Nr
Liturg.
1364

Popelius

II, 112

Joh. Zahn

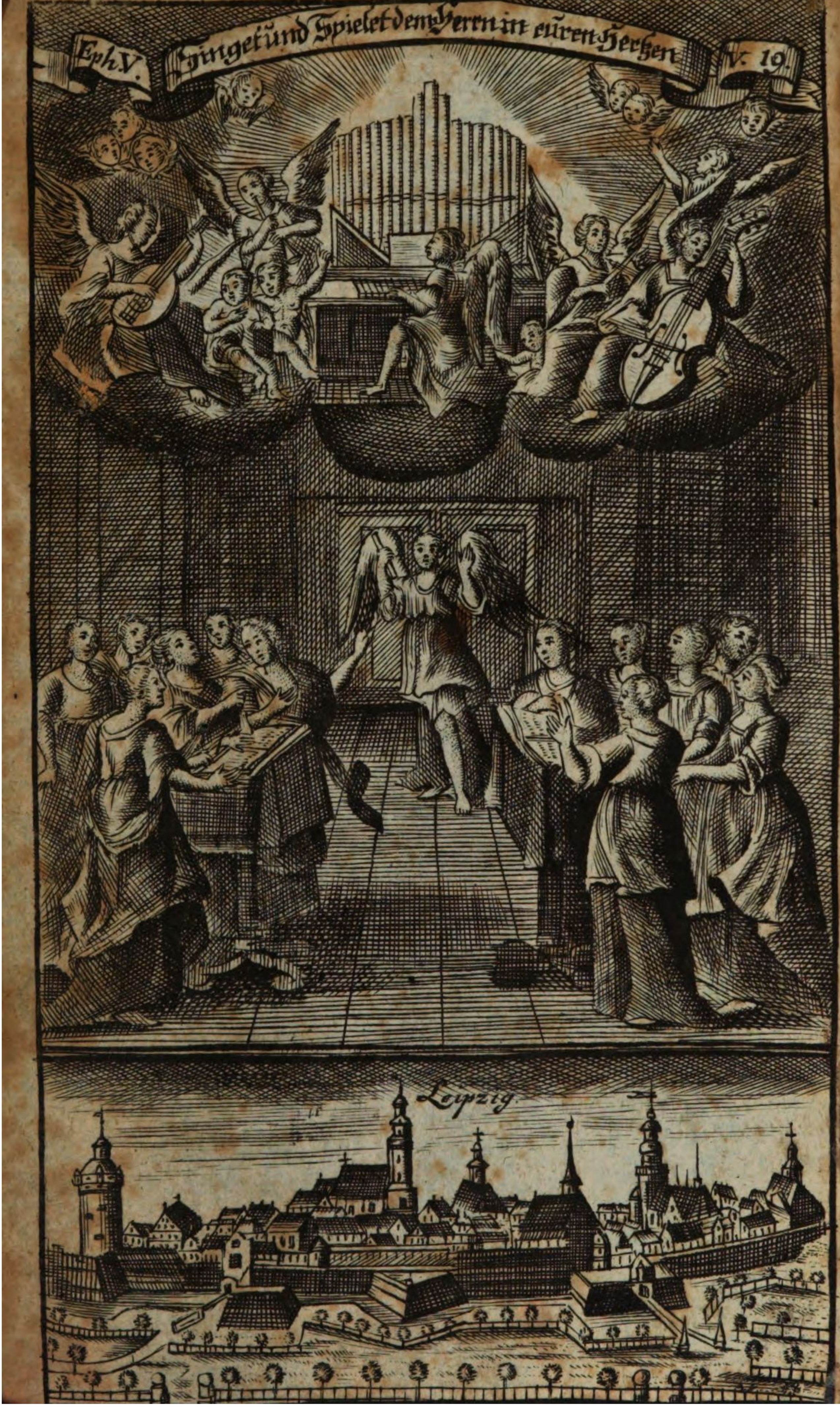
K. Seminarinspektor.

<36602277420017

<36602277420017

Bayer. Staatsbibliothek

Eph V. Singet und Spielet dem Herrn in eüren Hertzen V. 19.



Das privilegirte

Vollständige und vermehrte

Leipziger Gesang-Buch,

Darinnen

die auserlesensten Lieder,

wie solche in hiesigen und andern Kirchen gebräuchlich,

an der Zahl 1015.

mit Fleiß gesammlet, und nebst einem

Gebet- u. Communion-Buch,

vormals

von Vopelio, itzo aber aufs neue verbessert,

und durchgehends geändert, herausgegeben

von

Carl Gottlob Hofmann,

damals S. T. B. und Prediger zu St. Petri in Leipzig,

nunmehr S. S. Theol. D. und P. P. O. in Wittenberg.

Leipzig,

Zu finden bey Sebastian Heinrich Barnbeck,

am Thomas-Kirchhofe, 1752.

BIBLIOTECA
MONACENSIS

BIBLIOTHECA
NEOVA
VONACENSIS

Vorrede
zu der dritten Auflage.

Der Herr sey mit uns, und mit seinem Geiste!

Geliebter Leser,

Die Güte meines Gottes gönnet mir das Vergnügen, daß die andre Auflage, eben wie die erste, des von mir gebesserten Gesangbuches innerhalb Jahresfrist so begierig aufgekauft worden, daß der Verleger desselben auf die dritte Herausgabe denken müssen. Gott sey auch für diesen Segen gelobet, den er auf eine geringe Arbeit in reichem Maaße legen wollen. In dieser dritten Auflage ist etwas weni-

ges von mir in noch bessere Ordnung gebracht wor-
den, welches bey den erstern, besonders in den
Ueberschriften der Blätter, und sonst, jedoch mei-
stens durch fremde Schuld, war versehen worden.
Doch habe ich mich an einer allgemeinen Einthei-
lung begnügen lassen, und mich nicht überreden kön-
nen, eine ganz genaue Ordnung und Eintheilung
derer Lieder nach denen Materien zu machen. In
dem einzigen habe dem Verleger gewillfahret, daß
ich einige bekannte, auch wohl alte ungebräuchliche
Lieder, die vorher von mir mit gutem Bedachte wa-
ren ausgelassen worden, sich aber in den meisten
Gesangbüchern befinden, einzurücken erlaubet. Bey
dieser Vermehrung aber solls einmal für allemal
bleiben, damit sich die Käufer dieses Gesangbuches
nicht weiter zu beschweren haben, daß ihnen alle
Jahre eine vollständigere und veränderte Ausgabe
angebothen werde.

Es ist auch in dieser dritten Auflage, wie in
den erstern, meine Hauptabsicht gewesen, ein Ge-
sangbuch zu liefern, daraus man in öffentlicher
Versammlung, nach Gefallen, ohne Hinderniß und
Unordnung, singen könne. In einer Kirchenver-
sammlung ist es der Andacht sehr hinderlich, wenn
unter dem Singen Unordnung entsteht. Es
muß aber Unordnung entstehen, so bald in einem
Gesangbuche mehr oder weniger, oder andere Ver-
se und Worte stehen, als in dem andern. Und

das ists, was in unsern bisherigen Leipziger Gesangbüchern zum öftern bemerket worden. Ich will einige Exempel anführen. Das Lied: Straf mich nicht in deinem Zorn, hat in der vorigen Vopelischen Ausgabe nur vier Verse, da wir doch derselben allezeit sieben singen. Das schöne Lied: Sey getreu bis an das Ende, steht in einigen Leipziger Gesangbüchern durchgehends verändert, so, daß aus neun nur sieben Verse gemacht, und so gar der Anfang desselben verstellet worden. Der alte Gesang: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht, steht in der vorigen Vopelischen Edition p. 97. ganz anders, als es eben daselbst p. 447. lautet: Es ist aber bekannt, daß in unserer Gemeine nur ein Lied bekannt, welches bald mit O Jesu, bald mit Herr Jesu, angefangen wird. Das Lied, das der berühmte und geistreiche Herr Schmolke verfertiget: Mein Jesu, wie du willt, steht in der vorigen Edition p. 335. mit eilf Versen, aber in andern hat es nur fünfe, die noch dazu mit jenen wenig Aehnlichkeit haben. In dem unvergleichlichen Gesange: O Gott, du frommer Gott, ist im Vopelio der letzte Vers: Gott Vater, dir sey Preis ꝛc. ausgelassen, der bey uns allezeit mit gesungen wird. Eben also ists mit dem Liede: Wer nur den lieben Gott läßt walten, beschaffen, weil p. 312. gleichfalls der letzte Vers: Auf dich, mein lieber Gott ꝛc. fehlet. Von dem Gerhardischen Pfingstgesange: Gott Vater, sende deinen Geist, stehen

bey einigen sechszehn, in andern nur zwölf Verse, u. s. w. Ich könnte noch mehr Exempel anführen, allein es können diese schon zur Genüge erweisen, daß es bey Absingung solcher Lieder an Unordnung in der Gemeine nicht habe fehlen können. Wollte ich vollends die Dresdner und andere Gesangbücher gegen die hiesigen halten, würden noch mehrere Abweichungen gefunden werden; weil man in unserer Stadt einige Lieder anders singet, als anderswo. Und das ist die Hauptursache, warum wir darauf gesonnen, wie man unsern Zuhörern, und auch andern christlichen Sängern ein Gesangbuch liefern möchte, dessen sie sich ohne Anstoß in den Kirchenversammlungen bedienen könnten.

Nebst dem hat man längst angemerket, daß in einigen Liedern solche Redensarten vorkommen, die einer Erklärung bedurft: Darum habe ich einige Anmerkungen, obwohl sehr selten, hinzugesetzt, mit solcher Kürze, daß es jeder sehen wird, es sey mir einig und allein um den Unterricht der Einfältigen zu thun gewesen. Ich habe mich lieber dieses Mittels bedienen wollen, als daß ich mich unterstehen sollen, in alten und bekannten Liedern etwas zu ändern. In neuern Gesängen möchte es vielleicht eher erlaubet seyn.

Die Verfasser der Lieder sind bey den mehresten angegeben: Sollte ich aber in einem und

andern

andern geirret haben, will ich es mit Dank erkennen, wenn man mich dessen überzeuget, wie ich denn auch in dieser dritten Auflage mich hin und wieder geändert habe. Sonst bin ich gemeiniglich den meisten Stimmen nachgegangen, und habe mich in dergleichen Streitigkeiten nicht gern mengen wollen. Daher ists gekommen, daß ich bey manchem Liede zwey Autores gesetzet, weil es nämlich streitig, wer der eigentliche Verfertiger sey.

Die merklichen Druckfehler, die in den beyden ersten Ausgaben mit untergelaufen, wird man nicht mir, sondern denen zuschreiben, die mit der Besorgung des Druckes zu thun gehabt; besonders den grossen Fehler, der sich in das Heldenlied: Eine feste Burg ist unser Gott ꝛc. eingeschlichen, welcher aber noch zu rechter Zeit, (außer diejenigen wenigen Exemplarien, die schon aus des Verlegers Hand waren) durch des Blattes Umdruck ist geändert worden. Die gegenwärtige Ausgabe aber, bey der ich gleichfalls die Correctur nicht besorget, wird sowohl des saubern Drucks und feinen Papiers, als auch der genauen Aufsicht und scharfen Correctur wegen sich hoffentlich desto mehr erheben.

Endlich habe ich nicht nur die alten guten Kernlieder, sondern auch einige neuere Gesänge mit eindrucken lassen. Ich weis nicht, in wiefern man dießfalls mit mir wird zufrieden seyn. So viel aber

versichere, daß ich sie fleißig durchlesen, und mit Wissen und Willen nichts stehen lassen, was zu einem Anstoße dienen können. Wäre der Reim und Vers noch so rein, so muß uns doch die Reinigkeit und Lauterkeit der Lehre noch lieber seyn. Und das ist die Ursache, warum ich bisweilen in neuen Liedern etwas weniges geändert habe.

Uebrigens schreibt der hochberühmte und hochverdiente Lehrer unsers sächsischen Zions, Se. Magnif. Herr D. Marperger, in der Vorrede zum dresdnischen Gesangbuche, §. 7: „Wer will wohl „sagen, daß auch die christlichen Lieder und Gesänge „ihren geschlossenen und versiegelten Canonem hätten? Wer darf uns bereden, daß die Geistes und „Andachtsquelle zu neuen Psalmen und geistlichen „Liedern in unsern Zeiten ganz versiegen und ver„trocknet sey? Wer kan wohl behaupten, daß man „in Versammlung der Gläubigen der großen Gnade „und herrlichen Gaben, welche Gott noch immer ei„nigen erweckten geistreichen Liederdichtern giebt, sich „ferner nicht, zu göttlichem Ruhme und der Seelen „merklicher Erbauung, bedienen dürfe?„ Und kurz vorher hatte gedachter hoher Lehrer die schönen Worte in der Feder geführet, §. 6: „Die Kirche „des alten Testaments hatte die Harfe Davids in „großen Ehren. Sie hing aber doch auch die „Harfe anderer Gott-geheiligten Sänger sonst zu „keiner Zeit an die Weiden, als da sie an den

„Wassern Babels saß, und des Herrn Lied nicht „singen durfte in fremdem Lande.„

Was das Gebetbuch betrifft, das diesem Gesangbuche angedruckt worden, so habe nur dieses erinnern wollen, daß ich viele Gebethe selbst und ganz verfertiget, die übrigen aber andersher zusammengetragen habe, doch so, daß ich einige dererselben meistens geändert, um entweder einige Aehnlichkeit mit den meinigen herauszubringen, oder auch, um sie etwas kürzer zu machen. Dieß erinnere ich, damit man mirs nicht für eine unzeitige Tadelsucht auslege, oder sonst andere üble Glossen, nach Art derer, die uns übel wollen, dabey mache. Hochmüthige Einbildungen schicken sich nicht für den, der sich einen Diener des demüthigen Jesu nennet.

Auch habe ich mich bereden lassen, zu den Evangelien und Episteln so genannte summarische Betrachtungen zu verfertigen. Es sind sehr kurze Andachten, die man entweder zu Hause, oder in der Kirche unter der Musik, nachlesen kann. Je kürzer sie sind, desto mehr Zeit haben die Leser dabey zum Nachdenken.

Endlich ist mein einziger Wunsch, daß Gott die Andacht aller derer, die aus diesem neuen Gesangbuche singen, dergestalt segnen wolle, damit ihre Stimmen zu seinem Lobe geheiliget, ihre Inbrunst erwecket, und ihre Begierde nach dem wahren See-

lenheil in Christo ermuntert werde. Ach! daß ich hören sollte, daß alle, die itzt auf Erden aus diesem Buche singen, auch dereinst im Chore der heiligen Engel und in der Versammlung der Auserwählten im Himmel, ein neues Lied, dem Herrn zu Ehren, ewig anstimmen würden!

Indessen danke ich meinem Gott, der zur abermaligen Ausfertigung dieses Gesangbuches Gnade, Segen und Beystand verliehen, und desselben Druck glücklich zu Ende kommen lassen. Ich will den Namen Gottes loben mit einem Liede, und will ihn hoch ehren mit Danken. Ich will dem Herrn singen mein Lebenlang, und meinen Gott loben in Ewigkeit. Amen!

Leipziger Michael-Messe,
1738.

Erstes Register.

Ach bleib bey uns Herr Jesu Christ 49
Ach bleib mit deiner Gnade 236
Ach daß nicht die letzte 566
Ach Gnad über alle Gnaden 304
Ach Gott der großen Traurigkeit 542
Ach Gott erhör mein Seufzen 471
Ach Gott ich muß in Traurigkeit 615
Ach Gott laß dir befohlen 425
Ach Gott mich drückt ein 181
Ach Gott soll mich denn 522
Ach Gott thu dich erbarmen 442
Ach Gott und Herr, wie 256
Ach Gott verlaß mich nicht 396
Ach Gott vom Himmel sieh darein 234
Ach Gott wem soll ichs klagen 277
Ach Gott wenn ich bey mir 566
Ach Gott wie geht es deinen Frommen 240
Ach Gott wie manches Herzeleid 471
Ach Gott wie schrecklich ist 457
Ach Gott wird denn mein 490
Ach Herr lehre mich bedencken 562
Ach Herr mich armen Sünder 256
Ach Herr wie lange willt du 497
Ach Herr wie schrecklich ist 131
Ach Herre du gerechter Gott 465
Ach Herre du gerechter Gott 467
Ach höchster Gott verleihe 399
Ach Jesu dessen Treu 337
Ach lieben Christen seyd getrost 99
Ach mein herzliebes Jesulein 588
Ach schone, schone lieber 458
Ach Seele willst du länger 523
Ach stirbt denn so mein 130
Ach treuer Gott barmherzigs Herz 496
Ach treuer Gott Herr Jesu 453
Ach Vater unser Gott 251
Ach was hab ich ausgerichtet 265
Ach was ist doch unser Leben 645
Ach was soll ich Sünder 257
Ach wenn kömmet doch die 568
Ach wer schon im Himmel 593
Ach wie betrübt sind fromme 498
Ach wie ein'n kleinen Augenbl. 606
Ach wie elend ist unsre Zeit 451
Ach wie flüchtig ach wie 553
Ach wie freu ich mich zu 568
Ach wie groß ist deine Gnade 288
Ach wie schnelle wird verkehret 616
Ach wie will es endlich 285
Ach wir armen Sünder, unsre 149
Ach wo soll ich Ruhe finden 141
Adam hat im Paradies 76
Ade o Vaterherz 607
All Ehr und Lob soll 214
All meine Sünden reuen mich 278
Alle Menschen müssen sterben 556
Allein auf Gott setz dein 418
Allein Gott in der Höh sey 48
Allein nach dir Herr Jesu C. 663
Allein zu dir Herr Jesu Christ 259
Allenthalben wo ich gehe 578
Alles ist an Gottes Segen 371
Allzeit will Gott sorgen 651
Als der gütige Gott vollenden 105
Als Gottes Lamm und Leue 163
Als Jesus Christus Gottes 209

Als vierzig Tag nach Ostern 194
Also hat Gott die Welt 205
Also hat Gott von Ewigkeit 199
Also heilig ist der Tag 172
Also hoch hat Gott geliebet 206
An Gott will ich gedenken 406
An Wasserflüssen Babylon 443
A solis ortus cardine 75
Auf auf ihr Reichsgenossen 55
Auf auf mein Geist zu loben 638
Auf auf mein Herz mit 178
Auf auf mein Herz und du 642
Auf Christi Himmelfahrt 191
Auf dein Zukunft 666
Auf den Nebel folgt die 344
Auf, die ihr Jesum liebt 84
Aufer a nobis Domine 285
Auf, freuet euch von 77
Auf Gott setz ich mein Vertr. 520
Auf mein Herz geh mit 144
Auf meinen Gott verlaß ich 517
Auf meinen lieben Gott 472
Aus der Tiefen rufe ich 261
Aus Lieb läßt Gott der 225
Aus meines Herzens Grunde 1
Aus tiefer Noth schrey ich zu 259

B.

Barmherzger Vater 540
Befiehl du deine Wege 373
Beglücktes Herz was willt du 620
Begrabet mich nur immer hin 594
Benedictus Dominus Deus 365
Beschehr uns Herr das täglich 22
Betrübtes Herz sey wohlgem. 498
Bewahr mich Gott mein Herre in dieser finstern 34
Bewahr mich Gott mein Herre in dieser Morgenzeit 10
Brich an du lieber Morgen 7
Brich an du schönes Morgenl. 16
Brich entzwey mein armes 127
Brich mein Herz in Jesu 616
Brunnquell aller Güter 200

C.

Christ der du bist der helle 27
Christ fuhr gen Himmel 189
Christ ist erstanden 168
Christ lag in Todes Banden 167
Christ unser Herr zum Jordan 219
Christe der du bist Tag und 27
Christe du Beystand deiner Kreuzgemeine 240
Christe du Lamm Gottes 108
Christe qui lux es & dies 27
Christum wir sollen loben 66
Christus Christus Christus ist 577
Christus der ist mein Leben 551
Christus der mich liebt von H. 166
Christus der uns selig macht 107
Christus ist erstanden von des Todes Banden, er hat eine 169
Christus ist erstanden von des Todes Banden, deß freuet 185
Cœlos adscendit hodie 195
Credo in unum Deum 245
Crux fidelis inter omnes 137

D.

Da Christus gebohren war, freuten 68
Da Christus gebohren war, sammlet 68
Da Jesus an dem Kreuze 108
Da Jesus an des Kreuzes 147
Dank sagen wir alle Gott 84
Dank sey Gott in der Höhe 7
Danket dem Herren, denn 23
Danket dem Herren heut 23
Das alte Jahr ist nun dahin 91
Das alte Jahr ist nun vergang. 93
Das alte Jahr vergangen ist 86
Das alte Jahr fürüber ist 90
Das ist mir lieb, daß Gott 345
Das Land wollst du bedenken 467
Das liebe neue Jahr geht an 95
Das neugebohrne Kindelein 87
Das walt Gott die Morg. 10
Das walt Gott Vater und Gott Sohn 21
Das walt mein Gott, der mich die Nacht 639

Das walt mein Gott Vater 5
Das Wetter ist vorbey 461
Den die Hirten lobten sehre 80
Denket doch ihr Menschenk. 563
Der am Kreuz ist meine Liebe 123
Der beste Freund ist in dem 406
Der Bräutgam wird bald rufen 63
Der du bist Drey in Einigkeit 211
Der frömmste Mensch ja 134
Der heilge Geist herniedder kam 208
Der Herr der aller Enden 313
Der Herr erhör dich in der 427
Der Herr hat alles wohl gem. 350
Der Herr ist mein getreuer Hirt dem 312
Der Herr ist mein getreuer Hirt hält 312
Der Herr sey mit euch 666
Der Höllen Pforten sind 180
Der lieben Sonnen Licht 32
Der Tag der ist so freudenreich 67
Der Tag hat sich geneiget 33
Der Tag ist hin, der Sonnen 47
Der Tag ist nun vergangen 438
Der Tag vertreibt die finstre 6
Der Tod hat zwar verschlungen 171
Des H. Geistes reiche Gnad 209
Des Morgens wenn ich 17
Deus in adjutorium 666
Dich bitten wir deine Kinder 25
Die helle Sonn leucht itzt 8
Die Nacht ist kommen drinn 47
Die Nacht ist vor der Thür 39
Die Sonn hat sich mit 38
Die Zeit ist nunmehr nah 624
Dies est lætitiæ 66
Dieß ist die Nacht da mir 77
Dieß sind die heilgen zehn Geb. 243
Dieser Tag soll heilig seyn 655
Dieses ist der Tag der Wonne 186
Dir dir Jehovah will ich 653
Dominus vobiscum 666
Dreyeinger Gott hab Lob 291
Du bist ein Mensch das 374
Du Blut von unserm Blute 620
Du dreymal großer Gott 215
Du Friedefürst Herr JEsu Christ 445
Du gepreßte Seele du 619
Du Glaubensherzog Jesu C. 239
Du großer Schmerzensmann 116
Du höchste Langmuth du 402
Du kannsts nicht böse meynen 527
Du Lebensbrod Herr Jesu 302
Du Lebensfürst Herr 193
Du liebe Unschuld du 515
Du meine Seele singe 462
Du o (schönes) schnödes Weltgebäude 372
Du sagst ich bin ein Christ 395
Du Stern aus Jacob 98
Du Volck das du getaufet bist 254
Du weinest vor Jerusalem 268
Du wesentliches Wort 78
Durch Adams Fall ist ganz 287
Durch Trauren und durch 92

E.

Ecce quomodo moritur 137
Ein feste Burg ist unser 229
Ein Kind gebohrn zu Bethlehem 68
Ein Kindelein so löbelich 67
Ein Lämmlein geht und trägt 115
Ein Täublein klein 210
Ein Weib das Gott den 421
Ein Wetter steiget auf 459
Ein Würmlein bin ich arm 607
Einen guten Kampf hab ich 573
Eins ist noth, ach Herr dieß 412
Eitle Welt ich bin dein 569
Erbarm dich mein o Herre 257
Erhalt o Herr die Eltern 424
Erhalt uns deine Lehre 237
Erhalt uns Herr bey deinem 228
Erhebe dich mein froher 362
Erhör o Herr mein 284
Ermuntre dich Herz, Muth 16
Ermuntre dich, mein schwacher Geist 72
Erschienen ist der herrlich Tag 168

Erstanden ist der heilge Christ der aller Welt 186
Erstanden ist der heilge Christ Hall. der aller Welt ein 643
Erstanden ist der heilge Christ Hall. 182
Erweitert eure Pforten 56
Es geh mir wie Gott will 530
Es hat uns heißen treten 6
Es ist das Heil uns kommen 286
Es ist genug, so nimm 557
Es ist gewißlich an der Zeit 621
Es ist nun aus mit meinem 574
Es spricht der Unweisen 233
Es stehn vor Gottes Throne 224
Es war die ganze Welt 220
Es wird schier der letzte Tag 626
Es woll uns Gott genädig 234
Ex legis observantia 102
Ey sage meine Seele 651
Ey so lebt mein Jesus noch 473

F.

Fahr nur hin du schnöde 416
Falsche Welt fahr immer hin 332
Fließt ihr Augen, fließt 143
Fließt ihr Thränen, fließt 157
Flügel her, nur Flügel her 588
Freu dich ängstliches Gewissen 288
Freu dich du werthe Christenheit 107
Freu dich sehr o meine Seele 552
Freut euch ihr Christen alle, Gott schenkt uns 201
Freut euch ihr lieben Christen 83
Freuet euch ihr Bergleut 432
Freuet euch ihr Christen alle, freue sich 171
Freuet euch ihr Gotteskinder 207
Freuet euch ihr Menschen 73
Frisch auf mein Seel in Noth 487
Frisch auf mein Seel verzage 476
Fröhlich soll mein Hertze springen 70
Frohlocket itzt mit Händen 190
Frohlocket jung und alt 468
Früh morgens da die Sonn 175
Für deinen Thron tret ich 37

G.

Geduld ist euch vonnöthen 382
Geduldigs Lämmlein Jesu 128
Gegrüßet seyst du Gott 121
Gegrüßet seyst du meine 139
Geh aus mein Herz 469
Geh hin in deine Kammer 595
Geliebte Freund was thut 596
Gelobet sey der Herr, der 218
Gelobet sey der Herr, mein 213
Gelobet sey Israels Gott 219
Gelobet seyst du Jesu Christ 64
Gelobet seyst du treuer 467
Gelobet und gepreist sey 444
Gen Himmel aufgefahren ist 195
Gerechter Gott uns liegt 451
Gesegn uns Herr die Gaben 26
Gib dich zufrieden und 537
Gib Fried o frommer 446
Gib zun Früchten der Erden 466
Gleich wie sich fein v. 7. 257
Gleichwohl hab ich überwunden 618
Gloria laus & honor 137
Gott der an diesem Tage 454
Gott der du bist so geartet 403
Gott der du mir hast gegeben 428
Gott der du selber bist das Licht 14
Gott der Vater wohn 211
Gott der wirds wohl machen 484
Gott des Himmels und der 4
Gott dir sey Dank gegeben 226
Gott du bists der mich 358
Gott du hast in deinem 203
Gott durch deine Güte 642
Gott fähret auf gen Himmel 192
Gott gib einen milden 204
Gott gib Fried in deinem 446
Gott hat das Evangelium 622

Gott heiliger Geist hilf 203
Gott ist die Liebe selbst 201
Gott ist mein Heil, Glück 500
Gott ist mein Licht, der 381
Gott ist und bleibt getreu 500
Gott lebet noch, Seele 532
Gott Lob der Tag ist nun 40
Gott Lob die Noth ist 355
Gott Lob die schwere 449
Gott Lob die Stund ist komm. 604
Gott Lob ein Schritt zur 41
Gott Lob es geht nunmehr 560
Gott Lob ich bin einmal 211
Gott Lob mein Jesus 100
Gott Lob nun bringt die 437
Gott Lob nun ist erschollen 448
Gott Lob und Dank es ist 182
Gott mein Herz dir Dank 46
Gott mein Herze Dank dir sendet 318
Gott mein Vater sey 356
Gott sey Dank in aller Welt 57
Gott sey gelobet und 310
Gott sey Lob der Tag ist 317
Gott sey uns gnädig und 49
Gott so ist durch deinen 42
Gott strafe nicht nach 272
Gott über alle Götter 646
Gott Vater der du deine Sonn 464
Gott Vater der du deiner Schaar 464
Gott Vater sende deinen Geist 198
Gott Vater Ursprung 216
Gott weiß es alles wohl 545
Gottes Sohn ist kommen 56
Grates nunc omnes reddamus 84
Grosser Gott von alten 52
Gute Nacht du eitles Leben 592
Gute Nacht du eitles Wesen 605
Gute Nacht du Nacht der 636
Gute Nacht ihr eitlen 644
Gute Nacht ihr matten 40
Gute Nacht wir müssen 596
Guter Hirte Jesus Christ 313

H.

Hab deine Lust an Gott 423
Halleluja gelobt sey Gott 229
Halleluja meiner Schmerzen 175
Hast du denn Jesu dein 528
Heiliger Gott der du beg. 405
Helft mir Gottes Güte 85
Herr ach Herr wie lange 529
Herr aller Weisheit Quell 389
Herr auf dich will ich fest 392
Herr auf Erden muß ich 192
Herr Christ der einge Gottes 103
Herr Christe treuer Heiland 136
Herr deine Recht und dein 244
Herr deine Treue ist so groß 649
Herr der du vormals gnädig hast 662
Herr der du vormals hast dein 447
Herr dir trau ich all mein 359
Herr du erforschest meinen Sinn 400
Herr du hast in deinem 226
Herr es ist alles dein 26
Herr es ist von meinem 43
Herr, gieb Gehör! dir geb ich 640
Herr Gott dich loben alle wir und sollen billig 223
Herr Gott dich loben wir, Herr Gott wir danken 214
Herr Gott dir muß ich 432
Herr Gott du kennest 569
Herr Gott erhalt uns 243
Herr Gott mein Jammer 620
Herr Gott nun schleuß 101
Herr Gott nun sey gepreiset 24
Herr Gott Vater im Himmel 22
Herr Gott Vater Schöpfer 463
Herr Gott Vater wohn uns bey 665
Herr Herr ein theures 429
Herr Himmels und der Erden du Gott 20
Herr Himmels und der Erden Gott der 470
Herr höre was mein 648
Herr ich habe misgehandelt 260
Herr ich will gar gerne 280

Herr Jesu Christ das Jahr 89
Herr Jesu Christ dein theures Blut 314
Herr Jesu Christ dich zu uns wend 48
Herr Jesu Christ du hast bereit 308
Herr Jesu Christ du höchstes Gut 258
Herr Jesu Christ meins Lebens Licht 118
Herr Jesu Christ ich schrey 477
Herr Jesu Christ ich weiß 557
Herr Jesu Christ mein Trost 288
Herr Jesu Christ wahr'r 119
Herr Jesu Christe mein getreuer 305
Herr Jesu dir sey Preis 316
Herr Jesu Licht der 101
Herr Jesu meine Liebe 298
Herr mein Gott lehre mich 35
Herr nun laß im Friede 100
Herr öffne mir die Herzensthür 241
Herr segne unsre Kirch 431
Herr straf mich nicht in deinem Zorn 278
Herr unser Gott laß nicht 240
Herr wenn ich dich nur werde 516
Herr wie du wilt so schicks 379
Herr wie lange willt du 489
Herr Zebaoth du starker 459
Herze kannst du nicht der 426
Herzlich lieb hab ich dich o Herr 378
Herzlich thut mich erfreuen 633
Herzlich thut mich verlangen 551
Herzliebster Jesu was hast 109
Heut ist der Christen (des Herren) Ruhetag 50
Heut sind die lieben Engelein 80
Heut triumphiret Gottes Sohn 169
Hier habt ihr frommen Christen 415
Hier lieg ich armes Würmelein 608
Hier lieg ich in der Erden 602
Hier lieg ich nun mein 278
Hilf Gott daß mirs gelinge 145
Hilf Helfer hilf in Angst 514
Hilf Herr Jesu laß gelingen 87
Hilf mir mein Gott hilf 392
Hilf uns Herr in allen 370
Hinunter ist der Sonnen 31
Hinweg ihr zweifelnden 652
Höchster König Jesu Christ 283
Hör an mein Herz die sieben 122
Hört an ihr Völker hört 413
Höret auf mit Trauren 597
Hosianna Davids Sohn 59
Hostis Herodes impie 95

J.

Jammer hat mich ganz 545
Ich armer Mensch ich armer 261
Ich armer Mensch (Sünder) ich komm zu dir 269
Ich bin betrübt und weiß 280
Ich bin bey allem Kummer 473
Ich bin dein Gott und deines Samens 658
Ich bin ein Gast auf Erden 577
Ich bin ja Herr in deiner 501
Ich bin mit dir mein Gott zufrieden 379
Ich bin mit einem Fuß im 581
Ich bin müde mehr zu leben 488
Ich bin nun genesen 317
Ich bin vergnügt nach 493
Ich bin vergnügt und halte still 539
Ich bin vergnügt weil 530
Ich bin von euch geschieden 612
Ich bisher elende Seele 82
Ich dank dir lieber Herre 2
Ich dank dir schon durch 1
Ich dank dir Vater daß du hast 44
Ich danke dir demüthiglich 347
Ich danke dir liebreicher 39
Ich danke dir mein Gott 59
Ich danke dir mit Freuden 348
Ich danke dir o Gott in 9
Ich denk an dein Gerichte 625

Ich der ich oft in tiefes 349
Ich erhebe Herr zu dir 650
Ich fahr und weiß Gott Lob 587
Ich fall auf meine Knie 641
Ich freue mich in dir 75
Ich gläub an einen einigen 246
Ich gnüge mich an meinem 417
Ich grüße dich am Kreuzes 138
Ich grüße dich du frommster 148
Ich habe Gott und hab genug 657
Ich habe Lust zu scheiden 562
Ich habe Sinn und Herz ergeben 524
Ich habe zwar oft zugesagt 276
Ich hab in Gottes Herz und Sinn 366
Ich hab mein Sach Gott 555
Ich hab mich Gott ergeben 597
Ich hab oft bey mir selbst 384
Ich habs verdient was 501
Ich halte Gott in allem 502
Ich heb mein Augen sehnlich 434
Ich hebe meine Augen auf 651
Ich komm itzt als ein armer 296
Ich komm itzt eingeladen 301
Ich komm zu deinem 306
Ich laß dich nicht du 547
Ich lasse Gott in allem 395
Ich preise dich Gott der 93
Ich preise dich und singe 343
Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ 366
Ich schrey zu meinem lieben 484
Ich singe dir mit Herz und Mund 362
Ich steh an deiner Krippen 71
Ich steh mit einem Fuß im 581
Ich trau allein auf Gott 517
Ich trete frisch zu Gottes 300
Ich trete großer Gott vor 272
Ich war ein kleines Kindlein 590
Ich weis daß mein Erlöser lebt das soll 178
Ich weis daß mein Erlöser lebt ob ich schon 664
Ich weis ein Blümlein 294
Ich weis mein Gott daß 378
Ich weis wohl daß ich sterben 589
Ich will die Hand und 524
Ich will durch mein ganzes 408
Ich will erhöhen immerfort 227
Ich will im Sterben und 384
Ich will meine Augen wenden 504
Ich will mich auch nicht 525
Ich will mit Danken 344
Ich will so lang ich lebe hier 648
Ich will von meiner Missethat 660
Ich will zu aller Stund 306
Je größer Kreuz je näher 658
Jehovah starker Gott 428
Jesaia dem Propheten das 217
Jesu allerliebster Bruder 393
Jesu allerliebster Gast komm 309
Jesu allerliebstes Leben 156
Jesu Blut komm über mich 313
Jesu dein betrübtes Leiden 121
Jesu deine Passion 134
Jesu deine tiefe Wunden 113
Jesu dein'n Leib laß speisen 306
Jesu der du meine Seele 262
Jesu der du selbsten wohl 124
Jesu du mein liebstes Leben 328
Jesu Güte hat kein Ende 12
Jesu hilf siegen du Fürste 535
Jesu komm doch selbst 309
Jesu Leiden, Pein und Tod 110
Jesu liebste Seele deiner Wunden 150
Jesu Liebster meiner Seelen 518
Jesu meine Freude ich und 319
Jesu meine Freude meines 325
Jesu meine Freud und Lust 327
Jesu meine Freud und Wonne 663
Jesu, meine Liebe, die ich oft 665
Jesu meiner Freuden Freude 336
Jesu meiner Seelen Leben 580
Jesu meiner Seelen Licht 120
Jesu meiner Seelen Ruh 326
Jesu meiner Seelen Wonne 323
Jesu meines Herzens Freud 327
Jesu meines Lebens Leben 116
Jesu nun sey gepreiset 85
Jesu Ruh der Seelen 561

Jesu sey von mir gepriesen 36
Jesu wollst uns weisen 433
Jesus bleibet mein Vergnügen 513
Jesus Christus unser Heiland der den Tod 168
Jesus Christus unser Heiland der von uns 292
Jesus ist mein Aufenthalt 329
Jesus ist mein Freudenleben 331
Jesus ist und bleibet mein 336
Jesus meine Zuversicht 170
Jesus meiner Seelen Leben 580
Jesus nimmt die Sünder an 643
Jesus schwebt mir in 338
Jesus selbst mein Licht 397
Ihr armen Sünder kommt 275
Ihr Neider meines Glücks 505
Ihr Töchter Zion geht 128
Im Namen dein mein Jesulein 22
In allen meinen Thaten 419
In deinem Nam'n auf 435
In dich hab ich gehoffet 377
In dieser Abendstunde erheb ich 31
In dieser Abendstunde laß uns 32
In dieser Morgenstund 18
In dulci jubilo 69
In Gottes Namen reisen 435
In Jesu Namen auf dein 435
In Jesu Namen reis ich aus 439
In unsrer Kriegesnoth 447
Ist Ephraim nicht meine 505
Ist Gott für mich so trete 480
Ist Gott mein Schild und 506
Ists oder ist mein Geist 637
Itzt komm ichals ein armer Gast 296
Itzt komm ich hier vor 43
Itzt kommt mein Gott ein 301

K.

Kein Stündlein geht dahin 571
Keinen hat Gott verlassen 474
Kömmst du, kömmst du Licht der Heiden 64
Komm du werthes Lösegeld 63
Komm Gott Schöpfer 196
Komm Heiliger Geist erfüll 208
Komm heiliger Geist 195
Komm komm o Himmels 202
Komm o komm du Geist 207
Komm Seele Jesu Leiden 124
Komm Sterblicher betrachte mich 603
Komm süsser Tod 594
Kommt her ihr Menschenkinder 629
Kommt her zu mir spricht 368
Kommt ihr geladnen Gäste 304
Kommt ihr traurigen Gemüther 445
Kommt Menschenkinder 354
Kommt Seelen dieser Tag 207
Kommt und laßt euch Jesum 367
Kommt und laßt uns Christum 94
Kommt wieder aus der 185
Kyrie eleison 253
Kyrie Gott Vater in 48

L.

Laß irdische Geschäfte stehen 656
Laß mich dein seyn und bleiben 236
Laßt uns alle fröhlich seyn 69
Laßt uns mit Ernst 104
Laßt uns zugleich in dieser Et. 357
Lasset ab ihr meine Lieben 598
Lasset ab von euren Thränen 599
Lasset die Kindlein kommen 608
Lasset Klag und Trauren 600
Lasset uns den Herren 183
Laudate Dominum omnes 366
Laudate pueri Dominum 365
Lebt Christus was bin ich betrübt (der 1ste Vers) 176
Liebster Gott wenn werd ich sterben 567
Liebster Heiland bist du mein 662
Liebster Jesu hier bin ich 360
Liebster Jesu sey willkommen 60
Liebster Jesu wir sind hier 49
Liebster Immanuel Herzog 331
Liebster Vater ich dein Kind 265
Liebster Vater soll es seyn 249
Litaney 253
Lob sey dem allmächtigen Gott 58

Lobet den Herren alle die 20
Lobet den Herren den mächtig. 363
Lobet den Herrn denn er ist 24
Lobet Gott unsern Herren 364
Lobt Gott ihr Christen 67
Lobt Gott in seinem Heiligth. 362
Lobt Gott mit Schall ihr 666
Lustig ihr Gäste seyd 423

M.

Mache dich mein Geist 386
Machs mit mir Gott 558
Mag ich Unglück nicht 492
Magnificat anima mea 221
Mein Augen schließ ich 38
Mein Gott das Herze bring 267
Mein Gott dein heilig 654
Mein Gott ich danke 413
Mein Gott ich fühl es 576
Mein Gott ich habe mir 409
Mein Gott ich leb in 274
Mein Gott ich lob und 291
Mein Gott ich schwebe hier 485
Mein Gott ich weiß wohl 567
Mein Gott nun bin ich 289
Mein Gott nun ist es 15
Mein Gott sey hoch 222
Mein Gott wenn ich in 346
Mein Herz ruht und ist 543
Mein Herze sey zufrieden 512
Mein Herzens-Jesu meine Lust 329
Mein Herzenstrost ist 94
Mein Herzensvater weint 613
Mein Jesu dem die 380
Mein Jesu du bist mein Vergnügen 591
Mein Jesu ich bin eins 315
Mein Jesu treuer Hirt 303
Mein Jesu wie du willt 410
Mein Jesu wie hat mirs 320
Mein Jesus kömmt, mein Sterben ist 558
Mein Jesus lebt was soll 179
Mein Jesus stirbt was soll 135
Mein junges Leben hat ein 608
Mein letztes Haus auf 591
Mein lieber Gott gedenke 398
Mein Seel dich freu und 295
Mein Seel o Herr muß 223
Mein treuer Gott was 361
Mein Wallfahrt ich vollendet 586
Mein Werk will ich 12
Mein Zuversicht ist Gott 453
Meine Hoffnung steht 543
Meine Seele erhebt den Herrn 221
Meine Seel ermuntre dich 158
Meine Seel ist in der Stille 504
Meine Seel ist stille 404
Meine Seele bleibet stille 647
Meine Seele laß es gehen 527
Meinen Jesum laß ich nicht, denn er ist allein 390
Meinen Jesum laß ich nicht meine Seel ist 314
Meinen Jesum laß ich nicht weil er 326
Meinen Jesum will ich 339
Mein'm lieben Gott ergeb 487
Mensch willt du leben seliglich 244
Menschenkind merk eben 62
Merk auf o mein Gemüthe 299
Merk auf o Mensch was ich 153
Mich kann nichts so sehr 129
Mir ist ein geistlich Kirchelein 218
Mir nach spricht Christus 397
Mit Ernst o Menschenkinder 57
Mit Freuden will ich 584
Mit Fried und Freud ich 99
Mit Gott will ichs anfangen 19
Mit meinem Gott geh ich 33
Mitten wir im Leben sind 554

N.

Nach dir o Herr verlanget 508
Nichts betrübters ist auf Erden 425
Nicht so traurig nicht so sehr 519
Nimm von uns Herr du 441
Nimm von uns Herr Gott 268
Noch dennoch mußt du 514
Nun bitten wir den heilgen Geist 196
Nunc Angelorum gloria 80
Nun dankt ihr Christen alle 225

Nun danket alle Gott 340
Nun danket all und bringet 355
Nun fähret mein Geist im Friede (mit Freuden) dahin 102
Nun freut euch Gottes 189
Nun freut euch hier und 172
Nun freut euch lieben 103
Nun gehts frisch drauf es 435
Nun giebt mein Jesus gute 159
Nun Gott Lob es ist vollbracht aller 600
Nun Gott Lob es ist vollbracht Singen 49
Nun gute Nacht ihr meine 574
Nun gute Nacht o Vaterherze 609
Nun hab ich Gott Lob 438
Nun hab ich überwunden 601
Nun hat mir auch gewähret 619
Nun hat sich angefangen 91
Nun Hosianna Davids Sohn 60
Nun jauchzet all ihr Frommen 61
Nun ist der Regen hin 466
Nun ist vollbracht auch 34
Nun komm der Heyden Heiland 53
Nun kommt das neue Kirchenjahr 64
Nun laßt uns den Leib 594
Nun laßt uns gehn und 86
Nun laßt uns Gott dem 25
Nun liebe Seel nun ist es Zeit 98
Nun lieg ich armes Würmelein 611
Nun lob mein Seel den 340
Nun o Herr Jesu ists vollbr. 160
Nun ruhen alle Wälder 29
Nun schlaf mein liebes 431
Nun sey getrost und unbetrübt 561
Nun sich der Tag geendet 29
Nun sich die Nacht geendet 13
Nun singet und seyd froh 84
Nun wir sind auch dießmal 25
Nur auf und nach dem Himmel zu 579
Nur nicht betrübt so lang 534

O.

O allerschönster Freudentag 181
O Angst und Leid o Traurigkeit 270
O Christe Morgensterne 9
O daß ich könnte Thränen 132
O du allersüßste Freude 197
O du angenehmer Tag 51
O du betrübte Seele mein 510
O du dreyeinger Gott 559
O Ewigkeit du Donnerwort 627
O Ewigkeit du Freudenwort 632
O frommer und getreuer 426
O Fürstenkind aus Davids Stam 83
O Gott der du aus Herzensgr. 224
O Gott der du in Liebesbrunst 250
O Gott du frommer Gott 370
O Gott ich thu dir danken 3
O Gott im Namen Jesu 437
O Gott mein Schöpfer 388
O Gott voll Gnad und 274
O Gotteslamm mein Bräutigam 139
O Gottes Sohn Herr Jesu Christ 247
O göttliche Dreyfaltigkeit in einiger 217
O großer Gott du reines 201
O großer Gott hör meine 276
O großer Gott ins Himmels Thron 161
O großer Gott von Macht 441
O Haupt voll Blut und 114
O heilige Dreyfaltigkeit o hochgelobte 21
O heilger Geist kehr bey uns 202
O heiliger Geist o heiliger Gott 210
O heilger Gott allmächtiger Held 188
O heiligste Dreyfaltigkeit 212
O Herr dein seligmachend Wort 231
O Herr Gott der du deiner 464
O Herr Gott Vater in 177

O Herr mein Gott ich 282
O Herre Gott dein göttlich 228
O Herre Gott in meiner Noth 556
O Herrscher in des Himmels Zelt 465
O Herz des Königs aller Welt 148
O Jesu Christ dein Kripplein ist 73
O Jesu Christ du höchstes 258
O Jesu Christ mein schönstes Licht 333
O Jesu Christ meins Lebens 118
O Jesu Christe Gottes Sohn 510
O Jesu Christe wahres Licht 236
O Jesu du mein Bräutigam 293
O Jesu Gottes Lamm für unsre Sünd 146
O Jesu Gottes Lämmelein 567
O Jesu liebstes Jesulein 657
O Jesu meine Lust 334
O Jesu meine Wonne 310
O Jesu mein Verlangen 322
O Jesu süßes Licht 17
O Jesu süß wer dein gedenkt 324
O Jesu treuer Hirte 316
O Jesu Jesu Gottes Sohn 393
O Jesulein süß o Jesulein mild 78
O König aller Ehren 96
O König dessen Majestät 269
O Lamm Gottes unschuldig 108
O Lamm Gottes unschuldig 664
O lux beata Trinitas 211
O meine Seel erhebe dich 246
O Mensch bedenke stets dein 383
O Mensch bewein dein Sünde 150
O Mensch gedenk ans Ende 570
O Mensch leg alle Sorgen 407
O Mensch merk auf was 153
O Mensch! o Mensch wer bist 297
O reicher Gott du giebst 468
O sichrer Mensch bekehre 631
O starker Gott ins Himmels 239
O süßer Trost von oben 430
O theures Blut o rothe 141
O Tod was willt du 572
O Tod wo ist dein Stachel 170
O Tod o Tod du gräulichs 584
O Traurigkeit o Herzeleid 113
O treuer Heiland Jesu Christ 241
O Vater aller Frommen 250
O Vater allmächtiger Gott 51
O Vater Gott von Ewigkeit 216
O welch ein unvergleichlich 255
O Welt ich muß dich lassen 575
O Welt sieh hier dein Leben 117
O wie selig seyd ihr doch ihr 579
O wie so niederträchtig 61
O Wunder groß Marien 105

P.

Præfationes auf die Feste 666
Prange Welt mit deinem 126
Puer natus in Bethlehem 68

Q.

Quem pastores laudavere 80

R.

Recht glücklich ist mein 439
Reiß durch bekränkte Seele 485
Rett o Herr Jesu Christ 237
Rex Christe factor omnium 136

S.

Schaffet daß ihr selig 402
Schaffs mit mir Gott 411
Schatz über alle Schätze 294
Schaut schaut was ist für 79
Schlage Jesu an mein Herz 271
Schmücke dich o liebe Seele 292
Schönster Jesu liebstes Leben 335
Schönster Immanuel Herzog der Frommen 331
Schwing dich auf zu deinem Gott 481
Selig, selig sind die Todten 664
Seele geh auf Golgatha 135
Seele mach dich eilig auf 132
Seele sey zufrieden was dir 473
Seelenbräutigam Jesu 339
Sehet Menschen sehet auf 133
Sey fröhlich alles weit 177
Sey getreu bis an das Ende 401
Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut 341

Sey Lob und Ehr mit hohem 287
Sey mir tausendmal gegrüsset 121
Sey stille Welt und lasse 52
Sey wohl gegrüsset guter Hirt 147
Sey wohlgemuth o Christenseel 507
Sey zufrieden mein Gemüthe 525
Seyd stille Sion und Geist 51
Sie ist mir lieb die werthe 242
Siehe liebste Seele siehe 104
Siehe mein geliebter Knecht 164
Siehe wie gar bald stirbt der 137
Singen wir aus Herzensgrund 22
So fahr ich hin mit Freuden aus 590
So fahr ich hin mit Freuden, verlaß 589
So geh nun hin dem Grabe 614
So gehst du nun mein Jesu 126
So geht die Zeit des Tagelichts 318
So giebst du nun mein Jesu 162
So hab ich nun vollendet 575
So hab ich obgesieget, mein 609
So tret ich demnach an 421
So wahr ich lebe spricht dein Gott 264
So wird die Woche nun 46
So wünsch ich nun 583
Soll ich denn Jesu mein Leben 544
Soll ich denn mich täglich 533
Sollt es gleich bisweilen 483
Sollt ich meinem Gott nicht singen 353
Sollt ich meinem Gott nicht trauen 533
Sorge Vater sorge du 407
Spann aus, spann aus 585
Spiritus sancti gratia 209
Steh doch Seele steh doch 387
Stell dich Herr wie du 341
Stell ein betrübtes Herz 602
Straf mich nicht in deinem Zorn 263
Such wer da will ein ander 58
Surrexit Christus hodie 182

T.

Thränt ihr Augen weint 125
Trau auf Gott in allen Sachen 483
Tretet her zum Tisch des 298
Treuer Gott ich muß dir klagen 263
Treuer Wächter Israel 235
Triumph Triumph es kömmt mit Pracht 187
Triumph Victoria 187
Tröstet tröstet meine Lieben 220
Turbabor sed non perturbabor 155

U. V.

Uns ist gebohrn ein Kindelein 99
Unsre müden Augenlieder 30
Valet will ich dir geben 552
Vater unser im Himmelreich 248
Veni creator Spiritus 196
Veni redemtor gentium 52
Veni sancte Spiritus 208
Verleih uns Frieden 228
Verzage nicht o frommer Christ 456
Verzage nicht o Häuflein klein 235
Vita Sanctorum 188
Vom Himmel hoch da komm 65
Vom Himmel kam der Engel 66
Von Adam her so lange Zeit 106
Von allen Menschen abgewandt 273
Von Gott will ich nicht lassen 479

W.

Wach auf mein Ehr auf 184
Wach auf mein Herz und 3
Wach auf o Mensch 630
Wachet auf ihr meine 142
Wachet auf ruft uns die Stimme 632
Wär Gott nicht mit uns 233
Walts Gott mein Werk 45
Warum betrübst du dich mein Herz 455
Warum machet solche 88

Warum sollt ich mich denn grämen 376
Warum willt du draussen 54
Was alle Weisheit in der Welt 211
Was beklagst du dich mein Herze 521
Was betrübst du dich mein Herze 513
Was dir mein Gott beliebt 654
Was frag ich nach der Welt 334
Was für Kummer was 511
Was fürchtst du Feind Herodes sehr 96
Was Gott gefällt mein 547
Was Gott thut das ist 479
Was Jesus thut ist wohl 503
Was ist doch wohl allhier 618
Was ist es doch was ist 585
Was ist unser Leben 586
Was lebet was webet 357
Was mein getreuer Gott 616
Was mein Gott will das 376
Was meinem lieben Gott gefällt 549
Was soll ein Christ sich 542
Was soll ich doch o Ephraim 444
Was soll ich liebstes Kind 96
Was soll ich mich mit 509
Was willt du armer Erdenkloß 414
Was willt du dich betrüben 499
Was willt du dich o meine 543
Was willt du mein Herz anfangen 640
Weg mein Herz mit den Ged. 475
Weg von mir ihr Weltgedanken 321
Weg weg mit dir du schnöde 125
Weg Welt mit deinen Freuden 155
Weh mir daß ich so oft 281
Weich Pracht und Stolz 76
Weil nichts gemeiners ist 570
Weine nicht Gott lebet noch 526
Welch eine Sorg und Furcht 623
Welt ade ich bin dein müde 595
Wend ab deinen Zorn 444
Wenn dein herzliebster Sohn 290
Wenn dich Unglück hat betreten 399
Wenn dich Unglück thut greifen an 482
Wenn einer alle Kunst 385
Wenn ich bedenk Herr Jesu Christ 155
Wenn ich in Todesnöthen 579
Wenn meine Sünd mich 112
Wenn mein Stündlein 554
Wenn Menschenhülf scheint 506
Wenn wir in höchsten Nöthen 440
Wenn wird der schöne Tag 582
Wenn wird doch einst erscheinen 583
Werde Licht du Stadt der 97
Werde munter mein Gemüthe 28
Wer Gott vertraut 477
Wer Jesum bey sich hat 531
Wer in dem Schutz des 449
Wer kann so fröhlich als wie 321
Wer nur den lieben Gott läßt walten 374
Wer sich auf seine Schwachheit steurt 411
Wer sich im Geist beschneidet 88
Wer unt'r dem Schirm des 450
Wer weiß wie nahe mir mein 550
Wer will mich von der Liebe scheiden 659
Wer wohl auf ist und gesund 351
Wie der Hirsch in grossen 494
Wie Gott im Himmel will 549
Wie groß ist dieser Freudentag 81
Wie groß o Gott ist deine 460
Wie ist es möglich höchstes 364
Wie kann ich dich gnug loben 81
Wie kann ich schweigen in 454
Wie kann sich unser Herze 617
Wie kann und mag ich immermehr 94
Wie kurz ist doch der Menschen Leben 610
Wie lang hab ich o höchster 495
Wie lang o Herr wie lange 494

Wie lieblich sind doch deine 180
Wie nach einer Wasserquelle 486
Wie schön ists doch Herr 422
Wie schön leuchtet der Morgenstern voll 342
Wie schön leucht uns der Morgenstern vom 4
Wie soll ich dich empfangen 53
Wie soll ich dir mein Jesu 271
Wie tröstlich hat dein treuer 452
Wie wohl hast du gelabet 311
Wie wohl ist mir o Freund 539
Wies Gott gefällt so gefällt 391
Wir Christenleut habn 67
Wir danken dir Gott für 240
Wir danken dir Herr Jesu Christ daß du für uns 120
Wir danken dir Herr Jesu Christ daß du gen- 190
Wir danken dir Herr Jesu Christ daß du vom Himmel 63
Wir danken dir Herr Jesu Christ von Herzensgrund 89
Wir gläuben all an einen Gott 245
Wir haben itzt vernommen 461
Wir Menschen sind zu dem 238
Wir singen dir Immanuel 74
Wo Gott der Herr nicht bey uns 232
Wo Gott zum Haus nicht 420
Wo ist denn hin mein Leiden 587
Wo ist ein solcher Gott 463
Wo soll ich fliehen hin 259
Wo willst du hin weils Abend ist 177
Wohin, mein Herz, wohin, da 660
Wohl dem der den Herren 387
Wohl dem der Gott zum Freunde hat 492
Wohl dem der Jesum liebet 241
Wohl dem der in Gottes Furcht 420
Wohl dem der sich auf seinen Gott 492
Wohl dem Menschen der nicht 237
Wohl euch ihr habt es gut 420
Wohl mir Jesus meine Freude ladet mich 302
Wohl mir Jesus meine Freude lebet noch 510
Wunderlich ist Gottes Schicken 536

Z.

Zeuch ein zu deinen Thoren 197
Zieht hin ihr lieben Kinder 612
Zion klagt mit Angst und Schmerzen 475
Zu dir du Fürst des Lebens 572
Zu dir von Herzensgrunde 18
Zwey Ding o Herr bitt ich von dir 26
Zweyerley bitt ich von dir 372

Zweytes Register
auf die Sonntage gerichtet.

Am ersten Advent.

Die Adventslieder 52
Wachet auf ruft uns die 632
Herr Christ der einge 103
Es ist das Heil uns 286
Nun freut euch lieben 103

Am andern Advent.

Die Lieder vom jüngsten Gericht 621
Ach Gott thu dich 442
Du o schönes Weltgebäude 372
Gottes Sohn ist kommen 56

Am

Am dritten Advent.

Meinen Jesum laß ich nicht 326
Jesu meine Freude 325
Laß mich dein seyn und 236

Am vierten Advent.

Christ unser Herr zum 219
Du Volk das du 254
Durch Adams Fall ist 287

Am Christtage.

Die Weihnachtslieder 64

Am andern Weihnachts-feyertage.

Sey getreu bis an das 401
Meinen Jesum laß ich 326

Am dritten Weihnachts-feyertage.

Jesu meiner Seelen Ruh 326
Jesu meines Herzens 327
Wie der Hirsch in 494

Am Sonntage nach Weihnachten.

Ach Gott wie manches 471
Ach Gott vom Himmel 234
Keinen hat Gott verlassen 474
Helft mir Gottes Güte 85

Am neuen Jahre.

Die Neujahrslieder 85
Lob- und Danklieder 340

Am Sonntage nach dem neuen Jahre.

Was Gott thut das ist 479
Was mein Gott will 376
Wo Gott der Herr nicht 232

Am Feste der drey Könige.

Die Lieder dieses Fests 95

Am ersten Sonntage nach Epiphanias.

Meinen Jesum laß ich nicht 326
Dieß sind die heilgen 243
Ach Gott erhör mein 471
Warum sollt ich mich 376

Am andern Sonntage nach Epiphanias.

Keinen hat Gott verlassen 474
Befiehl du deine Wege 373
Wer Gott vertraut 477
Wo Gott zum Haus 420

Am dritten Sonntage nach Epiphanias.

Allein zu dir Herr Jesu 259
Treuer Gott ich muß dir 263
Ich heb mein Augen 434
Ich schrey zu meinem 484

Am vierten Sonntage nach Epiphanias.

Wo Gott der Herr 232
Wär Gott nicht mit 233
Wer Jesum bey sich 531
Auf meinen lieben Gott 472
In dich hab ich gehoffet 377

Am fünften Sonntage nach Epiphanias.

Durch Adams Fall ist 287
Treuer Gott ich muß 263
Erhalt uns Herr bey 228
Wir Menschen sind zu 238

Am sechsten Sonntage nach Epiphanias.

Mein Jesu dem die 380
Valet will ich dir geben 552
Du o schönes Weltgebäude 372

Am Sontage Septuagesimä.

Wir Menschen sind zu 238

Es ist das Heil uns 286
Kommt her zu mir 368
Es woll uns Gott 234

Am Sonntage Sexagesimä.

Wir Menschen sind zu 238
Es woll uns Gott 234
Mein Gott das Herze 267
Vater unser im Himmelreich 248

Am Sonntage Estο mihi.

Prange Welt mit deinem 126
O Jesu Christ meins 118
Wenn dein herzliebster 290
Die Paßionslieder 107

Am Sonntage Invocavit.

Vater unser im Himmelreich 248
Gott der Vater wohn 211
Ist Gott für mich so trete 480
Schwing dich auf zu 481

Am Sonntage Reminiscere.

Herr Jesu Christ ich 477
Ich ruf zu dir Herr 366
Wie lang hab ich o 495

Am Sonntage Oculi.

In dich hab ich gehoffet 377
Gott der Vater wohn 211
Treuer Gott ich muß 263
Ein feste Burg ist 229

Am Sonntage Lätare.

Vater unser im Himmelreich 248
Warum betrübst du dich 455
Beschehr uns Herr das 22
Gesegn uns Herr die 26

Am Sonntage Judica.

Du liebe Unschuld du 515
Herr Jesu Christ wahr 119
Es spricht der Unweisen 233
Wo Gott der Herr 232

Am Palmsonntage.

So gehst du nun mein 126
Die Paßionslieder 107

Am grünen Donnerstage.

Communionlieder 292
Paßionslieder 107

Am Charfreytage.

Ecce quomodo moritur 137
O Welt sieh hier dein Leben 117
O Traurigkeit o Herzeleid 113
Ach stirbt denn so mein 130
Der frömmste Mensch 134

Am heiligen Ostertage.

Die Lieder dieses Festes 167

Am Ostermontage.

Ach bleib mit deiner 236
Ach bleib bey uns Herr 49
Kommt wieder aus der 185

Am Osterdienstage.

Lebt Christus was bin 176
Sey fröhlich alles weit 177
Ich weis daß mein 178

Am Sonntage Quasimodogeniti.

Herzlich lieb hab ich dich 378
Schatz über alle Schätze 294
Treuer Gott ich muß 263
Schwing dich auf zu 481

Am Sonntage Misericordias Domini.

Jesu meine Freude 325
Jesu der du meine 262
Der Herr ist mein 312
Von Gott will ich nicht 479
Der Herr der aller 313

Am Sonntage Jubilate.

Ach Gott wie manches 471

Hast du denn Jesu dein 528
Geduld ist euch vonnöthen 382
Sollt es gleich bisweilen 483
Zion klagt mit Angst 475

Am Sonntage Cantate.

Sollt ich meinem Gott 353
Nun freut euch lieben 103
Es ist das Heil uns 286
Herr Christ der 103
Wo Gott der Herr 232

Am Sonntage Rogate.

Vater unser im Himmelreich 248
Frisch auf mein Seel in 487
Ich ruf zu dir Herr 366
Ich schrey zu meinem 484
Ach Gott wie manches 471

Am Feste der Himmelfahrt Christi.

Die Lieder dieses Festes 189
Nun freut euch lieben 103
Wenn mein Stündlein 554

Am Sonntage Exaudi.

Zeuch ein zu deinen Thoren 197
Ein feste Burg ist unser 229
Von Gott will ich nicht 479
Erhalt uns Herr bey 228

Am Pfingsttage.

Die Lieder dieses Festes 195

Am 2. Pfingsttage.

Also hat Gott die Welt 205
O Jesu Christ mein schönstes 333

Am 3. Pfingsttage.

Warum sollt ich mich denn 376
O grosser Gott du 201

Am Feste Trinitatis.

Von der heil. Dreyeinigkeit 211
Was alle Weisheit in 211
Wir gläuben all an 245
Kommt Menschenkinder 354
Herr Gott dich loben 214

Am 1. Sonntage nach Trinit.

Herzlich lieb hab ich dich 378
Warum betrübst du dich 455
Kommt her zu mir spricht 368
Du o schönes Weltgebäude 372

Am 2. Sonntage nach Trinit.

Kommt her zu mir 368
Ich weis ein Blümlein 294
Es spricht der Unweisen 233
Ich ruf zu dir Herr 366

Am 3. Sonntage nach Trinit.

Schwing dich auf zu deinem 481
Weg mein Herz mit 475
Jesu der du meine 262
Mein Herzens-Jesu 329

Am 4. Sonntage nach Trinit.

Von den heil. zehn Geboten 243
Kommt und laßt euch 367
Befiehl du deine Wege 373
Ich ruf zu dir Herr 366

Am 5. Sonntage nach Trinit.

Du bist ein Mensch das 374
Keinen hat Gott verlassen 474
Wer nur den lieben Gott 374
Wo Gott zum Haus 420

Am 6. Sonntage nach Trinit.

Durch Adams Fall ist 287
Es ist das Heil uns 286
Dieß sind die heilgen 243
Kommt und laßt euch 367

Am 7. Sonntage nach Trinit.

Vater unser im Himmelreich 248
Singen wir aus Herzensgrund 22
Warum betrübst du dich 455
Zweyerley bitt ich von dir 372

Am

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.

Sey getreu bis an das 401
Von Gott will ich nicht 479
Ach Gott vom Himmel 234
Es spricht der Unweisen 233

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.

Mensch willt du leben 244
Es spricht der Unweisen 233
O Gott du frommer 370
Es ist gewißlich an der 621
Mein Gott das Herze 267

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.

Ach Gott thu dich 442
An Wasserflüssen 443
Du weinest für Jerusalem 268
Du Friedefürst Herr 445
Nimm von uns Herr du 441

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.

Es ist das Heil uns 286
Durch Adams Fall ist 287
Schwing dich auf zu 481
Nun freut euch lieben 103

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

Der Herr hat alles 350
Frisch auf mein Seel in 487
Was Gott thut das 479
Durch Adams Fall ist 287
Sey Lob und Ehr dem 341

Am 13. Sonntage nach Trinitatis.

Treuer Gott ich muß 263
Kommt und laßt euch 367
Dieß sind die heilgen 243
Es ist das Heil uns 286
Mein Gott, das Herze 267

Am 14. Sonntage nach Trinitatis.

Nun lob mein Seel den 340
Ich schrey zu meinem 484
Allein zu dir Herr Jesu 259
Wer wohl auf ist und 351

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Was frag ich nach der 334
Warum sollt ich mich 376
Warum betrübst du dich 455
Du bist ein Mensch das 374

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.

Sterbelieder 550
Ach lieben Christen seyd 99
Ich bin vergnügt nach 493
Ach Gott erhör mein 471

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.

In dich hab ich gehoffet 377
Ach treuer Gott barmherzger 496
Wär Gott nicht mit 233
Mensch willt du leben 244

Am 18. Sonntage nach Trinitatis.

O Herre Gott dein 228
Dieß sind die heilgen 243
Herr Christ der einge 103
Mein Gott das Herze 267

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.

Allein zu dir Herr 259
Ich schrey zu meinem 484
Hilf Helfer hilf in 514
Meinen Jesum laß ich nicht 326

Am

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.

Schwing dich auf zu 481
Wie schön leuchtet der 342
Herzlich lieb hab ich dich 378
Es ist das Heil uns 286

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.

Mitten wir im Leben 554
Ach wie ein'n kleinen 606
O Jesu Christe Gottes 510

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Vater unser im Himmelreich 248
Ach Herr mich armen 256
Erbarm dich mein o Herre 257
O Ewigkeit du Donnerw. 627

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Mein Gott das Herze 267
O Gott du frommer 370
Wo Gott der Herr 232
Ein feste Burg ist unser 229

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.

Was mein Gott will 376
Ach Gott wie manches 471
Wie kurz ist doch der 610
Ich habs verdient 501

Am 25. Sonntage nach Trinitatis.

Ach Gott thu dich 442
Du o schönes Weltgebäude 372

Am 26. Sonntage nach Trinitatis.

Ich weis daß mein 178
Jesu der du meine 262
Vom jüngsten Gerichte 621

Am 27. Sonntage nach Trinitatis.

Wachet auf ruft uns 632
Du o schönes Weltgebäude 372
Welt ade ich bin dein 595
Es ist gewißlich an der 621

An Lichtmesse.

Mit Fried und Freud ich 99
Gott Lob mein Jesus 100
Herr Jesu Licht der 101
Ich bin müde mehr zu 488

Am Feste Mariä Verkündigung.

Laßt uns mit Ernst 104
Herr Christ der einge 103

Am Feste Johannis des Täufers.

Gelobet sey der Herr 218
Christ unser Herr zum 219
Nun lob mein Seel den 340

Am Feste Mariä Heimsuchung.

Meine Seel erhebt den 221
Mein Gott sey hoch gepr. 222
Jesu meine Freude 325

Am Feste Michaelis.

Herzlich lieb hab ich dich 378
Lieder dieses Festes 223

Am Reformationsfeste.

Lieder vom Worte Gottes 228

Drittes Register,

der hierinn befindlichen Titul.

1. Morgenlieder 1
2. Tischlieder 22
3. Abendlieder 27
4 Sonntagslieder 48
5. Adventslieder 52
6. Weihnachtslieder 64
7. Neujahrslieder 85
8. Aufs hohe neue Jahr, Erscheinung Christi, oder Fest der h. drey Könige 95
9. Aufs Fest der Reinigung Mariä 99
10. Aufs Fest der Verkündigung Mariä 103
11. Passionslieder 107
12. Osterlieder 167
13. Himmelfahrtslieder 189
14. Pfingstlieder 195
15. Aufs Fest der heiligen Dreyfaltigkeit 211
16. Aufs Johannisfest 218
17. Aufs Fest der Heimsuchung Mariä 221
18. Aufs Fest Michaelis 223
19. Aufs Reformationsfest 228
20. Von der christl. Kirche 232
21. Catechismuslieder und von zehn Geboten 243
22. Vom christl. Glauben 245
23. Vom Gebeth 248
24. Von der heil. Taufe 254
25. Bußlieder 256
26. Von der Rechtfertigung 286
27. Vom heil. Abendmahl 292
28. Jesuslieder 323
29. Lob- und Danklieder 340
30. Vom Christl. Leben 366
31. Stand- u. Berufslieder 419
32. Reiselieder 434
33. In allgemeiner Noth 440
34. Zur Kriegszeit 445
35. Nach erlangtem Frieden 448
36. Zur Pestzeit 449
37. In der Theurung 455
38. Beym Donnerwetter 457
39. Nach dem Donnerwetter 461
40. Um gute Witterung 463
41. Erndtenlieder 468
42. Kreuz- u. Trostlieder 471
43. Sterbelieder 550
44. Begräbnißlieder 594
45. Vom jüngsten Gericht 621
46. Von der Hölle 627
47. Vom Himmel oder ewigen Leben 632
48. Anhang 638

Viertes Register,

derer Numern, wo solche nach dem Dreßdnischen Gesang-buche in einigen Kirchen angeschrieben werden, und im Leipziger zu finden sind.

Numer. Dreßd.	Numer. Leipz.	Seite.
1	89	51
2	94	53
3	189	103
4	66	54
5	95	53
6	97	55
7	99	56
8	100	57
9	960	624
10	530	328
11	110	62
12	98	56
13	103	58
14	106	60
15	111	63
16	101	57
17	112	63
18	109	61
19	102	58
20	113	63
21	108	61
22	114	64
23	115	64
24	119	66
25	116	64
26	117	65
27	118	66
28	120	67
29	125	68
30	126	69
31	121	67
32	122	67
33	127	69
34	149	83
35	130	72
36	282	171
37	123	68
38	150	83
39	151	84
40	129	71
41	142	79
42	133	74
43	135	75
44	141	78
45	152	84
46	132	73
47	143	80
48	147	81
49	153	84
50	128	70
51	124	68
52	154	85
53	156	86
54	158	87
55	155	85
56	157	86
57	159	87
58	164	90
59	171	94
60	167	92
61	169	93
62	1007	663
63	527	326
64	160	88
65	172	94
66	173	95
67	165	91
68	174	96
69	176	96
70	179	98
71	180	99
72	181	99
73	185	101
74	188	102
75	186	101
76	183	100
77	192	104
78	193	105
79	194	105
80	195	106
81	196	107
82	191	104
83	89	51
84	199	108

Numer. Dreßd.	Numer. Leipz.	Seite.
85	198	108
86	197	107
87	250	145
88	200	108
89	218	122
90	202	110
91	231	131
92	246	141
93	251	146
94	232	132
95	222	125
96	247	142
97	223	125
98	252	147
99	201	109
100	206	114
101	253	147
102	254	148
103	217	121
104	255	148
105	205	113
106	204	113
107	210	117
108	203	112
109	256	149
110	257	150
111	213	120
112	209	116
113	258	150
114	259	153
115	219	123
116	207	115
117	240	137

Numer. Dreßd.	Numer. Leipz.	Seite.
118	260	155
119	233	132
120	261	155
121	216	121
122	215	121
123	244	139
124	226	127
125	230	130
126	262	155
	stehet	
127	v. 31.	141
	num. 245	
128	239	136
129	263	156
130	234	133
131	248	143
132	264	157
133	225	126
134	214	120
135	221	124
136	265	158
137	266	159
138	267	160
139	268	161
140	269	162
141	270	163
142	235	134
143	208	116
144	271	164
145	272	166
146	288	177
147	273	167
148	302	185

Numer. Dreßd.	Numer. Leipz.	Seite.
149	275	168
150	283	172
151	277	169
152	274	168
153	979	643
154	298	182
155	279	170
156	276	168
157	303	186
158	280	170
159	281	171
160	297	182
161	278	169
162	304	186
163	305	187
164	287	177
165	290	178
166	306	187
167	307	188
168	291	178
169	300	184
170	286	175
171	301	185
172	309	188
173	310	109
174	310	189
175	317	194
176	313	191
177	315	192
178	312	190
179	318	195
180	81	48
181	340	208

Numer.			Numer.			Numer.		
Dreßd.	Leipz.	Seite.	Dreßd.	Leipz.	Seite.	Dreßd.	Leipz.	Seite.
182	321	196	215	375	227	248	441	269
183	319	195	216	370	224	249	435	264
184	320	196	217	373	226	250	439	268
185	322	197	218	389	236	251	437	265
186	342	209	219	405	243	252	457	278
187	343	209	220	406	243	253	442	269
188	343	209	221	407	244	254	458	280
189	323	197	222	409	245	255	465	285
190	324	198	223	413	248	256	459	280
191	335	205	224	417	251	257	460	281
192	344	210	225	416	250	258	453	276
193	326	200	226	362	219	259	461	282
194	345	210	227	419	254	260	462	283
195	339	207	228	420	255	261	454	277
196	327	201	229	455	278	262	463	284
197	329	201	230	421	256	263	467	287
198	347	211	231	456	278	264	472	290
199	357	217	232	433	263	265	466	286
200	348	211	233	429	260	266	190	103
201	82	48	234	424	257	267	468	288
202	353	214	235	741	475	268	471	289
203	358	217	236	427	259	269	386	300
204	350	212	237	430	261	270	475	292
205	359	218	238	422	256	271	476	292
206	351	213	239	428	259	272	494	305
207	349	211	240	423	257	273	501	310
208	360	218	241	426	259	274	503	311
209	363	220	242	425	258	275	477	293
210	365	221	243	443	270	276	531	329
211	366	222	244	431	261	277	492	304
212	368	223	245	436	265	278	533	331
213	369	224	246	440	268	279	524	324
214	372	225	247	1004	660	280	532	329

Numer.			Numer.			Numer.		
Dreßd.	Leipz.	Seite.	Dreßd.	Leipz.	Seite.	Dreßd.	Leipz.	Seite.
281	500	309	314	549	342	347	24	16
282	478	294	315	547	840	348	12	7
283	227	128	316	561	354	349	10	6
284	536	333	317	548	341	350	13	8
285	539	335	318	1013	665	351	17	10
286	502	310	319	572	362	352	973	639
287	523	323	320	1014	666	353	18	12
288	515	317	321	717	462	354	26	17
289	495	306	322	573	362	355	27	18
290	512	316	323	557	349	356	15	9
291	487	301	324	562	355	357	20	13
292	488	301	325	556	348	358	9	6
293	483	298	326	550	343	359	34	22
294	510	314	327	551	344	360	28	18
295	480	295	328	463	355	361	16	10
296	582	297	329	575	364	362	49	27
297	481	296	330	571	362	363	48	27
298	484	298	331	553	345	364	52	29
299	507	313	332	558	350	365	51	29
300	489	302	333	576	364	366	60	34
301	519	314	334	625	400	367	50	28
302	496	306	335	3	2	368	68	39
303	508	313	336	1	1	369	53	30
304	497	306	337	4	3	370	54	31
305	513	316	338	31	20	371	66	38
306	519	320	339	2	1	372	59	33
307	514	317	340	8	5	373	79	47
308	498	308	341	32	21	374	64	37
309	491	303	342	5	3	375	55	31
310	516	318	343	6	4	376	65	38
311	352	214	344	33	21	377	76	45
312	546	340	345	7	4	378	57	32
313	42	25	346	11	7	379	62	35

Numer. Dreßd.	Numer. Leipz.	Seite.
380	67	39
381	63	36
382	414	249
383	80	47
384	69	40
385	70	40
386	77	46
387	47	26
388	35	22
389	46	26
390	38	23
391	41	24
392	37	22
393	40	24
394	39	23
395	44	25
396	385	234
397	383	233
398	504	312
399	378	229
400	384	234
401	382	233
402	381	232
403	387	235
404	376	228
405.	376.	v. 6. 228
406	479	294
407	87	49
408	505	312
409	386	235
410	377	228
411	396	239
412	397	240

Numer. Dreßd.	Numer. Leipz.	Seite.
413	398	240
414	390	236
415	394	238
416	380	231
417	395	239
418	399	40
419	391	237
420	400	240
421	401	241
422	388	236
423	392	237
424	402	241
425	403	241
426	404	242
427	977	642
428	346	211
429	91	51
430	978	642
431	92	52
432	83	48
433	84	49
434	85	49
435	86	49
436	583	368
437	584	370
438	580	366
439	593	376
440	596	378
441	588	372
442	592	376
443	590	374
444	597	379
445	651	420

Numer. Dreßd.	Numer. Leipz.	Seite.
446	652	420
447	672	433
448	613	392
449	581	366
450	649	419
451	682	439
452	676	435
453	614	392
454	615	393
455	620	397
456	604	384
457	582	367
458	610	389
459	616	393
460	609	388
461	602	383
462	608	387
463	606	386
464	959	623
465	642	413
466	587	372
467	438	267
468	643	413
469	601	382
470	644	414
471	645	415
472	617	395
473	646	416
474	598	379
475	586	371
476	599	380
477	600	381
478	647	417

Numer.		
Dreßd.	Leipz.	Seite.
479	605	385
480	393	237
481	544	339
482	612	391
483	653	421
484	585	370
485	655	422
486	568	359
487	658	424
488	659	425
489	660	425
490	559	351
491	569	360
492	669	431
493	648	418
494	418	253
495	720	464
496	719	463
497	722	465
498	683	440
499	685	441
500	684	441
501	688	444
502	1006	662
503	689	444
504	687	443
505	693	446
506	692	445
507	693	446
508	695	447
509	697	448
510	699	449
511	182	99
512	702	451
513	708	455
514	709	456
515	721	464

Numer.		
Dreßd.	Leipz.	Seite.
516	710	457
517	712	459
518	715	461
519	723	465
520	725	466
521	731	469
522	594	377
523	673	434
524	740	475
525	434	263
526	743	471
527	733	471
528	744	477
529	757	487
530	745	479
531	750	483
532	746	479
533	742	476
534	748	481
535	739	474
536	828	539
537	743	477
538	735	472
539	589	373
540	772	498
541	758	487
542	752	484
543	751	483
544	781	504
545	762	492
546	784	506
547	763	492
548	769	496
549	829	540
550	777	501
551	830	542
552	755	485

Numer.		
Dreßd.	Leipz.	Seite.
553	754	485
554	831	542
555	756	486
556	764	492
557	765	493
558	766	494
559	783	505
560	691	445
561	775	500
562	788	509
563	823	534
564	761	490
565	818	530
566	832	543
567	791	510
568	768	495
569	767	494
570	770	497
571	833	543
572	819	531
573	771	498
574	753	484
575	834	543
576	820	532
577	690	444
578	815	528
579	814	527
580	780	504
581	792	511
582	541	336
583	835	544
584	793	512
585	836	545
586	785	506
587	794	513
588	851	556
589	795	514

Numer. Dreßd.	Numer. Leipz.	Seite.
590	822	533
591	837	545
592	432	262
593	838	547
594	525	325
595	773	499
596	778	502
597	555	347
598	839	547
599	796	514
600	747	480
601	786	507
602	797	515
603	591	374
604	803	519
605	787	508
606	560	353
607	552	344
608	840	549
609	798	516
610	799	517
611	630	404
612	506	313
613	841	549
614	779	503
615	821	533
616	790	510
617	538	334
618	915	595
619	981	644
620	885	577
621	982	645
622	870	568
623	866	567
624	848	554
625	701	451
626	847	553
627	845	552
628	852	556
629	854	557
630	1008	663
631	850	555
632	853	557
633	844	551
634	920	597
635	1010	664
636	526	326
637	211	118
638	211	118
639	776	501
640	916	595
641	1011	664
642	886	578
643	927	602
644	914	594
645	914	594
646	212	119
647	595	378
648	843	551
649	919	597
650	929	604
651	868	567
652	849	554
653	881	575
654	855	558
655	846	552
656	878	573
657	626	401
658	842	550
659	842	550
660	933	607
661	940	611
662	923	500
663	921	598
664	879	574
665	917	596
666	894	583
667	869	568
668	856	558
669	759	488
670	888	579
671	865	566
672	950	618
673	935	608
674	938	609
675	887	579
676	880	574
677	937	609
678	871	569
679	858	560
680	934	608
681	876	572
682	922	599
683	924	600
684	936	608
685	895	584
686	860	561
687	896	584
688	897	585
689	898	585
690	941	613
691	862	562
692	863	563
693	932	607
694	857	559
695	882	575
696	889	579
697	899	586
698	931	606
699	900	586
700	901	587
701	902	587
702	903	588
703	890	580
704	904	588
705	905	589
706	906	589

Numer. Dreßd.	Numer. Leipz.	Seite.
707	907	590
708	918	596
709	908	590
710	909	591
711	939	610
712	910	591
713	949	617
714	930	605
715	945	615
716	951	618
717	952	619
718	891	581
719	873	570
720	942	612
721	953	619
722	943	613
723	861	562
724	954	620
725	638	410
726	955	620
727	867	567
728	928	603
729	911	592
730	925	601
731	892	582
732	912	593
733	956	620
734	859	561
735	870	568
736	913	594
737	1015	666
738	958	622
739	686	442

Numer. Dreßd.	Numer. Leipz.	Seite.
740	957	621
741	967	632
742	962	626
743	963	627
744	965	630
745	94	52
746	134	75
747	174	95
748	49	27
749	308	188
750	321	196
751	348	211
752	187	102
753	239	136
754	464	285
755	410	245
756	365	221
757	,	666

die von 758 bis 764 befindlichen Præfationes sind im Leipziger nicht unter Numern gebracht, sondern stehen am Ende p. 666.

765	528	327
766	243	138
767	245	139
768	336	206
769	365	216
770	408	244
771	412	247
772	986	648

Numer. Dreßd.	Numer. Leipz.	Seite.
773	607	387
774	603	384
775	611	390
776	987	649
777	696	447
778	988	650
779	989	651
780	872	569
781	874	570
782	451	275
783	990	651
784	634	407
785	991	651
786	618	395
787	237	135
788	299	183
789	316	193
790	330	202
791	542	337
792	490	302
793	964	629
794	418	253
795	992	652
796	993	653
797	824	535
798	994	654
799	639	411
800	640	411
801	641	412
802	995	654
803	1012	665
804	1009	664

Im

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Im Namen Jesu!

Morgen-Lieder.

1. M. Joh. Mathesius.

Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank, in dieser Morgenstunde, dazu mein Lebenlang, o Gott! in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Christum unsern Herren, dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden in dieser vergangnen Nacht, vor G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht, und bitt demüthiglich, wollst mir meine Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Und wollst auch gnädiglichen mich behüten diesen Tag vors Teufels List und Wüten, vor Sünden und vor Schmach, vor Feu'r und Wassersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor bösem schnellen Tod.

4. Mein Seel, mein Leib, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind, in dein' Händ ich thu geben, dazu das Hausgesind, ist dein Geschenk und Gab; mein Aeltern und Verwandten, Geschwister und Bekannten, und alles was ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der böse Feind hier, in diesem Jammerthal, sein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. Gott will ich lassen rathen, denn er all' Ding vermag: Er segne meine Thaten, mein Fürnehmen u. Sach, denn ich ihm heimgestellt mein'n Leib, mein Seel, mein Leben, und was er mir sonst geben, (†) er machs wies ihm gefällt.

(†) Andere singen: sey Gott dem Herrn ergeben.

7. Darauf so sprech ich: Amen, und zweifle nicht daran, Gott wird uns all zusammen ihm wohlgefallen lahn, drauf streck ich aus mein Hand, greif an das Werk mit Freuden, dazu mich Gott bescheiden, in meinem Beruf und Stand.

M. Mich. Prätorius.

2 Ich dank dir schon, durch deinen Sohn, o Gott, für deine Güte; daß du mich heunt in dieser Nacht so gnädig hast behütet.

2. In welcher Nacht ich lag so hart, mit Finsterniß umfangen, von meinen Sünden geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzensgrund, du wollest mir vergeben all meine Sünd, die ich begunt in meinem ganzen Leben.

4. Und wollest mich auch diesen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag mit Listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein, und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und all's in deine Hände, in meiner Angst und Ungefäll, Herr, mir dein Hülfe sende.

7. Auf daß der Fürste dieser Welt kein Macht an mir nicht finde: Denn wo mich nicht dein Gnad erhält, ist er mir viel zu geschwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört, Menschenhülf sey verloren, drum steh mir bey, du treuer Gott, zur Hülf bist du erkohren.

9. Allein Gott in der Höh sey Preis, samt seinem eingen Sohne, in Einigkeit des heilgen Geists, der herrscht ins Himmels Throne.

10. Er herrschet so gewaltiglich vom Anfang bis ans Ende; Gott Vater, Sohn, heiliger Geist, beschehr ein seligs Ende.

Johann Kohlroß.

3 Ich dank dir, lieber Herre, daß du mich hast bewahrt, in dieser Nachtgefährde, darinn ich lag so hart, mit Finsterniß umfangen, dazu in großer Noth, daraus ich bin entgangen, halfst du mir, Herre Gott.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein Gott und Herr, im Himmel hoch dort oben, den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag seyn: Leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr möcht gahn: Erhalt mich durch dein Güte, (das bitt ich fleissig dich,) vors Teufels List und Wüten, damit er setzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn Jesum Christ, mein Sünd mir auch verzeihe allhie zu dieser Frist: Du wirst mirs nicht versagen, wie du verheissen hast, daß er mein Sünd thu tragen, und lös mich von der Last.

5. Die Hoffnung mir auch gieb, die nicht verderben läßt: darzu christliche Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, such nicht darinn das Mein, und lieb ihn als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieser argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten Gewalt noch Geld, das mich bald möcht ableiten von deiner Wahrheit klar; wollst mich auch nicht abscheiden von der christlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden, zu Lob dem Namen dein, laß mich nichts von dir wenden, ans End beständig seyn. Behüt' mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land: Was du mir hast gegeben, steht all's in deiner Hand.

8. Herr Christ, dir Lob ich sage für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt hast überall. Dein'n Namen will ich preisen, der du allein bist gut, mit deinem Leib mich speise, tränk mich mit deinem Blut.

9. Dein ist allein die Ehre, dein

ist

ist allein der Ruhm, die Nach dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm, daß wir im Fried einschlafen, mit Gnaden zu uns eil: Gieb uns des Glaubens Waffen vors Teufels listge Pfeil.

Paul Gerhard.

4 Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter.

2. Heunt als die dunkeln Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, Gott aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, daß er mich fressen mochte, war ich in deinem Schooße, dein Flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: Mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge, schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollt die Sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen, ich kann das Licht noch sehen, von Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben, mein Weihrauch, Farr und Widder sind mein Geberh und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, du kannst ins Herze sehen; und weist wohl, daß zur Gabe ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir, und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste rathen, den Anfang, Mittel, Ende, ach Herr! zum Besten wende.

10. Mit Segen mich beschütte, mein Herz sey deine Hütte, dein Wort sey meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Barthol. Ringwald.

5 O Gott, ich thu dir danken, daß du durch deine Güt mich hast vors Teufels Wanken in dieser Nacht behüt, also, daß er mich fein hat müssen lassen schlafen, und mir mit seinen Waffen nicht können schädlich seyn.

2. Beschütze mich auch heute vor großer Angst und Noth, vor Gott-vergeßnen Leuten, vor bösem schnellen Tod, vor Sünden und vor Schand, vor Wunden und vor Schlägen, vor ungerechtem Segen, vor Wasser und vor Brand.

3. An meinem Geist mich stärke, so wohl auch an dem Leib, daß ich meins Amtes Werke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, so viel als mir befohlen, bis daß du mich wirst holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein Gesichte mir verleihe bis an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in schweren Zeiten, und davon armen Leuten kann geben eine Gab.

5. Vor allem mich regiere mit deinem Gnadengeist, daß ich mein Gedanken führe in Himmel allermeist, und ja nicht ganz und gar sey mit dem Geiz besessen, und schändlich möcht vergessen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, so lang es dir gefällt, und thu mir, Herr, nur geben den Schatz in jener Welt, so gilt mir alles gleich, und bins gar wohl zufrieden, ob ich schon nicht hienieden bin vor den Menschen reich.

7. O Herr! hilf mir vollenden mein saure Lebenszeit, thu mir

dein Hülfe senden, und sey nicht allzuweit, wenn ich heim schlafen geh, auf daß ich friedlich fahre, und mit der Christenschaare zum Leben aufersteh!

Heinrich Alberti.

6 Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, heiliger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonne, Monden scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, u. was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden itzt mit dieser Nacht vergehn, ach Herr Jesu! laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hülf und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich auch diesen Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite meinen Gang nach deinem Wort, sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort, nirgend, denn von dir allein, kann ich recht beschützet seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, samt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand: Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

8. Höre, Gott, was ich begehre, Vater, Sohn und heilger Geist, meine Bitt mir, Herr, gewähre, der du selbst mich bethen heißt, so will ich dich hier und dort herzlich preisen fort und fort.

D. Jos. Stegmann oder Bernh. Wiesenmayer.

NOTA. Dieses Lied ist durchgehends im Dreßdenischen Hekelischen Gesangbuche geändert und verbessert; wir aber haben es, wohlbedächtig, so drucken lassen, wie wir es in den alten Exemplarien gefunden.

7 Wie schön leucht't uns der Morgenstern, vom Firmament des Himmels fern, die Nacht ist nun vergangen, all Creatur macht sich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen: Was lebt, was schwebt, hoch in Lüften, tief in Klüften, läßt zu Ehren seinem Gott ein Danklied hören.

2. Du, o mein Herz, dich auch aufricht, erheb dein Stimm, und säume nicht, dem Herrn dein Lob zu bringen. Denn, Herr, du bists, dem Lob gebührt, und dem man billig musicirt, dem man läßt innig klingen, mit Fleiß, Dank, Preis, Freudensaiten, daß von weiten man kann hören, dich, o meinen Heiland, ehren!

3. Ich lag in stolzer Sicherheit, sah nicht, mit was Gefährlichkeit ich diese Nacht umgeben. Des Teufels List und Büberey, die Höll, des Todes Tiranney stund mir nach Leib und Leben, daß ich schwerlich wär entkommen, und entnommen diesen Banden, wenn du mir nicht beygestanden.

4. Allein, o Jesu, meine Freud, in aller Angst und Traurigkeit, du hast mich heunt befreyet, du hast der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und sanfte Ruh beschert, des sey gebenedeyet. Mein Muth, mein Blut soll nun singen, soll nun springen, all mein Leben soll dir Dankeslieder geben.

5. Ey mein Herr, süßer Lebenshort, laß ferner deiner Gnaden Pfort mir heut auch offen bleiben, sey meine Burg und festes Schloß, und laß kein feindliches Geschoß daraus mich nimmer treiben, stell dich für mich hin zu kämpfen, und zu dämpfen Pfeil und Eisen, wenn der Feind will Macht beweisen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Stral auf mich vom hohen Himmelssaal, mein Herz in mir verneue! Dein guter Geist mich leit und führ, daß ich nach meiner Amtsgebühr zu thun mich innig freue. Gieb Rath und That, laß mein Sinnen und Beginnen stets sich wenden, seinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kanns anders seyn, wo nicht, so geb ich mich darein, ich will nicht widerstreben. Doch komm, o süßer Morgenthau, mein Herz erfrisch, daß ich dir trau und bleib im Kreuz ergeben, bis ich endlich nach dem Leiden zu den Freuden werd erhoben, wo ich dich will ewig loben.

8. Indeß mein Herze sing und spring, in allem Kreuz sey guter Ding, der Himmel steht dir offen, laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, denk, daß die lieben Kinderlein allzeit das Unglück troffen, drum so sey froh, gläube feste, daß das Beste, so bringt Frommen, wir in jener Welt bekommen.

8

Das walt mein Gott, Vater, Sohn, und heil'ger Geist, der mich erschaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, in Mutterleib das Leben, gesund, ohn allen Schad.

2. Ach, treuer Gott! der du dein'n Sohn aus Himmelsthron für uns gegeb'n in Tod, der für uns ist gestorben, das Himmelreich erworben mit seinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Herzensgrund mit Zung und Mund lobsinge mit Begier, und danke dir mit Schalle für deine Wohlthat alle, früh und spat, für und für.

4. Auch sonderlich sey dir g'sagt Dank mit diesem G'sang, daß du so gnädiglich, aus lauter Gnad und Güte, mich diese Nacht behütet, durch dein'n Engel sicherlich.

5. Und bitte dich, du wollst hinfort, ach Gott, mein Hort! ferner genädiglich mich diesen Tag behüten, vors Teufels Macht und Wüten, und List tausendfältiglich.

6. Durch deine Gnad bewahr mir, Herr, Leib, Seel und Ehr, vergieb die Missethat, vor G'fahr, vor Sünd und Schande, zu Wasser und zu Lande, behüt mich früh und spat.

7. All Tritt und Schritt, in Gottes Nam'n was ich fang an, theil mir dein Hülfe mit, und komm mir früh entgegen mit Glücke, Heil und Segen, mein Bitt' versag mir nicht.

8. All mein Arbeit, in Gottes Nam'n was ich fang an, gereich zur Nutzbarkeit, mein Leib, mein Seel, mein Leben, was du mir hast gegeben, lob dich in Ewigkeit.

Georg Neumark.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre ꝛc.

9 Es hat uns heißen treten, o Gott, dein lieber Sohn, mit herzlichen Gebethen, vor deinen hohen Thron, und uns mit theurem Amen Erhörung zugesagt, wenn man in seinem Namen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen in dieser Morgenstund, ach! laß mich doch erlangen, was ich aus Herzensgrund an dich, mein Gott, begehre im Namen Jesu Christ, und gnädig mir gewähre, was Seelen-nützlich ist.

3. Nicht aber, mir zu geben, bitt ich, aus deiner Hand, Geld, Gut, und langes Leben, kein Ehr und hohen Stand, denn dieses ist nur nichtig, und lauter Eitelkeit, vergänglich, schwach und flüchtig, und schwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte mir zu schenken ein fromm und keusches Herz, das nimmermehr mag denken auf lüderlichen Scherz, das stets mit Liebe flammet zu dir, Gott, himmelan, und alle Lust verdammet der lastervollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner großen Kraft, Kunst, Weisheit, kluge Sinnen, Verstand und Wissenschaft, daß all mein Thun und Handel dir mög gefällig seyn, laß vor der Welt mein'n Wandel seyn ohne falschen Schein.

6. So wird von jenen allen, Stand, Leben, Ehr und Geld, auf meine Seite fallen, so dir es, Gott, gefällt; man muß die Seel erst schmücken, so wirst du allgemach den Leib auch schon beglücken; Glück folgt der Tugend nach.

Michael Weiß hat es gebessert; Es ist aber ein altes Böhmisches Lied.

10 Der Tag vertreibt die finstre Nacht, ihr lieben Christen seyd munt'r und wacht, preiset Gott den Herren.

2. Die Engel singen immerdar, und loben Gott mit großer Schaar, der alles regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancherley loben Gott mit ihrem Geschrey, der sie speist und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd und das Meer, geben dem Herren Lob und Ehr, thun sein Wohlgefallen.

5. Alles, was je geschaffen ward, ein jeglichs Ding nach seiner Art, preiset seinen Schöpfer.

6. Ey nun, Mensch, du edle Natur, o du vernünftig Creatur! sey nicht so verdrossen.

7. Gedenk, daß dich dein Herr und Gott zu seinem Bild erschaffen hat, daß du ihn erkenneſt;

8. Und lieb habest aus Herzensgrund, bekenneſt auch mit deinem Mund, sein also genießest.

9. Weil du nun seinen Geist gekost, und seiner Gnad genossen hast, so dank ihm von Herzen.

10. Sey munter, beth mit Fleiß, und wach, sieh, daß du stets in deiner Sach treu erfunden werdest.

11. Du weist nicht, wenn der Herre kömmt, denn er dir keine Zeit bestimmt, sondern stets heißt wachen.

12. So üb' dich nun in deinem Bund, lob ihn mit Herzen, That und Mund, rühm' seine Wohlthaten.

13. Sprich, o Vater in Ewigkeit, ich dank dir aller Gütigkeit, die du mir erzeiget.

14. Durch Jesum Christum, deinen

deinen Sohn, welchem samt dir im höchsten Thron all Engel lobsingen.

15. Hilf, Herr, daß ich dich gleicherweis von nun an allzeit lob' und preis', in Ewigkeit, Amen.

Johann Mühlmann.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre ꝛc.

11 Dank sey Gott in der Höhe, in dieser Morgenstund, durch den ich itzt aufstehe vom Schlaf frisch und gesund: Mich hatte fest gebunden mit Finsterniß die Nacht, ich hab sie überwunden durch Gott, der mich bewacht.

2. Wied'rum thu ich dich bitten, o Schutzherr Israel! du wollst treulich behüten den Tag mein'n Leib und Seel, all christlich Obrigkeiten, unser Schul und Gemein, in diesen bösen Zeiten, laß dir befohlen seyn.

3. Erhalt uns durch dein Güte bey guter reiner Lehr, vor Ketzerey behüte, streit für dein Wort und Ehr, daß wir dich allzusammen loben in einem Geist, sprechend: Des Herren Namen sey groß und hoch gepreist.

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten Fried, ein g'sund und mäßig Leben, dazu ein froh Gemüth, daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit lieben und Fleiß drauf wenden, als rechte Christenleut.

5. Gieb mildiglich den Segen, daß wir nach dein'm Geheiß wandeln auf guten Wegen, thun unser Amt mit Fleiß, daß jedermann sein Netze auswerf, und auf dein Wort den Trost mit Petro setze, so geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit List und großem Trutz, doch kann ers nicht vollbringen, weil du, Herr Jesu Christ, regierst in allen Dingen, und unser Beystand bist.

7. Wir sind die zarten Reben, der Weinstock selbst bist du, daran wir wachs'n und leben, und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben, und wachsen immer mehr, dein guter Geist uns treibe zu Werken deiner Ehr.

Burchard Großmann.

NB. Die Anfangs-Buchstaben jedes Verses machen den Namen BURCHARD GROSMANN aus.

Mel. Aus meines Herzens Gr. ꝛc.

12 Brich an du lieber Morgen! treib ab die finstre Nacht! Gott Lob! daß ich ohn Sorgen die Nacht hab hingebracht! Gott Lob! daß ich nunmehr des Tag's Licht wied'rum sehe, frisch und gesund aufstehe! Gott sey Lob, Preis und Ehr!

2. Um mich hätts üb'l gestanden, und um das Leben mein: Wär'n nicht gewest vorhanden die lieben Engelein, so um mich ringst herum ein' Wagenburg geschlagen, auf Händen mich getragen, daß mir kein Feind zukomm.

3. Richt dich auf, Leib und Seele, zu deinem lieben Gott, Lob und Dank ihm erzähle, daß er Gefahr und Noth in abgewichner Nacht von dir hat abgetrieben, daß du im Fried geblieben vors bösen Feindes Macht.

4. Christe, in deinem Namen bitt ich den Vater dein, daß er fein halt beysammen den Leib und Seele mein. Gott geb ein'n guten Tag! Gott geb ein'n guten Morgen! Gott woll mich heut versorgen vor aller Noth und Plag!

5. Halt mich, Herr Gott, vor allen, daß ich zu keiner Zeit von deinem Wort abfalle, dadurch mein Seligkeit ich schlagen möcht in Wind! Durch dein'n Geist mich regiere: Kein Irrgeist mich verführe in schwere Schand und Sünd.

6. Alsdenn, Herr, mein Behüter, gieb mir die edle Gab, Gesundheit meiner Glieder, auf daß ich heute hab ein frisch und gut Geblüt in dem gesunden Leibe: All Krankheit von mir treibe: Gieb mir ein froh Gemüth.

7. Daß richtig und mit Ehren ich all das Mein verwalt: All'n bösen Leuten wehre, und gnädig mich erhalt, daß sie mich ohn mein Schuld, mit ihr'n Lügen und Schimpfen, bey niemand verunglimpfen, und bringen in Unglück.

8. Dein'n Segen mir verleihe bis an mein seligs End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, auf daß ich auch was hab für mich in schweren Zeiten, und davon armen Leuten kann geben eine Gab.

9. Mich gnädig auch regiere durch deinen heilgen Geist, daß ich such mit Begierde das Himmlisch allermeist, und ja nicht ganz und gar sey mit dem Geiz besessen, dadurch ich möcht vergessen des lieben Himmels klar.

10. Reiß mich, Herr, nicht von hinnen durch bösen schnellen Tod: Gieb mir Vernunft und Sinnen, daß ich in aller Noth dich, Herr, anrufen mög, auf deine Gnad mich stütze, dem Nächsten dien und nütze, weil ich ein'n Finger reg.

11. Ohn deinen heilgen Namen laß mich nichts fangen an: In deinem heilgen Namen laß seinen Fortgang han alls was ich nehme für, daß ich bey mein'n Geschäfften, an Hab, Gut, Leibeskräften, dein'n reichen Segen spür.

12. Fürnehmlich auch ich bitte für meine Obrigkeit: Mein'n Landesherrn behüte vor aller G'fährlichkeit, daß er und all das Sein gesichert sey vor Schaden, und ich in Fried und Gnaden bleib bis ans Ende mein.

13. Mein'n lieben Ehegatten befehl ich dir hiemit: Komm uns zu Hülf und statten, Herr, mit dem edlen Fried, daß wir, zu aller Zeit, uns treulich meynen, lieben, nach dein'm Gebot uns üben in der Gottseligkeit.

14. Ach, Herr! wenn sichs auch schickte, daß mir ein Kreuz zustünd, und mich dasselbe drückte, so hilf, daß ich geschwind eil zum lieben Gebeth, und ja nicht werd unwillig, sondern von Herz'n geduldig, an dir hang fest und stet.

15. Nun bin ich, Herr, erhöret vor deinem Gnadenthron: Mein Bitt hast du gewähret durch Christum deinen Sohn: Darauf geh ich dahin: Dein Wort bleibt imm'r und ewig: Auf dein Wort sterb und leb ich: Gewiß ich dessen bin.

Nicol. Hermann.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

13 Die helle Sonn leucht't itzt herfür, frölich vom Schlaf aufstehen wir, Gott Lob! der uns heunt diese Nacht behütet hat vor Teufels Macht.

2. Herr Christ, den Tag uns auch behüt vor Sünd und Schand durch deine Güt, laß deine liebe Engelein unser Hüter und Wächter seyn.

3. Daß unser Herz in G'horsam leb, dein'm Wort und Will'n nicht widerstreb, daß wir dich stets vor Augen han, in allem, das wir heben an.

4. Laß unser Werk gerathen wohl, was ein jeder ausrichten soll, daß unsre Arbeit, Müh und Fleiß gereich zu deinem Lob und Preis.

14 Ich danke dir, o Gott, in deinem Throne, durch Jesum Christum deinen lieben Sohne, daß du mich wollen diese Nacht bewahren vor Schaden und vor mancherley Gefahren, und bitte dich, wollst mich an diesem Tage behüten auch vor Sünden, Schand und Plage.

2. Denn ich dir, Herr, in deine Händ befehle mein'n Leib und Gut, und meine arme Seele: Dein heilger Engel sey zu allen Zeiten, und stehe fest bey mir auf allen Seiten, auf daß der Feind, so arg ist und geschwinde, ganz keine Macht an mir zu üben finde.

3. Den lieben Frieden ferner uns verleihe, und unsre Nahrung reichlich benedeye: Die Pest von unsrer Stadt und Land laß wallen, dein Wort in Ruh und Fried noch länger schallen, Theurung vertreib, mit Segen uns erfülle, nach deinem Wort und väterlichen Willen.

4. Ich bitt für die, Gott, so dich Vater nennen, insonderheit dein reines Wort bekennen, für alle meine Blutsfreunde und Verwandten, sie seyn hier oder auch in fremden Landen, vor allem Unfall wollst du sie bewahren, laß ihnen alles Gutes wiederfahren.

5. All, welche sind betrübt, krank und gefangen, in ihren Nöthen nach dir, Herr, verlangen, die wollest du von allem ihren Bösen aus lauter Gnaden endlich gar erlösen. All' arme Sünder zu dir, Herr, bekehre, ein seligs End uns insgesammt beschere.

D. Michael Walther.

Mel. In dieser Abendstunde ꝛc.

15 O Christe, Morgensterne! leucht uns mit hellem Schein, leucht uns vom Himmelsthrone an diesem dunkeln Ort, mit deinem reinen Wort.

2. O Jesu! Trost der Armen, mein Herz heb ich zu dir, du wirst dich mein erbarmen, dein Gnade schenken mir, das trau ich gänzlich dir.

3. Ich kann und mag nicht schlafen, ich kann nicht frölich seyn, mir ist verwundt mein Seele, und fürcht der Höllen Pein, o Christ, erbarm dich mein!

4. O Jesu! lieber Herre, du einger Gottes-Sohn, von Herzen ich begehre, du wollst mir Hülfe thun, du bist der Gnadenthron.

5. Du hast für uns vergossen dein rosinfarbnes Blut, das laß mich, Herr, genießen, tröst mich durch deine Güt, hilf mir, das ist mein Bitt.

Jesus antwortet.

6. Ist dir verwundt so sehre die arme Seele dein, so thu dich zu mir kehren, ich will dein Helfer seyn, vergeben Schuld und Pein.

7. Laß du von Sünden abe, und sey ein frommer Christ, ich will dich selber laben, und schenken meinen Geist, der dich zum Himmel weist.

8. Ich will dich selber speisen mit meinem Leib und Blut, mein Lieb an dir beweisen, und will dir theilen mit mein'n Schatz und höchstes Gut.

9. O Jesu! Lob und Ehre sing ich dir allezeit, den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieser Zeit mit dir eingeh zur Freud.

(†) (Der uns dieß Liedlein sange, fein wohl gesungen hat: Gott

helf, daß ihm gelinge im Leben und im Tod, durch Christi Wunden roth.)

(†) (Sonst sang man auch diesen Vers annoch dazu, nunmehro aber wird er aussen gelassen.)

D. Josua Stegmann.

Mel. Aus meines Herzens Gr. ꝛc.

16 Bewahr mich, Gott, mein Herre, in dieser Morgenzeit; dein Gnade zu mir kehre, die erd- und himmelbreit: Und wie du mich behüt't die Nacht vor allen Schaden, darein ich wär gerathen, den Tag mich auch vertritt.

2. Bewahr, Gott, meine Seele, dein allertheu'rstes Pfand, denn ich sie dir befehle, halt sie in deiner Hand, daß sie nicht fall in Sünd, von deiner Gnad nicht wanke, allzeit an dich gedenke, des Himmels Güt empfind.

3. Bewahre, Gott, mein Leben, mein'n Leib, der Seelen Haus, den du mir hast gegeben, mein Werk zu richten aus; daß ich es wohl vollbring, zu deinem Willen lebe, nach Frömmigkeit auch strebe, und mir all's wohl geling.

4. Bewahr, Gott, meine Sinne, die Hüter meiner Seel, daß all's, was ich beginne, geschehe nach dein'm Befehl! Wend ab mein ganz Gemüth von allen irdschen Dingen, so leicht zu Falle bringen: Auf dich mein Auge sieht.

5. Bewahr, Gott, meine Glieder, des Leibes Dienerinn; mein Zung und Augenlieder, Händ, Füß und was ich bin. Dein Geist mir Kräfte geb, daß meine Zung dir singe, mein Hand dein Werk vollbringe, dir ganz zu Ehren leb.

6. Bewahr, Gott, meine Ehre, behüt vor Sünd und Schand, daß ich fein ehrbar führe mein Amt, Beruf und Stand. Mein Ziel die Tugend sey, darnach ich allzeit trachte, all Ueppigkeit verachte, der Weltlust mich verzeih.

7. Bewahr, Gott, meine Güter, dem Leib zum Unterhalt; daß ich, niemand zuwider, mein Amt glücklich verwalt, und, nach des Himmels Schluß, im Schweiß mein Brodt erwerbe, den Segen Gottes erbe, der allein nähren muß.

8. Bewahr, Gott, meine Freunde, all' die mir sind verwandt, bey welchen ich Trost finde in allem Unglücksstand. Wend ab all Ungemach: Mein Feinde kehr zurücke, zu Schanden mach ihr Tücke, dir stell ich heim mein Sach.

9. Bewahr, Gott, meinen Glauben, mein Hoffnung und Geduld, laß Sünden nicht berauben mich deiner Lieb und Huld; dein guter Geist mich treib, daß ich das Böse meide, dir trau in allem Leide, ans End beständig bleib.

M. Christian Scriver.

Mel. Freu dich sehr, o meine S. ꝛc.

17 Das walt Gott, die Morgenröthe treibet weg die schwarze Nacht, und der Tag rückt an die Stäte, welcher alles munter macht: Drum so muntre ich mich auf, und mein Herz gedenket drauf, wie ich dir, mein Gott, Lob bringe, und den Morgensegen singe

2. Loben doch bald mit dem Morgen dich die kleinen Vögelein, eh' sie für das Futter sorgen, muß es erst gesungen seyn: Sollt ein tummes Thierlein nun mir hierinn zuvor es thun? Nein, das Singen, Loben, Bethen hab ich mehr, als sie, vonnöthen.

3. Wann ich könnte übersehen, was

was all für Gefährlichkeit ich gehabt hab auszustehen meine ganze Lebenszeit, ja was noch für Ungelück, alle Stund und Augenblick, und so lang ich werde leben, über meinem Haupte schweben:

4. Ach! so würde ich erkennen, was für große Gütigkeit du den Menschen pflegst zu gönnen, was auch für Barmherzigkeit du an mir thust für und für, weil du so vielfältig mir Hülfe sendest in Genaden, weñ ich in Gefahr gerathen

5. Drum so sey all mein Vermügen, dich zu loben, dran gestreckt: Mein Gebeth laß für dir tügen, wie ein Opfer angesteckt, und verleih, daß dieser Tag mir auch glücklich werden mag: Ach, daß ich ihn doch mit Liebe, und in deiner Furcht, vertriebe!

6. Gieb, daß ich mag recht erwägen, was erfordert meine Pflicht! Was derselben läuft entgegen, laß mich ja beginnen nicht. Meine Sinnen und Verstand richte, Herr, nach deiner Hand, daß ich recht mein Amt verwalte, rein Gewissen stets behalte.

7. Würd' ich heute etwa sehen allerhand Gelegenheit, Sünd und Laster zu begehen, so gieb, daß ich solche meid. Reizet mich mein Fleisch und Blut, zeigt die Welt mir Ehr und Gut, so laß mich zu nichts verführen, das mir würde nicht gebühren.

8. Wenn ich aber was vornehme, draus zuvörderst deine Ehr und des Nächsten Nutzen käme, oder sonsten rühmlich wär: so befördre solches Werk, gieb darzu Rath, That und Stärk. All' mein Arbeit muß gedeihen, wenn du, Herr, wirst Hülf verleihen.

9. Von mir selbst bin ich untüchtig, zu befördern meine Sach; die Begierden sind nicht richtig, der Verstand ist viel zu schwach: Schwach ist meiner Seelen Kraft, und der Leib sehr mangelhaft, meine Wege auch gefährlich, die Verrichtung oft beschwerlich.

10. Drum, Herr, all mein Thun und Lassen sey dir alles heimgestellt: Führe mich auf rechter Straßen, mach es, wie es dir gefällt. Segne den geringen Fleiß, lehre mich, was ich nicht weis, zeige mir, was ich nicht sehe, leite mich, wo ich hingehe.

11. Wird ein Fall mich übereilen, ach! so hilf mir wieder auf, schütze mich vor Satans Pfeilen, und vor meiner Feinde Hauf: Kömmt ein Unglück vor die Thür, steht mir was gefährlichs für, laß mich deine Hülf empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Willt du mir ein Kreuz zuschicken, mach es, daß ichs kañ ausstehn: Will es mir nicht allzeit glücken, u. nach meinem Willen gehn, so ists meiner Sünden Schuld; doch gieb Hoffnung und Geduld: Alles Unglück kannst du wenden, und mir wieder Glück zusenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, oder sonst geredet nach, dir, Herr, der da alles richtet, ich befehle meine Sach: Laß mich meiden nur die That, so wird wohl der Lügen rath, und ein gut Gewissen machet, daß man der Verleumdung lachet.

14. Willt du mich dann etwa heute legen auf das Krankenbett, so gieb, daß ich mich bey Zeiten schicke zu der Ruhestät: Hebe, trag und warte mich, soll ich fort, so wollst du mich ja vor schnellem Tod bewahren, und im Frieden lassen fahren.

15. Hier-

15. Hierauf will ich nach Vermügen meine Arbeit fangen an. du, Gott Vater, wirst es fügen, daß es wohl gerathen kann: Jesu Christe, segne du: Heilger Geist, sprich ja dazu: Herr, in deinem großen Namen sey mein End und Anfang. Amen.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

18 Jesu Güte hat kein Ende, sie ist alle Morgen neu, das beweisen Jesus Hände, die da schaffen, (o der Treu!) daß ich leb: doch ich nicht hier, sondern Christus lebt in mir.

2. Jesus Hände, die da sorgen, daß auf eine gute Nacht folget itzt ein guter Morgen, da man sieht, wie Gottes Macht mich, die Meinen, Hab und Gut hat beschützt durch Jesu Blut.

3. Jesu! dir sey Dank gegeben für die Treue deiner Händ, für die Gnade, für das Leben, und was sie mir zugewendt; Ach! zieh von mir, bis ins Grab, diese deine Händ nicht ab.

4. Sie sinds ja, darein gegraben steht mein Nam mit deinem Blut, die mich selbst bereitet haben, mich gekrönt mit Himmelsgut, ja sie sinds, die bis anitzt mich versorget und beschützt.

5. Laß sie weiter mich umfassen, weil ich ihrer eigen bin, laß sie mich, mich sie nicht lassen, dieses ist und bleibt mein Sinn: Satan, dir entsage ich; Jesu, dir ergeb' ich mich.

6. Nehmt mich drauf, ihr Jesus-Hände, schließt mich in des Vaters Herz, und in Jesus Blut behende, in sein Leiden, Tod und Schmerz, in des höchsten Trösters Hand schließt mich, und die mir verwandt.

7. Ach! mit Segen ob mir wal tet, im Gebethe stärket mich, in dem Glauben mich erhaltet, und daß Gott gefalle ich; macht mich Gottes Geistes voll, leben, leiden, sterben wohl.

8. Macht mich los von meinen Sünden, laßt mich einen gnädgen Gott und ein gut Gewissen finden; jagt weg Schrecken, Angst und Noth, steht mir bey, damit ja hier nichts verdamlichs sey an mir.

9. Seyd ihr alles mir in allen, meine Hülfe, was ich thu, mein Stab, wenn ich bin gefallen, mein Schutz, wenn ich geh zur Ruh, meine Freude, wenn ich wach, mein Arzt, wenn ich krank und schwach.

10. Seyd mein Leben, weil ich lebe, und verbleibet ja bey mir, wenn ich meinen Geist aufgebe, den ich euch befehle hier; macht ihn alles Leides los, und tragt ihn in Abrams Schooß.

11. Ich indeß bin voll Vergnügen, halt es für die größte Freud, daß in euch verschlossen liegen ich, die Meinen, Land und Leut; ich leb oder sterbe nu, weis ich, daß ich in euch ruh.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

19 Mein Werk will ich mit Gott anfangen und meinem Herren Jesu Christ, bey dem ist Hülfe zu erlangen, weil er der rechte Helfer ist. Ich sage: Jesus hats verricht, drum laß ich meinen Jesum nicht.

2. Von Jesu will ich niemals wanken, der mich geliebet hat vorhin, ihm soll mein Herz allstetig danken, daß ich in seiner Gnade bin, auf ihn ist stets mein Herz gericht, ich lasse meinen Jesum nicht.

3. Mein Jesus will bey mir stets walten, weil ich bey ihm in Gnaden steh, ich laß ihn nicht, ich will

will ihn halten, in aller Noth und allem Weh, denn er bleibt meine Zuversicht, ich lasse meinen Jesum nicht.

4. Ich will bey meinem Jesu halten, ich bleib an ihm, drum ist er mein, er läßt mich nicht, ich laß ihn walten, ich schließ ihn in mein Herz hinein: Mein Herz im Glauben bey mir spricht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

5. Scheints gleich, als läg ich ganz darnieder, werd ich doch dadurch nicht verzagt, in Jesu krieg ich Hülfe wieder, drum sey es auch mit dem gewagt, ob mich gleich manche Noth anficht, so laß ich meinen Jesum nicht.

6. Der Teufel soll mich nicht erschrecken, stellt er sich wider mich gleich ein, mein Jesus wird das Schild ausstecken, darunter werd ich sicher seyn. Drum itzt mein Herze freudig spricht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

7. Die Welt muß endlich doch vergehen mit aller ihrer Herrlichkeit, nichts ist, das ewig kann bestehen, als was mein Jesus hat bereit: Wenn Himmel, Erd und alles bricht, laß ich doch meinen Jesum nicht.

8. Der Tod soll bey mir in dem Sterben auch nicht behalten Ueberhand, mein Jesus läßt mich nicht verderben, drum hab ich ein gewisses Pfand, so mir sein kräftigs Wort verspricht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

9. Ich laß ihn nicht in meinem Leben, dort werd ich ewig bey ihm stehn, an ihm als eine Klette kleben, da wird mein Mund sein Lob erhöhn; alsdenn seh ich sein Angesicht mit Freuden und mit vollem Licht.

10. Da will ich Dank und Preis ihm bringen, ich will vor Gottes höchstem Thron das Heilig, Heilig, Heilig singen, dem größten Fürst- und Königssohn, in seinem Fried- und Freudenlicht; Ich lasse meinen Jesum nicht.

M. Paul Bose.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

1 Nun sich die Nacht geendet hat, die Finsterniß zertheilt, wacht alles, so den Abend spat zu seiner Ruh geeilt.

2. So wacht nun auf, ihr Sinnen wacht, legt allen Schlaf beyseit, zum Lobe Gottes seyd bedacht, denn es ist Dankens Zeit.

3. Und du, des Leibes edler Gast, du theure Seele du, die du so sanft geruhet hast, dank Gott für deine Ruh.

4. Wie soll ich dir, du Seelen-Licht, zur Gnüge dankbar seyn? mein Leib und Seel ist dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, Jesu, diese Gab zu einem Unterpfand, dieweil ich sie empfangen hab von deiner Liebeshand.

6. Und diese deine Liebeshand hat heunt bey mir gewacht, auch allen Schaden abgewandt in dieser finstern Nacht.

7. In deinen Armen schlief ich ein, drum konnte Satan nicht mit seiner List mir schädlich seyn, die er auf mich gericht.

8. Vor Feuer und vor Wassersnoth hat mich, Herr, deine Güt, vor einen bösen schnellen Tod, heunt diese Nacht behüt.

9. Hab Dank, o Jesu! habe Dank für deine Lieb und Treu; hilf, daß ich dir mein Lebenlang von Herzen dankbar sey.

10. Gedenke, Herr, auch heut an

an mich in diesem ganzen Tag, und wende von mir gnädiglich Noth, Jammer, Angst und Plag.

11. Erhör, o Jesu, meine Bitt, nimm meine Seufzer an, laß alle meine Tritt und Schritt heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach laß, o Jesu! keine Sünd mich diesen Tag begehn, sonst möcht ich armes Sündenkind nicht wohl vor dir bestehn.

13. Wend meine Augen gnädig ab von aller Eitelkeit, damit bis an mein finstres Grab ich alles Böse meid.

14. Gieb deinen Segen diesen Tag zu meinem Werk und That, damit ich selig sagen mag: Wohl dem! der Jesum hat.

15. Wohl dem! der Jesum bey sich führt, schleußt ihn ins Herz hinein, so ist sein ganzes Thun geziert, und er kann selig seyn.

16. Nun dann so fang ich meine Werk in Jesu Namen an, er geb mir seines Geistes Stärk, daß ich sie enden kann.

Johann Rist.

NB. In diesem Liede ist Johann Arnds Morgensegen, der in seinem Paradiesgärtlein II. Th. num. I. stehet, in Reime gebracht.

Mel. O Ewigkeit, du Donner ꝛc.

21 Gott, der du selber bist das Licht, des Güt und Treue stirbet nicht, dir sey itzt Lob gesungen: Nachdem durch deine große Macht der helle Tag die finstre Nacht so kräftig hat verdrungen, und deine Gnad und Wunderthat mich, da ich schlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem Schutz, o Vater, vor des Satans Trutz, mit Freuden auferstehen, damit ich diesen ganzen Tag dich ja mit meinen Augen mag im Glauben frölich sehen; vor allem sey du selber mir das Licht des Lebens für und für.

3. Des Glaubens Licht in mir bewahr, o stärk und mehr es immerdar, erwecke Treu und Liebe: die Hoffnung mach in Nöthen fest: hilf, daß ich mich aufs allerbest auch in der Demuth übe, daß deine Furcht stets bey mir steh, und ich auf guten Wegen geh.

4. Herr, halte meinen Gang gewiß, treib aus von mir die Finsterniß und Bosheit meines Herzens; behüte mich den ganzen Tag vor Aberglauben, Zorn und Plag, auch vor verbotnen Scherzen; bewahre mich vor stolzem Pracht, und allem, was mich lästern macht.

5. Gieb, daß ich dir gehorsam sey, und mich vor Zank und Hader scheu; auf daß der Sonnen Stralen mich diesen Tag nicht zornig seh, und nachmals traurig untergeh: ach laß mich nicht bezahlen dem Nächsten seine Bitterkeit, mit Feindschaft, Hassen, Grimm und Neid.

6. Vor Unzucht, und vor böser Lust, vor Kargheit und des Geizes Wust behüte mich in Gnaden: Gieb, daß die Falschheit dieser Zeit, zusamt der Ungerechtigkeit, mein Herz ja nicht beladen: Ach! laß dein heiligs Angesicht doch solche Sünd erblicken nicht.

7. O treuer Gott! erweck in mir nur einen Hunger stets nach dir, daß ich die Welt verliere: Auch lehre mich, du starker Held, zu thun allein, was dir gefällt: Dein guter Geist mich führe, damit ich außer bösem Wahn stets wandeln mag auf ebner Bahn.

8. Befiehl auch deiner Engel-

Schaar,

Schaar, daß sie mein Leben vor Gefahr den ganzen Tag beschützen, und auf den Händen tragen mich, daß nicht der Satan grausamlich mich könn allhie beschmitzen; so werd ich gegen Löwen stehn, und unverzagt auf Drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater, hin, mein Herz, Gedanken, Muth und Sinn, daß ich dir ganz vertraue: behüt auch, du getreuer Hort, mein Dichten, Reden, Werk und Wort, daß es nur stetig schaue auf deines theuren Namens Ehr, auch meines Nächsten Nutz vermehr.

10. Herr Jesu Christe, laß allein mich Armen ein Gefäße seyn und Werkzeug deiner Gnaden: Richt all mein Thun, Beruf und Stand, halt über mir dein Hülf und Hand, so kann mir niemand schaden: Du wollest ja auch gnädiglich vor den Verleumdern schützen mich.

11. Mit Herz und Mund ich dir befehl, Herr Jesu Christ, mein Leib und Seel, auch Ehr und Gut darneben: Wann ich nun sitze, geh, und steh, alsdenn so schaffe, daß ich seh, Herr, über mich dich schweben; gieb ja, daß deine Gnadenhand, sey nimmer von mir abgewandt.

12. Vor bösen Pfeilen, die bey Tag auf Erden bringen große Plag, als vor des Todes Seuche, vor Pestilenz behüte mich, damit sie nicht so grausamlich bey Nacht herumher schleiche: Bewahr uns auch vor Kriegesnoth, wend einen bösen schnellen Tod.

13. Gieb, lieber Herr, zu dieser Frist, so viel im Leben nöthig ist; doch nur nach deinem Willen. Wenn du die Speis und Nahrung hie mit Gnaden segnest spat und früh, kannst du uns reichlich füllen: Doch, daß man deine milde Gab auch nicht zu einem Misbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich gesetzt mein Herz, o Vater, gieb zuletzt auch mir ein seligs Ende, auf daß ich meinen jüngsten Tag mit grosser Freud erwarten mag, drauf streck ich aus die Hände: Ach komm! Herr Jesu, komm mein Ruhm, und nimm mich in dein Eigenthum.

15. Mein Gott und Vater segne mich: Der Sohn erhalte gnädiglich, was er mir hat gegeben: Der Geist erleuchte Tag und Nacht sein Antlitz über mich mit Macht und schütze mir mein Leben. Nun dieses wünsch ich für und für, die Gnade Gottes sey mit mir.

Casp. Neumann.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

22 Mein Gott, nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf: Die Ruh ist aus, der Schlaf dahin, und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat; wo ich nur immer älter werde, und häufe Sünd und Missethat. O Gott, von dessen Brodt ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär!

3. Ohn Zweifel siehst du mich aufstehen, regier mich auch in dieser Welt. Ich weis nicht, wie mirs heut wird gehen, mach alles so, wie dirs gefällt. Schleuß mich in deine Vorsicht ein, dein will ich todt und lebend seyn.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich vor dir Gnade finden, erhöre, was ich beth und

sing:

fing: Denn wo ich nur bey dir wohl steh, so acht ich gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn ich bin selber mir nicht klug. Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug, laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes schaffen, wo ich kan

6. Behüte mir mein Leib und Leben, mein Weib und Kind, mein Hab und Gut, (Verwandt und Freunde, Hab und Gut,) und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut; hilf, daß ich alles wohl verricht. Du wirst es thun, ich zweifle nicht.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

23 Brich an, du schönes Morgenlicht, und mache munter mein Gesicht, laß deine Stralen glimmen. Brich an, du theure Andachtsflamm, aus deinem heissen Herzensstamm ein Danklied anzustimmen; Preiset, weiset den mit Loben, der von oben mich behütet, und mit Segen überschüttet.

2. Ach Gott! mein Gott! ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir verliehen deine Güte, und mich in dieser finstern Nacht durch deine Engel hast bewacht an Leib, Seel und Gemüthe, daß ich frölich meine Glieder habe wieder, ohn Verletzen, mögen aus der Ruhe setzen.

3. Ach! gieb, o treues Vaterherz, daß alle Sünden, Angst und Schmerz mit dieser Nacht vergehen; daß ich, in deiner Gnad und Huld, auch itzund möge ohne Schuld durch Christum auferstehen, laß mich christlich meine Sorgen diesen Morgen so erwägen, daß ich spüre deinen Segen.

4. Herr Jesu, leite meinen Gang, daß ich forthin mein Lebenlang nach deinem Willen walle: Behüte mir mein Seel und Leib, mich selbst in deine Hände schreib, damit ich ja nicht falle: Ach gieb! mein Lieb, deine Wunden alle Stunden zu betrachten, und die Welt für nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geist, der mir den Weg zum Himmel weist, auf daß ich überwinde; und deine reiche Segenshand, in meiner Nahrung, oder Stand, zu jeder Zeit empfinde, bis ich endlich werd mit Freuden davon scheiden, und mit Singen dir ein neues Danklied bringen.

J. M. Dillherr.

Mel. Warum betrübst du dich ꝛc.

24 Ermuntre dich, Herz, Muth und Sinn, es ist die stille Nacht dahin, der Tag bricht nunmehr an, bring, meine Seel, zur Morgenstund dem Herrn ein dankbar Herz und Mund.

2. Ach! wie viel tausend Ungelück der Herr getrieben hat zurück, die dir der Feind bestellt, die hat Gott von dir abgewendt, wohl dem, der es nur recht erkennt!

3. Ach! Herr, ich bin ja zu gering, daß du erzeigst mir solche Ding, die ich nie hab verdient. Wärs ohne deine große Güt, so wär ich blieben unbehüt't.

4. Nun, Herr, ich seh, daß nichts als Gnad bey dir statt allzeit funden hat, der ich genieße wohl: Ach! laß auch nichts denn Lob und Dank bey mir seyn all mein Lebenlang.

5. Laß mich hinbringen diesen Tag, wie es dein heilger Will vermag: Halt mich in deinem Schutz,

laß

laß stets in meinen Augen seyn die letzte Stund des Lebens mein.

6. Damit ich ja nicht mit Bedacht in schwere Sünde werd gebracht, den Tod mich warnen laß. Dir ich befehl mein'n Sinn und Muth, mein'n Leib und Seel, mein Haab und Gut.

7. Wohlan! an mein'n Beruf ich geh, und anders nichts nicht mich verseh zu meinem lieben Gott, als daß umschränke mich sein Schutz; darauf bieth ich dem Satan Trutz.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

25 O Jesu, süßes Licht! nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen, nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begierd zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einsenken, mit Leib, mit Seel, mit Geist, heut diesen ganzen Tag: Das soll mein Opfer seyn; weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe du, mein Gott, da hast du meine Seele, sie sey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft: Da hast du meinen Geist, darinnen wollst du mich verklären allermeist.

4. Da sey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus, ach allerliebstes Leben! Ach! wohn, ach! leb in mir, beweg und rege mich: So hat Geist, Seel, und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich itzt die Kleider angeleget, laß meiner Seelen seyn dein Bildniß eingepräget im güldnen Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Geduld, durch deines Geistes Triebe, auch mit der Demuth mich vor allen kleide an, so bin ich wohl geschmückt, und köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen Tag stets vor den Augen schweben, laß dein' Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach! segne, was ich thu, ja rede oder denke, durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß alles nur geschehe zu deines Nahmens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

Mel. Wohl dem, der in ꝛc.

26 Des Morgens, wenn ich früh aufsteh, und des Abends zu Bette geh, sehn meine Augen, Herr, auf dich, Herr Jesu, dir befehl ich mich.

2. In die heilgen fünf Wunden dein, da kann ich ruhn und sicher seyn, mit Leib und Seele, Hab und Gut, mein Schatz ist nur dein heilges Blut.

3. Denn, o Herr Christ, am Kreuzesstamm dein heilges Blut die Sünd hinnahm. Drum ich wach oder schlafe ein, wirst du, Herr, allzeit bey mir seyn.

4. Dein Engel mir stets halte Wacht, drum ich Tod, Teufel, Höll nicht acht, denn wo ich bin, bist du bey mir, mein Glück und Kreuz kömmt all's von dir.

5. Ich leb, oder sterb, so bin ich dein, darum ich dir die Seele mein

befehl itzund und auch im Tod, nimm sie zu dir, o treuer Gott!

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

27 In dieser Morgenstund will ich dich loben, o Gott, mein Vater, in dem Himmel oben: Was du für Gnade mir stets thust beweisen, will ich nun preisen.

2. Du hast mich an das Taglicht lassen kommen, auch durch die Tauf in dein Reich aufgenommen, und lässest mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebest mir den heilgen Geist darneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine schauen, und dir vertrauen.

4. Du hast mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurft, mir immerzu bescheret: Und wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Itzt hast du auch durch deine Engelschaaren mich lassen heunt in dieser Nacht bewahren, daß mich darinn kein Unfall hat erschrecket, noch aufgewecket.

6. O Herr, mit meinem Munde und Gemüthe erzähl und rühm ich solche große Güte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wollest über mir fort walten, und mich auch heute diesen Tag erhalten, daß Satan nicht durch seine List und Pfeile mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zusteht frommen Christen, rein von der Welt und ihren Sündenlüsten, daß ich auch meinen eignen bösen Willen nicht mög erfüllen.

9. Herr, laß in deinen Schutz seyn eingeschlossen Leib, Seele, Freunde, Kinder, Hausgenossen, und was ich sonst durch deine milde Gabe auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande, gieb Friede, Glück und Heil im ganzen Lande, behüt uns allerseits, o Herr, aus Gnaden vor Schand und Schaden.

11. Du wollest auch an diesem Tag mich stärken durch deine Kraft in mein's Berufes Werken, auf daß ich möge in denselben allen dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus diesem Leiden, es sey heut oder morgen, werd abscheiden, daß ich auf Christi Tod mög fröhlich sterben, den Himmel erben.

13. So bin ich denn an Leib und Seel genesen, und wohl auf dieser Welt allhier gewesen; dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne und heilgem Geist regierst in einem Throne; gieb, daß ich dessen, was ich itzt begehret, ja werd gewähret.

David von Schweinitz.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre ꝛc.

28 Zu dir von Herzensgrunde ruf ich aus tiefer Noth, in dieser Morgenstunde, erhör mich, Herre Gott! eröffne deine Ohren, wenn ich früh zu dir schrey, thu gnädiglich anhören, was mein Anliegen sey.

2. Weil itzt die Sonn aufgehet, vertreibt die finstre Nacht, und jedermann aufstehet, zu danken deiner Macht, ich auch dein Lob erzähle zu deines Namens Ehr, die Sünde nicht verheele, beklage mein Beschwer.

3. Die Finsterniß mich schrecket, im Tod ich schlafen lag; wenn

mich

mich dein Geist nicht wecket, ich nicht aufstehen mag; das macht die Nacht der Sünden, die den Verstand uns will mit ihren Ketten binden, zum Guten halten still.

4. Denn ob mein Auge schläfet, der Leib von Werken frey, mein Herz doch öfters äffet viel böse Phantasey: das macht des Teufels Saamen, den er ausstreut geschwind, wenn wir ohn deinen Namen einschlaf'n und sicher sind.

5. Den hast du ausgetrieben, du Hüter Israel, daß ich bin sicher blieben, gesund an Leib und Seel; drum ich dir billig bringe mein Morgenopfer her, mein Glaub ist zwar geringe, Herr Christ, ihn mir vermehr.

6. In alles Dunkle siehet dein Aug, und bringt ans Licht, was in der Nacht geschiehet, kömmt vor dein Angesicht: Du weist, mit was Gebrechen ich auch beladen bin, willt du sie mir zurechnen, o Herr, wo soll ich hin?

7. Drum väterlich abwende dein zornigs Angesicht, und wider uns Elende ja deine Hand nicht richt; laß deine Gnad aufgehen, die alle Morgen neu, so werd ich wohl bestehen, durch deine Güt und Treu.

8. In Seel'n- und Leibsgefahre dein Geist mein'n Geist regier, befiehl der Engelschaare, daß mich kein Unglück rühr: Mit feur'ger Mauer schütze all's, was mir lieb mag seyn, was ich hab und besitze, mein Gut und all das Mein.

9. Behüt vor Pestilenze, Krieg, Feu'r, und theurer Zeit, segn' unser Land und Gränze mit frommer Obrigkeit, im Friede vorzustehen dem lieben Vaterland, laß uns kein Unruh sehen im Lehr-Wehr- und Nährstand.

10. Herr, aller dich erbarme, die itzt betrübet sind, Gefangne, Krank' und Arme, Witwen, verwaiste Kind; was selig ist, beschere, dem Freund und auch dem Feind; den Feind zu dir bekehre, erhalt in Lieb den Freund.

11. Darauf in deinem Namen, Vater, Sohn, heilger Geist, sprech ich von Herzen: Amen! der mir sein Hülfe leist, mein Amt wohl zu vollenden, bis der Feyrabend kom, der alle Müh wird wenden in ew'ge Freud und Wonn.

Casp. Neumann.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

29 Mit Gott will ichs anfangen, sein Name sey gepreist; nachdem die Nacht vergangen, und nun der Tag sich weist: hör auf, mein Herz, zu ruhn; erkenne Gottes Güte, und richte dein Gemüthe, viel Gutes heut zu thun.

2. Herr, dir ist nicht verborgen, daß wir noch Sünder sind, und daß man alle Morgen auf Erden Kummer findt: Drum halt mein Herze rein, wend alle mein Verderben, und soll ich heute sterben, so laß es selig seyn.

3. Was selig ist und nütze, gieb mir von deinem Thron, Gott Vater, mich beschütze; regier mich, Gott der Sohn; stärk mich, Gott heilger Geist; Herr, segne und behüte, laß leuchten deine Güte: Gieb Frieden allermeist.

4. Ja, Vater, der du allen die Sonne scheinen läßt, dein gutes Wohlgefallen steht alle Tage fest: Erbarme dich auch heut der Frommen und der Bösen, hilf allesammt erlösen, itzt und in Ewigkeit.

Caspar Neumann.

Mel. Aus meines Herzens Gr. ꝛc.

30 Herr Himels und der Erden, du Gott von Ewigkeit, der Tag und Nacht läßt werden auf unterschiedne Zeit; wie wunderbar hast du den Wechsel unsrer Stunden in deinem Rath erfunden, und siehst uns drinnen zu.

2. Du kannst in allen Ländern, wenn deine Stunde schlägt, den großen Himmel ändern, der Sonn und Monden trägt; und machst, wie dirs gefällt, ob wir gleich nicht drum sorgen, des Abends und am Morgen ganz eine neue Welt.

3. Bald geht die Sonne nieder, so wird es lauter Nacht, wo unsre Augenlieder auf ihre Ruh bedacht: Bald wirds auch wieder Tag, da krieget alles Leben, was vor dem Schlaf ergeben, und halb gestorben lag.

4. Nun, Herr, dieß alte Wunder behält noch seinen Lauf; die Sonne geht itzunder bey Gut und Bösen auf: Das thut die große Treu und Allmacht deiner Hände, die wird bis an das Ende noch alle Morgen neu.

5. Du hast mir Leib und Leben behütet vor Gefahr, und heute neu gegeben, was gestern meine war. Da wir doch in der Nacht, wie einer, der begraben, für nichts gesorget haben, noch an uns selbst gedacht.

6. Ich steh mit neuen Kräften als wie von Todten auf, und geh in den Geschäfften den vor gewohnten Lauf: Die ganze Welt wird licht, damit ich könne sehen, was heute wird geschehen, und was ich selbst verricht.

7. O Vater aller Güte, dir dank ich, weil ich kann, dir trag ich mein Gemüthe zum Morgenopfer an, und bin dein Eigenthum: Du wirst mir auch begegnen, und meine Werke segnen, zu deines Namens Ruhm.

Paul Gerhard.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

31 Lobet den Herren alle die ihn ehren, laßt uns mit Freuden seinem Namen singen, und Preis und Dank zu seinem Altar bringen. Lobet den Herren.

2. Der unser Leben, das er uns hat geben, in dieser Nacht so väterlich bedecket, und aus dem Schlaf uns frölich auferwecket. Lobet den Herren.

3. Daß unsre Sinnen wir noch brauchen können, und Händ und Füße, Zung und Lippen regen, das haben wir zu danken seinem Segen. Lobet den Herren.

4. Daß Feuersflammen uns nicht allzusammen mit unsern Häusern unversehns gefressen, das machts, daß wir in seinem Schooß gesessen. Lobet den Herren.

5. Daß Dieb und Räuber unser Gut und Leiber nicht angetast't noch grausamlich verletzet, darwider hat sein Engel sich gesetzet. Lobet den Herren.

6. O treuer Hüter, Brunnen aller Güter, ach! laß doch ferner über unser Leben bey Tag und Nacht dein Hut und Güte schweben. Lobet den Herren.

7. Gieb, daß wir heute, Herr, durch dein Geleite auf unsern Wegen ungehindert gehen, und überall in deiner Gnade stehen. Lobet den Herren.

8. Treib unsern Willen, dein Wort zu erfüllen, lehr uns verrichten heilige Geschäffte, und wo wir

schwach sind, da gieb du uns Kräfte. Lobet den Herren.

9. Nicht unsre Herzen, daß wir ja nicht scherzen mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden. Lobet den Herren.

10. Herr, du wirst kommen, und all deine Frommen, die sich bekehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig singen: Lobet den Herren.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

32 Das walt Gott Vater, und Gott Sohn, Gott heilger Geist ins Himmels Thron, man dankt dir, eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht, man vor dir steht.

2. Drum beug ich diesen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm, dein Ohren neig, mein Red vernimm.

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, weil du mich gnädig hast behüt't, daß ich nun hab die finstre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Ich schlief, und wußt nicht wie mir wär, so schlich der Teufel um mich her, den hat, Herr, deine Macht vertrieb'n, daß ich bin unbeschädigt blieb'n.

5. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, nimm mich auch diesen Tag in Hut, laß deine liebe Engelein mein' Wächter und Gefährten seyn.

6. Dein Geist mein'n Leib und Seel regier, und mich mit schönen Gaben zier, er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kann.

7. Gieb, daß ich meine Werk und Pflicht mit Freuden diesen Tag verricht, zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächsten thue Guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß' mein Augen, Ohren, Händ und Füß, mein Lippen, Mund und ganzen Leib; all' bös' Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand, daß ich, vom Uebel abgewandt, mein Seel mit Sünden nicht beschwer, und mein Gewissen nicht versehr.

10. Behüt mich heut und allezeit vor Schaden, Schand und Herzeleid, tritt zwischen mich und meine Feind, so sichtbar und unsichtbar seynd.

11. Mein'n Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Uebel wiederfahr, behüte mich vor schnellem Tod, und hilf mir, wo mir Hülf ist noth.

12. Amen, o mein Herr Jesu Christ, der du für mich gestorben bist, gieb aus Gnaden nach dieser Zeit die ew'ge Freud und Seligkeit.

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

33 O heilige Dreyfaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit! Gott Vater, Sohn, heiliger Geist, heut diesen Tag mir Beystand leist.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böses wiederfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden setz.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick; des Sohnes Weisheit mich erquick; des heilgen Geistes Glanz und Schein erleucht mein's finstern Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer, steh mir kräftig bey; o mein Erlöser, hilf mir frey; o Tröster werth, weich

nicht von mir, mein Herz mit werthen Gaben zier.

5. Herr, segne und behüte mich; erleuchte mich ja gnädiglich: Herr, heb auf mich dein Angesicht, und deinen Frieden auf mich richt.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

34 Im Namen dein, mein Jesulein, steh ich auf itzt behende, sag großen Dank mit Lobgesang, mit Mund u. Herz ohn Ende.

2. Im Namen dein, mein Jesulein, verricht ich meine Thaten, steh du mir bey, sie benedey, daß sie mögen gerathen.

3. Im Schutze dein, mein Jesulein, thu ich mich ganz einlegen, verlasse mich allein auf dich, auf allen meinen Wegen.

4. Im Namen dein, mein Jesulein, richt ich mein Stehn und Gehen, ja alle Schritt und meine Tritt, mein Seufzen und mein Flehen.

5. Im Namen dein, mein Jesulein, thu ich mein Sünd beweinen, dein theu'r Verdienst ist mein Gewinnst, du lässest nicht die Deinen.

6. Im Namen dein, mein Jesulein, laß mich den Tag vollführen, kömmt das Unglück, treib es zurück, daß es mich nicht darf rühren.

7. Dem Schutze dein, mein Jesulein, thu ich auch heut befehlen all meine Hab, so deine Gab, laß sie mir niemals stehlen.

8. Ja Weib und Kind, auch das Gesind beschütze, Herr, vor Leide: Führ uns endlich genädiglich zu deiner Himmelsfreude.

Tisch-Lieder.

Vor dem Essen.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

35 Herr Gott Vater im Himmelreich! wir deine Kinder allzugleich bitten dich itzt aus Herzensgrund, speis' uns doch auch zu dieser Stund.

2. Thu auf dein reiche milde Hand, behüt uns, Herr, vor Sünd und Schand, und gieb uns Fried und Einigkeit, bewahr vor Krieg und theurer Zeit.

3. Hilf, daß wir leben seliglich, dein Reich besitzen ewiglich, in unsers Herren Christi Nam'n, wer das begehrt, der spreche: Am'n.

Nicol. Hermann.

Mel. Erhalt uns, Herr ꝛc.

36 Bescher uns, Herr, das täglich Brodt, vor Theurung, Krieg und Hungersnoth behüt uns durch dein'n lieben Sohn, Gott Vater in dem höchsten Thron.

2. O Herr, thu auf dein' milde Hand, mach uns dein Gnad und Güt bekannt, ernähr uns deine Kinderlein, der du speist alle Vögelein.

3. Erhörst du doch der Raben Stimm, drum unser Bitt, Herr, auch vernimm; denn aller Ding du Schöpfer bist, und allem Vieh sein Futter giebst.

4. Gedenk nicht unsrer Missethat und Sünd, die dich erzürnet hat, laß scheinen dein Barmherzigkeit, daß wir dich lob'n in Ewigkeit.

Nach dem Essen.

37 Singen wir aus Herzensgrund, loben Gott mit unserm Mund; wie er sein Güt an uns beweist, so hat er uns auch gespeist:

speist: Wie er Thier und Vögel ernährt; so hat er uns auch beschert, welchs wir itzo hab'n verzehrt.

2. Lob'n wir ihn als seine Knecht, das sind wir ihm schuldig von Recht, erkennen, wie er uns hat geliebt, dem Menschen aus Genaden giebt, daß er von Bein, Fleisch und von Haut artig ist zusammen gebaut, daß er des Tages Licht anschaut.

3. Alsbald der Mensch sein Leben hat, seine Küche vor ihm staht: In dem Leib der Mutter sein ist es zugerichtet fein: Ob es ist ein kleines Kind, Mangel doch an nirgends findt, bis es an die Welt herkömmt.

4. Gott hat die Erde zugericht, läßts an Nahrung mangeln nicht, Berg und Thal die macht er naß, daß dem Vieh auch wächst sein Gras: Aus der Erden Wein und Brodt schaffet Gott und giebts uns satt, daß der Mensch sein Leben hat.

5. Das Wasser das muß geben Fisch, die läßt Gott tragen zu Tisch, Eyer, von Vögeln eingelegt, werden Junge draus geheckt, müssen der Menschen Speise seyn, Hirsche, Schafe, Rinder und Schwein schaffet Gott, und giebts allein.

6. Wir danken sehr und bitten ihn, daß er uns geb des Geistes Sinn, daß wir solches recht verstehn, stets nach seinen Geboten gehn, seinen Namen machen groß in Christo ohn Unterlaß, so sing'n wir recht das Gratias.

7. Das (*) Gratias das singen wir, Herr Gott Vater, wir dank ken dir, daß du uns reichlich hast gespeist; dein Lieb und Treu an uns beweist: Gieb auch das Gedeyen dazu, unserm Leib Gesundheit und Ruh, wer das begehrt, sprech Amen dazu.

(*) Gratias ist der Anfang von dem alten lateinischen Tischgebethe; allhier heißt es so viel, als der Lobgesang.

Michael Weiß, oder Böhmische Brüder.

Aus Ps. 107.

38 Danket dem Herren: denn er ist sehr freundlich, und seine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmherziger gütiger Gott uns dürftige Creaturen gespeiset hat.

3. Singet ihm aus Herzensgrund mit Innigkeit: Lob und Dank sey dir, Gott Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher milder Vater, speisest und kleidest dein' elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir, ewigem Schöpfer, uns sehnen.

6. Durch Jesum Christum deinen allerliebsten Sohn, welcher unser Mittler ist word'n vor deinem Thron.

7. Der helf uns allensammt allhie zugleiche, und mach uns Erben in sein's Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren seinem heilgen Namen: Wer das begehrt, der sprech von Herzen: Amen.

Nicol Hermann.

Mel. Ach bleib bey uns, Herr J. ꝛc.

39 Danket dem Herrn heut und allzeit, groß ist sein Güt und Mildigkeit, all's Fleisch er speiset und erhält, denn sein Geschöpf ihm wohlgefällt.

2. Wenn über uns sein Antlitz leucht't, der Reg'n und Thau die Erd befeucht't; alsdenn wächst alles

Laub und Gras, sein Werk treibt er ohn Unterlaß.

3. Wenn er aufthut sein milde Hand, so wächst die Füll in allem Land, daß sich deß freuet jedermann, kein Mensch noch Vieh darf Mangel han.

4. Er hat kein Lust am starken Held, kein Pracht noch Macht ihm wohlgefällt: Ihm g'liebt, daß man ihn fürcht und traut, wer auf ihn hofft, hat wohlgebaut.

5. Billig wird er von uns gepreist, daß er uns reichlich hat gespeist. O Vater! für dein Gütigkeit sag'n wir dir Dank in Ewigkeit.

6. Ach, Herr! gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr; vor Theurung, Hunger, Seuch und Streit behüt uns, Herr, zu aller Zeit.

7. Unser lieber Vater du bist, weil Christus unser Bruder ist; drum trauen wir allein auf dich, und woll'n dich preisen ewiglich.

Nicol. Selneccer.

Mel. Herr Christ, der einge G. ꝛc.

40 Herr Gott, nun sey gepreiset, wir sag'n dir großen Dank, du hast uns wohl gespeiset, und geben guten Trank, dein Mildigkeit zu merken, und unsern Glauben zu stärken, daß du seyst unser Gott.

2. Ob wir solchs hätt'n genommen mit Lust und Uebermaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß, so wollst du uns aus Gnaden, o Herr, nicht lassen schaden, durch Christum deinen Sohn.

3. Also wollst allzeit nähren, Herr, unsre Seel und Geist, in Christo ganz bekehren, und in dir machen feist, daß wir die Sünde meiden, stark seyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater, aller Frommen, geheiligt werd dein Nam, laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm: Gieb Brodt, vergieb die Sünde, kein Arg's das Herz entzünde, lös uns aus aller Noth.

Nicol. Selneccer.

(Aus dem 147. Psalm.)

41 Lobet den Herren :,: denn er ist sehr freundlich: Es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben :,: Sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren :,:

2. Singt geg'n einander :,: dem Herren mit Danken: Lobt ihn mit Harfen, unsern Gott, den Werthen :,: denn er ist mächtig und von großen Kräften. Lobet den Herren :,:

3. Er kann den Himmel :,: mit Wolken bedecken, er giebet Regen, wenn er will, auf Erden :,: Er läßt Graß wachsen hoch auf dürren Bergen. Lobet den Herren :,:

4. Der allem Fleische :,: giebet seine Speise, dem Vieh sein Futter väterlicher Weise :,: den jungen Raben, die ihn thun anrufen. Lobet den Herren :,:

5. Er hat kein Luste :,: an der Stärk des Rosses, (†) noch Wohlgefallen an jemandes Beinen :,: Er hat Gefall'n an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den Herren :,:

(†) d. i. Es gefällt Gott nicht, wenn man sich auf Rosse, große Reuterey, und Beine, oder starkes Fußvolk verläßt.

6. Danket dem Herren :,: Schöpfer aller Dinge, der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen :,: gar hoch vom Himmel her aus.

aus seinem Herzen. Lobet den Herren :,:

7. O Jesu Christe :,: Sohn des Allerhöchsten! gieb du die Gnade allen frommen Christen :,: daß sie dein'n Namen ewig preisen, Amen. Lobet den Herren :,:

Nicol. Selneccer.

42 Nun laßt uns Gott dem Herren Dank sagen, und ihn ehren, von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben, dieselben zu bewahren, thut er nicht etwas sparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben, wiewohl tödtliche Wunden sind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben, Christus für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein' Tauf, sein Nachtmahl dient wider allen Unfall, der heilge Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben. Im Himmel solln wir haben, o Gott, wie große Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, daß sie hinfort behüte die Großen mit den Kleinen, du kannsts nicht böse meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freyheit, zu preisen deinen Namen, durch Jesum Christum. Amen.

Mel. Herr Gott nun sey gepr.

43 Dich bitt'n wir, deine Kinder, o Vater, Herre Gott, mach unsre Sorgen minder, gieb uns das täglich Brodt; erhalt uns unser Leben, das du uns hast gegeben, bis wir jen's erben dort.

2. Gesegne mit dem Munde, was du uns hast beschert, daß es uns sey gesunde, die Kraft werd uns gewährt, in deinem Dienst zu bleiben, die Werk der Lieb zu treiben, allzeit geg'n jedermann.

3. Du wollst dein Lieb beweisen, und allen schaffen Rath, all Hungerige speisen, mit Gütern machen satt, daß wir dich alle loben, dein Güt herab von oben erkennen stets mit Dank.

Mel. Liebster JEsu, wir sind ꝛc.

44 Nun wir sind auch dießmal satt, da uns Gott vergnügt gespeiset und vergnügt getränket hat, seine Güte sey gepreiset: Gott wird ferner unserm Leben Speis' und Trank nach Nothdurft geben.

2. Ach! wenn ja bey unsrer Lust auch was sündlichs vorgegangen, Gott, so ist dirs wohl bewußt: Aber laß uns Gnad erlangen, und den Leib zum Seelenschaden seine Kost nicht in sich laden.

3. Mache deine Vatertreu, so am Abend wie am Morgen, gegen deine Kinder neu, die dich lassen für sich sorgen, und in allen ihren Werken sich aus deinem Segen stärken.

4. Laß den Wunsch nicht leer von dir, ja wir trinken oder essen, ach! so wirke stets, daß wir deiner Liebe nicht vergessen, die uns alle Tage nähret, und viel tausend Guts bescheret.

5. Reiche deine milde Hand, liebster Vater, auch den Armen, laß den kümmerlichen Stand gleichfalls unser Herz erbarmen, daß wir ihnen einen Segen nach Vermögen reichen mögen.

6. Ach! du wollest fort und fort

uns die rechte Speise geben, Gott, dein theures werthes Wort, so wird unsre Seele leben, bis wir himmlisch Manna speisen, und dich dorten ewig preisen.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

45 Herr, es ist alles dein, was Vieh und Menschen essen; hilf, daß wir dankbar seyn, und deiner nicht vergessen: Laß meinen satten Mund dir küssen deine Hand, und mache selbst dein Lob auch unter uns bekannt.

2. Du giebst, so sammlen wir, sprich aber auch den Segen, denn alles ist an dir und deiner Gunst gelegen: Drum schaffe, daß die Kost dem Leibe wohl gedeih, und was das Fleisch vergnügt, dem Geiste selig sey.

3. Erhalt uns, lieber Gott, ein ruhiges Gewissen; denn mancher isst dein Brodt, und tritt dich auch mit Füßen: Laß aber uns dein Wort nicht schlagen in den Wind, wenn wir gesund und satt von deinen Gütern sind.

4. Gieb wenig oder viel, wie es dein guter Wille: der Kummer hat kein Ziel, drum hilf, daß ich ihn stille, wenn er das Herze frißt, und denkt so weit hinaus, als ob nicht Brodt genug für eines jeden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt an deinem Tische leben, und wo man selber kriegt, auch andern etwas geben. Erhalte Fried und Ruh, und mach es immer so, daß jeder seines Guts rechtschaffen werde froh.

6. Verleih zum Ackerbau noch ferner deinen Segen, in Hitze, Frost und Thau, im Sonnenschein und Regen, und was auf jede Zeit die ausgestreute Saat an Wachsthum, Saft und Kraft noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, Herr, unser Gott! bau deine Kirch auf Erden, und laß sie durch das Wort bey allen fruchtbar werden. Wir sind dein Ackerwerk; drum wenn es Zeit wird seyn, so sammle Leib und Seel in deinen Himmel ein.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

46 Gesegn' uns, Herr, die Gaben dein, die Speis' laß unsre Nahrung seyn, hilf, daß dadurch erquicket werd der dürftge Leib auf dieser Erd.

2. Denn dieß zeitliche Brodt allein kann uns nicht gnug zum Leben seyn, dein göttlich Wort die Seele speist, hilft uns zum Leben allermeist.

Ludovici Gelers.

Mel. Danket dem Herrn heut ꝛc.

47 Zwey Ding, o Herr, bitt ich von dir, die wollest du nicht wegern mir, weil ich in diesem Elend bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälschte Lehr, Abgötterey und Lügen ferne von mir sey; Armuth und Reichthum gieb mir nicht; doch dieses ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdurft schaff dem Leib, doch daß er gleichwohl mäßig bleib, (daß ich kann nähren Kind und Weib,) und allenthalb'n kein Mangel sey, doch auch kein Ueberfluß dabey.

4. Sonst wenn ich würde zu satt seyn, verleugnet ich den Herren mein, und sagte: Was frag ich nach Gott? Ich bin versorgt in aller Noth.

5. Oder wenn Armuth drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünd trachten nach Gut, ohn Gottes Scheu, wie mancher thut.

6. Des

6. Des Herren Segen machet reich ohn alle Sorg, wenn du zugleich in dein'm Stand treu und fleißig bist, und thust, was dir befohlen ist.

7. Und wenn vorhanden ist mein End, nimm meine Seel in deine Händ, gieb mir und allen Christen gleich das ew'ge Leb'n in deinem Reich.

8. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, von dem uns alle Gnad herfleußt, wir loben dich, wir danken dir für deine Wohlthat für und für.

Abend-Lieder.

48 Christ, der du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchtest uns vom Vater her, und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach! lieber Herr, behüt uns heunt in dieser Nacht vorm bösen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir vorm Satan sicher seyn.

3. Ob schon die Augen schlafen ein, so laß das Herz doch wacker seyn, halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, behüt uns vor des Teufels List, der stets nach unsrer Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut: Das war des ew'gen Vaters Rath, als er uns dir geschenket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum: Gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh.

7. So schlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns seyn. Du heilige Dreyfaltigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

Mel. Christe, der du bist Tag ꝛc.

49 Christe, qui lux es et dies, noctis tenebras detegis lucisque lumen crederis, lumen beatum prædicans.

2. Precamur, sancte Domine, defende nos in hac nocte, sit nobis in te requies, quietam noctem tribue.

3. Ne gravis somnus irruat, nec hostis nos surripiat, nec caro illi consentiens nos Tibi reos statuat.

4. Oculi somnum capiant, cor ad te semper vigilet: Dextera tua protegat famulos, qui Te diligunt.

5. Defensor noster, aspice, insidiantes reprime: Guberna tuos famulos, quos sanguine mercatus es.

6. Memento nostri, Domine, in gravi isto corpore, qui es defensor animæ, adesto nobis, Domine.

7. Deo Patri sit gloria, eiusque soli Filio, cum Spiritu paracleto, nunc et per omne seculum. Amen.

Durch Mich. Weiß verdeutscht.

Christe, der du bist Tag und Licht, vor dir ist, Herr, verborgen nicht, du väterliches Lichtes Glanz, lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein' göttliche Kraft, behüt uns, Herr, in dieser Nacht, bewahr uns, Herr, vor allem Leid, Gott Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib den schweren Schlaf, Herr Christ, daß uns nicht schad des Feindes List, das Fleisch in Züchten reine sey, so sind wir aller Sorgen frey.

4. So unsre Augen schlafen ein, so laß das Herze wacker seyn: beschirm uns Gottes rechte Hand, und lös' uns von der Sünden Band.

5. Beschirmer, Herr, der Christenheit, dein' Hülf allzeit sey uns bereit: Hilf uns, Herr Gott, aus aller Noth, durch dein' heilge fünf Wunden roth.

6. Gedenk, o Herr, der schweren Zeit, darinn der Leib gefangen leit, der Seele, die du hast erlöst, gieb, o Herr Jesu, deinen Trost.

7. Gott Vater sey Lob, Ehr und Preis, darzu auch seinem Sohne weis, des heilgen Geistes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

Johann Rist.

50 Werde munter mein Gemüthe, und ihr Sinnen geht herfür! daß ihr preiset Gottes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag vor so mancher schweren Plag hat erhalten und beschützet, daß mich Satan nicht beschmitzet.

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch die Feind' hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen deine Güt und Wunderthat, ja kein Redner kann aussprechen, was dein' Hand erwiesen hat; deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maaß noch Ziel: Herr, du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an, es ist hin der Sonnen Prangen, so uns all erfreuen kann: Stehe mir, o Vater, bey, daß dein Glanz stets vor mir sey, und mein kaltes Herz erhitze, wenn ich gleich im Finstern sitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Herz beladen und so gar vergiftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel mich zur Höllen stürzen will, da kannst du allein mich retten, strafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein Angst und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld; aber deine Gnad und Huld ist viel größer als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit: Bleibe doch, mein Gott, bey mir, weil es nunmehr dunkel schier, da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vors Teufels Netzen, vor der Macht der Finsterniß, die mir manche Nacht zusetzen, und erzeigen viel Verdrüß: Laß mich dich, o wahres Licht, nimmermehr verlieren nicht: Wenn ich

dich

dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein' Augen schon sich schließen, und ermüdet schlafen ein, muß mein Herz dennoch geflissen, und auf dich gerichtet seyn. Meiner Seele mit Begier träume stets, o Gott! von dir, daß ich fest an dir bekleibe, und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süße Ruh: Alles Uebel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu; Leib und Seele, Muth und Blut, all' mein zeitlich Hab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen seynd in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach! bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Ueberfall, laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wend ab Feu'r u. Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod; laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du großer Gott! erhöre, was dein Kind gebethen hat: Jesu, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath; Und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnlichs Flehen. Amen, ja, es soll geschehen.

Paul Gerhard.

51 Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder; es schläft die ganze Welt. Ihr aber, meine Sinnen, auf, auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du Sonne blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind: Fahr hin, ein andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldnen Sternlein prangen am blauen Himmelssaal: | Also werd ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, die zieh ich aus; dargegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände, sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sey: Herz, freu dich, du sollt werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht ihr matten Glieder, geht hin, und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt: Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, im Huy sind sie geschlossen: Wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, sey gut vor allen Schaden, du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beyde, o Jesu, meine Freude, und nim̃ dein Küchlein ein! Will Satan mich verschlingen, so laß die Engel singen: dieß Kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heunte nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr. Gott laß euch ruhig schlafen, stell euch die güldnen Waffen ums Bett, und seiner Engel Schaar.

D. Johann Fr. Herzog.

52 Nun sich der Tag geendet hat; und keine Sonn mehr scheint,

scheint, schläft alles, was sich abgematt, und was zuvor geweint.

2 Nur du, mein Gott, hast keine Rast, du schläfst noch schlummerst nicht, die Finsterniß ist dir verhaßt, weil du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich in dieser schwarzen Nacht, und schenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wütherey durch deiner Engel Schaar, so bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an: Ach! aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht: Ich kann ja nicht verlohren seyn in solcher Zuversicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und schlafe fröhlich ein, mein Gott wacht itzt in meiner Ruh, wer wollte traurig seyn?

8. Weicht nichtige Gedanken hin, wo ihr habt euren Lauf, ich baue itzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte seyn in diesem Jammerthal, so führ mich, Herr, in Himmel ein, zur Auserwählten Schaar.

10. Und also leb und sterb ich dir, o Herr Gott (†) Zebaoth! im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angst und Noth.

(†) Andere singen: du starker Zebaoth: Aber Zebaoth ist ein Name des Heers der Engel; drum muß es heissen: Herr Zebaoth, d. i. Herr der Heerschaaren.

Johann Franke.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

53 Unsre müden Augenlieder schließen sich itzt schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüßen schon die Abendruh; denn die dunkle finstre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sterne aufgestecket.

2. Ach! bedenk, eh du gehst schlafen, du, o meines (†) Leibes Gast, ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast? Thu, ach! thu beyzeiten Buß, geh und falle ihm zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

(†) Manche singen Lebens Gast, ist aber nicht so gründlich, als Leibes Gast; denn die Seele, die allhie verstanden wird, ist gleichsam im Leibe, als in ihrer Herberge, ein Gast, giebt aber dem Leibe das Leben.

3. Sprich: Herr, dir ist unverholen, daß ich diesen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen: denn ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg schändlich, o mein Gott! verlassen, bin gefolgt der Wollust Straßen.

4. Ach, Herr! laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld umfangen, sieh auf deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan. Vater! nimm den Bürgen an: dieser hat für mich erduldet, was mein Unart hat verschuldet.

5. Oeffne deiner Güte Fenster, sende deine Wacht herab, daß die schwarzen Nachtgespenster, daß des Todes finstres Grab, daß das Uebel, so bey Nacht unsern Leib zu fällen

tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böser Traum erschrecke.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, in dir schlaf ich sanft und wohl; gieb mir heilige Gedanken: und bin ich gleich Schlafes voll, so laß doch den Geist in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth aufgehet, und man von dem Bett aufstehet.

7. Vater, droben in der Höhe, dein Nam sey uns theu'r und werth, dein Reich komm, dein Will geschehe: Unser Brodt werd uns beschert; und vergieb uns unsre Schuld, schenk uns deine Gnad und Huld: Laß uns nicht Versuchung tödten: Hilf uns, Herr, aus allen Nöthen!

Nicol. Hermann.

Mel. Christ, der du bist der ꝛc.

54 Hinunter ist der Sonnenschein, die finstre Nacht bricht stark herein, leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht! laß uns im Finstern wandeln nicht.

2. Dir sey Dank, daß du uns den Tag, vor Schaden, G'fahr und mancher Plag durch deine Engel hast behüt't aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, dasselb verzeih uns gnädiglich, und rechn' es unsrer Seel nicht zu, laß uns schlafen in Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wach bestell, daß uns der böse Feind nicht fäll; vor Schreck'n, Gespenst und Feuersnoth behüt uns heunt, o treuer Gott!

Mel. O Christe, Morgensterne ꝛc.

55 In dieser Abendstunde erheb ich meine Stimm, und lob aus Herzensgrunde Gott mit den Seraphim: o Herr! mein Lied vernimm.

2. Du hast ganz abgewendet Noth und Gefährlichkeit, und dich zu mir gelendet in dieser bösen Zeit, die voller Angst und Leid;

3. Die Sünde mir vergeben, die Strafe abgelenkt, und deinen reichen Segen mir völlig eingeschenkt, gespeiset und getränkt.

4. Mich und mein Hausgenossen, sammt meinem Haab und Gut, hast du ganz unverdrossen genommen in dein Hut, o reiche Liebesfluth!

5. Die Arbeit meiner Hände hast du befördert heut, daß sie gebracht zum Ende mit großer Nutzbarkeit: drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, o werther Herr und Gott, hilf, daß ich sie vermehre, in Freud und aller Noth, und endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gaben, und bitte ferner dich, wollst Leib und Seele laben: des Satans Macht zerbrich; so schlaf ich sicherlich.

8. Dein starker Arm mich decke, wenn ich entschlafen bin, daß mich kein Unfall schrecke, noch etwas meinen Sin zum Bösen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwäge, was doch der Schlaf andeut: wenn ich mich niederlege, ist mir mein Bett allzeit des Todes Aehnlichkeit.

10. Da sterb ich gleichsam abe, da hör und seh ich nicht, da ruh ich wie im Grabe, weis nicht, was dann geschicht, bis daß der Tag anbricht.

11. Bald steh ich auf mit Freuden, empfinde neue Kraft, und schmeck nach meinem Leiden des Wortes Gottes Saft, welchs Trost und Freude schafft.

12. Also

12. Also werd ich in Wonne dort lieblich schauen an dich, Jesu, meine Sonne, daß du für jedermann, für mich auch gnug gethan.

13. Darum, ob ich gleich sterbe am letzten Stündelein; dennoch ich nicht verderbe, zur Ruhe geh ich ein, befreyet aller Pein.

14. Eh' ich von hinnen fahre, bitt ich, o frommer Gott! mich väterlich bewahre vor bösem schnellen Tod, hilf mir aus aller Noth!

15. So bitt ich alle Stunden in meinem Lobgedicht, und schlaf in Christi Wunden, alsdenn mir nichts gebricht, o Herzenszuversicht!

16. Zu singen Lob und Ehre dir, Herr, bin ich bereit: den schwachen Glauben mehre, daß ich nach dieser Zeit mit dir eingeh zur Freud.

Johann Mühlmann.

Mel. Keinen hat Gott verlassen ꝛc.

56 In dieser Abendstunde laßt uns mit heller Stimm Gott lob'n von Herzensgrunde, daß nun der Tag ist hin; Er hat uns all vor Schaden behütet groß und klein, er woll uns all aus Gnaden des Tages Schuld verzeihn.

2. Doch so wir, lieber Herre, haben was Guts verbracht, sey dir dafür Lob, Ehre und Dank allein gesagt; wir rühmen deine Gaben, und bitten ferner dich, laß uns die Nacht Ruh haben, und schlafen sicherlich.

3. Mit deiner Hand uns decke, wenn wir entschlafen seynd, auf daß uns nicht erschrecke der böse Christenfeind mit Sturm- und Feu'rgeläute und anderm Ungelück; behüt auf allen Seiten vor seinem Jägerstrick.

4. Beym Schlaf soll'n wir erwegen, was er uns bildet ab: Wenn wir uns niederlegen, das Bett ist unser Grab, da fahn wir an zu sterben, Gesicht und G'hör verschwindt; doch woll'n wir nicht verderben, das Leb'n sich wieder findt.

5. Dafür bitten wir alle, o frommer treuer Gott, daß uns nicht überfalle ein böser schneller Tod. Hilf, daß all Augenblicke, mit rechter Zuversicht, sich jeder zum Tod schicke, von dir ja lasse nicht.

6. Was Liebes wir auf Erden allhier nach uns verlahn, deß sollt du Vater werden, und dich selbst nehmen an, bis wir kommen zusammen in aller Heilgen Schaar, und preisen deinen Namen, ewig das werde wahr.

M. Christian Scriver.

57 Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Lauf vollführet, die Welt hat sich zur Ruh gemacht, thu Seel, was dir gebühret, tritt an die Himmelsthür, und bring ein Lied herfür, laß deine Augen, Herz und Sinn auf Jesum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl, und glänzt mit euren Stralen, ihr macht die Nacht des Lichtes voll: doch noch zu tausendmalen scheint heller in mein Herz die ew'ge Himmelskerz, mein Jesus, meiner Seelen Ruhm, mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrschet in der Nacht bey Menschen und bey Thieren; doch einer ist, der droben wacht, bey dem kein Schlaf zu spüren. Es schlummert, Jesu, nicht dein Aug auf mich gericht: Drum soll mein Herz auch wachend seyn, daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht dieß schlechte

te Lied, das ich dir, Jesu, singe: In meinem Herzen ist kein Fried, bis ich es vor dich bringe: Ich bringe, was ich kann, ach! nimm es gnädig an: Es ist doch herzlich gut gemeynt, o Jesu, meiner Seelen Freund!

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen; du wirst, mein Schutzherr, auf mich sehn, zum Besten meiner Seelen: Ich fürchte keine Noth, auch selbsten nicht den Tod: Denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllengeister, packet euch, hier habt ihr nichts zu schaffen, dieß Haus gehört in Jesus Reich, laßt es nur sicher schlafen, der Engel starke Wacht hat es in guter Acht, ihr Heer und Lager hält ihm Schutz, drum sey auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich denn nun schlafen ein, Jesu, in deinen Armen: Mein Bette soll dein Aufsicht seyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Küssen deine Brust, mein Traum die süße Lust, die aus der Seitenwunde fleußt, und dein Geist in mein Herze geußt.

8. So oft die Nacht mein Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen: so vielmal sich mein Herz bewegt, soll dieß seyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall möcht rufen überall: Ach! Jesu, Jesu, du bist mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, gieb dich zur Ruh, und schlafe sanft und stille: Ihr müden Augen, schließt euch zu, denn das ist Gottes Wille; schließt aber dieß mit ein: Herr Jesu, ich bin dein! so wird der Schluß recht wohl gemacht. Nun Jesu, Jesu, gute Nacht!

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

58 Mit meinem Gott geh ich zur Ruh, und thu in Fried mein Augen zu, denn Gott ins Himmelsthrone über mich wacht, bey Tag und Nacht, auf daß ich sicher wohne.

2. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, der du allein mein Helfer bist, laß kein Leid wiederfahren; durch deinen Schutz vors Teufels Trutz dein Engel mich bewahren.

3. Befiehl du deinen Engelein, daß sie stets um und bey uns seyn, all's Uebel von uns wende: Gott heilger Geist, dein Hülf uns leist an unserm letzten Ende.

4. Herr, meinen Geist befehl ich dir, mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände, o wahrer Gott, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

5. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit, sey Gott Vater und Sohn bereit, dem heilgen Geist mit Namen: die göttlich Kraft mach uns sieghaft, durch Jesum Christum, Amen.

Mel. Ach Herr! mich armen ꝛc.

59 Der Tag hat sich geneiget, die Nacht hervorgethan, Gott sey gebenedeyet, der uns beschützet hat durch seine milde Güte, erhält uns Leib und Seel, Gott uns fortan behüte vor allem Ungefäll.

2. Nichts ist auf dieser Erden, das da beständig bleibt; allein die Güt des Herren die währt in Ewigkeit, steht allen Menschen offen, Gott läßt die Seinen nicht, drauf setz ich all mein Hoffen, mein Heil, mein Zuversicht.

3. Dem hab ich mich ergeben in dieser argen Welt. So ist des Menschen Leben, wie Blümlein auf dem

Feld, des Morgens in dem Thau en stehn sie gefärbet schön, bald werd'n sie abgehauen, verderben und vergehn.

4. Vergieb mir, lieber Herre, mein Sünd und Missethat, ich hab gesündigt sehre, und bitte, Herr, um Gnad. Wenn du mir wollst zuschreiben mein Sünd und auch mein Schuld, wo sollt ich vor dir bleiben? Den Tod hält ich verschuldt.

5. Ich bitte dich, sey gnädig, um Christi willen fein, mach mich von Sünden ledig, gieb mir den heilgen Geist, der mich weise und lehre, ja, der mich leit und führ, auf daß ich nimmermehre Gott's Weg und Steg verliehr.

6. Mein Leib und auch mein Seele, was du mir hast gegeb'n, das b'fehl ich dir, o Herre, in dein göttliche Händ. Ach Gott! sey uns genädig, durch dein Barmherzigkeit, laß uns nicht werd'n unselig, gieb uns das Himmelreich.

7. Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank in dieser Abendstunde, darzu mein Lebenlang, o Gott, für deine Güte, zu Ehren deinem Nam'n, Gott woll uns fort behüten, daß wir nicht zweifeln dran.

Johann Leo.

Mel. Christ, der du bist der helle ꝛc.

60 Nun ist vollbracht auch dieser Tag, mein Gott und Herr, dir Lob ich sag, daß du durch deine große Güt vor Sünd und Schanden mich behüt.

2. Was ich verbrochen hab an dir, das wollst du, Herr, vergeben mir, laß deine groß Barmherzigkeit über mich walten jederzeit.

3. Darauf, Herr, in die Hände dein befehl ich Leib und Seele mein, ich will nun thun mein Augen zu, und schlafen ein mit Fried und Ruh.

4. Dein heilger Engel mich bewach vors Teufels G'walt und Ungemach, durch Jesum Christ, Herr, bitt ich dich, wollst mich behüten gnädiglich.

5. Verleih, daß ich frisch und gesund aufsteh, und mit erfreutem Mund dein große Gnad und Gütigkeit lob, ehr und rühm zu aller Zeit.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

61 Bewahr mich, Gott, mein Herre, in dieser finstern Nacht, dein Gnade mir vermehre, so über mich hält Wacht: Ob schon der Tag sich endet, von mir doch deine Güt, mein Beschirmer, nicht wende, vor all'm Unfall behüt.

2. Bewahr mir, Gott, mein Seele, die Wohnung der Vernunft, daß mich die Nacht nicht quäle der Sorg'n unnütze Zunft: Mein Herze zu dir wache, wenn mein Aug schläfet ein, dir trag ich auf mein Sache, laß dirs befohlen seyn.

3. Bewahr mir, Gott, mein Sinne, die Wächter meiner Seel, daß ich nicht lieb gewinne der Wollust Sündenquell: Sey du mein's Herzens Freude, und der Gedanken Ziel, von dir mich nicht ableite des bösen Fleisches Will.

4. Bewahr mir, Gott, mein'n Glauben, mein Hoffnung und Geduld, daß mich nicht mög berauben die Sünde deiner Huld: Wenn ohn dein'n Beystand wäre, möcht leichte den Verstand von deiner Wahrheit kehren der höll'sche Geist zu Hand.

5. Bewahr mir, Gott, mein Leben, all Krankheit abewend, in

Nöthen

Nöthen thu ich schweben, komm mir zu Hülf behend: Dein Bruststück wohl bewähret des Frieds und Sicherheit, erhalt mich unversehret in aller Fährlichkeit.

6. Bewahr mir, Gott, mein Güter, mein Haus, Hof, Weib und Kind, du bist der beste Hüter, dir sie vertrauet sind: Auf dein'n Schutz will ichs wagen, und fröhlich schlafen ein, nach der Welt List nicht fragen, durch dein Güt sicher seyn.

Aemilia Juliana, Gräfinn von Schwarzburg.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

62 Herr, mein Gott, lehre mich stets meine Tage zählen, auf daß ich werde klug, und hüte mich vor Fehlen, ein Stück ist wieder heut von meinem Leben hin, und deinem Richterstuhl ein guts ich näher bin.

2. Da ich von Wort und Werk, von meinem ganzen Leben, ja von Gedanken auch dir Rechenschaft soll geben, hilf, daß mit meiner Seel, zu einer guten Ruh, ich hier dir erst mit Reu durch Christum Rechnung thu.

3. Komm, meine Seele, komm, wir wollen uns selbst richten, auf unser heutges Thun genau denken und dichten; schon deiner selber nicht, ach! untersuch mit Fleiß, und denke, daß es Gott und dein Gewissen weis.

4. Fang von dem Morgen an, vom Tage bis zu Nachte, und nach einander doch dieß folgende betrachte, ob du hast mit Gebeth gefangen an den Tag, gelobet deinen Gott bey jedem Glockenschlag?

5. Ob du gedanket heut für Christi Tod und Leiden, an heilgen Geist gedacht und deine Taufe mit Freuden; Gott über all's geliebt, den Nächsten gleich als dich, gewesen treu und fromm, und niemand ärgerlich?

6. Ob du kein faul Geschwätz, kein Fluchen angefangen? wo du gewesen bist? mit wem du umgegangen? ob du geliebt, gehört, gelesen Gottes Wort, dich darnach habst gericht stets und an allem Ort?

7. Ob, als vor Gottes Aug, im Glauben du gewandelt, mit Fleiß und Willen Gott zuwider nie gehandelt? Ob du auch wiederholt den vor'gen Sündenwust, und dich ergötzet hab die alte Sündenlust?

8. Ob du habst ohne Dank die Gottesgab empfangen, dem Geiz und eitler Ehr unbillig angehangen; die dir Gott vorgesetzt, geliebet und geehrt; ihr und des Nächsten Fehl zum Besten habst gekehrt?

9. Ob deinem Nächsten du in etwas je geschadet, mit seinem Gut und Blut dich sündlich nie beladet, habst seinen Nutz gesucht, ihn fälschlich nie gericht, dem Armen wohlgethan, niemand verlassen nicht?

10. Ob du bist keusch gewest in Wort, Gedank'n und Werken, im Ess'n und Trinken dich stets mäßig lassen merken, demüthig dich bezeigt, geduldig in dem Leid, gesuchet Gottes Ehr, geliebt Gerechtigkeit?

11. Ob du dich Gott gelass'n, mit ihm gewest zufrieden, nicht misbraucht Gottes Güt, Zeit, Glück und Gab' hienieden: In Summa, so gelebt, daß du dabey gewollt, daß dein Gott dich so find, wenn er itzt kommen sollt?

12. Die Prüfung ist geschehn,

und leider! so befunden, es sey der große Gott beleidigt manche Stunden, viel Zeit sey misgebraucht, gedacht sehr wenig heut an Gott, sein Wort, Tod, End, Gericht und Ewigkeit.

13. Es kann die Sünde hier nicht werden all gezählet; denn wer kann wissen doch, wie oft und viel er fehlet? Die Seel, Leib, Aug, Ohr, Mund, Hand, Fuß voll Sünde steckt, und mir, wenn ichs bedenk, das Herz im Leib erschreckt.

14. Nun nimmer, nimmer thun, (†) das ist die größte Buße, dem ich gesündigt hab, dem fall ich itzt zu Fuße, ich schlage nun in mich, gläub an Gott mit Begier: Gott! sey mir Sünder doch durch Christum gnädig hier!

(†) Aber nur alsdenn, wenn das Nimmerthun eine Frucht des Glaubens an Christum ist.

15. Sieh, ich getröste mich bloß deines Gnadenthrones, und wasch mich aus dem Strom des Blutes deines Sohnes, mit dem, was er gebüßt, ich hier zu diesem mal dir meine Rechnung thu, und meine Schuld bezahl.

16. Mein Jesu, laß mich nicht, ich hüll mich in dein Leiden, die Sünde, die uns scheid't, laß nie uns wieder scheiden, durch deines Geistes Kraft sag ich nun bis ins Grab, Gott alle Folge zu, und allen Sünden ab.

17. Lehr mich, mein Gott, nur thun nach deinem Wohlgefallen, und nimmer wissentlich in eine Sünde fallen: Regier und führe mich, daß stets im Glück und Noth ich besser fürchte dich, und halte dein Geboth.

18. Nun Jesu Blut hat mir die Sünde ganz durchstrichen, mit meinem lieben Gott auf ewig mich verglichen, die Rechnung abgelegt für mich so köstlich gut; wie wird der Schlaf heunt seyn so sanft auf Jesu Blut.

19. Mein Herz ist mir nun leicht, ich lebe oder sterbe, durch Jesum ich gewiß das Himmelreich ererbe: Vor Christi Richterstuhl ob ich werd offenbar, so fürcht ich mich nunmehr durch Christi Blut kein Haar.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

63 Jesu, sey von mir gepriesen für die Gnade, die du heunt an mir väterlich erwiesen, ohne meine Würdigkeit; Thue hierzu noch dieß Gut, u. laß mich in deinem Blut die Vergebung meiner Sünden bey dir auch in Gnaden finden.

2. Und weil ich will schlafen gehen, gieb mir deine Engel zu, daß sie um mein Bett her stehen, mich zu schützen in der Ruh: Laß mich unter deinem Schutz wider allen Satanstrutz, durch den Glauben tapfer siegen, und die Nacht fein sicher liegen.

3. Wend auch ab durch diese Hüter von mir Schaden und Gefahr, und auch meine Hab und Güter väterlich dazu bewahr: Nimm dich meiner gnädig an, daß mich nichts gefährden kann; laß mich deine Engelschaaren um und um fein wohl bewahren.

4. Sollte diese Nacht auch kommen dein Gerichts- und letzter Tag, Herr, so mache mit den Frommen mich auch los von aller Plag, mich zu deiner Rechten stell, und dieß gute Urtheil fäll: Komm her, itzt will ich dir geben, bey mir ewiglich zu leben.

5. Oder soll mein Lebensfaden sonst abreißen diese Nacht, alsdenn

habe

habe aus Genaden, Jesu, auf mich gute Acht; nimm mich nur im Glauben hin, wenn du wilt, ich willig bin, in dir, Jesu, abzuscheiden, zu den größten Himmelsfreuden.

6. Ist es aber auch dein Wille, daß ich länger leben soll, so laß mich fein sanft und stille schlafen und ausruhen wohl; auch am Morgen frisch aufstehn und an meine Arbeit gehn, die du mir hast aufgetragen hier in meinen Lebenstagen.

7. Hierauf geh ich nun zu Bette, schlafe, Jesu, auf dein Wort, kleb an dir, als eine Klette, schlafend, wachend, o mein Hort! Denn ich gläube recht und wohl, daß es dabey bleiben soll, daß du uns willt selig machen, ob wir schlafen oder wachen.

(*) 8. Sieh, ich ziehe aus die Kleider, mir den Rock des Heils anleg: Ich vergeb auch meinem Neider, weil ich noch bin auf dem Weg: Ich leg mich nun sanfte hin, weil ich ganz versichert bin deiner Gnad. In Jesu Namen spreche ich von Herzen: Amen!

(*) Dieser letzte Vers ist ein Zusatz, der nicht in allen Gesangbüchern stehet.

Just. Gesenius.

Mel. Herr Gott, dich loben alle ꝛc.

64 Für deinen Thron tret ich hiermit, o Gott! und dich demüthig bitt, wend dein genädig Angesicht von mir betrübtem Sünder nicht.

2. Du hast mich, o Gott Vater mild, gemacht zu deinem Ebenbild, in dir web, leb und schwebe ich; vergehen müßt' ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft, ganz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft giebst du mir, dazu auch einen treuen Freund, der mich im Glück und Unglück meynt.

5. Gott Sohn, du hast mich durch dein Blut erlöset von der Höllenglut, das schwer' Gesetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt, alsdenn brauchst du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Fürsprach allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud; ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig seyn.

8. Gott heilger Geist, du höchste Kraft, des Gnade in mir alles schafft, ist etwas Guts am Leben mein, so ist es alles lauter dein.

9. Dein ists, daß ich Gott recht erkenn, ihn meinen Herrn und Vater nenn, sein wahres Wort und Sacrament behalte rein bis an mein End.

10. Daß ich fest in Anfechtung steh, und nicht in Trübsal untergeh; daß ich im Herzen Trost empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o Gott, in dieser Abendstund für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir heunt ausgespannt, mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm, damit mein ganzes Chri-

stenthum aufrichtig und rechtschaffen sey, nicht Augenschein und Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sündenschuld, und hab mit deinem Knecht Geduld, zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein seligs Ende mir bescher, am jüngsten Tag erweck mich, Herr: daß ich dich schaue ewiglich: Amen, Amen, erhöre mich!

65 Mein Augen schließ ich itzt in Gottes Namen zu, dieweil der müde Leib begehret seine Ruh; weis aber nicht, ob ich den Morgen werd erleben, es könnte mich vielleicht der Tod noch heunt umgeben.

2. Drum sag ich dir, o Gott, von Herzen Lob und Dank, ich will auch solches thun hinfort mein Lebenlang; weil du mich diesen Tag hast wollen so bewahren, daß mir kein Unglücksfall hat können wiederfahren.

3. Du hast des Teufels List von mir ganz abgekehrt, der als ein grimm'ger Löw zu fressen mich begehrt: Beschütz auch diese Nacht mich, Herr, durch deine Waffen, wenn als ein Todesbild der Leib wird liegen schlafen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es ganz zu dir, daß keine böse Lust durch Träume mich berühr, auch deinen Engel mir an meine Seite setze, daß mich der Satan nicht mit seiner List verletze.

5. Also, wenn morgen ich das Tagelicht erblick, ich mich gar willig dann zu deinem Lobe schick. Ihr Sorgen, weichet hin; du aber, Herr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeihe.

6. Und so ja diese Nacht mein Ende kam herbey, so hilf, daß ich in dir, o Jesu, wacker sey, auf daß ich seliglich und sanft von hinnen scheide, dann führe meine Seel hinauf zur Himmelsfreude.

D. Josua Stegmann.

66 Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet, und was sie soll, auf diesen Tag vollendet, die dunkle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menschen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preise dich, du Herr der Nacht und Tage, daß du mich heut vor aller Noth und Plage, durch deine Hand und hochberühmte Macht, hast unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergieb, wo ich bey Tage so gelebet, daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet: Laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein in Ewigkeit bey dir verloschen seyn.

4. Schaff, daß mein Geist dich ungehindert schaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf diesen schweren Tag sich seiner Ruh fein sanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren mich vor der Macht der Finsterniß bewahren, auf daß ich vor der List und Tyranney der argen Feind' im Schlafe sicher sey.

6. Herr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tiefen Grabes strecken, so blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kann.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen; da du uns hast den großen Tag bestimmt, dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimmt.

D. Ca-

D. Caspar Ziegler.

67 Die Nacht ist vor der Thür, und liegt schon auf der Erden, mein Jesu, tritt herfür, und laß es lichte werden; bey dir, o Jesulein, ist lauter Sonnenschein.

2. Ich habe diesen Tag viel Eitelkeit getrieben, du hast den Ueberschlag gemacht und aufgeschrieben: Ich selber stelle mir die schwere Rechnung für.

3. Soll meine Sünde mir nun aufgeschrieben bleiben, so bitt ich, wollst du sie mit deinem Blute schreiben; denn diese Schrift allein schreibt keine Schulden ein.

4. Soll etwan meine Schuld wo eingeschrieben stehen, da steht itzt Gottes Huld, die kann mir nicht entgehen; dein rosinfarbnes Blut macht alle Rechnung gut.

5. Wohlan! ich lege mich in deinem Namen nieder, und morgen ruf ich dich zu meiner Arbeit wieder; denn du bist Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

6. Ich wünsche nur von dir, nicht von der Welt, zu träumen; drum, bitt ich, wollst du dir zu meiner Seele räumen; ach! heiße meinen Geist nur träumen, wer du seyst.

7. Ich schlafe, wache du, ich schlaf in deinem Namen: sprich du zu meiner Ruh dein kräftig Ja und Amen; denn dazu stell ich dich zum Wächter über mich.

8. Ich schließ die Augen zu, weil Jesus mich bewachet: Ich schlaf in guter Ruh, bis mich das Licht anlachet. Mein Jesu, halte Wacht! mein Jesu, gute Nacht!

Johann Heermann.

Mel. Vater Unser im Himmelr. ꝛc.

68 Ich danke dir, liebreicher Gott, daß du mich heut vor Schand und Spott und schweren Fällen hast behüt; Es kömmt von deiner Gnad und Güt. Ach! mein Verderben ist aus mir: mein Heil das rührt allein von dir.

2. Wenn du nicht hättest mir gereicht den Gnadenfinger, wär ich leicht gefallen auch so tief in Sünd, als irgend sonst ein Menschenkind. Ohn deine Hülf und Gnadenhand fällt auch der Frömmst in Sünd und Schand.

3. Ich bin zwar nicht ganz engelrein; welch Mensch kann ohne Sünden seyn? den alten Adam spür ich oft, der mich zum Argen reizt und ruft. Hätt ich die Gnade recht gebraucht, wär er in mir todt und verraucht.

4. Ich klage mein Unachtsamkeit vor dir, o Gott, mit Reu und Leid; wie du auch selber hast gesehn, was oft aus Schwachheit ist geschehn: Den innern Menschen hab ich nicht mit Fleiß verwahrt nach meiner Pflicht.

5. Den Sinnen hab ich oft zu weit den Zaum gemacht zur Eitelkeit. Ich habe viel geredt, gedacht, gehört, gesehen und vollbracht, was mir nicht wohl gestanden an, und ich itzt nicht gar wissen kann.

6. Aus Gnaden alles mir vergieb, erweis' mir deine Huld und Lieb, erstatt aus Gnaden selbst für mich, was mir noch fehlet, bitt ich dich. Dein Blutschweiß wasche mich so rein, als wie du willt, daß ich soll seyn.

7. Ich dank auch, liebster Jesu, dir für alle Gaben, die du mir erzeiget hast von Kindheit auf, durch meinen ganzen Lebenslauf; mir hast du so viel Guts gethan, daß ichs nicht gar erzählen kann.

8. Ich bitte, halt auch gnädiglich

dein Augen offen über mich, daß mich der Feind mit List und Macht nicht überfall in dieser Nacht. Vor Noth behüte Seel und Leib; Gefahr und Unglück von mir treib.

9. Gieb, daß ich nach gepflogner Ruh erwach, aufsteh, und freudig thu, was du hast anbefohlen mir, und einen guten Wandel führ; aus Gnaden hilf und steh mir bey, daß nichts verdamlichs an mir sey.

10. Vor einen bösen schnellen Tod, o du liebreicher frommer Gott, mich heunt und jederzeit bewahr, ach! gieb mir zu die Engelschaar! daß nicht das ungeheure Thier, der Satan, finde Macht an mir.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

69 Gute Nacht, ihr matten Glieder! schlafet, und seyd Jesu voll, leget euch mit Jesu nieder, Jesus wird euch decken wohl; ist gleich hin der Sonnen Schein, wird doch Jesus bey euch seyn.

2. Gute Nacht, ihr meine Freunde! mein Freund, Jesus, sey mit euch, der sey euer Schützer heunte, habt ihr den, so seyd ihr reich: was ihr Gutes mir gethan, gebe wieder dieser Mann.

3. Gute Nacht, auch alle Feinde! die ihr habt so bald mein Glück, als mein Unglück, wie ich meynte, helfen fördern durch viel Tück; Jesus kehre euren Sinn auf ein anders Sinnen hin.

4. Gute Nacht, ihr schweren Sünden! kommet ja nicht mehr ans Licht, ich will euch zusammen binden, und von Jesu lassen nicht, bis er mir nach seiner Huld schenke die verübte Schuld.

5. Gute Nacht, ihr vielen Sorgen, und was hier mich ängsten will, ihr seyd Jesu nicht verborgen, Jesus setzet euch ein Ziel, der kann, was ihr traurig macht, machen, daß es wieder lacht.

6. Gute Nacht, nun auch mein Leben, das von Jesu kommen ist, soll ich heunte dich aufgeben, so fahr hin, woher du bist; du bist Jesu Eigenthum, Jesu sey Dank, Ehr und Ruhm.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

70 Gott Lob! der Tag ist nun beschlossen, die Ruhestunde stellt sich ein, viel Gutes hat mein Herz genossen, Gott muß dafür gepriesen seyn: An Gott und an sein Lob gedacht, bringt eine rechte gute Nacht.

2. Des Leibes Arbeit geht zu Ende, die Seele nimmt das Ihre für: Mein Gott, ich breite Herz und Hände auf meinen Jesum aus zu dir. Weil ich dich Vater neñen kañ, so nimm mein kindlich Opfer an.

3. Der Tag verstreichet ohne Plagen, der Abend bricht vergnügt herein; muß mancher Kreuz und Unglück klagen, so kann ich gutes Muthes seyn, dein Aufsehn schützt mich väterlich, und deine Liebe krönet mich.

4. Nun Gott, von Grunde meiner Seelen stimm ich ein Lob- und Danklied an, so manche Wohlthat kann ich zählen, die deine Hand an mir gethan; was sag ich viel? unzählig ist, was Seel und Leib von dir genießt.

5. Wiewohl, mein Gott, bey so viel Guten, das deine Güte mir beweist, muß Herz und Seele schmerzlich bluten, das macht, weil mein zerknirschter Geist an meine Missethaten denkt, ach Herr! womit ich dich gekränkt.

6. Geh doch mit mir nicht ins Gerichte, getreuer Gott, verwirf

mich

mich nicht von deinem Gnadenangesichte, gedenke, was dein Mund verspricht: Daß keine Schuld verdammen kann, weil Jesus gnug dafür gethan.

7. Wohlan, des tröst ich mich im Glauben; im Glück und Unglück bin ich dein: Aus deiner Hand kann mich nichts rauben, drum soll mein stetes Denkmal seyn, das mir in meinem Herzen liegt: Was mein Gott fügt, macht mich vergnügt.

8. Auf den verlaß ich mich im Glauben; und ist mein Glaube schwach und klein, soll mir ihn doch kein Teufel rauben, er mag nun noch so grimmig seyn. Ich halte mich an Jesum an, der mich unmöglich lassen kann.

9. Gott Lob! mein Herz und mein Gewissen kann ruhig und zufrieden seyn; mein trauter Jesu, laß dich küssen, ich werfe mich in dich hinein, und eh ich so verworfen wär, wär Jesus auch nicht Jesus (*) mehr.

(*) Er wäre kein Seligmacher, kein Heiland: Denn deswegen heißt er Jesus, weil er sein Volk soll selig machen.

10. Drum schlaf ich unter deiner Liebe, und was mir lieb, befehl ich dir; siehts um mein Lager schwarz und trübe, so gehet doch dein Glanz herfür, der Nacht und Dunkel lichte macht, und schützt mich durch der Engel Wacht.

11. Wohlan, ich will der Ruh genießen; soll diese Nacht die letzte seyn, da ich mein Leben muß beschließen, so trifft mein ein'ges Wünschen ein: Das Leben ist mir kein Gewinn, als bis ich erst gestorben bin.

12. So geb ich mich in deine Hände, ich leb und sterbe, wie du willt; ich weis, daß aus dem Lebensende des rechten Lebens Anfang quillt. So schlaf ich nun auf Jesum ein, so muß mein Schlaf gesegnet seyn.

Aug. Hermann Franke.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

71 Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermal vollendet, zu dir im Fortgang dieser Zeit mein Herz sich sehnlich wendet; o Quell, daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade sich ergeußt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erscheine, daß ich gar im Leben dich umfange, damit, was sterblich ist an mir, verschlungen werde ganz bey dir, und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, das sich entzündet: was in mir ist, und mein Gemüth, sich so mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher zu dir dringen.

4. O! daß du selber kämest bald, ich zähl die Augenblicke, ach! komm, eh mir das Herz erkalt, und sichs zum sterben schicke: Komm doch in deiner Herrlichkeit! schau, deine Braut hat sich bereit, die Lenden sind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geistes ja ist in mir ausgegossen, das meinem Geist und Sinnen nah und auf die Seel geflossen; so leuchtet mir des Lebens Licht, und meine Lamp ist zugericht, dich frölich zu empfangen.

6. Komm! ist die Stimme deiner Braut; komm, rufet deine Fromme; sie ruft und schrevet überlaut: Komm bald! Ach! Jesu, komme. So komme dann, mein Bräutigam!

du kennest mich, o Gotteslamm! daß ich bin dir vertrauet.

7. Doch sey dir ganz anheim gestellt die rechte Zeit und Stunde; wiewohl ich weis, daß dirs gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heiße, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor jedermann dich darf den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebensfürst! dich dort mit mir vermählen wirst, und mir dein Erbe schenken.

9. Drum preis' ich dich aus Dankbarkeit, daß sich der Tag, (die Nacht) (die Stund) (das Jahr) geendet, und also auch von dieser Zeit ein Schritt nochmals vollendet, und schreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig sind, und meine Kniee wanken, so reich mir deine Hand geschwind in meines Glaubens Schranken; damit durch deine Kraft mein Herz sich stärke, und ich himmelwärts ohn Unterlaß aufsteige.

11. Geh, Seele! frisch im Glauben dran, und sey nur unerschrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn durch Lust der Welt ablocken: So dir der Lauf zu langsam deucht, so eile, wie ein Adler fleugt, mit Flügeln süßer Liebe.

12. O Jesu, meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen; du hast, weil du voll Liebe bist, mich ganz zu dir gezogen. Fahr hin! was heisset Stund und Zeit; ich bin bald in der Ewigkeit, da ich bey Jesu lebe.

Erdmann Neumeister.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

72 Gott, so ist durch deinen Segen abermal ein Tag vollbracht: Ich will mich zu Bette legen, gieb mir eine gute Nacht, daß ich da mit Seel und Leibe unter deinem Schirmen bleibe. Ich kann nur durch dich allein sicher und in Ruhe seyn.

2. Aber doch vor allen Dingen muß ich deiner Gütigkeit Lob und Dank zum Opfer bringen, daß du heut und allezeit mir viel tausend Guts erzeiget, und dein Herz zu mir geneiget: Ja drum rühm ich dich allein, und will herzlich dankbar seyn.

3. Laß dich ferner gnädig finden, schenke mir, nach deiner Huld, die Vergebung aller Sünden, und erlaß mir Straf und Schuld. Ach! du wollest Heil und Leben im Verdienste Christi geben; weil ich nur durch ihn allein kann gerecht und heilig seyn.

4. Laß die Schätze deiner Güte meiner Hoffnung offen stehn, und erfreue mein Gemüthe mit erwünschtem Wohlergehn. Laß mich deine Liebe küssen, u. mich dein Vergnügen wissen: denn ich will in dir allein glücklich und gesegnet seyn.

5. Soll ich warten und verziehen? oder soll mir deine Huld unter Thränen fruchtbar blühen? so verleihe mir Geduld, bis bey angenehmen Stunden sich mein Trost hat eingefunden: Ich will, wie du willt, allein still und dir gelassen seyn.

6. Streicht das Ziel von meinen Tagen auch mit dieser Nacht dahin? ey so laß mich nicht verzagen; Sterben ist doch mein Gewinn: denn du giebst vor deinem

Throne

Throne mir die Ehr- und Lebenskrone, so kann ich in dir allein ewig reich und selig seyn.

7. Nun ich lege mich zu Bette, mach es, wie dirs wohlgefällt: Alles, was ich gerne hätte, sey dir gläubig heimgestellt. Deñ ich weis, daß mein Vertrauen seine Lust an dir wird schauen; so will ich in dir allein schlafend auch zufrieden seyn.

Caspar Neumann.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

73 Herr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich from̃ gewesen bin; zeige mirs auch selber an, so ich was nicht recht gethan, und hilf itzt in allen Sachen guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirst du manches finden, was dir nicht gefallen hat; denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That: und vom Morgen, bis itzund, pfleget Herze, Hand und Mund so geschwind und oft zu fehlen, daß ichs selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden! habe noch einmal Geduld; ich bin freylich schwer beladen, doch vergieb mir alle Schuld: deine grosse Vatertreu werde diesen Abend neu; so will ich auch deinen Willen künftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht sündlich sey; decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel steh mir bey; lösche Feu'r und Lichter aus, und bewahre sonst das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, die im Finstern Böses thun: Sollte man gleich was bereiten, uns zu schaden, wenn wir ruhns so zerstöre du den Rath, und verhindere die That, wend auch alles andre Schrecken, was der Satan kann erwecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird, denn du bleibest ewig munter und bist wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Heerde wacht; darum hilf uns, deinen Schafē, daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen, wenn es rechte Zeit wird seyn; daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder hast du, liebster Gott, heunt bestimmet meinen Tod, so befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

Mel. Durch Adams Fall ꝛc.

74 Itzt komm ich hier vor deinen Thron mit Lob erfülltem Munde, und danke dir durch deinen Sohn, in dieser Abendstunde: Nimm an das Opfer, das ich dir mit meinen Lippen bringe. Ach! höre gnädig, was ich dir zu deiner Ehre singe.

2. Ich preise dich, daß du mich hast in deinem Schutz geleitet, und nach der schweren Tageslast die Nacht zur Ruh bereitet, daß ich vor Leibs- und Seelennoth befreyet bin geblieben, und mich durch keinen schnellen Tod dein Zorn hat aufgerieben.

3. Ich bitte dich, du wollst die Schuld, die ich gehäuft ohn Maßen, nach deiner väterlichen Huld mir, deinem Kind, erlassen. Vergieb mir, was ich wider dich heut diesen Tag begangen: Sieh an den Mittler, der für mich am Kreuze hat gehangen.

4. Breit über mich noch ferner aus die Flügel deiner Güte, und mich vor Schrecken, Furcht und Graus auch diese Nacht behüte.

Wo aber ich, nach deinem Rath, nicht wieder sollt aufstehen, so laß mich, Herr, durch deine Gnad zu deiner Freud eingehen.

5. Dir, Gott, befehl ich Leib und Seel zu deinen treuen Händen; du, starker Hüter Israel, kannst all mein Unglück wenden: Du wollst, was uns mag schädlich seyn, von unsrer Wohnung treiben: Laß alle Christen insgemein in deiner Obsicht bleiben.

6. Beschirme, was mir nach dem Blut und Namen angehöret: Wer mir sonst Gutes gönnt und thut, bleib allzeit unversehret! Dir sey ihr Leib, Seel, Gut und Ehr in deinen Schutz ergeben, laß sie, mein Gott, je mehr und mehr in vollem Segen schweben.

7. Gieb mir die lieben Engel zu, die starke Heldenwache, daß sich an mich in meiner Ruh der böse Feind nicht mache: so will ich, wenn des Tages Schein wird wieder zu uns kehren, zu deinem Lobe freudig seyn, und dich mit Dank verehren.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

75 Ich dank dir, Vater, daß du hast die Nachtzeit nebst dem Tage erschaffen frey von Sorg und Last, von Arbeit und von Plage, daß man in Still sie bringe zu, und Vieh und Menschen ihre Ruh zur Lebensnothdurft haben.

2. Herr, deine Weisheit, Güt und Macht ist nimmer auszugründen: du hast es alles wohl bedacht, wie wir es stets empfinden. Gieb, daß ichs ja je mehr und mehr erkenne, und dein Lob und Ehr bey Tag und Nacht ausbreite.

3. Itzt preis' ich dich insonderheit, daß du aus lauter Gnaden mich und die Meinen hast auch heut bewahrt vor allem Schaden. Herr, deine Treu verhütet hat, daß ich in Schand und Missethat nicht gröblich bin gerathen.

4. Dabey ich doch nicht leugnen kann, viel Guts hab ich gelassen: hingegen aber das gethan, das du befiehlst zu hassen. Ich habe nicht so immerfort, wie mir gebeut dein heilig Wort, untadelich gewandelt.

5. Was aber noch versehen ist, und wo ich ausgeschritten, das hat versöhnet Jesus Christ, da er am Kreuz gelitten. Um dessentwillen mir verzeih all meine Sünden, und verleih, daß ich mich täglich beßre.

6. Nun stehet fort, o Herr, zu dir mein herzliches Verlangen, daß du auch wollest seyn bey mir itzt, da der Tag vergangen; mein'n Leib und Seele, Sinn und Muth, mein Ehre, und mein Hab und Gut in dieser Nacht behüten.

7. Du wollest vor dem argen Feind in deinen Schutz mich fassen, daß er, und die sein Anhang seynd, zufried mich müssen lassen; mich auch vor bösem schnellen Tod, vor Feuer und vor Wassersnoth und allem Leid beschirmen.

8 Erhalt durch deine Gnadenhand, zu deines Namens Ehren, die mir mit Freundschaft sind verwandt, und mir sonst angehören. Gieb, daß die Nacht und immerdar dein heilger Engel uns bewahr vor Unfall, Noth und Schaden.

9. Herr, laß mich ruhig schlafen ein, hilf, daß mich nichts erschrecke: Und wenn die rechte Zeit wird seyn, alsdenn mich wieder wecke, daß ich an meine Arbeit tret, wenn ich zuvor hab durchs Gebeth dir meine Werk befohlen.

10. Verschmäh, o Gott, mein Vater, nicht mein Seufzen, Bitt und Flehen: Laß mich, Herr Christ,

du wahres Licht, dich auch im Finstern sehen: O heilger Geist, am letzten End mit deinem Trost dich zu mir wend, daß ich drauf sanft entschlafe.

Abendlied für Künstler und Handwerker.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

76 Walts Gott! mein Werk ich lasse, die Sonn Feyrabend meldt, sie hat vollendt ihr Straße, geht wieder in ihr Zelt; so mögen auch mein' Sachen ruhn bis zu seiner Zeit, ich will Feyrabend machen mit schuld'ger Dankbarkeit.

2. Mein Augen, Herz und Hände, o Jesu, Gottes Sohn, zu dir ich nunmehr wende zum schuldgen Tagelohn: denn du bist selbst getreten an meine Werkstatt gut, hast mir helfen arbeiten, regiert mein'n Sinn und Muth.

3. Mein Haupt hast du gestärket, mein'n Fingern geben Kraft, hab deinen Seg'n vermerket, der allein Frommen schafft: Daher ist wohl gerathen mein Arbeit und mein Kunst, ohn dich geht nichts von statten, ohn' dich ist all's umsonst.

4. Drum ich von Herzensgrunde dich, Herr Gott, lob und preis' in dieser Abendstunde, und bitt mit ganzem Fleiß, du wollest gnädig hören mein arm's Abendgebeth, das Gut in mir vermehren, durch dein Barmherzigkeit.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du hast viel Guts erzeigt des Abends denen Leuten, der'r Herz sich zu dir g'neigt und fest auf dich gebauet: so wollst du auch geruhn, wie unser Herz dir trauet, uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noah hat gelassen ein Täublein aus sein'm Schiff, kehrts wieder seine Straßen, und bracht ein'n Friedensbrief, zur Vesperzeit im Munde führt es ein Oelblatt grün, daraus Noah verstunde, des Herren Zorn wär hin.

7. Zween heilge Engel kamen des Abends zu dem Loth, in ihren Schutz ihn nahmen wider die gottlos' Rott, erlösten den Propheten, bald fiel ein Schwef'l und Feu'r, macht den gottlosen Städten ihr Freud und Frevel theu'r.

8. Gleicher Weis' wir auch lesen, da Eli, der Prophet, im Hungerland gewesen, hört, was der Herre thät! Vögel gedienet haben zu Tisch dem Gottesmann, Abends und Morgens Raben Brodt und Fleisch brachten an.

9. So wollst du, Herr, uns geben Abend- und Morgenbrodt, und was zu diesem Leben uns allenthalb'n ist noth; dein'n Engel wollst du schicken, auf daß er uns bewahr vors Teufels List und Stricken, so sind wir ohn Gefahr.

10. Erhöre unser Bitten, ach! Herr, du treuer Gott, die Stadt wollst du behüten vor Feu'r und aller Noth: und weil die Völker toben, erregen Krieg und Streit, so sende uns von oben den Fried zu dieser Zeit.

11. Ja, weils will finster werden ums Wort, der Gnaden Licht, der Satan auf der Erden viel Ketzerey anricht: so bleib bey uns, Herr Christe, mit deiner Gnad und Schein, dein werthes Wort uns friste, alsdenn wir sicher seyn.

12. Hiemit ich nun vollende mein Tagsgeschäfft und Sach, und bitt herzlich zu Ende: Herr, den Feyrabend mach! drauf der Sabbath angehet, der währt viel tau-

send

send Jahr, der ewiglich bestehet: Amen, das werde wahr!

Beym Beschluß der Woche.
Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

77 So wird die Woche nun beschlossen, da sich die Nacht zur Ruhe neigt; und gleichwohl ist kein Tag verflossen, der nicht von Gottes Gnade zeugt; denn er hat mich nach seiner Macht an Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weis, was mir für Ungelücke mehr als zu nah gewesen ist? Man fühlt die schnellen Todesstricke, des Satans und des Fleisches List, wenn Gott mit seiner Engelhut im Wachen nicht das beste thut.

3. Jedoch mit was für einem Leben hab ich den treuen Gott belohnt? Er hat mir Zeit genug gegeben, er hat der Schwachheit noch verschont: Allein je mehr die Gnad gewinnt, je mehr hab ich den Tod verdient.

4. Ach Gott! ich beichte meine Sünde, nimm mich um Jesu willen an, daß ich an diesem Lebenskinde Trost und Vergebung finden kann: Itzt scheinet noch die Gnadenzeit zu eines Sünders Seligkeit.

5. Laß mich die neue Woch erblicken, daß ich ins neue Leben geh, und als ein Christ in allen Stücken auf deinen Willen fest besteh; daß ich von groben Sünden frey, und in acht Tagen frömmer sey.

6. Behüte mich vor schnöden Leuten, dabey man lauter Sünde lernt: Will mich die böse Lust bestreiten, so gieb, daß sich mein Geist entfernt und alle Süßigkeit veracht, die uns der Höllen dienstbar macht.

7. Also will ich dein Lob besingen, so lange sich die Zunge regt; dein hoher Name soll erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt: doch hilf mir in den Himmel ein, da wird es ewig Sonntag seyn.

Mel. Ich will meine Augen ꝛc.

78 Gott, mein Herz dir Dank zusendet, dir ich Preis und Ehre sag, daß die Woche wohl geendet, jeder Tag mit seiner Plag, jede Arbeit, Sorg und Müh, was mir abgewogen hie, dafür an der Wochen Ende rühm ich deine Vaterhände.

2. Diese haben mich getragen, mich gekleidet und gespeist, Engelwacht um mich geschlagen, rechten Schutz und Hülf geleist, alles Böse abgekehrt, Seel- und Leibesgut beschert, derer täglich ich genieße, glücklich diese Woche schließe.

3. Nimmer weis satt auszubreiten Gottes Wohlthun hier mein Sinn, ich dank lebenslang mit Freuden für das, was ich hab und bin: Gott, dir sey Ruhm, Ehr und Preis für Schutz, Liebe, Pfleg und Speis, für mein und der Meinen Leben; Leib und Seel bleibt dir ergeben.

4. Ach! vergieb, was in der Wochen, jeden Tag, Stund und Minut wider dich ich hab verbrochen, heilge mich durch Christi Blut; rechne, was dein Sohn gethan, mir zum Besten immer an, und wirf dadurch mir zum Glücke alle meine Sünd zurücke.

5. Ich gestehs, ich bin ein Sünder, ganz gekehrt zum bösen Pfad, als wie alle Menschenkinder, und nicht würdig deiner Gnad: doch dein liebes Vaterherz, Christi Wunden, Tod und Schmerz machen,

chen, daß ich glücklich lebe, drum ich ihnen mich ergebe.

6. Fröhlich geh ich nun zu Bette; Gottes Lieb und Jesu Blut weiche nicht von meiner Stätte; heilger Geist, halt mich in Hut, bring mich morgen an den Ort, da man hört dein göttlich Wort, meine Seele tränk und speise, bis ich in den Himmel reise.

Abendlied der Brüder in Böhmen.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

79 Die Nacht ist kommen, drinn wir ruhen sollen, Gott walt zu Frommen nach sein'm Wohlgefallen, daß wir uns legen in sein'm Geleit und Segen, der Ruh zu pflegen.

2. Treib fern von uns, Herr, die unreinen Geister, halt die Nachtwache, sey selbst unser Meister, beschirm beyd' Leib und Seel unter dein Flügel, send uns dein Engel.

3. Laß uns einschlafen mit guten Gedanken, fröhlich aufwachen, und von dir nicht wanken; laß uns in Züchten unser Thun und Dichten zu dein'm Preis richten.

4. Pfleg auch der Kranken als deiner Geliebten, hilf den Gefangnen, tröst auch die Betrübten, pfleg auch der Kinder, sey selbst ihr Vormünder, des Feinds Neid hinder.

5. Denn wir kein beßre Zuflucht können haben, als zu dir, o Herr, in dem Himmel droben, du verläßt keinen, giebst Acht auf die Deinen, die dich recht meynen.

6. Vater, dein Name werd von uns gepreiset, dein Reich zukomme, dein Will werd beweiset: gieb Brodt, vergieb Sünd, Versuchung abwende, erlös' uns, Amen.

Johann Rist.

Mel. Christe, der du bist ꝛc.

80 Der Tag ist hin, der Sonnen Glanz hat nunmehr sich verlohren ganz, itzt bricht die finstre Nacht herfür, und öffnet uns die Sternenthür.

2. Auf! meine Seel, und hab itzt Acht, was du den ganzen Tag gemacht; dein Schöpfer will, du sollt ihm nun von deinem Wandel Rechnung thun.

3. Ich komm, o Vater, itzt hieran, wiewohl ich mich nichts rühmen kann, gesündigt hab ich diesen Tag, so, daß ich kaum erscheinen mag.

4. O großer Gott! die Dunkelheit versetzet mich in Traurigkeit; denn welch auf bösen Wegen gehn, die müssen stets im Dunkeln stehn.

5. Wo soll ich hin? die finstre Nacht hat mich zu schützen keine Macht, das Unrecht läßt sich bergen nicht vor dir, o Gott, du grosses Licht.

6. Nimm wieder mich zu Gnaden an, dieweil ich nicht entfliehen kann, durch Jesum such ich Fried und Ruh, es decke mich sein Unschuld zu.

7. Durch Jesum Christum lob ich dich, daß du mich hast so gnädiglich beschützet diesen ganzen Tag vor mancher wohlverdienten Plag.

8. Ach Herr! ich bin ja nimmer werth des Guten, so du mir beschert, und was du sonst in dieser Bahn des Lebens hast an mir gethan.

9. Gieb mir in dieser Nacht doch Ruh, und decke mich mit Gnaden zu; dein Engel bleibe stets

bey

bey mir, auf daß mich ja kein Unfall rühr.

10. Es müssen Diebe, Wasser, Feu'r, Gespenste, Schrecken, Ungeheu'r, sammt mancher Trübsal, Angst und Pein sehr fern, o Vater, von mir seyn.

11. Herr, schütze mich in aller Noth, laß einen bösen schnellen Tod auch diese Nacht mich treffen nicht, laß mich schauen des Tages Licht.

12. Verleih, Herr, wenn die finstre Nacht verstrichen ist, und ich erwacht, daß ich zu früher Morgenzeit, o großer Gott, dein Lob ausbreit.

13. Hierauf nun geh ich hin zur Ruh, und schließe Mund u. Augen zu; mein Vater, laß dein Kind allein in deinen Schutz befohlen seyn.

Sonntags-Lieder.

81 Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit, groß ist dein' Barmherzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer, Eleison!

2. Christe, aller Welt Trost, uns Sünder allein du hast erlöst: O Jesu, Gottes Sohn! unser Mittler bist in dem höchsten Thron, zu dir schreyen wir aus Herzens-Begier, Eleison!

3. Kyrie, Gott heiliger Geist, tröst, stärk uns im Glauben allermeist, daß wir am letzten End frölich abscheiden aus diesem Elend, Eleison!

82 Allein Gott in der Höh sey Ehr, und Dank für seine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein'n Wohlgefall'n Gott an uns hat, nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd (†) hat nun ein Ende.

(†) Ist ein altes deutsches Wort, das so viel bedeutet als Feindschaft.

2. Wir loben, preis'n, anbethen dich, für deine Ehr wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken: Ganz ungemess'n ist deine Macht, fort geschicht, was dein Will hat bedacht; wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingebohrn deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die war'n verlohrn, du Stiller unsers Haders, Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, nimm an die Bitt von unsrer Noth, erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster! vors Teufels Gewalt fortan behüt, die Jesus Christus erlöset durch große Marter und bittern Tod, abwend all unser Jammer und Noth, dazu wir uns verlassen.

Wilh. Herz. zu Sachsen.

83 Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, dein'n heilgen Geist du zu uns send, mit Hülf und Gnad, Herr, uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns dein Nam' werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! und schauen dich von Angesicht, in ew'ger Freud und sel'gem Licht.

4. Ehr

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, samt heilgem Geist in einem Thron, der heil. Dreyfaltigkeit sey Lob und Preis in Ewigkeit.

Tobias Claußnitzer.

84 Liebster Jesu wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören, lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Glanz uns mit hellem Licht erfüllet: Gutes denken, Gutes dichten mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus Gott gebohren, mach uns allesamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren: Unser Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Hartmann Schenk.

85 Nun, Gott Lob! es ist vollbracht Singen, Bethen, Lehren, Hören; Gott hat alles wohl gemacht, drum laßt uns sein Lob vermehren: Unser Gott sey hoch gepreiset, daß er uns so herrlich speiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, und uns mitgetheilt der Segen, so gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf Gottes Wegen; Gottes Geist uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen; segne unser täglich Brodt, segne unser Thun und Lassen; segne uns mit sel'gem Sterben, und mach uns zu Himmelserben.

Aus dem 67. Psalm.

86 Gott sey uns gnädig und barmherzig, und geb uns seinen göttlichen Segen.

2. Er laß über uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

3. Es segne uns Gott, unser Gott, es segne uns Gott, und geb uns seinen Frieden. Amen.

Nicol. Selneccer.

87 Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ! weil es nun Abend worden ist, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzten betrübten Zeit verleih uns, Herr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten bis an unser End.

Folgende Verse werden bey uns nicht mit gesungen

3. Herr Jesu, hilf, dein Kirch erhalt, wir sind sicher, arg, faul und kalt; gieb Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord, gieb deiner Kirchen Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu, auf dieser Erd ist keine Ruh; viel Secten und groß Schwärmerey auf einen Haufen kömmt herbey.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit Gewalt heben hoch, und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, nicht unser, sondern ja dein ist; darum so steh du denen bey, die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz, und deiner Kirchen wahrer Schutz, dabey erhalt uns, lieber Herr, daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gieb, daß wir leb'n in deinem

Wort, und darauf ferner fahren fort, von hinnen aus dem Jammerthal, zu dir in deinen Himmelssaal.

10. Gott Vater sey Lob, Ehr und Preis, darzu auch seinem Sohne weis, des heilgen Geistes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

Nicol. Selneccer.

Mel. Dieß sind die heil. zehn ꝛc.

88 Heut ist der Christen (des Herren) Ruhetag, vergesset aller Sorg und Plag, verhindert euch mit Arbeit nicht, kommt vor des Höchsten Angesicht. Hallel.

2. Tret't her, und fallt auf eure Knie, vor Gottes Majestät allhie, es ist sein Heiligthum und Haus, wer Sünde liebt, gehört hinaus. Halleluja.

3. Ganz unerträglich ist sein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm; deswegen lobt ihn allesammt, das ist der Christen rechtes Amt. Halleluja.

4. Rühmt unsers Gottes Meisterthat, da er aus nichts erschaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und was dieselbe in sich hält. Halleluja.

5. Und als er sie genug geziert, hat er den Menschen drauf formirt, und ihn nach seinem Ebenbild mit Weisheit und Verstand erfüllt. Halleluja.

6. Erkennt mit dankbarem Gemüth, wie er allein durch seine Güt uns täglich schützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt. Halleluja.

7. Denkt auch, daß heut geschehen ist die Auferstehung Jesu Christ, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns ist bereit. Halleluja.

8. Der von den Juden ward veracht, mit Mördern schändlich umgebracht, daß seine Lehr hätt' kurzen Lauf, und mit ihm müßte hören auf. Halleluja.

9. Der ist erstanden hell und klar, hat heut erfreut sein kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, und seinetwegen war betrübt. Halleluja.

10. Leibhaftig er sich ihnen wies, sich sehen, hör'n und fühlen ließ, damit versichert wär ihr Sinn, des Todes Macht sey nun dahin. Halleluja.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach rechter Christlicher Weis, wir wollen aufthun unsern Mund, und sagen das von Herzensgrund. Halleluja.

12. O Gott, der du den Erdenkreis erschaffen hast zu deinem Preis, uns auch bewahrt so manches Jahr in vieler Trübsal und Gefahr. Halleluja.

13. Hilf, daß wir alle deine Werk, voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk erkennen, und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr. Halleluja.

14. O liebster Heiland, Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist, richt unsre Herzen auf zu dir, daß sich der Sündenschlaf verlier. Halleluja.

15. Gieb deiner Auferstehung Kraft, daß dieser Trost ja bey uns haft, und wir uns drauf verlassen fest, wenn uns nun alle Welt verläßt. Halleluja.

16. O heilger Geist! laß uns dein Wort so hören heut und immerfort, daß sich in uns durch deine Lehr Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr. Halleluja.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht! Entzeuch uns deine Gnade nicht, all unser Thun auch so regier, daß wir Gott opfern für und für. Halleluja.

89 O Vater, allmächtiger Gott! zu dir schreyen wir in der Noth: durch deine groß Barmherzigkeit erbarm dich über uns!

2. Christe, wollst uns erhören, für uns bist du gebohren von Maria: Erbarm dich über uns!

3. Herr, vergieb uns unsre Sünde, tröst uns in der letzten Stunde, durch dein groß Barmherzigkeit. Erbarm dich über uns!

Benjamin Schmolke.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

90 O du angenehmer Tag! laß doch deine Sonne blicken, was zuvor im Finstern lag, das wird nun dein Licht erquicken: Denn mein Jesus ist allein dein ganz heller Sonnenschein. :,:

2. O du großer Herrentag! den Gott selbst gebenedeyet; was mein Herz und Mund vermag, sey zu deinem Dienst geweihet: Ich will gar nicht heute mein, will nur meines Gottes seyn. :,:

3. Ey du schöner Wundertag! komm, eröffne deine Schätze, daß mein geistlicher Geschmack sich an sonsten nichts ergötze, als nur an dem Gnadenthau auf des Herren gruner Au. :,:

4. Allerliebster Hochzeittag, der mir Jesum hat erwählet! nun versiegle den Vertrag, der mich mit ihm fest vermählet; sein Wort sey das Unterpfand, und das meine, Herz und Hand. :,:

5. O du stiller Ruhetag! ach! bestille meine Sinnen, daß ich ja den Herren mag in dem Worte lieb gewinnen, und daß seines Geistes Kraft in mir viele Früchte schafft. :,:

6. Herzenslieber Freudentag! ich will heut dein Lob vermehren, und kein sündliches Gelag soll mir deine Lust verstöhren. Alles das sey ganz verflucht, was dich zu beschimpfen sucht. :,:

7. Allererster Wochentag! gieß mir auch den ersten Segen, daß ich also bethen mag, aller andern Tage wegen, damit keiner geh vorbey, der nicht recht gesegnet sey. :,:

8. Meines Herren Ostertag! an dir will ich auferstehen; was im Sündengrabe lag, soll man schön verkläret sehen. Jesu, neues Lebens Lauf, wecke mich so kräftig auf. :,:

9. Heiliger Gedächtnißtag! du wirst mich also erwecken, auf daß mich kein Donnerschlag in dem Tode darf erschrecken, und daß einst der jüngste Tag auch mein Sabbath heißen mag. :,:

D. Val. Ernst Löscher.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

91 Sey stille, Sinn und Geist, und euch in Gott ergötzet, heut ist der Ruhetag, den er selbst hat gesetzet: Er will in stiller Furcht und Lieb geehret seyn, wofern er soll bey uns in Gnaden kehren ein.

2. Heut ist der Tag des Heils, des Herren Wort zu hören, heut ist es rechte Zeit, ihn öffentlich zu ehren; wer dieses unterläßt, und willig bleibt davon, verdient nicht, daß er sey des großen Gottes Sohn.

3. Ich will ins Gotteshaus mit seinen Kindern gehen, ich will in reinem Schmuck vor seinem Altar stehen, mein Herz soll höchstvergnügt

vergnügt in seinem Willen ruhn, der Leib soll nichts als Noth- und Liebeswerke thun.

4. Komm heute in mein Herz, du König aller Frommen, laß mit dir Segen, Heil und Seelenfrieden kommen. Die Sonne deiner Gnad kehr heute bey mir ein, so wird denn dieser Tag ein rechter Sonntag seyn.

D. Val. Ernst Löscher.

Mel. Es woll uns Gott genädig ꝛc.

92 Sey stille, Welt, und lasse mich itzt meinen Gott verehren; sey stille, Sünd, und lege dich, ich muß den Herren hören: Sey stille, ungeduldigs Herz, laß deinen Kummer gehen, wirf Last und Sorgen hinterwärts, du sollst vor Jesu stehen, den offnen Himmel schauen.

2. Wie stille ist es nun, mein Gott, nun ist es Zeit zu loben, wie du erhöreſt in der Noth, wenn Sünd und Hölle toben; wie alles Fleisch an dir befindt den allerliebsten Vater, der tilget Noth, ja Tod und Sünd, und ist der beste Rather in aller Angst und Mühe.

3. Ach! möcht ich immer stille seyn, in Zions Tempel wohnen, ich gäbe solchen Gnadenschein nicht für die höchsten Kronen. Mein Vater, gieb, daß stets in mir die stille Andacht bleibe, und endlich mich aus Sodom führ, daß ich mit Seel und Leibe dich in der Stille lobe.

Morgenlied am Sonntage.

Caspar Neumann.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

93 Großer Gott von alten Zeiten, dessen Hand die Welt regiert, dessen Treu auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt; heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach! wie lieb ich diese Stunden, denn sie sind des Herren Fest, das mit so viel Trost verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt, und durch seinen guten Geist mir den Weg zum Himmel weist.

3. Doch das bloße Müßiggehen, und der Kleider leere Pracht werden schlecht bey Gott bestehen, der das Eitle wenig acht: Herr, ich bringe, was ich kann, nimm du nur mich selber an.

4. Habe Dank für diesen Morgen, der mir Zeit zum Guten schenkt. Das sind unsre besten Sorgen, wenn der Mensch an Gott gedenkt u. von Herzen beth't u. singt, daß es durch die Wolken dringt.

5. Was ist schöner, als Gott dienen? Was ist süßer, als sein Wort? da wir sammeln wie die Bienen, und den Honig tragen fort. Selig ist, wer Tag und Nacht also nach dem Himmel tracht.

6. O mein Gott! sprich selber: Amen; denn wir sind dein Eigenthum: Alles preise deinen Namen, alles mehre deinen Ruhm; bis es künftig wird geschehen, daß wir dich im Himmel sehen.

Fest-Tags-Lieder.

Auf den Advent.

94 Veni, Redemtor gentium, ostende partum

St. Ambrosius.

virginis, miretur omne seculum; talis partus decet Deum.

2. Non ex virili semine, sed mystico

mystico spiramine, verbum Dei factum est caro, fructusque ventris floruit.

3. Alvus tumescit virginis, clausträ pudoris permanent, vexilla virtutum micant, versatur in templo Deus.

4. Procedens de thalamo suo, pudoris aula regia, geminae Gigas substantiae, alacris ut currat viam.

5. Egressus ejus a Patre, regressus ejus ad Patrem, excursus usque ad inferos, recursus ad sedem Dei.

6. Aequalis aeterno Patri, carnis trophaeo accingere, infirma nostri corporis virtute firmans perpetim.

7. Praesepe jam fulget tuum, lumenque nox spirat novum, quod nulla nox interpolet, fideque jugi luceat.

8. Deo Patri sit gloria, ejusque soli Filio, cum Spiritu Paracleto, et nunc et in perpetuum. Amen.

D. Martin Luther hat es verdeutscht.

Nun komm der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, deß sich wundert alle Welt, Gott solch Geburt ihm bestellt.

2. Nicht vom Mannsblut noch vom Fleisch, allein von dem heilgen Geist ist Gottes Wort worden ein Mensch, und blüht ein Frucht Weibesfleisch.

3. Der Jungfrau'n Leib schwanger ward, doch bleibt Keuschheit rein bewahrt, leucht hervor manch Tugend schon, Gott da war in seinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer sein, dem königlichen Saal so rein, Gott von Art und Mensch ein Held, sein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu Gottes Stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein ewig Gottesgewalt in uns das krank Fleisch enthalt.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar, Dunkel (*) muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

(*) Dunkel ist die Nacht der Sünden und des Unglaubens.

8. Lob sey Gott dem Vater thon, (*) Lob sey Gott seinem eingen Sohn, Lob sey Gott dem heilgen Geist, immer und in Ewigkeit.

(*) thon, das ist, gethan.

Paul Gerhard.

Mel. Ach Herr! mich armen ꝛc.

65 Wie soll ich dich empfangen? und wie begegn' ich dir? o aller Welt Verlangen! o meiner Seelen Zier! O Jesu, Jesu setze mir selbst die Fackel bey, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut die Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir mit Psalmen ermuntern meinen Sinn, mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weis.

3. Was hast du unterlassen, zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kömmst und machst mich los: Ich stund in Spott und Schanden,

den, du kömmst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irgend Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr: Seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür, der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht: Er kömmt, er kömmt mit Willen, ist voller Lieb und Lust all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld: Nein! Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld, er kömmt, er kömmt, den Sündern zu Trost und wahrem Heil, schafft, daß bey Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kömmt, er kömmt ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seynd.

10. Er kömmt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich sehr, o meine S. ꝛc.
oder: Werde munter mein G. ꝛc.

96 Warum willt du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn? Laß dir, bey mir einzugehen, wohlgefallen, du, mein Stern, du, mein Jesu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit: Hilf, o Heiland! meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer, welchen ostmals Tag und Nacht des Gesetzes starker Hammer mir mit seinem Schrecken macht. O der schweren Donnerstimm! die mir Gottes Zorn und Grimm also tief ins Herze schläget, daß sich all mein Blut beweget.

3. Dazu kömmt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad absagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt: Ja auch, was noch ärger ist, so zumartert und zufrißt mich mein eigenes Gewissen mit vergiften Schlangenbissen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth; da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht kraftlos wär: Hab ich Hoheit, die ist flüchtig; Hab ich Reichthum, was ists mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, Herr Jesu Christ; dein Erfreuen ist die Weide, da man sich recht frölich ißt. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht; laß mich, Herr an dir erquicken; Jesu, komm, laß dich erblicken!

7. Freu dich, Herz du bist erhöret, itzo zeucht er bey dir ein; sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen seyn, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu seiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschafft: Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft: Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen und es treulich mit dir meynt: Bleibst du dem nun wieder treu, ists gewiß und bleibt dabey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

Johann Rist.

Mel. Helft mir Gottes Güte ꝛc.

97 Auf! auf! ihr Reichsgenossen, eu'r König kömmt heran, empfahet unverdrossen den großen Wundermann; ihr Christen, geht herfür, laßt uns vor allen Dingen ihm Hosianna singen mit heiliger Begier.

2. Auf! ihr betrübten Herzen, der König ist gar nah, hinweg all Angst und Schmerzen, der Helfer ist schon da; seht, wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf! auf! ihr Vielgeplagte! der König ist nicht fern, seyd frölich, ihr Verzagte, dort kömmt der Morgenstern, der Herr will in der Noth mit reichem Trost euch speisen, er will euch Hülf erweisen, ja dämpfen Noth und Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, der König merket drauf, wenn ihr, verlohrne Kinder, im vollen Lasterlauf auf Arges seyd bedacht, ja thut es ohne Sorgen, gar nichts ist ihm verborgen, er giebt auf alles Acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen, der König ist gerecht, laßt uns den Weg ihm bahnen, und machen alles schlecht; fürwahr er meynt es gut, drum lasset uns die Plagen, welch er uns schickt, ertragen mit unerschrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Geduld! weil ihm zusammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod uns, die uns lieb, genommen, wohlan, so sind sie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Frisch auf in Gott, ihr Armen, der König sorgt für euch, er will durch sein Erbarmen euch machen groß und reich; der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren, was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreuz, läßt er doch nicht die, welch auf ihn stets hoffen mit rechter Zuversicht: Von Gott kömmt alles her, der lässet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, sein Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf! ihr Hochbetrübte der König kömmt mit Macht, an uns,

uns, sein Herzgeliebte, hat er schon längst gedacht, nun wird kein Angst noch Pein noch Zorn hinfort uns schaden, dieweil uns Gott aus Gnaden läßt seine Kinder seyn.

10. So lauft mit schnellen Schritten, den König zu besehn, dieweil er kömmt geritten stark, herrlich, sanft und schön; nun tretet all heran, den Heiland zu begrüssen, der alles Kreuz versüßen und uns erlösen kann.

11. Der König will bedenken die, welch er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, als der sich selbst uns giebt durch seine Gnad und Wort: Ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du giebst uns reichlich, wirst selbst doch arm und schwach, du liebest unvergleichlich, du jagst den Sündern nach; drum wollen wir allein die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosianna singen, und ewig dankbar seyn.

Michael Weiß.

98 Gottes Sohn ist kommen, uns allen zu Frommen, hie auf diese Erden in armen Gebärden, daß er uns von Sünde freye und entbinde.

2. Er kömmt auch noch heute, und lehret die Leute, wie sie sich von Sünden zur Buß sollen wenden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen, und sein'n Dienst annehmen durch ein'n rechten Glauben, mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn'n schenken in den Sacramenten sich selber zur Speise, sein Lieb zu beweisen, da sie sein genießen in ihren Gewissen.

5. Die also bekleiben und beständig bleiben, dem Herren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende kömmt ihr letztes Ende, da wird er vom Bösen ihre Seel erlösen, und sie mit sich führen zu der Engel Chören.

7. Von dannen er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erstehn von der Erden, und zu seinen Füßen sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden, die Frommen zur Freuden, die Bösen zur Höllen, in peinliche Stellen, da sie ewig müssen ihr Untugend büßen.

9. Ey nun, Herre Jesu, schick unsre Herzen zu, daß wir alle Stunden recht gläubig erfunden, darinnen verscheiden zu ewigen Freuden.

Johann Frank.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

99 Erweitert eure Pforten, erhöht des Herzens Thor, und sucht an allen Orten hier Gras, dort Blumen vor, die Straßen mit zu zieren, durch die der Herr soll ziehn, baut mächtig Ehrenthüren, besteckt mit Wintergrün.

2. Wer ist? (so fragt ein jeder) wer ist der große Held, auf den itzt hin und wieder der Einzug wird bestellt? Er heißt, ihr sollts bald hören, er heißt Herr Zebaoth. Er ist der Herr der Ehren, und beydes Mensch und Gott.

3. Willkommen, großer König! willkommen, Jesulein! mein Haus ist viel zu wenig, mein Raum ist gar zu klein, dich Herren zu bewirthen; doch

doch weil du deinen Zug auch nimmst zu schlechten Hirten, so ist hier Raum genug.

4. Lad ab vor meiner Treppen die schwere Kreuzeslast, die du pflegst nachzuschleppen, lad ab, du lieber Gast! Ist sie gleich schwer zu heben, doch bin ich vergewißt, daß auch viel Trost darneben in dieser Bürde ist.

5. Denn wenn du auf der Reise bey uns willt kehren ein, so müssen deiner Weise wir auch gewohnet seyn: Zwar Fürsten zu begästen, giebt nicht geringe Müh, doch mehr sie uns belästen, je reicher zahlen sie.

6. Herr, wer allhier dich heget im Glauben und Geduld, wer deiner treulich pfleget, und trauet deiner Huld, dem hast du schon versprochen das Haus der Ewigkeit, wird gleich allhier zerbrochen die Hütte dieser Zeit.

7. Itzt pflegst du einzukehren durchs Wort und Sacrament, und wirst durch Kreuzeszähren an deinem Zug erkennt; dann aber wirst du kommen mit großer Pracht und Ruhm, und führen deine Frommen ins himmlisch Eigenthum.

Henr. Held.

Mel. Nun komm der Heiden ꝛc.

100 Gott sey Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergewendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezeiht, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfraun Sohn, der wohl zweygestammte Held hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil, Hosianna, o mein Theil! richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch du Ehrenkönig ein, es gehöret dir allein, mach es, wie du gerne thust, rein von allem Sündenwust.

6. Und gleichwie dein Zukunft war voller Sanftmuth ohn Gefahr, also sey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue List sich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt den Schlangenkopf entzwey, daß ich, aller Aengsten frey, dir im Glauben um und an selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, du Lebensfürst, prächtig wiederkommen wirst, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht bestehn.

Valent. Thilo.

Mel. Helft mir Gotts Güte ꝛc.

101 Mit Ernst, o Menschenkinder! das Herz in euch bestellt: bald wird das Heil der Sünder, der wunderstarke Held, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben versprochen hat zu geben, auf Erden kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast, macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt. Macht alle Bahnen recht. Die Thal laßt seyn erhöhet, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demuth liebet, bey Gott am höchsten steht: Ein Herz, das Hochmuth übet, mit Angst zu Grunde geht; ein Herz, das richtig ist, und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kömmt Jesus Christ.

4. Das war Johannis Stimme, das war Johannis Lehr, Gott strafet den mit Grimme, der ihm nicht giebt Gehör. O Herr Gott, mach auch mich zu deines Kindes Krippen, so sollen meine Lippen mit Ruhm erheben dich.

George Weissel.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

102 Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden: Mein Herz allein bedacht soll seyn auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, sein Werk sind klar, sein heilger Mund hat Kraft und Grund, all Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelfer viel, die uns doch nichts erworben; hie ist der Mann, der helfen kann, bey dem nie was verdorben: Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.

3. Ach! sucht doch den, laßt alles stehn, die ihr das Heil begehret, er ist der Herr, und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzensgrund, sucht ihn allein, denn wohl wird seyn dem, der ihn herzlich ehret.

4. Mein's Herzens Kron, mein Freudensonn, sollt du, Herr Jesu, bleiben; laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben; Bleib du mein Preis, dein Wort mich speis': Bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich stets fest zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht, laß mich im Kreuz nicht zagen, weich nicht von mir, mein höchste Zier, hilf mir mein Leiden tragen! Hilf mir zur Freud nach diesem Leid, hilf, daß ich mag nach dieser Klag dir ewig dort Lob sagen.

Michael Weiß.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

103 Lob sey dem allmächtigen Gott, der sich unser erbarmet hat, gesandt sein'n allerliebsten Sohn, aus ihm gebohrn im höchsten Thron.

2 Auf daß er unser Heiland würd, uns freyet von der Sünden Bürd, und durch seine Gnad und Wahrheit führet zur ewigen Klarheit.

3. O große Gnad und Gütigkeit, o tiefe Lieb und Mildigkeit! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdanken kann.

4. Gott nimmt an sich unser Natur, der Schöpfer aller Creatur, er veracht nicht ein armes Weib, Mensch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort in Ewigkeit wird Fleisch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End, giebt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch, was ist sein Thun, daß Gott für ihn giebt seinen Sohn? Was darf unser das höchste Gut, daß er solchs unserthalben thut?

7. O weh dem Volk, das dich veracht, der Gnad sich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

8. O Mensch! wie daß du nicht verstehst, und dem König entgegen gehst, der dir so ganz demüthig kömmt, und sich dein so treulich annimmt.

9. Ey nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deine Herzensbahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genießest seiner Güt.

10. Un-

10. Unterwirf ihm deine Vernunft, in dieser gnadenreich'n Zukunft, untergieb seiner Heiligkeit die Werke der Gerechtigkeit.

11. Wo du dieß thust, so ist er dein, bewahrt dich vor der Höllenpein. wo nicht, so sieh dich eben für, denn er schleußt dir des Himmels Thür.

12. Sein erste Zukunft in die Welt ist in sanftmüthiger Gestalt, die andre wird erschrecklich seyn, den Gottlosen zu großer Pein.

13. Die aber itzt in Christo stehn, werden alsdenn zur Freud eingehn, und besitzen der Engel Chör, daß sie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchsten Thron, samt seinem eingebohrnen Sohn, dem heilgen Geist in gleicher Weis, in Ewigkeit sey Dank und Preis.

Johann Olearius.

Mel. O Gott, du frommer G. ꝛc.

104 Ich danke dir, mein Gott, daß du ein Mensch gebohren, mein König, daß ich nicht soll ewig seyn verlohren, weil du selbst kömmst zu mir, so freu ich billig mich, weil du selbst durch dein Wort sprichst: Zion, freue dich.

2. Ich danke dir, daß du, mein Helfer, mir erworben Heil und Gerechtigkeit, da ich war ganz verdorben; dein Einzug ist mein Ehr, dein Armuth macht mich reich: Drum Hosianna dir dein Volk singt allzugleich.

3. Bleib ja bey mir, mein Gott, laß mich dein Wort regieren, so wird kein Irrweg mich betrüben noch verführen: kom̃ zu mir durch dein Wort, komm in der letzten Noth, bring mich zur Friedensstadt, ins Leben durch den Tod.

4. Komm mir zu Trost und Freud, wenn diese Welt vergehet, wenn Himmel, Erde, Gut und Ehr nicht mehr bestehet, und führ mich in dein Reich, zu deiner Herrlichkeit, mein König, daß ich dich dort lob in Ewigkeit.

Benjamin Schmolke.

Mel. Meinen Jesum laß ich n. ꝛc.

105 Hosianna! Davids Sohn kommt in Zion eingezogen. Ach! bereitet ihm den Thron, setzt ihm tausend Ehrenbogen. Streuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kann. :,:

2. Hosianna! sey gegrüßt, komm wir gehen dir entgegen. Unser Herz ist schon gerüst, will sich dir zu Füßen legen. Zeuch zu deinen Thoren ein. Du sollt uns willkommen seynd. :,:

3. Hosianna! Friedensfürst, Ehrenkönig, Held im Streite! Alles, was du bringen wirst, das ist unsre Siegesbeute. Deine Rechte bleibt erhöht, und dein Reich allein besteht. :,:

4. Hosianna! lieber Gast, wir sind deine Reichsgenossen, die du dir erwählet hast. Ach! so laß uns unverdrossen deinem Zepter zinsbar seyn, herrsche du in uns allein. :,:

5. Hosianna! komme bald, laß uns deine Sanftmuth küssen. Wollte gleich die Knechtsgestalt deine Majestät verschließen, ey so kennet Zion schon Gottes und auch Davids Sohn. :,:

6. Hosianna! steh uns bey, o Herr, hilf, laß wohl gelingen! daß wir ohne Heucheley dir das Herz zum Opfer bringen. Du nimmst keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kann. :,:

7. Hosianna! laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, bis wir einsten für u. für dir ein Psalmen-

lied bereiten, dort in unser Bethphage, Hosianna in der Höh! :,:

8. Hosianna! nah und fern, eile, bey uns einzugehen, du Gesegneter des Herrn, warum willst du draussen stehen? Hosianna! bist du da? Ja du kömmst, Halleluja. :,:

Mel. Jesu, der du meine S. ꝛc.

106 Liebster Jesu! sey willkommen hier in dieser bösen Welt, da du nicht wirst angenommen, da man dich verächtlich hält. Ich, ich will dich nicht verscherzen, wohne nur in meinem Herzen. Du bist mein, und ich bin dein, allerliebstes Jesulein!

2. Zwar du kömmest gar nicht prächtig, aber ich bin schon vergnügt, du bist dennoch reich und mächtig, hast mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen kann gerecht und selig machen. Du bist mein, und ich bin dein, allerliebstes Jesulein!

3. Dein so armes Kummerleben soll mein Reichthum allzeit seyn, nun bin ich dir ganz ergeben, und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wirst die Ehrenkrone geben. Du bist mein ꝛc.

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch find ich mich zu dir, dich und mich soll nichtes scheiden, sondern ich will für und für unverrückt in dir bekleiben, todt und lebend dein verbleiben. Du bist ꝛc.

5. Deine Schmach und deine Schande, so dir diese Welt anthut, dienet mir zum höchsten Pfande, und versichert meinen Muth, daß du mir in jenem Leben wirst die Ehrenkrone geben. Du bist mein ꝛc.

6. Nun mein Herze steht dir offen, zeuch, mein Heiland, bey mir ein, laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen seyn; tilge du all mein Verbrechen, so kann ich stets frölich sprechen: Du bist mein, und ich bin dein, allerliebstes Jesulein!

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

107 Nun, Hosianna! Davids Sohn, der du kömmst aus des Himmels Thron zu allen armen Sündern, zeuch ein! zeuch ein! dir stehet hier ganz aufgeschlossen Thor und Thür bey deinen armen Kindern.

2. Mein Herz will dich auch haben gern, du Gottessohn, du Davidsstern, du wahrer Weibessamen, du Siloh, Heiland, Hirt und Heil, mein Bruder, Gnadenthron und Theil, komm in des Herren Namen.

3. Komm, König, Friedefürst und Held, Erlöser, Mittler, Lösegeld, du Licht und Trost der Heiden! O Seligmacher, Hülf und Schutz, Versöhner, Rath Prophet und Trutz, zeuch in mein Herz mit Freuden.

4. Ach! sey gelobt Immanuel, du Ueberwinder Tod und Höll, du Tilger meiner Sünden! Ich bitte, kehre bey mir ein, wiewohl ein schlechtes Räumelein zur Wohnung du wirst finden.

5. Denn du bist aller Herren Herr, ich Asch und Staub, und da nichts mehr, willst du darinn wohl liegen? Das Haus ist freylich dein nicht werth, ich armer Mensch, ich arme Erd, wie will ich dich vergnügen?

6. Ich dörfte nicht mehr bitten nun, dir aber ists darum zu thun, du sprichst: Gieb mir dein Herze. Willst du es denn? so sey es dein, dem Herzen kann nicht besser seyn, als bey der Lebenskerze.

7. Du willst es aber ganz allein: O möcht es nun doch seyn so rein

von

von allen fremden Gästen! Du bringest mit Gerechtigkeit, im heilgen Geiste Fried und Freud, was ist nun hier zum Besten?

8. Nimm in der Armuth itzt für gut mit Liebe, Ehre, Furcht, Demuth, und ganz gelass'nem Willen. Mein Glaube hänget fest an dir, dadurch du wohnen willst in mir, o könnte das dich stillen!

9. Ach! aber alles ist zu schwach, wo du nicht hilfest selbsten nach; darum sey du ersuchet: Ey stoße alles nur heraus, was dir misfällt in diesem Haus, der Satan sey verfluchet.

10. So nimm denn ein, was du gemacht, zeuch in mein Herz, nimm es in Acht, dir sey es ganz ergeben: Nun laß es stets seyn deine Ruh, und schließ die Thüre nach dir zu! Willkommen, ach mein Leben!

D. G. W. Sacer.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

108 O wie so niederträchtig kömmst du, Herr Jesu Christ! wie ist an dir nichts prächtig, ob du schon König bist, und allen Königreichen, wie groß auch ihre Pracht, befehlen kannst zu weichen; noch birgst du deine Macht.

2. Du bist zu uns gekommen in der Erfüllungszeit, und hast an dich genommen des Fleisches Niedrigkeit; damit uns werd erwecket die herrlichste Gewalt, so hast du dich bedecket mit armer Knechtsgestalt.

3. Dein Ansehn wird verachtet, die Welt hält es für schlecht. Und so wird noch betrachtet ein jeder deiner Knecht. Mit Schimpfe wird belohnet von der Vernunft der Welt, bey welchem Demuth wohnet, und der nach dir sich hält.

4. Dein Geist woll uns entfernen vom äußerlichen Schein: Gieb, daß von dir wir lernen von Herzen niedrig seyn. Du Höchster wirst geringe, und heischest nicht von mir zu lernen große Dinge, nur sanften Muth von dir.

5. Komm in des Herzens Tempel, und mach uns doch geschickt, zu folgen dem Exempel, das man in dir erblickt. Sonst alles ist vergebens, wo man nicht Demuth liebt, die Richtschnur unsers Lebens ist das, was du geübt.

6. Die Demuth ist die Kerze und überschönes Licht, wodurch uns in das Herze die Selbsterkenntniß bricht, die uns kann unterweisen, wie man die Welt verschmäht, und die uns lernet preisen des Höchsten Majestät.

7. Laß mich, o Jesu, streben nach diesem, wie du mir befohlen hast zu leben, kömmt mirs gleich seltsam für. Zwar bin ich viel zu wenig, zu thun, was vor dir gilt: Du, Herr, bist unser König; mach aus mir, was du willt.

M. Mich. Schirmer.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

109 Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieser Gnadenzeit, weil unser Heil ist kommen, der Herr der Herrlichkeit, zwar ohne stolze Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kömmt zu uns geritten auf einem Eselein, und stellt sich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben durch seinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Zepter, keine Krone sucht er auf dieser Welt, im hohen Him-

Himmelsthrone ist ihm sein Reich bestellt: Er will hie seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr großen Potentaten, nehmt diesen König an, wenn ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt, sonst, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch Gottes Zorn denn rührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angst und Leid, seyd dennoch wohlgemuth, laßt eure Lieder klingen, und thut dem König singen, er ist eu'r höchstes Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit, und all eur Klag und Weinen verwandelen in Freud. Er ists, der helfen kann, halt't eure Lampen fertig, und seyd stets sein gewärtig, er ist schon auf der Bahn.

Michael Weiß.

110

1. Menschenkind, merk eben, was da sey dein Leben, warum Gott seinen Sohn gesandt vom höchsten Thron, hat lassen Mensch werden hier auf dieser Erden.

2. Nämlich, daß er lehret, dich zu sich bekehret, für deine Schuld stürbe, dir Genad erwürbe, dich vor Gott vertrete, u. stets für dich bethe.

3. Und daß er durch sein'n Geist, den er ein'n Tröster heißt, und durch sein Wort kommen, dir zu Trost und Frommen, möcht in deinem Herzen wohnen ohne Schmerzen.

4. Ey gieb Statt diesem Geist, und thu, was dich Gott heißt, öffne dein's Herzens Pfort, daß Christus durch sein Wort in dich möge kommen, und stets in dir wohnen.

5. Alsdenn sieh gar eben, daß du dich ergeben in gottselig Leben, ihm nicht widerstreben sondern seinen Willen allzeit wirst erfüllen.

6. Deine Lieb beweisen, mit der That ihn preisen, stets in allen Sachen munter seyn und wachen, daß du ihm in allen mögest wohlgefallen.

7. Wirst du dich recht halten, so wird er dein walten, dich lassen geniessen friedsames Gewissen, dir auch Zeugniß geben zum ewigen Leben.

8. Itzt mußt du viel leiden, deinen Willen meiden, und auf allen Seiten mit dem Satan streiten; Doch es wird dir wohlgehn, so du dieß wirst ausstehn.

9. Denn der Herre wird dir kommen durch den Tod schier, deine Seel abscheiden zur ewigen Freuden, bis die Posaun angeht, und alles Fleisch aufsteht.

10. Dann wird er leibhaftig, sehr herrlich und kräftig von dem Himmel steigen, reden und nicht schweigen, dir und allen sagen, die itzt sein Joch tragen:

11. Kommt, ihr G'benedeyten, zu der rechten Seiten, kommt, ihr Auserkohrnen, in mir Neugebohrnen, in meines Vaters Reich, das längst fertig für euch.

12. Alsdenn wirst du froh seyn, ledig von aller Pein, im verklärten Leben mit dem Herren schweben, voller Freud und Wonne leuchten als die Sonne.

13. Wohl nun dem, den Gott zeucht, und durch seinen Geist erleucht, daß er Christum annimmt, wenn er durch sein Wort kömmt, und bey ihm sein'n Fleiß thut, dann seine Sach ist gut.

14. Wer aber nichts achtet, nach

Christo

Christo nicht trachtet, sein hie zu genießen, der soll dießmal wissen, daß er dort wird müssen in der Höllen büßen.

15. O komm, Herre Jesu, schick dein armes Volk zu, daß es deinen Willen thu, darnach in deiner Ruh lobe deinen Namen in Ewigkeit. Amen!

Matth. 21, 1-9.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

111 Komm, du werthes Lösegeld, dessen alle Heiden hoffen, komm, o Heiland aller Welt, Thor und Thüren stehen offen, komm in angewöhnter Zier, komm, wir warten mit Begier. :,:

2. Zeuch auch in mein Herz hinein, o du großer Ehrenkönig, laß mich deine Wohnung seyn. Bin ich armer Mensch zu wenig, ey so soll mein Reichthum seyn, wenn du bey mir zieheſt ein. :,:

3. Nimm mein Hosianna an mit den Siegespalmenzweigen: so viel ich nur immer kann, will ich Ehre dir erzeigen, und im Glauben dein Verdienst mir zueignen zum Gewinnst. :,:

4. Hosianna! Davids Sohn, ach Herr hilf! laß wohl gelingen, laß dein Zepter, Reich und Kron uns viel Heil und Segen bringen, daß in Ewigkeit besteh: Hosianna in der Höh. :,:

M. C. F. Matth. 21, 1-9.

Mel. Ach bleib bey uns, Herr ꝛc.

112 Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du vom Himmel kommen bist, und hast als ein König gerecht erlöst das ganz menschlich Geschlecht.

2. Und zu Jerusalem zeuchst ein, sanftmüthig auf ein'm Eselein, das Volk singt Hosianna schon, und Ehr sey Gott im höchsten Thron.

3. Also wollst, Herr, auch bey uns seyn, in unsre Herzen ziehen ein, daß uns der Teufel, Tod und Sünd mit seiner Macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit großem Schall dein'n Namen rühmen überall, bis wir in Himmel gehen ein zu dir und deinen Engelein.

Matth. 25, 1-13.

Melchior Frank.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

113 Der Bräutgam wird bald rufen: Kommt all, ihr Hochzeitgäst! Hilf Gott, daß wir nicht schlafen, in Sünden schlummern fest, bald hab'n in unsern Händen die Lampen, Oel und Licht, und dürfen uns nicht wenden von deinem Angesicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heiland schauen an, der durch sein Blut und Leiden den Himmel aufgethan, die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märtrer und Apostel, mit ihm ein große Zahl.

3. Die werden uns annehmen als ihre Brüderlein, sich unser gar nicht schämen, uns mengen mitten ein; wir werden alle treten zur Rechten Jesu Christ, als unsern Gott anbethen, der unsers Fleisches ist.

4. Gott wird sich zu uns kehren, ein'm jeden setzen auf die güldne Kron der Ehren, und herzen freundlich drauf, wird uns an sein Brust drücken, aus Lieb ganz väterlich, an Leib und Seel uns schmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Saitenspiel, die Musikkunst wird bringen in Gott der Freuden viel; die Engel werden

singen,

singen, all Heilgen Gottes gleich, mit himmelischen Zungen ewig in Gottes Reich.

6. Er wird uns frölich leiten ins ewge Paradeis, die Hochzeit zubereiten zu seinem Lob und Preis; da wird seyn Freud und Wonne in rechter Lieb und Treu, aus Gottes Schatz und Brunne, und täglich werden neu.

7. Also wird Gott erlösen uns gar aus aller Noth, vom Teufel, allem Bösen, von Trübsal, Angst und Spott, vom Trauren, Weh und Klagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwermuth, Zorn und Zagen, von aller bösen Zeit.

Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

114 Kömmst du! kömmst du! Licht der Heiden? Ja du kömmst und säumest nicht, weil du weist, was uns gebricht, o du starker Trost im Leiden, Jesu, meines Herzens Thür steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen, du Weltheiland, Jungfraunsohn, meine Sinnen spüren schon deinen gnadenvollen Segen, deine Wunderseelenkraft, deine Frücht und Herzenssaft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jesu, nimm mein Flehen hin, schaffe, daß mein Geist und Sinn, sich in deinem Lieben übe; sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüthe, Jesu, öffne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preise für die Güte, die du mir, o Seelengast! Lebenszeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir seyn hoch erhaben; Dann so will ich singen dir Hosianna für und für.

D. Joh. Olearius.

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

115 Nun kömmt das neue Kirchenjahr, deß freut sich alle Christenschaar, dein König kömmt, drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich. Alleluja.

2. Wir hören noch das Gnadenwort vom Anfang immer fort und fort, das uns den Weg zum Leben weist; Gott sey für seine Gnad gepreist. Alleluja.

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, die unsern Glauben stets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir dir Lob und Preis singen für und für. Alleluja.

Weihnachts-Lieder.

D. Mart. Luther.

116 Gelobet seyst du, Jesu, Christ, daß du Mensch gebohren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engel Schaar. Kyr.

2. Des ewgen Vaters einig Kind itzt man in der Krippen findt; in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewge Gut. Kyriel.

3. Den aller Weltkreis nie beschloß, der liegt in Marien-Schooß, er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis.

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht't wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis.

5. Der

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hie ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in sein'm Saal. Kyrieleis.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himmel mache reich und seinen lieben Engeln gleich. Kyriel.

7. Das hat er alles uns gethan, sein groß Lieb zu zeigen an, deß freu sich alle Christenheit, und dank ihm deß in Ewigkeit. Kyrieleis.

D. Martin Luther.

117 Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, (†) der guten Mähr bring ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

(†) Mähr, d. i. neue Zeitung.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein so zart und fein, das soll eur' Freud und Wonne seyn.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führn aus aller Noth, er will eu'r Heiland selber seyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich seyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu sehen, was Gott hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dort hin! was liegt dort in dem Krippelein? Weß ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Bis willkommen, du edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast, und kömmst ins Elend her zu mir, wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr! du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß!

10. Und wär die Welt vielmal so weit, mit Edelstein und Gold bereit, so wär sie dir doch viel zu klein, zu seyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf du König so groß und reich herprangst, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Pracht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach mein herzliebes Jesulein! mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, (†) daß ich nimmer vergesse dein.

(†) Schrein ist ein bey uns ungewöhnliches Wort, bedeutet aber einen Schrank, Köte, Kasten.

14. Davon ich allzeit fröhlich sey, zu springen, singen immer frey das rechte Susaninne (†) schon, mit Herzens Lust den süßen Ton.

(†) Susaninne ist ein Wort aus einem alten Wiegenliede, das ehemals die Weiber gesungen, um die Kinder einzuschläfern. Im Pabstthum sunge man an Weihnachten ein Lied: Sause, liebes Kindelein,

delein, darauf zielet hier Lutherus.

15. Lob, Ehr sey Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen eingen Sohn, deß freuet sich der Engel Schaar, und singt uns solches neues Jahr.

D. Martin Luther.

118 Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar, sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat, es ist der Herre Jesus Christ, der euer aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr billig fröhlich seyn, daß Gott mit euch ist worden ein, er ist gebohrn eu'r Fleisch und Blut, eu'r Bruder ist das ewge Gut

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott; laßt zürnen Teufel und die Höll, Gott's Sohn ist worden eu'r Gesell.

5. Er kann und will euch lassen nicht, setzt nur auf ihn eur' Zuversicht, es mögen euch viel fechten an, dem sey Trotz, ders nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr seyd nun worden Gott's Geschlecht, deß danket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit.

D. Martin Luther.

119 Christum wir sollen loben schon, der reinen Magd Marien Sohn, so weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der sel'ge Schöpfer aller Ding zog an ein's Knechtes Leib gering, daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb, und sein Geschöpf nicht all's verdürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß sich in die keusche Mutter goß; ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Herzens zart gar bald ein Tempel Gottes ward, die kein Mann rühret noch erkannt, von Gottes Wort man schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johanns mit Springen zeigt, da er noch lag im Mutterleib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß, es war ein kleine Milch sein Speis, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör sich freuen drob, und die Engel singen Gott Lob, den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank sey dir gesagt, Christ gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

120 Dies est lætitiæ in ortu regali; Nam processit hodie, de ventre virginali, puer admirabilis, totus delectabilis in humanitate, qui inæstimabilis est, & ineffabilis in divinitate.

2. Orto Dei Filio virgine de pura, ut rosa de lilio, stupescit natura; Quem parit juvencula, natum ante secula, creatorem rerum, quod uber munditiæ dat pudicitiæ, antiquo dierum.

3. Ut vitrum non læditur sole penetrante: Sic illæsa creditur, post partum & ante, felix hæc puerpera, cujus casta viscera Deum genuerunt, & beata ubera in ætate tenera Christum lactaverunt..

4. Angelus pastoribus, juxta suum

suum gregem nocte vigilantibus natum cœli regem nunciat cum gaudio, jacentem in præsepio, infantem pannosum, Angelorum dominum & præ natis hominum forma speciosum!

D. M. Luther hat es verdeutscht.

Der Tag der ist so freudenreich
aller Creature: Denn Gottes Sohn vom Himmelreich über die Nature von einer Jungfrau ist gebohrn: Maria, du bist auserkohrn, daß du Mutter wärest. Was geschah so wunderlich? Gottes Sohn vom Himmelreich, der ist Mensch gebohren.

2. Ein Kindelein so löbelich ist uns gebohren heute, von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, so wärn wir allzumal verlohrn, das Heil ist unser aller. Ey du süßer Jesu Christ, der du Mensch gebohren bist, behüt uns vor der Hölle.

3. Als die Sonn (†) durchscheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht versehret das, so merket allgemeine: Zu gleicher Weis' gebohren ward, von einer Jungfrau rein und zart, Gottes Sohn der Werthe; in ein' Kripp ward er gelegt, große Marter für uns trägt allhie auf dieser Erde.

(†) Daß dieses Gleichniß nicht allzurichtig, ist eine unleugbare Sache. Doch kann man es also verstehen: Wie die Sonnenstralen durch das Glas durchdringen, ohne Verletzung des Glases: Also ist Jesus, ohne Verletzung der jungfräulichen Keuschheit Mariä, Mensch gebohren worden.

4. Die Hirten auf dem Felde war'n, erfuhren neue Mähre, von den engelischen Schaar'n, wie Christus gebohren wäre, ein König über alle Kön'ge groß, Herod's die Red gar sehr verdroß, aussandt er seine Bothen: Ey wie gar eine falsche List erdacht er wider Jesum Christ, die Kindlein ließ er tödten.

Nicol. Hermann.

121 Lobt Gott, ihr Christen allzugleich, in seinem höchsten Thron, der heut aufschleußt sein Himmelreich, und schenkt uns seinen Sohn. :,:

2. Er kömmt aus seines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein. :,:

3. Er äußert sich all sein'r Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich ein's Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding. :,:

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch die ist sein Speis' an dem die Engel sehn ihr Lust, denn er ist Davids Reis. :,:

5. Das aus sein'm Stamm entsprießen sollt in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt sein Reich, die Christenheit. :,:

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimmt er an, und giebt uns in sein's Vaters Reich die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr, das mag ein Wechsel seyn! wie könnt es doch seyn freundlicher das herze Jesulein? :,:

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis, der Cherub steht nicht mehr dafür, Gott sey Lob, Ehr und Preis. :,:

Caspar Fugger.

122 Wir Christenleut :,: hab'n itzund Freud, weil uns zu Trost ist Christus Mensch gebohren, hat uns erlöst, wer sich deß

deß tröst und gläubet fest, soll nicht werden verlohren.

2. Ein Wunderfreud :,: Gott selbst wird heut ein wahrer Mensch von Maria gebohren. Ein Jungfrau zart sein Mutter ward, von Gott dem Herren selbst dazu erkohren.

3. Die Sünd macht Leid :,: Christus bringt Freud, weil er zu uns in diese Welt ist kommen. Mit uns ist Gott nun in der Noth, wer ist, der uns als Christen kann verdammen?

4. Drum sag ich Dank :,: mit dem Gesang Christo dem Herrn, der uns zu gut Mensch worden, daß wir durch ihn nun all los seyn der Sündenlast und unträglichen Bürden.

5. Alleluja :,: gelobt sey Gott! singen wir all aus unsers Herzens Grunde: Denn Gott hat heut gemacht solch Freud, der wir vergessen solln zu keiner Stunde.

Michael Weiß.

Mel. Singen wir aus Herzens ꝛc.

123 Da Christus gebohren war, freuten sich der Engel Schaar, und sungen mit Haufen schon: Ehr sey Gott im höchsten Thron. Gottes Sohn ist Mensch gebohrn, hat versöhnt sein's Vaters Zorn: Freu sich, dem sein Sünd ist leid.

2. Die Hirten erschracken ganz vor der Engel hellem Glanz, hörten fröhlich neue Mähr, daß Christus vorhanden wär. Gottes Sohn ist Mensch gebohrn ꝛc.

3. Sie suchten das Kindelein eingehüllt in Windelein, wie der Engel hat vermeldt, welches trägt die ganze Welt. Gottes Sohn ist Mensch gebohrn ꝛc.

4. Sie funden das Kindlein zart liegen in der Krippen hart, bey dem Vieh im finstern Stall, welchs die Stern erschaffen all. Gottes Sohn ist Mensch gebohrn ꝛc.

5. Aus der Mutter Brust so rein nähret sich das Kindelein, welchs durch sein göttliche Kraft allem Vieh sein Futter schafft. Gottes Sohn ist Mensch gebohrn ꝛc.

6. Solch große Barmherzigkeit laßt uns preis'n in Ewigkeit, in Gottsfurcht und Glauben rein, mit Geduld gehorsam seyn. Gottes Sohn ist Mensch gebohrn, hat versöhnt sein's Vaters Zorn: Freu sich, dem sein Sünd ist leid.

Vitus Wolfrum.

124 Da Christus gebohren war, sammelt sich der Engel Schaar, lobten Gott mit Schalle :,: sungen fröhlich alle:

2. Ehr sey Gott im höchsten Saal, Fried auf Erden überall, und den Menschen allen :,: ein groß Wohlgefallen.

3. Weil denn nun die Engelein unserthalben fröhlich seyn, sollen wir vielmehre :,: uns freuen gar sehre.

4. Drum preist Gott im Himmelsthron, der uns schenkt sein'n liebsten Sohn, hat ihn lass'n auf Erden :,: Mensch gebohren werden.

5. O herzliebes Jesulein, laß uns dir befohlen seyn; allem Unglück wehre :,: ein gut Jahr beschere.

Ein uraltes Lied, darinn einige historische Unrichtigkeiten sich befinden.

125 Puer natus in Bethlehem, Bethlehem, unde gaudet Jerusalem. Halle-Halleluja.

Ein Kind gebohrn zu Bethlehem, Bethlehem, des freuet sich Jerusalem. Halle-Halleluja.

2. Hic jacet in præsepio, præsepio,

sepio, qui regnat sine termino. Halle-Halleluja.

Hier liegt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende ist die Herrschaft sein. Halle-Halleluja.

3. Cognovit bos & asinus, asinus, quod puer erat Dominus. Halle-Halleluja.

Das Oechslein und das Eselein, Eselein, erkannten (*) Gott den Herren sein. Halle-Halleluja.

(*) Es ist hart und ungewöhnlich geredt, daß der Ochse und Esel Christum erkannt habe.

4. Reges de Saba veniunt, veniunt, aurum, thus, myrrham offerunt. Halle-Halleluja.

Die Köng' aus Saba kamen dar, kamen dar, Gold, Weihrauch, Myrrhen brachten sie dar. Halle-Halleluja.

(†) Dieser vierte Vers wird erst an und nach dem hohen neuen Jahre bey uns mit gesungen. Es ist aber falsch, daß die drey Weisen Könige gewesen, ingleichen, daß sie aus Saba, das gegen Mittag lag, gekommen.

5. De matre natus virgine, virgine, sine virili semine. Halle-Halleluja.

Sein Mutter ist die reine Magd, reine Magd, die ohn ein'n Mann gebohren hat. Halle-Halleluja.

6. Sine serpentis vulnere, vulnere, de nostro venit sanguine. Halle-Halleluja.

Die Schlang ihn nicht vergiften konnt, vergiften konnt, ist worden unser Blut ohn Sünd, Halle-Halleluja.

7. In carne nobis similis, similis, peccato sed dissimilis. Halle-Halleluja.

Er ist uns gar gleich nach dem Fleisch, nach dem Fleisch, der Sünden nach ist er uns nich gleich. Halle-Halleluja.

8. Ut redderet nos homines, homines, Deo & sibi similes. Halle-Halleluja.

Damit er uns ihm machte gleich, machte gleich, und wiederbrächt zu Gottes Reich. Halle-Halleluja.

9. In hoc natali gaudio, gaudio, benedicamus Domino. Halle-Halleluja.

Für solche gnadenreiche Zeit, reiche Zeit, sey Gott gelobt in Ewigkeit. Halle-Halleluja.

10. Laudetur sancta Trinitas, Trinitas, Deo dicamus gratias, Halle-Halleluja.

126 In dulci jubilo, nun singet und seyd froh, unsers Herzens Wonne liegt in præsepio, und leuchtet als die Sonne matris in gremio, Alpha es & O, Alpha es & O.

2. O Jesu parvule! nach dir ist mir so weh, tröst mir mein Gemüthe, o puer optime! durch alle deine Güte, o princeps gloriæ! trahe me post te! trahe me post te!

3. O patris charitas! o nati lenitas! wir wären all verdorben per nostra crimina, so hat er uns erworben cœlorum gaudia. Eya, wär'n wir da! Eya, wär'n wir da!

4. Ubi sunt gaudia? Nirgends mehr denn da, da die Engel singen nova cantica, und die Schellen klingen in regis curia. Eya, wär'n wir da! Eya, wär'n wir da!

Urban Langhans.

127 Laßt uns alle fröhlich seyn, preisen Gott den Herren, der sein liebes Söhnelein uns selbst thut verehren.

2. Er kömmt in das Jammer thal,

thal, wird ein Knecht auf Erden, damit wir ins Himmels Saal große Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich, ist das nicht ein Wunder! Drum lobt Gott im Himmelreich allzeit, wie itzunder.

4. O Herr Christ, nimm unser wahr durch dein'n heilgen Namen, gieb uns ein gut neues Jahr, wers begehrt, sprech: Amen.

Paul Gerhard.

Mel. Warum sollt ich mich denn ꝛc.

128 Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen: Hört, hört, wie mit vollen Choren alle Luft laute ruft: Christus ist geboren.

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer: Gott wird Mensch, dir Mensch zu gute, Gottes Kind das verbindt sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, der uns giebt, was er liebt, über alle maßen? Gott giebt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns seyn gekehret, der sein Reich und zugleich sich selbst uns verehret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, der itzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte vor der Menschen Orden unser Heil einen Greul, wär er nicht Mensch worden: Hätt er Lust zu unserm Schaden, ey so würd unsre Bürd er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, giebt sich an, unser Lamm zu werden; unser Lamm, das für uns stirbet, und bey Gott für den Tod Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: Lasset fahrn, o lieben Brüder, was euch qvält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey, so kommt, und laßt uns laufen, stellt euch ein, groß und klein, eilt mit großen Haufen! Liebt den, der vor Liebe brennet, schaut den Stern, der euch gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in großem Leiden, sehet, hier ist die Thür zu den wahren Freuden: Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Schmerz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd und Gewissensschmerzen, sey getrost! hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende, kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände: Hier sind alle gute Gaben und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen: Du bist meines Lebens Leben, nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken, denn du hast meine Last all auf deinem Rücken; kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, du giebst gnug Ehr und Schmuck, mich darein zu hüllen:

Ich

Ich will dich ins Herze schließen, o mein Ruhm, edle Bluhm! laß dich recht genießen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich schweben voller Freud ohne Zeit dort im andern Leben.

Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

129 Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesulein, mein Leben! Ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohlgefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte, dein schöner Glanz, dein Ebenbild liegt mir ganz im Gemüthe; Und wie kann es auch anders seyn? wie könnt ich dich, mein Jesulein, aus meinem Herzen lassen?

3. Da ich noch nicht gebohren war, da bist du mir gebohren, und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkohren, eh ich durch deine Hand gemacht, da hast du bey dir selbst bedacht, wie du mein wolltest werden.

4. Ich lag in tiefster Todesnacht, du warest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne; o Sonne, die das wahre Licht des Glaubens in mir zugericht, wie schön sind deine Stralen?

5. Ich sehe dich mit Freuden an, und kann mich nicht satt sehen, und weil ich nun nicht weiter kann, so thu ich, was geschehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte fassen!

6. Vergönne mir, o Jesulein, daß ich dein Mündlein küsse, das Mündlein, das den süßen Wein, auch Milch und Honigflüsse weit übertrifft in seiner Kraft, es ist voll Labsal, Stärk und Saft, der Mark und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Herz im Leibe weint und keinen Trost kann finden, da ruft mirs zu: Ich bin dein Freund und Tilger deiner Sünden: Was traurest du, mein Brüderlein? (Schwesterlein?) du sollst ja guter Dinge seyn, ich zahle deine Schulden.

8. Wer ist der Meister, der allhier nach Würden aus kann streichen die Händlein, so dieß Kindlein mir beginnet zuzureichen? Der Schnee ist hell, die Milch ist weiß, verlieren doch bald ihren Preis, wenn diese Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verstand, mit Lobe zu erhöhen die Augen, die so unverwandt nach mir gerichtet sehen? Der helle Mond ist schön und klar, schön ist der göldnen Sternen Schaar, dies' Augen sind viel schöner.

10. Ach! daß doch ein so lieber Stern soll in der Krippen liegen! für edle Kinder großer Herrn gehören goldne Wiegen. Ach! Heu und Stroh ist viel zu schlecht; Sammt, Seiden, Purpur wären recht, dieß Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will ihm Bluhmen holen, daß meines Heilands Lager sey auf Kränzen und Violen; mit Rosen, Nelken, Roßmarin aus schönen Gärten will ich ihn von oben her bestreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weiße Liljen stecken, die sollen seiner Augen Paar im Schlafe sanft bedecken; doch liebt vielleicht

leicht das dürre Gras dieß Kindlein mehr, als alles das, was ich hie nenn und denke.

13. Du fragest nicht nach Lust der Welt, noch nach des Leibes Freuden, du hast dich bey uns eingestellt, an unsrer Statt zu leiden; suchst meiner Seelen Trost und Freud durch allerhand Beschwerlichkeit, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, mein Heiland, nicht versagen, daß ich dich möge für und für in, bey und an mir tragen: So laß mich doch dein Kripplein seyn, komm, komm, und lege bey mir ein dich und all deine Freuden.

15. Zwar sollt ich denken, wie gering ich dich bewirthen werde, du bist der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde: doch bist du so ein frommer Gast, daß du noch nicht verschmähet hast den, der dich gerne siehet.

Johann Rist.

In eigner Melodie, oder: Was mein Gott will, das gescheh ꝛc.

130 Ermuntre dich, mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen, dieß ist die Nacht; darinn es kam, und menschlich Wesen an sich nahm, dadurch die Welt mit Treuen als seine Braut zu freyen.

2. Willkommen, süßer Bräutigam, du König aller Ehren: willkommen, Jesu, Gottes-Lamm, ich will dein Lob vermehren; ich will dir all mein Lebenlang von Herzen sagen Preis und Dank, daß du, da wir verlohren, für uns bist Mensch gebohren.

3. O großer Gott! wie konnt es seyn, dein Himmelreich zu lassen, zu springen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Hassen; wie konntest du die große Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja dein erwünschtes Leben, für solche Feind hingeben?

4. Ist doch, Herr Jesu, deine Braut ganz arm und voller Schanden, noch hast du sie dir selbst vertraut am Kreuz in Todesbanden. Ist sie doch nichts als Ueberdrüß, Fluch, Unflat, Tod und Finsterniß, noch darfst du ihrentwegen den Zepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du starker Höllenzwinger! wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so jämmerlich, als wärest du im Orden der Bettler Mensch geworden?

6. O großes Werk, o Wundernacht, dergleichen nie gefunden! du hast den Heiland hergebracht, der alles überwunden; du hast gebracht den starken Mann, der Feu'r und Wolken zwingen kann, vor dem die Himmel zittern und alle Berge schüttern.

*7. O bleicher Mond, halt eiligst ein den blassen Schein auf Erden! wirf deinen Glanz zum Stall hinein, Gott soll gesäuget werden: Ihr hellen Sternen, stehet still, und sprecht, was euer Schöpfer will, der schwach und ungewieget in einem Kripplein lieget.

*8. Du dummes Vieh, was blökest du dort bey des Herren Mutter? Immanuel hält seine Ruh allhie auf dürrem Futter. Dem alle Welt soll dienstbar seyn, liegt hier, hat weder Brodt noch Wein, die Wärme muß er meiden, Frost, Blöß und Hunger leiden.

*9. Brich

* 9. Brich an, du schönes Morgenlicht, und laß den Himmel tagen, du Hirtenvolk erschrecke nicht, weil dir die Engel sagen, daß dieses schwache Knäbelein soll unser Trost und Freude seyn, dazu den Satan zwingen, und letztlich Frieden bringen.

10. O liebstes Kind, o süßer Knab! holdselig von Gebärden; mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden: Komm, Schönster, in mein Herz hinein, komm eiligst, laß die Krippen seyn; komm, komm, ich will bey Zeiten dein Lager dir bereiten.

11. Sag an, mein Herzensbräutigam, mein Hoffnung, Freud und Leben; mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was soll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heißt; ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

12. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ, sey dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist, und hast die Welt bezwungen; Hilf, daß ich deine Gütigkeit stets preis' in dieser Gnadenzeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben!

Andreas Hammerschmidt.

131 Freuet euch, ihr Menschen alle! freue sich, wer immer kann! Gott hat viel an uns gethan; freuet euch mit großem Schalle! daß er uns so hoch geacht, sich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

2. Siehe, siehe, meine Seele! wie dein Heiland kömmt zu dir; brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippenhöhle harte lieget dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

3. Jesu, wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr: so laß mich von dir nicht wanken; nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude, Christus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne, er ist die Genadensonne.

4. Jesu! nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an; schenke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder: gieb der ganzen Christenschaar Friede und ein seligs Jahr. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

Paul Gerhard.

Mel. Wir Christenleut ꝛc.

132 O Jesu Christ :,: dein Krip-p'lein ist mein Paradies, da meine Seele weidet: Hie ist der Ort, hie liegt das Wort, mit unserm Fleisch versönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind :,: gehorsam sind, giebt sich zum Dienst, und wird ein Knecht der Sünder. Du, Gottes Sohn, wirst Erd und Thon, gering und schwach, wie wir und unsre Kinder.

3. Du höchstes Gut :,: hebst unser Blut in deinen Thron hoch über alle Höhen: Du, ewge Kraft, machst Brüderschaft mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun :,: zuwider thun der Seelenfeind mit allem Gift und Gallen? was wirft er

mir und andern für, daß Adam ist, und wir mit ihm, gefallen?

5. Schweig, arger Feind :,: da sitzt mein Freund, mein Fleisch und Blut, hoch in dem Himmel droben; was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu großer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil :,: macht alles heil: der Himmelsschatz bringt allen Schaden wieder: Der Freudenqvell, Immanuel, schlägt Teufel, Höll, und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Christ :,: wer du auch bist, sey gutes Muths, und laß dich nicht betrüben: Weil Gottes Kind dich ihm verbindt, so kanns nicht anders seyn, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch :,: wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Heer ist selbst nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

9. Du siehest ja :,: vor Augen da dein Fleisch und Blut die Luft und Wolken lenken: Was will doch sich, (ich frage dich,) erheben, dich in Angst und Noth zu senken?

10. Dein blöder Sinn :,: geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Trost verschwinden: Komm her, und richt dein Angesicht zum Kripplein Christi, da, da wirst dus finden.

11. Wirst du geplagt? :,: Ey unverzagt, dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen; sein Herz ist weich und gnadenreich, kann unser Leid nicht ohne Beyleid sehen.

12. Tritt zu ihm zu :,: such Hülf und Ruh; er wirds so machen, daß du ihm wirst danken: Er weis und kennt, was beißt und brennt, versteht wohl, wie zu Muthe sey dem Kranken.

13. Denn eben drum :,: hat er den Grimm des Kreuzes auch am Leibe wollen tragen, daß seine Pein ihm möchte seyn ein unverrückt Erinnrung unsrer Plagen.

14. Mit einem Wort :,: Er ist die Pfort zu dieses und des andern Lebens Freuden: Er macht behend ein seligs End an alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt :,: ihr Gut und Geld, und siehe nur, daß dieser Schatz dir bleibe: Wer den hie fest hält und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

Paul Gerhard.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

133 Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenqvell, du Himmelsblum und Morgenstern, du Jungfrausohn, HERR aller Herrn.

2. Wir singen dir in deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, daß du, o lang gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellet hast.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach dir gewacht; dich hat gehofft so lange Jahr der Väter und Propheten Schaar.

4. Ach, daß der Herr aus Zion käm, und unsre Bande von uns nähm, ach! daß die Hülfe brächt herein, so würde Jacob fröhlich seyn.

5. Nun, du bist hier; da liegest du, hältst in dem Kripplein deine Ruh; bist klein, und machst doch alles groß, bekleidst die Welt, und kömmst doch bloß.

6. Du kehrst in fremder Hausung ein, und sind doch alle Himmel dein; trinkst Milch aus einer

ner Mutterbrust, und bist doch selbst der Engel Lust.

7. Du bist der süßte Menschenfreund, doch sind dir so viel Menschen feind; Herodis Herz hält dich für Greul, und bist doch nichts als lauter Heil.

8. Ich aber, dein geringster Knecht, ich sag es frey, und meyn es recht; ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will.

9. Der Will ist da, die Kraft ist klein; doch wird dir nicht zuwider seyn mein armes Herz, und was es kann, wirst du in Gnaden nehmen an.

10. Hast du doch selbst dich schwach gemacht; erwähltest, was die Welt veracht; warst arm und dürftig, nahmst fürlieb da, wo der Mangel dich hintrieb.

11. Du schliefst ja auf der Erden Schooß, so war dein Kripplein auch nicht groß; der Stall, das Heu, das dich umfing, war alles schlecht und sehr gering.

12. Darum so hab ich guten Muth, du wirst auch halten mich für gut: O Jesulein! dein frommer Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin.

13. Bin ich gleich Sünd und Laster voll, hab ich gelebt nicht wie ich soll; ey! kömmst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr.

14. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles Jammers frey; du trägst den Zorn, und würgst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Noth.

15. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, so viel dein Geist mir giebt, stets dienen dir, wie dirs beliebt.

16. Ich will dein Alleluja hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensaal solls schallen ohne Zeit und Zahl.

Mel. Christum wir sollen loben ꝛc.

134 A Solis ortus cardine Ad usque terræ limitem Christum canamus Principem, Natum Maria virgine.

2. Beatus autor seculi Servile corpus induit, Ut carne carnem liberans, Non perderet, quos condidit.

3. Casta parentis viscera Cœlestis intrat gratia, Venter puellæ bajulat Secreta, quæ non noverat.

4. Domus pudici pectoris Templum repente fit DEI, Intacta nesciens virum, Verbo concepit filium.

5. Enixa est puerpera Quem Gabriel prædixerat, Quem matris alvo gestiens Clausus Johannes senserat.

6. Fœno jacere pertulit, Præsepe non abhorruit, Parvoque lacte pastus est, Per quem nec ales esurit.

7. Gaudet Chorus Cœlestium, Et Angeli canunt DEO, Palamque fit pastoribus Pastor creator omnium.

8 Summo parenti gloria, Natoque laus quam maxima, Cum sancto sit Spiramine Nunc & per omne seculum.

9. Gloria Tibi, Domine, Qui natus es de virgine, Cum Patre & sancto Spiritu In sempiterna secula.

D. Caspar Ziegler.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

135 Ich freue mich in dir, und heiße dich willkommen, mein liebstes Jesulein; du hast dir vorgenommen, mein Brüderlein

zu

zu seyn: Ach, wie ein süßer Ton! wie freundlich sieht er aus, der holde Gottes-Sohn!

2. Gott senkt die Majestät, sein unbegreiflichs Wesen, in eines Menschen Leib; nun muß die Welt genesen: der allerhöchste Gott spricht freundlich bey mir ein, wird gar ein kleines Kind, und heißt mein Jesulein.

3. Wie lieblich klingt es mir, wie schallt es in den Ohren! es kann durch Stahl und Erzt, durch harte Felsen bohren, das liebste Jesulein. Wer Jesum recht erkennt, der stirbt nicht, wenn er stirbt, so bald er Jesum nennt.

4. Wohlan, so will ich mich an dich, o Jesu, halten, und sollte gleich die Welt in tausend Stücken spalten! O Jesu! dir, nur dir, dir leb ich ganz allein, auf dich, allein auf dich, mein Jesu! schlaf ich ein.

Mel. Nun lob, mein Seel ꝛc.

136 Weich Pracht und Stolz der Erden, weil hier die Demuth sich erweist. Ein Mensche von Geberden, der aber ewig Vater heißt, der große Herr der Schaaren, des Vaters Ebenbild, läßt Thron und Herrschaft fahren, und wird in Fleisch gehüllt; der Herr der Seraphinen, deß Herrschaft und Gewalt Welt, Meer und Erde dienen, kömmt her in Knechtsgestalt.

2. So hat es dir gefallen, in Niedrigkeit einherzugehn, damit uns Menschen allen ein Beyspiel soll vor Augen stehn. Du kömmst, fürlieb zu nehmen, der du der Höchste bist, du willst die Welt beschämen, die sich und dich vergißt: Du kömmst, den Stolz zu büßen, den Adam ausgeübt, und der soll dein genießen, der wahre Demuth liebt.

3. Drum, eitle Menschenkinder, seht unsers Jesu Armuth an; seht, aufgeblas'ne Sünder, was Gottes ewger Sohn gethan! Er sucht nicht Sammt und Seide, kein weltlich Königreich; sein Ruhm und seine Freude besteht allein in euch; nur seht auf sein Exempel, in Niedrigkeit zu stehn, wenn er ins Himmels Tempel soll euer Haupt erhöhn!

Casp. Neumann.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

137 Adam hat im Paradies seinen Bund mit Gott gebrochen; Gott, der ihn doch nicht verstieß, hat Erlösung uns versprochen: Und nun kömmt in seinem Namen der verlangte Weibesamen.

2. Komm, mein Helfer, in der Noth, komm, o Heiland aller Sünder! du wirst Mensch, und bist auch Gott, für uns arme Menschenkinder: Denn wer könnte sonst erretten, wenn wir keinen Jesum hätten?

3. Aber Gott, was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebest? Reicht die Gnade schon so hoch, wenn du deine Feinde liebest? was wird sie denn künftig geben denen, die in Christo leben?

4. Daß du Menschen hast gemacht, hat dich ja vordem gereuet: Wer hats denn zuwege bracht, daß sich nun dein Herze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden sieht zu einem Menschen werden?

5. Ist die Krippe nicht zu schlecht? Ist der Stall nicht zu geringe? Wird mein Gott ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O Herr Jesu, dein Beginnen übersteiget alle Sinnen.

6. Nimmst du nicht die Engel an, die sich auch von dir verlohren?

Was

Was hat denn der Mensch gethan, daß du nur für ihn gebohren? Was kann Fleisch und Blut dir geben, daß wir sollen ewig leben?

7. Auf, mein Herz! hier ist dein Gott, heiß ihn tausendmal willkommen; deine Sünde, deinen Tod hat er schon auf sich genommen. Künftig wird er für dich sterben, und du wirst den Himmel erben.

8 Drum so danke, wer da kann, Gott, dem Vater aller Gnaden: Bethet seinen Heiland an, der uns hilft aus allem Schaden. Ehre sey Gott in der Höhe, und des Satans Reich vergehe.

Caspar Friedrich Nachtenhöfer.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

138 Dieß ist die Nacht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlichkeit: Das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit; und dieses Welt- und Himmelslicht weicht hundert tausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele; versäume nicht den Gnadenschein: der Glanz in dieser kleinen Höhle streckt sich in alle Welt hinein; er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit: Wenn Sonn und Mond, und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein alles seyn.

4. Laß nur indessen helle scheinen dein Glaubens- und dein Liebeslicht: Mit Gott mußt du es treulich meynen, sonst hilft dir diese Sonne nicht: willt du genießen diesen Schein, so darfst du nicht mehr dunkel seyn.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, bestrale mich mit deiner Gunst: Dein Licht sey meine Weihnachtswonne, und lehre mich die Weihnachtskunst, wie ich im Lichte wandeln soll, und sey des Weihnachts glaubensvoll!

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

139 Auf! freuet euch von Herzensgrund, ihr, die ihr war't verlohren; nun wird das große Wunder kund, daß Gott ist Mensch gebohren: Er bringt das Heil von oben her, da alles noch im Tode wär, wenn er nicht wär erschienen.

2. Er ist das Wort, so alles schafft, das alles hält und träget; der schöne Glanz, die ewge Kraft, ohn welche sich nichts reget: Und dieß ists, was uns kömmt zu gut, nun kann er unser Fleisch und Blut versöhnen und erneuen.

3. Er ist des ewgen Vaters Sohn, von Ewigkeit gezeuget: Doch sieh, wie er von seinem Thron zu uns hernieder steiget, mit unserm schwachen Fleisch sich paart, auf daß in uns die göttlich Art mög angerichtet werden.

4. Der Menschenhaufe lag im Grab, zum Guten ganz erstorben: Drum kömmt das Leben selbst herab, daß die, so ganz verdorben, im schönen Rock des Heils verhüllt, mit neuer Lebenskraft erfüllt, den Tod besiegen können.

5. Und weil die Welt mit finstrer Nacht ganz überdecket stunde; weil sie nicht selbst aus eigner Macht das Licht erwecken kunte: so kömt das unumschränkte Licht,

und

und will mit hellem Angesicht in aller Herzen leuchten.

6. Wie bleibst du denn, o Menschenkind! in deinen Sünden liegen? Wie bist du doch so starr und blind, und läßt dich so betriegen? Ey, folge deiner Trägheit nicht, er will dir Leben, Kraft und Licht aus seiner Fülle schenken.

7. Hier ist mein Herz, o Jesu Christ! der du bist Licht und Leben; ach! mach es, wie dein Wille ist, dazu will ich dirs geben: Ach! heil der alten Schlangen Biß, treib aus des Todes Finsterniß, so bist du mir Mensch worden.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

140 Du wesentliches Wort, vom Anfang her gewesen; du Gott, von Gott gezeugt, von Ewigkeit erlesen zum Heil der ganzen Welt; o mein Herr Jesu Christ! willkommen, der du mir zum Heil gebohren bist!

2. Komm, o selbstständigs Wort! und sprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Trost nicht solle fehlen: Im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, schönstes Licht.

3. Du wesentliches Wort, warst bey Gott, eh geleget der Grund der großen Welt, da sich dein Herz beweget zur Liebe gegen mir; ja du warst selber Gott, damit du macht'st im Fleisch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jesu! doch vom Anfang dich bewogen? Was hat vons Himmels Thron dich in die Welt gezogen? Ach! deine große Lieb, und meine große Noth hat deine Glut entflammt, die stärker, als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch die ganze Welt formiret; denn alle Dinge sind durch dich ans Licht geführet: Ach! so bin ich, mein Heil, auch dein Geschöpf und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienst mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieser Erden lebe. Ja, Jesu, laß mein Herz ganz neu geschaffen seyn, und dir bis in den Tod gewidmet seyn allein.

7. Laß nichtes in mir seyn, was du nicht hast geschaffen; rott alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen: was bös, ist nicht von dir, das hat der Feind gethan; du aber führ mein Herz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben ist in dir, und alles Licht des Lebens; ach! laß an mir dein'n Glanz, mein Gott, nicht seyn vergebens! Weil du das Licht der Welt, so sey mein Lebenslicht, o Jesu! bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht.

141 O Jesulein süß, o Jesulein mild! dein's Vaters Will'n hast du erfüllt: bist kommen aus dem Himmelreich, uns armen Menschen worden gleich, o Jesulein süß, o Jesulein mild!

2. O Jesulein süß, o Jesulein mild! dein's Vaters Zorn hast du gestillt; du zahlst für uns all unser Schuld, und bringst uns in deins Vaters Huld, o Jesulein süß, o Jesulein mild!

3. O Jesulein süß, o Jesulein mild! mit Freud hast du die Welt erfüllt; du kömmst herab vons Him-

Himmelssaal, und tröst'st uns in dem Jammerthal, o Jesulein süß, o Jesulein mild!

4. O Jesulein süß, o Jesulein mild! sey unser Schirm und unser Schild; wir bitt'n durch dein Geburt im Stall, behüt uns all vor Sündenfall, o Jesulein süß, o Jesulein mild!

5. O Jesulein süß, o Jesulein mild! du bist der Lieb ein Ebenbild; zünd an in uns der Liebe Flamm, daß wir dich lieben allzusamm, o Jesulein süß, o Jesulein mild!

6. O Jesulein süß, o Jesulein mild! hilf, daß wir thun all's was du willt: Was unser ist, ist alles dein, ach laß uns ewig bey dir seyn, o Jesulein süß, o Jesulein mild!

Paul Gerhard.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

142 Schaut, schaut! was ist für Wunder dar? die schwarze Nacht wird hell und klar, ein großes Licht bricht itzt herein, ihm weichet aller Sternen Schein.

2. Es ist ein rechtes Wunderlicht, und gar die alte Sonne nicht, weils, wider die Natur, die Nacht zu einem hellen Tage macht.

3. Was wird hiedurch uns zeigen an, der die Natur so ändern kann? Es muß ein großes Werk geschehn, wie wir aus solchen Zeichen sehn.

4. Sollt auch erscheinen dieser Zeit die Sonne der Gerechtigkeit, der helle Stern aus Jacobs Stamm, der Heiden Licht, des Weibes Saam?

5. Es ist also, das Himmelsheer das bringt uns itzt die Freudenmähr, wie sich nunmehr hab eingestellt zu Bethlehem das Heil der Welt.

6. O Gütigkeit! was lange Jahr sich hat der frommen Väter Schaar gewünscht und sehnlich oft begehrt, deß werden wir von Gott gewährt.

7. Drum auf! ihr Menschenkinder, auf! auf! auf! und nehmet euren Lauf mit mir hin zu der Stell und Ort, davon gemeldt der Engel Wort.

8. Schaut hin, dort liegt im finstern Stall, deß Herrschaft gehet überall: Da Speise vormals sucht ein Rind, da ruht itzt der Jungfrauen Kind.

9. O Menschenkind! betracht es recht, und strauchle nicht, dieweil so schlecht, so elend scheint dieß Kindelein, es ist und soll auch uns groß seyn.

10. Es wird im Fleisch hier vorgestellt, der alles schuf und noch erhält, das Wort, so bald im Anfang war, bey Gott, selbst Gott, das lieget dar.

11. Es ist der eingebohrne Sohn des Vaters, unser Gnadenthron, das A und O, der große Gott, der Siegsfürst, der Herr Zebaoth.

12. Drum weil die Zeit nunmehr erfüllt, da Gottes Zorn muß seyn gestillt, wird sein Sohn Mensch, trägt unsre Schuld, wirbt uns durch sein Blut Gottes Huld.

13. Dieß ist die rechte Freudenzeit, weg Trauren, weg, weg alles Leid; trotz dem, der ferner uns verhöhnt, Gott selbst ist Mensch, wir sind versöhnt!

14. Der Sündenbüßer ist nun hier, den Schlangentreter haben wir, der Höllen Pest, des Todes Gift, den Lebensfürsten man hier trifft.

15. Es hat mit uns nun keine Noth, weil Sünde, Teufel, Höll und Tod zu Spott und Schanden sind gemacht in dieser großen Wundernacht.

16. O selig, selig alle Welt! die sich an dieses Kindlein hält: Wohl dem! der dieses recht erkennt, und gläubig seinen Heiland nennt.

17. Es danke Gott, wer danken kann, der unser sich so hoch nimmt an, und sendet aus des Himmels Thron uns, seinen Feinden, seinen Sohn.

18. Drum stimmt an mit der Engel Heer: Gott in der Höhe sey nun Ehr, auf Erden Friede jederzeit, den Menschen Wonn und Fröhlichkeit.

143 Quem pastores laudavere; quibus angeli dixere: absit vobis jam timere, natus est rex gloriæ.

Den die Hirten lobten sehre, und die Engel noch vielmehre: fürcht't euch fürbaß nimmermehre, euch ist gebohrn der König der Ehren.

2. Ad quem reges ambulabant, aurum, thus, myrrham portabant; immolabant hæc sincere nato Regi gloriæ.

Zu dem die Kön'ge kam'n geritten, Gold, Weihrauch, Myrrhen brachten sie mitte, sie fielen nieder auf ihre Knie; gelobet seyst du, Herr, allhie.

3. Exultemus cum Maria in cœlesti hierarchia, natum promant voce pia, dulci cum melodia:

Freut euch alle mit Maria in des Himmels Hierarchia, da die Engel singen alle in dem höchsten Thron mit Schalle:

4. Christo regi, Deo nato, per Mariam nobis dato, merito personet vera laus, honor & gloria.

Lobet alle Leut zugleiche Gottes Sohn vom Himmelreiche; uns zu Trost ist er gebohren: Lob und Ehr sey Gott dem Herrn.

144 Nunc angelorum gloria hominibus resplenduit in mundo, & celebris victoria recolitur in corde lætabundo: Novi partus gaudia virgo mater produxit, sol verus in tenebris illuxit, magnum nomen Domini Immanuel, quod annunciatum est per Gabriel.

2. Magnum nomen Domini Immanuel, quod est, nobiscum Deus; Culpæ datur hodie remissio, lætetur homo reus: Redemtori Domino, redemti jubilemus: Hic est dies & annus jubilæus, Christus natus hodie de virgine; sine virili semine est natus rex.

3. Pastores palam dicite, in Bethlehem, quem genuit Maria: Deum verum & hominem, errantium qui est salus & vita. Lux de luce claruit, pace jam reparata, & genetrix permansit illibata. Pueri concinnite, psallite, voce pia, dicite & plaudite:

4. Rex regum natus hodie ex Maria, conserva nos constanter: In hac die lætitiæ cum gratia nos visita clementer: Laus, honos & gloria sit Deo in excelsis, hominibus pax bonæ voluntatis. Sion! lauda Dominum cum plausibus, Salvatorem hominum in secula.

Verdeutscht.

145 Heut sind die lieben Engelein im hellen Schein er-

erschienen bey der Nacht den Hirten, die ihr Schäfelein beym Mondenschein im weiten Feld bewachten. Große Freud und gute Mähr wolln wir euch offenbaren, die euch und allem Volke wiederfahren: Gottes Sohn ist Mensch gebohrn, hat versöhnt sein's Vaters Zorn. Alleluja.

2. Ein'n Sohn die göttlich Majestät euch gegeben hat, und ein'n Mensch lassen werden, ein Jungfrau ihn gebohren hat, in Davids Stadt, da ihr ihn finden werdet liegend in einem Krippelein, bloß, nackend und elende, daß er all euer Elend von euch wende: Gottes Sohn ist ꝛc.

3. Drauf sungen die lieben Engelein: Gott gebührt allein in der Höh Preis und Ehre, guter Friede wird auf Erden seyn, deß sollen sich die Menschen freuen sehre, und ein Wohlgefallen han, daß der Heiland ist kommen, der ihn'n zu gut das Fleisch an sich genommen: Gottes Sohn ist ꝛc.

4. Die Hirten sprachen: Nun wohlan, so laßt uns gahn, und diese Ding erfahren, die uns der Herr hat kund gethan, unser Vieh wird er indeß wohl bewahren. Da funden sie das Kindelein, in Windeln eingehüllet, das alle Welt mit seiner Gnad erfüllet: Gottes Sohn ist Mensch gebohrn, hat versöhnt sein's Vaters Zorn. Alleluja.

D. V. Wolfrum.

In eigener Melodie.

146 Wie kann ich dich gnug loben, o du mein Herre Christ! :,: daß du für mich gebohren ein wahrer Mensche bist, :,: Nun bin ich ja versühnet dem liebsten Vater dein, du solst mein eigen seyn. Eya, eya, eya, du liebstes Jesulein. :,:

2. Womit hab ichs verdienet, du lieber Herre Christ, :,: daß du mich so geliebet, mein Bruder worden bist? :,: Dazu hat dich bewogen die große Liebe dein, du sollst mein eigen seyn. Eya, eya, eya, du liebstes Jesulein. :,:

3. Lob, Ehr zu aller Stunde sey dir, o Herr, gesagt :,: aus meines Herzens Grunde für solche deine Gnad, :,: die Sünd ist nun vergeben, dazu die Straf und Pein, du sollst mein eigen seyn. Eya, eya, eya, du liebstes Jesulein. :,:

Johann Rist.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

147 Wie groß ist dieser Freudentag, daran man sich versammeln mag, zu loben unsern Gott allein, der itzt sein Volk läßt fröhlich seyn.

2. Wer ist? der dieses recht bedenkt, daß Gott uns seinen Sohn geschenkt, und die wir saßen in Gefahr, verdamt zu werden imerdar.

3. Der Engel macht uns alle gleich durch seine Bothschaft freudenreich, weil große Freud zu dieser Frist uns allen wiederfahren ist.

4. Gott rufet itzt ins Himmelssaal die Menschenkinder allzumal; denn er ist auch der Heiden Licht, kein Volk ist ausgeschlossen nicht.

5. Seyd froh, ihr Herren und ihr Knecht, ihr werdet heilig und gerecht durch dieses Kindes Lieb und Fleiß, das gar von keiner Sünde weis.

6. Ihr Reich und Arm'n, euch sey bewußt die wundersüße Weihnachtlust; empfanget itzt mit frischem Muth eu'r Jesulein, das höchste Gut.

7. Dieß Freudenfest geht mich auch an so daß ich kühnlich rühmen kann: Gebohren ist dieß Kindelein

auch mir, wie könnt ich traurig seyn?

8. Dieß Kindlein ist erzeuget zwar von Ewigkeit; jedoch gebahr Maria solches auch zur Zeit der neuen Römer-Obrigkeit.

9. Dieß ist das Kind, voll Freundlichkeit, das immerhin noch allezeit gebohren wird an manchem Ort in uns durch Sacrament und Wort.

10. Was jene Hirten dort gesehn, das kann noch täglich uns geschehn; das Kind wird auch gebohren heut, im Fall man seiner sich erfreut.

11. Heut ist es zwar in seinem Reich ein König, dem kein andrer gleich; und dennoch bleibt sein treuer Sinn so freundlich, als es war vorhin.

12. Er giebt uns heut auch gar sein Herz; ja wenn uns Trübsal, Angst und Schmerz betrüben oft bis in den Tod, so hilft er uns aus aller Noth.

13. Ey, laßt uns diesem Jesulein auch heute ganz ergeben seyn, daß es uns wieder Gutes thu, und stets in unsrer Seelen ruh.

14. O Freud und Lust zu dieser Frist, darinn der Heiland, Jesus Christ, der hochverlangte Wunderheld, gebohren ist in diese Welt.

15. Ach Gott! wie groß war die Gefahr, als uns der Satan ganz und gar verstricket hielt in seinem Reich, und plagt uns grausam alle gleich.

16. Bald aber, wie dieß Kind ankam, und unsre Noth zu Herzen nahm, da wurden aus des Teufels Macht wir wieder zu der Freyheit bracht.

17. Frisch auf! ihr Sünder allmal, da kömmt aus seinem Freudensaal Immanuel, das höchste Gut wird willig unser Fleisch und Blut.

18. O welch ein Ehr und Herrlichkeit! daß Gott vom Himmel in der Zeit gebohren wird ein Kindelein, das gar will unser Bruder seyn.

19. Wie kömmt es, allerliebstes Kind, daß wir so hoch verehret sind von dir mit solcher Gnad und Huld? Ach Herr! es ist der Liebe Schuld.

20. Ja, du mein treuer Mitgesell, du freundlicher Immanuel, nimmst mich für deinen Bruder an, wer ist, der mir itzt schaden kann?

21. Ja, Bruder, steh uns kräftig bey, mach uns von allen Sünden frey: gieb uns dein süßes Himmelbrodt, und stärk uns in der letzten Noth.

22. Du bist zugleich ein wahrer Gott, du mächtigster Herr Zebaoth, auch wahrer Mensch, ein Wundermann, der hie und dort uns segnen kann.

23. O Freude! du weist Rath und That, du König, Held und Advocat: du bist der Sohn ins Vaters Schooß, sehr reich von Macht und Ehren groß.

24. Drauf singen wir in dieser Stund Halleluja mit vollem Mund: Immanuel, wir preisen dich hier zeitlich und dort ewiglich.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

148 Ich bisher elende Seele, warum will ich traurig seyn hier in dieser schwachen Höle meines Leibes? Soll die Pein fort mein Herz noch länger fressen? Soll die Angst mich ewig pressen? Hab ich doch denselben funden, der sich ewig mir verbunden.

2. Ey! ich habe den gefunden, welchen meine Seele liebt, der zu all und jeden Stunden siehet, was mich hie betrübt, wehret, und auch dem kann wehren, was mich ewig will beschweren: Was will ich denn traurig gehen, und gleich als im Zweifel stehen?

3. Nun ich habe den gefunden, welchen meine Seele liebt, der sich mir hat hoch verbunden. Ob er gleich in Angst mich übt, sitzt er doch in meinem Herzen, und empfindet meine Schmerzen; ja es hat sich mir ergeben, der im Tode bleibt mein Leben.

4. Mit mir hat er sich vermählet itzt und fort in Ewigkeit, daß er mir auch zugezählet alle sein Gerechtigkeit, daß ich sein Gericht nicht scheue. Seine Gnade, Güt und Treue wird mir bleiben ohne Trennen, und ich werd ihn recht erkennen.

5. So will ich nun nicht ablassen, bis ich ihn mit fortgebracht, ich will ihn im Glauben fassen, und durch dessen starke Macht hin zu meiner Mutter führen, deren Wohnhaus will ich zieren, wie ich immer werde können, und ihn meinen Heiland nennen.

6. Nun, so komm doch mitgegangen; Ist es gleich nicht überall sauber, liebst du doch nicht Prangen, du liegst auch in einem Stall. Ich will dir mein Herz bereiten, o laß dich hinein begleiten! Du, mein einiges Verlangen, komm, und laß dich hier umfangen.

7. Laß mich deine Lieb empfinden, reiß mich weg aus aller Quaal; du, Vertilger aller Sünden, tilge mein' auch allzumal. Du allein, mein einges Leben, laß mich ewig an dir kleben, daß ich dich und deinen Namen immer möge loben. Amen.

Phil. von Jesen.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

149 O Fürstenkind aus Davids Stamm, o meiner Seelen Bräutigam, mein Trost, mein Heil, mein Leben! wie soll ich ewig danken dir, daß du ins Elend kömmst zu mir; was soll ich dir denn geben? Es geht und steht außer Leiden nur in Freuden, was man siehet, weil der Friedensfürst einziehet.

2. Ich selbsten bin der Freuden voll, ich weis nicht, was ich schenken soll dem auserwählten Kinde. Ach Herzenskind! nimm immer hin, nimm hin mein Herze, Muth und Sinn, und mich mit Lieb entzünde. Schließ dich in mich, in mein Herze, daß ich scherze, und dich küsse, dich auch ewig lieben müsse.

3. Bleib, höchster Schatz, o mein Saphir, o mein Orion, bleib bey mir, du Hoffnung der Verzagten! du Himmelsthau, befeuchte mich, du schönes Manna, zeige dich den Armen und Verjagten. Laß nicht dein Licht hier auf Erden dunkel werden, laß den Deinen hier dein Wort noch ferner scheinen.

Nicol. Hermann.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

150 Freut euch, ihr lieben Christen, freut euch von Herzen sehr, euch ist gebohren Christus, recht gute neue Mähr; es singen uns die Engel aus Gottes hohem Thron, gar lieblich thun sie singen fürwahr ein'n süssen Ton.

2. Also thun sie uns singen: Das Kindlein ist euch hold, es ist des Vaters Willen, der hats also gewollt; es ist euch dargegeben, dadurch

durch ihr sollet han des Vaters Gunst und Segen, sein Gnad ist aufgethan.

3. Nicht lasset euch erschrecken sein klein gering Gestalt: was thut er drunter decken? Sein mächtig groß Gewalt. Er liegt dort in der Krippen im Elend, Jammer groß, doch ist er aller Ding ein Herr, sein Herrschaft hat kein Maaß.

4. Tod, Teufel und die Hölle haben den Sieg verlohrn, das Kindlein thut sie fällen, ganz nichts gilt itzt ihr Zorn, ihr Macht die ist gekränket, da ist kein Zweifel an, das Kindlein thut sie fällen, das sey euch kund gethan.

Prosa S. Gregorii.

151 Grates nunc omnes reddamus Domino Deo, qui sua nativitate nos liberavit de diabolica potestate. Huic oportet, vt canamus cum angelis semper: Gloria in Excelsis.

Verdeutscht durch E. Alber.

Danksag'n wir alle Gott unserm Herrn Christo, der uns mit seinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöset mit seinem Blute (heiligen Geburt) von des Teufels Gewalt. Den soll'n wir alle mit seinen Engeln loben, mit Schalle singen: Preis sey Gott in der Höhe.

Mel. In dulci jubilo. Deutsch.

152 Nun singet und seyd froh, jauchz't all, und saget so: Unsers Herzens Wonne liegt in der Krippen bloß, und leuchtet als die Sonne in seiner Mutter Schooß. Du bist A und O, du bist A und O.

2. Sohn Gottes in der Höh, nach dir ist mir so weh, tröste mein Gemüthe, o Kindlein zart und rein, und durch deine Güte, o liebes Jesulein, zeuch mich hin nach dir, zeuch mich hin nach dir.

3. Groß ist des Vaters Huld, der Sohn tilgt unsre Schuld, da wir ganz verdorben durch Sünd und Eitelkeit, hat er uns erworben die ewge Himmelsfreud. Eya wärn wir da! Eya wärn wir da!

4. Wo ist der Freudenort? Nirgends mehr denn dort, da die Engel singen ein neues Liedelein, und die Psalmen klingen im Himmel hell und rein. Eya wärn wir da! Eya wärn wir da!

D. V. E. L.

Mel. In dulci jubilo etc.

153 Auf! die ihr Jesum liebt, in seinem Lob euch übt, setzt Herz und Mund zusammen, stimmt Freudenpsalmen an! Steigt, heilge Andachtsflammen, zum Himmelsthron hinan! Jesus kömmt zu uns :,:

Vom Himmel kam der ꝛc.

2. O theures Gnadenpfand, ein Neues in dem Land! das Kind ist uns gebohren, das Held und Vater ist, zum Gnadenstuhl erkohren: Sey tausendmal gegrüßt, mein Immanuel :,:

Zu Bethlehem in Davids ꝛc.

3. Das Heil der ganzen Welt ist nunmehr fest gestellt, der König ist erschienen, der lauter Segen weist, und alle, die ihm dienen, mit Himmelsgütern speist, Gott ist nun mit uns :,:

Deß sollt ihr billig fröhlich ꝛc.

4. So kehre bey mir ein, holdseligs Jesulein, setz deine Gnadenwerke in meiner Seelen fort, dein Leib und Blut mich stärke, es heile mich dein Wort, o Immanuel :,:

Was kann euch thun die ꝛc.

5. Immanuel, mein Licht! ich laß, ich laß dich nicht, bis mich dein

Segen

Segen schmücket und deine Gnade krönt. Mein Geist dich an sich drücket, ob mich gleich Michal höhnt. Mein Immanuei :,:
Er kann und will euch ꝛc.

6. Drum Himmel, Erd und Meer, du reines Sternenheer, seyd Zeugen, daß kein Leiden, kein Kummer, keine Noth mich soll von Jesu scheiden, ich fürchte nicht den Tod, Jesus ist bey mir :,:
Zuletzt müßt ihr doch ꝛc.

Neu-Jahrs-Lieder.

Paul Eberus.

Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Helena

154 Helft mir Gottes Güte preisen, ihr lieben Kinderlein, mit G'sang und andern Weisen, ihm allzeit dankbar seyn; vornehmlich zu der Zeit, da sich das Jahr thut enden, die Sonn sich zu uns wenden, das neu Jahr ist nicht weit. (herbey.)

2. Ernstlich laßt uns betrachten des Herren reiche Gnad, und so gering nicht achten sein unzählig Wohlthat, stets führen zu Gemüth, wie er dieß Jahr hat geben all Nothdurft diesem Leben und uns vor Leid behüt.

3. Lehramt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten bescheret auch dazu, und gar mit milder Hand sein Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet von dieser Stadt und Land.

4. Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad: wenn er uns hätt belohnet all unsre Missethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder seyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns so gnädig ist: wenn wir die Sünd bereuen, gläuben an Jesum Christ herzlich ohn Heucheley, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, steht uns in Nöthen bey.

6. All solch dein Güt wir preisen, Vater ins Himmelsthron, die du uns thust beweisen durch Christum deinen Sohn, und bitten ferner dich, gieb uns ein friedlich Jahre, vor allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

Johann Heermann.

155 Jesu, nun sey gepreiset zu diesem neuen Jahr, für dein Güt, uns beweiser in all'r Noth und Gefahr, daß wir haben erlebet die neu fröhliche Zeit, die voller Gnade schwebet und ewiger Seligkeit: daß wir in guter Stille das alt Jahr hab'n erfüllet. Wir wolln uns dir ergeben itzund und immerdar; behüt uns Leib und Leben hinfort das ganze Jahr.

2. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob dem Namen dein, daß wir demselben singen in der Christen Gemein, wollst uns das Leben fristen durch dein allmächtig Hand, erhalt dein liebe Christen und unser Vaterland, dein'n Segen zu uns wende, gieb Fried an allem Ende, gieb unverfälscht im Lande dein seligmachend Wort, die Teufel mach zu Schande hier und an allem Ort.

3. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm, Geduld im

Kreuz uns lehre, regier all unser Thun, bis wir getrost abscheiden ins ewge Himmelreich, zum wahren Fried und Freuden, den Heilgen Gottes gleich: Indeß machs mit uns allen nach deinem Wohlgefallen, solchs singet heut ohn Schmerzen die christgläubige Schaar, und wünscht mit Mund und Herzen ein seligs neues Jahr.

Johann Steuerlein.

In seiner eignen Melodie, oder: Vom Himmel hoch ꝛc.

156 Das alte Jahr vergangen ist, wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns in so grosser G'fahr so gnädiglich behüt't dieß Jahr.

2. Und bitten dich, ewigen Sohn, des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein arme Christenheit ferner bewahren allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, welchs ist der Seelen Trost und Hort, vors Pabsts Lehr und Abgötterey behüt uns, Herr, und steh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablan, und fromm zu werden fahen an; kein'r Sünd im alten Jahr gedenk, ein gnadenreichs neu Jahr uns schenk.

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben, und hernach fröhlich am jüngsten Tag wied'r aufzustehn, mit dir in Himmel einzugehn.

6. Zu danken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich. O Jesu, unsern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr!

Paul Gerhard.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

157 Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Bethen zum Herrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen vom alten bis zum neuen;

3. Durch so viel Angst und Klagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hie auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nichts minder läßt Gott ihm seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schooße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens! fürwahr, es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue; Lob sey den starken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen aller Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten, auf so viel Blutvergießen, die Freudenströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen, laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken: Gieb fröhliche Gedanken den hochbetrüb-

betrübten Seelen, die sich mit Schwermuth qvälen.

14. Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier zeitlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben! mir und der Christenschaare zum selgen neuen Jahre.

Cyriac. Schneegaß.

In eigener Mel. oder: Das alte Jahr vergangen ist ꝛc.

158 Das neugebohrne Kindelein, das herzeliebe Jesulein, bringt aberma! ein neues Jahr der auserwählten Christenschaar.

2. Des freuen sich die Engelein, die gerne um und bey uns seyn; sie singen in den Lüften frey, daß Gott mit uns versöhnet sey.

3. Ist Gott versöhnt und unser Freund, was kann uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllenpfort! das Jesulein ist unser Hort.

4. Es bringt das rechte Jubeljahr, was trauren wir denn immerdar? Frisch auf! itzt ist es Singens Zeit, das Jesulein wendt alles Leid.

Johann Rist.

Es ist noch ein Neujahrslied, welches sich eben so anfängt, wie dieses; es ist aber, um Verwirrung zu vermeiden, weggelassen worden.

Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

159 Hilf, Herr Jesu! laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an, laß es neue Kräfte bringen daß aufs neu ich wandeln kann: Neues Glück und neues Leben wollst du mir aus Gnaden geben.

2. Alles, was ich auszurichten und zu reden bin bedacht, müsse mich dahin verpflichten, daß dein Nam sey groß geacht; hilf auch, daß, was ich gedenke, dich zu preisen stets sich lenke.

3. Meiner Hände Werk und Thaten, meiner Zunge Red und Wort müsse nur durch dich gerathen, und sodann gehn glücklich fort: Neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich dichte, was ich mache, das geschehe in dir allein: Wenn ich schlafe, wenn ich wache, wollest du, Herr, bey mir seyn: Geh ich aus, wollst du mich leiten, kehr ich heim, so steh zur Seiten.

5. Laß mich, Herr, in deinem Namen fröhlich nehmen Speis' und Trank; Güter, die von dir herkamen, fodern ja von mir den Dank: Deine Weisheit kann mich stärken zu der Lieb und guten Werken.

6. Laß mich beugen meine Kniee nur zu deines Namens Ehr: Hilf, daß ich mich stets bemühe, dich zu preisen mehr und mehr: Laß mein Bitten und mein Flehen nauf zu dir gen Himmel gehen.

7. Ja, mein Bethen muß aufsteigen, Herr, vor deinen Gnadenthron, denn wirst du zu mir dich neigen, wie zu deinem lieben Sohn: Ach! ich weis, es wird vor allen dieß mein Opfer dir gefallen.

8. Laß dieß seyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büßen meine Sünd; hilf, daß sie mir nimmer schaden, sondern ich Verzeihung find: Niemand sonst, als du, mein Leben, kannst die Sünde mir vergeben.

9. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott! mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, ja voll Angst und Zagen bin: Stärke

mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Salb, o Vater! meine Wunden, wasche mich mit Ysop rein, ach! ich bin ganz unverbunden, und müßt es auch ewig seyn: Tilg, Herr, meine Missethaten, so wird meiner Noth gerathen.

11. Große Sünder kannst du heilen; ach! ich bin in ihrer Zahl: Du, du kannst mir Gnad ertheilen, hilf mir doch aus dieser Quaal! denn du kennest ja die Schwachen, die du wieder stark kannst machen.

12. Zähle los mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kann, liebe mich in dem Geliebten, dein Sohn, Jesus, nimmt mich an, Jesus läßt mich nicht verderben, noch in Sünden ewig sterben.

13. Herr, du wollest Gnade geben, daß dieß Jahr mir heilig sey, und ich christlich könne leben ohne Trug und Heucheley; daß ich noch allhier auf Erden fromm und selig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen nur den Weg der Frömmigkeit, laß mich Stolz und Hoffart fliehen, laß mich bethen jederzeit; laß mich Schand und Unzucht meiden, und im Kreuz geduldig leiden.

15. Jesus richte mein Beginnen, Jesus bleibe stets bey mir, Jesus zähme mir die Sinnen, Jesus sey nur mein Begier; Jesus sey mir in Gedanken, Jesus lasse mich nie wanken!

16. Jesu! laß mich fröhlich enden dieses angefangne Jahr, trage mich stets auf den Händen, halte bey mir in Gefahr; freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

160 Warum machet solche Schmerzen, warum machet solche Pein der von unbeschnittnem Herzen dir, herzliebes Jesulein, mit Beschneidung? da du doch frey von des Gesetzes Joch, weil du einem Menschenkinde zwar gleich, doch ganz ohne Sünde.

2. Für dich darfst du dieß nicht dulden, du bist ja des Bundes Herr, unsre, unsre große Schulden, die so grausam, die so schwer auf uns liegen, daß es dich jammert herz- und inniglich, die trägst du ab, uns zu retten, die sonst nichts zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr Schuldner, euch deswegen, ja, sey fröhlich alle Welt; weil heut anhebt zu erlegen Gottes Sohn das Lösegeld. Das Gesetz wird heut erfüllt: heut wird Gottes Zorn gestillt: heut macht mich, der ich sollt sterben, Gottes Sohn zu Gottes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen? Wer mag dafür dankbar seyn? Herz und Mund soll stets dich nennen unsern Heiland, Jesulein: Deine Güte wollen wir nach Vermögen preisen hier, weil wir in der Schwachheit wallen, dort soll dein Lob besser schallen.

Mel. Helft mir Gottes Güte ꝛc.

161 Wer sich im Geist beschneidet, und als ein wahrer Christ des Fleisches Tödtung leidet, die so hochnöthig ist, der wird dem Heiland gleich, der auch beschnitten worden, und tritt in Kreuzesorden in seinem Gnadenreich.

2. Wer so dieß Jahr anhebet, der folget Christi Lehr, weil er im Geiste lebet und nicht im Fleische mehr; er ist ein Gotteskind, von

oben

oben her gebohren, das alles, was verlohren, in seinem Jesu findt.

3. Doch, wie muß dieß Beschneiden im Geist, o Mensch, geschehn? Du mußt die Sünde meiden, wenn du willt Jesum sehn; das Mittel ist die Buß, wodurch das steinern Herze in wahrer Reu und Schmerze zerknirschet werden muß.

4. Ach! gieb zu solchem Werke in diesem neuen Jahr, Herr Jesu, Kraft und Stärke, daß sich bald offenbar dein himmlische Gestalt in vielen tausend Seelen, die sich mit dir vermählen; ja, thu es, Jesu, bald.

5. Ich seufze mit Verlangen und tausende mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein allerschönste Zier: Wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich seyn

6. Ach! ihr verstockten Sünder, bedenket Jahr und Zeit, ihr abgewichne Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wollust zugebracht: Ach! führt euch Gottes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in Acht.

7. Beschneidet eure Herzen, und fallet Gott zu Fuß in wahrer Reu und Schmerzen, es wird die Herzensbuß, so gläubig thut geschehn, des Vaters Herz bewegen, daß man wird vielen Segen in diesem Jahre sehn.

8. Ja, mein Herr Jesu, gebe, daß deine Christenschaar mit dir im Geist so lebe in diesem neuen Jahr, daß sie in keiner Noth sich möge von dir scheiden, stärk sie im Kreuz und Leiden durch deinen bittern Tod!

9. So wollen wir dich preisen die ganze Lebenszeit, und unsre Pflicht erweisen in alle Ewigkeit, da du wirst offenbar, und wir mit allen Frommen nach diesem Leben kommen ins ewge neue Jahr.

Veit Wolfrum.

Mel. Vater unser im Himmelr. ꝛc.

162 Wir danken dir, Herr Jesu Christ, von Herzensgrund zu dieser Frist, daß du uns dieß vergangne Jahr bewahrt hast vor mancher Gefahr, und bitten, deine Gütigkeit bewahr uns hinfort allezeit.

2. Dergleich'n erhalt uns durch dein Gnad bey uns, wie bisher, in der Stadt, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht, all Schwärmerey weit (von) dannen kehr, Glaub, Lieb, Hoffnung darinn vermehr.

3. Den Rathstuhl, Herr, zu gleicher Weis laß dir befohlen seyn mit Fleiß, schaff, daß darinn Gerechtigkeit handhabet werd zu aller Zeit, zu straf'n das Bös, zu förd'rn das Gut, ein jeder Christ drum bitten thut.

4. Erhalt auch bey der Bürgerschaft gut Einigkeit durch dein Allmacht, und sonsten im Hausregiment gieb deinen Seg'n an allem End; solchs wünschen wir zum neuen Jahr. Amen sing'n wir, es werde wahr.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

163 Herr Jesu Christ, das Jahr wird neu, neu Glück, neu Gnade mir verleih, ein neues Leb'n darneben; laß dieß Jahr mein recht Glücksjahr seyn, daß ich mein Thun im Namen dein fein christlich mag anheben, all Stund mein Mund und Gedanken ohne Wanken, auch die Seele dir ich itzt aufs neu befehle.

2. In deinem Nam'n laß mich auf-

aufstehn, in deinem Nam'n zu Bette gehn, ohn dich laß mich nichts schaffen, daß all mein Thun sey wohl gethan, und ich des Nachts mein Ruh mög han, fein sanft und süße schlafen: mein Werk, Herr, stärk, Aus- und Eingang, all mein Anfang, segn das Ende, daß ichs allzeit wohl vollende.

3. In deinem Nam'n laß seyn bereit mein Hand zu bethen allezeit, das Herz empor sich schwinge: ein Segen bald den andern ruf, ein Wohlthat auf die andre hoff, und ich mit Dank dir singe; sprich du hiezu durch dein'n Namen selber Amen, so wird kommen, was mir dient zu Nutz und Frommen.

4. Wenns Zeit ist, hin zum Tisch zu gehn, und davon wieder aufzustehn, laß michs thun in dein'm Namen, damit die Speis' mir wohl gedey, dein Segen allzeit dabey sey, auch Leib und Seel beysammen reichlich durch dich werd erquicket, fein geschmücket in dem Leben, bis dus dort wirst besser geben.

5. Laß dieß Jahr seyn mein Gnadenjahr, daß mir Erbarmung wiederfahr, wenn ich mein Sünd bereue: du bist ja der recht Gnadenthron, o Jesu, wahrer Gottes-Sohn, aus Gnad'n mir kannst verzeihen; heil mich, weil ich krank von Sünden, laß mich finden Huld und Gnade, daß mir meine Sünd nicht schade.

6. Sey mein Jesus im Leben mein, mein Jesus im Sterbstündelein, mein Heiland und Fürsprecher; mein Jesus an dem jüngsten Tag, wenn mich der Satan will anklag gar scharf, wie ein Bluträcher: begleit bey Zeit mich zur Freude nach dem Leide zu dein'm Throne, setz mir auf die Ehrenkrone;

7. Daß ich im großen Jubeljahr mit der heiligen Engelschaar ohn Unterlaß dich ehre, und seh dein liebreich Angesicht mit unverwandtem Augenlicht, dein'n Ruhm und Lob vermehre: Ey nu, Jesu, komm behende, machs ein Ende mit dem Leben, laß uns ewig vor dir schweben.

Mel. An Wasserflüssen Bab. ꝛc.

164 Das alte Jahr vorüber ist, ein neues wir anfangen: Da findet nun ein jeder Christ, daß er das Jahr begangen viel Fehler, auch wohl Missethat; fürs Gut er kaum gedanket hat, und Lindrung mancher Plagen; damit ers Gott nun bitte ab, und forthin von ihm Segen hab, mag er mit mir so sagen:

2. O großer Gott, wir danken dir, dein Name sey gepriesen, daß du uns so viel Wohlthat hier das vor'ge Jahr erwiesen. Gegeben hast du uns dein Wort; die Obrigkeit hat unsern Ort im Friede noch regieret: Du hast gesegnet jeden Stand, uns bey dem Werke unsrer Hand versorgt und wohl geführet.

3. Du hast theils Noth und Herzeleid von uns ganz abgewendet; im andern noch zu rechter Zeit Rath, Hülf und Trost gesendet: und da du, wie ein Vater thut, bald weggeleget deine Ruth, zu dir mehr wollen ziehen, daß wir dich liebten gleicherweis, bemühten uns mit höchstem Fleiß, all Sünde stets zu fliehen.

4. Da ist nun leider! wenn wirs bloß und frey bekennen wollen, in allem dem der Mangel groß, das wir verrichten sollen. Wir haben, o du frommer Gott! dein Recht verlassen und Geboth, sind dir abfällig worden: Den Nächsten haben wir betrübt, nicht also, wie uns

selbst,

selbst, geliebt, in keinem Stand und Orden.

5. Verschon uns, Vater, gnädiglich, und strafe nicht dieß Leben. Gedenke, daß dein Sohn ja sich für uns dahin gegeben. Um desentwillen uns verzeih, und gieb des Geistes Kraft dabey, uns täglich zu erneuen: Es müsse uns, Herr, deine Ehr und unsers Nächsten Ruhe mehr, denn alle Schätz erfreuen.

6. In deiner Kirche weit und breit gieb fort die reine Lehre, daß Wahrheit drinn und Einigkeit auch Gottesfurcht sich mehre: Der Obrigkeit gieb Fried und Ruh, gut Regiment und Kraft darzu, zu schützen Reich und Arme: Hilf denen, die Kreuz, Drangsal, Noth anfichtet, oder gar der Tod, ihr aller dich erbarme.

7. Das Jahr laß uns gesegnet seyn von Anfang bis zum Ende. Wo wir ausgehen oder ein, all Uebel von uns wende: Laß alles, was wir greifen an, in unserm Amt seyn wohl gethan, wenn wir den Fleiß nicht sparen; gieb endlich, wenn es dir gefällt, uns heimzuholen aus der Welt, daß wir im Fried hinfahren.

8. Gott Vater in dem höchsten Thron, erhöre unser Flehen, verleih durch deinen eingen Sohn, daß alles mög geschehen, den Vater bitt, o Jesu Christ, weil du für uns gestorben bist, daß ers ihm laß gefallen: Durch deine Kraft, o heilger Geist, uns bis ans End hier Beystand leist, hilf uns, Herr, hilf uns allen.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

165 Das alte Jahr ist nun dahin, erneure, Jesu, Herz und Sinn, zu fliehen aller Laster Schaar in diesem lieben neuen Jahr.

2. Gieb neuen Segen, Glück und Heil, hilf, daß wir sämmtlich haben Theil an dem, was uns, du höchstes Gut, erworben hat dein theures Blut.

3. Gedenke nicht der Missethat, damit wir, Jesu, früh und spat so oft gehandelt wider dich, vergieb und gieb genädiglich.

4. Vergieb uns alle Sünd und Schuld, gieb in der strengen Noth Geduld, dein guter Geist uns wohne bey, sein Hülf und Trost stets bey uns sey.

5. Gleichwie das güldne Sonnenlicht die Stralen wieder zu uns richt: so richte deinen Gnadenschein auf uns kraftlose Würmelein

6. Laß deine Hülfe allezeit, du Menschenfreund, uns seyn bereit, beschere Nahrung, Korn und Most, und segne reichlich Trank und Kost.

7. Gieb auch, Herr Jesu, dieß dabey, daß ich dir stets ergeben sey, dir dien in wahrer Frömmigkeit, und stets zum Tode sey bereit.

8. Verhüte schweren Unglücksfall, durchsüße stets des Kreuzes Gall; ein Christ der muß doch insgemein allhier im Kreuz und Unglück seyn.

9. Indessen gieb zu aller Frist, o Gott, was uns ersprießlich ist, bis wir einmal nach dieser Zeit eingehen in die Ewigkeit.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

166 Nun hat sich angefangen das liebe neue Jahr, es ist nunmehr vergangen das alte ganz und gar; dir dank ich, o Herr Christ, aus herzlichem Gemüthe, für deine Gnadengüte, die unerforschlich ist.

2. Du hast mir nicht gelohnet nach meiner Missethat, hast meiner mehr verschonet, bis ich bin früh und spat gegangen ledig aus; du hast mir Freud erreget, wenn sich dein Schutz geleget zurings her um mein Haus.

3. Du wolleſt mir beystehen noch ferner dieses Jahr, mir stets zur Seiten gehen, mich schützen vor Gefahr, vor Feu'r- und Wassersnoth, vor Pestilenz und Seuchen, die schnell uns hinterschleichen und bringen jähen Tod.

4. Lieb, Hoffnung in uns mehre, zünd an des Glaubens Licht, uns deinen Willen lehre, daß wir, wenn Noth anbricht, aus grosser Ungeduld und übermachten Schmerzen nicht deine Gunst verscherzen, und häufen Sündenschuld.

5. Wollst unser Leben fristen, der Nahrung legen zu, daß Sorgen nicht einnisten: Gieb Segen, Heil und Ruh. Hilf, daß wir nicht umsonst nach Heidenart uns grämen, vielmehr das Fleisch bezähmen, und dessen Lust und Brunst.

6. Regier all unser Wesen, wend ab Melancholey, gieb, Vater, das Genesen, wohn uns in Gnaden bey, gieb Fried und Einigkeit, bis wir einmal mit Freuden von dieser Welt abscheiden zur wahren Seligkeit.

G. W. Sacer.

Mel. Keinen hat Gott verlas. ꝛc.

167 Durch Trauren und durch Plagen, durch Noth, durch Angst und Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch manchen Sorgenstein bin ich, Gott Lob! gedrungen; dieß Jahr ist hingelegt, dir, Gott, sey Lob gesungen, mein Herze wird erregt.

2. Der du mich hast erbauet, in dir besteht mein Heil, dir ist mein Glück vertrauet, du bist und bleibst mein Theil, du hast mich wohl erhalten, du bist mein fester Trost, dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anstoßt.

3. Mein Gott, o meine Liebe! was du willst, will auch ich; gieb, daß ich nichts verübe, was irgends wider dich. Dir ist mein Will ergeben, ja er ist nicht mehr mein, dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünscht zu seyn.

4. Nach dir soll ich mich schicken, und, Herr, ich wills auch thun. Soll mich die Armuth drücken? ich will dabey beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? ja, Herr, befiehle mir. Soll ich Verachtung tragen? ach! ich gehorch auch dir.

5. Soll ich verlassen sitzen? Herr Gott, dein Wille gilt. Soll ich in Aengsten schwitzen? mein Heiland, wie du willt. Soll ich auch Krankheit leiden? ich will gehorsam seyn. Soll ich von dannen scheiden? Herr, dein Will ist auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? gar gern, o Gott, mein Licht. Soll mich die Höll einschlingen? ach! dieses willst du nicht. Ich habe zwar verdienet die rothe Höllengluth, du aber bist versühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut ist das Jahr beschlossen, Herr, deine Gnade sey heut auf mich ausgegossen, mein Herze werd auch neu. Leg ich die alten Sünden, so werd ich, Gott, bey

bey dir auch neuen Segen finden, dein Wort verspricht es mir.

Mel. Singen wir aus ꝛc.

168 Das alte Jahr ist nun vergang'n, heut fahen wir ein neues an: Gott Lob und Dank, daß wir die Zeit haben erlebt in Ruh und Freud: der geb, daß mit dem neuen Jahr wir auch erneuret ganz und gar, ihn lob'n und preisen immerdar.

2. Wie manche Noth, o Herre Gott, dieß Jahr uns angetroffen hat, hast du doch alles gnädiglich gewendet ab und väterlich: Ach, lieber Gott! wie sollen wir, nach Billigkeit und nach Gebühr, solchs immermehr verdanken dir?

3. Wir sind nicht werth der Güte dein, das Vaterherz das thuts allein, das wallet vor Barmherzigkeit, kann nicht ansehen unser Leid: Ach! daß ein jeder solchs erkennt, gedächt oft an sein letztes End, von Sünden sich zu Gotte wendt.

4. Es hat sich Krieg und theure Zeit, der Teufel, Pabst, Türk, andre Leut wohl sehen lan und viel bedrängt: Doch hat uns deine Güt unschränkt, daß unser Land, und dies' Gemein mit unsern Weib- und Kindern klein, dennoch zufrieden blieben seyn.

5. Dich bitten wir, o treuer Gott, vergieb uns unsre Missethat: erhalt uns ja dein heiligs Wort dieß neue Jahr, und also fort; dein freundlich Antlitz zu uns kehr, des Teufels Trug und Listen wehr, und steure aller falschen Lehr.

6. Breit über uns dein rechte Hand, und segne unser Stadt und Land: gieb uns, Herr, unser täglichs Brodt, und was man darf zur Leibesnoth; erleuchte unsre Obrigkeit, und gieb uns Fried und Einigkeit, wend ab Trübsal und alles Leid.

7. So wollen wir dich allzugleich, o höchster Gott vom Himmelreich, loben zu diesem neuen Jahr, und dann auch ferner immerdar, allhie auf Erd in dieser Zeit, und folgends dort in Ewigkeit, mit rechter wahrer Herzensfreud.

8. O Herzenskindlein, Jesu Christ, der du ja unser Heiland bist, dich bitten wir von Herzensgrund, steh, Herr, uns bey zu aller Stund; behüt vor Irrthum, Krieg, Gefahr, und gieb uns mit einander gar ein fröhlich sel'ges neues Jahr.

Johann Heermann.

Mel. O Herre Gott, dein ꝛc.

169 Ich preise dich, Gott, der du mich in viel und grossen Nöthen erhalten hast, auch wenn die Last mich oft hat wollen tödten. Schütz und bewahr auch dieses Jahr mich und all andre Christen. Stürz alle die, so spät und früh sich wider uns ausrüsten.

2. Laß Seel und Leib, Gut, Kind und Weib stets bleiben unverletzet. Gieb täglich Brodt dem, der, o Gott, sein Hoffnung auf dich setzet. Treib ab den Krieg, laß Fried und Sieg sich wieder zu uns wenden. Du hast die Macht, Gewalt und Pracht der Feind in deinen Händen.

3. Dämpf überall Verfolgungsquaal, befreye die Gewissen. Daß du allein willst Herrscher seyn, das laß die Feinde wissen. Erhalt dein Wort an allem Ort, und steure falscher Lehre, als Pest der Schrift,

und

und Seelengift; des Teufels Reich zerstöre.

4. Geduld verleih, und benedey die Arbeit unsrer Hände. Befiehl, daß sich ganz mildiglich dein Segen zu uns wende. Frey unser Land von Seuch und Brand, von Schloss'n und schwerem Wetter. Erhör, o Gott, und rett aus Noth die glaubensvollen Bether.

5. Soll ich denn noch das harte Joch der Trübsal auf mir tragen; so hilf du mir, Gott, wenn ich dir mein Elend werde klagen. Ist aber ja mein Stündlein da, so laß mich fröhlich sterben; und hilf, daß ich kann seliglich das Reich der Himmel erben.

Mel. Vater unser im Himmelr. ꝛc.

170 Mein Herzenstrost ist Jesus Christ, der mir zu gut gebohren ist, erlöst mich aus der Höllenpein; er will auch allzeit bey mir seyn, und wenn ich einst von hinnen weich, soll ich leben mit ihm zugleich.

2. Jesu, der theure Name dein tröst mich in Kreuz und Angst allein. Wenn ich dich, o mein Herr, nur hab, gar nichts nach Himm'l und Erd ich frag; du bist mein Fels, mein Burg, mein Hort, mein Stärk, mein Kraft, sagt mir dein Wort.

3. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht, solchs alles ich doch gar nichts acht, denn du bist ja mein Trost, mein Theil, mein Hoffnung und mein ewges Heil; mit dir kann ich all meine Feind überwinden, so viel ihr seynd.

D. C. Korthold.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

171 Wie kann und mag ich immermehr dich gnugsam preisen, Gott, mein Herr, für deine große Güte, so du mir bey des Jahres Frist, das itzt zurück gelegt ist, erwiesen? Mein Gemüthe muß sich fröhlich dir zu Ehren lassen hören; mit Lobsingen dir sein schuldigs Opfer bringen.

2. Wer bin ich doch? was ist mein Haus? daß du mir so geholfen aus durch deine Engelschaaren, daß niemals uns geschadet was, besondern du ohn Unterlaß uns lassen klar erfahren, wie sich reichlich deine Treue stets verneue, wenn man bauet auf dein Wort, und dir vertrauet.

3. Wie groß auch sonst bey manchem Mann die Noth sich hat gelassen an in unserm deutschen Lande; so hat doch deine starke Hand von uns dieselbe abgewandt, und im vergnügten Stande deine Gnade uns erhalten, drum die Alten samt den Jungen dich itzt lob'n mit Herz und Zungen.

4. Und o daß wir doch könnten dir, mein Gott, Dank sagen nach Gebühr für deinen reichen Segen, den wir verspüren jederzeit von deiner milden Gütigkeit auf allen unsern Wegen! Doch wer mag, Herr, sattsam loben dich dort oben? Laß dieß Lallen, als ein Opfer, dir gefallen.

5. Sey ferner unser Herr und Gott, verlaß uns ja in keiner Noth zu diesen trüben Zeiten, so wollen wir nach Möglichkeit itzt seyn und bleiben stets bereit, dein Lob weit auszubreiten, bis wir von hier aufgenommen, zu dir kommen, und dort oben ewiglich dich werden loben.

Paul Gerhard.

172 Kommt, und laßt uns Christum ehren, Herz u. Sinnen zu ihm kehren, singet fröhlich, laßt

laßt euch hören, werthes Volk der Christenheit.

2. Sünd und Hölle mag sich grämen, Tod und Teufel mag sich schämen: Wir, die unser Heil annehmen, werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat Gott gegeben? seinen Sohn zum ewgen Leben. Dieser kan und will uns heben aus dem Leid ins Himmels Freud.

4. Seine Seel ist uns gewogen; Lieb und Gunst hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu besuchen aus der Höh.

5. Jacobs Stern ist aufgegangen, stillt das sehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen, und zerstört der Höllen Reich.

6. Unser Kerker, da wir saßen, und mit Sorgen ohne Maßen uns das Herze selbst abfraßen, ist entzwey, und wir sind frey.

7. O du hochgesegn'te Stunde, da wir das von Herzensgrunde glauben, und mit unserm Munde danken dir, o Jesulein.

8. Schönstes Kindlein in dem Stalle, sey uns freundlich, bring uns alle dahin, da mit süßem Schalle dich der Engel Heer erhöht.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

173 Das liebe neue Jahr geht an, das alte hat ein Ende, drum freuet sich heut jedermann, erhebt sein Herz und Hände zu unserm Gott ins Himmels Thron, dankt ihm und seinem lieben Sohn, auch Gott dem heilgen Geiste.

2. Gott Vater hat den Sohn gesandt, Gotts Sohn ist Mensch gebohren, GOTT heilger Geist macht solchs bekannt uns, die wir war'n verlohren, im selgen lieben Gottes Wort geschrieben ists an manchem Ort, und wird uns klar verkündget.

3. Die reine Lehr und Sacrament wir habn in unserm Lande, fromm Obrigkeit, gut Regiment, Glück, Heil in allem Stande: Gott krönt das Jahr mit seinem Gut, hält Kirch'n und Schul'n in guter Hut, auch aller Christen Häuser.

4. Deß danken wir dem lieben Herrn, und freun uns solcher Güte: Er woll den Feinden steurn und wehrn, und hinfort uns behüten! Er geb ein seligs neues Jahr, und helf uns zu der Engelschaar, da wolln wir ihn schön loben.

Aufs hohe Neue Jahr, oder Erscheinung Christi.

174 Hostis Herodes impie, Christum venire quid times? Non arripit mortalia, qui regna dat cœlestia.

2. Ibant magi, quam viderant stellam sequentes prævian; Lumen requirunt lumine, Deum fatentur munere.

3. Lavacra puri gurgitis cœlestis agnus attigit, peccata, quæ non detulit, nos abluendo sustulit.

4. Novum genus potentiæ, aquæ rubescunt hydriæ, vinumque jussa fundere mutavit unda originem.

5. Gloria tibi, Domine, qui appa-

apparuisti hodie cum Patre & sancto Spiritu in sempiterna secula. Amen.

D. Martin Luther hat es verdeutscht.

Was fürchtst du Feind, Herodes, sehr, daß uns gebohrn kömmt Christ der Herr? Er sucht kein weltlich Königreich, der zu uns bringt sein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weisen folgen nach; solch Licht zum rechten Licht sie bracht; sie zeigen mit den Gaben drey, dieß Kind Gott, Mensch, und König sey.

3. Die Tauf im Jordan an sich nahm das himmelische Gotteslamm; dadurch, der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaschen hat.

4. Ein Wunderwerk da neu geschah, sechs steinern Krüge man da sah voll Wasser, das verlohr sein Art, rother Wein durch sein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Dank sey dir gesagt, Christ, gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

175 Was soll ich, liebstes Kind! dir für Geschenke schenken? Nimm hin des Glaubens Gold! Dein will ich stets gedenken: Vergülde meinen Sinn mit deiner Liebe Schein, so kann es würdiglich dein Haus und Tempel seyn.

2. Nimm hin das Weihrauchsfaß, dieß Herz voll Liebesthränen, die sich nach deiner Glut und heilgem Feuer sehnen; ach! nimm und läutre sie, send deinen Geist hinein, so kann es dein Altar und auch dein Opfer seyn.

3. Nimm diese Myrrhen auch die bittern Kreuzesplagen, die du zuerst gekostt, in deinen Fleischestagen, so kann mit Heldenmuth in aller Schmach und Pein, wie du mein Führer bist, ich dein Nachfolger seyn.

4. Nimm alles, was ich bin und was ich kann gedenken: Es ist schon alles dein, was sollt ich dir denn schenken? Schenk du mir, Jesu, nur dein Herz, den Liebesschrein, so kann ich ewiglich in dir, du in mir seyn.

Mel. Ach Herr! mich ꝛc.

176 O König aller Ehren, Herr Jesu, Davids Sohn, dein Reich soll ewig währen, im Himmel ist dein Thron; hilf, daß allhier auf Erden den Menschen weit und breit dein Reich bekannt mög werden zur ewgen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut aus Morgenland, die Knie sie vor dir beugen, weil du ihn'n bist bekannt: der neu Stern auf dich weiset, dazu das göttlich Wort, drum man dich billig preiset, daß du bist unser Hort.

3. Du bist ein großer König, wie uns die Schrift vermeldt, doch achtest du gar wenig vergänglich Gut und Geld, prangst nicht auf einem Rosse, trägst keine güldne Kron, sitzst nicht im festen Schlosse; hier hast du Spott und Hohn.

4. Doch bist du schön gezieret, dein Glanz erstreckt sich weit; dein Güt allzeit floriret und dein Gerechtigkeit. Du wollst die Frommen schützen durch dein Macht und Gewalt, daß sie im Frieden sitzen, die Bösen stürzen bald.

5. Du wollst dich mein erbarmen, in dein Reich nimm mich auf, dein Güte schenk mir Armen, und segne meinen Lauf; mein'n Feinden

wollst

wollst du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß sie mich nicht versehren; rett mich aus aller Noth.

6. Du wollst in mir entzünden dein Wort, den schönsten Stern, daß falsche Lehr und Sünden sey von mein'm Herzen fern; hilf, daß ich dich erkenne, und mit der Christenheit dich meinen König nenne, itzt und in Ewigkeit.

Mel. Herr, ich habe misgeh. ꝛc.

177 Werde Licht, du Stadt der Heiden, und du Salem werde licht, schaue, welch ein Glanz mit Freuden über deinem Haupt anbricht! Gott hat derer nicht vergessen, welch im Finstern sind gesessen.

2. Dunkelheit die mußte weichen, als dieß Licht kam in die Welt, dem kein anders ist zu gleichen, welches alle Ding erhält: Die nach diesem Glanze sehen, dürfen nicht im Finstern gehen.

3. Ach! wie waren wir verblendet, ehe noch dieß Licht brach an; ja da hatte sich gewendet schier vom Himmel jedermann, unsre Augen und Geberden klebten böslich an der Erden.

4. Irdisch waren die Gedanken, Thorheit hielt uns gar verstrickt, Satan macht uns schändlich wanken, wahre Tugend lag verrückt; Fleisch und Welt hat uns betrogen, und vom Himmel abgezogen.

5. Finsterniß fand sich auf Erden, finster war es in der Lehr, alles wollte finster werden, so daß auch des Höchsten Ehr und der Wahrheit unterdessen in dem Finstern ward vergessen.

6. Gottes Rath war uns verborgen, seine Gnade schien uns nicht, Klein und Große mußten sorgen, jedem fehlt' es an dem Licht, das zum rechten Himmelsleben seinen Glanz uns sollte geben.

7. Aber, wie hervorgegangen ist der Aufgang aus der Höh, haben wir das Licht empfangen, welches so viel Angst und Weh aus der Welt hinweg getrieben, daß nichts Dunkles überblieben.

8. Jesu, reines Licht der Seelen, du vertreibst die Finsterniß, welch in dieser Sündenhölen unsern Tritt macht ungewiß: Jesu, deine Lieb und Segen leuchten uns auf unsern Wegen.

9. Nun du wollest hie verbleiben, liebster Jesu, Tag und Nacht, alles Finstre zu vertreiben, das uns so viel Schrecken macht; laß uns nicht im Dunkeln wallen, noch ins Höllenmeer verfallen.

10. Liebster Jesu, laß uns leuchten dein erfreulichs Angesicht, laß uns deine Gunst befeuchten: wenn das Kreuzfeur auf uns sticht, laß uns ja wie Christen handeln, und in deinem Lichte wandeln.

11. Schenk uns, Herr, das Licht der Gnaden, das ein Licht des Lebens ist, ohne welches leicht in Schaden fallen kann ein frommer Christ; laß uns dieses Licht erfreuen, wenn wir aus der Tiefe schreyen.

12. Dieses Licht läßt uns nicht wanken in der rechten Glaubensbahn: Ewig, Herr, will ich dir danken, daß du hast so wohl gethan, und uns diesen Schatz geschenket, der zu deinem Reich uns lenket.

13. Gieb, Herr Jesu, Kraft und Stärke, daß wir dir zu jeder Zeit durch geliebte Glaubenswerke folgen in Gerechtigkeit, und hernach im Freudenleben heller, als die Sterne, schweben.

14. Dein Erscheinung müß erfüllen mein Gemüth in aller Noth.

Bayerische Staatsbibliothek München
BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Dein Erscheinung müsse stillen meine Seel auch gar im Tod. Herr, in Freuden und im Weinen müsse mir dein Licht erscheinen.

15. Jesu, laß mich endlich gehen freudig aus der bösen Welt, dein so helles Licht zu sehen, das mir dort schon ist bestellt, wo wir sollen unter Kronen in der schönsten Klarheit wohnen.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

178 Du Stern aus Jacob, Gottes Sohn, mein König und Genadenthron, du hast des Vaters Güte zum selig-großen Neuen Jahr gemacht uns Heiden offenbar, das preiset mein Gemüthe; dein Heil zu Theil lassen werden uns auf Erden. Hier und droben kann man dich nicht gnugsam loben.

2. Ich sitz im Schatten dieser Welt, da alles traurenvoll bestellt, und lebe in der Ferne. Doch leuchtest du, Herr, in mein Herz bey meinem dunkeln Seelenschmerz mit deinem Gnadensterne. Dieß Licht kann nicht untergehen, muß bestehen auch im Sterben, läßt im Tode nicht verderben.

3. So leuchte mir, mein Seelenlicht, daß mich die Welt ja blende nicht, auf dein Wort laß mich sehen, bis nach der Freude dieser Welt mein Herz dein Vaterland erhält, in Gottes Stadt zu gehen. Auf dich seh ich, will nicht wanken, all Gedanken zu dir wenden, selig bey dir anzuländen.

4. Indessen sucht mein Herze dich, kann nicht zufrieden stellen sich, bis dich es, Jesu, findet. Gen Bethlehem steht auch mein Sinn zu ziehen mit den Weisen hin. Mein Herze sich verbindet, Leiden, Freuden nicht zu achten, bloß zu trachten, dich zu haben, aus dem Brunnen mich zu laben.

5. Vor deiner Krippe liegt mein Herz und bringet Myrrhen, Reu und Schmerz für die begangne Sünden, drauf mein Gebeth, der Weihrauch, liegt, der wider Tod und Teufel siegt; die Andacht laß entzünden, daß ich täglich alle Sinnen und Beginnen, ja mein Leben, dir kann fröhlich übergeben.

6. Das Gold des Glaubens ist in mir, so gegen dir glänzt für und für, wird von dir hoch gehalten, das bring ich dir, mein Jesus lieb, und zwar durch deinen Angetrieb; du wirst es endlich walten, daß ich fröhlich kehr zurücke zu dem Glücke, wo die Heiden du wirst, als das Lämmlein, weiden.

J. C. Arnschwanger.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

179 Nun, liebe Seel, nun ist es Zeit, wach auf, erweg mit Lust und Freud, was Gott an uns gewendet, sein'n lieben Sohn vons Himmels Thron ins Jammerthal er sendet.

2. Nicht nur den Jüden bloß allein, die sein's Geblüts und Stammes seyn, sondern auch allen Heiden ist aufgericht das ewge Licht, erleuchtet sie mit Freuden.

3. Der Heiden Erstling wunderlich durch einen Stern er holt zu sich, daß sie den Heiland schauen, und ihren Herrn in Andacht ehrn mit gläubigem Vertrauen.

4. O Jesu, unser Heil und Licht, halt über uns dein Angesicht, mit deinen Stralen walte, und mein Gemüth durch deine Güt bey deinem Licht erhalte.

5. Dein Glanz all Finsterniß verzehrt, die trübe Nacht in Licht verkehrt, leit uns auf deinen Wegen,

gen, daß dein Gesicht und herrlichs Licht wir ewig schauen mögen.

Mel. Ein Kind gebohrn zu ꝛc.

1801 Uns ist gebohrn ein Kindelein, Kindelein, von Maria, der Jungfrau rein. Halle-Halleluja.

2. Deß Name heißt Emanuel, Emanuel, wie uns verkündigt Gabriel. Halle-Halleluja.

3. Das ist so viel, als: mit uns Gott, mit uns Gott, der uns erlöst aus aller Noth. Halle-Halleluja.

4. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, nicht gebohrn, so wärn wir allzumal verlohrn. Halle-Halleluja.

5. Die Engel sich des freuten all, freuten all, und lobten Gott im höchsten Schall. Halle-Halleluja.

6. Den Hirten sagten sie die Mähr, sie die Mähr, wie daß Christus gebohren wär. Halle-Halleluja.

7. Zu Trost und Hülf den Sündern hie, Sündern hie, die ihr Vertrauen stelln auf ihn. Halle-Halleluja.

8. Die Weisen von der Werlet End, Werlet End, erkannten an ein'm Stern behend, Halle-Halleluja.

9. Wie daß ein Kind gebohren wär, gebohren wär, ein König Himmels und der Erd. Halle-Halleluja.

10. Sie kamen dar gen Bethlehem, Bethlehem, dem Kindlein da sie opferten. Halle-Halleluja.

11. Von Weihrauch, Gold und Myrrhen fein, Myrrhen fein, zum Zeich'n, daß dieß unſ'r Heiland sey. Halle-Halleluja.

12. Dem sollen wir auch opfern weis, opfern weis, Dankopfer, Lob, und ewgen Preis. Halle-Halleluja.

13. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, und dem Sohn, samt heilgem Geist in einem Thron. Halle-Halleluja.

14. Welchs ihm auch also sey bereit, sey bereit, von nun an bis in Ewigkeit. Halle-Halleluja.

Aufs Fest der Reinigung Mariä.

D. Martin Luther.

1811 Mit Fried und Freud ich fahr dahin in Gottes Willen, getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille, wie Gott mir verheißen hat, der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, hast sehen lan, und machst bekannt, daß er sey das Leben und Heil in Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt mit großen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heißen laden durch sein theuer heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und sel'ge Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden: Er ist deines Volks Israel der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

Johann Gigas.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

1812 Ach lieben Christen, seyd getrost! wie thut ihr so verzagen? weil uns der Herr heimsu-

chen thut, laßt uns von Herzen sagen: Die Straf wir wohl verdienet han, solchs muß bekennen jedermann, niemand darf sich ausschließen.

2. In deine Händ uns geben wir, o Gott, du lieber Vater! Denn unser Wandel ist bey dir; hie wird uns nicht gerathen: weil wir in dieser Hütten seyn, ist nur Elend, Trübsal und Pein; bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Weizenkörnlein bringt, es fall denn in die Erden: So muß auch unser irdscher Leib zu Staub und Asche werden, eh er kömmt zu der Herrlichkeit, die du, Herr Christ, uns hast bereit durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr den Tod auf dieser Erden? Es muß einmal gestorben seyn: O wohl ist hier gewesen, welcher, wie Simeon einschläft, sein Sünd erkennt, Christum ergreift! So muß man selig sterben!

5. Dein Seel bedenk, bewahr dein'n Leib, laß Gott den Vater sorgen: sein Engel deine Wächter seyn, behüt'n dich vor allem Argen; ja, wie ein Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, so thut der Herr uns Armen.

6. Wir wachen oder schlafen ein, so sind wir doch des Herren; auf Christum wir getaufet seyn, der kann dem Satan wehren: Durch Adam auf uns kömmt der Tod, Christus hilft uns aus aller Noth; drum loben wir den Herren.

D. Joh. Olearius.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

183 Gott Lob! mein Jesus macht mich rein von allen meinen Sünden, was er büßt, muß bezahlet seyn, nun kann mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht, drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil Jesus ist mein Leben.

2. Was traur ich denn? er lebt ja noch, der das Gesetz erfüllet, der durch den Tod und Kreuzesjoch des Vaters Zorn gestillet: was er hat, das ist alles mein, wie könnt doch größer Reichthum seyn, als das mir Jesus schenket.

3. Weil Jesus mich von Sünden rein durch sein Verdienst will machen, daß ich, los aller Quaal und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen: so tröst mich seine Heiligkeit, sein Unschuld, Heil und Seligkeit ist mein Schatz und mein Leben.

4. So kann ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beschließen, frey von allem Leid, mich meinem Gott ergeben, so bald ich thu mein Augen zu, so wird mein Tod mein Schlaf und Ruh, ich seh des Himmels Freude.

5. Wie werd ich denn so fröhlich seyn, wenn ich die Welt verlasse, wenn mich die Himmelsgeisterlein geführt zur Himmelsstraße! Wenn ich erblickt die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein Gott bereitet.

6. Hilf, Gott, daß ich sey stets bereit, laß mich nichts von dir wenden; bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilf seliglich vollenden. Komm bald, hilf mir aus aller Noth, hilf mir, Herr, durch dein Blut und Tod, ja komm, Herr Jesu! Amen.

B. D.

Mel. Menschenkind merk eben ꝛc.

184 Herr, nun laß im Friede, Lebens satt und müde, deinen Diener fahren zu der Engel

gel Schaaren, selig und im Stillen, doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich sterben und den Himmel erben, Christus mich geleitet, welchen Gott bereitet zu dem Licht der Heiden, das uns setzt in Freuden.

3. Hier hab ich gestritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpfet, manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Thränen mußt ich lassen, weinen ohne Maßen, schwere Gänge laufen, mit dem Christenhaufen über Sünde klagen, Kreuz und Trübsal tragen.

5. Nunmehr soll sichs wenden, Kampf und Lauf sich enden; Gott will mich erlösen bald von allem Bösen, es soll besser werden, als es war auf Erden.

6. Frieden werd ich finden, ledig seyn von Sünden, und auf allen Seiten nicht mehr dürfen streiten; mich soll ganz umgeben himmlisch Freudenleben.

7. Mir ist beygeleget, wo man Zepter träget, eine schöne Krone zum Genadenlohne, da werd ich ergötzet und in Ruh gesetzet.

8. Mein Erlöser lebet, der mich selber hebet aus der Todes-Kammer, da liegt aller Jammer, fröhlich ohne Schrecken will er mich aufwecken.

9. Dieser Leib soll gehen und in Klarheit stehen, wenn die Todten werden aufstehn von der Erden; Christum werd ich schauen, darauf kann ich trauen.

10. Ihme will ich singen, Lob und Ehre bringen, rühmen seine Güte mit Seel und Gemüthe, preisen seinen Namen ohn Aufhören. Amen.

Mich. Altenburger.

185 Herr Gott, nun schleuß den Himmel auf, mein Zeit zum End sich neiget, ich hab vollendet meinen Lauf, deß sich mein Seel sehr freuet; hab genug gelitten, mich müde gestritten, schick mich fein zu zur ewgen Ruh; laß fahren was auf Erden, will lieber selig werden.

2. Wie du mir, Herr, befohlen hast, hab ich mit wahrem Glauben mein'n lieben Heiland aufgefaßt in mein Arm, dich zu schauen. Hoff zu bestehen, will frisch eingehen ausm Thränenthal in Freudensaal; laß fahren, was auf Erden, will lieber seelig werden.

3. Laß mich nur, Herr, wie Simeon, im Frieden zu dir fahren. Befehl mich Christo, deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Kron; fahr drauf davon. Laß fahren, was auf Erden, will lieber selig werden.

Johann Frank.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

186 Herr Jesu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen itzt mit Freuden durch deines Geistes Trieb in diesen deinen Tempel, und suchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich, großen Gott, allhier.

2. Du wirst durch uns gefunden, o Herr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheißungswort: Vergönnst noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weis auf Glaubensarmen trage, wie hier der alte Greis.

3. Sey unser Glanz und Wonne, ein helles Licht in Pein; im Schrecken unsre Sonne, im Kreuz ein Gnadenschein, in Zagheit Glut

und Flamme, in Noth ein Freudenstral, in Krankheit Arzt und Amme, ein Stern in Todesquaal.

4. Herr, laß auch uns gelingen, daß letzt, wie Simeon, ein jeder Christ kan singen den schönen Schwanenton: Mir werden nun mit Frieden mein Augen zugedrückt, nachdem ich schon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein Jesu, dich geschaut: Kein Feind kann dich mir rauben, wie heftig er auch draut: ich wohn in deinem Herzen, und in dem meinen du: Uns scheiden keine Schmerzen, kein Angst, kein Tod dazu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen so scheel und schwühl mich an, daß oft vor Angst und Heulen ich dich nicht kennen kann: Dort aber wirds geschehen, daß ich von Angesicht zu Angesicht soll sehen dein immer klares Licht.

187 Ex legis observantia Virgo Maria Christum præsentavit, esset ut legi subditus, qui nos a jugo legis liberaret; Simeon hunc vetus amplexatur lætus, congaudet angelorum cœtus.

2. Decebat id tum puerum, ut patris jussa sub Mose compleret, dum plenitudo temporis, quo nobis sit conspicuus, veniret; Simeon hunc vetus &c.

3. Diu sub oculis manet caligo, quæ semel satis adhæsit, quam præbuit illis tum lex, cum tonitru in animoque sedit; Simeon hunc vetus &c.

4. Vates olim sancti Patres, visionem Christi desiderabant; Solus at ipse Simeon puerperam cum Christo præsentabat; Simeon hunc vetus amplexatur lætus, congaudet angelorum cœtus.

188 Nun fähret mein Geist im Friede (mit Freuden) dahin, weil ich geschickt zum Tode bin, mit meinen Augen hab ich schon erblickt den wahren Gottes-Sohn: Drum fähret mein Geist im Friede (mit Freuden) dahin :,:

2. Nun fähret mein Geist im Friede (mit Freuden) dahin, weil ich heilig zum Tode bin, von Sünden hat mich Christi Blut rein abgewaschen, das ist gut: Drum fähret mein Geist im Friede (mit Freuden) dahin :,:

3. Nun fähret mein Geist im Friede (mit Freuden) dahin, weil ich getrost zum Tode bin, mein Herz sich fest im Glauben hält an Christum, den Heiland der Welt: Drum fähret mein Geist im Friede (mit Freuden) dahin :,:

4. Nun fähret mein Geist im Friede (mit Freuden) dahin, weil ich im Tode sicher bin. Tod, Hölle, Teufel können mir nichts schaden, Jesus ist bey mir: Drum fähret mein Geist im Friede (mit Freuden) dahin :,:

5. Nun fähret mein Geist im Friede (mit Freuden) dahin, weil ich nicht lang im Tode bin; mein Jesus wird aufwecken mich und zu sich nehmen ewiglich: Drum fähret mein Geist im Friede (mit Freuden) dahin :,:

6. Nun fähret mein Geist im Friede (mit Freuden) dahin, weil ich des Lebens müde bin: Es ist genung, Herr, lös mich auf, und führ mich in den Himmel hinauf: So fähret mein Geist im Friede (mit Freuden) dahin :,:

Aufs Fest der Verkündigung Mariä.

Elisabeth, D. Casp. Crucigers Eheweib.

189 Herr Christ, der einge Gottes-Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus sein'm Herzen entsprossen, gleichwie geschrieben steht: Er ist der Morgensterne, sein'n Glanz streckt er so ferne vor andern Sternen klar

2. Für uns ein Mensch gebohren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr jungfräulich Keuschheit; den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hie mögen schmecken dein Süßigkeit im Herzen, und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierst von End zu Ende, kräftig aus eigner Macht: das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unsre Sinnen*, daß sie nicht irren von dir.

* Kehr unsere Gemüther ab von der Welt und Sünde.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad, den alten Menschen kränke, daß der neu leben mag, wohl hier auf dieser Erden, den Sinn und all Begierden und Gedanken hab'n zu dir.

D. Martin Luther.

190 Nun freut euch, lieben Christen, g'mein, und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat, und seine süße Wunderthat, gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren, mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darinn ich war gebohren; ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hatt mich besessen.

3. Mein guten Werk die golten nicht, es war mit ihn'n verdorben, der frey Will hasset Gott's Gericht, er war zum Gut'n erstorben: die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bey mir blieb, zur Höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend über die Maßen, er dacht an sein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen, er wandt zu mir sein Vaterherz, es war bey ihm fürwahr kein Scherz, er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit ist hie zu erbarmen, fahr hin, mein's Herzens werthe Kron, und sey das Heil der Armen, und hilf ihn'n aus der Sündennoth, erwürg für sie den bittern Tod, und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horsam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wollt mein Bruder werden: gar heimlich führt er sein Gewalt, er gieng in einer armen G'stalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich, es soll dir itzt gelingen, ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleib, da sollt du seyn, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird man mir

mein Blut, dazu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das halt mit festem Glauben: den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein, da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus diesem Leben; da will ich seyn der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollt du thun und lehren, damit das Reich Gotts werd gemehrt zu Lob und seinen Ehren, und hüt dich für der Menschen G'satz, davon verdirbt der edle Schatz, das laß ich dir zuletzte.

Johann Geißler.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

191 Siehe, liebste Seele! siehe, die du Jesu Freundinn bist, siehe, was für Neues blühe! Eine Jungfrau schwanger ist; sie wird einen Sohn gebähren, der allein kann Heil gewähren, siehe, wie die Christenheit sich erfreut zu dieser Zeit.

2. Fragst du, wie sie werde nennen ihren Sohn? Immanuel. Lerne du ihn recht erkennen, der sich giebt für unsre Seel. Er läßt Gott mit uns sich heißen, ihn als Gott und Mensch zu preisen. Siehe, wie die Christenheit sich erfreut zu dieser Zeit.

3. Drum laß alle Feinde toben, und sich widersetzen dir, du kannst deinen König loben, der dich schützet für und für. Er regiert an allen Enden, alles steht in seinen Händen. Siehe, wie die Christenheit sich erfreut zu dieser Zeit.

4. Was hält er für eine Weise hier in diesem Jammerzelt? Butter, Honig ist die Speise, die für andern ihm gefällt; daß er zu verwerfen wisse Böses, und das Gute küsse. Siehe, wie die Christenheit sich erfreut zu dieser Zeit.

5. Nun, du werthgeschätzte Seele, denk an deinen Ehrenstand, wer sich itzt mit dir vermähle, du bist Jesu selbst verwandt. Er will dich mit Himmelsschätzen, als dein Bräutigam, ergötzen. Siehe, wie die Christenheit sich erfreut zu dieser Zeit.

6. O der großen Herrlichkeiten, die dein Heiland dir verspricht! Auf! du sollt dein Lob ausbreiten, er bleibt deines Lebens Licht. Wohl dir! weil dein Jesus kommen. Jesus ist das Haupt der Frommen. Siehe, wie die Christenheit sich erfreut zu dieser Zeit.

Mel. Herr Christ, der einge ꝛc.

192 Laßt uns mit Ernst betrachten den Grund der Seligkeit, und überaus groß achten den, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen, der sterbend auch zu fällen den Satan war bereit.

2. Der Jesus ward genennet, als er empfangen ist, der wird von uns bekennet, daß er sey Jesus Christ, der uns macht frey von Sünden, und läßt die Seel empfinden viel Trost zu jeder Frist.

3. Es sollte Christus heißen der Heiland aller Welt, und Satans Reich zerreißen bald als ein tapfrer Held, das Höllenschloß zerstöhren, dadurch den Himmel mehren, und thun, was ihm gefällt.

4. Es sollte Jesus wehren der Sünd und Missethat, Gerechtigkeit bescheren, und, als des Vaters Rath, im Sieg den Tod verschlingen, auch alles wiederbringen, was man verlohren hat.

5. Von Gott ist ihm gegeben der Zepter in die Hand, sein Königreich darneben, daß er in solchem Stand uns geistlich soll regieren, und durch sein Leiden führen ins wahre Freudenland.

6. Er ist von Gott erkohren zum Hohenpriesterthum; Er selbst hat ihm geschworen, daß er mit grossem Ruhm ein solches Amt bedienen, und ewiglich soll grünen, als Sarons schönste Bluhm.

7. Er wird auch Herr genennet, dem alles unterthan: Wodurch man frey bekennet, daß er, ohn eiteln Wahn, auch Gott sey nach dem Wesen, durch den wir bloß genesen in dieser Unglücksbahn.

8. Muß doch die Schrift bezeugen, daß er Jehovah heißt, dem alle Knie sich beugen, den alle Welt hoch preist, ja dem von allen Zungen wird Ehr und Dank gesungen, so weit die Sonne reist.

9. Sein Stuhl muß ewig dauern, sein Zepter stehet fest, sammt Zions starken Mauern; er ist aufs allerbest mit Freudenöl gezieret, hoch ist er aufgeführet, der nicht sein Volk verläßt.

10. Ist Gott nun offenbaret im Fleisch, so glauben wir, daß der, so uns bewahret und segnet für und für, sey Gott und Mensch zu nennen: Er lässet sich nicht trennen, der Gott und Mensch allhier.

11. Durch Jesum ist bereitet die ganze Welt, er hat den Himmel ausgebreitet, es ist durch seinen Rath der Engel Heer erschaffen, ein Heer, das ohne Waffen oft große Wunder that.

12. Er, Jesus, kann erwecken die Todten kräftiglich, er weis ein Ziel zu stecken dem starken Wüterich; er prüfet Herz und Nieren, will in den Himmel führen, die selbst verleugnen sich.

13. Laßt uns zusammen treten, des Allerhöchsten Sohn in Demuth anzubethen; denn ihm ist ja die Kron der Ehr und Macht gegeben, gieb, Herr, nach diesem Leben auch uns den Gnadenlohn!

Johann Olearius.

Mel. O Herre Gott, dein göttl. ꝛc.

193 O Wunder groß! Marien Schooß hat heut das Heil umgeben, den großen Held, der all's erhält, der Menschen Trost und Leben. O Wunderfreud! Gott selbst wird heut ein wahrer Mensch empfangen, Vernunft, Verstand muß Gottes Hand ergeben sich gefangen.

2. Nun bin ich sein, mein Gott ist mein, mein Gott ist selbst Mensch worden, mein Fleisch und Blut, mein höchstes Gut schenkt mir des Himmels Orden. Gott Lob! der mich so väterlich erquickt, der mir gegeben durch seinen Sohn, den Gnadenthron, daß ich kann ewig leben.

Michael Weiß.

194 Als der gütige Gott vollenden wollt sein Wort, sandt er ein'n Engel schnell, des Namens Gabriel, ins Galiläisch Land.

2. In die Stadt Nazareth, da er ein Jungfrau hätt, die Maria genannt, Joseph nie hat erkannt, dem sie vertrauet war.

3 Als der Bot vor sie kam, fieng er mit Freuden an, und macht ihr offenbar, was ihm befohlen war, sprechend freundlich zu ihr:

4. Sey gegrüßt, Holdselig! Gott, der Herr allmächtig, ist mit dir allezeit, o du Gebenedeyt unter allen Frauen!

5. Als die Jungfrau erhört so

wunderliche Wort, ward sie bald traurenspoll, und bedacht sich gar wohl, was sie drauf sagen sollt.

6. Er sprach: Ey sey getrost! denn Gott hat zu dir Lust, und du wirst empfangen und gebähren ein'n Sohn, und den nennen Jesum.

7. Maria antwort't ihm: Ist doch mein Herz und Sinn auf keinen Mann gewandt, ist mir auch unbekannt, wie solches sollt ergehn.

8. Der Engel sprach zu ihr: Der heilge Geist mit dir wird so groß Wunder thun, und du wirst Gottes Sohn unverrückt empfangen.

9. Maria gläubet ihm, und sprach: Wohlan, ich bin willig des Herren Magd, er thu, wie du gesagt, mit mir, was ihm behagt.

10. Bald wirkte Gottes Kraft in ihrer Jungfrauschaft, und sie empfing zur Hand Christum, den Weltheiland, und der Engel verschwand.

11. Preis, Lob und Herrlichkeit, Danksagung und Klarheit sey dir in Ewigkeit, o Herre Jesu Christ, der du Mensch worden bist.

12. O komm durch deine Güt auch in unser Gemüth, und verleih Heiligkeit in der Theilhaftigkeit deiner Gerechtigkeit.

13. Verfüg uns mit dir, auf daß wir dich loben mögen für und für.

Michael Weiß.

Mel. Erhalt uns, Herr ꝛc.

195 Von Adam her so lange Zeit war unser Fleisch vermaledeyt, Seel und Geist bis in Tod verwundt, am ganzen Menschen nichts gesund.

2. Uns hatt umfangen große Noth, über uns herrschte Sünd und Tod, wir sunken in der Höllen Grund, und war niemand, der helfen kunt.

3. Gott sah auf aller Menschen Stätt nach einem, der sein'n Willen thät, er sucht ein'n Mann nach seinem Muth, fand aber nichts als Fleisch und Blut;

4. Denn die rechtschaffne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit hatten sie in Adam verlohrn, aus welchem sie waren gebohrn.

5. Als er solch groß Siechthum erkannt, und keinen Art noch Helfer fand, dacht er an seine große Lieb, und wie sein Wort wahrhaftig blieb;

6. Sprach: Ich will Barmherzigkeit thun, für die Welt geben meinen Sohn, daß er ihr Arzt und Heiland sey, sie gesund mach und benedey.

7. Er schwur ein'n Eyd dem Abraham, auch dem David aus seinem Stamm, verhieß ihm zu geben den Sohn, und durch ihn der Welt Hülfe thun.

8. Er thats auch den Propheten kund, und breitets aus durch ihren Mund, davon König und fromme Leut sein warteten vor langer Zeit.

9. Ob sie wohl, wie ihr Herz begehrt, deß leiblich nicht wurden gewährt: doch hatten sie im Glauben Trost, daß sie sollten werden erlöst.

10. Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jacob prophezeiht, las er ihm eine Jungfrau aus, ein'm Mann vertraut von Davids Haus.

11. In der wirkt er mit seiner Kraft, schuf vom Blut ihrer Jungfrauschaft das rein und benedeyte Kind, bey dem man Gnad und Wahrheit findt.

12. O Christe, benedeyte Frucht, empfangen rein in aller Zucht, gebenedey

benedey und mach uns frey, sey unser Heil, Trost und Arzney.

Pet. Hagius.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

196 Freu dich, du werthe Christenheit, dieß ist der Tag des Herren, der Anfang unsrer Seligkeit, den Gott zu seinen Ehren nach seinem Rath erwählet hat, o Gott, laß wohl gelingen! Hilf uns mit Fleiß zu deinem Preis ein fröhlichs Lied zu singen.

2. Gott ist gerecht in seinem Wort, was er einmal zusaget, das ist gewiß an allem Ort, ob schon die Welt verzaget: Heut Gottes Sohn, der Gnadenthron, zu uns auf Erd gelanget, o Wunder groß! Marien Schooß den großen Gast empfänget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel, sie sollt Jesum gebähren, der ganzen Welt Immanuel, den mächtig großen Herren: Das Jungfräulein, so keusch und rein, erschrack ob den Geschichten, doch gläubt dem Wort, wie sie gehört, Gott wird es wohl verrichten.

4. Wohl uns der gnadenreichen Zeit, daß wir erlangt den Orden, daß du, o Gott von Ewigkeit, bist unser Bruder worden, wir bitten dich demüthiglich, lehr uns dein'm Wort vertrauen, bis wir zugleich im Himmelreich das Wunderwerk anschauen.

Paßions-Lieder.

Mich. Weiß hats aus dem Lateinischen übersetzt.

197 Christus, der uns selig macht, kein Bös's hat begangen, der ward für uns in der Nacht als ein Dieb gefangen, geführt vor gottlose Leut, und fälschlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verspeyt, wie denn die Schrift saget.

2. In der ersten † Tagesstund ward er unbescheiden als ein Mörder dargestellt Pilato, dem Heiden; der ihn unschuldig befand, ohn Ursach des Todes, ihn derhalben von sich sandt zum König Herodes.

† ersten, nach unsrer Uhr, früh um 6 Uhr.

3. Um drey † ward der Gottes-Sohn mit Geißeln geschmissen, und sein Haupt mit einer Kron von Dornen zerrissen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward auch sehr geschlagen, und das Kreuz zu seinem Tod mußt er selber tragen.

† drey, Vormittags um 9 Uhr.

4. Um sechs † ward er nackt und bloß an das Kreuz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß, bethet mit Wehklagen: Die Zuseher spotten sein, auch die bey ihm hingen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

† sechs, Mittags um 12. Uhr, Joh. 19, 14.

5. Jesus schrey zur neunten † Stund, klaget sich verlassen, bald ward Gall in seinen Mund mit Eßig gelassen: Da gab er auf seinen Geist, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreiß, und manch Fels zerklebet.

†neunten, Nachmittags um 3 Uhr.

6. Da man hatt zur Vesperzeit † die Schächer zerbrochen, ward Jesus in seine Seit mit ein'm Speer gestochen, daraus Blut und

Wasser

Wasser rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unsert willen.

(†) Vesperzeit, d. i. zwischen 5. und 6. Uhr.

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward Jesus vom Kreuzesstamm durch Joseph genommen; herrlich nach jüdischer Art in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilf, Christe, Gottes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken.

Das deutsche Agnus Dei.

198 Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden! Amen.

199 O Lamm Gottes unschuldig, am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet: All Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen: Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes unschuldig, am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet: All Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen: Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes unschuldig, am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet: All Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen: Gieb uns deinen Frieden, o Jesu!

Vinc. Schmuck hats gebessert.

NB. Die sieben Worte stehen in diesem Liede nicht nach ihrer Ordnung.

200 Da Jesus an dem Kreuze stund, und ihm sein Leichnam ward verwundt, so gar mit bittern Schmerzen, die sieben Wort, die Jesus sprach, betracht in deinem Herzen.

2. Zum ersten sprach er gar süssiglich zu seinem Vater im Himmelreich, mit Kräften und mit Sinnen: Vergieb ihn'n, Vater, sie wissen nicht, was sie an mir vollbringen.

3. Zum andern g'denk seiner Barmherzigkeit, die Gott am Schächer hat geleit, sprach Gott gar gnädigliche: Fürwahr, du wirst heut bey mir seyn in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten g'denk seiner großen Noth, laß dir die Wort nicht seyn ein Spott: Weib, schau dein'n Sohn gar eben; Johannes, nimm dein'r Mutter wahr, du sollt ihr eben pflegen.

5. Nun merket, was das vierte Wort was*: Mich dürst so hart ohn Unterlaß, schrey Gott mit lauter Stimme, das menschlich Heil thät er begehrn, sein'r Näg'l ward er empfinden.

(*) was, so viel als war.

6. Zum fünften, g'denk seiner Bitterkeit, die Gott am heilgen Kreuz ausschreyt: Mein Gott, wie hast du mich verlassen! Das Elend, das ich leiden muß, das ist ganz üb'r die Maaßen.

7. Das

7. Das sechst war gar ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch erhört aus sein'm göttlichen Munde: Es ist vollbracht mein Leiden groß, wohl hie zu dieser Stunde.

8. Zum siebent'n b'fehl ich mich, Vat'r, in deine Händ, dein'n heilgen Geist du zu mir send in meinen letzten Zeiten, wenn sich mein Seel vom Leib abscheid, und mag nicht länger beiten (†).

(†) beiten, d. i. warten, bleiben.

9. Wer Gottes Mart'r in Ehren hat, und oft gedenkt der sieben Wort, deß will Gott eben pflegen, wohl hier auf Erden mit seiner Gnad, und dort im ewgen Leben.

Johann Herrmann.

2. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld? In was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst verspeyt, geschlagen und verhöhnet, gegeißelt, und mit Dornen scharf gekrönet: Mit Eßig, als man dich ans Kreuz geheuket, wirst du getränket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geschlagen. Ich, ach! Herr Jesu, habe dieß verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! der gute Hirte leidet für die Schafe: die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, der Böse lebt, der wider Gott mishandelt: Der Mensch verwirkt den Tod, und ist entgangen, Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden, dafür hätt ich dort in der Höllen müssen ewiglich büßen.

7. O große Lieb! o Lieb ohn alle Maßen, die dich gebracht auf diese Marterstraßen! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden.

8. Ach! großer König! groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam solche Treu ausbreiten? Kein menschlich Herze mag ihm dieß ausdenken, was dir zu schenken.

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmung zu vergleichen, wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme, daß sie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dieß nicht steht in eignen Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften, so gieb mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn so werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten: Ich werde mich bemühen, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dieß alles, obs für schlecht gleich ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bey Seite setzen: in Gnaden wirst du dieß von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone,

da

da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

Paul Stockmann.

202 Jesu Leiden, Pein und Tod, Jesu tiefe Wunden haben Menschen, die nur Koth, heilsamlich verbunden: Menschen! schafft die Sünde ab, wir sind Christen worden, sollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. Jesus in den Garten gieng, traurig an Geberden, mit Gebeth das Werk anfing, kniete auf die Erden: Seine Seel bis an den Tod heftig war betrübet: Schau, in was für große Noth er für dich sich giebet!

3. Wachet, bethet, Jesus spricht, daß ihr nicht verzaget, der Geist sich zwar hoch verpflicht, das Fleisch sich nicht waget. Mit Gebeth fang alles an, wenn es soll gelingen, sey nicht ein vermessen Mann in so schweren Dingen.

4. Jesu, dem der Engel Chor unverwandt aufwarten, den zu stärken, kam hervor ein Engel im Garten: Wenn kömmt meine letzte Zeit, dein Engel mich stärke, damit ich im letzten Streit Todesangst nicht merke.

5. Jesu, dein blutrother Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die schwarze Sünde weiß, kann Wehmuth verjagen: Menschen, zaget nicht so sehr, Christus hat erduldet, was ich, du, und andre mehr tausendmal verschuldet.

6. Mit ein'm Kuß Judas, der Feind, ward ein Gottsverräther; der doch nennet einen Freund diesen Uebelthäter: Wenn dich auch die falsche Welt also will betrügen, Böses mit Gutem vergelt, alsdenn wirst du siegen.

7. Alle Jünger laufen weg, lassen Jesum stecken, Petrus selbst, der vor so keck, weiset ihm den Rücken: Gott hält aus geduldiglich, der auch hat gelitten, der mir hilft, und läßt noch nicht ab, für mich zu bitten.

8. Jesu, ohne Missethat, im Garten vorhanden, da man dich gebunden hat fest mit harten Banden: Wenn uns will der arge Feind mit der Sünde binden, so laß uns, o Menschenfreund! dadurch Lösung finden.

9. Falsche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel auch der Knechte leidet der viel-fromme Gott, der allein Gerechte; und du sündige Gestalt willst zu Tod dich härmen, wenn Verfolgung mit Gewalt auch auf dich losstürmen.

10. Petrus, der nicht denkt zurück, seinen Gott verneinet, der doch auf ein'n ernsten Blick bitterlichen weinet: Jesu! blicke mich auch an, wenn ich nicht will büßen; wenn ich Böses hab gethan, rühre mein Gewissen!

11. Judas henket; und darauf, den Landpfleger reizend, schreyt des Volkes ganzer Hauf, weg, nur weg, ans Kreuze; Nicht nur Judas, sondern ich, und die Missethaten, haben unbarmherziglich meinen Gott verrathen.

12. Jesu Blut den Juden ist Tod und lauter Hölle: Prüfe sich ein jeder Christ, daß er sich recht stelle; wenn er will das theure Blut würdiglich genießen, sollen aus betrübtem Muth zuvor Thränen fließen.

13. Jesus sein Kreuz selber trägt, dran man ihn will heften; Simon, dems auch auferlegt, trägt mit allen Kräften, doch gezwung'n

zwung'n er solches faßt: Gieb, Herr, Kraft und Gaben, so will ich ein'n Theil der Last ungezwungen tragen.

14. Jesus angenagelt ist an das Kreuz sehr feste, beydes durch Gewalt und List seiner Freund und Gäste. Menschen! die ihr böse seyd, könnt euch ihm verbinden, wenn ihr vom Unrecht bey Zeit wollt zurecht euch finden.

15. Jesu, deine beyden Händ, und auch deine Füße, alle viere für vier End aller Welt itzt büßen: Hier ist gar kein Unterscheid unter Jud und Türken, Gnade allen ist bereit, wo dein Geist darf wirken.

16. Jesu, unter deinem Kreuz stehe ich und weine, weil ich seh, daß allerseits, vom Haupt auf die Beine, fleußt dein Blut, der edle Saft, als der Leib zerbörstet: Das giebt mir vollkommne Kraft, wornach mich sehr dürstet.

17. Jesus hier von Nazareth, ein König der Juden, auf des Volkes sein Gebeth, schmerzlich ist verschieden: Wenn der böse Jude kann keinen Heiland leiden, so will ich sein Unterthan seyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegsknechte theilten sich in des Herren Kleider, spielten drum gar lüderlich: also geht es leider! wer zu Christo sich bekennt, den will der Feind fressen, darum raubet er und brennt überall vermessen.

19. Jesus hänget an dem Holz, und bitt für die Thäter, die ihn hassen steif und stolz, mehr als sein Verräther: Deine Sünden tödten ihn, o Mensch, das bereue, sein Fürbitt ist dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in Acht in der letzten Stunde, seine Mutter noch bedacht, setzt ihr ein'n Vormunde. O Mensch, mache Richtigkeit, Gott und Menschen liebe, stirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. Jesus dem das Paradies offenherzig schenket, mit ein'm Schwur ihm das verhieß, der nur sprach: Gedenke! Denk, o Mensch! und bitte Gott, daß er dein gedenke, in so vielfältiger Noth Linderung dir schenke.

22. Unglück dem das Leben bracht, der schon war verlohren, und hieran wohl nie gedacht, wird von Gott erkohren: Deine Ruthen, lieber Job, dir nicht wenig dienen, können dich zu deinem Lob mit Christo versühnen †.

† versühnen. Dieß Wort sollte billig verändert werden, darum, weil die Zuchtruthen niemand mit Gott aussöhnen können: Es ist aber wegen des Reims beybehalten worden. Noch besser stünde vielleicht das Wort: verbinden.

23. Mein Gott! mein Gott! Jesus rief, wie bin ich verlassen! fühle in der Angst so tief Leiden ohne Maßen: Ruf auch du, wenn Noth ist da, Gott an deinen Herren, er will dennoch dir seyn nah, ob er gleich scheint ferren.

24. Jesu gab man bittre Gall, unserm Lebensfürsten; der da ist mein einig All, muß vor Armuth dürsten: Jesu! wenn ich leide Noth, will ich mit dir leiden, daß ich mag bey dir, o Gott! bleiben ungescheiden.

25. Jesus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher ist gesagt; nichts mehr ist vonnöthen: Weine nicht, nur

Christi

Christi Werk haben all's erworben, wenn der Trost mich nicht gestärkt, wär ich längst verdorben.

26. Vater! Jesus allermeist rief an seinem Ende; ich befehle meinen Geist dir in deine Hände: Meine Seele meinem Gott will ich stets befehlen; o! da wird sie keine Noth nimmermehr nicht quälen.

27. Als geschehen war die Bitt, Jesus sein Haupt neiget, hangend am Holz so verschied, seine Kniee beuget: Hören will er deine Wort, küssen sein' Erlösten, seinen Vater loben dort, die sich seiner trösten.

28. Finsterniß die ganze Welt decket, das Erdbeben auch die harten Felsen spält, Todte sich erheben. Kann mein todter Jesus nun solches thun itzunder, wie vielmehr wird er denn thun herrschend große Wunder?

29. Jesus ist ein frommer Mann, Gottes Sohn gewesen, wie wir denn von dem Hauptmann, auch viel andern lesen, die sich schlugen an die Brust, ließen ab von Sünden: wer zur Besserung hat Lust, mag bey Zeit sich finden.

30. Ein Schandbube und Soldat Jesum in die Seite mit ein'm Speer gestochen hat; da sahen viel Leute, wie das Blut und Wasser rann runter auf die Erden, wodurch beydes Weib und Mann sollen selig werden.

31. Jesu, du liegst in der Erd als ein Wurm begraben: Laß mich, wenn ich sterben werd, Ruh im Grabe haben: so werd ich, Herr Jesu Christ, durch Kraft deiner Wunden, dermaleins, wenn es Zeit ist, sicher wieder funden.

32. Jesu, selig werd ich seyn; ich bins schon durch Hoffen, weil ich von der Sündenpein, so mich je betroffen, durch dein Blut erlöset bin: Theure, theure Schätze! daran ich mit Herz und Sinn ewig mich ergötze.

33. Jesu, deine Paßion ist mir lauter Freude; deine Wunden, Kron und Hohn meines Herzens Weide: Meine Seel auf Rosen geht, wenn ich dran gedenke, in dem Himmel eine Stät mir deswegen schenke.

34. Jesu, der du warest todt, lebest nun ohn Ende: In der letzten Todesnoth nirgends hin mich wende, als zu dir, der mich versühnt, o mein trauter Herre! gieb mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

Just. Gesenius.

Mel. Hilf Gott, daß mirs gelinge.

203 Wenn meine Sünd mich kränken, o mein Herr Jesu Christ! so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine Schuldenlast am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen! wer es betrachtet recht; es hat sich martern lassen der Herr für seine Knecht: es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlohrnen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bey Gott in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Gluth.

4. Drum sag ich dir von Herzen, itzt und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmerzen, o Jesu! Lob und Dank; für deine Noth und Angstgeschrey, für dein unschul-

schuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr! laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier; daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, solls auch seyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen: Gieb, o mein Herr und Gott! daß ich verleugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann ohn Eigennutz und Heuchelschein, und wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meiner letzten Stunden, und deß versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

Johann Rist.

204 O Traurigkeit! o Herzeleid! ist das nicht zu beklagen? Gott, des Vaters einges Kind, wird ins Grab getragen.

2. O große Noth! Gott selbst ist todt! am Kreuz ist er gestorben: hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind! nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hier mit Blut beflossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süßer Mund! o Glaubensgrund! wie bist du so zuschlagen? alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs Bild! schön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! niemand kann dein heisses Blut ohne Reu anschauen.

7. O selig ist zu jeder Frist, der dieses recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab gesenket.

8. O Jesu! du, mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen: Hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen.

Johann Herrmann.

Mel. Freu dich sehr, o meine S. ꝛc.

205 Jesu! deine tiefe Wunden, deine Quaal und bitterer Tod geben mir zu allen Stunden den Trost in Leibs- und Seelennoth: Fällt mir etwas arges ein, denk ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kömmt der Satan, und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wollustbahn, da nichts ist als Jubiliren, alsdenn schau ich emsig an deiner Marter Zentnerlast, die du ausgestanden hast, so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für alles, was mich kränket, geben deine Wunden Kraft, wenn mein Herz hinein sich senket, krieg ich neuen Lebenssaft: Deines Trostes Süßigkeit wendt in mir das bittre Leid, der du mir das

Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht: Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heil; deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, so empfind ich keine Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich: welch Feind kann verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Paul Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

206 O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zu Spott gebunden mit einer Dornenkron! O Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier; itzt aber hoch schimpfiret: Gegrüßet seyst du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte, wie bist du so bespeyt? wie bist du so erbleichet? wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin, und ganz vergangen, des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last: ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast: Schau her, hie steh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gieb mir, o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts gethan: Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost; dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bey dir stehen, verachte mich doch nicht! von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdenn will ich dich fassen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kömmt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil! mich finden soll: Ach, möcht ich, o mein Leben! an deinem Kreuze hier, mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine Todesschmerzen, da dus so gut gemeynt: Ach! gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sey.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir: Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du denn herfür: Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, so reiß mich aus den Aengsten, kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken: Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul

Paul Gerhard.

Mel. An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

207 Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt sich auf die Würgebank, entzieht sich aller Freuden; es nimt an sich Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund und Heiland meiner Seelen; denn den hat Gott zum Sündenfeind und Söhner wollen wählen: Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornesruthen: die Straf ist schwer, der Zorn ist groß, du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja, von Herzengrund, leg auf, ich wills gern tragen: Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen. O Wunderlieb! o Liebesmacht! du kannst, was nie kein Mensch gedacht, GOTT seinen Sohn abzwingen. O Liebe! Liebe, du bist stark, du streckest den ins Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreuzesstamm mit Nägeln und mit Spießen; du schlachtest ihn, als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fließen: das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O süßes Lamm, was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen; dich will ich stets, gleich wie du mich, mit Liebesarmen fassen; du sollt seyn meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücken bricht, sollt du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir nach Möglichkeit zum Freudenopfer bringen: Mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen: und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtniß schließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensschrein, du sollt ein Schatzhaus werden, der Schätze, die viel größer seyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia! weg Calmus, Myrrhen, Casia! † ich hab ein bessers funden: Mein großer Schatz, Herr Jesu Christ, ist dieses, was geflossen ist aus deines Leibes Wunden.

† Weil Casia, und die übrigen genannten Kostbarkeiten nicht jedermann bekannt, singen andre also: Weg mit den Schätzen dieser Welt, und allem, was der Welt gefällt, ich hab ein bessers ꝛc.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen, im Streite soll es seyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel; und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich dieß Manna speisen; im Durst solls seyn mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell, zu Haus und auch auf Reisen

9. Was schadet mir des Todes Gift? dein Blut das ist mein Leben: wenn mich der Sonnen Hitze trifft, so kann mirs Schatten geben. Setzt mir des Schwermuths Schmerzen zu, so find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker: Und wenn des Kreuzes Ungestüm mein Schifflein treibet ům und ům, so bist du denn mein Anker.

10. Wenn endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so laß dieß Blut mein'n Purpur seyn, ich will mich darein kleiden; es soll seyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut, an deiner Seite stehen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

208 Du großer Schmerzensmann, vom Vater sehr geschlagen; Herr Jesu! dir sey Dank für alle deine Plagen, für deine Seelenangst, für deine Band und Noth, für deine Geißelung, für deinen bittern Tod.

2. Ach! das hat unsre Sünd und Missethat verschuldet, was du an unsrer Statt, was du für uns erduldet; ach! unsre Sünde bringt dich an das Kreuz hinan: O unbeflecktes Lamm! was hast du denn gethan?

3. Doch deines Herzens Lieb erweiset unserm Herzen, wie lieb wir dir gewest; dein Leiden, Tod und Schmerzen hat nun versöhnet Gott den Vater mit der Welt, und seine Gnade bracht, zufrieden ihn gestellt.

4. Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben, in deinen Banden ist die Freyheit uns gegeben; dein Kreuz ist unser Trost, die Wunden unser Heil, dein Blut das Lösegeld, der armen Sünder Theil.

5. O hilf, daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter unsrer Last des Kreuzes nicht verzagen; hilf tragen mit Geduld durch deine Dornenkron, wenns kommen soll mit uns zum Blute, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm uns zu gut, wenn wir im Schweiße liegen; durch deinen Todeskampf laß uns im Tode siegen; durch deine Banden, Herr, bind uns, wie dirs gefällt; hilf, daß wir kreuzigen durch dein Kreuz Fleisch und Welt.

7. Laß deine Wunden seyn ein Arzney unsrer Sünden; laß uns auf deinen Tod den Trost im Tode gründen! O Jesu, laß an uns, durch dein Kreuz, Angst und Pein, dein Leiden, Angst und Noth ja nicht verlohren seyn!

Joh. Rist, oder E. C. Homburg.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

209 Jesu! meines Lebens Leben! Jesu! meines Todes Tod! der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach! du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottes-Sohn! nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu

setzen mich in Ruh: Ach! du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet: Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufsetzen. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, zu befreyen meine Pein; fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher seyn: Daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

6. Du hast dich in Noth gestecket, und gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld; daß ich würde los gezählet, hast du wollen seyn gequälet. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth; dein Tod meinen Tod versüßet, es kömmt alles mir zu gut: Dein Verspotten, dein Verspeyen muß zu Ehren mir gedeyen. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen, für dein Ach und schwere Pein will ich ewig dankbar seyn.

Paul Gerhard.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

210 O Welt! sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod: der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleiße, sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt: aus seinem edlen Herzen, vor unerschöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern qvillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder, von Missethaten weist du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins; ich sollte büßen, an Händen und an Füßen gebunden in der Höll; die Geißeln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, so mich drücken viel schwerer, als ein Stein: Du wirst ein Fluch, dargegen verehrst du mir den Segen, dein Schmerzen muß mein Labsal seyn.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich gar würgen für mich und meine Schuld: Mir lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst ins Todes Rachen, mich frey und los zu machen von solchem Ungeheur; mein Sterben nimmst du abe, vergräbst

es in dem Grabe: O unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden, all Augenblick und Stunden, dir über hoch und sehr: Was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben; eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sey auch, wo ich sey: Es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn: wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus diesem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studieren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem sanften Muth; und wie ich die soll lieben, die mich doch sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen aus Kreuz, und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinem Schooß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

Mart. Böhme.

Mel. Ach Gott, wie manches ꝛc.

211 O Jesu Christ, meins Lebens Licht, mein Hort, mein Trost, mein Zuversicht, auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein schwere Reis' zu dir ins himmlisch Paradeis; da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt.

3. Zur Reis' ist mir mein Herz sehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; allein mein Seele schreyt in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein; dein Blutschweiß mich tröst und erquick, mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backenstreich und Ruthen frisch der Sünden Striemen mir abwisch; dein Hohn und Spott, dein Dornenkron laß seyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallentrank mich lab, wenn ich sonst keine Stärkung hab; dein Angstgeschrey komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllenglut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Felslöcher seyn, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der höll'sche Weih nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kann reden frey, dein Geist in meinem Herzen schrey: Hilf, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, wenn mir der Tod das

Herz

Herz zerbricht; behüte mich vor Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Kreuz laß seyn mein'n Wanderstab; mein Ruh und Rast dein heilges Grab, die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider seyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmaal erblicken die Genadenwahl; durch deine aufgespaltne Seit mein arme Seele heimgeleit.

12. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau; darauf mein letzte Heimfahrt bau: thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschließ meins Lebens Lauf.

13. Am jüngsten Tag erweck mein'n Leib; hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erschrecklich Urtheil spricht.

14. Alsdenn mein'n Leib verneue ganz, daß er leucht wie der Sonnen Glanz, und ähnlich sey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn so fröhlich seyn, werd singen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ewig schauen dein Antlitz klar.

Paul Eberus.

212 Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott, der du litt'st Marter, Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst, und mir deins Vaters Huld erwarbst. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig seyn,

2. Wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod; wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir vor Angst mein Herze bricht;

3. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und mir all menschlich Hülf zerrinnt: so komm, o Herr Christ, mir behend zu Hülf an meinem letzten End, und führ mich aus dem Jammerthal; verkürz mir auch des Todes Qvaal.

4. Die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bey mir bleib, bis sich die Seel vom Leib abwendt, so nimm sie, Herr, in deine Händ: der Leib hab in der Erd sein Ruh', bis sich der jüngst Tag naht herzu,

5. Ein fröhlich Auferstehung mir verleih, am jüngsten G'richt mein Fürsprecher sey, und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben schenk, wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das trau ich dir.

6. Fürwahr, fürwahr euch sage ich: Wer mein Wort hält und gläubt an mich, der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht; und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt.

7. Sondern ich will mit starker Hand ihn reißen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er denn mit mir zugleich in Freuden leben ewiglich: dazu hilf uns ja gnädiglich!

8. Ach! Herr, vergieb all unsre Schuld; hilf, daß wir warten mit Geduld, bis unser Stündlein kömmt herbey, auch unser Glaub stets wacker sey, dein'm Wort zu trauen festiglich, bis wir einschlafen seliglich.

Christoph Fischer.

Mel. Ach Gott, wie manches ꝛc.

213 Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und hast uns durch dein theures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr'r Mensch und Gott, durch dein heilig fünf Wunden roth, erlös uns von dem ewgen Tod, und tröst uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand; reich uns dein allmächtige Hand, daß wir im Kreuz geduldig seyn, uns trösten deiner schweren Pein.

4. Und draus schöpfen die Zuversicht, daß du uns werdst verlassen nicht, sondern ganz treulich bey uns stehn, bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Henr. Held.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

214 Jesu, meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden, meines Lebens Zuversicht, nimm doch für dein Leiden diesen schlechten Dank hier an, so viel meine Seele immermehr dir bringen kann in der Schwachheitshöle.

2. Ich erwäg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du so viel Herzbeschwer hast auf dich gezogen, daß du Angst, Gewalt und Noth, Schläge, Hohn und Banden, Lästerung, Schmach, Kreuz und Tod willig ausgestanden.

3. Gottes Wohlgewogenheit, Vaterlieb und Güte, deines Herzens Freundlichkeit und dein treu Gemüthe, Jesu, hat es ausgebracht, daß kein Mensch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht die Gewissen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! O der unerhörten That, die man nirgend findet! Was der Mensch, der Erdenknecht, trotzig hat verbrochen, wird an Gott, der doch gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine wilde Schandbegier hat dich so geschlagen. Diese Krankheit hab ich dir, Jesu, aufgetragen. Meine Schuld und Missethat hat dich so verbürget, bis sie dich auch endlich hat unschuldig erwürget.

6. Alle Strafe, der ich war Tag und Nacht verbunden, liegt auf dir nun ganz und gar, und durch deine Wunden wird uns Fried und Heil gebracht. Drum will mir geziemen, deine starke Liebesmacht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch diese Sicherheit gleichfalls mein Gewissen, zwischen Angst und Tod und Streit kräftiglich genießen: Ach! ach! meines Herzens Herz, wirf durch deine Schmerzen meine Schmerzen hinterwärts, fein aus meinem Herzen.

8. Und wie schnell mein Herz erschrickt über Straf und Sünden, so schnell wird es auch erqvickt mit den Gnadenwinden. Jesu, sieh, ich falle dir mit zerknirschter Buße, und mit Besserungsbegier, glaubensvoll zu Fuße.

9. Nun ich weis, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, welchem Vorsprach ich mich trau, und an wen ich gläube. Jesu, du bist es allein, der mich hält und schützet, wenn gleich alle Höllenpein auf mich schießt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey werd im Himmel erben, Herr, in deinen Armen treu leben und auch sterben, bis man fröhlich sagen

Sieh, dein Bräutgam und dein Hirt, Jesus, ist vorhanden.

Tob. Claußnitzer.

Mel. Ach! was soll ich Sünder ꝛc.

215 Jesu, dein betrübtes Leiden, deine schwere Kreuzespein soll mein ganzes Denken seyn, allen Welttand zu beschneiden: Jesu, deine bittre Noth kränket mich bis auf den Tod.

2. Dein geronnen blutigs Schwitzen, deiner Seelen Höllenqvaal, deine Striemen allzumal, deiner Krone Dornenspitzen, solche deine bittre Noth kränket mich bis auf den Tod.

3. Ach! was soll ich Armer sagen? Alle Wunden, die du hegst, alle Striemen, die du trägst, hab ich dir selbst helfen schlagen: Jesu, deine bittre Noth kränket mich bis auf den Tod.

4. Dein Gesicht ist blau gestossen, deiner Augen Freundlichkeit ist mit Unlust voll gespeyt von des Teufels Hülfsgenossen: Jesu, deine bittre Noth kränket mich bis auf den Tod.

5. Daß du uns selbst nachgegangen, und verlassen deinen Thron, ist nun dieß dein Dank und Lohn, daß du mußt am Kreuze hangen? Jesu, deine bittre Noth kränket mich bis auf den Tod.

6. Sollte mich denn dieß nicht kränken? Sollt ich nicht bey dieser Zeit fliehn der Erden Eitelkeit und an deinen Tod gedenken? Jesu, deine bittre Noth kränket mich bis auf den Tod.

7. Laß, Herr Jesu, laß dein Leiden, deine Marter, Angst und Pein meine letzte Zuflucht seyn, wenn ich von der Welt soll scheiden: Hilf, daß ich durch deinen Tod sanft beschließe meine Noth.

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

216 Sey mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüßet das, womit ich dich betrübt. Ach! wie ist mir doch so wohl, wenn ich knien und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest, und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz' und küsse der gekränkten Wunden Zahl, und die purpurrothen Flüsse deiner Füß und Nägelmaal. O wer kann doch, schönster Fürst! den so hoch nach uns gedürst't, deinen Durst und Liebsverlangen völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, die mich qvälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selbsten mir gemacht: Wird, o Arzt! dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blutge Wunden mir, Herr, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bey mir unvergessen seyn: Du bist doch mein liebstes Gut, da mein ganzes Herze ruht; laß mich hier zu deinen Füßen deine Lieb und Gunst genießen.

5. Diese Füße will ich halten, so fest, als ich immer kann: Schaue meiner Hände Falten, und mich selbsten freundlich an, von dem hohen Kreuzesbaum, und gieb meiner Bitte Raum; sprich: Laß all dein Trauren schwinden; Ich, ich tilg all deine Sünden.

Paul Gerhard.

Mel. Vater unser im Himmelr. ꝛc.

217 Gegrüßet seyst du, Gott, mein Heil! mein Auge, lieb-

lieb-und schönstes Theil! gegrüßet seyst du, werthe Brust! du Gottes-Sohn, du Menschenlust, du Träger aller Bürd und Last, du aller Müden Ruh und Rast.

2. Mein Jesu! neige dich zu mir mit deiner Brust, damit von dir mein Herz in deiner Lieb entbrenn, und von der ganzen Welt sich trenn; halt Herz und Brust in Andacht reich, und mich ganz deinem Willen gleich.

3. Mach, Herr, durch deines Herzens Quell mein Herz vom Unrath rein und hell, der du bist Gottes Glanz und Bild, und aller Armen Trost und Schild; theil aus dem Schatze deiner Gnad auch mir mit Gnade, Rath und That.

4. O süße Brust! thu mir die Gunst, und fülle mich mit deiner Brunst, du bist der Weisheit tiefer Grund, dich lobt und b'singt der Engel Mund, aus dir entspringt die edle Frucht, die dein Johannes bey dir sucht.

5. In dir wohnt alle Gottesfüll, hast alles, was ich wünsch und will; Du bist das rechte Gotteshaus: Drum, wenn zur Welt ich muß hinaus, so schleuß mich treulich in dir ein, und laß mich ewig bey dir seyn.

Paul Gerhard.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

218 Hör an, mein Herz, die sieben Wort, die Jesus ausgesprochen, da ihm durch Quaal und blutgen Mord sein Herz am Kreuz gebrochen; thu auf den Schrein, und schleuß sie ein, als edle hohe Gaben: so wirst du Freud in schwerem Leid, und Trost im Kreuze haben.

2. Sein allererste Sorge war, zu schützen, die ihn hassen; bath, daß sein Gott der bösen Schaar wollt ihre Sünd erlassen: Vergieb, vergieb, sprach er aus Lieb, o Vater! ihnen allen; ihr keiner ist, der säh und wüßt, in was für That sie fallen.

3. Lehrt uns hiemit, wie schön es sey, die lieben, die uns kränken, und ihnen ohne Heucheley all ihre Fehler schenken: Er zeigt zugleich, wie gnadenreich und fromm sey sein Gemüthe, daß auch sein Feind, ders böse meynt, bey ihm nichts findt, als Güte.

4. Drauf spricht er seine Mutter an, die bey Johanne stunde; tröst't sie am Kreuz, so gut er kann, mit seinem schwachen Munde: Sieh hie dein'n Sohn, Weib, der wird schon mein Amt bey dir verwalten; Und, Jünger, sieh, hie stehet, die du sollt als Mutter halten.

5. Ach treues Herz! so sorgest du für alle deine Frommen; du siehst und schauest fleißig zu, wie sie in Trübsal kommen; trittst auch mit Rath und treuer That zu ihnen auf die Seiten; du brinast sie fort, giebst ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red hast du gethan dem, der dich, Herr, gebethen: Gedenk, und nimm dich meiner an, wenn du nun wirst eintreten in deinen Thron, und Ehr und Kron, als Himmelsfürst, aufsetzen: Ich will gewiß im Paradies, sprachst du, dich heut ergötzen.

7. O süßes Wort! o Freudenstimm! was will uns nun erschrecken? Laß gleich den Tod mit großem Grimm hergehn aus allen Ecken: stürmt er gleich sehr, was kann er mehr, als Leib und Seele scheiden? Indessen schwing ich mich,

mich, und spring ins Paradies der Freuden.

8. Nun wohl, der Schächer wird mit Freud aus Christi Wort erfüllet: Er aber selbst fängt an, und schreyt, gleichwie ein Löwe brüllet: Eli, mein Gott! welch Angst und Noth muß ich, dein Kind, ausstehen! ich ruf, und du schweigst still darzu, läßt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm dieß zur Folge, frommes Kind, wenn Gott sich grausam stellet; schau, daß du, wenn sich Trübsal findt, nicht werdest umgefället: Halt steif und fest, der dich itzt läßt, wird dich gar bald erfreuen, sey du nur treu, und halt dabey stark an mit gläubgem Schreyen.

10. Der Herr fährt fort, ruft laut und hell, klagt, wie ihn heftig dürste: Mich dürstet, sprach der ewge Quell und edle Lebensfürste. Was meynt er hier? Er zeiget dir, wie matt er sich getragen an deiner Last, die du ihm hast gemacht in Sündentagen.

11. Er deutet auch darneben an, wie ihn so hoch verlange, daß dieß sein Kreuz bey jedermann Frucht bring und wohl verfange. Das merk mit Fleiß, wer sich mit Schweiß der Seelenangst muß quälen; das ewge Licht schleußt keinen nicht vom Theil und Heil der Seelen.

12. Als nun des Todes finstre Nacht begunt herein zu dringen, sprach Gottes Sohn: Es ist vollbracht das, was ich soll vollbringen; was hier und dar die heilge Schaar der Väter und Propheten hat aufgesetzt, wie man zuletzt mich kreuzgen würd und tödten.

13. Ists denn vollbracht, was willt du nun dich so vergeblich plagen; als müßt ein Mensch mit seinem Thun die Sündenschuld abtragen? Es ist vollbracht! das nimm in Acht, du darfst hie nichts zugeben, als daß du gläubst, und gläubig bleibst in deinem ganzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmal, schreyt aus ohn alle Massen: Mein Vater! nimm in deinen Saal das, was ich itzt muß lassen. Nimm meinen Geist, der sich hie reißt aus meinem kalten Herzen: Und hiemit wird der große Hirt entbunden aller Schmerzen.

15. O hilf, mein Gott! daß ich mein End auch also möchte enden, und meinen Geist in Gottes Händ und treuen Schooß hinsenden. Ach! laß, mein Hort, dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden; so werd ich schön und selig gehn zum Vater von der Erden.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

219 Der am Kreuz ist meine Liebe; meine Lieb ist Jesus Christ: weg! ihr argen Seelendiebe! Satan, Welt und Fleischeslist: eure Lieb ist nicht von Gott; eure Lieb ist gar der Tod: Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe; Frevler! was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich; so wird er mein Friedeschild, aber auch mein Lebensbild: Der am Kreuz ist meine Liebe ꝛc.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe; Sünde! du verlierst den Sturm: weh mir! wenn ich den betrübe, der statt meiner ward ein Wurm: Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn? trät ich nicht sein Blut

mit

mit Hohn? Der am Kreuz ist meine Liebe ꝛc.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe; schweig, Gewissen! niemand mahnt: Gott preist seine Liebestriebe, wenn mir von der Handschrift ahnt: Schau, wie mein Halsbürge zahlt; Gottes Blut hat sie durchmalt: Der am Kreuz ꝛc.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe; drum, Tyranne! foltre, stoß! Hunger, Blöße, Henkershiebe, nichts macht mich von Jesu los: nicht Gewalt, nicht Geld, nicht Ruhm; Engel nicht, kein Fürstenthum: Der am Kreuz ist ꝛc.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe; komm, Tod! komm, mein bester Freund! wenn ich wie ein Staub zerstiebe, wird mein Jesus mir vereint; da, da schau ich Gottes Lamm, meiner Seelen Bräutigam: Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

220 Jesu, der du selbsten wohl hast den Tod geschmecket, hilf mir, wenn ich sterben soll, wenn der Tod mich schrecket: Wenn mich mein Gewissen nagt, und die Sünden plagen; wenn der Satan mich verklagt, laß mich nicht verzagen.

2. Jesu! zeig mir deine Seit, und die rothen Wunden, in dem letzten scharfen Streit meiner Todesstunden; laß mir deinen bittern Tod, Blut- und Angstschweiß nützen, wenn ich in der letzten Noth Todesschweiß soll schwitzen.

3. Von dem Speer der letzte Stich naht dir zu dem Herzen; Ach Herr Jesu! denk an mich, wenn mein Herz fühlt Schmerzen! Blut und Wasser von dir fleußt; laß mich dieses laben, wenn mein schwacher matter Geist Todesdurst wird haben.

4. Jesu! meines Lebens Licht, dich nicht von mir wende; ach Herr Jesu! laß mich nicht an dem letzten Ende. Jesu! reiße mich, mein Schutz, aus des Todes Rachen: Ach! ein Tröpflein deines Bluts kann mich selig machen.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

221 Komm, Seele, Jesu Leiden soll mein Ergötzung seyn, daran will ich mich weiden, da senk ich mich hinein: Ich will sonst nichtes wissen, als meinen Jesum Christ, und lieber alles missen, als daß mein Herz ihn mißt.

2. Mein Heiland ist gegangen ins Elend mir zu gut, verrathen und gefangen, gegeißelt bis aufs Blut; geschlagen und verhöhnet, verspeyet und verlacht, mit Dornenkranz gekrönet, und gar ans Kreuz gebracht.

3. Die Hände sind durchgraben mit Nägeln, auch die Füß; und Galle sollt ihn laben, als wär es Honigsüß; Da hing er ausgedehnet, die Zunge klebt am Gaum; der sich nach mir gesehnet, der stirbt am Kreuzesbaum.

4. Dieß weist du, meine Seele, komm, eile Jesu zu! in seiner Wundenhöle ist meine Rast und Ruh: Sein Sterben ist mein Leben, sein Angst erwirbt mir Lust; vom Kreuz will ich ihn heben und schließen in die Brust.

5. Er hat für mich bezahlet die Schuld, so ich gemacht, sein rothes Blut durchmalet die Handschrift: Meine Nacht ist nun in Licht verkehret durch meines Heilands Tod; weil ihn der Tod versehret, entgeh ich aller Noth.

6. Wenn du dieß nicht bedächtest,

fest, mein Herz, so wärst du Stein; wenn du nicht Andacht brächtest, würdst du nicht lebend seyn; verlasse dich im Glauben auf deinen Jesum Christ, den soll dir nicht entrauben all's, was zuwider ist.

7. Du aber, o mein Leben! mein Jesu! gieb mir Kraft, im Geist an dir zu kleben, und deines Blutes Saft im Herzen wohl zu schmecken; erhalte mich, mein Held! vorm Tod und Teufels Schrecken, vor Sünden und der Welt.

8. Ich will sonst nichtes wissen, als dich, dein Kreuz und Pein; die Seele bleibt geflissen, in dir gelehrt zu seyn; mein Herz wird angetrieben in Jesu Gnad und Gunst: dich, Jesu, herzlich lieben, ist meine beste Kunst.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude ꝛc.

222 Thränt ihr Augen, weint ihr Herzen, Gott der gehet selbst in Tod, duldet Schläge, leidet Schmerzen, träget Hohn, Plag, Schmach und Tod: ihm, der doch nichts hat verbrochen, wird das Kreuze zugesprochen; und der nichts begangen hat, büßet für die Missethat.

2. Ach! das machen unsre Sünden, unsre Sünden tödten Gott, diese sinds, die Jesum binden, diese bringen ihm die Noth: was der Sünder hat verschuldet, der Gerechte für ihn duldet, machet durch sein wahres Blut unsre Sündenmakel gut.

3. Seine Liebe, sein Erbarmen siehet unser Elend an, und errettet uns, die Armen, die sonst niemand retten kann; daß der Mensch nicht soll verderben, will Gott selbsten lieber sterben. Sehet seine Liebe an, aber auch, was Sünde kann.

4. Drum so laßt der Buße Thränen häufig fließen Wangen ab, denn ihr dürft nicht etwan wähnen, daß die Sünd nichts auf sich hab, weil ihr selber seht und wisset, wie der Heiland dafür büßet, und wie fremder Schulden Macht ihn in Noth und Tod gebracht.

5. Unterdessen laß dein Leiden unsern Trost, o Jesu! seyn, hilf, daß wir die Sünde meiden, stets bedenken deine Pein, deine Striemen, deine Wunden, wie sie heilsam uns verbunden, und wie deines Blutes Kraft aller Welt Erlösung schafft.

Joh. B. Schuppius.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

223 Weg, weg mit dir, du schnöde Welt! weg, weg Ansehen, Lust und Geld! ich will mich höher schwingen: Mein Jesus hängt hie ausgespannt, der hat sein Herz zu mir gewandt, und der will für mich ringen.

2. Was frag ich viel nach Menschengunst? Es ist doch alles ganz umsonst, was Sterbliche zusagen: Es ist um einen Tritt gethan, so weichet von dir jedermann, der zu dir Huld getragen.

3. Hier dieser Freund ist standhaft treu; auf daß er dir ein Leben sey, ist er für dich gestorben: Du, Gott, hast meiner Sündenschuld, in höchster Liebe und Geduld, das Himmelreich erworben.

4. O komm, o komm, o liebe Seel! besiehe doch die Gnadenhöl der aufgemachten Seiten und deines lieben Jesu Tod, der dich aus schwerer Sündennoth zur Himmelsburg kann leiten.

5. Ach! mein Herr Jesu, nimm mich an, weil ich durch dich alleine kann der Laster seyn benommen! O laß dein rosinfarbnes

Blut

Blut auch meiner Seelen, Herr, zu gut am letzten Ende kommen!

6. Du sollt ja meine Liebe seyn, auf dich setz ich den Trost allein, dir will ich mich ergeben. Hilf, daß ich lasse nicht von dir, gieb ein beständigs Herze mir im Sterben und im Leben.

7. Ach! söhne mich beym Vater aus, und nimm mich aus dem irdnen Haus in deine Himmelsfreude, daß mich von deiner Lieb und Huld nicht mehr der geilen Sünden Schuld und Eitelkeit abscheide.

Johann Job.

Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

224 Prange, Weit, mit deinem Wissen, das du itzt so hoch gebracht; ich kann deine Weisheit missen, die der weise Gott veracht; meines Jesu Kreuz und Pein soll mein bestes Wissen seyn. Weis ich das in wahrem Glauben, wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, was hier in die Augen fällt, ob sie schon den nicht erkennen, dessen Weisheit alles hält: Mir soll meines Jesu Pein meine Kunst und Weisheit seyn, das Geheimniß seiner Liebe ist die Schul, da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen schärfen durch Verschlagenheit, daß sie Lob und Ruhm gewinnen bey den Großen dieser Zeit! Ich will meines Jesu Schmach ganz alleine denken nach; Christen will es nicht geziemen, daß sie sich des Eiteln rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, wenn sie hurtig und geschickt, große Schätze zu erjagen, und wenn ihnen alles glückt. O! mein Reichthum und mein Theil ist der armen Sünder Heil: Dieses weis mein Herz zu finden, und die Welt zu überwinden.

5. Ey, so komm, mein liebstes Leben! komm, und unterweise mich; dir will ich mein Herz ergeben, daß es wisse nichts als dich. Allerliebste Wissenschaft, ach! erzeige deine Kraft, daß ich einzig an dir hange, und nichts außer dir verlange.

6. Weis ich keinen Trost auf Erden, klagt mich mein Gewissen an, will mir angst und bange werden, ist nichts, das mir helfen kann, drückt mich des Gesetzes Joch? O mein Jesus lebet noch, ja er lebt, und hat sein Leben für mich in den Tod gegeben.

7. Ach! mein Jesu, pflanze weiter dieses Wissen in mein Herz, sey mein treuer Freund und Leiter, und laß deines Todes Schmerz, deine schwere Kreuzespein, mir stets in Gedanken seyn: Du hast dich mir wollen schenken, daran laß mich ewig denken.

8. Endlich wenn des Todes Grauen alles Wissen von mir treibt, so laß meine Augen schauen diesen Trost, der ewig bleibt: Jesu Leiden, Kreuz und Pein soll mein letztes Wissen seyn. Jesu, hilf mir das vollbringen, so will ich dir ewig singen.

Christoph Wagner.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

Seele.

225 So gehst du nun, mein Jesu, hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt in Freuden? Wohlan! fahr fort, du edler Hort, mein Augen sollen fließen ein Thränensee, mit Ach und Weh, dein Leiden zu begießen.

Jesus.

Jesus.

2. Ach Sünd! du schädlichs Schlangengift, wie weit kannst du es bringen? Dein Lohn, der Fluch, mich itzt betrifft, in Tod thut er mich zwingen. Itzt kömmt die Nacht, der Sünden Macht, fremd Schuld muß ich abtragen: Betracht es recht, du Sündenknecht, nun darfst du nicht verzagen.

Seele.

3. Ich, ich, Herr Jesu, sollte zwar der Sünden Strafe leiden, an Leib und Seel, an Haut und Haar, und ewig aller Freuden beraubet seyn, und leiden Pein, so nimmst du hin die Schulde: Dein Blut und Tod bringt mich vor Gott, ich bleib in deiner Hulde.

Jesus.

4. Ja, liebe Seel, ich büß die Schuld, die du hättst sollen büßen, erkenne daraus meine Huld, die ich dich laß genießen; ich wähl den Fluch, dieweil ich such vom Fluch dich zu befreyen; denk meiner Lieb, durch deren Trieb die Segen dir gedeyen.

Seele.

5. Was kann für solche Liebe dir, Herr Jesu, ich wohl geben? Ich weis und finde nichts an mir; doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, Herr, nach Gebühr, zu dienen ganz verschreiben, und nach der Zeit, in Ewigkeit, dein Diener seyn und bleiben.

David Trommer.

226 Brich entzwey, mein armes Herze, mein armes Herze, brich entzwey, ach mein Schmerz! mein großer Schmerze! der ist so viel und mancherley. Der Himmel zittert, die Erde schüttert. Ach Noth! Jesulein mein Schatz ist todt.

2. Aechzet mit, ihr stummen Mauren, ach, sehet euern Schöpfer an! Kann euch nicht, ihr Steine, dauren, was harte Felsen dauern kann? Die Berge springen, die Felsen klingen: Ach Noth! Jesulein mein Schatz ist todt.

3. Seufzet mit, ihr stillen Flüsse, bejammert euers Königs Fall; weinet doch, gesamte Güsse, ihr Quellen weint doch überall! Die Meere brausen, die Seen sausen; ach Noth! Jesulein mein Schatz ist todt.

4. Trauret mit, ihr hellen Lichter, ihr hellen Sterne finstert euch; finstert euch auch, ihr Gesichter, der Herre hängt itzt blaß und bleich. Die Sonne wimmert, kein Monden schimmert: ach Noth! Jesulein mein Schatz ist todt.

5. Fall und stirb du Sammt und Seiden, vermodert aller Stolz und Pracht; itzo muß dein König leiden, mein Jesus wird itzt umgebracht. Der Scharlach schweißet, der Vorhang reißet; ach Noth! Jesulein mein Schatz ist todt.

6. Hasse, Welt, itzt Lust und Trinken, ach weint doch alle, die ihr lebt! itzt seht ihr den König sinken, der über alles lebt und schwebt. Die todten Frommen die müssen kommen; ach Noth! Jesulein mein Schatz ist todt.

7. Jesulein, mein Schatz ist blieben, ach! jämmerlich an einem Pfahl. Ach, mein Schatz! den ich muß lieben in Ewigkeit und überall, den ich muß missen, und nicht mehr küssen: Ach Noth! Jesulein mein Schatz ist todt.

8. Jesulein, mein Schatz und Leben! itzt bring ich mein Herz auch heran, das soll sich der Welt begeben, soll heulen, weinen, was es kann, so lang sichs reget, und sich beweget.

beweget. Ach Noth! Jesulein mein Schatz ist todt.

Mel. Machs mit mir Gott ꝛc.

227 Geduldigs Lämmlein, Jesu Christ, der du all Angst und Plagen, alls Ungemach zu dieser Frist geduldig hast getragen; verleih mir auch zur Leidenszeit Geduld und alle Tapferkeit.

2. Du hast gelitten, daß auch ich dir folgen soll, und leiden, daß ich mein Kreuze williglich ertragen soll mit Freuden: Ach möcht ich doch im Kreuz und Pein geduldig wie ein Lämmlein seyn!

3. Ich wünsche mir von Herzengrund, um dich geschlacht zu werden, und was noch mehr, zu jeder Stund gekreuzigt stehn auf Erden: Doch aber wünsch ich auch dabey, daß ich ein Lämmlein Jesu sey.

4. Laß kommen alles Kreuz und Pein, laß kommen alle Plagen: Laß mich veracht't, verspottet seyn, verwundt und hart geschlagen: Laß aber auch in aller Pein mich ein geduldigs Lämmlein seyn.

5. Ich weis, man kann ohn Kreuz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit selbst bist durchs Kreuz gegangen. Wer nicht mit dir leidt Kreuz und Pein, soll auch mit dir nicht selig seyn.

Johann Frenzel.

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

228 Ihr Töchter Zion, geht heraus, verlaßt das schnöde Wollusthaus, schaut an den großen Königssohn in seiner dornen Ehrenkron.

2. Es hat ihm seiner Mutter Hand die Krone selber zugewandt, als er des Herzens Freude pflag, an seinem großen Hochzeittag.

3. Wie Moses in der Wüsten dort das kranke Volk wies an den Ort, wo die gegoßne Schlange stund, davon ein jeder ward gesund:

4. So weist zu Jesu uns Johann, er spricht: Schaut hier den Schmerzensmann, geopfert auf dem Kreuzaltar, der euch errettet aus Gefahr.

5. Ihr Lieben, ruft er, schauet an den, der die Zahlung hat gethan für eure Sünd und Missethat, aus lauter Liebe, Güt und Gnad.

6. Hier ist, der eure Wunden heilt, der unter euch viel Segen theilt: Hier hängt das werthe Gotteslamm, erhöhet an des Kreuzes Stamm.

7. Da Jesus selbst ruft ohne Ruh: Ihr Kinder Zion, kommt herzu, schaut, ob ein Schmerzen insgemein mög über meinen Schmerzen seyn!

8. Ich habe Wunden ohne Zahl empfunden in dem Jammerthal: Es ist mit einem Speere mir eröffnet meines Herzens Thür.

9. Auf! demnach auf! du werthe Seel, verbirg dich in die Wundenhöl, wie eine Taub in Kluft und Stein, wenn Ungewitter bricht herein.

10. In Christi Wunden hast du Schutz: In Christi Wunden kannst du Trutz den Feinden biethen jederzeit, bis du gelangst zur Ewigkeit.

11. Doch mußt du, weil du lebest hier, an deine Sünden für und für gedenken, die die Ursach seyn der Jesus-Wunden, Tod und Pein.

12. Wenn du die Hähne krähen hörst, so denke, wie du dich bekehrst mit Petro von dem Sündenfall:

fall: Laß dir dieß seyn ein Donnerknall;

13. Der gleichsam durch dein Herze schlägt, und dich zur wahren Buß erregt, bis daß dein Aug mit Thränen fleußt, und sich, wie eine Bach, ergeußt.

14. Die Herzensbuße muß man nicht verschieben, wenn das Gnadenlicht des Höchsten uns so hell und klar im Aufgang stehet immerdar.

15. Denn, wie bey Jesu Todesstund der Sonnen helles Licht verschwund; so kann auch Gottes Gnadenschein nicht bey verboßten Sündern seyn.

16. Die Sünde wird von Gott genannt ein finstre Wolk und Scheidewand, so zwischen dessen Majestät, und der verboßten Seele steht.

17. So schaffe dir nun selbsten Ruh, bedrängte Seele! tritt herzu, zu Jesu tritt, daß dir sein Blut aus seinen Wunden komm zu gut.

18. In Jesu Wunden wasch dich rein, in Jesu Wunden hüll dich ein: Auf Jesu Tod stirb unverzagt, der Himmel ist dir zugesagt.

19. Hilf, o Herr Jesu! Gottes Sohn, mein Heiland, Schutz und Gnadenthron, daß deine Wunden Blut und Tod mir kräftig seyn in aller Noth.

J. C. Stemler.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

229 Mich kann nichts so sehr vergnügen, als des Herren Jesu Blut, so er, nach des Vaters Fügen, mir vergossen hat zu gut: Denn ja diese rothe Dinte machet mich zu Gottes Kinde; drum ist mein Wunsch stetiglich: Jesu, dein Blut tröste mich!

2. Ich mag werden angefallen von des Satans Höllenmacht, und von seinen Feuerballen, davor mein Gewissen kracht: so bin ich doch unverzaget, und er ist von mir verjaget; wenn ich seufze inniglich: Jesu, dein Blut schütze mich!

3. Kreuz und Leiden mögen blitzen, mein Gemüthe bleibt gesetzt; muß der Leib gleich Angstschweis schwitzen, so bleibt doch der Geist ergötzt: Denn er findet süße Freude, wenn er ansieht Jesu Seite, und dabey erholet sich: Jesu, dein Blut gründe mich!

4. Sind die Feinde nicht zu zählen, die mir wollen Schaden thun, und mich ungemessen quälen; kann ich doch gar sanfte ruhn: Wenn mir gläubig beygeflossen, daß mein Heil sein Blut vergossen, und zu diesem seufze ich: Jesu, dein Blut schütze mich!

5. Dringet mir auch zu Gemüthe meiner Sünden großes Heer; so ist, Jesu, dein Geblüte mir das rechte rothe Meer, das mich wäschet von den Sünden, die sich in und an mir finden: Ja es heilt den Schlangenstich, und besänftigt, Jesu, mich.

6. Jesu Blut ist voller Gnaden, es ist nicht wie Abels Blut, welches Cain brachte Schaden, als ers auf die Seele lud; Abels Blut klagt an zum Tödten, Jesu Blut kann besser reden: Drum so sag ich freudiglich: Jesu Blut bedecke mich!

7. Nimmt man mir bey Unglücksfällen, was mir Gott gegeben hat; so kann mich zufrieden stellen, daß ich gleichwohl Reichthums satt. Weil doch keines Feindes Schnauben mich dieß Schatzes kann berauben; In der Armuth

seufze ich: Jesu Blut bereichre mich!

8. Alles demnach, was mich kränket, tilget Jesu Wunden Saft; wenn der Geist darein sich senket, fühlt er wahre Lebenskraft: Christi Blut, des Gottes-Sohnes, meines Heils und Gnadenthrones, das er gab so mildiglich, stärket und bewahret mich.

9. Die verblaßten Todeszüge, die Eröffnung meiner Gruft, und daß ich darnieder liege, wenn mich Gottes Stimme ruft, kann mich gar nicht furchtsam machen, da dem Tode ich im Rachen: Dennoch gläub ich festiglich: Jesu Blut macht selig mich!

10. O mein Heiland! die Gedanken gieb mir allewege ein, dein Blut laß mich sonder Wanken in des Herzens Sinne seyn: Laß mich, wenn ich werde sterben, durch dein Blut, Herr, nicht verderben, und wenn mein Haupt neiget sich, Jesu, dein Blut tröste mich!

G. W. Sacer.

Mel. Ach Gott! erhör mein ꝛc.

230 Ach! stirbt denn so mein allerliebstes Leben? Ja, es ist hin; der Geist ist aufgegeben: Ist Jesus todt? O Angst, o Noth! Kann jemand auch, wie ich, im Kummer schweben?

2. Am Abend stirbt der Aufgang aus der Höhe; es leget sich das frühgejagte Rehe. Ach! weint mit mir; klagt meine Zier: Ach daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe!

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Trutz der Frommen, der Siegesfürst ist schmählich umgekommen; des Himmels Preis, des Davids Reis, die Ros' im Thal ist von der Welt genommen.

4. Der ist erstarrt, vor dem die Höll erschricket, vor welchem sich der hohe Himmel bücket: der Seelen Freund, des Todes Feind, wird von dem Tod ins finstre Grab gezücket.

5. Ihr Gräber brecht! ihr harten Felsen splittert! du Sonn erblaß! ihr Erdenklüfte schüttert! du Luft, du Meer, du Sternenheer, klagt euren Herrn! ihr Elemente zittert!

6. Der Hirt ist todt für die geliebte Heerde: komm, Joseph, komm, und bring ihn zu der Erde; gieb her Gewand mit milder Hand, gieb Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein Jesu Christ, auch ich will dich bedenken, ich will dir, Herr, die Spezereyen schenken der wahren Reu, mein Herz wird neu, in dieses Grab will ich dich, Heiland, senken.

8. Dieß Grab soll mir dein guter Geist versiegeln; der Glaube soll mirs fest und wohl verriegeln: Bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich bespiegeln.

NB. Folgende vier Verse gehören auch noch dazu, ob man schon mit dem 8. V. gemeiniglich beschließt.

9. Ach! wie kann ich genug dich, Heiland, ehren, weil du die Nacht des Todes wollen stören? Du treuer Knecht, machst mich gerecht, dort sollst du mein ewiges Danklied hören.

10. Du stirbst für mich, der du für mich gebohren, und hast ein Grab zu meinem Trost erkohren; doch hält dichs nicht, du bringst ans Licht, und zeigest an, daß nun der Tod verlohren.

11. Wenn mit dem Tod ich endlich

lich auch soll ringen, ach! so hilf mir durch dich die Angst bezwingen, entbinde mich genädiglich, sey Schutz und Trost, und hilf zum Himmel dringen.

12. Treib von mir weg die greulchen Todesschrecken, weil mich mein Grab nicht ewig soll bedecken; der Höllen Macht ist umgebracht, du Held wirst mich zum Leben auferwecken.

Johann Herrmann.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

231 Ach Herr! wie schrecklich ist dein Grimm, itzt hör ich deine Donnerstimm: All Hülfe will zerrinnen. Doch, o mein Gott, vergönne mir, daß ich vor reden mag mit dir, eh dann ich muß von hinnen.

2. Schau doch, o frommer Vater, an, den, der für uns genug gethan, und was er hat erduldet. Ists nicht der allerfrömmste Sohn? der ausgestanden Schmach und Hohn für mich, der ichs verschuldet.

3. Er ist der Sohn, ich bin der Knecht; dennoch, auf daß ich leben möcht, hast du ihn lassen tödten: wie er denn auch gehorsamlich zum Kreuztod eingestellet sich, geholfen mir aus Nöthen.

4. Er ists, der mit dir alles schafft, den du gezeugt aus deiner Kraft, den du mir hast geschenket, der hat für mich zu rechter Zeit, theilhaftig meiner Dürftigkeit, sich in den Tod gesenket.

5. Darum, o Gott, schau doch und merk auf dieses große Gnadenwerk, dem keines zu vergleichen: Deins Sohnes Leib hängt ausgespannt, gleich wie ein rothes Blutgewand: Laß dieß dein Herz erweichen!

6. Wie sind die Hände doch, o Gott, vor lauter Blut an ihm so roth: Vergieb, was ich für Sünden mit meinen Händen oft gethan; ob ich schon sie nicht zählen kann, dein Augen sie doch finden.

7. Schau an, mit was für Grausamkeit hat ihm sein allerheilgste Seit ein scharfer Speer durchdrungen: Erneure mich in großer Gnad durch dieses edle Wunderbad, aus seiner Seit entsprungen.

8. Schau, o Gott, an, wie deinem Kind durchgraben seine Füße sind! Laß meinen Fuß nicht gleiten: Die Welt sehr schlüpfrig macht die Bahn, ohn dich ich leichtlich straucheln kann, drum wollst du selbst mich leiten.

9. Schau an, wie er sein Haupt geneigt am Kreuz, und jedermann gezeigt, daß er den Tod nicht scheue: Von wegen seiner Freundlichkeit sey zur Erbarmung mir bereit, dein arm Geschöpf erfreue.

10. Schau, Herr, wie ist sein Herz entblößt, als man durch seine Seite stößt, wie blaß sind seine Wangen! Der Leib verschmacht, der Mund verbleicht, den Armen alle Kraft entweicht, die Bein gestrecket hangen.

11. Die Augen brechen, die gesehn, was in der ganzen Welt geschehn: Das Blut die Füße netzet: Das Blut, so aus den Wunden fleußt, und sich wie eine Fluth ergeußt, das uns in Gnade setzet.

12. Die Glieder sind ihm gar verwundt, an seinem Leib ist nichts gesund, der Schmerzen hat kein Ende. Gedenke, was für schwere Straf am Kreuze deinen Sohn betraf; von deinem Grimm dich wende!

13. Ich bitte dich, o treuer Gott! von wegen deines Sohnes Tod, mir alle Schuld erlasse: Denn er ja meine Missethat am Kreuz für mich getilget hat, der ichs mit Glauben fasse.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

232 Seele, mach dich eilig auf! Jesum zu begleiten, nach Jerusalem hinauf, tritt ihm an die Seiten; in der Andacht folg ihm nach zu dem bittern Leiden, bis du aus dem Ungemach zu ihm wirst abscheiden.

2. Seele! siehe, Gottes Lamm gehet zu dem Leiden, deiner Seelen Bräutigam, als zur Hochzeitfreuden. Geht, ihr Töchter von Zion, Jesum zu empfangen, sehet ihn in seiner Kron unter Dornen prangen

3. Du zeuchst als ein König ein, wirst dafür empfangen: Aber Bande warten dein, dich damit zu fangen; für die Ehre Hohn und Spott wird man dir, Herr, geben, bis du durch den Kreuzestod schließen wirst dein Leben.

4. Das Kreuz ist der Königsthron, drauf man dich wird setzen, dein Haupt mit der Dornenkron bis in Tod verletzen. Jesu! dein Reich auf der Welt ist in lauter Leiden, so ist es von dir bestellt, bis zum letzten Scheiden.

5. Du wirst, Herr der Herrlichkeit, ja wohl müssen sterben, daß des Himmels Ewigkeit ich dadurch mög erben: Aber ach! wie herrlich glänzt deine Kron von ferne, die dein siegreich Haupt bekränzt, schöner, als die Sterne.

6. Liebster Jesu! nun Glück zu, es muß dir gelingen! nach der guten Freytagsruh wirst du Freude bringen; tritt nur auf die Todesbahn, die gestreuten Palmen bilden dir den Sieg voran, aus den Osterpsalmen.

7. Laß mich diese Lebenszeit fruchtbarlich bedenken, voller Andacht, Reu und Leid, und darüber kränken: Auch dein Leiden tröste mich bey so vielem Jammer, bis nach allem Leiden ich geh zur Ruhekammer.

G. W. Sacer.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

233 O! daß ich könnte Thränen gnug vergießen, ihr Augen lasset eure Quellen fließen, auch du, mein Herze, sey nicht gleich dem Steine, ach! weine! weine!

2. Der dir zu gut ist in die Welt gebohren, der deine Seele hat zur Braut erkohren, der nichts verwirket, wie wir armen Kinder, stirbt als ein Sünder.

3. Für die Verdammten leidet der Gerechte, der fromme Herr stirbt für die bösen Knechte; für die Befleckten muß so schwere Plagen der Reinste tragen.

4. Schau, welch ein Mensch ist, Mensche, dein Erlöser, sein blutigs Leiden rührt von dir, du Böser; Jesus wird für dich in den Tod gegeben, du, du sollt leben.

5. Dein freches Haupt ist nur auf Stolz beflissen, dafür wird sein Haupt jämmerlich zerrissen. Dein Auge sündigt, seins wird höhnsch verhüllet, mit Blut erfüllet.

6. Daß du nicht ewig Schande mögest tragen, läßt er sich schimpflich ins Gesichte schlagen. Weil dich zum öftern eitler Ruhm erfreuet, wird er verspeyet.

7. Dein Ohre läßt sich von der Welt bethören, seins muß der Jüden: Kreuzge, kreuzge! hören. Was deine Zunge Böses hat verschuldet, hat er erduldet.

8. Mit starken Tränken will sich dein Mund laben, der kranke Heiland kann nicht Wasser haben; Essig und Galle biethet man im Schwamme dem frommen Lamme

9. Weil dich, aus Hochmuth, Sammt und Atlas kleiden, muß dein Herr Jesus Blöß und Armuth leiden. Weil du im Himmel solltest Gnade finden, läßt er sich binden.

10. Du wirst befreyt vom ewgen Kreuz und Plagen, drum muß sein Kreuze dein Erlöser tragen. Daß ihm die Händ und Füße sind durchstochen, hast du verbrochen.

11. Mit einem Speere wird sein Herz zerspaltet, weil der Ruchlosen Herz und Sinn erkaltet. Sein Leib ist Eiter, Wunden, Striemen, Beulen, dich wohl zu heilen.

12. Für alle Sünde, die du je begangen, ist dein Herr Christus schmählich aufgehangen. Daß dir geholfen werde bestermaßen, ist er verlassen.

13. Auf daß du ewig kannst das Leben erben, muß er am Kreuze so erbärmlich sterben. Auf daß dir möge Raum im Himmel werden, kehrt er zur Erden.

14. Werthester Jesu! laß mirs gehn zu Herzen, wie du mich liebest. Gieb durch deine Schmerzen, daß ich mög alle Fleischeslüste dämpfen, hilf selbst mir kämpfen.

15. Der du zur Ruh ins Grab dich hast gewendet, als mein Erlösung gänzlich war vollendet: Gieb Ruhe, wenn man mich, nach meinen Tagen ins Grab wird tragen.

16. Gieb süße Ruhe durch dein bittres Leiden, nimm auf mein Seele in die Himmelsfreuden, dieselbe hast du, Heiland, mir erworben, weil du gestorben.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

234 Sehet, Menschen, sehet auf! seht, um Gottes willen! sehet, wie viel gehet drauf, Gottes Zorn zu stillen; seht, wie zürnt der große Gott, wenn man ihn verhöhnet; seht, ohn Gottes Blut und Tod wird Gott nicht versöhnet.

2. Sehet, welch ein Mensch ist Gott! sehet Gottes Klagen! sehet seiner Seelen Noth, seht sein Zittern, Zagen, seht, wie Gott so kläglich thut; seht sein Herzensklopfen; sehet, Gottes Sohn schwitzt Blut; seht die Blutestropfen.

3. Sehet, welch ein Mensch steht dar an der Marterseulen! Sehet, der der Schönste war, ist voll Eiterbeulen; voller Striemen, voller Blut sind die zarten Glieder; seht, welch eine rothe Fluth fleußt am Rücken nieder!

4. Welch ein Mensch ist Gottes Sohn! seht, ihr Menschenkinder! seht, er trägt die Dornenkron an statt aller Sünder; seht, wie ist sein Haupt zerritzt! seht, wie ists zerstochen! sehet, wie das Blut herspritzt, wo ein Dorn zerbrochen!

5. Sehet, welch ein Mensch ist Gott, der ans Kreuz geschlagen! seht, er ist der Leute Spott, voller Fluch und Plagen; seht, er krümmt sich wie ein Wurm, der von Gott verdammet; seht, so wüthet Gottes Sturm, wenn sein Eifer flammet.

6. Seht, ihm habt ihr Müh gemacht, seht, mit euren Sünden, die ihr ungebüßt vollbracht, welch nicht auszugründen! Gott versöhnt den großen Gott, Gott stirbt für die Sünder! Jesu! deiner Seelen Noth zeuget Gottes Kinder.

Gregor. Risch.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

235 Der frömmste Mensch, ja Gottes Sohn, ist schon am Kreuz verschieden: Was wird mein Herz nun mit ihm thun, auf daß er ruh mit Frieden vor der gottlosen Jüdenrott? Ich will abnehmen meinen Gott vom Kreuz, und ihn begraben.

2. Pilate, du läß'st mir ja zu, daß ich vom Kreuz ihn nehme, und ihm die letzte Ehr anthu, ich seiner mich nicht schäme; die Spezereyn vorhanden seyn, mit Salbung der Bußthränen fein wolln wir ihn balsamiren.

3. Sein heiligs Haupt er neigen thät, seinen Geist Gott befahle: Ach! Herr, hast du denn kein Ruhbett in deiner Todesquaale? Mensch! nein: als nur das Herze dein soll mir ein sanftes Küssen seyn, so du gottfürchtig lebest.

4. Wie jämmerlich verfiel sein Kraft in seinen letzten Zügen! O Seele mein! innigst betracht deins Heilands Bild verblicken. Des Gekreuzigten rothes Blut ist uns ein Trauben Copher gut im Weingarten Engeddi.

5. Nikodeme, der Herr dir wies, welchs Todes er sollt sterben, und dich drauf Achtung geben hieß; das Heil uns zu erwerben, müßte des Menschen Sohn gar schnöd an einem Kreuz werden erhöht, wie die Schlang in der Wüsten.

6. Solchs deinen Glauben stärkt itzund, bringst Aloen und Myrrhen, der Spezerey wohl hundert Pfund, den Herrn zu balsamiren; daß sein Begräbniß ehrlich sey nach Esaiä Prophezey, der viel von ihm thut schreiben.

7. Ihr frommen Herzen! nun geht fort, daß wir den Herrn begraben; in jenem schönen Garten dort für ihn ein Grab wir haben: das Grab ist neu, der Garten ist nah, Josephs von Arimathia, des auserwählten Frommen.

8. Greift zu, ihr lieben Engelein, helft uns den Herrn hintragen; ihr seyd ja seine Dienerlein: Joseph, du darfst es wagen; darum geh vor, das Grab uns weis': Nun setzt nieder fein sanft und leis', laßt ihn zuletzt noch schauen.

9. O wie thut die Mutter Jesu so viel Thränen vergießen! ach! laßt mich treten auch hinzu, mein'n Seelenschatz zu küssen: Gesegn dich Gott, du schönster Mund, o Herr, für meine Sünd verwundt, denk an mich bey dein'm Vater!

10. Ein Sünder bin ich bloß und arm; Jesu! was soll ich sprechen? Mein Herz möcht mir vor Leid und Harm, wenn ich dran denk, zerbrechen: Doch dein Begräbniß, wahrer Gott, all meine Sünd und Schuld blutroth ins tiefe Meer versenket.

11. So ist nun hier an diesem Ort der Herr Jesus begraben; hier liegt der wahre Seelenhort, den sie gekreuzigt haben: Hier ist der Herr geleget bey und ruht in Josephs Grabe neu, für uns in Tod gegeben.

12. Nun ist die Sünd gesiegelt zu, nach Daniels Aussage: Itzt hält der Herr im Grab sein Ruh bis an den dritten Tage: Dann wird er wieder auferstehn; Ihn werden meine Augen sehn verklärt im ewgen Leben.

Sigism. von Birken.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

236 Jesu! deine Paßion will
Ich itzt bedenken, wollest
mir

mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken! In dem Bild itzund erschein, Jesu, meinem Herzen, wie du, unser Heil zu seyn, littest alle Schmerzen.

2. Meine Seele sehen mach deine Angst und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach, deine Kreuzesschande, deine Geißel, Dornenkron, Speer- und Nägelwunden, deinen Tod, o Gottes-Sohn! und den Leib voll Schrunden.

3. Doch, so laß mich nicht allein deine Marter sehen; laß mich auch die Ursach sein und die Frucht verstehen. Ach! die Ursach war auch ich, ich und meine Sünde: diese hat gemartert dich, nicht das Heid'ngesinde.

4. Jesu, lehr bedenken mich dieß mit Buß und Reue: hilf, daß ich mit Sünde dich martre nicht aufs neue. Sollt ich dazu haben Lust, und nicht wollen meiden, was Gott selber büßen mußt mit so großem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle, Jesu, mein Gewissen still, dich ins Mittel stelle! Dich und deine Paßion laß mich gläubig fassen: Liebet mich sein lieber Sohn, wie kann mich Gott hassen?

6. Gieb auch, Jesu, daß ich gern dir das Kreuz nachtrage; daß ich Demuth von dir lern und Geduld in Plage; daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indeß laß dieß Lallen (bessern Dank ich dorten gieb) Jesu, dir gefallen.

Benjamin Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

237 Mein Jesus stirbt: was soll ich leben? Mein Haupt erblaßt: wo bleibt sein Glied? Ach soll ich ihm den Geist nicht geben, da itzt sein Geist von dannen zieht? Ach! ja, ich sterbe nun mit dir; mein Jesu! stirb du auch in mir.

2. Mein Jesus stirbt, die Augen brechen: ach! nimm den letzten Blick von mir! sein Mund verschmacht: was soll ich sprechen? mein letztes Wort ist Jesus hier. Ach! Jesu, Jesu! laß mich nicht, wenn mir der Tod das Herze bricht.

3. Mein Jesus neigt sein Haupt zur Erden; Welt, gute Nacht! ich scheide mit: Soll Jesus eine Leiche werden, was scheu ich denn den letzten Tritt? Ich küsse seinen blassen Mund: Er stirbt; so sterb ich auch itzund.

4. Mein Jesus wird ins Grab versenket; o legt ihn in mein Herze hin! Und daß man immer dran gedenket, daß ich mit ihm gestorben bin; so setzt mir diese Grabschrift bey, daß Jesus Tod auch mein Tod sey

Benjamin Schmolke.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

238 Seele! geh auf Golgatha, setz dich unter Jesu Kreuze, und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Buße reize: Willst du unempfindlich seyn? O! so bist du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd und Himmel hangen; wie das Blut mit Strömen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen: Ach, der übergroßen Noth! es ist gar mein Jesus todt.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! alles das hab ich verschuldet, und du hast aus großer Huld Pein und Tod für mich erduldet: Daß ich nicht verlohren bin, giebst du dich ans Kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gottes-Lamm! ich verehre deine Liebe; schaue von

des Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe, dein im Blute wallend Herz setzet mich in tausend Schmerz.

5. Ich kann nimmer, nimmermehr diese Plagen dir vergelten; du verbindest mich zu sehr: schenkt ich dir gleich tausend Welten; ach! das wäre nicht genung nur für deinen Gallentrunk.

6. Nun, ich weis noch was für dich: ich will dir mein Herze geben; dieses soll beständiglich unter deinem Kreuze leben: Wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend seyn.

7. Laß dein Herz mir offen stehn, öffne deiner Wunden Thüre; da hinein will ich stets gehn, wenn ich Noth und Kreuz verspüre, wie ein Hirsch nach Wasser dürst; bis du mich erquicken wirst.

8. Kreuzige mein Fleisch und Blut, lerne mich die Welt verschmähen; laß mich dich, du höchstes Gut, immer vor den Augen sehen: Führ in allem Kreuze mich wunderlich, nur seliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch geduldig überwinden; nirgends sonst wird mich der Tod, als in deinen Wunden, finden: Wer sich hier sein Bette macht, spricht zuletzt: Es ist vollbracht.

Wird Sonnabends in der Vesper zur Fastenzeit gesungen.

239 Rex Christe, factor omnium, redemtor & credentium, placare votis supplicum, te laudibus colentium.

2. Cujus benigna gratia, crucis per alma vulnera, virtute solvit ardua primi parentis vincula.

3. Qui es creator siderum, tegmen subisti carneum, dignatus hanc vilissimam pati doloris formulam.

4. Ligatus es, ut solveres mundi ruentis complices, per probra tergens crimina, quæ mundus auxit plurima.

5. Cruci, redemtor, figeris, terram sed omnem concutis, tradis potentem Spiritum, nigrescit atque seculum.

6. Mox in paternæ gloriæ victor refulgens culmine, cum Spiritus munimine defende nos, Rex optime!

Vinc. Schmuck hat es verdeutscht.

Herr Christe, treuer Heiland werth, ein Schöpfer Himmels und der Erd, nimm unſ'r Gebeth mit Gnaden an, zu deinem Lob und Preis gethan.

2. Dein Güt so groß ans Kreuz dich bracht, dadurch wir ledig sind gemacht; denn Adams Sünd und Bande schwer trägst du und lösest sie, o Herr.

3. Dein ist der hohe Himmelsthron, noch wirst du eines Menschen Sohn, und weigerst dich des Sterbens nicht, eins schmählich'n Tods wirst hingericht.

4. Du läßt dir Bande legen an, auf daß wir Freyheit mögen han; die Schmach du trägst, die ewig Schmach zu wenden und alls Ungemach.

5. Am Kreuz du hängest angehaft, die Erd bewegest du mit Kraft, dein'n mächtgen Geist du giebest auf, darob verschwarzt des Himmels Lauf.

6. Bald stehst du auf, ein Siegesherr, und leuchtest in des Vaters Ehr; deins Geistes Kraft, du König fromm, uns allezeit zu Hülfe komm.

Mo-

Motetto, die nach gesungener Paßion angestimmet wird.

240 Ecce! quomodo moritur justus, & nemo percipit corde; viri justi tolluntur, & nemo considerat, a facie iniquitatis sublatus est justus, & erit in pace memoria ejus.

In pace factus est locus eius, & in Sion habitatio ejus, & erit in pace me memoria ejus.

Verdeutscht.

Siehe, wie gar bald stirbt der Gerechte, und niemand nimmts zu Herzen; die Frommen fahren dahin, und niemand betrachtet es; sie werden vor dem großen Unglück in Gnaden weggerafft, und bleibet doch in Ehren ihr Name auf Erden.

Im Fried sind sie zur Ruhe kommen, und in Freuden leben sie bey dem Herrn, und bleibt doch in Ehren ihr Name auf Erden.

Wird am Palmsonntage früh gesungen.

241 Gloria, laus & honor tibi sit rex Christe redemtor,
Cui puerile decus promsit Osanna pium.
Israel du rex Davidis, & inclyta proles,
Nomine qui in Domini, rex benedicte, venis.
Cœtus in excelsis te laudat cœlicus omnis,
Et mortalis homo, cuncta creata simul.
Plebs Ebræa tibi cum palmis obvia venit;
Cum prece, voto, hymnis adsumus ecce! tibi.
Hi tibi passuro solvebant munia laudis;
Nos tibi regnanti pangimus ecce! melos.
Hi placuere tibi, placeat devotio nostra,
Rex pie, rex clemens, cui bona cuncta placent.

Wird am grünen Donnerstage gesungen nach verlesener Epistel.

242 Crux fidelis inter omnes
Arbor una nobilis,
Nulla silva talem profert
Fronde, flore, germine.
Dulce lignum, dulces clavos;
Dulce pondus sustinens.
Pange lingua glorioſi
Prælium certaminis,
Et super crucis trophæo
Dic triumphum nobilem,
Qualiter redemtor orbis
Immolatus vicerit,
Dulce lignum, dulces clavos,
Dulce pondus sustinens.
De parentis protoplasti
Fraude factor condolens,
Quando pomi noxialis
Morte morsu corruit.
Ipse lignum nunc notavit
Damna ligni ut solveret.
Crux fidelis inter omnes
Arbor una nobilis.
Hoc opus nostræ salutis
Ordo depoposcerat,
Multiformis proditoris
Ars ut artem falleret,
Et medelam ferret inde
Hostis unde læserat.
Dulce lignum, dulces clavos,
Dulce pondus sustinens.
Quando venit ergo sacri
Plenitudo temporis,
Missus est ab arce patris
Natus orbis conditor,
Atque ventre virginali
Caro factus prodiit.
Crux fidelis inter omnes

Arbor una nobilis.
Vagit infans inter Arcta
Conditus præsepia,
Membra pannis involuta
Virgo mater alligat;
Et pedes, manusque crura
Stricta cingit fascia.
Dulce lignum, dulces clavos,
Dulce pondus sustinens.
Lustra sex qui iam peracta
Tempus implens corporis,
Se volente natus atque huic
Passioni deditus
Agnus in crucis levatur
Immolandus stipite.
Crux fidelis, inter omnes
Arbor una nobilis.
Hic acetum, fel, arundo,
Sputa, clavi, lancea,
Mite corpus perforatur,
Sanguis unda profluit,
Terra, pondus, astra, mundus,
Quo lavantur flumine,
Dulce lignum, dulces clavos,
Dulce pondus sustinens.
Flecte ramos, arbor alta,
Tensa laxa viscera.
Et rigor lenteſcat ille,
Quem dedit nativitas
Quo superni membra regis
Miti tendas stipite.
Crux fidelis, inter omnes
Arbor una nobilis.
Sola digna tu fuisti
Ferre sæcli præmium,
Atque portum præparare
Nauta mundo naufrago
Quem sacer cruor perunxit
Fusus agni corpore,
Dulce lignum, dulces clavos,
Dulce pondus sustinens.
Gloria æterno patri,
Qui creavit omnia,
Ejus unicoque nato
Pro salute tradito,
Pnevmatique Paracleto,
Omnia per sæcula.
Crux fidelis, inter omnes
Arbor una nobilis.

D. V. E. Löscher.

Mel. O Mensch, bewein dein ꝛc.

243 Ich grüße dich am Kreuzesstamm, du hochgelobtes Gottes-Lam̃, mit andachtsvollem Herzen. Hier hängst du zwar in lauter Noth, und bist gehorsam bis zum Tod, vergehst in tausend Schmerzen: doch sieht mein Glaube wohl an dir, daß Gottes Majestät und Zier in diesem Leibe wohne, und daß du hier so würdig seyst, daß man dich Herr und König heißt, als auf dem Ehrenthrone.

2. Ich küsse dich, mein Seelenfreund! wer zweifelt, daß dus gut gemeynt? da du für mich erblasest. Mein Bräutigam, nimm einen Blick von deiner Sulamith zurück, die du im Geist umfassest. Du stirbst zwar, weil die Liebes macht dich zu der höchsten Probe bracht, und liebest bis ans Ende: Doch lebst du mir, und meine Noth verwandelt sich mit deinem Tod in Heil durch deine Hände.

3. Ich fasse dich, mein Lösegeld, Versöhner Gottes und der Welt, mit unverrücktem Glauben: Ich halte dich, und laß dich nicht, du hast den Kampf für mich verricht, dich soll mir niemand rauben. Mein Hoherpriester hat vollbracht, was mich gerecht und selig macht, mein Goel hat bezahlet: Nun bin ich los, mein Glaube gilt, wenn das Gesetz gleich droht und schilt, wenn Sünd und Hölle pralet.

4. Ich trinke deinen Purpursaft, und ziehe neue Lebenskraft aus den geweihten Wunden. Mein Arzt, du gabst dich willig hin, daß mein verderbtes Herz und Sinn

geheilt

geheilt sey und verbunden: Die Myrrhen, die mein Jesus brach in seiner Marter, Angst und Schmach, die kommen mir zu gute. Der Balsam, der am Kreuze quillt, erweckt mich, wenn ich werd erfüllt mit dem hochtheuren Blute.

5. Ich folge dir durch Tod und Leid, o Herzog meiner Seligkeit! nichts soll mich von dir trennen. Du gehst den engen Weg voran, dein Kreuzestod macht offne Bahn den Seelen, die dich kennen. Ach! Jesu, deine höchste Treu macht, daß mir nichts unmöglich sey, da du für mich gestorben: Ich scheue nicht den Märtrertod, und bin gewiß in aller Noth: Wer gläubt, ist unverdorben.

6. Sieh auch auf mich, o Gottes-Lamm, ach! küsse mich, mein Bräutigam, und gieb dich mir, mein Leben! Mein Seelenarzt, komm, heile mich; mein Herzog, ich erkenne dich, ach! laß mich an dir kleben! In Christi Leiden glüht mein Geist, die Liebe Jesu wird gepreist, mein Glaube soll hier erben; die Hoffnung zeigt mir Hülf und Rath, Gehorsam folget in der That: so will ich leben, sterben.

Paul Gerhard.

Mel. An Wasserflüssen Babyl. ꝛc.

244 Gegrüßet seyst du, meine Kron, und König aller Frommen, der du zum Trost von deinem Thron uns armen Sündern kommen: O wahrer Mensch, o wahrer Gott! o Helfer voller Hohn und Spott, den du doch nicht verschuldest: Ach wie so arm, wie nackt und bloß hängst du am Kreuz; wie schwer und groß ist dein Schmerz, den du duldest!

2. Es fließet deines Blutes Bach mit ganzen vollen Haufen, dein Leib ist auch mit Ungemach ganz durch und durch belaufen. O unumschränkte Majestät, wie kömmts, daß dirs so kläglich geht? das macht dein Huld und Treue. Wer dankt dir deß? Wo ist der Mann, der sich, wie du für uns gethan, für dich zu sterben freue?

3. Was soll ich dir doch immermehr, o Liebster! dafür geben, daß dein Herz sich so hoch und sehr bemüht hat um mein Leben? Du rettest mich durch deinen Tod von mehr als einer Todesnoth, und machst mich sicher wohnen. Laß Höll und Teufel böse seyn; was schadts? sie müssen dennoch mein und meiner Seele schonen.

4. Vor großer Lieb und heilger Lust, damit du mich erfüllet, drück ich dich an mein Herz und Brust, so wird mein Leid gestillet, das deinen Augen wohl bekannt; und dieß ist dir ja keine Schand, ein krankes Herz zu laben: Ach! bleib mir hold und gutes Muths, bis mich die Ströme deines Bluts ganz rein gewaschen haben.

5. Sey du mein Schatz und höchste Freud; ich will dein Diener bleiben, und deines Kreuzes Herzeleid will ich in mein Herz schreiben: Verleihe du mir Kraft und Macht, damit, was ich bey mir bedacht, ich mög ins Werk auch setzen; so wirst du, Schönster, meinen Sinn und alles, was ich hab und bin, ohn Unterlaß ergötzen.

M. Just. Sieber.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel. ꝛc.

245 O Gottes-Lamm! mein Bräutigam! ich danke dir von Herzen, daß du wegen meiner Schuld leidest so viel Schmerzē.

2. Ach Traurigkeit! ach Herzeleid! mein Heiland ist betrübet, seines

seines Herzens Angst bezeugt, wie er uns geliebet.

3. Ach! wessen Mund wirds machen kund, was er hat ausgestanden, wie er ganz umringet war mit der Höllen Banden?

4. Er wendet sich so jämmerlich mit dem Gesicht zur Erden, bittet, daß vom Vater ihm möchte Lindrung werden.

5. Doch hält er still, und was Gott will, das läßt er sich gefallen, nicht ein widerspänstig Wort läßt sein Mund erschallen.

6. Der Juden Schaar, so ganz und gar verblendet und bethöret, fället den mit Waffen an, den Gott selber ehret.

7. Ein schlechtes Geld wird für den Held aus Jacobs Stamm genommen: Des Verräthers Losungskuß übergiebt den Frommen.

8. Drauf muß er fort an einen Ort, wo Lügner sich erkühnet, ihn für den zu klagen an, der den Tod verdienet.

9. Sein Angesicht, das Sonnenlicht, muß harte Streiche leiden: Mancher wirft den Speichel drein, aus vergälltem Neiden.

10. Nur Spott und Hohn wird ihm zu Lohn für seine Himmelslehre; keiner findet sich allhier, der ihm dankbar wäre.

11. Dieß ist der Schluß: Der Lästrer muß sich vor Pilato stellen. Darauf führten ihn dahin Schalks- und Diebsgesellen.

12. Wie offenbar, wie sonnenklar sind da der Juden Lügen; dennoch muß die Wahrheit nicht wider Lügen siegen.

13. Der Richter thut nicht, was er gut und heilig hat befunden; sondern läßt die Unschuld selbst geißeln und verwunden.

14. O Tyranney! o Büberey! heißt das, was recht ist, handeln, oder die Gerechtigkeit in ein Spiel verwandeln?

15. Zum Kreuze zu! Was säumest du? schrieen die bösen Buben; bathen aber Barrabam aus des Kerkers Gruben.

16. Der dieb kömmt los, der Herr steht bloß, das Urtheil ist gesprochen: Jesus soll ans Kreuzes Holz: der Stab ist gebrochen.

17. Ach! welchen Spott erduldet Gott an seinem lieben Sohne, der beschimpft im Purpur steht und der Dornenkrone.

18. Der Pöbel wacht, und schreyt mit Macht: Zum Kreuze, fort zum Kreuze! daß er nicht ein Theil des Volks zur Erbarmung reize.

19. Drum eilt der Hauf, und legt ihm auf des Kreuzes schwere Bürde; doch kam Simon mit dazu, daß sie leichter würde.

20. O Golgatha! itzt ist er da, der für die Welt will sterben, auf daß wir durch seinen Tod Heil und Leben erben.

21. Was nehmt ihr für, ihr Tygerthier? Ist denn hier kein Erbarmen über den zerquetschten Leib? Schont doch, schont des Armen!

22. Ach Fels! ach Stein! was solls denn seyn, daß dein ergrimmtes Hassen meinen Herren nagelt an, den du sollt umfassen?

23. Da hängt das Lamm am Kreuzes-Stamm, ach! schreyt, ihr Steine, schreyet! daß das blinde Jüdenvolk sey vermaledeyet.

24. Wie reimet sich, daß Mörder dich, mein Heil, auf beyden Seiten angeschlagen geben um, und dich so begleiten?

25. Ach weh! ach weh! du zartes Reh, wirst gar zu früh gejaget;

jaget; über, neben, unter dir, hast du, was dich plaget.

26. Was schreyest du, o meine Ruh! Es will dich schmerzlich dürsten; aber nur ein Eßigschwamm tränkt dich Lebensfürsten.

27. Drum schreyest du, und eilst zur Ruh, ach! ja die Worte geben: Alles, alles sey vollbracht; darauf stirbt mein Leben.

28. O große Noth! mein Licht ist todt, er starb für mich in Schmerzen. Sollte das nicht zwingen Blut aus dem frommen Herzen?

29. Der Sonnen Licht scheint heute nicht, der ganze Welkbau trauret; von des Tempels Vorhang auch wird mein Herr bedauret.

30. Doch muß ein Speer noch einmal her, und ihm das Herz aufschließen, daß die Ströme seines Bluts vollends aus ihm fließen.

* * *

31. O theures Blut! o rothe Fluth! wie quillst du aus den Wunden, die mit unerhörter Angst Jesus hat empfunden.

32. Ach theurer Fluß! ach Fluß! ich muß mit dir die Seele laben; sonsten kann sie in der Welt gar kein Labsal haben.

33. Fleuß auf sie zu, und schaff ihr Ruh, wenn sie die Sünde naget, wenn sie fühlet Höllenangst, und nach Troste fraget.

34. Ach! wer sich nur in diese Cur mit festem Glauben giebet, den läßt Sünde, Höll und Tod ewig unbetrübet.

35. O Gottes-Sohn! mein Gnadenthron, du stirbst, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinstock! sey eine grüne Rebe.

36. Ich! Sündenknecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Segen, denn ich bin des Höchsten Kind meines Jesu wegen.

37. Ich danke dir, o Himmelszier, daß du für mich gelitten, daß du sterbend meinen Tod ritterlich bestritten.

38. O Pelikan! o reiner Schwan! laß solches mich bedenken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab versenken.

39. So leb ich wohl, und wenn ich soll, sterb ich in deinem Namen. Komm, du theures A und O, mich zu holen. Amen!

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

246 Ach! wo soll ich Ruhe finden, als bey dir, mein Bräutigam? Du allein trägst meine Sünden, o du wahres Gotteslamm! meine Schuld hat dich betrübt: doch hast du mich so geliebt, daß du auch zuletzt dein Leben für mich in den Tod gegeben.

2. Sollt ich noch die Sünde lieben, die dir so viel Blut erpreßt? Nein! sie bleibe nun vertrieben; denn es soll der Ueberrest meines Lebens nur allein deinem Dienst gewidmet seyn, und hernach will ich dich oben mit dem Heer der Engel loben.

3. Deine Banden, deine Ketten, wurden dir nur angethan, daß sie mich vom Strick erretten auf der Eitelkeiten Bahn: Du empfingst den falschen Kuß, daß ich mich erinnern muß, wie du mir willst helfen siegen, wenn die Welt mich will bekriegen.

4. Deine blutgefärbte Hände biethen sich dem Sünder dar; strecke sie am letzten Ende nach mir, und umfaß mich gar. Wenn du mich im Tod umarmst, und dich

meiner

meiner Angst erbarmst, werd ich in den letzten Zügen sanfte, wie auf Rosen, liegen.

5. Weil der Geißeln harte Striemen dir so manchen Schmerz gemacht; ach! so will sichs ja geziemen, daß die Seele stets betracht, wie der Schläge bittre Quaal meiner Sünden große Zahl habe von mir weggetrieben, daß ich dich soll ewig lieben.

6. Ich will an die Krone denken, die dein heilig Haupt zerritzt, und die Dornen in mich senken, wenn das Fleisch nach Wollust schwitzt: Aller Reichthum, Stolz und Pracht werde ganz von mir veracht. Sollt ich mich nach Ehren sehnen, da du dich zum Schimpf ließst krönen?

7. Wurdest du aus Hohn verspeyet, so erduld ich auch die Schmach; ob es andere gereuet, so folg ich doch willig nach: geht es dir, dem Herren, schlecht; so begehr ich, als der Knecht, bey den angepflöckten Füßen auch nichts bessers zu genießen.

8. Nun, Herr Jesu, Heil der Seelen, meines Lebens Zuversicht! ich will mir dein Kreuz erwählen, andre Schätze mag ich nicht. Deine Marter, Angst und Pein soll mir stets das Liebste seyn. Ich bin nun der Welt entrissen, und will nichts, als Jesum, wissen.

Johann Rist.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

247 Wachet auf, ihr meine Sinnen, wachet auf, Herz, Seel und Muth! helfet mir ein Lied beginnen, daß das allerliebste Gut, Jesum Christum, Gottes Lamm, unsern süßen Bräutigam, möge mit den besten Weisen wegen solcher Wohlthat preisen.

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Herr, für deine Traurigkeit, die dich dergestalt bezwungen, daß man dich zur selben Zeit fand bis in den Tod betrübt; das heißt recht die Welt geliebt, trauren, daß wir nach dem Sterben können Himmelsfreud ererben.

3. Lob sey dir, daß du gefallen auf dein heiligs Angesicht, zu versöhnen uns vor allen deinem Vater, daß er nicht jagt uns weg vor seinem Thron: O du großer Gottes-Sohn, fällst darum so kläglich nieder, daß du uns aufrichtest wieder.

4. Lob sey dir, daß du gekämpfet mit des Todes Bitterkeit; und desselben Macht gedämpfet, so daß wir itzt sind befreyt von des Würgers Spieß und Schwerdt, der nur unser Haupt begehrt: Tod, du bist schon überwunden, nirgend wird dein Stachel funden.

5. Lob sey dir, daß du geschwitzet dickes Blut in höchster Noth, als des Vaters Grimm erhitzet quälte dich bis auf den Tod: Lob sey dir, daß ich nun weiß, wie mein kalter Todesschweiß ist geheiligt durch dein Leiden, und ich freudig kann abscheiden.

6. Lob sey dir, daß du gefangen, und drum hart gebunden bist, daß ich Freyheit könnt erlangen nur durch dich, Herr Jesu Christ. Lob sey dir, daß du geplagt, und so fälschlich bist verklagt, daß ich möchte von Beschwerden des Gerichts erledigt werden.

7. Lob sey dir, daß du verspeyet, und geschlagen bist dazu, daß ich alles Hohns entfreyet, leben möcht in Fried und Ruh. Lob sey dir, daß du so sehr bist beraubet aller Ehr; aber nur zu meinem Frommen

men hab ich Ehr und Preis bekommen.

8. Lob sey dir, daß du geschmücket bist mit Purpur bloß zum Spott, auf daß ich würd hoch erquicket, und geziert für meinem Gott: Lob sey dir, Marien-Sohn, daß du bist mein' Ritterkron, ganz von Dornen sehr verhöhnet, nun bin himmlisch ich gekrönet.

9. Lob sey dir, daß du genommen hast ein Rohr in deine Hand, und so manchen Schlag bekommen, dir zur Marter, Schmach und Schand, alles darum, daß nur ich könnt aufheben sicherlich dieß mein Haupt, und im Vertrauen freudig auf gen Himmel schauen.

10. Lob sey dir, daß du gestanden für dein Volk auf jenem Plan, wie mit Ketten, Strick und Banden, und dem Purpur angethan, daß dein Vater mög ansehn uns, wenn wir gebunden stehn, und alsdenn in deinem Willen unsre Noth und Knechtschaft stillen.

11. Lob sey dir, daß du getragen hast ein schweres Kreuz allein, daß auch wir in unsern Plagen möchten fein geduldig seyn. Liebster Jesu, gieb doch mir, daß ich möge für und für alles willig auf mich nehmen, was mein Fleisch und Blut kann zähmen.

12. Lob sey dir, daß du gelitten zwischen Mördern Spott und Hohn, da du doch von Art und Sitten bist ganz rein, o Gottes-Sohn! dieses macht mich ewig frey von der Höllen Sclaverey, läßt mich auch nach diesem Leben stets in Ehr und Würden schweben.

13. Lob sey dir, daß du gestorben, da dein Leib voll Blutes stund, hast dadurch den Schmuck erworben uns, daß wir schön und gesund möchten leben in der Stadt, da man nie wird Freuden satt, da man jauchzet, spielet, springet, und das dreymal Heilig singet.

14. Lob sey dir, der du bezahlet unsre Sünd u. Missethat, da dein Leib mit Blut bemalet, auch die Stein erweichet hat. Nunmehr ist die Schrift erfüllt, u. des Höchsten Zorn gestillt, nun ist das verlohrne Leben uns, Gott Lob! aufs neu gegeben.

15. Lob sey dir, daß du begraben und so wohl gesalbet bist: Ach, möcht ich im Herzen haben dich nur stets, Herr Jesu Christ! sollt alsdenn mein Herz allein stets dein Grab und Wohnung seyn, ach! wie fest wollt ich dich fassen, ja dich nimmermehr verlassen.

16. Wachet auf, ihr meine Sinnen, wachet auf, Herz, Seel und Muth, lasset uns recht lieb gewinnen Jesu theur-vergoßnes Blut; lasset uns mit ihm zugleich springen in sein Freudenreich. Komm, Herr Jesu, komm behende, gieb mir bald ein seligs Ende!

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

248 Fließt, ihr Augen, fließt von Thränen, und beweinet eure Schuld, brich, mein Herz, von Seufzen, Sehnen, weil ein Lämmlein in Geduld nach Jerusalem zum Tod, ach zum Tod! für deine Noth und der ganzen Welt hinwandelt, ach! denk, wie du hast gehandelt.

2. Es soll nun vollendet werden, was davon geschrieben ist, und warum auf diese Erden ist gekommen Jesus Christ: Schauet nur des Höchsten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmerzen, und nehmt alles wohl zu Herzen.

3. Es wird in der Sünder Hände

Hände überliefert Gottes Lamm, daß sich dein Verderben wende. Jud und Heiden sind ihm gram, und verwerfen diesen Stein, der ihr Eckstein sollte seyn: Ach! das leidet der Gerechte für die bösen Sündenknechte.

4. Jesus steht in Strick und Banden, dessen Hand die Welt gemacht, bey Verachtung, Spott und Schanden, und wird höhnisch ausgelacht; Backenstreich und Fäustenschlag, Jüd- und Heiden-Grimm und Rach, duldet er für deine Sünden: Wer kann solche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Herzen gehen, beßre und bekehre dich! Wer kann diese That ansehen, daß man nicht beweae sich? Jesus steht an unsrer Statt; was der Mensch verdienet hat, büßet Jesus, und erduldet, was der Sünder hat verschuldet.

6. Er hält seinen heilgen Rücken Geißel, Ruth und Peitschen dar. Wer kann dieß ohn Reu erblicken? wenn die rohe Jüdenschaar Hand anlegt an Gottes Bild, das so freundlich, fromm und mild, und doch nackend wird gehauen. Wer kann solchen Greul anschauen?

7. Also sollt man dir begegnen, du verruchtes Menschenherz; aber nun kömmt, dich zu segnen und zu tragen deinen Schmerz, Jesus, und entblößet sich, und wird dort so jämmerlich abgestraft, zerhackt, zerschlagen, daß kein Maaß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß gesprochen: Jesus muß zum Tode gehn, und der Stab wird abgebrochen, es hilft hier kein Bitten, Flehn. Barrabas wird losgezählt, Jesus wird zum Kreuz erwählt: Weg mit diesem, dem Verfluchten! ruft der Haufe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädelstätte deinem Jesu traurig nach; aber auf dem Wege bethe, beth im Geist mit Weh und Ach, daß der Vater auf sein Kind, als den Bürgen für die Sünd, sehen woll, und sich erbarmen über dich Elend- und Armen.

10. Muß ich, Jesu! dich denn sehen am verfluchten Kreuzespfahl, ach! so laß ich übergehen meine Thränen ohne Zahl, ach! erbarm dich, Gottes-Lamm, das da hängt am Kreuzesstamm! ach erbarm dich! weil dein Leiden mir gedeyen soll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opfer geben, Seel und Leib ist deine Gab, Jesu, nimm dieß arme Leben, weil ich ja nichts bessers hab; tödt in mir, was dir misfällt, leb in mir auf dieser Welt; laß mich mit dir leben, sterben, und dein Reich im Himmel erben.

12. Tausendmal sey dir gesungen, liebster Jesu, Preis und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen! nun bin ich dein Eigenthum, und du meine Freud und Wonn; möcht ich dich, o schönste Sonn, bald in deiner Krone sehen! Komm, dein Leiden ist geschehen.

Mel. Herr, ich habe misgeh. ꝛc.

249 Auf, mein Herz! geh mit zu Grabe, dein sehr guter Freund ist todt: Hole was von seiner Habe, denn er ist der reiche Gott, u. du wirst nach seinem Sterben einen ganzen Himmel erben.

2. Herr, mein Anfang und mein Ende sind nur Erde, Staub und Koth. Nim̃ mich auf in deine Hände, u. hilf mir aus aller Noth, weil

du

du selbst dahin bist kommen, wo du mich hast hergenommen.

3. Ja verlaß die finstre Höle deiner schwarzen Todtengruft; komm, und ruh in meiner Seele, die ganz sehnlich nach dir ruft; komm, und sey mir stets im Sinne, bis ich dich recht lieb gewinne.

4. Oder willst du zu den Todten? ach! so nimm mich mit ins Grab: Und weil in den zehn Gebothen ich den Fluch verdienet hab, so verscharr du meine Sünde, daß sie Gott nicht wieder finde.

5. Hüll in deine Grabetücher alle meinen Jammer ein; denn wo kann ich anders sicher, als an dieser Stäte, seyn? Dein Verdienst sey meine Decke, daß ich nicht vor Gott erschrecke.

6. Künftig, wenn ich werde sterben, und mein Grab von ferne sehn, wo mir Fleisch und Bein verderben, wie schon vielen ist geschehn: Ach, so laß mich stets erwägen, daß auch du hast da gelegen.

7. Schaffe selbst die rechten Hüter, daß mein Grab mit Frieden bleib, und wie aufgehabne Güter, so bewahre meinen Leib, bis du mir in jenem Leben ihn wirst herrlich wieder geben.

Heinrich Müller.

250 Hilf Gott, daß mirs gelinge, du edler Schöpfer mein! die Sylb'n in Reim zu bringen, zu Lob dem Namen dein; daß ich mag fröhlich heben an von deinem Wort zu singen: Herr, du wollst mir beystahn.

2. Ewig dein Wort thut bleiben, wie Esaias meldt, in seinem Buch thut schreiben; eh muß vergehn die Welt, und was Gott selber jemals schuf; sollt es alles verderben, er thät kein'n Widerruf.

3. Jesus, das Wort des Vaters, ist kommen in die Welt mit großen Wunderthaten; verkauft um schnödes Geld, durch Judas, seiner Jünger ein'n, ward er in Tod gegeben, Jesus, das Lämmelein.

4. Nachdem sie hatten gessen, vernehmt, das Osterlamm, da thät er nicht vergessen, das Brodt in sein' Hand nahm, sprach: Esst, das ist mein Leichnam lind, der für euch wird gegeben, zur Tilgung eurer Sünd.

5. Reicht ihn'n auch dar zu trinken im Wein sein Blut so roth. Sein'n Tod sollt ihr verkündgen, Paulus geschrieben hat: Wer würdig ißt von diesem Brodt, und trinkt aus diesem Kelche, der wird nicht sehn den Tod.

6. Jesus wusch ihn'n die Füße wohl zu derselben Stund; lehrt sie mit Worten süße aus sein'm göttlichen Mund: Liebet einander allezeit: dabey wird man erkennen, daß ihr mein' Jünger seyd.

7. Christus der Herr im Garten, da er gebethet hat, der Jüden thät erwarten; von ihn'n gebunden hart: Sie führten ihn zum Richter dar; gegeißelt und gekrönet, zum Tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein Kreuz gehangen der hochgebohrne Fürst: Nach uns thät ihm verlangen, darum sprach er: Mich dürst! vernimm, nach unsrer Seligkeit, darum ein Mensch gebohren von einer reinen Magd.

9. Mit seinem Haupt geneiget er seinen Geist aufgab, als uns Johannes zeuget; er ward genommen ab vom Kreuz, ins Grab ward er gelegt, am dritten Tag erstanden, wie er vor hat gesagt.

10. Und in denselben Tagen

Jesus sein' Jünger lehrt, allein sein Wort zu tragen, predgen in aller Welt: Wer gläuben thut und wird getauft, der hat das ewge Leben, durch Christum ihm erkauft.

11. Lukas gar schön thut schreiben von seiner Himmelfahrt, doch allweg bey uns bleiben, wie er versprochen hat, vernimm, in sein'm göttlichen Wort, wider das kann nicht siegen kein G'walt der Höllenpfort.

12. Ein'n Tröster thät er senden, das war der heilge Geist, von Gott, der thät sie lenden in Wahrheit allermeist: denselben solln wir rufen an, der wird uns nicht verlassen, und uns treulich beystahn.

13. Recht laßt uns alle bitten Christum für Obrigkeit, ob wir schon von ihr litten Gewalt; auch für die Feind, daß ihn'n Gott wolle gnädig seyn, zu Lobe seinem Namen, um Christ des Herren Pein.

Johann Olearius.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

251 O Jesu, Gottes-Lamm! für unsre Sünd geschlachtet, wie selig ist der Mensch, der herzlich oft betrachtet, was du im Garten und in Caiphas Pallast, im Richthaus und am Kreuz für uns erduldet hast.

2. Ich danke dir für deine Herzensangst und Zagen, für deinen Blutschweiß, für dein Trauren, Jammerklagen, weil deine Traurigkeit mir Himmelsfreud gebracht, dein Todeskampf den Tod zur Lebensthür gemacht.

3. Ich danke dir, daß du gebunden und gefangen, daß du so willig bist für mich in Tod gegangen; weil du gefangen bist, so bin ich frey geacht; weil du gebunden bist, so bin ich los gemacht.

4. Ich danke dir, daß du dich fälschlich lan verklagen, dein heiligs Angesicht unschuldig, schmählich schlagen; weil du verklaget bist, gilt nicht des Satans Klag; weil du geschlagen bist, trifft mich nicht Höllenplag.

5. Ich danke dir, daß du gegeiselt und gekrönet mit Dornen, kläglich auch verspeyet und gehöhnet; weil mir ist Ehr und Freud erlangt durch deinen Hohn, weil deine Dornen mir gebracht die Lebenskron.

6. Ich danke dir, daß du dein Kreuz für mich getragen, und unter Mördern an dasselbe bloß geschlagen; weil dein Kreuz ist mein Sieg, weil dein unschuldig Leid abwendet Höllenpein, bringt mirs Gerechtigkeit.

7. Ich danke dir, daß du wie ein Fluch aufgehangen, und als verlassen bist mit Höllenangst umfangen; weil aller Segen mir durch dich erlanget ist, und Gott mich nicht verläßt, weil du mein Helfer bist.

8. Ich danke dir, daß du das Paradies geschenket dem Schächer, daß du bist mit Eßig, Gall getränket; weil du das Paradies auch mir eröffnet hast, und mich vom Höllentrank erlöst, von aller Last.

9. Ich danke dir, daß durch dich alles ist vollendet, daß alles ist vollbracht, all Sündenstraf gewendet; weil alle Schrift erfüllt, die Sünd getilget ist, und Gott mit mir versöhnt, weil du mein Mittler bist.

10. Ich danke dir, daß du am Kreuz für mich gestorben, und deine Gnadenschätz uns allen hast erworben; weil dein Tod Hölle, Tod

und

und Sünd zunicht gemacht, und durch dein Sterben mir das Leben wiederbracht.

11. Ich danke dir, daß du für mich auch bist begraben, daß deines Grabes Kraft mich kann im Tode laben, weil dein Grab mir im Grab gewünschte Ruhe schafft, daß mich nicht halten mag die Sünd und Todeskraft.

12. Ach! laß durch deinen Geist in mein Herz kräftig schreiben, daß dein hochtheures Blut kann alle Sünd vertreiben; daß Jesu Christi Tod und Blut mich machet rein, daß Gottes Sohnes Blut abwendet Höllenpein.

13. Laß ja auch in mein Herz dieß edle Trostwort legen, versiegle du es selbst, laß es ja nicht bewegen; laß es ja nimmermehr wegstehlen Satans List, bewahre mir, mein Gott, den Schatz zu aller Frist.

14. Verleih auch, daß ich dir nachfolge, christlich lebe, dich liebe herzlich, mich geduldig dir ergebe; hilf, daß ich immerdar dir diene, lobe dich für deine Lieb und Treu hier und dort ewiglich.

Mel. Da Jesus an dem Kreuze ꝛc.

252 Da Jesus an des Kreuzes Stamm der ganzen Welt Sünd auf sich nahm, sprach er in seinen Schmerzen noch sieben Wort, die lasset uns erwegen wohl im Herzen.

2. Zum ersten: Vater, strafe nicht an ihnen, was mir itzt geschicht, weil sie es nicht verstehen. Vergieb uns, Gott, wann wir auch noch aus Irrthum was begehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht: Fürwahr! du wirst noch vor der Nacht in meinem Reich heut leben. O Herr! nimm uns auch bald zu dir, die wir im Elend schweben.

4. Zum dritten: Deinen Sohn sieh, Weib! Johannes, ihr zu Dienste bleib, und sie als Mutter liebe. Versorg, Herr, die wir lassen hier, daß niemand sie betrübe.

5. Zum vierten sagte er: Mich dürst't. O Jesu! großer Lebensfürst, du hast Durst und Verlangen nach unsrer Seligkeit, drum hilf, daß wir sie auch empfangen.

6. Zum fünften: O mein Gott, mein Gott! wie läßt du mich so in der Noth! Hier wirst du, Herr, verlassen, daß uns Gott wieder dort aufnehm: den Trost laßt uns wohl fassen.

7. Zum sechsten: Hiermit ist vollbracht, und alles nunmehr gut gemacht. Gieb, daß wir auch durchdringen, und was du, Herr, uns auferlegst, hilf seliglich vollbringen.

8. Zum siebenten: Ich meine Seel, o Gott, mein Vater, dir befehl zu deinen treuen Händen. Dieß Wort sey unser letzter Wunsch, wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an diese Wort gedenkt, wenn seine Missethat ihn kränkt, der wird es wohl genießen; denn er durch Gottes Gnad erlangt ein ruhiges Gewissen.

10. Verleih uns dieß, Herr Jesu Christ, der du für uns gestorben bist, gieb, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Kreuz und Tod betrachten alle Stunden.

Paul Gerhard.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

253 Sey wohl gegrüßet, guter Hirt! und ihr, o heilge Hände, voll Rosen, die man preisen wird bis an des Himmels Ende:

Die Rosen, die ich meyn allhie, sind deine Maal und Plagen, die dir am End, in deine Händ, am Kreuze sind geschlagen.

2. Du zahlst mit beyden Händen dar die edlen rothen Gulden, und bringst die ganze Menschenschaar dadurch aus allen Schulden. Ach! laß von mir, o Liebster! dir die Hände herzlich drücken, und mit dem Blut, das mir zu gut vergossen, mich erquicken.

3. Wie freundlich thust du dich doch zu, und greifst mit beyden Armen nach aller Welt, in Lieb und Ruh uns ewig zu erwarmen: Ach! Herr, sieh hier, mit was Begier ich Armer zu dir trete; sey mir bereit, und gieb mir Freud und Trost, darum ich bethe.

4. Zeuch allen meinen Geist und Sinn nach dir und deiner Höhe; gieb, daß mein Herz nur immerhin nach deinem Kreuze stehe: ja, daß ich mich selbst williglich mit dir ans Kreuze binde, und mehr und mehr tödt und zerstör in mir des Fleisches Sünde.

5. Ich herz und küsse wiederum aus rechtem treuen Herzen, Herr, deine Händ, und sage Ruhm und Dank für ihre Schmerzen: darneben geb ich, weil ich leb, in diese deine Hände Herz, Seel und Leib, und also bleib ich dein bis an mein Ende.

Paul Gerhard.

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

254 Ich grüße dich, du frömmster Mann, der herzlich gern vergiebet: Wie schmerzlich weh wird dir gethan, wie wird dein Leib betrübet! Es grüßet dich mein ganzer Geist, du meines Heilands Seite; du edler Quell, aus welchem fleußt das Blut, das so viel Leute von ihren Sünden wäschet.

2. Ich mach, Herr Jesu, mich zu dir, ach! halte mirs zu gute, und laß mich suchen Trost für mir in deiner Wunden Blute; du werthe Wunde, sey gegrüßt, du weites Thor der Gnaden, daraus sich Blut und Wasser gießt, und da all unserm Schaden kann abgeholfen werden.

3. Du reuchst mir süßer als der Wein, und heilst das Gift der Schlangen; du flößest mir das Leben ein, und stillst des Durst Verlangen. Eröffne dich, du liebe Wund! und laß mein Herze trinken; ists möglich, laß mich gar zu Grund in dir gehn und versinken; so werd ich mich recht laben.

4. Mein Mund streckt sich mit aller Kraft, damit er dich berühre, und ich den theuren Lebenssaft in Mark und Beinen spüre. Ach! wie so süße bist du doch, Herr Jesu! meinem Herzen. Wer dich recht schmeckt, dem wird das Joch der bittern Todesschmerzen gleich als wie lauter Zucker.

5. Verbirge mich, und schleuß mich ein in deiner Seiten Höle; hie laß mich still und sicher seyn; hie wärme meine Seele, wenn mich der kalte Tod befällt; und wenn der höllsche Leue nach mir und meinem Geiste stellt, so laß in deiner Treue mich denn fein ruhig bleiben

Paul Gerhard.

Mel. O Mensch! bewein dein ꝛc.

255 O Herz, des Königs aller Welt, des Herrschers in dem Himmelszelt, dich grüßt mein Herz mit Freuden; mein Herze, wie dir wohl bewußt, hat seine größt und höchste Lust an dir und deinem Leiden. Ach! wie bezwang

und

und drang dich doch dein edle Lieb, ins bittre Joch der Schmerzen dich zu geben, da du dich neigtest in den Tod, zu retten aus der Todesnoth mich und mein armes Leben.

2. O Tod, du fremder Erdengast, wie warst du so ein herbe Last dem allersüßsten Herzen! Dich hat ein Weib der Welt gebracht, und machst dem, der die Welt gemacht, so unerhörte Schmerzen. Du meines Herzens Herz und Sinn, du brichst und fällst und stirbst dahin, wollst mir ein Wort gewähren: Ergreif mein Herz und schleuß es ein in dir und deiner Liebe Schrein! mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Herz ist kalt, hart und bethört von allem, was zur Welt gehört, fragt nur nach eiteln Sachen; drum, Herzens-Herze, bitt ich dich, du wolleſt dieß mein Herz und mich warm, weich und sauber machen! Laß deine Flamm und starke Gluth durch all mein Herze, Geist und Muth mit allen Kräften dringen! Laß deine Lieb und Freundlichkeit zur Gegenlieb und Dankbarkeit mich armen Sünder bringen!

4. Erweitre dich, mach alles voll, sey meine Rose, riech mir wohl, bring Herz und Herz zusammen: Entzünde mich durch dich, und laß mein Herz ohn End und alle Maaß in deiner Liebe flammen: Wer dieses hat, wie wohl ist dem! in dir beruhn, ist angenehm. Ach! niemand kanns gnug sagen. Wer dich recht liebt, ergiebt sich frey, in deiner Lieb und süßen Treu, auch wohl den Tod zu tragen.

5. Ich ruf aus aller Herzensmacht dich, Herz, in dem mein Herze wacht, ach! laß dich doch erruffen: Komm, beug und neige dich zu mir an meines Herzens arme Thür, und zeuch mich auf die Stufen der Andacht und der Freudigkeit, gieb, daß mein Herz in Lieb und Leid dein eigen sey und bleibe, daß dir es dien an allem Ort, und dir zu Ehren immerfort all seine Zeit vertreibe.

6. O Herzensröslein! schönste Bluhm! ach! wie so köstlich ist dein Ruhm! du bist nicht auszupreisen: Eröffne dich, laß deinen Saft und des Geruchs erhöhte Kraft mein Herz und Seele speisen: Dein Herz, Herr Jesu, ist verwundt, ach! tritt zu mir in meinen Bund, und gieb mir deinen Orden. Verwund auch mich, o süßes Heil, und triff mein Herz mit deinem Pfeil, wie du verwundet worden.

7. Nimm mein Herz, o mein höchstes Gut, und leg es hin, wo dein Herz ruht, da ists wohl aufgehoben; da gehts mit dir gleich als zum Tanz, da lobt es deines Hauses Glanz, und kanns doch nicht gnug loben: Hie setzt sichs, hie gefällts ihm wohl, hie freut sichs, daß es bleiben soll. Erfüll, Herr, meinen Willen: Und weil mein Herz dein Herze liebt, so laß auch, wie dein Recht es giebt, dein Herz mein Herze stillen.

M. Hermann Bonnus.

256 Ach wir armen Sünder! unsre Missethat, darinn wir empfangen und gebohren sind, hat gebracht uns alle in solche grosse Noth, daß wir unterworfen sind dem ewgen Tod. Kyrie, eleison! Christe, eleison! Kyrie, eleison!

2. Aus dem Tod wir konnten, durch uns'r eigen Werk, nimmer werd'n errettet; die Sünd war zu stark. Daß wir würden erlöset, so konnts nicht anders seyn; denn Gottes Sohn mußt leiden des

Todes bittre Pein. Kyrie, eleison! Christe ꝛc.

3. So nicht wäre kommen Christus in die Welt, und an sich genommen unsre arm Gestalt, und für unsre Sündn gestorben willig, lich, so hätt'n wir müssen bleiben verdammet ewiglich. Kyrie, eleison! Christe ꝛc.

4. Solche große Gnad und väterliche Gunst hat uns Gott erzeiget lauter gar umsonst, in Christo sein'm Sohne, der sich gegeben hat in den Tod des Kreuzes, zu unsrer Seligkeit. Kyrie, eleison! Christe ꝛc.

5. Deß sollen wir uns trösten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen vor der Höllengluth; denn wir sind errettet aus aller Fährlichkeit durch Christ unsern Herren, gelobt in Ewigkeit. Kyrie, eleison! Christe ꝛc.

6. Darum wolln wir loben und danken allezeit dem Vat'r und dem Sohne, und dem heilgen Geist; und bitt'n, daß er wolle behüten uns vor Noth, und daß wir stets bleiben bey seinem heilgen Wort. Kyrie, eleison! Christe ꝛc.

7. Ehre sey dir, Christe, der du littest Noth, an dem Stamm des Kreuzes für uns den bittern Tod; und herrsch'st mit dem Vater dort in der Ewigkeit; hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit. Kyrie, eleison! Christe ꝛc.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

257 Jesu, liebste Seele! deiner Wunden Höle ist mein Aufenthalt: wenn die Höllengluthen und die Sündenfluthen toben mit Gewalt, lauf ich zu, und finde Ruh in der offnen Seitenritze, da ich sicher sitze.

2. Wenn die Feuerdrachen ihre Schwefelrachen richten wider mich; wenn die Sünde naget, das Gewissen plaget, alles reget sich; grauet mir doch nicht dafür, unter Jesu Dornenhecken kann ich mich verstecken.

3. Wenn die Wasser wallen und die Berge fallen mitten in das Meer; wenn die Winde sausen, und die Fluthen brausen ja gleich noch so sehr; dennoch frag ich nichts darnach: denn in Jesu Nägelwunden hab ich Wohnung funden.

4. Wenn die Unglückswogen kommen angezogen hunderttausendfach; wenn es schneyet, spreyet, wenn es regnet, wehet lauter Ungemach; bleib ich doch bey Jesu noch: denn in seinem theuren Blute hab ich alles Gute.

Sebald Heyden.

258 O Mensch, bewein dein Sünde groß, darum Christus seins Vaters Schooß äussert und kam auf Erden. Von einer Jungfrau rein und zart für uns erhie gebohren ward, er wollt der Mittler werden: Den Todten er das Leben gab, und legt dabey all Krankheit ab, bis sich die Zeit herdrange, daß er für uns geopfert würd, trug unsrer Sünden schwere Bürd wohl an dem Kreuze lange.

2. Denn als das Fest der Jüden kam, Jesus sein' Jünger zu sich nahm, gar bald thät er ihn'n sagen: Des Menschen Sohn verrathen wird, ans Kreuz geschlagen und erwürgt, darauf die Jüden dachten. In Simons Haus ein Fraue kam, viel köstlichs Wasser zu ihr nahm, thäts übern Herren gießen: Etlich der Jünger murrten bald, Jesus die Fraue gar nicht schallt, das thät Judas verdrießen.

3. Zum Hohenpriester er sich macht,

macht, den Herren zu verrathen dacht, nahm dreyßig Pfennig b'hende. Bald Jesus mit sein'n Jüngern kam, und aß mit ihn'n das Osterlamm, und thät dasselbig enden. Er satzt uns auf sein Testament, sein'n Tod zu b'denken bis ans End, und wusch den Jüng'rn die Füße; er bildt ihn'n vor die Liebe schon, und wie sie ihn würden verlahn, mit Trost thät ers beschließen.

4. Darnach er an den Oelberg trat, in Furcht und Zittern er da bath: Ach! bethet und thut wachen. Ein'n Steinwurf er bald fürder gieng, zu seinem Vater auch anfing: O Vater, thu hie machen, daß dieser Kelch itzt geh von mir, denn alle Ding sind möglich dir, doch es geschehe dein Wille. Solchs er zum dritten male bath, so oft auch zu sein'n Jüngern trat, sie schliefen all in Stille.

5. Er sprach: Schlaft ihr in meinem Leid? Es ist gnug, die Stund ist bereit, des Menschen Sohn wird geben in die Händ der Sünder, steht auf, der mich verräth, der lauret drauf, nun bethet ihr darneben. Als er noch redt, sieh, Judas kam, ein große Schaar er mit ihm nahm mit Spießen und mit Stangen; ein Zeichen der Verräther gab, welchen ich küß, merkt eben ab, den sollt ihr weislich fangen.

6. Als Jesus nun wußt alle Ding, gar bald er ihn'n entgegen gieng, und sprach zu ihn'n mit Güte: Wen sucht ihr hie mit solch'r Gewalt? Jesum, sprach'n sie, und fielen bald zurück in ihrem Wüthen. Judas gab ihm den Kuß behend, der grausam Hauf auf Jesum rennt, und fingen ihn mit Grimme. Petrus sein Schwert auszucket recht, hieb ab ein Ohr des Bischofs Knecht, Jesus bald antwort't ihme:

7. Ficht nicht, steck ein das Schwerte dein, soll ich den Kelch nicht trinken mein? Den Knecht macht er gesunde. Der Hauf Jesum zu Hannas führt, und auch zu Caiphas da rührt, gefangen und gebunden: Petrus folgt in den Hof hinein durch den bekanten Jünger sein, verleugn't dreymal den Herren. Der Bischof fragte Jesum zwar, doch stellt man falsche Zeugen dar, ihn zu verdammen führen.

8. Christus antwortet ihnen nicht, der Hohepriester zu ihm spricht: Was thust du dazu sagen? Bey Gott beschwör ich dich allein: Sag, bist du Christ, der Sohne sein? Drauf Jesus spricht ohn Zagen: Ich bins, und sag, von dieser Zeit werd't ihr des Menschen Sohne weit in Wolken sehen kommen, zur Rechten Gottes sitzen sein. Der Bischof riß das Kleide sein, und sprach: Ihr habt vernommen,

9. Daß er hat g'lästert Gott so sehr; er sprach: Merkt auf, was wollt ihr mehr? Sie sprachen: Er soll sterben! und speyten ihm ins Angesicht, viel Backenstreich auf ihn gericht, mit Lästerworten herbe. Man deckt ihm zu das Antlitz sein, und schlugen ihn mit Fäusten drein, sagt'n: Wer hat dich geschlagen? Am Morgen früh der Haufe gar fragte Jesum mit manchr Gefahr, und thät ihm an viel Plagen.

10. Pilato ward er hingebracht, als dieß sah Judas, ers betracht, trug drüber Leid und Reue; das Geld er bald den Priestern gab, und sprach: Ich sehr gesündigt

hab! erkannte sein Untreue, erhenkt sich selbst und schnellt entzwey. Die Hohenpriester beyderley rathschlagten um das Gelde; eins Töpfers Acker kauften sie, den Pilgern zum Begräbniß hie, wie der Prophet auch meldet.

11. Als Jesus vor Pilato stund, erhub sich große Klag ohn Grund, man thät ihn hoch verklagen; dem Kaiser hätt er widerthan, und nennt sich einen Gottes-Sohn, verführt das Volk all Tag'. Pilatus ihn viel fragen thät, kein Wörtlein aber Jesus redt, das nahm Pilato Wunder. Er schickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet sich auf ihn, meynt was zu sehn besonder.

12. Als Jesus nun kein Antwort gab, verachtet ihn Herodes drob, schickt ihn Pilato wieder. Pilatus rief den Jüden, sprach: Den Menschen auch Herodes sah, und achtet ihn für bieder. Ihr wißt, daß ich gewohnet sey zu geben euch Gefangne frey: Jesum will ich los geben. Sie schryen all mit lauter Stimm: Hin, Jesum an das Kreuze nimm, Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus Jesum geißeln ließ, unter die Schaar ins Richthaus stieß, ein Purpur Jesus truge. Aus Dornen flocht man eine Kron, die mußte ihm durch sein Haupt gahn, mit einem Rohr ihn schluge. Man grüßt ihn königlich zum Spott, und speyt ihm in sein Antlitz Koth, sein heiligs Haupt auch schluge. Pilatus sprach: Seht an den Mann, an dem ich kein Args finden kann, und hab nicht Strafens Fuge.

14. Sie schryen all mit lauter Stimm: Ey kreuzge ihn, sonst bist du schlimm, und nicht des Kaisers Freunde. Als dieß Pilatus hört, satzt er sich auf den Richtstuhl, und wusch sehr sein Händ, wollt seyn ohn Sünde, gab ihn'n den Mörder Barrabam, und Jesum zu dem Kreuze nahm, nach ihrem falschen Willen: Sein Kleider sie anthäten ihm, und führten ihn mit grossem Grimm, das Kreuz trug er in Stillen.

15. Als sie nun giengen aus mit ihm, Simon sie zwungn mit harter Stimm, daß er ihms Kreuz nachtrüge. Viel Volks und Frauen weinten da; bald Jesus, als er sie da sah, zu ihnen sich thät biegen, und sprach: Nicht weinet über mich, wein aber jeder über sich und über seine Kinder; denn wird man sagen: Selig die unfruchtbar und so säugten nie, vor Straf und Quaal der Sünde.

16. Sie kamen bald zur Schädelstätt, zween Uebelthäter man da hätt, die man ans Kreuz auch schluge, zur linken und zur rechten Hand, wie es die Schrift hat längst bekannt. Jesus bald sprach mit Fuge: Verzeih ihn'n, Vater, diese That, kein'r weis, was er gethan hie hat. Pilatus thäte schreiben Ebräisch, Griechisch und Latein: Jesus ein Kön'g der Jüden fein. Die Priester thäts betrüben.

17. Als Jesus nun gekreuzigt war, sein Kleider sie bald nahmen gar, und spielten drum behende. Da Jesus auch sein' Mutter sah, dazu Johannem, sprach er da: Weib, diesen ich dir sende, der ist dein Sohn. Zum Jünger spricht: Das ist dein Mutter, laß sie nicht; bald er sie zu sich nahme. Die Hohenpriester trieben Spott, auch andre viel lästerten Gott: Bist dus, der von Gott kame?

18. Bist du nun Gottes lieber Sohn, so steig vom Kreuz, hilf dir davon; dieß thäten auch die Schächer: doch einer sich zum andern kehrt, die Unschuld Jesu ihn da lehrt, und sprach: Herr, denk mein nacher, wenn du kömmst in das Reiche dein. Er sprach: Heut wirst du bey mir seyn wohl in dem Paradeise. Ein Finsterniß ward zur sechsten Stund, um neune Jesus schrey von Grund mit lauter Stimm und Weise:

19. Mein Gott, mein Gott, wie läßt du mich! Im Spott brachten sie bald Eßig, und gaben ihm zu trinken. Als Jesus den versuchet hätt, sprach er: Vollbracht ist, das ich thät: sein Haupt ließ er da sinken. O Vater, in die Hände dein befehl ich meinen Geist hinein! schrey er mit lauter Stimme; gab auf sein'n Geist, der Vorhang frey im Tempel riß durchaus entzwey, die Felsen wichen ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert gar, die Gräber wurden offenbar, der Hauptmann und sein G'sinde sprachen: Fürwahr, der Fromme was, und Gottes Sohn, dieß zeuget das, schlugen ihr Herz'n geschwinde. Als sie den Schächern brach'n die Bein, war Jesus todt, brachen ihm kein, und stachen auf sein Seite; es rann daraus Wasser und Blut, ders hat gesehen, zeugets gut, die Schrift zeugets auch weiter.

21. Nachdem, als nun der Abend kam, Joseph, der Fromme, Jesum nahm vom Kreuz, ihn zu begraben: Darzu auch Nikodemus kam, viel Aloes und Myrrhen nahm, damit sie Jesum haben gewickelt in ein Leinwand rein, da war ein Grab in einen Stein, in einem Felsen neue, darein sie Jesum legten schon, thaten ein'n Stein darüber thun, und giengen hin mit Reue.

22. Die Jüden führten noch ein Klag, verhütens Grab am dritten Tag, Jesus stund auf mit G'walte, auf daß er uns ja frömmer mächt, und mit ihm in sein Reiche brächt, aus der sündlichen G'stalte. Darum wir sollen fröhlich seyn, daß unser Seligmacher fein, Christus, hat überwunden für uns der Sünden große Noth, dazu die Hölle und den Tod, und auch den Teuf'l gebunden.

23. So laßt uns nun ihm dankbar seyn, daß er für uns leidt solche Pein, nach seinem Willen leben. Auch laßt uns seyn der Sünde feind, weil uns Gotts Wort so helle scheint, Tag und Nacht darnach streben; die Lieb erzeigen jedermann, wie Christus hat an uns gethan mit seinem Leid'n und Sterben. O Menschenkind! betracht das recht, wie Gottes Zorn die Sünde schlägt, thu dich davor bewahren.

Johann Heermann.

Mel. Da Jesus an dem Kreuze ꝛc.

259 Merk auf, o Mensch! was ich dir sag, vergiß nicht meiner Jammerklag, die ich für dich muß führen: Ich bin ein Wurm, und nicht ein Mensch, die Kräfte sich verlieren.

2. Sonst bin ich zwar der rechte Held, der Held im Streit, den niemand fällt, der Mann von grossen Kräften: itzt aber werd ich schwach und matt, ans Kreuz laß ich mich heften.

3. Ich bin ein Purpurwürmlein roth, das man zerquetscht bis auf den Tod, den Saft nur zu erlangen. Mein Saft ist rosinfarben

ben Blut; wohl denen, die es fangen!

4. Schau, wie ich im Oelgarten werd getreten als ein Wurm zur Erd! wie ich mich krümm und winde! da ich vor Angst den rothen Saft an allen Gliedern finde.

5. Im Richtpallast steh ich voll Blut, da man so hart mich geißeln thut, da man nach Dornen schicket, flicht eine scharfe Marterkron, und in mein Haupt sie drücket.

6. Mein Leib aufs Kreuze wird gelegt, mit scharfen Nägeln man durchschlägt mein' Händ und meine Füße, auf daß da mit gevierten Strom das Blut herunter fließe.

7. Am Kreuze wird mir meine Seit mit einem Speer geöffnet weit, draus Blut und Wasser springet: Bin ich, o Mensch! denn nicht ein Wurm, aus welchem man Blut zwinget?

8. Wie Blut ist deine Sünde roth; drum hats erfordert auch die Noth, daß ich mit Blut sie büße: Ohn Blutvergießung war sonst nichts, daß sie sich zahlen ließe.

9. Mein Blut das ist der Purpurschmuck, darinnen du hast Recht und Fug vor deinen Gott zu treten, magst als ein Priester schön geziert für deine Sünde bethen.

10. Der König trägt ein Purpurkleid: mein Purpursaft hat dir bereit't die königliche Krone, die du im Himmel tragen sollt mit Lust vor meinem Throne.

11. Wenn dich die aufgeblasne Welt auch für ein armes Würmlein hält, laß dich das nicht betrüben; sie hat mirs auch zuvor gethan, bin doch ein König blieben.

12. Trag mit Geduld Schimpf, Hohn und Schmach, und übergieb Gott deine Sach; bey dem bist du in Gnaden; er hat dich lieb, er ehrt dich hoch, steht dir vor allen Schaden.

13. Wenn dich der arge Böswicht von wegen deiner Sünd anficht, zeigt dir, was du verdienet; so zeige du ihm wiederum, womit ich dich versühnet.

14. Ob du gleich bist ein Sündenwurm, den Satanas mit Grimm und Sturm in sein Mordreich will treiben; da Würm und Motten ohne Zahl dein Bette sollen bleiben:

15. So bin ich worden dir zu gut ein Würmlein, das mit seinem Blut den Herzenswurm getödtet, daß er dich nicht mehr nagen darf, weil dich mein Blut durchröthet.

16. Wenn dir der Tod am letzten End dein abgemattes Herz anrennt, daß du vor Angst dich wendest, gleich einem Würmlein, hin und her, bis du das Leben endest:

17. So nimm mich armes Würmelein zu dir in deines Herzens Schrein; merk auf, wie ich gerungen, auf Erden liegend in der Angst, und deinen Tod verschlungen.

18. Wird gleich dein Leib der Würmer Speis'; will ich ihn doch mit Ehr und Preis an jenem Tag erwecken, daß er auf meinem Ehrensaal das Freudenmahl wird schmecken.

19. Mit Purpurkleidern will ich ihn nach deines Herzens Wunsch anziehn, die ich dir hab erworben, als ich in meinem Scharlach roth für dich am Kreuz gestorben.

20. Deß sollt du herzlich trösten dich in aller Noth beständiglich, mein Tod giebt dir das Leben, daß du vor mir kannst ewiglich in Himmelsfreuden schweben.

260 Turbabor, sed non perturbabor, quia vulnerum Christi recordabor.

Ist verdeutscht v. 2. in dem Liede: Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

261 Weg, Welt, mit deinen Freuden, und was dir wohlgefällt, dein Jesus muß itzt leiden, der sich zum Opfer stellt: Entfernet euch, ihr Lüste, der Herr trägt Quaal und Pein, wie kann der Knecht, ein Christe, darneben fröhlich seyn?

2. Ach! seht sein Seelenschrecken, er wird in Tod betrübt, und muß den Zornkelch schmecken, den ihm sein Vater giebt. Seht, wie er uns zu gute selbst mit dem Tode ringt, und wie sein Schweiß vom Blute durch das Gesichte dringt!

3. Er wird verkauft, verrathen, man legt ihm Fessel an, ach! unsre Missethaten die haben dieß gethan. Er läßt sich falsch verklagen, er wird verhöhnt, verspeyt, verspottet und geschlagen, der Herr der Herrlichkeit.

4. Man setzt dir, Gottes Sohne, mit Geißeln grausam zu, du trägst die Dornenkrone, du Himmelskönig du; du wirst ans Kreuz geheftet, das du getragen hast; doch was dich mehr entkräftet, das ist die Sündenlast.

5. Wer hätte bey den Mördern die Unschuld doch gesucht? Den Segen zu befördern, wirst du von Gott verflucht. Die dich zu Boden treten, woher dir weh geschicht, für diese willst du bethen, mehr Rache weist du nicht.

6. Dein Durst, du Lebensquelle, geht auf mein Seelenheil, du fühlest Tod und Hölle, das Leben ist mein Theil: Du wirst von Gott verlassen, damit er bey mir sey; und weil du mußt erblassen, bin ich vom Tode frey.

7. Die ausgestreckten Hände sind gegen mich gewandt, du neigst das Haupt am Ende, das ist ein Liebespfand: Ich seh in deinem Streite die Ruhe für den Schmerz, und in der offnen Seite, Herr Jesu, in dein Herz.

8. Die Welt mag voller Freuden hin nach der Hölle gehn, ich will bey Jesu Leiden und seinem Kreuze stehn. O Jesu! deine Liebe trieb dich in Tod und Grab, drum stirbt aus gleichem Triebe mein Herz sich selber ab.

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

262 Wenn ich bedenk, Herr Jesu Christ, wie groß dein Angst gewesen ist, da dein Seel betrübt bis in Tod, dein Schweiß war wie geliefert Blut;

2. Wie du gefang'n unschuldiglich, verwundt, zerschlagen jämmerlich; ich aber dir solch Müh gemacht, dich in solch Noth und Leid gebracht:

3. So erzittert all mein Gebein, das Herz erschrickt im Leibe mein. Seh ich dich aber also an, daß du solchs alls aus Lieb gethan;

4. Aus Lieb mein Sünd auf dich gefaßt, Gotts Zorn und Straf getragen hast, in Tod für mich gegeben dich, dein Blut vergossen mildiglich;

5. Und mich durch deine Wunden roth erlöst von Sünden, Höll und Tod: So wird mein arm Gewissen froh, schöpft reichen Trost, und singt also:

6. Hab Lob und Dank, Herr Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist, dein bittrer Tod, das

Lei-

Leiden dein mein Heil und Leben ist allein.

7. Du hast ja, Herr, bezahlt für mich, das ist mein Glaub, drauf sterbe ich, erweck mich auf zur Seligkeit, daß ich dich lob in Ewigkeit.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

263 Jesu, allerliebstes Leben! du mein werthes Seelengut ach! was kann ich dir doch geben für die reiche Liebesgluth, die du mir erzeiget hast, da mich noch die Höllenlast hatte jämmerlich umgeben, und in Aengsten mußte schweben?

2. Hilf, daß ich die große Liebe, die dich aus der Herrlichkeit deines Himmels zu mir triebe, kann beweinen allezeit, und laß es, o meine Zier! ein Dankopfer seyn vor dir, weil in diesem schwachen Leben ich nichts anders dir kann geben.

3. Nun, ihr meine Augenlieder! sehet auf, und säumt euch nicht, zu erfüllen itzo wieder eure Dank- und Schuldespflicht; weil vorhanden ist die Zeit, da euch Heil und Seligkeit Jesus, Jesus hat erworben, da er ist am Kreuz gestorben.

4. Weint mit Jesu in dem Garten, ach! nun geht sein Leiden an. Weint, und thut nicht länger warten, kommt ihr Thränen auf die Bahn: Jesus fällt auf seine Knie, bittet: Vater! kann denn hie dieser Kelch nicht von mir gehen? doch dein Wille mag geschehen.

5. Weint, weil Jesum itzt umgiebet Zittern, Zagen, Furcht und Noth, seine Seele ist betrübet, leider, ach! bis in den Tod, er schwitzt Blut vor Traurigkeit, daß die Tropfen allbereit gleichsam zu der Erden sinken, und den Sündern tröstlich winken.

6. Weint, denn Judas kömmt gegangen und das große Judenheer; jeder träget Spieß und Stangen, jeder trägt ein Mordgewehr. Weint, itzt gibt er ihm den Gruß und den falschen Judaskuß. Weint, itzt wird er ungeschliffen von den Juden angegriffen.

7. Weint, itzt wird er auch gebunden, leider! gleichsam auf den Tod, alle Jünger sind verschwunden, keiner steht ihm bey in Noth. Weint, itzt wird mit grimmger Macht er zu Caipha gebracht, welcher Jesum mit Beschwören, als Verbrecher, muß verhören.

8. Weint, weil Jesus auf Bekennen, daß er sey der Gottessohn, lassen muß sein Kleid zertrennen, und drob leiden Spott und Hohn. Weint, weil er beschuldigt wird, als hätt er den Tod verführt. Weint, dieweil er ungescheuet wird geschlagen und verspeyet.

9. Weint, itzt wird das fromme Leben zu Pilato hingebracht, und demselben übergeben, welcher auf Befehl und Macht ihm zum Tode bringen soll. Weint, und werdet Thränen voll, weil ein Herz von denen Heiden selbst bedauret solches Leiden.

10. Weint, weil Jesus wird geschicket vor Herodes Angesicht, dessen Herz sich drob erquicket, weils mit Falschheit war verpflicht't, und vermeynt da mancherley von ihm zu erfahren frey: Aber Jesus schweiget stille, weil ihm schon bewußt sein Wille.

11. Weint, und lasset Thränen fließen, denn Herodes kühlt den Muth, und läßt Jesum itzt genießen seine toll-geschöpfte Wuth; weint, dieweil er ihm aus Neid leget an ein weißes Kleid, und mit

Hohn

Hohn und Spott darneben läßt Pilato wieder geben.

12. Weint, Pilatus muß erfüllen der verboßten Jüdenrott ihren blutbegiergen Willen, und mit Hohn und großem Spott Jesum, Jesum, jämmerlich stäupen lassen; daß auch sich neben uns und allen Armen hätte möcht ein'n Stein erbarmen.

13. Weint, denn Jesus lässet fließen, ach! sein Blut, wie Wasserfluth. Von der Scheitel bis zun Füßen sieht man Striemen, Wunden, Blut: Ach! beweint den Spott und Hohn, ach! beweint die Dornenkron, ach! beweint die harten Plagen, so er muß im Purpur tragen.

14. Weint auch über diese Stimme, welche da der Jüden Sinn schreyet aus in tollem Grimme: Kreuzge, kreuzge, kreuzge ihn! Weint, dieweil das fromme Lamm selber trägt den Kreuzesstamm, und ohn einzig Widersagen läßt erbärmlich sich dran schlagen.

15. Weint, weil Jesus wird gegeben in der größten Dürstigkeit Gall und Eßig, ach! o Leben! ach! o übergroßes Leid! Weint, itzt giebt er gute Nacht, und spricht: Nun ist es vollbracht! giebt darauf am letzten Ende seinen Geist in Gottes Hände.

16. Weint, und tröstet euch darneben, denn mein Jesus lässet sich in die treue Seite geben einen tiefverwundten Stich: und eröffnet mir sein Herz, daß, wenn meines leidet Schmerz, es da solle Zuflucht haben, und sich gläubig drein vergraben.

17. Weint auch über meine Sünden, als von welchen niemand mich konnt erlösen und entbinden, als mein Jesus, welcher sich meines Jammers jammern ließ, und mich aus der Höllen riß, und durch sein Verdienst und Sterben mich gemacht zu Gottes Erben.

18. Nun, o Jesu! laß das Weinen itzo auch gefallen dir! Laß mir Hülf und Trost erscheinen, wenn der Tod zusetzet mir! Laß mir auch dein theures Blut kommen in der Noth zu gut, und hilf mir mein Kreuz und Leiden überwinden auch mit Freuden!

Siegm. Betulius.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

264 Fließt, ihr Thränen, fließt und schießet, fallt und wallet Wangen ab! Gießt, ihr Augenbrunnen, gießet ganze Bäche auf das Grab, wo im Tode liegt das Leben. Laßt uns ihm die Letze geben. Ach! ach! unsre Liebeszier, Jesus, ist nun nicht mehr hier.

2. Schöner Himmel! such auf Erden deinen König nun nicht mehr; hilf beweinen sein Entwerden, mach die Wolkenbrunnen leer. Sonne, Mond und Sterne weinet, eure Sonne nicht mehr scheinet. Ach! des Himmels Kron und Zier, Jesus, liegt verblichen hier.

3. Weint, ihr frommen Engelgeister, euer Herr und Prinz ist todt, euer großer Ordensmeister, dem ihr stundet zu Geboth. Die Geburt habt ihr besungen; laßt sein Grab auch seyn beklungen. Ach! ach! ach! der Engel Zier, Jesus, liegt begraben hier.

4. Weinet, o ihr Menschenheerden, euer treuer Hirt ist hin. Ihn verbannte von der Erden der ergrimmten Wölfe Sinn. Er hat für der Schäflein Leben selber

sich

sich in Tod gegeben. Ach! ach! unsrer Erden Zier, Jesus, ist nun nicht mehr hier.

5. Weint, ihr seine Hirtenknaben, er hat euch, ihr ihn geliebt, euer Trost liegt dort begraben. Freylich, ihr seyd schon betrübt. Labet doch der Mutter Herze, das zerbrechen will vor Schmerze. Ach! ach! aller Hirten Zier, Jesus, ist nun nicht mehr hier.

6. Alles, was erschaffen, weine, Himmel, Erde, Meer und Luft, Menschen, Thiere, Bäum und Steine, Bäch und Brunnen, Wald und Kluft. Klaget, ihr Geschöpfe, klaget, von dem Tod des Schöpfers saget: Ach! ach! der Geschöpfe Zier, Jesus, liegt begraben hier.

7. War doch nichts als lauter Lieben seine ganze Lebenszeit, das ihn himmel-ab getrieben, er trat vor uns in den Streit, und erwürgte Wölf und Drachen, die zur Beut uns wollten machen. Ach! ach! unsre Lebenszier, Jesus, ist nun nicht mehr hier.

8. Er, der reiche Gott vom Himmel, zog in Armuth um auf Erd, durch das wüste Weltgetümmel, keine Noth hat ihn beschwert, die er trug für unsre Schulden, er konnt wie ein Lämmlein dulden. Ach! ach! unsre Freudenszier, Jesus, ist nun nicht mehr hier.

9. Gutes er für Böses thäte, er war seiner Feinde Freund. Niemand ihn umsonst anflehte, niemand hat er Hülf verneint. Schalt man ihn, er schalt nicht wieder; rieb sich schon an ihn ein jeder. Ach! ach! unsre Freudenszier, Jesus, ist nun nicht mehr hier.

10. Er, der hohe Fürst der Sternen, er, der Herr, ward unser Knecht, gab die Demuth uns zu lernen, die er vorgebildet recht. Wahrhaft war er mit dem Munde, ohne Falsch im Herzensgrunde. Ach! ach! unsre Demuthszier, Jesus, ist nun nicht mehr hier.

11. Selbst die wilden Wölfe heulen, die ihn haben umgebracht, ihm ein schönes Lob mittheilen, als er itzt gab gute Nacht! Wahrlich (wird die Red vernommen) dieß war einer von den Frommen. Ach! ach! unsre Seelenzier, Jesus, ist nun nicht mehr hier.

12. Aber ist er schon verblichen, bald er wieder leben wird: Von uns bleibt er unentwichen, ob der Tod ihn weggeführt. Ewig, ob wir ihn nicht sehen, will er um und bey uns stehen. Unser Trost und unsre Zier, Jesu, du bist dennoch hier.

13. Unterdessen soll auf Erden, alle Jahr um diese Zeit, dein Tod noch beweinet werden, bis du aus der Eitelkeit uns holst zu den Himmelshöhen, da wir werden wieder sehen dich, o Jesu! gleich wie hier. Ach! so komm! hol uns zu dir.

J. C. S.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

265 Meine Seel, ermuntre dich, deines Jesu Lieb bedenke, wie er für dich giebet sich, darauf deine Andacht lenke: Ach! erweg die große Treue, und dich deines Jesu freue.

2. Sieh, der wahre Gottessohn ist für dich ans Holz gehänget, sein Haupt trägt die Dornenkron, sein Leib ist mit Blut besprenget: Er läßt sich für dich verwunden. Wo ist größre Lieb gefunden?

3. Da du solltest große Pein ewig leiden in der Höllen, und von Gott verstoßen seyn, wegen vieler Sündenfällen, träget Jesus deine

Sün-

Sünden, und läßt dich Genade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt deines Gottes Zorn und Rache: Er hat das Gesetz erfüllt, gut gemacht die böse Sache, Sünde, Teufel, Tod umschränket, und den Himmel dir geschenket.

5. Was zu thun, o liebes Herz? Wie sollt du dich recht anstellen? Jesu Leiden ist kein Scherz, seine Liebe kein Verstellen. Denke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich sieget.

6. Ich kann nimmer nimmermehr das Geringste nur vergelten, er verbindt mich allzusehr; meine Trägheit muß ich schelten, daß ich ihn so schlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht hinfort mehr von mir geschehen; mein Schluß sey nun fest gericht, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur Jesum suche, und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir, euch kann ich an mir nicht leiden, eurentwegen muß ich hier und dort von dem seyn geschieden, ohne welchem ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jesu, du mein Heil, dir will ich mich ganz verschreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu sterben, dir zu streiten.

10. Du, mein Jesu, sollt es seyn, den ich mir zum Zweck gesetzet; wie du mein, so will ich dein bleiben stets und unverletzet: Was du liebest, will ich lieben, und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du willst, das sey mein Will, dein Wort meines Herzens Spiegel. Wenn du schlägest, halt ich still; dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel. Daß ich soll den Himmel erben: darauf kann ich fröhlich sterben.

12. Nun so bleib es fest dabey, Jesus soll es seyn und bleiben, dem ich lebe, deß ich sey, nichts soll mich von Jesu treiben. Du wirst, Jesu, mich nicht lassen, ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon itzo hier solche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jesu, recht verbinden! Schenkst du schon so viel auf Erden; ey! was will im Himmel werden?

14. Was für Lust und Süßigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig, werd ich loben, wenn ich einst zu dir erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf dieß freudenvolle Leben, danke dir mit Herz und Mund, du, o Jesu! wirst es geben; nur im Glauben laß mich's halten, und dein' Kraft in mir stets walten.

Johann Rist.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

266 Nun giebt mein Jesus gute Nacht, nun ist sein Leiden vollenbracht, nun hat er seiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geschöpfe, kommt herbey, und machet bald ein Klaggeschrey, das grausam sey zur selben Frist, da Gott am Kreuz verschieden ist.

3. Des Tempels Vorhang trenne sich, das Erdreich bebe furchtsamlich, die Berge springen himmel-

mel-an, daß man den Abgrund sehen kann.

4. Die Wolken schreyen Ach und Ach, die Felsen geben einen Krach, den Todten öffne sich die Thür, und sie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der Herr der Herrlichkeit belautet werden dieser Zeit, als man denselben in der Still hinab zur Ruhstatt bringen will.

6. Die Weiber stehen zwar von fern, und wollten sehn den Ausgang gern; doch wissen sie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe tragen soll.

7. Zuletzt begiebt sich in Gefahr Josephus, der ein Rathsherr war, der Christum liebt, und wollte nicht, daß man ihn brächte vor Gericht.

8. Getrost ist ihm sein Herz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam Jesu Christ, der ihm auch nicht verwegert ist.

9. Bald kömmt der Nikodemus auch, zu salben ihn nach altem Brauch; er bringt der besten Spezerey, samt saubern Tüchern mancherley.

10. Da Jesus nun ist balsamirt, und fein auf Todtenart geziert, da senket man ihn sanft hinab, und legt ihn in des Josephs Grab.

11. Nun Gottes Sohn der uns erweckt, wird selbst mit einem Stein bedeckt; o Mensch! merk auf zu jeder Frist, daß dir ein Grab bereitet ist.

Mel. O Jesu Christ meins ꝛc.

267 Nun, o Herr Jesu, ists vollbracht! der lichte Tag wird schwarze Nacht, die Erde schüttert, kracht und bebt, der Gräber Abgrund sich erhebt.

2. Des Tempels Vorhang reißt entzwey, ins Heiligste man siehet frey, auch die Natur im Leid erscheint, um ihren Gott und Schöpfer weint.

3. O stilles Lamm! o Gnad und Huld! o Liebe, die ich nicht verschuldt! Wie milde rinnt dieß höchste Gut, der Carmesin, dein theures Blut!

4. Sieh an den theuren Bräutigam, der sich, o Mensch! am Kreuzesstamm, an aller armen Sünder Statt, aus Liebe so verblutet hat.

5. Schau sein heiliges Angesicht, so vor beschämt der Sonnen Licht: Sieh an den rosenfarbnen Mund, wie der erblasset schweigt itzund.

6. Zum Kuß hat er sein Haupt geneigt, sein Herz die offne Seite zeigt: Er hat aus Liebe Fuß und Hand, die Arme auch weit ausgespannt.

7. Hinzu, mein durstig Herz dich neig, bey Jesu Seiten dich erzeig, sie frischet, als ein Mayenthau, bey Nacht die regendurstge Au.

8. Sein blutges Herz und Wundersaft ist mir ein Heilbrunn, Trost und Kraft. Wo er den Schweiß im Garten ließ, ist meiner Seelen Paradies.

9. So bilde mir dein Leiden für, Herr Christ, wenn du mich holst zu dir! Wie du am Kreuze hingest todt, so zeige dich in meiner Noth.

10. Kraft gebe mir dein Angstgeschrey. Dein letztes Wort mein Abschied sey, damit auch ich den

Geist

Geist geb auf, wenn nun vollbracht mein Lebenslauf.

11. Wenn ich denn ausgeschlafen hab, will ich erstehen aus dem Grab, und bey dir mit verklärtem Schein kraft deiner Auferstehung seyn.

Johann Rist.

Mel. So wünsch ich nun ꝛc.

268 O großer Gott ins Himmels Thron, hilf, daß ich mög erkennen, wer doch gewesen die Person, und wie sie sey zu nennen, die hie für mich so ritterlich bis in ihr Grab gestritten, als sie den Tod erlitten.

2. Ach! ist es nicht dein liebes Herz, dein Kind und Eingebohrner? Wie leidet denn so großen Schmerz, o Gott, dein Auserkohrner? Wie kann es seyn, daß solche Pein dem Helden wird gegeben, der allen giebt das Leben?

3. Ja, Vater, ist er nicht der Mann, von dem du selbst gesaget: Er ist es, der mich stillen kann, mein Sohn, der mir behaget; wie muß denn er itzund so schwer die Bürde auf sich nehmen, den Tod dadurch zu zähmen?

4. Ist er nicht selbst die Herrlichkeit? und wird dennoch verspeyet; ja ist er nicht ein Held im Streit, und wird so leicht zerstreuet; ist er nicht Gott? und leidet Spott; ist er nicht sonder Schulden? und muß den Tod erdulden.

5. O frommes, unbeflecktes Lamm! O schönster Mensch auf Erden! O Manna, das vom Himmel kam, du mußt geopfert werden: Dein Händ und Füß, als die so süß am letzten End uns laben, die werden ganz durchgraben.

6. Dein würdigs Haupt, o Gottes-Sohn, das wir mit Zittern ehren, bedecket eine Stachelkron, dein Elend zu vermehren: dein treuer Mund, der Wahrheit Grund, die rosenfarbnen Lippen sind bleicher als die Klippen.

7. O große Lieb! itzt seh ich recht die Wund in deiner Seiten, dadurch du willt mir armen Knecht ein ewigs Recht bereiten; dieß Herzensblut, das hohe Gut, deß gleichen nicht zu finden, befreyet mich von Sünden.

8. Dein Augen voller Freundlichkeit, der Menschen Lust und Wonne, die klärer waren vor der Zeit, als die so klare Sonne, die ändern sich so jämmerlich, die schönsten Lichter schwellen von lauter Thränenquellen.

9. Sie rinnen wie ein Wasserfluß auf die zerschlagnen Glieder; sie fallen wie ein Regenguß die zarten Wangen nieder: Ach! nichts ist hie, als Angst und Müh; es wird mit tausend Plagen der schönste Leib zerschlagen.

10. Du trägst die Strafe meiner Schuld und schwerer Missethaten; ja lässest dich aus lauter Huld am Pfahl des Kreuzes braten: das that die Lieb, Herr, die dich trieb, die Sünder aus dem Rachen der Höllen frey zu machen.

11. O Wunderwerk! der herrlich ist, nimmt auf sich unsre Schande; der keusch, gerecht und sonder List gepriesen wird im Lande, trägt mit Geduld ganz fremde Schuld, ja hat sein eignes Leben für unsers hingegeben.

12. Wie niedrig bist du worden, Herr, um unsrer Hoffart willen! dein Geißeln, Marter und Beschwer mußt unsre Frechheit stillen; nur unsre Lust, der Sünden Wust, gebieret deinem Herzen, o Heiland! solche Schmerzen

13. Ich bin, Herr Jesu, ganz verflucht; du aber bist der Segen; noch hat der Segen mich gesucht auf gar verfluchten Wegen: ich hab allein die höchste Pein mit Sünden wohl verdienet; du hast mich ausgesühnet.

14. Ich war verkauft zur Höllenglut um so viel böser Thaten; da wußt allein dein göttlich Blut in solcher Noth zu rathen: der theure Schatz behielt den Platz, der Satan mußte weichen, Sünd, Höll und Tod desgleichen.

15. Nun höret auf des Höchsten Rach; sein Zorn der ist gestillet durch so viel Schmerzen, Pein und Schmach: nun ist die Schrift erfüllet. Des Herren Tod hat nun die Noth auf Erden weggenommen; der Fried ist wiederkommen.

16. Herr Jesu! nimm mich gnädig an; vertilg in mir die Sünde, die ich nicht ganz ertödten kann, wie leider! ich befinde. Eins bitt ich dich, Herr, lasse mich dein theures Blutvergießen bis in mein Grab genießen!

269 So giebst du nun, mein Jesu, gute Nacht! So stirbst du denn, mein allerliebstes Leben! Ja, du bist hin, dein Leiden ist vollbracht. Mein Gott ist todt, sein Geist ist aufgegeben. :,:

2. Mein Schatz ist hin, den meine Seele liebt; der neigt sein Haupt, dem sich der Himmel bücket; der mir und aller Welt das Leben giebt, wird von dem Tod ins finstre Grab gedrücket. :,:

3. Kommt, ihr Geschöpfe, kommet doch herbey! klagt euren Herrn! Ihr Erdenklüfte, zittert! du Abgrund, brich, und gieb dein Angstgeschrey! ihr Gräber, reißt! ihr harten Felsen, splittert! :,:

4. Ach traurt mit mir! Ach seht! der Held im Streit, des Vaters Wort, die Zuflucht aller Frommen, der Menschen Heil, der Herr der Herrlichkeit, der Lebensfürst ist schmählich umgekommen. :,:

5. Wie schmählich ist dein Leib doch zugericht! wie schmerzlich ist dein Lebensband zerrissen! doch trennet dieser Riß die Liebe nicht, sie kniet vor deinem Kreuz, und will dich küssen. :,:

6. Ach! kann ich dir, mein Schatz! zu guter letzt denn nicht noch etwas angenehmes schenken? Hier ist mein Herz; ach! ists so werth geschätzt, so laß dich doch in dieses Grab versenken. :,:

7. So schließ ich denn mit dir mein Herze zu. Nun hab ich dich, wie kann ich denn verderben? Bring du mich auch, wenn dirs gefällt, zur Ruh; mit dir will ich, mein Jesu! willig sterben. :,:

8. Komm immer, Tod, und senke mich ins Grab; ob gleich mein Herz und alle Kräfte krachen, so setzt mein Jesus doch nicht von mir ab, auch mitten in des bittern Todes Rachen. :,:

9. Mein Jesus tödtet dich, was willt du Tod? Er hat dich ja schon in den Sieg verschlungen durch seinen Tod! Was hab ich denn für Noth? Ich bin vom Tod zum Leben durchgedrungen. :,:

10. Drauf wag ichs, und scheu keine Sterbensnoth: Auf Jesu Tod ist allezeit gut sterben. So ist denn nun mein Tod nicht mehr ein Tod, er ist ein Gang, das Leben zu ererben. :,:

11. Willkommen Tod! ich sterbe wohlgemuth; ich liefre dir zu deinen

nen treuen Händen, mein liebster Gott, dein theures proper Gut, den Geist, dafür dein Sohn sich ließ verpfänden. :,:

12. Drauf will ich fort; ihr Engel, seyd ihr da? Kommt, holet mich! die Welt wird mir zu enge. Nun bin ich durch! Triumph! Victoria! Gott holt mich ein mit trefflichem Gepränge. :,:

13. Mein Jesus kömmt, das liebe Gotteslamm empfänget mich auf seiner Himmelsweide, thut schön mit mir, gleichwie ein Bräutigam, er führet mich zur stolzen Ruh und Freude. :,:

14. Er spricht zu mir: Willkommen, liebes Kind! auf so viel Angst will ich dich nun erquicken im Paradies, da fromme Seelen sind: Komm, komm, und laß dich an mein Herze drücken! :,:

15. Mein Jesu, dir sey ewig Lob und Dank, daß mich dein lieber Anblick so erfreuet! So nehm ich denn mein Erbtheil in Empfang, und bin zum Himmelsfürsten eingeweihet. :,:

16. Hier ist gut seyn! o Herrlichkeit, o Pracht! Weg, Welt, mit deinen Perlen und Rubinen! Gnug, daß nunmehr der Himmel mich anlacht, die Engelsburg, das Schloß der Seraphinen. :,:

17. Es hält mich hier entzückt ein schönes Licht, und nebenst mir die Engel und die Thronen; ich seh von Angesicht zu Angesicht Gott, der ein Wesen ist und drey Personen. :,:

18. Ich hör hier stets die süße Melodey, die Engelstimm der besten Musikanten; es wohnet mir in tausend Freuden bey die Schaar von Himmelsfreunden und Verwandten. :,:

19. Trotz Unglück! Trotz, daß eins sich an mir macht! Trotz, daß mir Satan dräut mit einem Stoße! Furcht, Sorge, Kummer, Trauren, gute Nacht! ich lache dein in meines Jesu Schoße. :,:

20. Weicht, Schmerz und Weh, die ihr mich in der Zeit so hart gedrückt! Habt Dank für eure Plagen! Ihr habt gemacht, daß ich in Ewigkeit darf desto schönre Ehrenkronen tragen. :,:

21. Ade, mein Leib, du armes Marterhaus! Ade, ihr matten abgezehrten Glieder! ihr habt euch gnug durchächzt: Nun ist es aus: Geht, leget euch in Gottes Namen nieder. :,:

22. Nimm, Erd, indeß den blassen Körper an, laß ihn in deinem Schooß fein sanfte liegen; so will ich alles, was du mir gethan an Angst und Drangsal, ewig nimmer rügen. :,:

23. So laß ihn fein dir wohl befohlen seyn, bis Jesus ruft: Auf, lieben Freund und Brüder! Kommt, nehmt mit Leib und Seel den Himmel ein! so gieb ihn ohn Verzug der Seele wieder. :,:

24. Daß ich mit Leib und Seel aus meiner Gruft dem wunderschönen Ausgang aus der Höhe entgegen werd gezücket in der Luft, und in sein Reich mit vollem Springen gehe. :,:

Paul Gerhard.

Mel. O Lamm Gottes unschuldig.

270 Als Gottes Lamm und Leue entschlafen und verschieden, erwacht in Lieb und Treue ein Paar recht frommer Jüden, die machten sich zum Kreuz hinzu, dich, o du unsre ewge Ruh! zu deiner Ruh zu bringen.

2. Also weis Gott die Seinen

im Kreuz in Acht zu nehmen, und die es böse meynen, zu rechter Zeit zu zähmen; das Wüthen nimmt zuletzt ein End, und wenn die Unschuld gnug geschändt, so findt sich, der sie ehret.

3. Denn einer aus dem Rathe, Joseph, der fromme Reiche, der wagt es, gieng und bathe Pilatum um die Leiche: Pilatus war bereit, und gab Befehl, daß man sie nähm herab, und Joseph übergäbe.

4. Gesegnet sey dein Wille, Joseph, und dein Begehren; Gott wolle dir die Fülle der Freuden dort gewähren, daß du, den meine Seele liebt, vom Kreuze, da man ihn betrübt, so freudig los gebethen.

5. Hierzu hat sich auch funden des Nicodemi Treue, der bringt bey hundert Pfunden der besten Spezereye, die Myrrhen sammt der Aloe, zu salben den, der aus der Höh uns salbt mit seinem Geiste.

6. Da siehst du, wie die Schwachen zuletzt gestärket werden; Gott kann zu Helden machen, was blöd ist hier auf Erden. Der Glaube, der im Finstern lag; bricht endlich an den hellen Tag, und leuchtet wie die Sonne.

7. Nun diese beyde Frommen ergreifen mit viel Weinen den, der vom Kreuz genommen, und wickeln ihn in Leinen, verwahren ihn zugleich dabey mit edler theurer Spezerey, wie in Judäa bräuchlich.

8. So soll man Christum ehren, wenn er nun liegt darnieder; wir sollen balsamiren ihn, und sein arme Glieder; die Unbekleid'ten wickeln ein, und die, so ganz verlassen seyn, mit unsrer Hülf annehmen.

9. Es war nicht weit von hinnen, wo Christus starb, zu schauen ein Garten, und darinnen des Josephs Grab gehauen gar neu in einen Felsenstein, da legten ihren Schatz hinein die zwey geliebten Herzen.

10. Ach Jesu! dessen Schmerzen mir all mein Heil erworben, komm, ruh in meinem Herzen, das in der Sünd erstorben! Laß dirs gefallen ich will dir dein Grab bereiten in mir hier, so leb und sterb ich selig.

Paul Gerhard.

Mel Christus, der uns selig ꝛc.

271 Siehe, mein geliebter Knecht der wird weislich handeln, ohne Tadel, schlecht und recht auf der Erden wandeln; sein getreuer frommer Sinn wird in Einfalt gehen, und noch dennoch wird man ihn an das Kreuz erhöhen.

2. Hoch am Kreuze wird mein Sohn große Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn, als ein Scheusal, meiden: Aber also wird sein Blut auf viel Heiden springen, und das ewge wahre Gut in ihr Herze dringen.

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen ihn zuhalten, und aus innerm Herzensgrund ihre Hände falten. Das verblendte taube Heer wird ihn sehn und hören, und mit Lust zu seiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo Gottes Licht reichlich wird gespüret, hält man sich mit nichten nicht, wie es sich gebühret: Denn, wer gläubt im Jüdenland unsern Predigtworten? Wem wird Gottes Arm bekannt in Israels Orten?

5. Niemand will fast seinen Preis ihm hie lassen werden, denn er schießt auf wie ein Reis aus der dürren Erden; krank, verdorret, unge-

ungestalt, voller Blut und Schmerzen, daher scheut ihn jung und alt mit verwandtem Herzen.

6. Ey! was hat er denn gethan? was sind seine Schulden, daß er da vor jedermann solche Schmach muß dulden? Hat er etwa Gott betrübt bey gesunden Tagen, daß er ihm anitzo giebt seinen Lohn mit Plagen?

7. Nein, fürwahr, wahrhaftig nein! er ist ohne Sünden; sondern was der Mensch für Pein billig sollt empfinden; was für Krankheit, Angst und Weh uns von Recht gebühret, das ists, was ihn in die Höh an das Kreuz geführet.

8. Daß ihn Gott so heftig schlägt, thut er unsert willen; daß er solche Bürde trägt, damit will er stillen Gottes Zorn und großen Grimm, daß wir Friede haben durch sein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir sinds, die wir in der Irr als die Schafe giengen, und noch stets zur Höllenthür als die Tollen dringen; aber Gott, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legts seinem Sohne bey, der muß uns versühnen.

10. Nun, er thut es herzlich gern; ach! des frommen Herzen! Er nimmt an den Zorn des Herrn mit viel tausend Schmerzen, und ist allzeit voll Geduld, läßt kein Wörtlein hören wider die, so ohne Schuld ihn so hoch beschweren.

11. Wie ein Lämmlein sich dahin läßt zur Schlachtbank leiten, und hat in dem frommen Sinn gar kein Widerstreiten; läßt sich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und darzu in großer Still auch sein Leben nehmen:

12. Also läßt auch Gottes Lamm, ohne Widersprechen, ihm sein Herz am Kreuzesstamm unsertwegen brechen: Er sinkt in den Tod hinab, den er selbst doch bindet, weil er sterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angst und Quaal endlich rausgerissen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füßen: Wer will seines Lebens Läng immermehr umschränken? Seiner Tag und Jahre Meng ist nicht auszudenken.

14. Doch ist er wahrhaftig hier für sein Volk gestorben, und hat völlig mir und dir Heil und Gnad erworben; kömmt auch in das Grab hinein herrlich eingehüllet, wie die, so mit Reichthum seyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird, als ein böser Mann, vor der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie gesaget was, das bös und unrecht wär; er hat nie betrogen, nie verletzet Gottes Ehr, sein Mund nie gelogen.

16. Ach! er ist für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf daß du, o Menschenkind, durch ihn möchtest leben; daß er mehrte sein Geschlecht, den gerechten Saamen, der Gott dient, und Opfer brächt seinem heilgen Namen.

17. Denn das ist sein höchste Freud, und des Vaters Wille, daß den Erdkreis weit und breit sein Erkenntniß fülle; damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mach und recht gerecht alle Sündendiener.

18. Große Menge wird ihm Gott zur Verehrung schenken, darum, daß er sich mit Spott für uns lassen kränken; da er denen gleich geschätzt, die sehr übertreten,

auch die, so ihn hoch verletzt, bey Gott selbst verbethen.

D. G. W. Sacer.

Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

272 Christus, der mich liebt von Herzen, ist verurtheilt zu dem Tod, und erduldet Pein und Schmerzen, daß er mich reiß aus der Noth, aus der Noth, darinnen ich sollte bleiben ewiglich; sein Kreuz ist auf ihn geleget, welches er geduldig träget.

2. So ist wider den gesprochen, solch ein Urtheil ist gefällt wider den, der nichts verbrochen, ja den Richter aller Welt. Allhier richtet Grausamkeit, weil der Kläger ist der Neid; Lügen soll für Wahrheit gleißen, Unschuld selbst soll Sünde heißen.

3. Siehe, meine Seele, siehe, wie die Jüden sind erboßt, du bringst ihn in solche Mühe, daß man ihn zur Stadt naus stoßt. Auf daß er erlöse dich, nimmt er alle Schuld auf sich. Ach beklage doch den Armen! Steine sollt es fast erbarmen.

4. Siehe, wie dein Heiland kranket, wie ihn deine Sündenlast so matt machet, daß er schwanket, und in Ohnmacht hinsinkt fast; ach! was siehst du hier geschehn, hier kannst du den Abel sehn, der von seines Bruders Händen kläglich muß sein Leben enden.

5. Hie geht Isaak, schau den Frommen, wie er Holz zum Feuer trägt, wie er dieß auf sich genommen, worauf er soll seyn gelegt: Den Versöhnbock siehst du hier, welcher bringt Erlösung dir, dir und allen Völkerhaufen, die kein Gold nicht konnt erkaufen.

6. Schau die kupferrothe Schlange, die mit Blute ganz durchsprengt! Schau, und diesen Wurm umfange, der für dich wird aufgehängt! Wirf dein Glaubensaug auf ihn, so wird Seelengift verziehn, und die grimmgen Höllendrachen werden dir kein Unheil machen

7. Schau hier, wie dein David gehet, wie der eine Schleuder trägt, der dem Riesen widerstehet, der den Goliath erlegt; zu dem Zornbach naht er sich, wählt fünf Stein, o Tod! für dich, seine heilige fünf Wunden seynd zu deinem Fall erfunden.

8. Nun so wandre hin, mein Leben, o du Sündentilger du, der du für mich hingegeben, auf daß ich erlangte Ruh. Wandre hin, mein Jesu Christ, der du mein Erlöser bist, wandre hin, o Held, und ringe, Tod und Höllenmacht bezwinge.

9. Ach! mein Helfer, gieb die Gnade, daß dein Kreuz ich wohl betracht, und nicht Wollust auf mich lade, die so schwer dein Kreuze macht. Gieb, daß ich die Sünden meid, und auf dich schau allezeit, wie dein Kreuze dich gedrücket, daß ich möchte seyn erquicket.

10. O mein Tröster! o mein Hoffen! schaue, wie so manchesmal mich so große Noth betroffen, sie ist itzt noch ohne Zahl; du, du Kreuzesträger, weist gar wohl, wie mein Kreuze heißt, und wie schwer es wird mir Schwachen, drum wollst du es leichter machen.

11. Ach! laß Hülfe doch erscheinen, denn mein Kreuz erdrückt mich bald, ich bin schwach von vielem Weinen, und vor Jahren werd ich alt; es ist meinem Herzen bang, ach! mein Leben währt so lang, ich kann kaum mehr Odem holen, drum laß mich dir seyn befohlen.

12. Gieb Geduld in meinem Schmerzen! Wendest du mein

Kreuze

Kreuze nicht? Nimm den Kleinmuth aus dem Herzen, stärke meine Zuversicht; rufe mir ein Trostwort zu, und sey meiner Seelen Ruh: Herr, um deines Kreuzes willen wollst du meine Bitt erfüllen!

13. O mein Gott, wenn ich auch lasse dieß Jerusalem der Welt, wenn mein Leib des Todes Straße wandern muß, wenn dirs gefällt, ach! so stehe du mir bey, daß ich unerschrocken sey: der Trost sey mir zugesprochen: Jesus hat die Bahn gebrochen.

14. Wenn die Leibeskräfte weichen, und die Scherben trocken seynd; wenn der Augen Lichter schleichen und zum Sterben ist gemeynt; wenn die Hand sich nicht mehr hebt; wenn mein krankes Herze bebt; wenn mir zittern Knie und Lenden, so wollst du zu mir dich wenden.

15. Hilf, daß ich nicht traurig werde, wenn ich sage gute Nacht, und mein Leib soll in die Erde, gieb, daß ich die Welt veracht, und mich in mein Kämmerlein willig lasse schließen ein, bis der Zorn vorüber gehe, und ich fröhlich auferstehe.

16. Laß mich dieß durch dich erlangen, o mein Jesu! o mein Theil! der du bist zum Tode gangen, der mir giebet ewigs Heil. Dein Tod ist mein Lebenssaft, er giebt meiner Seelen Kraft, daß ich kann in Fried und Freuden aus der eiteln Hütte scheiden.

17. Jesu, wie viel Himmelsgeister hast du wohl um dich gespürt, als du, ihr Gott und ihr Meister, wurdest aus der Stadt geführt? laß auch die begleiten mich, wenn mein Leben endet sich, laß dahin mein Seelchen bringen, wo sie dreymal Heilig singen.

18. O! da will ich dich erst loben; da soll dein Verdienst erst seyn nach Gebühr von mir erhoben, wo der Engel Chor stimmt ein. Herr, mein Geist sehnt sich nach dir, erwünscht abzuscheiden hier, dein Tod macht mir süßes Sterben, und läßt mich den Himmel erben.

Oster-Lieder.

D. Martin Luther.

273 Christ lag in Todesbanden für unsre Sünd gegeben: Er ist wieder erstanden und hat uns bracht das Leben: Deß wir sollen fröhlich seyn, Gott loben und ihm dankbar seyn, und singen Alleluja; Alleluja!

2. Den Tod niemand zwingen kunt bey allen Menschenkindern: das macht alles unsre Sünd; kein Unschuld war zu finden: Davon kam der Tod so bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich gefangen. Alleluja!

3. Jesus Christus, Gottes Sohn, an unser Statt ist kommen, und hat die Sünde abgethan; damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt, da bleibet nichts denn Todsgestalt; den Stachel hat er verlohren. Alleluja!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen: das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen; die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß; ein Spott aus dem Tod ist worden. Alleluja!

5. Hie ist das rechte Osterlamm, davon Gott hat gebothen; das ist an des Kreuzes Stamm in heißer

Lieb gebraten: deß Blut zeichnet unsre Thür; das hält der Glaub dem Tode für: der Würger kann uns nicht rühren. Alleluja!

6. So feyren wir das hohe Fest mit Herzens Freud und Wonne, das uns der Herre scheinen läßt: er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleuchtet unsre Herzen ganz; der Sünden Nacht ist vergangen. Alleluja!

7. Wir essen und leben wohl in rechten Osterfladen; der alte Sauerteig nicht soll seyn bey dem Wort der Gnaden: Christus will die Kôste seyn, und speisen die Seel allein; der Glaub will keines andern leben. Alleluja!

Ein uraltes Lied.

274 Christ ist erstanden von der Marter alle: deß solln wir alle froh seyn, Christus will unser Trost seyn. Kyrieleis!

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen: seit daß er nun erstanden ist, so loben wir den Herren Jesum Christ. Kyrieleis!

3. Alleluja! Alleluja! Alleluja! deß solln wir alle froh seyn, Christus will unser Trost seyn. Kyrieleis!

D. Martin Luther.

275 Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie, eleison!

2. Der ohn Sünde war geboh-ren, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns Gott sein Huld gönnet. Kyrie, eleison!

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, alls in Händen er hat; Er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie, eleison!

Nic. Hermann.

276 Erschienen ist der herrlich Tag, dran sich niemand gnug freuen mag; Christ, unser Herr, heut triumphirt, all' sein Feind er gefangen führt. Alleluja!

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angst und Noth hat überwunden Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Alleluja!

3. Am Sabbath früh mit Spezerey kamen zum Grab Marien drey, daß sie salbten Marien Sohn, der vom Tod war erstanden schon. Alleluja!

4. Wen sucht ihr da? der Engel sprach: Christ ist erstanden, der hie lag; hier seht ihr die Schweißtücherlein: geht hin, sagts bald den Jüngern sein. Alleluja!

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid wird heut verkehrt in lauter Freud; so bald sie nur den Herren sahn, verschwand ihr Trauren, Furcht und Zag'n. Alleluja!

6. Der Herr hielt ein sehr freundlich G'spräch mit zween Jüngern auf den Weg; vor Freud das Herz im Leib ihn'n brannt, am Brodtbrechen ward er erkannt. Alleluja!

7. Unser Simson, der theure Held, Christus, den starken Löwen fällt; der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all sein G'walt erlegt. Alleluja!

8. Jonas im Wallfisch war drey Tag; so lang Christus im Grab auch lag: Denn länger ihn der Tod kein Stund in seinem Rachn behalten kunt. Alleluja!

9. Sein'n Raub der Tod mußt fahren lahn, das Leben siegt und g'wann ihm an; zerstört ist nun

all

all seine Macht, Christ hat das Leben wiederbracht. Alleluja.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienst und Band; und das recht Osterlämmelein wir essen heut im Brodt und Wein. Alleluja!

11. Auch essen wir die süßen Brodt, die Moses Gottes Volk geboth: kein Sauerteig soll bey uns seyn, daß wir leben von Sünden rein. Alleluja!

12. Der schlagend Engel vorüber geht, kein Erstgeburt er bey uns schlägt: unser Thürschwelln hat Christi Blut bestrichen; das hält uns in Hut. Alleluja!

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, alls was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem Tag, da der Weltfürst darnieder lag. Alleluja!

14. Drum wir auch billig fröhlich seyn, singen das Alleluja fein, und loben dich, Herr Jesu Christ! zu Trost du uns erstanden bist. Alleluja!

Johann Stolle.

277 Christus ist erstanden von des Todes Banden, er hat eine Schlacht gethan, und den Sieg gebracht davon.

2. Er vergoß sein Blute uns Menschen zu gute; da dacht seiner Feinde Schaar, er wär kraftlos ganz und gar.

3. Nun hat er gebunden, herrlich überwunden Höll und Teufel, Sünd und Tod, sie gemacht zu Schand und Spott.

4. Höll, wo ist dein Rachen? Tod, was kannst du machen? Teufel, wo ist dein Gewalt? damit du so hast geprahlt.

5. Gott sey Ehr gegeben, der uns Sieg und Leben hat geschenkt durch Jesum Christ, der vom Tod erstanden ist.

Basil. Förtsch.

278 Heut triumphiret Gottes Sohn, der von dem Tod erstanden schon, Alleluja, Alleluja! mit großer Kraft und Herrlichkeit, deß dank'n wir ihm in Ewigkeit. Alleluja, Alleluja!

2. Dem Teufel hat er sein Gewalt zerstört, verheert in aller G'stalt, Alleluja, Alleluja! wie pflegt zu thun ein starker Held, der seine Feind gewaltig fällt. Alleluja, Alleluja!

3. O süßer Herre Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist; Alleluja, Alleluja! führ uns durch dein Barmherzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit. Alleluja, Alleluja!

4. Hier ist doch nichts, denn Angst und Noth; wer gläubet und hält dein Geboth, Alleluja, Alleluja! der Welt ist er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n schnöden Tod. Alleluja, Alleluja!

5. Nun kann uns kein Feind schaden mehr; ob er gleich murrt, ist ohn Gefähr; Alleluja, Alleluja! Er liegt im Koth, der arge Feind; dageg'n wir Gottes Kinder seynd. Alleluja, Alleluja!

6. Dafür danken wir alle gleich, und sehnen uns ins Himmelreich. Alleluja, Alleluja! Es ist am End; Gott helf uns alln! so singen wir mit großem Schalln. Alleluja, Alleluja!

7. Gott dem Vater im höchsten Thron samt Christo, seinem lieben Sohn, Alleluja, Alleluja! dem heilgen Geist in gleicher Weis in Ewigkeit sey Lob und Preis. Alleluja, Alleluja!

Johann von Aßig, andere:
D. Caspar Ziegler.

Es ist eine Erklärung des Spruchs Hiob XIX, 25. 26. und gutentheils die Uebersetzung eines alten Hymni beym Prudentio.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht,

279 Jesus meine Zuversicht und mein Heiland ist im Leben: Dieses weis ich, sollt ich nicht darum mich zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, er mein Heiland, lebt; ich werd auch das Leben schauen; seyn, wo mein Erlöser schwebt: warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden: daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher auch einmal zu Asche werden; das gesteh ich: doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich gläube: Gott wird werden angeschaut denn von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen: nur die Schwachheit um und an wird von mir seyn abgethan.

7. Was hie kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen: irdisch werd ich ausgesä't, himmlisch werd ich auferstehen, hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut! Jesus trägt euch, meine Glieder; gebt nicht Statt der Traurigkeit; sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn die letzt' Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen! denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen: dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon itzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden: Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

280 O Tod! wo ist dein Stachel nun? wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns itzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sey gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg durch Jesum Christ gegeben.

2. Wie streubte sich die alte Schlang, da Christus mit ihr kämpfte: Mit List und Macht sie auf ihn drang, jedennoch er sie dämpfte. Ob sie ihn in die Fersen sticht, so sieget sie darum doch nicht, der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kömmt herfür, die Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen: Nichts ist, das in dem Siegeslauf den starken Held kann halten auf, all's liegt da überwunden.

4. Des Todes Gift, der Höllen Pest ist unser Heiland worden: Wenn Satan auch noch ungern läßt von Wüthen und von Morden; und, da er sonst nichts schaffen kann, nur Tag und Nacht uns klaget an, so ist er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte die behält den Sieg und ist erhöhet; des Herren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen stehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind durch Christi Sieg gedämpfet seynd, ihr Zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jesus Christ, und sieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Christi Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt: er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Christo auferstehet, ist dort vorm andern Tode frey, derselb ihn nicht angehet: Genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht, und unvergänglichs Wesen.

8. Das ist die rechte Osterbeut, der wir theilhaftig werden, Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und warten fort, bis unser Leib wird ähnlich dort des Herrn verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit seiner Rott hingegen wird zu Schanden, erlegt ist er mit Schimpf und Spott, da Christus ist erstanden: Des Hauptes Sieg der Glieder ist, drum kann mit aller Macht und List uns Satan nicht mehr schaden.

10. O Tod! wo ist dein Stachel nun? wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns itzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sey gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat in diesem Krieg durch Jesum Christ gegeben.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

281 Der Tod hat zwar verschlungen den Herrn der Herrlichkeit, doch ists ihm nicht gelungen in dieser Osterzeit; heut stellt sich Christus ein, die gnadenreiche Sonne bringt Leben Heil u. Wonne, wer wollt nicht fröhlich seyn?

2. Ein Engel kömmt von oben, der von des Grabes Thür den schweren Stein gehoben, kein Siegel ist dafür; der Jüden Schaar, Herr Christ, die dich zum Tode brachten, und bey dem Grabe wachten, nun gar verschwunden ist.

3. Man singet in den Landen mit Herzensfröhlichkeit, daß Christus sey erstanden, wie er selbst prophezeiht; sein Wort erfüllet ist, freut euch, ihr Menschen alle, und singt mit großem Schalle: Wir danken dir, Herr Christ.

4. Du hast uns unverdrossen durch dein hochtheures Blut den Himmel aufgeschlossen, erworben großes Gut; drum halten wir aufs best mit Jauchzen und mit Freuden nach deinem schweren Leiden das fröhlich Osterfest.

5. Herr, der du überwunden den Tod und höllisch Heer, in letzten Todesstunden ein sanftes End beschehr; führ uns ins Himmels Thron, weck uns ohn alle Klage den Leib am jüngsten Tage, o Jesu! Gottes Sohn.

282 Freuet euch, ihr Christen alle! freue sich, wer immer kann! Gott hat viel an uns gethan: Freuet euch mit großem Schalle! daß er uns aus Todes Macht durch sein Sterben frey gemacht. Freude!

Freude über Freude! Christus wehret allem Leide: Wonne! Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

2. Siehe, siehe, meine Seele! wie dein Heiland triumphirt; dich mit Heil und Freuden ziert, daß er aus der Grabeshöle auferstehet dir zu gut, dich erlöset durch sein Blut. Freude! Freude über Freude! Christus wehret allem Leide: Wonne! Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

3. Jesu! wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr: Ach! laß mich von dir nicht wanken; nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude. Christus wehret allem Leide: Wonne! Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

4. Jesu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an; schenke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder: mach der ganzen Christenschaar deine Liebe offenbar. Freude! Freude über Freude! Christus wehret allem Leide: Wonne! Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

Mich. Schirmer.

283 Also heilig ist der Tag, daß ihn niemand mit Lob'n erfüllen mag, denn der einige Gottes-Sohn; der die Hölle überwand, und den leidigen Teufel darinnen band: damit erlöst der Herr die Christenheit, das war Christus selber. Kyrieleis! :,: :,: :,:

Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben &c.

284 Nun freut euch hier und überall, ihr Christen, lieben Brüder, das Heil, das durch den Todesfall gesunken, stehet wieder: Das Lebens-Leben lebet noch, sein Arm hat aller Feinde Joch mit aller Macht zerbrochen.

2. Der Held, der alles hält, der lag im Grab als überwunden, er lag, bis daß der dritte Tag sich wieder eingefunden: Da dieser kam, kam auch die Zeit, da, der uns in dem Tod erfreut, sich aus dem Tod erhube.

3. Die Morgenröthe war noch nicht mit ihrem Licht vorhanden, und siehe, da war schon das Licht, das ewig leucht't, erstanden: Die Sonne war noch nicht erwacht, da war, und schien in voller Macht, die unerschaffne Sonne.

4. Das wußte nicht die fromme Schaar, die Christo angehangen; drum, als nunmehr der Sabbath war zum End hinab gegangen, begunt Maria Magdalen und andre mit ihr auszugehn, und Spezerey zu kaufen.

5. Ihr Hand und Herz ist hoch bemüht, ein Salböl darzugeben für Jesum, dessen treue Güt uns salbt zum ewgen Leben. Ach liebes Kind! der seinen Geist vom Himmel in die Herzen geußt, darf keines Oels, noch Salben.

6. Der hochgelobten Jungfraun Sohn ist schon gnug balsamiret, als König, der im Himmelsthron und überall regieret: Sein Balsam ist die ewge Kraft, dadurch Gott Erd und Himmel schafft, die läßt ihn nicht verwesen.

7. Doch geht die fromme Einfalt hin, bald in dem frühsten Morgen: Sie gehn, und plötzlich wird ihr Sinn voll großer Schwermuthssorgen: Ey, sprechen sie, wer wälzt den Stein vons Grabes Thür, und läßt uns ein zum Leichnam unsers Herren?

8. So

8. So sorgten sie zur selben Zeit für das, was schon bestellet: Es war der Stein schon allbereit gehoben und gefället durch einen, der des Erdreichs Wucht erbeben macht, und in die Flucht des Grabes Hüter jagte.

9. Das war ein Diener aus der Höh, von denen, die uns schützen; sein Kleid war weißer als der Schnee, sein Ansehn gleich den Blitzen: Der hat das fest verschloßne Grab eröffnet, und den Stein herab vons Grabes Thür gewälzet.

10. Das Weiberhäuflein kam, und gieng hinein ohn alle Mühe. Hör aber, was für Wunderding sich da begab: Denn siehe, das, was sie suchten, findt sich nicht, und wo ihr Herz nicht hingericht, das ist alda zur Stelle.

11. Sie suchten ihren Seelen-Hort, und finden sein Gesinde: Sie hörten aus der Engel Wort, wie viel es anders stünde, als ihr betrübtes Herz gemeynt; daß billig, wer bisher geweint, nun jauchzen soll und lachen.

12. Sie sehn das Grab entledigt stehn, und als sie das gesehen, da läuft Maria Magdalen, zu sagen, was geschehen. Die andre Schaar ist kummervoll, und weis nicht, was sie machen soll, verharret bey dem Grabe.

13. Da stellen sich in heller Zier zween edle Himmelsbothen, die sprechen: Ey, was suchet ihr das Leben bey den Todten? Der Heiland lebt, er ist nicht hie; heut ist er, glaubt uns, heute früh, ist er vom Tod erstanden.

14. Gedenkt, und sinnt ein wenig nach den Reden, die er triebe, da er so klar und deutlich sprach, wie er zwar wird' aus Liebe den Tod ausstehn und große Plag. jedennoch an dem dritten Tag auch herrlich triumphiren.

15. Da dachten sie an Christi Wort, und giengen von dem Grabe hin zu der eilf Apostel Ort, und sagten, was sich habe erzeigt in ihrem Angesicht: Man hielt es aber anders nicht, als ob es Mährlein wären.

16. Maria, die betrübt sich giebt in schnelles Abescheiden, findt Petrum, und den Jesus liebt, erzählets allen beyden: Ach! spricht sie, unser Herr ist hin, und niemand ist, der, wo man ihn hab hingelegt, will' wissen.

17. Der Hochgeliebte läuft geschwind, und kömmt zuerst zum Grabe; er kuckt, und da er nichts mehr findt, als Leinen, weicht er abe: Da aber Simon Petrus kömmt, geht er ins Grab hinein und nimmt das Werk recht in die Augen.

18. Er sieht die Leinen vor sich dar, zuvoraus, wie mit Fleiße gelegt und eingewickelt war das Haupttuch zu dem Schweiße; da gieng auch, der am ersten kam, hinein, wie Petrus thät, und nahm, was er da sah, ins Herze.

19. Da gläubten sie nun dem Bericht, weil sie mit Augen schauen, was sie zuvor als ein Gedicht gehöret von den Frauen: Doch werden sie verwundernsvoll; denn keiner weis, daß Christus soll von Todten auferstehen.

20. Maria steht vorm Grab, und weint, und plötzlich wird sie innen, daß zween in weißen Kleidern seynd vor ihr im Grabe drinnen, die sprechen: Weib, was weinest du? Sie haben meines Herzens

zens Ruh, sprach sie, hinweg genommen.

21. Mein Herr ist weg, und ich weis nicht, wo ich soll suchen gehen: Indessen wendt sich ihr Gesicht, und siehet Jesum stehen; der spricht: O Weib, was fehlet dir? was weinest du? was suchst du hier? Sie meynt, der Gärtner rede.

22. Ach! sprach sie: Herr, hast dus gethan, so sag es unverholen; wo liegt mein Herr? wo komm ich an? so will ich mir ihn holen. Der Herr spricht mit gewohnter Stimm: Maria! Da wendt sie sich um, und spricht: Sieh da, Rabbuni!

23. Rühr mich nicht an, ich bin noch nicht zum Vater aufgefahren; geh aber hin, sprach unser Licht, sags meiner Brüder Schaaren: Ich fahr, als eures Todes Tod, zu meinem und zu eurem Gott, und unser aller Vater.

24. Maria ist das arme Weib, von welcher unser Meister, der starke Helfer, vormals treib auf einmal sieben Geister: Die, die ists, welcher Jesus Christ zu allererst erschienen ist am heilgen Ostertage.

25. Nun, sie gieng hin, thäts denen kund, die mit ihr Jesum liebten, und über ihn von Herzensgrund sich grämten und betrübten: Kein einger aber fiel ihr bey, ein jeder hielts für Phantasey, und niemand wollt es gläuben.

26. Es giengen auch ins Grab hinein die andre Schaar der Frauen; da gab sich ihrem Augenschein ein Jüngling anzuschauen in einem langen weißen Kleid, der sprach: Habt Freud und Trost, und seyd ohn alle Furcht und Schrecken.

27. Ihr sucht den Held von Nazareth, der doch hier nicht vorhanden. Seht, das ist seines Lagers Stät, von der er auferstanden: Geht schnell, sagts Petro, und der Zahl der andern Jünger allzumal, ihr Herr und Meister lebe.

28. Die Weiber eilen schnell davon, den Jüngern Post zu bringen. Und siehe da, die Freudensonn, nach der sie alle giengen, die geht daher, und sehen sie im Leben, den sie also früh als einen Todten suchten.

29. Sein süßer Mund macht all ihr Leid mit seinem Grüßen süße: Sie treten zu mit großer Freud, und greifen seine Füße. Er aber spricht: Seyd gutes Muths! Geht hin, sagt meinen Brüdern Guts; berichtet, was ihr sehet.

30. Sprecht: Daß sie nunmehr alsofort in Galiläam gehen, allda will ich, kraft meiner Wort, vor ihren Augen stehen. Und hiemit schloß er sein Geboth. Die Weiber gehn und loben Gott, verrichten, was befohlen.

31. O Lebensfürst! o starker Leu, aus Juda Stamm erstanden! so bist du nun wahrhaftig frey vons Todes Strick und Banden! Du hast gesiegt, und trägst zu Lohn ein' allzeit unverwelkte Kron, als Herr all deiner Feinde.

32. Was fragst du nach des Teufels Spott und ungereimten Klagen? Man hat, spricht er, und seine Rott, ihn heimlich weggetragen: Die Jünger haben ihn bey Nacht gestohlen und bey Seit gebracht, indem wir feste schliefen.

33. O Bosheit! war dein

Schlaf

Schlaf so fest, wie hast du können sehen? Ist denn dein Auge wach gewest, und läßt dus so geschehen, daß durch der Jünger schwache Hand der Stein und seines Siegels Band werd auf- und abgelöset?

34. Es ist dein hart verstockter Sinn, der dich zum Lügen leitet: So fahr auch nun zum Abgrund hin, da dir dein Lohn bereitet. Ich aber will, o Jesu Christ! so lang ein Leben in mir ist, bekennen, daß du lebest.

35. Ich will dich rühmen, wie du seyst die Pest und Gift der Höllen. Ich will auch, Herr, durch deinen Geist, mich dir zur Seite stellen, und mit dir sterben, wie du stirbst, und was du in dem Sieg erwirbst, soll meine Beute bleiben.

36. Ich will von Sünden auferstehn, wie du vom Grab aufstehest: Ich will zum andern Leben gehn, wie du zum Himmel gehest. Dieß Leben ist doch lauter Tod, drum komm, und reiß aus aller Noth, und führ ins rechte Leben.

Andr. Gryphius.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

285 Halleluja! meiner Schmerzen jammertrübe Nacht vergeht, weil das Licht gekränkter Herzen, meine Freudensonn, aufsteht. Halleluja! weg mit Klagen! weg mit Winseln und Verzagen!

2. Nun vergeß ich aller Thränen, die die Angst mir ausgepreßt; nun verfleucht mein trübes Sehnen, und der Sorgen strenge Pest; weil der hohe Tag sich findet, an dem Noth und Tod verschwindet.

3. Ihr, die neben mir gestanden, als am Kreuz mein Heiland litt, als er nach Hohn, Pein und Schanden, voll von Angst, in Ach verschied: kommt und helft ihn mit mir grüßen, nun er Gruft und Tod durchrissen.

4. Kommt, ich muß ihm früh begegnen, weil sein Gnadenthau abfällt, ach! er wird mit Trost mich segnen, er, der Trost der müden Welt; kommt, wer mag sich hier entsetzen, nichts ist, das uns kann verletzen.

5. Eins noch (fühl ich) will mich drücken; ach wer, ach! wer steht mir bey? wer hilft mir das Werk beschicken? wer macht mich des Kummers frey? wer kann Rath, der tauglich, geben? wer legt Hand an, und hilft heben?

6. Mich beschwert, ich muß es klagen, ein sehr ungeheurer Stein: Diese Last, die ich getragen, drückt mir Hals und Schultern ein; ja, ich kann davor nicht schauen, dem ich will mein Herz vertrauen.

7. Will ich mich zu Gott erheben, dieser Stein hält mich zurück; hoff ich kummerfrey zu leben, er macht, daß ich schier erstick; will ich fliehn, er kann mich hindern. Wer wird doch die Sorge mindern?

8. Auf! mein Geist, auf! ich empfinde, daß ich dieser Wehmuth los. Gott, durch den ich überwinde, dem kein Wunderwerk so groß, hat, eh ich es recht ward innen, diesen Stein abwälzen können.

9. Halleluja! weg mit Klagen! ich bin meiner Wehmuth frey; weg mit Winseln und Verzagen! mein Erlöser steht mir bey; weil die Finsterniß vergehet, und die Freudensonn aufstehet.

Johann Heermann.

Mel. Heut triumphiret Gottes ꝛc.

286 Früh Morgens, da die Son aufgeht, mein Hei-

land

land Christus aufersteht, Alleluja, Alleluja! Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Alleluja, Alleluja!

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verschlossen, gleich als wär ich todt, Alleluja, Alleluja! läßt du mir früh die Gnadensonn aufgehn, nach Trauren Freud und Wonn. Alleluja, Alleluja!

3. Nicht mehr als nur drey Tage lang hat mein Heiland des Todes Zwang, Alleluja, Alleluja! den dritten Tag durchs Grab erdringt, mit Ehren seine Siegsfahn schwingt. Alleluja, Alleluja!

4. Itzt ist der Tag, da mich die Welt am Kreuz mit Schmach gefangen hält, Alleluja, Alleluja! Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Frieden hab. Alleluja, Alleluja!

5. In kurzem wach ich fröhlich auf, mein Ostertag ist schon im Lauf, Alleluja, Alleluja! Ich wach auf durch des Herren Stimm, veracht den Tod mit seinem Grimm. Alleluja, Alleluja!

6. Am Kreuz läßt Christus öffentlich vor allem Volke tödten sich. Alleluja, Alleluja! Da er durchs Todes Kerker bricht, läßt ers die Menschen sehen nicht. Alleluja, Alleluja!

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt. Alleluja, Alleluja! Was schlecht und niedrig geht herein, soll ihm das allerliebste seyn. Alleluja, Alleluja!

8. Hier ist noch nicht recht kund gemacht, was er aus seinem Grab gebracht. Alleluja, Alleluja! Der große Schatz, die reiche Beut, drauf sich ein Christ so herzlich freut. Alleluja, Alleluja!

9. Der jüngste Tag wird zeigen an, was er für Thaten hat gethan, Alleluja, Alleluja! wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerstört, den Tod erdrückt. Alleluja, Alleluja!

10. Da werd ich Christi Herrlichkeit anschauen ewig voller Freud, Alleluja, Alleluja! ich werde sehn, wie alle Feind zur Höllenpein gestürzet seynd. Alleluja, Alleluja!

11. Der Herr den Tod zu Boden schlägt, da er selbst todt und sich nicht regt, Alleluja, Alleluja! geht aus dem Grab in eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll an ihm nichts schafft. Alleluja, Alleluja!

12. O Wunder groß! o starker Held! wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Alleluja, Alleluja! Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Alleluja, Alleluja!

13. Kein Kreuz und Trübsal ist so tief, mein Heiland thut darinn ein'n Griff, Alleluja, Alleluja! führt mich heraus mit seiner Hand; wer mich will halten, wird zu Schand. Alleluja, Alleluja!

14. Und daß der Herr erstanden sey, das ist von allem Zweifel frey, Alleluja, Alleluja! der Engel selbst bezeugt es klar, das leere Grab machts offenbar. Alleluja, Alleluja!

15. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weis, daß er mich herzlich liebt, Alleluja, Alleluja! Wenn mir gleich alle Welt stirbt ab, gnug, daß ich Christum bey mir hab. Alleluja, Alleluja!

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb ich, so nimmt er mich zu sich, Alleluja, Alleluja! Wo er itzt lebt, da muß ich hin, weil ich

ein

ein Glied sein's Leibes bin. Alleluja, Alleluja!

17. Durch seiner Auferstehung Kraft komm ich zur Engel Brüderschaft. Alleluja, Alleluja! Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Alleluja, Alleluja!

18. Mein Herz darf nicht entsetzen sich, Gott und die Engel lieben mich, Allel. Alleluja! Die Freude, die mir ist bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Alleluj. Alleluja!

19. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt. Alleluja, Alleluja! Dort wollen wir mit besserm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Alleluja, Alleluja!

Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

287 Sey fröhlich alles weit und breit, was vormals war verlohren, weil heut der Herr der Herrlichkeit, den Gott selbst auserkohren zum Sündenbüßer, der sein Blut am Kreuz vergossen uns zu gut, vom Tod ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebensfürsten umgebracht? dein Stachel ist vergebens durch ihn geschossen, schnöder Feind, du hättest wahrlich wohl gemeynt, er würd im Staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt sein Haupt empor, ist mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verschlungen dich selbst, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir itzt ein Gespötte treibt, und spricht: Wo ist dein Stachel?

4. Denn deine Macht die ist dahin, und kann nicht Schaden bringen all denen, die sich mit dem Sinn zu diesem Fürsten schwingen, der fröhlich spricht: Ich leb, und ihr sollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kräfte mehr, wir dürfen ihn nicht scheuen; ich bin sein Siegsfürst und sein Herr, deß sollt ihr euch erfreuen; darzu so bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wenn ihr nur glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der ist auch mein, ich habe sie zerstöret, es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret; und weil des Teufels Macht und List gedämpft, sein Kopf zertreten ist, mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun Gott sey Dank, der uns den Sieg durch Jesum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll, und was in Noth uns stürzet, überwunden.

Das Kyrie auf Ostern

288 O Herre Gott, Vater in Ewigkeit, bis uns Sündern gnädig!

2. Christe, aller Welt Heiland und Trost, mach uns alle von Sünden los.

3. O Gott heiliger Geist, theile uns mit Weisheit, Glaub und Liebe allermeist, gieb göttliche Gerechtigkeit.

Mel. Erschienen ist der herrl. ꝛc.

289 Wo willst du hin, weils Abend ist, o liebster Pilgram, Jesu Christ? Komm, laß mich so glückselig seyn, und kehr in meinem Herzen ein. Alleluja!

2. Laß dich erbitten, liebster Freund, dieweil es ist so gut gemeynt; du weist, daß du zu aller

Frist ein herzenslieber Gast mir bist. Alleluja!

3. Es hat der Tag sich sehr geneigt, die Nacht sich schon von ferne zeigt; drum wollest du, o wahres Licht, mich Armen ja verlassen nicht. Alleluja!

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel sicher finden kann, damit die dunkle Sündennacht mich nicht verführt noch irre macht. Alleluja!

5. Bevorab aus der letzten Noth hilf mir durch einen sanften Tod. Herr Jesu! bleib, ich halt dich fest, ich weis, daß du mich nicht verläßt. Alleluja!

Paul Gerhard.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

290 Ich weis, daß mein Erlöser lebt, das soll mir niemand nehmen, er lebt, und was ihm widerstrebt, das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr, der starke Held, sein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen vor dem, der alles Fleisch zerstreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein, und scharrt mich in die Gruft hinein, was kann er damit schaden?

3. Mein Heiland lebt, ob ich nun werd in Todesstaub mich strecken, so wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken; er wird mich reißen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeschlafen.

4. Da werd ich eben diese Haut, und eben diese Glieder, die jeder itzo an mir schaut, auch was sich hin und wieder von Adern und Gelenken findt, und meinen Leib zusammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Mensche trägt, das Fleisch und seine Knochen, wird, wenn er sich hin sterben legt, zermalmet und zerbrochen von Maden, Schlangen, und was mehr gehöret zu der Würmer Heer: doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn in seinem vor'gen Wesen; was niederlag, wird Gott erhöhn; was umkam, wird genesen; was die Verfaulung hat verheert, und die Verwesung ausgezehrt, wird alles wiederkommen.

7. Das hab ich je und je geglaubt, und faß ein fest Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleische schauen; ja in dem Fleische, das hie stirbt, und in dem Stank und Koth verdirbt, darinn werd ich Gott sehen.

8. Ich selber werd in seinem Licht ihn sehn, und mich erquicken; mein Auge wird sein Angesicht mit großer Lust erblicken; ich werd ihn mir sehn mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich selber, und kein Fremder.

9. Trotz sey nun allem, was mir will mein Herze blöde machen, wärs noch so mächtig, groß und viel, kann ich doch fröhlich lachen. Man treib und spanne noch so hoch Sarg, Grab und Tod, so bleibet doch Gott, mein Erlöser, leben.

Paul Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

291 Auf, auf! mein Herz, mit Freuden, nimm wahr, was heut geschicht: wie kömmt nach großem Leiden nun ein so großes Licht! Mein Heiland war

gelegt

gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.

2. Er ward ins Grab gesenket: der Feind trieb groß Geschrey; eh ers vermeynt und denket, ist Christus wieder frey, und ruft Victoria! schwingt fröhlich hie und da sein Fähnlein als der Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe, und sieht sich munter úm; der Feind liegt, und legt abe Gift, Gall und Ungestüm: er wirft zu Christi Fuß sein Höllenreich, und muß selbst in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel; nun soll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zusammt dem edlen Gut, so mir durch Jesum Christ aus Lieb erworben ist.

5. Die Höll und ihre Rotten die krümmen mir kein Haar; der Sünden kann ich spotten, bleib allzeit ohn Gefahr: Der Tod mit seiner Macht wird nichts bey mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, wär er auch noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn; sie zürnt, und kann nichts machen, all Arbeit ist verlohrn: Die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht; das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang, und bleib auch hangen an Christo, als ein Glied: Wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiset durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reiset durch die Höll; ich bin stets sein Gesell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren; ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach: Es tobe, was da kann, mein Haupt nimmt sich mein an; mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in dem Himmel führt, da an mit güldnen Worten der Reim gelesen wird: Wer dort mit wird verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

Benjamin Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

292 Mein Jesus lebt, was soll ich sterben? Hier steht mein Haupt, und triumphirt: So muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert. Weg Traurigkeit! Vergnügung her! mein Jesus lebt! das Grab ist leer!

2. Mein Jesus siegt, drum liegt zun Füßen, was mir das Leben rauben kann: Der Tod muß nun die Erde küssen, mir wird der Satan unterthan; der Höllen Abgrund selbsten bebt, denn überall schallt: Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt, das Grab ist offen, so geh ich freudig in die Gruft; hier kann ich auch im Tode hoffen, daß mich sein Wort ins Leben ruft. Wie süße schallt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein Jesus bleibt also mein Leben, er lebt in meinem Herzen hier; und soll ich ihm das Leben geben, mein Tod kömmt mir nicht schrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, so wahr als Jesus ist und lebt!

D. G. W. Sacer.

Mel. Du Friedefürst Herr Jesu ꝛc.

293 Wie lieblich sind doch deine Füß! wie freundlich ist dein Mund! wie tröstet mich dein Wort so süß, o meines Glaubens Grund! Du guter Both, du Todes Tod, du Friedenswiederbringer.

2. Nun ist des Höchsten Wort erfüllt, sey froh, mein ganzer Sinn! Nun ist des Herren Zorn gestillt, nun ist das Zagen hin: Mein Jesus hat an meiner Statt die Sündenschuld gebüßet.

3. Der Friede Gottes herrscht in mir, der über die Vernunft; mir öffnet sich des Himmels Thür, weg, weg du Höllenzunft! du schreckst mich nicht, mein Heiland spricht: Mit mir soll seyn der Friede.

4. Wenn des Gesetzes Donner knallt, u. wenn mir in das Ohr der Fluch aus Mosis Büchern schallt, so schütz ich Jesum vor: Du schreckst mich nicht, mein Heiland spricht: Mit mir soll seyn der Friede.

5. Wenn mich die Welt erbärmlich plagt, und setzt mir heftig zu, von einem Ort zum andern jagt, so schafft mir Jesus Ruh; die Welt schreckt nicht, mein Heiland spricht: Mit mir soll seyn der Friede.

6. Wenn mich die Noth und Trübsal drückt, wenn mich mein Freund verstoßt, werd ich doch kräftiglich erquickt, mir bleibt des Herren Trost. Die Noth schreckt nicht, mein Heiland spricht: Mit mir soll seyn der Friede.

7. Wenn mich mein Fleisch unruhig macht, und reizt den lüstern Zahn, wird doch sein Wille nicht vollbracht, ruf ich nur Jesum an. Das Fleisch schreckt nicht, mein Heiland spricht: Mit mir soll seyn der Friede.

8. Wenn auf mich dringt der grimme Tod, und rufet, du bist mein; so will auch in der Todesnoth mein Heiland bey mir seyn. Der Tod schreckt nicht, mein Heiland spricht: Mit mir soll seyn der Friede.

9. Dank sey dir, o du Friedefürst, für das erworbne Gut, das du mir wohl erhalten wirst; in dir mein Herze ruht; und wenn es bricht, erschreck ich nicht, ich fahre hin im Friede.

M. Mich. Schirmer.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

294 Der Höllen Pforten sind zerstört, der Tod ist nun verschlungen, des Satans Reich ist ganz verheert, Lob sey dir, Gott, gesungen. Der Sünden Macht ist abgethan, durch Christum ist die Himmelsbahn uns wieder aufgeschlossen.

2. Was uns des alten Adams Schuld im Paradies verlohren, das, und noch mehr, hat Christi Huld uns wiederum erkohren. Der starke Held aus Davids Stamm hat seines Vaters Zornesflamm gelöscht mit seinem Blute.

3. Heut ist er aus dem Grab hervor mit großer Macht gebrochen, und stecket auf des Heils Panier, immaßen er versprochen. Er bringt nach wohlgeführtem Streit uns wieder Fried und Freudigkeit, ja alle Himmelsschätze.

4. Drum lasset uns in Fröhlichkeit Herz und Gemüth erheben, weil uns ist diese Gnadenzeit vom Himmel wieder geben: Wir haben Christi Geist und Macht, der ist hinweg, der Tag und Nacht vor Gott uns hat verklaget.

5. Der

5. Der alle Welt verführt in uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieser Zeit, wie Christus, auferstehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmelsfreud eingehen: Denn wo das Haupt geblieben ist, da müssen auch, wie Paulus schließt, die andern Glieder wohnen.

Johann Job.

Mel. Christ lag in Todesbanden.

295 O allerschönster Freudentag! o Tag, da meine Sonne, mein Jesus, durch sein Grab durchbrach, zu meines Herzens Wonne! ach! laß deiner Klarheit Schein doch auch auf mich gerichtet seyn, damit ich fröhlich singe: Alleluja!

2. Nun weis ich, meine Seligkeit kann niemand mir absprechen; ich kann mit meinem Jesu heut durch Tod und Hölle brechen; mit des Israelis Heer will ich auch durch das rothe Meer hin in mein Erbtheil reisen. Alleluja!

3. Weg, Satan, weg! weg, Fleischeslust! weg, sündliches Egypten! mein Canaan ist mir bewußt, bey Jesu, dem Geliebten: Ach! mein Schatz, verleihe mir, daß dieß mein Herz stets ruh in dir, und von der Erden fliehe. Alleluja!

4. Mein Heiland, weil du lebest mir, so hilf, daß ich dir lebe; gieb, daß ich mich nun für und für mit ganzem Ernst bestrebe, aufzustehn vom Sündengrab, damit ich all dieß lege ab, was mich und dich kann trennen. Alleluja!

5. Und weil du auferstanden bist, dorthin, da mein Erbtheil ist, mit Freudensprüngen gehen; indeß ist des Lammes Blut hat ihn bekriegt, das rechte Zeugniß obgesiegt, und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieser Zeit, wie Christus, auferstehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmelsfreud eingehen: Denn wo das Haupt geblieben ist, da müssen auch, wie Paulus schließt, die andern Glieder wohnen.

Johann Job.

Mel. Christ lag in Todesbanden.

296 Ach Gott! mich drückt ein schwerer Stein, wer will ihn von mir nehmen? dir ist bekannt mein Schmerz und Pein und mein geheimes Grämen; Jesus lebt, und ich bin todt, ach! Vater, das ist meine Noth, und ich kann ihn vor Sünden nicht finden.

2. Wer wälzet diesen Stein von mir, der mich so hart beschweret? wenn öffnet sich des Grabes Thür? wenn wird mir Trost gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen zu dem Himmelslicht? Wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Herz, verzage nicht, dein Jesus ist erstanden, der Tod und Höllen Macht zerbricht und lös't die Sündenbanden; er wird auch durch seinen Tod dich reißen aus dem Sündenkoth, und zu dem Geistesleben erheben.

4. Er ist darum erstanden heut, daß du mögst auferstehen durch seine Kraft zur Seligkeit, und fröhlich mit ihm gehen durch viel Trübsal, Angst und Quaal, und durch das finstre Todesthal, zur Freud und Wonn erhoben dort oben.

5. Dein Jesus läßt dich nicht zurück, weil er ist vorgegangen, er wird zerreißen Band und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe ziehn ohn alle Sorgen und Bemühn, und nehmen deine Schmerzen vom Herzen.

6. Des Herren Engel sind bey dir, die dich zu Jesu leiten, und auf dem Weg zur Lebensthür mit

Flammen für dich streiten. Suchst du den Gekreuzigten, so geh hin mit den Heiligen, wo Jesus ist von Banden erstanden.

7. Er ist nicht in dem Sündengrab. Nein! wer mit ihm erstanden, und folget seinem Hirtenstab, bey dem ist er vorhanden: Darum prüf, o Mensch, dein Herz, thu Buß in wahrer Reu und Schmerz, so ist der Stein gehoben von oben.

8. Flieh aus dem Grab ins Himmelszelt, da ist dein Heil zu finden; geh aus im Glauben aus der Welt, verlasse, was dahinten: So wird Jesus sich in Eil dir zeigen, als das beste Theil, und wirst ihn nach Verlangen umfangen.

9. O Jesu, laß mich auferstehn im Geist, und mit dir leben, bis du mich selig wirst erhöhn, und mir die Krone geben, die mir ist nach dieser Zeit bereit im Reich der Herrlichkeit: Herr, hör, und laß mein Flehen geschehen!

Mel. Erschienen ist der herrl. ꝛc.

297 Gott Lob und Dank! es ist nunmehr die fröhl'che Zeit itzt kommen her, da unser Heiland Jesus Christ von Todten auferstanden ist. Alleluja!

2. Drum traure nicht, o meine Seel, laß zittern Teufel, Tod und Höll, dein Herr hat sie erleget all, deß freu dich sehr, lob Gott mit Schall. Alleluja.

3. Es ist noch nicht ganz kund gethan, was er durch seine Siegesfahn zum besten dir hat mitgebracht aus der so blutgen Todesschlacht. Alleluja!

4. Ich hab gnug, daß mein Herr noch lebt, und nun in lauter Freuden schwebt; ich weis, daß er mich herzlich liebt, er tröstt mich, wenn ich bin betrübt. Alleluja!

5. Es sey ein Kreuz so groß es will, hat er ihm doch gesetzt sein Ziel; kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von mein's Herzens Thür. Alleluja!

6. Sterb ich auch gleich und komm ins Grab, mein'n Sabbath ich darinnen hab; am jüngsten Tag weckt er mich auf, führt mich mit sich in Himmel nauf. Alleluja!

7. Da hab ich meinen Ostertag, bin frey und ledig aller Plag, daß ich kann seine Herrlichkeit anschauen ewig voller Freud. Alleluja!

8. Mit diesem Trost ergötz ich mich, so oft, Herr Christ, ich denk an dich; ich weis, du wirst an meinem End mein' Seel nehmen in deine Händ. Alleluja!

298 Surrexit Christus hodie, Halleluja :,: humano pro solamine. Halleluja :,:

Erstanden ist der heilge Christ, Halleluja :,: der aller Welt ein Tröster ist. Halleluja :,:

2. Mortem qui passus pridie, Halleluja :,: miserrimo pro homine. Halleluja :,:

Der nun den Tod erlitten hat, Halleluja :,: um unser aller Missethat. Halleluja :,:

3. Mulieres ad tumulum, Halleluja :,: portaverunt aromata. Halleluja :,:

Die Weiber kamen zu dem Grab, Halleluja :,: sie brachten Salben mit sich dar. Halleluja :,:

4. Discipulis hoc dicite: Halleluja :,: surrexit Christus hodie. Halleluja : :

Nun sagts sein'n Jüngern zu dieser Frist, Halleluja : ,: daß Christus heut erstanden ist. Halleluja :,:

5. In

5. In hoc paschali gaudio, Halleluja :,: benedicamus Domino. Halleluja :,:

6. Laudetur Sancta Trinitas, Halleluja :,: Deo dicamus gratias. Halleluja :,:

Für solche österliche Zeit, Halleluja :,: sey Gott gelobt in Ewigkeit! Halleluja :,:

Johann Rist.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

299 Lasset uns den Herren preisen, o ihr Christen überall! kommet, laßt uns Dank erweisen unserm Gott mit süßem Schall! Er ist frey von Todesbanden, Simson, der vom Himmel kam, und der Löw aus Juda Stamm, Christus Jesus, ist erstanden; nun ist hin der lange Streit: Freue dich, o Christenheit!

2. Christus selbst hat überwunden des ergrimmten Todes Macht; der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlang itzt umgebracht: Satans Reich ist ganz verheeret; Christus hat es nach der Ruh ausgetilget, und dazu Belial sein Schloß zerstöret; daß wir haben frey Geleit: Freue dich, o Christenheit!

3. Warest du nicht nur gestorben, sondern auch ins Grab gelegt? ey du bleibest unverdorben: Da sich hat der Fels erregt, Held, da bist du wieder kommen, hast das Leben und die Macht aus der schwarzen Gruft gebracht, und des Todes Raub genommen, schenkst uns nun die Seligkeit: Freue dich, o Christenheit!

4. Tod, wo sind nun deine Waffen? Hölle, wo ist dein Triumph? Satan konnte gar nichts schaffen, seine Pfeile wurden stumpf; Christus ist sein Gift gewesen, ja der Höllen Seuch und Pest; Welt und Sünde liegen fest; und wir Menschen sind genesen wiederum durch solchen Streit: Freue dich, o Christenheit!

5. Gott der heilet unsre Plagen, wenn wir nirgend Hülfe sehn; lässet uns nach dreyen Tagen lebend wieder auferstehn. Drum muß ich nun dankbar werden, und mein Ehr ist freudenvoll, weil der Herr nicht sehen soll die Verwesung in der Erden, noch der Höllen Einsamkeit: Freue dich, o Christenheit!

6. Er ist aus der Angst gerissen, und mit Ehren angethan. Wer ist, der sein Leben wissen, und die Läng ausreden kann? Christus ist der Eckstein worden: Gott, das ist von dir geschehn, wie wir itzt vor Augen sehn; wir sind aus der Sünder Orden hingerissen durch den Streit: Freue dich, o Christenheit!

7. Hast du schon vom Bach am Wege angenommen einen Trank, und erlitten tausend Schläge, warst von Sündenstrafen krank; ey, so hast du doch erhoben dein verklärtes Angesicht, stirbest nun und nimmer nicht: Ja wir werden ewig loben dich, Herr Jesu, nach dem Streit: Freue dich, o Christenheit!

8. Herr, dieß sind recht edle Früchte, die dein Auferstehen giebt, daß wir treten vor Gerichte, vor dem Urtheil unbetrübt. Herr, dieß sind die schönen Gaben, Gnad und Leben, Freud und Sieg, Trost und Friede nach dem Krieg: O die sollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid! Freue dich, o Christenheit!

9. Weil nach diesem Fried ich dürste, wie nach Wasser Tag und Nacht, den du großer Kriegesfürste durch den Kampf hast wiedergebracht: Ey, so theil itzt aus die Beute,

Beute, wie der starke Simson that, als er überwunden hat: laß dich rühmen alle Leute, daß geendigt sey der Streit: Freue dich, o Christenheit!

10. Gieb, Herr Jesu, deine Gnade, daß wir stets mit Reue sehn, was uns armen Sündern schade; daß wir mit dir auferstehn: Brich hervor in unsern Herzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllennoth, dämpf in uns Angst, Pein und Schmerzen, sammt der Seelen Traurigkeit: Freue dich, o Christenheit!

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwohl ewig nicht; bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feldgeschrey zeigen, was vorhanden sey: Dann wird mich mein Gott aufwecken, und beschließen all mein Leid: Freue dich, o Christenheit!

12. Dann so werden meine Glieder, die itzt Staub und Asche seyn, unverweslich leben wieder und erlangen solchen Schein, dessen gleichen auf der Erden nimmermehr zu finden ist. Ja, mein Leib, Herr Jesu Christ, soll dem deinen ähnlich werden voller Pracht und Herrlichkeit: Freue dich, o Christenheit!

D. G. W. Sacer.

Mel. Nun lob, mein Seel, den ꝛc.

1 Wach auf, mein Ehr! auf! Sayten der scharfen Harfen, Psalterspiel! Ich will mit Ruhm ausbreiten des Herren Wunder, die so viel: Mein Jesus hat gerungen und ritterlich gesiegt; er hat die Welt bezwungen, die Hölle selbst bekriegt; es ist ihr Trutz verheeret, er hat mit seiner Macht des Todes Kraft zerstöret, das Leben wiederbracht.

2. Mit purpurschönen Wangen bricht vor die schöne Morgenröth; des weiten Himmels Prangen in voller Freud und Jauchzen steht; die Frommen jubiliren; die tolle Welt erschrickt, sie darf sich nicht mehr rühren; die Höll ist unterdrückt, ihr wüster Schlund erzittert; es schnaubt der grimmge Tod, sein Pfeil ist ihm zersplittert; wir sind aus aller Noth.

3. Heut ist der Herr erstanden, es hielt ihn nicht des Grabes Stein; die Wach besteht mit Schanden, es kann ihm nichts entgegen seyn: Er bricht der Höllen Ketten, wir gehen frey heraus: Er will vom Tod erretten, uns bleibt des Himmels Haus: Er ist der Höllen Peste, des Todes starker Gift: Er ist der Stärkst und Größte, von ihm zeugt alle Schrift.

4. Der schmerzlich hat getrunken vom Bach am Wege, bricht hervor; sein Haupt ist nicht versunken, er hebt es, als ein Held, empor: Der Simson ist gekommen, und hat mit großer Kraft der Höllen Thor genommen, zerbrochen, abgeschafft: Der David hat geschlagen den Riesen Goliath, der Sieg ist weggetragen, der Tod hat nicht mehr Statt.

5. Du, Jesu, hast gesieget; Triumph, Triumph, du tapfrer Held! Triumph! du lebst vergnüget; mein und auch dein Feind ist gefällt. Welt, was willst du mich plagen? mein Jesus schützet mich: Was willst du, Hölle, wagen? mein Jesus dämpfet dich: Tod, was willst du doch toben? mein Jesus ist mein Schutz: Dich, Jesu, will ich loben; du, Jesu, bist mein Trutz.

D. Pal.

D. Val. Ernst Löscher.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

301 Kommt wieder aus der finstern Gruft, ihr Gottergebne Sinnen! schöpft neuen Muth und frische Luft, blickt hin nach Zions Zinnen; denn Jesus, der im Grabe lag, hat, als ein Held, am dritten Tag des Todes Reich besieget.

Heut triumphiret Gottes Sohn ꝛc.

2. Auf! danket ihm mit Herz und Mund am Tage seiner Freuden, er hat den ewgen Gnadenbund gegründet durch sein Leiden; er hat dem Tod entwandt die Macht, das Leben aber wiedergebracht und unvergänglichs Wesen.

Dem Teufel hat er sein Gewalt ꝛc.

3. Nun tritt, was Christo ähnlich ist, in Glaubenskraft zusammen: Weil Christus auferstanden ist, wer will sein Volk verdammen? Hier ist der Mann, der überwand, und nach zerrißnem Todesband zur Rechten Gottes sitzet.

O süßer Herre Jesu Christ, der ꝛc.

4. Du wohlgeplagtes Christenheer, vergiß, was drückt und naget; gesetzt, es häuft sich mehr und mehr, nur frisch mit dem gewaget, der durch des Grabes Siegel brach, und zu dem Tode mächtig sprach: Wo ist nunmehr dein Stachel?

Hier ist doch nichts, denn Angst und Noth ꝛc.

5. Doch Christi Sieg ist gut dafür, der lehrt uns überwinden, und öffnet Riegel, Schloß und Thür, Trotz Teufel, Höll und Sünden! Mit diesem großen Siegesmann ist alles kurz und gut gethan: Wo bleibt dein Sieg, o Hölle!

Nun kann uns kein Feind schaden mehr ꝛc.

6. Zum Siegel solcher Seligkeit giebt uns der Herr zu essen die Speise der Unsterblichkeit, die niemand soll vergessen: Der Lebenssaft uns heilsam tränkt, den das erwürgte Lamm uns schenkt. O edler Ostersegen!

Dafür danken wir alle gleich ꝛc.

7. Gott, unserm Gott, sey Lob und Dank, der uns den Sieg gegeben, der das, was hin ins Sterben sank, hat wiederbracht zum Leben. Der Sieg ist unser: Jesus lebt, der uns zur Herrlichkeit erhebt. Gott sey dafür gelobet.

Gott dem Vater im höchsten Thron ꝛc.

302 Christus ist erstanden von des Todes Banden, deß freuet sich der Engel Schaar, singen im Himmel immerdar: Halleluja!

2. Der für uns sein Leben in den Tod hat geben, der ist unser Osterlamm, deß wir uns freuen allesamm. Halleluja!

3. Der ans Kreuz gehangen, kein'n Trost kunnt erlangen, der lebt nun in Herrlichkeit, uns zu vertreten stets bereit. Halleluja!

4. Der so ganz verschwiegen zur Höllen gestiegen, den wohlgerüsten Starken band, der wird nun in der Höh erkannt. Halleluja!

5. Der da lag begraben, der ist nun erhaben, all sein Thun wird kräftig erweist, und in der Christenheit gepreist. Halleluja!

6. Er läßt uns verkündgen Vergebung der Sünden, wie man die

durch rechte Buß nach seiner Ordnung suchen muß. Halleluja!

7. O Christe, Osterlamm! speis' uns heut allesamm, nimm weg all unsre Missethat, daß wir dir singen früh und spat: Halleluja!

Johann Franke.

Mel. Herr ich habe misgehandelt.

303 Dieses ist der Tag der Wonne, dieses ist das Freudenfest, dran der Herr, die Lebenssonne, seine Stralen schießen läßt: Christus ist durchs Grab gedrungen, und hat nun den Tod verschlungen.

2. Tod, wo ist dein Stachel blieben? Hölle, wo ist nun dein Sieg? Deine Macht ist aufgerieben, nunmehr endet sich der Krieg: Gott hat uns den Sieg gegeben; Trotz, der uns will widerstreben.

3. Wohl! o wohl! ja wohl der Stunden, drey und drey, und noch dreymal! denn das Lamm hat überwunden; weg, nur weg mit Angst und Quaal: nunmehr wohnen ohne Scheuen Schafe bey den grimmgen Leuen.

4. Pharao, samt Roß und Wagen, liegt ins tiefe Meer gestürzt; die Philister sind geschlagen, ihre Bosheit ist verkürzt: Unser Simson hat mit Prangen seine Siegsfahn aufgehangen.

5. Goliath ist ganz erleget, unser David ist der Held, der ihn heut zu Boden schläget; gar kein Feind darf mehr ins Feld: Jesus, der da ist erstanden, macht all ihre Macht zu Schanden.

6. Geh, und laß das Grab verriegeln, o du blinde Judenschaar! geh, und laß den Stein versiegeln, stelle Hut und Wache dar: Jesus, wann er will aufstehen, kann durch Stein und Siegel gehen.

7. Blecke, Tod, nur deine Zähne; brülle, Satan, noch so sehr; winsle, Höllenschlund, und stöhne; du hast keine Macht nicht mehr: wer mit Christo wird begraben, dem kannst du ja nichts anhaben.

8. Großes Fest, sey hoch geehret; sey geehrt, gewünschtes Licht! dran die Hölle ward zerstöret und der Tod ward hingericht: Wir sind nun des Lebens Erben, weil der Tod hat müssen sterben.

Mel. Erschienen ist der herrl. ꝛc.

304 Erstanden ist der heilge Christ, der aller Welt ein Heiland ist, das zeugen uns die Engel fein, die den Frauen erschienen seyn. Halleluja!

2. Als sie früh kamen zu dem Grab, und brachten köstlich Salben dar, bekümmert waren um den Stein, den niemand wälzen konnt allein. Halleluja!

3. Da thät sich auf des Grabes Thür, und stund ein schöner Eng'l dafür. Er sprach: Was kommt ihr allzu früh? Den ihr itzt sucht, der ist nicht hie. Halleluja!

4. Er ist erstanden sicherlich, mit Sieg des Tods gewaltiglich. Besucht das Grab, ihr findt nicht mehr, denn die Grabtücher liegen leer. Halleluja!

5. So geht nun hin, und gläubet mir, ihr werdt den Herren sehen schier; solchs sagt fein'n Jüngern und Petro, damit sie wieder werden froh. Halleluja!

6. Des freu sich nun ein jeder Christ, daß Jesus auferstanden ist, welcher für uns am Kreuze starb, und uns seins Vaters Huld erwarb. Halleluja

7. Der lebt und herrschet uns zu gut, der Tod ihm nicht mehr schaden thut. Er giebt Weisheit,

Ge-

Gerechtigkeit, Erlösung und die Seligkeit. Halleluja!

8. Allen, die zu ihm Zuflucht han, und ihn mit Glauben rufen an. Ach! Jesu Christ, des Todes Tod, komm uns zu Hülf in Sterbensnoth. Halleluja!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

305 Triumph! Victoria! die Feinde sind geschlagen; wir dürfen nun, Gott Lob, in Sünden nicht verzagen; Auf! macht ein Feldgeschrey: Auf! jauchzet, jubilirt, der große Siegesfürst hat nun victorisirt!

2. Der himmlisch Simson hat die höllischen Philister erwürgt mit großer Macht, und unser Schuldregister mit seinem theuren Blut geheft ans Kreuzesstamm; heut schwingt die Siegesfahn der Held aus Davids Stamm.

3. Der Lebensherzog ist heut siegreich auferstanden, zerrissen sind nunmehr des Todes starke Banden, das Raubschloß ist zerstört; stimmt an Alleluja! erhalten ist die Schlacht; Triumph! Victoria!

4. Triumph! Victoria! laßt heut Trompeten klingen, daß solcher Freudenklang mög durch die Wolken dringen: Laßt unsers Goels Ruhm erschallen weit und breit, und preisen alles Volk den Herrn der Herrlichkeit.

5. O großer Freudentag! die Sünde ist versiegelt in Jesu Christi Grab; die Höll ist zugeriegelt; hingegen offen steht die Thür zum Himmelreich, die hohe Siegespfort, ihr Sünder, freuet euch!

6. Wir sind nunmehr erlöst, der Tod ist überwunden; der Satan liegt im Pfuhl, mit Ketten hart gebunden; die Freudensonne scheint, die Seligkeit ist nah, es lebt der theure Held, Triumph! Victoria!

306 Triumph! Triumph! es kömmt mit Pracht der Siegesfürst heut aus der Schlacht, wer seines Reiches Unterthan, schau heute sein Triumphsfest an. Triumph! Triumph! Victoria! und ewiges Halleluja!

2. Vor Freuden Thal und Wald erklingt, die Erde schönes Bluhmwerk bringt, der Zierrath und Tapezerey zeigt, daß ihr Schöpfer Sieger sey. Triumph ꝛc.

3. Die Sonne sich aufs schönste schmückt, und wieder durch das Blaue blickt: die vor pechschwarz im Trauerkleid beschaut den Blut- und Todesstreit. Triumph ꝛc.

4. Das stille Lamm itzt nicht mehr schweigt, sich muthig, als ein Löw, erzeigt: Kein harter Fels ihn hält und zwingt, Grab, Siegel, Riegel vor ihm springt. Triumph ꝛc.

5. Der andre Adam heut erwacht, nach seiner harten Todesnacht, aus seiner Seiten er erbaut uns, sein erlöste theure Braut. Triumph ꝛc.

6. Wie Aarons Ruthe schön ausschlug, am Morgen blüht und Mandeln trug; so träget Frucht der Seligkeit des Hohenpriesters Leichnam heut. Triumph ꝛc.

7. Nun ist die Herrlichkeit erkämpft, der Sünden Pest und Gift gedämpft, der schweren Handschrift Fluch u. Bann vertritt hier mein Erlösersmann. Triumph ꝛc.

8. Du, liebe Seel, bist ausgebürgt, der höllische Tyrann erwürgt, sein Raubschloß und geschworne Rott ist ganz verstört, der Tod ein Spott. Triumph ꝛc.

9. Hier liegt der stolze Belial, die Höllenbürger allzumal sind

sammt

sammt der Schwefelburg zerstört, kein Feind sich wider uns empört. Triumph ꝛc.

10. Herr Jesu, wahrer Siegesfürst, wir gläuben, daß du schenken wirst uns deinen Frieden, den du bracht mit aus dem Grab und aus der Schlacht. Triumph ꝛc.

11. Triumph! Triumph! dich ehren wir, und wollen durch dich kämpfen hier, daß wir, als Reichsgenossen, dort dir folgen durch die Siegespfort. Triumph! Triumph! Victoria! und ewiges Halleluja!

Mel. Nun freut euch Gottes ꝛc.

307 O heiliger Gott! allmächtiger Held, Herr Jesu! Heiland aller Welt, du hast uns durch dein theures Blut erlöset von der Höllenglut: O heiliger Gott! allmächtiger Held! :,:

2. O heiliger Gott! allmächtiger Held, du Lebensfürst behältst das Feld, zerknirschst der Schlangen Kopf und Reich, die uns vergiftet allzugleich: O heiliger Gott! allmächtiger Held! :,:

3. O heiliger Gott! allmächtiger Held, zum Gnadenthron uns vorgestellt, du bist das rechte Osterlamm, für uns geschlacht't am Kreuzesstamm: O heiliger Gott! allmächtiger Held! :,:

4. O heiliger Gott! allmächtiger Held, beschirm uns all in dein'm Gezelt; vergieb die Schuld und alles Leid, schenk uns auch dein Gerechtigkeit: O heiliger Gott! allmächtiger Held! :,:

5. O heiliger Gott! allmächtiger Held, Herr Jesu, Tröster aller Welt, wir preisen dich zu dieser Frist, weil du vom Tod erstanden bist: O heiliger Gott, allmächtiger Held! :,:

6. O heiliger Gott! allmächtiger Held, hilf, daß wir thun, was dir gefällt; hier auferstehn von Sünden all, und dort eingehn zum Himmelssaal: O heiliger Gott! allmächtiger Held! :,:

In eigener Melodie.

308 Vita Sanctorum, decus Angelorum,
Vita cunctorum pariter piorum,
Christe, qui mortis moriens ministrum
Exuperasti.

2. Tu tuo lætos famulos trophæo
Nunc in his serva placidis diebus,
In quibus sanctum celebratur omnem
Pascha per orbem.

3. Pascha quo victor rediens ab imo
Atque cum multis aliis resurgens
Ipse susceptam super alta carnem
Astra levasti.

4. Nunc in excelsis Dominus refulgens,
Et supra Cœlos Deus elevatus,
Inde venturus homo judicatus,
Denuo judex.

5. Corda tu sursum modo nostra tolle,
Qui Patri dexter resides in alto,
Ne resurgentes facias in ima
Præcipitari.

6. Hoc Pater tecum, hoc itidem sacratus
Præstet amborum, pie Christe, Flatus,
Cum quibus regnas Deus unus omni
Jugiter ævo. Amen.

Him-

Himmelfahrts-Lieder.

Christ. Solius.

309 Christ fuhr gen Himel: was sandt er uns hernieder? Den Tröster, den heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit. Kyrieleis!

2. Halleluja, Halleluja, Halleluja! deß sollu wir alle froh seyn; Christus will unser Trost seyn. Kyrieleis!

Erasmus Albert.

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

310 Nun freut euch Gottes Kinder, all, der Herr fährt auf mit großem Schall: Lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit heller Stimm! Alleluja!

2. Die Engel und all Himmelsheer erzeigen Christo göttlich Ehr, und jauchzen ihm mit fröhlichem Schall, das thun die lieben Engel all. Alleluja!

3. Daß unser Heiland, Jesus Christ, wahr'r Gottes Sohn, Mensch worden ist, deß freuen sich die Engel sehr, und gönnen uns gern solche Ehr. Alleluja!

4. Der Herr hat uns die Stät bereit, da wir sollu bleibn in Ewigkeit: Lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm! Alleluja!

5. Wir sind Erben im Himmelreich, wir sind den lieben Engeln gleich; das sehn die lieben Engel gern, und danken mit uns Gott dem Herrn. Alleluja!

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth; der Satan, Sünd und ewge Tod allsammt zu Schanden worden sind durch Gottes und Marien Kind. Alleluja!

7. Den heilgen Geist sendt er herab, auf daß er unsre Herzen lab, und tröst uns durch sein göttlich Wort, und uns behüt vors Teufels Mord. Alleluja!

8. Also baut er die Christenheit zur ewgen Freud und Seligkeit: Allein der Glaub an Jesum Christ die recht Erkenntniß Gottes ist. Alleluja!

9. Der heilge Geist den Glauben stärkt, Geduld und Hoffnung in uns wirkt, erleucht und macht die Herzen fest, und uns in Trübsal nicht verläßt. Alleluja!

10. Was uns die göttlich Majestät am heilgen Kreuz erworben hat, das theilet aus der heilge Geist, darum er unser Lehrer heißt. Alleluja!

11. Der Vater hat den Sohn gesandt; der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den heilgen Geist allein, der muß die Herzen machen rein. Alleluja!

12. So manche schöne Gottes-Gab bringt uns der heilge Geist herab, und uns vorm Satan wohl bewahrt; solchs schafft des Herren Himmelfahrt. Alleluja!

13. So danket nun dem lieben Herrn, und lobet ihn von Herzen gern: Lobsinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör. Alleluja!

14. Gott Vater in der Ewigkeit, es sagt dir deine Christenheit: groß Ehr und Dank mit höchstem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis. Alleluja!

15. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, schön, es dankt dir deine Christenheit von nun an bis in Ewigkeit. Alleluja!

16. O heilger Geist, du wahrer Gott, der du uns tröst'st in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und sagen dir Dank ewiglich. Alleluja!

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

311 Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du gen Himmel gefahren bist; O starker Gott, Immanuel! stärk uns an Leib, stärk uns an Seel. Alleluja!

2. Nun freut sich alle Christenheit, und singt und springt ohn alles Leid: Gott Lob und Dank im höchsten Thron! unser Bruder ist Gottes Sohn. Alleluja!

3. Gen Himmel ist gefahren hoch, und ist doch allzeit bey uns noch; sein Macht und G'walt unendlich ist, wahr'r Gott und Mensch zu aller Frist. Alleluja!

4. Ueber all Himmel hoch erhebt, über all Engel mächtig schwebt, über all Menschen er regiert, und alle Creaturen führt. Alleluja!

5. Zur Rechten Gotts des Vaters groß hat er all Macht ohn alle Maaß; all Ding seynd ihm ganz unterthan, Gottes und der Marien Sohn. Alleluja!

6. All Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod, er alles überwunden hat; trotz, wer da will, es liegt nichts dran, den Sieg muß er doch allzeit han. Alleluja!

7. Wohl dem! der ihm vertrauen thut, und hat in ihm nur frischen Muth: Welt, wie du willt, wer fragt nach dir? Nach Christo steht unser Begier. Alleluja!

8. Er ist der Herr und unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst; das G'fängniß er gefangen hat, daß uns nicht schad der bittre Tod. Alleluja!

9. Wir freuen uns aus Herzensgrund, und singen fröhlich mit dem Mund: Unser Bruder, Fleisch, Bein und Blut ist unser allerhöchstes Gut. Alleluja!

10. Durch ihn der Himmel unser ist: hilf uns, o Bruder, Jesu Christ! daß wir nur fest trauen auf dich, und durch dich leben ewiglich. Alleluja!

11. Amen, Amen, Herr Jesu Christ! der du gen Himmel gefahren bist; erhalt uns, Herr, bey reiner Lehr, des Teufels Trug und Listen wehr. Alleluja!

12. Komm, lieber Herr! komm, es ist Zeit, zum letzt'n Gericht in Herrlichkeit; führ uns aus diesem Jammerthal in den ewigen Himmelssaal. Alleluja!

13. Amen, wir singen noch einmal, wir sehnen uns ins Himmelssaal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen singen fein. Alleluja!

L. B.

Mel. Nun lob, mein Seel, den ꝛc.

312 Frohlocket itzt mit Händen, und jauchzet Gott mit süßem Schall, ihr Völker aller Enden, lobsinget ihm mit lautem Hall, es fähret auf mit Prangen der Held von Israel, nachdem er hat gefangen Tod, Teufel, Sünd und Höll; itzt ist er aufgestiegen gen Himmel Klarheit-voll, kommt, lasset uns sein Siegen betrachten recht und wohl.

2. Was hat doch erst gelitten des Allerhöchsten liebes Kind? wie hat der Held gestritten, als ihn die Feinde so geschwind und grausam überfielen? sein Leichnam schwitzte Blut, das Völklein mußte kühlen an ihm den heißen Muth: Nun hat sichs ganz verkehret, der vor ein Leider war, wird nunmehr

hoch

hoch geehret auch von der Engelschaar.

3. Der Herr hat ausgezogen die Fürstenthümer, und die Macht der Starken so gebogen, daß er den Sieg davon gebracht; darum ist Christus worden das Reich, die Kraft, das Heil, und dieß kömmt unserm Orden absonderlich zu Theil; der Satan ist bezwungen durch den so herben Krieg, der Tod auch ist verschlungen, gelobt sey Gott! im Sieg.

4. Itzt kann und will ich pochen, Tod, Teufel, Hölle, Sünd und Welt! dein Stachel ist zerbrochen, o Würger! und du selbst gefällt; die Höll ist schon zerstöret, die Sünd ist abgethan; ey, kommet doch, und höret, was auf dem Siegesplan für Wunder sich begeben, wie wir den Engeln gleich dort ewig sollen leben in Gottes Freudenreich.

5. Es ist uns aufgeschlossen die längst versperrte Gnadenthür, und Christi Reichsgenossen regieren mit ihm für und für. Gott ist nicht mehr bedecket mit Wolken, wie zuvor, das manchen hat erschrecket: Denn hub man schon empor das Haupt, Herz, Mund und Hände, ward man doch nicht erhört; nein, dieses hat ein Ende, das Werk steht ganz verkehrt.

6. Hat mich nun gleich betroffen in dieser Welt Kreuz, Angst und Pein, der Himmel steht mir offen, da kann ich sonder Trübsal seyn; drum alle Schmach auf Erden, die mir sonst frißt mein Herz, muß mir erträglich werden: denn was vermag der Schmerz? im Fall ich kann bedenken die Ruh und Sicherheit, die mir mein Gott wird schenken in jener Ewigkeit;

7. Ey soll und muß ich sterben? mir ist der Himmel aufgethan, der Leib zwar muß verderben, der Geist geht weit ein andre Bahn: Gar schnell wird er geführet in Gottes mächtge Hand, wo keine Quaal ihn rühret, und wo sein Vaterland; bald wird das Stündlein kommen, daß von des Grabes Thür mein Leib wird samt den Frommen zum Leben gehn herfür.

8. Immittelst sitzet droben der Herr zu Gottes rechter Hand, woselbst ihn herrlich loben die Engelein; in solchem Stand ist unser Fleisch zu finden, o welch ein Ruhm und Ehr! Es müsse nun verschwinden, was uns betrübt so sehr: denn unser Theil regieret in großer Herrlichkeit, wohin er uns auch führet, wenn wir der Sünd entfreyt.

9. Lob sey dir, Herr, gesungen, daß du dich aus selbst eigner Macht gen Himmel hast geschwungen, und den Triumph davon gebracht; daß du hast aufgeschlossen des Himmels güldne Thür, und uns zu Reichsgenossen verordnet für und für. Ach! laß es doch gelingen der Frommen Schaar zugleich, ein Loblied dir zu singen in deines Vaters Reich.

J. W. Wäglin.

Mel. Nun freut euch lieben rc.

313 Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein hiemit stets überwinde: denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zu rechter Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan, und große Gab'n empfangen; mein

Herz

Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh erlangen: Denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn: Nach ihm mich stets verlanget.

3. Ach Herr! laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt: Herr, höre doch mein Flehen!

Caspar Neumann.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

314 Herr, auf Erden muß ich leiden, und bin voller Angst und Weh: Warum willst du von mir scheiden? Warum fährst du in die Höh? Nimm mich Armen auch mit dir, oder bleibe doch in mir, daß ich dich und deine Gaben möge täglich bey mir haben.

2. Laß dein Herze mir zurücke, und nimm meines mit hinauf: Wenn ich Seufzer zu dir schicke, mache selbst den Himmel auf, und so ich nicht bethen kann, rede du den Vater an; denn du sitzst zu seiner Rechten, darum hilf uns, deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin, daß ich mit dir himmlisch werde, ob ich gleich noch sterblich bin, und im Glauben meine Zeit richte nach der Ewigkeit, bis wir auch zu dir gelangen, wie du bist voran gegangen.

4. Dir ist alles übergeben, nimm dich auch der Deinen an; hilf mir, daß ich christlich leben und dir heilig dienen kann: Kömmt der Satan wider mich; ach! so wirf ihn unter dich zu dem Schemel deiner Füße, daß er ewig schweigen müsse.

5. Meine Wohnung mache fertig droben in des Vaters Haus, da ich werde gegenwärtig bey dir gehen ein und aus. Denn der Weg dahin bist du, darum bringe mich zur Ruh, und nimm an dem letzten Ende meinen Geist in deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit ist, wieder, denn du hast es zugesagt, und erlöse meine Glieder, die der Tod im Grabe nagt; richte denn die böse Welt, die dein Wort für Lügen hält, und, nach ausgestandnem Leide, führ uns ein zu deiner Freude.

D. G. W. Sacer.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

315 Gott fähret auf gen Himmel mit frohem Jubelschall, mit prächtigem Getümmel und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott, lobsingt, lobsingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem Herren Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen, der ganze Himmel lacht, um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen Jesum ein die lauten Cherubinen, den hellen Seraphinen muß er willkommen seyn.

3. Wir wissen nun die Stiege, die unser Haupt erhöht. Wir wissen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach sich lassen, er zeiget uns die Straßen, er bricht uns sichre Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden, der Herre macht uns Platz: Wir gehen von der Erden dorthin, wo unser Schatz. Ihr Herzen, macht euch auf! wo Jesus hingegangen, dahin sey das Verlangen, dahin sey euer Lauf.

5. Laßt uns gen Himmel springen

gen mit herzlicher Begier: Laßt uns zugleich auch singen: Dich, Jesu, suchen wir; Dich, o du Gottes-Sohn, dich Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich, unsers Herzens Kron.

6. Ade! mit deinen Schätzen, du trugesvolle Welt, dein Koth kann nicht ergötzen: Weist du, was uns gefällt? Der Herr ist unser Preis, der Herr ist unsre Freude und köstliches Geschmeide, zu ihm gilt unsre Reis'.

7. Wann soll es doch geschehen? Wann kömmt die liebe Zeit, daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit? Du Tag, wenn wirst du seyn, daß wir den Heiland grüssen, daß wir den Heiland küssen? Komm, stelle dich doch ein!

Johann Rist.

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

316 Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ, der du bist aufgenommen gen Himmel, da dein Vater ist, und die Gemein der Frommen; wie soll ich deinen grossen Sieg, den du durch deinen schweren Krieg erworben hast, recht preisen, und dir gnug Ehr erweisen?

2. Du hast die Höll und Sündennoth ganz ritterlich bezwungen; du hast den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen; du hast gesieget weit und breit; wie werd ich solche Herrlichkeit, o Herr! in diesem Leben gnug würdiglich erheben?

3. Du hast dich zu der rechten Hand des Vaters hingesetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du, kaum verletzet, die starken Feind hast umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, ja gar auf deinem Wagen sehr herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich selbst nur ausgenommen; es müssen Engel für und für dir aufzuwarten kommen, die Fürsten stehen auf der Bahn, und sind dir willig unterthan: Luft, Wasser, Feu'r und Erden muß dir zu Dienste werden.

5. Du starker Herrscher fährest auf mit Jauchzen und Lobsagen, und gleich mit dir, in vollem Lauf, auch mehr denn tausend Wagen: Du fährest auf mit Lobgesang, es schallet der Posaunenklang: Mein Gott! vor allen Dingen will ich dir auch lobsingen.

6. Du bist gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, welch uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet oft die Wangen: Drum preisen wir mit süßem Schall, o starker Gott! dich überall, wir, die wir so viel Gaben hierdurch empfangen haben.

7. Du bist das Haupt in der Gemein, und wir sind deine Glieder; du wirst der Glieder Schutz ja seyn; wir dienen dir hinwieder: du stärkest uns mit Trost und Licht; wenn uns vor Angst das Herz zerbricht, dann kannst du Kraft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du salbest uns mit deinem Geist, und giebst getreue Hirten, die Lehrer, die mit dem, was speist die Seele, uns bewirthen: Du Hoherpriester zeigest an, daß deine Faust uns retten kann, ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du hast durch deine Himmelfahrt die Straße uns bereitet; du hast den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet: Und weil denn du, Herr Jesu Christ, nun stets in deiner Wonne bist, so

werden ja die Frommen dahin zu dir auch kommen.

10. Ist unser Haupt im Himmelreich, als die Apostel schreiben; so werden wir, den Engeln gleich, ja nicht heraußen bleiben: Du wirst uns, deine Gliederlein, mein Gott, nicht lassen von dir seyn, die doch so fest vertrauen, dein Herrlichkeit zu schauen.

11. Herr Jesu! zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen stets bey dir in deinen Himmelsgütern; laß unsern Sitz und Wandel seyn, wo Fried und Wahrheit geht herein; laß uns zu solchem Wesen, das himmlisch ist, genesen.

12. Hilf, daß wir suchen unsern Schatz nicht hier in diesem Leben, besondern dort, wo du den Platz wirst Gottes Kindern geben: Ach! laß uns streben fest und wohl nach dem, das künftig werden soll; so können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

13. Zieh uns dir nach, so laufen wir, gieb uns des Glaubens Flügel; hilf, daß wir fliehen weit von hier auf Israelis Hügel: Mein Gott! wenn fahr ich doch dahin, woselbst ich ewig fröhlich bin? Wenn werd ich vor dir stehen, dein Angesicht zu sehen?

14. Wenn soll ich hin ins Paradies zu dir, Herr Jesu, kommen? Wenn kost ich doch das Engelsüß? Wenn werd ich aufgenommen? Mein Heiland! komm, und nimm mich an, auf daß ich fröhlich jauchzen kann, und klopfen in die Hände: Gelobt sey Gott ohn Ende!

Nicol Hermann.

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

317 Als vierzig Tag nach Ostern warn, und Christus wollt gen Himmel fahrn, b'schied er sein' Jünger auf ein'n Berg, vollendte da sein Amt und Werk. Alleluja!

2. Er sprach: All Ding erfüllet sind, die man von mir geschrieben findt in Propheten und Mosis Lahr. Die Schrift er ihn'n auslegte klar. Alleluja!

3. Also, sprach er, hats müssen seyn, daß Christus litt des Todes Pein, und mußt wieder vom Tod aufstehn, durchs Kreuz und Tod in sein Reich gehn. Alleluja!

4. Im Himmel ist mir all Gewalt gegeb'n, auf Erden gleicher G'stalt; deß sollt ihr meine Zeugen seyn, solchs wird mein Geist euch lehren fein. Alleluja!

5. Geht hin, predigt in meinem Nam'n der Sünd'n Vergebung jedermann; tauft und lehrt alle Völker gleich, und sammlet mir ein ewigs Reich. Alleluja!

6. Wer gläubet und sich taufen läßt, derselb die Seligkeit empfäht; wer aber nicht gläubt, wird verdammt: Macht solchs in aller Welt bekannt. Alleluja!

7. Alls, was ihr von mir habt gehört, mit Fleiß dasselb sie halten lehrt; ich will bey euch seyn bis ans End; wart't, bis ich meinen Geist euch send. Alleluja!

8. Darnach der Herr hub auf sein Händ, gesegnet sie, und schied behend von ihn'n, und fuhr in Himmel hoch, sehnlich die Jünger sahn hernach. Alleluja!

9. In weißen Kleidern stunden do zween Männer, die sagten also: O ihr Mäñer von Galilä, was seht ihr viel gen Himmele? Alleluja!

10. Dieser Jesus ist aufgenomm'n in Himmel, und wird wiederkomm'n, gleichwie er auffuhr

fuhr von euch itzt; zur Vaters Rechten er nun sitzt. Alleluja!

11. Sein Reich hat er gefangen an, all's muß ihm nun seyn unterthan; durchs Wort er selbst sein Kirch regiert, mit Gaben er sie schmückt und ziert. Alleluja!

12. Wie er nun in die Höh auffuhr, öffnet er uns des Himmels Thür; das G'fängniß er gefangen führt, ohn End er nun herrscht und regiert. Alleluja!

13. Am jüngsten Tag er zum Gericht wird kommen und ausbleiben nicht; sein Lämmer er absondern wird von Böcken der getreue Hirt. Alleluja!

14. Auf dein Zukunft mit Herzensbegier und Seufzen, Herr Christ, hoffen wir: Komm, lieber Herr, erlös uns schier, hol uns aus dem Elend zu dir! Alleluja!

318 Cœlos ascendit hodie, Alleluja! Jesus Christus, Rex gloriæ. Alleluja!

Gen Himmel aufgefahren ist, Alleluja! der König der Ehren, Jesus Christ. Alleluja!

2. Sedet ad Patris dexteram, Alleluja! gubernans cœlum & terram. Alleluja!

Er sitzt zur rechten Gottes Hand, Alleluja! herrscht über Himm'l und alle Land. Alleluja!

3. Jam finem habent omnia, Alleluja! patris Davidis carmina. Alleluja!

Nun ist erfüllt, was geschrieben ist, Alleluja! in Psalmen von dem Herren Christ. Alleluja!

4. Jam Dominus cum Domino, Alleluja! sedet in Dei solio. Alleluja!

Nun sitzt beym Herren Davids Herr, Alleluja! wie zu ihm gesprochen hat der Herr. Alleluja!

5. In hoc triumpho maximo, Alleluja! benedicamus Domino. Alleluja!

Nun dankt dem Herren Jesu Christ, Alleluja! der heut gen Himm'l gefahren ist. Alleluja!

6. Laudetur sancta Trinitas, Alleluja! Deo dicamus gratias. Alleluja!

Lob sey der heilgen Dreyfaltigkeit, Alleluja! von nun an bis in Ewigkeit. Alleluja!

Pfingst-Lieder.

D. Martin Luther.

319 Komm, heiliger Geist, Herre Gott, erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n! O Herr! durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammlet hast das Volk aus aller Welt Zungen, das sey dir, Herr, zu Lob gesungen. Alleluja, Alleluja!

2. Du heiliges Licht! edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr! behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Alleluja, Alleluja!

3. Du heilige Brunst! süßer Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig

bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein Kraft uns bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Alleluja, Alleluja!

D. Martin Luther.

320 Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrieleis!

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns Jesum Christum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrieleis!

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrieleis!

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis!

321 Veni, creator Spiritus, mentes tuorum visita, imple superna gratia, quæ tu creasti pectora.

2. Qui Paracletus diceris, donum Dei altissimi, fons vivus, ignis, charitas, & spiritalis unctio.

3. Tu septiformis munere, dextræ Dei tu digitus, tu rite promissum Patris sermone ditans guttura.

4. Accende lumen sensibus, infunde amorem cordibus, infirma nostri corporis virtute firmans perpetim.

5. Hostem repellas longius, pacemque donans protinus. Ductore sic Te prævio, vitemus omne noxium.

6. Per te sciamus, da, Patrem, noscamus atque Filium, Te utriusque Spiritum credamus omni tempore.

7. Sit laus Patri cum Filio, sancto simul Paracleto, nobisque mittat Filius charisma sancti Spiritus.

Verdeutscht von D. M. Luther.

Komm, Gott, Schöpfer, heiliger Geist! besuch das Herz der Menschen dein, mit Gnaden sie füll, wie du weist, daß dein Geschöpf vorhin sey.

2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe theu'r, ein geistlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feu'r.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gieb uns ins Herz der Liebe Brunst, das schwach Fleisch in uns dir bekannt, erhalt fest deine Kraft und Gunst.

4. Du bist mit Gaben siebenfalt, der Fing'r an Gottes rechter Hand; des Vaters Wort giebst du gar bald mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes List treib von uns fern, den Fried schaff bey uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, darzu Jesum Christ, seinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder Geist recht zu verstohn.

7. Gott Vater sey Lob und dem Sohn,

Sohn, der von den Todten auferstund; dem Tröster sey dasselb gethan in Ewigkeit und alle Stund.

Paul Gerhard.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

322 Zeuch ein zu deinen Thoren, sey meines Herzens Gast, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren hast: O hochgelieb-ter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreist.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung schafft. Entsündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht; der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht und in der Tauf erstickt, als wie in einer Fluthe, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilge Oele, dadurch gesalbet ist mein Leib und meine Seele dem Herren Jesu Christ zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum König, den in Nöthen Gott schützt im Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht bethen soll; dein Bethen wird erhöret, dein Singen klinget wohl, es steigt zum Himmel an, es steigt, und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, vom Trauren hältst du nicht; erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht: ach ja! wie manches mal hast du mit süßen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Himmelssaal.

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit; willt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit: Der Feindschaft bist du feind, willt, daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht seynd.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt; so gieb doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und steure dem Herzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd! Laß blühen, wie zuvorn, die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöret, durch Krieg und Feuerszorn.

10. Beschirm die Polizeyen, bau unsers Fürsten Thron, daß er und wir gedeihen; schmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für: Vertreib den bösen Geist, der sich dir widersetzet, und, was dein Herz ergötzet, aus unserm Herzen reißt.

12. Richt unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn; und wenn wirs sollen geben ins Todes Rachen hin, wenns mit uns hier wird aus, so hilf uns fröhlich sterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus.

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

323 O du allersüßte Freude! o du allerschönstes Licht!

der du uns in Lieb und Leide unbesuchet lässest nicht: Geist des Höchsten, höchster Fürst! der du hältst und halten wirst ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensche nennen kann; wenn ich dich erwünsch und habe, geb ich alles wünschen an: Ach! ergieb dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, selbst zum Tempel auserkohren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne als ein Regen ausgeschütt, bringst vom Vater und dem Sohne nichts als lauter Segen mit: Laß doch, o du werther Gast, Gottes Segen, den du hast und verwaltst nach deinem Willen, mich an Leib und Seel erfüllen.

4. Du bist weis' und voll Verstandes, was geheim ist, ist dir kund, zählst den Staub des kleinen Sandes, gründst des tiefen Meeres Grund; Nun du weist auch zweifelsfrey, wie verderbt und blind ich sey; drum gieb Weisheit, und vor allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden, wo man rein und sauber ist; fleuchst hinaegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stank und Mist: Mach mich, o Genadenquell, durch dein Waschen rein und hell; laß mich fliehen, was du fliehest, gieb mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, sanftes Muths; bleibst im Lieben unbeweget, thust uns Bösen alles Guts: Ach! verleih, und gieb mir auch diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort! ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verstößt; bleib ich von dir ungeschieden, ey! so bin ich gnug getröst: Laß mich seyn dein Eigenthum, ich versprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt; ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt: Was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht; ich will seinen schnöden Wegen mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest, und mir treulich stehest bey! Hilf, mein Helfer, wo du merkest, daß mir Hülfe nöthig sey: Brich des bösen Feindes Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein Gott sich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben: Wenn ich sinke, sey mein Stab: Wenn ich sterbe, sey mein Leben: Wenn ich liege, sey mein Grab: Wenn ich wieder aufersteh, ey! so hilf, daß ich hingeh, da du in ewigen Freuden wirst die Auserwählten weiden.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

324 Gott Vater, sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen, wir bitten, wie er uns gelehrt: Laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen

2. Kein Menschenkind hier auf der Erd ist dieser edlen Gaben werth, bey uns ist kein Verdienen: Hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Christus uns verdienet hat mit Büßen und Versühnen.

3. Es jammert deinen Vater-

sinn

sinn der große Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen: Durch dieses Fallen ist die Macht des bösen Geistes leider! bracht auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, Herr, an unserm Heil, und sind gewiß, daß wir dein Theil in Christo werden bleiben, die wir durch seinen Tod und Blut des Himmels Erb und höchstes Gut zu haben treulich gläuben.

5. Und das ist auch ein Gnadenwerk und deines heilgen Geistes Stärk, in uns ist kein Vermögen. Wie bald würd unser Glaub und Treu, Herr, wo du uns nicht stündest bey, sich in die Asche legen?

6. Dein Geist hält unsers Glaubens Licht, wenn alle Welt darwider ficht mit Sturm und vielen Waffen: Und wenn auch gleich der Fürst der Welt selbst wider uns sich legt ins Feld, so kann er doch nichts schaffen.

7. Wo Gottes Geist ist, da ist Sieg, wo dieser hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen: Was ist doch Satans Reich und Stand? Wenn Gottes Geist erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey, er tröst't, und macht das Herze frey von allem, was uns kränket: Wenn uns des Unglücks Wetter schreckt, so ist ers, der uns schützt und deckt viel besser, als man denket.

9. Er macht das bittre Kreuze süß, ist unser Licht in Finsterniß, führt uns als seine Schafe, hält über uns sein'n Schutz und Wacht, daß seine Heerd in tiefer Nacht mit Ruh und Frieden schlafe.

10. Der Geist, den Gott vom Himmel giebt, der leitet alles, was ihn liebt, auf wohlgebahnten Wegen; er setzt und richtet unsern Fuß, daß er nicht anders treten muß, als wo man findet Segen.

11. Er macht geschickt und rüstet aus die Diener, die des Herren Haus in diesem Leben bauen; er ziert ihr Herz, Mund und Verstand, läßt ihnen, was uns unbekannt, zu unserm Besten schauen.

12. Er öffnet unsers Herzens Thor, wenn sie sein Wort in unser Ohr als edlen Samen streuen; er giebet Kraft demselben Wort, und wenn es fället, bringt ers fort, und lässets wohl gedeyen.

13. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen keuschen Seelen: was niedrig ist, wos Tugend ehrt, was Buße thut und sich bekehrt, das will er gern erwählen.

14. Er ist und bleibet stets getreu, er steht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abstehen; er lindert unsre letzte Quaal, läßt uns hindurch ins Himmels Saal getrost und fröhlich gehen.

15. O selig! wer in dieser Welt läßt diesem Gaste Haus und Zelt in seiner Seel aufschlagen: Wer ihn aufnimmt in dieser Zeit, den wird er dort zur ewgen Freud in Gottes Hütten tragen.

16. Nun, Herr und Vater aller Güt, hör unsern Wunsch, geuß ins Gemüth uns allen diese Gabe: Gieb deinen Geist, der uns allhier regiere, und dort für und für im ewgen Leben labe.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

325 Also hat Gott von Ewigkeit die Welt herzlich geliebet, die doch durch Satans List und Neid mit Abfall ihn betrübet; dennoch ließ seine Lieb nicht ab,

so gar bis er das Best ihr gab, das im Himmel zu finden.

2. Dieß war sein eingebohrner Sohn, sein allerliebster Erbe, den sandt er von des Himmels Thron, für diese Welt zu sterben, auf daß ich, du, und jedermann, der ihn im Glauben siehet an, nicht möcht verlohren werden.

3. Sondern, daß er nach dieser Zeit mit ihm dort ewig lebe, wie andre auserwählte Leut, in lauter Freuden schwebe: denn Gott hat darum nicht gesandt sein'n Sohn, den einigen Heiland, daß er die Welt soll richten.

4. Wer sich durch Buße zu ihm kehrt, beständig an ihn gläubet, dem wird zu Theil, was er begehrt; das Himmelreich ihm bleibet; er wird nicht kommen ins Gericht, den ewgen Tod auch schmecken nicht, sondern ins Leben gehen.

5. Wer aber an ihn gläubet nicht, derselb wird stehen müssen, an jenem Tage, vor Gericht, und ewig müssen büßen, was er hie Böses hat vollbracht, Gott und sein heilig Wort veracht't, welchs ihn zur Höll verdammet.

6. O Jesu Christe! Gottes Sohn, wir danken dir von Herzen für deine Pein und Marterkron, für deine Todesschmerzen, dadurch du uns erlöset hast vons Teufels G'walt und schwerer Last des Todes und der Sünden.

7. Ein'n starken Glauben mir verleih, den schwachen in mir mehre: Hilf, daß niemand ungläubig sey, die Irrenden bekehre. Gieb Gnad, daß wir vor dein'm Gericht bestehen, und dein Angesicht ohn Unterlaß anschauen.

Johann Franke.

326 Brunnquell aller Güter, Herrscher der Gemüther, lebendiger Wind; Stiller aller Schmerzen, dessen Glanz und Kerzen mein Gemüth entzündt, lehre meine schwache Seyten deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starker Gottesfinger, fremder Sprachen Bringer, süßer Herzensaft; Tröster der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Athems Kraft; gieb mir deine Brunst und Gaben, dich von Herzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in der Hölen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden; laß mich von den Winden trüber Noth befreyt! Komm hervor, o Gnadensonne, küsse mich mit Trost und Wonne!

4. Theure Gottesgabe, komm, ach komm! und labe; sieh, ich bin verschmacht: Komm, o mein Verlangen; komm, mein Lieb, gegangen, denn mein Herze lacht, wird von neuem ganz erquicket, wenn es, Labsal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirschlein gehnet, sich nach Wasser sehnet, wenn es wird gejagt; so pflegt mein Gemüthe, Herr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu seufzen, und im Dürren, nach dir, reicher Strom, zu girren.

6. Wahrer Menschenschöpfer, unsers Thones Töpfer, Gott von Ewigkeit; Zunder keuscher Liebe, gieb, daß ich mich übe, auch im Kreuz und Leid alles dir anheim zu stellen, u. mich tröst in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Gesichte, daß mein arm Gedichte, daß mein

schlecht

schlecht Gesang, Wandel, Werk und Stand vor allen dir, o Vater, mag gefallen.

8. Laß den Fürst der Höllen nicht mit Lüsten fällen meiner Tage Lauf; nimm nach diesem Leiden mich zur Himmelsfreuden, deinen Diener, auf; da soll sich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

327 O großer Gott, du reines Wesen, der du die reinen Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen, ach, schaff ein reines Herz in mir! ein Herz, das von der argen Welt sich rein und unbefleckt behält.

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buße rein, und laß es, Herr, durch deine Güte und Christi Blut gewaschen seyn. Dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer Beystand sey, und mir erwünschte Hülfe leiste: Gott, stehe mir aus Gnaden bey, und gieb mir einen solchen Geist, der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater, so verwirf mich nicht, und stoß mich wegen meiner Werke ja nicht von deinem Angesicht: Laß mich hier in der Gnade stehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch seine Triebe, durch seinen Beystand für und für: Auch führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

328 Gott ist die Liebe selbst, von dem die Liebesgaben, als aus dem schönsten Quell, den ersten Ursprung haben: Der bleibet fest in Gott, wer in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht aus Jesu Wunden treibt.

2. Der Vater liebt die Welt, sein väterlich Erbarmen schickt den geliebten Sohn zu uns verlaßnen Armen, und dieser liebet uns, drum scheut er keine Noth, er träget willig so gar den Kreuzestod.

3. Wie reiche Ströme sind von dieser Huld geflossen; die Liebe Gottes ist in unser Herz gegossen; der werthe heilge Geist nimmt selbst die Seele ein, so, daß wir nun sein Haus und Tempel worden seyn.

4. Nun, wer den Heiland liebt, der hält sein Wort in Ehren, und so verspricht der Herr, bey ihm selbst einzukehren; was muß für Freud und Lust, die göttlich ist, entstehn, wenn Vater, Sohn und Geist in eine Seele gehn!

5. Gott heilger Geist, lehr uns die Liebe Jesu kennen, laß unsre Herzen stets in reiner Liebe brennen; und endlich führ uns dort in jenes Leben ein, wo unsre Liebe wird in dir vollkommen seyn.

G. Werner.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

329 Freut euch ihr Christen alle! Gott schenkt uns seinen Sohn: Lobt ihn mit großem Schalle, er schickt vom Himmelsthron uns seinen werthen Geist, der uns durchs Wort recht lehret, des Glaubens Licht vermehret, und uns auf Christum weist.

2. Es lässet offenbaren Gott, unser höchster Hort, uns, die wir unweis' waren, das himmlische Wort:

Wie groß ist seine Güt! Nun können wir ihn kennen, und unsern Vater nennen, der uns allzeit behüt't.

3. Verleih, daß wir dich lieben, o Gott, von großer Huld! durch Sünd dich nicht betrüben; vergieb uns unsre Schuld! Führ uns auf ebner Bahn; hilf, daß wir dein Wort hören, und thun nach deinen Lehren; das ist recht wohl gethan.

4. Von oben her uns sende den Geist, den edlen Gast; der stärke uns behende, wenn uns drückt Kreuzeslast: Tröst uns in Todespein, mach auf die Himmelsthüre, uns mit einander führe zu deinem Freudenschein!

Mich. Schirmer.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

330 O heilger Geist, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn; o komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig seyn, zu steter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmlisch Leben willt du geben, wenn wir bethen; zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören; daß wir in Glaubenseinigkeit auch können aller Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bey mit deinem Rath, und führ uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen: Gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müssen: Schaue, baue, was zurissen, und geflissen dich zu schauen, und auf dich allein zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balsamskraft empfinden, und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden; auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Gebärden: Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort! laß uns dein himmelsüßes Wort in unsern Herzen brennen; daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitreichen Lehr und reinen Liebe trennen: Fließe, gieße deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen!

6. Du süßer Himmelsthau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk uns deine Liebe; daß unser Sinn verbunden sey dem Nächsten stets mit Liebestreu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried und Liebe müssen schweben: Fried und Freude wirst du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sey unsers Geistes Stärke, daß uns forthin sey unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust, und seine todten Werke: Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

331 Komm, komm, o Himmelstaube! komm, komm, o werther Geist! komm, komm, dieweil mein Glaube dich schon willkommen heißt! komm, kehre bey mir ein! es ist, wie sichs gebühret, mein Herz schon ausgezieret, das soll dein Lusthaus seyn.

2. Mein Jesus hat die Meye des Glaubens drein gepflanzt, und

es

es mit Buß und Reue, als einem Zaun, umschanzt; er hat es zu bereit't, gleich einem hohen Throne, in welchem nunmehr wohne selbst die Dreyfaltigkeit.

3. Komm, komm, du güldner Regen, befeuchte meinen Sinn! Komm, schütt auch deinen Segen auf alle Frommen hin! Laß deinen Liebesbach mit reichen Strömen fließen, und derer Herz begießen, die da sind matt und schwach.

4. Du bist ein Mund der Blöden, der Armen Schatz und Gut, ein Gasthof in der Oeden, der Hart-erschreckten Muth, ein Weg dem, der da irrt, der Blinden Licht und Sonne, der Herz-betrübten Wonne, der Kranken Arzt und Wirth.

5. Du kannst die Herzen lenken in einem Blick und Nu: Wenn Menschen Arges denken, so sprichst du Nein dazu, machst ihren Rath zu Spott, kannst ihren Hochmuth schwächen, daß jeder drauf muß sprechen: Seht, das thut unser Gott!

6. Du bist ein Glanz der Trüben, der Müden Ruh und Stab, der Sehnenden Belieben, treibst allen Kummer ab: Du hebest auf den Stuhl; doch, wer in hohen Sachen sich allzu groß will machen, den wirfst du in den Pfuhl.

7. Oft, wenn es mit den Deinen itzt scheinet aus zu seyn, und die Tyrannen meynen, sie wären nur allein, den'n niemand steuren kann, da pflegest du ein Schrecken in ihnen zu erwecken, und stürzest Roß und Mann.

8. Will Pharao gleich denken, durch unerhörte That, dein Israel zu kränken, so weist du doch schon Rath: Wenn er der Frommen Schaar die Arbeit heißt verdoppeln, und Stroh zusammenstoppeln, schickst du den Mosen dar.

9. Nun wohl! ich will auch trauen, du werdest bey mir stehn, und alles Unglücksdrauen vorüber lassen gehn: Wenn vor der Welt mit mir es scheinet wie geschehen, läßt du dein Allmacht sehen, und ziehest mich herfür.

10. Drum komm, o Trost von oben! komm, kehre bey mir ein; so kann im größten Toben ich still und muthig seyn: Dir ist mein Angst bekannt; im ärgsten Ungewitter kuckst du schon durchs Gegitter hart hinter meiner Wand.

Barthol. Ringwald.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

332 Gott heilger Geist, hilf uns mit Grund auf Jesum Christum schauen, damit wir in der letzten Stund auf seine Wunden bauen, die er für uns, nach Gottes Rath, am heilgen Kreuz empfangen hat, zu tilgen unsre Sünde.

2. Durchs Wort in unsre Herzen schein, und thu uns neu gebähren, daß wir, als Gottes Kinder rein, vom bösen Wandel kehren, und in dir bringen Früchte gut, so viel als unser blöder Muth in diesem Fleisch kann tragen.

3. In Sterbensnöthen bey uns steh, und hilf uns wohl verscheiden, daß wir fein sanft, ohn alles Weh, hinfahren zu den Freuden, die uns der fromme Vater werth aus lauter Gnaden hat beschehrt in Christo seinem Sohne.

Caspar Neumann.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

333 Gott, du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet, sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet,

fehlet, und gieb mir des Geistes Gaben, sodann werd ich alles haben.

2. Ach! ich bin lebendig todt, und zum Guten ganz verlohren; heilger Geist, mein Herr und Gott! mache du mich neugebohren; denn das Fleisch ist mein Verderben, und kann nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finstre Nacht meiner irrigen Gedanken; dämpfe das, was Gott verachtt, halte die Vernunft in Schranken, daß ich anders nicht als gerne selbst von dir die Weisheit lerne.

4. Was mein Herze dicht't und trachtt, ist von Jugend auf nur böse; aber hilf, daß deine Macht mich auch von mir selbst erlöse; und zu allen guten Dingen gieb mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich stets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden kränke; doch nach den betrübten Stunden führe mich in Jesu Wunden.

6. Pflanze mich daselbst in ihn, als ein Glied an seinem Leibe, und wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe: Er sey Stock und ich die Rebe, daß ich ganz in Jesu lebe.

7. Hierzu bitt ich diese drey, Glaube, Hoffnung und die Liebe; steh auch sonst mir also bey, daß kein Teufel mich betrübe. Gieb mir Demuth, Fried und Freude, und auch Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts sagen: Hilf mir bethen, wie ich soll; hilf mir auch mein Kreuze tragen. Wenn es Zeit ist, hilf mir sterben, und dabey den Himmel erben.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

334 Gott, gieb einen milden Regen, denn mein Herz ist dürr wie Sand; Vater, gieb vom Himmel Segen, tränke du dein durstges Land; laß des heilgen Geistes Gab über mich von oben ab, wie die starken Ströme fließen, und mein ganzes Herz durchgießen.

2. Kann ein Vater hier auf Erden, der doch bös ist von Natur, seinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur: Solltest du denn, der du heißt guter Vater, deinen Geist mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmelsgaben?

3. Jesu, der du hingegangen zu dem Vater, sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, Herr, von dir: Laß den Tröster ewiglich bey mir seyn, und lehre mich, in der Wahrheit fest zu stehen, und auf dich im Glauben sehen.

4. Heilger Geist, du Kraft der Frommen, kehre bey mir Armen ein, und sey tausendmal willkommen, laß mich deinen Tempel seyn; saubre du nur selbst das Haus meines Herzens, wirf hinaus alles, was mich hier kann scheiden von den süßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und schön, laß mich wahre Liebe haben und in deiner Gnade stehn: Gieb mir einen starken Muth, heilige mein Fleisch und Blut; lehre mich vor Gott hintreten, und im Geist und Wahrheit bethen.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren soll mein Sinn dem, was himmlisch ist, nachstreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn dich im höchsten Himmelsthron ich erheben kann

und

und preisen mit den süßen Engelweisen.

Paul Gerhard.

Mel. Ermuntre dich, mein schw. ꝛc.

335 Also hat Gott die Welt geliebt, das merke, wer es höret! Die Welt, die Gott so hoch betrübt, hat Gott so hoch geehret, daß er sein'n eingebohrnen Sohn, sein'n eingen Schatz, die einge Kron, das einzge Herz und Leben, mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einges Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit findt, so hoch geschonet werden: Wie hitzt, wie brennt der Vatersinn, wie giebt, wie schenkt er alles hin, eh als er an das Schenken des eingen nur will denken.

3. Gott aber schenkt, aus freyem Muth und treuem milden Herzen, sein einges Kind, sein höchstes Gut, in mehr als tausend Schmerzen: Er giebt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll und dero Pein; zu unerhörtem Leide stößt Gott sein einge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt! frey wieder möchtest stehen, und durch ein theures Lösegeld aus deinem Kerker gehen. Denn du weist wohl, du schnöde Braut, wie, da dich Gott ihm anvertraut, du wider deinen Orden ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod und Satanas Gesellen zu bittrer Angst und harter Noth beschlossen in der Höllen. Und hier ist gar kein andrer Rath, als der, den Gott gegeben hat: Wer den hat, wird dem Haufen der höllschen Feind entlaufen.

6. Gott hat uns seinen Sohn verehrt, daß aller Menschen Wesen, so mit dem ewgen Fluch beschwert, durch diesen soll genesen; wen die Verdammniß hat umschränkt, der soll durch den, den Gott geschenkt, Erlösung, Trost und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach, mein Gott! meines Lebens Grund, wo soll ich Worte finden? Mit was für Lobe soll mein Mund dein treues Herz ergründen? Wie hat doch können dieß geschehn? Was hast du an der Welt gesehn, daß, die so hoch dich höhnet, du so gar hoch gekrönet?

8. Warum behieltst du nicht dein Recht, und ließest ewig pressen diejengen, die dein Recht geschwächt, und freventlich vergessen? Was hattest du an der für Lust, von welcher dir doch war bewußt, daß sie für dein Verschonen dir schändlich würde lohnen?

9. Das Herz im Leibe weinet mir vor großem Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie wir dir so gar schlecht uns bequemen: Die meisten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht't durch deines Sohnes Büßen, das treten sie mit Füßen.

10. Du, frommer Vater, meynst es gut mit allen Menschenkindern, du ordnest deines Sohnes Blut, und reichst es allen Sündern; willst, daß sie mit der Glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, sich völlig zu erquicken, fest in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber, ist nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du baust hier, du baust dort, die Welt schlägt alles nieder; darum erlangt sie auch kein Heil, sie bleibt im Tod, und hat kein Theil am

Reiche,

Reiche, da die Frommen, die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott, ist keine Schuld, du, du hasts nicht verschlafen: Der Feind und Hasser deiner Huld ist Ursach deiner Strafen, weil er den Sohn, der ihm so klar und nah ans Herz gestellet war, auch einzig helfen sollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er ist meine Krone: Hab ich den Sohn, so hab ich gnug, sein Kreuz und Leiden ist mein Schmuck, sein Angst ist meine Freude, sein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, so oft und viel ich dieses Sohns gedenke, das ist mein Lied und Seytenspiel, wenn ich mich heimlich kränke, wenn meine Sünd und Missethat will größer seyn, als Gottes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

15. Ey! sprech ich, war mir Gott geneigt, da wir noch Feinde waren, so wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anitzo, da ich ihm versühnt, da, was ich Böses je verdient, sein Sohn, der nichts verschuldet, so viel für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da? Ey unverzagt! laß Sorg und Kummer schwinden; der mir das Größte nicht versagt, wird Rath zum Kleinen finden: Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt, und für mich in den Tod gesenkt, wie sollt er (laßt uns denken) nicht alles mit ihm schenken?

17. Ich bin gewiß, und sterbe drauf, nach meines Gottes Willen, mein Kreuz und ganzer Lebenslauf wird sich noch fröhlich stillen: Hier hab ich Gott und Gottes Sohn, und dort, bey Gottes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden schweben.

Johann Heermann.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle.

336 Also hoch hat Gott geliebet dich, du arge schnöde Welt, daß er seinen Sohn dir giebet, als das theure Lösegeld: auf daß du und jedermann, der ihn faßt mit Glauben an, nicht mit dem verdammten Haufen dürfe Pech und Schwefel saufen;

2. Sondern daß er ewig lebe, und in Freuden ohne Zahl mit und bey den Engeln schwebe, vor dem Herren, frey von Quaal. Denn Gott hat aus seinem Thron darum nicht gesandt den Sohn, daß er soll die Menschen richten und verdammen: Nein, mit nichten.

3. Vielmehr soll er selig machen jedermann, der sich bekehrt, und sich aus des Teufels Rachen herzlich wünschet und begehrt. Wer beständig gläubt an ihn, hat das Leben zum Gewinn. Wer nicht gläubet, der wird müssen vor Gerichte stehn und büßen.

4. Dann der eben ist und bleibet Gottes eingebohrner Sohn, an deß Namen er nicht gläubet, auf den doch die Väter schon ihre Hoffnung ganz gesetzt, und an ihm ihr Herz ergötzt. Jedermann aus diesem Orden der ist durch ihn selig worden.

5. Dieß ist aber das Gerichte, und der Welt ihr Untergang, daß sie zu dem hellen Lichte sich nicht kehren will mit Dank; das doch wendet spat und früh seinen Gnadenglanz auf sie. Sie will nicht

vom

vom Bösen lassen, drum pflegt sie das Licht zu hassen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, der ist auch des Lichtes Feind, daß er nicht darf Strafe leiden, weil die Werke böse seynd. Wer die Wahrheit liebt und übt, und der Tugend sich ergiebt, der läßt seine Werke sehen, denn sie sind in Gott geschehen.

D. Johann Olearius.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

337 Freuet euch, ihr Gottes-Kinder! Freuet euch, ihr Menschen all! Freuet euch, ihr armen Sünder! jauchzet Gott mit großem Schall. Euer Tröster kömt zu euch, der euch in sein Freudenreich will aus diesem Jamer bringen, helfen fröhlich singen, ringen.

2. Unser Herzenstrost ist kommen, Gottes Geist, das Freudenlicht, der Beschirmer aller Frommen, unser Schutz und Zuversicht: Preiset seine Güt und Treu, die noch alle Morgen neu; so wird er euch allen geben, hier und dort mit ihm zu leben.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

338 Komm, o komm, du Geist des Lebens! wahrer Gott von Ewigkeit! deine Kraft sey nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit, so wird Geist und Licht und Schein in dem dunklen Herzen seyn.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille sucht. Dein Erkenntniß werde groß, und mach uns von Irrthum los.

3. Zeige, Herr! die Wohlfahrtsstege; das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege, schlecht und recht sey um und an; Wirke Reu an Sünden statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Noth und Drangsal findt: Denn des Vaters Liebesruth ist uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten frey mit aller Freudigkeit; seufz auch in uns, wenn wir bethen, und vertritt uns allezeit: so wird unsre Bitt erhört, und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: Ach! mein Gott! mein Gott! wie lange? Ey, so mach uns den Beschluß. Sprich der Seele tröstlich zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke! du gewisser neuer Geist! fördre in uns deine Werke, wenn der Satan auf uns schmeißt; schenk uns Waffen in den Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr! bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod, noch Spott uns denselben möge rauben, du bist unser Schutz und Gott; sagt das Fleisch auch immer nein, laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser Gott erkiest, und nicht auszusprechen ist.

D. Val. Ernst Löscher.

In eigener Melodie.

339 Kommt, Seelen, dieser Tag muß heilig seyn besungen, sprecht Gottes Thaten aus mit neuerweckten Zungen, heut hat der werthe Geist viel

Hei-

Helden ausgerüstt, so bethet, daß er auch die Herzen hier begrüßt.

1. Komm, Gott, Schöpfer, heiliger Geist ꝛc.

2. Ach! ja, du ewger Geist, du Tröster aller Frommen, wir warten, daß du mögst zu uns mit Segen kommen; dein sind wir durch die Tauf, durchs Wort und Predigtamt, die Geistesfrüchte schenk uns reichlich allesammt.

2. Denn du bist der Tröster genannt ꝛc.

3. Du edler Liebesgeist, laß deine Liebesflammen durchs Herz und Seele ziehn, und füge sie zusammen; bey Christi Liebesmahl wirst du geschäfftig seyn, ach! präge Christi Sinn uns allen kräftig ein.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand ꝛc.

4. Wir sind an Christi Leib zu Gliedern auserkohren, durch deine Gnadenkraft in Christo neu gebohren; ach! schaffe, wie du bist an Gaben mancherley, daß jeder seines Orts ein lebend Gliedmaß sey.

4. Du bist mit Gaben ꝛc.

5. Uns lehret Christi Tisch Fried und Gemeinschaft haben, und darzu dienen die von dir empfangnen Gaben. Wenn nun der alte Feind uns listig trennen will, so wehre ihm, und mach uns friedsam, fromm und still.

5. Des Feindes List treib von uns fern ꝛc.

6. Was unserm Wissen fehlt, das hier nur Stückwerk bleibet, was unsern Willen lockt, und zum Verderben treibet, das lasse, grosses Licht, durch deinen Glanz vergehn, und uns in Gottes Kraft getrost und gläubig stehn.

6. Lehr uns den Vater ꝛc.

7. Wen Gottes Geist beseelt, wen Gottes Wort erregt, und wer die Erstlinge von seiner Gnade träget, der stimme mit uns ein, und preise Gottes Treu, sie ist an diesem Fest und alle Morgen neu.

7. Gott Vater sey Lob und dem Sohn ꝛc.

Ruperti, Reg. Franciæ.

340 Veni, sancte Spiritus, reple tuorum corda fidelium, & tui amoris in eis ignem accende, qui per diversitatem linguarum cunctarum gentes in unitate fidei congregasti. Alleluja!

Verdeutscht.

Komm heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannichfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammlet hast, in Einigkeit des Glaubens. Alleluja! :,:

341 Spiritus sancti gratia Apostolorum pectora replevit, simul omnia donans linguarum genera. Halleluja!

Der heilge Geist hernieder kam, der Apostel Herzen einnahm, erfüllte sie mit seiner Gnad, und schenkt ihn'n vieler Sprachen Gab. Alleluja!

2. Misit per mundi climata fari Dei magnalia, docere in Christo gratiam & peccatorum veniam. Halleluja!

Er sandt sie aus mit gutem Rath, zu predgen Gottes Wunderthat, in Christ zu lehren Gottes Huld, Vergebung aller Sünd und Schuld Alleluja!

3. Sit laus Patri cum Filio, sancto simul Paracleto, nobisque mittat

mittat Filius charisma sancti Spiritus. Halleluja!

Ehr sey Gott in dem höchsten Thron, darzu Christo sein'm einigen Sohn, der theil uns mit sein'n heilgen Geist, der uns regier zu aller Zeit. Alleluja.

342 Spiritus sancti gratia Apostolorum pectora replevit sua gratia, donans linguarum genera.

Des heilgen Geistes reiche Gnad die Herzen der Apostel hat erfüllt mit seiner Gütigkeit, geschenkt der Sprachen Unterscheid.

2. Misit per mundi climata pari verbi potentia, ut prædicarent variis linguis omni creaturæ.

Christ hat vorhin an der Welt End zu predigen sie ausgesendt, in allen Sprachen Gottes Wort den Creaturn an allem Ort.

3. Dicens eis: accipite Spiritum sanctum hodie, ipse docebit omnia, futura & præterita.

Sagend zu ihnen: Nehmet dar den heilgen Geist itzt offenbar, der wird euch lehren ganz gewiß, was geschehn und zukünftig ist.

4. Dicens eis: dum steteritis regiis coram conciliis, nolite cogitare, quomodo aut quid loquamini.

Sagend zu ihn'n: Wenn ihr werdt stahn vor König'n und Fürsten, denkt nicht dran, und kümmert euch darum nicht sehr. wie ihr verantwort't mein Lehr.

5. Dabitur vobis in illa hora honor, virtus & gloria, quæ replet desideria, virtute sed divina.

Mein Geist wird geben euch zur Stund Verstand, und öffnen euren Mund, daß euch kein List noch G'walt so groß von meines Worts Bekenntniß stoß.

6. Laudemus Consolatorem, omniumque Creatorem, ipse amovit errorem, verum inducit fervorem.

Nun preiset des Trösters Wohlthat, der alle Ding erschaffen hat, der Sünd und Irrthum von uns wendt, die Flamm der Lieb ins Herze sendt.

7. Ergo nunc cum tripudio benedicamus Domino, laudetur sancta Trinitas, Deo dicamus gratias.

Darum mit großem Freudenschall singt, lobt den Herren allzumal: der heiligen Dreyfaltigkeit sagen wir Dank in Ewigkeit.

Michael Weiß.

Mel. Spiritus sancti gratia,

Oder:

Herr Jesu Christ meins Lebens ꝛc.

343 Als Jesus Christus Gottes Sohn mit seiner leiblichen Person von dieser Welt abscheiden wolln, sagt er sein'n Jüngern unverhohln:

2. Ich geh zu Gottes Majestät; ihr aber geht nicht aus der Stät, bis euch zuvor himmlische Kraft bestätiget zur Ritterschaft.

3. Die Jünger gläubten diese Wort, blieben versammlet an ein'm Ort, einträchtig, nach christlicher Weis', bethend zu Gott mit allem Fleiß.

4. Nach Ostern am funfzigsten Tag, den man den Pfingsttag nennen mag, neun Tag nach Christi Himmelfahrt war ein sehr groß Ding offenbart.

5. Des Morgens um die dritte Stund, weil sie beten aus Herzensgrund, da kam der heilge Geist ins

Haus, wie ein Sturmwind mit großem Braus.

6. Saß auf ein'm jeglich'n unter ihn'n, gab ihnen all'n rechtschaffnen Sinn, sagt ihn'n von Gottes Wunderthat, mit neuen Sprachen ohne Spott.

7. Auf diesen Sturm lief viel Volks zu; und sieh, die Jünger redten nu mit neuen Zungen große Ding, das vielen sehr zu Herzen gieng.

8. Derhalben sprachen etliche: Die Männer sind von Galilä; wie reden sie denn unsre Sprach, so große Ding vorbringen auch?

9. Etliche sprachen: Sie sind voll, sie reden wie die Trunkenbold: Petrus aber, voll Gottes Kraft, sagt ihnen freudig Rechenschaft.

10. Nahm Wort vor sich aus Joels Buch, und aus den Psalmen manchen Spruch, redet, daß durch viel Herzen drang, und sie also zu reden zwang:

11. O lieben Brüder! rathet zu, wie kommen wir zu rechter Ruh? Wir finden in uns nichts denn Sünd; sagt, wer uns denn davon entbind?

12. Petrus sprach: Bessert euer Thun, und gläubt an Christum, Gottes Sohn, bethet ihn an mit eurem Mund, laßt euch taufen auf seinen Bund.

13. Sie thäten, wie ihn'n Petrus rieth, kamen von ihrem bösen Tritt, gläubten, empfingen auch die Tauf, liefen einen gottselgen Lauf.

14. Ey nun verleih, heiliger Geist, daß wir uns halten allermeist nach dieser ersten Kirchen Weis', dir, Gott, zu Lob, Dank, Ehr und Preis.

344 O heiliger Geist! o heiliger Gott! du Tröster werth in aller Noth, du bist gesandt vons Himmels Thron, von Gott dem Vater und dem Sohn. O heiliger Geist! o heiliger Gott!

2. O heiliger Geist! o heiliger Gott! gieb uns die Lieb zu deinem Wort; zünd an in uns der Liebe Flam̃, darnach zu lieben allesam̃t. O heiliger Geist! o heiliger Gott!

3. O heiliger Geist! o heiliger Gott! mehr unsern Glauben immerfort. An Christum niemand gläuben kann, es sey denn durch dein Hülf gethan. O heiliger Geist! o heiliger Gott!

4. O heiliger Geist! o heiliger Gott! erleucht uns durch dein göttlich Wort, lehr uns den Vater kennen schon, darzu auch seinen lieben Sohn. O heiliger Geist! o heiliger Gott!

5. O heiliger Geist! o heiliger Gott! du zeigst die Thür zur Himmelspfort; laß uns hier kämpfen ritterlich, und zu dir dringen seliglich. O heiliger Geist! o heiliger Gott!

6. O heiliger Geist! o heiliger Gott! verlaß uns nicht in Noth und Tod; wir singen dir Lob, Ehr und Dank allzeit und unser Lebenlang. O heiliger Geist! o heiliger Gott!

D. Vitus Wolfrum.

Mel. Ich heb mein Augen sehnl.

345 Ein Täublein klein hat keine Gall, kein reissend Klaue überall, mit sein'm Schnäblein verletzt es nit, es seufzet fein, ist lieblich mit.

2. Es hält sich allzeit keusch und rein, ohn Neid lebt es, thut niemand Pein, zu seinem Nest eilt es behend,

behend, ist einfältig bis an sein End.

3. O heilger Geist! dich bitte ich, der du hast lassen sehen dich am Jordan in Taubengestalt, gieb uns im Herzen solch Einsait.

4. Daß wir uns halten allzeit rein, zu Gott seufzen, geduldig seyn, und gehen recht auf Gottes Weg'n; darzu geb uns Gott seinen Seg'n.

D. Val. Ernst Löscher.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

346 Gott Lob! ich bin einmal allein, und habe mich entrissen der Welt verdammtem Heuchelschein, und ihren Wollust-bissen, hier hab ich meinen Jesum nur, hier will ich meine Seelencur in Einsamkeit anfangen.

2. Die stolze Michal kann mich nicht in meiner Ruh verhöhnen, wenn ich in treuer Liebespflicht mich muß nach Jesu sehnen. Hier kann der Thränen milder Guß frey fließen, und ein süßer Kuß den Heiland mir verbinden.

3. Hier gehn die Seufzer frey heraus, vermischt mit süßen Worten, als wär ich vor dem Himmelshaus an der erwünschten Pforten. Hier stellt mein theures Gotteslamm sich, als mein liebster Bräutigam, im süßesten Vertrauen.

Aufs Fest der heiligen Dreyfaltigkeit.

D. Martin Luther.

347 Gott der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frey, und hilf uns selig sterben: Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bey festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen; dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen, entfliehn des Teufels Listen, mit Waffen Gottes uns rüsten. Amen, Amen, das sey wahr, so singen wir Allelnja!

2. Jesus Christus wohn uns bey, und laß uns nicht verderben ꝛc.

3. Heiliger Geist, wohn uns bey, und laß uns nicht verderben ꝛc.

348 O Lux beata Trinitas, & principalis unitas, jam sol recedit igneus, infunde lumen cordibus.

2. Te mane laudum carmine, Te deprecemur vespere, Te nostra supplex gloria per cuncta laudet secula.

3. Deo Patri sit gloria, ejusque soli Filio, cum Spiritu Paracleto, nunc & per omne seculum. Amen.

D. M. Luther hats verdeutscht.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey ꝛc.

Der du bist Drey in Einigkeit, ein wahrer Gott von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir, des Abends auch bethen vor dir, unser armes Lied rühmet dich itzund, immer und ewiglich.

3. Gott Vater, dem sey ewig Ehr, Gott Sohn, der ist der einge Herr, und dem Tröster, dem heilgen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

Paul Gerhard.

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

349 Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kaum kann lallen, das läßt Gott

aus dem Himmelszelt in aller Welt erschallen: daß er alleine König sey, hoch über alle Götter; groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Wesen, drey Personen.

2. Gott Vater, Sohn, und heilger Geist, heißt sein hochheilger Name; so kennt, so nennt, so rühmt und preist ihn der gerechte Saame; Gott Abraham, Gott Isaak, Gott Jakob, den er liebet; Herr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, sein Bild, gezeuget: Der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleische sich eräuget: Der Geist geht ohne Zeit herfür vom Vater und dem Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Krone, und ungetheilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, das ist dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet: Das ist dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet; der dich gebaut nach seinem Bild, für deine Schuld gebüßet; der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Kreuz durchsüßet mit seinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, steig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen; denn solch Erkenntniß bringt dir Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freudenleben, da, was all hier kein Ohr gehört, Gott wird zu schauen geben den Augen seiner Kinder.

6. Weh aber dem verstockten Heer! das sich hier selbst verblendet, Gott von sich stößt, und seine Ehr auf Creaturen wendet; dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verschlossen bleiben: Denn wer Gott von sich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von seinem heilgen Throne.

7. Ey nun so gieb, du großer Held, Gott Himmels und der Erden, daß alle Menschen in der Welt zu dir bekehret werden; erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret; reiß aus, was uns im Wege steht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir also allzugleich zur Himmelspforte dringen, und dermaleins in deinem Reich ohn alles Ende singen; daß du alleine König seyst, hoch über alle Götter, Gott Vater, Sohn, und heilger Geist, der Frommen Schutz und Retter; ein Wesen, drey Personen.

Just. Gesenius.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

350 O heiligste Dreyfaltigkeit, voll Majestät und Ehren! wie kann doch deine Christenheit dein Lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wunderſam, ganz unbegreiflich ist dein Nam, dein Wesen unerforschlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte so viel hat uns offenbart gegeben, daß du bist wahrer Gott, und heißt Gott Vater, Sohn und heilger Geist, dreyfaltig und auch einig.

3. O Vater! aller Dinge Quell und Ursprung, sey gepreiset für alle Wunder, klar und hell, durch deine Macht erweiset: Du, Vater, hast vor aller Zeit, dein'n eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du

4. Du hast gemacht den Erdenkreis nach deinem Wohlgefallen, uns Menschen drauf zu deinem Preis, daß wir dein Lob erschallen: Auch wird durch deines Mundes Wort dieß alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum steh, o Vater! ferner bey uns, deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als bußfertigen Sündern: Aus unsern Nöthen mannigfalt errette uns, und hilf uns bald, wie du uns hast versprochen.

6. O Jesu Christe! Gottes Sohn, von Ewigkeit gebohren, uns Menschen auch im Himmelsthron zum Mittler auserkohren: Durch dich geschicht, was nur geschicht, o wahrer Gott, o wahres Licht, vom wahren Gott und Lichte!

7. Du bist des Vaters Ebenbild, und doch vom Himmel kommen; als eben war die Zeit erfüllt, hast du Fleisch angenommen; hast uns erworben Gottes Huld, bezahlet unsre Sünd und Schuld durch dein unschuldig Leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrschest alle Leut und Land, und dämpfst der Sünden Toben: Hilf uns, o wahrer Mensch und Gott! wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat danken.

9. O heilger Geist! du werthe Kron, Erleuchter unsrer Sinnen; der du vom Vater und dem Sohn ausgehest ohn Beginnen: Du bist allmächtig und ohn End; der Vater und der Sohn dich sendt, im Glauben uns zu leiten.

10. Herr, du gebiereſt durch die Tauf uns wiederum aufs neue; hernacher auch nimmst du uns auf, wenn du giebst wahre Reue: Durch dich wird unsre Hoffnung fest, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibst du bey uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mög durchdringen, was wir für Seufzer oft vor dich in unsrer Noth vorbringen: Und wenn die letzte Stund da ist, so hilf, daß wir auf Jesum Christ getrost und selig sterben.

12. Gott Vater, Sohn, heiliger Geist, für alle Gnad und Güte sey immerdar von uns gepreist mit freudigem Gemüthe! Das Himmelsheer dein Lob erklingt, und Heilig, Heilig, Heilig! singt: Das thun wir auch auf Erden.

D. Joh. Olearius.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

351 Gelobet sey der Herr! mein Gott, mein Licht, mein Leben; mein Schöpfer, der mir hat mein'n Leib und Seel gegeben; mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet sey der Herr! mein Gott, mein Heil, mein Leben; des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben; der mich erlöset hat mit seinem theuren Blut, der mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sey der Herr! mein Gott, mein Trost, mein Leben; des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben; der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sey der Herr! mein Gott, der ewig lebet, den alles lobet, was in allen Lüften schwebet. Gelobet sey der Herr! deß Name heilig heißt, Gott Vater, Gott

der Sohn, und Gott der werthe Geist.

5. Dem wir das Heilig itzt mit Freuden lassen klingen, und mit der Engelschaar das Heilig, Heilig singen; den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit: Gelobet sey mein Gott in alle Ewigkeit!

352 Herr Gott! dich loben wir,
Herr Gott! wir danken dir:
Dich, Gott Vater in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit:
All Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr;
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Der Herre Zebaoth.
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Him'l und Erden weit:
Der heiligen zwölf Borhen Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumal
Loben dich, Herr, mit großem Schall.
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit;
Dich, Gott Vater, im höchsten Thron,
Deinen rechten und eingen Sohn,
Den heilgen Geist und Tröster werth
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jesu Christ,
Gott's Vaters ewger Sohn du bist:
Der Jungfraun Leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen das menschlich Geschlecht:
Du hast dem Tod zerstört sein Macht,
Und alle Christen zum Himmel bracht:
Du sitzst zur Rechten Gottes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich:
Ein Richter du zukünftig bist,
Alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theur'n Blut erlöset seyn;
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heilgen im ewgen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist;
Wart und pfleg ihr'r zu aller Zeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Und ehrn dein'n Namen stetiglich:
Behüt uns heut, o treuer Gott!
Vor aller Sünd und Missethat;
Sey uns gnädig, o Herre Gott!
Sey uns gnädig in aller Noth,
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unsre Hoffnung zu dir steht:
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In Schanden laß uns nimmermehr. Amen!

Mel. Vater unser im Himmelr.

353 All Ehr und Lob soll Gottes seyn, er ist und heißt der Höchst allein, sein Zorn auf Erden hat ein End, sein Fried und Gnad sich zu uns wendt; den Menschen das gefalle wohl, dafür man herzlich danken soll.

2. O lieber Gott, dich loben wir, und preisen dich mit ganz'r Begier, auch herzlich wir anbethen dich, dein Ehr wir rühmen stetiglich; wir danken dir zu aller Zeit um deine große Herrlichkeit.

3. Herr Gott, im Himmel Kön'g du bist, ein Vater, der allmächtig

mächtig ist, du Gottes-Sohn vom Vater bist einig gebohrn, Herr Jesu Christ, Herr Gott, du zartes Gotteslamm, ein Sohn aus Gottes Vaters Stamm.

4. Der du der Welt Sünd trägst allein, wollst uns gnädig, barmherzig seyn; der du für uns gelitten Pein, laß dir uns'r Bitt gefällig seyn, der du gleich sitzst dem Vater dein, wollst uns gnädig, barmherzig seyn.

5. Du bist und bleibst heilig und rein, über alles der Herr allein; der Allerhöchst allein du bist, du lieber Heiland, Jesu Christ, sammt dem Vater und heilgem Geist, in göttlicher Majestät gleich.

6. Amen, das ist gewißlich wahr, das bekennt aller Engel Schaar, und alle Welt so weit und breit dich lobt und ehret allezeit: dich rühmt die ganze Christenheit vom Anfang bis in Ewigkeit.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

354 Du dreymal großer Gott, dem Erd und Himmel dienen, dem Heilig, Heilig! singt die Schaar der Seraphinen; du höchste Majestät, du Helfer in der Noth, du aller Herren Herr, Jehovah Zebaoth.

2. Dich beth ich itzund an, dir Lob und Dank zu lallen, mein Halleluja laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchstes Gut und gnadenvolle Sonn, du aller Gaben Meer und unerschöpfter Brunn.

3. Mein Schöpfer, Mensch und Vieh und alles andre Wesen läßt deiner Allmacht Pracht ganz klärlich an sich lesen; ein jedes Wunder lobt, Herr, dich in der Natur, Stern, Element, Gewölk und alle Creatur.

4. Es muß dich jedermann den treuen Vater preisen, du führest wunderbar, willst Leib und Seele speisen; erhöret das Gebeth, erfrischest unsern Muth, wir sind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm Gottes ohne Sünden, mein Jesu, deine Lieb kann kein Verstand ergründen; das Halleluja singt dir, als dem wahren Christ, das menschliche Geschlecht, das längst erlöset ist.

6. Du nahmest Fleisch an dich, und tratest in die Mitten, trugst unsre Sündenschuld, hast bis aufs Blut gelitten; doch dieß dein Blut und Tod erwirbt uns lauter Heil, macht, daß wir selbst an Gott nun können nehmen Theil.

7. O Herr Gott heilger Geist, du Geist voll reiner Flammen, durchs Evangelium bringst du das Volk zusammen, das Christum kennt und ehrt, du machest alles licht, giebst neue Feuerglut, damit kein Glaub gebricht.

8. Ach allerhöchster Trost, und bester Weisheitslehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer, du theilst die Gaben aus, erfüllest uns mit Kraft, die der Verderbniß wehr't, und Gutes in uns schafft.

9. Gott Vater, Sohn und Geist, ein Gott, und Eins in Dreyen, gepriesne Majestät, auf! stets zu benedeyen! Laß auf der rechten Bahn uns allezeit bestehn, und durch ein seligs End zu unserm Erb eingehn.

10. Laß, o dreyeinger Gott! dein Gnadenantlitz leuchten! Dein edler Segensthau woll unser Herz befeuchten, wir hoffen ja auf dich, du läßt uns nicht im Spott, wir singen Gloria: Gelobt, gelobt sey Gott!

Sal. Liscovius.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

355 O Vater! Gott von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle! dich ehrt die ganze Christenheit: denn deines Thrones Stelle ist herrlich, voller Majestät, daß billig dir zu Dienste steht der Himmel sammt der Erde.

2. Als Vater hast du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß sich vor seiner Gottheit Thron der Chor der Engel beuget: Als Vater hast du diese Welt und alles an das Licht gestellt, auch väterlich erhaltē.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, als Vater, deinen Kindern, und nimm dich unsrer Wohlfahrt an, hilf allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit zur guten und zur bösen Zeit Trost, Schutz und Nahrung haben.

4. Gott Sohn! des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit gebohren, und endlich, da die Zeit erfüllt, als Mittler auserkohren: Ein wahrer Gott und Mensch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben.

5. Als Gott besitzest du den Thron zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten. Ach! hilf uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut und ewiglich gewogen.

6. Gott heilger Geist! du werther Gast, der Frommen Schatz und Krone! der du den Ausgang ewig hast vom Vater und vom Sohne; du süßer Tröster, treu'ster Freund! der du die Deinen wohlgemeynt in alle Wahrheit leitest.

7. Komm, wahrer Gott, mit deiner Kraft zu deinen Auserwählten: Gieb uns den rechten Lebenssaft, und tröste die Gequälten: Bleib unser Schutz und Zuversicht, der Seelen Schatz und Freudenlicht, und unsers Geistes Leben.

8. O heilige Dreyeinigkeit! Jehovah der Heerschaaren! der du dich deiner Christenheit hast wollen offenbaren; daß du mit deinem Namen heißt: Gott Vater, Sohn, und heilger Geist: Wir danken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, Gott, recht weis und kennt, der hat das rechte Leben; und wer von deiner Liebe brennt, den kannst du bald erheben, daß er, nach dieser trüben Zeit, im Licht der frohen Ewigkeit, dich wesentlich kann schauen.

Barth. Ringwald.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

356 Gott Vater, Ursprung, Quell und Grund der hohen Gottheit reine, ohn g'wisse Wohnung, Zeit und Stund, von dir gar selbst alleine, von niemand weder auserkohrn, erdacht, ausgangen, noch gebohrn, sonder alles von allem.

2. Du hast gezeuget einen Sohn, ohn Anfang und ohn Ende, ein' soudre, doch ihr gleich' Person, im Wesen vor dir stehnde, die gar ist deiner Eigenschaft, an Weisheit, Alter, Ehr und Kraft, und liebest sie von Herzen.

3. Von welcher und von dir sowohl ausgeht noch ein' Persone, dir und dem Sohn gleich ehrenvoll, in ungetheilter Krone, wird Gott der heilge Geist genannt, die von euch beyden im Verstand nicht mag getrennet werden.

4. Wir danken dir, daß du so fein dich hast im Wort erkläret, und an uns, in dem Sohne dein, dein' höchste Lieb bewähret, in dem, daß

er,

er, nach deinem Rath, hat müssen unsre Uebelthat in unserm Fleisch bezahlen.

5. Send deinen Geist uns Armen zu, daß er die hohen Sachen durchs Wort in unsern Herzen thu fest und gewisse machen, auf daß wir solcher tiefen Brunst, an uns geübt aus lauter Gunst, theilhaftig mögen werden.

6. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott, des Vaters Bild und Herze, der du für uns viel Hohn und Spott, ja auch des Todes Schmerze, getragen hast; dein Gnad verleih, daß solches nicht verlohren sey an uns betrübten Sündern.

7. Gott heilger Geist, du innig Lieb, im Vater und im Sohne, ein Inbrunst auch uns Menschen gieb zum freudenreichen Throne, daß wir vergessen dieser Erd, und allermeist unser Begierd in Himm'l hinauf erheben.

8. O Gott, du tief' Selbstständigkeit, die du bist Eins in Dreyen; thu doch der armen Christenheit die Gnade auch verleihen, daß sie dich stets mit allem Fleiß in drey Personen ehr und preis', als einen Gott im Wesen.

9. Denn, wie du dich uns hast erklärt, wilt du auch seyn genennet: Wer das nicht gläubt, zum Teufel fährt, dieweil er dich nicht kennet. Der rechte Gott mit Namen heißt, Gott Vater, Sohn, heiliger Geist, sonst wird gar keiner funden.

D. Martin Luther.

357 Jesaia dem Propheten das geschah, daß er im Geist den Herren sitzen sah auf einem hohen Thron im hellen Glanz, seines Kleides Saum den Chor füllte ganz. Es stunden zween Seraph bey ihm dran, sechs Flügel sah er einen jeden han, mit zween verbargen sie ihr Antlitz klar, mit zween bedeckten sie die Füße gar, und mit den andern zween sie flogen frey, geg'n einander ruften sie mit grossem Geschrey: Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! Heilig ist Gott der Herre Zebaoth! sein Ehr die ganze Welt erfüllet hat. Von dem Geschrey erzittert Schwell und Balken gar, das Haus auch ganz voll Rauchs und Nebels war.

Michael Weiß.

Mel. Christe, der du bist Tag ꝛc.

358 O göttliche Dreyfaltigkeit, in einiger Selbstständigkeit, o Gott in der himmlischen Ruh, wie wunderlich erscheinest du!

2. Du schufst den Menschen rein und gut, und ziertest ihn nach deinem Muth, zu deinem Bild formirtest ihn, und machtest einen Bund mit ihm.

3. Da nun der Mensch mit seiner Frucht der Sünden halber war verflucht, ließest, du, Vater, deinen Sohn für ihn auf Erde Buße thun.

4. Da dieser sein Amt ausgericht't, erschien vor deinem Angesicht, bath er, daß du uns allermeist trösten wolltest mit deinem Geist.

5. Du warest seiner Bitt bereit, begabtest menschlich Alberkeit, richtest dein Auserwählten zu, daß sie kommen zu deiner Ruh.

6. Nun giebest du die Seligkeit aus Gnad und aus Barmherzigkeit, durch Christi Verdienst in der Gab deines Geistes von ob'n herab.

7. Die drey Werk unsrer Seligkeit preisen dich, o Dreyfaltigkeit! die du nach Personen genannt, und doch nur ein Gott wirst erkannt.

8. Die Seel hat edler Gaben drey, Vernunft, Will und Gedächtniß frey; dieweil sie wird dein Bild genannt, wirst du gar fein an ihr erkannt.

9. Die Sonne, so ausbündig gut, hat ihr Werk, daß sie mächtig thut, sie leuchtet, wärmet und giebt Kraft, deutet damit dein Eigenschaft.

10. O Licht, heilig' Dreyfaltigkeit! erleucht all unsre Dunkelheit, erwärm unsre Seel und gieb Kraft, so wächst dein Wort in vollem Saft.

11. Schein uns mit Gnad von deinem Thron, und entzünd uns in deinem Sohn, durch des heiligen Geistes Gunst, mit deiner allerliebsten Brunst.

12. Dir, Gott Vater, und deinem Sohn, aus dir gebohrn im höchsten Thron, desgleichen dem heiligen Geist in Ewigkeit sey Lob und Preis.

M. B. Walther.

Mel. Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

359 Mir ist ein geistlich Kirchelein erbauet in dem Herzen mein, welchs allerseits gefärbet ist vom Blut des Lämmleins Jesu Christ.

2. In diesem kleinen Kirchelein hat ihren Sitz und wohnet drein die heilige Dreyfaltigkeit, Gott Vater, Sohn, heiliger Geist.

3. Dieß Kirchlein ist zwar g'ring und klein, weil aber die Drey wohnen drein, es groß genug und herrlich ist, und Gottes königlicher Sitz.

4. Dieß Häuslein und dieß Kirchelein laß dir, o Gott, befohlen seyn, behüts vor allem Herzeleid, wohn drinn hie und in Ewigkeit.

Aufs Fest Johannis des Täufers.

Lobgesang Zacharia,
Luc. 1.

360 Gelobet sey der Herr, der Gott Israel! denn er hat besucht und erlöset sein Volk.

2. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners Davids;

3. Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten;

4. Daß er uns errettet von unsern Feinden, und von der Hand aller derer, die uns hassen.

5. Und die Barmherzigkeit erzeigte unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund.

6. Und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben,

7. Daß wir, erlöset aus der Hand unsrer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang,

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

9. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen, du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest,

10. Und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden.

11. Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe.

12. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

13. Lob

13. Lob und Preis sey Gott dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste.

14. Wie es war im Anfang, itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Johann Heermann.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

361 Gelobet sey Israels Gott, der Herr, der sein Volk in der Noth, und da es gänzlich war verflucht, mit großen Gnaden hat besucht.

2. Er hat uns seinen Sohn gesandt, der allen Zorn ganz abgewandt, und uns erlöset kräftiglich, deß kann Israel freuen sich.

3. Da es mit uns war alles aus, in seines Dieners Davids Haus, hat er ein Horn der Seligkeit gesetzt zum Trost der Christenheit.

4. Als uns vor Zeiten machte kund der heiligen Propheten Mund, dadurch er uns hat angemeldt, er woll uns retten als ein Held.

5. Der Feinde Trotz, des Hassers Hand, ob sie für Zorn gleich sind entbrannt, woll er zerbrechen als der Mann, der Tod und Teufel zwingen kann.

6. Hierzu hat ihn sein Herz bewegt, das sich mit Gnad und Güte regt: Er hat an seinen Bund gedacht, vorlängst mit Abraham gemacht.

7. Wie auch an dieses, was er hat geschworen ihm an Eides statt, zu geben denen, die da sind von ihm gezeugt, auch Kindes Kind.

8. Auf daß, wenn wir erlöset seyn vom Teufel, Tod und Höllenpein, ihm dieneten sein Lebenlang ein jeder ohne Furcht und Zwang.

9. Gerecht und heilig in der Welt, nach solcher Art, die ihm gefällt; nicht, wie es Menschenwitz erdenkt, damit man sich vergebens kränkt.

10. Du Kindlein, du wirst ein Prophet des Höchsten heißen, der da geht vor seinem Herren fein voran, und macht ihm richtig seine Bahn.

11. Aus herzlicher Barmherzigkeit, kraft derer uns in unserm Leid der Aufgang aus der Höh besucht, das ist der Liebe Gab und Frucht.

12. Auf daß, die er im Finstern findt, und die im Todesschatten sind, des Lichtes Kinder können seyn durch seinen hellen Glanz und Schein.

13. Daß ihre Füße richtig stehn, und auf dem Weg des Friedes gehn; Ja endlich allesammt zugleich mit Freuden gehn ins Himmelreich.

D. Martin Luther.

362 Christ unser Herr zum Jordan kam, nach seines Vaters Willen, von Sanct Johanns die Taufe nahm, sein Werk und Amt zu erfüllen: da wollt er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bittern Tod, durch sein selbst Blut und Wunden: Es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was Gott selbst heißt die Taufe; und was ein Christe gläuben soll, zu meiden Ketzerhaufe: Gott spricht, und will, daß Wasser sey, doch nicht allein schlecht Wasser; sein heilig Wort ist auch dabey mit reichem Geist ohn Maßen: der ist allhier der Täufer.

3. Solchs hat er uns beweiset klar mit Bildern und mit Worten: des Vaters Stimm man offenbar daselbst am Jordan hörte; er sprach: Das ist mein lieber Sohn,

an dem ich hab Gefallen; den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget seiner Lehre.

4. Auch Gottes Sohn hie selber steht in seiner zarten Menschheit; der heilge Geist hernieder fährt in Tauben Bild verkleidet, daß wir nicht sollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all drey Person'n getaufet han, damit bey uns auf Erden zu wohnen sich ergeben.

5. Sein' Jünger heißt der Herre Christ: Geht hin, all Welt zu lehren, daß sie verlohrn in Sünden ist, sich soll zur Buße kehren. Wer gläubet, und sich taufen läßt, soll dadurch selig werden; ein neugebohrner Mensch er heißt, der nicht mehr könne sterben, das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht gläubt dieser grossen Gnad, der bleibt in seinen Sünden, und ist verdammt zum ewgen Tod, tief in der Höllen Gründen: Nichts hilft sein eigne Heiligkeit, all sein Thun ist verlohren; die Erbsünd machts zur Nichtigkeit, darinn er ist gebohren, vermag ihm selbst nicht helfen.

7. Das Aug allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser gießen. Der Glaub im Geist die Kraft versteht des Blutes Jesu Christi, und ist vor ihm ein rothe Fluth, von Christi Blut * gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen.

* d. i. ein Wasser, mit welchem alles, was uns Jesus mit seinem blutigen Tod erworben, vereiniget.

J. G. Olearius.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

363 Es war die ganze Welt
von Mosis Fluch erschrecket, bis Sanct Johannes hat den Finger ausgestrecket auf Jesum, welchen er zum Heiland aller Welt, als sein Vorläufer, hat gezeigt und vorgestellt.

2. Vor dem er ungebohrn mit Freuden aufgesprungen, zu dem er sich bekannt mit unberedter Zungen in seiner Mutter Leib, mit des Elias Geist bey Groß und Kleinen ihn gepredigt und geweist.

3. Sieh, das ist Gottes Lamm, das unsre Sünden träget, das sich der ganzen Welt zum Opfer niederleget: Sieh, das ist Gottes Lam, bey dem man aller Sünd Vergebung, Friede, Ruh und alle Gnade findt.

4. Wohl dem! der dieses Lamm, das uns Johannes weiset, im Glauben fest ergreift, und in dem Leben preiset: Wer dieser Tauf gedenkt, und wahre Buße übt, der wird bey ihm auch seyn begnadet und geliebt.

5. So gieb, du großer Gott, daß wir Johannis Lehre von Herzen nehmen an, daß sich in uns bekehre, was bös und sündlich ist, bis wir nach dieser Zeit mit Freuden gehen ein zu deiner Herrlichkeit.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

364 Tröstet, tröstet meine Lieben, tröstet mein Volk, spricht mein Gott; tröstet, die sich itzt betrüben über Feindes Hohn und Spott; weil Jerusalem wohl dran, redet sie gar freundlich an: denn ihr Leiden hat ein Ende, ihre Ritterschaft sich wende.

2. Ich vergeb all ihre Sünden, ich tilg ihre Missethat; ich will nicht mehr sehn noch finden, was die Straf erwecket hat: zwiefach ist die Seligkeit, die ich gebe; ihre Freud soll sich täglich neu vermehren, u. ihr Leid in Freud verkehren.

3. Ei-

3. Eine Stimme läßt sich hören in der Wüsten weit und breit, alle Menschen zu bekehren: Macht dem Herrn den Weg bereit; machet Gott ein' ebne Bahn, alle Welt soll heben an alle Thäler zu erhöhen, daß die Berge niedrig stehen.

4. Ungleich soll nun eben werden, und, was höckricht, werden schlecht; alle Menschen hier auf Erden sollen leben schlecht und recht: Denn des Herren Herrlichkeit, die erscheint zur rechten Zeit, macht, daß alles Fleisch kann sehen, wie, was Gott spricht, muß geschehen.

Aufs Fest der Heimsuchung Mariä.

Lobgesang Mariä, Luc. 1.

365 Magnificat anima mea Dominum, & exsultavit spiritus meus in Deo, salutari meo.

2. Quia respexit humilitatem ancillæ suæ: Ecce enim! ex hoc beatam me dicent omnes generationes.

3. Quia fecit mihi magna, qui potens est, & sanctum nomen ejus.

4. Et misericordia ejus a progenie in progenies timentibus eum.

5. Fecit potentiam in brachio suo: Dispersit superbos mente cordis sui.

6. Deposuit potentes de sede, & exaltavit humiles.

7. Esurientes implevit bonis: Et divites dimisit inanes.

8. Suscepit Israel puerum suum, recordatus misericordiæ suæ.

9. Sicut locutus est ad patres nostros, Abraham & semini ejus in secula.

10. Gloria Patri, & Filio, & Spiritui sancto.

11. Sicut erat in principio & nunc & semper, & in secula seculorum. Amen.

Meine Seele erhebet den Herren, u. mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes.

2. Denn er hat seine elende Magd angesehen: Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind.

3. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist.

4. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

6. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf;

9. Wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich.

10. Lob und Preis sey Gott dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste.

11. Wie es war im Anfang, ist und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Johann

Johann Rist.

Mel. Nun lob, mein Seel, den ꝛc.

366 Mein Gott, sey hoch gepreiset, daß du mir aus Barmherzigkeit so reiche Gnad erweiset in dieser sehr betrübten Zeit. Wie stark ist deine Güte! wie groß ist deine Gunst! Dein väterlichs Gemüthe hegt lauter süße Brunst; wohin ich mich nur wende, da find ich Gnad und Treu, dein Lieben hat kein Ende, ja wird mir täglich neu.

2. Es haben stets genossen, Herr, deine Liebe Groß und Klein, kein Mensch wird ausgeschlossen, du mußt der Welt Erbarmer seyn, uns all auch Kinder nennen, wenn wir demüthiglich, als Vater, stets erkennen und herzlich lieben dich: Drauf will ichs kühnlich wagen, und treten zu dir hin, du wirst mirs nicht versagen, was ich benöthigt bin.

3. Hinfort soll mich nicht schrecken des Teufels Zorn und große Macht, willt du dein' Händ ausstrecken, mein Gott, so sieg ich in der Schlacht: Gewalt kannst du leicht üben, dein Arm ist stark und groß; will mich ein Feind betrüben, so such ich dich nur bloß: denn du, Herr, kannst zerstreuen die Stolzen weit und breit, und deine Kirch erfreuen nach vieler Traurigkeit.

4. Dir, dir will ich stets geben von ganzer Seelen Lob und Dank, du kannst mich leicht erheben, bin ich gleich niedrig, schwach und krank; ich will in großen Dingen, mein Schöpfer, wandeln nicht, nach vielem Thun nicht ringen, das oft die Seele sticht; ich will nach hohen Sachen nicht streben in der Welt, du kannst mich stärker machen, im Fall es dir gefällt.

5. Ach Herr! ich bin beladen mit Sünd und Unrecht mannigfalt, erquicke mich mit Gnaden, und stille meinen Hunger bald. Gleichwie die Hirsche schreyen nach einer frischen Quell: also kann mich erfreuen dein Gnadenbrunn so hell. Ich ruf in meinem Zagen: Herr, meiner Seel ist bang: Erhöre doch mein Klagen, o Helfer! wie so lang?

6. Ich will mich nicht mehr grämen um das allein, was zeitlich ist, von dir kann ichs ja nehmen, der du mein Gott und Vater bist, laß meinen Theil mich fassen, wenn ich recht dürftig bin, du kannst mich nicht verlassen, ich kenn, Herr, deinen Sinn, es müssen deine Güter mir stets zu Dienste seyn, o treuer Menschenhüter! du sorgst für mich allein.

7. Ob gleich der Feind sehr dräuet, ja spritzet Feu'r und Flammen aus, auch Satan Unglück streuet, zu stoßen um dein heiligs Haus, will ich doch nicht erschrecken: Denn du bist unser Hort, dein Hand kann uns bedecken, so tröstet mich dein Wort: Auf dich, Herr, will ich schauen, du hilfst zur rechten Zeit; wer dir nur kann vertrauen, bleibt ewig wohl befreyt.

8. Nun, Herr, was du versprochen, das soll und will und muß geschehn, dein Wort bleibt unzerbrochen, ich will auf deine Wahrheit sehn; dein Mund kann ja nicht lügen, nach eitler Menschen Art, auch wird uns nicht betrügen dein' hohe Gegenwart, was uns und unserm Samen von dir verheissen ist, das muß in deinem Namen geschehn, Herr Jesu Christ.

Mel.

Mel. Erbarm dich mein, o ꝛc.

367 Mein Seel, o Herr! muß loben dich, du bist mein Heil, deß freu ich mich; denn du nicht fragst nach weltlich'r Pracht, und hast mich Armen nicht veracht, und angesehn mein' Niedrigkeit, von nun an wird man weit und breit mich selig preis'n vor jedermann, denn du groß Ding an mir gethan.

2. Du bist auch mächtig, lieber Herr, dein große Macht stirbt nimmermehr: Dein Nam ist aller Ehren werth, drum man dich billig rühmt und ehrt; du bist barmherzig ingemein, wer dich von Herzen fürchtt allein, und hilft dem Armen immerdar, wenn er muß leiden groß Gefahr.

3. Der Menschen Hoffart muß vergehn, vor deiner Hand mag nichts bestehn; wer sich verläßt auf seine Pracht, dem hast du bald ein End gemacht: Du machst zunicht der Menschen Rath, das sind, Herr, deine Wunderthat; was sie gedenken wider dich, das gehet allezeit hinter sich.

4. Was niedrig ist, und klein geacht, an dem übst du dein göttlich Macht, und machst ihn einem Fürsten gleich, die Reichen arm, die Armen reich: Das thust du, Herr, zu dieser Zeit, und gedenkst der Barmherzigkeit; Israel willt du helfen auf, das ist dein auserwählter Hauf.

5. Wir habens nicht verdient um dich, du siehest an uns gnädiglich; zu unsern Vätern ist geschehn ein Wort, das hast du angesehn; auch Abraham, dem theuren Mañ, dem hast du selbst ein'n Eid gethan, und ihm geredt das Himmelreich, und seinem Samen ewiglich.

Aufs Fest Michaelis.

Philipp Melanchthon hats Lateinisch gemacht, und Paul Eberus ins Deutsche übersetzt.

368 Herr Gott, dich loben alle wir, und sollen billig danken dir für dein Geschöpf der Engel schon, die um dich schweb'n in deinem Thron.

2. Sie glänzen hell, und leuchten klar, und sehen dich ganz offenbar; dein Stimm sie hören allezeit, und sind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyren auch und schlafen nicht, ihr Fleiß ist ganz dahin gericht, daß sie, Herr Christe, um dich seyn, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böse Feind vor Neid, Haß, und vor Zorne brennt, sein Datum steht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er sie noch in Tod: Kirch, Wort, Gesetz, all Ehrbarkeit zu tilgen ist er steis bereit.

6. Darum kein Rast noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht't früh und spat, legt Garn und Strick, braucht falsche List, daß er verderb was christlich ist.

7. Indeß wachet der Engel Schaar, die Christo folgen immerdar, und schützen deine Christenheit, wehren des Teufels Listigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen saß; desgleichen

chen auch dem frommen Loth der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaßen auch des Feuers Glut verschont und keinen Schaden thut den Knaben in der heißen Flamm, der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Also schützt Gott noch heut zu Tag vorm Uebel und vor mancher Plag uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben seyn.

11. Darum wir billig loben dich, und danken dir, Gott, ewiglich; wie auch die liebe Engelschaar dich preiset heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollst allzeit dieselben heißen seyn bereit, zu schützen deine kleine Heerd, so hält dein göttlich Wort im Werth.

M. L. Helmbold.

Mel. Herr Christ, der einge G. ꝛc.

369 Es stehn vor Gottes Throne, die unsre Diener sind: Der in sein'm lieben Sohne liebt aller Menschen Kind, daß er auch nicht der eines veracht will hab'n, so klein es, als jemals ist gebohrn.

2. Sie sehn sein Angesichte, und haben fleißig Acht, was er ihn'n auszurichten befiehlet Tag und Nacht; da sind die lieben Engel geschwind, regen die Flügel, zu fahren hin und her.

3. Wo Christenleute wohnen in Häusern groß und klein, da sie selber nicht können vor Feinden sicher seyn, wo nicht ein englisch Lager umher wird aufgeschlagen, mit steter Hut und Wacht.

4. Solches hat Loth erfahren, auch Abram und sein Knecht; Isaak bey vierzig Jahren nahm so Rebekkam recht: Jakob sah auf der Leitern die Bothen Gottes kleitern, auf und ab, alle voll.

5. Elias war entschlafen, ein Engel weckt ihn auf: Elisa kriegt zu schaffen, viel Engel warten drauf: erschienen auch den Hirten, und große Freude lehrten, wie Christ gebohren wär.

6. Bey dieses Kindes Wiegen der Joseph schlafen lag: ein Feind wollt ihn bekriegen, ein Engel es ihm sagt; zog mit in ferne Lande. Das soll in seinem Stande gläuben ein jeder Christ.

7. Auch Lazarus der Arme, wenns gleich zum Sterben kömmt; Gott, der sich sein erbarmet, hat schon Engel bestimmt, die ihn gen Himmel bringen; dem laßt uns alle singen ewiges Lob und Preis.

Just. Gesenius.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

370 O Gott! der du aus Herzensgrund die Menschenkinder liebest, und uns zu aller Zeit und Stund viel Gutes reichlich giebest: Wir danken dir, daß deine Treu bey uns ist alle Morgen neu in unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, daß du die Engelschaaren zu deinem Lobe hast bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unser Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unsern Wegen seyn, sich stoße und verletze.

3. Was ist der Mensch allhie auf Erd? den du so wohl bedenkest, und achtest ihn so hoch und werth, daß du ihm darzu schenkest mit andern auch noch diese Gnad, daß er die Himmelsgeister hat zu seinem Schutze stehen.

4. Herr, diese sonderbare Prob der Freundlichkeit und Güte erheischt ein immerwährend Lob aus dankbarem Gemüthe: Darum, o Gott, so rühmen wir die

große

große Lieb, wir danken dir für solche hohe Wohlthat.

5. Es ist der starken Helden Kraft gestanden uns zur Seiten; durch sie hast du uns Ruh verschafft zu diesen bösen Zeiten; die Kirche und die Polizey, ein'n jeden auch für sich dabey in seinem Stand erhalten.

6. Verleih, o Herr! durch deine Gnad, daß wir fest an dir bleiben, und ja nicht selbst durch Uebelthat die Engel von uns treiben: Gieb, daß wir rein und heilig seyn, demüthig, und ohn Heuchelschein, dem Nächsten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder allesammt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt und deinem Wort hast vorgestellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel hast aus Noth uns oft geführet, ja auch bewahrt, daß manche Last und Plag uns nicht berühret; so thu dasselbe auch hinfort, befiehl, daß sie an allem Ort sich stets um uns herlagern.

9. Laß deine Kirch und unser Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ein jeder möge finden; laß sie des Teufels Mord und List, und was sein Reich und Anhang ist, durch deine Kraft zerstören.

10. Zuletzt laß sie an unserm End hinweg den Satan jagen, und unsre Seel in deine Händ in Abrahams Schooß tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und Heilig, Heilig, Heilig! singt, ohn einiges Aufhören.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

371 Nun danket, ihr Christen, alle Gott, mit Herzen und mit Munde! lobt unserm Herren Zebaoth! weil er zu aller Stunde in der Gefahr uns immerdar erweiset Gnad und Segen, auch stets läßt seyn die Engelein bey uns auf unsern Wegen.

2. Ist das nicht große Gütigkeit, daß Engel uns bewachen? Ist das nicht Lieb und Freundlichkeit, daß sie sich um uns machen mit starker Macht, und sind bedacht, wie sie von allem Bösen, in aller Noth, auch von dem Tod uns kräftiglich erlösen?

3. Nun fürchten wir uns nimmermehr, mit Engeln Engel streiten, zumalen weil das Himmelsheer hat Gott auf seiner Seiten, der kann das Feld, wenns ihm gefällt, ohn alle Müh erhalten; es fehlt ihm nicht, wenn er nur spricht, muß Hülfe ob uns walten.

4. Darum will ich auf meinen Gott in aller Trübsal bauen, und will ihm bloß in aller Noth Leib, Seel und Gut vertrauen; nichts achte ich, ob wider mich gleich alle Feinde stehen, wenn bey mir seyn die Engelein, muß alles wohl abgehen.

5. Ach Herr! laß mir am letzten End auch diesen Schutz gedeihen, und mir die lieben Wächter send; ach! thu es mir verleihen! laß sie doch fein mein Seelelein in Abrahams Schooß tragen; so will ich dir, und sie mit mir, dort ewiglich Dank sagen.

D. G. Keymann.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

372 Aus Lieb läßt Gott der Christenheit viel Gutes wiederfahren; aus Lieb hat er ihr zubereitt viel tausend Engelschaaren; darum, man fröhlich singen

mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern sich, wenn kömmt die Noth, in Eil gefaßt sich machen, und reißen die, so fürchten Gott, aus ihrer Feinde Rachen; darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Straßen wohl die Großen, samt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden soll an Füßen oder Beinen; darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns mit Treuen meynen.

4. Solch Wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem Herren fragen; die Engel ihnen sind geneigt, den Satan sie verjagen; darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns gen Himmel tragen.

D. G. W. Sacer.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre ꝛc.

373 Gott, dir sey Dank gegeben, daß deiner Engel Schaar mich schützt in meinem Leben vor Anstoß u. Gefahr, daß mir der alte Drache, der arge Menschenfeind, nicht einen Unfall mache, wie er zu thun vermeynt.

2. Ach du herzliebster Vater, wie siehst du auf dein Kind! Du treuer Menschenrather, wie gut bist du gesinnt! Dein Heer ist mir zur Seiten, und wehret ritterlich, wenn Satans Engel streiten mit Listen wider mich.

3. O Gott! laß dich bewegen, laß deine Geisterlein, wie sie bis hieher pflegen, auch künftig bey mir seyn. Laß mich auf Löwen gehen und auf der Ottern Brut, auf jungen Löwen stehen, und auf der Drachen Wuth.

4. Du, Herr, wollst mich behüten durch deinen starken Arm, vor meiner Feinde Wüthen, vor böser Geister Schwarm; vor ihrem Mord und Lügen, vor ihrem Zorn und Grimm, vor List und vor Betrügen beschütz mich üm und üm.

5. Die starken Himmelshelden, die allzeit vor dir stehn, und deinen Ruhm vermelden, laß immer mit mir gehn, laß sie mich wohl begleiten, wie Jakob, fort und fort, laß sie auch für mich streiten, wie für Elisa dort.

6. Schick sie zu mir in Nöthen, wie zu Elias Seel, und wie zu dem Propheten, dem frommen Daniel; laß sie mich gnädig retten, wie Lothen aus der Glut, wie Petrum aus den Ketten, wie Paulum aus der Fluth.

7. Als du den dreyen Männern gabst deinen Engel zu, da wurde den Bekennern das Feuer kühle Ruh: Wann über mich zusammen des Kreuzes Feuer fährt, so halte mich in Flammen durch Engel unversehrt.

8. Laß mich mein Thun bereuen, auf daß der Engel Heer sich über mich mag freuen, wenn ich von Bosheit leer; laß mich mit Lobgedichten dich preisen immerdar, und so das Amt verrichten der engelischen Schaar.

9. Wenn ich nach meinen Tagen werd aller Bürden los, laß mich dein' Engel tragen in Abrahames Schooß; wirst du zum Richtstuhl kommen, so nimm mich in dein Reich mit tausend tausend Frommen, mach mich den Engeln gleich.

Caspar Neumann.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

374 Herr, du hast in deinem Reich große Schaaren vieler Engel: Diesen bin

bin ich noch nicht gleich, denn mein Herz ist voller Mängel. Ach! wenn werd ich doch so rein als die guten Engel seyn?

2. Mich beschweret Fleisch und Blut, hilf du, daß ich geistlich werde. Gieb mir einen Engelmuth, der sich trenne von der Erde, daß ich, als dein liebes Kind, allzeit himmlisch sey gesinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt durch des heilgen Geistes Gabe, daß ich Weisheit und Verstand wie ein Engel Gottes habe, bis wir einst in jenem Licht völlig sehn dein Angesicht.

4. Ach dein Wille soll geschehn, in dem Himmel und auf Erden! darum laß uns dahin sehn, daß wir dir gehorsam werden, und verleih, daß ich dabey aller Engel Mitknecht sey.

5. Unsre Welt ist voll Gefahr, denn es hat viel böse Stellen. Sende deiner Engel Schaar, daß mich niemand könne fällen: Und da, wo wir schlafen ein, laß sie meine Wächter seyn.

6. Mach es, wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde sterben: Und damit ich eben so möge Trost und Segen erben, heiß die Engel mich zur Ruh tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns denn, vor deinem Stuhl, bey den Auserwählten stehen, wenn die Bösen in den Pfuhl mit dem Satan werden gehen. Und hernach, in jenem Reich, mache mich den Engeln gleich.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

375 Ich will erhöhen immerfort und preisen meiner Seelen Hort, ich will ihn herzlich ehren: Wer Gott liebt, stimme mit mir ein, laß alle, die betrübet seyn, ein Freudenliedlein hören.

2. Gott ist ein Gott, der reichlich tröstt, wer ihn nur sucht, der wird erlöst, ich hab es selbst erfahren: So bald ein Ach im Himmel klingt, kömmt Heil, und was uns Freude bringt, vom Himmel abgefahren.

3. Der starken Engel Compagnie zieht fröhlich an, macht dort und hie sich selbst zum Wall und Mauren, da weicht und fleucht die böse Rott, der Satan wird zu Hohn und Spott, kein Unglück kann da dauren.

4. Ach! was ist das für Süßigkeit? Ach! schmecket alle, die ihr seyd mit Sinnen wohl begabet; kein Honig ist mehr auf der Erd hinfort des süßen Namens werth, Gott ists, der uns recht labet.

5. O seligs Herz! o seligs Haus! das alle Lust stößt von sich aus, und diese Lust beliebet. All' andre Schönheit wird verrückt; der aber bleibet stets geschmückt, wer sich nur Gott ergiebet.

6. Des Königs Gut, des Fürsten Geld ist Koth, und bleibet in der Welt, wenn die Besitzer sterben. Wie oft verarmt ein reicher Mann? Wer Gott vertraut, bleibt reich, und kann die ewgen Schätz ererben.

7. Kommt her, ihr Kinder, hört mir zu, ich will euch zeigen, wie ihr Ruh und Wohlfahrt könnt erjagen: Ergebet euch und euren Sinn zu Gottes Wohlgefallen hin in allen euren Tagen.

8. Bewahrt die Zung, habt solchen Muth, der Zank, und was zum Zanken thut, nicht reget, sondern stillet: So werden eure Tage

seyn mit stillem Fried und süßem Schein des Segens überfüllet.

9. Laß ab vom Bösen, fleuch die Sünd, o Mensch! und halt dich als ein Kind des Vaters in der Höhe: Du wirst erfahren in der That, wies dem, der ihm gefolget hat, so herzlich wohl ergehe.

10. Den Frommen ist Gott wieder fromm, und machet, daß geflossen komm auf uns all sein Gedeyen: Sein Aug ist unser Sonnenlicht, sein Ohr ist Tag und Nacht gerichtt zu hören unser Schreyen.

11. Zwar, wer Gott dient, muß leiden viel, doch hat sein Leiden Maaß und Ziel, Gott hilft ihm aus dem allen. Er sorgt für alle sein Gebein, er hebt sie auf und legt sie ein, kein einzigs muß verfallen.

12. Gott sieht ins Herz, und weis gar wohl, was uns macht Angst- und Sorgen-voll, kein Thränlein fällt vergebens, er zählt sie all, und legt davor uns treulich bey im Himmelschor all Ehr des ewgen Lebens.

Aufs Reformations-Fest.

D. Martin Luther.

376 Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort, und steur des Pabsts und Türken Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, stürzen wollen von seinem Thron.

2. Beweis' dein' Macht, Herr Jesu Christ, der du ein Herr aller Herren bist; beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heilger Geist, du Tröster werth, gieb dein'm Volk einerley Sinn auf Erd; steh bey uns in der letzten Noth, gleit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr Anschläg, Herr, zunichte mach, laß sie treffen die böse Sach, und stürz sie in die Grub hinein, die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, daß du, unſ'r Herr Gott, lebest noch, und hilfst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlassen gar.

6. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten: es ist doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.

7. Gieb unserm Fürsten, und aller Obrigkeit, Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

D. Martin Luther.

377 O Herre Gott, dein göttlich Wort ist lang verdunkelt blieben, bis durch dein Gnad uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben, und andere Apostel mehr, aus dein'm göttlichen Munde: Deß dank'n wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet hab'n die Stunde;

2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht, wie klärlich ist vor Augen. Ach Gott, mein Herr! erbarm dich der'r, die dich noch itzt verleugnen, und achten sehr auf Menschenlehr, darinn sie doch verderben: dein's Worts Verstand mach

ihn'n

ihn'n bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Willt du nun fein gut Christe seyn, so mußt du erstlich gläuben; setz dein Vertraun, (darauf fest bau Hoffnung und Lieb,) im Glauben allein durch Christ zu aller Frist; dein'n Nächsten lieb darneben, das G'wissen frey, rein Herz darbey, das kein Creatur kann geben.

4. Allein, Herr, du mußt solches thun; doch gar aus lauter Gnaden; wer sich deß tröstt, der ist erlöst, und kann ihm niemand schaden: Ob wollten gleich Pabst, Kaiser, Reich dich und dein Wort vertreiben, ist doch ihr Macht geg'n dir nichts geacht, sie werd'ns wohl lassen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott, in dieser Noth, daß sich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren: Sie sprechen schlecht, es sey nicht recht, und habens nie gelesen, auch nie gehört das edle Wort: Ists nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich gläub g'wiß gar, daß es sey wahr, was Paulus uns thut schreiben: Eh muß geschehn, das all's vergehn, dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel hart verstockten Herzen; kehrn sie nicht um, werden sie drum leiden gar große Schmerzen.

7. Gott ist mein Herr, so bin ich der, dem Sterben kömmt zu gute; dadurch uns hast aus aller Last erlöst mit deinem Blute: Deß dank ich dir, drum wirst du mir nach dein'r Verheißung geben, was ich dich bitt, versag mirs nicht, im Tod und auch im Leben.

8. Herr, ich hoff ie, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Herz'n und Glauben fassen; giebst ihn'n bereit die Seligkeit, und läßst sie nicht verderben: O Herr, durch dich, bitt ich, laß mich fröhlich und willig sterben!

D. Martin Luther.

Der 46. Psalm.

378 Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen; Er hilft uns frey aus aller Noth, die uns itzt hat betroffen. Der alte böse Feind mit Ernst ers itzt meynt; groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan; wir sind gar bald verlohren: Es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkohren: Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herre Zebaoth, und ist kein ander Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt'n uns gar verschlingen; so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, thut er uns doch nichts; das macht, er ist gericht: Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank darzu haben; Er ist bey uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib; laß fahren dahin, sie habens kein'n Gewinn, das Reich Gotts muß uns bleiben.

D. Val. Ernst Löscher.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

379 Halleluja! gelobt sey Gott mit fröhlichem Gemüthe, lobsingt dem Herren Zebaoth, rühmt

rühmt seine große Güte, ihr Frommen, kommet her zu Hauf, wach, Psalter auf! wach, Harfe auf! Der Herr sey hoch gelobet!

2. Es sind zweyhundert Jahr (viel Jahre schon) vorbey, da Gott vom Himmel schaute, da Israel ist worden frey, da Gott sein Zion baute. Der Herr hat damals viel gethan. Der Herr hat viel an uns gethan, deß sind wir alle fröhlich.

3. O Wohlthat, die wir nimmermehr genug verdanken werden. Ach! bringet Jesu Ruhm und Ehr vom Himmel, See und Erden. Er hat die Kirche reformirt, und uns aus Babel ausgeführt. Der Herr sey hoch gelobet!

4. Als noch Egyptens Finsterniß das ganze Land bedeckte, da man mit Ruthen und Gebiß von Rom die Leute schreckte, da sah es wüst und finster aus, die Bibel ward in keinem Haus des armen Volks gefunden.

5. Nun können wir des Herren Wort rein und vernehmlich hören: Wir lesen frey an allem Ort die edlen Glaubenslehren. Das Licht, so auf dem Wege leucht, wird ohne Scheffel uns gezeigt. Der Herr sey hoch gelobet!

6. Vordem ward tausend Menschentand den Seelen aufgedrungen, was der und jener nur erfand, ward andern angezwungen; der wählte dieß, der andre das, des wahren Heils man ganz vergaß bey so viel Menschenlehren.

7. Gott Lob! der Nebel ist dahin, die Sonne scheint nun wieder, und Gottes lauter Vatersinn erweckt viel Freudenlieder: Das große Heil, so Jesus schafft, wird uns gelehrt in seiner Kraft. Der Herr sey hoch gelobet!

8. Der Glaube zur Gerechtigkeit war ehmals untergangen: Durch eigen Werk und Heiligkeit hat man sich unterfangen, vor Gottes Richterstuhl zu gehn, und da hochmüthig zu bestehn, ja noch viel zu verdienen.

9. Nun aber ist das wahre Heil in Christo uns gezeiget: Wir kennen nun das beste Theil, das uns der Glaube reichet. Der Grund des Heils steht wieder fest, darauf sich unser Herz verläßt: Gott sey dafür gelobet!

10. Aus Christi theurem Abendmahl, das er selbst eingerichtet, hat Eigenwahn und Menschenwahl ein Opferspiel erdichtet; der Kelch, womit uns Jesus tränkt, den er für alle eingeschenkt, ward Christi Volk entzogen.

11. Itzt trinken wir des Heilands Blut, wie er es eingesetzet: Die Worte Jesu: Solches thut; sind wieder hoch geschätzet. Des Herren Nachtmahl ist nun frey von Wandlung und Abgötterey. Gott sey dafür gelobet!

12. Was Buße und Bekehrung sey, war leider! auch vergessen: Man sagte zwar von Angst und Reu, von Beicht und Seelenmessen; Doch alles war nur Menschenwerk, des Glaubens rechte Art und Stärk lag allzutief verdorben.

13. Der ungeheure Ablaßkram ward überall getrieben, bis Gottes Hand durch Luthern kam, da ward recht angeschrieben, was Buße und Vergebung sey, und Gottes Volk ward wieder frey. Gott sey dafür gelobet!

14. Die Ehe, so Gott selbst geehrt, hat Rom so sehr vernichtet,

daß

daß sie den Priestern ward verwehrt; hingegen ward erdichtet, es sey kein Stand, noch Lebensart, als Kloster, Einöd und Wallfahrt, bey Gott in rechten Gnaden.

15. Auch diese Blindheit hat das Licht des Worts hinweg getrieben: Ein jeder Stand weis seine Pflicht, und kann sie christlich üben. Gott giebt nun Fried in seinem Land, ja Glück und Heil zu allem Stand. Der Herr sey hoch gelobet!

16. Man rufte sonst mehr Menschen an, als Gott in seinem Sohne; bald nahm man den, bald jenen an, zum Helfer und Patrone, den'n schrieb man Gnad und Wunder zu, man suchte seiner Seelen Ruh in ihrem Wort und Werke.

17. Itzt wird der wahre Gnadenthron allein von uns verehret, als unser Mittler und Patron, der sich selbst zu uns kehret, mit Ohr und Herzen, der uns kennt, ja selbst vor Liebe zu uns brennt. Der Herr sey hoch gelobet!

18. Bey Sterbenden erblickte man den Jammer fast am meisten: Auf Oel und Lichter kam es an, und die von hinnen reisten, ließ man im größten Zweifelmuth, das Fegefeu'r, statt Christi Blut, sollt ihre Sünde tilgen.

19. Die Furcht ist nunmehr abgewandt durch Christi klare Worte: Der Tod bringt uns ins Vaterland und in die Lebenspforte. In Christo schläft man fröhlich ein, kann durch ihn hier schon selig seyn. Der Herr sey hoch gelobet!

20. So ist das Heil und Königreich nun unsers Jesu worden; Er selbst regieret recht und gleich, trotz allen Höllenpforten! Ach! bleib im Wort und Sacrament doch bey uns bis ans letzte End, du großer Hoherpriester.

21. Laßt jene, die aus eitlem Sinn nach einem andern eilen, zu ihren Bildern laufen hin, wer wird denn Babel heilen? Doch, treuer Heiland, rette die, die endlich zu dir sagen hie: Der Herr sey hoch gelobet!

22. Uns aber, Jesu, schenke stets Beständigkeit und Treue, daß bey dem Opfer des Gebeths der Dank sich fort erneue: Gieb Gnade, daß man würdiglich dem Wort des Lebens halte sich, und in den Tod es liebe.

23. Lobt Gott in seinem Heiligthum, was Odem hat und Leben, der uns sein Evangelium aus Gnaden hat gegeben. Gott Vater, Sohn, und heilger Geist sey stets verherrlicht und gepreist. Der Herr sey hoch gelobet!

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

380 O Herr, dein seligmachend Wort ist lang verdunkelt blieben, da sie fast nichts an allem Ort, als Menschensatzung trieben. Des Glaubens Kraft ward nicht gedacht, wie man dir fest soll trauen, und, alles andre ungeacht, allein auf Christum bauen.

2. Die Heilgen wurden immerdar zur Fürbitt hergezählet, und endlich überdieß noch gar zu helfen auserwählet: da du doch, Gott, der Helfer bist im Himmel und auf Erden, der nur im Namen Jesu Christ will angeruffen werden.

3. Im Nachtmahl Christi Leib und Blut ist eingesetzt zu geben mit Brodt und Wein, kömmt uns zu gut, stärkt uns zum ewgen Leben: Ein Opfer wards hernach genannt, die Hostie sie umtragen,

das heilge Blut im Sacrament den Layen sie versagen.

4. Die Werke, die man da befahl, hat Eigenwitz erfunden, der Aberglaub ward allemal aufs strengste eingebunden; was aber du geboten hast, das war nicht noth zu wissen, wenn man nur sonst die Menschenlast zu tragen war beflissen.

5. Dieß zu erlangen, ist die List vornehmlich die gewesen: Die Schrift, die doch die Richtschnur ist, hat man nicht dürfen lesen. So waren denn die meisten Leut gar leichtlich zu betrügen, sie wußten nicht den Unterscheid der Wahrheit und der Lügen.

6. Drauf hat man viel nach eignem Sinn zum Gottesdienst erdichtet, denselben auch bloß auf Gewinn und Gleißnerey gerichtet: Das göttlich Wort verborgen lag, man konnt es selten hören, der Menschentand mußt alle Tag mit Haufen sich vermehren.

7. Und wenn man gleich das schwere Joch hatt' lange Zeit getragen, so blieb man doch im Zweifel noch, und konnte keiner sagen, ob er damit hätt gnug gethan, den Himmel zu erwerben; und wenn die letzte Noth trat an, mußt er im Zweifel sterben.

8. Dir, Herr, sey ewig Preis und Ehr, daß wir zur Wahrheit kommen, und daß du hast durch reine Lehr die Blindheit weggenommen. Wir wissen, wer auf Christum traut, dem wird das ewge Leben; wenn er im Glauben den anschaut, ist ihm die Sünd vergeben.

9. Er thut drauf durch des Höchsten Gnad und dessen Geistes Stärke, was Gott zu thun befohlen hat, als rechte gute Werke; daß er in Fried, Geduld und Freud, in Keuschheit, Demuth Liebe, Güt, Sanftmuth und Bescheidenheit ohn Heucheley sich übe.

10. So viel sagt uns des Herren Mund, dabey wir müssen bleiben; wir lassen uns von diesem Grund auch keinen Engel treiben: Und wird von uns die große Güt, die Gott uns hat erwiesen, allzeit mit dankbarem Gemüth erkennt und hoch gepriesen.

11. O Herr! in Gnaden doch bekehr, die noch im Irrweg gehen, und denen mächtig steur und wehr, die dir, Gott, widerstehen; laß niemand zu, daß er dein Wort und seinen Lauf kann hindern: Erhalt es lauter fort und fort, nach uns auch unsern Kindern.

Von der christlichen Kirche.

D. Just. Jonas.

Der 124. Psalm.

381 Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, wenn unsre Feinde toben, und er unsrer Sach nicht zufällt, im Himmel hoch dort oben; wo er Israels Schutz nicht ist, und selber bricht der Feinde List: So ists mit uns verlohren.

2. Was Menschen Kraft und Witz anfäht, soll uns billig nicht schrecken: Er sitzet an der höchsten Stät, er wird ihr'n Rath aufdecken. Wenn sies aufs klügste greifen an, so geht doch Gott ein' andre Bahn; es steht in seinen Händen.

3. Sie wüthen fast, und fahren her, als wollten sie uns fressen; zu würgen

würgen steht all ihr Begehr, Gotts ist bey ihn'n vergessen: Wie Meereswellen einher schlahn, nach Leib und Leben sie uns stahn, deß wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, nach unserm Blut sie trachten; noch rühmen sie sich Christen auch, die Gott allein groß achten. Ach Gott! der theure Namen dein muß ihrer Schalkheit Deckel seyn; Du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperren sie den Rachen weit, und wollen uns verschlingen: Lob und Dank sey Gott allezeit! es wird ihn'n nicht gelingen: Er wird ihr' Strick zerreißen gar, und stürzen ihre falsche Lahr; sie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott! wie reich tröstest du, die gärzlich sind verlassen! die Gnadenthür steht nimmer zu; Vernunft kann das nicht fassen, sie spricht: Es ist nun all's verlohrn; da doch das Kreuz hat neu gebohrn, die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind sind all in deiner Hand, darzu all ihr Gedanken; ihr Anschläg sind dir wohl bekannt: hilf nur, daß wir nicht wanken! Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftig will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden hast du, Herr Gott, gegründet: Dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das End beständig seyn; die Welt laß immer murren.

D. Martin Luther.

Der 124. Psalm.

382 Wär Gott nicht mit uns diese Zeit; so soll Israel sagen: Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, wir hätten müss'n verzagen, die so ein kleines Häuflein sind, veracht't von so viel Menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn; wo Gott das hätt zugeben, verschlungen hätten sie uns hin mit ganzem Leib und Leben: wir wärn als die ein' Fluth ersäuft, und über die groß Wasser läuft, und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank! der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen: wie ein Vogel des Stricks kömmt ab, ist unsre Seel entgangen. Strick ist entzwey, und wir sind frey: Des Herren Name steh uns bey, des Gottes Himmels und der Erden.

D. Martin Luther.

Der 14. Psalm.

383 Es spricht der Unweisen Mund wohl, den rechten Gott wir meynen; doch ist ihr Herz Unglaubens voll, mit That sie ihm verneinen: ihr Wesen ist verderbet zwar, vor Gott ist es ein Gräuel gar; es thut ihr'r keiner kein Gut.

2. Gott selbst vom Himmel sah herab auf aller Menschen Kinder; zu schauen sie er sich begab, ob er jemand möcht finden, der sein'n Verstand gerichtet hätt, mit Ernst nach Gottes Worten thät, und fragt nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie war'n all ausgeschritten; ein jeder gieng nach seinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten: Es thät ihr'r keiner doch kein Gut; wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun sollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn, die solche Müh aufladen, und fressen dafür das Volk mein, und nähren sich mit Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf Gott,

sie ruffen ihn nicht in der Noth; sie wolln sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still, und steht allzeit in Furchten: Gott bey den Frommen bleiben will, die ihm mit Glaub'n gehorchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath, u. höhnet alles, was er sagt, daß Gott sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel dem armen zu Zion Heil erlangen? Gott wird sich sein's Volks erbarmen, und lösen, die gefangen. Das wird er thun durch seinen Sohn; davon wird Jakob Wonne han, und Israel sich freuen.

D. Martin Luther.

Der 67. Psalm.

384 Es woll uns Gott genädig seyn, und seinen Segen geben; sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen seine Werk, und was ihm g'liebt auf Erden, und Jesus Christus Heil und Stärk bekannt den Heiden werden, und sie zu Gott bekehren.

2. So danken Gott, und loben dich die Heiden überalle; und alle Welt die freue sich und sing mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läßst die Sünd nicht walten; dein Wort die Hut und Weyde ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten (†): das Land bringt Frucht und bessert sich; dein Wort ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heilge Geist, dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen.

(†) Nicht in guten Tagen, sondern in guten Werken.

D. Martin Luther.

Der 12. Psalm.

385 Ach Gott! vom Himmel sieh darein, und laß dich das erbarmen! wie wenig sind der Heilgen dein, verlassen sind wir Armen: Dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub ist auch erloschen gar bey allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet; ihr Herz nicht eines Sinnes ist, in Gottes Wort gegründet; der wählet dieß, der andre das, sie trennen uns ohn alle Maaß, und gleißen schön von außen.

3. Gott woll ausrotten alle Lahr, die falschen Schein uns lehren; darzu ihr Zung stolz offenbar spricht: Trotz, wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein; was wir setzen, das gilt gemein: wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß auf seyn, die Armen sind verstöret; ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret: Mein heilsam Wort soll auf den Plan getrost und frisch sie greifen an, und seyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feu'r siebenmal bewährt, wird lauter funden: an Gottes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden: Es will durchs Kreuz bewähret seyn, da wird erkannt sein Kraft und Schein, und leucht't stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein vor diesem arg'n Geschlechte; und laß uns dir befohlen seyn, daß sichs in uns nicht flechte: der gottlos' Hauf sich umher findt, wo diese lose Leute sind in deinem Volk erhaben.

Johann

Johann Altenburger.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

386 Verzage nicht, o Häuflein klein, ob schon die Feinde Willens seyn, dich gänzlich zu verstören, und suchen deinen Untergang, davon dir wird recht angst und bang; es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nur, daß deine Sach ist Gottes, dem befiehl die Rach, und laß es ihm schlecht walten; er wird durch seinen Gideon, den er wohl kennt, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist, und sein Wort, muß Teufel, Pabst und Höllenpfort, und was dem thut anhangen, endlich werden zu Hohn und Spott; Gott ist mit uns und wir mit Gott, den Sieg wolln wir erlangen.

4. Drum sey getrost, du kleines Heer, streit ritterlich für Gottes Ehr, und laß dir gar nicht grauen; er wird den Feinden nehm'n den Muth; daß sie sterben in ihrem Blut, wirst du mit Augen schauen.

5. Amen! das hilf, Herr Jesu Christ, dieweil du unser Schutzherr bist; hilf uns durch deinen Namen: so wollen wir, deine Gemein, dich loben und dir dankbar seyn, und fröhlich singen: Amen!

Johann Heermann.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

387 Treuer Wächter Israel, deß sich freuet meine Seel, der du weisest alles Leid deiner armen Christenheit: O du Wächter, der du nicht schläfst noch schlummerst, zu uns richt dein hülfreiches Angesicht.

2. Schau, wie große Noth und Quaal trifft dein Volk itzt überall, täglich wird der Trübsal mehr, hilf! ach! hilf! schütz deine Lehr, wir verderben, wir vergehn, nichts wir sonst vor Augen sehn, wo du nicht bey uns wirst stehn.

3. Hoherpriester Jesu Christ, der du eingegangen bist in den heilgen Ort zu Gott durch dein Kreuz und bittern Tod, uns versöhnt mit deinem Blut, ausgelöscht der Höllen Glut, wiederbracht das höchste Gut.

4. Sitzst auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unser Mittler und Patron, seine höchste Freud und Kron, den er in dem Herzen trägt, wie sich selbst zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abschlägt.

5. Kläglich schreyen wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür, wir, die du mit höchstem Ruhm dir erkauft zum Eigenthum, deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feu'r itzt brennt, und schier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, red von deinem Kreuz und Tod, und was du mehr hast gethan, zeig ihm unsertwegen an, sage, daß du unsre Schuld hast bezahlet in Geduld, uns erlanget Gnad und Huld.

7. Jesu, der du Jesus heißt, als ein Jesus Hülfe leist; hilf mit deiner starken Hand, Menschenhülf hat sich gewandt; eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde davor grau, und mit Zittern sie anschau.

8. Liebster Schatz, Immanuel, du Beschützer meiner Seel, Gott mit uns in aller Noth, neben uns und in uns Gott, Gott für uns zu aller Zeit, Trotz dem, der uns thut ein Leid, Gottes Straf ist ihm bereit.

9. Deines Vaters starker Arm komm und unser sich erbarm; laß

itzt

itzt sehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht: aller Feinde Koppel trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren HERR nenn.

10. Andre trau'n auf ihre Kraft, auf ihr Glück und Ritterschaft; deine Christen sehn auf dich, auf dich trau'n sie festiglich, laß sie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Beystand; sind sie dir doch ganz bekannt.

11. Gürte dein Schwert an die Seit, als ein Held, der für sie streit't, und zerschmettre deine Feind, so viel ihr'r auf Erden seynd, auf die Hälse tritt du ihn'n, leg sie dir zum Schemel hin, und brich ihren stolzen Sinn.

12. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegern steuern kann; der das Schwert und Spieß zerbricht, der die Bogen macht zunicht; der die Wagen gar verbrennt, und der Menschen Herzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. Jesu, wahrer Friedefürst, der der Schlangen hat zerknirscht ihren Kopf durch seinen Tod, wiederbracht den Fried bey Gott; gieb uns Frieden gnädiglich, so wird dein Volk freuen sich, dafür ewig preisen dich.

Josua Stegmann.

Mel. Christus der ist mein Leben ꝛc.

388 Ach! bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach! bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöser werth, daß uns beyd hie und dorte sey Güt und Heil beschehrt.

3. Ach! bleib mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht, dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher Herr, dein Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem Schutze bey uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böse Welt.

6. Ach! bleib mit deiner Treue bey uns, mein Herr und Gott; Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

Nicol. Selneccer.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre ꝛc.

389 Laß mich dein seyn und bleiben, du treuer Gott und Herr, von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr. Ach Herr! laß mich nicht wanken, gieb mir Beständigkeit; dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Johann Heermann.

Mel. Herr Gott, dich loben alle ꝛc.

390 O Jesu Christe, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnadenschein, die in Irrthum verführet seyn, auch die, so heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit Gnad, und ihr verwundt Gewissen heil, laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frey, was ihres Herzens Glaube sey.

5. Erleuchte, die da sind verblendt, bring her, die sich von uns getrennt, versammle, die zerstreuet gehn,

gehn, mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich, für solche Gnade preisen dich.

Johann Heermann.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey ꝛc.

391 Rett, o Herr Jesu Christ! dein Ehr, und deiner Kirchen Seufzen hör: Ach! schau, wie wüthen doch so sehr, die stets (itzt) verfolgen deine Lehr.

2. Es ist groß ihre List und Macht; (Ihr Trutz ist groß, groß ihre Macht;) sie fahren hoch daher mit Pracht, all unsre Hoffnung wird verlacht; wir sind bey ihnen nichts geacht.

3. Vergieb uns unsre Missethat, vertilg uns nicht, erzeige Gnad. Auf! auf! erweise mit der That, es gelte wider dich kein Rath.

4. Steh deinem kleinen Häuflein bey; aus Gnaden Fried und Ruh verleih; laß jedermann erkennen frey, daß bey uns deine (hier die rechte) Kirche sey.

5. Laß sehn, daß du seyst unser Gott, der unsre Feinde macht zu Spott, und ihre Hoffart wirft in Koth, den Seinen aber hilft aus Noth.

Andr. Gryphius.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre ꝛc.

392 Erhalt uns deine Lehre, Herr, zu der letzten Zeit, erhalt dein Reich, vermehre dein edle Christenheit; erhalt standhaften Glauben, der Hoffnung Leitsternstral, laß uns dein Wort nicht rauben in diesem Jammerthal.

2. Erhalt dein Ehr, und wehre dem, der dir widerspricht, erleucht, Herr, und bekehre, allwissend ewig Licht! was dich bisher nicht kennet, entdecke doch der Welt, der du dich Licht genennet, was einig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet, und durch dein Blut erkauft, was du dir hast vertrauet, die Kirch, auf welch anlauft der größte Sturm des Drachen, sey du ihr Schutz und Wall, daß, ob die Welt will krachen, sie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, Herr, deine Schafe, der grimm'ge Wolf kömmt an; erwach aus deinem Schlafe, weil niemand retten kann ohn dich, du großer Hirte, leit uns auf guter Weyd, treib, nähr, erfreu, bewirthe uns in der Wüstenheit.

5. Erhalt uns, Herr, dein Erbe, dein werthes Heiligthum, zureiß, zuschmeiß, verderbe, was wider deinen Ruhm. Laß dein Gesetz uns führen, gönn uns dein Himmelbrodt, laß deinen Schmuck uns zieren, heil uns durch deinen Tod.

6. Erhalt und laß uns hören dein Wort, das selig macht, den Spiegel deiner Ehren, das Licht in dieser Nacht, daß dieser Brunn uns tränke, der Himmelsthau uns netz, daß diese Richtschnur lenke, der Honigseim ergötz.

7. Erhalt in Sturm und Wellen dein Häuflein, laß doch nicht uns Wind und Wetter fällen, steur selbst dein Schiff, und richt den Lauf, daß wir erreichen die Anfuhrt nach der Zeit, und hilf uns Seegel streichen in selger Ewigkeit.

Paul Gerhard.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

Der 1 Psalm.

393 Wohl dem Menschen, der nicht wandelt in gottloser Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt

auf

auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundschaft fleucht, und von ihren Sesseln weicht; der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem! der mit Lust und Freude das Gesetz des Höchsten treibt, und hier, als auf süßer Weyde, Tag und Nacht verharrend bleibt; dessen Segen wächst und blüht, wie ein Palmbaum, den man sieht bey den Flüssen an den Seiten seine frische Zweig ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort sich übt: Luft und Erde wird ihm dienen, bis er reife Früchte giebt; seine Blätter werden alt, und doch niemals ungestalt, Gott giebt Glück zu seinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu, er wird, wie die Spreu, zerstreuet von dem Wind im schnellen Nu. Wo der Herr sein Häuflein richt't, da bleibt kein Gottloser nicht. Summa, Gott liebt alle Frommen, und wer bös ist, muß umkommen.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

394 Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig, dein Wesen, Wille und Geboth ist viel zu hoch und wichtig, wir wissens und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, daß durch sie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte; zum letzten ist dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey, Herr, gepreist, laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, dasselb annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötterhauf uns nicht vom Wort abwende, denn ihr Gespötte endlich drauf mit Schrecken nimmt ein Ende: Gieb du selbst deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich in uns wohne.

5. Oeffn' uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Samen fort vom Teufel hingenommen, in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen; der Samen, so auf Dornen fällt, von Sorg und Wollust dieser Welt verdirbet und ersticket.

7. Ach Herr! hilf, daß wir werden gleich allhie dem guten Lande, und seyn an guten Werken reich in unserm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in seinem guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden: gieb, daß wir halten fest an dir in Anfechtung und Leiden; rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltsorg überall und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort laß allewege seyn die Leuchte unsern Füßen, erhalt es bey uns klar und rein, hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir

wir im Leben und im Tod hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr, o Gott, sehr weit ausbreiten; hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten; o heilger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb, Hoffnung, Glauben.

Mel. Du Friedefürst, Herr ꝛc.

395 Du Glaubensherzog, Jesu Christ, wahr'r Mensch u. wahrer Gott, der Kirche Schutzherr du stets bist in aller ihrer Noth. Drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater schreyen.

2. Recht große Noth uns stößet an von deiner Feinde List, daraus uns niemand helfen kann, wo du nicht Mittler bist: Dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll' fahren.

3. Gedenk, Herr, itzund an dein Amt und deinen Gnadenbund, und hilf uns gnädig allensammt, du weist die rechte Stund. Laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger schallen.

4. Verdient haben wir alle wohl, daß dein Wort von uns geh; doch deine Gnad größer seyn soll, denn unsre Sündensee. Darum vergieb nach deiner Lieb, die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilenz rumort, aber viel größer ists fürwahr, wo man die Seelen mordt; da wird verachtʼt, und nicht betrachtʼt, was wahr und heilsam wäre.

6. Da fragt man nicht nach Lauterkeit der Lehr und Gottes Licht; dein Wort leidt auch zu solcher Zeit, und geht im Schwange nicht: drum hilf uns, Herr, treib von uns fern das Joch der falschen Lehre.

7. Erleucht auch unsern Sinn und Herz durch den Geist deiner Gnad, daß niemand treibe draus ein'n Scherz, der unsrer Seelen schad. O Jesu Christ, allein du bist, der solchs wohl kann ausrichten.

Martin Böhme.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

396 O starker Gott ins Himmels Thron, wach auf! und hilf durch deinen Sohn: schau, wie hat sich der Feind gerüstʼt, daß er dein' liebe Kirch verwüst.

2. Wir wissen keinen Widerstand, Herr, ohn dein' Macht und starke Hand: Drum mach dich selber auf den Plan; du bist der rechte Kriegesmann.

3. Uns kränkt im Herzen nichts so sehr, als daß dein's Namens Wort und Ehr so sehr schrecklich geschändet wird, und manches seine Seel verführt.

4. Der Feind frohlockt zwar sehr und lacht, weil ers so gar hoch hat gebracht; sein Datum steht auf lauter Krieg, und meynt, er habe schon den Sieg.

5. Du aber in dem Himmel hoch, o wahrer Gott! lebst gleichwohl noch; die Sach ist dein, das Wort ist dein; drum laß uns dir befohlen seyn.

6. Es muß vergehn eh' Himm'l und Erd, eh' daß dein' Kirch vertilget werd: ohn dich hat sie kein'n Aufenthalt; drum brich des Feindes groß Gewalt.

7. Steh doch bey uns, streit wider ihn, damit der Bluthund nicht gewinn; vergiß, Herr, der Gefangnen nicht, und tröste die, so er hinrichtt.

8. Behüt uns und das ganze Land, gieb uns ihm ja nicht in die

Hand;

Hand; erhalt uns, Herr, dein liebes Wort, daß wir dich loben hier und dort.

Johann Heermann.

397 Wir danken dir, Gott, für und für, daß du dein Wort auch diesem Ort mit hellem Schein erhalten rein, und bitten dich, laß sicherlich je mehr und mehr die reine Lehr ausbreiten sich zu deiner Ehr.

2. Der Schatz ist theu'r, drum wehr und steur der Feinde Trutz, halt selber Schutz, daß sie mit List und Mord gerüstt, das schöne Licht auslöschen nicht. Laß ihren Rath, der früh und spat läuft wider uns, nicht finden Statt.

3. Sieh solche Leut, die ungescheut uns zeigen an die rechte Bahn, die du bereit zur Seligkeit; mit deinem Geist ihn'n Hülfe leist, daß nicht mit Macht werd hergebracht des alten Gräuels finstre Nacht.

4. Darinnen nicht ein Fünklein Licht in Angst und Leid von Trost und Freud. Dein Wort allein kann tröstlich seyn, dasselb erhalt bey Jung und Alt, bis an ihr End, und stürz behend, der uns raubt Wort und Sacrament.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

398 Ach Gott! wie geht es deinen Frommen allhier in diesem Jammerthal, die Noth hat überhand genommen, denn man verfolgt sie überall; kein einziger ist, da man nicht mit Macht auf ihr Verderben dicht.

2. Du hast den Leuchter aufgesstecket, darauf dein Wort hier flammt und brennt; allein die Herzen sind verdecket, und von der Wahrheit abgewendt; daher geschichts, daß man mit Macht die Gläubigen zu fällen tracht.

3. So wird uns nun bey solchem Stande die Welt ein rechtes Kerkerhaus, denn alles bricht zuletzt in Bande, in Streiche, Schwert und Feuer aus; der Glaube sieht an statt der Frucht, daß man ihn zu verkehren sucht.

4. Allein erlaube, daß wir Armen mit unsern Seufzern zu dir fliehn; so mag die Welt uns ohn Erbarmen gefesselt in den Kerker ziehn; gnug, daß derselbe nicht verdirbt, der deinetwegen willig stirbt.

5. Laß uns nur dich vor unserm Ende, wie Stephanum, in Wolken sehn; nimm unsre Seel in deine Hände, so bald der Abdruck ist geschehn; so wollen wir uns innigst freu'n, verfolgte Märtyrer zu seyn.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

399 Christe, du Beystand deiner Kreuzgemeine, eilends mit Hülf und Rettung uns erscheine: Steure den Feinden, ihre Blutgerichte mache zu nichte.

2. Streite doch selber für dein arme Kinder; Wehre dem Teufel, seine Macht verhinder: Alles was kämpfet wider deine Glieder, stürze darnieder.

3. Friede bey Kirch'n und Schulen uns beschere: Friede zugleich der Polizey gewähre: Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen gieb zu genießen.

4. Also wird zeitlich deine Güt erhoben: Also wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde, Himmel und Erde.

Johann Heermann.

In voriger Melodey.

400 Herr, unser Gott, laß nicht zu schanden werden die, so in ihren Nöthen und Beschwer-

schwerden, bey Tag und Nacht, auf deine Güte hoffen, und zu dir ruffen.

2. Mache zu schanden alle, die dich hassen, die sich allzeit auf ihre Macht verlassen; ach! kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen!

3. Und schaff uns Beystand wider unsre Feinde: wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde; sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen: vergebens ists, auf Menschenhülfe bauen; mit dir wollen wir Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten: Wir suchen dich; wir schreyn in Jesu Namen: Hilf, Helfer! Amen.

F. A. S. Landgraf zu Hessen.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

401 Wohl dem, der Jesum liebet und dessen Himmelswort, der wird niemals betrübet vons Teufels Höllenmord. Wo Jesus sich befindet, da stehet alles wohl, wer sich auf Jesum gründet, der lebet Lebens-voll.

2. Bist du vielleicht verirret vom rechten Lebensport? hat dich die Welt verwirret? komm, hier ist Gottes Wort, das wird dir klärlich weisen die rechte Tugendbahn, darauf du müssest reisen, wenn du willt Himmel-an.

3. Bist du vielleicht betrübet? ja wirst du fort und fort im Kreuz und Noth geübet? komm, hier ist Gottes Wort, dieß wird dich schon erquicken, daß, wenn gleich Höll und Welt dich wollten unterdrücken, du doch behältst das Feld.

4. Hast du dich lassen blenden, so, daß bald hier bald dort du tappest an den Wänden? komm, hier ist Gottes Wort, dieß machet, daß die Blinden sich zu dem rechten Steg hinwieder können finden von ihrem Irreweg.

5. Wirst du auch gleich geführet durch den stockfinstern Ort, da sonst der Tod regieret; komm, hier ist Gottes Wort, dieß ist der Stab und Stecken, mit diesem kannst du dich vors Teufels List und Schrecken beschützen mächtiglich.

6. Hilf, Jesu, daß ich liebe dein seligmachend Wort, daß ich mich stets drinn übe, hilf, liebster Seelenhort, daß ichs in meinem Herzen berühr durch deine Huld, damit in Kreuzesschmerzen es Frucht trag in Geduld.

D. Johann Olearius.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey ꝛc.

402 Herr, öffne mir die Herzensthür, zeuch mein Herz durch dein Wort zu dir, laß mich dein Wort bewahren rein, laß mich dein Kind und Erbe seyn.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel gesund, dein Wort ist, das mein Herz erfreut, dein Wort giebt Trost und Seligkeit.

3. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron! der heiligen Dreyeinigkeit sey Lob und Preis in Ewigkeit.

Mel. Es spricht der Unweisen ꝛc.

403 O treuer Heiland Jesu Christ, der du am Kreuz gestorben, und von dem Tod erstanden bist, du hast uns ja erwor-

worben, daß alle Menschen insgemein durch dein Blut mögen selig seyn, wenn sie nur an dich gläuben.

2. Erbarme dich der blinden Leut, die sich selbst so bethören durch ihrer Sinne Eitelkeit, und wollen dich nicht hören, daß du der wahre Gott auch seyst, dem Vater und dem heilgen Geist gleich ewig und allmächtig.

3. Herr, mache ihnen doch bekannt, daß kein Geschöpf zu finden, welchs durch erschaffenen Verstand den Schöpfer kann ausgründen, sein Wesen ist verborgen gar; doch ist durchs Wort uns offenbar, wie wir dich sollen ehren.

4. Du kömmst darum, o Gottes Sohn, herunter auf die Erden, daß Gottes Will vom Himmelsthron uns völlig kund mög werden. Wir danken dir, und bitten dich, laß deine Lehr gewaltiglich in aller Welt erschallen.

5. Die aber in der Christenheit Gott wissen recht zu nennen, daß er ist Drey in Einigkeit, die ihn also bekennen, verknüpfe durch der Liebe Band, daß man in jedem Reich und Land nur Wahrheit such und Friede.

6. Vor denen, die in Glaubenssach als Ketzer uns verdammen, und noch darzu uns stehen nach mit Drangsal, Schwert und Flammen, nimm uns in deinen starken Schutz, und laß der Feinde List und Trutz zu nicht und schanden werden.

7. Dämpf aus durch deine reine Lehr, Herr, allen Aberglauben, damit man dir nicht deine Ehr aus falschem Wahn mög rauben; daß man auch niemand in der Noth, als nur allein dich, wahren Gott, um Hülf und Rettung bitte.

8. Und weil so viel an manchem Ort aus Unverstande fehlen, so gieb, daß die auch durch dein Wort die rechte Bahn erwählen; hilf, daß wir von solchem Irrweg sie bringen auf der Wahrheit Steg in Freundlichkeit und Sanftmuth.

9. Dein Wort erhalte hell und klar uns und auch unsern Kindern, daß man darbey bleib immerdar, so wird uns gar nicht hindern, was die Vernunft je hat erdacht, und Menschentand hervorgebracht zuwider deinem Willen.

10. Gieb auch uns allen deine Guad, daß wir das Böse lassen, und vorsetzliche Sündenthat von Herzen immer hassen; auf daß wir nach dem Jammerthal des Glaubens Ende allzumal, die Seligkeit, erlangen.

D. Martin Luther.

404 Sie ist mir lieb, die werthe Magd, und kann ihr'r nicht vergessen: Lob, Ehr und Zucht von ihr man sagt, sie hat mein Herz besessen; ich bin ihr hold, und wenn ich sollt groß Unglück han, da liegt nichts an, sie will mich deß ergötzen mit ihrer Lieb und Treu an mir, die sie zu mir will setzen, und thun all mein Begier.

2. Sie trägt von Gold so rein ein' Kron, darinn leuchten zwölf Sterne; Ihr Kleid ist wie die Sonne schön, das glänzet hell und ferne, und auf dem Mond ihr' Füße stahn, sie ist die Braut, dem Herrn vertraut, ist ihr weh, muß gebähren ein schönes Kind, den edlen Sohn, und aller Welt ein'n Herren, dem ist sie unterthan.

3. Das thut dem alten Drachen Zorn, und will das Kind verschlingen; sein Toben ist doch ganz verlohrn, es kann ihm nicht gelingen.

gen. Das Kind ist doch gen Himmel hoch genommen hin, und lässet ihn auf Erden fast sehr wüthen. Die Mutter muß seyn gar allein, doch will sie Gott behüten, und rechter Vater seyn.

Catechismus-Lieder,
und
von den zehn Gebothen.

M. L. Helmbold.

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

405 Herr Gott, erhalt uns für und für die reine Catechismuslehr, der jungen einfältigen Welt durch deinen Luther vorgestellt.

2. Daß wir lernen die zehn Geboth, beweinen unsre Sünd und Noth, und doch an dich und deinen Sohn gläuben, im Geist erleuchtet schon.

3. Dich, unsern Vater, ruffen an, der allen helfen will und kann; daß wir als Kinder nach der Tauf christlich vollbringen unsern Lauf.

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib, sondern zur Beichte komm, und gläub; zur Stärkung nehm das Sacrament. Amen, Gott geb ein seligs End!

D. Martin Luther.

406 Dieß sind die heilgen zehn Geboth, die uns gab unser Herre Gott durch Mosen, seinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai. Kyrieleis!

2. Ich bin allein dein Gott und Herr; kein' Götter sollt du haben mehr: du sollt mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrund lieben mich. Kyrieleis!

3. Du sollt nicht führen zu Unehrn den Namen Gottes deines Herrn: Du sollt nicht preisen recht noch gut, ohn' was Gott selbst redt und thut. Kyrieleis!

4. Du sollt heilgen den siebenten Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du sollt von dein'm Thun lassen ab, daß Gott sein Werk in dir hab. Kyrieleis!

5. Du sollt ehrn und gehorsam seyn dem Vater und der Mutter dein; und wo dein' Hand ihn'n dienen kann; so wirst du langes Leben han. Kyrieleis!

6. Du sollt nicht tödten zornniglich, nicht hassen, noch selbst rächen dich, Geduld haben und sanften Muth, und auch dem Feinde thun das Gut. Kyrieleis!

7. Dein Eh sollt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein andre meyn, und halten keusch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrieleis!

8. Du sollt nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut; du sollt aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrieleis!

9. Du sollt kein falscher Zeuge seyn, nicht lügen auf den Nächsten dein; sein Unschuld sollt auch retten du, und seine Schande decken zu. Kyrieleis!

10. Du sollt dein's Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus; du sollt ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Herz selber thut. Kyrieleis!

11. Die G'both all uns gegeben sind, daß du dein' Sünd, o Menschenkind, erkennen sollt, und lernen

wohl, wie man vor Gott leben soll. Kyrieleis!

12. Das helf uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist: Es ist mit unserm Thun verlohrn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrieleis!

D. Martin Luther.

Mel. Dieß sind die heilgen zehn ꝛc.

407 Mensch! willt du leben seliglich, und bey Gott bleiben ewiglich, sollt du halten die zehn Geboth, die uns gebeuth unser Gott. Kyrieleis!

2. Dein Gott und Herr allein bin ich; kein andrer Gott soll irren dich: Trauen soll mir das Herze dein; mein eigen Reich sollt du seyn. Kyrieleis!

3. Du sollt mein'n Namen ehren schon, und in der Noth mich ruffen an: Du sollt heilgen den Sabbathtag, daß ich in dir wirken mag. Kyrieleis!

4. Dem Vater und der Mutter dein sollt du nach mir gehorsam seyn, niemand tödten, noch zornig seyn, und deine Ehe halten rein. Kyrieleis!

5. Du sollt ein'm andern stehlen nicht, auf niemand falsches Zeugen richt, deines Nächsten Weib nicht begehrn, und all' sein's Guts gern entbehrn. Kyrieleis!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

408 Herr, deine Recht und dein' Geboth, darnach wir sollen leben, wollst du mir, o getreuer Gott! ins Herze selber geben, daß ich zum Guten willig sey, und ohne Falsch und Heucheley, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe; gar nicht auf Menschenhülfe bau, noch mich darum betrübe; daß großer Leute Gnad und Gunst, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deines Namens Bund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn Herzensandacht nenne; daß ich bedenke Tag vor Tag, wie stark mich meine Taufzusag zum Dienste dir verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh vor dich treten, daß ich die ganze Zeit bring zu mit Danken und mit Bethen, auch meine Lust nur hab an dir, dein Wort gern hör, und dir dafür mein dankbar Opfer bringe.

5. Die Aeltern sammt der Obrigkeit, so vorgesetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden: Für ihre Sorg und Treu laß mich, wenn sie ja werden wunderlich, Furcht, Ehr und Dank erweisen.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindschaft übe, den, der mich kränkt mit Kreuz und Schmach, dennoch von Herzen liebe; sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, schau, ob ich jemand dienen könn, und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finsterniß laß mich mein Lebtag melden, daß ich nicht für die Lustseuch müß der Höllen Quaal dort leiden. Schaff in mir, Gott! ein reines Herz, daß ich schandbare Wort und Scherz, auch Fressen hass' und Saufen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, und böser Ränke schäme, mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr, nichts durch Gewalt hinnehme: und von der Arbeit meiner

Händ,

Händ, was übrig ist, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf zu retten mich befleiße, von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böses nicht gut heiße: Gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein Abscheu jederzeit am Lästern und an Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut nicht wünschen noch begehren; was aber mir vonnöthen thut, das wollst du mir gewähren, doch, daß es niemand schädlich sey, ich auch ein ruhig Herz dabey, und deine Huld behalte.

11. Ach Herr! ich wollte ja dein Recht und deinen heilgen Willen, wie mir gebührt, als deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen; so fühl ich doch was mir gebricht, und wie ich das geringste nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad und Stärke: Verleih, o Jesu! Gottes Sohn, daß ich thu rechte Werke: O heilger Geist! hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich, den Nächsten treulich liebe.

Vom christlichen Glauben.

D. Martin Luther.

409 Wir gläuben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater gegeben hat, daß wir seine Kinder werden: Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns wiederfahren: Er sorget für uns, hüt't und wacht; es steht alles in seiner Macht.

2. Wir gläuben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bey dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren: Von Maria der Jungfrauen ist ein wahrer Mensch geboren, durch den heilgen Geist im Glauben, für uns, die wir war'n verlohren, am Kreuze gestorben, und von dem Tod wieder auferstanden ist durch Gott.

3. Wir gläuben an den heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden ein Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schöne; die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben: Hier all' Sünd' vergeben werden: Das Fleisch soll uns wieder leben. Nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Amen!

Symbolum Nicænum.

410 Credo in unum Deum, Patrem, omnipotentem factorem cœli & terræ, visibilium omnium & invisibilium.

Et in unum Dominum Jesum Christum, filium Dei unigenitum, & ex patre natum, ante omnia secula: Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero; genitum, non factum, consubstantialem Patri, per quem omnia facta sunt: Qui propter nos homines & propter nostram salutem descendit de cœlis, & incarnatus est de Spiritu sancto, ex Maria virgine, & homo factus est. Crucifixus etiam pro nobis, sub Pontio Pilato, passus & sepultus

sepultus est, & resurrexit tertia die, secundum Scripturas; & ascendit in cœlum, sedet ad dextram Patris, & iterum venturus est cum gloria, judicare vivos & mortuos, cujus regni non erit finis.

Et in Spiritum sanctum, Dominum, & vivificantem: Qui ex Patre Filioque procedit; qui cum Patre & Filio simul adoratur & conglorificatur; qui locutus est per Prophetas.

Et unam sanctam Catholicam & Apostolicam ecclesiam, confiteor unum baptisma, in remissionem peccatorum: & exspecto resurrectionem mortuorum, & vitam venturi seculi. Amen.

Zu Deutsch.

Ich gläube an einen einigen allmächtigen Gott, den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, alles, was sichtbar und unsichtbar ist.

Und an einen einigen Herrn Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, der vom Vater gebohren ist vor der ganzen Welt, Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrhaftigen Gott vom wahrhaftigen Gott, gebohren, nicht geschaffen, mit dem Vater in einerley Wesen, durch welchen alles geschaffen ist. Welcher um uns Menschen, und um unsrer Seligkeit willen, vom Himmel kommen ist, und leibhaftig worden, durch den heiligen Geist, von der Jungfrau Maria, und Mensch worden. Auch für uns gekreuziget unter Pontio Pilato, gelitten und begraben: Und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift, und ist aufgefahren gen Himmel, und sitzet zur Rechten des Vaters, und wird wiederkommen in der Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, dessen Reich kein Ende haben wird.

Und an den Herrn, den heiligen Geist, der da lebendig macht, der vom Vater und Sohne ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebethet und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredet hat.

Und eine heilige Apostolische Kirche. Ich bekenne eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferstehung der Todten, und ein Leben der zukünftigen Welt. Amen.

Mel. Christ unser Herr zum 2c.

411 O meine Seel! erhebe dich, mit Andacht zu betrachten, wie Gott hat offenbaret sich, und wie man ihn soll achten; daß er der Allerhöchste ist im Himmel und auf Erden, und soll gerühmt zu jeder Frist, auch angerufen werden, als Ursprung aller Dinge.

2. Gott, du bist einig für und für, nichts sind der Heiden Götter; kein Heil noch Trost ist außer dir, kein Helfer, noch Erretter: Laß mich, o Herr! auf dich allein von ganzem Herzen trauen, dir inniglich ergeben seyn, auf niemand anders bauen; dir Gott allein anhangen.

3. O Herr, mein Gott! du bist ein Geist, und theilest bey uns allen an Gaben aus, was geistlich heißt, nach deinem Wohlgefallen: Laß mich stets geistlich seyn gesinnt, daß, wenn ich vor dich trete, ich deine Kraft in mir empfind, und dadurch dich anbethe im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott! von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende:

Gieb,

Gieb, daß mein Herz von aller Freud des Zeitlichen sich wende; auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauf denken, weil alles hier ist wandelbar, daß du mir dort wollst schenken das unvergänglich Erbe.

5. O Gott! du bist an allem Ort, und gar nicht zu ermessen; ob einer hie ist, oder dort, ist er dir nicht entsessen: Laß mich nicht zweifeln, wo ich sey, du könnst dich mein annehmen; auch was ich thu, laß mich dabey des Bösen vor dir schämen, und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, Herr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Gottlos dich veracht't, die Rache auch zu üben: Gieb, daß sich deiner Allmacht Schutz fort über mich erstrecke, mich auch nicht Menschengrimm und Trutz, nur deine Straf, erschrecke: Du tödtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, Gott, niemand kann sie ergründen; wie wunderschwer auch ist die Noth, weist du doch Rath zu finden: Gieb, daß ich dir stets traue zu, auf dich werf meine Sorgen; auch Uebels weder denk noch thu, weil du siehst ins Verborgen, und prüfest Herz und Nieren.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, du kannst die Sünd nicht leiden; wer sagen will, er sey dein Knecht, der muß das Böse meiden: Gieb, daß ich mich zu dieser Zeit der Heiligkeit befleiße, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heiße; ob ichs schon nicht begreife.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, wo sich bekehrt der Sünder; erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder: Herr, laß von deiner Lieb und Gnad mich allweg Trost bekommen: von mir auch meine Missethat so fern seyn hingenommen, als Morgen ist vom Abend.

10. Gott, deine Wahrheit stets besteht; und wohl dem, der dir gläubet! Der Himmel und die Erd vergeht; dein Wort, Herr, ewig bleibet: Gieb, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräuest; auch hoffe, was dein Wort verspricht, daß du mirs gern verleihest: Hoffnung wird nicht zu Schanden.

11. Allselig bist du, Gott, und frey, du thust, was dir beliebet; du bist ein milder Herr dabey, der reichlich Gutes giebet: Laß mich mit dem zufrieden seyn, was ist dein heilger Wille; gieb auch, daß ich von dir allein und deiner Güter Fülle erwarte all's in allem.

12. Gott, wenn ich dich so kenn und ehr, dein Wort zum Grunde setze, kann ich mich drob erfreuen mehr, als über alle Schätze; bis ich dort, o du wahres Licht! ohn Lallen dich werd nennen, von Angesicht zu Angesicht anschauen und erkennen, und ohn Aufhören loben.

13. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, der du auch willt auf Erden von mir und allen seyn gepreist, laß deinen Ruhm groß werden: Verleih mir Gnade, Kraft und Stärk, daß ich zu allen Zeiten, Herr! deinen Nam'n und deine Werk könn mehr und mehr ausbreiten, so lang ich hab das Leben.

Mel. Ach Gott! vom Himmel ꝛc.

412 O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding ja ist, noch standhaft zu verbleiben; drum hilf du mir

von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drinn beharre.

2. Lehr du und unterweise mich, daß ich den Vater kenne; daß ich, o Christe Jesu! dich den Sohn des Höchsten nenne; daß ich auch ehr den heilgen Geist, zugleich gelobet und gepreist, in dem dreyeingen Wesen.

3. Laß mich vom großen Gnadentheil das wahr' Erkenntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebst die Sünden; hilf, daß ich such, wie mirs gebührt; du bist der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, ins Herze es wohl fasse; daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse; daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beschwert, dein Kreuztod zugerechnet.

5. Den Glauben, Herr, laß trösten sich des Bluts, so du vergossen; auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeschlossen, und durch den Glauben auch die Welt, und was dieselb am höchsten hält, für Koth und Dreck nur achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senfkorn klein, und daß man ihn kaum merke, wollst du doch in mir mächtig seyn, daß deine Gnad mich stärke; die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Docht auch vollends nicht auslöschet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewissen auch dabey, und daß ich so mög walten, daß ich sey lauter jederzeit, ohn Anstoß, mit Gerechtigkeit erfüllt, und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärcken, daß er sey fruchtbar für und für, und reich in guten Werken; daß er sey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Geduld sich üb, dem Nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ich üb die gute Ritterschaft, zu dir allein mich wende, in meiner letzten Stund und Noth des Glaubens End durch deinen Tod, die Seligkeit, erlange.

10. Herr Jesu, der du angezündt das Fünklein in mir Schwachen, was sich an Glauben in mir findt, du wollst es stärcker machen; was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg das Schauen.

Vom Gebeth, und Vater Unser.

D. Martin Luther.

413 Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder seyn, und dich rufen an, und willst das Bethen von uns han; gieb, daß nicht beth allein der Mund hilf, daß es geh von Herzensgrund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich: Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr, das arm' verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit: Der heilge Geist uns wohne bey mit

mit seinen Gaben mancherley: Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich: Gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam seyn in Lieb und Leid: wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brodt, und was man darf zur Leibesnoth: behüt uns vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All' unsre Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrüben mehr; wie wir auch unsern Schuldigern ihr' Schuld und Fehl vergeben gern: zu dienen mach uns all' bereit, in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht; wenn uns der böse Geist anficht zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohl gerüst't, und durch des heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös, es sind die Zeit'n und Tage bös; erlös uns von dem ewgen Tod, und tröst uns in der letzten Noth; bescher uns all'n ein seligs End, nimm unsre Seel in deine Händ.

9. Amen! das ist, es werde wahr; stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebethen han; auf dein Wort, in dem Namen dein: So sprechen wir das Amen fein.

V. L. von Seckendorf.

Das Vater Unser für Sterbende.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

414 Liebster Vater! soll es seyn, daß ich heut an diesem Tage, letztmals mit Gebeth erschein, und dir meine Noth vortrage, ach! so richte meine Sinnen nach den hohen Himmelszinnen.

2. Tausend- und viel tausendmal sey, o Vater! hoch gepriesen, daß in deiner Kinder Zahl du mir eine Stell gewiesen, daß ich dich hab lernen kennen, und in Christo Vater nennen.

3. Heilig, heilig, heilig sey deines hohen Namens Ehre, deine Güte mancherley, deine Kraft und wahre Lehre; ich will dich dort ewig loben, wenn ich bin zu dir erhoben.

4. Dein Reich hast du auch zu mir hier in Gnaden lassen kommen, mich berufen, und zu dir aus des Satans Macht genommen; Jesus hat mir Heil und Frieden durch sein Blut und Tod beschieden.

5. Darum wart ich mit Begier ganz getrost aufs Reich der Ehren; nichts durchaus ist mehr allhier, so mich soll davon abkehren: komm, o König! laß erscheinen, was ich hoff und all' die Deinen.

6. Deinem Willen thu ich mich ganz zu einem Opfer geben, hab ich hier nicht völliglich nach demselben können leben; so werd ich doch dort erfüllen mit den Engeln deinen Willen.

7. Täglich Brodt und mancherley, was zu meinem Stand gehöret, hast du, Vater! mild und treu, mir Zeit Lebens auch bescheret; nun du Himmelsbrodt willst geben, laß ich gern dieß arme Leben.

8. Bleiben gleich die Meinen hier, die mich länger möchten sehen; so weis ich, daß nur bey dir steh ihr Weh und Wohlergehen. Ich befehle deiner Güte, was mir lieget im Gemüthe.

9. Nun, o Vater! laß du mir alle Schulden seyn vergeben, daß ich frey und rein zu dir fahr aus diesem Sündenleben; Jesus hat mir Gnad erworben, mit ihm ist die Schuld gestorben.

10. So vergeb ich auch gar leicht, wie du, Vater! hast geheißen; aller Zorn und Rache weicht, ich will lauter Lieb erweisen: weil du, Gott, selbst viel erlassen, will ich Mensch auch niemand hassen.

11. Rückt der letzte Kampf herzu, tobet heftig Sünd und Hölle, daß sie mir die Himmelsruh raub, und meinen Glauben fälle; so gieb du auf meiner Seiten, die Versuchung zu bestreiten.

12. Mach mich alles Uebels los, gieb der Sündennoth ein Ende, ich ergebe ganz und bloß mich in deine Vaterhände, wollest mich von allem Bösen, wie du weist und kannst, erlösen.

13. An dem allen zweifl' ich nicht, denn du bist der Himmelskönig; zu dir ist die Zuversicht, Welt und Höll ist dir zu wenig; deine Kraft wird nie vergehen, deine Herrschaft ewig stehen.

D. Vinc. Schmuck.

Mel. Herr Christ, der einge ꝛc.

415 O Vater aller Frommen! geheiligt werd dein Nam; laß dein Reich zu uns kommen; dein Will der mach uns zahm; gieb Brodt; vergieb die Sünde; kein Arg's das Herz entzünde; lös uns aus aller Noth!

2. Denn dein, Herr, ist das Reiche und auch die große Kraft, dadurch du herrschest gleiche über alle Herrschaft. Daß dir niemand kann wehren, g'reicht auch zu deinen Ehren, daß du uns hilfst allzeit. Amen.

Dieser andere Vers wird bey uns nicht mit gesungen.

Johann Franke.

Mel. An Wasserflüssen Babyl. ꝛc.

416 O Gott! der du in Liebesbrunst ganz gegen uns entbrennest, und dich aus unerforschter Gunst selbst unsern Vater nennest; der du im hohen Himmel bist, und alles siehst, was niedrig ist, auch uns selbst hast gelehret, wie man recht kräftig bethen soll, gieb, daß der Mund dich Eifers voll von ganzem Herzen ehre.

2. Laß deines hohen Namens Ruhm, dem sich die Thronen beugen, und dem der Engel Fürstenthum pflegt Ehre zu erzeigen, vor dem sich Luft und Erdreich bückt, und die erschrecklich' Höll erschrickt, bey uns Dreyheilig heißen! Gieb reine Lehr, und hilf dazu, daß wir uns, großer Gott, wie du, der Heiligkeit befleißen.

3. Vergönn uns, Herr, dein Gnadenreich auch noch in diesem Leben, bis daß wir dermaleins zugleich mit dir in Freuden schweben; dein werther Geist der wohn uns bey, daß unser Herz nicht irdisch sey, er schenk uns seine Gaben, daß wir in dieser Wanderzeit den Vorschmack süßer Ewigkeit und Himmelssehnung haben.

4. Herr, was du willt und dir gefällt, muß auch vollendet werden, gleichwie in jener Himmelswelt, also bey uns auf Erden. Hilf, daß wir dir gehorsam seyn in Lieb und

Leid,

Leid, in Lust und Pein, laß uns, wenn du betrübest, bedenken, daß du, Herr, uns schlägst, und es also zu machen pflegst mit denen, die du liebest.

5. Gieb uns heut unser täglich Brodt, und was den Leib ernähret: wend ab die schwere Kriegesnoth, die Land und Leut verheeret, daß wir gesund mit guter Ruh das kurze Leben bringen zu: Gesegn' all' unsre Sachen, treib Theurung ab und Pestgefahr, hilf, daß wir uns dir trauen gar, und dich nur lassen machen.

6. Daß unsre sündge Adamsart durch schreckliches Verbrechen gar oftmals ist dein Widerpart, wollst du, o Herr! nicht rächen: gleichwie auch wir von Herzensgrund denselben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. Herr, gieb uns einen sanften Geist, der auch denselben Guts beweist, die uns stehn nach dem Leben.

7. Verleih auch einen Heldenmuth, wenn wir itzt sollen kämpfen mit Teufeln, Welt und unserm Blut, hilf, daß sie uns nicht dämpfen; sey du der rechte Mittelsmann, und nimm dich unser treulich an, lehr unsre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und wenn der Feind ist übermannt, mit großen Freuden siegen.

8. Und weil in diesem Jammerthal nichts Gutes ist zu hoffen, weil nichts als Elend, Müh und Quaal allhie wird angetroffen; so steh uns in dem Unfall bey, und mach uns von demselben frey, bis daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit, aus sterblicher Beschwerlichkeit, ganz werden aufgenommen.

9. Denn dein, Herr, ist das Reich und Thron, wir sind dein' Untersassen, es muß vor deiner Allmachtskron all' andre Macht verblassen. Ob diese Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Kraft doch ewig stehn: Lob, Preis sey deinem Namen! Weil Jesus selbst so bitten heißt, und uns die rechte Bethkunst weist, sind wir erhöret. Amen!

M. Rinkart.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

417 Ach Vater, unser Gott! der du durch deine Güte uns immerfort erweist dein väterlich Gemüthe; hilf, daß von uns auch werd der Kinder Amt verricht't in Furcht, Gehorsam, Lieb und fester Zuversicht.

2. Du bist im Himmelsthron; an allen Ort und Enden, wo wir dich ruffen an, willt du dich zu uns wenden: so höre, Herr, ach! hör von deinem Freudensaal, warum wir bitten dich hier in dem Thränenthal.

3. Ach Vater, unser Gott! laß deinen Geist uns lehren, wie deine Majestät in Demuth sey zu ehren; daß wir betrachten recht, wie groß, o Gott! du bist, und daß der arme Mensch nur Staub und Asche ist.

4. Laß uns nichts liebers seyn, als deinen Namen preisen für alle Güt und Gnad, die du uns thust beweisen; daß jedermann werd kund, wie unaussprechlich sey, Herr, deine Weisheit, Macht, Barmherzigkeit und Treu.

5. Ach Vater, unser Gott! du hast uns aufgenommen hier in dein Gnadenreich, da wir die Tauf bekommen: Gieb, daß fortan dein Wort uns fall wie Himmelsthau aufs Herze, und uns stets zu deinem Dienst erbau.

6. Erleuchte den Verstand, den Glauben uns vermehre, die Lieb in uns entzünd, des Satans Reich zerstöre; verleihe, daß auch wir oftmals an unserm Theil anwünschen deiner Kirch Glück, Aufnahm, Fried und Heil.

7. Ach Vater, unser Gott! laß doch erfüllet werden, was dir gefällig ist, im Himmel und auf Erden; daß unser eigner Will und sündliche Begier durch deine Kraft in uns absterbe für und für.

8. Regiere unser Herz, daß wir in guten Tagen nicht stolz und sicher seyn, in bösen nicht verzagen: Gieb, daß nichts Zeitliches uns machen könn betrübt; daß uns auch nichts erfreu, als nur was dir beliebt.

9. Ach Vater, unser Gott! laß uns fort deine Gaben und unser täglich Brodt zur Nothdurft heut noch haben: Hilf, daß wir sparsam seyn, und räthlich halten haus, und auch mit wenigem vergnüglich kommen aus.

10. Gieb Einigkeit und Fried, Treu, Ehr und Zucht darneben, auch heilsam Regiment dem Orte, wo wir leben: wend Feu'r- und Wassersnoth durch deine starke Hand, wend Pest und Krankheit ab von uns und unserm Land.

11. Ach Vater, unser Gott! aus lauter Güt und Gnaden vergieb uns unsre Schuld, damit wir seyn beladen: Es ist ja keine Sünd, dafür nicht habe schon mit seinem Blut bezahlt dein eingebohrner Sohn.

12. Hilf, daß wir denen auch all ihre Schuld erlassen, die uns zuwider seyn, und sie darum nicht hassen; daß wir von Herzensgrund vergessen Trutz und Schmach, und dir in Gütigkeit und Sanftmuth arten nach.

13. Ach Vater, unser Gott! durch deine Wunderstärke, hilf, wenn Versuchung kömmt, und dämpf des Satans Werke; daß wir auch unserm Fleisch nicht folgen und der Welt, wenn uns zur Sünde reizt Ehr, Wollust, Gut und Geld.

14. Laß uns in Lieb und Leid gleichmüthig von Gedanken, demüthig ohne Falsch, sorgfältig ohne Wanken, aufrichtig, tapfer, keusch, treu, ehrbar, züchtig, rein, und ohn Leichtfertigkeit getrost und fröhlich seyn.

15. Ach Vater, unser Gott! du wollest uns vom Bösen, und was uns schädlich ist, genädiglich erlösen; daß wir durch deine Hülf bald werden aus Gefahr, aus Trübsal, Kreuz und Pein errettet immerdar.

16. Verleih uns deine Kraft, durch alles durchzudringen, daß unser Glaube mag die Ehrenkron erringen, wenn in dem letzten Kampf all Elend, Angst und Noth ein selig Ende nimmt durch einen sanften Tod.

17. Nun, Vater, unser Gott! sieh an dieß unser Bethen, laß uns nicht unerhört von deinem Thron abtreten! Denn dein, o Herr! ist fort, je länger und je mehr, in alle Ewigkeit, das Reich, die Macht und Ehr.

18. Hierauf so sprechen wir in Jesu Christi Namen, auf sein untrüglich Wort, ein gläubig, freudig Amen. O Jesu Christ! durch dich und dein Verdienst allein wird alles ganz gewiß Ja, Ja und Amen seyn.

Die

Die Litaney.

418 Kyrie, Eleison!
Christe, Eleison!
Kyrie, Eleison!
Christe, Erhöre uns!
Herr Gott Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott heiliger Geist,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig!
Verschon uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig!
Hilf uns, lieber Herre Gott!

Vor allen Sünden,
Vor allem Irrsal,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und List,
Vor bösem schnellen Tod,
Vor Pestilenz u. theurer Zeit,
Vor Krieg und Blut,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Hagel, Ungewitter, Feuer und Wassersnoth,
Vor dem ewigen Tod,
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod,
Durch dein heiliges Auferstehn und Himmelfahrt,
In unsrer letzten Noth,
Am jüngsten Gericht,
Wir armen Sünder bitten,
Du wollest uns erhören, lieber Herre Gott!

Und deine heilige christliche Kirche regieren und führen;
Alle Bischöfe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten;
Allen Rotten und Aergernissen wehren;

Alle Irrige und Verführte wiederbringen;
Den Satan unter unsere Füße treten;
Treue Arbeiter in deine Ernte senden;
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben;
Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten;
Unserm Kaiser, allen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben;
Unserm Churfürsten steten Sieg wider seine Feinde geben;
Unsern Churfürsten mit Kraft aus der Höhe mächtiglich ausrüsten, und bey langem Leben väterlich erhalten;
Unsern Churfürsten mit Kraft aus der Höhe mächtiglich ausrüsten, und bey langem Leben väterlich erhalten;
Unsern Churfürsten mit Kraft aus der Höhe mächtiglich ausrüsten, und bey langem Leben väterlich erhalten;
Unsere Herrschaft, mit allen ihren Gewaltigen, leiten und schützen;
Unsern Rath, Schul und Gemeine segnen und behüten;
Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülf erscheinen;
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben;
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten;
Alle unschuldig Gefangene los und ledig lassen;
Alle Wittwen und Weysen vertheidigen und versorgen;
Aller Menschen dich erbarmen;

Un-

Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben, und sie bekehren;
Und uns vor des Türken und des Pabsts grausamen Mord und Lästerung, Wüthen und Toben väterlich behüten;
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren;
Und uns gnädiglich erhören.
O Jesu Christ, Gottes Sohn!

Erhör uns, lieber Herr Gott!

O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns steten Fried!
Christe, Erhöre uns!
Kyrie, Eleison!
Christe, Eleison!
(Beyde Chöre zusammen.)
Kyrie, Eleison! Amen.

Von der heiligen Taufe.

Paul Gerhard.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

419 Du Volk, das du getaufet bist, und deinen Gott erkennest, auch nach dem Namen Jesu Christ dich und die Deinen nennest; nimms wohl in Acht, und denke dran, wie viel dir Gutes sey gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warst, noch eh' du wurd'st gebohrn, und eh' du Milch gesogen, verdammt, verstoßen und verlohrn, darum, daß du gezogen aus deiner Aeltern Fleisch und Blut ein Art, die sich vom höchsten Gut, dem ewgen Gott, stets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einem Gift, durchkrochen, und du warst nicht mehr Gottes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unser Schöpfer aufgericht't, da er uns seines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in diesem allen enthalten ist für Angst und Noth, das war auf dich gefallen; du warst des Satans Sclav und Knecht, der hielt dich fest, nach seinem Recht, in seinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf und schlägt und drückt es nieder das Wasserbad der heilgen Tauf, ersetzt dargegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir selbsten durchgebracht bey unserm bösen Wesen.

6. Es macht dieß Bad von Sünden los, und giebt die rechte Schöne. Die Satans Kerker vor beschloß, die werden frey und Söhne deß, der da trägt die höchste Kron, der läßt sie, was sein einger Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeyt, und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauf erneut, den Segen zu erlangen. Hier stirbt der Tod, und würgt nicht mehr, hier bricht die Höll, und all ihr Heer muß uns zun Füßen liegen.

8. Hier ziehn wir Jesum Christum an, und decken unsre Schanden mit dem, was er für uns gethan, und willig ausgestanden: Hier wäscht uns sein hochtheures Blut

und

und macht uns heilig, fromm und gut in seines Vaters Augen.

9. O großes Werk! o heiligs Bad! o Wasser! dessen gleichen man in der ganzen Welt nicht hat, kein Sinn kann dich erreichen. Du hast recht eine Wunderkraft, und die hat der, so alles schafft, dir durch sein Wort geschenket.

10. Du bist kein schlechtes Wasser nicht, wies unsre Brunnen geben. Was Gott mit seinem Munde spricht, das hast du in dir leben. Du bist ein Wasser, das den Geist des Allerhöchsten in sich schleußt, und seinen großen Namen.

11. Das halt, o Mensch! in allem Werth, und danke für die Gaben, die dein Gott dir darinn beschert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr sonst uns laben will; die laß, bis daß des Todes Ziel dich trifft, nicht ungepreiset.

12. Brauch alles wohl, und weil du bist nun rein in Christo worden; so sieh und thu auch als ein Christ, und halte Christi Orden: bis daß dort in der ewgen Freud er dir das Ehrn- und Freudenkleid um deine Seele lege.

Johann Rist.

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

420 O welch ein unvergleichlich Gut giebst du, Herr, deinen Kindern! das Wasser und zugleich dein Blut verehrest du den Sündern. Drey Dinge sind, welch allermeist auf Erden Zeugniß geben: das Blut, das Wasser und der Geist; die können uns erheben zu deinem Freudenleben.

2. Dieß Sacrament ist selbst durch dich geheiligt und beschlossen, daß, wie du, Herr, bist sichtbarlich mit Wasser ganz begossen im Jordan durch Johannis Hand: so soll auch uns rein machen dein heiligs Blut, das theure Pfand, das lauter Himmelssachen kann wirken in den Schwachen.

3. Du hast uns durch dieß Sacrament der Kirche einverleibet, also, daß man uns Christen nennt, und in dein Buch itzt schreibet. Dieß Wasserbad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden, dein guter Geist der woll hinfort die Herzen recht entzünden, und Lieb in ihnen gründen.

4. Wir sind, Herr, in dein Gnadenreich durch diesen Bund gesetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht inniglich ergötzet: Du hast uns durch dieß reine Bad so trefflich schön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns selbst der Tod nicht scheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllenkindern sind wir schon der Gnaden Kinder worden, dieß ist der Christen schönste Kron und Schmuck in ihrem Orden. Ja Christus selber und sein Blut, sein Tod und Sieg darneben, ist nunmehr unser eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindesrecht der Seligkeit geschenket, durch solches ist die Sünde schlecht ins tiefe Meer versenket. Was können Teufel, Hölle, Tod, welch' uns stets widerstunden? weil Jesus Christus alle Noth samt ihnen überwunden. Nun ist das Heil gefunden.

7. Herr, laß uns doch, den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen: laß uns durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir sterben, dieweil der alte Adam muß

durch

durch Gottes Kraft verderben, soll man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir diesen Gnadenbund der Taufe nie vergessen, und sich kein freches Herz noch Mund zu schmähen ihn vermessen. Die Taufe muß in Angst und Pein, ja wenn wir gehn von hinnen, Herr, unser Trost und Freude seyn, das heißt der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

Christ unser Herr zum Jordan kam ꝛc. steht oben auf der 219 S.

Von der Buße und Beichte.

J. H. Schein.

Der 6. Psalm.

421 Ach Herr! mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn; dein'n ernsten Grim̃ doch linder, sonst ists mit mir verlohrn! Ach Herr! wollst mir vergeben mein Sünd, und gnädig seyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllenpein.

2. Heil du mich, lieber Herre, denn ich bin krank und schwach; mein Herz betrübet sehre, leidet großUngemach; mein Gebeine sind erschrocken, mir ist sehr angst und bang; mein Seel ist auch erschrocken: ach du, Herr, wie so lang?

3. Herr, tröst mir mein Gemüthe, mein' Seel rett, lieber Gott, von wegen deiner Güte, hilf mir aus aller Noth! Im Tod ist alles stille, da denkt man deiner nicht; wer will doch in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht; in großem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht: mein Lager naß von Thränen, mein G'stalt vor Trauren alt; zu Tod ich mich fast gräme, die Angst ist mannigfalt.

5. Weicht, all' ihr Uebelthäter! mir ist geholfen schon; der Herr ist mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört mein's Weinens Stimme: es müssen fallen hin all', die sind meine Feinde, und plötzlich kommen um.

6. Ehr sey ins Himmels Throne mit hohem Ruhm und Preis dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weis dem heilgen Geist mit Ehren in alle Ewigkeit, der woll uns all'n bescheren die ew'ge Seligkeit.

Martin Rutilius: aber Joh. Major hat den Zusatz gemacht: Gleich wie sich fein ꝛc.

422 Ach Gott und Herr! wie groß und schwer sind mein' begangne Sünden! da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieser Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt los seyn des Kreuzes mein, würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet: ach Gott! zürn nicht, geh nicht ins G'richt, dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen, so fahr hie fort, und schone dort, und laß mich hier wohl büßen †.

† d. i. Buße thun.

5. Gieb, Herr! Geduld; vergiß der Schuld, verleih ein g'horsams Herze; laß mich nur nicht, wies

wies oft geschicht, mein Heil mur-rend verscherzen.

6. Handel mit mir, wies dünket dir, nach dein'r Gnad will ichs leiden; laß mich nur nicht dort ewiglich von dir seyn abgeschieden.

7. Gleichwie sich fein ein Vögelein in hole Bäum verstecket, wenns trüb hergeht, die Luft unstet, Menschen und Vieh erschrecket:

8. Also, Herr Christ, mein Zuflucht ist die Höle deiner Wunden: wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hie der Leib und Seel von einander scheiden: so werd ich dort bey dir, mein Hort, seyn in ewigen Freuden.

10. Ehre sey nun Gott Vat'r und Sohn, dem heilgen Geist zusammen: zweifle auch nicht, weil Christus spricht: Wer gläubt, wird selig. Amen!

Johann Flittner.

423 Ach! was soll ich Sünder machen? Ach! was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen: dieß ist meine Zuversicht, meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jesum oft betrübt; doch weis ich, daß er mich liebt, und er läßt sich gnädig finden: Drum, ob mich die Sünd ansicht, meinen Jesum laß ich nicht.

3. Ob gleich schweres Kreuz und Leiden, so bey Christen oft entsteht, mit mir hart darnieder geht; soll michs doch von ihm nicht scheiden: Er ist mir ins Herz gericht; meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weis wohl, daß unser Leben nichts als nur ein Nebel ist; denn wir hier zu jeder Frist mit dem Tode sind umgeben: Drum, obs heute nicht geschicht; meinen Jesum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weis, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben; denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, und sie mir aus Gnaden geben: muß ich schon erst vor Gericht; meinen Jesum laß ich nicht.

7. Du, o Jesu! sollst mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher ist des Himmels Port; darum thu auch einverleiben meine Seele deinem Licht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Erhard Hegenwald.

Der 51. Psalm.

424 Erbarm dich mein, o Herre Gott! nach deiner großen Barmherzigkeit; wasch ab, mach rein mein Missethat: ich erkenn mein Sünd, und ist mir leid: allein ich dir gesündigt hab, das ist wider mich stetiglich; das Bös vor dir mag nicht bestehn: du bleibst gerecht, ob du urtheilest mich.

2. Sieh, Herr, in Sünd'n bin ich gebohrn, in Sünd'n empfing mich mein' Mutter: die Wahrheit liebst, thust offenbarn deiner Weisheit heimlich Güter. Bespreng mich, Herr, mit Ysopo: rein werd ich, so du wäschest mich; weißer denn Schnee: mein Gehör wird froh, all mein Gebein wird freuen sich.

3. Herr, sieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit; und mach in mir das Herze rein, ein'n neuen Geist in mir bereit:

reit: Verwirf mich nicht von dei-
n'm Angesicht, dein'n heilgen Geist
wend nicht von mir: Die Freud
deins Heils, Herr, zu mir richt, der
willig Geist enthalt mich dir.

4. Die Gottlos'n will ich deine Weg, die Sünder auch dazu lehren, daß sie vom bösen falschen Steg zu dir durch dich sich bekehren. Beschirm mich, Herr, mein's Heils ein Gott, vor dem Urtheil durchs † Blut bedeut. Mein Zung verkündigt dein rechtes Geboth; schaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

† Durchs Blut bedeut, d. i. behüte mich, mein Gott, vor dem Todesurtheil, welches im alten Testamente durch das vergossene Opferblut angedeutet wurde; denn wie das Opfervieh geschlachtet werden und sterben mußte, so verdienen die Sünder gleicher Weise, um ihrer Blutschulden willen, zeitlich und ewig getödtet zu werden.

5. Kein leiblich Opfer von mir heisch'st, ich hätt dir das auch gegeben; so nimm nun den zerknirschten Geist, betrübts und traurigs Herz darneben: Verschmäh nicht, Gott, das Opfer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Christen seyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

Barthol. Ringwald.

425 Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2 Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen, dieweil du sie gebüßet hast am Holz mit Todesschmerzen; auf daß ich nicht mit großem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kömmet ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf das Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen; ja, ich weis weder aus noch ein, und müßt ewig verlohren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort das macht mit seinem süßen Singen, daß mir das Herze wieder lacht, als wenns beginnt zu springen; dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirschtem Geist zu dir, Herr Jesu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und gerne möcht im Blute dein von Sünden abgewaschen seyn, wie David und Manasse:

6. Als komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Vergieb mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen

7. Ach, Herr, mein Gott! vergieb mirs doch um deines Namens willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden; wasch mich mit deinem Todesschweiß in meiner letzten Stunden; und nimm mich einst, wenn

dirs

dirs gefällt, im wahren Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten.

Johann Chiomusus; oder: Schneesing.

426 Allein zu dir, Herr Jesu Christ, mein Hoffnung steht auf Erden: ich weis, daß du mein Tröster bist; kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkohrn, auf Erden war kein Mensch gebohrn, der mir aus Nöthen helfen kan; ich ruf dich an, zu den ich mein Vertrauen hab.

2. Mein' Sünd'n sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen; derselben mach mich quitt und los, durch deinen Tod und Schmerzen: Und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan, so werd ich quitt der Sündenlast; Herr, halt mir fest, weß du dich mir versprochen hast.

3. Gieß mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Süssigkeit mög inniglich anschauen: Vor allen Dingen lieben dich, und meinen Nächsten gleich als mich: Am letzten End dein Hülf mir send, damit behend des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte; und Jesu Christ, sein'm lieben Sohn, der uns allzeit behüte; und Gott dem heiligen Geiste, der uns sein Hülf allzeit leiste, damit wir ihm gefällig seyn, hier in dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit.

D. Martin Luther.

Der 130. Psalm.

427 Aus tiefer Noth schrey ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen; dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt sie öffne! Denn so du willt das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan; wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben: Vor dir niemand sich rühmen kann, es muß sich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn mein Herz soll lassen sich, und seiner Güte trauen; die mir zusagt sein werthes Wort, das ist mein Trost und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen; doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen: So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gottes erharre.

5. Ob bey uns ist der Sünden viel, bey Gott ist viel mehr Gnade: sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade: Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

Johann Heermann.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

428 Wo soll ich fliehen hin? Weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden, wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu! voller Gnad! auf dein Geboth und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner großen Güte: laß dir auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr'r in mir stecken, und mich so heftig schrecken, in deine tiefe Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Fluth, wasch ab all' meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde, und ihr'r nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst't, weil du mich hast erlöst: was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe; da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß, so werd ich ihr doch los, wenn ich dein Blut auffasse, und mich darauf verlasse: Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel; doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kann ich sie schlagen: dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trutz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich: itzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Johann Franke.

429 Herr, ich habe misgehandelt, ja mich drückt der Sünden Last; ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast: und itzt wollt ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen? du wirst allenthalben seyn: Wollt ich über See gleich ziehen, stieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel gleich den Winden; gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es doch bekennen: Herr, ich habe misgethan; darf mich nicht dein Kind mehr nennen: ach, nim mich zu Gnaden an! laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Mensch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittelmeer; dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen sollte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach! wein itzt um die Wette, meiner beyden Augen Bach! O! daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! O daß aus dem Thränenbrunnen käm ein starker Strom gerunnen!

6. Ach! daß doch die strengen Fluthen überschwemmten mein Gesicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Wasser sonst gebricht! Ach! daß sie wie Meereswellen möchten in die Höhe schwellen!

7. Aber, Christe! deine Beulen, ja ein einzig Tröpflein Blut, das kann meine Wunden heilen, löschen meiner Sünden Glut: Drum will

will ich, mein Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Last aufbinden, wirf sie in die tiefe See; wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß als Schnee: Laß dein'n guten Geist mich treiben, einzig stets bey dir zu bleiben.

G. C. Schwänlein.

430 Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir, erhöre mich! deine Ohren gnädig neig, merk die flehend Stimm zugleich.

2. Aus der Tiefen rufe ich: Sünden gehen über mich: Wilt du rechten, Herr! mit mir, so besteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefen rufe ich: will denn: niemand hören mich? Ach! so höre, Jesu mein! Du wirst ja der Helfer seyn.

4. Aus der Tiefen rufe ich, ach! schon lang erbärmiglich: Kreuz und Leiden halten an; Jesus mich erretten kann.

5. Aus der Tiefen rufe ich: warum, Jesu, läßt du mich? Ich harr, warte, seufze ach! bis zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tiefen rufe ich: Jesus Gnade tröstet mich: Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlösung wart.

7. Aus der Tiefen rufe ich: Jesus wird erlösen mich. Jesus machet, daß ich rein werd von allen Sünden mein.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft; Jesus kömmt und macht mir Luft: Seele, schwing dich in die Höh, sage zu der Welt: Ade!

Christoph Titius.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

431 Ich armer Mensch, ich armer Sünder, steh hier vor Gottes Angesicht. Ach Gott! ach Gott! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange von wegen meiner großen Sünd! hilf, daß ich wieder Gnad erlange, ich armes und verlohrnes Kind: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

3. Hör, ach! erhör mein seufzend Schreyen, du allerliebstes Vaterherz! wollst alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht? ach! hörst du nicht? Wie kannst du das Geschrey vertragen? Hör, was der arme Sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, den niemand heilet, außer du: Ach! aber, ach! Genade! Gnade! ich laß dir doch nicht eher Ruh: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

6. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd: O treuer Vater, schone, schone; erkenn mich wieder für dein Kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben; sag, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd ist dir vergeben; nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret; erhöret bin ich zweifelsfrey. Weil sich der Trost im Herzen mehret; drum will ich enden mein Geschrey: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

Johann Rist.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

432 Jesu! der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod aus des Teufels finstern Höhle und der schweren Sündennoth kräftiglich herausgerissen, und mich solches lassen wissen durch dein angenehmes Wort; sey doch itzt, o Gott! mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlohrnen Schäfelein, als sie liefen ganz verfluchet in den Höllenpfuhl hinein: Ja, du, Satansüberwinder, hast die hoch betrübten Sünder so gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, ach! ich irre weit und breit; es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit: All' mein Dichten, all' mein Trachten heißet unsern Gott verachten; böslich leb ich ganz und gar, und sehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir; das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seelen für: Aber Fleisch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es soll; was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, Herr, ich kann nicht wissen, wie viel meiner Fehler seyn; mein Gemüth ist ganz zerrissen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz ist matt von Sorgen: ach! vergieb mir das Verborgen: rechne nicht die Missethat, die dich, Herr erzürnet hat.

6. Jesu! du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut: laß es, o Erlöser! kommen meiner Seligkeit zu gut: Und dieweil du so zuschlagen hast die Sünd am Kreuz getragen; ey! so sprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unten liegen; ach! so hilf, Herr Jesu, siegen! O, du meine Zuversicht, laß mich ja verzagen nicht!

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenkel, fest gebunden, wenden alle Plagen ab; deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schlag und Ritzen, deine Marter, Angst und Stich, o Herr Jesu, trösten mich.

9. Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann, ach! so wolltest du mich retten und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr, kannst es stöhren, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine Schmerzen, du erkennest meine Pein: Es ist nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein: Dieß mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut besprenget, so am Kreuz vergossen ist, geh ich dir, Herr Jesu Christ.

11. Nun ich weis, du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich plagt; es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt: daß auf

dieser

dieser weiten Erden keiner soll verlohren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist glaubensvoll.

12. Herr! ich gläube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verderben nicht! Du, du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht: Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich, Herr Jesu, nach dem Streit, in der süßen Ewigkeit.

Johann Georg Albinus.

Der 6. Psalm,

433 Straf mich nicht in deinem Zorn, großer Gott! verschone; Ach! laß mich nicht seyn verlohrn, nach Verdienst nicht lohne: Hat die Sünd dich entzündt, lösch ab in dem Lamme deines Grimmmes Flamme.

2. Zeig mir deine Vatershuld, stärk mit Trost mich Schwachen! Ach, Herr! hab mit mir Geduld, mein' Gebeine krachen: Heil die Seel mit dem Oel deiner großen Gnaden, wend ab allen Schaden.

3. Herr! wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Höllen? Rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen! daß ich dir für und für dort an jenem Tage, grosser Gott! Lob sage.

4. Weicht, ihr Feinde! weicht von mir, Gott erhört mein Bethen: Nunmehr darf ich mit Begier vor sein Antlitz treten. Teufel, weich! Hölle, fleuch! Was mich vor gekränket, hat mir Gott geschenket.

5. Ach! sieh mein' Gebeine an, wie sie all' erstarren, meine Seele gar nicht kann deiner Hülfe harren: Ich verschmacht, Tag und Nacht muß mein Lager fließen von den Thränengüssen.

6. Ach! ich bin so müd und matt von den schweren Plagen, mein Herz ist der Seufzer satt, die nach Hülfe fragen. Wie so lang machst du bang meiner armen Seele in der Schwermuthhöhle?

7. Vater! dir sey ewig Preis hier und auch dort oben; wie auch Christo gleicher Weis, der allzeit zu loben! Heilger Geist, sey gepreist, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

Johann Heermann.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

434 Treuer Gott! ich muß dir klagen meines Herzens Jammerstand; ob dir wohl sind meine Plagen besser, als mir selbst bekannt: Große Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals spür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, Gott! dem nichts ist verborgen, weist, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen; alles ist, Herr! deine Gab: Was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir; auch den Glauben mir und allen giebst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein Gott! vor den ich trete itzt in meiner großen Noth, höre, wie ich sehnlich bethe, laß mich werden nicht zu Spott! mach zu nicht des Teufels Werk, meinen schwachen Glauben stärk, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage.

4. Jesu, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir stößst, der mit Schwachheit ist beladen; sondern deine Jünger tröst'st: Sollt ihr Glaube auch so klein wie ein kleines Senfkorn seyn; wollst du sie doch würdig schätzen, große Berge zu versetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden,

den, der ich bin voll Traurigkeit; hilf du mir selbst überwinden, so oft ich muß in den Streit: Meinen Glauben täglich mehr, deines Geistes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kann schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins Himmels-Throne, gleicher Gott von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud! der du in mir angezündt, so viel ich am Glauben find; über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir sende, o du edler Herzensgast! und das gute Werk vollende, das du angefangen hast: Blas' das kleine Fünklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf, allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott! groß über alle Götter! heilige Dreyfaltigkeit! außer dir ist kein Erretter: tritt mir sellst zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Trost verschlingen und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen Stricken, die er mir geleget hat; laß ihm fehlen seine Tücken, drauf er sinnet früh und spat: Gieb Kraft, daß ich allen Straus ritterlich mög stehen aus, und so öfter ich muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füßen steht, deine Gnadenhand geschwinde, bis die Angst vorüber geht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab ein solch Herz gefället, daß auf dich sein' Hoffnung stellet.

11. Du bist meine Hülf, mein Leben, mein Fels, meine Zuversicht dem ich Leib und Seel ergeben: Gott, mein Gott! verzeuch doch nicht; eile mir zu stehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey: Laß ihn selbst zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starke Hand, daß du meine Klag und Plage hast so herzlich abgewandt: nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm seyn ausgebreit't: Ich wills auch hernach erweisen, und dort ewiglich dich preisen.

Johann Heermann.

Mel. Vater unser im Himmelr. ꝛc.

435 So wahr ich lebe! spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr ist dieß mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß Wort bedenk, o Menschenkind, verzweifle nicht in deiner Sünd: Hier findest du Trost, Heil und Gnad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar mit einem theuren Eid; o selig! dem die Sünd ist leid.

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: zur Buß ists noch wohl Zeit, ich will erst frölich seyn auf Erd; wenn ich des Lebens müde werd, alsdenn will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists: Gott ist wohl stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seelen selbst nicht schont, dem wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad

5. Gnad hat dir zugesaget Gott; von wegen Christi Blut und Tod zusagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt: Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; eh' morgen kömmt, kanns ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun stirbest ohne Buß, dein' Seel und Leib dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, daß ich noch heute komm zu dir, und Buße thu den Augenblick, eh' mich der schnelle Tod hinrück; auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sey bereit.

Christoph Titius.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

436 Liebster Vater! ich, dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich sonsten niemand find, der mich Armen heilet: Meine Wunden sind sehr groß, groß sind meine Sünden; mach mich von denselben los, laß mich Gnade finden.

2. Führst du väterlich Geschlecht, und hast Vatersitten; ey, so hab ich Kinderrecht und darf kühnlich bitten; denn den Kindern steht es frey, Väter anzuflehen: Vater! deine Vatertreu laß mich Armen sehen.

3. Liebster Vater! willst du dich Vater lassen nennen, ey so mußt du lassen mich Vatersinn erkennen: Denn das wäre viel zu schlecht, bloßen Namen führen, und nicht thun nach Vaterrecht, was sich will gebühren.

4. Nun, so nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen; meine Buß und Thränenbahn laß dich doch bewegen: Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab begangen; ach! du liebstes Vaterherz, laß mich Gnad erlangen!

5. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen: laß mich an der Gnadenpfort nicht vergeblich pochen: Laß der matten Seufzer Stärk durch die Wolken dringen, und von deinem Himmelsberg mir die Gnade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret: Segne mich, so laß ich dich eher nicht, ich hange, wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du bist Gott und heißest gut, weil du Gutthat übest, und, gleich wie ein Vater thut, deine Kinder liebest: Diese Gutthat laß mich auch, Vaterherz! genießen: laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade fließen.

8. Ach verzeih mir, ach vergieb, was ich misgehandelt! weil ich nach dem Sündentrieb ofermals gewandelt. Meine Sünden ich versenk, Herr, in Jesu Wunden; ach! derselben nicht gedenk, laß sie seyn verschwunden.

9. Klagt mich mein Gewissen an, und will mich verdammen: will der schwarze Höllenmann dich zur Rach anflammen; ey, so denke mit Geduld, daß ich Staub und Aschen, und daß mich von meiner Schuld hab dein Blut gewaschen.

D. G. W. Sacer.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

437 Ach! was hab ich ausgerichtet? ach! was hab ich doch gethan? Wer ist, der die Sache schlichtet? mein Gewissen klagt mich an. Ich bin selber wider mich, weil ich also freventlich mich mit Lasterkoth beflecket, und des Höchsten Zorn erwecket.

2. Gott! ich muß mit Zittern sagen, daß ich sey ein Sündenknecht; itzo fühl ich deine Plagen; aber du, du bist gerecht. Mein verderbtes Fleisch und Blut hat das rechte wahre Gut durch des Teufels Trieb verachtet, und den Lüsten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner schweren Sündenlast; itzo, da mich solche reuet, hab ich weder Ruh noch Rast: Ach! was mich vorhin ergötzt, hat mich itzt in Angst gesetzt; was vorhin den Leib erquicket, ist, das itzt die Seele drücket

4. So viel Jahr bin ich gelaufen den verbosten Irreweg, und mit dem verruchten Haufen ausgesetzt den guten Steg, der zur Himmelspforten führt: Nie, ach! nie hab ich gespührt eine Reue meiner Sünden; wo soll ich nun Rettung finden?

5. Gott! ich soll gen Himmel sehen; aber ich seh unter mich! Wie ist mir, mein Gott! geschehen, daß ich so verlassen dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm mit erzürnter Donnerstimm möcht in tausend Trümmer schlagen, ja zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude sey verfluchet, so von Sünden hergerührt; diese Zeit, da ich gesuchet, was nur Höllenangst gebiehrt: Was mir Gottes Wort verbeut, sey verflucht in Ewigkeit. Ewig sey verflucht die Stunde, da ich Sündenlust empfunde.

7. O wie bist du, Sünde, Sünde! eine Last, wie Felsen schwer; an mir ich nichts reines finde; wie kränkt mich doch das so sehr! Gott, dein Zorn hat mich geschreckt: Ach! wer ist, der mich versteckt? Keine Creatur kann rathen meinen schweren Missethaten.

8. Herr, es steht in deinen Händen, du alleine hilfst aus Noth; du kannst meinen Jammer wenden, du kannst retten aus dem Tod. Es steht nur allein bey dir, niemand kann sonst helfen mir; du kannst gnädig mich verneuen und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder; sprich du sie in Gnaden los: bittlich fall ich vor dir nieder; nimm du mich in deinen Schooß: Stärk mich, der ich abgeschwächt; laß Genade gehn für Recht! Wirst, du ins Gerichte gehen, Herr, wer kann vor dir bestehen?

10. Deines Sohnes Marter zeichen stell ich zwischen mir und dir; laß mich hiermit Gnad erreichen, seinen Tod halt ich dir für; gläube steif und festiglich, daß mein Jesus auch für mich hat gelitten, ist gestorben; ich auch soll seyn unverdorben.

11. Du hast uns gewiß verheissen herzliche Barmherzigkeit; dafür sollen wir dich preißen: Denk an deinen theuren Eid, der den Sündern Trost verspricht: du willst ihren Tod ja nicht; Leben willst du ihnen schenken, wenn sie sich nur zu dir lenken.

12. Herr, so sey nun auch erhöret, bitt ich, der verlohrne Sohn, der zu seinem Vater kehret; blicke von des Himmels Thron! Ich bring ein zerknirschtes Herz voller Reue, voller Schmerz, das nach deiner Gnade trachtet; solches hast du nie verachtet.

13. Laß die Engel fröhlich werden, daß ein Sünder Buße thut. Weil ich lebe noch auf Erden, will ich dieß, was Fleisch und Blut hat bisher

her so hochgeacht, was mich fälschlich angelacht, hassen, fliehen, ernstlich meiden, und mich gänzlich dir vereiden.

14. Wirst du mir zur Seiten stehen durch des guten Geistes Kraft, will ich nicht, wie vormals, gehen, den Weg, der zur Höllen rafft. Gott! ich kehre mich zu dir; kehre du dich auch zu mir: dafür will in deinen Namen ewig loben. Amen, Amen!

J. C. S.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

438 Mein Gott, das Herze bring ich dir zur Gabe und Geschenk; du foderst dieses ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz! sprichst du, das ist mir lieb und werth, du findest anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater! nimm es an, mein Herz, veracht es nicht, ich gebs, so gut ichs geben kann, kehr zu mir dein Gesicht.

4. Zwar ist es voller Sündenwust und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewußt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Reu, erkennt sein'n Uebelstand, und träget itzund vor dem Scheu, davons zuvor Lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß, und schreyt: Nur schlage zu! zerknirsch, o Vater! daß ich Buß rechtschaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid und Thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein Jesu Christ, tauch mich tief in dein Blut, ich glaub, daß du gekreuzigt bist der Welt und mir zu gut.

9. Stärk mein' sonst schwache Glaubenshand, zu fassen auf dein Blut; als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenk mir, nach deiner Jesushuld, Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein' Sündenschuld und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, dein Unschuld ziehen an, daß ich, von allen Sünden rein, vor Gott bestehen kann.

12. Gott heilger Geist, nimm du auch mich in die Gemeinschaft ein, ergieß, um Jesu willen, dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht schütt in mich aus, und Brunst der reinen Lieb: Lösch Finsterniß, Haß Falschheit aus, schenk mir stets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich sey von Herzen treu im Glauben meinem Gott, daß mich im Guten nicht mach scheu der Welt List, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich sey von Herzen fest in Hoffen und Geduld, daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröste deine Huld.

16. Hilf, daß ich sey von Herzen rein im Lieben, und erweis, daß mein Thun nicht sey Augenschein, durchs Werk, zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich sey von Herzen schlecht, aufrichtig ohn Betrug, daß meine Wort und Werke recht, und niemand schelt ohn Fug.

18. Hilf, daß ich sey von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich von aller Weltlieb rein, vom Fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sey.

20. Nimm

20. Nimm gar, o Gott! zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, ja laß es auch dein Wohnhaus seyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt; ich weis, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr dieß richten aus bey mir, sie lock und droh auch noch so sehr, daß ich soll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geschieht das nicht, du falsche Teufelsbraut, gar wenig mich, Gott Lob! anficht dein glänzend Schlangenhaut.

24. Weg Welt, weg Sünd, dir geb ich nicht mein Herz: Nur Jesu dir ist dieß Geschenke zugericht, behalt es für und für.

Johann Heermann.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu 2c.

439 Du weinest für Jerusalem, Herr Jesu heiße Zähren; bezeugst, es sey dir angenehm, wenn Sünder sich bekehren: Weñ ich vor dir mit Buß erschein, und über meine Sünde wein; so tilgest du aus lauter Gnad all Uebelthat, so mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend, und da Erquickung finde. Vor Gott sind sie so hoch geschätzt, wer seine Sünd hiemit benetzt, den blickt Gott an mit Gütigkeit zu jeder Zeit, und sein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränenhaus aus großer Angst oft weinen, der Welt aushalten manchen Straus, sie martert stets die Deinen: Auf allen Seiten, wo sie kann, fängt sie mit mir zu hadern an; dieß tröstet mich zu aller Frist, Herr Jesu Christ! in Noth du auch gewesen bist.

4. Ja alle meine Seufzerlein und Thränen sind gezählet; und ob sie gleich unzählbar seyn, dennoch ihr'r keiner fehlet: So oft vor dir sie regen sich, so oft sie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußt, wie dir bewußt, denn du mir allzeit Hülfe thust.

5. Wer itzund säet Thränen aus, hält in Geduld Gott stille, wird fröhlich seyn in deinem Haus, und erndten reiche Fülle; ja solche Fülle, die kein Mann mit seiner Zung aussprechen kann, und die da bleibt in Ewigkeit: mein Kreuz und Leid wird werden lauter Fröhlichkeit.

6. Für diese Thränen dank ich dir, daß du die Freudenkrone, Herr Christ, dadurch erworben mir, bey dir ins Himmelsthrone. Wenn du mich holen wirst einmal hinauf in deinen Freudensaal, dann will ich recht lobsingen dir, o höchste Zier! für deine Thränen für u. für.

440 Nimm von uns, Herr Gott all' unsre Sünd und Missethat, auf daß wir mit rechtem Glauben und reinem Herzen in deinem Dienst erfunden werden.

2. Erbarme dich :,: deines Volks, Gott Vater, Schöpfer aller Ding! hilf uns, und sey uns gnädig!

3. Erbarme dich :,: unsrer Bitt, o Christe! der Welt Heiland, bitt für uns, und sey uns gnädig!

4. Erbarme dich :,: deines Volks, heiliger Geist! du einiger Tröster, hilf uns, und sey uns gnädig!

5. So wahr ich lebe! spricht Gott der Herre; ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Amen!

D. Val.

D. Val. Ernst Löscher.

Mel. An Wasserflüssen Babyl. ꝛc.

441 O König, dessen Majestät weit über alles steiget, dem Erd und Meer zu Dienste steht, vor dem die Welt sich neiget; der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig. Ich armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott, sey mir Sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne, ich suche deine Hülf und Gnad, o Herr! von Herzen gerne; doch weil ich voller Fehler bin, und, wo ich mich nur wende hin, beschmutzet und unflätig: so schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du reines Himmelslicht! Gott, sey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, durchängsten mein Gewissen; drum schlag ich reuig an die Brust, und will von Herzen büßen (†): Ich bin, o Vater! ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd; doch, weil du winkst, so beth ich mit ganz zerknirschtem bangen Geist, der gleichwohl dich noch Abba heißt. Gott, sey mir Sünder gnädig!

(†) büßen, d. i. wahre Buße thun.

4. Mein Abba, schaue Jesum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir Gottes Kinder im gläubigen Vertrauen sind; der ists, bey dem ich Ruhe find, sein Herz ist ja gutthätig. Ich fasse ihn, und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht. Gott, sey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben, du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach! heilige mich ganz und gar, laß meinen Glauben immerdar seyn durch die Liebe thätig; Und will es nicht fort, wie es soll, so ruf ich, wie mein Herz ist voll: Gott, sey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade; mir geh es gleich bös oder gut, gieb nur, daß es nicht schade: Kommt denn das letzte Stündlein an, so sey mir auf der Todesbahn, mein Jesu, selbst beyräthig: Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm den letzten Seufzer an: Gott, sey mir Sünder gnädig!

Johann Heermann.

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

442 Ich armer Mensch, ich (Ich armer Sünder) komm zu dir mit höchstbetrübtem Herzen, o Gott! der gnädig für und für, bekenne dir mit Schmerzen die Sünden all und jeden Fall, wie ich ihn hab begangen, von Jugend auf, mit großem Hauf, drinn ich itzt bin gefangen.

2. Die Sünden sind, die ich gethan, unmöglich zu erzählen; doch ich sie auch nicht bergen kann, weil sie mich immer quälen: Dein liebster Sohn hat mich davon durch seinen Tod entbunden; dennoch hab ich itzt lassen mich den Satan neu verwunden.

3. So ist auch mein Undankbarkeit sehr groß bis auf die Stunde: ich habe dir zu keiner Zeit gedankt von Herzens Grunde für deine Treu, die täglich neu; für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich spür, und stets trag im Gemüthe.

4. Vornehmlich hast du mit Geduld viel Jahr bisher verschonet, und mir nicht, wie ich oft verschuldt, bald zornig abgelohnet; hast fort und fort, o höchster Hort! dich meiner angenommen, hast nichts gespart, nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort hast du gar oft an mein Herz angeschlagen, durch deinen Geist mir zugeruft, den Himmel angetragen: hast früh und spat, durch viel Wohlthat, zur Buße mich bewögen, auch mit Trübsal, Angst, Noth und Quaal zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch das ich nicht leugnen kann, wenn du gleich angeklopfet, hab ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugestopfet, mit Unbedacht dieß ganz veracht, den Rücken dir gekehret: doch hast du mich so gnädiglich gebuld't, und nicht verzehret.

7. Du könntest oft mit gutem Recht das Leben mir verkürzen, und mich, als einen bösen Knecht, hinab zur Höllen stürzen, der ich ohn' Scheu, ohn' Leid und Reu, in Sünden mich verweilet; dennoch giebst du mir Raum und Ruh, hast mich nicht übereilet.

8. Wann mein Herz dieß bey sich bedenkt, in Stücken möchts zerspringen; die große Sicherheit mich kränkt, thut Mark und Bein durchdringen: kein' Höllenpein so groß mag seyn, ich habe sie verschuldet; ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt, nährt, und auf sich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt ein Werk von dir geschaffen; werth bin ich, daß all' Element zur Strafe mich hinraffen. So weit hats bracht der Sünden Macht! Ich muß es frey bekennen: wo du siehst an, was ich gethan, so muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße; verwirf den nicht, der zu dir schreyt und thut rechtschaffne Buße: Dein Angesicht mit Gnaden richt auf mich betrübten Sünder; gieb einen Blick, der mich erquick, so wird mein Angst bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich Herz, den Sitz der ew'gen Liebe; vergieb die Sünd, heil meinen Schmerz, hilf, daß ich mich stets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böse meide, bis ich hinfahr zur Engelschaar, da nichts denn lauter Freude.

Johann Franke.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel. ꝛc.

443 O Angst und Leid! o Traurigkeit! die ich itzt muß empfinden, die itzt mein Gewissen nagt, wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Graus! das Höllenhaus, darnach ich pflegt zu ringen, hat den Rachen aufgesperrt, und will mich verschlingen.

3. O Ach und Weh, o Schreckensee! wo soll ich mich verstecken? Ach, daß doch die tiefste Gruft möchte mich bedecken!

4. Der Erden Saum hat keinen Raum, drinn ich kann sicher bleiben; meine Bosheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort so strenge Wort vor Gottes Richtstuhl hören, weil ich mich die Fleischeslust laß hier so bethören!

6. O Gottes Sohn! Du Gnadenthron! ich flieh in deine Wunden, drinn hab ich noch jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heilig Blut, das mir

zu gut am Kreuze ward vergossen, ist ein Brunn, daraus das Heil kömmt auf mich geflossen.

8. Darum, mein Heil, laß mich itzt Theil an deinem Gnugthun haben; meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wenn Satan wird mein' Ueppigkeit verklagen, so still ihn durch dein Verdienst, sonst müßt ich verzagen.

V. L. Megander.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

444 Schlage, Jesu! an mein Herz, rühre mein Gewissen, damit aus der Sünden Schmerz heiße Thränen fließen. Blicke mich, wie Petrum, an, daß ich in mich schlage; daß ich mag gedenken dran, und doch nicht verzage

2. Weck mich durch den Glockenschall aus dem Schlaf der Sünden, laß für meiner Schulden Zahl mich Erbarmung finden, und nimm mich zu Gnaden auf: Meinen Glauben stärke, daß mein ganzer Lebenslauf sey voll Tugendwerke.

3. Dein Blut sey mein Lebenssaft, und mein Trost im Leiden, meiner Seelen Stärk und Kraft, so sterb ich mit Freuden! In der Stunde letzter Noth wollst du mein gedenken, und ein seligs End im Tod mir, o Jesu! schenken.

J. M. Schamelius.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

445 Wie soll ich dir, mein Jesu! doch die Jugendsünden beichten? Mit wie viel Thränen soll ich noch benetzen und befeuchten die Augen, und das ganze Herz? Ich bin voll Scham und Furcht, und Schmerz, das ist die Frucht der Sünde.

2. Du rufest mir zwar: In dein Haus, nach deines Wortes Lehren sollt ich stets gehen ein und aus, mich ändern und bekehren. Ach! aber, da ist Heucheley, und ich will nur getrost und frey nach meinem Willen leben.

3. Ach! ich erschrecke heftiglich, mein Innerstes wird rege, daß ich viel Tage hinter mich ohn allen Nutzen lege. Studiren ist des Herren Werk, doch wag ichs nur auf meine Stärk, bin voller Eigenliebe.

4. Der schandenvolle Müßiggang hält mich gar sehr gefangen. Gar oft geschiehet nur aus Zwang das, was von mir verlangen die Obern, die Gott setzet für. Mich hat mit Putz und Modenzier der Hochmuth eingenommen.

5. Ich bin zu Scherz und Hohn bereit mit meinem bösen Munde; die Schadenfreude, Haß und Neid liegt in des Herzensgrunde: ein schandbar Wort acht ich nicht viel, Unzucht und Wollust ist mein Ziel, und halte mich zur Lügen.

6. Man siehet mich in Sicherheit bey Frevelkindern stehen; hintangesetzt die Sparsamkeit mit den Verschwendern gehen; Man findet mich in Völlerey, die Spielsucht herrschet auch dabey. So groß sind meine Sünden!

7. O theurer Jesu! laß mich nicht darinnen seyn verlohren; du bist mein Heiland, Trost und Licht, du bist ein Kind geboren, und deine Jugend und dein Sinn, der gieng ganz heiliglich dahin, die Jugend zu erlösen.

8. Laß meine Andacht brünstig seyn, gieb mir den wahren Glauben; wasch mich mit deinem Blute rein, laß mich von dir nichts rauben. Ach treib mich alle Stun-

den an, daß ich an dich gedenken kann, und meinen Wandel beßre!

E. Neumeister.

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

446 Ich trete, großer Gott! vor dich mit Zittern und mit Beben: Was soll ich thun? Ich scheue mich, die Augen aufzuheben. Des Herzens Angst ist dir bewußt; drum schlag ich auch an meine Brust: Gott sey mir Sünder gnädig!

2. Ach! keiner Gnade bin ich werth, hab ich sie doch verschlagen, wenn du sie, da ichs nicht begehrt, mir dennoch angetragen. Wenn ich von deinen Wegen wich, giengst du mir nach, und suchtest mich; doch ließ ich mich nicht finden.

3. Die Ohren hab ich zugestopft, und wollte dich nicht hören: Oft hast du an mein Herz geklopft, ich sollte mich bekehren: Allein ich ungerathnes Kind schlug alle Warnung in den Wind, und folgte meinen Lüsten.

4. Mit Wohlthun hast du mich gelockt, da ich viel Guts empfangen; inzwischen blieb ich doch verstockt, und an den Sünden hangen: Mir war das Wesen dieser Welt zur Lust des Fleisches vorgestellt. Was fragt ich nach dem Himmel.

5. Ach! hättst du die Gerechtigkeit im Eifer wollen schärfen; so konntest du zu solcher Zeit mich in die Hölle werfen: Noch dennoch hattest du Geduld, und wolltest die Greul meiner Schuld im Zorne nicht bestrafen.

6. Mein Herze möchte nun davon in tausend Stücken brechen; es muß sich den verdienten Lohn mit Wehmuth selber sprechen: Werth wär ich, daß du mich verstießt, und mich mit Leib und Seele ließst des Teufels ewig bleiben.

7. Ach! aber, Gott! das thust du nicht, die Gnade steht noch offen; ich soll ein freundlich Angesicht bey meiner Buße hoffen. Es reuet mich, und ist mir leid: Ach! laß mich doch Barmhertzigkeit in Christo Jesu finden!

8. Ach! sein Verdienst verwandelt mir den Fluch in einen Segen: Er hält dir seine Wunden für, so muß dein Grimm sich legen. Laß gleich die Sünde kohlschwarz seyn; sein Blut wird mich doch engelrein und schneeweiß wieder waschen.

9. Das gläub ich zwar, ich muß dabey noch große Schwachheit merken; drum daß der Glaube brünstig sey, so wollest du ihn stärken. Das schwache Rohr, das kleine Licht, verlöschest und zerstöst du nicht; deß ich mich herzlich tröste.

10. Verleihe nur, daß ich mich stets nach deinem Worte halte; gieb, daß der Eifer des Gebeths im Herzen nie erkalte. Bleib immerfort mit mir vereint, daß ich als ein geschworner Feind der Sünden leb und sterbe.

E. Neumeister.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

447 Gott, strafe nicht nach meiner Schuld! ich bin ein großer Sünder. Du bist ja reich an Gnad und Huld, und liebest deine Kinder: so denk an deinen Vatersinn, ob ich es wohl nicht würdig bin, daß ich dein Kind noch heiße.

2. Ich weis für großem Weh und Ach fast nicht ein Wort zu sprechen, mein Herz ist hundert tausendfach beschweret mit Verbrechen. So hab ich Tod und Höllenquaal noch mehr, als hundert-

dertrausendmal, damit auch wohl verdienet.

3. Mir ists von Grund der Seelen leid, daß ich so misgehandelt; nicht aber in Gerechtigkeit vor dir, o Gott! gewandelt. Ich wünschte, daß mein Haupt ein Meer voll Blut und heisser Thränen wär, dieß alles zu beweinen.

4. Doch halt ich mich an Christum an mit festen Glaubensarmen, sein Blut hat gnug für mich gethan, so wirst du dich erbarmen. Ich bin ja nur ein Staub vor dir: Was wird es seyn, wenn du an mir willst deine Macht beweisen?

5. Ach! Gnade wird vor Recht ergehn. Der Trost ist nicht vergebens. Mit Christo muß ich doch bestehn; er ist mein Heil des Lebens. Dieß gläub ich, weils dein Wort verspricht, das kann mich armen Sünder nicht zu schanden werden lassen.

6. Durch deinen Geist, das bitt ich dich, verneure mein Gemüthe, daß ich mit ganzem Ernste mich vor Sünden künftig hüte, und treu im Glauben aus der Welt, wie, wo, und wenn es dir gefällt, zum Himmel selig fahre.

A. Cropius.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

Der 25. Psalm.

448 Von allen Menschen abgewandt zu dir mein Seel erhoben hab ich allein, mein Herr und Gott, laß mich nicht werd'n betrogen; all' mein Vertrauen steht auf dich, laß nicht zu schanden werden mich, daß sich mein' Feind' nicht freuen.

2. Es wird niemand beschämet stehn von den'n, die auf dich bauen, in deiner Hand sie sicher gehn, der Kauf wird sie nicht reuen; beschämet müssen all' die seyn, die Leid anthun den Armen dein, ohn' Recht und alle Sachen.

3. Weis' deine Weg, o Herre, mir, zu dir den Steg mich lehre, in deine Wahrheit leite mich: Denn du bist Gott mein Herre, mein Heil und Trost, mein Hülf und Rath, darauf ich mich allzeit verlaß, und sters poche und trotze.

4. Laß dirs, mein Herr, zu Herzen gehn, und wollst daran gedenken, wie all' die Deinen mit dir stehn, den'n du dein Gnad thust schenken, von Ewigkeit sie ausersehn, bewahret in dem Rathe dein, durch welch'n sie selig werden.

5. Meiner Jugend unwissentlich und aller meiner Schulde wollst, Herr Gott, ja gedenken nicht, sondern nach deiner Hulde meiner erbarmen wollst je dich, von allen Sünden freyen mich, um deiner Güte willen.

6. Der Herr ist süß und aufgericht't all den'n, die an ihn hangen, wenn sie all' in dem Wege fehln, wird er sie doch umfangen, und lehren sie den Willen sein, geschrieben in ihr Herz hinein, nach seinem Wohlgefallen.

7. All' Weg des Herren sind Wahrheit, Güte und große Gnade, sein Gelübde hält er treulich, und giebt sie den'n gar balde, die fragen nach dem Worte sein, und gläub'n, was er gelobet drein, als uns die Schrift abmalet.

8. Um deines Namens willen, Herr, genade meiner Sünden; ich fürchte mich, ihr'r ist gar viel, und wachsen alle Stunden: darum mich dein Gesetze lehr, daß ich den Weg mag auserwähln, der dir ist wohlgefällig.

9. Des Menschen Seel, die Gott fürchtet, wird seine Güte erheben;

ben; all' die im Glauben folgen nach, die werden nicht verderben: der Herr ist ihr verborgen Schild, sein Testament ihn'n öffnen will, und seinen Geist ihn'n geben.

10. Meine Augen sind stets zu dir, o Herre Gott, gerichtet, daß du helfst aus dem Netze mir, darinn ich bin verstricket: erbarm dich mein, und sieh mich an, denn arm bin ich, von jedermann steh ich auch ganz verlassen.

11. Mein's Herzens Weh ist mancherley, aus meiner Noth mich rette; schau an, wie ich vernichtet sey, von Arbeit ganz lieg nieder: darum vergieb die Sünde mein, sieh an, wie viel der Feinde seyn, die mich ohn' Sach verfolgen.

12. Beschütz mein Seel, und rette mich, daß ich nicht werd beschämet, mein Hoffnung steht allein auf dich, deß freuen sich die Frommen: so hilf uns, Gott, aus aller Noth, Israel, deiner armen Rott, die dir allein anhanget.

D. Johann Olearius.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

449 O Gott, voll Gnad und Gütigkeit! mein Gott, erhör mein Flehen! gedenk an dein Barmherzigkeit, laß dirs zu Herzen gehen: Ich steck in Noth; Sünd, Höll und Tod will meine Seel verschlingen, eröffne mir die Gnadenthür, laß mein Gebeth durchdringen.

2. Ich muß gestehn, ich bins nicht werth, mein Augen aufzuheben, ich muß mich schämen, und die Erd ansehn mit Furcht und Beben, weil ich vielmal, ja ohne Zahl, in meinem ganzen Leben, nicht recht gethan, der breiten Bahn voll Sünden mich ergeben.

3. Ach Gott! mein Gott, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! ich flieh zu dir, Herz Sinn und Muth, mühselig und beladen, sucht deine Gnad, die früh und spat noch allen offen stehet; eröffne mir die Gnadenthür, eh' mein Geist ganz vergehet.

4. Ach, sey mir gnädig! weil dein Sohn auch meine Sünd getragen; hilf mir durch diesen Gnadenthron; du wirst mirs nicht versagen: sein theures Blut, mein höchstes Gut, macht mich ja rein von Sünden. Erhöre mich, hilf gnädiglich, ach! laß mich Gnade finden.

5. Gott Lob! mein Herz empfindet schon aus deinem Wort das Leben; ich seh, daß mir des Himmels Thron mein Jesus hat gegeben. Mein Gott, regier all mein Begier, den rechten Weg mir weise; gieb Frömmigkeit, Beständigkeit, daß ich dich ewig preise.

Benjamin Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

450 Mein Gott, ich leb in schweren Sorgen, ich weis fast weder aus noch ein; mein Kummer ist dir nicht verborgen, was für ein schwerer Sorgenstein mir itzt auf meinem Herzen liegt, der tausend Zentner überwiegt.

2. Ich sorge, Herr, für meine Sünde, die ist mir eine schwere Last; und weil ich nichts darwider finde, so hab ich weder Ruh noch Rast: Die Sünde ruhet vor der Thür, und stellt mir alle Strafen für.

3. Ich führt vorhin ein sichres Leben, nun wachet das Gewissen auf; mein Herz will mir im Leibe beben bey dem geführten Lebenslauf: Ach! wo hab ich doch hingedacht,

dacht, daß so viel Böses nun vollbracht?

4. Verfluchte Wollust meiner Seelen! nunmehr gebiehrst du mir den Tod; nun fängst du an mich recht zu quälen, nun bringst du mich in Angst und Noth; nun stürzest du mich in die Höll, wenn ich mir Gottes Zorn vorstell.

5. Ach! der stürzt mich zur Höllen nieder, ach! der ist über mich entbrennt; verflucht sind meine Sündenglieder! die beyde Gott und mich getrennt: ich soll zu ewger Straf und Pein nunmehr ein Kind des Satans seyn.

6. Gerechter Gott, das ist mein Sorgen, das liegt mir Tag und Nacht im Sinn, das macht mir bang am frühen Morgen, am Abend, wenn der Tag dahin, geht diese Sorge mit ins Bett, und macht mein Bett zur Thränenstätt.

7. So wälze denn von meinem Herzen, mein Gott! den Stein, der mich so drückt; ach! nimm hinweg den Seelenschmerzen, und wie du David hast erquickt, so schenke mir, nach deiner Huld, auch alle meine Sündenschuld.

8. Vergieb mirs doch um Christi willen, in diesem sieh mich gnädig an, der kann auch deinen Zorn recht stillen, der hat für mich genug gethan; mein Herz um seinetwillen spricht: Verstoß mich armen Sünder nicht.

9. Ich weis, ich finde nochmals Gnade, dein Wort sagts meiner Seelen zu: Ist gleich verzweifelt bös der Schade, mein Jesus schafft mir wieder Ruh. Ich gläub, und darum rufe ich: Erbarme dich, Gott, über mich!

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

451 Ihr armen Sünder, komt zu Hauf, komt eilig, komt und macht euch auf, mühselig und beladen! hier öffnet sich das Jesusherz für alle, die in Reu und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: Er nimmt die Sünder an! drum komm, dein Jesus will und kann dich retten und umarmen; komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß, er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, denn in der Irr an Hülf gebricht, er sucht es mit Verlangen: Er läßet neun und neunzig stehn, und sie gar in der Wüsten gehn, das eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebste Jesus Christ das Schäflein, das verlohren ist, bis daß ers hat gefunden: So laß dich finden, liebe Seel, und flieh in Jesu Wundenhöhl, noch sind die Gnadenstunden.

5. O Jesu! dein' Lieb' ist so groß, ich komm mühselig, nackt und bloß, ach! laß mich Gnade finden: Ich bin ein Schaaf, das sich verirrt, ach! nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund schier! ach! laß mich wiederkehren zu deinem Schafstall, nimm mich an, und mach mich frey vom Fluch und Bann, das ist mein Herzbegehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig seyn, sey du mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben; laß mich vom eitlen Weltgesind ausgehn, und mich als Gottes Kind um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab der Sündenlust bis in mein Grab, und in dem neuen Leben in Heilig- und Gerechtigkeit dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach! nimm dein armes Täublein ein, und laß es sicher bey dir seyn in deinen Wundenhöhlen; bewahre mich vor Sündenwerk, und gieb mir deines Geistes Stärk an Leib und an der Seelen.

D. J. C. Adami.

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

452 Ich habe zwar oft zugesagt, von Sünden abzustehen, zu thun, was meinem Gott behagt, den Tugendweg zu gehen; und bin dennoch in Satans Joch, o Jammer! wieder kommen, das Gottes Huld oft mit Geduld von mir hinweg genommen.

2. Was Gott will, hab ich wohl gewußt, und dennoch unterlassen, mich hat geführt die Fleischeslust auf der Verdammniß Straßen; so wär es recht, mich bösen Knecht mit viel und harten Streichen zu lohnen ab, die bis ins Grab, ja in die Hölle reichen.

3. Es fühlet schon mein blöder Sinn, Herr, deines Grimmes Schrecken. Wo soll ich armer Sünder hin, und was kann mich bedecken? wenn auf mich fährt dein Richterschwerdt, und von der Rache Bogen die Unglückspfeil in aller Eil auf mich kommen gezogen.

4. O Jesu, werther Gottes-Sohn! du Zuflucht armer Sünder, sieh doch auf mich von deinem Thron, du Höllenüberwinder! sey du mein Heil, und zu mir eil, ach! laß dich doch erbitten; des Vaters Grimm bald von mir nimm, und stelle dich zur Mitten.

5. Ich bin zwar übel zugericht vom Unflat meiner Sünden, nun aber stehts zu ändern nicht, vor dir kann nichts verschwinden, du hasts gesehn, was da geschehn; doch will ich dieß versprechen, mit deiner Gnad, durch Missethat den Bund nicht mehr zu brechen.

6. So mache nun mein Herze rein, und tröste mein Gewissen, laß dein Verdienst mein Anker seyn, daß ich nicht werd gerissen in Angst und Noth, ja gar den Tod, der ewig währt, erfahre. Ach! wende dich, erhöre mich, mein'n Leib und Seel bewahre.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

453 O großer Gott! hör meine Noth, ich will itzt vor dich treten, entbrich dich nicht, was itzo spricht mein Herze in dem Bethen.

2. Erzürne dich nicht über mich von wegen meiner Sünden; ich schrey dich an, so gut ich kann, laß mich Genade finden.

3. Mein Herz ist zwar fast ganz und gar vom Guten abgewichen; kein Augenblick ist ohne Tück und Bösesthun verstrichen.

4. Mein Lebenslauf von Jugend auf ist voller Lasterflecken: doch Christi Huld kann meine Schuld mit seiner Unschuld decken.

5. Derselbe hat die Missethat, darinn ich war verdorben, durch seinen Tod bezahlt, o Gott! als er für mich gestorben.

6. Den stell ich dir zum Bürgen für, der mag für mich bezahlen; sein heilig Blut macht alles gut durch seine Purpurstralen.

7. Darum vergieb aus großer Lieb, was ich an dir verbrochen, du hast mir schon in deinem Sohn Genad und Trost versprochen.

8. Dran

8. Dran halt ich mich, und bitte dich, Herr, heile meinen Schaden; der Sünden Last erdrückt mich fast, damit ich bin beladen.

9. Lös auf das Band mit deiner Hand, und stärke meine Glieder; ach! wirf doch nicht des Glaubens Licht in deinem Zorn darnieder.

10. Es ist mir leid, daß die Bosheit mich von dir abgetrennet: doch ich will nun auch Buße thun, die Glut ist schon entbrennet.

11. Hilf nur in mir hinfür und für die Funken unterhalten, und laß die Glut, die solches thut, aus Schwachheit nie erkalten.

12. Ach! steh mir bey, gieb und verleih das Wollen und Vollbringen; so wird mein Mund von Herzensgrund ein ewig Danklied singen.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

454 Ach Gott! wem soll ichs klagen, daß ich so elend bin? Mein Herz will mir verzagen, mein' Sünd liegt mir im Sinn, ich kann ihr'r nicht vergessen, sie ist so groß und schwer, sie hat mich gar besessen, bracht in Noth und Gefähr.

2. In Sünd'n bin ich empfangen, in Sünd'n bin ich gebohrn, viel Sünd hab ich begangen, darum bin ich verlohrn; fröhlich kann ich nicht werden, den Himmel anzusehn, und schäme mich auf Erden mit meinem Fuß zu gehn.

3. Nun sollt ich gar vertrauen deinem Sohn Jesu Christ, auf sein Verdienst fest bauen, weil er mein Fürsprech'r ist: So schreckt mich mein Gewissen, das zweifelt immerdar, und spricht: Dich werd verdrießen, daß ich die Sünd nicht spar.

4. Ich wollt auch herzlich gerne bessern das Leben mein, mit Werk Wort und Gebärden, fromm und dir g'horsam seyn: Ich kanns so nicht vollbringen, wie ichs oft hab gedacht, bös' G'danken es verdringen, und auch des Teufels Macht.

5. Was soll ich denn nun machen? Wo soll ich Zuflucht han? Ich fall der Höll in Rachen, wenn ich dir will entgehn. O Gott! ich komme wieder, such dein Barmherzigkeit, und falle vor dir nieder: Mein' Sünde ist mir leid.

6. Du hast dein'n Sohn gegeben für der ganzen Welt Sünd, daß jedermann soll leben, der an ihn gläuben könnt. Will gleich mein Herz nicht trauen, so glaub ich dennoch fest. Hilf meinem schwachen Glauben, dein Hülfe ist die best.

7. Ich bin nicht werth der Güte, die du mir hast gethan, daß für mich mit sein'm Blute bezahlt dein lieber Sohn: Ich b'darfs aber nothwendig, und glaub den Worten dein, die mir zusag'n beständig: Wer gläubt, wird selig seyn.

8. So wahr, als ich selbst lebe, sprichst du, ewiger Gott, mit nicht ich übergebe den Sünder in den Tod; ich will, daß er umkehre und ewig leb bey mir; darum komm ich, mein Herre, nun wieder her zu dir.

9. Mit deinem heilgen Geiste den schwachen Glauben mehr, mir Hülf und Beystand leiste, sey mein genädger Herr, g'leit mich auf deinem Wege, behüt vor Sünd und Schand, des Teufels Stich und Schläge wend ab mit deiner Hand.

10. Segne mein'n Leib und Leben, mein'n Beruf und mein' Arbeit, was du mir hast gegeben aus lauter Gütigkeit: Erhör mein Flehn und Schreyen und mein' furchtsame

Wort, daß ich mich dein kann freuen, verachr'n des Teufels Mord.

11. Zuletzt laß mich abscheiden mit einem sel'gen End, und nimm aus diesem Leiden mein Seel in deine Händ: Dafür will ich dich preisen mit schuldger Dankbarkeit, Gott wird mir Gnad erweisen, und helf'n in Ewigkeit.

455 All' meine Sünden reuen mich von Herzen, und bringen mir nicht wenig Angst und Schmerzen, weil sie so groß und viel bey mir aufwachen. Ach Gott! erhör mein Klagen, laß mich in Sünden nimmermehr verzagen.

2. Zu dir allein, Herr Jesu Christ, ich fliehe, mit Gnadenaugen, bitt ich, mich ansiehe, du hast erlöst alles, was war verdorben: O Gott! dein' rothe Wunden laß mir ein Trost seyn in der letzten Stunden.

3. O heilger Geist! den Glauben in mir mehre. Hilf, daß ich mich von Herz'n zu dir bekehre; du bist mein Trost in allen meinen Nöthen. O Gott! durch deinen Namen laß mich auf Christum selig sterben. Amen!

Johann Crüger.

Der 6. Psalm.

Mel. Ach Gott! vom Himmel ꝛc.

456 Herr! straf mich nicht in deinem Zorn, das bitt ich dich von Herzen; sonst bin ich ganz und gar verlohrn, mit dir ist nicht zu scherzen: und züchtge mich nicht in deinem Grimm, weil ich so voll Betrübniß bin und leide große Schmerzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin schwach, von Herzen sehr erschrocken; kein Ruh hab ich bey Tag und Nacht, das Mark im Bein vertrocknet: mein Seel auch sehr betrübet ist, daß du, o Herr! so lange bist, auf den ich stets thu hoffen.

3. Ach! wende dich, du lieber Herr, errette meine Seele; hilf mir durch deine Güt und Ehr, ich thu mich dir befehlen. Im Tod gedenkt man deiner nicht, in der Höll dir kein Dank geschicht, darinn ist nichts denn Quälen.

4. Von Seufzen ich so müde bin, mein Bette thu ich schwemmen; betrübt ist mir Herz, Muth und Sinn, nach dir thu ich mich sehnen. Die ganze Nacht das Lager mein mit Thränen muß genetzet seyn, das wollst du, Herr, erkennen.

5. Von Trauren abgenommen hat mein G'stalt, und ist veraltet; ich werd geängstet früh und spat, das Herz im Leib erkaltet. Ach Herr! erhör das Weinen mein, mein Flehn laß nicht vergeblich seyn, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Uebelthäter weicht von mir, der Herr erhört mein Flehen; mein' Feind' zu schanden werden schier, mein G'beth, zu Gott geschehen, wird nicht vergeblich seyn fürwahr, das ist gewiß und offenbar, deß thu ich mich versehen.

M. Christian Scriver.

Mel. Die Sonn hat sich mit ꝛc.

457 Hier lieg ich nun, mein Gott, zu deinen Füßen, und bin bereit, für meine Schuld zu büßen: Ach! schaue mich mit Gnadenaugen an, und strafe nicht, was ich nicht recht gethan.

2. Ich muß mich zwar vor dir itzt selbst verklagen, die Schuld ist groß, die ich hab abzutragen, erschreckl ch ist die schwere Straf und Pein, mit welcher du mit Recht versöhnt willt seyn.

3. Ich habe mich auf breiter Laster-

sterstraßen einher zu gehn gar oft belieben lassen, und mit der Welt die schnöde Fleischeslust ohn allen Scheu gehegt in meiner Brust.

4. Was mir mein Stand zu thun hat zugemessen, das hab ich oft aus Läßigkeit vergessen; was aber mir dein Mund hat untersagt, das hab ich oft, ja stets zu thun gewagt.

5. Dein heilig Wort hab ich hintangesetzet, die Majestät verachtet und verletzet; ich habe nicht gerechten Zorn gescheut, der mir vielmal die Strafe hat gedräut.

6. Ich böser Mensch, was hab ich doch begangen? Das Sündennetz hat mich nunmehr gefangen; o Herzensangst! itzt fühl ich, Sünde, dich; o Gottes Zorn, wie sehr erschreckst du mich!

7. Ich habe mich den Satan blenden lassen, die Welt hat mich betrogen gleicher Maßen; mein eigen Fleisch und Blut hat mich verhetzt, und mir vielmal sehr heftig zugesetzt.

8. Vorhin trug ich zur Sünde kein Bedenken, itzt kömmt die Zeit, mich über sie zu kränken; ich habe nie an Besserung gedacht, und so viel Jahr in Sünden zugebracht.

9. Verflucht, verflucht sey alle meine Freude, die mich hat bracht zu solchem Herzeleide! Verflucht, verflucht sey alle meine Zeit, die ich verbracht in solcher Fröhlichkeit!

10. Ist denn kein Weg, kein Mittel mehr zu finden, von solcher Last mich Sünder zu entbinden? Ist denn kein Mensch und keine Creatur, die zu entfliehn mir zeige eine Spur?

11. Nur du, mein Gott kannst, wenn du willt, das Leben, Trost, Hülf und Heil, Gnad und Errettung geben: Was aller Welt zu thun unmöglich ist, ist dir zu thun, der du allmächtig bist.

12. Laß deine Gunst mich wiederum erblicken, entzeuch dich nicht, mich Matten zu erquicken, ich klopfe itzt an deine Gnadenthür, beweise doch Barmherzigkeit an mir.

13. Wie über mich der Himmel hoch mag schweben, so viel laß mich Barmherzigkeit erleben: So weit der Ost ist von der Westrevier, so weit laß auch die Sünde seyn von mir.

14. Ich opfre dir ein recht zerknirschtes Herze, gar sehr gekränkt mit Christi Reu und Schmerze; ich weis, du wirst es dir gefallen lan, und mildiglich das Opfer nehmen an.

15. Ach! sieh doch an dein Kind in seinem Blute, das er am Kreuz vergossen mir zu gute: die Dornenkron und seine Nägelmaal, den Hohn und Spott, Schmerz, Marter, Angst und Quaal.

16. Drum wollest du von seinet wegen schonen, und nicht nach Schuld, nicht nach den Werken lohnen; hat er doch schon, weil er am Kreuze sich selbst für mich gab, die Schuld gebüßt für mich.

17. Wie andern oft ist Gnade wiederfahren, so wollest du sie auch an mir nicht sparen; ich bin, wie sie, durch Christi Blut erkauft, so wohl, als sie, durch Christi Blut getauft.

18. Ach! geh, mein Herr, mit mir nicht ins Gerichte, sonst steh ich nicht vor deinem Angesichte; wenn du mit uns willt ins Gerichte gehn, so kann vor dir kein Menschenkind bestehn.

19. Ach! sprich mich los von allen meinen Sünden, und laß mich bald nach Wunsch Vergebung finden

den. Laß diesesmal (ach! höre doch mein Flehn!) nicht ohne Trost mich von der Stelle gehn.

20. Denk an den Bund, den du nie hast gebrochen, und an den Eid, durch welchen du gesprochen: So wahr du lebst, du seyst ein solcher Gott, der nicht hat Lust an eines Sünders Tod.

21. Umfange mich mit deinen Liebesarmen, und laß dich mein und meiner Noth erbarmen; nimm auf das Schaf, das sich von dir verirrt, und sich so sehr in Sünden hat verwirrt.

22. Laß über mich im Himmel Freude singen, laß neue Lust dort bey den Engeln klingen: erweck in mir doch einen neuen Geist, der künftig dich für deine Güte preist.

23. Regiere mir doch alle meine Sinnen, daß ich nur dich allein mög lieb gewinnen; daß mir dein Wort sey meine beste Lust, dein Sacrament vergnüge meine Brust.

24. Gieb, daß ich mich nach Billigkeit verhalte, und so, wie sichs gebührt, im Leben walte. Gieb, daß ich sey ein rechter Tugendfreund, und bleibe stets den schnöden Lastern feind.

25. Auf daß ich hier ein unbefleckt Gewissen und Glauben stets zu halten sey beflissen; damit ich dort auch möge wohl bestehn, und nach dem Tod zur Himmelsfreud eingehn.

26. So will ich dich für deine Güte preisen, und dir nach Pflicht Lob, Ehr und Dank erweisen; hier will ichs thun, weil ich leb in der Zeit, und tausend mehr dort in der Ewigkeit.

M. M. Franke.

458 Ich bin betrübt, und weis fast nicht, ob ich mein sündlich Angesicht gen Himmel auf darf heben. Ach! meine große Missethat! ach! ach! mein böses Leben, das dich, mein Gott, erzürnet hat! ach! ach! was hab ich doch verübt! Ich bin betrübt.

2. Ich bin betrübt, die Sünden last hat mich mit Ketten so umfaßt, daß ich kaum kann entkommen: Sie hat gleich mit des Meeres Sand an Menge zugenommen, und trachtet nach der Oberhand. Ach! ach! was hab ich doch verübt! Ich bin betrübt.

3. Ich bin betrübt. Ach! gehe nicht mit deinem Knechte ins Gericht! ach! schreibe mir die Sünden (bevorab, die ich selbst nicht kann in meiner Schwachheit finden,) nicht etwan zur Verdammniß an. Ach sieh nicht an, was ich verübt! Ich bin betrübt.

4. Ich bin betrübt, erbarme dich! Erbarm dich, Jesu! über mich! du hast ja für die Sünden der ganzen Welt genug gethan, ach! laß mich Hülfe finden! ach! schau mich, Herr, mit Gnaden an! Ach sieh nicht an, was ich verübt! Ich bin betrübt.

5. Sey nicht betrübt! erfreue dich! dein Trauren zum Erbarmen mich bewegt, für deine Sünden hab ich, dein Jesus, gnug gethan, in mir steht Heil zu finden. Schau nur mit Glaubensaugen an, wie ich gebüßt, was du verübt. Sey nicht betrübt!

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

459 Herr, ich will gar gerne bleiben, wie ich bin, dein armer Hund, will auch anders nicht beschreiben mich und meines Herzens Grund. Denn ich fühle, was ich sey; alles Böse wohnt mir bey,

bey, ich bin aller Schand ergeben, unrein ist mein ganzes Leben.

2. Hündisch ist mein Zorn und Eifer: Hündisch ist mein Neid und Haß: Hündisch ist mein Zank und Geifer: Hündisch ist mein Raub und Fraß; Ja, wenn ich mich recht genau, als ich billig soll, beschau, halt ich mich in vielen Sachen ärger, als die Hund' es machen.

3. Ich will auch nicht mehr begehren, als mir zukömmt und gebührt, wollst mich nur des Rechts gewähren, das ein Hund im Hause führt: Deine Heilgen, die sich hier dir ergeben für und für, mögen oben an der Spitzen deiner Himmelstafel sitzen.

4. Deine Kinder, die dich ehren und in voller Tugend stehn, mögen sich von Wollust nähren und im Erben sich erhöhn, das du ihnen in dem Licht deines Saals hast zugericht: Ich will, wenn ich nur kann liegen unterm Tisch, mir lassen gnügen.

5. Ich will ins Verborgne kriechen, da die Nacht den Tag verhüllt, und hin nach der Erden riechen, suchen, was den Hunger stillt: Ich will mit dem Brosamlein, das ich finde, friedlich seyn, und mich freuen über allen, was die Herren lassen fallen.

6. Murren will ich auch und bellen, aber gleichwohl weiter nicht, als nur, wenn in Sündenfällen dir von mir ein Schimpf geschicht; wenn mein Fleisch mich übereilt, und zur Buße, die uns heilt, sich viel träger, als zu Sünden und zur Bosheit, lässet finden.

7. Dennoch will ohn alles Heucheln, das so fest sonst in uns steckt, ich dir auch hinwieder schmeicheln, wenn ich deinen Zorn erweckt, und du meinen Uebermuth strafest mit der scharfen Ruth: Ach, Herr, schone! will ich sprechen, laß mein Wort dein Herze brechen.

8. Mache mich zum wackern Hüter, dessen Augen offen seyn, wenn das Schönste deiner Güter, deine Kinder, schlafen ein; wenn das Haus zu Bette geht, und der Dieb mit Listen steht nach des Nächsten Gut und Gelde, ey so gieb, daß ich ihn melde.

9. Mehre meinen kleinen Glauben, und wehr allem, das da will dieses Schatzes mich berauben, führe mich zum rechten Ziel: Laß mich seyn, o ewges Heil! deines Hauses kleines Theil, auch den Kleinsten unter allen, die nach deinem Reiche wallen.

10. Hab ich dieß, so ruht mein Wille, denn ich habe selber dich, dich, du unermeßne Fülle dessen, was mich ewiglich in dem Himmel laben soll. Wohl mir, wohl und aber wohl! Soll mich Gottes Fülle laben, woran will ich Mangel haben?

Joh. Heermann.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

460 Weh mir! daß ich so oft u. viel, als wär ich gar verblendet, gesündigt ohne Maaß und Ziel, von Gott mich abgewendet, der mir doch nichts als lauter Gnad und Wohlthat stets erwiesen hat in meinem ganzen Leben.

2. Weh mir! daß ich vor meinem Gott mein Herz so tief verschlossen, darinn er, mein Schutz in der Noth zu seyn, war unverdrossen: Viel Gräuel hab ich drein gebracht; es stinkt itzt wie ein garstig Schacht, darinn der Satan wohnet.

3. Mich überzeuget Herz und

Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der größte Sünder bin, darf mich nicht anders nennen: Doch, wenn ich dich, o Gott! schau an, mit nichten ich verzweifeln kann: Du kannst und willst mir helfen.

4. Groß ist zwar meine Missethat, die mich bisher besessen; doch ist weit größer deine Gnad, niemand kann sie ermessen. So groß, o großer Gott! du bist, so groß ist auch zu aller Frist bey dir die Gnad und Güte.

5. Die hast du keinem je versagt, weil diese Welt gestanden; wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zu Schanden. Ich bitt, ich fleh, ich schrey, ich ruf; auf deine Gnad ich wart und hoff, ach! laß mich Gnade finden.

6. Itzt denk ich an das schöne Wort, aus deinem Mund ergangen, das ich mit Freuden hab gehört, da du sprichst mit Verlangen: Du hast, o Mensch! mit vielen oft gehalten zu, und unverhofft mir deine Seel entführet;

7. Doch komm, bereu, was du gethan, laß fremde Buhlen fahren, ich will dich wieder nehmen an, und deine Seel bewahren. Bey diesem Wort ergreif ich dich, und komm zu dir, glaub festiglich, du wirst mich auch annehmen.

8. Denn ich bin eben diese Seel, die andern nachgesprungen, und sich von dir, Immanuel, in Sündenschlamm gedrungen. Ich habe fremde Lust gesucht, die doch zu trösten nicht vermocht, die wie ein Rauch verschwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das sich von dir gewendet, und mit dem frechen Weltgesind sein Erbtheil hat verschwendet; Dich, das recht Lebensbrodt, ohn Scheu hindangesetzt, und wie die Säu mit Trebern sich gefüllet.

10. Ich habe dir oft widerstrebt, gefolget meinen Lüsten, und den Begierden nachgelebt, die, was recht ist, verwüsten: Das höchste Gut hab ich veracht; auf dieß, was zeitlich ist, gedacht, und in der Welt hoch pranget.

11. Darum so muß ich nackt und bloß in meinem Elend sterben; ich kann mir meines Vaters Schooß durch mich selbst nicht erwerben: Ich muß verfaulen nach dem Tod in meinem eignen Mist und Koth, gleichwie das Vieh verfaulet.

12. Doch aber bitt ich dich um Gnad, du wollst nicht mehr gedenken, was ich geübt für Frevelthat; ins Meer wollst du sie senken. Die Sünd erlaß, die Straf abführ, ein neues Leben schaff in mir um deines Sohnes Willen.

Johann Heermann.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ꝛc.

461 O Herr, mein Gott! ich habe dich durch mich erzürnen können: Wie ich versöhne dich durch mich, kann ich mir nicht ausinnen: Doch tröstet mich, dein liebstes Kind, an dem man nichts sündhaftes findt, ist mein Erlöser worden.

2. Vom Himmel ist er williglich auf Erden zu mir kommen, und hat aus großer Lieb an sich mein Fleisch und Blut genommen, daß er mich mache recht gesund, der ich durch Sünde bin verwundt, und dich zum Zorn bewogen.

3. Dich hat ein Mensch zu Zorn bewegt, dich muß ein Mensch versöhnen durch sein Kreuz, das er willig trägt, und deinen Grimm ablehnen: Zu deiner Rechten zeigt er dir itzt immerdar, wie er sich mir

mir mit Freundschaft hat verbunden.

4. Ach! das ist meine Zuversicht, dieß ist mein ganz Vertrauen: So du, gerechter Gott, mich nicht in Sünden willt anschauen; so siehe mich in Gnaden an: Dein Sohn hat gnug für mich gethan, und meine Schuld gebüßet.

5. Nimm wahr, o Vater! deinen Sohn, sey gnädig deinem Knechte: Er ist mein Schild und Gnadenthron, nicht straf aus strengem Rechte. Wann du siehst seine Nägelmaal: laß meine Sünden ohne Zahl allda verborgen bleiben.

6. Beschauest du sein Blut so roth, das von ihm ist geflossen; ach! wasch ab meiner Sünden Koth: Er hats für mich vergossen. Weil dich das Fleisch erzürnet hat; so laß dich auch das Fleisch zur Gnad hinwiederum bewegen.

7. Groß ist es, was ich oft und viel durch Missethat verschuldet: Jedoch ich nicht verzagen will, weil Christus hat geduldet gehorsamlich den bittern Tod, und mir dadurch, o treuer Gott! die Seligkeit erworben.

8. Groß ist mein' Ungerechtigkeit, die deinen Zorn erwecket: Sein Unschuld ist das breite Kleid, damit sie wird bedecket. Kein Mensch so große Sünde findt, die nicht durch Christi Tod verschwindt, der unser Bruder worden.

9. Wer ist so sehr in aller Welt durch Hoffart aufgeschwellet, den Christus Niedrigung nicht fällt, wenn er sie vor sich stellet. Des Todes Macht so groß ist nicht, der bittre Kreuztod sie zerbricht, den Gottes Sohn erlitten.

10. Ja, wenn man Christi Gnad und Huld und aller Menschen Sünden auf gleiche Wage legen sollt; es würde sich befinden ein solcher großer Unterscheid, als zwischen Tag- und Nachteszeit, als zwischen Höll und Himmel.

11. Darum, o du liebreicher Gott, deß Gnade nicht zu gründen, durch deines Sohnes Blut und Tod vergieb mir meine Sünden. Laß durch sein Unschuld meine Schuld, und durch Geduld mein Ungeduld getilget gänzlich werden.

12. Gieb seine Demuth mir zum Schutz, als die vor Stolz behütet! Die Sanftmuth tilge meinen Trutz, weil er mit Feindschaft wüthet! Er sey mir alles, was ich darf, so wird kein Urtheil seyn so scharf, das mich verdammen möchte.

462 Höchster König, Jesu Christ, der du groß und schrecklich bist, der du willst umsonst das Leben allen Auserwählten geben, Brunnquell aller Gütigkeit, führ mich auch zur Himmelsfreud.

2. Frommer Herr, erhöre mich, und erinnre gnädig dich, daß du in die Welt bist kommen, Kreuz und Tod auf dich genommen, daß ich dort auf jenen Tag aller Quaal entgehen mag.

3. Du hast eher nicht gerast't, bis du mich gefunden hast, bist am Kreuz für mich gestorben, daß du meine Seel erworben; o laß solche Müh und Pein an mir nicht verlohren seyn!

4. Rechter Rächer aller Schuld, ich begehre deine Huld, laß Vergebung meiner Sünden mich bey deiner Güte finden, eh' der große Tag einfällt, der zur Rechnung ist bestellt.

5. Ich beseufze meine That, die den Zorn verdienet hat: Es erröthen

then meine Wangen über dem, was ich begangen. Ach! ich bitt, in solcher Noth, schone meiner, treuer Gott!

6. Weil Maria fand Genad, da sie thränend Buße that; weil dem Schächer ward gewähret, was sein Mund von dir begehret; setze billig auch noch ich meine Hoffnung fest auf dich.

7. Mein Gebeth ist zwar nicht werth, daß ihm solches wiederfährt; aber du, mein Hort, verhüte, aus unendlich großer Güte, daß nicht in der Höllen Weh ich in Ewigkeit vergeh.

8. Hilf, daß, wo du stellest hin deine Schäflein, ich auch bin! Reiß mich ferne von den Böcken, die ein strenger Spruch wird schrecken; laß mich zu der Rechten stehn, und zur Herrlichkeit eingehn.

9. Wenn du wirst in deinem Grimm durch des strengen Urtheils Stimm zu der Höllen Pfuhl und Flammen die verfluchte Schaar verdammen, sprich mir, wie den Frommen, zu: Komm, Gesegneter, auch du!

10. Daß ich in des Himmels Saal unter deiner Heilgen Zahl, die du selber ausgesöhnet, und mit Unschuld hast gekrönet, freudenvoll ohn einzig Leid leb in alle Ewigkeit.

Johann Franke.

Psalm 143.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre ꝛc.

463 Erhör, o Herr! mein Bitten, nim̃ doch die Thränen hin, die ich heraus muß schütten, weil ich geängstet bin: Von deiner Wahrheit wegen erhör itzt mein Geschrey; und deiner Rechte Segen steh in der Noth mir bey.

2. Laß dein gerechtes Sprechen nicht über mich ergehn; denn deines Knechts Verbrechen kan̄ nicht vor dir bestehn: Es ist kein Mensch zu finden, kein lebendiger Mann, der sich gerecht von Sünden vor dir, Herr, rühmen kann.

3. Der Feind verfolgt mein Leben, stößt mich zur Höllen ab, will in den Tod mich geben, und legen in das Grab. Mein Geist ist samt dem Herzen voll Pein und Traurigkeit; ich denk in meinem Schmerzen an die verfloßne Zeit.

4. Ich rühme deine Stärke, wenn Unfall mich betrübt, und denk an deine Werke, die deine Hand verübt: Zu dir, dem Lebensfürsten, breit ich die Seelenhand, nach dir pfleg ich zu dürsten, gleichwie ein dürres Land.

5. Laß dein' Erhörung eilen, eh' Ohnmacht mich befällt; laß deinen Anblick heilen, was in mir ist zerschällt: laß mich nicht ähnlich werden dem, den die Gruft verschlingt, und der ins Hohl der Erden verzweifelt abwärts sinkt.

6. Gieb, daß ich früh vermerke, daß du mir gnädig bist, weil meiner Hoffnung Stärke auf dich gegründet ist; sey du mein Wegedeuter, daß ich nicht irr allhier; o Herr! sey mein Begleiter, denn mich verlangt nach dir.

7. Errette mich von Leuten, die mir gehäßig seyn, die grimmig mich bestreiten; du bist die Burg allein, drauf ich mein Hoffnung pflanze, da nehm ich Zuflucht hin; du bist die feste Schanze, in der ich sicher bin.

8. Lehr, Herr, mich deinen Willen, der du mein Heiland heißt; daß ich ihn kann erfüllen, laß deinen guten Geist die ebne Bahn mich leiten; und wenn die Seele zagt, so

hilf

hilf mir, Herr, bestreiten das Unglück, so mich plagt.

9. Um deiner Wahrheit wegen tilg aller derer Macht, die wider mich sich legen; und der werd umgebracht, der meine Seel und Sinnen mit Schrecken ängst't und schwächt, damit er noch werd innen, ich sey, o Gott! dein Knecht.

464 Aufer a nobis, Domine, cunctas iniquitates nostras, ut mereamur puris mentibus introire ad Sancta Sanctorum.

2. Miserere, Domine, populo tuo, quem redemisti, Christe, sanguine tuo, ne in æternum irascaris nobis.

3. Exaudi, Domine, preces nostras, per Jesum Christum, Dominum nostrum.

Joh. Angelus.

Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

465 Ach! wie will es endlich werden, ach! wie will es laufen ab, daß ich stets hang an der Erden, und so wenig Andacht hab? Ja, daß ich im harten Sinn ohne Buß geh immer hin. Jesu, mir mein Herze rühre, mich zur wahren Buße führe!

2. Ach! ich fühle keine Reue, und mein Sündenherz ist kalt. Ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch sonder Traurigkeit lebe ich in Sicherheit. Jesu, mich doch so regiere, daß ich wahre Buße spüre.

3. Ach! ich kann an Gott nicht denken, wie ich sollt und gerne wollt; denn mein Geist der läßt sich lenken dahin, wo er fliehen sollt, und klebt dem zu feste an, was zum Abgrund ziehen kann. Jesu, hilf mein Herz aus Gnaden dieser schweren Last entladen.

4. Ach! weil denn mein Geist erstorben, und mein Fleisch hält Ueberhand, seh ich drum, was ich erworben, da ich mich von Gott gewandt. Mein Verderben merk ich kaum, weil ich geb dem Fleische Raum. Jesu, mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach! so wache doch von Sünden auf, o du mein sichrer Geist! suche Gott, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heißt: komme, weil die Gnadenthür nun noch offen stehet dir. Jesu, zu so gutem Werke mich mit Herzensandacht stärke.

6. Ach! mein Herz, bedenk die Schulde, schau, wie weit du bist von Gott, wie du seine Gnad und Hulde hast verworfen und verspott, und wie du aus seiner Ruh selbst der Höllen eilest zu. Jesu, mir mein Herze lenke, daß es diese Noth bedenke.

7. Ach! weil denn noch Zeit zu kehren, so verlaß ich diesen Stand, du, mein Jesu, wollst auch hören, und mir biethen deine Hand; hilf mir Schwachen, hilf mir auf, steure meinem Sündenlauf. Herr, um deiner Marter willen wirst du meinen Wunsch erfüllen.

8. Ach! ich kann schon tröstlich finden, Jesu, hier in deinem Blut die Abwaschung meiner Sünden. Dieses stärket meinen Muth, dieß erfrischet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. Jesu, mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe.

Von der Rechtfertigung und Absolution.

D. Paul Speratus.

466 Es ist das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte: die Werke helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten. Der Glaub sieht Jesum Christum an, der hat gnug für uns all' gethan; er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im G'setz gebothen hat, da man es nicht konnt halten; erhub sich Zorn und große Noth vor Gott so mannigfalte: vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom G'setz erfodert allermeist: es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher Wahn dabey: Gott hätt sein G'setz drum geben, als ob wir möchten selber frey nach seinem Willen leben. So ist es nur ein Spiegel zart, der uns anzeigt die sündge Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieselbig' Art aus eignen Kräften lassen; wiewohl es oft vesuchet ward, doch mehrt sich Sünd ohn Massen: Denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt; und jedem Fleisch der Sünden Schand allzeit war angebohren.

5. Noch mußt das G'setz erfüllet seyn; sonst wär'n wir all' verdorben: darum schickt Gott sein'n Sohn herein, der selber Mensch ist worden; das ganz' Gesetz hat er erfüllt, damit sein's Vaters Zorn gestillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist durch den, der es konnt halten; so lerne itzt ein frommer Christ des Glaubens recht' Gestalte; nicht mehr, denn, lieber Herre mein! dein Tod soll mir das Leben seyn; du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag; Dein Wort kann nicht betrügen: Nun sagst du, daß kein Mensch verzag; das wirst du nimmer lügen: Wer gläubt an mich, und wird getauft, demselben ist der Himm'l erkauft, daß er nicht werd verlohren.

8. Er ist gerecht vor Gott allein, der diesen Glauben fasset: Der Glaub giebt aus von ihm den Schein, so er die Werk' nicht lässet. Mit Gott der Glaub ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb' Guts thun, bist du aus Gott gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs G'setz erkannt, und schlägt das G'wissen nieder: Das Evangelium kömmt zur Hand, und stärkt den Sünder wieder; es spricht: Nur kreuch zum Kreuz herzu, im G'setz ist weder Rast noch Ruh mit allen seinen Werken.

10. Die Werke komm'n gewißlich her aus einem rechten Glauben; denn das nicht rechter Glaube wär, dem man die Werk wollt rauben: Doch macht allein der Glaub gerecht, die Werke sind des Nächsten Knecht, dabey wirn Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zusaget; wenn das geschehen soll zur Freud, setzt Gott kein' g'wisse Tage: Er weis wohl, wenns am besten ist, er braucht an uns kein arge List, deß soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht,

nicht, laß dich es nicht erschrecken; denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken: Sein Wort laß dir gewisser seyn; und ob dein Herz sprächt lauter Nein, so laß dir doch nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis um dieser Wohlthat willen, Gott Vater, Sohn, heiligem Geist, der woll' mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu Ehren seiner Majestät, daß geheiligt werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd g'scheh wie ins Himmels Throne; das tägliche Brodt ja heut uns werd, wollst unsrer Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuld'gern thun, laß uns nicht in Versuchung stahn, lös' uns vom Uebel! Amen.

Lazarus Spengler.

467 Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen; dasselb Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht konnt'n genesen, ohn Gottes Trost, der uns erlöst hat von dem großen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, Gott's Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von Gottes Wort, das sie veracht dadurch sie in uns allen bracht hat den Tod: So war je Noth, daß uns auch Gott sollt geben sein'n lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all' verhöhnet; also hat uns ein fremde Huld in Christo all' versöhnet. Und wie wir all durch Adams Fall sind ewigs Tod's gestorben; also hat Gott durch Christi Tod verneut, das war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn hat g'schenkt, da wir sein' Feind noch waren, der für uns ist ans Kreuz gehenkt, getödt, gen Himm'l gefahren; dadurch wir seyn vom Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen in diesem Hort des Vaters Wort: wem wollt vorm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewigs Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn fest sollen glauben; darum uns bald kein Macht noch G'walt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil ist auch noch ferren, der Trost bey einem Menschen sucht, und nicht bey Gott dem Herren: Denn wer ihm will ein ander Ziel ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft in Gott und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden; denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich steht zu Handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes Trost, er hilft sein'n Gläub'gen allen.

8. Ich bitt, o Herr! aus Herzensgrund, du wollst nicht von mir nehmen dein heilges Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen mein' Sünd und Schuld, denn in dein Huld setz ich all' mein Vertrauen; wer sich nur fest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füßen ist dein heiligs Wort ein' brennende Lucerne; ein Licht, das mir den Weg weist fort: So dieser Morgensterne in uns anf-

aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die Gottes Geist den'n g'wiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

Johann Rist.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

468 Herr Jesu Christ! mein Trost und Licht, ich danke dir von Herzen, daß du mich hast verstoßen nicht, als mich der Sünden Schmerzen gequälet aus der Maßen hart durch Satan, der als Widerpart nicht lässet mit sich scherzen.

2. Du hast gehöret meine Beicht, und gnädig mir vergeben die Sünde, die so schwerlich weicht von uns im ganzen Leben; du hast an deinen Knecht gedacht, den nunmehr deiner Liebe Macht zum Himmel will erheben.

3. Du, nie beflecktes Gotteslamm, bist ja für mich gestorben; ach du, mein Seelenbräutigam, hast sicher mir erworben durch deinen Tod die Seligkeit; dir dank ich, daß ich so befreyt bleib ewig unverdorben.

4. Herr, gieb mir deinen guten Geist, daß er mich unterrichte, was solche Lieb und Wohlthat heißt, damit ich mich verpflichte, zu preisen dich mit Hand und Mund, auch dir aus meines Herzens Grund dafür ein Danklied dichte.

5. Herr, laß mich alle Sünd und Schand hinführo ganz ablegen, und thun den Lüsten Widerstand, die mich von deinen Wegen oft führen auf den Sündenpfad, ich weis, wie jede Missethat vertreibt des Höchsten Segen.

6. Steur' endlich meinem Fleisch und Blut, und laß mich deinen Willen, der alles mir zum Besten thut, gehorsamlich erfüllen. Hilf meiner Seelen himmelan, da weis ich, daß ich freudig kann all mein Verlangen stillen.

7. Herr Jesu, laß mich dich allein stets suchen und bald finden; laß mich der Welt entrissen seyn, so kann sich recht verbinden mein Herz mit dir, und alle Noth, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod ganz siegreich überwinden.

Johann Olearius.

Mel. Ach! was soll ich Sünder ꝛc.

469 Ach wie groß ist deine Gnade, du getreues Vaterherz! daß dich unsre Noth und Schmerz, daß dich aller Menschen Schade hat erbarmet väterlich, uns zu helfen ewiglich.

2. Du hast uns so hoch geliebet, daß der Mensch soll aller Pein frey und ewig selig seyn; daß dein Sohn sich selbst hingiebet, und beruft uns allzumal zu dem großen Abendmahl.

3. Ja dein werther Geist bezeuget, durch die Tauf und Abendmahl, unser Heil im Himmelssaal, der die Herzen zu dir neiget, weil er uns den Glauben schenkt, daß uns Höll und Tod nicht kränkt.

4. Weil die Wahrheit nicht kann lügen, will ich dir vertrauen fest, weil du keinen nicht verläßt, weil dein Wort nicht kann betrügen, bleibt mir meine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob sey dir für deine Gnade, du getreues Vaterherz, daß dich meine Noth und Schmerz, daß dich auch mein Seelenschade hat erbarmt so väterlich: Drum lob ich dich ewiglich.

D. Paul Speratus.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

470 Freu dich, ängstliches Gewissen! sey vergnügt und gutes Muths, Satans Handschrift

schrift ist zerrissen, dein Erlöser thut dir Guts. Laß dein Trauren, laß dein Weinen, Gott läßt für dich Gnade scheinen, du bist frey, und sollt stets seyn bey ihm, deinem Jesulein.

2. Zwar dich drücken deine Sünden, und das angeerbte Gift, niemand konnte dich verbinden, Angst, die nur Verzweiflung stift, Zentnerlast hat dich betreten, niemand konnte dich erretten; doch dein Jesus hielte dich, und nahm selbst die Straf auf sich.

3. Dein verdammliches Verbrechen sollte Teufel, Höll und Tod unaufhörlich an dir rächen: Jesus aber nimmt die Noth, die dich ewig sollte drücken, selber auf sein Haupt und Rücken, leidet Trübsal, Tod und Pein, daß du mögest sicher seyn.

4. Gottes Eifer, Grimm und Toben, so dein Frevel hat erregt, wird von dir hinweg gehoben, und auf Gottes Sohn gelegt, der dich aus gewognem Willen läßt mit Gnad und Segen füllen; der dir volle Gnüge schenkt, sich mit Gall und Myrrhen tränkt.

5. Gottes Kind auf seinen Reisen, die er bloß für dich gethan, mußte Noth und Unfall speisen, als man kaum erdenken kann; nur damit an seinem Tische sich dein Geist und Seel erfrische, da, aus süßer Liebesglut er dich speist mit Leib und Blut.

6. Ja, er stillt der Höllen Flukhen, die gerechter Grimm erregt; durch sein Leiden, durch sein Bluten wird des Vaters Sinn bewegt, daß er um des Sohnes willen nicht will seine Rach erfüllen, die dein Abfall wohl verdient, so wirst du mit Gott versühnt.

7. Treuster Jesu! Trost und Leben! meiner Seelen bestes Theil! du bists, der mir Ruh gegeben, der mein ganz verlohrnes Heil sammt dem Segen wiederbrachte; hilf, daß ich nichts höher achte, weder hier noch ewig dort, als dich, meinen Schutz und Hort.

8. Nimm mein alles, was ich habe, zur Vergeltung deiner Treu: Ists doch dein Geschenk und Gabe, billig, daß ich dankbar sey. Richte Geist, Sinn und Gemüthe auf den Reichthum deiner Güte, daß sonst nichts, als deine Treu, mir stets im Gedächtniß sey.

9. Tilge meiner Sünden Menge, hilf, daß mich kein schneller Fall, kein Verderb noch Anstoß dränge, sondern laß mich überall stets in deinen Wegen bleiben, laß mich mein Verlangen treiben nur zu dem, was dir gefällt, und mich dir zu Dienst erhält.

10. Herr! ich will für diese Güte, für so theure Gnad und Huld, mit höchst dankbarem Gemüthe mein Vermögen, meine Schuld dir, mein Heiland, gern abtragen, und dir Lob und Dank sters sagen. Du sollst ewig ewig seyn mein herzliebstes Jesulein.

Johann Rist.

Mel. An Wasserflüssen Babyl. ꝛc.

471 Mein Gott, nun bin ich abermal der Sündenlast befreyet, nun bin ich in der Christen Zahl als Gottes Kind geweihet; wie kann ich gnugsam preisen dich, daß du mich hast so gnädiglich nun wieder angenommen? Auf! meine Seel, und lobe Gott, wir wollen bald auf sein Geboth zu seinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir, in meinem Fleische wohnet das Gift der Sünden für und für

das mit der Hölle lohnet. Ich habe die Gerechtigkeit, so dir gefällt, vor langer Zeit in Adam ganz verlohren: Zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sündenkind in Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wiederbracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmelsthron besucht uns arme Maden; um seinet willen hast du dich, mein Gott! erbarmet über mich, und mir die Schuld erlassen, so daß ich deine Gnad hinfort, im Sacramente, Geist und Wort, kann fest und gläubig fassen.

4. Gepreiset sey dein theurer Nam, o Jesu! meine Freude; was ich für Trost von dir bekam nach ausgestandnem Leide, das weis mein viel-versuchtes Herz, das schier ein rechter Todesschmerz zur Höllen wollte rücken: Sehr schrecklich war die Sündenplag, ich mußte mich den ganzen Tag erbärmlich lassen drücken.

5. Nun ist die schwere Sündenlast, Gott Lob! hinweg genommen; nun darf ich, als ein lieber Gast, zu meinem Schöpfer kommen, und hat er mir durch seinen Knecht im Himmel schon das Bürgerecht aus Gnaden zugesaget. Herr Jesu Christ! itzt dank ich dir von ganzer Seelen, daß du mir hast solche Gnad erjaget.

6. Gieb mir nur deinen guten Geist, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeist bis an mein End erhalte; daß ich in Angst und Traurigkeit nur hoff auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte, und wenn ich bin im Unglücksstand, alsdenn von deiner starken Hand der Gnadenhülf erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein christlich Leben führe, daß ich das Uebel hassen mag, daß ich mich prüf, und spüre, wie mein verderbtes Fleisch und Blut gar nicht, was recht und christlich, thut: Herr, hilf mir tapfer streben. Mein Geist der wünschet nichts so sehr, als daß er möchte mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu schwach im Fleische mich befinde, das oftmals folgt den Lüsten nach, wann ich mich unterwinde, nur meinem Gott zu hangen an, und mich doch wenig schicken kann, zu thun nach seinem Willen: so wollest du, getreuer Hort, die Sündenlust, nach deinem Wort, in meinem Fleische stillen.

9. Laß mein Gebeth, Herr! feurig seyn, und durch dasselb ersterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben; damit ich, als ein tapfrer Held, hier kämpf, und mich der argen Welt im Glauben mög entreißen: So kann ich, nach der bösen Zeit, in der gewünschten Ewigkeit dich Rath und Helfer heißen.

Johann Heermann.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

472 Wenn dein herzliebster Sohn, o Gott! nicht wär auf Erden kommen, und hätt, als ich in Sünden todt, mein Fleisch nicht angenommen; so müßt ich armes Würmelein zur Höllen wandern in die Pein, um meiner Sünde willen.

2. Itzt aber hab ich Ruh und Rast, darf nimmermehr verzagen; weil er die schwere Sündenlast für mich hat selbst getragen. Er hat mit dir versöhnet mich, da er ließ willig tödten sich, auf daß ich selig würde.

3. Drum

3. Drum ist getrost mein Herz und Muth mit kindlichem Vertrauen. Auf dieß sein rosinfarbnes Blut will ich mein' Hoffnung bauen, das er für mich vergossen hat, gewaschen ab die Missethat, und mir das Heil erworben.

4. In seinem Blut erquick ich mich, komm hin zu dir mit Freuden: ich suche Gnad und hoff auf dich, von dir soll mich nichts scheiden. Was mir durch seine Marterkron erworben hat dein lieber Sohn, kann mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Gesetz herrühret: Wer sich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet. Des Herren Jesu Werk allein das machts, daß ich kann selig seyn, der ichs mit Glauben fasse.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

473 Dreyeinger Gott, hab Lob und Dank, daß du mich losgesprochen; ich werd mich scheuen lebenslang vor dem, was ich verbrochen, indeß dich loben allezeit, und bitten, daß in Ewigkeit die Sünde bleib vergessen.

2. Ach Gott! wie ist mir doch so wohl, weil mir die Sünd erlassen ist ganz leicht ich wieder Odem hol, und kann mich tröstlich fassen. Ach! wenn mir immer so wohl blieb, und mich die Sünde nicht mehr trieb aus meines Gottes Gnade.

3. Ich habe Besserung zugesagt, wenn ich sie nur könnt halten; es ist auf Jesu Hülf gewagt, den laß hierinn ich walten, und ändern, weil ich seine bin, nach seinem Willen, Herz und Sinn: Herr, hilf, Herr, laß gelingen!

4. Lehr, heilger Geist, weil ich mich reg, an Gottes Herz zu kleben; führ mich zu Jesu, der der Weg, die Wahrheit und das Leben; daß ich Gott und den Nächsten lieb, und dich mit Willen nie betrüb, mit Wort, Gedank und Werken.

5. So führ mich denn auf ebner Bahn, ich folg, wie es dein Wille; zieh mein Herz immer himmelan, mit deiner Furcht es fülle, und schaffe selbst durch deine Treu in Herz und Seele alles neu, und laß mich selig sterben.

Mel. An Wasserflüssen Babyl. ꝛc.

474 Mein Gott, ich lob und preise dich von Grunde meiner Seelen, daß du anitzt hast lassen mich freysprechen und loszählen von meiner schweren Missethat, die dich so sehr erzürnet hat. Wie soll ich gnugsam preisen, Herr, deine große Gütigkeit, die du itzt und sonst allezeit hast wollen mir erweisen.

2. Ich hatte kaum gesucht bey dir Vergebung meiner Sünden, ach sieh! da ließst du selbe hier mich alsobalden finden. Wo ist ein solcher Gott, wie du, der also gnädig höret zu dem Seufzen der Elenden, und, ungeachtet unsrer Schuld, zu uns sich mit so großer Huld, wie du thust, pflegt zu wenden?

3. Weil du mich denn so väterlich zu Gnaden aufgenommen, so will ich nun bereiten mich, zu deinem Tisch zu kommen als ein geschickter frommer Gast. O Seele, mache dich gefaßt zu dieser Himmelsspeise, daß du sie würdiglich geneust. Mein Gott, hilf, daß dein guter Geist mich hierzu unterweise!

Vom heiligen Abendmahl.

D. Martin Luther.

475 Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den Gottes-Zorn wandt; durch das bittre Leiden sein half er uns aus der Höllenpein.

2. Daß wir nimmer des vergessen, gab er uns sein'n Leib zu essen verborgen * im Brodt so klein, und zu trinken sein Blut im Wein.

* auf eine verborgene Weise.

3. Wer sich will zu dem Tisch machen, der hab wohl Acht auf sein' Sachen: Wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollt Gott den Vater preisen, daß er dich so wohl thut speisen, und für deine Missethat in den Tod sein'n Sohn gegeben hat.

5. Du sollt gläuben, und nicht wanken, daß es sey ein' Speis' der Kranken, den'n ihr Herz von Sünden schwer, und vor Angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß Gnad und Barmherzigkeit sucht ein Herz in großer Arbeit. Ist dir wohl, so bleib davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: Kommt, ihr Armen; laßt mich über euch erbarmen: Kein Arzt ist dem Starken noth, sein' Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'st du dir was können erwerben, was dürft ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helfen willt.

9. Gläubst du das von Herzengrunde, und bekennests mit dem Munde, so bist du recht wohl geschickt, und die Speis' deine Seel erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben, deinen Nächsten sollt du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein Gott an dir hat gethan.

Johann Franke.

476 Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunkle Sündenhöle; komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen; denn der Herr, voll Heil und Gnaden, will dich itzt zu Gaste laden: der den Himmel kann verwalten, will itzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzenskammer; öffn' ihm bald des Geistes Pforten, red' ihn an mit schönen Worten: Komm, mein Liebster, laß dich küssen, laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man sonst kein Geld zu sparen: aber du willt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben; weil in allen Bergwerksgründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die blutgefüllte Schaalen und dieß Manna kann bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach! wie pfleg ich doch mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen! Ach! wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten! wünsche stets,

daß

daß mein Gebeine mich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beydes, Lachen und auch Zittern, läſſet ſich in mir itzt wittern. Das Geheimniß dieſer Speiſe, und die unerforſchte Weiſe machet, daß ich früh vermerke, Herr, die Größe deiner Werke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein Allmacht kann ergründen?

6. Nein! Vernunft die muß hie weichen, kann dieß Wunder nicht erreichen; daß dieß Brodt nie wird verzehret, ob es gleich viel tauſend nähret; und daß mit dem Saft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geiſt kann deuten!

7. Jeſu, meines Lebens Sonne, Jeſu, meine Freud und Wonne, Jeſu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! hie fall ich zu deinen Füſſen, laß mich würdiglich genießen dieſer deiner Himmelsſpeiſe, mir zum Heil, und dir zum Preiſe.

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für uns gegeben, und dazu ganz unverdroſſen, Herr, dein Blut für uns vergoſſen, das uns itzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jeſu, wahres Brodt des Lebens! hilf, daß ich ja nicht vergebens, ſondern mir zum Nutz und Frommen mög zu deinem Tiſche kommen †! Laß mich, durch dieß Seelenеſſen, deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie itzt auf Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden.

† Andere ſingen: oder mir vielleicht zum Schaden ſey zu dieſem Tiſch geladen! Aber es iſt falſch, ſintemal niemand zu ſeinem Schaden, ſondern jedermann zum Heil und Segen zu Jeſu Tiſch geladen wird: wohl aber kömmt mancher zu ſeinem Schaden, weil er unbereitet.

Johann Heermann.

Mel. O Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

477 O Jeſu! du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreuzesſtamm für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall, ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind und arm: ach! mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der Arzt, du biſt das Licht; du biſt der Herr, dem nichts gebricht; du biſt der Brunn der Heiligkeit; du biſt das rechte Hochzeitkleid.

4. Drum, o Herr Jeſu! bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich; was unrein iſt, das mache rein durch deinen hellen Gnadenſchein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Herz, zünd an die ſchöne Glaubenskerz; mein Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleiſche ſteur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brodt der Engel, wahrer Menſch und Gott, mit ſolcher Ehrerbiethung nehm, wie dir das rühmlich, mir bequem.

7. Löſch alle Laſter aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier; und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was mir nützt an Seel und Leib; was schädlich ist, fern von mir treib: komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft das Bös' in mir werd abgeschafft, erlassen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die sichtbar und unsichtbar seynd; den guten Vorsatz, den ich führ, durch deinen Geist fest mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt; ach! laß mich meine Tag in Ruh und Friede christlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürst! zu dir im Himmel nehmen wirst; daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Salomon Liskovius.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

478 Schatz, über alle Schätze, o Jesu, liebster Schatz! an dem ich mich ergötze; hier hab ich einen Platz in meinen treuen Herzen dir, Schönster! zugetheilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach! Freude meiner Freuden, du wahres Himmelsbrodt! damit ich mich kann weiden, das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann stillen, und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Trost und Süßigkeit.

3. Laß, Liebster, mich erblicken dein freundlich Angesicht, mein Herze zu erquicken; komm, komm, mein Freudenlicht! Denn ohne dich zu leben, ist lauter Herzeleid; vor deinen Augen schweben, ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle! o Jesu, süße Ruh! du treuer Kreuzgeselle, schlag nach Belieben zu; ich will geduldig leiden, und soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich seyn.

5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für, zu sterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefsten Feuer schwitzen, als, Schönster, ohne dich im Paradiese sitzen veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht: mein Geist will himmlisch werden, und ist dahin gericht, wo Jesus wird geschauet; da sehn ich mich hinein, wo Jesus Hütten bauet; denn dort ist gut zu seyn.

7. Nun, Jesu! mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen; komm, meiner Seelen Zier! und setze mich aus Gnaden in deine Freudenstadt: so kann mir niemand schaden, so bin ich reich und satt.

Basil. Förtsch.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

479 Ich weis ein Blühmlein hübsch u. fein, das thut mir wohlgefallen, es g'liebt mir in dem Herzen mein das Blühmelein, vor andern Blühmlein allen.

2. Das Blühmlein ist das göttlich Wort, das uns Gott hat gegeben; es leucht't uns durch die enge Pfort, ja hie und dort, wohl in das ewge Leben.

3. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben. Wer Reu vor seine Sünde hat, und bitt um Gnad, dem sind sie im Glaub'n vergeben.

4. Er spricht selber: Kommt her

her zu mir all', die ihr seyd beladen; ich will nach eu'rs Herzens Begier, das gläubet mir, heilen all' euren Schaden.

5. Nehmt hin, und eßt, das ist mein Leib, den ich euch itzt thu schenken; ich verschreib euch all' mein Gut dabey, das gläubet frey, daß ihr mein sollt gedenken.

6. Nehmt hin, trinkt all', das ist mein Blut, das ich für euch vergossen, welchs gnug für eure Sünde thut, so oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelassen.

7. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, wohl durch dein bitter Leiden; weil du für uns gestorben bist, Herr Jesu Christ, du wollst nicht von uns scheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben; dein Wort bekenn ein jedermann, auf rechter Bahn, durch Jesum Christum. Amen.

Siegmund Schererz.

Mel. Ach Gott und Herr, wie ꝛc.

480 Mein' Seel! dich freu, und lustig sey, mit Glauben wohl gezieret; zur Mahlzeit schön wirst du heut gehn, zu der dich Christus führet.

2. Merk auf mit Fleiß: die werthe Speis, sein Leib, für dich gegeben; der Trank so gut, sein theures Blut, stärk dich zum ewgen Leben.

3. Wenn deine Sünd zur Höll'n geschwind dich wollen niederdrücken, macht dieser Tisch die Seele frisch, und kann dich recht erquicken.

4. Ihr Sünder schwer! kommt doch hieher, die Last legt von den Herzen; der Arzt so reich wird heilen euch von allen euren Schmerzen.

5. Zum Gastmahl hier all' pflegen wir mit Kleidern uns zu schmücken: Schmück dich auch fein im Herzen rein, und thu dich dazu schicken.

6. Mit Himmelsbrodt versieht dich Gott bey diesem Tisch von oben: der Fels dich tränkt, das Leben schenkt; dafür sollt du ihn loben.

7. Von Herzen ich will freuen mich, daß mich der Herr geladen; er ist ja mein, und ich bin sein, mein'r Seel ist wohl gerathen.

8. Sehr ich beklag, daß mancher mag nicht diese Freud bedenken, und läßt sich nicht mit Zuversicht aus diesem Kelche tränken.

9. Doch ich komm heut mit großer Freud, Herr Christ! zu deinem Tische, und stell mich ein zur Mahlzeit dein; mein'n Leib und Seel erfrische.

10. Wasch mich ja fein von Sünden rein, du höchster Gott, aus Gnaden; so kann mir nicht der Bösewicht an Leib nud Seele schaden.

11. Ein ängstlich Herz, zerschlag'n mit Schmerz von wegen seiner Sünden, bitt sehnlich ich, veracht ja nicht; laß mich Verzeihung finden!

12. Kein Opfer sonst ich deiner Gunst auf dieser Welt kann bringen; o Herr! laß mein erschrock'n Gebein vor Freuden wieder springen.

13. Die Mahlzeit dich, Herr Christ, und mich verbindt himmlischer Weise: bleib doch in mir, und ich in dir, daß ich dich ewig preise.

14. Gewiß ich weis, daß da mit Fleiß viel tausend Engel stehen, wenn wir so fein im Glauben rein zum Tisch des Herren gehen.

15. Wenn in der Näh ich recht anseh den Kelch in dieser Stunden,

denk ich, dein Blut, als eine Fluth, fließ aus dein'n heilgen Wunden.

16. Wie es zugeh, ich nicht versteh, und will nicht disputiren; Wort und El'ment ein Sacrament heilig constituiren.

17. In dieser Sach bin ich zu schwach; gar wunderbarer Weise der Glaube rein führts Herze mein zu dieser edlen Speise.

18. Aus Priesters Hand dieß edle Pfand nur Armen wird gegeben, dadurch ich mich stärk sicherlich, daß ich werd ewig leben.

19. Ach Gott! wie stark durch Bein und Mark dein' Freud mir itzt thut dringen! Wie sehn ich mich, Herr Christ, durch dich nach himmelischen Dingen!

20. Mich dünkt, als sey der Himmel frey, wie Stephano, mir offen. Dein' Liebe hat, in höchster Gnad, mein' Seel so süß getroffen.

21. Zur Freude mein Violen rein beweglich laßt erklingen; von Herzen thut Moteten gut in Harmonie bald singen.

22. Die Orgeln auch, nach altem Brauch, im Tempel Gottes schöne, Posaunenklang zier den Gesang mit lieblichem Getöne.

23. Auf daß die Gäst zu diesem Fest hierüber jubiliren, und sich mög heut ihr Traurigkeit aus dem Gemüth verlieren.

24. Ey! daß nur bald die Eng'l mit Schall mein Seel führt'n aus dem Leben ins Himmels Thron, da mir ein' Kron die Hand des Herrn wird geben.

25. Herr, laß die Freud zu keiner Zeit aus meinem Herzen weichen: dein's Geists gewiß, wahrlich, ist dieß, der in mir wohnt, ein Zeichen.

26. O daß ich sollt, wie ich gern wollt, dein Antlitz nur bald schauen! Doch ich deß will in G'duld und Still erwarten im Vertrauen.

27. Indessen ich ergeb dir mich, und laß im Kreuz dich walten: Ich werd einmal ins Himmels Saal die ewig' Tafel halten.

28. Dasselb weis ich ganz sicherlich; Christus hat mirs erworben, als er für mich so willig lich am Kreuze ist gestorben.

M. Just. Sieber.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

481 Ich komm itzt als ein armer Gast, o Herr! zu deinem Tische, den du für mich bereitet hast, daß er mein Herz erfrische; wenn mich der Seelenhunger nagt, wenn mich der Durst des Geistes plagt, bis ich den Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, Seelenbischof, dort: Ich bin das Brodt zum Leben; dieß Brodt treibt auch den Hunger fort, den sonst nichts mag aufheben; ich bin der Trank, wer gläubt an mich, dem wird der Durst nicht ewiglich im Herzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt! auf deine Himmelsauen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du sie lässest schauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle hast bereit, die deiner Hut sich trauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich auf deiner grünen Weyde: dein Lebensmanna speise mich, zu Trost in allem Leide: es tränke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falsches Gut von deiner Liebe scheide.

5. Gleichwie des Hirsches mattes Herz nach frischem Wasser schreyet; so schreyet auch mein Seelenschmerz: ach! laß mich seyn befreyet

freyet von meiner schweren Sündenpein, und schenket mir die Trostfluth ein; dann bin ich benedeyet.

6. Vor allem aber wirk in mir ein' ungefärbte Reue, daß, wie vor einem wilden Thier, ich mich vor Sünden scheue: Wirf mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienst ergreifen kann, damit mein Herz sich freue.

7. Entzünd in mir die Andachtsbrunst, daß ich die Welt verlasse, und deine Treu und Brudergunst in dieser Speise fasse; daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächsten wachs' herfür, und ich fort niemand hasse.

8. Ach! führe mich nur selbst von mir; bey mir ist nichts denn Sterben: nimm aber mich, o Herr! zu dir; bey dir ist kein Verderben: In mir ist lauter Höll und Pein; in dir ist nichts denn seligseyn mit allen Himmelserben.

9. Erneure mich, o Lebensstab! mit deines Geistes Gaben; laß mich der Sünden danken ab, die mich sonst pflegt zu laben: regiere meinen bösen Sinn, daß er die Lüste werfe hin, die er sonst pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelenschatz! und laß dich freundlich küssen; mein Herze giebt dir Raum und Platz, und will von keinem wissen, als nur von dir, mein Bräutigam, dieweil du mich am Kreuzesstamm aus Noth und Tod gerissen.

11. O liebster Heiland! großen Dank für deine Süßigkeiten: Ich bin vor lauter Liebe krank; drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebensfürst! mich samt den Auserwählten wirst zur Himmelstafel leiten.

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

482 O Mensch! o Mensch! wer bist du doch, wenn du in Sünden steckest noch? Du bist verdammet und verflucht, des Teufels Raub und Höllenfrucht.

2. Ach! willst du nun erlöset seyn von Sünden, Teufel, Höllenpein; so mußt du dich bemühen bald um Hülfe, Heil und Aufenthalt.

3. Solch Heil und Hülf allein dir schafft der süße Jesu Traubensaft, sein reich-vergoßnes theures Blut dir Heil und Hülfe geben thut.

4. Sein Blut ist deiner Seelen Heil, wenn des Gesetzes Donnerkeil dich schrecket und dir machet Quaal in diesem Angst- und Thränenthal.

5. Sein Blut macht mich von Sünden los, vor Gott gerecht, beliebt und groß; sein Blut ist dein recht Ehrenkleid, dein Schmuck, dein Ruhm, zu jeder Zeit.

6. Sein Blut des Teufels Macht und List Zerstörung, Gift und Tödtung ist, dadurch er gänzlich ist geschwächt, und hat verscherzt sein altes Recht.

7. Sein Blut curirt der Höllen Schmerz, und stärket dein verzagtes Herz: Wenn dich verschlingen will die Höll, alsbald sein Blut vertritt die Stell.

8. Und wenn du mußt durch Todesnoth auf deines Gottes Machtgeboth aus dieser Welt nun scheiden ab hinunter in das tiefe Grab:

9. So ist dieß Blut dein bester Schutz, dein Schatz, dein Trost, dein Hülf und Trutz, daß du kannst selig schlafen ein, getrost, beherzt und fröhlich seyn.

10. Am jüngsten Tage wird das Blut dir geben einen Heldenmuth, daß du wirst recht u. wohl bestehn, und in das Himmelreich eingehn.

11. Darum, o Mensch! du Sündenknecht, willst du seyn selig und gerecht, so greife mit der Glaubenshand nach diesem deinen theuren Pfand.

12. In Christi Wunden, Blut und Schweiß such Hülfe, Heil und Trost mit Fleiß; so kann dich überwinden nicht, was deiner Seelen widerspricht.

13. Laß deines Jesu Blut allzeit dein Labsal seyn und höchste Freud; in allem Kreuz und Leidenswust dein Leben, Aufenthalt und Luft.

14. Du bist ja auf dieß Blut getauft, hierdurch zum Himmelreich erkauft, im Abendmahl dieß Blut dich tränkt, dir Ablaß deiner Sünden schenkt.

15. Wie sollte denn dieß theure Blut dir nicht seyn heilsam, nütz und gut? wie sollt es dir nicht selig seyn, und dich in Himmel führen ein?

16. O Blutsfreund, liebster Jesu Christ! der du der Keltertreter bist, dein Blut sey mir in Ewigkeit mein Trost, mein Heil und Seligkeit.

J. G. Müller.

Mel. Straf mich nicht in dein. ꝛc.

483 Tretet her zum Tisch des Herrn, ihr Communicanten, eure Herzen seyn nicht fern, Gottes Anverwandten; mit Andacht nehmt in Acht, was euch Gott wird geben zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid über eure Sünden, Demuth und Gottseligkeit lasset bey euch finden; schlagt die Brust, der bewußt, was ihr habt verbrochen, eh' es wird gerochen.

3. Geht heran, schön angethan mit dem Glaubenskleide. Solche Gäste stehn Gott an, er hat seine Freude. Nehmt die Speis', gleicher Weis' trinkt sein Blut vergossen, o ihr Tischgenossen!

4. So ihr würdig eßt und trinkt von dem Brodt und Weine, solches Sacrament euch bringt Lebenstrost alleine: Danket Gott, liebt in Noth, lebt als fromme Kinder, werdet nicht mehr Sünder!

5. Jesu! Jesu! höchstes Gut, König aller Frommen, laß doch deinen Leib und Blut in mein Herze kommen seliglich, das bitt ich, Herr, in deinem Namen hochgelobet. Amen.

Paul Gerhard.

Mel. Nun lob, mein Seel, den ꝛc.

484 Herr Jesu! meine Liebe, ich hätte nimmer Ruh und Rast, wo nicht fest in mir bliebe, was du für mich gelitten hast; es müßt in meinen Sünden, die sich so hoch erhöhn, all' meine Kraft verschwinden, und wie ein Rauch vergehn, wenn sich mein Herz nicht hielte zu dir und deinem Tod, und ich nicht stets mich kühlte an deiner Leidensnoth.

2. Nun weist du meine Plagen, und Satans, meines Feindes, List, wenn, meinen Geist zu nagen, er ämsig und bemühet ist; da hat er tausend Künste, von dir mich abzuziehn: bald treibt er mir die Dünste des Zweifels in den Sinn; bald nimmt er mir dein Meynen und Wollen aus der Acht, und lehrt mich ganz verneinen, was du doch fest gemacht.

3. Solch Unheil abzuweisen, hast du, Herr, deinen Tisch gesetzt, da

da lässest du mich speisen, so daß sich Mark und Bein ergötzt. Du reichst mir zu genießen dein theures Fleisch und Blut, und lässest Worte fließen, darauf mein Herze ruht: Komm, sprichst du, komm und nahe dich ungescheut zu mir, was ich dir geb, empfahe, und nimms getrost zu dir.

4. Hier ist beym Brodt vorhanden mein Leib, der dargegeben wird zum Tod und Kreuzesbanden für dich, der sich von mir verirrt; beym Wein ist, was geflossen zu Tilgung deiner Schuld, mein Blut, das ich vergossen in Sanftmuth und Geduld. Nimm beydes mit dem Munde, und denk auch mit dabey, wie fromm im Herzensgrunde ich, dein Erlöser, sey.

5. Herr, ich will dein gedenken, so lang ich Luft und Leben hab, und bis man mich wird senken an meinem End ins finstre Grab. Ich sehe dein Verlangen nach meinem ewgen Heil; am Holz bist du gehangen, und hast so manchen Pfeil der Trübsal lassen dringen in dein unschuldigs Herz, auf daß ich möcht entspringen des Todes Pein und Schmerz.

6. So hast du auch befohlen, daß, was den Glauben stärken kann, ich bey dir sollte holen, und soll doch niemand zweifeln dran, du habst für alle Sünden, die in der ganzen Welt bey Menschen je zu finden, ein völlig Lösegeld und Opfer, das bestehet vor dem, der alles trägt, in dem auch alles gehet, bezablet und erlegt.

7. Und daß ja mein Gedanke, der voller Falschheit und Betrug, nicht im geringsten wanke, als wär es dir nicht Ernst genug; so neigst du dein Gemüthe, zusammt der rechten Hand, und giebst mit grosser Güte mir das hochwerthe Pfand zu essen und zu trinken: Ist das nicht Trost und Licht dem, der sich läßt bedünken, du wollest seiner nicht?

8. Ach Herr! du willst uns alle, das sagt uns unser Herze zu. Die, so der Feind zu Falle gebracht, rufst du zu deiner Ruh. Ach hilf, Herr! hilf uns eilen zu dir, der jederzeit uns allesammt zu heilen geneigt ist und bereit. Gieb Lust und heilges Dürsten nach deinem Abendmahl, und dort mach uns zu Fürsten im güldnen Himmelssaal.

Mel. Nun lob, mein Seel, ꝛc.

485 Merk auf, o mein Gemüthe, merk auf des Herren milde Hand, der dir aus lauter Güte auffetzet ein unschätzbar Pfand, und dich itzt speist aus Gnaden mit seinem Leib und Blut, als das vor allen Schaden den frommen Seelen gut, weil die in Jesu bleiben, die so gespeiset sind, und sie nicht mag vertreiben das höllische Gesind.

2. O treffliches Erbarmen! was bin ich Staub und Erdenkloß, daß sich itzt giebt mit Armen ein Herr, der mächtig, reich und groß? Was bin ich Asch und Erde, daß so ein großer Schatz mir vorgetragen werde, und in mir suche Platz? O Lieb, o Liebesflammen! wie lodert ihr herfür, und schlagt um mich zusammen, daß ich schon brenn in mir!

3. Es lernet zwar die Seele in mir durch deines Geistes Trieb, daß Gott mich ihm vermähle, und daß ich ihm sey herzlich lieb; doch seh ich hier viel besser, daß du mir seyst verwandt, die Liebe scheint ja grösser,

ser, je größer ist das Pfand, dein Leib, dein Blut, mein Leben, wird mir zu Speis und Trank: Drum ist die Schuld vergeben, die mich stets machet krank.

4. Was soll ich nun verzagen, und bis zum Tode traurig seyn, mich mit Verzweiflung plagen, und in der Trübsal gehen ein? mein Herr ist ja gestorben, und hat das Leben mir durch seinen Tod erworben; er hat der Höllen Thür, wie Simson, weggetragen; drum poch ich auf dein Blut, und faß in trüben Tagen durch Jesum einen Muth.

5. Doch lehre mich bedenken, mein Gott, mit was für Demuth ich mich billig sollte lenken, an diesen Tisch zu nehmen dich, ich bin ja nirgend reine, und dir ist keiner gleich; mir fehlts am Tugendscheine, und du bist tugendreich; drum was ich noch nicht habe, das borg ich itzt allhier, an dieser großen Gabe hängt meiner Seelen Zier.

6. Ach! laß auch im Gemüthe der wahren Andacht Licht aufgehn: Laß auch nach deiner Güte des Glaubens Glanz in mir entstehn, daß Liebe wachs' und blühe, daß Demuth fruchtbar sey, die Hoffnung aufwärts fliehe, und ich fort werde frey vom Fallstrick eitler Dinge, die manches Herz verführt, und nach dem Schatze ringe, der Zions Bürger ziert.

7. Dein Fleisch und Blut ist meine, drauf leb und sterb ich, wenn du willt; mein Fleisch und Blut ist deine, drum werd dein Will in ihm erfüllt, regier es, daß nicht Sünde und Laster nisteln drein, gleichwie es sonst geschwinde zum Argen pflegt zu seyn; du ober kannst es stärken, daß es thu Widerstand des Teufels List und Werken, durch dieses theure Pfand.

8. Verleih auch durch die Speise, daß ich in Widerwärtigkeit mich allzeit stark erweise, daß ich in unglückhafter Zeit geduldig mich erzeige, daß nicht im Kreuz an mir Verzagung sich eräuge, ja daß ich künftig dir beständiglich anhange, bis daß das Kleinod ich nach meinem Lauf erlange, das bitt ich fleissig dich.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel. ꝛc.

486 Ich trete frisch zu Gottes Tisch, hilf, Vater, hilf mit Gnaden, daß mir keine Missethat hierzu möge schaden.

2. Ich leugne nicht, was mir gebricht, ich beichte meine Schulden. Reu für Sünden pflegst du ja, frommer Gott, zu dulden.

3. Wenns nöthig fällt, durchs Lösegeld die Handschrift zu vernichten, wird der Herr der Herrlichkeit dieß für mich entrichten.

4. Drauf stell ich dir mich, Jesu! für in kindlichem Vertrauen, Jesu, den die Seraphim lüstet anzuschauen.

5. Dein Leib und Blut, so mir zu gut gebrochen und vergossen, wird, o tiefe Wunderthat! hier am Tisch genossen.

6. Ich soll itzund mit Seel und Mund, kein Witz kann das ermessen, Jesu Christi werthes Fleisch unbegreiflich essen.

7. O grüble nicht! wie dieß geschicht, noch ob es mag geschehen. Gott kann überschwenglich thun, das wir nicht verstehen.

8. Vernunft und Sinn laß immerhin, was möglich scheint, vergleichen; ich will nun und nimmermehr von dem Buchstab weichen.

9. Der

9. Der dieß verspricht, betreugt mich nicht, und kann mich nicht betrügen; Gott ist keines Menschen Kind, daß er könne lügen.

10. Verleih, o Gott! durch Christi Tod, daß weder Welt noch Teufel mir in diesem Glaubenspunct rege einigen Zweifel.

11. So will ich nie, noch spat noch früh, ermüden sonder Wanken, für dein theu'rvergoßnes Blut dir, mein Gott, zu danken.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

487 Ich komm itzt eingeladen zu deinen großen Gnaden, mein Heiland, Jesu Christ! doch scheu ich mich zu treten vor meinem Gott, zu bethen, weil ich mit Sünd berüst.

2. Ich bin ein armer Sünder, wie alle Menschenkinder, gestehe meine Sünd; und weil ich ausgeschritten, so hilf, o Jesu! bitten, damit ich Gnade find.

3. Ich will nun wiederkehren; hilf allem Unfall wehren: vergieb mir alle Schuld! Du bist für mich gestorben, hast mir das Heil erworben; drum habe doch Geduld.

4. Zu deine blutge Wunden hab ich mich nun gefunden, und bin dadurch getröst't: Hilf mir in deinem Namen, o Jesu! sprich das Amen: du Sünder bist erlöst.

5. Drauf will ich nun empfangen mit gläubigem Verlangen den wahren Leib und Blut, so für mich ist gegeben, hilf, daß mirs sey das Leben und meiner Seelen gut!

Mel. An Wasserflüssen Babyl. ꝛc.

488 Itzt kömt, mein Gott, ein armer Gast, ein Thon zu seinem Töpfer: den drücket hart der Sünden Last, es ist dein Kind, mein Schöpfer! dafür gestorben ist dein Sohn, das du auch hast getaufet schon und itzund eingeladen; zu deinem Tisch komm ich, dein Kind, bin elend, krank, unrein und blind, und nicht werth deiner Gnaden.

2. Ich bringe aber Jesum her, mit seinem Tod und Schmerzen; wie für mich sehr geblutet der, das nimm, mein Gott! zu Herzen. Ach! siehe diesen Wundermann, dein Kind und meinen Jesum an, und sey darum mir gnädig; du willst in ihm mein Vater seyn; in ihm bin ich dein Kind allein: Sprich mich von Sünden ledig.

3. Mein Glaube siehet Jesum hier, und mich zu seinen Füßen; er zeiget als ein Mensch sich mir, läßt sein Blut auf mich fließen; Gott hänget an des Kreuzes Joch, da bluten alle Wunden noch; auch reichen seine Hände mir seinen Leib im Brodte fein, wie auch sein wahres Blut im Wein. O, wer recht danken könnte!

4. Ich höre, wie mich deuchtet, laut itzt meinen Bräutgam schreyen: Nim diesen Mahlschatz, meine Braut, es soll dich nicht gereuen; iß meinen Leib, und trink mein Blut: Also hast du das größte Gut, mich ganz mit meinem Leiden. Ach! kriech doch in mein Herz hinein, das itzt und stets soll offen seyn, und ruh in meiner Seiten.

5. Ich weis auch, daß die Engel mich, wie Mauren, stets umringen, so, daß der Satan trotziglich gar nicht hindurch kann dringen; ich habe den, der Beystand leistt, es ist der werthe heilge Geist, der über mich thut schweben. Nun richte du, Dreyeinigkeit, mein Thun zu deiner Herrlichkeit, und mir zum ewgen Leben.

6. Dir öffn' ich auch mein Herz und Mund, und was sich in mir reget;

reget; itzt mache würdig und gesund, worein sich Jesus leget. Ach! reinige durch deine Güt Leib, Seele, Herz, Geist und Gemüth, und gieb mir, was mich zieret; mit Glauben, Liebe und Andacht laß werden dieses Werk vollbracht, und wie es sich gebühret.

7. So will ich, trauter Jesu! nu dein'n Leib und Blut empfangen: Itzt komme, Jesu! komme du mit Speis und Trank gegangen. Ich will in dich: ach! komm in mich; ich schmecke auch schon, Jesu! dich; ich fühle, du bist kommen. Es weiche nun Angst, Noth und Schmerz, mein und dein Herze sind ein Herz, in dich bin ich genommen.

8. Ach! habe, frommer Jesu, Dank für deines Leibes Speise, für deines edlen Blutes Trank, und daß ich deine heiße. Ach! zeig auch mir zur Sterbenszeit, gleichwie ich dich gesehen heut, dein Bluten und dein Sterben! Ich weis nun, daß du meine bist: Nun ich bin dein, Herr Jesu Christ, dein Bund kann nicht verderben.

Paul Weber.

489 Wohl mir! Jesus, meine Freude, ladet mich zu seinem Mahl: Auf! mein Herz, und dich bereite, eile zu dem Kirchensaal: laß den Eifer nicht erkalten; Jesus will das Nachtmahl halten.

2. Auf! mein Herz, in vollem Springen eile deinem Jesu zu: Auf! dir soll es itzt gelingen; hier ist wahre Seelenruh: Ruhe soll sie (frey von Sünden) bey des Herren Nachtmahl finden.

3. Ach! indem sein Herz bestreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tisch bereitet, und aus reiner Lieb bedacht, wie er sich mit dir mög letzen, dich zu seinem Erben setzen.

4. Hier hast du das Brodt des Lebens, hier hast du den fronen Leib, den er in den Tod gegeben, dir zu gute, daß er bleib deine Kost, und, meine Seele, Seelenhunger dich nicht quäle.

5. Siehst du, was da kömmt geronnen? wie mit rothem Lebenssaft fließen fünf frey offne Brunnen? Jesu, deiner Liebe Kraft allen Armen hieher winket, spricht: Ihr Lieben, alle trinket.

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, durstig nach Barmherzigkeit, der ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeitfreud. Himmlisch Manna mich ergötzet, Jesu Blut die Seel benetzet.

7. Gott geb, daß ich dieses Schenken Christi Leibs und Bluts allhier nehm zu seinem Angedenken, und betrachte für und für, wie sein Leib am Kreuz entblößet, und sein Blut mich hat erlöset.

8. Nun will ich mit Dank und Ehren, meines Jesu, weil ich bin, Lieb und Lob mit Lob vermehren; mein durch ihn erneuter Sinn soll in Jesu sich erfreuen: Gott wird dazu Gnad verleihen!

Johann Rist.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

490 Du Lebensbrodt, Herr Jesu Christ, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig ist, und sich mit dir will laben; so bitt ich dich demüthiglich, du wollest recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Aue wollest du mich diesen Tag, Herr, leiten, dem frischen Wasser führen zu, den Tisch für mich bereiten; ich bin zwar sündlich, matt und krank, doch laß

mich

mich deinen Gnadentrank aus deinem Becher schmecken!

3. Du angenehmes Himmelbrodt, du wollest mir verleihen, daß ich in meiner Seelennoth zu dir mag kindlich schreyen: Dein Glaubensrock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel sitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o Herr! aus meinem Herzen; laß mich die Sünd in dieser Zeit bereuen ja mit Schmerzen: Du heißgebratnes Osterlamm, du meiner Seelen Bräutigam, laß mich dich recht genießen!

5. Zwar bin ich deiner Gunst nicht werth, als der ich itzt erscheine, mit Sünden allzuviel beschwert, die schmerzlich ich beweine: In solcher Trübsal tröstet mich, Herr Jesu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmest.

6. Ich bin ein Mensch, krank von der Sünd, laß deine Hand mich heilen; erleuchte mich, denn ich bin blind, du kannst mir Gnad ertheilen: ich bin verdammt, erbarme dich; ich bin verlohren, suche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meiner Seelen, laß mich dich küssen für und für, und mich mit dir vermählen: Ach! laß doch deine Süßigkeit für meine Seele seyn bereit, und stille ihren Jammer.

8. Du Lebensbrodt, Herr Jesu Christ, komm selbst, dich mir zu schenken: O Blut! das du vergossen bist, komm eiligst, mich zu tränken. Ich bleib in dir, und du in mir, drum wirst du, meiner Seelen Zier, auch mich dort auferwecken.

D. Val. Ernst Löscher.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

491 Mein Jesu! treuer Hirt, der mich itzt speisen wird; ich komme eingeladen zum Tische deiner Gnaden, und will bey solchem Essen dein Sterben nicht vergessen.

O Traurigkeit! o Herzeleid ꝛc.

2. Nun dieser Gottessohn, der theure Gnadenthron, speist mich zum ewgen Leben, tränkt mich, mit Saft der Reben, aus seiner offnen Seiten; drum denk ich an sein Leiden.

O große Noth! Gott selbst ꝛc.

3. So oft ihr solches thut, sprach er, das höchste Gut, soll mein Gedächtniß bleiben, und zur Danksagung treiben; doch denk ich auch der Schulden, dafür er mußte dulden.

O Menschenkind! nur ꝛc.

4. Doch alle Sünd und Schuld tilgt Gottes neue Huld, die Christus hat erworben, da er am Kreuz gestorben; drum, Seele! dich verneue bey diesem Pfand der Treue.

Dein Bräutigam, das Gotteslamm ꝛc.

5. Und so schenkt er sich mir mit innigster Begier; sein wahrer Leib mich nähret, wenn Dürftigkeit beschweret; sein Purpurblut mich tränket, wenn Sündennoth mich kränket.

O süßer Mund! o Glaubensgrund ꝛc.

6. Gieb mir, o Heil der Welt! mein Hirt, mein Schatz, mein Held! daß ich ein Gliedmaß bleibe an deinem werthen Leibe; daß Glaub und Hoffnung grüne, und reine Brunst dir diene.

O liebliches Bild! schön, ꝛc.

7. Laß,

7. Laß, Jesu! deinen Tod und deine Leidensnoth an unserm Leib auf Erden geoffenbaret werden; daß auch dein sieghaft Leben uns kräftig werd gegeben.

O selig ist! zu jeder Frist ꝛc.

8. Herr! den ich fest umfaß, laß mich ohn Unterlaß an deiner Seite stehen; wo soll ich sonst hingehen? Du hast ja Lebensworte, und bist die Himmelspforte.

O Jesu du! mein Hülf und Ruh ꝛc.

D. V. E. L.

Mel. Herr Christ, der einge ꝛc.

492 Kommt, ihr geladnen Gäste, weil alles ist bereit, euch will aufs allerbeste mein Jesus speisen heut; die süßen Himmelsgaben die sollen euch itzt laben in ungekränkter Lust.

2. Wie theuer ist die Güte, so dieses Gastmahl hält! In was für sicherm Friede ist alles angestellt! Der Schatten deiner Flügel deckt diesen Freudenhügel; so sitzen wir vergnügt!

3. Die reichsten Güter speisen uns itzo Engeln gleich; wir müssen fröhlich preisen der Wollust Himmelreich, das uns so süße tränket, und lauter Armuth schenket dem ganz entzückten Geist.

4. Du Quelle unsers Lebens, du Licht voll Himmelsschein! ach! laß uns nicht vergebens bey dieser Freude seyn: gieb, daß dieß süße Schmecken den Hunger mög erwecken nach deinem Himmelsmahl.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

493 Ach! Gnad über alle Gnaden, heißet das nicht Gütigkeit? Jesus hat uns selbst geladen zu dem Tisch, den er bereit. Jesus bittet selbst zu Gast, daß wir aller Sorgenlast, aller Sünd und Noth entnommen, zu dem Freudenmahle kommen.

2. Jesus Christus will uns speisen, und auch selbst die Speise seyn: Heißet das nicht Gnad erweisen? o mein liebstes Jesulein! Solches ist an keinem Ort, o mein liebster Seelenhort! sonst gehöret noch gesehen, es ist sonst noch nie geschehen.

3. Hast du dich doch schon gegeben unsertwegen in den Tod, daß wir möchten wieder leben frey von aller Quaal und Noth: Aber deiner Liebe Macht hat dich auch dahin gebracht, daß du deinen Leib uns schenkest, und mit deinem Blut uns tränkest.

4. Hier sieht man dein treu Gemüthe, du bist sonst der Arzt allein; doch willt du aus lauter Güte auch die Arzney selbsten seyn. Du giebst dich selbst uns zu Theil, daß wir möchten werden heil von den tiefen Seelenwunden, die sonst waren unverbunden.

5. Ach! zu dir komm ich geschritten, o mein liebster Jesu Christ! und will dich im Glauben bitten, weil für mich bereitet ist itzo dein Genadentisch, daß sich meine Seel erfrisch, die für Hunger ganz vergehet, wenn mir deine Kraft entstehet.

6. Ach! so wollest du mich laben mit dem rechten Himmelbrodt, und mit reichem Trost begaben wider Hölle, Noth und Tod. Ach! laß doch die Lebensquell mich auch machen weiß und hell: Tränke mich, eh' ich verderbe, und vor Seelenangst ersterbe.

7. Zu dir soll ich itzt nun schicken mein ganz müd und mattes Herz: Ach! das wollest du erquicken, weil es fast vergeht vor

Schmerz.

Schmerz. O mein Arzt! du kannst allein mich von Sünden machen rein; du alleine kannst mich heilen von der Sünden Eiterbeulen.

Johann Heermann.

Mel. Gott sey gelobet und ꝛc.

494 Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirte, komm, mit Gnaden mich bewirthe. Bey dir alleine find ich Heil und Leben, was ich bedarf, kannst du mir geben. Kyrie eleison! Dein arm Schäflein wollst du weyden auf Israels Bergen in Freuden, und zum frischen Wasser führen, da das Leben her thut rühren. Kyrie eleison!

2. All' andre Speis und Trank ist ganz vergebens, du bist selbst das Brodt des Lebens. Kein Hunger plaget den, der von dir isset; alles Jammers er vergisset. Kyrie eleison! Du bist die lebendige Quelle; zu dir ich mein Herzkrüglein stelle; laß mit Trost es fliessen voll: So wird meiner Seelen wohl. Kyrie eleison!

3. Laß mich recht trauren über meine Sünde, doch den Glauben auch anzünde; den wahren Glauben, mit dem ich dich fasse, mich auf dein Verdienst verlasse. Kyrie eleison! Gieb mir ein recht bußfertig Herze, daß ich mit der Sünd nicht scherze, noch durch meine Sicherheit mich bring um die Seligkeit. Kyrie eleison!

4. Mir ist befleckt sehr gräulich mein Gewissen: Ach! laß ein Blutströpflein fließen aus deinen Wunden, welche du empfangen, da du bist am Kreuz gehangen. Kyrie eleison! Wird damit mein Herz gerühret, wirds von Stund an rein gezieret durch dein Blut mit Glauben schön, kann in dir vor Gott bestehn. Kyrie eleison!

5. Der darf des Arztes, den die Krankheit plaget; mit Begier er nach ihm fraget. O süßer Jesu! schau, wie tiefe Wunden werden auch in mir gefunden. Kyrie eleison! Du bist ja der Arzt, den ich rufe, auf den mit Verlangen ich hoffe. Hilf, o wahrer Mensch und Gott! hilfst du nicht, so bin ich todt. Kyrie eleison!

6. Du rufest alle zu dir in Genaden, die mühselig und beladen: All' ihre Missethat willt du verzeihen, ihrer Bürden sie befreyen. Kyrie eleison! Ach! komm selbst, leg an deine Hände, und die schwere Last von mir wende! Mache mich von Sünden frey, dir zu dienen Kraft verleih. Kyrie eleison!

7. Du wolleſt Geist und Herze zu dir neigen: Nimm mich mir, gieb mich dir eigen. Du bist der Weinstock, ich dein Rebe, nimm mich in dich, daß ich lebe. Kyrie eleison! Ach! in mir find ich eitel Sünden: in dir müssen sie bald verschwinden. In mir find ich Höllenpein: in dir muß ich selig seyn. Kyrie eleison!

8. Komm, mein Freund, o komm, du schönste Krone, Jesu! komm, und in mir wohne. In mir will ich dich mit Gebeth oft grüßen, ja mit Lieb und Glauben küssen. Kyrie eleison! Komm, und schenk mir deine Liebe; so wird nichts seyn, das mich betrübe: Deine Sanftmuth und Geduld, die Frucht deiner Gnad und Huld. Kyrie eleison!

9. Dieß sind die Blühnlein, die mich können heilen, und mir Lebenssaft ertheilen: Daß ich aus mir nun all' Untugend reiße dir zu dienen mich befleiße. Kyrie eleison! In dir hab ich, was ich soll haben: Deiner Gnaden Brünn-

lein mich laben. Laß mich ewig seyn in dir, und bleib ewig auch in mir. Kyrie eleison!

D. Joh. Olearius.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

495 Ich will zu aller Stund, aus meines Herzens Grund, Gott, deine Güte preisen, die du mir thust beweisen: Ich will mein ganzes Leben zu deinem Lob ergeben.

2. Jesu, mein höchstes Gut, dein Leib, dein wahres Blut ist meines Herzens Freude, mein Trost in allem Leide, weil diese deine Gaben mein Leib und Seele laben.

3. Vernunft, Witz und Verstand wird hier zu Spott und Schand: Der Wahrheit muß man trauen, auf Gottes Wort fest bauen: Was Gott spricht, muß bestehen, sollt alle Welt vergehen.

4. Hier ist das Gotteslamm, für uns am Kreuzesstamm aus lauter Lieb gestorben, dadurch das Heil erworben; hier kannst du Gnade finden, Vergebung aller Sünden.

5. Gott Lob für deine Treu, die ich noch immer neu in seinem Nachtmahl finde; weicht Teufel, Tod und Sünde! Gott will mir Trost und Leben hier und dort ewig geben.

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

496 Jesu! dein'n Leib laß speisen mich: Jesu! dein Blut laß tränken mich: Das Wasser aus der Seiten dein wasch mich von allen Sünden rein.

2. Jesu! dein Leiden stärke mich: Jesu! dein' Gnad erhöre mich: Die Wunden dein verbergen mich, daß von dir nichts kann scheiden mich.

3. Jesu! vorm Tod beschütze mich: Jesu! im Tod berufe mich, und heiß mich kommen fein zu dir: Nichts bessers kann geschehen mir.

4. Jesu! verleih mir seliglich, Jesu! verleih mir mildiglich, daß ich mög ewig loben dich: Nichts höhers kann erfreuen mich.

M. F. C. Heyder.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

497 Ich komm zu deinem Abendmahle, weil meine Seele hungrig ist, der du wohnst in dem Freudensaale, und meiner Seelen Speise bist. Mein Jesu, laß dein Fleisch und Blut seyn meiner Seelen höchstes Gut!

2. Gieb, daß ich würdiglich erscheine bey deiner Himmelstafel hier, daß meine Seele nur alleine mit ihrer Andacht sey bey dir. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

3. Unwürdig bin ich zwar zu nennen, weil ich in Sünden mich verirrt; doch wirst du noch dein Schäflein kennen, du bist ja mein getreuer Hirt! Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

4. Gieb, daß die Sünde ich verfluche, als meiner Seelen Tod und Gift; daß ich mein Leben untersuche, daß mich nicht dein Gerichte trifft. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

5. Dein Herz ist stets voll vom Verlangen, und brennt von sehnlicher Begier, die armen Sünder zu umfangen; drum komm ich Sünder auch zu dir. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

6. Mühselig bin ich, und beladen mit einer schweren Sündenlast; doch nimm mich Sünder an zu Gnaden, und speise mich als deinen Gast. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

7. Du wirst ein solches Herze finden,

finden, das dir zu deinen Füßen fällt, das da beweinet seine Sünden, doch sich an dein Verdienst auch hält. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

8. Ich kann dein Abendmahl wohl nennen nur deiner Liebe Testament; denn ach! hier kann ich recht erkennen, wie sehr dein Herz vor Liebe brennt. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

9. Es ist das Hauptgut aller Güter, und unsers Glaubens Band und Grund, die größte Stärke der Gemüther, die Hoffnung und der Gnadenbund. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

10. Dieß Mahl ist meiner Seelen Weyde, der Armen Schatz, der Schwachen Kraft, der Teufel Schreck, der Engel Freude, der Sterbenden ihr Lebenssaft. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

11. Du kannst den schwachen Glauben stärken, du himmelsüßes Liebesmahl! Wenn sich bey mir läßt Schwachheit merken, so bist du denn mein starker Pfahl. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

12. Gleichwie nach seiner Mutter Brüsten ein weinend Kind Verlangen trägt; so will nach Jesu mir gelüsten, der hier an seine Brust mich legt. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

13. Du bist mein Arzt, ich bin dein Kranker, du bist mein Vater, ich dein Kind, mein Herz dein Schifflein, du mein Anker, mein Ruder, Segel, Mast und Wind. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

14. Der Leib, den du für mich gegeben, das Blut, das du vergossen hast, giebt meiner Seele Kraft und Leben, und meinem Herzen Ruh und Rast. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

15. Nun führest du zu meinem Munde das Manna, so du selber bist; o angenehme Freudenstunde! Ich weis fast selbst nicht, wie mir ist. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

16. Nun trink ich auch aus deinen Wunden, ach wie so süße schmeckt es mir! Hier habt ihr Lippen was gefunden, das besser ist als Malvasier. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

17. Wie süß und lieblich ist die Speise, die du mir hast in meinen Mund gesteckt so wunderbarer Weise, nun ist mein krankes Herz gesund. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

18. Ich bin als eine Braut gegangen zu meines Liebsten Gastgeboth, der mich geziert mit güldnen Spangen, der, als mein Freund, ist weiß und roth. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

19. Ich bin erneuert und erquicket, mit Fried und Freud im Geist erfüllt; ich bin als eine Braut geschmücket, und trage meines Liebsten Bild. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

20. Ich bin von deiner Liebe trunken, ich jauchze recht vor frohem Muth: Nun ist mir tief ins Herz gesunken dein Trost und deine Liebesglut. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

21. Die Kirche scheint mir angefüllet mit Zucker, Honig, Milch und Wein; ich seh, wie in ihr Balsam quillet, weil du bey mir gekehret ein. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

22. Ich bin mit dir nun ganz vereinet, du lebst in mir, und ich in

dir; drum meine Seele nicht mehr weinet, es lacht nun lauter Lust bey ihr. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

23. Wer ist, der mich nun will verdammen? Der mich gerecht macht, der ist hie. Ich fürchte nicht der Höllen Flammen, mit Jesu ich in Himmel zieh. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

24. Kömmt gleich der Tod auf mich gedrungen, so bin ich dennoch wohl vergnügt, weil der, so längst den Tod verschlungen, mir mitten in dem Herzen liegt. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

25. Dein Fleisch wird mich einst auferwecken, und bringen aus dem Grab herfür; drum kann kein finster Grab mich schrecken, es wird durch dich mein Luftrevier. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

26. Mein todtes Fleisch wird wieder leben, ob es die Würmer schon verzehrt, ihm wird das Leben wieder geben dein Fleisch, das mich itzt hat genährt. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

27. Drum ist nun aller Schmerz verschwunden, nachdem mein Herz die Süßigkeit der Liebe Jesu hat empfunden, die mir verzuckert alles Leid. Mein Jesu, laß dein Fleisch ꝛc.

28. Nun ist mein Herz ein Wohnhaus worden der heiligen Dreyfaltigkeit; nun steh ich in der Engel Orden, und lebe ewiglich erfreut. Mein Jesu, laß dein Fleisch und Blut seyn meiner Seelen höchstes Gut.

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

498 Herr Jesu Christ, du hast bereit für unsre matten Seelen dein'n Leib u. Blut zu ein'r Mahlzeit, thust uns zu Gästen wählen; wir tragen unsre Sündenlast, drum kommen wir zu dir zu Gast, und suchen Rath und Hülfe.

2. Ob du schon aufgefahren bist von dieser Erden sichtig, und bleibst nunmehr zu dieser Frist von uns allhier unsichtig, bis dein Gericht dort wird angehn, und wir vor dir all' werden stehn, und dich fröhlich anschauen.

3. So bist du doch stets nach dein'm Wort bey uns und dein'r Gemeine, und nicht gefang'n an einem Ort mit deinem Fleisch und Beine: Dein Wort steht wie ein' Mauer fest, welchs sich niemand'n verkehren läßt, er sey so klug er wolle.

4. Du sprichst: Nehmt hin, das ist mein Leib, den sollt ihr mündlich essen: Trinkt all' mein Blut; bey euch ich bleib, mein sollt ihr nicht vergessen. Du hasts geredt, drum ist es wahr; du bist allmächtig, drum ist gar kein Ding bey dir unmöglich.

5. Und ob mein Herz hier nicht versteht, wie dein Leib an viel Orten zugleich seyn kann, und wies zugeht; so trau ich doch dein'n Worten: Wie das seyn kann, befehl ich dir; an deinem Worte gnüget mir, dem stehet nur zu gläuben.

6. Ich glaub, o lieber Herr! ich glaub, hilf meinem schwachen Glauben; ich bin doch nichts, denn Asch und Staub; dein's Worts mich nicht beraube: Dein Wort, dein Tauf, und dein Nachtmahl tröst't mich in diesem Jamerthal; da liegt mein Schatz begraben.

7. Ach Herr! hilf, daß wir würdiglich gehen zu deinem Tische, beweinen unsre Sünd herzlich, und uns wieder erfrische mit dein'm Verdienst und Wohlthat

groß,

groß, darauf wir traun ohn Unterlaß, und unser Leben bessern.

8. Für solch dein tröstlich Abendmahl, Herr Christ, sey hochgelobet; erhalt uns das, weil überall die Welt darwider tobet: Hilf, daß dein Leib und Blut allein mein Trost und Labsal möge seyn im letzten Stündlein. Amen!

Benjamin Schmolke.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

499 Jesu! allerliebster Gast, komm, mein Herze steht dir offen, bringe, was du Schönes hast, und befriedige mein Hoffen: Freund der Seelen, weiß und roth, Himmelsthau und Lebensbrodt.

2 Allerhöchste Majestät, laß dich in mein Herze nieder, ziehe mich wie ein Maguet, liebe mich, ich liebe wieder. Lege mich an deine Brust, speise mich mit Himmelslust.

3. Führe mich, o treuer Hirt! auf die süßen Seelenauen, daß mein Herz gesättigt wird, wenn du läßt dein Manna schauen. Siehe, wie nach deinem Blut dein Schaf seinen Mund aufthut!

4. O du wahres Osterlamm! laß mich würdiglich genießen dein Fleisch, das am Kreuzesstamm für mein Leben sterben müssen; meiner Seele süßes Brodt, das mich stärkt in Todesnoth.

5. Schenke mir den Kelch voll Heil, der von deinem Blute quillet; wird mir dein Blut nur zu Theil, so ist aller Durst gestillet. Was aus deinen Wunden trieft, ist dem ewgen Tod ein Gift.

6. Himmlisch mache meinen Sinn beym Genuß der Himmelsgaben, daß ich recht begierig bin, mich an deiner Brust zu laben. Deine große Angst und Pein laß mir im Gedächtniß seyn.

7. Nun so gehe ich denn hin, mir geschehe nach deinem Willen; ob ichs gleich nicht würdig bin, wirst du doch dein Wort erfüllen: Wer da gläubet, ist geschickt, und zum Hochzeitmahl geschmückt.

8. Komm, gebenedeytes Fleisch! komm, du Blut des neuen Bundes! mache meine Seele keusch, sey der Zucker meines Mundes. Wie verlanget mich nach dir, o du meiner Seelen Zier!

9. Sey willkommen, Lebensbrodt! mit dir will ich einmal gehen durch die bittre Todesnoth, und zur Rechten Gottes stehen. Komm, du theures Jesusblut! mach mein Lebensende gut.

Joh. Angelus.

Mel. Nun komm der Heiden ꝛc.

500 Jesu! komm doch selbst zu mir, und verbleibe für und für: Komm doch, werther Seelenfreund! Liebster, den mein Herze meynt.

2. Tausendmal begehr ich dich, weil sonst nichts vergnüget mich: Tausendmal schrey ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden stellt: Dein, o Jesu! beymirseyn, nenn ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht, und was ihnen Freude macht, ist mir, süßer Seelenkuß, ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn: Du, o Jesu! mußt allein ewig meine Freude seyn.

6. Keinem andern sag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu: Dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn: Du für mich verwundtes Lamm bist allein mein Bräutigam.

8. O! so komm denn, süßes Herz, und vermindre meinen Schmerz; denn ich schreye für und für: Jesu, Jesu, komm zu mir!

9. Nun, ich warte mit Geduld: bitte nur um diese Huld, daß du mir in Todespein wollst ein süßer Jesus seyn.

Danklieder nach dem heil. Abendmahl.

D. Martin Luther.

501 Gott sey gelobet und gebenedeyet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute; das gieb uns, Herr Gott, zu gute. Kyrie eleison!

2. Herr, durch deinen heiligen Leichnam, der von dein'r Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, Herr, aus aller Noth. Kyrie eleison!

3. Der heilge Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben: Nicht größre Güte könnte er uns schenken, dabey wir sein solln gedenken. Kyrie eleison!

4. Herr, dein' Lieb so groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unsre Schuld, daß uns Gott ist worden huld. Kyrie eleison!

5. Gott geb uns allen seinen Gnadensegen, daß wir gehn auf seinen Wegen in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speise nicht gereue. Kyrie eleison!

6. Herr, deinen heilgen Geist uns immer laß, der uns geb zu halten recht Maaß; daß dein arme Christenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrie eleison!

Johann Rist.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

502 O Jesu! meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichster auf Erden, laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugsam schätzen dieß himmelsüß Ergötzen, und diese theure Gaben, welch uns gestärket haben?

3. Wie soll ich dirs verdanken, o Herr! daß du mich Kranken gespeiset und getränket, ja selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, der'r du so viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden; dir dank ich für dein Sehnen und heißvergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das standhaft ist geblieben; dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Itzt schmecket mein Gemüthe dein' übergroße Güte; dieß theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß mich nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräftge Himmelsspeise, wofür mein Herz dich preise.

9. Du wolleſt ja die Sünde, welch ich annoch empfinde, aus meinem Fleische treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebstes Leben: was kannst du werthers geben?

11. Laß, Schönster, meine Seele doch stets in dieser Höhle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht bethen, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Essen laß nimmer mich vergessen, wie trefflich ich beglücket, und himmlisch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben; drauf will ich selig sterben, und freudig auferstehen, o Jesu! dich zu sehen.

Johann Rist.

Mel. Nun lob, mein Seel, ꝛc.

503 Wie wohl hast du gelabet, o liebster Jesu! deinen Gast; ja mich so reich begabet, daß ich itzt fühle Freud und Rast. O wundersame Speise! o süßer Lebenstrank! o Liebsmahl! das ich preise mit einem Lobgesang; indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Muth; mein Geist der hat erblicket das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich itzt geführet, o Herr! in deinen Gnadensaal; daselbst hab ich berühret dein' edle Güter allzumal: Da hast du mir gegeben umsonst und mildiglich das werthe Brodt zum Leben, das sehr ergötzet mich: Du hast mir zugelassen, daß ich den Seelenwein im Glauben möchte fassen, und dir vermählet seyn.

3. Bey dir hab ich gegessen die Speise der Unsterblichkeit; du hast mir voll gemessen den edlen Kelch, der mich erfreut: Ach Gott! du hast erzeiget mir Armen solche Gunst, daß billig itzt sich neiget mein Herz vor Liebesbrunst: Du hast mich lassen schmecken das köstlich' Engelbrodt; hinfort kann mich nicht schrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preis' ich dich, liebster Jesu, wohl, daß du mich lässest werden von dir und durch dich satt und voll: Du hast mich selbst getränket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelenket; o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kann verderben, mein Trotz, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kann ichs aber fassen, Herr Jesu! daß du mit Begier dich hast so tief gelassen vom Himmelssaal herab zu mir? Du, Schöpfer aller Dinge, besuchest deinen Knecht; ach hilf! daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und schlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieser Zeit ich ja dein Antlitz schaue dort in der Ewigkeit.

6. Du bists, der ewig bleibet; ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet. Herr! ich bin arm, und du bist reich; du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir; ich boshaft von Gemüthe, kann fehlen für und für, noch kömmest du hernieder zu mir, dem Sündenmann; was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kann?

7. Ein Herz, durch Reu zerschlagen, ein Herz, das ganz zerknirschet ist, das, weis ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu jeder Frist: du wirst es nicht verachten, demnach ich ämsig bin, nach deiner Gunst zu trachten; nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen; denn billig wird itzund dein theurer Ruhm besungen, Herr Gott, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dieß Genies-sen des edlen Schatzes schaff in mir ein unaufhörlichs Büßen, daß ich mich wende stets zu dir: Laß mich hinführo spüren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir in dieser Zeit: Laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunst; denn niemand kann entbehren hier deiner Liebe Brunst.

9. Wohl mir! ich bin versehen mit Himmelsspeis und Engeltrank: nun will ich rüstig stehen, zu singen dir Lob, Ehr und Dank: Ade! du Weltgetümmel, du bist ein eitler Tand; ich seufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland: Ade! dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß; mein Gott, du wirst mir geben der Wollust Ueberfluß.

Cornelius Becker.

Der 23. Psalm.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

504 Der Herr ist mein getreuer Hirt, dem ich mich ganz vertraue: zur Weyd er mich, sein Schäflein, führt auf schöner grüner Aue; zum frischen Wasser leit't er mich, meine Seel zu laben kräftiglich durchs selig' Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf schöner Bahn, von seines Namens wegen: Obgleich viel Trübsal geht heran aufs Todes finstern Stegen; so grauet mir doch nicht dafür, mein treuer Hirt ist stets bey mir, sein Steck'n und Stab mich tröstet.

3. Ein'n köstlich'n Tisch er mir bereit't, sollts auch die Feind verdrießen, schenkt mir voll ein; das Oel der Freud über mein Haupt thut fließen: sein' Güte und Barmherzigkeit werden mir folgen allezeit; in seinem Haus ich bleibe.

Wolfg. Mosel.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

505 Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird irgend an einem Gute; er läßt mich weid'n ohn Unterlaß, darauf wächst das wohlschmeckend Gras seines heilsamen Wortes.

2. Zum reinen Wasser er mich weist, das mich erquicken thue, das ist sein fron heiliger Geist, der mich macht wohlgemuthe; er führet mich auf rechter Straß, in sein'n Geboth'n ohn Unterlaß, von wegen seines Namens.

3. Ob ich wandert im finstern Thal, fürcht ich kein Ungelücke, in Verfolgung, Leiden, Trübsal und dieser Welt bös Tücke: Denn du bist bey mir stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich; auf dein Wort ich mich lasse.

4. Du b'reitest für mir einen Tisch vor mein'n Feind'n allenthalben; machst mein Herz unverzagt und frisch, mein Haupt thust du mir salben mit deinem Geist, der Freuden Oel, und schenkest voll ein meiner Seel deiner geistlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des Herren eben; auf Erd in der christlich'n Gemein, und nach dem Tode werd ich seyn bey Christo meinem Herren.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiste, als es im Anfang war und nun, der uns sein' Gnade leiste, daß wir

wandeln

wandeln in seinem Pfad, daß unsre Sünd der Seel nicht schad, wer das begehrt, sprech: Amen.

Paul Gerhard.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

506 Der Herr, der aller Enden regiert mit seinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen habe, fehlt mirs an keiner Gabe; der Reichthum seiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er lässet mich mit Freuden auf grüner Auen weyden, führt mich zu frischen Quellen, schafft Rath in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget und sich mit Sorgen plaget, weis er sie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, führt mich auf rechter Straßen, läßt Furcht und Angst sich stillen um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finstern Thal muß wandern; fürcht ich doch keine Tücke, bin frey vorm Ungelücke.

7. Denn du stehst mir zur Seiten, schützst mich vor bösen Leuten: Dein Stab, Herr, und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische, machst, daß ich mich erfrische, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele, und füllest meine Seele, die leer und durstig saße, mit vollgeschenktem Maaße.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Lust, voll Freud und Lachen, so lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hause, da du wohnest, und frommseyn wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden und dort, da wir dich werden selbst schau'n, im Himmel droben, hoch rühmen, sing'n und loben.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

507 Guter Hirte, Jesu Christ, dir sey Lob und Dank gegeben für dein theures Abendmahl, das uns dient zum Himmelsleben, und frey macht von allen Sünden, so oft wir uns dazu finden.

2. Siehe, Jesu! diesesmal sind wir auch allhie vorhanden, deinen wahren Leib und Blut wider unsre Sündenschanden zu genießen, und dein Leiden zu verkündigen mit Freuden.

3. Ach, Herr Jesu! schenke uns deines guten Geistes Gaben, daß wir allesammt darzu mögen rechte Herzen haben, dich mit Glauben zu empfangen, und dir stetig anzuhangen.

4. Schaff uns neu durch diese Kost, daß wir alles Böse lassen; und nur dich, und dein Geheiß, und was himmlisch ist, erfassen: ach! gieb es durch deinen Namen, Jesu, liebster Jesu! Amen.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

508 Jesu Blut kom über mich! so, so ruf ich dürstiglich; Jesu Blut das komm und bleib über mich, mein Seel und Leib, über mein Hab und Gut, über mein Herz, Sinn und Muth komm und bleibe Jesus-Blut.

2. Jesus-Blut, ich sehe dich, auch im Glauben sehe ich Jesum an dem Kreuze hoch hangen, und da bluten noch; Jesus-Blut, ach

lauf! ach lauf! mein Herz freuet sich darauf, willig dich zu fangen auf.

3. Jesus Seite thut sich weit zu mir auf, sein Blut das schreyt: Wen da dürstet, komme her. Jesu! ach, mich dürstet sehr, tränke aus der Seitenhöhl und der Wunden dein die Seel, die ich deinem Blut befehl.

4. Jesus Blut, das ganz allein mich von Sünden machet rein, das mir Gottes Gnade bracht, mich gekrönet und gemacht hat zu einem Gotteskind, und mit Gott mich fest verbindt, das komm über mich geschwind.

5. Jesus Blut mich selbst bereit't würdiglich zu nehmen heut in dem heilgen Abendmahl, Gott zum Lob, mir zum Labsal, daß durch diesen edlen Saft des Verdienstes Jesu Kraft ich auch werde ganz theilhaft.

6. Jesus Blut, ach! stärke mir meinen Glauben für und für, meines Gottes Huld und Gnad mir erhalte früh und spat, auch mich mache Tugend voll, daß ich thue, was ich soll, und Gott stets gefalle wohl.

7. Jesus Blut komm allezeit über mich in Leid und Freud, wenn ich bin in Kreuzesnoth, wenn ich ringe mit dem Tod, wenn die falsche Welt mich sticht, Sünd, Tod, Teufel mich ansicht, und mein Herz im Leibe bricht.

8. Komm und bleibe, Jesus-Blut, über mein Herz, Sinn und Muth, über mich, mein Seel und Leib; Jesus Blut das komm und bleib, mein Herz nach dir sehnet sich, so, so ruf ich dürstiglich: Jesus Blut komm über mich.

Johann Olearius.

Mel. Ich heb mein Augen sehnl. ꝛc.

509 Herr Jesu Christ, dein theures Blut ist meiner Seelen höchstes Gut; das stärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut mein Schmuck, mein Ehrenkleid, dein Unschuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kann vor Gott bestehn, und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn! mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron; dein theures Blut, dein Lebenssaft, giebt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Noth, wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod, so laß ja dieß mein Labsal seyn, dein Blut mach mich von Sünden rein.

Joh. Fr. Mayer.

510 Meinen Jesum laß ich nicht; meine Seel ist nun genesen; selig ist das heutge Licht, da ich Jesu Gast gewesen. Drum ruft itzt mein Herz und spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Meinen Jesum laß ich nicht, weil er mich so brünstig liebet, und sich in mein Herze flicht, ja sich mir zu eigen giebet, und sich ewig mir verspricht. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Herr, dein Leib und theures Blut, Jesu! das ich itzt genossen, stärkt mich und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verstoßen bin von Gottes Angesicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Wohl mir! daß mich nichts mehr drückt; ach, wie wohl ist mir geschehen! Meine Seel ist ganz entzückt, weil ich, Jesu, dich gesehen.

hen. Jesu! meine Zuversicht, dich, mein Jesu, laß ich nicht.

5. Mose! donnre nur nicht mehr, für mich ists Gesetz erfüllet: Jesus, Gott des Vaters Ehr, hat den grossen Zorn gestillet, und das Werk mit Blut geschlicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm Gottes, laß ich nicht, weil du trägst auf deinem Rücken meiner Sünden Quaal und Gicht, die mich Armen sollten drücken. Wenn mich meine Sünd anficht, laß ich dich, Lamm Gottes, nicht.

7. Meinen Jesum laß ich nicht; er ist ja mein Bruder worden. Trotz! daß Welt und Satan spricht: ich sey noch in ihrem Orden. Nein, mein Jesus ist mein Licht; dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewissen, stille dich, deine Handschrift ist zerrissen: Jesus, der so jämmerlich ward gemartert und zerschmissen, der vertritt mich vor Gericht. Meinen Jesum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel! sprecht mir Hohn, fragt: ob ich sey Gottes Erbe? Freylich! Jesus, Gottes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich sterbe. Trotz! wer mir dieß Gut abspricht: meinen Jesum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel ist entzwey, Christus ist zum Gift dir worden; von dir bin ich ewig frey, weil du mich nicht kannst ermorden. Trotz! daß mich dein Stachel sticht, weil ich Jesum lasse nicht.

11. Hölle, schweig, denn deine Glut ist nun völlig ausgelöschet; Jesus ist es, dessen Blut mich ganz rein von Sünden wäschet, und mich frey vom Feuer spricht. Meinen Jesum laß ich nicht.

12. Jesus ist und bleibet mein, er hat sich mit mir verlobet, wie ein Bräutgam; ich bin sein, ob der Feind gleich gräulich tobet; ich weis, daß mir nichts geschicht, weil ich Jesum lasse nicht.

13. Laß mich auch, mein Jesu, nicht, wenn es mit mir kömmt zum Ende; wenn mir Sinn und Herze bricht, Jesu! nimm in deine Hände meinen Geist, mein Lebenslicht! Ach mein Jesu, laß mich nicht!

14. Und deß bin ich auch gewiß, weil mein Jesus mir verheißen, aus des Todes Finsterniß mich mit starker Hand zu reißen. Drum mein Herze gläubig spricht: Amen! Jesum laß ich nicht.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

511 Mein Jesu! ich bin eins mit dir, verlobet und vertrauet; ich bin in dir und du in mir, mein Glaubensaug' dich schauet, mein Herz im Leibe hüpft und springt, mein Mund nun Alleluja singt, daß ich mit dir vereinet.

2. Mein Schatz! laß unauflöslich seyn, was itzt aufs neu verbunden; du bist in meines Herzens Schrein und ich in deinen Wunden. Hilf, daß wir bleiben so vergnügt, wie Gott zusammen uns gefügt, ein Herz und eine Seele.

3. Mein Freund, gieb deinen Freund nicht auf, der dir gekostt dein Leben, dem du dich ganz zu eigen drauf im Abendmahl gegeben. Bleib ferner bey ihm alle Tag, im Wohl und Weh, in Freud und Klag im Leben und im Sterben.

4. Dir ist mein Herze, Seel und Leib zur Wohnung eingeräumet, behalts und ewig drinnen bleib, und laß mich unversäumet, wenn fehlt Herz, Aug, Ohr, Hand und

Fuß,

Fuß, bey Zeiten greifen zu der Buß, eh' es zur Trennung kommet.

5. So stärke mich denn für und für, daß ich dich nimmer lasse, an dich mich hange nach Begier, dich immer fester fasse, und geh mit dir hin durch die Welt, als dein Glied, in des Himmels Zelt, da ich bey dir bleib ewig.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

512 O Jesu! treuer Hirte, du suchest die Verirrte, du liebest arme Sünder, wie deine lieben Kinder.

2. Ich hatte mich verirret, in Sünden ganz verwirret; doch hast du mich gefunden und tröstlich losgebunden.

3. Den Sünden abzukommen, hast du mich aufgenommen, und als ein Vater pfleget, auf deinen Schooß geleget.

4. Hab ich dich gleich betrübet, hast du mich doch geliebet, mir meine Schuld geschenket, und mich mit Trost getränket.

5. O Jesu! wahres Leben, du hast dich mir gegeben, und in mein Herz gesetzet, auch Seel und Muth ergötzet.

6. Mit deinem Fleisch und Blute, dem höchsten Gnadengute, hast du mich itzt genähret, und meinen Tod verzehret.

7. Des Teufels Heer erschricket, weil du mich selbst erquicket, und meine Sündenwunden so kräftig hast verbunden.

8. Nun werd ich nicht verlohren, denn ich bin neu gebohren; der Himmel steht mir offen, nun hab ich Heil zu hoffen.

9. O Jesu! sey gepreiset, daß du mich so gespeiset, daß ich für mein Verderben nun soll das Leben erben.

10. Ich danke dir, und bitte, regiere meine Schritte, daß ich von deinen Wegen mich niemals möge regen.

11. Durch deinen Geist mich führe, daß ich mich nicht verliehre, daß ich mich dir zu Liebe in guten Werken übe.

12. Hilf, daß mich diese Speise zu dir im Himmel weise; daß ich an deinem Leibe ein ewig Gliedmaß bleibe.

Bernhard Dirschau.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

513 Herr Jesu! dir sey Preis und Dank für diese Seelenspeis und Trank, damit du uns begabet: Im Brodt und Wein dein Leib und Blut kömmt uns wahrhaftig wohl zu gut, und unsre Herzen labet; daß wir in dir und nach allem Wohlgefallen heilig leben; solches wollest du uns geben.

2. Du kehrest, o Immanuel! ja selber ein in unsre Seel, und willst da Wohnung machen. Drum uns ein solches Herz verleih, o Gott! das frey und ledig sey von allen eitlen Sachen: Bleibe, treibe unsre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, alle Weltlust zu verachten.

3. Ach Herr! laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht. Ein jeder recht bedenke, daß wir mit diesem Lebensbrodt im Glauben stillen unsre Noth; der Fels des Heils uns tränke, züchtig, tüchtig, dich dort oben stets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O daß wir solcher Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen! und folgends aus dem Jammerthal eingehen in des Himmels Saal, da

wir

wir Gott werden schauen: Trostlich, köstlich, uns als Gäste auf das beste bey ihm laben, und ganz volle Gnüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron, o Jesu Christe, Gottes Sohn! giebs durch dein bitter Leiden: Dasselbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, und alles Böse meiden. Amen, Amen! hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden, hilf uns fröhlich überwinden.

M. F. C. Heyder.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

514 Ich bin nun genesen, weil ich bin gewesen Jesu lieber Gast; er hat weggenommen, als ich zu ihm kommen, meine Sündenlast, hat mein Herz von allem Schmerz in dem Abendmahl befreyet, und mich ganz verneuet.

2. Ich bin nun vergnüget, kein Feind mich besieget, Jesus ist nun mein: Ich kann mit ihm prangen, ich hab ihn empfangen heut im Brodt und Wein: Er liegt mir im Herzen hier, ich will ihn auch feste fassen, und nicht von mir lassen.

3. Ich bin nun zufrieden, und wir sind geschieden, ich und du, o Welt! was auch in dir wäre, Wollust, Gold und Ehre, mir nicht mehr gefällt; deine Freud ist Eitelkeit, deine Pracht und deine Schätze sind nur Seelennetze.

4. Ich bin nun beschirmet, ob mich gleich bestürmet Satan und sein Heer; Jesus mich Elenden deckt mit seinen Händen, ach! was will ich mehr? Teufel weicht, weil Jesus reicht mir die Hände, so euch jagen, und zu Boden schlagen.

5. Ich bin nun genähret, und sehr hoch geehret, ich bin Gottes Kind, das einmal mit Freuden, nach erlittnem Leiden, dort den Himmel findt, da mein Geist das Manna speist, so uns hier noch ist verborgen, ohne Angst u. Sorgen.

6. Ich bin nun erquicket, weil mich Jesus drücket fest an seine Brust; ich kann nicht verderben, muß ich auch gleich sterben, sterb ich nur mit Lust, weil der Tod nur meine Noth, meine Quaal und Kummer endet, und zu Gott mich sendet.

7. Ich bin nun ergötzet, weil mich Jesus setzet in sein Ehrenreich; ach wie werd ich lachen, wenn er mich wird machen seinen Engeln gleich, wenn mein Lohn wird seyn die Kron, die nicht etwa wird verwelken, wie hier Ros'n und Nelken!

8. Ich bin nun entzücket, ganz der Welt entrücket, himmlisch ist mein Sinn; nicht eh' ruht mein Wille, er wird nicht eh' stille, bis ich bey dir bin: Drum, mein Heil, ach komm in Eil! Jesu! Jesu! komm behende! Gieb ein seligs Ende.

Morgenlied eines Communicanten.

Aemilia Juliana, Gräfinn zu Schwarzburg.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

515 Gott sey Lob! der Tag ist kommen, da ich Jesu werd vertraut, da ich aller Schuld entnommen werd in Gottes Huld geschaut. Gott sey Lob! daß mir bereit ist des Lammes Hochzeit heut, da mir Gott zum ewgen Leben will den ganzen Jesum geben.

2. Gott, ich komm bey frühem Morgen zu dir, als dein liebes

Kind'

Kind, leg in deine Vaters sorgen mich mit Leib und Seel geschwind; Abba, Vater, sorg für mich, daß ich heut ja würdiglich, als dein Gast, bey dir erscheine, und mit Jesu mich vereine.

3. Christe! du Lamm Gottes, höre, weil du trägest meine Sünd, als mein Schatz und Hirt, bekehre deine Braut, dein Schäflein sind; deiner Güte ich vertrau, führe mich auf grüner Au, speise mich, mir stets zu gute, heut mit deinem Leib und Blute.

4. Heilger Geist! den ich umfasse, bleibe heut und stets bey mir, mich mit Beystand nicht verlasse, sondern hilf, daß selig hier, mir zum Nutze, Gott zum Preis, ich genieß die Himmelsspeis, daß ich dadurch christlich lebe, freudig meinen Geist aufgebe.

5. Nun, ich lieg dir, Gott, zu Füßen, Gottes Liebe schmücke mich! Meines Jesu Blutvergießen mache würdig mich durch sich! Hilf mir drauf, du Vaterherz! hilf mir, Jesu Tod und Schmerz! Hilf mir, Tröster, heut auf Erden, daß ich möge selig werden.

Abendlied eines Communicanten.

Mel. Unsre müden Augenlieder ꝛc.

516 Gott, mein Herze Dank dir sendet, weil mit Wohlthun dieser Tag angefangen und vollendet, so, daß ich mit Jauchzen sag: Ich bin aller Sünden los, ruhe sanft in Jesu Schooß: Ich bin Jesu Braut heut worden, steh in seinen Liebesorden.

2. Ich hab nun das ewge Leben, weil mir ist im Brodt und Wein Jesu Fleisch und Blut gegeben, ich bin Jesu, Jesus mein, sterb des ewgen Todes nicht, leb, und komm nicht ins Gericht: Jesu Blut im Grab mich decket, und am jüngsten Tag erwecket.

3. Gott, der du zu meiner Freude mich bewirtht, gelabt, getröstt, und aus Lieb geschenket heute, das, womit du mich erlöst; meines Jesu Leib und Blut machet ferner alles gut, daß, mein Gott, mit Leib und Seele ich mich dir forthin befehle.

4. Jesu, du mein guter Hirte, mich, dein Schäflein, schließ in dich, ferner es, wie heut, bewirthe, und gieb, daß es beßre sich: Wehre, weils mit dir gespeist, daß es Satan nicht zerreißt, sondern mög in deinen Wunden finden seine Ruhestunden.

5. Heilger Geist, hilf früh und spate, wie du mir geholfen heut, tröste mich mit That und Rathe in der letzten Lebenszeit, daß ich Christi Leib und Blut hab genossen mir zu gut, und hilf, daß ich dessen Stärke stets, und auch im Tod vermerke.

6. Der Herr, der mich speist zum Leben, segne und behüte mich; der Herr, der zur Speis sich geben, der erleuchte mich durch sich; der Herr, der mich führt zur Speis, geb mir Friede ihm zum Preis, und erquick an Seel und Muthe mich mit Jesu Leib und Blute!

Abendlied eines Communicanten.

E. N.

Mel. Der Herr ist mein getreuer.

517 So geht die Zeit des Tageslichts nunmehr vergnügt zu rüste: Ich weis, mein treuer Jesu! nichts, das mich betrüben müß-

müßte; des dank ich deiner Gütigkeit. Gieb daß, wie du mich heut erfreut, auch heute Lust und Freude.

2. Bleib nur bey mir, und nimm dir Platz zur Wohnung in der Seele. Du bist allein der theure Schatz, den ich mir auserwähle. Nichts will ich, Jesu, außer dir, was ich nur will, das bist du mir. Und das ist meine Freude.

3. Ich bin ein Sünder, das ist wahr, doch auch gerecht darneben. Gott beut in seinem Blute dar Gerechtigkeit und Leben. Dieß eignet sich mein Glaube zu, so hab ich im Gewissen Ruh. Und das ist meine Freude.

4. Ist Gott mein Freund, was für ein Fall kann mich in Unglück bringen? Ich weis zwar wohl, daß Belial mich suchet zu verschlingen: Doch laß ich mir die Furcht vergehn, weil lauter Engel um mich stehn. Und das ist meine Freude.

5. Wie werth, mein Jesu, bin ich dir, daß du mich also liebest, und auch die Himmelsfürsten mir zur Hut und Wache giebest! Ja, endlich machet mich dein Reich an Klarheit ihnen selber gleich. Und das ist meine Freude.

6. Weg alles, was mir Kummer macht! Was sorg ich für das Meine? Dein Auge nimmt es so in Acht, als wär es selbst das Deine. Wiewohl es ist auch alles dein. Du aber bist dagegen mein. Und das ist meine Freude.

7. Wenn nun der Leib im Schlafe liegt, so laß die Seele wachen, und ihre Ruh, die sie vergnügt, in deinem Schooße machen. Flöß ihr durch deinen Gnadenschein den Vorschmack jenes Lebens ein. Und das ist meine Freude.

8. Nur etwas will ich dir annoch, mein Jesu! anvertrauen, es ist mein Nächster, laß ihn doch auch deine Güte schauen. Von allen Menschen insgemein wünsch ich, sie möchten selig seyn. Und das ist meine Freude.

9. So will ich, schönster Jesu! mich dir in die Arme legen. Der Glaube drückt mich fest an dich, du bist mein Heil und Segen. Du bist mein Trost, du bist mein Hort, du bist mein alles hier und dort. Und das ist meine Freude.

E. 47.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

518 Jesu, meine Freude! ich und du, wir beyde, sind nunmehr vereint. Weg ist alle Sünde. Mir, als seinem Kinde, ist Gott nicht mehr feind. Denn sein Blüt macht alles gut. Dieß und deinen Leib darneben hast du mir gegeben.

2. Jesu, meine Wonne! Gottes Gnadensonne leuchtet nun um mich. Nun ist mein Gewissen aus der Angst gerissen, und erquicket sich. Ach! gieb doch, daß öfters noch mich dein Nachtmahl speis' und tränke, und ich dein gedenke.

3. Jesu, du mein Leben! du bleibst mir ergeben: denn dein Wort versprichts. Wenn ich dich nur habe, dich, du theure Gabe, weiter mag ich nichts. Du bist mein, und ich bin dein. Ach! ich kann den Trost der Seelen nicht genug erzählen.

4. Jesu, meine Liebe! nichts ist, das mich trübe oder traurig macht. Deine süße Güte labet mein Gemüthe, daß das Herze lacht. Ach! kein Kreuz wird beyder-

derseits mich und dich in allem Leiden nimmermehr nicht scheiden.

5. Jesu, mein Vergnügen! was du mir wirst fügen, das beliebet mir. Wie du mich regierest, wie du mich nur führest; also folg ich dir. Gehts in Noth, und gar in Tod, will ich dennoch bey dir halten, und dich lassen walten.

6. Jesu, du mein Segen! nichts soll mich bewegen, was der Welt gefällt. Ob sie Gold und Schätze, oder Strick und Netze mir vor Augen stellt; dennoch soll kein Weh noch Wohl, auch kein Teufel mir den Glauben, der dich hält, nicht rauben.

7. Jesu, meine Krone! ach! vor deinem Throne werd ich ewig stehn. Wirds denn nicht bald werden, daß ich von der Erden werd in Himmel gehn? Schleuß den Lauf, und nimm mich auf! heute wünsch ich diesem Leben gute Nacht zu geben.

M. F. C. Heyder.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

519 Mein Jesu! wie hat mirs so gut geschmeckt an deinem Tische, da ich genoß dein Fleisch u. Blut, hilf, daß es mich erfrische, und meiner Seelen bringe Saft, Trost, Friede, Freude, Stärk u. Kraft, u. was sie kann erquicken.

2. Ich, als dein eingeladner Gast, kan wohl mit Wahrheit sagen, daß du mich gut tractiret hast, daß du mir aufgetragen und meiner Seelen vorgesetzt, was sie erfreuet und ergötzt, und sie in Trübsal tröstet.

3. Denn ach! was kann denn besser seyn, als wenn man dein Fleisch isset, und wenn man trinkt dein Blut im Wein, daß man dein nicht vergisset; sondern an deinen Tod gedenkt, wie du am Kreuze hast gehenkt, und für uns bist gestorben.

4. Ach! wie hat mich dein Abendmahl, mein Jesu! doch gelabet; wie hat dein Herz doch ohne Zahl mein armes Herz begabet! Ich habe dich und alles nun, was mir hinfort kann sanfte thun; es ist nun mein der Himmel.

5. Wie groß ist deine Freundlichkeit, mein Schatz, mein Heil, mein Leben! daß du dich, Jesu, selbst mir heut zur Speis und Trank gegeben; mein hungrigs Herz ist nicht mehr matt, es ist durch dich nun worden satt und ganz vor Liebe trunken.

6. Mir mangelt nunmehr weiter nichts, ich habe alle Schätze, ich bin nunmehr ein Kind des Lichts, und frey von Satans Netze; der Teufel selber vor mir flieht, weil er nun meine Lippen sieht ganz roth von Jesu Blute.

7. Zuvor war ich in Sünden todt, nun fang ich an zu leben; ich steige aus dem Lasterkoth, und will mich dir ergeben: ich sage, Sünde, gute Nacht! mein Jesus hat mich rein gemacht, sein Blut hat mich gewaschen.

8. Ich bin nun worden ganz gesund, nichts darf mich weiter quälen; denn meines Jesu süßer Mund der spricht zu meiner Seelen: O liebe Seele, freue dich! im Abendmahle hast du mich und alles Heil erlanget.

9. Ach Jesu! liebster Seelenschatz, wie soll ich dich erhöhen, da du genommen bey mir Platz, und zu mir wollen gehen? Mein Jesu, ach! was schenk ich dir, daß du durch meine Herzensthür in mein Herz eingegangen?

10. Wie kann ich denn nun traurig

rig seyn, da du mir wohnst im Herzen? Da ich bin dein, und du bist mein, da fühl ich keine Schmerzen; ich bin nun allemal bereit, mit dir, mein Jesu, alles Leid mit aller Lust zu leiden.

11. Ich weis, daß mich nichts scheiden kann von dir und deiner Liebe, kömmt gleich der Teufel selber an mit dem Anfechtungssiebe, und will, wie Weizen, sichten mich, so halt ich mich dann fest an dich, da muß er von mir weichen.

12. Ich fürchte auch nicht mehr den Tod, er ist nun meine Freude, mein Engel und mein Friedensboth, er muß mich, wenn ich scheide, hinführen zu dem Freudensaal, wo ich mit dir das Abendmahl, mein Jesu, werde halten.

13. Wo keine Sünde weiter mehr wird meine Seele plagen, wo dir dein großes Engelheer, und die, so Kronen tragen, mit weißen Kleidern angethan, lobsingen und dich bethen an, und ewig mit dir leben.

14. Nun, Jesu, ach! ich danke dir für deine Lieb und Treue, daß du im Abendmahl dich mir geschenket hast aufs neue, daß du mir meine Missethat, darum ich dich so sehnlich bath, ganz völlig hast vergeben.

15. Ich bleibe nunmehr ewig dein, und will im Geist dir dienen, bis daß ich werde bey dir seyn, wo deine Seraphinen ein Heilig! Heilig! Heilig! dir stets singen, da sollt du von mir dergleichen Loblied hören.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

520 Weg von mir, ihr Weltgedanken! hier ist meiner Seelen Speis. Auf dein Wort will ich nicht wanken, Jesu, ehrend dein Geheiß; was du hast versprochen mir, kanst du auch wohl geben hier: Du willst deinen Leib mir geben u. dein wahres Blut darneben.

2. Nun, umfang mit großen Freuden, Seele, deinen Bräutigam. Nun kannst du mit ihm dich weyden, mit dem frommen Gotteslamm. Auf der Au des Glaubens dein wirst du ewig bey ihm seyn, bis dir Gott wird recht zulassen, deinen Jesum zu umfassen.

3. Nun hab ich den besten Orden: Gott in mir, und ich in dir. Nun bist du mein Bruder worden, o mein Jesu! bleib auch hier: Laß mich bleiben immer dein, du sollst stets mein eigen seyn. Dir ich, der mich liebet, lebe, und mich dir ganz eigen gebe.

Abendlied eines Communicanten.

Mel. Hinunter ist der Sonnensch.

521 Wer kann, so fröhlich, als wie ich, anitzt zu Bette legen sich? ich habe, Gott Lob! das erlangt, wornach so herzlich mich verlangt.

2. Mein Herr ist bey mir eingekehrt, er hält bey mir sein Feur und Heerd: Er ist in mir, mein Heil und Licht, ich hab, ich halt, ich laß ihn nicht.

3. Ich bin voll Wollust und voll Trost, ich hab die rechte Himmelskost, das Jesusfleisch, das Jesusblut, darüber jauchzt mein Herz und Muth.

4. Mein Freund, du bist mein, u. ich dein, ohn Ende soll die Liebe seyn: Mein Herz ist fröhlich über dir, und lobt und preist dich für und für.

5. Ich habe deine Lieb erkant, die dein Blut hat an mich gewandt, mit dir selbst mich gespeist, getränkt

tränkt, und dadurch volle Gnüg geschenkt.

6. Die Lieb ist, Jesu! dein Panier, zum Schirm und Schilde über mir, darunter ich wohl schlaf und wach, und habe lauter gute Sach.

7. O Freude über alle Freud! nimm hin mein Herz voll Dankbarkeit, mit Leib und Seel und dem, was mein, wie ich vorhers schon bin dein.

8. Mit dieser Freud ich schlafen geh, und nach dir einig mich umseh: Bleib bey mir, auch zur Nachteszeit, und laß mich träumen von der Freud.

9. In deine Arme leg ich mich, und deck mit deinem Blute mich; hilf, daß mich nichts in meinem Zelt aufweck, noch reg, bis dirs gefällt.

10. Ich schlaf, mein Herze aber wacht, und bittet, daß es Tag und Nacht in dein Herz eingeschlossen bleib, und nichts, nichts, nichts von dir es treib.

Caspar Neumann.

Mel. Helft mir Gottes Güte ꝛc.

522 O Jesu, mein Verlangen! was thust du mir zu gut? ich habe nun empfangen dein eigen Fleisch und Blut: deß freut sich Leib und Seel; denn ich bin wieder deine, und du bist auch noch meine, o mein Immanuel!

2. Das Opfer unsrer Sünden wird mir zu Speis und Trank; nun werd ich Hülfe finden, wenn mein Gewissen krank. Ich halt ihm Jesum für, den kann mir niemand nehmen, der Teufel muß sich schämen, der Tod hat nichts an mir.

3. O! was ist das für Freude, mit Gott verbunden seyn! Ich weis von keinem Leide, mich schrecket keine Pein. Ja, nehmet alles hin im Himmel und auf Erden; doch muß ich selig werden, weil ich in Jesu bin.

4. Hier ist von seiner Liebe mein allerbestes Pfand, das er aus eignem Triebe mir Armen zugewandt; hier ist mein Lösegeld; hier ist mein Brodt des Lebens, das eß ich nicht vergebens, den Tisch hat Gott bestellt.

5. Ach Herr! das sind ja Dinge, die ohne Maaß und Ziel! Bin ich nicht zu geringe? Ist dir es nicht zu viel? Doch nein, Herr Jesu! nein; denn ich soll das genießen, daß du hast sterben müssen, dein Tod soll meine seyn.

6. Die Welt war dir gehäßig, und suchte deinen Tod; da kriegt'st du Gall und Eßig auch in der letzten Noth, das war dein Labsal gar, und mir willst du das Leben in deinem Blute geben, das schon verlohren war.

7. Ich preise dich von Herzen, mein Heiland und mein Gott! für alle deine Schmerzen und den so bittern Tod. Hab Dank, mein Osterlamm! daß du, was ich verschuldet, so willig hast erduldet an deines Kreuzes Stamm.

8. An dich will ich gedenken, so lang ich denken kann. Die Welt mit ihren Ränken bleibt bey mir ausgethan. Mein Aufenthalt bist du: drum schick ich Herz und Seele zu deiner Wundenhöhle, daselbst zu suchen Ruh.

Jesus-Lieder.

Martin Janus.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

523 Jesu! meiner Seelen Wonne, Jesu! meine beste Lust; Jesu! meine Freudensonne, Jesu! dir ist ja bewußt, wie ich dich so herzlich liebe, und mich ohne dich betrübe: Drum, o Jesu! komm zu mir, und bleib bey mir für und für.

2. Jesu! mein Hort und Erretter, Jesu! meine Zuversicht; Jesu! starker Schlangentreter, Jesu! meines Lebens Licht: Wie verlanget meinem Herzen, Jesulein, nach dir mit Schmerzen! Komm, ach komm! ich warte dein: Komm, o liebstes Jesulein!

3. Kömmst du? Ja, du kömmst gegangen: Jesu, du bist schon allhier, klopfest stark und mit Verlangen an, an meine Herzensthür: Bleib doch nicht so draußen stehen; willt du wieder von mir gehen? Ach! ich lasse dich durchaus nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ey! warum sollt ich dich lassen, Jesu, wieder von mir gehn? Meine Wohlfahrt müßt ich hassen, wenn ich ließe dieß geschehn: Wohne doch in meinem Herzen; so muß alle Noth und Schmerzen weichen alsobald von mir, wenn du, Jesu, bist allhier.

5. Ach! nun hab ich endlich funden den, den meine Seele liebt, der sich mit mir hat verbunden, und sich selbst für mich hingiebt: Den will ich nun fest umfassen, und durchaus nicht von mir lassen, bis er mir den Segen spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Wohl mir! daß ich Jesum habe, o wie feste halt ich ihn! daß er mir mein Herze labe, wenn ich krank und traurig bin. Jesum hab ich, der mich liebet, und sein Leben für mich giebet. Ach! drum laß ich Jesum nicht, wenn mir gleich das Herze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlassen, was ich hab in dieser Welt: will ich doch im Herzen fassen meinen Jesum, der gefällt mir vor allen andern Schätzen, an dem ich mich kann ergötzen: Er ist meine Zuversicht; meinen Jesum laß ich nicht.

8. Ach! wer wollte Jesum lassen? Jesum laß ich nimmermehr: Andre mögen Jesum hassen; Jesum ich allein begehr in den guten und bösen Tagen, daß er mir mein Kreuz helf tragen. Weil er ist der Weg und Licht, laß ich meinen Jesum nicht.

9. Ich sollt in der Höllen liegen immerfort und ohne Zahl, und mich wie ein Schlachtschaf biegen in dem Schwefelpfuhl und Quaal; Ja, der Tod sollt ewig nagen mein Gewissen, und mich plagen: Jesus aber reißt mich raus aus des Satans Folterhaus.

10. Jesus hat durch seine Wunden mich gesund gemacht und heil; daran denk ich alle Stunden; drum ist er mein bestes Theil: Denn durch seinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmelserben, und das gläub ich sicherlich, Jesus machet selig mich.

11. O! wie sollt ich Jesum lassen, weil er mir so wohl gethan, und mich von der breiten Straßen hat geführet himmelan? Jesum will ich immer lieben in den Freuden

und Betrüben. Jesum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die andern sich ergötzen an derselben Affenspiel; will ich meinen Jesum fassen in die Arm, und ihn nicht lassen, bis daß ich mit ihm zugleich herrschen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden sich in dieser Eitelkeit: mich soll nichts von Jesu scheiden, und der ewgen Seligkeit, die mir Jesus hat erworben, da er ist für mich gestorben. Drum, o Welt! fahr immer hin, wenn ich nur bey Jesu bin.

14. Wenn ich nur kann Jesum haben, nach dem andern frag ich nicht; Er kann meine Seele laben, und ist meine Zuversicht. In den letzten Todeszügen, wenn ich hülflos da muß liegen, und mir bricht der Augen Licht, laß ich meinen Jesum nicht.

15. Sollt ich meinen Jesum lassen? Er wird in der letzten Noth, auf der finstern Todesstraßen, bey mir stehen; wenn der Tod seine Grausamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich anficht, meinen Jesum laß ich nicht.

16. Jesum will ich nur lieb haben; denn er übertrifft das Gold, und all andre theure Gaben: So kann mir der Sünden Sold an der Seele gar nicht schaden, weil sie von der Sünd entladen: Wenn er gleich den Leib ersticht, laß ich dennoch Jesum nicht.

17. Jesus bleibet meine Freude, meines Herzens Trost und Saft: Jesus steuret allem Leide, er ist meines Lebens Kraft, meiner Augen Lust und Wonne, meiner Seelen Schatz und Sonne: O! drum laß ich Jesum nicht aus dem Herzen und Gesicht.

18. Jesus ist der Feinde Schrecken, Jesus ist der Höllen Zwang: Drum wird er mich auferwecken durch Posaunen Hall und Klang; da ich dann erneuert werde auferstehen aus der Erde, Jesum schauen von Gesicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

19. Ach wie wird mich Jesus herzen! meiner Augen Trost und Licht; alle Thränen, alle Schmerzen wischen von dem Angesicht, und mit großem Jubiliren mich zur Himmelsfreud einführen; drum so höret alle her: Jesum laß ich nimmermehr.

Martin Möller.

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

524 O Jesu süß, wer dein gedenkt, deß Herz mit Freud wird überschwenkt; noch süßer aber alles ist, wo du, o Jesu! selber bist.

2. Jesu, du Herzens Freud und Wonn, des Lebens Brunn, du wahre Sonn! dir gleichet nichts auf dieser Erd; an dir ist, was man je begehrt.

3. Jesu, dein Lieb ist mehr denn süß; nichts ist darinn, das ein'n verdrieß: Viel tausendmal ists, wie ich sag, edler, als mans aussprechen mag.

4. Jesu, du Quell der Gütigkeit, ein' Hoffnung bist all unsrer Freud, ein süßer Fluß und Gnadenbrunn, des Herzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein' Lieb, o süßer Jesu Christ! des Herzens beste Labung ist; sie machet satt, doch ohn' Verdruß,

druß, der Hunger wächst im Ueberfluß.

6. Jesu, du engelische Zier, wie süß in Ohren klingst du mir! Du Wunderhonig in dem Mund, kein'n bessern Trunk mein Herz empfund.

7. Jesu, du höchste Gütigkeit, mein's Herzens Lust und beste Freud: Du bist die unbegreiflich Güt, dein Lieb umfäht all mein Gemüth.

8. Jesum lieb haben, ist sehr gut; wohl dem, der sonst nichts suchen thut! Mir selber will ich sterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. Jesu, o meine Süßigkeit! du Trost der Seel, die zu dir schreyt: Die heißen Thränen suchen dich, das Herz zu dir schreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin, um was Revier, so wollt ich, Jesus wär bey mir: Freud über Freud, wenn ich ihn find; selig, wenn ich ihn halten könnt.

11. Was ich gesucht, das seh ich nun; was ich begehrt, das hab ich schon: Vor Lieb, o Jesu! bin ich schwach; mein Herz das flammt und schreyt dir nach.

12. Wer dich, o Jesu! also liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt: Nichts ist, das diese Lieb verzehr, sie wächst und brennt je läng'r je mehr.

13. Jesu, du Bluhm und Jungfraun-Sohn, du Lieb, und unser Gnadenthron; Dir sey Lob, Ehr, wie sichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In dir mein Herz hat seine Lust, Herr, mein Begierd ist dir bewußt; Auf dich ist all mein Ruhm gestellt, Jesu! du Heiland aller Welt.

15. Du Brunnquell der Barmherzigkeit, dein Glanz erstreckt sich weit und breit: Der Traurigkeit Gewölk vertreib, das Licht der Glorie bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt; kein Chor ist, der nicht von dir singt: Jesus erfreut die ganze Welt, die er bey Gott zu Fried gestellt.

17. Jesus im Fried regieren thut, der übertrifft all zeitlich Gut: Der Fried bewahr mein Herz und Sinn, so lang ich hier auf Erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen Lauf, so hole mich zu dir hinauf, Jesu! daß ich da Fried und Freud bey dir genieß in Ewigkeit.

19. Jesu, erhöre meine Bitt! Jesu, verschmäh mein Seufzen nicht! Jesu, mein Hoffnung steht zu dir: o Jesu, Jesu, hilf du mir!

Johann Franke.

525 Jesu! meine Freude, meines Herzens Weyde, Jesu, meine Zier! Ach wie lang, ach lange, ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir steht Jesus bey. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken; Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen! Trotz des Todes Rachen! Trotz der Furcht darzu! Tode, Welt, und springe! ich steh hier, und singe in gar sichrer Ruh: Gottes Macht hält mich in Acht; Erd und Abgrund

grund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg, ihr eiteln Ehren! ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen! das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden! bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stolz und Pracht! dir sey ganz, du Lasterleben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister! denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein: Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker seyn. Duld ich schon hier Spott und Hohn; dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Christ. Keimann.

526 Meinen Jesum laß ich nicht; weil er sich für mich gegeben, so erfodert meine Pflicht, klettenweis an ihm zu kleben: Er ist meines Lebens Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben; Ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab, ergeben: Alles ist auf ihn gericht't; meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen. Wenn der Lebensfaden bricht, meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht frommer Christen Glaube pranget: Mich erfreut sein Angesicht; meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünscht und stöhnet; Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, der mich freyet vom Gericht; meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten; Christus läßt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. Nun komm der Heiden ꝛc.

527 Jesu, meiner Seelen Ruh, und mein bester Schatz darzu, alles bist du mir allein, sollst auch ferner alles seyn.

2. Liebet jemand in der Welt edle Schätze, Gut und Geld; Jesus und sein theures Blut ist mir mehr, denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde sich öffentlich gleich wider mich; Jesus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich krank, und ist kein Mann, der die Schwachheit heilen kann; Jesus will mein Arzt in Pein und mein treuer Helfer seyn.

5. Bin ich nacket, arm und bloß, und mein Vorrath ist nicht groß; Jesus hilft zur rechten Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort; Jesus sorget selbst für mich, schützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott, wider Gott und sein Geboth; Jesus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig Saft und der Zucker süße Kraft; mein herzliebster Jesus Christ tausendmal noch süßer ist.

9. Drum, o Jesu! will ich dich immer lieben festiglich; Du, o Jesu! sollt allein meiner Seelen Alles seyn.

10. Jesus, was durchs Ohre bricht, Jesus, was das Auge sieht, Jesus, was die Zunge schmeckt, und wornach die Hand sich streckt.

11. Jesus sey mein Speis und Trank, Jesus sey mein Lobgesang, Jesus sey mein ganzes All, Jesus sey mein Freudenschall.

12. Endlich laß, du höchstes Gut, Jesu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meine Rast im Tode seyn.

Johann Flittner.

528 Jesu, meines Herzens Freud, süßer Jesu! meiner Seelen Seligkeit, süßer Jesu! des Gemüthes Sicherheit, süßer Jesu! Jesu, süßer Jesu!

2. Tausendmal gedenk ich dein, mein Erlöser! und begehre dich allein, mein Erlöser! sehne mich bey dir zu seyn, mein Erlöser! Jesu, mein Erlöser!

3. Weyde mich, und mach mich satt, Himmelsspeise! Tränke mich, mein Herz ist matt, Seelenweyde! sey du meine Ruhestatt, Ruh der Seelen! Jesu, Ruh der Seelen!

4. Nichts ist lieblichers, als du, liebste Liebe! nichts ist freundlichers, als du, milde Liebe! auch nichts süßers ist, als du, süße Liebe! Jesu, süße Liebe!

5. Ich bin krank; komm, stärke mich, meine Stärke! Ich bin matt, erquicke mich, süßer Jesu! Wenn ich sterbe, tröste mich, du mein Tröster! Jesu, du mein Tröster!

Johann Rist.

Mel. Nun komm der Heiden ꝛc.

529 Jesu, meine Freud und Lust, Jesu, meine Speis und Kost, Jesu, meine Süßigkeit, Jesu, Trost in allem Leid.

2. Jesu, meiner Seelen Sonn, Jesu, meines Geistes Wonn, Jesu, meine Kron und Lohn, Jesu, du mein Gnadenthron.

3. Jesu, meine Zuversicht, Jesu, meiner Augen Licht, der du leitest meinen Sinn, daß ich dich recht lieb gewinn.

4. Jesu, süßer Nektarfluß, Jesu, trauter Liebeskuß, meine Hoffnung und mein Theil, mein Erretter und mein Heil.

5. Jesu, meine Himmelspfort, meine Hülf an allem Ort, meine Zuflucht und mein Freund, mein Beschützer vor dem Feind.

6. Jesu, meine Seligkeit, und mein Glück in dieser Zeit, mein gewünschtes Paradeis, mein Erheber, Ruhm und Preis.

7. Meine Burg und mein Pallast, mein geliebter Wirth und Gast, meine kühle Sommerhöhl, meine Liebe, meine Seel.

8. Jesu, meiner Werke Glanz, und mein güldner Lorberkranz, mein Triumph, mein Freudenleb'n, meine Krönung, mein Erheb'n.

9. Jesu, meine Herrlichkeit und mein ewigs Hochzeitkleid, wahrer Brunnquell aller Freud, und mein Arzt in allem Leid.

10. Jesu, meines Todes Tod, mein Erlöser und mein Gott, mein erfreulich Auferstehn, mein frohlockend Himmelgehn.

11. Jesu, ungeschaffne Güt, Jesu, komm in mein Gemüth, laß uns ungeschieden seyn, allerliebstes Jesulein!

530 Jesu! du mein liebstes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben an des bittern Kreuzes Stamm: Jesu! meine Freud und Wonne, du mein' Hoffnung, Schatz und Theil, mein Erlösung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne: Ach! wie soll ich würdiglich, mein Herr Jesu, preisen dich?

2. O du allerschönstes Wesen! o du Glanz der Herrlichkeit! von dem Vater auserlesen zum Erlöser in der Zeit: ach! ich weis, daß ich auf Erden, der ich bin ein schnöder Knecht, heilig, selig und gerecht sonder dich kann nimmer werden: Herr, ich bleib ein böser Christ, wo dein' Hand nicht mit mir ist.

3. Ey, so komm, du Trost der Heiden, komm, mein Liebster, stärke mich, komm, erquicke mich mit Freuden, komm, und hilf mir gnädiglich! eile bald, mich zu erleuchten, Gott! mein Herz ist schon bereit, komm, mit deiner Süßigkeit Leib und Seele zu befeuchten, komm, du klares Sonnenlicht, daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein Liebster, laß mich schauen, wie du bist so wohlgestalt, schöner als die schönsten Frauen, allzeit lieblich, nimmer alt. Komm, du Aufenthalt der Siechen, komm, du lichter Gnadenschein, komm, du süßes Blühmelein, laß mich deinen Balsam riechen; du mein Leben, komm heran, daß ich dein genießen kann.

5. Ach! wie wird dein freundlichs Blicken, allerliebster Seelenschatz, meinen Geist in mir erquicken, und ihn führen auf den Platz, da er solche Lust empfindet, die nicht zu vergleichen ist. Deine Lieb, Herr Jesu Christ, ist es, die mich ganz entzündet, die mein Herz zu Tag und Nacht auch im Leiden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auf Erden, daß ich, wie ein Bäumlein fest, dir mög eingepflanzet werden: diesen Schatz halt ich fürs best, auch viel höher als Rubinen, theurer als den güldenen Sand, schöner als den Diamant, die zur bloßen Hoffart dienen, besser als der Perlen Schein, wenn sie noch so köstlich seyn.

7. O du Paradies der Freuden, das mein Geist mit Schmerzen sucht; o du starker Trost im Leiden! o du frische Lebensfrucht! o du himmelsüßer Bissen! wie bekömmst du mir so wohl! Ja, mein liebster Schatz der soll mich in höchster Wollust küssen. Gieb mir deinen zarten Mund; denn so wird mein Herz gesund.

8. Herr! ich bitte dich, erzeige, daß du reden willst in mir, und die Welt ganz in mir schweige: treibe deinen Glanz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Wort, der edle Schatz, find in meinem Herzen Platz; daß mich deine Wahrheit lehre, daß ich, Sünd und Laster frey, dir, mein Gott, gefällig sey.

9. Lieblich sind dein' edle Hütten, schön von Gnad und Himmelsgunst, da du pflegest auszuschütten deiner süßen Liebe Brunst. Meine Seele, Gott, verlanget, daß sie fröhlich möge stehn, und mit klaren Augen sehn, wie dein' hohe Wohnung pranget: Leib und Seel erfreuen sich, Herr, in dir ganz inniglich.

10. Wohl den Menschen! die da loben deine Wohlthat immerdar,

dar, und durch deinen Schutz von oben sich beschirmen vor Gefahr; die dich heißen ihre Stärke, welch' ihr Leben in der Ruh und in Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Werke. Christen, die also gethan, treten frey die Himmelsbahn.

11. Dieses, Jesu, schafft dein Lieben, Jesu, Gottes liebster Sohn! das dich in die Welt getrieben von des hohen Himmels Thron: O wie tröstlich ist dein Leiden! O wie heilig ist dein Wort! das uns zeigt des Lebens Port, da wir uns in Freuden weiden, wo die große Fürstenschaar dir zu Dienst ist immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öffnet Thür und Thor der Welt; wünschet Glück an allen Orten: Sehet, da kömmt unser Held; sehet, er kömmt einzuziehen, als ein Ehrenkönig pflegt, wenn er seinen Feind erlegt. Alles Volk soll sich bemühen, hoch zu preisen unsern Gott, Gott den Herren Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret sey des Herren theurer Nam! Herrlich ist sein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er ist Gott, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut; der durch seiner Engel Hut schützet unsern Leib und Leben. Danket ihm zu aller Frist, weil der Herr so freundlich ist.

Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

531 Jesus ist mein Aufenthalt, Jesus ist mein süßes Leben; Jesum lieb ich mannigfalt, Jesu bin ich ganz ergeben; Jesus soll mein Helfer seyn, Jesus ist mein Trost allein.

2. Jesus hat mich angesehn, Jesus mir die Sünd vergeben; Jesus will nun bey mir stehn, Jesus hilft im Tod und Leben; Jesus ist mit mir versöhnt, Jesus mich mit Gnaden krönt.

3. Jesum hatt' ich zwar veracht, Jesus ward von mir verlassen; Jesus freundlich mich anlacht, Jesus will mich doch nicht hassen; Jesus bleibt mein höchster Ruhm, Jesus bleibt mein Eigenthum.

4. Jesu war ich angeklagt, Jesum hätt ich nicht geliebet; Jesus lieblich zu mir sagt, Jesus mir Vergebung giebet; Jesus will mir bleiben huld, Jesus schenket mir die Schuld.

5. Jesu will ich dankbar seyn, Jesu, dir will ich vertrauen; Jesus hat geheilt die Pein, Jesum hoff ich bald zu schauen; Jesum will ich lassen nicht, Jesus bleibt mein' Zuversicht.

J. C. Lange.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc. Oder: Allein Gott in der Höh ꝛc.

532 Mein Herzens-Jesu, meine Lust, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebesbrust mit meinem Herzen liege: mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit so großes Labsal kriege.

2. Mein Herze wallt und ist in dich mit heißer Lieb entzündet, es singt, es springt, es freuet sich, so oft es dich empfindet, so oft es dich im Glauben küßt, der du dem Herzen alles bist, das dich im Glauben findet.

3. Du bist mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke mit aufgedecktem Angesicht, daran ich mich erquicke: nimm hin mein Herz, erfüll es ganz, o wahres Licht!

durch deinen Glanz, und weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sichrer Himmelsweg, durch dich steht alles offen; wer dich versteht, der hat den Steg zur Seligkeit getroffen: Ach! laß mich, liebstes Heil, hinfür doch ja den Himmel außer dir auf keine Wege hoffen.

5. Du bist die Wahrheit, dich allein hab ich mir auserlesen; denn ohne dich ist Tand und Schein, in dir ist Kraft und Wesen: Ach! mach mein Herz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben sey, durch den es kann genesen.

6. Du bist mein Leben, deine Kraft soll mich allein regieren; dein Geist, der alles in nur schafft, kann Leib und Seele rühren, daß ich voll Geist und Leben bin; mein Jesu, laß mich nun forthin das Leben nicht verlieren.

7. Du bist mein süßes Himmelbrodt, des Vaters höchste Gabe, damit ich mich in Hungersnoth, als einer Stärkung, labe: O Brodt! das Kraft und Leben giebt, gieb, daß ich, was der Welt beliebt, niemals zur Nahrung habe.

8. Du bist mein Trank, und deine Frucht ist meiner Kehlen süße; wer von dir trinkt, derselbe sucht, daß er dich stets genieße: O Quell! nach der mein Herze schreyt, gieb, daß der Strom der Süßigkeit sich ganz in mir ergieße.

9. Du bist mein allerschönstes Kleid, mein Zierrath, mein Geschmeide, du schmückst mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit einer Seide: Ach! gieb, daß ich die schnöde Pracht, damit die Welt sich herrlich macht, als einen Unflat meide.

10. Du bist mein Schloß und sicheres Haus, da ich in Freyheit sitze, da treibet mich kein Feind heraus, da sticht mich keine Hitze: Ach! laß mich, liebstes Jesulein, allzeit in dir erfunden seyn, daß deine Huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer Seelenhirt, und selber auch die Weyde, du hast mich, da ich war verirrt, geholt mit großer Freude: Ach! nimm dein Schäflein nun in Acht, damit es weder List noch Macht von deiner Heerde scheide.

12. Du bist mein holder Bräutigam, ich will dich stets umfassen; mein Hoherpriester und mein Lamm, das sich hat schlachten lassen; mein König, der mich ganz besitzt, der mich mit seiner Allmacht schützt, wenn mich viel Feinde hassen.

13. Du bist mein auserkohrner Freund, der mir mein Herz beweget; mein Bruder, der es treulich meynt; die Mutter, die mich pfleget; mein Arzt, wenn ich verwundet bin; mein Balsam, meine Wärterinn, die mich in Schwachheit träget.

14. Du bist mein starker Held im Streit, mein Panzer, Schild und Bogen, mein Tröster in der Traurigkeit, mein Schiff in Wasserwogen, mein Anker, wenn ein Sturm entsteht, mein sichrer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du bist mein Leitstern und mein Licht, wenn ich im Finstern gehe, mein Reichthum, wenn es mir gebricht, in Tiefen meine Höhe, mein Zucker, wen es bitter schmeckt, mein festes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen stehe.

16. Du bist mein Garten, da ich mich in stiller Lust ergötze, mein liebstes Blühmlein, welches ich darein

darein zur Zierde setze, mein Rösgen in dem Kreuzesthal, da ich mit Dornen ohne Zahl den schweren Gang verletze.

17. Du bist mein Trost im Herzeleid, mein Lustspiel, wenn ich lache, mein Tagewerk, das mich erfreut, mein Denken, wenn ich wache, im Schlaf mein Traum und süße Ruh, mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bette mache.

18. Was soll ich, Schönster! wohl von dir noch weiter sagen können? Ich will dich meine Liebsbegier, mein einig Alles nennen; denn was ich will, das bist du mir, ach! laß mein Herze für und für in deiner Liebe brennen.

Abasv. Fritsch.

Mel. Ach! was soll ich Sünder ꝛc.

533 Jesus ist mein Freudenleben, Jesus ist mein's Lebens Kron, Jesus ist mein Gnadenthron; ihme thu ich mich ergeben: mich erhält sein theures Blut; Jesus ist mein höchstes Gut.

2. Ohne Jesum muß ich sterben, ohne seinen Gnadenschein hab ich lauter Höllenpein, Leib und Seele muß verderben, drum sein Arm mir helfen thut; Jesus ist mein höchstes Gut.

3. Hab ich dieses Gut im Herzen, ey! so hab ich alles wohl, was ich ewig haben soll, was mir lindert alle Schmerzen, das mir machet Herz und Muth; Jesus ist mein höchstes Gut.

4. Also will ich mich verlassen auf den Herren Jesum Christ, wider alle Teufelslist, wenn mich Welt und Menschen hassen, wenn mich kränkt der Höllen Glut; Jesus ist mein höchstes Gut.

5. Niemand kann mir Rettung senden, ohne Christ, der Gideon, Gottes eingebohrner Sohn, welcher sich wird zu mir wenden mit der Engelschaar und Hut; Jesus ist mein höchstes Gut.

6. Nun, laß deine Macht mich merken, hilf dem Sohne deiner Magd: Wenn mich Furcht und Schrecken nagt, wollst du deinen Knecht auch stärken; gieb mir deines Geistes Muth; Jesus ist mein höchstes Gut.

7. Ein Gelübd' will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu seyn, dir am Wort zu dienen rein; gieb mir nur gesundes Leben; gieb mir deines Geistes Muth; Jesus ist mein höchstes Gut.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hause deiner Ehr, gerne hüten deiner Thür; und es lassen mir verschreiben: Dir soll dienen Geist und Muth. Jesus ist mein höchstes Gut.

534 Liebster (Schönster) Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelen Trost, komm, komm nur bald! du hast mir, höchster Schatz, mein Herz genommen, so ganz vor Liebe brennt und nach dir wallt: Nichts kann auf Erden mir lieber werden, wenn ich, o Jesu! dich nur stets behalt.

2. Dein Nam ist zuckersüß, Honig im Munde, holdselig, lieblich, frisch, wie kühler Thau, der Feld und Bluhmen netzt zur Morgenstunde: Mein Jesus ist es nur, dem ich vertrau. Dann weicht von Herzen, was mir macht Schmerzen, wenn ich im Glauben ihn anbeth und schau.

3. Und ob das Kreuze mich gleich zeitlich plaget, wie es bey Christen oft pflegt zu geschehn: Wenn

Wenn meine Seele nur nach Jesu fraget, so kann das Herze schon auf Rosen gehn. Kein Ungewitter ist mir zu bitter, mit Jesu kann ichs fröhlich überstehn.

4. Wenn Satans List und Macht mich will verschlingen, wenn das Gewissensbuch die Sünden sagt; wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle, wenn der Tod am Herzen nagt, steh ich doch feste, Jesus der beste ist, der sie alle durch sein Blut verjagt.

5. Ob mich auch will die Welt verfolgen, hassen, und bin darzu veracht bey jedermann, von meinen Freunden auch fast gar verlassen; nimmt Jesus meiner doch sich herzlich an, und stärkt mich Müden, spricht: Sey zufrieden! Ich bin dein bester Freund, so helfen kann.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten, du Jesu, du bist mein und ich bin dein! Ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du sollt in meinem Mund und Herzen seyn: mein ganzes Leben sey dir ergeben, bis man mich einsten legt ins Grab hinein.

535 Falsche Welt, fahr immer hin, ich mag dich nicht lieben, den, der bey dir sucht Gewinn, pflegst du zu betrüben: All dein Thun ist Eitelkeit, muß vergehen mit der Zeit. Jesus ist mir lieber. :,:

2. All dein Reichthum, Geld und Gut, worzu kann es nützen? kann es vor der Höllenglut und dem Tod beschützen? Nein, ach nein! es nützet nicht, wenn der Lebensfaden bricht. Jesus ist mir lieber. :,:

3. Kann auch Hoheit, Ehr und Macht vor dem Tod bestehen, das doch hier wird hoch geacht? schwerlich wirds geschehen. Hoheit, Ehre, Pracht und Macht wird im Tode nichts geacht't. Jesus ist mir lieber. :,:

4. Ach! was hilft doch schöne seyn, englisch, auserlesen? Wäre man gleich noch so fein, muß man doch verwesen. Ach! die Schönheit in dem Grab fället wie die Rosen ab. Jesus ist mir lieber. :,:

5. Wer den süßen Worten traut, die du pflegst zu geben, nur auf Eis und Wellen baut, die im Meere schweben; ja er baut auf Trübesand, dessen Grund ist Unbestand. Jesus ist mir lieber. :,:

6. Ach! wie mancher sich verspricht als ein Freund zu leben, in dem Herzen meynt ers nicht, pflegt nur Wort' zu geben seinem treugesinnten Freund, der es herzlich gut gemeynt. Jesus ist mir lieber. :,:

7. Mancher trotzt auf seine Macht, pflegt sich zu erheben, seinen Gott dabey veracht't, der ihm gab das Leben: Aber wer heut kämpft und siegt, morgen in dem Grabe liegt. Jesus ist mir lieber. :,:

8. Drum fahr hin, du schnöde Welt, ich mag dich nicht haben; hab ich gleich nicht Gut und Geld, dran ich mich kann laben; ey wohlan! so acht ichs nicht, weil mein Herz mit Freuden spricht: Jesus ist mir lieber. :,:

9. Jesus ist das höchste Gut, das mich kann ergötzen, auf ihn pfleg ich Herz und Muth fest und steif zu setzen. Fahr nur hin, du kahle Welt, all dein Thun mir nicht gefällt. Jesus ist mir lieber. :,:

Paul

Paul Gerhard.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu ꝛc.

536 O Jesu Christ, mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kann, noch zählen; gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, u. als dein Eigenthum nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel, als deine Liebe, wohne; gieb, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Krone; stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Muth und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, Jesu, deine Liebe! wenn diese steht, kann nichts entstehn, das meinen Geist betrübe: drum laß nichts anders denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kannst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut möcht ewiglich besitzen! O daß in mir dies' edle Glut ohn Ende möchte hitzen! Ach! hilf mir wachen Tag und Nacht, und diesen Schatz bewahren vor den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du bist mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und hast am Kreuz als wie ein Dieb und Mörder, da gehangen, verhöhnt, verspeyt, und sehr verwundt: Ach! laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Herzensgrund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich, gut und reine; mein Herz hingegen böser Art und hart gleich einem Steine: O laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen, und diesen Lebenssaft mir deine Liebe bringen!

7. O daß mein Herze offen stünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen! Ach! daß sich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heiße Thränen vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen.

8. O daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge! so lange, bis dein Herz entzündt mit Armen mich umfinge, und deine Seel in mein Gemüth in voller süßer Liebe sich erhübe; und also deiner Güt ich stets vereinigt bliebe.

9. Ach zeuch, mein Liebster, mich nach dir! so lauf ich mit den Füßen: ich lauf, und will dich mit Begier in meinem Herzen küssen; ich will aus deines Mundes Zier den süssen Trost empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kann leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchstes Gut und Leben, ach! nimm mich auf zu deinem Theil, wie ich mich dir ergeben: Denn außer dir ist lauter Pein; ich find hier überalle nichts denn Galle, nichts kann mir tröstlich seyn, nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die beste Ruh, in dir ist Fried und Freude; gieb, Jesu, gieb, daß immerzu mein Herz in dir sich weyde! sey meine Flamm, und brenn in mir; mein Balsam, wollest eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich seufzen macht und heulen.

12. Was

12. Was ists, o Schönster, das ich nicht in deiner Liebe habe? sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe; mein süßer Wein, mein Himmelsbrodt, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach! liebstes Lieb, wenn du entweichst, was hilft mir seyn geboren? wenn du mir deine Lieb entzeuchst, ist all mein Gut verlohren: So gieb, daß ich dich, meinen Gast, wohl such, und bester Maßen möge fassen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen; eh' ich noch etwas Guts geübt, warst du mir schon gewogen: Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten und begleiten, daß sie mir immerfort beysteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich steh, Herr, deine Liebe zieren, und wo ich etwa irre geh, alsbald zu rechte führen; laß sie mich allzeit guten Rath und reine Werke lehren; steuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie seyn meine Freud in Leid, in Schwachheit mein Vermögen; und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich soll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Liebestreu, Herr Jesu, bey mir stehen, Luft zuwehen, daß ich getrost und frey mög in dein Reich eingehen.

Matth. Avenarius.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

537 O Jesu, meine Lust! o Leben meiner Seelen! wenn rufst du mich hervor aus dieser Trauerhöhlen? Wenn werd ich einst befreyt, dich, liebster Jesu, sehn, und zu dir in dein Reich mit vollem Springen gehn?

2. O du mein Aufenthalt, mein Leben, meine Wonne, mein einziger Gewinn, und rechte Freudensonne! mein Herz und ganzer Geist schreyt stets, o Gott, zu dir: wenn werd ich schauen dich? o Jesu, meine Zier!

3. Ich denk an jene Zeit, da ich zu deinen Freuden, Herr Jesu, werd eingehn, nach langgewährtem Leiden; wie große Freud und Luft wird denn bey mir entstehn! wenn ich in deinem Licht dich ewig werde sehn.

4. Alsdann so wirst du mich zu deiner Rechten stellen, und mir, als deinem Kind, ein gnädig Urtheil fällen, mich bringen zu der Luft, wo deine Herrlichkeit ich werde schauen an in alle Ewigkeit.

5. Ach daß ich heute noch von hinnen möchte scheiden, und daß ich käme bald zu deinen Himmelsfreuden! Ach daß ich heute noch die Welt verlassen müßt, und käme in das Schloß, wo nichts als Freude ist!

6. O du mein liebster Schatz! wenn wirst du mich hinführen zu solcher Herrlichkeit, und mit der Wonne zieren, die du mir hast bereit? wenn küß ich deine Brust, in deinem Freudensaal? O Jesu, meine Lust!

G. M. Pfefferkorn.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

538 Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen! wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu, kann ergötzen; dich hab ich einzig mir zur Wollust vor-

vorgestellt; du, du bist meine Ruh: was frag ich nach der Welt!

2. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit bestehet; mein Jesus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt; er ist mein starker Fels: was frag ich nach der Welt!

3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch diese gleiten; das aber, was mein Herz vor andern rühmlich hält, ist Jesus nur allein: was frag ich nach der Welt!

4. Die Welt sucht Geld und Gut, und kann nicht eher rasten, sie habe denn zuvor den Mammon in dem Kasten: Ich weis ein besser Gut, wornach mein Herze stellt; ist Jesus nur mein Schatz, was frag ich nach der Welt!

5. Die Welt bekümmert sich, im Fall sie wird verachtet, als wenn man ihr mit List nach ihren Ehren trachtet: Ich trage Christi Schmach, so lang es ihm gefällt; wenn mich mein Heiland ehrt, was frag ich nach der Welt!

6. Die Welt kann ihre Lust nicht hoch genug erheben, sie darf noch wohl dazu den Himmel hinweg geben: Ein andrer hälts mit ihr, der von sich selbst nichts hält; ich liebe meinen Gott: was frag ich nach der Welt!

7. Was frag ich nach der Welt! im Huy muß sie verschwinden, ihr Ansehn kann durchaus den blassen Tod nicht binden; die Güter müssen fort, und alle Lust verfällt: bleibt Jesus nur bey mir, was frag ich nach der Welt!

8. Was frag ich nach der Welt! Mein Jesus ist mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich, und was mir sonst gefällt; drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt!

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

539 Schönster Jesu, liebstes Leben, meiner Seelen Aufenthalt! dir hab ich mich ganz ergeben; ob ich wohl gar ungestalt, will ich dennoch lieben dich, denn ich weis, du liebest mich: Drum will ich fest an dir hangen, und mit Liebe dich umfangen.

2. Andre mögen Freude haben an der falschgeschmückten Welt, die mit allen ihren Gaben bald vergehet, bald zerfällt: Nur mein Jesus soll es seyn, den ich lieben will allein; und von dem will ich nicht weichen, sollt ich schon des Tods verbleichen.

3. Andre mögen Wollust lieben, und darinne lange Jahr sich mit großen Freuden üben; Jesum lieb ich immerdar: Andre mögen Gold und Geld halten für ihr liebstes Zelt; Jesu will ich mich vertrauen, und auf ihn beständig bauen.

4. Nun, was frag ich nach der Erden und nach dem, was drinnen ist? denn mir kann nichts liebers werden, als mein Heiland, Jesus Christ: Nach dem Himmel frag ich nicht; denn ich habe mich verpflicht't, meinem Jesu treu zu bleiben, mich soll nichts von ihm abtreiben.

5. Es mag krachen, es mag knallen dieses rund' Gebäu der Welt; es mag liegen, es mag fallen, ich steh als ein starker Held: Denn mein Jesus ist bey mir, der, der wird mich für und für als mein

Bey-

Beystand, mächtig schützen wider aller Feinde Blitzen.

6. Jesus, Jesus ist mein Leben, ich verbleib ihm zugethan, ihm soll seyn hiermit ergeben alles, was ich geben kann: Meine Sinnen, Werk und Wort, alles soll, o liebster Hort! dir gestellet seyn zu Ehren, nichts soll mich von dir abkehren.

7. Jesum, Jesum will ich lieben hier und dort in Ewigkeit: Sollten mich gleich hie betrüben aller Jammer, alles Leid: Was frag ich nach Höll und Tod? Jesus hilft mir aus der Noth, der wird mich ins Leben führen, da die Seinen jubiliren.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

540 Jesu, meiner Freuden Freude! Jesu, meines Glaubens Licht! Jesu, meiner Seelen Weyde! Jesu, meine Zuversicht! O wie kömmt dein Name mir so gewünscht und lieblich für! Dein Gedächtniß, Jesu, machet, daß mein trauriges Herze lachet.

2. Jesu, dich lieb ich von Herzen, werd auch nie von Liebe satt: Der ist frey von allen Schmerzen, der dich, liebster Jesu, hat. Du siehst in mein Herz hinein, dir kann nichts verborgen seyn; Du weist wohl, daß ich dich liebe, und sonst alles von mir schiebe.

3. Jesu, meines Lebens Sonne! Jesu, meiner Sinnen Lust! Ausser dir, o meine Wonne! ist nichts liebers mir bewußt. Küsse, schönster Jesu, mich: Werther Schatz, ich küsse dich; ich umfange dich im Glauben, dich soll mir kein Teufel rauben.

4. Jesu, Schutzherr der Bezwängten, Jesu, der Verlaßnen Schild! Jesu, Helfer der Bedrängten, o du Vaters Ebenbild! Ich laß Erd und Himmel seyn, wenn nur Jesus bleibet mein: Erd und Himmel würden Hölle, wäre Jesus nicht zur Stelle.

5. Jesus ists, der mich kann laben, Jesus ists, der mich erhält; werd ich meinen Jesum haben, ey so laß ich alle Welt. Wenn der Tod mein' Augen bricht, laß ich dennoch Jesum nicht: Werd ich meinen Geist aufgeben, ist er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Gut und Blut verschwinden, geht gleich Leib und Seele hin; kann ich meinen Jesum finden, ey so hab ich doch Gewinn. Itzt schon hab ich, Jesu, dich; Jesu, Jesu, du hast mich: Jesu, bleib du ewig meine, ich will ewig seyn der Deine.

Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

541 Jesus ist und bleibt mein Leben, Jesus ist mein Eigenthum, meines Herzens größter Ruhm. Jesu hab ich mich ergeben, er ist meines Lebens Licht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum hab ich eingesenket tief in meines Herzens Schrein: Jesus ist und bleibet mein. Stets mein Herz an Jesum denket, alles ist auf ihn gericht: Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Nichts ist mir auf dieser Erden lieber, als das Jesulein, lieb soll mir mein Jesus seyn, bis ich werd zu Aschen werden, weil mir glimmt das Lebenslicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich Jesum lassen soll; bleibt mein Herz doch Jesus-voll. Jesum will ich stets verehren, er ist meines Lebens Licht: Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Laß

5. Laß die Welt und Teufel wüthen, Jesus ist mein bester Freund, der es allzeit treulich meynt: Jesus wird mich wohl behüten, auf ihn ist mein Trost gericht: Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum hab ich mir erwählet, Jesus soll mein Beystand seyn; wenn die schwere Sündenpein mein geängstet Herze quälet; drum mein Herz mit Freuden spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Mich soll nichts von Jesu scheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, auch die allergrößte Noth. Er ist mein in Kreuz und Leiden, wenn mich Sünd und Tod ansicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

8. Sollt auch gleich die Welt zerspalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch feste stehn, und bey meinem Jesu halten. Er ist meine Zuversicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre mir verschwindt, und die Todesangst sich findt, wenn die Zung nichts mehr kann sprechen, und der Lebensfaden bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlassen, ist doch meines Lebens Zier, Jesus, um und neben mir auf der finstern Todesstraßen. Er ist meines Lebens Licht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Johann Heermann.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

542 Ach Jesu! dessen Treu im Himmel und auf Erden durch keines Menschen Mund kann gnug gepriesen werden; ich danke dir, daß du ein wahrer Mensch gebohrn, hast von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlohrn.

2. Vornehmlich wird in mir all Herzensangst gestillet, wann mich dein süßer Nam mit seinem Trost erfüllet: Kein Trost so liebreich ist, als den mir giebt dein Nam, der süsse Jesusnam, du Fürst aus Davids Stamm!

3. O Jesu! liebster Schatz, du kannst mir Freude bringen; es kann nichts lieblichers als Jesus Name klingen. Ich kann nicht traurig seyn, weil Jesus heißt so viel, als Heiland, oder Held, der selig machen will.

4. Wenn Satan sich bey mir mit Anfechtung will regen, so ist mir Jesus Nam zum Trost, Schutz, Fried und Segen, zur Weisheit und Arzney in aller Angst und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel oder Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, das macht die schnöde Sünde; dein Jesusnam macht mich zu einem Gnadenkinde; er nimmt von mir hinweg die Schuld und Missethat, bringt mir die Seligkeit und seines Vaters Gnad.

6. Ey nun, so heilge mich, der ich bin ganz beflecket, der heilge Jesusnam, der alle Sünd bedecket; er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend, sey meine Stärk, dadurch sich alle Schwachheit end.

7. Er sey mein Licht, das mich in Finsterniß erleuchte; er sey des Himmels Thau, der mich in Hitz anfeuchte; er sey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm; er sey mein höchstes Gut.

8. Er sey mein Himmelsweg,

die Wahrheit und das Leben, und wolle mir zuletzt aus Gnaden dieses geben, daß ich alsdenn in ihm das Leben schließe wohl, wann meine Sterbenszeit und Stunde kommen soll.

9. Immittelst helf er mir, so lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle; er steh mir allzeit bey mit seines Geistes Gab, wenn ich in meinem Amt was zu verrichten hab.

10. In Jesu Namen bin ich heute aufgestanden, in ihm vollbring ich heut, was mir kömmt unter Handen; in seinem Namen ist der Anfang schon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch sterben; Herr, sterben will ich dir; in dir will ich ererben das ewge Himmelreich, das du erworben mir: Von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

543 Jesus schwebt mir in Gedanken, Jesus liegt mir stets im Sinn, von ihm will ich nimmer wanken, weil ich allhier leb und bin: Er ist meiner Augen Weyde, meines Herzens höchste Freude, meiner Seelen schönste Zier, Jesum lieb ich für und für.

2. Jesus funkelt mir im Herzen, wie ein gülden Sternelein; er vertreibt mir Angst und Schmerzen, er ist mein und ich bin sein. Ihn ergreife ich mit Freuden, wenn ich soll von hinnen scheiden: Er ist meines Lebens Licht, Jesum laß ich von mir nicht.

3. Jesu hab ich schon geschworen in der heilgen Taufe mein, da ich wurde neu gebohren, und von Sünd gewaschen rein; bey dem will ich treulich halten, und ihn alles lassen walten, seys im Leben oder Tod, Jesus hilft mir aus der Noth.

4. Jesum will ich bey mir haben, wenn ich gehe aus und ein; seines Geistes Trost und Gaben kleiden meines Herzens Schrein. Wenn ich auch zu Bette gehe, oder wiederum aufstehe, bleibet Jesus früh und spat meiner Seelen Schutz und Rath.

5. Jesum will ich lassen rathen, der am besten helfen kann, der gesegne meine Thaten, die ich fröhlich fange an, daß in seinem theuren Namen glücklich alles sey und Amen; so wird alles werden gut, wenn mir Jesus helfen thut.

6. Jesus, meiner Jugend Leiter und Regierer meiner Sinn, wird mir trefflich helfen weiter, wenn ich alt und kraftlos bin; wenn sich krümmen meine Glieder, und die liebe Sonn geht nieder, wenn verdunkelt mein Gesicht, laß ich meinen Jesum nicht.

7. Jesus soll in allem Leiden mein getreuer Beystand seyn, nichts von ihme mich soll scheiden, es sey Herzensangst und Pein; keine Trübsal, keine Schmerzen reißen ihn aus meinem Herzen; wenn mir gleich das Herz zerbricht, laß ich dennoch Jesum nicht.

8. Jesu leb ich, Jesu sterb ich, weil ich noch auf Erden bin; Jesu will ich sterben willig, Jesus der ist mein Gewinn. Jesu will ich seyn und bleiben, niemand soll mich von ihm treiben. Laß ich gleich das Leben hier, Jesum dennoch nimmermehr.

Adam von Dreſe.

544 Seelen-Bräutigam, Jesu, Gottes-Lamm! habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, Jesu, Gottes-Lamm!

2. Deine Liebesglut stärket Muth und Blut: Wenn du freundlich mich anblickest, und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgemuth deiner Liebe Glut.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod! du bist darum Mensch gebohren, zu ersetzen, was verlohren, durch dein Blut so roth, wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht, salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für. Deine Liebe will ich ehren und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm! deine Liebesflamm mich ernähre, und verwehre, daß die Welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friedefürst! wie hast du gedürst nach der Menschen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, da du riefst: Mich dürst! Großer Friedefürst!

8. Deinen Frieden gieb aus so großer Lieb uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir sich Christen nennen! Denen du bist lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abstirbt, ämsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich. Ich will nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich umfassen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenguß nun die meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freuest du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron: Hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen. Denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Saronsbluhm! In mir soll nun nichts erschallen, als was dir nur kann gefallen, werthe Saronsbluhm, du mein Preis und Ruhm!

Mel. Ach! was soll ich Sünder ꝛc.

545 Meinen Jesum will ich lieben, weil ich hier im Leben bin, ihm ergeb ich Muth und Sinn, er bleibt mir ins Herz geschrieben, wenn mir alles schon gebricht, meinen Jesum laß ich nicht.

2. Meinen Jesum will ich lieben, ob mich Angst und Unglück plagt, ob mich mein Gewissen nagt, nichts, ja nichts kann mich betrüben, ob mich Sünd und Höll ansicht, meinen Jesum laß ich nicht.

3. Meinen Jesum will ich lieben, meinem Jesu halt ich still, mir geschehe, was er will; weil ich hauchen kann und schnieben, bleib

ich ihm getreu verpflicht, meinen Jesum laß ich nicht.

4. Meinen Jesum will ich lieben, meinen Jesum halt ich fest, ob mich alle Welt verläßt, wollt auch aller Trost verstieben, ob der Tod durchs Herze sticht, meinen Jesum laß ich nicht.

5. Meinen Jesum will ich lieben, bis er mich ins Grab hinstreckt; und bis er mich auferweckt, wird mir auf den Sarg geschrieben: Jesus ist mein Heil und Licht, meinen Jesum laß ich nicht.

Lob- und Dank-Lieder.

D. Johann Poliander.
Der 103. Psalm.

546 Nun lob, mein Seel, den Herren, was in mir ist, den Namen sein; sein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! hat dir dein' Sünd vergeben, und heilt dein' Schwachheit groß: Errett't dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schooß: Mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich: Der König schafft Recht, behütet, die leid'n in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heiligs Recht und sein Gericht, darzu sein' Güt ohn' Maßen, es mangelt an seiner Erbarmung nicht; sein'n Zorn läßt er bald fahren, straft nicht nach unsrer Schuld: Die Gnad thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold. Sein' Güt ist hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn; so fern der Ost vom Abend, ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vat'r erbarmet üb'r seine junge Kindlein klein: so thut der Herr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein: Er kennt das arm' Gemächte, Gott weis, wir sind nur Staub, gleich wie das Gras vom Rechen, ein' Blühm und fallend Laub, der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da: also der Mensch vergehet, sein End das ist ihm nah.

4. Die Gottes Gnad alleine steht fest, und bleibt in Ewigkeit bey seiner lieb'n Gemeine, die steht in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten; er herrscht im Himmelreich: Ihr starken Engel waltet sein's Lobs, und dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren, und treibt sein heiligs Wort: Mein' Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn, heiligem Geist, der woll in uns vermehren, was er uns aus Genad verheißt, daß wir ihm fest vertrauen, gänzlich verlass'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unser Herz, Muth und Sinn ihm tröstlich soll'n anhangen; drauf singen wir zur Stund: Amen, wir werd'ns erlangen, gläub'n wir aus Herzensgrund.

Mart. Rinckart.

547 Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund u. Händen, der große Dinge thut an uns u. allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut, und noch itzund, gethan.

2. Der ewig-reiche Gott woll uns bey unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob,

3. Lob, Ehr und Preis sey Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geist im hohen Himmelsthrone, dem dreyeinigen Gott, der ohne Ursprung war, und ist, und bleiben wird itzund und immerdar.

Zusatz zu diesem Liede.

Stell dich, Herr, wie du willt, ich fahre fort mit Schreyen, du wirst in Angst und Noth mit Hülfe mich erfreuen: Du hast mirs zugesagt, drum muß es auch geschehn; ich will noch meine Lust an deiner Hülfe sehn.

2. Laß dich, Herr Jesu Christ! durch mein Gebeth bewegen, komm in mein Herz und Haus, und bringe mir den Segen! All' Arbeit, Müh und Kunst ohn' dich nichts richtet aus, wo du mit Gnaden bist, kömmt Segen in das Haus.

3. Fünf tausend Mann hast du mit wenig Brodt gespeiset, die dir aus Liebe sind, mein Jesu, nachgereiset: Was zag' ich denn nun viel, wenn Hülfe mir gebricht? Wer sich auf dich verläßt, o! der verdirbet nicht.

4. Ach! liebster Heiland, ach! sieh, wie mein Herz sich kränket, wenn es an seine Sünd und deinen Tod gedenket; doch sprichst du ja zu mir: Du bist mein liebes Kind, aus Gnad erlaß ich dir die Strafe sammt der Sünd.

5. Itzt ist die Gnadenzeit, itzt steht der Himmel offen, itzt hat noch jedermann die Seligkeit zu hoffen: Wer diese Zeit versäumt, und sich zu Gott nicht kehrt, der schrey Weh über sich, wenn er zur Höllen fährt.

6. Sehr langsam kömmt wohl oft, Herr Jesu, deine Stunde, es scheint, als gieng nunmehr mein Hoffen gar zu Grunde: Doch ists gewiß, sie kömmt, und kömmt zu rechter Zeit, ersetzt auch den Verzug mit Fried und Seligkeit.

A. H. F.

Deo Soli Gloria.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.
oder: Allein Gott in der Höh ꝛc.

548 Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte! dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jamer stillt: Gebt unserm Gott die Ehre.

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die alles also wohl bedacht: Gebt unserm Gott die Ehre.

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten: In seinem ganzen Königreich ist alles recht, und alles gleich: Gebt unserm Gott die Ehre.

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: Ach Gott! vernimm mein Schreyen! da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost gedeihen; drum dank, ach Gott! drum dank ich dir; ach! danket, danket Gott mit mir: Gebt unserm Gott die Ehre.

5. Der Herr ist nah und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden: Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her: Gebt unserm Gott die Ehre.

6. Wenn Trost und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget; so kömmt, so hilft der Ueber-

fluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vateraugen denen zu, die sonsten nirgends finden Ruh: Gebt unserm Gott die Ehre.

7. Ich will dich all mein lebenlang, o Gott! von nun an ehren; man soll, o Gott! den Lobgesang an allen Orten hören: Mein ganzes Herz, ermuntre dich, mein Geist und Leib erfreue sich: Gebt unserm Gott die Ehre.

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! die falschen Götzen macht zu Spott, der Herr ist Gott, der Herr ist Gott: Gebt unserm Gott die Ehre.

9. So kommet vor sein Angesicht mit jauchzenvollem Springen; bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht; Gebt unserm Gott die Ehre!

Philipp Nicolai.

549 Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse! Du Sohn Davids aus Jakobs Stam̃, mein König und mein Bräutigam! hast mir mein Herz besessen. Lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ey mein Perle, du werthe Kron, wahr'r Gottes und Marien Sohn, ein hochgebohrner König: mein Herz heißt dich ein Lilium *; dein süßes Evangelium ist lauter Milch und Honig. Ey mein Blühmlein, Hosianna, himmlisch Manna, das wir essen, deiner kann ich nicht vergessen.

* d. i. eine schöne Lilje im Thal, Hohel. 2, 1.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaspis und Rubin, die Flamme deiner Liebe, und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib ein' lebendige Ribbe. Nach dir ist mir, gratiosa Cŏli Rosa *, krank und glimmet mein Herz, durch Liebe verwundet.

* d. i. du holdselige und anmuthige Rose des Himmels, Hohel. 2, 1.

4. Von Gott kömmt mir ein Freudenschein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thust anblicken. O Herr Jesu! mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken: Nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden; auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker Held! du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich bin sein' Braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Eja, eja! himmlisch Leben wird er geben mir dort oben: Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Seyten in Cythara, und laßt die süße Musica ganz freudenreich erschallen, daß ich möge mit Jesulein, dem wunderschönen Bräutgam mein, in steter Liebe wallen: Singet, springet, jubiliret, triumphiret, dankt dem Herren: groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende: Er wird mich doch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis, deß

klopf

klopf ich in die Hände. Amen, Amen, komm du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange; deiner wart ich mit Verlangen.

Paul Gerhard.

Der 30. Psalm.

Mel. Aus meines Herzens Gr. ꝛc.

550 Ich preise dich, und singe, Herr, deine Wundergab, die mir so große Dinge bisher erwiesen hat: Denn das ist meine Pflicht, in meinem ganzen Leben dir Lob und Dank zu geben: Mehr hab und kann ich nicht.

2. Du hast mein Herz erhöhet aus mancher tiefen Noth; den aber, der da gehet und suchet meinen Tod, und thut mir Herzleid an, den hast du weggeschlagen, so, daß er meiner Plagen sich nicht erfreuen kann.

3. Herr, mein Gott! da ich Kranker vom Bette zu dir schrey, da ward dein Heil mein Anker, und stund mir treulich bey; da andre fuhren hin zur finstern Todeshöhle, da hieltst du meine Seele, und mich noch, wie ich bin.

4. Ihr Heiligen! lobsinget, und danket eurem Herrn, der, wenn die Noth herdringet, bald hört, und herzlich gern uns Gnad und Hülfe giebt, rühmt den, deß Hand uns träget, und, wenn er uns ja schläget, nicht allzusehr betrübt.

5. Gott hat ja Vaterhände, und strafet mit Geduld, sein Zorn nimmt bald ein Ende, sein Herz ist voller Huld, und gönnt uns lauter Guts. Den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich sprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl ergieng: ich steh auf festem Grunde, acht alles Kreuz gering; ich werde nimmermehr, das weis ich, niederliegen, denn Gott, der nicht kann trügen, der liebt mich gar zu sehr.

7. Als aber dein Gesichte, ach Gott! sich von mir wandt; da ward mein Trost zu nichte, da lag mein Heldenstand: Es ward mir angst und bang, ich führte schwere Klagen mit Zittern und mit Zagen: Herr, mein Gott, wie so lang?

8. Du hast dir vorgenommen, mein ewger Feind zu seyn? was werden dir denn frommen die ausgedorrten Bein, und der elende Staub, zu welchem in der Erden wir werden, wenn wir werden des blassen Todes Raub?

9. So lang ichs Leben habe, lobsing ich deiner Ehr; dort aber in dem Grabe gedenk ich dein nicht mehr. Drum eil, und hilf mir auf, und gieb mir Kraft zum Leben, dafür will ich dir geben mein's ganzen Lebens Lauf.

10. Nun wohl! ich bin erhöret, mein Seufzen ist erfüllt; mein Kreuz ist umgekehret; mein Herzleid ist gestillt; mein Grämen hat ein End: Es sind von meinem Herzen der bittern Sorgen Schmerzen durch dich, Herr, abgewendt.

11. Du hast mit mir gehandelt noch besser, als ich will: Mein Klagen ist verwandelt in eines Reigens Spiel, und für das Trauerkleid, in dem ich vor gestöhnet, da hast du mich gekrönet mit süßer Lust und Freud.

12. Auf daß zu deiner Ehre mein Ehre sich erhüb, und nimmer stille wäre, bis daß ich deine Lieb und ungezählte Zahl der großen Wunderdinge, mit ew'gen Freuden singe im güldnen Himmelssaal.

Paul Gerhard.

Der III. Psalm.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

551 Ich will mit Danken kommen in den gemeinen Rath der rechten wahren Frommen, die Gottes Rath und That mit süssem Lob erhöhn; zu denen will ich treten, da soll mein Dank und Beten von ganzem Herzen gehn.

2. Groß ist der Herr, und mächtig, groß ist auch, was er macht; wer aufmerkt, und andächtig nimmt seine Werk in Acht, hat eitel Lust daran: Was seine Weisheit setzet und ordnet, das ergötzet, und ist sehr wohl gethan.

3. Sein Heil und große Güte steht fest und unbewegt; damit auch dem Gemüthe, das uns im Herzen schlägt, dieselbe nicht entweich, hat er zum Glaubenszunder ein Denkmaal seiner Wunder gestift in seinem Reich.

4. Gott ist voll Gnad und Gaben, giebt Speis aus milder Hand, die Seinen wohl zu laben, die ihm allein bekannt; denkt stets an seinen Bund, giebt denen, die er weyden will mit dem Erb der Heiden, all' seine Thaten kund.

5. Das Wirken seiner Hände, und was er uns gebeut, das hat ein gutes Ende, bringt rechten Trost und Freud und Wahrheit, die nicht treugt: Gott leitet seine Knechte in dem rechtschaffnen Rechte, das sich zum Leben neigt.

6. Sein Herz läßt ihn nicht reuen, was uns sein Mund verspricht, giebt redlich und mit Treuen, was unser Unglück bricht; ist freudig, unverzagt, uns alle zu erlösen vom Kreuz und allem Bösen, das seine Kinder plagt.

7. Sein Wort ist wohl gegründet, sein Mund ist rein und klar; worzu er sich verbindet, das macht er fest und wahr, und wird ihm gar nicht schwer; Sein Name, den er führet, ist heilig und gezieret mit großem Lob und Ehr.

8. Die Furcht des Herren giebet den ersten besten Grund zur Weisheit, die Gott liebet, und rühmt mit seinem Mund. O wie klug ist der Sinn, der diesen Weg verstehet, und fleißig darauf gehet! deß Lob fällt nimmer hin.

Paul Gerhard.

Mel. Singen wir aus Herzens ꝛc.

552 Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren Freud und Wonn, auf die schwere bittre Pein stellt sich Trost und Labsal ein; meine Seele, die zuvor sank bis zu dem Höllenthor, steigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, vor dem die Welt erschrickt, hat mir meinen Geist erquickt; seine hohe starke Hand reißt mich aus der Höllen Band; alle seine Lieb und Güt überschwemmt mir mein Gemüth, und erfrischt mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angst gefühlt, hat der Gram mein Herz zerwühlt, hat der Kummer mich beschwert, hat der Satan mich bethört: Ey! so bin ich nunmehr frey, Heil und Rettung, Schutz und Treu steht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, schnöder Feind! wie dus hast mit mir gemeynt, du hast warlich mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht; hätt ich dir zu viel getraut, hättst du, eh' ich zugeschaut, mir zum Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine List, da du mit erfüllet bist; du beleugst mit meinen Gott, und machst seinen

Ruhm

Ruhm zu Spott; wenn er setzt, so wirfst du um, wenn er spricht, verkehrt dein Grimm seine süße Vaterstimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muths; rückst du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin. Gott ist, sprichst du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, steht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund! hier ist Gott, und Gottes Grund, hier ist Gottes Angesicht, und das schöne helle Licht seines Segens, seiner Gnad, all' sein Wort und weiser Rath steht vor mir in voller That.

8. Gott läßt keinen traurig stehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der sich ihm zu eigen schenkt, und ihn in sein Herze senkt: Wer auf Gott sein Hoffnung setzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kömmts nicht heute, wie man will, sey man nur ein wenig still, ist doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag; Gottes Zeit hält ihren Schritt, wenn die kömmt, kömmt unsre Bitt und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie oft gedacht ich doch, da mir noch das Trübsalsjoch auf dem Haupt und Halse saß, und das Leid mein Herze fraß: Nun ist keine Hoffnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr in das schwarze Todtenmeer.

11. Aber mein Gott wandt es bald, heilt und hielt mich dergestalt, daß ich, was sein Arm gethan, nimmermehr gnug preisen kann; da ich weder hier noch da einen Weg zur Rettung sah, hatt ich seine Hülfe nah.

12. Als ich furchtsam und verzagt mich selbst und mein Herze plagt', als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen krank gemacht, als mir aller Muth entfiel, tratst du, mein Gott, selbst ins Spiel, gabst dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun so lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, soll mir dieser Wunderschein stets vor meinen Augen seyn, ich will all' mein Lebenlang meinem Gott mit Lobgesang hiefür bringen Preis u. Dank.

14. Allen Jamer, allen Schmerz, den des ewgen Vaters Herz mir schon itzo zugezählt, oder künftig auserwählt, will ich hier in diesem Lauf meines Lebens all zu Hauf frisch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angst und Noth, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein, und doch allzeit fröhlich seyn. Wem der Stärkste bey will stehn, wen der Höchste will erhöhn, kann nicht ganz zu Grunde gehn.

Paul Gerhard.

Der 116. Psalm.

Mel. Ein' feste Burg ist unser ꝛc.

553 Das ist mir lieb, daß Gott, mein Hort, so treulich bey mir stehet: Wenn ich ihn bitte, wird kein Wort in meiner Bitt verschmähet. Des schwarzen Todes Hand, samt aller Höllen Brand, umfingen überall mein Herz mit Angst und Quaal; doch hat mir Gott geholfen.

2. Ich kam in Jammer und in Noth, und sank fast gar zu Grunde, und da ich sank, rief ich zu Gott mit Herzen und mit Munde: O Herr! ich weis, du wirst, als des Lebens Fürst, schon führen meine Sach; und wie ich bath und sprach, so ists auch nun geschehen.

3. Sey wieder froh und gutes Muths, mein Herze, sey zufrieden, der Herr der thut dir alles Guts, durch ihn ist nun geschieden und ferne weggebracht, was mich traurig macht; er hat mich aus dem Loch und schwarzen Todesjoch mit seiner Hand gerissen.

4. Mein Aug' ist nun von Thränen frey, mein Fuß von seinem Gleiten, das will ich sagen ohne Scheu, und rühmen bey den Leuten. Was gar kein Mensch nicht kann, das hat Gott gethan; der Mensch ist Lügen voll, Gott aber weis gar wohl, wie er sein Wort soll halten.

5. Ich gläube fest in meinem Sinn, und was mein Herze gläubet, das redt mein Mund in Einfalt hin: Wer Gott vertraut, der bleibet. Die Welt und böse Rott lacht deß mir zum Spott, ja plagt mich noch dazu; ich aber steh und ruh auf dir, mein Trost und Helfer.

6. Du stürzest meiner Feinde Rath, und segnest, wenn sie schelten: Wie soll ich doch die große Gnad dir immermehr vergelten? Ich will, Herr, meines Theils den Kelch deines Heils, der voller Bitterkeit, doch mir zum Nutz gedeiht, gehorsamlich annehmen.

7. Was du mir zugemessen hast, das will ich gerne leiden: Wer fröhlich trägt des Kreuzes Last, dem hilfst du aus mit Freuden; du weist der Deinen Noth, und hältst ihren Tod sehr hoch, sehr lieb und werth, auch läßt du auf der Erd ihr Blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle Welt mit mir, Herr, deinem Knechte: du, du deckst mich in deinem Zelt, und reichst mir deine Rechte, darüber will ich dich allstets inniglich, so gut ich immer kann, mit Dank vor jedermann in deinem Hause preisen.

D. v. M. z. S.

Mel. Der lieben Sonnen Licht ꝛc.

554 Mein Gott, wenn ich in meinem Sinn betracht und überlege, daß ich ein Mensch und nichtig bin, und denn dabey erwäge, daß du so gnädiglich, o Herr! gedenkst an mich, hast meiner dich genommen an, und große Ding an mir gethan:

2. So sind ich nichts als deine Güt, so dich dazu bewogen, dein mehr als väterlich Gemüth, das mich zu dir gezogen aus übergroßer Gnad, und merke früh und spat, daß du, o theurer Lebensfürst! mir Guts zu thun nicht müde wirst.

3. Drum tret ich vor dein Angesicht mit Danken und Lobsingen, will zahlen meine Schuld und Pflicht, und dir ein Opfer bringen. Ich bring so viel ich kann, ach! nimm es gnädig an, mein Leib und Seele, was ich bin, zu deinem Lob und Diensten hin.

4. Ich will, mein Gott, von Herzensgrund in Demuth dich verehren, es soll mein Geist mit Zung und Mund dein Lob mit Lob vermehren; ich will mit hellem Schall ausbreiten überall, daß du bist aller Herren Herr, und deines gleichen ist nicht mehr.

5. Du bist der Herr, den alle Welt in allem muß erkennen, und dich, der alles trägt und hält, den Allerhöchsten nennen, der alles weis und kann, dem alles unterthan, der ewig und zu aller Frist in allen Dingen alles ist.

6. Ihr Menschenkinder! kommt herbey, hört zu, u. laßt euch lehren, wie herrlich unser Herrscher sey, und wie man soll verehren den großen

großen

großen Gott, den Herren Zebaoth, des Lieb und Güte, Treu und Gnad kein Maaß, kein Ziel und Ende hat.

7. Ganz überschwenglich ist sein Thun, sehr groß sind seine Werke, bey ihm kann man im Friede ruhn, bey ihm ist Kraft und Stärke; bey ihm ist Hülf und Rath, und er ist in der That das aller = allerbeste Gut, ein Gott, der nichts als Gutes thut.

8. Lobsinget ihm, und hört nicht auf zu loben, und vor allen richt't euren ganzen Lebenslauf nach seinem Wohlgefallen; dankt ihm zu aller Stund, macht seine Thaten kund, und rühmt von Kind zu Kindes Kind, wie gütig unser Gott gesinnt.

9. O möchte doch zu gleicher Zeit, was Athem holt auf Erden, und was sich regt, zur Dankbarkeit von mir ermuntert werden, und eilen zu der Thür des Himmels, und dafür erheben Gottes Güt und Treu mit tausendfachem Lobgeschrey.

10. Nun ich will, weil ich lebe hier, dich, meines Lebens Leben, und deinen Namen für und für zu ehren mich bestreben; ich will bey Tag und Nacht zu preisen seyn bedacht dich, Gott den Vater, Sohn und Geist, der heilig, heilig, heilig heißt.

11. Eins bitt ich, höchster Seelenhort, hilf selbst, daß ich den Willen, zu loben dich in Werk und Wort, stets suche zu erfüllen; und wenn in wahrer Buß ich falle dir zu Fuß: so sprich du mich von Sünden frey, daß mein Lob dir gefällig sey.

12. Wenn endlich nach vollbrachter Zeit ich werd' von hinnen scheiden; so laß mich deine Herrlichkeit anschaun in vollen Freuden, und ewig ewiglich im Himmel loben dich mit aller Auserwählten Schaar. Amen, Amen, das werde wahr!

Paul Gerhard.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

555 Ich danke dir demüthiglich, o Gott, mein Vater! daß du dich von deinem Zorn gewendet, und deinen Sohn zur Freud und Kron uns in die Welt gesendet.

2. Er ist gekommen, hat sein Blut vergossen und in solcher Fluth all unsre Sünd erstricket: Wer ihn nur faßt, wird aller Last benommen, und erquicket.

3. Ich bitte, was ich bitten kann; herzliebster Vater, nimm mich an in diesen edlen Orden, der durch dieß Blut gerecht und gut und ewig selig worden.

4. Laß meines Glaubens Aug und Hand ergreifen dieses werthe Pfand, und nimmermehr verliehren; laß dieses Licht mein Angesicht zum ew'gen Lichte führen!

5. Bereite meiner Seelen Haus, wirf allen Koth und Unflath aus; bau in mir deine Hütte, daß deine Güt in mein Gemüth all ihre Lieb ausschütte.

6. Wann ich dich hab, ist alles mein; du kannst nicht ohne Gaben seyn, hast tausend Weg und Weisen, dein arme Heerd auf dieser Erd zu nähren und zu speisen.

7. Gieb mir, daß ich an meinem Ort allstets dich fürcht in deinem Wort, und meinen Stand so führe, daß Glaub und Treu stets bey mir sey, und all' mein Leben ziere.

8. Gieb mir ein gnügsam Herz und Sinn; denn das ist ja ein groß'r Gewinn, in steter Andacht liegen, und, wenn Gott giebt, was ihm beliebt, ihm lassen gerne gnügen.

9. Das Wen'ge, das durch Gottes Gnad ein Frommer und Gerechter hat, ist vielmal mehr geehret,

ehret, als alles Geld, davon die Welt mit frechem Herzen zehret.

10. Die Frommen sind dir, Herr, bewußt, du bist ihr', und sie deine Lust, und werden nicht zu Schanden: kömmt theure Zeit, findt sich bereit ihr Brodt in allen Landen.

11. Gott hat den, der ihn fürchtet, lieb, sieht zu, daß ihn kein Unfall trüb, hat Lust zu seinen Wegen; und wenn er fällt, steht Gott und hält ihn fest in seinem Segen.

12. Des Höchsten Auge sieht auf die, die auf ihn hoffen spat und früh, daß er sie schütz und rette aus aller Noth, wenn sie der Tod auch selbst verschlungen hätte.

13. Herr, du kannst nichts, als gütig seyn, du wollest deiner Güte Schein uns und all'n denen gönnen, die sich mit Mund und Herzensgrund allein zu dir bekennen.

14. Insonderheit nimm wohl in Acht den Fürsten, den du uns gemacht zu unsers Landes Krone; laß immerzu seyn Fried und Ruh auf seinem Stuhl und Throne.

15. Halt unser liebes Vaterland in deinem Schooß und starken Hand, behüt uns allzusammen vor falscher Lehr und Feindesheer, vor Pest und Feuerflammen.

16. Nimm all' der Meinen eben wahr; treib, Herr, die böse Höllenschaar von Jungen und von Alten, daß deine Heerd hie zeitlich werd und ewig dort erhalten.

Paul Gerhard.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre ꝛc.

556 Ich danke dir mit Freuden, mein König und mein Heil, daß du manch schweres Leiden, so mir zu meinem Theil oft häufig zugedrungen, durch deine Wunderhand gewaltig hast bezwungen und von mir abgewandt.

2. Du hast in harten Zeiten mir diese Gnad ertheilt, daß meiner Feinde Streiten mein Leben nicht ereilt, wenn sie an hohen Orten mich, der ichs nie gedacht, mit bösen falschen Worten sehr übel angebracht.

3 Wenn sie, wie wilde Leuen, die Zungen ausgestreckt, und mich, mit ihrem Schreyen, bis auf den Tod erschreckt; so hat doch dein Erbarmen, das alles lindern kann, gewaltet und mir Armen den treuen Dienst gethan.

4. Sie haben oft zusammen sich wider mich gelegt, und, wie die Feu'r flammen, Gefahr und Brand erregt; da hab ich dann gesessen, und Blut vor Angst geschwitzt, als ob du mein vergessen: und hast mich doch geschützt.

5. Du hast mich aus dem Brande und aus dem Feu'r gerückt, und wenn der Höllen Bande mich um und um bestrickt, so hast du auf mein Bitten dich, Herr, zu mir gesellt, und aus des Unglücks Mitten mich frey ins Feld gestellt.

6. Den Kläffer, der mit Lügen, gleich als mit Waffen, kämpft, und nichts kann, als betrügen, den hast du oft gedämpft, wann er, gleich einem Drachen, das Maul hat aufgezerrt, so hast du ihm den Rachen durch deine Kraft gesperrt.

7. Ich war nah am Verderben, du nahmst mich in den Schooß: Es kam mit mir zum Sterben, du aber sprachst mich los, und hieltest mich beym Leben, und gabst mir Rath und That, die sonst kein Mensch zu geben in seinen Mächten hat.

8. Es war in allen Landen, so

weit

weit die Wolken gehn, kein einger Freund vorhanden, der bey mir wollte stehn; da dacht ich an die Güte, die du, Herr, täglich thust, und hub Herz und Gemüthe zur Höhe, da du ruhst.

9. Ich rief mit vollem Munde, du nahmest alles an, und halfst recht aus dem Grunde, so, daß ichs nimmer kann nach Würden gnugsam loben, doch will ich Tag und Nacht dich in dem Himmel droben zu preisen seyn bedacht.

Paul Gerhard.

Der 145. Psalm.

Mel. Wär Gott nicht mit uns ꝛc.

557 Ich, der ich oft in tiefes Leid und große Noth muß gehen, will dennoch Gott mit großer Freud und Herzenslust erhöhen: Mein Gott, du König, höre mich! ich will ohn alles Ende dich und deinen Namen loben.

2. Ich will dir mit der Morgenröth ein täglich Opfer bringen; so oft die liebe Sonn aufgeht, so ofte will ich singen dem großen Namen deiner Macht; das soll auch in der späten Nacht mein Werk seyn und Geschäffte.

3. Die Welt die deucht uns schön und groß; und was für Gut und Gaben sie trägt in ihrem Arm und Schooß, das will ein jeder haben: Und ist doch alles lauter nichts; eh als mans recht geneust, zerbrichts, und geht im Huy zu Grunde.

4. Gott ist alleine groß und schön, unmöglich auszuloben, auch denen, die doch allzeit stehn vor seinem Throne droben: Laß sprechen, wer nur sprechen kann, doch wird kein Engel, noch ein Mann, des Höchsten Größ aussprechen.

5. Die Alten, die nun nichts mehr sind, die haben ihn gepreiset; so hat ein jeder auch sein Kind zu solchem Dienst geweiset; die Kinder werden auch nicht ruhn, und werden doch, o Gott, dein Thun und Werk nicht ganz auspreisen.

6. Wie mancher hat vor mir dein Heil und Lob mit Fleiß getrieben? und siehe, mir ist doch mein Theil zum Loben übrig blieben: Ich will von deiner Wundermacht und der so herrlich-schönen Pracht bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede, wird von mir manch frommes Herze lernen; man wird dich heben für und für hoch über alle Sternen: Dein' Herrlichkeit und starke Hand wird in der ganzen Welt bekannt, und hoch berufen werden.

8. Wer ist so gnädig, als wie du? Wer kann so viel erdulden? Wer sieht mit solcher Langmuth zu so vielen schweren Schulden, die aus der ganzen weiten Welt ohn Unterlaß bis an das Zelt des hohen Himmels steigen?

9. Es muß ein treues Herze seyn, das uns so hoch kann lieben, da wir doch in den Tag hinein, was gar nicht gut ist, üben; Gott muß nicht anders seyn als gut: Daher fleußt seiner Güte Fluth auf alle seine Werke.

10. Drum, Herr, so sollen dir auch nun all' deine Werke danken, voraus die Heilgen, derer Thun, sich hält in deinen Schranken, die sollen deines Reichs Gewalt und schöne Regimentsgestalt mit vollem Munde rühmen.

11. Sie sollen rühmen, daß der Ruhm durch alle Welt erklinge; daß jedermann zum Heiligthum

dir

dir Dienst und Opfer bringe: Dein Reich das ist ein ewges Reich, dein' Herrschaft ist dir selber gleich, der du kein End erreichest.

12. Der Herr ist bis in unsern Tod beständig bey uns allen; erleichtert unsers Kreuzes Noth, und hält uns, wenn wir fallen: Er steuret manchem Unglückslauf, und hilft uns wieder freundlich auf, wenn wir ganz hingeschlagen.

13. Herr, unsre Augen sind nach dir und deinem Stuhl gekehret: denn du bists auch, der alles hier so väterlich ernähret; Du thust auf deine milde Hand, machst froh und satt, was auf dem Land, im Meer und Lüften lebet.

14. Du meynst es gut und thust uns Guts, auch da wirs oft nicht denken: Wie mancher ist betrübten Muths, und frißt sein Herz mit Kränken; besorgt und fürcht't sich Tag und Nacht, Gott hab ihn gänzlich aus der Acht gelassen und vergessen.

15. Nein, Gott vergißt die Seinen nicht, er ist uns viel zu treue; sein Herz ist stets dahin gericht, daß er uns letzt erfreue: Gehts gleich bisweilen etwas schlecht, ist er doch heilig und gerecht in allen seinen Wegen.

16. Der Herr ist nah und stets bereit ein'm jeden, der ihn ehret; und wer nur ernstlich zu ihm schreyt, der wird gewiß erhöret: Gott weis wohl, wer ihm günstig sey, und deme steht er dann auch bey, wenn ihn die Angst noch treibet.

17. Den Frommen wird nichts abgesagt; Gott thut, was sie begehren: Er mißt das Unglück, das sie plagt, und zählt all' ihre Zähren, und reißt sie endlich aus der Last, den aber, der sie kränkt und haßt, den stürzt er ganz zu Boden.

18. Dieß alles, und was sonsten mehr man kann für Lob erzwingen, das soll mein Mund zum Ruhm und Ehr des Höchsten täglich singen: Und also thut auch immerfort, was lebt und webt an jedem Ort; das wird Gott wohl gefallen.

D. Heinrich Müller.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.
oder: Durch Adams Fall ꝛc.

558 Der Herr hat alles wohl gemacht, der wird nichts Böses machen, dieß, fromme Seele, wohl betracht, in allen deinen Sachen, in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angst und Schmerzen, das gläub, o Herz, von Herzen.

2. Der Herr hat alles wohl gemacht, noch eh' er uns erschaffen, er hat uns mit dem Heil bedacht, das einig unsre Waffen, ja unser Schild und Rettung ist; er hat uns vor der Zeit erkiest, eh man die Sternen zählet, da hat er uns erwählet.

3. Der Herr hat alles wohl gemacht, das rühme, wer es höret, als er uns hat hervorgebracht, und nach der Hand genähret; da er das menschliche Geschlecht gesegnet, daß auch Früchte brächt das Erdreich, und was drinnen begriffen wird mit Sinnen.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht, da schon der Mensch gefallen, da hat er dennoch fleißig Acht auf ihn und auf uns allen; er rief, und ruft noch mich und dich aus lauter Lieb, und sehnet sich in seinen süßen Flammen nach uns hier allzusammen.

5. Der Herr hat alles wohl gemacht,

macht, der uns sein Wort gegeben, davon oft unser Herze lacht, wenn wir in Aengsten schweben, da ist er unsre Zuversicht, er tröstet uns und läßt uns nicht in allen unsern Nöthen, und sollt er uns gleich tödten.

6. Der Herr hat alles wohl gemacht, da er für uns gestorben, uns Heil und Leben wiederbracht, und durch sein Blut erworben: Was willt du mehr, betrübter Geist? Komm her, schau hier, was Lieben heißt, sollt der nicht alles geben, der für dich giebt das Leben?

7. Der Herr hat alles wohl gemacht, da er vom Tod erstanden, und aus ganz eigner Kraft und Macht uns von der Höllen Banden und ihren Ketten hat befreyt, daß unser Muth getrost ausschreyt: Wo ist der Sieg der Höllen und ihrer Mitgesellen?

8. Der Herr hat alles wohl gemacht, da er ist aufgefahren gen Himmel, da ein Herz hintracht't, das Trübsal hat erfahren. Er hat die Stät uns da bereit't, da wir nach dieser kurzen Zeit in Freuden sollen schweben, und ewig mit ihm leben.

9. Der Herr hat alles wohl gemacht, wann seinen Geist er sendet zu uns herab, der uns bewacht, und unsre Herzen wendet von dieser Welt zu Gott hinauf, und daß wir endlich unsern Lauf ganz seliglich vollziehen, wenn wir von hinnen fliehen.

10. Der Herr hat alles wohl gemacht, auch wenn er uns betrübet, wenn uns die finstre Kreuzesnacht befällt, und uns stets übet in Kreuz und Widerwärtigkeit, in Angst, in Trübsal und in Leid, wenn er uns stärkt im Glauben, den niemand uns muß rauben.

11. Der Herr hat alles wohl gemacht, wenn er in Lieb und Treue noch immerzu an uns gedacht, und macht uns wieder neue; wenn er den alten Menschen bricht, und die verkehrten Wege richt't nach seinem frommen Willen, daß wir denn einst erfüllen.

12. Der Herr hat alles wohl gemacht, wenn er wird wieder kommen, und ob gleich alles blitzt und kracht, er doch wird seine Frommen zu sich aufziehen in die Höh, und retten sie von allem Weh, daß wir und sie erhoben ihn ewig sollen loben.

13. Der Herr hat alles wohl gemacht, es wird kein Sinn erreichen hie seines Ruhmes große Pracht; er muß zurücke weichen, und schreyen aus mit voller Macht: Der Herr hat alles wohl gemacht! dafür wir hier und oben ihn billig sollen loben.

14. Nun er hat alles wohl gemacht, er wird nichts Böses machen; er träget dich gar sanft und sacht, darum in allen Sachen, in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angst und Schmerzen gieb ihm sein Lob von Herzen.

Paul Gerhard.

Mel. Schwing dich auf zu dein. ꝛc.

559 Wer wohl auf ist und gesund, hebe sein Gemüthe, und erhöhe seinen Mund zu des Höchsten Güte: Laßt uns danken Tag und Nacht mit geistlichen Liedern unserm Gott, der uns bedacht mit gesunden Gliedern.

2. Ein gesundes frisches Blut hat ein fröhlichs Leben; giebt uns Gott das ein'ge Gut, ist uns gnug gegeben hier in dieser armen Welt; da die schönsten Gaben und das

güldne

güldne Himmelszelt wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich wie Crösus reich, hätte Baarschaft liegen; wär ich Alexandern gleich an Triumph und Siegen: müßte gleichwohl siech und schwach Pfühl und Betten drücken; würd' auch mich in Ungemach all mein Gut erquicken?

4. Stünde gleich mein ganzer Tisch voller Lust und Freude; hätte Wildpret, Wein und Fisch, und die ganze Weyde, die den Hals und Schmack ergötzt; worzu würd es nützen, wenn ich doch unausgesetzt müßt in Schmerzen sitzen?

5. Hätt ich aller Ehren Pracht, säß im höchsten Stande; wär ich mächtig aller Macht, und ein Herr im Lande; mein Leib aber hätte doch auf- und angenommen der betrübten Krankheit Joch; was hätt ich für Frommen?

6. Ich erwähl ein Stücklein Brodt, das mir wohl gedeyet, für des rothen Goldes Koth, da man Ach! bey schreyet; schmeckt mir Speis und Mahlzeit wohl, und darf mein nicht schonen, halt ich ein Gerichtlein Kohl höher, als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilft mir nicht mein Elend ertragen, wenn mich Hauptweh, Stein und Gicht, und die Schwindsucht plagen; lieber will ich fröhlich gehn in geringem Kleide, als mit Leid und Aengsten stehn in der schönsten Seide.

8. Sollt ich stumm und sprachlos seyn, oder lahm an Füßen; sollt ich nicht des Tages Schein sehen und genießen; sollt ich gehen spat und früh mit verschloßnen Ohren: wollt ich wünschen, daß ich nie wär ein Mensch gebohren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verwirret, hätte meiner Seelen Sitz, mein Herz, sich verirret; wäre mir mein Muth und Sinn niemals guter Dinge; wär es besser, daß ich hin, wo ich her bin, gienge.

10. Aber, nun gebricht mir nichts an erzählten Stücken: ich erfreue mich des Lichts und der Sonnenblicken; mein Gesichte sieht sich um, mein Gehöre höret, wie der Vöglein süße Stimm ihren Schöpfer ehret.

11. Händ und Füße, Herz und Geist sind bey guten Kräften, alle mein Vermögen fleußt, und geht in Geschäfften, die mein Herrscher hat gestellt, hier in meinem Bleiben, also lang es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.

12. Ist es Tag, so mach und thu ich, was mir gebühret; kömmt die Nacht und süße Ruh, die zum Schlafen führet, schlaf und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit den hellen Stralen regt meine Augenlieder.

13. Habe Dank, du milde Hand, die du aus dem Throne deines Himmels mir gesandt diese schöne Krone deiner Gnad und großen Huld, die ich all mein' Tage niemals hab um dich verschuldt, und doch an mir trage.

14. Gieb, so lang ich bey mir hab ein lebendigs Hauchen, daß ich solche theure Gab auch wohl möge brauchen: Hilf, daß mein gesunder Mund und erfreute Sinnen dir zu aller Zeit und Stund alles Lob beginnen.

15. Halte mich bey Stärk und Kraft, wenn ich nun alt werde, bis mein Ständlein mich hinrafft in

das

das Grab und Erde; gieb mir meine Lebenszeit ohne sonderm Leide, und dort in der Ewigkeit die vollkommne Freude.

Paul Gerhard.

560 Sollt ich meinem Gott nicht singen? sollt ich ihm nicht dankbar seyn? denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir meynt. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herz erregt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt: also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt; alsobald in Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab und das Leben, das ich hab, und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer; nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können? Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt er mir zu seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort; daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zustehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht; wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kömmt mein Gott, und hebt mir an sein Vermögen beyzulegen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt; wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält: Thiere, Kräuter und Getraide; in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weyde. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wann ich schlafe, wacht sein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt: Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan rumgeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt: Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten hat gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und aus der Bahne weicht: also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Flehen mit der

Ruth, und nicht mit dem Schwerte, rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seynd; dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weis ich fürwahr, und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maße, und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneyet, tritt der schöne Sommer ein; also wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe findt; ey! so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind; bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

D. Val. Ernst Löscher.

Mel. Herr Gott, dich loben alle ꝛc.

561 Kommt, Menschenkinder, rühmt und preist Gott Vater, Sohn, und heilgen Geist, die allerhöchste Majestät, vor welcher Augen ihr itzt steht.

2. Ihr Lippen, hebet freudig an, die Zunge folge, was sie kann, Verstand und Wille stimmen ein, das Herz soll nicht entfernet seyn.

3. Er ist es, ja er ist es werth, der König Himmels und der Erd, daß nicht ein Tag vorüber geh, da man nicht dankbar vor ihm steh.

4. Dieß ist der Engel edles Amt, die Gottes Feuer angeflammt, und wollen wir einst Engel seyn, so schicken wir uns bald darein.

5. Die Welt, die gar im Argen liegt, und uns, wie Delila, betrügt, hält zwar von Gottes Lob nicht viel, weil Eigenlob ihr eitles Ziel.

6. Wir selbst, die wir im Fleische sind, wenn uns nicht treibt des Herren Wind, vergessen Gottes Ruhm gar sehr, die Klagelieder hört man mehr.

7. Denn unser unvergnügtes Herz macht ohne Noth sich manchen Schmerz, und denkt indeß gar wenig dran, was Gott ihm hat zu gut gethan.

8. Doch, Herr! es soll nun besser gehn, weil Mund und Augen offen stehn; im Schmuck des Glaubens opfern wir die Farren unsrer Lippen dir.

9. Nimm an den schwachen Preis und Ruhm von deinem Volk und Eigenthum, hör unserm Lied in Gnaden zu, du treuer Gott und Vater du!

10. Als Schöpfer sollst du seyn gepreist, so lange man uns Menschen heißt. Du giebst das Leben, nährst uns wohl, und machst uns deines Segens voll.

11. Herr Jesu, Heiland aller Welt! vor dir man billig niederfällt; denn was dein Blut an uns gethan, ist mehr, als man verdanken kann.

12. Dein Ruhm soll auch unendlich seyn, o Geist! der bey uns kehret ein, wie deine uns erzeigte Treu, dein Trieb ist alle Morgen neu.

13. Nimm an das Lob in dieser Zeit,

Zeit, o heiligste Dreyfaltigkeit! verschmähe nicht das arme Lied, und schenk uns Segen, Heil und Fried.

14. Wenn kömmt die Zeit, wenn kömmt der Tag, da man befreyt von aller Plag dir tausend Halleluja bringt, und heilig, heilig, heilig singt.

D. C. G. Blumberg.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

562 Gott Lob! die Noth ist nun vorüber, die mir mein Gott hat zugeschickt; mein Herz erfreuet sich darüber, daß mich Gott wieder hat erquickt. Denn ob gleich stäupet seine Ruth, so bleibet doch sein Herze gut.

2. Mir machte zwar die Last sehr bange, die du, mein Gott! mir aufgelegt; ich schrie oft: Ach Herr! wie so lange? Mein Seufzen hat dein Herz bewegt. Du sahest meine Thränenfluth, drum ist auch alles worden gut.

3. Mich klagte, wer mich nur gesehen, wie mich die Angst gedrücket hat; ich meynte selbst, ich müßte gehen den hart- und bittern Todespfad; doch hat, Herr! deiner Liebe Glut bey mir gewendet alles gut.

4. Das Kreuz muß uns oft schlagen nieder, daß wir uns üben in Geduld; wir lebten stets sonst Gott zuwider, und häuften täglich Sündenschuld. Gott stärkt im Kreuz der Christen Muth, und macht zuletzt auch alles gut.

5. Drum dank ich dir, mein Gott, von Herzen, daß du dein Kind gestärket hast, daß meine Pein, Leid, Noth und Schmerzen gewehret meiner Sündenlast, daß deine Lieb und Vaterruth befördert meiner Seelen Gut.

6. Soll ich, mein Gott, noch länger leiden, wenn es dein weiser Rath bestimmt, so stehe nur auf meiner Seiten, daß kein Kreuz mir die Hoffnung nimmt: daß, Herr, durch deines Sohnes Blut mir bleiben muß das höchste Gut.

Paul Gerhard.

Sir. 50, 24-26.

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

563 Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, Gott, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der alle Wunder überall und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält, und, wo kein Mensch nicht helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Sünd vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlichs Herz, erfrische Geist und Sinn, und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn in Israelis Land; er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil zu allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt um, bey, und mit uns gehn; was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil, und wenn wir scheiden von der Erd, verbleib er unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der Himmelsruh.

10. Daß wir ihn loben allzugleich um seine Gütigkeit, und sagen Gott in seinem Reich Lob, Preis in Ewigkeit.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

564 Gott, mein Vater, sey gepriesen für die große Gütigkeit, welche du mir hast erwiesen so vielfältig allezeit. Ach! wie soll ich doch dafür recht zur Gnüge danken dir? Alle mein Verstand und Sinnen sollen dieß dein Lob beginnen.

2. Du hast, was genannt mag werden, erst aus nichts hervorgebracht, auch den Menschen aus der Erden anfangs wunderlich gemacht. Diese deine Wunderthat muß ich preisen früh und spat; denn wo wird sonst jemand funden, der sich dessen unterwunden?

3. Daß ich mit Verstand gebohren, und gesund bin in der Welt, auch zum Christen auserkohren, wissen kann, was dir gefällt: oder mag zuwider seyn, das hab ich von dir allein. Drum, o Gott! sey hochgepriesen, daß du mir dieß hast erwiesen.

4. Du hast auch die Straf und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn selbst lassen tragen, und bist mit mir ausgesühnt, da er an des Kreuzes Stamm meine Sünde auf sich nahm. Ach! sey auch dafür gepriesen, was du dießfalls mir erwiesen.

5. Darzu werden deine Wege mir noch täglich kund gethan, da zum rechten Himmelsstege du mich lässest führen an, daß ich schon in meinem Sinn durch die Hoffnung selig bin, dafür muß ich dich hier preisen, und dort ewig Dank erweisen.

6. Bin ich schon mit Kreuz beladen, setzt mir gleich der Teufel zu, muß mir solches doch nicht schaden, du verschaffst mir Hülf und Ruh. Ja es muß die Kreuzespein mir mehr nütz als schädlich seyn; sollt ich dich dafür nicht preisen, und dir ewig Lob erweisen?

7. Reichlich hast du auch gegeben mir, o Gott! mein täglich Brodt, lässest mich in Friede leben, frey von Pest und Hungersnoth. Meine Ehre, meinen Stand hab ich bloß von deiner Hand. Für so viele Gütigkeiten muß ich, Herr, dein Lob ausbreiten.

8. Kürzlich: Deine Güt und Treue ist wahrhaftig ohne Zahl, sie ist alle Morgen neue: Drum, ihr Menschen allzumal! bringet doch mit höchstem Fleiß unserm Gott Lob, Ehr und Preis, rühmet seine große Güte, lobt sein väterlich Gemüthe.

9. Auch ihr Engel und ihr Seelen, die ihr seyd im Himmel schon, helft des Herren Lob erzählen, tretet doch vor Gottes Thron, preiset seine Gütigkeit, rühmet seine Herrlichkeit, lasset euch zu seinen Ehren mit viel Lobgesängen hören.

10. Ich will auch zu seinen Zeiten, wenn ich werde bey euch seyn, ihm sein Lob stets zubereiten, mit euch fröhlich stimmen ein. Unterdessen soll von mir, so viel immer möglich hier, Gott zu Ehren und Gefallen, ein dankbares Lied erschallen.

11. Heilig, heilig, heilig werde Gott, dein Name stets genannt; denn der Himmel und die Erde machen deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majestät und Pracht hat doch nirgends ihres Gleichen. Gott, wer kann dein Lob erreichen?

D. v. M.

D. v. M. z. S.

Lob- und Danklied für die Wohlthaten, so Gott denen thut, so vor ihm wandeln und fromm sind.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

565 Laßt uns zugleich in dieser Stund den großen Gott mit Zung und Mund von ganzem Herzen preisen; und ihm für seine Güt und Treu, so alle Morgen frisch und neu, Lob, Ehr und Dank erweisen.

2. Betrachtet seine Herrlichkeit, seht aller Orten weit und breit, wie weislich er regieret; und wie er stets nach seinem Rath, die vor ihm wandeln, früh und spat, begleitet, trägt und führet.

3. Sein Antlitz ist auf sie gericht't, Gott sorgt für sie, dem nichts gebricht, und der doch alles giebet: Er nimmt sich ihrer treulich an; und wer ist, der aussprechen kann, wie er die Frommen liebet?

4. Gott ist der Frommen Sonn und Schild, der Brunn, daraus ihr Leben quillt, und ihres Herzens Freude; ihr Schutz und Schirm, ihr' Hülf und Heil, ihr großer Lohn und bester Theil, ihr Trost in ihrem Leide.

5. Er ist ihr Leitstern und ihr Licht, ihr' feste Burg und Zuversicht, er läßt ihr Thun gelingen: Er bleibt ihr Fels und starker Hort, ihr Beystand, und mit einem Wort: ihr Gott in allen Dingen.

6. Das gläubet fest, und denket dran, seyd fromm, und geht auf ebner Bahn, dankt ihm auch für das Gute, so er uns thut bey Tag und Nacht, verkündigt seine Wundermacht, und singt mit frohem Muthe.

7. Der HERR der Herren sey gepreist, der heilig, heilig, heilig heißt; der Himmel und die Erden, und alles, alles, was sonst mehr dient zu des Allerhöchsten Ehr, soll seines Ruhms voll werden.

8. Es müsse seine Majestät der Engel Heer, so vor ihm steht, im hellen Glanz verehren; und mit der frommen Seelen Schaar ihn hoch erheben immerdar in viel viel tausend Chören!

9. Sonn, Mond und Sterne groß und klein, die ihr durch euren Lauf und Schein die Allmacht Gottes zeiget, erzählet seinen Ruhm und Ehr, und macht den herrlich mehr und mehr, vor dem die Welt sich neiget.

10. O möchte doch durch Berg und Thal, und sonst auf Erden überall, dem Höchsten zu Gefallen, und zu Vergrößrung seiner Ehr beständig aus dem tiefen Meer Lob, Preis und Dank erschallen!

11. Ihr Creaturen, eilt herbey, und breitet aus mit Lobgeschrey des großen Schöpfers Güte! Ihr Menschenkinder, säumet nicht, kommt, tretet vor sein Angesicht mit dankbarem Gemüthe!

12. Lobt Gott, das allerbeste Gut: Lobt Gott, der nichts, als Gutes thut, erhöhet seinen Namen! Lobt ihn, so lang' ihr lebet hier, ohn Unterlaß, und sprecht mit mir von Grund der Seelen: Amen!

M. A. von Löwenstern.

566 Was lebet, was webet, was Athem nur hat, soll preisen mit Weisen die göttliche

Gnad: Ach! singet und klinget auf Cymbalen schön, laßt schallen mit Hallen ein lieblich Getön.

2. Was gehet, was stehet auf Erd hin und her, was wimmet, was schwimmet in Löchern, im Meer, was hecket, was stecket, was flieget herein in Lüften und Klüften, hier alles erschein.

3. Ihr Wälder, ihr Felder, ihr Stauden, ihr Bäum, ihr Gräslein, ihr Räslein, sich keines versäum. Es sause, es brause Wind, Feuer und See: Sein Ehre vermehre Erd, Hagel und Schnee.

4. O Sonne, du Wonne, du Freude der Welt, ihr Sterne von ferne am Himmelsgezelt, ihr Geister, ihr Meister der himmlischen Chör, helft loben Gott droben je länger je mehr.

5. Ihr Richter, ihr Dichter, Weib, Kinder und Mann, fallt nieder, singt Lieder, und bethet ihn an, laßt hören zu Ehren der göttlichen Macht Gesänge, Geklänge mit herrlichem Pracht.

6. Laßt geben das Leben der Orgelen Werk, erregets, bewegets durch blasende Stärk, im Greifen der Pfeifen braucht künstliche Wahl, laßt summen und brummen das grobe Pedal.

7. Laßt girren, laßt schwirren das Vogelgeschrey, Trompeten, Corneten, Posaunen dabey: Laßt schreyen Schalmeyen, Fagotten und Strot, durch Flöten, Franqueten blast immer nur fort.

8. Auf! Geigen und Reigen, braucht möglichen Fleiß, helft rühren die Leyren dem Höchsten zum Preis: O kommet! o kommet! versäumet euch nicht, helft schliessen, durchsüßen das neue Gedicht.

9. Helft hallen und schallen auf Cymbalen schön, helft klingen und singen ein lieblich Getön, helft preisen mit Weisen die göttliche Gnad, erhebet, was lebet, was Athem nur hat.

Am Geburtstage.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

567 Gott, du bists, der mich erschaffen und gebildet wunderlich, deine Augen auf mich trafen, ehe noch geworden ich. Leib und Seel hab ich von dir, und den Athem, den ich führ; ehe ich noch bin gebohren, hast du mich dir auserkohren.

2. Denn die Tage meines Lebens waren vorgeschrieben an auf dein Buch, daß nicht vergebens mir ein Fall begegnen kann. O! wenn ich zurücke denk, was für Gaben und Geschenk habe ich von dir empfangen! bin so manchem Leid entgangen.

3. Herr, ich muß es ja bekennen, du bist meines Lebens Kraft, meinen Fels will ich dich nennen, meinen Gott, der alles schafft: Du hast mich ans Licht gestellt und erhalten in der Welt: so viel Jahre Tag und Stunden hab ich deine Güt empfunden.

4. O wie zart bin ich geführet! da ich war ein kleines Kind, du hast mich mit Gnad gezieret, und vertilget meine Sünd; durch das Wasserbad im Wort stellst du dich mir selbst zum Hort; schlossest mich in Bund der Gnaden, daß kein Feind mir sollte schaden.

5. Vaterliebe muß ich rühmen; wer vergilt die Muttertreu? drum will Kindern wohl geziemen, sie darum zu rühmen frey. Aeltern und der Lehrer Fleiß die verdienen

ihren

ihren Preis, obgleich Schwachheit mit einschleichet: Wer hat alles je erreichet?

6. So bin ich, Herr aufgesprossen als ein zartes Reiselein, das vom Regen wird begossen und erquickt vom Sonnenschein, das auch Winde hin und her wehen und bewegen sehr: So hat mich auch oft ohn' Hoffen, Hitz und Frost, Lieb, Leid betroffen.

7. Ach! du Führer meiner Jugend, du hast mir ins Herz gelegt einen Saamen wahrer Tugend, und dein Bild mir eingeprägt durch dein Wort, so uns erleucht't, und aus unsern Herzen scheucht die verdammten Lasterthiere: Dein Geist ferner mich regiere.

8. Freylich ist mir angeerbet Sünd und Ungerechtigkeit; die Natur liegt ganz verderbet durch den Fall in Eitelkeit: Thorheit steckt dem Knaben schon tief im Herzen, will davon nicht ablassen, bis die Ruthe kömmt, und zeiget ihm das Gute.

9. Drum bitt ich, Herr, nicht gedenke meiner Jugend Schuld und Fehl, vielmehr deine Gnade lenke zu mir, auf daß ich erwähl nur, was gut und recht vor dir: Heilger Gott, nimm nicht von mir deinen Geist, der bey mir bleibe, und den bösen Geist vertreibe.

10. Ich weis weder Weg noch Stege, wie ich ein und aus soll gehn, weil in mir das Fleisch ist rege, kann ich dein Licht nicht wohl sehn: Herr, zeuch deine Hand nicht ab, denn ich nichts Guts von mir hab, und im Streit muß unterliegen, wo nicht deine Hand hilft siegen.

11. Soll ich nun noch länger leben, zu vollenden meinen Lauf, wollest du mein Herz erheben, daß ich such und tracht hinauf, da, wo Christus ist, mein Schatz, meine Krone, da ist Platz für mich, und die dich, Herr, lieben. Dir sind wir ins Herz geschrieben.

Am Geburtstage.

Der 71. Psalm.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

568 Herr! dir trau ich all' mein Tage, laß mich nicht im Schimpf bestehn! Wie ich von dir glaub und sage, also laß mirs auch ergehn: Rette mich, laß deine Güte mir erfrischen mein Gemüthe, neige deine Ohren treu, und vernimm mein Angstgeschrey.

2. Sey mein Aufhalt, laß mich sitzen bey dir, o mein starker Hort! Laß mich deinen Schutz beschützen, und erfülle mir dein Wort, da du selbsten meinem Leben dich zum Fels und Burg gegeben! Hilf mir aus des Heuchlers Band und der Ungerechten Hand.

3. Denn dich hab ich auserlesen von der zarten Jugend an. Dein Arm ist mein Trost gewesen, Herr! so lang ich denken kann. Auf dich hab ich mich erwogen, alsbald du mich der entzogen, der ich, ehe Nacht und Tag mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir ist mein Ruhm, mein Sagen, dein erwähn ich immerzu. Viel die spotten meiner Plagen, höhnen, was ich red und thu: Aber du bist meine Stärke. Wenn ich Angst und Trübsal merke, lauf ich dich an, gönne mir, fröhlich stets zu seyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn mein hohes Alter kömmt, da die schwachen Tritte gleiten, und man Trost vom Stecken

ecken nimmt, da greif du mir an die Arme; fall ich nieder, so erbarme du dich, hilf mir in die Höh, und halt, bis ich wieder steh.

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, die mein abgesagte Feind, auch mir, wo sie immer können, mit Gewalt zuwider seynd, sprechen: Auf! laßt uns ihn fassen, sein Gott hat ihn ganz verlassen; jagt und schlagt ihn immerhin, niemand schützt und rettet ihn.

7. Ach! mein Helfer, sey nicht ferne, komm und eile doch zu mir! Hilf mir, mein Gott! bald und gerne, zeuch mich aus der Noth herfür, daß sich meine Feinde schämen, und für Hohn und Schande grämen; ich hingegen lustig sey über mir erwiesne Treu.

8. Mein Herz soll dir allzeit bringen deines Lobs gebührlichs Theil, auch soll meine Zunge singen täglich dein unzählig Heil. Ich bin stark, herein zu gehen, unerschrocken da zu stehen, durch des großen Herrschers Kraft, der die Erd und alles schafft.

9. Herr! ich preise deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die mich noch in meiner Jugend hoch ergötzet und erfreut; hast mich als ein Kind ernähret, deine Furcht dabey gelehret, oftmals wunderlich bedeckt, daß mein Feind mich nicht erschreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter, fahre fort, und laß mich nicht in dem hohen grauen Alter, wenn mir Lebenskraft gebricht. Laß mein Leben in dir leben, bis ich Unterricht kann geben Kindeskindern, daß dein' Hand ihnen gleichfalls sey bekannt.

11. Gott! du bist sehr hoch zu loben, dir ist nirgend etwas gleich, weder hier bey uns, noch droben in dem Stern- und Engelreich: Dein Thun ist nicht auszusprechen, deinen Rath kann niemand brechen, alles liegt dir in dem Schooß, und dein Werk ist alles groß.

12. Du ergiebst mich großen Nöthen, giebst auch wieder große Freud: Heute läßst du mich ertödten, morgen ist die Lebenszeit, da ermunterst du mich wieder, und erneuerst meine Glieder, holst sie aus der Erdenkluft, giebst dem Herzen wieder Luft.

13. Such ich Trost, und finde keinen; bald da werd ich wieder groß. Dein Trost trocknet mir mein Weinen, das mir aus den Augen floß. Ich selbst werde wie ganz neue, sing und klinge deine Treue, meines Lebens einigs Ziel, auf der Harf und Seytenspiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet; fröhlich ist, was in mir ist. Alle mein Geblüt empfindet dein Heil, das du selber bist. Ich steh in gewünschtem Stande, mein Feind ist voll Scham und Schande, der mein Unglück hat gesucht, leidet, was er mir geflucht.

Am Geburtstage.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

569 Liebster Jesu, hier bin ich, soll ich ein neu Jahr anschreiten, ach! ich thus nicht ohne dich, laß mich deine Hand erst leiten, die ich küsse, lieb und preis', daß sie mich geführt mit Fleiß.

2. Führ nun weiter, ich geh nach, und dank dir mit frohem Munde, daß ich hab erlebt den Tag, und die rechte Freudenstunde, da du, der du mich gemacht, mich gesund zur Welt gebracht.

3. Gerne rühm ich noch dabey, daß kein Augenblick verflossen, darinn nicht die Jesustreu ich hätt allzuwohl genossen, sie gesehn, gehört, geschmeckt und gefühlt, um mich gestreckt.

4. Zum Geschenk will ich dafür, Jesu, dir mich eigen geben; nimm nur alles hin von mir, mein Herz, Seele, Leib und Leben, alles, alles, was ist mein, soll, mein Jesu, deine seyn.

5. Sey darüber Herre du, in dein Blut es stets verhülle; schenk ihm Hülfe, Schutz und Ruh, und was will dein guter Wille. Mein Aug' siehet unverwandt auf die milde Jesushand.

6. Von der will ich seyn bewahrt, von der, weil sie mir gewogen, will ich nach der Weis' und Art, wie sie selbst will, seyn gezogen; gieb nur, weil ich lebe hier, daß ich willig folge dir.

7. Halt mich fest mit deiner Hand, an dir will ich einig hangen, und bey itzt vergnügtem Stand dieß mein neues Jahr anfangen. Führst du, wie bishero, mich, wird mein Leben preisen dich.

Am Namenstage, wie auch nach erlangter Gesundheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

570 Mein treuer Gott, was soll ich sagen? daß du mir so viel Guts gethan in allen meinen Lebenstagen, daß ichs nicht satt erzählen kann; ja eh ich noch die Welt gesehn, ist mir von dir viel Guts geschehn.

2. Und da ich kaum die Welt erblicket, hat deine Güte mich umarmt; die Taufe hat mich hoch beglücket, da hast du meiner dich erbarmt: Da nahmst du mich an als dein Kind, und wuschst mich ab von meiner Sünd.

3. Mein Name ward mir da gegeben, den schriebst du in den Himmel ein, daß ich einmal soll ewig leben, da ich bey dir soll fröhlich seyn; da ich im Glanz der Sonnen gleich soll herrschen in dem Himmelreich.

4. Indessen hast du alle Stunden mit deiner Güte mich ergötzt, ich habe deinen Schutz empfunden, daß mich kein harter Fall verletzt. Mein Gott, bis hieher hast du mir geholfen immer für und für.

5. Zwar ohne Kreuz bin ich nicht blieben, es kost't mir manche Thränenfluth; doch machts mit denen, die Gott lieben, der liebste Vater alles gut; er legt was auf, er hilft auch aus, und schickt uns wieder Trost ins Haus.

6. Und also rühm ich deine Gaben, mein Gott! es sey Freud oder Leid; was du uns giebest, soll uns laben, du meynst es gut zu aller Zeit; mir ist auch deine Vatertreu noch alle Morgen frisch und neu.

7. Ja heut an diesem lieben Tage erfreuet mich dein Gnadenlicht: Ich bin befreyt von harter Plage, und fehlt mirs gleich am Kreuze nicht, hab ich doch Gott zum Helfersmann, der in dem Kreuz wohl helfen kann.

8. Und also bin ich wohl zufrieden, und danke Gott herzinniglich für das, was er mir hat beschieden, ich nehm es an, und freue mich, und setze meine Hoffnung fest auf Gott, der Fromme nicht verläßt.

9. Noch eins will ich von Gott verlangen: Laß meinen Namen doch auch stehn im Himmel, da die Frommen prangen, da sie in weissen Kleidern gehn, und bringe mich

auch einst dahin, wo ich ohn Ende fröhlich bin.

D. V. E. Löscher.

Mel. Lobt Gott in seinem Heiligth.

571 Erhebe dich, mein froher Mund, dieß ist die rechte Zeit und Stund, des Herren Treue zu erhöhn, vor ihm mit Lobgesang zu stehn.

2. Zu singen hat dich Gott gemacht, und schon zuvor dahin gedacht, daß deine Zunge soll allein ein Werkzeug seines Ruhmes seyn.

3. Ihm singt der lieben Engel Schaar die schönsten Lieder immerdar, daß heilig, heilig, heilig heißt der Vater, Sohn und werthe Geist.

4. Ach! stimme doch mit ihnen zu, laß deiner Zunge keine Ruh, besinge stets des Höchsten Treu, die alle Morgen grünet neu.

5. Doch laß dein Singen nimmer nicht ohn Glaub'n und Lieb seyn eingericht't; die Andacht brauche auch dabey, damit es Gott gefällig sey.

6. Des Davids Harfe setze dir zum guten Beyspiel immer für; der Kinder Koral süßes Spiel ermuntre dich zum gleichen Ziel.

7. Gott selbst nimmt dieses Singen an, es ist vor ihm recht wohl gethan; drum singe nur, mein froher Mund, dieß ist die rechte Zeit und Stund.

D. Cornelius Becker.

Der 150 Psalm.

Mel. Christe, der du bist Tag ꝛc.

572 Lobt Gottt in seinem Heiligthum, gebet dem Herren Ehr und Ruhm, und preiset seine große Pracht wohl in der Veste seiner Macht.

2. Lobt ihn in seinen Thaten all, groß sind sein' Werke allzumal; lasset euch finden stets bereit, zu preisen seine Herrlichkeit.

3. Lobet den Herrn mit fröhl'chem Muth, ihm blaset die Posaunen gut; mit Psalter und mit Harfenspiel lobt ihn, und macht der Freuden viel.

4. Lobet den Herren mit Gesang, und laßt ergehn der Pauken Klang, die Seyten lieblich klingen drein, mit Pfeifen fröhlich an dem Reih'n

5. Lobt Gott mit hellen Cymbeln fein; laßt uns im Herren fröhlich seyn: Alles, was lebt und Athem hat, lobe den Herren früh und spat.

Paul Gerhard.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

573 Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr! meines Herzens Lust, ich sing, und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt. :,:

2. Ich weis, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle seyst, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleußt. :,:

3. Was sind wir doch? was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater! nicht von dir allein gegeben werd? :,:

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt? :,:

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt? :,:

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den güldnen werthen edlen Fried in unserm Vaterland? :,:

7. Ach Herr, mein Gott! das kömmt von dir, du, du mußt alles thun, du hältst die Wach an unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn. :,:

8. Du

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey. :,:

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld, und schlägst nicht allzusehr; ja endlich nimmst du unsre Schuld, u. wirfst sie in das Meer. :,:

10. Wenn unser Herze seufzt und schreyt, wirst du gar leicht erweicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht. :,:

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein, und was sein Kummer sey: Kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bey. :,:

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht. :,:

13. Wohl auf! mein Herze, sing und spring und habe guten Muth, dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut. :,:

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild; dein Hülf und Heil, schafft Rath, und läßt dich nicht. :,:

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht. :,:

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglücks-lauf hat er zurück gekehrt! :,:

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End. :,:

18. Ey nun, so laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darein, so wirst du hier in Friede ruhn und ewig fröhlich seyn. :,:

D. v. M. z. S.

Mel. Hast du denn, Jesu, dein ꝛc.

574 Lobet den Herren, den mächtigen König der Ehren, lobet den Namen des Herren, das ist sein Begehren; tretet heran, singet und stimmet mit an, des Höchsten Lob zu vermehren.

2. Lobet den Herren, der Sinn und Gedanken regieret, daß man die Kräfte der himmlischen Weisheit verspüret, die uns erhält in der gefährlichen Welt, daß uns kein Böses verführet.

3. Lobet den Herren, der uns sein Wort reichlich geschenket, der, wenn uns Unglück verfolget und Herzeleid kränket, Seel und Gemüth, aus überschwenglicher Güt, kräftig mit Trost bedenket.

4. Lobet den Herren, der große Barmherzigkeit übet, der, wenn wir Menschen mit Sünden ihn heftig betrübet, in Gnad und Huld, wenn wir bereuen die Schuld, willig und gerne vergiebet.

5. Lobet den Herren, der Nahrung dem Leibe beschehret, Gesundheit giebet, Schutz, Beystand und Hülfe gewähret; ja viel Gefahr, eh wir es werden gewahr, von uns in Gnaden abkehret.

6. Lobet den Herren, der unser Thun sichtbar gesegnet, auf uns vom Himmel mit Strömen der Güte geregnet; denket stets dran, was er uns Gutes gethan, und ihm mit Lobe begegnet.

7. Lobet den Herren, der, wenn wir im Glauben versterben, uns aus beständiger Liebe nicht lässet verderben, und nach dem Tod, als ein grundgütiger Gott, macht zu des Himmelreichs Erben.

8. Drum lobet den Herren und seinen hochheiligen Namen, alles, was

was Athem hat, müsse mit Abrahams Saamen das höchste Gut, herzlich aus dankbarem Muth, preisen ohn Unterlaß. Amen.

Der 150. Psalm.

Mel. Dank sey Gott in der Höhe ꝛc.

575 Lobet Gott, unsern Herren, in seinem Heiligthum, zu Lobe seinen Ehren macht herrlich seinen Ruhm; lobt ihn im Firmamente, da seine groß Gewalt und sein stark Regimente zu seh'n ist mannigfalt.

2. Lobet mit Herz und Munde all seine Wunderthat, die er zu aller Stunde häufig verrichtet hat: Ob seiner Majestäten und großen Herrlichkeit thut sein Lob weit ausbreiten in alle Ewigkeit.

3. Lobet ihn fröhlich alle mit der Posaunen Klang, dem Herren zu Gefalle macht ein'n lieblich'n Gesang; mit Psalter, Harf und Geigen, sammt andern Instrument, mit Pauken, Pfeif'n und Reigen preiset sein Lob behend.

4. Des Herren Namen alle lobet mit Saytenspiel; mit hellem Cymbelschalle macht seines Lobes viel; mit Cymbeln, die wohl klingen, rühmt seine Gütigkeit; von seinem Lob thut singen imer und allezeit.

5. Es soll den Herren loben und preisen immerdar im Himmel hoch dort oben die engelische Schaar; desgleichen auch auf Erden alles, was Athem hat, soll seines Ruhms voll werden, preisen sein' Wunderthat.

6. Amen mit Mund und Herzen sprecht, o ihr gläubge Schaar! all Traurigkeit und Schmerzen treibt von euch ganz und gar; seyd fröhlich in dem Herren, und lobt ihn allezeit; er wird in Freud verkehren all euer Herzeleid.

7. Er wird euch reichlich geben all's, was euch nöthig ist allhier in diesem Leben, und dort zu aller Frist; wird euch in Himmel führen und selig machen gar; thuts mit ein'm Eyd betheuren: Amen, das werde wahr!

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

576 Wie ist es möglich, höchstes Licht, daß, weil vor deinem Angesicht doch alles muß erblassen; ich, u. mein armes Fleisch und Blut, dir zu entgegen eingen Muth und Herze sollten fassen?

2. Was bin ich mehr, als Erd und Staub? Was ist mein Leib, als Gras und Laub? Was taugt mein ganzes Leben? Was kann ich, wenn ich alles kann? Was hab und trag ich um und an, als was du mir gegeben?

3. Ich bin ein arme Mad' und Wurm; ein Strohhalm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich hin kann treiben: Wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trifft und schlägt, so weis ich nicht zu bleiben.

4. Herr! ich bin nichts; du aber bist der Mann, der alles hat und ist, in dir steht all mein Wesen. Wo du mit deiner Hand mich schreckst, und nicht mit Huld und Gnaden deckst, so mag ich nicht genesen.

5. Du bist getreu, ich ungerecht; du fromm, ich gar ein böser Knecht, und muß mich warlich schämen, daß ich bey solchem schnöden Stand aus deiner milden Vaterhand ein einigs Gut sollt nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an nichts anders, als Verdruß, gethan, bin sündenvoll gebohren: Und wo du nicht durch deine Treu mich wieder machtest los und frey, so wär ich ganz verlohren.

7. Drum

7. Drum sey das Rühmen fern von mir, was dir gebührt, das geb ich dir; du bist allein zu ehren. Ach laß, Herr Jesu! meinen Geist, und was aus meinem Geiste fleußt, zu dir sich allzeit kehren.

8. Auch, wenn ich gleich was wohl gemacht, so hab ichs doch nicht selbst verbracht, aus dir ist es entsprungen: Dir sey auch dafür Ehr und Dank, mein Heiland, all mein Lebenlang, und Lob und Preis gesungen.

Psalm. CXLIV.

577 Benedictus Dominus Deus meus, qui docet manus meas ad prælium, & digitos meos ad bellum.

Misericordia mea & refugium, susceptor meus, & liberator meus.

Protector meus, & in ipso sperabo: qui subdit pópulum meum sub me.

Domine, quid est homo, quia innotuisti ei (agnoscis eum) aut filius hominis, quia reputas eum?

Homo vanitati similis factus est, dies ejus sicut umbra prætereunt.

Domine, inclina cœlos tuos & descende; tange montes & fumigabunt.

Fulgura coruscationem & dissipabis eos: emitte sagittas tuas & conturbabis eos.

Emitte manum tuam de alto, eripe me de aquis multis, & de manu filiorum aliorum.

Quorum os locutum est vanitatem & dextera eorum dextera iniquitatis.

Deus canticum novum cantabo Tibi, in Psalterio decachordo psallam Tibi.

Qui das salutem regibus, qui redemisti David servum tuum: de gladio maligno eripe me.

Et erue me de manu filiorum alienorum, quorum os locutum est vanitatem & dextera eorum dextera iniquitatis.

Quorum filio sicut novellæ plantationes in juventute sua.

Filiæ eorum compositæ: circum ornatæ ut similitudo templi.

Promtuaria eorum plena, eructantia ex hoc in illud.

Dies eorum fœtosæ, abundantes in egressibus suis: boves eorum crassæ.

Non est ruina materiæ, neque transitus, neque clamor in plateis eorum.

Beatum dixerunt populum, cui hæc sunt.

Beatus populus, cujus Dominus Deus ejus.

Gloria Patri & Filio &c.

Psalm. CXII.

578 Laudate pueri Dominum; laudate nomen Domini.

Sit nomen Domini benedictum; ex hoc nunc & usque in seculum.

A solis ortu usque ad occasum laudabile nomen Domini.

Excelsus super omnes gentes Dominus: & super cœlos gloria ejus.

Quis sicut Dominus Deus noster, qui in altis habitat: & humilia respicit in cœlo, & in terra?

Suscitans a terris inopem, & de stercore erigens pauperem.

Ut collocet eum cum Principibus: cum Principibus populi sui.

Qui

Qui habitare fecit sterilem in domo: matrem filiorum lætantem.

Gloria Patri & Filio &c.

Ps. CXVII.

579 Laudate Dominum omnes gentes: laudate eum omnes populi.

Quoniam confirmata est super nos misericordias ejus: & veritas Domini manet in æternum.

Gloria Patri & Filio &c.

Von dem christlichen Leben.

D. Paul Speratus.

580 Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ; ich bitt, erhör mein Klagen: verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen! Den rechten Weg, o Herr! ich meyn, den wollest du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächsten nütz zu seyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott! du kannst es mir wohl geben; daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gieb darneben; voraus, wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun; sonst wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund mein'n Feinden mög vergeben; verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff mir ein neues Leben; dein Wort mein Speis laß allweg seyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein' Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden, beständig seyn ans End, gieb mir, du hasts allein in Händen: Und wem dus giebst, der hats umsonst, es mag niemand † ererben, noch erwerben durch Werke deine Gnad, die uns errett't vom Sterben.

† Von Natur und von seinen Aeltern. Denn von Natur sind wir Kinder des Zorns, Eph. 2, 3. und sind in der Erbsünde empfangen und gebohren, Ps. 51, 7.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o Herr Christ! den Schwachen; an deiner Gnad allein ich kleb, du kannst mich stärker machen: Kömmt nun Anfechtung, Herr! so wehr, daß sie mich nicht umstoßen, du kannst maßen, das mirs nicht bringt Gefahr, ich weis, du wirsts nicht lassen.

Paul Gerhard.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

581 Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz u. Sinn ergeben; was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben: Ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himels aufgezogen: Ob er gleich schlägt, und Kreuz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben; wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güt gewöhnen fest zu stehen: Halt ich denn Stand, weis seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen noch formiret: Mein Gott ists, der mich zugericht't, an Leib und Seel gezieret; der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen: Wer so viel thut, deß

Herz

Herz und Muth kanns nimmer böse meynen.

4. Woher wollt ich mein'n Aufenthalt auf dieser Welt erlangen? Ich wäre längstens todt und kalt, wo mich nicht Gott umfangen mit seinem Arm, der alles warm, gesund und fröhlich machet: was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bey ihm ohn alle Maßen; Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen: Er weis, wenn Freud, er weis, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene, und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sey mit einer großen Last dein Glück und Heil beschweret; hast spat und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunsch zu kommen, und denkest nicht, daß, was geschicht, geschieht zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geschaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath ersehen und beschauet aus wahrer Treu, was dienlich sey dir und den Deinen allen: Laß ihm doch zu, daß er nur thu nach seinem Wohlgefallen.

8. Wanns Gott gefällt, so kanns nicht seyn, er wird dich letzt erfreuen; was du itzt nennest Kreuz und Pein, wird dir zum Heil gedeyen. Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird sich doch endlich finden; all' Angst und Quaal wird auf einmal, gleich wie ein Dampf, verschwinden.

9. Das Feld kann ohne Ungestüm gar keine Früchte tragen; so fällt auch Menschenwohlfahrt üm bey lauter guten Tagen: Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen: So muß ein Herz durch Angst und Schmerz zu seinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott! so fall ich dir getrost in deine Hände: nimm mich, und mach du es mit mir, bis an mein letztes Ende, wie du wohl weist, daß meinem Geist dadurch sein Nutz entstehe, und deine Ehr je mehr und mehr sich in dir selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden; solls aber Kreuz und Unglück seyn, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen, wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Straße reisen; wohlan! so tret ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weisen: Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

Johann Heermann.

oder: Paul Gerhard.

Mel. Freu dich, sehr, o meine ꝛc.

582 Kommt! und laßt euch Jesum lehren; kommt, und lernet allzumal, welche die seyn, die gehören in der rechten Christen Zahl: Die bekennen mit dem Mund, gläuben auch von Herzensgrund, und bemühen sich darneben, Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben, und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gar keiner Gaben, daß Gott allzeit werd gepreist; danken dem auch für und für; denn das

Him-

Himmelreich ist ihr. Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauren findt, die beseufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd: Die deshalben traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen stehn, diese sollen noch auf Erden, und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, da man Sanftmuth spüren kann, welche Hohn und Trutz verschmerzen, weichen gerne jedermann. Die nicht suchen eigne Rach, und befehlen Gott die Sach; diese will der Herr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht sey. Die da lieben gleich und recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht; Geiz, Betrug und Unrecht hassen, die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie Gott. Die behülflich sind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die im Werk, Wort und Gebärden lieben Zucht und Heiligkeit. Diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen, und drauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög' in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß. Die da stiften Fried und Ruh, rathen allerseits darzu, sich auch Friedens selbst befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein; da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden seyn. Ob des Kreuzes gleich ist viel; setzet Gott doch Maaß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehrenkronen.

10. Herr! regier zu allen Zeiten meinen Wandel hie auf Erd, daß ich solcher Seligkeiten aus Genaden fähig werd: Gieb, daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz; die im Unfried stehn, versühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater! hilf von deinem Thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße rechter Werke.

Barthol. Ringwald.

583

Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, all', die ihr seyd beschweret nun, mit Sünden hart beladen: ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich han, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd ist g'ring, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen: ich will ihm treulich helfen trag'n, mit meiner Hülf wird er erjag't das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie,

hie, in meinem Leben spat und früh, das sollt ihr auch erfüllen: Was ihr gedenkt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns g'schicht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch selig seyn, wenn nur nicht wär die schwere Pein, die alle Christen leiden: so mag es anders nicht geseyn, darum ergieb dich nur darein, wer ewge Pein will meiden.

5. All' Creatur bezeuget das: Was lebt im Wasser, Laub und Gras, sein Leiden kanns nicht meiden. Wer denn in Gottes Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit schwerem G'wissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und lang, sieh, morgen ist er schwach und krank, bald muß er auch gar sterben. Gleichwie die Bluhmen auf dem Feld, also muß auch die schnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn ein'r liegt in der letzten Noth, denn will er erst fromm werden: Einer schafft dieß, der andre das, sein'r armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, so hebt er an ein' große Klag, will sich erst Gott ergeben: Ich fürcht fürwahr, die göttlich' Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein'm Reichen hilft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stolzer Muth, er muß aus diesem Mäyen: Wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft auch nicht sein' Kunst, der weltlich' Pracht ist gar umsonst, wir müssen alle sterben: Wer sich in Christo nicht bereit't, weil er lebt in der Gnadenzeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben Kind, die itzund Gott ergeben sind, laßt euch die Müh nicht reuen: halt't stets am heilgen Gottes Wort, das ist eu'r Trost und höchster Hort; Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen; gebt Gott die Rach und alle Ehr; den engen Steg geht immer her: Gott wird die Welt schon strafen.

13. Wenn es gieng nach des Fleisches Muth, in Gunst, gesund, mit großem Gut, würd't ihr gar bald erkalten: Darum schickt Gott die Trübsal her, damit eu'r Fleisch gezüchtigt werd, zur ewgen Freud erhalten.

14. Ist euch das Kreuz bitter und schwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen; mit Leib und Seel muß Leiden seyn, ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieser Zeit mit Christo hab'n die ewge Freud, dahin sollt ihr gedenken. Es lebt kein Mann, der aussprechen kann die Glorie und den ewgen Lohn, den euch der Herr wird schenken.

16. Und was der ewge güt'ge Gott in seinem Wort versprochen hat, geschwor'n bey seinem Namen, das hält und giebt er g'wiß fürwahr; der helf uns zu der Engelschaar, durch Jesum Christum. Amen!

Johann Heermann.

584 O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben! ohn' den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben; gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein' unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, worzu mich dein Befehl in meinem Stande führet: Gieb, daß ichs thue bald zu der Zeit, da ich soll; und wenn ichs thu, so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen: Gieb, daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind, und, wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gieb auch dieß dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen; so gieb Geduld! Vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirst aufwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken; laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf.

9. Gott Vater, dir sey Preis, hier und im Himmel oben. O Jesu, Gottes Sohn, dich will ich allzeit loben. O heilger Geist, dein Ruhm erschall je mehr und mehr. Dreyeinger Herr und Gott, dir sey Lob, Preis und Ehr!

Mart. Rinckart.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

585 Hilf uns, Herr! in allen Dingen, daß wir unser Amt und Werk wohl anfangen und vollbringen; gieb uns Weisheit, Kraft und Stärk! Ohne deine Segenshand ist verlohren Stadt und Land. Hilf uns, Herr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, Herr! an allen Orten, wo wir dein bedürftig seyn; brich der Höllen Macht und Pforten, und gieb deinem Häufelein, und der ganzen Christenheit, Liebe, Fried und Einigkeit. Hilf uns, Herr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

3. Hilf uns, Herr! auf allen Seiten, im Glück und Unglück, kämpfen, streiten und arbeiten, wider Satans List und Tück, wider der Fleischeslust und Pracht, wider weltlich' Ehr und Macht. Hilf uns, Herr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

4. Hilf uns, Herr! in allen Nöthen, aller Trübsal und Gefahr.

Alles,

Alles, was uns könnte tödten und verderben ganz und gar, durch dein' Hand und deinen Fuß uns zum Besten dienen muß. Hilf uns, Herr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

5. Hilf uns, Herr! aus allen Fluthen der betrübten Kriegesnoth; wirf einmal die Zornesruthen in die Glut, die feuerroth; laß uns ohne dieses Joch nur in Frieden sterben noch! Hilf uns, Herr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

6. Hilf uns, Herr! aus allem Jammer der besorgten Hungersnoth, die uns führt zur Todeskammer, und ist ärger als der Tod: unser Mäßlein uns beschehr, Ueberfluß und Mangel wehr. Hilf uns, Herr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

7. Hilf uns, Herr! aus allem Leiden in der letzten Todesnoth; laß uns fahren hin mit Freuden, und durch dich und deinen Tod bald und glücklich kommen fort zum gewünschten Lebensport! Hilf uns, Her! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

8. Hilf uns, Herr! aus allen Aengsten dieser eitlen kurzen Zeit, in das Land, da wir am längsten bleiben in all' Ewigkeit; in das schöne Paradeis, uns zur Freude, dir zum Preis! Hilf uns, Herr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

9. Hilf uns, Herr! aus allem Zweifel in der höchsten Seelenangst, die uns Welt, Vernunft und Teufel eingebildet hat vorlängst. O Herr Jesu, laß dein Wort seyn und bleiben unsern Hort! Hilf uns, Herr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

10. Hilf uns, Herr! aus allem Grauen in der größten Sündenangst, daß wir auf die Zahlung bauen, die du hast gethan vorlängst. O Herr Jesu, laß dein Blut mir ja kommen auch zu gut! Hilf uns, Herr! in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

11. Hilf uns, Herr! in letzten Zügen, aus der letzten Höllenangst; laß uns ritterlich obsiegen, der du obgesieget längst. O Herr Jesu! deine Hand leist uns Hülfe und Beystand, daß wir dir in allen Dingen ewig Lob und Ehre singen.

Mel. Ach! was soll ich Sünder ꝛc.

586 Alles ist an Gottes Segen, und an seiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut: Wer auf Gott sein' Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freyen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein: der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer seyn.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeständig sind: Ich begehr nach dem zu ringen, was mir kann Vergnügen bringen, und man itzt gar selten findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken, was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt: Meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgestellt.

5. Er weis schon, nach seinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles seine Zeit: Ich hab ihm nichts vorzuschreiben, wie

Gott will, so muß es bleiben; wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn: Ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Paul Gerhard.

Sprüchw. 30, 7-9.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

587 Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient und dir beliebt; gieb mein Bitten, das du weist, eh ich sterb, und sich mein Geist aus des Leibes Banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir sey Lügen und Abgötterey: Armuth, das die Maße bricht, und groß Reichthum gieb mir nicht. Allzu arm und allzureich ist nicht gut, stürzt beydes gleich unsre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein bescheiden Theil, und beschere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brodt! Ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewissen ruht, ist fürwahr ein großes Gut.

4. Sonsten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verleugnen, dir zum Spott fragen: Wer ist Herr und Gott? Denn das Herz ist Frechheit voll, weis oft nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wenns stehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, stiehlt, und stellt nach des Nächsten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränk und List, ist mit Unrecht ausgerüst, fragt gar nicht, was christlich ist.

6. Ach! mein Gott, mein Schatz, mein Licht, dieser keines ziemt mir nicht; beydes schändet deine Ehr, beydes stürzt ins Höllenmeer: drum so gieb mir Füll und Hüll, nicht zu wenig, nicht zu viel, dafür ich dir danken will.

Johann Franke.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

588 Du, o (schönes) schnödes Weltgebäude, magst gefallen wem du willt, deine scheinbarliche Freude ist mit lauter Angst umhüllt. Denen, die den Himmel hassen, will ich ihre Weltlust lassen. Mich verlangt nach dir allein, allerschönstes Jesulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiße Stral beschwert, wünschen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt; daß sie nach so vielen Lasten können sanft und süße rasten: Ich wünsch itzt bey dir zu seyn, allerschönstes Jesulein.

3. Ach! möcht ich in deinen Armen, so, wie ich mir wünschen wollt, allerliebster Schatz, erwarmen; so wollt ich das feinste Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für die Ergötzung haben; wenn ich könnte bey dir seyn, allerschönstes Jesulein.

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth ausstehn: Ich will meine Glaubensflügel schwingen an den Sternenhügel, ewig da bey dir zu seyn, allerschönstes Jesulein.

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen, und noch tausendmal dazu: Ach, würd ich ins Grab getragen! ey so käm ich ja zur Ruh, und mein bestes Theil das würde frey

von

von dieser Leibesbürde, je und ewig um dich seyn, allerschönstes Jesulein.

6. Komm, o Tod! du Schlafesbruder, komm, und führe mich nur fort; löse meine Schiffleins Ruder, bringe mich an sichern Port: Es mag, wer da will, dich scheuen, du kannst mich vielmehr erfreuen; denn durch dich komm ich hinein zu dem schönsten Jesulein.

7. Ach! daß ich den Leibeskerker heute noch verlassen müßt, und käm an den Sternenerker, wo das Haus der Freuden ist! da wollt ich mit Wortgepränge, bey der Engel großen Menge rühmen deiner Gottheit Schein, allerschönstes Jesulein.

8. Doch, weil ich die Seelenauen, und den güldnen Himmelssaal, itzt nicht kann nach Wunsche schauen, und muß hier im Thränenthal noch am Kummerfaden spinnen, ey! so sollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir seyn, allerschönstes Jesulein!

Paul Gerhard.

Psalm 37, 5.

Mel. Ach Herr, mich armen S. 2c.

589 Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege, deß, der den Himmel lenkt: der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dirs soll wohl ergehn; auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn: Mit Sorgen und mit Grämen, und mit selbst eigner Pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen, es muß erbethen seyn.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater! weis und sieht, was gut sey oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht: dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hier wollten widerstehn; so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn; was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff, und sey unverzagt; Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf! auf! gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht: bist du doch nicht Regente, der alles führen soll, Gott sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in

seinem Sinn er deiner sich begeben; und solltst du für und für in Angst und Nöthen schweben, so frag' er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da dus am mindsten gläubst: Er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon, mit Ruhm und Dankgeschreye, den Sieg und Ehrenkron: Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr! mach Ende an aller unsrer Noth, stärk unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen seyn; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Georg Neumark.

590 Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit: Wer Gott dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein' Allwissenheit es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weis auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weis wohl, wenn es nützlich sey; wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heucheley, so kömmt Gott, eh wir uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, und daß der Gott im Schooße sitze, der sich mit stetem Glücke speist: die folgend' Zeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich: Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, beth, und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bey dir werden neu: Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

8. Auf dich, mein lieber Gott, ich traue: ich bitte dich, verlaß mich nicht; in Gnaden meine Noth anschaue, du weist gar wohl, was mir gebricht: machs mit mir, obgleich wunderlich, durch Jesum Christ. nur seliglich.

Paul Gerhard.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.
oder: Durch Adams Fall ist ꝛc.

591 Du bist ein Mensch, das weist du wohl, was strebst du denn nach Dingen, die Gott der Höchst' alleine soll und kann zu Werke bringen: Du fährst mit deinem Witz und Sinn durch

so

so viel tausend Sorgen hin, und denkst: Wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst, du wirst fürwahr mit allem deinem Dichten auch nicht ein einigs kleinstes Haar in aller Welt ausrichten, und dient dein Gram sonst nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen stürzest, und selbst das Leben kürzest.

3. Willt du was thun, was Gott gefällt, und dir zum Heil gedeyet, so wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel scheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur fröhlich hin in Gottes Hand, so wird er deinen Sachen ein fröhlich Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibeshöhl und finsterm Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, da Geist und Sinn und Leben dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort, ein jegliches an Stell und Ort? Wer setzte hin und wieder so viel und schöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verstand, da sich des Himmels Decken erstreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß sie deinen Willen und Herzenslust erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, schau überall, hie unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf allen Fall für dich sich hab erhoben. Dein Brodt, dein Wasser und dein Kleid war eher noch, als du, bereit't, die Milch, die du erst nahmest, war auch schon, da du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfiengen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du solltest liegen, das war ja alles zugericht't, eh als dein Aug und Angesicht eröffnet ward und sahe, was in der Welt geschahe.

9. Noch dennoch soll dein Angesicht dein ganzes Leben führen, du traust und glaubest weiter nicht, als was dein' Augen spüren; was du beginnst, da soll allein dein Kopf, dein Licht und Meister seyn; was er nicht auserkohren, das hältst du als verlohren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und fest gehofft mit Händen zu erjagen; hingegen wie so manchesmal ist doch geschehn, was überall kein Mensch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat ersinnen können.

11. Wie oft bist du in große Noth durch eignen Willen kommen? da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen; und hätte Gott dein Werk und That ergehen lassen nach dem Rath, in dem dus angefangen, du wärst zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren; und darzu treibt ihn sein Gemüth, und die so reine Vaterart, in der uns arme Sünder er trägt, als seine Kinder.

13. Ach! wie so oftmals schweigt er still, und thut doch, was uns nützet,

het, da unterdessen unser Will und Herz in Aengsten sitzet, sucht hier und da, und findet nichts, will sehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angst sich winden, und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen, er geht und bringt uns an den Port, da Sturm und Wind sich legen; hernachmals, wenn das Werk geschehn, so kann der Mensch alsdenn erst sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, sey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen, Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen, er kanns nicht lassen, gläube mir, sein Eingeweid ist gegen dir und uns hier allzusammen voll allzusüßer Flammen.

16. Er hitzt und brennt von Gnad und Treu, und also kannst du denken, wie seinem Muth zu muthe sey, wenn wir uns oftmals kränken mit so vergebner Sorgenbürd, als ob er uns nun gänzlich würd, aus lauterm Zorn und Hassen, ganz hülf- und trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht so lüderlich bethören, obgleich nicht allzeit das geschicht, was Freude kann vermehren; so wird doch warlich das geschehn, was Gott, dein Vater, ausersehn, was er dir zu will kehren, das wird kein Mensche wehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn, und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme; so wird er dich durch seinen Geist auf Wegen, die du itzt nicht weist, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

Albrecht, Markgraf zu Brandenburg.

592 Was mein Gott will, das g'scheh allzeit; sein Will der ist der beste: zu helfen den'n er ist bereit, die an ihn gläuben feste; er hilft aus Noth der fromme Gott, und züchtiget mit Maßen. Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein' Zuversicht, mein' Hoffnung und mein Leben: was mein Gott will, daß mir geschicht, will ich nicht widerstreben: Sein Wort ist wahr; denn all mein Haar er selber hat gezählet: Er hüt't und wacht, stets für uns tracht't, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Nun muß ich Sünd'r von dieser Welt scheiden nach Gottes Willen, zu meinem Gott; wenns ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein' arme Seel ich Gott befehl in meiner letzten Stunde: O frommer Gott! Sünd, Höll und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen: Wenn mich der böse Geist anficht, laß mich doch nicht verzagen! Hilf, steur' und wehr, ach Gott, mein Herr! zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt; drauf sprech ich fröhlich: Amen!

Paul Gerhard.

593 Warum sollt ich mich denn grämen? hab ich doch Christum noch; wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himel rauben? den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben.

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem: Nackend werd

ich

ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd, als ein Schatten, fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein; Gott allein ist es, ders gegeben: will ers wieder zu sich kehren; nehm ers hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen; dringt herein Angst und Pein; sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden: Er weis wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt; sollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott, und schärft mit Maßen sein Gericht; kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen; Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen: Wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen; schleußt das Thor des bittern Leiden, und macht Bahn, da man kann gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß in Huy verschwinden.

10. Was sind diese Lebensgüter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr! mein Hirt, Brunn aller Freuden; du bist mein, ich bin dein; niemand kann uns scheiden: Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen lasse: Laß mich, laß mich hin gelangen, da du mich, und ich dich, lieblich werd umfangen.

Adam Reißner.

594 In dich hab ich gehoffet, Herr! hilf, daß ich nicht zu Schanden werd noch ewiglich zu Spotte; das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig' her zu mir, erhör mein' Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten: in Angst und Weh, ich lieg oder steh; hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer steh mir bey, sey mir ein' Burg, darinn ich frey und ritterlich mög streiten wider mein' Feind, der gar viel seynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du bist mein' Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein' Kraft, sagt mir dein Wort, mein' Hülf, mein Heil, mein Leben, mein starker Gott in aller Noth; wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht't mit Lügen und mit falschem G'dicht, viel Netz und heimlich' Stricke: Herr, nimm mein wahr in dieser G'fahr, b'hüt mich vor falschen Tücken.

6. Herr, meinen Geist befehl ich dir: mein Gott! mein Gott! weich nicht von mir, nimm mich

in deine Hände! O wahrer Gott, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende!

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit sey dir Gott Vat'r und Sohn bereit, dem heilgen Geist mit Namen; die göttlich' Kraft mach uns sieghaft durch Jesum Christum, Amen!

Martin Schalling.

Psalm 71, 25. 26.

595 Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! ich bitt, du woll'st seyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden: Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himm'l und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kann haben; und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, so bist du doch mein' Zuversicht, mein Heil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst: Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr! mein Gott und Herr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr, dein Geschenk und Gab mein Leib, Seel und all's, was ich hab in diesem armen Leben; damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, woll'st mir dein' Gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich: Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! tröst mir mein' Seel in Todesnoth.

3. Ach Herr! laß dein' lieb' Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schooß tragen; den Leib in sein'm Schlafkämmerlein, gar sanft ohn einge Quaal und Pein, ruhn bis am jüngsten Tage: alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und Genadenthron: Herr Jesu Christ, erhöre mich! erhöre mich! ich will dich preisen ewiglich.

Paul Gerhard.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

596 Ich weis, mein Gott, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Segen; was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werk gebracht, und seines Gangs sich freue: Des Höchsten Rath der machts allein, daß Menschen Rath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dieß oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet; Oft sieht er auch für schädlich an, was doch Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringts doch nicht zum Stande; er baut ein Schloß und festes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über Berg und Spitzen hin, und eh er sichs versiehet, so liegt er da, und hat sein Fuß vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Zepter trägst ins Himmels Thron, und aus den Wolken blitzest; vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket, und das

der

der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen: Sey du mein Freund und treuer Rath, was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl: und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchste Zweck, das beste Theil sey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier! gefallen und belieben: Was dir zuwider, laß mich nicht in Werk und That verüben.

11. Ists Werk von dir, so hilf zu Glück; ists Menschenthun, so treibs zurück, und ändre meine Sinnen: Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser Feind, an dem, was dein Herz gut gemeynt, beginnen sich zu rächen; ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast, durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten; so treib mich nur ohn Unterlaß zu seufzen und zu bethen.

15. Wer fleißig bethet und dir traut, wird alles, da ihm sonst vor graut, mit tapfrem Muth bezwingen; sein Sorgenstein wird in der Eil in tausend Stücke springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken angefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kömmt endlich, Herr, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich bey mir nicht hab und find, hast du zu aller Gnüge: So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt, und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen.

Caspar Melissander.

597 Herr, wie du willt, so schicks mit mir im Leben und im Sterben: allein zu dir steht mein Begier; Herr, laß mich nicht verderben: erhalt mich nur in deiner Huld, sonst wie du willt, gieb mir Geduld, dein Will der ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, und Lieb zu deinem Worte; behüt mich, Herr, vor falscher Lehr, und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit; wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden; ach Herr! verleih mir deine Gnad, daß es geschehe mit Freuden: Mein'n Leib und Seel befehl ich dir; o! Herr, ein seligs End' gieb mir, durch Jesum Christum. Amen!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

598 Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden, ich halte deinem Willen still; was deine Güte mir beschieden, mit dem vergnüget sich mein Will: Mein Will ist zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu seyn.

2. Willt

2. Willt du mich auf das Siechbett legen? ich will. Soll ich in Mangel seyn? ich will. Soll sich ein Unfall regen? ich will. Und willt du, daß ich wein? ich will. Und giebst du mich dem Tod? ich will. Dein Will geschehe, o Gott!

3. Willt du mich in den Himmel haben? Herr, dieß ist meines Wunsches Ziel. Soll ich denn zu der Höllen traben? ich weis, Herr, dieß ist nicht dein Will: Daß dein Will so nicht wollen sollt, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen; dein Will ist, daß ich heilig sey: So will ich zwar; doch das Erfüllen verhindert leider! mancherley: Bald will sich Unwill mengen ein, bald Muthwill mein Beherrscher seyn.

5. Nicht so, mein Herz! was Gott dir giebet, Bös oder Guts, nimm willig an. Weg Eigenwill! was Gott beliebet, das sey mit Lust von mir gethan. Ja, ja, mein Herz ruht sanft und still, es wählt, es will, was mein Gott will.

599 Mein Jesu, dem die Seraphinen, im Glanz der höchsten Majestät, selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht! Wie sollten blöde Fleischesaugen, die der verhaßten Sündennacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deinen Zepter meiner Seele, die sich, wie Esther, vor dir neigt, und dir, als deine Braut, sich zeigt, sprich: Ja, du bists, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, Jesu, voller Güte, dem Herze, das nach Gnaden lechzt! Hör, wie die Zung in dem Gemüthe: Gott, sey mir Sünder gnädig! ächzt. Ich weis, du kannst mich nicht verstoßen: Wie könntest du ungnädig seyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände, und bitte mit dem Glaubenskuß: Gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es ist nichts sträflichs mehr an mir; bin aber ich versöhnt mit dir, so bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg, stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beständig bis ans Ende wandle; damit ich auch zu dieser Zeit, in Lieb und Herzensfreundlichkeit, nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg und stehe, wenn Stärk und List der Feinde wacht: So wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen, erwähl es, Herr, zu deinem Thron: Hast du aus Lieb ehmals verlassen des Himmels Pracht und deine Kron; so würd'ge auch mein Herz, o Leben, und laß es deinen Tempel seyn, bis du,

wenn

wenn dieser Bau fällt ein, mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im Glauben, steig du in Lieb herab zu mir, laß mir nichts diese Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir! Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang in mir das Herz sich regt, und wenn dasselb' auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

Paul Gerhard.

Der 27. Psalm.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

600 GOtt ist mein Licht, der Herr mein Heil, das ich erwählet habe, er ist die Kraft, dahin ich eil, und meine Seele labe: Was will ich mich denn fürchten nun, und was kann mir doch Schaden thun auf dieser ganzen Erden?

2. Wenn mich die böse Rott anfällt, und mein Fleisch will verschlingen, so kann sie dieser starke Held gar leicht zu Boden bringen; wenn sich auch gleich ein ganzes Heer legt um mich her, was ists denn mehr? Mein Gott kann sie bald schlagen.

3. Eins bitt ich nur, das hätt ich gern, wenn mirs Gott wollte geben, daß ich bey ihm, als meinem Herrn, stets wohnen sollt und leben, und alle meine Tag und Jahr in seinem Hause bey der Schaar der Heiligen vollbringen.

4. Da wollt ich meines Herzens Freud an seinem Dienste sehen, und rühmen, wie zur bösen Zeit mir so viel Guts geschehen, da er mich fleißig hat verdeckt in seiner Hütten, und versteckt in einen starken Felsen.

5. Und also wird er ferner noch mich wissen zu regieren: Er wird mich schützen, und sehr hoch in sichre Oerter führen: Mein Haupt wird über meine Feind, ob sie gleich hoch erhaben seynd, allzeit erhöhet werden.

6. Dafür will ich denn wiederum Gott auf das best erhöhen, sein Ruhm soll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen: Ich will ihm opfern Dank und Preis, ich will sein Lob, so gut ich weis, vor allem Volke singen.

7. Herr, mein Gott, höre, wie ich schrey und seufz in meinem Sinne: Gieb, daß mein Bitten kräftig sey, und dein Herz eingewinne. Mein Herz hält dir, o treuer Hort! beständig vor dein eigen Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen.

8. Nun such ich itzt, (ach! laß mich nicht entgelten meine Sünden,) ich suche, Herr, dein Angesicht, das laß mich gnädig finden: Verstoße ja nicht deinen Knecht, denn du bist, der mir hilft zurecht, und bringt aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter, und was hier sonst ist von guten Leuten, die sind zu schwach, und können mir nicht treten an die Seiten: Ich bin entsetzt von aller Welt; Gott aber nimmt mich in sein Zelt, da find ich alle Gnüge.

10. Herr! mache mir gerade Bahn, halt mich in deiner Gnade, und nimm dich meiner herzlich an, daß mir kein Feind nicht schade; denn viel die reden wider mich, und zeugen, das sie ewiglich nicht können überweisen.

11. Noch dennoch hab ich guten Muth, und gläube, daß ich werde im Lebenslande Gottes Güt dort sehn und auf der Erde. Frisch auf, getrost und unverzagt! Wers

nur

nur mit Gott im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten.

Paul Gerhard.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

601 Geduld ist euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze schneidt: O auserwählte Zahl! soll euch kein Tod nicht tödten, ist euch Geduld vonnöthen: das sag ich noch einmal.

2. Geduld ist Fleisch und Blute ein herbes bittres Kraut: Wenn unsers Kreuzes Ruthe uns nur ein wenig draut, erschrickt der zarte Sinn: im Glück ist er verwägen, kömmt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3. Geduld ist schwer zu leiden, dieweil wir irdisch seynd, und stets in lauter Freuden bey Gott zu seyn vermeynt; der doch sich klar erklärt: Ich strafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Geduld ist Gottes Gabe, und seines Geistes Gut, der zeucht und löst uns abe, so bald er in uns ruht: Der edle werthe Gast erlöst uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die große Bürd und Last.

5. Geduld kömmt aus dem Glauben, und hängt an Gottes Wort, das läßt sie ihr nicht rauben, das ist ihr Heil und Hort; das ist ihr hoher Wall, da hält sie sich verborgen, läßt Gott, den Vater, sorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld setzt ihr Vertrauen auf Christi Tod und Schmerz; macht Satan ihr ein Grauen, so faßt sie ihr ein Herz und spricht: Zürn immerhin! du wirst mich doch nicht fressen; ich bin zu hoch gesessen, weil ich in Christo bin.

7. Geduld ist wohl zufrieden mit Gottes weisem Rath, läßt sich nicht leicht ermüden durch Aufschub seiner Gnad, hält frisch und fröhlich aus, läßt sich getrost beschweren, und denkt: Wer wills ihm wehren? ist er doch Herr im Haus.

8. Geduld kann lange warten, vertreibt die lange Weil in Gottes schönem Garten, durchsucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und schützt sich früh und späte, mit eifrigem Gebethe, vor Satans List und Gift.

9. Geduld thut Gottes Willen, erfüllet sein Geboth, und weis sich wohl zu stillen in aller Feinde Spott. Es lache, wems beliebt; wird sie doch nicht zu Schanden, es ist bey ihr vorhanden ein Herz, das nichts drauf giebt.

10. Geduld dient Gott zu Ehren, und läßt sich nimmermehr von seiner Liebe kehren: und schlüg er noch so sehr; so ist sie doch bedacht sein' heilge Hand zu loben, spricht: Gott, der Höchste droben, hat alles wohl gemacht.

11. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben manch' Angst und Herzensquaal: Ist wie ein schönes Licht, davon, wer ihr anhanget, mit Gottes Hülf erlanget ein fröhlichs Angesicht.

12. Geduld macht große Freude, bringt aus des Himmels Thron ein schönes Halsgeschmeide, dem Haupt ein' edle Kron und königlichen Hut; stillt der Betrübten Thränen, und füllt das heiße Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Geduld ist mein Verlangen und meines Herzens Lust, nach der ich oft gegangen; das ist dir

wohl

wohl bewußt, Herr, voller Gnad und Huld! Ach! gieb mir und gewähre mein Bitten; ich begehre nichts anders, als Geduld.

14. Geduld ist meine Bitte, die ich sehr oft und viel aus dieser Leibeshütte zu dir, Herr, schicken will: Kömmt denn der letzte Zug; so gieb durch deine Hände auch ein geduldigs Ende; So hab ich alles gnug.

Johann Heermann.

Mel. Nimm von uns, Herr, du ꝛc.

602 O Mensch! bedenke stets dein End, der Tod auch Leib und Seele trennt, gehorche Gott, und dich bekehr, mit Sünden nicht dein Herz beschwer; hie bleibst du nicht, du mußt davon, wie du hier lebst, ist dort dein Lohn.

2. Wo sind die Kinder dieser Welt, mit ihrer Wollust, Pracht und Geld? Wo sind, die noch vor wen'ger Zeit bey uns stolzirten voller Freud? Sie sind dahin, all' ihre Hab ist nichts, denn Staub und Stank im Grab.

3. Hieran gedenk, o Menschenkind, bedenke, was sie worden sind, sie waren Menschen, gleich wie du, die meiste Zeit sie brachten zu in Wollust: Aber ach! wie schnell sind sie gefahren in die Höll.

4. Hie wird der Leib der Würmer Kost, die Seel dort leidet Hitz und Frost, bis sie der Herr am jüngsten Tag zusammen bringen wird mit Klag, und stürzen in das Schwefelfeu'r zu allen Teufeln ungeheu'r.

5. Denn wie sie hier mit Ueppigkeit gedient dem Satan haben beyd, an ihre Buße nicht gedacht, und an die finstre Todesnacht; so ists auch recht, daß sie zugleich dort leiden Quaal ins Teufels Reich.

6. Was hilft sie nun ihr' Ehr und Gut, ihr' Wollust, Macht und Uebermuth? Wo ist ihr Lachen, Spiel und Scherz? Wo ist ihr stolz und freches Herz? Dieß alles ist in lauter Pein verwandelt, der kein Ziel wird seyn.

7. Was Gott an ihnen hat gethan, bezeugt, daß er auch solches kann an dir erweisen, du bist Erd, trittst Erd, und wirst von Erd genährt; zu Erden wirst du nach dem Tod auch werden, gleich wie Mott und Koth.

8. Merk und behalt dieß, was ich sag, vergiß nicht deines Todes Tag, wie schnell er brechen wird herein, vielleicht möcht es noch heute seyn. Der Tod mit dir macht keinen Bund; wie? wenn er käm itzt diese Stund?

9. Gewiß ist, daß du sterben mußt; wenn, wie, und wo, ist unbewußt: An allem Ort, all' Augenblick, wirft aus der Tod sein Netz und Strick; bist du nun klug, so sey bereit, und warte sein zu jeder Zeit.

10. Trau nicht auf deinen stolzen Leib, das Sündenrad nicht weiter treib; willst du in Bosheit fahren fort, so fährest du zur Höllenpfort: Gott ist gerecht, er straft die Sünd, er straft dort, wie er dich hier findt.

11. Denn wer die Welt mehr liebt als Gott, aus Frömmigkeit nur treibt ein'n Spott, lebt täglich, wie der reiche Mann, in Völlerey, aufs best er kann; dem Teufel dient er auf der Erd, wird mit ihm gleicher Straf gewährt.

12. O Jesu Christe, der du mich aus Finsterniß so gnädiglich berufen hast zu deinem Licht, hilf, daß ich mich gleich stelle nicht dem Wesen

sen dieser argen Welt, die ganz mit Bosheit ist vergällt.

13. Verleih, daß ich aus aller Macht die Welt mit ihrer Lust veracht, und trachte stets nach deinem Reich, da werd ich seyn den Engeln gleich, da man dein' auserwählten Kind in höchster Freud beysammen findt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

603 Ich will im Sterben und im Leben mit meinem Gott zufrieden seyn; denn was des Höchsten Hände geben, dabey ist lauter Gnadenschein. Ich bin vergnügt, wie Gott es giebt; was ihm gefällt, auch mir beliebt.

2. Wann ich nur meinen Jesum habe, so frag ich nichts nach Gut und Geld; denn Jesus ist die beste Gabe, die meinem Herzen wohlgefällt. Weg Gold, weg Gut, weg stolze Pracht! ich habe, was mich freudig macht.

3. Gnug, wenn mir Gott Gesundheit giebet, und so viel, als ich darf zur Noth. Gnug, wenn mich nur mein Heiland liebet, und speiset mich mit Himmelbrodt, auch mein Gewissen rein bewahrt, bis zu der Seelen Himmelfahrt.

4. Wenn alles Unglück sich empöret, wenn Mangel mich verzaget macht, so weis ich, daß mich Gott ernähret, an dem ich hange Tag und Nacht; drum soll kein Elend bis ins Grab von meinem Gott mich scheiden ab.

5. Ich will mich stets zu Jesu halten in meiner ganzen Lebenszeit, und meinen Gott nur lassen walten im Wohlstand und in Traurigkeit. Giebt mir Gott wenig oder viel, Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

Paul Gerhard.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

604 Ich hab oft bey mir selbst bedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht, ob auch das Leben dieser Erd uns gut sey und des Wünschens werth; und ob nicht der viel besser thu, der sich fein zeitlich legt zur Ruh.

2. Denn, Lieber! denk und sage mir, was für ein Stand ist wohl allhier, der nicht sein' Angst, sein'n Schmerz und Weh alltäglich überm Haupte seh? Ist auch ein Ort des Kummers frey, der ohne Klag und Thränen sey?

3. Sieh unsern ganzen Lebenslauf; ist auch ein Tag von Jugend auf, der nicht sein' eigne Quaal und Plag auf seinem Rücken mit sich trag? Ist nicht die Freude, die uns stillt, auch selbst mit Jammer angefüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit; hilf Gott, wie zürnt und tobt der Neid! Hat einer Ehr und große Würd; ach! mit was großer Last und Bürd ist, der vor andern ist geehrt, vor andern auch dabey beschwert.

5. Ist einer heute gutes Muths, ergötzt und freut sich seines Guts; eh ers vermeynt, fährt sein Gewinn zusammt dem guten Muth dahin: Wie plötzlich kömmt ein Ungestüm, und wirft die großen Güter um!

6. Bist du denn fromm und fleuchst die Welt, und liebst Gott mehr, als Gold und Geld; so wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron in aller Welt zu Spott und Hohn: Denn wer der Welt nicht heucheln kann, den siehet sie für alber an.

7. Nun ist es wahr, es steht uns

hier

hier die Trübsal stetig vor der Thür, und findt ein jeder überall des Kreuzes Noth und bittre Gall: Sollt aber drum der Christen Licht ganz nichts mehr seyn? das gläub ich nicht.

8. Ein Christe, der an Christo klebt, und stets im Geist und Glauben lebt, dem kann kein Unglück, keine Pein im ganzen Leben schädlich seyn: Gehts ihm nicht allzeit, wie es soll, so ist ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, so hat er Gott, fragt nichts nach böser Leute Spott, verwirft mit Freuden und verlacht der Welt verkehrten Stolz und Pracht; sein' Ehr ist Hoffnung und Geduld, sein' Hoheit ist des Höchsten Huld.

10. Es weis ein Christ, und bleibt dabey, daß Gott sein Freund und Vater sey: Er hau, er brenn, er stech, er schneid; hier ist nichts, das uns von ihm scheid: je mehr er schlägt, je mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt; wer Christi Lieb im Herzen hält, der ist ein Held, und bleibt bestehn, wenn Erd und Himmel untergehn; und wenn ihn alle Welt verläßt, hält Gottes Wort ihn steif und fest.

12. Des Höchsten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Lust und Freud, es nimmt dem Unglück allen Gift, daß, obs uns gleich verfolgt und trifft, es dennoch unser Herze nie in allzugroßes Trauren zieh.

13. Ey nun, so mäßge deine Klag: Ist dieses Leben voller Plag; ists dennoch an der Christen Theil auch voller Gottes Schutz und Heil: Wer Gott vertraut, und Christum ehrt, der bleibt im Kreuz auch unversehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl besteht; so bleibt ein Christ, durch Gottes Gnad, im Elendsofen ohne Schad: Ein Kind bleibt seines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum, liebes Herz, sey ohne Scheu, und sieh auf deines Vaters Treu: empfindst du hier auch seine Ruth; er meynts nicht bös, es ist dir gut: Gieb dich getrost in seine Händ, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immerhin, so lang er will; ists Leben schwer, so sey du still; es geht zuletzt in Freuden aus: Im Himmel ist ein schönes Haus; da, wer nach Christo hier gestrebt, mit Christi Engeln ewig lebt.

1 Corinth. 13.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

605 Wenn einer alle Kunst und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menschen- und mit Engelzungen redte, hätt' aber sonst dabey der wahren Liebe nicht, so wäre doch vor Gott damit nichts ausgericht't.

2. Er wäre wie ein Erzt, das zwar sehr helle klinget, sonst aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet: Es wär ein solcher Mensch ein solcher guter Christ, wie eine Schell, an der kein Geist noch Leben ist.

3. Wenn er weißagen könnt, und hätte allen Glauben, so, daß er Wunderwerk an Bergen, Blinden, Tauben erwies, und hätte doch der wahren Liebe nicht, so wäre abermal damit nichts ausgericht't.

4. Wenn einer auch sein Hab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen;

men; wenn er sich brennen ließ, und hätte nicht dabey der Liebe, sag ich doch, daß es nichts nütze sey.

5. Die Lieb ist Sanftmuth voll, langmüthig und gelinde, sehr freundlich, jedermann stets fertig und geschwinde in Nöthen beyzustehn, die Liebe eifert nicht, die Liebe siehet zu, daß keinem Leid geschicht.

6. Die Liebe ist nicht stolz, die Liebe hasset keinen, sucht ihren Nutzen nicht, sie rathet den Gemeinen; die Liebe zürnet nicht, die Lieb hilft jedermann, und wendet Schaden ab, wo sie nur immer kann.

7. Die Liebe ist betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet sich, wenn man der Wahrheit fest beypflichtet; die Liebe decket auch des Nächsten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Arrgwohn gläubet sie das Beste nur von allen, sie hoffet Besserung, wenn jemand ist gefallen in Sünd und Missethat: Hat sie gleich keine Schuld, so leidet sie dennoch, was möglich, mit Geduld.

9. Wenn dort die Wissenschaft einmal wird ganz aufhören, so wird die Liebe doch sich fort und fort vermehren: Wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit, so bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. Herr Jesu, der du bist ein Fürbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächsten Liebe übe: Gieb, daß ich allezeit von Herzen jedermann zu dienen sey bereit, so viel ich soll und kann.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

606 Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh und bethe, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete! denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber, wache erst recht auf von dem Sündenschlafe; denn es folget sonst darauf eine lange Strafe, und die Noth sammt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten; Wache, sonsten wird dein Licht dir noch ferne deuchten; denn Gott will für die Füll seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans List nicht im Schlaf antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe; und Gott giebt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe; Wach und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht lüderlich Gottes Gnad verscherze; denn es ist voller List, und kann sich bald heucheln, und in Hoffart schmeicheln.

7. Bethe aber auch dabey mitten in dem Wachen; denn der Herre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest, und sein Werk nicht treibest.

8. Ja er will gebethen seyn, wenn er was soll geben: Er verlanget unser Schreyn, wenn wir wollen leben,

ben, und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden, kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebeth anflehen; denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir gläubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, bethen! weil die Angst, Noth und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten, und die Welt vernichten.

Paul Gerhard.

Der 112. Psalm.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

607 Wohl dem, der den Herren scheuet, und sich fürcht't vor seinem Gott: Selig, der sich herzlich freuet, zu erfüllen sein Geboth. Wer den Höchsten liebt und ehrt, wird erfahren, wie sich mehrt alles, was in seinem Leben ihm vom Himmel ist gegeben.

2. Seine Kinder werden stehen wie die Rosen in der Blüth, sein Geschlecht wird einher gehen voller Gnad und Gottesgüt; und was diesen Leib erhält, wird der Herrscher aller Welt reichlich und mit vollen Händen ihnen in die Häuser senden.

3. Das gerechte Thun der Frommen stehet fest und wanket nicht, sollt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch Gott der Herr ihr Licht, tröstet, stärket, schützt mit Macht, daß nach ausgestandner Nacht, und nach hochbetrübtem Weinen, Freud und Sonne wieder scheinen.

4. Gottes Gnad, Huld und Erbarmen bleibt den Frommen immer fest. Wohl dem, der die Noth der Armen ihm zu Herzen gehen läßt, und mit Liebe Gutes thut, den wird Gott, das höchste Gut, gnädiglich in seinen Armen, als der liebste Vater, warmen.

5. Wenn die schwarzen Wolken blitzen vor dem Donner in der Luft, wird er ohne Sorgen sitzen, wie ein Täublein in der Kluft, er wird bleiben ewiglich, auch wird sein Gedächtniß sich, hie und da auf allen Seiten, wie die edlen Zweig, ausbreiten.

6. Wenn das Unglück an will kommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenommen, und das Herze unverzagt: Unverzagt, ohn Angst und Pein bleibt das Herze, das sich fein seinem Gott und Herrn ergiebet, und die, so verlassen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchsten hoch ergötzt, was die milde Hand ausstreuet, wird vom Himmel wohl ersetzt. Wer viel giebt, erlanget viel: Was sein Herze wünscht und will, das wird Gott mit gutem Willen schon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber seines Feindes Freude wird er untergehen sehn: Er, der Feind, vor großem Neide, wird zerbeißen seine Zähn; er wird knirschen, und mit Grimm solches Glück misgönnen ihm, und doch damit gar nichts wehren, sondern sich nur selbst verzehren.

Paul Gerhard.

1 Joh. 2, 15-17.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

608 Steh doch, Seele! steh doch stille, und besinn dich, wo du bist; denke doch, wo dich dein Wille, der so gar im Eitlen ist, der so gar klebt an der Erde, endlich hin verleiten werde.

2. Weist du denn, wo du hinrennest, warum du dir Mühe machst? Ist es denn, das du bekennest, oder das du recht betrachtst; drum du, alles zu gewinnen, stetig kränkest deine Sinnen?

3. Ehr ist Rauch: willt du den fangen? Gold ist nichts, denn rothe Erd: trägst du darnach ein Verlangen? Lust ist ganz und gar nichts werth, so die Ehre uns erzeiget, wenn sie nicht vom Himmel steiget.

4. Laß der Welt den Dampf der Ehre; gönn ihr doch, daß sie ihr Gold mit unrechtem Gut vermehre; laß sie seyn den Freuden hold, die ein'n Augenblick erfreuen, und hingegen ewig reuen.

5. Wie ein Fischer in den Flüssen, der mit Angeln Fische fängt, wenn er dem den Wurm entrissen, ihn für einen andern senkt, und doch keinen läßt verschlingen; so gehts auch mit solchen Dingen.

6. Dir wird heute vorgestreuet, bis du dich gefressen todt; bald ein andrer daran käuet, bis er kömmt in gleiche Noth, und dieß Aas ins Netze treibet, und doch endlich keinem bleibet.

7. Ach! der Tod hat seine Pfeile auf dich längstens ausgewetzt: eile, dich zu schicken, eile, eh er grimmig an dich setzt: läßt du dich im Eiteln finden, ewig wirst dus nicht verwinden.

8. Was dich ewiglich kann dauren, das ist dein, und sonst nichts mehr: Warum wolltst du denn viel trauren um vergänglich Gut und Ehr, das dich heute kann erfreuen, und sich morgen muß zerstreuen?

9. Achte dich nicht so geringe, du bist viel zu gut darzu, daß dir sollten solche Dinge nehmen des Gemüthes Ruh: Willt du auf der Erden liegen, kannst du nicht in Himmel fliegen.

10. Willst du dich in Koth einsenken? du bist ja zum Reich erkehrn: Willst du dich zu Gott nicht lenken? der dir hat so oft geschworn: So du dich nur willst bekehren, soll dein' Freude ewig währen.

11. Christus reicht dir selbst die Hände; lauf, o Seel! im Glauben lauf; sende Muth, Gedanken sende, schwing dich fröhlich zu ihm auf: Wirst du den Erlöser sehen, so wird dir erst wohl geschehen.

12. Wirf doch hin, was dich beschweret; Christus will dein eigen seyn, der sich gnädig zu dir kehret, und dich zu sich lässet ein: Freundlich will er den umfangen, der nach ihm nur trägt Verlangen.

13. O so hilf, du höchste Stärke! und mich also richte zu, daß ich deine Kraft vermerke, daß ich dein'n Gefallen thu; daß ich dich allein betrachte, und die Erde nichts mehr achte!

14. Ich bin lahm; du mußt mich führen: ich bin blind; erleuchte mich: ich bin stumm; du wollst anrühren meine Zunge, daß ich dich hier anfangen mög zu loben, und hernach im Himmel oben.

15. Hilfst du nicht, so ists geschehen; niemand ohn' dich helfen wird: Gieb, Herr, daß ich dich mög sehen; daß ich sprech: O treuer Hirt! Niemand wird von dir verlassen, der dich wird im Glauben fassen.

Paul Gerhard.

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

609 O Gott, mein Schöpfer, edler Fürst, und Vater meines Lebens! wo du mein

Leben

Leben nicht regierst, so leb ich hier vergebens; ja ich bin auch lebendig todt, der Sünden ganz ergeben: Wer sich wälzt in dem Sündenkoth, der hat das rechte Leben noch niemals recht gesehen.

2. Darum, so wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gieb mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür; daß mir ja nicht entfahre ein solches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schare, verdrüßlich sey und schade.

3. Bewahr, o Vater! mein Gehör auf dieser schnöden Erde vor allem, dadurch deine Ehr und Reich beschimpfet werde. Laß mich der Lästrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren: Denn, wen ein solcher Unfall trifft, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß sie nichts Arges treiben; ein unverschämtes Angesicht laß ferne von mir bleiben. Was ehrbar ist, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß mich auch hoch achten, all' Ueppigkeit verlachen.

5. Gieb, daß ich mich nicht lasse ein zum Schlemmen und zum Prassen; laß deine Lust mein eigen seyn, die andre fliehn und hassen: Die Lust, die unser Fleisch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude schätzt, pflegt Seel und Geist zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O selig ist, der stets sich nährt mit Himmelsspeis und Tränken! der nichts mehr schmeckt, nichts sucht und hört, auch nichts begehrt zu denken, als nur was zu dem Leben bringt, da man bey Gotte lebet, und bey der Schaar, die fröhlich singt und in der Wollust schwebet, die keine Zeit aufhebet.

Paul Gerhard.

Buch der Weisheit cap. 9.

M. Ach Gott, wie manches Herzel.

610 Herr, aller Weisheit Quell und Grund, dir ist all' mein Vermögen kund: Wo du nicht hilfst und deine Gunst, ist all mein Thun und Werk umsonst.

2. Ich, leider! als ein Sündenkind, bin von Natur zum Guten blind: Mein Herze, wenn dirs dienen soll, ist ungeschickt und Thorheit voll.

3. Ja Herr, ich bin gering und schlecht, zu handeln dein Gesetz und Recht: Was meinem Nächsten nütz im Land, ist mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben ist sehr kurz und schwach, ein Lüftlein, das bald lässet nach: Was in der Welt zu prangen pflegt, das ist mir wenig beygelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär, hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, und sollt entrathen deines Lichts, so wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilfts? wenn einer gleich viel weis, und hat zuvörderst nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienst; der hat mehr Schaden, als Gewinnst.

7. Das Wissen, das ein Mensche führt, wird leichtlich in ihm selbst verirrt; Wenn unsre Kunst am meisten kann, so stößt sie aller Enden an.

8. Wie mancher stürzet seine Seel durch Klugheit, wie Ahitophel! und nimmt, weil er dich nicht recht kennt, mit seinem Witz ein schrecklich End.

9. O Gott, mein Vater! kehre dich zu meiner Bitt, und höre mich: Nimm solche Thorheit von mir hin, und gieb mir einen bessern Sinn.

10. Gieb mir die Weisheit, die du liebst, und denen, die dich lieben, giebst; die Weisheit, die vor deinem Thron allstets erscheint in ihrer Kron.

11. Ich lieb ihr liebes Angesicht, sie ist mein's Herzens Freud und Licht; sie ist die Schönste, die mich hält, und meinen Augen wohlgefällt.

12. Sie ist hochedel, auserkohrn, von dir, o Höchster! selbst gebohrn; sie ist der hellen Sonne gleich, an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund ist süß und tröstet schön, wenn uns die Augen übergehn: Wenn uns der Kummer niederdrückt, so ist sie, die das Herz erquickt.

14. Sie ist voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt vorm Tod und großem Leid: Wer fleißig um sie kämpft und wirbt, der bleibet lebend, wenn er stirbt.

15. Sie ist des Schöpfers nächster Rath, von Worten mächtig, und von That: Durch sie erfährt die blinde Welt, was Gott gefällt in seinem Zelt.

16. Denn welcher Mensch weis Gottes Rath? Wer ists, der je erfunden hat den Schluß, den er im Himmel schleußt, den Weg, den er uns laufen heißt?

17. Die Seele wohnet in der Erd, und wird durch ihre Last beschwert; die Sinnen hin und her zerstreut, sind ja vom Irrthum nicht befreyt.

18. Wer will erforschen, was Gott setzt, und sagen, was sein Herz ergötzt? Es sey denn, der du ewig lebst, daß du uns deine Weisheit gebst.

19. Drum sende sie von deinem Thron, und gieb sie deinem Glaubenssohn: Ach, schütt und geuß sie reichlich aus in meines Herzens armes Haus!

20. Befiehl ihr, daß sie mit mir sey, und, wo ich gehe, stehe bey: Wenn ich arbeite, helfe sie mir tragen meine schwere Müh.

21. Gieb mir durch ihre weise Hand die recht Erkenntniß und Verstand, daß ich an dir alleine kleb, und nur nach deinem Willen leb.

22. Gieb mir durch sie Geschicklichkeit, zur Wahrheit laß mich seyn bereit, daß ich nicht mach aus Sauer Süß, noch aus dem Lichte Finsterniß.

23. Gieb Lieb und Lust zu deinem Wort, hilf, daß ich bleib an meinem Ort, und mich zur frommen Schaar gesell, in ihrem Rath mein Wesen stell.

24. Gieb auch, daß ich gern jedermann mit Rath und That, so gut ich kann, aus rechter unverfälschter Treu, zu helfen allzeit willig sey.

25. Auf daß in allem, was ich thu, in deiner Lieb ich nehme zu: Denn wer sich nicht der Weisheit giebt, der bleibt von dir auch ungeliebt.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

611. Meinen Jesum laß ich nicht, denn er ist allein mein Leben, wer ihn hat, dem nichts gebricht, er kann sich zufrieden geben, er gerath in was für Noth, wärs auch Satan, Sünd und Tod.

2. Meinen Jesum laß ich nicht, weil kein beßrer Freund auf Erden; denn er, Jesus, unser Licht, springt in allerley Beschwerden mir getreulich an die Seit, liebt mich bis in Ewigkeit.

3. Meinen Jesum laß ich nicht,

wenn mich alle Menschen hassen, und der Feinde Macht einbricht, auch gedenket so zu fassen, daß ich gleich soll untergehn, bleibt mir seine Rettung stehn.

4. Meinen Jesum laß ich nicht, wenn mich meine Sünden quälen, wenn mein Herz und Satan spricht: Sie sind groß und nicht zu zählen; spricht er: Sey getrost, mein Kind! Ich, ich tilg all' deine Sünd.

5. Meinen Jesum laß ich nicht, wenn mir bricht in letzten Zügen meiner schwachen Augen Licht, da erst, da hilft er mir siegen. Ja ins letzte Weltgericht lässet er mich kommen nicht.

6. Meinen Jesum laß ich nicht, denn er wird auch mich nicht lassen. Dieses glaub ich, anders nicht, und er wird mich nimmer hassen. Darum sprech ich: Ihn, mein Licht, meinen Jesum laß ich nicht.

Johann Friedrich, Churfürst zu Sachsen.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

612 Wies GOTT gefällt, so g'fällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren, ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wenn sich schon verwirren all' Sachen gar, ich weis fürwahr, Gott wirds zuletzt wohl richten: wie ers will han, so muß es gahn; solls seyn, so seys ohn Dichten.

2. Wies Gott gefällt, zufried ich bin, das übrig laß ich fahren; was nicht soll seyn, stell ich Gott heim, der wird mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten still; Gott wird doch Gnad beschehren; ich zweifle nicht: solls seyn, man spricht, so seys; wer kanns Gott wehren?

3. Wies Gott gefällt, so gefällt mirs wohl in allen meinen Sachen: wies Gott versehen hat einmal, wer kann es anders machen? Drum ist umsonst Weltwitz und Kunst; es hilft nicht Haar ausrauffen. Man murr oder beiß, solls seyn, so seys; wird doch sein'n Weg naus laufen.

4. Wies Gott gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben; wollt ich sein'm Willen widerstehn, so müßt ich bleiben kleben. Denn g'wiß fürwahr all Tag und Jahr bey Gott sind ausgezählet; ich schick mich drein, es geschehe: solls seyn, so seys bey mir erwählet.

5. Wies Gott gefällt, so solls ergahn, in Lieb und auch im Leide; dahin mein Sach ich gestellt will han, daß sie mir sollen beyde gefallen wohl: drum mich auch soll Ja oder Nein nicht schrecken, schwarz oder weiß: solls seyn, so seys: Gott wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies Gott gefällt, so laufs hinaus, ich laß die Vöglein sorgen: kömmt mir das Glück heut nicht zu Haus, so wird es doch seyn morgen: Was mir ist b'schehrt, bleibt unverwehrt, ob sichs schon thut verziehen: Dank Gott mit Fleiß, solls seyn, so seys; er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies Gott gefällt, dasselb ich will, und weiter nichts begehren; Gott hat mir schon gesteckt ein Ziel, das kann kein Mensch verkehren: Das Leben mein setz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht aufs Eis: solls seyn, so seys; will Gott allein vertrauen.

8. Wies Gott gefällt, so nehm ichs an; will um Geduld ihn bitten: Er ist allein, der helfen kann; und wenn ich schon wär mitten in Angst

und Noth, läg gar im Tod, kann er mich wohl erretten gewaltger Weis: solls seyn, so seys; ich g'winns, wer nur will wetten.

Martin Geier.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

613 Herr, auf dich will ich fest hoffen, Guts zu thun verleihe mir, deine Wohnung sey mir offen, redlich da zu dienen dir. An dir laß mich haben Lust, Weltlust sey mir unbewußt: Was mein Herz annoch verlanget, gieb mir, weil es an dir hanget.

2. Dir befehl ich meine Wege, auf dich hoff ich, Herr, mein Gott, zeige mir die rechten Stege, laß mich nirgends in der Noth, alles wirst du machen gut, stärke nur den schwachen Muth, daß ich dir sey ganz ergeben, und in dir recht möge leben.

3. Herr, nach deinem Wohlgefallen lehre mich thun immerdar. Denn du bist mein Gott in allen, dein Geist meiner nehme wahr. Führe mich auf ebner Bahn, und bring mich gen Himmel an, ach! Herr, laß mich nimmer irren, noch des Satans List verwirren.

4. Lehre mich, Herr, wohl bedenken, daß es mit mir haben muß bald ein Ende, da sichs lenken muß zum Ziel, und da mein Fuß müß davon aus dieser Zeit hin zur lautern Ewigkeit, ach! laß mich, Herr, um dich schweben, ewig wohl bey dir zu leben.

Johann Heermann.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

614 Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange, und ich dich suche mit Begier, wenn mir wird angst und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angst bald finde: Gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit Reu und Schmerz mich deiner Gnad ergebe, hab immer ein zerknirschtes Herz, in wahrer Buße lebe: Vor dir erschein, herzlich bewein all meine Missethaten: Die Hände mein laß milde seyn, den Dürftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf in mir, daß sie nicht überwinde; rechtschaffne Lieb und Lust zu dir in meinem Herz entzünde, daß ich in Noth bis in den Tod dich und dein Wort bekenne; mich auch kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Grimm und Zorn, mein Herz mit Sanftmuth ziere; reiß aus den schnöden Hoffartsdorn, zur Demuth mich anführe: Was ich noch find von alter Sünd, durch deinen Geist ausfege; gieb, daß allzeit Trost, Fried und Freud sich in mir Armen rege.

5. Den Glauben stärk, die Lieb erhalt, die Hoffnung mache feste, daß ich von dir nicht wanke bald, Beständigkeit ists beste: Den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket; speis ab den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbefleckt.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig sey in dem, was mir gebühret, laß durch Ehrgeiz und Heucheley mich werden nicht verführet: Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid (Streit) laß in mir nicht verbleiben: Verstockten Sinn u. Diebsgewinn wollst ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, und von dem Irrthum trete; den Armen helfe mit der That; für

für Freund und Feind stets bethe; dien jedermann, so viel ich kann; das Böse haß und meide, nach deinem Wort an allem Ort, bis ich von hinnen scheide.

Johann Heermann.

Mel. Wie schön leuchtet der M. ꝛc.

615 O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, mein Bruder und Genadenthron, mein' höchste Freud und Wonne, du weist es, daß ich rede wahr, vor dir ist alles sonnenklar, und klärer als die Sonne; herzlich lieb ich mit Gefallen dich vor allen, nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden

2. Dieß ist mein Schmerz, dieß kränket mich, daß ich nicht gnug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte; je mehr ich lieb, je mehr ich sind, in Liebe gegen dich entzündt, daß ich dich lieben sollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich fließen: so wird sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich, so viel ich kann und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht besinne, kann mich ohn dich gnugsam laben; ich muß haben reine Liebe, die tröst't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn, wer dich liebt, den liebest du, schafft seinem Herzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gewissen. Es geh auf Erden, wie es will, laß seyn des Kreuzes noch so viel, soll er doch dein genießen. Im Glück ewig nach dem Leide große Freude wird er finden: alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat jemals dieß gehört, kein Mensch gesehen noch gelehrt, es läßt sich nicht beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und vor dir ist bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt sich nicht erreichen, noch vergleichen der Welt Schätzen dieß, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, o Jesu, meine Sorge seyn, daß ich dich herzlich liebe: daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich stets übe. Bis ich endlich werd abscheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die itzt berühmt ist weit und breit, in reiner Liebe schmecken, und sehn dein lieblich Angesicht mit unverwandtem Augenlicht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich seyn erquicket, und geschmücket vor dein'm Throne mit der schönsten Himmelskrone.

Paul Gerhard.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

616 Jesu, allerliebster Bruder, ders am besten mit mir meynt, du mein Anker, Mast und Ruder, und mein treu'ster Herzensfreund! der du, ehe was gebohren, dir das Menschenvolk erkohren, auch mich armen Erdengast dir zu Lieb ersehen hast.

2. Du bist ohne Falsch und Tücke, dein Herz weis von keiner List; aber wen ich nur erblicke, was hier auf der Erden ist, find ich alles voller Lügen; wer am besten kann betrügen, wer am schönsten heucheln kann, ist der allerbeste Mann.

3. Ach! wie untreu und verlogen ist die Liebe dieser Welt; ist sie jemand wohl gewogen, währts nicht länger als sein Geld: Wenn das Glück uns fügt und grünet,

sind wir schön und hübsch bedienet; kömmt ein wenig Ungestüm, kehrt sich alle Freundschaft üm.

4. Treib, Herr, von mir und verhüte solchen unbeständgen Sinn; hätt ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Mensche bin, schon mit diesem Koth besprenget, und der Falschheit nachgehänget, so erkenn ich meine Schuld, bitt um Guad und um Geduld.

5. Laß mir ja nicht wiederfahren, was du, Herr, zur Straf und Last denen, die mit falschen Waaren handeln, angedräuet hast; da du sprichst, du wollest scheuen, und als Unflath von dir speyen aller Heuchler falschen Muth, der Guts vorgiebt, und nicht thut.

6. Gieb mir ein beständigs Herze gegen alle meine Freund, auch dann, wenn mit Kreuz und Schmerze sie von dir beleget seynd, daß ich mich nicht ihrer schäme, sondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns gesetzt in deinen Schooß.

7. Gieb mir auch, nach deinem Willen, einen Freund, in dessen Treu ich mein Herze möge stillen, da mein Mund sich ohne Scheu öffnen und erklären möge, da ich alles abelege, nach dem Maaße, das mir gnügt, was mir auf dem Herzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gieb mir einen Jonathan, der mir sein Herz möge geben, der auch, wenn nun jedermann mir nichts Gutes mehr will gönnen, sich nicht lasse von mir trennen, sondern fest in Wohl und Weh, als ein Felsen, bey mir steh.

9. Herr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menschen Meng eine fromme heilge Seele, die an dir fest kleb und häng, auch nach deinem Sinn und Geiste mir stets Trost und Hülfe leiste: Trost, der in der Noth besteht, Hülfe, die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, ist die Liebe schlecht bestellt: Wer nur gute Worte giebet, und den Haß im Herzen hält: Wer nur seinen Kuchen schmieret, und wenns Bienlein nicht mehr führet, alsdenn gehet nach der Thür, ey! der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, Herr, so lenke meinen Freund, mich in Güte zu besprechen, und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weis zu schlagen, ist, als der in Freudentagen häufig auf mein Haupt mir geußt Balsam, der von Hermon fleußt.

12. O wie groß ist meine Habe, o wie köstlich ist mein Gut, Jesu, wenn mit dieser Gabe dein' Hand meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beständigs Herz erfreue. Wer dich fürchtet, liebt, und ehrt, dem ist solch ein Schatz beschehrt.

13. Gute Freunde sind wie Stäbe, da der Menschen Gang sich hält, daß der schwache Fuß sich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zum Frommen solches Stabes weis zu kommen, der hat einen schweren Lauf, wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, Herr, laß dirs wohlgefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab, bleib mein Freund, und unter allen mein getreuster stärkster Stab. Wenn du dich mir wirst verbinden, wird sich schon ein Herze finden, das, durch deinen

Geist

Geist gerührt, mir was Gutes gönnen wird.

Aemilia Juliana, Gräfinn zu Schwarzburg-Rudelstadt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

617 Ich lasse Gott in allem walten, er mach es nur, wies ihm gefällt; ich will ihm gerne stille halten, so lang ich leb in dieser Welt: Wie er, mein lieber Gott, es fügt, so bin ich auch sehr wohl vergnügt.

2. Gehts gleich nicht stets nach meinem Willen, stürmt gleich ein Unfall auf mich zu; so soll mich Gottes Wille stillen, und setzen in vergnügte Ruh; weil ich mit allem, was Gott fügt, von ganzem Herzen bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht so hoch geschätzet, und nicht, wie andre, groß und reich; mein kleines Gütchen mich ergötzet, als wär ich einem König gleich: ich bin mit wenigem vergnügt, weil Gott nicht mehr für mich gefügt.

4. Wie mancher fällt in Seelenschaden durch das erscharrte Geld und Gut? Wie mancher fällt aus Gottes Gnaden durch Reichthum in die Höllenglut? Derhalben leb ich wohl vergnügt mit dem, was Gott mir zugefügt.

5. Ich strebe nicht nach hohen Stufen, weil sicherer der Mittelstand: Wie mich der Himmel hat berufen, wie mich geführet Gottes Hand, und wie er es mit mir gefügt, so bin ich auch sehr wohl vergnügt.

6. Ich achte nicht des Glückes Lachen, wie freundlich es auch immer sey; auch laß ich mich nicht zaghaft machen durch seine starke Wütherey: indem ich lebe wohl vergnügt, wie mein getreuer Gott es fügt.

7. In Gottes Hand steh ich geschrieben, er hat ja all mein Haar gezählt; drum kann kein Unfall mich betrüben; ohn seinen Willen mich nichts quält: Ich leb in allem wohl vergnügt, wie mein getreuer Gott es fügt.

8. Mein Wille soll sich recht verpflichten; so wohl im Leben, als im Tod, nach Gottes Willen sich zu richten: so hat es mit mir keine Noth; weil ich mit dem, wie Gott es fügt, im Leben, Sterben bin vergnügt.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

618 Du sagst: Ich bin ein Christ. Wohlan, wenn Werk und Leben dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben, so steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle Tag, nämlich ein guter Christ.

2. Du sagst: Ich bin ein Christ. Der ists, der Jesum kennet, und seinen Gott und Herrn ihn nicht alleine nennet, sondern thut auch mit Fleiß, was fodert sein Gebot. Thust du nicht auch also, ist, was du sagst, ein Spott.

3. Du sagst: Ich bin ein Christ. Wer sichs will nennen lassen, muß lieben, was ist gut, mit Ernst das Böse hassen: Der liebet Christum nicht, der noch die Sünden liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst: Ich bin ein Christ. Denn ich bin ja besprenget mit Wasser in der Tauf, mit Christi Blut vermenget. Ja wohl, hast aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst

gar oft und viel gebrochen? Hast du, als Gottes Kind, dich, wie du hast versprochen, in allem Thun erzeigt? Dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: Ich bin ein Christ, weil Gottes Wort und Lehre, ohn allen Menschentand, ich fleißig les' und höre. Ja, lieber! thust du auch, was dieses Wort dich lehrt? Nicht ders hört, sondern thut, der ist bey Gott geehrt.

7. Du sagst: Ich bin ein Christ, ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtstuhl mich auch oftermalen finden. Findt aber sich, mein Freund, ich bitte, sag es mir, nach abgelegter Beicht, die Beßrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor; dein' Worte, Werk und Sinnen wird oftmals ärger noch, dein Vorsatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb; und was noch gut soll seyn, ist, wenn mans recht besieht, nur lauter Heuchelschein.

9. Du sagst: Ich bin ein Christ, laß speisen mich und tränken mit dem, was Christus uns im Abendmahl will schenken. Wohl! aber zeige mir, ob Christi Leib und Blut in dir zur Heiligung auch seine Wirkung thut?

10. Du sagst: Ich bin ein Christ, ich bethe, les' und singe, ich geh ins Gotteshaus; sind das nicht gute Dinge? Sie sind es: Aber, wenn sie werden so verricht't, daß Gott auch stets dabey ein reines Herze sieht.

11. Du sagst: Ich bin ein Christ. Ich kann dirs nicht gestehen, es sey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel sehen. Wer sagt und rühmet, daß er Christo angehör, und auch sein Jünger sey, muß wandeln, gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ, so mußt du seyn gesinnet, wie Jesus Christus war. Wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell, wenn du demüthig bist von Herzen, wie der Herr, so sag, du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch an dir ersehe und spüre, daß Stolz und Uebermuth dein'n Sinn und Herz regiere; wenn an der Sanftmuth Stell sich zeiget Haß und Neid, so bist du ganz gewiß vom Christenthum sehr weit.

14. Du sagst: Ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden: Thust aber du auch mehr, als andre kluge Heyden? Ach! öfters nicht so viel, was Gutes sie gethan, sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: Ich bin ein Christ, bis daß dir Werk und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Die Wort seynd nicht genug! Ein Christ muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Wesen selbsten seyn.

16. Ach, mein Gott! gieb Genad, mich ernstlich zu befleißen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heißen; denn welcher Nam und That nicht hat und führt zugleich, der kömmet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Sal. Franke.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

619 Ach Gott! verlaß mich nicht, gieb mir die Gnadenhände, ach! führe mich, dein Kind, daß ich den Lauf vollende zu meiner Seligkeit, sey du mein Lebenslicht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz, ach Gott! verlaß mich nicht.

2. Ach Gott! verlaß mich nicht, regiere du mein Wallen, ach! laß mich nimmermehr in Sünd und Schande fallen: Gieb mir den guten Geist, gieb Glaubenszuversicht, sey meine Stärk und Kraft, ach Gott! verlaß mich nicht.

3. Ach Gott! verlaß mich nicht, ich ruf aus Herzensgrunde: ach Höchster! stärke mich in dieser bösen Stunde, wenn mich Versuchung plagt, und meine Seel anficht, so weiche nicht von mir, ach Gott! verlaß mich nicht.

4. Ach Gott! verlaß mich nicht, ach! laß dich doch bewegen, ach Vater! kröne doch mit reichem Himmelssegen die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht, zu thun, was dir gefällt, ach Gott! verlaß mich nicht.

5. Ach Gott! verlaß mich nicht, ich bleibe dir ergeben, hilf mir, o großer Gott! recht gläuben, christlich leben, und selig scheiden ab, zu sehn dein Angesicht, hilf mir in Noth und Tod, ach Gott! verlaß mich nicht.

Johann Angelus.

Matth. 11.

Mel. Machs mit mir Gott ꝛc.

620 Mir nach! spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle! verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle: Nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugendleben: Wer zu mir kömmt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben: Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele: Mein Mund der fleußt zu jeder Zeit von süßem Sanftmuthsöle: Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger List zu reinigen und scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite: Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite: Ein böser Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel zu finden meynt, wird sie ohn mich verlieren: Wer sie in mir verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth zu meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getrost und gern bey ihm im Leiden stehen; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Johann Olearius.

Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

621 Jesus selbst mein Licht und Leben, Jesus, meiner Seelen Zier, spricht: Kommt her, lernt all von mir; Jesus, dem ich mich ergeben, mein Heil und Gerechtigkeit, lehrt mich selbst die Frömmigkeit.

2. Ach! wie ist mein Herz verderbet? Wie fest hält das Sündenband Leib und Seel, Sinn und

Ver-

Verstand? Was von Adam angeerbet, sündlich Wesen, Fleisch und Blut, bleibt Fleisch, und thut nimmer gut.

3. Mein Gott, hilf du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit; laß den Satan mich nicht spotten, mach du mein Herz täglich neu, mach mich aller Bosheit frey.

4. Pflanz in mein Herz und Gemüthe deine große Freundlichkeit, die Geduld und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu und Herrlichkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, Jesu, meines Herzens Licht, mein Trost, Heil und Zuversicht, laß mich dir allein ergeben, laß mich sterben dieser Welt, laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen, gieb mir deinen guten Geist, der mir Hülf und Beystand leist, laß mich deine Gnad und Segen stets empfinden früh und spat, segne Denken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit, zu des Himmels Herrlichkeit, da ich denn mit allen Frommen deine große Gütigkeit preisen will in Ewigkeit.

E. Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

622 Mein lieber Gott, gedenke meiner im besten itzt und allezeit: Denn außer dir ist nirgend keiner, der mich mit Rath und Trost erfreut: Dein Wort macht mich voll Zuversicht, und sagt mir, du vergißt mein nicht.

2 Gedenke meiner, wenn ich höre dein süßes Evangelium, und mache mir die Himmelslehre zu Saft und Kraft im Christenthum, daß so dein Same wohl gelingt, und tausendfache Früchte bringt.

3 Gedenke meiner, wenn ich betye, und merke mit Genaden drauf, weil ich in Christo vor dich trete, so schleuß dein Herz und Ohren auf; doch gieb mir nichts, als dieß allein, was mir kann gut und selig seyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin, weil ich, wie andre Menschen alle, im Fleische schwach und blöde bin; so fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide. Wen hab ich sonst, als dich allein, der bey der Menschen Haß und Neide mein Freund und Tröster könnte seyn? Und hab ich dich, so lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böse thut.

6. Gedenke meiner auch in allen, woran ich nicht gedenken kann, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an: Denn giebst du mir, was dir gefällt, so ists um mich recht gut bestellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe, und wenn mich alle Welt vergißt; versetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben bist. Denn bleibst du nicht im Himmel mein, so wollt ich nie geboren seyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben; in deine Hände hast du mich zum Heil und Segen aufgeschrieben: Drum steht die Hoffnung

nung bloß auf dich, und denkt im Glauben ungekränkt, daß Gott im Besten meiner denkt.

Johann Olearius.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

623 Wenn dich Unglück hat betreten, daß du steckst in Angst und Noth, mußt du fleissig zu Gott bethen, bethen hilft in Noth und Tod, daß du Gottes Angesicht, auch im Kreuz auf dich gericht't, kannst aus seinem Wort erblicken, und dein Herz mit Trost erquicken.

2. Keiner wird ja nie zu schanden, der sich seinem Gott vertraut, kömmt dir gleich viel Noth zu Handen, hast du auf ihn wohl gebaut, obs gleich scheint, als hört er nicht, weis er doch, was dir gebricht, deine Noth mußt du ihm klagen, und in keiner Noth verzagen.

3. Rufen, schreyen, klopfen, bethen, ist der Christen beste Kunst: Freudig allzeit vor Gott treten, findet Hülfe, Gnad und Gunst: Wer Gott fest vertrauen kann, ist der allerbeste Mann, der wird allzeit Rettung finden, kein Feind wird ihn überwinden.

4. Lerne Gottes Weise merken, die er bey den Seinen hält; er will ihren Glauben stärken, wenn sie Unglück überfällt: Unser Gott der lebt ja noch, schweigt er gleich, so hört er doch: Schrey getrost, du mußt nicht zagen; dein Gott kann dirs nicht versagen.

5. Laß dich Gottes Wort regieren, merke, was die Wahrheit lehrt: Satan wird dich nicht verführen, der die ganze Welt verkehrt: Gottes Wahrheit ist dein Licht, dein Schutz, Trost und Zuversicht, trau nur Gott, der kann nicht lügen, beth, du wirst gewiß obsiegen.

6. Lob sey Gott für seine Gnade! Seine große Güt und Treu macht, daß mir kein Feind nicht schade, sie ist alle Morgen neu: Drum will ich mein Lebenlang immer sagen Lob und Dank, meinem Gott in allen Dingen fröhlich Halleluja singen.

Johann Rist.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

624 Ach, höchster Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß mich dein Geist für und für durch dein Wort (ich christlich für und für, durch dich, mich) neu gebähre; daß ich, dein Kind, dich such und find in allem Kreuz und Leiden, damit nicht Tod, noch Höllennoth von dir mich könne scheiden.

2. Gieb meinem Herzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böse scheu, und meine Werke taugen: Hilf, daß ich sey ohn Heucheley ein Schutz und Trost der Armen, der jederzeit, voll Freundlichkeit, sich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des Fleisches Lust, daß nichts, als deine Liebe in dieser Welt mir sey bewußt, und stets also mich übe nach deinem Wort, an allem Ort, in tugendhaften Dingen, so wird mein Geist sich allermeist zu dir, Herr Jesu, schwingen.

4. Treib aus von mir den stolzen Sinn, laß mich in Demuth leben; Neid, Rach und Zorn nimm von mir hin, so kann ich bald vergeben: Wenn schon durch List mein Nebenchrist ins Elend mich getrieben; weis ich doch wohl, daß

daß man auch soll die ärgsten Feinde lieben.

5. Gieb mir, Herr, diese dreyerley: Erst einen festen Glauben, bey welchem rechte Treue sey, die nimmer steh auf Schrauben; daß ich mich üb' in wahrer Lieb, und hoff auf deine Güte, die mich, o Gott! vor Schand und Spott auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten; gieb, daß ich allen Pracht der Welt mög innig lich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und großem Namen strebe, besondern nur nach rechter Schnur der wahren Christen lebe.

7. Vor Schmeicheln, List und Heucheley bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey den Nächsten nicht gewinnen: Laß Ja und Nein mein Antwort seyn, darnach man sich zu richten; denn dieses kann bey jedermann die Sache leichtlich schlichten.

8. Herr! säubere von Eitelkeit mein sündliches Gemüthe, daß ich in dieser kurzen Zeit vor böser Lust mich hüte: Des Herzens Grund sey wie der Mund, dem Nächsten nicht zu schaden; so werd ich nicht, wie sonst geschicht, mit Schmach und Schimpf beladen.

9. Gieb, daß ich ja den Müßiggang sammt aller Trägheit hasse; dagegen, Herr, mein Lebenlang mein' Arbeit so verfasse, daß ich zur Noth mein täglich Brodt mit Ehren mög erwerben, und wenn ich soll, fein sanft und wohl in dir, Herr Jesu, sterben.

10. Ach! gieb mir deinen guten Geist, daß ich die Laster fliehe, und nur um das, was christlich heißt, von Herzen mich bemühe: so kann kein Leid in dieser Zeit aus deiner Hand mich treiben, besondern ich werd ewiglich bey dir, Herr Jesu, bleiben.

Paul Gerhard.

Der 139. Psalm.

Mel. Ach Gott, wie manches ꝛc.

625 Herr, du erforschest meinen Sinn, und kennest, was ich hab und bin; ja was mir selbst verborgen ist, das weist du, der du alles bist.

2. Ich sitz hier, oder stehe auf, ich lieg, ich geh auch, oder lauf: so bist du um und neben mir, und ich bin allzeit hart bey dir.

3. All' die Gedanken meiner Seel, und was sich in der Herzenshöhl hier reget, hast du schon betracht't, eh ich einmal daran gedacht.

4. Auf meiner Zungen ist kein Wort, das du nicht hörtest alsofort: Du schaffest, was ich red und thu, und siehst all' meinem Leben zu.

5. Das ist mir kund, und bleibet doch mir solch Erkenntniß viel zu hoch: Es ist die Weisheit, die kein Mann recht aus dem Grunde wissen kann.

6. Wo soll ich, der du alles weist, mich wenden hin vor deinem Geist? Wo soll ich deinem Angesicht entgehen, daß michs sehe nicht?

7. Führ ich gleich an des Himmels Dach, so bist du da, hält'st Hut und Wach: Stieg ich zur Höll, und wollte mir da betten, fänd ich dich auch hier.

8. Wollt

8. Wollt ich, der Morgenröthe gleich, geflügelt ziehn, so weit das Reich der wilden Fluthen netzt das Land, käm ich doch nie aus deiner Hand.

9. Rief ich zu Hülf die finstre Nacht, hätt ich doch damit nichts verbracht; denn laß die Nacht seyn, wie sie mag, so ist sie bey dir heller Tag.

10. Dich blend't der dunkle Schatten nicht, die Finsterniß ist dir ein Licht: Dein Augenglanz ist klar und rein, darf weder Sonn- noch Mondenschein.

11. Mein Eingeweid ist dir bekannt, es liegt da frey in deiner Hand; der du, von Mutterleibe an, mir lauter Lieb und Guts gethan.

12. Du bists, der Fleisch, Gebein und Haut so künstlich in mir aufgebaut: All' deine Werk sind wundervoll, und das weis meine Seele wohl.

13. Du sahest mich, da ich noch gar fast nichts und unbereitet war, warst selbst mein Meister über mir, und zogst mich aus der Tief herfür.

14. Auch meiner Tag und Jahre Zahl, Minuten, Stunden allzumal, hast du, als meiner Zeiten Lauf, vor meiner Zeit geschrieben auf.

15. Wie köstlich, herrlich, süß und schön, seh ich, mein Gott, da vor mir stehn dein weises Denken, das du denkst, wenn du uns deine Güter schenkst.

16. Wie ist doch deß so trefflich viel! Wenn ich bisweilen zählen will, so sind ich da bey weitem mehr, als Staub im Feld und Sand am Meer.

17. Was macht denn nun die wüste Rott? die dich, o großer Wundergott! so schändlich lästert, und mit Schmach dir so viel Uebels redet nach.

18. Ach! stopfe ihren schnöden Mund, steh auf, und stürze sie zu Grund; denn weil sie deine Feinde seynd, bin ich auch ihnen herzlich feind.

19. Ob sie gleich nun hinwieder sehr mich hassen, thu ich doch nicht mehr, als daß ich wider ihren Trutz mich leg in deinen Schooß und Schutz.

20. Erforsch, Herr, all' mein Herz und Muth, sieh, ob mein Herz sey recht und gut, und führe mich bald himmelan, den ewgen Weg, die Freudenbahn.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

626 Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf; leidest du gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampf: Ach! das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, so dein Jesus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben, lasse den Gewissensbund, so geschlossen in der Tauf, Gott nicht wieder sagen auf; der ist gottlos und verlohren, wer meyneidig dem geschworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt, an dem Nächsten Gutes übe, und ob er dich hat betrübt; denke, wie dein Heiland that, da er für die Feinde bath. So mußt du verzeihen eben, soll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, lasse dich kein Ungemach und auch nichts von Jesu scheiden, murre nicht in Weh und Ach: Hilft denn was die Ungeduld? Ach! sie häufet nur die Schuld: Der trägt leichter, wer da träget mit Geduld, was Gott auflegt.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft gleich Gott nicht, wie du willt, und hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen werd erfüllt; wisse, daß oft ist die Zeit, da er dir die Hand auch beut, da dein Ohren sind verstopfet, wenn er lang schon angeklopfet.

6. Drum getreu, getreu aushalten mußt du deinem lieben Gott; Ihn mußt du es lassen walten, wenn du nicht willt haben Spott: Ruffe nur, er ist schon hier, sein Herz bricht ihm gegen dir, ruffe nur, er ist vorhanden, Hoffnung macht ja nicht zu schanden.

7. Sey getreu in deinem Herzen, hüte dich vor Joabs Kuß: Denke, Judas leidet Schmerzen um den falschen Teufelsgruß. Falschheit sey dein ärgster Feind, rede, was dein Herze meynt: Sey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falsch, wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen! Anfang, Mittel und das End lasse Gott in allen machen, auf daß aller Zweck sich wend förderst hin zu Gottes Ehr, ja du selbsten noch vielmehr wirst auf guten Wegen gehen, von der Sündenbahn abstehen.

9. Sey getreu in Todeskämpfen, fechte frisch den letzten Ruck; laß dich keinen Teufel dämpfen; ach! das ist der härtste Zug: Wer alsdenn mit Jesu ringt, und das Sündenfleisch bezwingt, der gewißlich Lob erstieget, und die Lebenskrone krieget.

Mel. Jesu, meines Lebens ꝛc.

627 Schaffet, daß ihr selig werdet, ihr, die ihr wollt Christen seyn, und euch christlich zwar gebärdet, doch nur habet blossen Schein. Denket, wenn der Herr wird kommen, hier zu richten Bös' und Frommen, daß ihr schafft mit Furcht allein, wie ihr möget selig seyn.

2. Schafft mit großer Furcht und Zittern, o ihr Sünder allzumal! wenn der jüngste Tag wird wittern, daß ihr dann der Höllenquaal mit erfreuter Seel entgehet, nicht zur Linken Jesu stehet; schafft mit Furcht hier ingemein, daß ihr dann mögt selig seyn.

3. Schaffet, daß ihr selig werdet, traut nicht eurem Fleisch und Blut, das sich heilig hier gebärdet, und thut euch doch nimmer gut; flieht das falsche Christenleben, bleibt an Christi Leben kleben, dem [illegible], schafft hier ingemein, daß ihr möget selig seyn.

4. O Herr! der du durch dein Leiden uns von Sünd erlöset hast, laß mich nicht seyn abgeschieden von dir, unsre Ruh und Rast: Wir zwar kleben stets an Sünden, aber laß uns Gnade finden, deine treu'ste Lieb allein schaffe, daß wir selig seyn.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

628 Du höchste Langmuth du, Gott über alle Götter, o Jesu! schönstes Bild der Sanftmuth, mein Erretter von allem Haß und Zorn, pflanz deine Sanftmuth ein in mein Herz und Gemüth, daß ich dein Bild mag seyn.

2. Das Feuer der Natur, das sich so leicht entzündet, lösch aus mit dei-

deinem Blut, o Jesu! so verschwindet die allzugroße Hitz. Ach! dieses wilde Feu'r macht anders mich vor dir nur gar zum Ungeheu'r.

3. Ach! daß ich dächte stets, wie sehr du zürnen könntest mit mir, dem Zorneskind, und mir doch Zeit vergönntest zur Reu und Besserung, da du doch weit mehr Recht mich abzustrafen hättst, mich, den grundbösen Knecht.

4. Was ist es denn wohl groß, darüber ich entbrenne? wie, daß ich mich für schwach, den Nächsten nicht, erkenne? Ist doch der Schade nur oft klein an Ehr und Gut, und jener Schade groß, den mir der Eifer thut.

5. Ach! lehre mich, mein Gott, wie ich mir selbst verkürze die kurze Lebenszeit, und in den Tod mich stürze: Lehr mich bedenken stets, wie du so gütig bist, wie niemals auch der Zorn thu, was vor Gott recht ist.

6. O daß ich weise wär! Den Zorn die Weisen stillen: Aus einem Brunnen mag nicht Süß und Bitter quillen; wie sollte denn mein Herz je hegen Bitterkeit, die Zung erregen Haß, Unfriede, Zank und Streit?

7. Laß mich den Eigensinn hinführo doch ablegen, und Christi sanften Sinn anlegen, dahingegen den Zunder meines Zorns, den Ehrgeiz, dämpf in mir, den Geiz und Eigennutz, auch eitle Rachbegier.

8. Laß mich das Feuer gleich in erster Glut ersticken, laß diesen Satan mich durch Jesum unterdrücken, nie über meinem Zorn die Sonne untergehn; so werd ich dermaleinst das Land des Friedens sehn.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

629 Gott, der du bist so gearstet, daß dein Herz, du Menschenfreund, stets in Sanft- und Langmuth wartet, bis ein Herz in Buß erscheint, gieb mir, daß ich auch stets hab Langmuth und der Sanftmuth Gab.

2. Macht der Nächste mir was Schmerzen etwa durch geringes Leid, fort brennt Rachgier in dem Herzen, samt der Unversöhnlichkeit; dämpfe du, mein Gott, in mir dieß Gebrechen nach Gebühr.

3. Wenn ich bey mir überlege, wie dein allerliebster Sohn harte Reden, schwere Schläge, Angst und Noth, ja Spott und Hohn für mich ausgestanden hat, fühl ich meine Missethat.

4. Wenn er gleich ward hart gescholten, hat er doch zum Wiedergelt Bös mit Bösem nicht vergolten, sondern dem es heimgestellt, der in seinem Hochgericht ein gerechtes Urtheil spricht.

5. Wie sollt mich denn Hoffart treiben, der ich Staub und Asche bin, daß ich nicht sollt stille bleiben, und mit sanftem Geist und Sinn ein geringes Wort verhör'n, das mich etwa kann versehr'n.

6. Lernt von mir, ich bin sanftmüthig, rufst du selbst, du Wahrheitmund; gieb, daß ich gelind und gütig sey, wie du, von Herzensgrund, daß in deiner Schule gern ich die liebe Sanftmuth lern.

7. Täglich mach ich dir mit Sünden, liebster Vater, viel Verdruß, die ich stets in Buß empfinden und bey dir verbitten muß; sollt ich armer Mensche dann feinden meinen Nächsten an?

8. Wenn ich gegen meines gleichen

chen stellte das Erbarmen ein, und wollt dennoch dich erweichen, daß du mir sollt'st gnädig seyn; wäre das nicht Heucheley, Thorheit und Betrügerey?

9. Wo ich will den Nächsten hassen, und versagen ihm die Huld, so willt du auch nicht erlassen meine schwere Sündenschuld, das ist dein selbst eigen Wort, dabey bleibt es fort und fort.

10. Drum, du großer Gott von Güte, gieb mir deines Geistes Gab, daß ich mich vor Groll stets hüte, und Begier zur Sanftmuth hab; daß ich, als des Herzens Dorn, fliehe Feindschaft, Haß und Zorn.

11. Daß ich mich nicht fort entrüste, wenn der Nächste was versieht, sondern als ein rechter Christe um Versöhnung sey bemüht, oder ja den Haß und Neid fahren laß zu aller Zeit.

12. Laß die Sonne nicht als Zeugen meines Zornes untergehn; und wenn sich das Haupt will neigen, so laß mich vornehmlich sehn, daß ich nicht im Zorn entschlaf, und empfinde Todesstraf.

13. Such ich mich an dem zu rächen, der es böse mit mir meynt, warum will ich denn nicht schwächen meinen Zorn, den ärgsten Feind? der mir gar die Seel abkürzt, und mich in Verdammniß stürzt.

14. Gieb, daß ich den Mund bewahre, und in allem, was ich thu, mit Vorsichtigkeit verfahre, und ja nimmer sehe zu, daß der Nächste nicht vermerk Haß und Zorn im Wort und Werk.

15. Daß er vor mir Rosen breche und empfinde Tugendruch, daß ich nicht wie Dornen steche, durch Verletzung und Verspruch, durch Verleumdung, und was mehr kränken kann Leib, Gut und Ehr.

16. Gieb, Herr Jesu, was ich bitte, gieb mir rechten Langmuthssinn, daß ich alle Schritt und Tritte richt nach deinem Fußstapf hin, und am Nächsten reine Lieb recht aus reinem Herzen üb.

C. Scriver.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

630 Meine Seel ist stille zu Gott, dessen Wille mir zu helfen steht: Mein Herz ist vergnüget mit dem, wies Gott füget, nimt an, wie es geht: Geht es nur zum Himmel zu, und bleibt Jesus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, Gott, bey dir zu seyn aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr redet ein. Von der Welt Ehr, Lust und Geld, wornach so viel sind beflissen, mag sie gar nicht wissen.

3. Nein, ach nein, nur einer, sagt sie, und sonst keiner, wird von mir geliebt: Jesus, der Getreue, in dem ich mich freue, sich mir ganz ergiebt: Er allein, er soll es seyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm einzig lebe.

4. Gottes Güt erwäge, und dich gläubig lege sanft in seinen Schooß; lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß, die da fleußt aus stillem Geist. Wer sich weis in Gott zu schicken, den kann er erquicken.

5. Meine Seele harret, und sich ganz verscharret tief in Jesu Brust; sie wird stark durch Hoffen, was sie je betroffen, träget sie mit Lust, fasset sich ganz männiglich durch Geduld und Glauben feste, am End kömmt das Beste.

6. Amen! es geschiehet, wer zu

Jesu

Jesu fliehet, wird es recht erfahrn, wie Gott seinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern, und das Glück zu sparn bis zu End, alsdenn sich wendt das zuerst gekostte Leiden, und gehn an die Freuden.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

631 Heilger Gott, der du begehrest, daß man keusch und züchtig sey, und dagegen hart verwehrest Unzucht und Unfläterey: Ich bitt dich durch Jesum Christ, der mein Seelenbräutgam ist, der mich ihm zur Braut erwählet, und sich mir in Lieb vermählet.

2. Gieb, daß ich stets keusch verbleibe, innerlich und äußerlich, an der Seel und an dem Leibe, deine Gnade stärke mich, daß mein Geist und Fleisch ganz rein, und hergegen feind mag seyn allen sündlich, bösen Lüsten, die sonst in dem Herzen nisten.

3. Deine Furcht wirk in dem Herzen meines alten Menschen Tod, daß der schnöden Geilheit Kerzen mir nicht machen Angst und Noth: Deine Himmelsliebe führ meine Seel hinauf zu dir, daß sie nicht am Ird'schen klebe, noch dem Weltstand sich ergebe.

4. Laß sich über mich ergießen deiner Güte Strömelein, daß sie in mein Herze fließen, und dadurch gelöschet seyn alle Flammen böser Lust (so viel ihr'r in Herz und Brust,) wie ein Feuerpfeil verrauchet, wenn man ihn ins Wasser tauchet.

5. Meine Seel in deinem Bilde gleich gemacht, und theu'r geschätzt, weil dein Sohn sein Blut so milde selbst dafür hat zugesetzt; drum thät ich dir, Schöpfer, ja, und Erlöser, viel zu nah, wenn ich sollt in Unglücksfällen dieß mein Seelenbild verstellen.

6. Christus selbst wohnt durch den Glauben in dem Herzen, auch sein Geist läßt die Herzen ihm nicht rauben, weil es ja sein Tempel heißt; drum geb er auch Kraft und Stärk, und erfüll sein Gnadenwerk, daß in Zucht an Seel und Geiste ich ihm stets Gehorsam leiste.

7. Niemand kann, o Gott! dich sehen, der du bist das reinste Licht; niemand kann vor dir bestehen, wo ihm Reinigkeit gebricht. Soll mir nun der helle Schein deines Ansehns selig seyn, so muß mir das seyn zuwider, was die Keuschheit schlägt darnieder.

8. Wird der heilge Geist betrübet durch ein einig schandbar Wort; wie vielmehr, wenn man verübet böse Lust an allem Ort? Geilheitlust macht Sorg und Gram, ihr Vollbringen Schand und Scham; wenns denn will zu Ende laufen, findet sich die Reu mit Haufen.

9. Ihre Brunst reicht bis zum Himmel, ihr Gestank senkt sich zur Höll; warum sollt ich dem Getümmel bey mir gönnen Raum und Stell? Sollte dieser böse Gast mir nicht billig seyn verhaßt? sollt ich dem mein Herz einräumen, den ich billig sollte zäumen?

10. Starker Gott der Himmelsschaaren! gieb mir deines Geistes Kraft, laß mir Hülfe wiederfahren, daß der Feind werd ausgeschafft, der mir täglich stellet nach, und macht so viel Ungemach, daß ich in die Flucht ihn schlage, und aus meinem Herzen jage.

11. Gieb, daß ich nicht nur vermeide äußerliche Hurerey, sondern daß ich auch nicht leide innerliche Brunst dabey: Denn du willt ja nicht allein, daß der Leib sich halte

rein, sondern daß die Seel auch strebe, daß sie unbeflecket lebe.

12. Kreuzge meines Fleisches Lüste, dämpfe geile Brunst in mir, liebster Heiland, Jesu Christe! der du selber hast an dir Kreuz und alle Quaal gespürt, nur daß ich werd abgeführt von der Lüste geilen Flammen, daß sie mich nicht gar verdammen.

Benjamin Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

632 Der beste Freund ist in dem Himmel, auf Erden sind die Freunde rar: Denn bey dem falschen Weltgetümmel ist Redlichkeit oft in Gefahr. Drum hab ichs immer so gemeynt: Mein Jesus ist der beste Freund.

2. Die Menschen sind wie eine Wiege, mein Jesus stehet felsenfest, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich seine Freundschaft doch nicht läßt; Er ists, der mit mir lacht und weint: Mein Jesus ist der beste Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meisten nützen kann; und scheinet dann das Glücke trübe, so steht die Freundschaft hinten an: doch hier ist es nicht so gemeynt: Mein Jesus ist der beste Freund.

4. Er läßt sich selber für mich tödten, veraeußt für mich sein eigen Blut, Er steht mir bey in allen Nöthen, Er spricht für meine Schulden gut; Er hat mir niemals was verneint: Mein Jesus ist der beste Freund.

5. Mein Freund, der mir sein Herze giebet; mein Freund, der mein, und ich bin sein; mein Freund, der mich beständig liebet; mein Freund bis in das Grab hinein. Ach! hab ichs nun nicht recht gemeynt? Mein Jesus ist der beste Freund.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde, sie sind doch gar zu wandelbar; und hätt' ich hundert tausend Feinde, so krümmen sie mir nicht ein Haar: Hier immer Freund und nimmer Feind: Mein Jesus ist der beste Freund.

Benjamin Schmolke.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

633 An Gott will ich gedenken, denn er gedenkt an mich. Wenn mich die Sorgen kränken, so hebt mein Herze sich zu meinem Gott empor; bald weichen alle Schmerzen, denn er stellt meinem Herzen nichts als Vergnügen vor.

2. Denk ich an seine Liebe, wie werd ich doch entzückt? daß, wenn es noch so trübe, mir gleich die Sonne blickt: Da kömmt mir immer ein; Er hat sich hoch vermessen, er will mich nicht vergessen, wie könnt ich traurig seyn?

3. Denk ich an seine Güte, die alle Morgen neu, so freut sich mein Gemüthe bey solcher Vatertreu. Die Last werf ich auf ihn, so wird die Arbeit süße, wenn ich den Schweiß vergieße; denn Gott ist mein Gewinn.

4. Denk ich an sein Erbarmen, er schenket mir sein Kind, o Gnade für mich Armen! heißt das nicht treugesinnt? Gott ist in Christo mein, Gott müßte Jesum hassen, wenn er mich wollte lassen; das kann unmöglich seyn.

5. Drum will ich an Gott denken, die Welt mag immerhin den Sinn aufs Eitle lenken, hier ist ein andrer Sinn. Ich trage Gott allein im Herzen und im Munde, so kann mir keine Stunde allhier zu lange seyn.

6. An Gott will ich gedenken, so lang ich denken kann: Will man ins Grab mich senken, so geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt; doch gläub ich dieses feste, Gott denket mein aufs beste, wo sein Gedächtniß ist.

J. L. C. S.

Mel. Schwing dich auf zu deinem.

634 Sorge, Vater! sorge du; sorge für mein Sorgen; sorge selbst für meine Ruh, heut so wohl, als morgen; sorge für mich allezeit; sorge für das Meine, o du Gott der Freundlichkeit! sorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein'n Leib und Seele, sorge, daß ich niemand nicht sie, als dir, befehle; sorg, o Höchster! für und für auch für meine Sinne, sorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne,

3. Sorg, und laß dein Wort uns auch bis an unser Ende, daß der Sacramente Brauch nie sich von uns wende; sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und darzu für alle Leut jedes Stands und Ortes.

4. Sorge, großer Menschenfreund! für uns, deine Kinder; sorge, Herr! für Freund und Feind; sorge für uns Sünder; sorge für mein Stücklein Brodt; sorge doch für alle, die da sind mit mir in Noth; sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich schließe zu meiner Augen Lieder; sorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwach hinwieder; sorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Dichten, für die Arbeit meiner Hand, Lassen und Verrichten.

6. Sorge für mein Hab und Gut, Ehr und guten Namen; sorge, wenn mir Leides thut der verkehrte Saamen; sorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleisch will leiten; sorge, wenn ich mit dem Tod muß am Ende streiten.

7. Sorge, Herr! wenn mich anficht Satan hier auf Erden; sorge, wenn ich vor Gericht soll gefodert werden; sorg für meine Grabesstatt; sorg in meinem Leben; sorge, wenn mein Geist nun hat dir sich übergeben.

Mel. Ach lieben Christen ꝛc.

635 O Mensch! leg alle Sorgen hin, und geh in dein Gewissen, versammle deinen ganzen Sinn, und laß dich nicht verdrießen, zu hören deines Herzens Sprach: Denk deinem ganzen Leben nach, es wird dich nicht gereuen.

2. Was du hast wider Gott gethan, bleibt andern zwar verborgen; doch klagt dich dein Gewissen an, und macht dir schwere Sorgen: Du trägest das Gesetz in dir, und richtest du dich selber hier; so wirst du nicht gerichtet.

3. Nichts ist uns nach dem Sündenfall ohn Nachtheil überblieben, als des Gewissens Gegenschall, wenn wir die Sünd verüben; das ruft und schreyt uns heimlich nach, und weiset uns der Höllen Rach, wenn wir nicht folgen wollen.

4. Es blieb, was recht und unrecht ist, in unser Herz geschrieben: Hier hilft kein Trug noch arge List; man weis, wie mans getrieben, und ist uns solches Herzgesetz ein unvermeidlich schweres Netz, das uns gar hart bestricket.

5. So bald die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünden: zuweilen pflegt man in der That die Reue zu empfinden; zuweilen ru-

het auch die Straf, und ist in des Gewissens Schlaf vom Tod nicht weit entfernet.

6. Ist nun das Maaß der Sünden voll, da fühlt man Gottes Grimme: Wer nicht büßt, wie er billig soll, der fürchtet Gottes Stimme, die er liest aus des Herzens Buch, und drücket ihn der schwere Fluch, damit er sich beleget.

7. Wenn uns denn unser Herz verdammt, daß wir vor Furchten beben; so kränkt uns des Gewissens Amt, weil wir im Jammer schweben: Nach Trost, nach Trost ist uns so bang; wir klagen: Herr! wie lang, wie lang verbirgst du deine Gnade?

8. Ist aber das Gewissen rein, so leben wir in Freuden; die Unschuld kann versichert seyn, im Jammer und im Leiden, und weis, daß sie durch Gottes Sohn des Zutritts zu dem Gnadenthron sich endlich kann getrösten.

9. So laßt uns doch nicht mit Bedacht verachten das Gewissen; denn wer es nicht nimmt stets in Acht, der wird es ewig büßen: Wer nicht hier in der Gnadenzeit die Sünd und Missethat bereut, kann dort nicht selig werden.

10. Mein Gott, laß mich ein Tempel seyn, von deinem Geist bewohnet; halt mein Gewissen heilig, rein, von deiner Gnad bethronet. Schaff du in meinem Herzen Ruh, daß ich nichts Böses denk noch thu, und stetig dir gefalle.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

636 Ich will durch mein ganzes Leben stets mit dem zufrieden seyn, was mir hier und dort wird geben Gottes Gunst und Gnadenschein. Hab ich gleich nicht Geld und Gut, so erfreut sich doch mein Muth; denn er ist mit dem vergnüget, wies der Höchste mit mir füget.

2. Wenn ich nur den Himmel habe, und des lieben Gottes Güt, acht ichs für die höchste Gabe, die mein Herze und Gemüth allzeit so ergötzen kann, daß ich mit dem reichen Mann und mit seinen Mammonsschätzen nicht wollt wechseln mein Ergötzen.

3. Wer viel Gold und güldne Sachen unter seinen Schlössern hat, der muß immer immer wachen, muß auch sorgen früh und spat; haben aber Sinn und Muth Gott allein zum höchsten Gut, können sie geruhig rasten, sich der Sorgen ganz entlasten.

4. Wenn der Höchste sein Kind liebet, dienet ihm auch die Natur, so, daß sie Gesundheit giebet, und nie zeiget jene Spur, da man öfters mit Verdruß Arzeneyen holen muß: Gott, mein Arzt, kann mich erhalten, den laß ich alleine walten.

5. Andre wünschen ihnen Ehren, und begehren hoch hinaus; ich will mich daran nicht kehren, ich denk nur ans Himmelshaus, was dasselbe mir bestimmt, mir kein andrer wiedernimmt; was Gott will, das muß geschehen, wenns gleich andre nicht gern sehen.

6. Mein Gemüth nicht höher steiget, als ich selber bey mir bin; welchen Ort der Himmel zeiget, an denselben denk ich hin, ich verlang nicht hoch hinauf in dem kurzen Lebenslauf; denn ich bin mit dem vergnüget, wies der Himmel mit mir füget.

7. Sollt ich außer Ehrenstellen bleiben in der Zeitlichkeit, darf ich mich auch nicht vor Fällen fürchten, nicht vor Haß und Neid:

Neid: Wies mein lieber Vater macht, drauf bin ich, sein Kind, bedacht, und weis, daß er mir werd geben, was mir nützt in diesem Leben.

8. Sollt ich ohne Kinder bleiben, nun, mein Gott, es mag drum seyn, ich will dir niemals vorschreiben, laß mich nur, mein Vater, ein durch die enge Himmelspfort, und erfüll an mir dein Wort: also werd ich seyn vergnüget, weil dus, wie ich wollt, gefüget.

Paul. Gerhard.

Der 39. Psalm.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

637 Mein Gott, ich habe mir gar fest gesetzet für; ich will mich fleißig hüten, wenn meine Feinde wüthen, daß, wenn ich ja was spreche, ich dein Geboth nicht breche.

2. Wenn mein Gemüth entbrennt, so hab ich mich gewöhnt, vor deinen Stuhl zu treten, laß Herz und Zunge bethen: Herr, zeige deinem Knechte, zu thun nach deinem Rechte.

3. Herr, lehre mich doch wohl bedenken, daß ich soll einmal von dieser Erden hinweggeraffet werden, und daß mir deine Hände gesetzet Zeit und Ende.

4. Die Tage meiner Zeit sind einer Hand nur breit: Und wenn man dieß mein Bleiben soll recht und wohl beschreiben, so ists ein Nichts, und bleibet ein Stäublein, das zerstäubet.

5. Ach wie so gar nichts werth sind Menschen auf der Erd! die doch so sicher leben, und gar nicht Acht drauf geben, daß all ihr Thun und Glücke verschwindt im Augenblicke

6. Sie gehen in der Welt, und suchen Gut und Geld, den Schatten, einen Schehmen, und können nichts mitnehmen, wenn, nach der Menschen Weise, sie thun des Todes Reise.

7. Sie schlafen ohne Ruh, arbeiten immerzu, sind Tag und Nacht geflissen, und können doch nicht wissen, wer, wenn sie niederliegen, ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun, Herr! wo soll ich hin? wer tröstet meinen Sinn? ich komm an deine Pforten, der du mit Werk und Worten erfreuest, die dich scheuen, und dein allein sich freuen.

9. Wenn sich mein Feind erregt, und mir viel Schmach anlegt, so will ich stille schweigen, mein Herz zur Ruhe neigen: Du Richter aller Sachen, du kannst und wirsts wohl machen.

10. Wenn du dein' Hand ausstreckst, des Menschen Herz erschreckst; wenn du die Sünd heimsuchest, den Sünder schiltst und fluchest; so geht in einer Stunde all' Herrlichkeit zu Grunde.

11. Der schönen Jugend Kranz, der rothen Wangen Glanz wird wie ein Kleid verzehret, so hier die Motten nähret. Ach wie gar nichts im Leben sind, die auf Erden schweben!

12. Du aber, du mein Hort, du bleibest fort und fort mein Helfer; siehst mein Sehnen, mein' Angst und heiße Thränen; erhöreſt meine Bitte, wenn ich mein Herz ausschütte.

13. Drum ruhet mein Gemüth allein in deiner Güt; ich laß dein Herze sorgen, als welchem nicht verborgen, wie meiner Feinde Tücke du treiben sollst zurücke.

14. Ich bin dein Knecht und Kind, dein Erb und Hausgesind, dein Pilgrim und dein Bürger; der, wenn der Menschenwürger

mein Leben mir genommen, zu dir gewiß wird kommen.

15. Zur Welt muß ich hinaus, der Himmel ist mein Haus, da in der Engel Schaaren mein' Aeltern und Vorfahren, auch Schwestern, Freund und Brüder itzt singen ihre Lieder.

16. Hier ist nur Quaal und Pein; dort, dort wird Freude seyn: dahin, wenn es dein Wille, ich fröhlich sanft und stille, aus diesen Jammerjahren, zur Ruhe will abfahren.

Benjamin Schmolke.

Mel. Nun danket alle Gott mit ꝛc.

638 Mein Jesu! wie du willt, so laß mich allzeit wollen; wenn Trübsal, Angst und Leid mich hier betreffen sollen, so gieb, daß allezeit dein Wille werd erfüllt: ich leb und sterbe dein, mein Jesu! wie du willt:

2. Mein Jesu, wie du willt! Soll mich Verfolgung plagen, so lasse nur mein Herz im Glauben nicht verzagen: Es geh mir, wie es geh; wenn nur dein Wort noch gilt, so leid ich alle Noth, mein Jesu! wie du willt.

3. Mein Jesu, wie du willt! Soll ich in Armuth leben, so mach hingegen du die Seele reich darneben; gieb, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit stillt, und nimm sonst alles hin, mein Jesu! wie du willt.

4. Mein Jesu, wie du willt! Soll ich auf Dornen gehen, so laß mir hier und dar auch eine Rose stehen: war doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt; drum führ mich immerhin, mein Jesu! wie du willt.

5. Mein Jesu, wie du willt! Soll ich in Thränen schwimmen, so laß mein Fünklein Trost nicht ganz und gar verglimmen: Hast du doch selbst geweint; drum, wenns nicht anders gilt, so wein ich auch mit dir, mein Jesu! wie du willt.

6. Mein Jesu, wie du willt! Soll ich verspottet werden; es geht den Frommen ja nicht anders auf der Erden: Drum, wenn mich auch die Welt für einen Ketzer schilt, so hör ichs willig an, mein Jesu! wie du willt.

7. Mein Jesu, wie du willt! Will mich ein jeder neiden, so laß michs, als dein Kind, nur fein geduldig leiden: Hast du doch manche Noth bey mir bisher gestillt; drum lege ferner auf, mein Jesu! wie du willt.

8. Mein Jesu, wie du willt! Nimmt mir der Tod die Meinen, so laß mich, als ein Christ, mit Maße sie beweinen; sie sind ja, Herr, bey dir mit Freuden angefüllt; drum hole mich nur nach, mein Jesu! wie du willt.

9. Mein Jesu, wie du willt! Willst du mit Krankheit schlagen, so laß mich dieses Kreuz auch gar geduldig tragen: Du bist mein bester Arzt, der alle Schmerzen stillt; Dein bin ich frisch und krank, mein Jesu! wie du willt.

10. Mein Jesu, wie du willt! Soll ich auch endlich sterben; ich weis, du läßt mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele sich in deine Wunden hüllt; drum, solls gestorben seyn? Mein Jesu! wie du willt.

11. Mein Jesu! wie du willt, so bin ich auch zufrieden: Hast du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beschieden, so nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd erfüllt; Drum sag ich noch einmal: Mein Jesu! wie du willt.

Mel.

Mel. Wer weis, wie nahe mir ꝛc.

639 Schaffs mit mir, Gott, nach deinem Willen, es bleibt dir alles heimgestellt: Du wirst mein Wünschen so erfüllen, wies deiner Weisheit wohlgefällt: Du bist mein Vater, du wirst mich versorgen, darauf hoffe ich.

2. Nicht nur mein Herz zu dir in Himmel, und zieh es ab von dieser Welt, gieb, daß mir in dem Weltgetümmel das Ewige sey vorgestellt, daß sich die Seele stets befreyt von dieser eiteln Eitelkeit.

3. Zu dir, mein Gott! steht mein Vertrauen, du bist mein Schild, mein Schatz, mein Schutz. Auf dich, auf dich, Herr, will ich bauen, mit dir bieth ich dem Feinde Trutz. Ist Gott für mich, und bleibet mein; wer mag mir denn zuwider seyn?

4. Ich preise meiner Seelen Glücke, Gott, als mein Vater, ist mir huld. Mein Jesus giebt mir Liebesblicke, und bürget wegen meiner Schuld. Des heilgen Geistes Gnadenschein soll lebenslang mein Beystand seyn.

5. Es mag mich Noth und Tod anfechten, ich bleib auf diesem Grunde stehn. Will sich ein Kreuz bey mir einflechten, ich kanns mit Gott noch übergehn. Erboßte Wellen, schlagt herein, Gott soll mein bester Anker seyn.

6. Rath, Trost und Hülfe ist zu finden bey meinem Gott, dem Lebenshort, ich tröste mich in meinen Sünden mit seinem krafterfüllten Wort, das mir, wenn mich das Kreuz betrübt, das allerbeste Labsal giebt.

7. Ob mich gleich hier auf dieser Erden gar selten eine Lust ergötzt, wirds doch im Himmel besser werden, darauf die Hoffnung bleibt gesetzt. Die ewge frohe Seligkeit versüßet alle Bitterkeit.

8. Liebt mich mein Jesus, meine Freude, so bin ich eine Himmelsbraut, ein Lamm, das auch auf wüster Heide dem Hirten auf dem Berge traut, von welchem, wenn mich Noth umschwemmt, die allerbeste Hülfe kömmt.

9. Du, liebster Gott, sollst mein Vergnügen im Leben und im Tode seyn. Des Himmels Schatz kann überwiegen das beste Gold und Edelstein, daraus nehm ich mit Zuversicht, was mir in dieser Welt gebricht.

10. Ich nehme Christi Blut und Wunden zu meinem Lebensbalsam an, daran ich stets mein Heil gefunden, das ich sonst nirgends finden kann. Weich, Schlange, mit dem Todesstich, des Weibes Saamen heilet mich.

11. Nun, Gott, ich bleib dir ganz ergeben, steh mir mit deinem Geiste bey, und mache mich in meinem Leben von wissentlichen Sünden frey; sonst machs mit mir gleich wunderlich, nur selig, darum bitt ich dich.

D. B. W. Marperger.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz ꝛc.

640 Wer sich auf seine Schwachheit steurt, der bleibt in Sünden liegen: Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneurt, wird sich gewiß betrügen, den Himmelsweg und schmalen Steg hat er nie angetreten; er weis auch nicht in Gottes Licht, was Kämpfen sey und Bethen.

2. Was itzt die Welt nur Schwachheit heißt, ist ihrer Bosheit Stärke, dadurch mehrt dann der Höllengeist sehr mächtig seine

Werke.

Werke. Auf! Seele, auf! richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet, des Heilands Blick zerreißt die Strick, womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christenthum macht von der Sünd uns scheiden, bey einem wahren Glaubensruhm muß man die Weltlust meiden, wenn Christi Geist die Seel entreißt von ihren Todesbanden, so spürt sie Kraft, die Jesus schafft, mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heiland, fördre selbst dein Werk, laß mich bekräftigt werden, es ist Gerechtigkeit und Stärk mein bestes Theil auf Erden: Du machst gerecht uns dein Geschlecht, und willst zugleich uns stärken, daß wir in dir des Glaubens Zier, die Macht der Gnade, merken.

5. Brich durch, o starker Gottes-Sohn, damit wir auch durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnadenthron! nicht mehr von Schwachheit sprechen, wann deine Hand das theure Pfand des Geistes uns gegeben, dadurch wir frey von Heucheley im Streit stets siegreich leben.

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft mehr ist, gieb Kraft, das Fleisch zu dämpfen; gieb Kraft, wenn Satans Macht und List uns schwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anstoß stellt, gieb Kraft, sie zu vernichten, so wird in Noth, ja selbst im Tod, uns deine Kraft aufrichten.

641 Eins ist noth! Ach Herr, dieß Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wies auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dieß Eine, das alles ersetzt, so werd ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele, willt du dieses finden, suchs bey keiner Creatur: laß, was irdisch ist, dahinden, schwing dich über die Natur, wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ: Ihr Herze entbrannte, dieß einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren: Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, und wurde ihr Alles in Einem geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir! Ob viel auch umkehrten zum größesten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen: Denn dein Wort, o Jesu! ist Leben und Geist, was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt: Gieb nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach! wenn ich nur Jesum recht kenne und weis, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut; Jesu, es muß mir gelingen durch dein rosinfarbnes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erwor-

erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinne mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht; Du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben. Entreiße mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sey, Jesu, mir einzig bewußt!

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? mich beschwemmt die Gnadenfluth, du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; da hast du die ewge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden: Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude itzo meine Seel ergötzt, weil auf eine frische Weyde mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts süßers kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine sollt mein Ein und Alles seyn: Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchelschein: Sieh, ob ich auf bösem betrüglichen Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege! Gieb, daß ich hier achte nur alles für Koth, und Jesum gewinne! Dieß eine ist noth.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

642 Mein Gott, ich danke herzlich dir für alle Wohlthat, die du mir von Kindheit bis auf diese Stund so überflüßig hast gegunnt.

2. Du hast durch deine große Macht mich an das Tageslicht gebracht, mit Leib und Seele schön geziert, u. in die Christenheit geführt.

3. Die Erbsünd, welche in mir haft, hat nunmehr weiter keine Kraft, weil du mich wieder in der Tauf zu deinem Kind genommen auf.

4. Wiewohl auch, leider! sich die Sünd an mir noch immer häufig findt; so hast du doch durch deinen Sohn dieselbe mir vergeben schon.

5. Viel tausend Gnade hast du mir auch sonst erwiesen für und für: Ich spür es stets und überall, drum sag ich billig noch einmal:

6. Mein Gott, ich danke herzlich dir für alle Wohlthat, die du mir von Kindheit bis auf diese Stund so überflüßig hast gegunnt.

7. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron, welchs ihm auch also sey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

Paul Gerhard.

Der 49. Psalm.

Mel. Christ, unser Herr, zum ꝛc.

643 Hört an, ihr Völker, hört doch an, hört alle, die ihr lebet, Arm, Reich, Herr, Diener, Frau und Mann, und was auf Erden schwebet, mein Mund soll reden vom Verstand, und rechte Weisheit lehren, wir wollen, was mein Herz erfand, ein fein Gedichte hören, und spielen auf der Harfen.

2. Was sollt ich fürchten meinen Feind in meinen bösen Tagen? da mich, ders böse mit mir meynt, umgiebt mit vielen Plagen; wenn mich mein Uebertreter drückt mit

seinen

seinen Missethaten, und sich, weil ihm sein Thun geglückt, und alles wohl gerathen, erhebet, pocht und pralet.

3. Was hilft ihm all sein Hab und Gut, wenn sich der Tod einfindet? da gilt kein Geld, kein hoher Muth, all Hülf und Rath verschwindet: und wenn auch gleich sein Bruder wollt ihm an die Seite treten; doch kann ihn weder rothes Gold, noch Bruders Blut erretten, er muß dem Tod herhalten.

4. Der Tod ist gar ein theurer Mann, fragt nichts nach gutem Willen: wenn einer gleich giebt, was er kann, noch läßt er sich nicht stillen, und sieht er auch schon manchem zu, läßt ihn viel Jahr' erlangen; doch bricht er endlich solche Ruh, er kömmt einmal gegangen, und holt die alten Greisen.

5. Denn solche Weisen müssen doch, sowohl als wie die Narren, sich lassen in das Grabesloch versammlen und einscharren. Da kömmt denn, was sie an sich bracht, in andrer Leute Hände, und also gehet ihre Pracht und Herrlichkeit zu Ende, viel anders, als sie wünschten.

6. Dieß ist ihr Herz, das ist ihr Sinn, daß ihr Haus ewig bleibe, ihr Ehr und Würd auch immerhin sich mehr und mehr bekleide; noch dennoch aber können sie nichts überall erhalten, sie müssen fort, und wie ein Vieh, hinunter und erkalten, das ist ein thöricht Wesen.

7. Doch gleichwohl wird es hoch gerühmt mit Lippen der Nachkommen, und gar nicht, wie es sich geziemt, zur Beßrung angenommen; sie liegen in der Höllen Grund in einem tiefen Schlafe, der Tod nagt sie, gleich wie ein Hund, und wie ein Wolf die Schafe, die keine Hülfe haben.

8. Die Bösen sind des Todes Beut, und müssen Marter leiden, die Frommen wird der Herr mit Freud im Himmelreiche weyden. Der Trotz der unverschämten Rott muß brechen und vergehen; wer aber treu bleibt seinem Gott, der soll dort ewig stehen im Chor der Auserwählten.

9. Darum, mein allerliebstes Kind, laß dich nicht irre machen, ob einer reich wird, und mit Sünd erlangt viel theure Sachen: denn wenn er stirbt, bleibt alles hier, er kann nichts mit sich nehmen; sein Herrlichkeit, sein Ehr und Zier verschwindet wie ein Schehmen, und will ihm nicht nachfolgen.

10. Die Welt liebt ihren Koth und Stank, hält viel von schnöden Dingen, und also gehn sie auch den Gang, den ihre Väter giengen, und sehen hinfort nimmermehr das Licht, das uns ernähret. Kurz: Wenn ein Mensch hat Würd und Ehr, und ist nicht fromm, so fähret er, als ein Vieh, von hinnen.

Johann Heermann.

Mel. Ach Gott! vom Himmel ꝛc.

644 Was willt du, armer Erdenkloß, so sehr mit Hoffart prangen? dein Elend ist zu viel und groß, du bist in Sünd empfangen, mit Weh gebohren auf die Welt, Weh dein ganz Leben überfällt, mit Weh mußt du von dannen.

2. Was zierest du den Leib, das Haus, drinn alles Siechthum stecket, und queichelst ihn so zärtlich aus mit dem, das ihm wohl schmecket? Weist du denn nicht, nach wenig Tag, daß er muß sterben mit Wehklag, und ihn die Würmer fressen?

3. Viel

3. Vielmehr die edle Seele zier mit Buß und guten Werken: das Himmelbrodt ihr setze für, dadurch sie sich kann stärken; denn sie ists, die ohn allen Tod im Himmel schweben soll vor Gott und allen heilgen Engeln.

4. Warum pflegst du des Fleisches wohl, und läßt die Seel verschmachten? Ists recht, daß man die Magd itzt soll mehr, als die Frau selbst, achten? Der Geist führt sonst das Regiment, bey dir ist solches umgewendt, das Fleisch den Geist regieret.

5. Gott selbst, der große Herr und Held, des Menschen Seel hochschätzet, und sie weit über alle Welt und alle Himmel setzet: Denn für wen hat er seinen Sohn, sein' höchste Zierde, Freud und Kron, ins Kreuzes Pein gegeben?

6. Traun! nicht dem Himmel, nicht der Erd, ist dieß zu gut ergangen; des Menschen Seel, so theu'r und werth, hat diese Gnad empfangen, die ist ein solch theu'r Pfand und Gut, das ohne seines Sohnes Blut nicht konnt erlöset werden.

7. Ist deine Seel so hoch vor Gott, wie kannst du sie denn hassen, und wagen hin, als wär es Koth, den man findt auf der Gassen? Gedenk, daß Gottes liebster Sohn gestiegen von des Himmels Thron, sie hat vom Tod errettet.

8. Denn als er sie aus schwerer Schuld vom Teufel fand gebunden, und sie verdammet werden sollt zur Höllen alle Stunden, vor Jammer ihm zerbrach sein Herz, er weinte über ihren Schmerz, davon sie selbst nicht wußte.

9. Ja, was noch mehr, so ließ er sich um ihrentwillen tödten, errettet sie ganz kräftiglich aus allen ihren Nöthen; sein Blutschweiß war das Lösegeld, das er, der Heiland aller Welt, für sie baar ausgezahlet.

10. An dieses Opfer denke recht, das für dich ist gegeben: Die Seele achte nicht so schlecht, thu Gott nicht widerstreben; schau doch, wie schwer war sie verwundt, da sie sonst nichtes heilen kunt, als Christi Blut und Stiremen.

11. Wenn sie der Satan nicht zu Grund, der alles Unglück stiftet, durch List mit seinem Lügenmund bis auf den Tod vergiftet: so hätte Gottes Sohn den Tod, und so viel Marter, Hohn und Spott am Kreuz nicht dürfen leiden.

12. Darum, o Mensch! verachte nicht das große schwere Leiden, das er für dich hat selbst verricht't, thu alle Bosheit meiden: Schau doch, wie sich so treulich hat des Sohnes Gottes Majestät in Noth dein angenommen.

13. Hilf Gott, daß ich mein Lebenlang dieß alles recht bedenke, für deine Treu dir Lob und Dank in tiefster Demuth schenke; daß ich von Sünden trete ab, mein Herz bey dir im Himmel hab, nach meinem Heil stets trachte.

Johann Franke.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

645 Hier habt, ihr frommen Christen, ihr, die ihr wissen wollt, wie ihr den argen Lüsten der Welt entgehen sollt; was euer Thun und Lassen, was euer Stand soll seyn, damit ihr durch die Straßen des Himmels gehet ein.

2. Des Leibes kurze Freude, und was dem Fleisch gefällt, der Augen schnöde Weyde, die Wollust dieser

dieser Welt, das eitle Ehrenstreben, und was den Geiz antrifft, das ist dem Christenleben ein schädlichs Seelengift.

3. Tracht't nicht, den Leib zu kleiden, nach Gold und großem Gut, nach Edelstein und Seiden, wie sonst ein Weltkind thut: Wollt ihr mit Schönheit pralen, so laßt das Seelenreich mit Gottesfurcht durchmalen, das ist ein Schmuck für euch.

4. Was sind die Purpurwangen? was ist ein Seideng'wand? was ist das schnöde Prangen? was ist ein hoher Stand? was ist das viele Schinden? was ist das eitle Geld? ein Schein, der bald muß schwinden, ein Schaum, der bald zerfällt.

5. Gleichwie vom kalten Wetter das Bluhmwerk leicht erstirbt, gleichwie die Zier der Blätter im feuchten Herbst verdirbt: Also muß auch vergehen des Fleisches kurze Frist, nur dieses kann bestehen, was geist- und göttlich ist.

6. Dein Wort, o Herr der Schaaren! das ist das feste Schloß, drauf man sich kann verwahren vor aller Feinde Schoß, da soll ein Christ hinlaufen; wer dieser Strasse fehlt, hat mit dem rohen Haufen den breiten Weg erwählt.

D. Heinrich Müller.

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

646 Fahr nur hin, du schnöde Welt, fahr aus meinen Sinnen, du sollt doch mit deinem Geld mir nichts abgewinnen, Jesum Christum hab ich mir auserwählt zu lieben, alles andre, was man hier liebet, kann betrüben.

2. Was ist aller Reichthum hier? nur ein Stücklein Erde, eine Last, die für und für drücket mit Beschwerde, eine Flamme, die das Herz giftiglich entzündet, eine Dorne, da der Schmerz unsre Seel verwundet.

3. Was ist Ehr und Herrlichkeit? nur ein Schein und Schehmen, kömmt und schwindet mit der Zeit, stürzet uns in Grämen, wenn wir wollen himmelan unsre Flügel schwingen, müssen wir mit dem Haman in die Schande dringen.

4. Deine Wollust ist ein Gift, künstlich überzogen mit dem Zucker; wer sie trifft, wird durch sie betrogen; wer sie isset, muß mit Pein in die Hölle fahren, trinken von dem Schwefelwein der verdammten Schaaren.

5. O du blinde Menschenseel, magst du das noch lieben, was dich in der Höllenhöhl ewig kann betrüben? und doch nichts ist, als ein Rauch, als ein Dampf und Schehmen; auf verfluchter Liebe Brauch folgt verfluchtes Grämen.

6. Bist du nicht vom Himmel her, himmlisch am Gemüthe, kannst genießen nimmermehr deines Gottes Güte; wie? soll denn das Irdisch' noch dein' Begierde stillen? Kann das Erdenpünctlein doch nicht den Himmel füllen.

7. Fahr hin, Welt, mit deinem Dreck, du kannst mich nicht laben, Jesus ist mein Liebeszweck, wenn ich den mag haben, frag ich nichts nach aller Lust, die der Himmel heget, alles ist nur Koth und Wust, was das Erdreich träget.

8. Ist im Himmel süße Lust, giebt das Erdreich Schätze, so ist mir doch mehr bewußt, wenn ich mich ergötze in dem Jesu, der allein kann vergnüglich laben, ohne

den

den ist lauter Pein, Erd und Himmel haben.

9. Er ist mir, was ich begehr, ohne List und Trügen, mein erwünschtes Wollustmeer, mein höchstes Vergnügen, mein Erb und mein Paradeis, mein Schatz und mein Leben, meines Mundes höchster Preis, er kann mich erheben.

10. Fahr nur, Welt, fahr immer hin mit den goldnen Schätzen, Jesus kann mir meinen Sinn, mehr als Gold, ergötzen, mangelt Gold, so hab ich Gott, es wird mir gelingen, sollten auch die Raben Brodt mir vom Himmel bringen.

11. Bin ich vor der Welt verachtet, und werd hie betrübet, so bin ich doch werth geacht bey Gott, und geliebet: Menschenehr muß wie ein Dunst, wie ein Schaum vergehen, bleibt mir nur des Himmels Gunst, will ich doch bestehen.

647 Ich gnüge mich an meinem Stande, in den der Höchste mich gesetzt, und acht es gar für keine Schande, bin ich nicht jedem gleich geschätzt; ich darf so wenig meinen Schöpfer anklagen, als der Thon den Töpfer.

2. Mißt mir mein Gott mein Glück mit Löffeln, auch dieß nehm ich in Demuth an, und sehn mich nicht nach ganzen Scheffeln, ob er auch gleich so messen kann; ich kann durch Sorgen und Bekümmern nichts mehren, aber viel verschlimmern.

3. Was Gott thut, muß mich nicht verdrüßen, gnug, wenn er uns nicht gar vergißt, der alles weis, wird auch wohl wissen, was und wie viel mir nützlich ist: Gott pflegt mit Fleiß in diesem Leben oft manchem nicht gar viel zu geben.

4. Zudem ist Gott mir auch nichts schuldig, er giebt mir, was ihm nur gefällt; wie sollt ich werden ungeduldig, wenn er, was sein ist, vorbehält? O wohl dem! der mit dem zufrieden, was Gottes freye Hand beschieden.

5. Auch das, was ich bereits empfangen, bin ich, als Sünder, keines werth; sollt ich noch drüber was verlangen, das hieß mit Sünden was begehrt. Ein Bettler darf auch nicht die Scherfen, die man aus Gnaden giebt, wegwerfen.

6. Muß ich doch eben nicht auf Erden gleich reich, geehrt und glücklich seyn, noch überflüßig mir das werden, was Gott macht wenigen gemein, auch für die allerschlechtsten Gaben kann Gott nicht gnug Dank von uns haben.

7. Ich habe gnug an meinem Bissen, der mich noch täglich machet satt, ein Weniges und gut Gewissen sind Schätze, da man gnug dran hat; das sind die reichesten Gemüther, die nicht verlangen große Güter.

8. Will Gott die Brosamen mir mehren, die seine Gnadenhand mir giebt, will ich dafür ihn herzlich ehren, nicht murren, wenns ihm nicht beliebt: Das giebt die seligste Vergnügung, sich sättigen an Gottes Fügung.

9. Treff ich nicht Vorrath in dem Keller, noch in dem Kasten Reichthum an, so trau ich dem, der meine Heller zu tausend Thalern machen kann, ja der auch überschwenglich handeln, und Wasser kann in Wein verwandeln.

10. Hilft doch kein Schnellseyn nicht zum Laufen, noch auch zum

Glück Geschicklichkeit, nicht Ungeduld, nicht Haar-ausraufen, wenn uns nicht fördert Glück und Zeit; mit einem Wort: An Gottes Segen ist unser ganzes Thun gelegen.

11. So laß ich meinen Gott denn walten, wie vormals, künftig, so auch nun, der mich so lange Zeit erhalten, will und wirds auch noch ferner thun; darauf will ich, weil ich werd leben, mich seinem Willen ganz ergeben.

Das güldene A B C.

Barthol. Ringwald.

Mel. O Jesu Christ, meins Lebens.

648 Allein auf Gott setz dein Vertraun, auf Menschenhülf sollt du nicht baun: Gott ist allein, der Glauben hält; sonst ist kein Glaub mehr in der Welt.

2. Bewahr dein Ehr, hüt dich vor Schand, Ehr ist fürwahr dein höchstes Pfand; wirst du die Schanz einmal versehn, so ists um deine Ehr geschehn.

3. Claff nicht zu viel, sondern hör mehr, das wird dir bringen Preis und Ehr; mit Schweigen sich verräth niemand, Claffen bringt manch'n in Sünd und Schand.

4. Dem Größren weich, acht dich gering, daß er dich nicht in Unglück bring: dem Kleinsten auch kein Unrecht thu, so lebst du stets in Fried und Ruh.

5. Erheb dich nicht mit stolzem Muth, wenn du bekommen hast groß Gut, es ist dir nicht darum gegeb'n, daß du dich damit sollt erheb'n.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir viel mehr, denn Gold; das glaube mir: wenn Geld und Gut sich von dir scheidt, so weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenk der Arm'n zu aller Frist, wenn du von Gott gesegnet bist; sonst dir das wiederfahren kann, was Christus sagt vom reichen Mann.

8. Hat dir jemand was Guts gethan, so sollt du allzeit denken dran: es soll dir seyn von Herzen leid, wenns deinem Nächsten übel geht.

9. In deiner Jugend sollt du dich zur Arbeit halten fleißiglich: hernach gar schwer die Arbeit ist, wenn du zum Alter kommen bist.

10. Kehr dich auch nicht an jedermann, der dir vor Augen dienen kann: nicht alles geht von Herzensgrund, was schön und lieblich redt der Mund.

11. Laß kein'n Unfall verdrüssen dich, wenn das Glück gehet hinter sich: Anfang und Ende nicht gleich seyn, wie solchs oft giebt der Augenschein.

12. Mäßig im Zorn sey allezeit, um klein Ursach erheb kein'n Streit: durch Zorn das Herze wird verblendt, daß niemand Recht damit erkennt.

13. Nicht schäm dich, rath ich allermeist, daß man dich lehrt, was du nicht weist. Wer etwas kann, den hält man werth, den Ungeschickt'n niemand begehrt.

14. O merk, so einer führt ein' Klag vor dir, sollt du alsbald der Sag nicht gläuben, auch nicht richten fort, bis du erst hörst des andern Wort.

15. Pracht und Hoffart meid überall, daß du nicht kommest in Unfall; mancher wär ein behaltner Mann, hätt er Hoffart und Pracht gelahn.

16. Quad

16. Quad von niemand gedenk noch sprich, denn kein Mensch lebet ohn Gebrech; redest du all's nach deinem Will'n, wird man dich gar bald wieder still'n.

17. Ruf Gott in allen Nöthen an, er wird gewißlich bey dir stahn; er hilft ein'm jeden aus der Noth, der nur nach seinem Willen thut.

18. Sieh dich wohl für; die Zeit ist bös, die Welt ist falsch und sehr gottlos: willt du der Welt viel hangen an, ohn' Schand und Schad kömmst nicht davon.

19. Tracht stets darnach, was recht gethan, ob dich schon nicht lobt jedermann; es kanns doch keiner machen so, daß er jedem gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdisch Ding, all's zeitlich Gut verschwindt gering: Darum der Mensch gar weislich thut, der allein sucht das ewge Gut.

21. Wenn jemand mit dir hadern will, so rath ich, daß du schweigest still, und ihm nicht helfest auf die Bahn, da er gern wollt ein Ursach han.

22. Xerxes verließ sich auf sein Heer, darüb'r ward er geschlagen sehr: Wenn du mußt kriegen, Gott vertrau; sonst allezeit den Frieden bau.

23. Ye läng'r je mehr kehr dich zu Gott, daß du nicht kriegst des Teufels Spott; der Mensch ein'n solchen Lohn wird han, wie er im Leben hat gethan.

24. Zier all dein Thun mit Redlichkeit, bedenk zu End den letzt'n Bescheid: Denn, vor gethan und nach bedacht, hat manchen in groß Leid gebracht.

Stands- und Berufs-Lieder.

Vom Ehe- und Haus-Stande.

Paul Flemming.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

649 In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kan und hat; Er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben guten Rath und That.

2. Nichts ist es spat und frühe mit aller meiner Mühe, mein Sorgen ist umsonst; Er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stells in seine Vaters gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was Gott hat versehen, und was mir selig ist; ich nehm es, wie ers giebet; was ihm von mir geliebet, dasselbe hab ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt: Leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld; Er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort; in Schwachheit, Schmach

und Schanden, und was mir stößt zu handen, so tröstet mich sein heilig Wort.

7. Hat er es denn beschlossen †, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn dennoch überstehn.

† beschlossen, d. i. in seinem Rath für gut und heilsam befunden.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, so bald er mir gebeuth; es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weis die allerbeste Zeit.

9. So sey nun, Seele, deine, und traue dem alleine, der dich erschaffen hat; Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe der weis zu allen Sachen Rath.

Trauungslied.

D. V. E. Löscher.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

650 Wohl euch, ihr habt es gut! die Gottes Hand verbindet, wenn Glaub und Liebe sich nebst Hoffnung bey euch findet: Gott spricht durch seinen Knecht das Wort des Bundes aus: Sein Segen bauet euch ein sichres festes Haus.

2. Wohl dir, du hast es gut! o Mann von Treu und Ehren! du wirst, nach Gottes Wort, durch Arbeit dich ernähren; geliebter Bräutigam! nur bleibe fromm und treu, damit des Herren Huld und Segen bey dir sey.

3. Wohl dir, du hast es gut! dein Stand ist Gott beliebet, o Schwester, liebe Braut! nimm an, was dir Gott giebet: du wirst ein Weinstock seyn um deines Mannes Haus, dein Saame breite sich in tausend Zweige aus.

4. Wohl euch, ihr habt es gut! ihr Gott ergebne Beyde, Gott überschütte euch mit Segen, Heil und Freude, Gott schenk euch Leibesfrucht, und zieh sie in die Höh, als Zweige um den Tisch, als Früchte keuscher Eh.

5. Wohl euch, ihr habt es gut! der Herr will bey euch bleiben, und euren Namen in das Buch des Lebens schreiben: Die Kirche Christi soll durch euch erbauet stehn, gedenkt daran, so folgt euch alles Wohlergehn.

Johann Kohlrosz.

Der 127. Psalm.

651 Wo Gott zum Haus nicht giebt sein' Gunst, so arbeit't jedermann umsonst; wo Gott die Stadt nicht selbst bewacht, so ist umsonst der Wächter Macht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, darzu mit Sorgen schlafen geht, und ess't eu'r Brodt mit Ungemach; denn wems Gott gönnt, giebt ers im Schlaf.

3. Nun sind sein' Erben unsre Kind, die uns von ihm gegeben sind: gleichwie die Pfeil ins Starken Hand; so ist die Jugend Gott bekannt.

4. Es soll und muß dem g'schehen wohl, der dieser hat sein'n Köcher voll; sie werden nicht zu Schand und Spott, vor ihrem Feind bewahrt sie Gott.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, samt heilgem Geist in einem Thron: welch's ihm auch also sey bereit von nun an bis in Ewigkeit!

D. Martin Luther.

Der 128. Psalm.

652 Wohl dem! der in Gottes Furcht steht, und auch auf

auf seinen Wegen geht: Dein eigne Hand dich nähren soll; so lebst du recht, und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hause seyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kind'r um deinen Tisch, wie Oelpflanzen gesund und frisch.

3. Sieh, so reich'r Segen hangt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann; von ihm läßt der alt' Fluch und Zorn, den Menschenkindern angebohrn.

4. Aus Zion wird Gott segnen dich, daß du wirst schauen stetiglich das Glück der Stadt Jerusalem, vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein, und mit Güte stets bey dir seyn, daß du wirst sehen Kindes Kind, und daß Israel Friede sind.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, sammt heilgem Geist in einem Thron: welchs ihm auch also sey bereit von nun an bis in Ewigkeit!

J. H. von Hippen

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

653 So tret ich demnach an, wie stark ich immer kann, mein Arbeit, Thun und Wesen, darzu mich Gott erlesen, der wird mir seinen Segen auch wissen beyzulegen.

2. Dir, Vater, sag ich Dank, daß du mein Lebenlang so reichlich mich ernähret, und manche Gnad beschehret; laß deine Güt und Gaben mich heut und ferner laben.

3. Ach, mein Herr Jesu Christ! der du mein Helfer bist, ach! segne meine Werke, und mich vom Himmel stärke, damit ich deinen Willen in allem mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Nahrung hindert, und deinen Segen mindert, ja laß in Fried und Freuden mich dann von hinnen scheiden.

Paul Gerhard.

Sprüchw. 31.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc. oder: Ach Gott! wie manches H.

654 Ein Weib, das Gott den Herren liebt, und sich stets in der Tugend übt, ist vielmehr Lobs und Rühmens werth, als alle Perlen auf der Erd.

2. Ihr Mann darf mit dem Herzen frey verlassen sich auf ihre Treu, sein Haus ist voller Freud und Licht, an Nahrung wirds ihm mangeln nicht.

3. Sie thut ihm Liebes, und kein Leid, durchsüßet seine Lebenszeit, sie nimmt sich seines Kummers an mit Trost und Rath, so gut sie kann.

4. Die Woll und Flachs sind ihre Lust, was hierzu dient, ist ihr bewußt, ihr' Hände greifen selbst mit zu, sie hat viel Müh und selten Ruh.

5. Sie ist ein Schifflein auf dem Meer, wenn dieses kömmt, so kömmts nicht leer: So schafft auch sie an allem Ort, und setzet ihre Nahrung fort.

6. Sie schläft mit Sorg, ist früh heraus, giebt Futter, wo sie soll, im Haus, und speist die Dirnen, deren Hand zu ihren Diensten ist gewandt.

7. Sie gürtet ihre Lenden fest, und stärket ihre Arm aufs best, ist froh, wenns wohl von statten geht, worauf ihr Sinn und Herze steht.

8. Wenn andre löschen Feu'r und Licht, verlöscht doch ihre Leuchte nicht, ihr Herze wachet Tag und Nacht zu dem, der Tag und Nacht gemacht.

9. Sie nimmt den Rocken, setzt sich hin, und schämt sich nicht, daß sie dran spinn, ihr Finger faßt die Spindel wohl, und macht sie schnell mit Garne voll.

6. Sie hört gar leicht der Armen Bitt, ist gütig, theilet gerne mit; ihr Haus und alles Hausgesind ist wohl verwahrt vor Schnee und Wind.

11. Sie sitzt und näht und wirkt mit Fleiß, macht Decken, nach der Künstler Weis, hält sich selbst sauber, weiße Seid und Purpur ist ihr schönes Kleid.

12. Ihr Mann ist in der Stadt berühmt, bestellt sein Amt, wie sichs geziemt: Er geht, steht und sitzt oben an, und was er thut, ist wohl gethan.

13. Ihr Schmuck ist, daß sie reinlich ist, ihr Ehr ist, daß sie ausgerüst mit Fleiße, der gewiß zuletzt den, der ihn liebet, hoch ergötzt.

15. Sie öffnet ihren weisen Mund, thut Kindern und Gesinde kund des Höchsten Wort, und lehrt sie fein fromm, ehrbar und gehorsam seyn.

5. Sie schaut, wie es im Hause steht, und wie es hier und dort ergeht, sie ißt ihr Brodt, und sagt dabey, wie Faulseyn so groß Unrecht sey.

16. Die Söhne, die ihr Gott beschehrt, die halten sie hoch, lieb und werth, ihr Mann der lobt sie spat und früh, und preiset selig sich und sie.

17. Die Töchter bringen Geld und Gut, sind zart am Leib und stolz am Muth: Du aber, meine Frau und Zier, gehst warlich ihnen allen für.

18. Was hilft der äußerliche Schein? Was ists doch, schön und lieblich seyn? Ein Weib, das Gott liebt, ehrt und scheut, das soll man loben weit und breit.

19. Die Werke, die sie hier verricht't, sind wie ein schönes helles Licht, sie dringen bis zur Himmelspfort, und werden leuchten hier und dort.

Paul Gerhard.

Der 128. Psalm.

Mel. Wie schön leuchtet der M. ꝛc.

655 Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ, im Stande, da dein Segen ist, im Stande heilger Ehe! wie steigt und neigt sich deine Gab und alles Gut so mild herab aus deiner heilgen Höhe! wenn sich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl begehn, und unverrückt beysammen stehn im Bande reiner Treue, da geht das Glück in vollem Lauf, da sieht man, wie der Engel Hauf im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, kein Wurm, kann zerschlagen, kann zernagen, was Gott giebet dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Vor allem giebt er seine Gnad, in deren Schooß er früh und spat sein' Hochgeliebten heget: Da streckt sein Arm sich täglich aus, da faßt er uns und unser Haus, gleich als ein Vater pfleget: Da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern, bis sie kommen in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich an Aesten schön, an Zweigen reich; das Weib gleicht einem Reben, der seine Träublein trägt und nährt, und sich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier, Mannes

nes Sonne, Hauses Wonne, Ehrenkrone, Gott denkt dein bey seinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkohrn, daß aus dir werd heraus gebohrn das Volk, das sein Reich bauet. Sein Wunderwerk geht immerfort, und seines Mundes starkes Wort macht, daß dein Auge schauet schöne Söhne, und die Tocken, die den Rocken fein abspinnen, und mit Kunst die Zeit gewinnen.

6. Sey gutes Muths, wir sind es nicht, die diesen Orden aufgericht, es ist Gott, unser Vater; der hat uns je und je geliebt, und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt, der beste Freund und Rather; Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

7. Zwar bleibts nicht aus, es kömmt ja wohl ein Stündlein, da man leidensvoll die Thränlein lässet schießen; jedennoch, wer sich in Geduld ergiebt, deß Leid wird Gottes Huld in großen Freuden schliessen: Sitze, schwitze nur ein wenig, unser König wird behende machen, daß die Angst sich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu! gieb Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh, in Aengsten Trost und Freude, deß sollt du haben Ruhm und Preis, wir wollen singen bester Weis, und danken alle beyde, bis wir bey dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden. Amen.

656 Hab deine Lust an Gott dem Herrn, wenn du dich willt zum Ehstand kehrn, Gott lobe stete, fein fleißig bethe, wie David thäte, so wird dirs wohlergehn.

2. Laß alle deine Zuversicht auf Gott den Herren seyn gericht, redlich in Ehren dich stets zu nähren; so wird dir Gott beschehren, was dein Herz wünschen mag.

3. Der allerliebste Gottessohn fromm'n ehrlich'n Leuten allzeit beywohn, die sich in Ehren zusammen kehren, ja Gottes Lob vermehren und leben ehrbarlich.

4. Als Adam lag und schlief allein, da nahm Gott seiner Ribben ein, daraus er bauet ein Weib, die schauet, daß sie Gott selber trauet mit ihrem Herrn und Mann.

5. Mit diesen beyden gieng'n allein spaziern die lieben Engelein, heimlich und leise, freundlicher Weise im schönen Paradeise, mit höchster Lust und Freud.

6. Der allerliebste Gottessohn fromm'n ehrlich'n Leuten noch heut beywohnt: Er wird von neuen sie noch erfreuen, dieweil sie sich in Treuen einander Gott befehlen an.

Christian Scriver.

Vom unterschiedenen Sinne des Fleisches und des Geistes, wie auch von der Eitelkeit der thörichten Weltfreude, zu Bestrafung und Beschämung der Weltgesinneten.

Fleisch.

657 Lustig, ihr Gäste! seyd fröhlich in Ehren, esset und trinket mit fröhlichem Muth! Ist es doch Hochzeit, wer will es uns wehren? Mache dich lustig, du redliches Blut! Lasset die Gläserlein frisch umher wanken, plaget euch heute mit keinen Gedanken.

Geist.

2. Nicht allzulustig, ihr Gäste! ach! denket, daß dieses Leben ein Nebel nur ist: Danket dem Her-

Herren, der alles uns schenket, denket des Todes, der alles wegfrißt. Heut sind wir fröhlich, wir scherzen und lachen, stecken wohl morgen dem Tode im Rachen.

Fleisch.

3. Lustig, ihr Brüder! erzählet Geschichte, suchet die lustigen Schwänke hervor, saget uns Räthsel und Freudengedichte, wer nicht mit narret, der ist wohl ein Thor. Man kann nicht alle die Worte abwägen, Worte sind Worte, dran ist nichts gelegen.

Geist.

4. Sachte, ihr Brüder! und denket der Stunde, da man uns alle wird bringen hervor, Rechnung zu geben von unserem Munde, wer es nicht achtet, der ist wohl ein Thor. Worte sind Pfeile, verwunden die Herzen, Worte sind Schwerter, und machen oft Schmerzen.

Fleisch.

5. Lustig, ihr lieblichen Jungfern und Frauen! kommet zum Tanze, das Seytenspiel klingt, lasset die zierlichen Sitten heut schauen, der soll faul heißen, der nicht umher springt. Lustig! wir wollen der Hochzeit genießen, und davon lange zu sagen noch wissen.

Geist.

6. Tanzet, ihr Lieben! am lustigen Reihen, denket darneben, der Würger tanzt mit, wer weis, wie lange noch währet der Mäyen? zwischen dem Tod und euch ist nur ein Schritt. Alles ist eitel, mit Thorheit verbunden, niemand hat Ruhe in Unruh gefunden.

Fleisch.

7. Lustig, ihr Nachbarn! auch bis an den Morgen, seht, diese ganze Nacht soll unser seyn, schaffet von hinnen die nagenden Sorgen, weg mit der Traurigkeit! Freude herein! Zählet die Stunden nicht, lasset sie eilen, wir wollen dennoch hier länger verweilen.

Geist.

8. Ewig! ach ewig! ihr Menschen, ist lange, Ewigkeit folget auf elende Zeit: Ewigkeit, Ewigkeit machet mir bange, Ewigkeit folget auf närrische Freud. Zählet die Stunden mit Zittern und Scheuen, daß es euch möge nicht ewig gereuen.

Für die Kinder.

Josua Wegelin.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey dein.

658 Erhalt, o Herr! die Aeltern mir, daß ich nicht weyslich mich verirr, noch von deiner heilsamen Lehr durch böse Leute mich abkehr.

2. Bös ist die Zeit, bös' sind die Leut, viel Müh, viel Angst, viel Haß und Neid in dieser letzten Zeit sich findt, ach Gott! gieb du ein seligs End.

3. Erbarme dich der kleinen Heerd, hilf, daß auch keins verlohren werd: Dir, Herr! wir uns befehlen heut, versorg uns itzt u. allezeit.

4. In deiner Zucht erwachsen wir, von unsern Aeltern bracht zu dir; hilf, daß die kleine Kinderheerd auch mit den Aeltern selig werd.

5. Ja, wir sind deines Namens Ehr in Kirchen, Schulen mit der Lehr, oder im Rath und ihrem Haus gesacht allzeit mit Fleiß heraus.

6. Also schaffe, daß mit Ernst wir, mein Gott, auch dienen dir hinfür, die Jugend es selbst nicht versteht, wohin dein Will, Wort, Meynung geht.

7. Mit Gnaden uns stets wohne bey, den Geist der Weisheit uns verleih, regier uns durchs Wort der Weisheit, bis wir finden die Seligkeit.

8. Vergilt den Aeltern ihre Müh, die sie angewendt spat und früh, und gieb nach dieser schweren Zeit ihnen dafür ein Ehrenkleid.

9. Auf daß wir hier anfangen nun, dich preisen, Vater und den Sohn, mit deinem Geist, und nach der Zeit alsdenn in alle Ewigkeit.

Für die Aeltern.

Josua Wegelin.

Mel. Ach Gott! vom Himmel ꝛc.

659 Ach Gott! laß dir befohlen seyn zu diesen bösen Zeiten mein'n liebsten Schatz, die Kinderlein, thu sie zum Guten leiten, gar bald die Jugend wird verführt, ja bald ein Altes sich verirrt, in diesen letzten Zeiten.

2. Dein' Vatertreu sie mir behüt, dein' Gnad sie mir regiere, dein guter Geist leit ihr Gemüth, daß niemand sie verführe: Dir, Herr, ich sie befehlen thu, der Engel Wach gieb ihnen zu, daß kein Plag sie berühre.

3. Und weil man dir, Herr, dienen soll in allen dreyen Ständen; so mach sie deiner Weisheit voll, daß sie Weis' und Weg finden, zu dienen dir in der Gemein, du, Herr, am besten weist allein, ihr Thun zu Nutz anwenden.

4. Dir, mein Gott, ich erziehe sie in deiner Furcht und Treue; schaff, daß kein Arbeit, Sorg und Müh inskünftig mich gereue, sondern vielmehr in Ewigkeit meiner Kinder Gottseligkeit mich innigslich erfreue.

Für Wittwen u. Weysen.

M. Hunold.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

660 Nichts betrübters ist auf Erden, nichts kann so zu Herzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlaßne Weysen stehn ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut. Wittwen sind verlaßne Frauen, wer thut auf die Weysen schauen?

2. Wo die Zäune sind zerlücket, jedermann hinüber steigt; auch ein Kind die Früchte pflücket, wo die Aeste sind gebeugt: Wo die Mauern sind zerspalt, da findt sich der Feind gar bald; wenn der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Also müssen stets die Armen leiden alles Ungemach; wenig ihrer sich erbarmen, Wittwen schreyen Weh und Ach über den, der sie so preßt, und in Nöthen stecken läßt: Weysen müssen sich nur schmiegen, andern untern Füßen liegen.

4. Also muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir; Weysen müssen traurig stehen, Wittwen müssen leiden hier: Denn, wie könnte Gott denn mein und der Meinen Vater seyn? Sonsten wäre Gott nicht Richter, und der Weysen Sache Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Zähren fließen auf die Backen los; aber ihre Seufzer kehren sich zu Gottes Sternenschloß; schreyen über diesen Mann, der die Wittwen ängsten kann, bis der höchste Gott das Ende, und den Wittwen Hülfe sende.

6. Wittwen sind in Gottes Armen, Weysen sind in Gottes Schooß; ihrer will er sich erbarmen,

men, wär die Noth noch eins so groß: Ein solch ungerechter Mann tastet Gottes Auge an, der die armen Weysen zwicket, und der Wittwen Herze drücket.

7. Wenn sie bleiben in den Schranken, darein sie Gott hat gestellt, und von ihme nicht ab wanken, weil er sich zu ihnen hält; sollen sie im Himmelsschloß werden alles Kummers los: da soll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwennoth gehöret werden.

Wittwenlied.

Benjamin Schmolke.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

661 Herze, kannst du nicht der Thränen einmal noch ein Ende sehn? Läßt nicht Gott nach so viel Sehnen einen Gnadenblick geschehn? Nennest du dein täglich Brodt Angst und Jammer, Müh und Noth? Kann dir keine Sonne scheinen auf das überhäufte Weinen?

2. Traurigs Herze, du mußt wissen, hier ist nur ein Thränenmeer: Aber was wir leiden müssen, rührt von Gottes Liebe her: Ist gleich deines Kreuzes viel, nichts geschicht, was Gott nicht will. Alle fromme Kinder müssen von der Hand die Ruthe küssen.

3. O wirf deine Wittwenzähren nur getrost in Gottes Schooß! Kann kein Mensch dir Rath gewähren, ach! des Höchsten Treu ist groß: Lebet der nicht, der dich liebt? Komm und sey nur unbetrübt, ruht er doch in Jesus Armen, es wird der sich dein erbarmen.

4. Unglückseligs Mutterherze! thut der Deinen Tod dir weh; hemme dich in deinem Schmerze, geh im Glauben nach der Höh. Es wird dort viel besser seyn: Bey der Welt ist Angst und Pein: Obgleich schmerzlich ist das Scheiden; hat man sie doch dort in Freuden.

5. Reißen dich die Flammen nieder, nimmt dir Gott, was zeitlich ist, es kömmt alles dorten wieder, für Verlust wird Lust erkiest. O! wer Gott zum Schatze hat, nennet sich reich in der That; keine Glut kann den verzehren, ob es Höllenflammen wären.

6. Traurigs Herze, sey zufrieden, trag dein Kreuze mit Geduld. Was dein Gott dir hat beschieden, ist sein Herze voller Huld: Tröste dich mit dem allein, zage nicht in deiner Pein: Ist der Himmel manchmal trübe, nur gedenk an Gottes Liebe.

Barthol. Ringwald.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchst.

662 Frommer und getreuer Gott, der du dich selber nennest der Weysen Vater in der Noth, und arme Wittwen kennest, so daß du dich nimmst ihrer an, und hast drum auch Befehl gethan, sie gar nicht zu betrüben.

2. Dieweil sie sonst schon gnugsam seyn in dieser Welt verlassen, und gehn in Traurigkeit herein, betrübt ohn alle Maaßen: Ich bitte dich, ach! laß doch dir zu deinem Schutz sie für und für in Gnaden seyn befohlen.

3. Du wollest sie mit Speis' und Trank versorgen und ernähren, und ihnen, was ihr Lebenlang vonnöthen ist, beschehren; verhüt, daß niemand sie bedräng, und ihnen nicht sey gar zu streng, noch etwa sie austreibe.

4. Laß sie bey aller Obrigkeit Gunst und Genad erlangen, daß sie der Billigkeit allzeit gebührlich

mög

mög anhangen, und schaff den armen Weysen Recht, damit ja solch gekränkt Geschlecht, was recht ist, mög erlangen.

5. Daß nicht vielleicht im Gegentheil, wie manchen wiederfähret, (so doch, o Gott, vor dir ein Gräul) ihr Recht werd umgekehret; laß sie vielmehr bey ihnen Schutz vor aller Widersacher Trutz, wie du befiehlst, erhalten.

6. Hilf auch, daß die Vorsteher sich der Wittwen gern annehmen; und die Vormunden williglich zu solcher Müh bequemen, daß sie den armen Weyselein treu, und nicht eigennützig seyn, wie Vätern will gebühren.

7. In Summa: gieb, Herr, deine Gnad, daß gegen sie erzeige sich jedermann mild in der That, auch selbst mein Herz sich neige, daß ich recht günstig ihnen sey, doch aber auch im Werk dabey gutthätig mich erweise.

8. Denn dieser Gottesdienst gefällt, als rein und unbeflecket, dir, Herr, wenn von der argen Welt, man nicht wird angestecket, und dabey oft mit Mildigkeit erquicket die verlaßnen Leut, die Wittwen und die Weysen.

9. Hilf aber auch, o lieber Gott, daß sich recht wohl erzeigen die Wittwen in all ihrer Noth, und sich dir ganz zu eigen ergeben, und stets festiglich vertraun, o Wittwenfreund, auf dich, und dem Gebeth anhangen.

10. Daß sie sich halten fromm und still, bewährt in Glaubenswerken, wie ihnen denn gebühren will, daß niemand möge merken an ihnen etwa Schand und Sünd, und weder Schein noch That sich find, so sie verdächtig mache.

11. Desgleichen hilf auch ie und ie, daß man die armen Kinder, die Weyselein, recht wohl erzieh, und sie gar nicht verhinder an Tugend, Zucht und Ehrbarkeit, damit was Gutes in der Zeit aus ihnen möge werden.

12. Doch, daß auch sie gehorsam seyn und guten Rath annehmen, in aller Tugend gehn herein, und sich der Zucht nicht schämen, in Gnad und Weisheit wachsen auf, und in dem ganzen Lebenslauf vor Sünden sich vorsehen.

13. Bewahr, o du getreuer Gott! all' ehverbund'ne Herzen, daß kein betrübter jäher Tod sie stürz in Noth und Schmerzen, und keinem frommen Weibe nicht werd je solch Herzleid angericht, daß sie zur Wittwen werde.

14. Sowohl die lieben Kinderlein genädiglich behüte, daß sie nicht dürfen Weysen seyn, ja auch durch deine Güte nimm deine Kirch, Herr Jesu Christ, in deinen Schutz, die sonsten ist wie ein' elende Wittwe.

Für Obrigkeit und Unterthanen.

Cornelius Becker.

Der 20. Psalm.

Mel. Es woll uns Gott gnädig ꝛc.

663 Der Herr erhör dich in der Noth, sein Nam dich wohl behüte, er send dir Hülf, der fromme Gott, und stärk dich durch sein' Güte, dein Gottesdienst ihm g'fällig sey, der ihm geschicht zu Ehren, er woll thun nach dem Willen dein, was dein Herz wird begehren, dein' Anschläg dir gewähren.

2. Dein' Hülf, Herr Gott, ist unser Ruhm, daß wir in deinem Namen Panier aufwerfen, Thaten

ten thun, das G'beth ist Ja und Amen, dabey man deine Hülfe merkt, die du dein'm G'salbten leistest, wenn deine rechte Hand uns stärkt, und g'waltiglich erweisest, dein' Gnad an uns gepreiset.

3. Auf Roß und Wagen trotzen sehr, die wider uns thun streiten, wir rühmen aber noch vielmehr, daß Gott uns stets zur Seiten, sein Nam ist unsre Zuversicht, die Feind durch ihn wir schlagen, sie fallen, wir stehn aufgericht, dem König wir Dank sagen, auf seine Hülf wirs wagen.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

664 Jehovah, starker Gott, Herr aller Zebaoth! dich lobet mein Gemüthe, daß deine große Güte die Obrigkeit von oben zum Regiment erhoben.

2. Mein Mund soll allezeit für solche Mildigkeit von deiner Gnade singen, und dir ein Danklied bringen, laß nur ihr ganzes Leben dir einzig seyn ergeben.

3. Laß sie ohn Heuchlerschein in diesem Stand allein der Gottesfurcht nachstreben, und stets fein christlich leben, laß auch zu deinen Ehren dein Lob durch sie vermehren.

4. Gieb, daß sie ohne Scheu, ohn Gunst und Tyranney, ihr Amt mög recht verwalten, und über Glauben halten, das Recht auch keinem beuge, gern allen Hülf erzeige.

5. Den Schutz der Engelein laß um und bey ihr seyn, auf allen ihren Wegen, und gieb ihr Gnad und Segen, daß, was sie soll vollbringen, mög alles wohl gelingen.

6. Ach! laß zu aller Zeit Fried und Gerechtigkeit einander freundlich küssen, auf daß die Feinde müssen mit Spott und Schand abziehen, und ferne von uns fliehen.

7. Hilf, daß auch gegen sie die Unterthanen nie unbillig sich erweisen, so wolln wir, Herr, dich preisen, und loben deinen Namen, so lang wir leben. Amen.

Für einen Prediger.

Martin Geier.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

665 Gott, der du mir hast gegeben alles Gute, Leib und Seel, der du noch erhältst mein Leben, und mir giebst der Freuden Oel: laß mich armen schwachen Thon kommen vor den Gnadenthron, da du sitzest anzuhören, was wir im Gebeth begehren.

2. Herr, du hast mir auch vertrauet deine Schäflein und dein Haus, so dein Sohn durch Blut erbauet, werth und theuer überaus. Du weist, ich soll Wächter seyn über dein Volk groß und klein, ihr Blut wollst du von mir suchen, oder meiner Faulheit fluchen.

3. Ach! was bin ich arm Gemächte, daß ich sollte tüchtig seyn, wie geziemet deinem Knechte, recht zu gehen aus und ein? Die Geheimniß sind zu hoch, die du uns vertrauet doch, daß wir sollen sie verwalten, und hierüber recht haushalten.

4. Nun es hat dir, Herr, gefallen, daß durch mich dein theures Wort, als durch ein Rohr, soll erschallen, fahre nur in Gnaden fort, Mund und Weisheit mildiglich mir zu geben, daß nur dich ich mit treuem Herzen meyne, wo ich fehle, reuig weine.

5. Nur an deinem Wort und Munde laß mich hangen unbewegt, als ein Kind, und zu der Stunde,

Stunde, wenn sich die Vernunft erregt, gieb in rechter Lauterkeit, sie zu dämpfen, und die Zeit, wohl zu thun, nicht zu versäumen, stets das Böse wegzuräumen.

6. Rechte Sorgfalt, Muth und Treue pflanze selbst, Herr Gott, in mir, daß ich nicht zu spät bereue schamhaft meine Ungebühr, lege du selbst deine Wort mir in Mund an allem Ort; gieb, daß alle mein Vermögen sich nach dir nur möge regen.

7. Dir, Herr, will ich auch befehlen, die mich hören, groß und klein, sie wollst du dir selbst vermählen, stets im Glauben treu zu seyn. Lenke ihrer aller Herz, gieb darein der Buße Schmerz, herzlich Sünde zu bereuen, und sich dann in dir zu freuen.

8. Schrecke, was sich nicht will biegen, stärke, was an sich verzagt, und laß ja nicht unten liegen, die des Satans Wüthen jagt; was noch stark am Glauben ist, warte selbst zu aller Frist. Ach Herr! gieb du gut Gedeihen, daß wir uns in dir erfreuen.

9. Die betrübet sind mit Schmerzen, und mit Kreuze sind belegt, laß empfinden Hülf im Herzen, gieb Geduld, die alles trägt; die unwissend und verirrt, bring zu recht, o treuer Hirt! Alle die, so itzo sterben, mache sie zu Himmelserben.

10. Auch was sonst im Lehr und Leben schaffen könnte Aergerniß, wollst du ja, Herr, nicht zugeben, daß es schaffe dir Verdrüß: Hilf, daß ja gar keiner nicht komm in dein gestreng Gericht durch mein Säumen oder Schlafen: Stehe bey, Herr, deinen Schafen.

11. Ist bisher was unterblieben, was dein Schelten hat verdient, ach! so laß dein brünstig Lieben, da du alles hast versühnt, unsre stete Hülfe seyn; gieb Kraft, daß wirs bringen ein. Rüge, was wir selbst nicht merken, laß nicht ab, uns neu zu stärken.

12. Nun, Herr, der du mich geführet stets von meiner Jugend auf, der du giebest, was uns zieret, hilf vollenden meinen Lauf! Dir sey alles heimgestellt, gieb du nur was dir gefällt, daß ich neben der Gemeine sey und bleib in Gnaden deine.

Für einen Schulmann.

Johann Franke.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

666 Herr, Herr, ein theures Pfand hast du mir übergeben, daß ich auf dieser Welt soll im Schulstande leben, die Jugend ziehen auf, nebst der Gottseligkeit, in Kunst und Wissenschaft, darzu du mich bereit.

2. Du hast aus großer Lieb die Wort' zu mir gesaget, wie zu dem Petro dort: (drum bin ich unverzaget;) Führ auf die Weyde hin die jungen Schäfelein, geh vor ihn'n treulich her, wenn sie gehn aus und ein.

3. Nuß muß ich selbst gestehn, wer da nachläßig treibet des Herren Werk und Amt, wie der Prophete schreibet, unfleißig in der Zucht und in Vermahnung ist zum Herrn, dem ist das Weh bereit von Jesu Christ.

4. Es wird an jenem Tag mit solchen Lehrern heißen: Weh! weh! ich muß euch hin ins ew'ge Feuer schmeißen, allwo ihr büßen müßt um Auge, Zahn und Seel,

weil

weil ihr nicht nachgelebt der Oberen Befehl.

5. So oft du, Herr, mein Gott, mir ein Kind läßt zuführen, an dem die Liebe sich zur Schule lässet spüren, ist deine Meynung die: Verwahre dieses Kind, damit ichs dermaleins in meinem Himmel sind.

6. Wenn man sein missen wird, so wirst du wohl erfahren, was du verdienet hast an Kindern zart von Jahren durch Unfleiß in der Lehr; dort in der Höllenpein für die verlohrne Seel soll deine Seele seyn.

7. Herr Jesu, der du selbst in Schulen hast gelehret, auch sonst den Lehrerstand zu jeder Zeit geehret, die Kinderlein geherzt, gesegnet, wohlgethan, nimm meiner Schüler dich, der Schul, und meiner an.

8. Regier zu aller Zeit in meinem Amt und Leben mein Herze, daß ich nicht mög' Aergernisse geben; vielmehr nach dein'm Befehl erbaulich rufen kann: Kommt! Kinder, hört die Furcht des Herren von mir an.

9. Gieb meinen Schülern auch Gehorsam, Fleiß und Liebe bey meinem Unterricht, darinnen ich sie übe: Erhalte unsre Schul in gutem Stand und Flor; was sich zum Falle neigt, bring wiederum empor.

10. Lohnt gleich die böse Welt schlecht für blutsaure Mühe, mit Undank, Hohn und Spott: Ach! liebster Jesu, siehe, so bleibe du mein Schild und mein sehr großer Lohn, bis ich nach dieser Zeit gelange zu deinem Thron.

Schullied.

Mel. Herr Christ, der einge ꝛc.

667 D süßer Trost von oben, o heilig guter Geist! du bist es, den wir loben, und bitten allermeist: Die Jugend lehr erkennen, was sie von Gott kann trennen, was Schand und Laster heißt.

2. Auch all ihr Dicht- und Trachten ist böse von Natur, so daß sie dieß verachten, was dir gefällig nur, da sie doch sollten leben fein sittsam und nachstreben der edlen Tugendspur.

3. Du hast zwar treue Lehrer aus Gnaden ihn'n beschehrt, die sie, als ihre Hörer, auch halten lieb und werth. Nichts aber hilft ihr Schreyen, giebst du nicht das Gedeyen, so man von dir begehrt.

4. Laß sie die Weisheit suchen, gieb ein gehorsams Herz, daß sie nicht denen fluchen, die uns ohn allen Scherz in deiner Furcht erziehen, von dir laß sie nicht fliehen und laufen hinterwärts.

5. Im Alter, Weisheit, Gnade gieb Wachsthum, daß ja doch sie ferner nicht belade der Sünden schweres Joch, laß sie die Thorheit hassen, Kunst, Lehr und Tugend fassen, und lernen stets annoch.

6. Hilf du, o Weisheittempel, daß sie ja nicht verführ ein ärgerlich Exempel zu schnöder Ungebühr: Laß sie die Wollust zähmen, und stets zu Herzen nehmen der frommen Schüler Pflicht.

7. Ach Gott! laß sie auf Erden den Meistern in der Schul doch nicht undankbar werden, die zu der Weisheit Stuhl mit höchstem Fleiß sie bringen, es dürft sie sonst verschlingen der Höllen Marterpfuhl.

8. Laß ihre Aeltern sehen an ihnen Ehr und Lust, woraus denn kann entstehen viel Freud in ihrer Brust: so wollen wir dich preisen mit

mit wunderſüßen Weiſen, die uns von dir bewußt.

Wiegenlied.

Johann Matthesius.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

668 Nun ſchlaf mein liebes Kindelein, und thu dein Aeuglein zu; denn Gott der will dein Vater ſeyn; drum ſchlaf in guter Ruh. :,:

2. Dein Vater iſt der liebe Gott, und wills auch ewig ſeyn, der Leib und Seel dir geben hat wohl durch die Aeltern dein. :,:

3. Und da du warſt in Sünd gebohrn, wie Menſchenkinder all, und lagſt dazu in Gottes Zorn, um Adams Sünd und Fall. :,:

4. Da ſchenkt er dir ſein'n lieben Sohn, den gab er dir in Tod, der kam auf Erd vom Himmelsthron, half dir aus aller Noth. :,:

5. Ein Kindlein klein ward er gebohrn, am Kreuz ſein Blut vergoß, damit ſtillt er ſeins Vaters Zorn, macht dich von Sünden los. :,:

6. Hör, was dir Chriſt erworben hat mit ſeiner Marter groß, die heilig' Tauf, das ſelig' Bad, aus ſeiner Seite floß. :,:

7. Darinn biſt du nun neu gebohrn, durch Chriſti Wunden roth, verſchlung'n iſt Gottes grimm'ger Zorn, dein' Schuld iſt quitt und los. :,:

8. Mit ſeinem Geiſt er dich auch krönt, aus lauter Lieb und Treu, der in dem zarten Herzlein ſtöhnt, und macht dich ganz ſpan neu. :,:

9. Er ſendt dir auch ſein Engelein zu Hütern Tag und Nacht, daß ſie bey deiner Wiegen ſeyn, und halten gute Wacht. :,:

10. Damit der böſe Feind kein Theil an deinem Seelchen find, das bringt dir alles Chriſti Heil, drum biſt ein ſeligs Kind. :,:

11. Dem Vater und der Mutter dein befiehlt er dich mit Fleiß, daß ſie dein treue Pfleger ſeyn, ziehn dich zu Gottes Preis. :,:

12. Darzu das liebe Jeſulein geſellt ſich zu dir fein, will dein Immanuelchen ſeyn und liebes Brüderlein. :,:

13. Drum ſchlaf, mein liebes Kindelein, preiſ' Gott den Vater dein, wie Zacharias Söhnelein, ſo wirſt du ſelig ſeyn. :,:

14. Der heilge Geiſt der ſegne dich, bewahr dich allezeit, ſein heiliger Nam behüte dich, ſchütz dich vor allem Leid. :,:

15. Amen, amen, ja das iſt wahr, was ſagt der heilge Geiſt: geb Gott, daß du von Jahr zu Jahr ein gottſelig Menſch ſeyſt. :,:

Bergwerkslieder.

Joh. Matthesius.

Mel. Erhalt uns, Herr, bey dein.

669 Herr, ſegne unſre Kirch u. Schul, das Regiment und den Rathſtuhl, das Bergwerk, Knappſchaft, ſammt der G'mein, denn bey dir ſuch'n wir Hülf allein.

2. Weil du ein Kirch in der Wüſtney dir ſammleſt, und mit mancherley Gaben ſie ſchmückſt und haſt geziert, und durch dein'n Geiſt im Wort regiert:

3. So kehr zu uns dein Angeſicht, verlaß dein armes Häuflein nicht, laß uns nicht ſtecken in der Noth, gieb uns auch unſer täglich Brodt.

4. Mit Gnad ſieh unſer Bergwerk an, weil wir ſonſt hier kein Nahrung han, denn du kannſt bald Glanz, Kieß und Querz durch dein' Güt wandeln in gut Erz.

5. Wenn

5. Wenn du aufthust dein' milde Hand, aller Mangel ist abgewandt, Gold, Silber, Erz und all Metall sind doch dein' Gaben allzumal.

6. Du kannst bald thun ein Klüftlein auf, und Erz geben ein'n großen Hauf, dein' Hand zu geben hat kein Maaß, du wirkst noch stets ohn Unterlaß.

7. Drum wend zu uns dein Vaterherz, beschehr uns nach dein'm Will'n gut Erz, ach hilf, daß wir solchs brauchen wohl, wie ein christlicher Bergmann soll.

8. Daß vornehmlich dadurch dein' Ehr gefördert werd, und reine Lehr erhalten in der Kirch und Schul, Fried, G'richt und Recht bey dem Rathstuhl.

9. Und daß versorgt werd das Spital, die Hausarmen auch allzumal, so wolln wir, Herr, mit ganzem Fleiß dir singen stets Lob, Ehr und Preis.

Mel. Freuet euch, ihr Christen ꝛc.

670 Freuet euch, ihr Bergleut alle, die ihr rechte Christen seyd, lobet Gott mit fröhlichem Schalle, danket seiner Gütigkeit, daß er uns sein Wort hat geben, und den heilgen Geist darzu, fristet nochmals unser Leben, und verleiht uns Fried und Ruh.

2. Lob und Dank solln wir beweisen der heilgen Dreyfaltigkeit, und den Nam'n des Herren preisen, der so treulich bey uns steht, in dem Himmel hoch dort oben singen uns die Engelein, hier auf Erden solln Gott loben all', die seine Diener seyn.

3. Täglich man sein Allmacht spüret an dem schönen Firmament, wie er Sonn und Mond regieret, und die Stern' an allem End, die uns allzeit schein'n und leuchten, Sommer, Winter, Tag und Nacht; Schnee und Reg'n die Erd befeuchten, daß sie fruchtbar wird gemacht.

4. Wunderlich kann Gott regieren, und verändern die Natur, er kann Himm'l und Erden zieren durch manch schöne Creatur; Laub und Gras und alle Bluhmen schmücket Gott mit seiner Hand: drum wir solln ihn preis'n und rühmen, daß er segnet unser Land.

5. Brodt und Wein wächst aus der Erden, welch's der Menschen Herz erfreut, davon kann vernommen werden seine Güt und Freundlichkeit, Gold, Erz, Silber, Edelsteine haut man aus den Bergen viel, davon leben Groß und Kleine, wer sich redlich nähren will.

6. Tief sind wir Bergleut verborgen in den Schächten tief und lang, trauen Gott, und woll'n nicht sorgen, loben ihn mit unserm G'sang, Schläg'l und Eisen führn in Händen das soll unsre Nahrung seyn, Gott woll uns sein Englein senden, fröhlich fahrn wir aus und ein.

7. Wagen müssn wir unser Leben in das edle Bergwerk nein, uns tief unter Klüfr' begeben, hauen Erz aus festem G'stein, Glück und Seg'n bedürfn wir alle; ey das geb uns Gott mit Freud! daß wir ihn auch lobn mit Schalle hier und dort in Ewigkeit.

Für einen Kaufmann.

Johann Rist.

Mel. Keinen hat Gott verlassen ꝛc.

671 Herr Gott, dir muß ich singen ein fröhlich Lobgedicht, laß alles wohl gelingen, merk auf, verschmäh es nicht:

Denn

Denn deinen Namen preisen, klingt übertrefflich wohl, doch wolleſt du mir weiſen, was ich dir ſingen ſoll.

2. Ich weis, daß du regiereſt, o Gott, die ganze Welt, und jeden Menſchen führeſt, nachdem es dir gefällt; ja, Herr, du haſts gegeben, daß als ein Handelsmann ich ehrlich hier mein Leben durch dich erhalten kann.

3. Du haſt mir anvertrauet ein Pfund aus deiner Hand, dein heiligs Antlitz ſchauet, obs wohl werd angewandt: ſchütt auf mich deinen Segen, regiere mir den Sinn, daß ich auf meinen Wegen zur Arbeit willig bin.

4. Was ich mir vorgenommen zu thun auf dein Geheiß, gedeihe mir zu Frommen; doch ſo, daß auch mein Fleiß zu deinem Preis und Ehren gereiche fort und fort, du kannſt die Nahrung mehren, o Herr, an jedem Ort.

5. Du wolleſt mir vergeben, daß ich von Anbeginn und ferner durch mein Leben ſo träg geweſen bin; du wolleſt auch abwenden die Strafe meiner Schuld, du haſt das Recht in Händen, trag aber doch Geduld.

6. O treuer Gott, regiere mich ſtets durch deinen Geiſt, daß ich mein Thun wohl führe, doch daß ich allermeiſt ſo meine Sachen richte, wie mich gelehrt dein Wort, dich mir dadurch verpflichte, und chriſtlich leb hinfort.

7. Laß mich am erſten trachten, o Gott, nach deinem Reich: ich weis, die dich verachten, die müſſen bald zugleich an Leib und Seel verderben; wer aber klebt an dir, der kann ſein Brodt erwerben nach Wunſch und nach Begier.

8. Gieb mir zu meinen Sachen Verſtand und guten Rath, dieſelben ſo zu machen, wie man ſie gerne hat; regier auch die Gedanken, wenn ich bemühet bin, und laß nicht leichtlich wanken im Wirken meinen Sinn.

9. Du wolleſt, Herr, auch ſenden dein'n Engel vor mir her, und alles Unglück wenden, das etwa gar zu ſchwer auf mich ſich möchte legen: dein' Hand die führe mich, daß ich auf meinen Wegen niemals verliere dich.

10. Hilf mir mein Werk vollführen zu deines Namens Ehr: ach! Herr, du kannſt regieren mich, daß ich mehr und mehr im Handel dir vertraue, ja nur allein auf dich, Gott aller Güte, ſchaue, und ſo ernähre mich.

11. Drauf will ich dir befehlen mich und mein Hab und Gut, dein Lob will ich erzählen der Welt ganz wohlgemuth; laß nur durch deinen Segen, durch deine Gnad und Gunſt, zu rechter Zeit ſich regen in mir Fleiß, Treu und Kunſt.

12. Dir hab ich mich ergeben, du Hüter Iſrael, beſchütze mir mein Leben, daß von der Arbeitsſtell ich mich mit Freuden wende, befördre meinen Fleiß, gieb mir ein ſeligs Ende, zuletzt das Paradeis.

Von den drey Hauptſtänden.

Joh. Lindemann.

1. Vom geiſtlichen Stande.

672 Jeſu, wollſt uns weiſen,
Deine Werk zu preiſen,
Ohn dich mög'n wirs nicht enden;
Herrlich-reichen Segen
Haſt du uns gegeben.
Ach hilf, daß wirs erkennen!
Nächſt dir, du edler Hort,
Der höchſte Schatz, dein Wort,

Nimmt weg all unsre Schmerzen,
Macht fröhlich unsre Herzen;
Es schallt, es schallt, es schallt
Im Land itzt mit Gewalt.
Schön Gaben giebt dein Geist,
Treu Diener allermeist,
Christlich die Leut' zu lehren,
Dein Himmelreich zu mehren:
Allein, allein, allein
Dein soll die Ehre seyn.

2. Vom weltlichen.

Schutz und Fried im Lande,
Heil in unserm Stande,
Ist ja, Herr Christ, dein Segen.
Mitten untern Feinden
Rettest du die Deinen.
In dir ist Kraft und Leben.
Regenten weit und breit,
Getreue Obrigkeit
Hast du uns, Herr, gegeben,
Gute Gesetz darneben.
Es kann, es kann, es kann
Durch dich all's wohl bestahn.
Recht tüglich Polizey,
Auch Aemter mancherley,
Thust du, Herr Christ, erhalten
Bey Jungen und bey Alten.
Zeigst uns, zeigst uns, zeigst uns
Dieß all's aus lauter Gunst.

3. Vom häuslichen.

O wie gar viel Gaben
Muß der Hausstand haben!
Gleichwohl hab'n wir kein'n Mangel;
Zweifeln darf ihr keiner:
Denn du, Herr, nicht einen
Verläßt, so dir anhanget.
Schuh, Kleider, Schaf und Rind,
Haus, Aecker, Weib und Kind,
Auch andre Schätz und Beute
Theilst du uns aus noch heute.
Christlich, christlich, christlich
Hierum wir preisen dich.
Herr, segne Kirch und Schul,
Haushaltung und Rathstuhl:
Schütze, laß blühn und wachsen
Das fürstlich' Haus zu Sachsen!
Nur dir, nur dir, nur dir,
Herr Christ, lobsingen wir.

Reise-Lieder.

Cornelius Becker.

Der 121. Psalm.

673 Ich heb mein' Augen sehnlich auf, und seh die Berge hoch hinauf, wenn mir mein Gott vons Himmels Thron mit seiner Hülf zu statten komm.

2. Mein' Hülfe kömmt mir von dem Herrn; er hilft uns ja von Herzen gern; Himmel und Erd hat er gemacht; er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lahn: Setz nur auf Gott dein' Zuversicht; der dich behütet, schläfer nicht.

4. Der treue Hüter Israel bewahret dir dein Leib und Seel; er schläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Vor allem Unfall gnädiglich der fromme Gott behüte dich; unter dem Schatten seiner Gnad bist du gesichert früh und spat.

6. Der Sonnen Hitz, des Mondes Schein sollen dir nicht beschwerlich seyn; Gott wendet alle Trübsal schwer zu deinem Nutz und seiner Ehr.

7. Kein Uebel muß begegnen dir, des Herren Schutz ist gut dafür; in Gnad bewahrt er deine

Seel

Seel vor allem Leid und Unfall.

8. Der Herr dein'n Ausgang stets bewahr, zu Weg und Steg gesund dich spar, bring dich zu Haus in sein'm Geleit, von nun an bis in Ewigkeit.

Johann Heermann.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöth.

674 In Jesu (In deinem) Nam'n, auf dein Geheiß, o Jesu, ich von hier nun reis': Herr, dein Beruf, mein Amt und Stand erfodert diese Reis' ins Land.

2. Was ich in Jesu Nam'n anheb, wohin ich denk, wornach ich streb, das alles muß gerathen wohl, von Gottes Segen werden voll.

3. Du richtst, Herr Jesu, meinen Fuß, daß nichts von dir mich wenden muß, du führst mich aus, und wieder ein, durch dich muß alles heilsam seyn.

4. Befiehl den Engeln, daß sie mich auf allen Wegen sicherlich begleiten, und mit ihrer Wach abwenden alles Ungemach.

5. Treib mein Vorhaben glücklich fort, bring mich mit Freuden an den Ort, da ich zu reisen hin gedenk, der Menschen Herzen zu mir lenk.

6. Gieb, Herr, daß ich die treffe an, auf die ich sicher trauen kann, und mich zu solchen Leuten führ, die fromm sind und gefallen dir.

7. Vor Straßenräubern mich bewahr, vor Wassersnöthen und Gefahr, vor wilden Thieren, Fall und Brand, vor allem Leid, vor Sünd und Schand.

8. In deine Händ ergeb ich dir Leib, Seel, und was gehöret mir, an allen Orten nah und weit, bewahr es, Herr, zu jeder Zeit.

9. Behüt mir unterdeß in Gnad die Meinen vor Gefahr und Schad, und was ich mehr verlassen hab, von dem wend alles Unglück ab.

10. Und wenn ich denn nach Wunsch vollbracht, was zu vollbringen ich gedacht: so führe du mich selbst zu Haus, wie du mich hast geführet aus.

11. Und laß mich finden unversehrt, was du aus Gnaden mir beschehrt; für solchen Schutz, für solch Geleit zu danken in all' Ewigkeit.

Nic. Herrmann.

Mel. Dieß sind die heilgen ꝛc.

675 In Gottes Namen reisen wir, sein heilger Engel geh uns für, wie dem Volk in Egyptenland, das entgieng Pharaonis Hand. Kyrie, eleison.

2. Herr, du wollst unser Gleitsmann seyn, und mit uns gehen aus und ein, auch zeigen alle unsre Steg, wehren dem Unfall auf dem Weg. Kyrie, eleison.

3. So wird kein Berg noch tiefes Thal, kein Wasser uns irr'n überall, fröhlich komm'n wir an unsern Ort, wenn du uns gnädig hilfest fort. Kyrie, eleison.

4. Herr Christ! du bist der rechte Weg zum Himmel, und der ein'ge Steg, hilf uns Pilgrim ins Vaterland, weil du dein Blut hast dran gewandt. Kyrie, eleison.

Paul Gerhard.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

676 Nun geht frisch drauf, es geht nach Haus, ihr Rößlein, regt die Bein: Ich will dem, der uns ein und aus begleitet, dankbar seyn.

2. Ich will ihm singen Lob und Preis, so viel ich immer kann, ich will

will sein Werk, so gut ich weis, mit Freuden zeigen an.

3. Es ist fürwahr nicht Menschenkunst, auf sichern Wegen gehn, führt uns nicht Gott und Gottes Gunst, würds oftmals seltsam stehn.

4. Wie manches Leid, wie manche Noth, wie manches Jammerheer brächt uns in Angst, thät uns den Tod, wo Gott nicht bey uns wär.

5. Wie mancher Feind, wie mancher Dieb, wo ihn nicht Gott geführt, hätt uns das Unser, das uns lieb, genommen und entführt.

6. Wie mancher böse schwarze Geist hätt unsern Leib und Seel, wo uns der Herr nicht Gnad erweist, erschreckt aus seiner Höhl.

7. Es ist der alte große Drach doch allzeit ohne Ruh; wohin wir gehn, da geht er nach, und setzt uns heftig zu.

8. Er sucht zu Haus, er sucht zu Feld, er sucht zur See und Land; er sucht uns in der ganzen Welt mit unverdroßner Hand.

9. Noch dennoch trifft er uns nicht an, sein Anschlag geht zurück: Denn Gottes Schutz hegt unsre Bahn vor unsers Feindes Tück.

10. Es zeucht der heilgen Engel Schaar, mit Waffen ausgerüst't, und wehren hier, und wehren dar des Tausendkünstlers List.

11. Es müssen ja noch immerfort die Mahanaim † gehn, und Gottes Volk, auf Gottes Wort, zum Dienst und Willen stehn.

† Mahanaim, d. i. Gottes Heerschaaren. 1 Buch Mos. 32, 2.

12. Wenn Gott mir meiner Augen Licht mit Licht erfüllen wollt, als wie dem Jakob, der sich nicht vor Esau fürchten sollt:

13. Ach! was für Wunder würd ich hier auf meinen Reisen sehn! Wie schön, wie lieblich würde mir in solchem Sehn geschehn!

14. Nun! was den Augen nicht vergunnt, das sieht mein Herz und Geist, dem Gott der heilgen Weisheit Grund in seinem Geiste weist.

15. Es ist sein Wort, er hats gesagt, sein Heervolk sey bereit, uns zu umlägern, wenn uns plagt des Satans Neid und Streit.

16. Was Gott geredt, das ist vollbracht mein Herz, sey wohlgemuth, und laß es nimmer aus der Acht, was dein Gott an dir thut.

17. Du siehst und greifst, wie gut er sey dem, der ihn ehrt und liebt, er ziert mit Lieb, er führt mit Treu ein Herz, das sich ihm giebt.

18. Er trägt uns wie (wenn einher schlägt Blitz, Hagel, Regen, Wind,) ein treuer frommer Vater trägt sein kleines zartes Kind.

19. Er deckt uns zu mit seiner Hand, wie eine Mutter thut, in deren Schooß das süße Pfand der keuschen Liebe ruht.

20. Er räumt aus unsern Wegen weg des Unglücks scharfen Stein und schafft, daß unsre Bahn und Steg fein schlecht und eben seyn.

21. Er führt uns über Berg und Thal, und wenns die rechte Zeit, so führt er uns in seinen Saal zur ewgen Himmelsfreud.

22. Alsdenn werd ich die letzte Reis' und schönste Heimfahrt thun, und nach dem sauren Erdenschweiß in süßer Stille ruhn.

Mel.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

677 O Gott, im Namen Jesu Christ reis' ich nun meine Straßen, mein Hüter und mein Hirt du bist, du wirst mich nicht verlassen, mein'n Leib und Seel befehl ich dir, mein Ehr und Gut, und was du mir auf dieser Welt beschehret.

2. Ich weis, daß ich allhie auf Erd bin mit Gefahr umfangen, zu keiner Zeit auch völlig werd die Ruh daselbst erlangen: Ich bin ein Pilgrim, der stets muß fortsetzen seinen Stab und Fuß, der nirgend hat sein Bleiben.

3. Doch hilfst du, daß ich immerzu die Noth noch überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heimath finde; da ist denn Müh und Sorge aus, da bin ich eigentlich zu Haus, die Unruh hat ein Ende.

4. An solche Ruhstät denk ich hier itzund bey meinem Wallen; ich bitt, o Herr! mich so regier, daß dir es mög gefallen: Leit mich allzeit auf ebner Bahn, und alles, was ich fange an, das segne du von oben.

5. Dir ist am besten, Herr, bekannt, was mein Amt mit sich führet, daß mir zu Wasser oder Land den Weg zu thun gebühret, bring mich gesund, dahin ich soll, mein Werk laß mich verrichten wohl, und glücklich wiederkommen.

6. Wend unterdeß all Unheil ab von meinen Anverwandten, die ich zu Haus gelassen hab, von Freunden und Bekannten: laß dir sie, Gott, befohlen seyn, hilf, daß ich sie und all das Mein in gutem Stande finde.

7. Darneben mir auch dieß verleih, daß ich behutsam wandle, und immerdar vorsichtig sey in allem, was ich handle, durch deines heilgen Geistes Gnad gieb rechte Zeit, Verstand und Rath zu meinem Thun und Lassen.

8. Schick deinen Engel vor mir her, den Weg mir zu bereiten, befiehl, daß er dem Satan wehr und allen bösen Leuten: Nimm mich, o Herr, in deinen Schutz, daß ihre List, Gewalt und Trutz mir nimmer könne schaden.

9. O Vater, dir ergeb ich mich, du kannst mir Hülfe senden; bewahr und führ mich gnädiglich hier und an allen Enden, und laß mich bald, wie dirs gefällt, nach dieser Unruh in der Welt, bey dir dort Ruh erlangen.

Morgenlied eines Reisenden.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

678 Gott Lob! nun bringt die Sonne uns neue Kraft und Wonne, die Nacht hat sich verkrochen, der Tag ist angebrochen.

2. O Gott! mit was für Weisen soll ich dein Allmacht preisen? Was soll ich dir, o Leben! für Lob zum Opfer geben?

3. Du hast, da ich geschlafen, von mir viel Noth und Strafen, die manchen aufgerieben, in Gnaden abgetrieben.

4. Durch dich ists nun geschehen, daß ich das Licht kann sehen, und daß ich mich mit Glücke zur Reise wieder schicke.

5. Nun, Herr, sey du auch weiter mein Führer, und Begleiter; es schaffe deine Gnade, daß mir kein Unfall schade.

6. Ich bin dein Kind, o Vater, sey du auch mein Berather, hilf,

daß ich mich nicht gräme, noch sonst wo Schaden nehme.

7. Hilf, Vater in der Höhe, daß ich nicht irre gehe, leit mich mit deinen Augen, laß mein Thun vor dir taugen.

8. Gieb Sicherheit im Lande, und Glück zu meinem Stande erhalt mir Leib und Leben, und was du nur gegeben.

9. Gebeuth des Satans Kindern, daß sie mein Thun nicht hindern; ach Herr! treib ihre Tücke durch deine Macht zurücke.

10. Dein Engel sey mein Hüter, der alle meine Güter, wie schlecht sie sind, beschütze, daß ich sie ferner nütze.

11. Drauf reis' ich nun von hinnen, der Schutz der Seraphinen der wolle mich begleiten heut und zu allen Zeiten.

12. Dafür will ich dich loben hier und im Himmel oben, und deinen großen Namen ohn End erhöhen. Amen.

Abendlied eines Reisenden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

679 Der Tag ist nun vergangen, o Jesu! mein Verlangen, sey tausendmal geehrt: An dir nur hats gelegen, daß mich auf meinen Wegen des Teufels Grimm nicht hat versehrt.

2. Dein Arm hat mich regieret, und wunderlich geführet durch Wald, durch Berg und Thal; du hast mein ganzes Leben mit deinem Schutz umgeben, und mich befreyt von aller Quaal.

3. Drum, Seele, laß dich hören, den Schöpfer zu verehren, der dir so gnädig ist, der dich mit Kraft und Stärke zu diesem deinen Werke so kräftiglich hat ausgerüst't.

4. Dein Vorsatz ist geglücket, Gott hat dich ausgeschmücket mit Gnade, Lieb und Treu; drum danke seinen Händen, und sag an allen Enden, wie groß dein Gott und Vater sey.

5. Herr! tilge meine Sünden, und laß mich Gnade finden vor deinem Angesicht: Zerreiß des Satans Stricke in hundert tausend Stücke, die er zum Fall mir hat gericht't.

6. Laß ja des Feindes Waffen an meiner Ruh nichts schaffen, dein Engel sey bey mir, der seinem Toben wehre, damit mich nichts versehre, damit mich nichts in Irrthum führ.

7. Verleihe, daß ich wieder erquicke meine Glieder, und dann zu rechter Zeit frisch und gesund aufstehe, und an mein Reisen gehe, in deinem Schirm und Macht geleit.

8. Ey nun, du wirst versorgen, o Vater, was mir morgen und heute gut mag seyn: Dir hab ich mich ergeben mit Gut, mit Leib und Leben; drauf schlaf ich sanft und sicher ein.

Danklieder nach der Reise.

Mel. Werde munter mein Gem. ꝛc.

680 Nun hab ich, Gott Lob! vollendet meine vorgehabte Reis', nun ist solche ganz geendet, darum viel Lob, Ehr und Preis, weil mich deine Gnadenhand hat so sicher durch das Land wieder, wie bisher; geführet, itzo, mein Gott, dir gebühret.

2. Du, mein Gott, hast mich bewachet durch der Engel Schutzgeleit,

geleit, mich so glücklich auch gemachet, daß ich itzt mit Lust und Freud hier bin wieder kommen an, und mir so viel Guts gethan, daß ich dich muß herzlich preisen, und dir ewig Dank erweisen.

3. Ach! ich bitte dich, erzeige mir noch ferner deine Gnad, daß ich bald das Ziel erreiche, so mein Geist noch vor sich hat: Führe mich aus diesem Leid hin in deine Ewigkeit. Ich verlange von der Erden. Laß mich ewig selig werden.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

681 Recht glücklich ist mein Reisen gegangen, weil du Gott, wofür ich dich muß preisen, von mir hast alle Noth in Gnaden abgewandt, daß ich zum Ziele kommen, so ich mir vorgenommen, durch Leitung deiner Hand.

2. Den Ort hab ich erreichet, dahin mein Vorsatz war. Du machst, daß von mir weichet Verderben und Gefahr. Ich habe deinen Schutz den ganzen Weg genossen, du, Herr, bist unverdrossen zu meinem Heil und Nutz.

3. Wie leicht hätt ich mein Leben, Gesundheit, Gut und Ehr verlohren müssen geben. Du hast mich bis daher durch deinen Schutz gebracht; Herr, deine reiche Güte und väterlich Gemüthe hat über mich gewacht.

4. Darum dank ich dir billig, daß ich so glücklich bin, ach! mein Gott, sey doch willig zu helfen fernerhin, daß meine Wohnung ich gesund mag wieder sehen, erhöre doch mein Flehen, und leite ferner mich.

5. Noch ist mir deine Güte so nöthig, als vordem, des bösen Feinds Gemüthe ist aller Ort bequem zu unserm Fall und Tod, wenn es ihm sollt gelingen; drum hilf du mirs vollbringen, und nimm mich auf, o Gott!

6. Ach! ist es, Herr, dein Wille, hilf mir genädig fort, daß ich in Ruh und Stille durch dich, o höchster Hort, mit wohlbehaltnem Gut, mein Haus und Hof erreiche, und daß von mir nicht weiche der lieben Engel Hut.

7. Bewahre stets in Gnaden, was du jemals gabst mir, vor Unfall und vor Schaden, denn ich ergebe dir in deine Gnad und Gunst Ehr, Gut und all die Meinen, laß deine Hülf erscheinen nach treuer Liebesbrunst.

8. Laß deiner Engel Wache stets bey und um mich seyn, daß mir der Feind nicht mache Betrübniß, Noth und Pein. Herr, schütze Leib und Seel, auch was ich sonsten habe, es ist ja deine Gabe, drum ichs auch dir befehl.

9. Für deinen Schutz und Segen will meinen Dank ich dir von Herzensgrund erlegen, drum hilf doch für und für, und fördre meinen Gang zu Wasser und zu Lande, gieb mir zu meinem Stande Glück und Heil lebenslang.

10. Auf allen meinen Reisen wollst du, o Gott, mein Licht, den besten Weg mir weisen, damit ich irre nicht: Gott Vater, Sohn und Geist, dir sey mein Leib und Leben, und was ich hab, ergeben, denn du mein Bestes weist.

Johann Heermann.

Mel. Christ, der du bist der helle ꝛc.

682 In Jesu Namen reis' ich aus, der selbst aus seines Vaters Haus, als aus dem höchsten Freudensaal, ist kommen in dieß Jammerthal.

2. Was man in Jesu Namen thut, das macht uns freudig Herz und Muth, es muß in ihm gerathen wohl, und seines Segens werden voll.

3. Du, Jesu, richtest meinen Fuß, daß nichts von dir mich wenden muß: Du führst mich aus und wieder ein, durch dich wird alles heilsam seyn.

4. Befiehl den Engeln, daß sie mich auf allen Wegen sicherlich begleiten, und durch ihre Wach abwenden alles Ungemach.

5. Treib meine Sachen glücklich fort, und bringe mich selbst an den Ort, wo ich will dießmal reisen hin; Lenk aller frommen Christen Sinn,

6. Daß sie mich willig nehmen an, wann ich nicht weiter reisen kann. Zu solchen Leuten führe mich, die fromm sind, und recht lieben dich.

7. Vor Straßenräubern mich bewahr, vor Wassersnoth und Kriegsgefahr, vor wilden Thieren, Fall und Brand, vor Stoßen, und vor Sünd und Schand.

8. In deine Händ ergeb ich dir Leib, Seel, und was sonst ist bey mir, an allen Orten, nah und weit, bey jedermann, zu jeder Zeit.

9. Behüt in Gnaden Weib und Kind, Blutsfreunde, Haus, Hof, Vieh, Gesind, und was ich mehr verlassen hab, allda wend alles Unglück ab.

10. Und wann ich glücklich denn vollbracht, was zu vollbringen ich gedacht, so führe mich selbst in mein Haus, wie du mich hast geführet aus.

11. Und laß mich finden unversehrt, was du aus Gnaden mir verehrt; für solchen Schutz und stark Geleit, o Gott! dank ich in Ewigkeit.

In allgemeiner Noth.

D. Paul Eberus.

683 Wenn wir in höchsten Nöthen seyn, und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist das unser Trost allein, daß wir zusammen ingemein dich anruffen, o treuer Gott! um Rettung aus der Angst und Noth,

3. Und heben unser Aug'n und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und such'n der Sünden Vergebung und aller Strafen Linderung;

4. Die du verheißest gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen deins Sohns, Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprecher ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott! und klagen dir all unsre Noth, weil wir itzt stehn verlassen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünde groß, sprich uns derselben aus Gnaden los; steh uns in unserm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey;

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam seyn nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

J. M.

J. M. Meyfarth.
1 B. Mos. 18, 23.

684 O großer GOTT von Macht, und reich von Gütigkeit! willt du das ganze Land strafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme seyn, die thäten nach dem Willen dein: drum wolleſt du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

2. O großer Gott von Ehr! dieß ferne sey von dir, daß Bös' und Fromm zugleich die strenge Straf berühr; der'r möchten etwa funfzig seyn, die thäten nach dem Willen dein: drum wolleſt du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

3. O großer Gott von Rath! laß die Barmherzigkeit ergehen, und halt inn mit der Gerechtigkeit; der'r möchten fünf und vierzig seyn, die thäten nach dem Willen dein: drum wolleſt du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

4. O großer Gott von Stärk! schau an das arme Land, und wende von der Straf dein ausgestreckte Hand; der'r möchten etwa vierzig seyn, die thäten nach dem Willen dein: drum wolleſt du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

5. O großer Gott von Kraft! laß doch erweichen dich, weil das elend Gebeth so oft erholet sich; der'r möchten etwa dreyßig seyn, die thäten nach dem Willen dein: drum wolleſt du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

6. O großer Gott von Gnad! erhör auch diese Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernimm; der'r möchten etwa zwanzig seyn, die thäten nach dem Willen dein: drum wolleſt du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

7. O großer Gott von That! schau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunsch begehrt; der'r möchten etwa zehen seyn, die thäten nach dem Willen dein: drum wolleſt du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

8. O großer Gott von Lob! wenn ja das Maaß erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben willt; so möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein: drum wolleſt du verschonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O großer Gott von Treu! weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn Jesus Christ, der deinen Zorn gestillt; so sieh doch an die Wunden sein, sein Marter, Angst und schwere Pein, um seinet willen schone, uns nicht nach Sünden lohne.

Barth. Ringwald.
Mel. Vater unser im Himmelr.

685 Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, die schwere Straf und große Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal: Behüt vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feur und großem Leid.

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht: Denn so du, Herr, den rechten Lohn uns geben wolltst nach unserm Thun, so müßt die ganze Welt vergehn, und könnt kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach Herr Gott! durch die Treue dein, mit Trost und Rettung uns erschein; beweis an uns dein' große Gnad, und straf uns nicht auf frischer That; wohn uns

mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns sey.

4. Warum willt du so zornig seyn über uns arme Würmelein? Weist du doch wohl, du großer Gott, daß wir nichts sind als Erd und Koth: Es ist ja vor dein'm Angesicht unsre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet sehr, der Teufel plagt uns noch viel mehr, die Welt, auch unser Fleisch und Blut uns allezeit verführen thut: Solch Elend kennst du, Herr, allein: ach laß uns dir befohlen seyn!

6. Gedenk an dein's Sohns bittern Tod, sieh an sein' heilge Wunden roth; die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld: deß trösten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und segne unsre Stadt und Land: gieb uns allzeit dein heiligs Wort, behüt vors Teufels List und Mord; beschehr ein seligs Stündelein, auf daß wir ewig bey dir seyn.

Erasmus Alberus.

686 Ach Gott! thu dich erbarmen, durch Christum, deinen Sohn, üb'r Reich' und über Armen, hilf, daß wir Buße thun, und sich ein jed'r erkennen thu: ich fürcht, Gott hab gebund'n ein' Ruth; er will uns damit strafen, den Hirten mit den Schafen; es wird ihm kein'r entlaufen.

2. Gott hat uns lang gerufen durch seine treue Knecht; unsr' Ohr'n sind ab'r nicht offen, darum geschicht uns recht: sein Straf hab'n wir itzt in dem Land; ich fürcht, ihr'r sind mehr vor der Hand: Gott woll sie von uns wenden, und seine Gnade senden! es steht in seinen Händen.

3. Es g'schehn groß Wunderzeichen, noch schlag'n wir all's in Wind, die uns sollten erweichen; so gar sind wir verblendt, daß wir erkenn'n die Wahrheit nicht, die uns itzt Gottes Wort bericht't, daß wir uns daran kehrten, und seiner Gnad begehrten, nicht so darwider sperrten.

4. Aerger ists nie gewesen von Anbeginn der Welt; ein jeder mags wohl lesen, was Christus hat gemeldt: Kein Lieb noch Glaub auf Erden ist, ein jeder braucht sein' Tück und List; der Reich' den Armen zwinget, und ihm sein'n Schweiß abdringet, daß nur sein Groschen klinget.

5. Wer kann alles ermessen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Sauf'n und Fressen, Hochmuth und großem Pracht? Gott wirds die Länge leiden nicht, schau, daß dich nicht erhasch sein G'richt; sonst bist ewig verlohren, dem Teufel auserkohren; wär besser, nie gebohren.

6. Gott eilt gewiß zum Ende, das zeigt all'Creatur; er wird kommen behende, deß hab'n wir schön Figur. Das gläubet der Gottlose nicht, der wohl in seinem Herzen spricht: Es kann noch lang' Zeit währen; wir wollen schlemm'n und zehren: der Teufel thut sies lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild vielköpficht Thier, man werf sie denn ins Grabe; es wird geschehen schier: Der Teufel hats dahin gebracht, daß man Gott und sein Wort veracht, fragt nichts nach sein'm Gebothe, treibt nur

daraus

daraus ein Spotte; sagt wohl, es ist kein Gotte.

8. Die Axt ist schon geleget dem Baum an seine Wurz, als uns Johannes zeiget, ins Feuer muß er kurz: Wohl dem! der es zu Herzen nimmt, und wacht, wenn sein Erlöser kömmt, liebt allezeit das Gute; der wird seyn wohl behütet, ja vor der Höllenglute.

9. Christus sein Prophezeihe ist nun erfüllet zwar; ein jeder merk dabeye, und nehm sein eben wahr, daß er sein Leben anders schick, und Christum in sein Herze drück: Niemand weis, welche Stunde, spricht Gott aus seinem Munde, die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solchs alles ist verborgen in der Gottlosen Sinn: Das sieht man alle Morgen; wie läuft die Welt dahin, daß sie nur krieg das zeitlich Gut? das ew'ge sie vergessen thut, daran will niemand denken, thut Leib und Seel versenken; manch' Christen thut es kränken.

11. Gott hat in seiner Hute all', die er hat erweckt, erkauft durch Christi Blute, am Kreuz hoch ausgestreckt; da er uns all' erlöset hat vom Teufel, Sünd und ew'gem Tod, ist selbst für uns gestorben, des Vaters Huld erworben, sonst wärn wir all verdorben.

12. Das Lied sey itzt gesungen zu Trost der Christenheit, den Alten und den Jungen, und dem sein Sünd ist leid, der bitte Gott allzeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad: Der helf uns alln zusammen, zu Lobe seinem Namen, durch Jesum Christum! Amen.

Wolfgang Dachstein.

Der 137 Psalm.

687 An Wasserflüssen Babylon, da saßen wir mit Schmerzen: als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Herzen: wir hingen auf, mit schwerem Muth, die Harfen und die Orgeln gut an ihre Bäum der Weiden, die drinnen sind in ihrem Land; da mußten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang, so hart an selben Orten, begehrten von uns ein'n Gesang, mit gar spöttlichen Worten, und suchten in der Traurigkeit ein'n fröhlich'n G'sang in unsrem Leid: Ach lieber! thut uns singen ein'n Lobgesang, ein Liedlein schön, von den Gedichten aus Zion, das fröhlich thut erklingen.

3. Wie sollen wir in solchem Zwang und Elend itzt vorhanden, dem Herren singen ein'n Gesang, so gar in fremden Landen? Jerusalem, vergeß ich dein, so wolle Gott der Rechten mein vergessen in mein'm Leben: wenn ich nicht dein bleib eingedenk, mein' Zunge oben an sich häng, und bleib am Rachen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem Fleiß, Jerusalem, dich ehre, im Anfang deiner Freuden preis', von itzt und immermehre. Gedenk der Kinder Edom sehr am Tag Jerusalem, o Herr! die in ihr'r Bosheit sprechen: Reiß ab! reiß ab! zu aller Stund, vertilg sie gar bis auf den Grund, den Boden woll'n wir brechen.

5. Du schnöde Tochter' Babylon, zerbrochen und zerstöret; wohl dem! der dir wird geb'n den Lohn, und dir das wiederkehret, dein'n Uebermuth und Schalkheit groß, und mißt dir auch mit solchem Maaß, wie du uns hast gemessen: wohl dem! der deine Kinder klein

erfaßt,

erfaßt, und schlägt sie an ein'n Stein, damit dein werd vergessen.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

688 Wend ab deinen Zorn, lieber Gott, mit Gnaden, und laß nicht wüthen deine blutge Ruthe; richt uns nicht streng nach unsern Missethaten, sondern nach Güte.

2. Denn, so du wolltest nach Verdienste strafen, wer könnte deinen Grimm und Hand ertragen? all's müßt vergehen, was du hast erschaffen vor deinen Plagen.

3. Vergieb, Herr, gnädig unsre große Schulde; laß über das Recht deine Gnade walten, denn du zu schonen pflegst nach großer Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erbsünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen; warum sollten wir gar zu nichte werden, im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an dein's Sohnes Kreuz und bitter Leiden, der uns erlöset hat mit seinem Blute, und eröffnen lassen sein Herz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben; dein' Gnad und Geist durch Christum wollest geben: mach uns samt ihm des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

689 Gelobet und gepreist sey Gott Vater und Sohne, samt dem heiligen Geist im hohen Himmelsthrone, für seine Güt und Gnaden, für alle sein' Wohlthaten.

2. Laßt uns ihn bitten mehr, zu diesen schweren Zeiten, da große Noth dringt her, und G'fahr auf allen Seiten; daß er uns nicht verlasse, führ uns auf rechter Straße.

3. Der böse Feind uns stellt nach Seel, Leib, Gut und Ehre: darzu die arge Welt. Hilf, lieber Gott! und wehre, halt uns in deinen Händen, mach unsre Feind' zu Schanden.

4. Dein ist allein, Herr Gott, der Ruhm und auch die Ehre: Geduld verleih in Noth, und allem Unglück wehre. So wolln wir deinen Namen ewiglich preisen. Amen.

Paul Gerhard.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

690 Was soll ich doch, o Ephraim, was soll ich aus dir machen? der du so oftmals meinen Grimm hast pflegen zu verlachen. Soll ich dich schützen, Israel? Soll ich dir deine freche Seel hinführo noch bewahren? aus welcher doch von Jugend auf ein solcher großer Sündenhauf ohn alle Scheu gefahren.

2. Sollt ich nicht billig deiner That und Leben gleich mich stellen, und dich, wie Sodom, ohne Gnad, und wie Adama fällen? Sollt ich nicht billig meine Glut auf dein verfluchtes Gut und Blut, wie auf Zeboim, schürten? dieweil du ja mein Wort und Bahn fast ärger noch, als sie gethan, bis hieher überschritten.

3. Ja billig sollt ich dich dahin in alles Herzleid senken; allein es will mir nicht zu Sinn, ich hab ein anders Denken: Mein Herze will durchaus nicht dran, daß dir es thu, wie du gethan, es brennt vor Gnad und Liebe; mich jammert dein von Herzen sehr, und kann nicht sehen, daß das Heer der Höllen dich betrübe.

4. Ich kann und mag nicht, wie du wohl verdienet, dich verderben, ich bin und bleib erbarmensvoll,

und

und halte nichts vom Sterben. Denn ich bin Gott, der treue Gott, mit nichten einer aus der Rott der bösen Adamskinder, die ohne Treu und Glauben seynd, und werden ihren Feinden feind, und täglich größre Sünder.

5. So bin ich nicht, das gläube mir, und nimms recht zu Gemüthe; ich bin der Heilge unter dir, der ich aus lauter Güte, für meine Feinde in den Tod und in des bittern Kreuzes Noth mich, als ein Lamm, will geben: Ich, ich will tragen alle Last, die du dir, Mensch, gehäufet hast, auf daß du mögest leben.

6. O heilger Herr, o ew'ges Heil, Versöhner meiner Sünden, ach! heilge mich, und laß mich Theil in, bey, und an dir finden; erwecke mich zu wahrer Reu, und gieb, daß ich dein edle Treu im festen Glauben fasse: auch tödte mich durch deinen Tod, damit ich allen Sündenkoth hinfort von Herzen hasse.

Paul Gerhard.

Hos. 6, 1-4.

Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

691 Kommt, ihr traurigen Gemüther! komt, wir wollen wiederkehrn zu dem Herrscher, dessen Güter kein Verderben kann verzehrn; dessen Macht kein Unglück fällt, dessen Gnade wiederstellt, was sein Eifer umgestürzet; seine Hand bleibt unverkürzet.

2. Zwar, er hat uns ja zerrissen mit ergrimmtem Angesicht, und hat, da er uns geschmissen, uns erbärmlich zugericht: Doch deswegen unverzagt! eben der uns schlägt und plagt, wird die Wunden unsrer Sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfangen, springt vor seinem Arm entzwey: Wenn zwey Tage sind vergangen, macht er uns vom Tode frey; daß wir, wenn des dritten Licht durch des Himmels Fenster bricht, fröhlich auf erneuter Erden vor ihm stehn und leben werden.

4. Alsdann wird man Acht drauf haben, und mit großem Fleiße sehn, was für Wunder, Gnad und Gaben uns von oben her geschehn: Da wird dieses nur allein unsers Herzens Sorge seyn, daß wir Gott, deß wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird sich zu uns machen, wie die schöne Morgenröth, über welche Lust und Lachen bey der ganzen Welt entsteht: Er wird kommen, uns zur Freud, eben zu der rechten Zeit, voller süßer Kraft und Segen, wie die Früh- und spaten Regen.

6. Ach, wie will ich dich ergötzen, o mein hochgeliebtes Volk! meine Gnade soll dich netzen, wie ein' ausgespannte Wolk: eine Wolke, die das Feld, wenn der Morgen weckt die Welt, und die Sonne noch nicht leuchtet, mit dem frischen Thau befeuchtet.

Zur Krieges-Zeit.

M. L. Helmbold.

692 Du Friedefürst, Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und wahrer Gott; ein starker Nothhelfer du bist im Leben und im Tod: drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater schreyen.

2. Recht große Noth uns stösset an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kann, denn du; drum führ die Sach;

dein'n

dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenk, Herr, itzund an dein Amt, daß du ein Friedfürst bist, und hilf uns gnädig allesammt itzund zu dieser Frist; laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger schallen.

4. Verdienet hab'n wir alles wohl, und leidens mit Geduld; doch deine Gnad größer seyn soll, denn unsre Sünd und Schuld: darum vergieb nach deiner Lieb, die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilenz regiert; aber viel größer ist fürwahr, wo Krieg geführet wird: da wird veracht't und nicht betracht't, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht; dein Wort liegt auch zu solcher Zeit, und geht im Schwange nicht: drum hilf uns, Herr, treib von uns fern Krieg und all schädlichs Wesen.

7. Erleucht auch unsern Sinn und Herz durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treib'n daraus ein'n Scherz, der unsrer Seelen schad: O Jesu Christ! allein du bist, der solchs wohl kann ausrichten.

M. Cyr. Schneegaß.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

693 Gieb Fried, o frommer treuer Gott, du Vater aller Gnaden! wend ab die groß vorstehend Noth, verhüt all unsern Schaden: Der Feind mit Macht dahin nur tracht't, die Völker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heiland frohn, bekennen, lob'n und ehren.

2. Gieb Fried, o Jesu, lieber Herr, du Schützer deiner Heerde! es langet an dein Amt und Ehr, den Gottesdienst so werthe; solchs all's der Feind mit Ernst itzt meynt, wills hindern und ausrotten: drum sieh uns bey, Herr Jesu frey, die Feinde mach zu Spotte.

3. Gieb Fried, o Herr Gott heilger Geist du Tröster aller Blöden! dein' Hülf uns itzt und allzeit leist, laß dein Kirch nicht veröden; das G'beth erweck, den Glauben stärk, gieb wahre Buß und Reue; die Feinde stürz, dein Volk beschütz, auf daß sichs ewig freue.

Ein Zusatz.

4. O heilige Dreyfaltigkeit! Glück, Heil und Kraft verleihe; all unsre groß und schwer Bosheit nach Vaters Art verzeihe: damit dein' Gnad all Schand und Schad, all Furcht und Kriegsgefährde von uns abkehr; dadurch dein Ehr bey allem Volk kund werde.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

694 Gott, gieb Fried in deinem Lande, da du wohnst mit deinem Wort; Glück und Heil zu allem Stande gieb uns auch an allem Ort; mach des Krieges bald ein End, deinen Frieden zu uns wend, daß wir stehen mögen bleiben, dein Wort ungehindert treiben.

2. Gott, gieb Fried in dein'r Gemeine, die dich ehrt und recht erkennt, auch Jesum Christum alleine ihren Seligmacher nennt: laß sie Schutz und Friede han, daß ihr nichts mehr haben an alle, die wider sie streiten, steh ihr bey auf allen Seiten.

3. Gott, gieb Fried an allen Enden, da dein Wort im Schwange geht, laß dein Wort nicht von uns wenden, weil darauf dein Ehr besteht; wend von uns ab falsche

Lehr,

Lehr, die dein Wort verdunkelt sehr, laß uns dein Wort helle scheinen, mach selig dadurch die Deinen.

4. Gott, gieb Fried zu allen Zeiten, weil wir itzt das Leben han, sonst kann niemand für uns streiten, mit Menschen ist nichts gethan; darum du, Herr Jesu Christ, der du unser Kriegsfürst bist, streit für uns, als deine Freunde, und stürz alle deine Feinde.

5. Gott, gieb Fried, es thut vonnöthen, weil die Feind' so grausam seyn, die mit ihrem Raub'n und Tödten schonen nicht der Kinderlein, räche das unschuld'ge Blut, das um Rache schreyen thut, straf der Feinde Sünd und Schanden, derer sie sich unterstanden.

6. Gott, gieb Fried, den nicht kann geben die gottlose böse Welt, die mit ihrem Krieg thut streben nur nach Ehren, Gut und Geld; Jesu Christ, du Friedefürst, wenn du Friede geben wirst, so woll'n wir dir Ehr beweisen, dich mit Freuden lob'n und preisen.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

695 In unsrer Kriegesnoth traun wir allein auf Gott, der wird uns nicht verlassen, ob uns die Feind schon hassen, er kann die Feinde schlagen, die uns denken zu plagen.

2. Sind schon der Feinde viel, hab'n sie doch all ihr Ziel, wie weit sie sollen kommen, daß sie nicht schad'n den Frommen, mehr sind auf unsrer Seiten, als die wider uns streiten.

3. Wird schon der Feinde Macht von ihnen gros geacht't, daß sie sich drauf verlassen, und trotz'n ohn alle Maßen; Gott kann sie balde dämpfen, daß sie aufhörn zu kämpfen.

4. Berathschlagen sie sich wider uns festiglich, Gott kann ihr'n Rath aufdecken, die Feinde all erschrecken, daß ihre falsche Tücke gar müssen gehn zurücke.

5. Sind schon die Feinde nah, Gott ist viel näher da mit seinen Himmelsheeren, Gott kann den Feinden wehren, daß sie zurücke weichen, oder werden zur Leichen.

6. O du, Herr Jesu Christ! der du ein Friedfürst bist, beschehre wieder Friede, wir sind des Krieges müde: Treib den Krieg aus dem Lande, gieb Glück zu allem Stande.

7. Laß auch an allem Ort dein seligmachend Wort ganz unverfälscht erklingen, und dir allein Lob singen; so wolln wir deinen Namen mit Freuden preisen. Amen!

Paul Gerhard.

Der 85. Psalm.

Mel. Wär Gott nicht mit uns ꝛc.

696 Herr, der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jakobs Band gelöst, und ihn erquicket, der du die Sünd und Missethat, die dein Volk vor begangen hat, hast väterlich verziehen.

2. Herr, der du deines Eifers Glut zuvor oft abgewendet, und nach dem Zorn das süße Gut der Lieb und Huld gesendet, ach! frommes Herz, ach! unser Heil, nimm weg, und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kränket.

3. Lösch aus, Herr, deinen gro-ßen Grimm, im Brunnen deiner Gnaden, erfreu und tröst uns wiederum nach ausgestandnem Schaden: Willst du denn zürnen ewig-

ewiglich, und sollen deine Fluthen sich ohn alles End ergießen?

4. Willt du, o Vater! uns denn nicht nun einmal wieder laben, und sollen wir in deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach! geuß aus deines Himmels Haus, Herr, deine Güt und Segen aus auf uns und unsre Häuser.

5. Ach! daß ich hören sollt das Wort erschallen bald auf Erden, daß Friede sollt an allem Ort, wo Christen wohnen, werden: Ach! daß uns doch Gott sagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende.

6. Ach! daß doch diese böse Zeit sich still' in guten Tagen, damit wir in dem großen Leid nicht möchten ganz verzagen; doch ist ja Gottes Hülfe nah, und seine Gnade stehet da all' denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott schon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunsch und also enden, daß seine Ehr in unserm Land und überalle werd erkannt, ja stetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden schön einander grüßen müssen; Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird sie küssen: Die Treue wird mit Lust und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben; und die in seinem Schooße ruhn, die werden davon leben: Gerechtigkeit wird dennoch stehn, und stets in vollem Schwange gehn, zur Ehre seines Namens.

Nach erlangtem Frieden.

Paul Gerhard.

Mel. Nun lob, mein Seel, den ꝛc.

697 Gott Lob! nun ist erschollen das edle Fried- und Freudenwort, daß nunmehr ruhen sollen die Spieß und Schwerter und ihr Mord. Wohlauf! und nimm nun wieder dein Seytenspiel hervor, o Deutschland, singe Lieder im hohen vollen Chor; erhebe dein Gemüthe zu deinem Gott, und sprich: Herr, deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, als schwere Straf und großen Zorn, weil stets bey uns noch grünet der freche schnöde Sündendorn. Wir sind fürwahr geschlagen mit harter scharfer Ruth, und dennoch muß man fragen: Wer ist, der Buße thut? Wir sind und bleiben böse; Gott ist und bleibet treu, hilft, daß sich bey uns löse der Krieg und sein Geschrey.

3. Sey tausendmal willkommen, du theure werthe Friedensgab, itzt sehn wir, was für Frommen dein Beyunswohnen in sich hab; in dir hat Gott versenket all unser Glück und Heil, wer dich betrübt und kränket, der drückt ihm selbst den Pfeil des Herzleids in das Herze, und löscht aus Unverstand die güldne Freudenkerze mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand besser in unsre Seel und Herz hinein, als ihr zerstörten Schlösser und Städte voller Schutt und Stein: Ihr vormals schönen Felder mit frischer Saat bestreut, itzt aber lauter Wälder und dürre wüste Heid: Ihr Gräber voller Leichen, und blutgem Heldenschweiß, der

Helden,

Helden, derer gleichen auf Erden man nicht weis.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Mensch, und laß die Thränenbach aus deinen Augen rinnen, geh in dein Herz, und denke nach, was Gott bisher gesendet, das hast du ausgelacht, nun hat er sich gewendet, und väterlich bedacht, von Grimm und scharfen Dingen zu deinem Heil zu ruhn; ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutesthun.

6. Ach! laß dich doch erwecken, wach auf! wach auf! du harte Welt, eh als das harte Schrecken dich schnell und plötzlich überfällt. Wer aber Christum liebet, sey unerschrocknen Muths, der Friede, den er giebet, bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben: Das Ende naht herzu, da sollt ihr bey Gott leben in ew'gem Fried und Ruh.

M. M. S.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

698 Gott Lob! die schwere Kriegeslast hat endlich abgenommen, was du, Herr Gott, versprochen hast, das haben wir bekommen, Fried, Treu, Güt und Gerechtigkeit begegnen uns zu dieser Zeit, und sich erfreulich küssen.

2. Gott Lob! nun hört man überall vom Fried und Ruhe singen, es tönt der Instrumenten Schall, daß Städt und Kirchen klingen! Was war bedrängt, verflucht den Krieg, und ruft mit Freuden: Fried und Sieg! Fried soll ein jeder wissen.

3. Gott, dir sey Ehre, Preis und Dank für diese deine Güte; Gerechtigkeit geht nun im Schwang in deines Reichs Gebiethe, dein Volk empfindet dieses schon, drum stimmt es an den Freudenton: Fried, Fried ist uns gegeben!

4. Gott, dir, dir sey allein der Ruhm, dich loben alle Zungen, daß deinem Volk und Eigenthum so glücklich ist gelungen: Du, du hast an dein Volk gedacht, du hast den Frieden wiederbracht, und uns geschenkt das Leben.

5. Ach Herr! wir bitten ferner dich, der du uns Ruh gegeben, erhalt den Frieden gnädiglich in unserm Land und Leben; zerbrich der Feinde Spieß und Schwert, verheere den, der uns verheert, und sucht uns zu verderben.

6. Du Friedensfürst, Herr Jesu Christ, laß Fried und Ruhe grünen, wo du mit deinem Worte bist, und wir dir christlich dienen; erhalt den Land- und Kirchenfried, vor falscher Lehr uns stets behüt, daß wir im Frieden sterben.

Zur Pest-Zeit.

M. Sebald Heyden.

Der 91. Psalm.

Mel. Herr, wie du willt, so ꝛc.

699 Wer in dem Schutz des Höchsten ist, und sich Gott thut ergeben, der spricht: Du, Herr, mein' Zuflucht bist, mein Gott, Hoffnung und Leben; Der du ja wirst erretten mich vons Teufels Stricken gnädiglich, und von der Pestilenze.

2. Mit seinen Flügeln deckt er dich, auf ihn sollt du vertrauen; Sein' Wahrheit schützt dich g'waltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen noch Betrübniß erschrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleugt bey Tag; weil dir sein Wort thut leuchten.

3. Kein' Pestilenz dir schaden kann, die im Finstern umschleichet; kein

kein' Seuch noch Krankheit rührt dich an, die im Mittag umstreichet: Ob tausend stürben dir bey Seit, und zehen tausend anderweit, soll es dich doch nicht treffen.

4. Ja, du wirst auch noch Lust und Freud mit deinen Augen sehen an der Gottlosen Herzeleid, wenn Vergeltung wird g'schehen; weil der Herr ist dein' Zuversicht, und dir der Höchst sein'n Schutz verspricht, drum, daß du ihm vertrauest.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein Plag dein Haus wird rühren: denn er sein'n Engeln für und für befiehlet, dich zu führen, und zu behüten vor Unfall, auf Händen tragen überall, daß kein Stein dein'n Fuß letze.

6. Auf Löw'n und Ottern wirst du gehn, und treten auf die Drachen; auf jungen Löwen wirst du stehn, ihr' Zähn und Gift verlachen: denn dir der'r keines schaden kann; kein' Seuch kömmt dem von andern an, der auf Gott thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus Herzensgrund, und hofft auf meine Güte; drum helf ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten; ich will allzeit sein Helfer seyn, drum, daß er kennt den Namen mein; deß soll er sich ja trösten.

8. Er ruft mich an, als seinen Gott, drum will ich ihn erhören: Ich steh bey ihm in aller Noth, ich will ihm Hülf gewähren; zu Ehren ich ihn bringen will, lang's Leben ihm auch geben viel; mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste; als es im Anfang war und nun; der uns sein' Gnade leiste, daß wir wandeln in seinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht schad. Wer das begehrt, sprech: Amen.

Paul Gerhard.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

700 Wer unt'r dem Schirm des Höchsten sitzt, der ist sehr wohl bedecket: Wenn alles donnert, kracht und blitzt, bleibt sein Herz ungeschrecket. Er spricht zum Herrn: Du bist mein Licht, mein' Hoffnung, meine Zuversicht, mein Thurm und starke Veste: Du rettest mich vons Jägers Strick, und treibst des Todes Netz zurück, und schützest mich aufs beste.

2. Frisch auf! mein Herz, Gott stärket dich mit Kraft auf allen Seiten: Schau her, wie seine Flügel sich ganz über dich ausbreiten. Sein Schirm umfängt und deckt dich gar, sein Schild fängt auf, was hier und dar von Pfeilen fleugt und tobet: Der Schild ist Gottes wahres Wort, der Schirm ist, was der starke Hort versprochen und gelobet.

3. Wenn dich die schwarze Nacht umgiebt, kannst du fein sicher schlafen; des Tages bleibst du unbetrübt von deines Feindes Waffen. Die Peste, die im Finstern schleicht, und des Mittages umher kreucht, wird von dir abgeführet: Und wenn gleich tausend fallen hier, und zehen tausend hart bey dir, bleibst du doch unberühret.

4. Hingegen wirst du Lust und Freud an deinen Feinden sehen, wenn ihnen alles Herzeleid vom Höchsten wird geschehen. Wer Gott verläßt, wird wiederum verlassen, und mit großem Grimm zu seiner Zeit geschlagen: Du aber, der du bleibst bey Gott, find'st Gnad, und darfst in keiner Noth ohn Hülf und Trost verzagen.

5. Kein

5. Kein Uebels wird zu deiner Hütt eingehn, und dir begegnen: Gott wird all deine Tritt und Schritt auf deinen Wegen segnen: Denn er hat seiner Engel Schaar befohlen, daß sie vor Gefahr dich ganz genau bewahren, daß dein Fuß möge sicher seyn, und nicht vielleicht an einen Stein zu deinem Schaden fahren.

6. Du wirst auf wilden Löwen stehn, und treten auf die Drachen, du wirst ihr Gift und scharfe Zähn in deinem Sinn verlachen; das machts, daß Gott will bey dir seyn, der spricht: mein Knecht begehret mein, so will ich ihm beyspringen, er kennet meines Namens Zier: drum will ich ihm auch nach Begier mein Hülf und Rettung bringen.

7. Er ruft mich an, so will ich ihn ganz gnädiglich erhören: Wenn sein Feind auf ihn aus will ziehn, so will ich stehn und wehren: Ich will ihn reißen aus dem Tod, und nach erlittner Angst und Noth mit großer Ehr ergötzen: Ich will ihn machen Lebens satt, und wenn er gnug gelebet hat, ins ewge Heil versetzen.

Johann Gigas.

Mel. Herr, wie du willt, so schicks.

701 Ach! wie elend ist unsre Zeit allhier auf dieser Erden, gar bald der Mensch darnieder leit, wir müssen alle sterben; allhier in diesem Jammerthal ist Müh und Arbeit überall, auch wenn es wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Missethat solchs alles auf uns erben: o Gott! gieb du uns guten Rath, daß wirs erkennen lernen: Daß wir so blind und sicher seyn, mitten in Trübsal und in Pein, das ist ja zu erbarmen.

3. Herr Gott, du unsre Zuflucht bist; dein Hülfe thu uns senden; denn du der Deinen nicht vergißt, die sich zu dir nur wenden: Mit deinem Geiste steh uns bey, ein seligs Stündlein auch verleih, durch Jesum Christum, Amen.

Mel. Ach lieben Christen seyd ꝛc.

702 Gerechter Gott! uns liegt im Sinn die schwere Straf und Plage, da in der Näh viel werden hin gerissen alle Tage, indem die Pest, dein scharfer Pfeil, herum da fleucht in schneller Eil von einem Ort zum andern.

2. Wir alle müssen nun vor dir, o großer Gott, bekennen, dein Grimm hat Ursach, auch allhier und gegen uns zu brennen; denn wir ja leider! allgemein nicht im geringsten frömmer seyn, als die du itzt heimsucheſt.

3. Deshalben treten wir vor dich in Herzensreu und Buße, wir fallen dir demüthiglich, Gott, unser Schutz, zu Fuße: die Pest und Seuchen von uns kehr, durch deine Güt und Allmacht wehr dem Engel, dem Verderber.

4. Ach Herr, erzeig uns itzt dein Heil, laß uns doch vor dir leben, und auch an dir fort haben Theil, Gesundheit gieb darneben; gleichwie man dem Augapfel thut, so halt du uns in deiner Hut, daß wir bewahret bleiben.

5. Befiehl den Engeln auch hinfort, auf Händen uns zu tragen, daß wir seyn frey an allem Ort auf unserm Weg vor Plagen; wend diese Noth ab und Gefahr, und vor der Pestilenz bewahr uns, die wir auf dich trauen.

6. Nun, Vater, thu, was dir beliebt, wir wollens dir befehlen, wer sich in deinen Willen giebt, darf

nicht mit Sorg sich quälen. Ein Sperling ist sehr wenig werth, und fällt doch keiner auf die Erd, wenn du es nicht verstattest.

7. Wir wissen, daß all' unsre Haar seyn auf dem Haupt gezählet, es dient zum Besten immerdar, was du uns hast erwählet; du wirst uns allen, groß und klein, was uns wird gut und selig seyn, bis an das End verleihen.

8. Steh denen anderswo auch bey, die schon das Unglück troffen, gieb, daß ihr Glaub beständig sey, laß in Geduld sie hoffen, daß du aus Gnaden ihnen doch mit Hülfe wirst erscheinen noch, es komm gleich, wie es wolle.

9. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, der du zu allen Zeiten hast große Güt und Macht erweist in viel Gefährlichkeiten, behüt uns auch nun gnädiglich, daß wir für alle Wohlthat dich noch hier auf Erden preisen.

Johann Rist.

Mel. Ach Gott! vom Himmel ꝛc.

703 Wie tröstlich hat dein treuer Mund, o liebster Gott, verheißen, daß, wenn uns Krankheit will zu Grund und in die Gruben reißen, und wir mit rechter Zuversicht vor dich zu treten säumen nicht, du wollst uns nicht zerschmeißen.

2. Ach Herr! wir haben diese Plag uns auf den Hals gezogen, die Pest ist leider! diese Tag uns schleunigst zugeflogen, es hat die Seuch uns angesteckt, das Grab hat manchen schon bedeckt, eh man es recht erwogen.

3. Der Tod will uns, den Schafen gleich, durch Hitz und Krankheit schlachten, sehr viele macht er krank und bleich, die nicht daran gedachten; Pest ist noch schneller als das Schwert, das ohne Scheu und Reu verzehrt, noch will man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht verstocket seyn, ich will mich schuldig nennen, gesündigt hab ich dir allein, bin würdig drum zu brennen, wie mancher schon durch solche Ruth in dieser Pest und Krankheit thut, die Schuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nicht dein göttlich Wort mit Andacht angehöret, oft hat mir ein verkehrter Ort den guten Sinn verstöret; der Teufel, Wollust, Fleisch und Welt, von welchen uns wird nachgestellt, die haben mich bethöret.

6. Ach Gott! wir haben Geld und Gut vor alles nur begehret, wir haben unsern frechen Muth der Ueppigkeit gewähret: Dieß ist nun worden Pech und Gift, das unsre schwache Leiber trifft, ja Mark und Bein verzehret.

7. Wir haben diesen Madensack sehr herrlich ausgeschmücket, der kurz hernach gar sehr erschrack, als ihn der Schmerz gedrücket: Wo dienet nun die Hoffart zu? der kranke Leib liegt ohne Ruh, auch bis ans Grab gebücket.

8. Wir haben unser ganzes Land und Häuser oft beflecket mit Unzucht, Gräuel, Sünd und Schand, es war da nichts bedecket, und hieß es gleich noch einst so schlimm, was Wunder, daß uns Gottes Grimm so heiß hat angesteckt.

9. Nun treuer Gott, wir können nicht des Unrechts uns entfreyen, wir kommen vor dein Angesicht, um Trost dich anzuschreyen, es dringet uns der große Schmerz, wir bringen ein zerschlagnes Herz, das bittet um Verzeihen.

10. Auf

10. Auf unsern Knieen liegen wir, und unsre Augen weinen, es schreyen Tag und Nacht zu dir die Großen sammt den Kleinen: Vergieb uns doch die Missethat, die dich so hart erzürnet hat, laß deine Gnad uns scheinen.

11. Nimm von uns diese scharfe Ruth, hör auf, uns so zu plagen: Herr, straf uns, als ein Vater thut, damit wir nicht verzagen; im Glauben hab ich dich gefaßt, hilf mir und andern diese Last itzt gnädig auch ertragen.

12. Du bist doch Helfer in der Noth; bey dir ist Rath zu finden, du kannst die Krankheit, ja den Tod ganz siegreich überwinden: du schlägst zu Zeiten eine Bäul, und kannst jedoch dieselb in Eil, als unser Arzt, verbinden.

13. Nun, Herr, bezeichne Thor und Thür mit Christi Blut und Sterben, daß, wenn der Würger geht herfür, wir nicht durch ihn verderben. Sey gnädig, Herr, und laß uns bald gesunde Leiber und Gestalt durch deine Güt erwerben.

Johann Förster.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

704 Ach treuer Gott! Herr Jesu Christ, sollen wir dir nicht klagen? der höllisch' Jäg'r mit Macht und List will uns anfahn zu plagen, sein' Pfeil läßt er bey Nacht und Tag üb'rall um uns herfliegen, und wollt uns gern all Ungemach an Leib und Seel zufügen.

2. Nun, lieber Herr, wir müssen zwar bekennen all und jede, wir haben bisher so viel Jahr misbrauchet deiner Güte, und hätten freylich wohl verdient mit unsern großen Sünden, daß sich nun itzt die Strafe findt bey uns und unsern Kindern.

3. Ab'r du, Herr Jesu, Gottes Sohn, hast durch dein Leid'n und Sterben für unsre Sünde gnug gethan, uns g'macht zu sein's Reichs Erben, und sitzest nun ins Himmels Thron, und ist Tod, Teuf'l und Hölle dir unter deine Füß gethan, zu wend'n all' Ungefälle.

4. Drum bitt für uns den Vater dein, daß er die Straf abwende, und laß uns ihm befohlen seyn in sein' göttliche Hände, mit Leib und Seel, und was wir han, und was wir thun und leiden, und heiß den Teufel abelan, die Giftseuch auszubreiten.

5. Sey unser Schutz, Schirm, Burg und Hort wider des Teufels Wüthen, wie du versproch'n in deinem Wort, laß unser treulich hüten die Engel dein, die du darum geschaffen, daß sie wachen soll'n über uns, dein Eigenthum, wider den alten Drachen.

6. Willt du uns ab'r auf solche Maaß von dieser Welt wegraffen, so g'scheh dein Will, nur allein laß uns seliglich entschlafen; erhalt uns in der Hoffnung stet und in dem Glauben feste, bis uns endlich die Seel ausgeht, das ist das allerbeste.

Jos. Wegelin.

Mel. Ein feste Burg ist unser ꝛc.

705 Mein' Zuversicht ist Gott der Herr in schweren Sterbensläuften, mein' Burg, mein Fels, mein Schutz und Wehr wider die bösen Seuchen; vor des Jägers Strick, vor schnellem Ungelück, vor Angst, Furcht, Leid, Noth, vor Grauen, Pest und Tod kann er mich wohl bewahren.

2. Ach, mein Gott! laß auch fehlen nicht dieß mein kindlich Vertrauen:

trauen: Ach, mein Gott! bleib mein' Zuversicht wider Furcht, Schrecken, Grauen, sonderlich zu der Zeit, da Furcht bringt Krankheit, da Jammer und Noth, und endlich gar der Tod folget auf grosses Zagen.

3. Laß mich, Herr, dein himmlisches Heer tragen auf ihren Händen, daß, wenn zu deines Namens Ehr mein'n Amtsweg ich muß wenden durch große Gefahr, bald hier, dort und dar, dem Nächsten zu gut, ich hab Trost, Freud und Muth, gestärkt durch deine Güte.

4. Auf deine Gnad verlaß ich mich, schütz mich in Sterbensläufen: Zum Patronen erwähl ich dich, b'hüt mich vor bösen Seuchen: In deinem Namen stehn wir zusammen, und thun unser Amt, thu du, Herr, uns Beystand, daß uns ja nichts nicht schade.

5. Dafür wollen wir jederzeit dich, unsern Gott, hoch preisen: Dafür wollen in Ewigkeit, Herr, wir Dank dir beweisen: Deines Namens Ehr soll jemehr und mehr meine Seel, Herz und Mund rühmen zu aller Stund, itzund und immer. Amen.

Ein Morgenlied zur Pestzeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

706 Wie kann ich schweigen in der Morgenstunde, soll ich nicht danken, Gott, mit Herz und Munde? daß du mich aus dem Tod und Finsternissen mächtig gerissen.

2. Es freuet sich des Morgens Leib und Seele, die ich dir stets zu treuem Schutz befehle. Ich bin gesund erwacht, und brauche wieder die muntern Glieder.

3. Wie viele sind des Todes heut erblichen: doch ist durch dich die Pest von mir gewichen; mich hat das Grauen, so des Nachts erschrecket, nicht aufgewecket.

4. Du hast mich unter deinem Schirm bewahret, und mir das Leben heute noch gesparet; ja, was wir Gutes sonst genossen haben, sind deine Gaben.

5. O Jesu! decke mich auch diese Tage mit deinen Flügeln, so kömmt keine Plage, und du wachst selbsten auf mein sehnlichs Bitten, vor meiner Hütten.

6. Ach! lasse mich den Feind mit seinen Pfeilen, welche des Tages fliegen, nicht ereilen; wenn er mich tödtet, kann ich dir zu Ehren dein Lob nicht mehren.

7. Führ und regiere Herz, Vernunft und Sinnen, mein ganzes Denken, Reden und Beginnen, daß ich in Wort und Werken nicht verübe, was dich betrübe.

8. Gieb, daß ich heute, ja so lang ich lebe, mich und die Meinen dir allein ergebe; bleib du bey uns, wenn sich die Freunde scheuen, uns zu erfreuen.

9. Hilf, daß ich möge mich zu allen Zeiten zu meinem Ende würdiglich bereiten, und meinen Lauf mit fröhlichem Gewissen selig beschließen.

Abendlied zur Pestzeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

707 Gott, der an diesem Tage uns vor der Seuch und Plage behütet und bewacht, der woll' mich und die Meinen mit seiner Macht bescheinen in dieser so betrübten Nacht.

2. Durch Schutz der Engel Waffen gehn wir gesund itzt schlafen,

fen, wer weis, was Gott verhängt? ob diese Nacht soll werden die letzte auf der Erden? und was sein Herze sonst gedenkt.

3. Ists, treuer Gott, dein Wille, so halten wir dir stille, laß nur die arme Seel dir treulich seyn befohlen, sie zu dir nauf zu holen, du treuer Wächter Israel.

4. Und wenn für unsre Sünden wir schwere Straf empfinden, und ganz verlassen stehn; so laß doch unsre Seelen, durchs Teufels Mord und Quälen, so elend nicht zu Grunde gehn.

5. Wenn wir verlassen werden, und niemand hier auf Erden uns helfen will und mag; so sprich du in den Schmerzen den Trost in unsre Herzen: Ein selger Tod schließt alle Plag.

6. Wir wachen oder schlafen, so laß du deine Waffen und Engel um uns seyn; schließ auch am letzten Ende in deine Gnadenhände die theu'r erlöste Seele ein.

7. Nun dieß sey Ja und Amen, wir gehn in Gottes Namen zu Bett in unsre Ruh, der wird mir und den Meinen mit seiner Hülf erscheinen, so bald ich schließ die Augen zu.

In der Theurung.

Joh. Sachse.

708 Warum betrübst du dich, mein Herz, bekümmerst dich und trägest Schmerz nur um das zeitlich' Gut? Vertrau du deinem Herren Gott, der alle Ding' erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht, er weis gar wohl, was dir gebricht; Himmel und Erd ist sein: mein Vater und mein Herre Gott, der mir beysteht in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz! ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weis ich keinen Trost.

4. Der Reich' verläßt sich auf sein zeitlich Gut, ich aber will vertraun mein'm Gott; ob ich schon werd veracht: so weis und gläub ich festiglich, wer Gott vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es so lange regnet nicht, in so schwer'r theurer Zeit? Ein' Wittwe aus Sidonier-Land, zu welcher du von Gott warst gesandt.

6. Da er lag unterm Wacholderbaum, der Engel Gottes vom Himmel kam, er bracht ihm Speis und Trank, er gieng gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen saß. sein'n Engel sandt er hin, und ließ ihm Speise bringen gut durch seinen Diener Habacuc *.

* Siehe die Historie vom Drachen zu Babel v. 35.

8. Joseph in Egypten verkaufet ward, vom König Pharao gefangen hart, um sein' Gottsfürchtigkeit: Gott macht ihn zu ein'm grossen Herrn, daß er konnt Vat'r und Brüd'r ernähren.

9. Es verließ auch nicht der treue Gott die drey Männer im Feurofen roth, sein'n Engel sandt er hin, bewahrt sie vor des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach! Gott, du bist noch heut so reich, als du bist g'wesen ewiglich; mein Vertraun steht ganz zu dir, mach mich an meiner Seelen reich, so hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlich'n Ehr will ich gern entbehrn, du wollst mir nur das Ewge gewähren, das du erworben hast durch deinen herben bittern Tod; das bitt ich dich, mein Herr und Gott!

12. Alles, was ist auf dieser Welt, es sey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlichs Gut, das währt nur ein' kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank dir, Christe, Gottes Sohn, daß du mich solchs erkennen lan durch dein göttliches Wort; verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis sey dir gesagt für alle dein' erzeigt' Wohlthat; und bitt demüthiglich: Laß mich nicht von deinem Angesicht verstoßen werden ewiglich.

Nic. Herrmann.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

709 Verzage nicht, o frommer Christ, der du von Gott erschaffen bist, obgleich die Zeit ist schwere: Vertrau du deinem lieben Gott, der wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch zu seiner Zeit, im Augenblick dein' Seel und Leib, auch das natürlich' Leben ohn alle Müh, Sorg und Arbeit, im Mutterleib gegeben.

3. Dennoch nährt Gott die Vögelein, die doch gar nichts thun sammlen ein, und in den Lüften schweben; sie säen nicht, sie erndten nicht, noch frist't ihn Gott das Leben.

4. Was sind die klein'n Waldvögelein, die uns zu gut erschaffen seyn? sind wir doch gar viel besser; wie sollt denn Gott vergessen dein, der nimmer dich verlässet?

5. Sieh an! die schönen Blühmlein zart, in weitem Feld, an allem Ort, wachsen aus Staub und Erden; die doch so bald in schneller Fahrt zu nichte müssen werden.

6. Ob sie schon sind dahin gericht't, daß sie nähen und spinnen nicht; Doch schmückt sie Gott gar schöne, so zart, daß ihnen nichts gebricht an Tugend, Kraft und Zierde.

7. Weil Gott kleidet das grüne Gras, und ziert es schön über die Maaß das doch gar bald verdorret: wie vielmehr wird Gott uns das thun, dieweil er für uns sorget.

8. Wie ein Vater für seinen Sohn, also wird Gott uns treulich thun, wie uns Christus thut sagen: Drum seyd getrost, spricht Gottes Sohn, und laßt die Heyden zagen.

9. Wer ist, der seiner Läng ein' Ell, ob er gleich drum hat große Qual, mit Sorgen kann zusetzen? ob er gleich leid't groß Ungemach, und kümmert sich im Herzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will; denn Gott der Herr nach seinem Ziel hat allbereit gemessen dein Theil, und wird dirs geben wohl; Er wird dein nicht vergessen.

11. Sprich nicht in Mangel und in Noth: Wo werden wir denn nehmen Brodt, daß wir nicht Hunger leiden? wir haben gar ein'n klein'n Vorrath; womit soll'n wir uns kleiden?

12. Denn der himmlische Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weis wohl, was wir bedürfen: sieh nur, daß du die Sorge dein im Glaub'n auf ihn thust werfen.

13. Such erst sein Reich und G'rechtigkeit, und sey in dem allzeit bereit, fleißig vor allen Dingen: So werden dir zu rechter Zeit all' Sachen wohl gelingen.

14. Wenn sichs anließ, als wollte nu Noth, Mangel, Angst und auch darzu Unglück mit Haufen kommen; so laß dichs nicht erschrecken thun, gläub, es wird seyn dein Frommen.

15. Wirst du nun alle deine Noth in dieser Welt bis in den Tod nach Gottes Willen tragen: Kömmt Zeit, kömmt Rath; der treue Gott wird dich nicht lass'n verzagen.

16. Hilf, Helfer, hilf aus aller Noth, beschehr uns auch das täglich' Brodt, hilf allen gläubg'n Leuten, die itzund leiden Angst und Noth in diesen schweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, Herr Jesu Christ, weil du auch arm gewesen bist, und im Kummer so schwere; so hilf uns auch zu jeder Frist, an Leib und Seel ernähre.

18. Du giebst allhie auf dieser Welt ein'm jeden nicht viel Gut und Geld; du weist die rechte Maase: jedoch wirst du, wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns lassen.

19. Denn Geld und Gut nicht allezeit in Noth, Angst und Gefährlichkeit den Menschen kann erfreuen; viel mehr am gut'n Gewissen leit, solchs kann den Muth erneuen.

20. Ein gut Gewiss'n nimmt man mit sich, das gläub ein Christ ganz sicherlich, wenn man scheidet von hinnen; sonst bleibet alles hinter sich: wenn wir das recht besinnen!

21. Darum halt immer fest an Gott; es sey so groß als woll' die Noth, laß dir nichts liebers werden: Wer Gott vertraut, ihm gnügen läßt, der ist der Reichst auf Erden.

22. Wenn uns nun naht itzund der Tod, so tröst du uns, o Herre Gott, um deines Sohnes Namen; hilf endlich uns aus aller Noth, durch Jesum Christum. Amen.

Beym Donnerwetter.

Johann Heermann.

Mel. Erbarm dich mein, o &c.

710 Ach Gott! wie schrecklich ist dein Grimm, wenn du stark auf den Wolken gehst, und deine schwere Donnerstimm mit starkem Krachen von dir stößst. Wir arme blöde Menschenkind erkennen deine große Macht; drum wir in Furcht und Schrecken sind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die sich sonst nicht regt, in großer Furcht erschüttert sich; wenn du nur schnaubest, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet dich: Dein Arm ist stark, dein' Hand ist schwer, wenn du im Zorn sie hebest auf, und wirfst die Stralen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott! mit unsern Sünden schwer und viel, daß du uns schlügst mit Grimm zu tod, weil fast niemand gehorchen will: doch, weil wir deine Kinder seyn, dein Volk und Schafe deiner Weyd, das Volk, das seine Schuld beweint; so hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wissen nichts, und nirgends hin, wenn wir durchlaufen alle Welt, zu dem wir sicher möchten fliehn, all' Creatur zur Rach sich stellt: Wir wissen nichts, als

deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß ist und kein Ende hat, die jedermann stets offen steht.

5. Wir schreyen aus dem Jammerthal, durch Christum deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels Saal, um seinet willen unser schon! O Vater der Barmherzigkeit! straf uns ja nicht, wie wir verschuldt, uns ist die Sünde herzlich leid; kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung hast verehrt, vor Donnerschlägen uns beschütz, laß unsern Leib seyn unversehrt. Sey du bey uns in dieser Noth, zu dir all' Hoffnung ist gericht't. Behüt vor bösem schnellen Tod, mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Hab, erhalt die Frücht im Feld und Land, und was sonst mehr ist deine Gab. Vor Schlossen, Hagel, Wasserfluth, vor Feu'r und anderm Wetterschad, halt uns, o Gott! in deiner Hut: wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du bist allein der Herr und Gott, dem Donner, Feuer, Blitz und Wind, ja alles stehet zu Geboth, und seinen Willen thut geschwind. Ach Herr! wo ist dir jemand gleich, im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein solch gewaltig Reich, daß alles ihm zu Fuße fällt?

9. Drum sprich ein Wort, so weichet bald des schweren Wetters Grausamkeit: Dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten sey bereit. Ach komm! ach komm! und itzt beweis, daß du der rechte Helfer seyst: So wollen wir dir singen Preis, sammt Christo und dem heilgen Geist.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

711 Ach schone, schone, lieber Gott! ach handle mit Genaden! Es kostet dir nur ein Geboth, so sind wir ohne Schaden: Was du befiehlst, das muß geschehn; dir, Herr, kann ja nichts widerstehn, es muß dir alles folgen.

2. So wird demnach dieß Wetter nun, das in der Luft vorhanden, auch ohne dich gar nichtes thun: Und wenn es schon entstanden, so stellst du ihm doch Maaß und Ziel, ob es soll wenig oder viel in dieser Welt verrichten.

3. Dennoch so kommen wir zu dir, als denen angst und bange, und klopfen an vor deiner Thür, daß man Genad erlange; daß dieser Blitz und Feuerstral, Herr, unsre Sünde nicht bezahl, noch uns der Donner tödte.

4. Denn wenn du, wie wir würdig sind, willst unser Thun belohnen; so kann kein Sonnenschein noch Wind der armen Menschen schonen; und würd also in aller Eil uns nun vielmehr ein Donnerkeil zerschmettern und zerschlagen.

5. Doch, Herr, du wirst dir deinen Ruhm ja nimmer lassen nehmen; wir sind ja noch dein Eigenthum; wiewohl wir uns fast schämen, und billig, mit gesammter Hand, verfluchen unsern Sündenstand, darein wir sind gerathen.

6. Es ist uns leid, was wir gethan; hilf, daß man sich bekehre! und führ uns, Gott, auf ebner Bahn, und deinen Willen lehre: Erhör, Herr, unsers Herzens Stimm, und straf uns nicht in deinem Grimm, auch nicht in deinem Eifer.

7. Laß diesen Donner nur allein ein Zeichen der Genaden, nicht aber deines Eifers seyn, und laß ihn ohne Schaden, o liebster Gott! vorüber gehn, damit wir alle klärlich sehn, daß du seyst voller Güte.

8. So wollen wir hinwiederum, so viel hie unser leben, ganz wohlbedacht, mit heller Stimm, dir das Gelübde geben: Daß wir, o Gott! bey dir allein im Tod und Leben wollen seyn, es geh uns, wie es wolle.

Aemilia Juliana, Gräfinn zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

712 Ein Wetter steiget auf: mein Herz, zu Gott hinauf! fall ihm geschwind zu Fuße durch wahre Reu und Buße, damit gleich deine Sünden durch Christi Tod verschwinden.

2. Herr! der du gut und fromm, zu dir ich gläubig komm, bitt mir aus dein Erbarmen, hab Christum auf den Armen, um dessent willen schone, mir nicht nach Sünden lohne.

3. Durch Christi theures Blut mach mir ein Herz und Muth, das sich nicht knechtisch scheue, besondern deiner Treue in allem kindlich traue, und auf dein Helfen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir ganz gelassen seyn; dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken, und lassen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht schaden.

5. Wohlan! verlaß uns nicht, bleib unsre Zuversicht, und laß dein Vaterlieben auch itzt an uns sich üben; so wolln wir, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

713 Herr Zebaoth, du starker Held, sehr prächtig ausgeschmücket, dem alle Welt zu Fuße fällt, und sich mit Zittern bücket vor der so hohen Majestät, die über alle Himmel geht, und allenthalben herrschet.

2. Wir hören, daß sich deine Macht in dicken Wolken reget, daß da und dort dein Donner kracht, bald tief ins Erdreich schläget; wir sehen, daß aus deinem Sitz hernieder fährt der schnelle Blitz bey starken Wassergüssen.

3. Hierüber will uns Muth und Sinn fast ganz und gar versinken; wir wissen nicht, wo aus, wo hin, weil du mit einem Winken, ja stracks in einem Augenblick, uns allesammt in tausend Stück erbärmlich kannst zerschmettern.

4. Werth sind wir zwar, o großer Gott, daß du uns möchtest plagen, wie Korah und desselben Rott hinab in Abgrund schlagen, mit Feuer, wie die Männer dort, auf des Elias Wunsch und Wort, verbrennen und verzehren.

5. Du könntest uns, wie vor der Zeit die erste Welt, ersäufen, das Land sammt aller Fruchtbarkeit verwüsten und zerschleifen; Du könntest leicht durch deine Pfeil, als Hagel, Blitz und Donnerkeil, uns ganz und gar verderben.

6. O aber, Herr, Herr! denke nicht, gedenke nicht der Sünden, so wir gethan; laß im Gericht den starken Eifer schwinden: die Gnade hebe sich empor, und gehe deinem Rechte vor, sonst ists um uns geschehen.

7. Sey gnädig, Herr! sey gnädig doch uns Furchtsamen und Matten: wir nehmen unsre Zuflucht

flucht noch zu deiner Flügel Schatten, mit starkem Angst- und Bethgeschrey: Herr, nimm es an, und schaff vorbey des Ungewitters Schrecken.

8. Laß uns den harten Donnerschlag die Glocke seyn zur Buße, damit, wenn nun der jüngste Tag sich stellt auf schnellem Fuße, wir allesammt bereitet seyn, und uns dein heller Gnadenschein mit höchster Freud umgebe.

9. Laß uns an Seele, Leib und Gut kein'n Unfall widerfahren, wie du die Männer in der Glut des Ofens ließ'st bewahren durch deine Engel, und wie du den Kasten Noah schlossest zu, daß er erhalten wurde:

10. So wollest du mit deiner Gnad auch uns itzund umfangen, nicht nach Verdienst und Missethat, die wir gar oft begangen, ein Richter und Vergelter seyn, weil an uns Erdenwürmelein kein Ruhm ist zu erjagen.

11. Halt über uns mit deiner Hand, und laß dir unsre Habe, auch alle Früchte auf dem Land, als deine Gnadengabe befohlen seyn: wir wollen dir, Herr Gott, du Helfer, für und für mit Dank entgegen gehen.

Johann Rist.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Chr.

714 Wie groß, o Gott, ist deine Macht, die du läß'st sehn und hören, wenn dein ergrimmter Donner kracht, wenn sich die Blitz empören: Wie schrecklich bist du von Gewalt, dein Herrlichkeit ist mannigfalt, wir armen Sünder wissen nicht, wie das geschicht, ob Himmel, Luft und Erde bricht.

2. Den Erdenkreis bewegest du, daß seine Gründe beben, die Berge wackeln sonder Ruh, und alles Land darneben: die dicken Wolcken trennen sich, Gott selber donnert grausamlich; die Blitze leuchten weit und breit, nichts ist befreyt, denn Feu'r und Wasser steht im Streit.

3. Das Erdreich siehets und erschrickt, es schmelzen Berg und Hügel, wenn mancher Mensch den Blitz erblickt, hätt er wohl gerne Flügel: Denn auch des starken Donners Macht, o Herr, bezeuget deinen Pracht, und wir, so grober Sünden voll, erkennen wohl, daß Gottes Hand uns strafen soll.

4. Nun unser ist allein die Schuld, daß wir dieß wohl verdienen: trag aber, Herr, mit uns Geduld, und laß dich bald versühnen, du Vaterherz von Anbeginn, wo sollen wir itzt fliehen hin? wir sind vor deinem Grimm und Zorn ja gar verlohr'n, wird Gnade nicht für Recht erkohr'n.

5. Wir arme Würmlein allzumal versammlen uns, zu schreyen zu dir aus diesem Jammerthal: Du wollest uns befreyen in diesem Wetter vor Gefahr, Herr, laß uns nicht so ganz und gar im starken Donner untergehn, laß doch geschehn, daß wir dich wieder gütig sehn.

6. Du bist ja groß von lauter Gnad, ach! rüste dich, zu schützen dein armes Volk, daß uns nicht schad ein Wetter, Feu'r, noch Blitzen: Laß uns, o Vater! treffen nicht ein'n Schlag, der Berg und Felsen bricht, beschirm uns vor des Donners Macht, der schrecklich kracht, zuvörderst in der finstern Nacht.

7. Bewahr uns, Herr! Leib, Gut und Haus, halt uns im festen Glauben, laß uns die Furcht in diesem

sem Straus der Hoffnung nicht berauben: Vor einen bösen schnellen Tod behüt uns ja, steh in der Noth itzt deinen schwachen Kindern bey, damit wir frey erhalten Leben und Gebäu.

8. Das Vieh im Feld, auch Laub und Saat sey dir itzt anbefohlen, von niemand anders kann man Rath, als bloß von dir, herholen. Du schützest uns mit sichrer Hut vor Schlossen, Hag'l und Wasserfluth, ja was wir haben in der Welt, wenn dirs gefällt, das bleibt in Sicherheit gestellt.

9. Es muß ja Donner, Hagel, Blitz, welch oft ein Land vernichten, dazu das Wasser, Wind und Hitz, Herr, dein Geboth ausrichten; verschon uns aber gnädiglich, laß dieß Gewitter legen sich, ich weis, du bist von Gnaden reich, wer ist dir gleich? sprich, daß der Donner von uns weich.

10. Ach! laß dein treues Vaterherz in dieser Angst uns sehen: Es muß ja deiner Kinder Schmerz dir sehr zu Herzen gehen; drum schütz uns, Herr, zu jeder Frist, durch unsern Heiland, Jesum Christ; so wollen wir dich in der Zeit erheben weit, und preisen in der Ewigkeit.

Nach dem Donnerwetter.

Johann Heermann.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

715 Wir haben itzt vernomen, wie du, Herr Zebaoth, zu uns bist schrecklich kommen durch Blitz und Feuersnoth: Wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülfe zugesendet; wie wirs von dir begehrt.

2. Herr, deine Macht wir preisen, dein Zorn ist uns bekannt; doch kannst du uns auch weisen, wie deine Gnadenhand, die dich anflehen, schützt: Wer sich zu dir bekehret, der bleibet unversehret, wie sehr es kracht und blitzt.

3. Ist Trübsal da mit Haufen, so denkst du jederzeit an die, so dich anlaufen; hilfst in Barmherzigkeit: Du hast an uns gedacht, wie du deß nicht vergessen, der in der Arch gesessen, hast ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter ist vertrieben durch deine Gnad und Kraft; du bist stets bey uns blieben, hast Sicherheit verschafft: Wie dein Sohn Jesus Christ das wilde Meer bedräuet, die Jünger bald erfreuet: Der Helfer du stets bist.

5. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben hat deine Gnadenhand behütet, und darneben beschützet unser Land: Dein gnädig Angesicht läßt du uns wieder schauen, die wir uns dir vertrauen mit starker Zuversicht.

6. Dankopfer wir dir bringen für dieß, was du gethan, von deiner Macht wir singen, nimms, Vater, gnädig an, durch Christum deinen Sohn; um sein's Verdienstes willen, der deinen Zorn kann stillen, der wahre Gnadenthron.

7. Ach! Herr, am jüngsten Tage, wenn der herein nun fällt, daß er mit Donnerschlage anzünde diese Welt; so streck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

716 Das Wetter ist vorbey, durch Gottes Vatertreu, nach unserem Verlangen ist es wohl abgegangen: wir sind der Furcht entledigt, und ist gar nichts beschädigt.

2. Das macht das Vaterherz, des Heilands Blut und Schmerz,

des

des Tröſters ſein Beſchirmen, daß dieſes Wetters Stürmen kein Härlein uns verletzet, noch in Gefahr verſetzet.

3. Gott Lob! Gott Lob dafür! nun ſey und bleibe dir, nächſt unſerm Leib und Leben, der Ruhm allein gegeben, ja alle Ehr und Stärke, für dieſe Allmachtwerke.

4. So ſieh, o Höchſter! doch auf uns auch ferner noch: Laß deine Gnad uns faſſen, in Lieb und Leid nicht laſſen, und deine Hülfe ſpüren, ſo lange wir uns rühren.

5. So wollen wir in dir uns freuen für und für, dir alle Ehr erweiſen, dich auch von Herzen preiſen, bis wir im Himmel oben dich recht vollkommen loben.

Paul Gerhard.

Der 146. Pſalm.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre ꝛc.

717 Du, meine Seele, ſinge, wohl auf! und ſinge ſchön, dem, welchem alle Dinge zu Dienſt und Willen ſtehn: Ich will den Herren droben hier preiſen auf der Erd, ich will ihn herrlich loben, ſo lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen, laßt euch lehren, es wird ſehr nützlich ſeyn; laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein: Verlaſſe ſich ja keiner auf Fürſten Macht und Gunſt, weil ſie, wie unſer einer, nichts ſind, als nur ein Dunſt.

3. Was Menſch iſt, muß erblaſſen und ſinken in den Tod, er muß den Geiſt auslaſſen, ſelbſt werden Erd und Koth; allda iſts dann geſchehen mit ſeinem klugen Rath, und iſt ganz klar zu ſehen, wie ſchwach ſey Menſchenthat.

4. Wohl dem! der einzig ſchauet nach Jakobs Gott und Heil: wer ſich dem anvertrauet, der hat das beſte Theil, das höchſte Gut, erleſen, den ſchönſten Schatz geliebt, ſein Herz und ganzes Weſen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſeynd die ſtarken Kräfte, die unerſchöpfte Macht: Das weiſen die Geſchäffte, die ſeine Hand gemacht, der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer, der Fiſch' unzählig Heerde im groſſen wilden Meer.

6. Hier ſind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, und denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn: Gott hält ſein Wort mit Freuden, und was er ſpricht, geſchicht, und wer Gewalt muß leiden, den ſchützt er im Gericht.

7. Er weis viel tauſend Weiſen, zu retten aus dem Tod, er nährt und giebet Speiſen zur Zeit der Hungersnoth, macht ſchöne rothe Wangen oft bey geringem Mahl, und die da ſind gefangen, die reißt er aus der Quaal.

8. Er iſt das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Geſicht, und die ſich ſchwach befinden, die ſtellt er aufgericht: Er liebet alle Frommen, und die ihm günſtig ſeynd, die finden, wenn ſie kommen, an ihm den beſten Freund.

9. Er iſt der Fremden Hütte, die Weyſen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird ſelbſt ihr Troſt und Mann: Die aber, die ihn haſſen, bezahlet er mit Grimm, ihr Haus, und wo ſie ſaßen, das wirft er üm und üm.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, zu rühmen ſeinen Ruhm; der Herr allein iſt König, ich eine welke Bluhm: Jedoch, weil ich gehöre gen Zion in ſein Zelt, iſts billig, daß ich mehre ſein Lob vor aller Welt.

Ludämi-

Ludämilia Elisabeth, Grä-
finn zu Schwarzburg-
Rudolstadt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

718 Wo ist ein solcher Gott zu finden, wie du bist, o Herr Zebaoth? der tilget und erläßt die Sünden, und stets bey uns ist in der Noth, der auch erretten kann vom Tod. Ach! dir ist niemand gleich, mein Gott.

2. Du ließest deinen Donner hören, es leuchteten die Blitzen sehr, als wollten sie uns gar verzehren, die Sünden wurden uns zu schwer, wir wußten, daß derselben wär weit weit mehr, als des Sands am Meer.

3. Um Trost war vorhin uns sehr bange, dein Antlitz das verbarge sich, wir dachten: Wo bleibt Gott so lange, will er denn zürnen ewiglich? Doch warfst du bald die Sünd zurück, dein Zorn währt einen Augenblick.

4. Nun, daß wir auch noch alle leben, und, liebster Gott, nicht gar sind aus: Ja annoch hab'n, was du gegeben an Menschen, Vieh, auch Hof und Haus, an Früchten, und was sonst mag seyn, das ist ja deine Güt allein.

5. Denn daß wir möchten nicht umkommen, hast du dich so herzväterlich selbst unsrer Seelen angenommen, dein Vaterherz bewegte dich, es ware ja ein Liebestrieb, ach! wie hast du die Leut' so lieb!

6. O lobe du nun, meine Seele, den Herrn auf deiner Herzensbahn, vergiß nicht in der Leibeshöhle, was er dir Gutes hat gethan. Er hat durch seine Allmachtshand das schwere Wetter abgewandt.

7. Es danket dir für solche Treue was, treuer Vater, in uns ist, daß deine Güt uns täglich neue, und zornig du gewesen bist, daß dein Zorn sich gewendet hat, und du auch tröstest früh und spat.

8. O daß wir unser Thun und Dichten, zu deinem steten Ruhm und Preis, auf deine Warnung möchten richten, und lebten stets nach dein'm Geheiß! Wenn unsere Gelübde wir dir könnten nur bezahlen hier.

9. Ach! aber ach! wir armen Sünder, itzt stehen wir wohl aufgericht, sind aber schwache Menschenkinder, von denen es gar leicht geschicht, daß sie auch fallen unvermeynt, indem sie kaum gestanden seynd.

10. Darum, wenn unser Lebenswandel nicht ist, wie er seyn solle nu, so laß doch deinen Purpurmantel stets die Gebrechen decken zu, ach! handele nach deiner Huld, und habe doch mit uns Geduld.

11. Wenn hören wird die Menschenheerde des Endgerichts Posaunenschall, wir sind auf Erden, oder Erde, so laß uns hör'n den Gnadenhall: Kommt, ihr Gesegneten zugleich, ererbet das bescheidne Reich.

12. Ach! daß wir dich schon sollten sehen von Angesicht zu Angesicht, und unter deinen Schäflein gehen, die du von dir wirst lassen nicht; bereit uns doch zu dieser Zeit, und hilf uns zu der Seligkeit.

Um gute Witterung.

Vincent. Schmuck.

719 Herr Gott Vater, Schöpfer aller Dinge, gieb uns gnädiglich ein schön helles Wetter (fruchtbaren Regen) zu den Früchten deiner Gaben, daß wir sie mögen von deiner Hand zu

unser

unser Nothdurft mit Danksagung empfahen, und dich, daß du unser Vater und Ernährer seyst, allein erkennen, halten, und dich ewiglich preisen.

Nic. Hermann.

720 Gott Vater, der du deine Sonn läßt scheinen über Bös' und Fromm, und der ganzen Welt damit leucht'st, mit Regen und Thau die Erd befeucht'st.

2. Die Berg' machst du von oben naß, und läss't drauf wachsen Laub und Gras; in Gäng' und Flötz gut Erz du legst; Fried, Schutz und Recht du selber hegst.

3. Du giebst auch reichlich Brodt und Wein, daß Menschenherz kann fröhlich seyn: und deckst auch unsre Sünde zu, dein Wort bringt uns Trost, Fried und Ruh.

4. So bitt'n wir nun dein' Gnad und Güt, im Wort und Fried uns stets behüt; die Frücht' der Erden uns bewahr, und gieb uns heu'r ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns beschehr, dem Hag'l und Ungewitter wehr: Schnee, Regen, Wind und Sonnenschein allzeit dein'm Wort gehorsam seyn.

6. Heuschreck'n und Raupen sind dein' Ruth, alles, was Schad'n an Früchten thut; solch Ungeziefer, Herr, vertreib, daß dein' Gab unbeschädigt bleib.

7. Denk, daß wir arme Würmelein dein G'schöpf, Erbgut und Kinder seyn, und warten auf dein' milde Hand, uns aus dein'm Wort und Werk bekannt.

Um schön Wetter.

8. Die liebe Sonn uns scheinen laß, heiß wachsen Erz, Korn, Kraut und Gras, daß Leut und Vieh ihr' Nahrung hab'n, und dich erkennen aus dein'n Gab'n.

Um einen gnädigen Regen.

9. Durch Christ dein'n Sohn hör unsre Bitt, theil uns ein'n gnädgen Regen mit, und krön das Jahr aus deiner Hand, mit dein'n Fußstapfen düng das Land.

10. Den Herrn von Zion man dich nennt, in aller Welt dein' Güt man kennt, hörst unsre Bitt, und hilfst allein, gieb Gnad, daß wir dir dankbar seyn.

Barthol. Ringwald.

Mel. Herr, wie du wilt, so schicks ꝛc.

721 O Herr Gott, (Gott Vater,) der du deiner Schaar hast zugesagt auf Erden, daß sie von dir soll immerdar im Kreuz getröstet werden; darneben auch das täglich' Brodt, sammt Schutz und Rettung in der Noth, genädig überkommen.

2. Gieb reine Luft, warm'n Sonnenschein, gut'n Thau und fruchtbarn Regen, damit die Frücht' erwachsen fein durch deinen milden Segen, die hier zu Lande früh und spat der Ackersmann geworfen hat auf dein Wort in die Erden.

3. Ohn dich so ist all' seine Kunst, Schweiß, Arbeit und Vermügen verlohren, wo du deine Gunst nicht geben wirst zum Pflügen, und allen Saamen wecken auf, daß es im Reife seinen Lauf mit groß'm Gewinn erlange.

4. Herr, straf uns nicht in deinem Zorn, gedenk an deine Güte; den Weinstock und das liebe Korn vor hartem Frost behüte; sowohl vor Hagel, Sturm und Glut, vor Meelthau, und was Schaden thut den Früchten ingemeine.

5. Vor großer Dürre uns bewahr, vergieb uns unsre Sünde, auf daß nicht etwa mit Gefahr das Wetter was anzünde: Halt auch

das

das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun und Faß durch deinen Segen füllen.

6. Gieb gnädig, was uns deine Hand itzt thut gar reichlich weisen, und thu damit im ganzen Land all' Creaturen speisen: so wird dich loben Groß und Klein, die Alten und die Kinderlein, und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, du höchstes Gut, dein' Gnade wird es walten; du weist wohl, was uns mangeln thut, du hast lang hausgehalten, und wirst noch ferner so regier'n, daß man wird deinen Segen spür'n, und deinen Namen preisen.

Bey großer Näße.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

722 Ach! Herre, du gerechter Gott, wir habens wohl verdienet mit unsrer Sünd und Missethat, daß unser Feld zwar grünet, doch mangelts uns am Sonnenschein, daß wir nicht können sammlen ein, was du uns hast beschehret.

2. Herr! unsre Sünd bekennen wir, die wollst du uns verzeihen; all' unsre Hoffnung steht zu dir, Trost, Hülf thu uns verleihen: Gieb uns Klarheit und Sonnenschein, um deines Namens will'n allein, Herr, unser Gott und Tröster.

3. Wir bitten dich aus Herzensgrund, du wollst den Regen stillen. Gedenke, Herr, an deinen Bund, um deines Namens willen. Gieb uns vom Himmel Sonnenschein, denn dein ist ja der Himm'l allein, ohn dich die Sonn nicht scheinet.

4. Es steht bey keinem Götzen nicht, gut Wetter uns zu geben; den Himmel hast du zugericht't, darinnen du thust schweben: Allmächtig ist der Name dein, solch's alles kannst du thun allein, Herr, unser Gott und Tröster.

5. O Vater der Barmherzigkeit, laß leuchten deine Sonne: O Jesu, aller Sünder Freud! schenk uns dein' Gnad und Wonne: Gott heilger Geist! gieb Sonnenschein; so wird dich loben groß und klein, und ewig preisen. Amen.

Paul Gerhard.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

723 O Herrscher in des Himmels Zelt, was ist es doch, das unser Feld, und was es uns hervorgebracht, so ungestalt und traurig macht?

2. Nichts anders traun, als daß die Schaar der Menschen sich so ganz und gar bis in den tiefsten Grund verkehrt, und täglich ihre Schuld vermehrt.

3. Die, so als Gottes Eigenthum, stets preisen sollen Gottes Ruhm, und lieben seines Wortes Kraft, sind gleich der blinden Heydenschaft.

4. Drum wird uns auch der Himmel blind, des Firmamentes Glanz verschwindt; wir warten, wenn der Tag anbricht, aufs Tageslicht, und kömmt doch nicht.

5. Man zankt noch immer fort und fort, es bleibet Krieg an allem Ort, in allen Winkeln Haß und Neid, in allen Ständen Streitigkeit.

6. Drum strecken auch all' Element hier wider uns aus ihre Händ, Angst kömmt uns aus der Tief und See, Angst kömmt uns aus der Luft und Höh.

7. Es ist ein' hochbetrübte Zeit, man plagt und jagt die armen Leut

eh' als es Zeit, zur Grube zu, und gönnet ihnen keine Ruh.

8. Drum trauret auch der Freudenquell, die Sonn, und scheint uns nicht so hell, die Wolken giessen allzumal die Thränen ohne Maaß und Zahl.

9. Ach, wein auch du, o Menschenkind! und traure über deine Sünd, halt doch mit deinen Lastern ein, und mache dich durch Buße rein.

10. Fall auf die Knie, fall in die Arm des Herrn, daß sich sein Herz erbarm, und der so wohl verdienten Rach in Gnaden bald ein Ende mach.

11. Er ist ja fromm, und bleibet fromm, begehrt nichts mehr, als daß man komm, und mit geneigter Furcht und Scheu ihn bitt um Gnad und Vatertreu.

12. Ach Vater, Vater! höre doch, und lös uns aus dem Sündenjoch, und zeuch uns aus der Welt herfür, und kehr uns selbsten ganz zu dir.

13. Erweiche unsern harten Muth, und mach uns Böse fromm und gut; wen du bekehrst, der wird bekehrt, und wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine Augen freundlich seyn, und nimm mit gnädgen Ohren ein das Angstgeschrey, das von der Erd aus unsern Herzen zu dir fährt.

15. Reiß weg das schwarze Zorngewand, erquicke uns und unser Land, und der so schönen Früchte Kranz mit süßem warmen Sonnenglanz.

16. Verleih uns bis in unsern Tod alltäglich unser liebes Brodt, und dermaleins nach dieser Zeit das süße Brodt der Ewigkeit.

Mel. O Vater aller Frommen ꝛc.

724 Gieb zun Früchten der Erden ein'n gnädgen Sonnenschein, daß sie reif mögen werden, und wir sie bringen ein, Nahrung des Leibs zu haben, und dich für deine Gaben zu preisen ewiglich.

Danklied für Sonnenschein.

Paul Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

725 Nun ist der Regen hin: wohlauf, mein Herz und Sinn! sing, nach betrübtem Leiden, Gott, deinem Herrn, mit Freuden; Gott hat sein Herz gekehret, und unsre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war sehr entbrannt auf uns und unser Land; Er sprach: Ihr Menschenkinder, geht, seyd und bleibet Sünder, wollt von der Bosheit Straßen euch gar nicht wenden lassen.

3. Drum soll mein Himmelslicht sein klares Angesicht in schwarze trübe Decken und dunkle Wolken stecken, und für das helle Scheinen nur immerzu euch weinen.

4. Bald aber fiel sein Grimm durch unsers Seufzens Stimm; das ewige Gemüthe dacht an sein' ew'ge Güte, und ließ auf unser Schreyen ihn seinen Zorn gereuen.

5. Die Wolken flohen weg, der feuchten Winde Steg, daher die Wasser flossen, nahm ab, und ward verschlossen; des hohen Himmels Tiefen die hörten auf zu triefen.

6. Steh auf, du mattes Feld, aus deinem Trauerzelt; steh auf, und laß nun wieder die süßen Sommerlieder zu deines Schöpfers Ehren mit Lust und Freuden hören.

7. Sieh hier, der Sonnen Zier geht wieder schön herfür, bringt

nach

nach dem Schlag und Regen den lieben warmen Segen, und wirkt auf Berg und Thalen mit wunderlichen Stralen.

8. Die Erde wird erquickt, und was durch Näß erstickt, das wird nun wieder leben, und reiche Früchte geben, die Aecker gut Getreyde, die Wiesen Gras und Weyde.

9. Die Bäume werden schön in ihrer Fülle stehn; die Berge werden fließen, und Wein und Oele gießen; das Bienlein wird wohl tragen bey stillen warmen Tagen.

10. Davon wird unsern Theil das ew'ge Gut und Heil uns allen sammt zumessen, wir werdens sehn und essen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg' ersättigt werden.

11. Nun, Gott ist fromm und treu, sein' Huld ist immer neu, und läßt sich leicht versühnen, giebt, was wir nicht verdienen, läßt gnädig sich erfinden, und nicht nach unsern Sünden.

12. Darum, so richte nun, o Mensch! auch du dein Thun zu Gottes Lob und Liebe, daß dein Herz nicht betrübe mit mehrerm Zorn und Schmerze das allerbeste Herze.

Bey großer Dürre.

Nic. Herrmann.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

726 Ach! Herre, du gerechter Gott, wir habens wohl verdienet mit unsrer Sünd u. Missethat, daß unser Feld nicht grünet, daß Menschen und Vieh traurig seyn, wenn du zuschleußt den Himel dein, so müssen sie verschmachten.

2. Herr! unsre Sünd bekennen wir, die wollst du uns verzeihen; all unsre Hoffnung steht zu dir, Trost, Hülf thu uns verleihen. Gieb uns Regen und Segen dein, um deines Namens will'n allein, Herr, unser Gott und Tröster.

3. Gedenke, Herr, an deinen Bund, um deines Namens willen, bitten wir dich von Herzensgrund, und thu unsre Noth stillen vom Himmel mit dem Regen dein, denn dein der Himmel ist allein, ohn dich kann es nicht regnen.

4. Kein andrer Götz vermag es nicht, daß er sollt Regen geben; den Himmel hast du zugericht, darinnen du thust schweben: Allmächtig ist der Name dein, solch's alles kannst du thun allein, Herr, unser Gott und Tröster.

* 5. Wir wollen hinfort allezeit uns dir, o Gott, ergeben, durch deines Geistes Gnad bereit nach deinem Willen leben. Wir woll'n dir Freudenopfer thun, dein'm Namen sagen Ehr und Ruhm, durch Jesum Christum. Amen.

Mel. O Vater aller Frommen ꝛc.

727 Das Land wollst du bedenken mit deinem Segen reich, und sein Gepflügtes träuken, mit Regen machen weich, daß sein Gewächs es gebe zur Nothdurft diesem Leben; wir woll'n dir dankbar seyn.

Danklied für einen Regen.

M. Scharnock.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

728 Gelobet seyst du, treuer Gott, von Herzen und Gemüthe, daß du gemindert unsre Noth, und zeigst uns deine Güte; wir sehen, daß du uns erhört, weil du uns giebst, wie wir begehrt, den längst erwünschten Regen.

2. Ach! Vater, dieß bleibt dennoch wahr, wenn Menschen gläubig schreyen, so hilfst du frey und offenbar, daß sie sich herzlich freuen:

Wir riefen dich um Regen an, und sieh, er tröstet jedermann, er kömmt mit reichem Segen.

3. Nun, Gott, so sprenge du dein Naß auf Gärten, Wiesen, Felder, erfrisch das dürre Land und Gras, und die versengten Wälder, laß regnen, daß die marke Saat, ja alles, was das Leben hat, frisch, grün und fruchtbar werde.

4. Indeß so ruf'n und singen wir: Gott Lob! wir seyn erhöret, Gott Lob! die Hülfe bricht herfür, Gott selbst zu uns sich kehret; Gott Lob! die Wolken geben Naß, Gott Lob! nun trinket Laub und Gras, nun trinkt die durst'ge Erde.

Erndten-Lieder.

Vor der Erndte.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r ꝛc.

729 Dreicher Gott, du giebst uns viel, dein Reichthum hat kein Maaß noch Ziel, du segnest uns aus lauter Gunst, sonst wär die Arbeit gar umsonst.

2. Der Seel giebst du das Himmelbrodt, dem Leib das Erdgewächs zur Noth, damit du hast das Land geziert, daß man dein' Güt und Macht draus spürt.

3. Dein Nam wird weit und breit bekannt, weil du dich hast zu uns gewandt, und hast das Land so reich gemacht, daß uns das Herz vor Freuden lacht.

4. Die Sonne läss'st du scheinen klar der frommen und der bösen Schaar; drum wollst schön Wetter itzt beschehrn, damit das Korn dörr an den Aehr'n.

5. Die Frucht uns nicht verderben laß, drum mach das Wetter nicht zu naß, laß uns einführ'n die schönen Gab'n, davon wir unsre Nothdurft hab'n.

6. Hilf, daß dein Wort rein bey uns bleib, gieb Frieden und gesunden Leib, so brauch'n wir deine Gaben wohl, und sind der Freuden ewig voll.

In der Erndte.

M. Christian Schmidt.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

730 Frohlocket Jung und Alt, frohlocket Arm' und Reiche, da Gott den Unterhalt hat für euch allzugleiche von neuem auf ein Jahr so mildiglich beschehrt, was unser Wünschen war, ist väterlich erhört.

2. Es hat, Gott Lob und Dank! hier Fried und Ruh gewohnet, vor Krieg und Untergang hat uns der Herr verschonet, kein Feuer, keine Glut, kein schwerer Hagelstein, kein Hunger, keine Fluth noch Seuche kam herein.

3. Die Erndte hat der Herr uns treu und wohl bewahret: Wer hätt', wenn er nicht wär, die Frücht' uns so gesparet? Wer gäb uns Sonnenschein? wer Regen oder Thau? Was würds ohn ihn wohl seyn mit unserm Ackerbau?

4. Umsonst wär unsre Müh, umsonsten Sä'n und Pflügen, wir würden niemals nicht ein Körnlein wieder kriegen: Wir möchten früh aufstehn, und bis zur Mitternacht nicht wieder schlafen gehn, was hülf uns unsre Wacht?

5. So aber wacht und hüt't der Herrscher in der Höhe, und theilt den Segen mit, daß unser Werk bestehe: Der hat auch dieses mal des Sä'manns Wunsch gestillt, und reichlich überall der Schnitter Hand gefüllt;

6. So,

6. So, daß der Segen ist nun meistens eingeführet, und ihr gestehen müßt, daß Gott der Ruhm gebühret, der uns mit reicher Hand erfreuet und erquickt, und unserm Vaterland ein gutes Jahr geschickt.

7. Die Garben sind herein, drum sollen Korn und Weizen, der reiche Sonnenschein und Sommerfrucht uns reizen, zu preisen unsern Gott, der seine Kinder liebt, und alle Jahr ihr Brodt zur Zeit der Erndte giebt.

8. Gut ist, o Herr! das Land, darein du uns gesetzet; groß deine starke Hand, die uns so oft ergetzet, unendlich deine Macht und ohne Zahl dein Ruhm: Drum lobt man mit Bedacht dich itzt im Heiligthum.

9. Verleih, o frommer Gott! uns ferner deine Gnade, daß keine Feuersnoth nicht unsern Hütten schade: Kein Raub, noch Ungemach, Fluth, Sterben, Seuch und Leid, noch sonst was komme nach von großer Fährlichkeit.

10. Gesegn' uns mildiglich das, was wir täglich essen, und laß das Armuth sich nicht sehen ganz vergessen: Gieb, daß ein jeder so, ohn allen Ueberfluß, sey in dem Herzen froh, als wie ein Christ seyn muß.

11. Laß es bis zu der Saat, ja bis zur Erndte reichen, gieb selbsten Rath und That, und thu an uns ein Zeichen, daß jeder sehen kann, du seyst, Herr Zebaoth, bey uns ein Wundermann, der rechte treue Gott.

12. Lob, Preis und Ehre sey itzt und zu allen Zeiten dir, der du Eins und Drey, ein Gott der Ewigkeiten, dir Vater, dir Gott Sohn, und dir Gott heilger Geist, den man im Himmelsthron und auch auf Erden preist.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

731 Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerszeit an deines Gottes Gaben, schau an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide, Narcissen und die Tulipan die ziehen sich viel schöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fleucht aus seiner Gruft, und macht sich in die Wälder. Die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein speist die Jungen, der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh, und kömmt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand, und malen sich und ihren Rand mit schattenreichen Myrthen, die Wiesen liegen hart dabey, und klingen ganz vom Lustgeschrey der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschaar fleucht hin und her, sucht hier und dar ihr edle Honigspeise, des süßen Weinstocks starker Saft bringt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt, darüber jauchzet Jung und Alt, und rühmt die große Güte deß, der so überflüßig labt, und mit so

manchem Gut begabt das menschliche Gemüthe.

8. Ich selbsten kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Thun erweckt mir alle Sinnen, ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach! denk ich, bist du hier so schön, und läßt du's uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden, was will doch wohl nach dieser Welt dort in dem reichen Himmelszelt und göldnem Schlosse werden?

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein wird wohl in Christi Garten seyn, wie muß es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim mit unverdroßnem Mund und Stimm ihr Alleluja singen?

11. O wär ich da! o stünd ich schon, ach süßer Gott! vor deinem Thron, und trüge meine Palmen: so wollt ich, nach der Engel Weis, erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieses Leides Joch, auch nicht gar stille schweigen; mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an anderm Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir, und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe; gieb, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und spat viel Glaubensfrücht' erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Bluhm und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis, und laß mich bis zur letzten Reis' an Leib und Seele grünen; so will ich dir und deiner Ehr allein, und sonsten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

Nach der Erndte.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

732 Herr Himmels und der Erden, Gott, der du den Himmel deckest mit Wolken, und, so oft es Noth, die Frucht der Erd erweckest durch Regen und durch Sonnenschein, das Gras läss'st wachsen, und den Wein auch auf den dürren Bergen.

2. Du machst das Land voll schöner Frücht, reichst uns zur Saat den Saamen, giebst Brodt und mancherley Gericht zu essen, deinen Namen dafür zu preisen; für das Vieh läss'st du Gras wachsen ohne Müh, giebst Saat zu Nutz dem Menschen.

3. Du füllst der Menschen Herzen an mit Speisen und mit Freuden, hast reichlich uns viel Guts gethan, nie Mangel lassen leiden: Dein Wort, (das nicht aufhören soll, so lang die Erde steht, sowohl der Saam, als Erndt) erfüllet;

4. Erfüllet noch in diesem Jahr an uns, aus reicher Gnaden, die Saat, so ausgestreuet war, bewahrt vor manchem Schaden, sie lassen wachsen, und darauf sie lassen reifen, und zu Hauf dieselb uns erndten lassen.

5. Für solche deine Gnad und Güt wir dich von Herzen preisen; es dankt dir Seel, Herz und Gemüth, kommt, laßt uns auch erweisen dem Höchsten dankbar, jedermann preis ihn, der uns von Jugend an erzeiget alles Gutes.

6. Der unsern Gränzen Friede schafft,

schafft, mit bestem Korn uns speiset, der unsern Früchten Saft und Kraft gegeben, sich beweiset, daß er noch unser Vater sey, der uns erwiesen manche Treu, die Erndt auch noch behütet.

7. Laßt uns mit Danken unsern Gott nun fürchten und ihn ehren, ihn bitten, daß zum lieben Brodt er Segen woll beschehren, daß es uns allen wohl gedeih, er Hüter unsrer Häuser (Scheuren) sey, vor Feuer und vor Dieben.

8. Ach! ja, Herr, segne und behüt uns deine liebe Gaben, daß wir, zum Lobe deiner Güt, den Nächsten auch zu laben, und uns, sie selig wenden an, bis man im reichen Himmel kann einst erndten ohn Aufhören.

Kreuz- und Trost-Lieder.

Jac. Pet. Schechsius.

733 Ach Gott! erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen: Du weist mein'n Schmerz, erkennst mein Herz; hast du mirs aufgelegt, so hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kann mir nichts begegnen; du kannst verfluchen, und auch wieder segnen: Bin ich dein Kind, und habs verdient, gieb wieder Sonnenschein nach trübem Regen.

3. Pflanz nur Geduld durch deinen Geist ins Herze, und hilf, daß ich es acht für keinen Scherze: Zu deiner Zeit wend ab mein Leid; durch Mark und Bein dringt mir der große Schmerze.

4. Ich weis, du hast meiner noch nie vergessen, daß ich vor Leid mir sollt mein Herz abfressen: Mitten in Noth denk ich an Gott; ob er mich schon mit Kreuz und Angst thut pressen.

5. Es hat kein Unglück nie so lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret: Beuth mir dein' Händ, und machs ein End; auf dieser Erd mein Herz nichts mehr begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinet willen leiden; so steh mir, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten; fein ritterlich, beständiglich, hilf mir mein' Widersacher all bestreiten.

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich allzeit in deinem Haus laß finden, zum Preis und Dank, mit Lobgesang: Mit dir thu ich in Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beysammen, und ich allzeit dein'n auserwählten Namen preis' herziglich: Das bitt' ich dich, durch Jesum Christum, unsern Herren. Amen.

Martin Moller.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's ꝛc.

734 Ach Gott! wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit! der schmale Weg ist Trübsal voll, den ich zum Himmel wandern soll.

2. Wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut! Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn.

3. Bey dir mein Herz Trost, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat: Niemand jemals verlassen

lassen ist, der getrank hat auf Jesum Christ.

4. Du bist der große Wundermann, das zeigt dein Amt und dein' Person: Welch Wunderding hat man erfahrn, daß du, mein Gott, bist Mensch gebohrn!

5. Und führest uns durch deinen Tod ganz wunderlich aus aller Noth. Jesu, mein Herr und Gott allein, wie süß ist mir der Name dein!

6. Es kann kein Trauren seyn so schwer, dein süßer Nam erfreut viel mehr: Kein Elend mag so bitter seyn, dein süßer Trost der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht't, so weist du, Herr, daß ichs nicht acht: Wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen soll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kann mir thun Sünd, Tod und Höll? Kein' beßre Treu auf Erden ist, denn nur bey dir, Herr Jesu Christ.

9. Ich weis, daß du mich nicht verläßt, dein' Wahrheit bleibt mir ewig fest. Du bist der rechte treue Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. Jesu, mein' Freud, mein Ehr und Ruhm, mein's Herzens Schatz und mein Reichthum! ich kanns doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kann:

11. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren in der That. Drum hab ich oft und viel geredt: Wenn ich an dir nicht Freude hätt;

12. So wollt ich den Tod wünschen her, ja, daß ich nie gebohren wär: Denn wer dich nicht im Herzen hat, der ist gewiß lebendig todt.

13. Jesu, du edler Bräutgam werth, mein' höchste Zierd auf dieser Erd! an dir allein ich mich ergötz, weit über alle güldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet sich: wenn ich mein' Hoffnung stell zu dir, so fühl ich Freud und Trost in mir.

15. Wenn ich in Nöthen beth und sing, so wird mein Herz recht guter Ding; dein Geist bezeugt, daß solches frey des ewgen Lebens Vorschmack sey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir fröhlich tragen nach: Mein Gott, mach mich darzu bereit, es dient zum Besten allezeit.

17. Hilf mir mein' Sach recht greifen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kann; hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, vor Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Herz im Glauben rein; so leb und sterb ich dir allein. Jesu, mein Trost! hör mein Begier: o mein Heiland, wär ich bey dir!

Siegm. Weingärtner.

735 Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth, er kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen; mein Unglück kann er wenden, steht all's in seinen Händen.

2. Ob mich mein' Sünd anficht, will sich verzagen nicht, auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen: Ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, dem thu ich mich ergeben: ich sterb heut oder morgen, mein' Seel wird Gott versorgen.

4. O! mein Herr Jesu Christ, der du so g'duldig bist für mich am Kreuz gestorben, hast mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ew'ge Himmelreiche.

5. Amen! zu aller Stund, sprech ich aus Herzensgrund, du wollest uns thun leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten; auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen. Amen.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich ꝛc.

736 Ey! so lebt mein Jesus noch; und ich Armer weine doch? Liebe Seele, laß dein Klagen; Jesus hilft mein Kreuz mir tragen.

2. Jesus lebt, und weis um mich; Seele, was betrübst du dich? Ja, mein Jesus weis mein Klagen, Jesus hilft mein Kreuz mir tragen.

3. Wenn schon Elend, Kreuz und Noth mich betrübt bis in den Tod; ey! so weis ich, all mein Klagen, meine Last hilft Jesus tragen.

4. Plagt die Noth mich noch so sehr, klag ich doch nun nimmermehr. Sollt ich winsein, sollt ich klagen? Jesus hilft mein Kreuz mir tragen.

5. Ey! deß bin ich herzlich froh, Jesus hilft mir immer so, bis ich einst, nach aller Plage, dort die Ehrenkrone trage.

Erdm. Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

737 Ich bin bey allem Kummer stille, der mir auf meinem Herzen liegt; es ist des lieben Gottes Wille, der mich zu seiner Zeit vergnügt: Denn dieser Trost ist mir bekannt, es ändert alles Gottes Hand.

2. Er kann es thun; drum will ich hoffen. Er will es thun; so trau ich drauf. Sein Vaterherze steht mir offen und nimmet meine Seufzer auf. Sein Wort ist mir ein sichres Pfand, da stärkt mich Gottes rechte Hand.

3. Es kann nicht jeder Wunsch gelingen, dem man sich etwa ausgedacht. Man sieht, wers mit Gewalt will zwingen, daß der nur Uebel ärger macht. Gnug, was mir fehlt, ist Gott bekannt, der hilft mir durch sein' starke Hand.

4. Die rechte Stunde wird wohl kommen, da seine Hülfe mich erfreut. Ich weis, daß endlich doch den Frommen ihr Wunsch des Herzens wohl gedeiht. Mein Glaube hat dieß feste Band: Mich segnet Gottes rechte Hand.

5. Wills Gott; so stellet sich wohl morgen der Segen meiner Hoffnung ein, und wird von allen meinen Sorgen kein Stäubchen nicht mehr übrig seyn. So hab ich ein gelobtes Land, und krönt mich Gottes rechte Hand.

6. Geduld will ich indeß versprechen; Geduld, wenn sichs noch will verziehn; Geduld, die Zeit wird Rosen brechen, die mir aus Gottes Liebe blühn; dabey verharr ich unverwandt: Bald ändert's Gottes rechte Hand.

Benjamin Schmolke.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

738 Seele, sey zufrieden; was dir Gott beschieden, das ist alles gut. Treib aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, fasse frischen Muth. Ist die Noth dein täglich Brodt; mußt du weinen mehr, als lachen, Gott wirds doch wohl machen.

2. Bringt der Feinde Menge alles ins Gedränge, was die Wahrheit liebt. Will man deinen Glauben von dem Herzen rauben, sey

nur nicht betrübt. Stellt man dir viel Elend für, brummen der Verfolger Rachen, Gott wirds doch wohl machen.

3. Scheint der Himmel trübe, und der Menschen Liebe stirbet ganz dahin. Kömmt das Ungelücke fast all' Augenblicke, und quält deinen Sinn; nur Geduld, des Himmels Huld sieht auf alle deine Sachen, Gott wirds doch wohl machen.

4. Ungeduld und Grämen kann nichts von uns nehmen, macht nur größern Schmerz. Wer sich widersetzet, der nur mehr verletzet; drum Geduld, mein Herz Aus dem Sinn mit Sorgen hin, drücket gleich die Last die Schwachen, Gott der wirds wohl machen.

5. Wer ein Christ will heißen, muß sich auch befleißen, alles auszustehn; es mag alles wittern, Erd und Himmel zittern, und zu Grunde gehn. Der steht fest, den Gott nicht läßt; drum laß alle Welt erkrachen, Gott der wirds wohl machen.

6. Auf die Wasserwogen folgt ein Regenbogen, und die Sonne blickt: So muß auf das Weinen lauter Freude scheinen, die das Herz erquickt. Laß es seyn, wenn Angst und Pein mit dir schlafen, mit dir wachen, Gott der wirds wohl machen.

7. Kronen sollen tragen, die des Kreuzes Plagen in Geduld besiegt; fröhlich ausgehalten, und Gott lassen walten, das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, o Seele, für, alles Unglück zu verlachen, Gott der wirds wohl machen.

8. Dabey solls verbleiben, ich will mich verschreiben, Gott getreu zu seyn. Beydes, Tod und Leben, bleibet ihm ergeben, ich bin sein, er mein. Denn mein Ziel ist, wie Gott will; drum sag ich in allen Sachen: Gott der wirds wohl machen.

Andreas Keßler.

739 Keinen hat Gott verlassen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel hassen, geschieht ihm doch kein Leid: Gott will die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet, hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimstelle; er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele. In dieser argen Welt ist doch nur Kreuz und Leiden, und muß auch also seyn; denn die zeitliche Freude bringt uns die ewge Pein.

3. Treulich will ich Gott bitten, und nehmen zum Beystand in allen meinen Nöthen, ihm bess'r als mir bekannt: Um G'duld will ich stets bitten in all'n Anliegen mein; Er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelfer seyn.

4. All's Glück und Ungelücke das kömmt allein von Gott, ich weiche nicht zurücke, ich fleh in meiner Noth; wie könnte mich denn lassen der treu' Nothhelfer mein? denn wenn mein Leid am größten, will er g'wiß bey mir seyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht setze, es bleibet in der Welt: ein'n Schatz hab ich im Himmel, der Jesus Christus heißt, ist über alle Schätze, schenkt uns den heilgen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen in meines Herzens Schrein; sein Blut hat er vergossen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlösen

erlösen aus ew'ger Angst und Pein: wie könnt auf dieser Erden doch größre Liebe seyn?

7. Nun sollt ich mich erzeigen dankbar für solche Gnad; ich geb mich Gott zu eigen mit allem, was ich hab: wie ers will weiter machen, sey ihm all's heimgestellt; ihm b'fehl ich all' mein' Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich schließen dieß schlechte Liedelein: Herr, durch dein Blutvergießen laß mich dein Erbe seyn! so hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet schon: im Himmel soll mir werden die ewge Gnadenkron.

Martin Opiz.

Oder: Johann Heermann.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

740 Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er ihm erwählet hat: Ach! spricht sie, wie hat mein Gott mich verlassen in der Noth, und läßt mich so harte pressen! meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen seinen Beystand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen itzt in meiner Traurigkeit: Ach! will er denn für und für grausam zürnen über mir? Kann und will er sich der Armen itzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte, sprach zu ihr des Herren Mund: zwar du bist itzt die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt; doch stell alles Trauren ein; wo mag eine Mutter seyn, die ihr eigen Kind kann hassen, und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen Muttersinn, da die Liebe kann verschwinden; so bleib ich doch, der ich bin: Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! du hast mir mein Herz besessen, deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kann: siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders seyn? ich muß ja gedenken dein: deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen; du liegst mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch saugen; meine Treu zu dir ist groß: Mich und dich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan selbst, nicht scheiden; bleib getreu in allem Leiden.

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

741 Weg, mein Herz, mit den Gedanken, als ob du verstoßen wärst; bleib in Gottes Wort und Schranken, da du anders reden hörst: Bist du bös und ungerecht? ey, so ist Gott fromm und schlecht. Hast du Zorn und Tod verdienet? sinke nicht, Gott ist versühnet.

2. Du bist, wie die Menschen alle, angesteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle, samt der Schlangen, angestift; aber, so du kehrst zu Gott, und dich besserst, hats nicht Noth: Sey getrost! Gott wird dein Flehen und Abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein Bär noch Leue, der sich nur nach Blute sehnt; sein Herz ist zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt. Gott hat einen Vatersinn: unser Jammer

jammert

jammert ihn: unser Unglück ist sein Schmerze, unser Sterben kränkt sein Herze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe, will ich nicht des Sünders Tod; sondern daß er sich ergebe an mich aus dem Sündenkoth: Gottes Freud ist, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt; will nicht, daß aus seiner Heerde das geringst entzogen werde.

5. Kein Hirt kann so fleißig gehen nach dem Schaf, das sich verläuft; solltst du Gottes Herze sehen, wie sich da der Kummer häuft; wie es dürstet, ächzt und brennt nach dem, der sich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdest du vor Liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die Frommen, die in seinem Hause seynd; sondern auch die ihm genommen durch den grimmen Seelenfeind, der dort in der Höllen sitzt, und der Menschen Herz erhitzt wider den, der, wenn sich reget sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen sein Verlangen allzeit groß; ruft und locket uns zusammen in den weiten Himmelsschooß: Wer sich nun da stellet ein, suchet frey und los zu seyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott, und alles Heer hoch droben, dem der Himmel schweigen muß, wenn sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unsre Buß; aber was gesündigt ist, das verdeckt er; und vergißt, wie wir ihm beleidigt haben: alles, alles ist vergraben.

9. Kein See kann sich so ergiessen, kein Grund kann so grundlos seyn, kein Strom so gewaltig fliessen; gegen Gott ist alles klein; gegen Gott und seiner Huld, die er über unsre Schuld alle Tage lässet schweben durch das ganze Sündenleben.

10. Nun, so ruh, und sey zufrieden, Seele, die du traurig bist; was willt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen ist? Deiner Sünden großes Heer, wie es scheinet, ist nicht mehr gegen Gottes Herz zu sagen, als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tausend Welt zu finden, von dem Höchsten zugericht't; und du hättest alle Sünden, so darinnen sind, verricht't; wär es viel, doch lange nicht so viel, daß das helle Licht seiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöschet werden.

12. Mein Gott, öffne mir die Pforten solcher Gnad und Gütigkeit, laß mich allzeit aller Orten schmecken deine Süßigkeit! Liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kann, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

M. L. Helmbold.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

742 Frisch auf! mein' Seel, verzage nicht! Gott will sich dein erbarmen, Rath, Hülf will er dir theilen mit, er ist ein Schutz der Armen: Obs oft geht hart; im Rosengart kann man nicht allzeit sitzen: Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig schützen.

2. Dieß hat Joseph, der fromme Mann, sehr oft und viel erfahren; von David, Job, man lesen kann, wie sie im Unfall waren: noch hat sie Gott in ihrer Noth genädiglich behütet; denn wer Gott traut,

traut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind so wüthet.

3. Trotz sey dem Teufel und der Welt, von Gott mich abzuführen! auf ihn mein' Hoffnung ist gestellt, sein' Gutthat thu ich spüren: denn er mir hat Gnad, Hülf und Rath in seinem Sohn verheißen. Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut: Wer will mich anders weisen?

4. Wenn böse Leut schon spotten mein, mich ganz und gar verachten, als sollt Gott nicht mein Helfer seyn; dennoch will ichs nicht achten: Der Schutzherr mein ist Gott allein, dem hab ich mich ergeben; dem ich vertrau, fest auf ihn bau; der kann mich wohl erheben.

5. Ob sichs bisweilen schon anließ, als wollt mich Gott nicht schützen, und hätt die Welt mein überdrüß, wollt mich auch darzu trotzen; so weis ich doch, er wird mich noch zu seiner Zeit nicht lassen: Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut; Wie könnt er mich denn hassen?

6. Drum freu dich, meine liebe Seel, es soll kein' Noth nicht haben; Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll soll dir ewig nicht schaden: Denn Gottes Sohn, der Gnadenthron, hat sie all' überwunden. Auf Gott vertrau, fest auf ihn bau, er hilft zu allen Stunden.

7. Der'r keinen er verlassen hat, die nach sein'm Willen leben, und Gnad, Hülf suchen früh und spat, ihm gänzlich sich ergeben: Glaub, Lieb, Geduld bringt Gottes Huld, darzu ein gut Gewissen; wers Gott zutraut, fest darauf baut, der solls ewig genießen.

8. Wer aber Hülf bey Menschen sucht, und nicht bey Gott dem Herren, derselb' ist gottlos und verflucht, kömmt nimmermehr zu Ehren: Denn Gott allein will Helfer seyn, in Jesu Christi Namen. Wer solches glaubt, und Gott vertraut, soll selig werden. Amen.

743 Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden; wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all' Hoffnung ich ganz fest und steif thu setzen; Herr Jesu Christ, mein Trost du bist in Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider; dennoch so bist du, Jesu Christ, der sie all' schlägt darnieder. Und wann ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden, so kann fürwahr mir ganz und gar wed'r Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich; denn du kannst mir wohl geben, was mir ist noth, du treuer Gott, in dies'm und jenem Leben. Gieb wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach! höre, Herr, dieß mein Begehr, und laß mein' Bitt nicht fehlen!

M. J. W.

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

744 Herr Jesu Christ! ich schrey zu dir aus hochbetrübter Seele; dein' Allmacht laß erscheinen mir, und mich nicht also quäle: Viel größer ist die Angst und Schmerz, so anficht und betrübt mein Herz, als daß ichs kann erzählen.

2. Herr Jesu Christ, erbarm dich mein durch deine große Güte, mit Erquickung und Hülf erschein mein'm

mein'm traurigen Gemüthe, welchs elendiglich wird geplagt, und, so du nicht hilfst, gar verzagt, dieweils kein'n Trost kann finden.

3. Herr Jesu Christ, groß ist die Noth, darinn ich itzt thu stecken: ach hilf! mein allerliebster Gott, schlaf nicht, laß dich erwecken: niemand ist, der mir helfen kann, kein' Creatur sich mein nimmt an; ich darfs auch niemand klagen.

4. Herr Jesu Christ, du bist allein mein' Hoffnung und mein Leben; drum will ich in die Hulde dein mich ganz und gar ergeben: O! Herr, laß meine Zuversicht auf dich zu Schanden werden nicht, sonst bin ich ganz verlassen.

5. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, zu dir steht mein Vertrauen: du bist der rechte Gnadenthron; wer nur auf dich thut bauen, dem stehst du bey in aller Noth, hilfst ihm im Leben und im Tod: darauf ich mich verlasse.

6. Herr Jesu Christ, das Elend mein thu gnädiglich ansehen; durch die heilgen fünf Wunden dein hör mein Gebeth und Flehen, welchs Tag und Nacht, mit Angst und Schmerz, zu dir ausgeußt mein traurigs Herz: ach laß dichs doch erbarmen!

7. Herr Jesu Christ, wann es ist Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilf mir durch dein Barmherzigkeit aus meinen Aengsten allen; zerstör den Anschlag meiner Feind, die mir zu stark und mächtig seynd; laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jesu Christ, ich weis kein'n Rath, des Elends los zu werden, so du nicht hilfst durch deine Gnad, so lang ich leb auf Erden: wenn es dir denn nun je gefällt, daß ich also soll seyn gequält, so gieb mir Kraft und Stärke.

9. Herr Jesu Christ, verleih Geduld, hilf mir mein Kreuz ertragen; wend nicht von mir ab deine Huld, und so du mich willt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu; gieb nur der armen Seele Ruh, daß sie dort ewig lebe.

10. Herr Jesu Christ, das gläub ich doch aus meines Herzens Grunde; du wirst mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde: denn du hast mich noch nie verlahn, wenn ich dich hab geruffen an; deß ich mich herzlich tröste.

11. Herr Jesu Christ, einiger Trost, zu dir will ich mich wenden; mein Herzleid ist dir wohl bewußt, du kannst und wirst es enden: in deinen Willen seys gestellt, machs, lieber Gott, wie dirs gefällt; dein bin und will ich bleiben.

Folgende drey Verse werden in der Kirche nicht mit gesungen.

12. Herr Jesu Christ, die Freunde mein, mit Leib und mit der Seelen, in die Huld und Genade dein ich treulich thu befehlen: schütz sie durch dein' Barmherzigkeit, und wend in Freud mein großes Leid, welchs ich dir sehnlich klage.

13. Herr Jesu Christ, die Seufzer mein, so ich itzt vor dich bringe, besprenge mit dem Blute dein, damit sie hindurch dringen, und erweichen das Vaterherz, daß er abwend all' Noth und Schmerz, die uns von dir woll'n trennen.

14. Herr Jesu Christ, mit Hülf erschein all'n Armen und Elenden, die itzt in großen Nöthen seyn, thu dich zu ihnen wenden, mit starker Hand heraus sie reiß, dafür sie

dir

dir dort Lob und Preis ewiglich sagen werden.

Sam. Rodigast.

745 Was Gott thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille: Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weis zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er wird mich nicht betrügen; er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mich begnügen an seiner Huld, und hab Geduld; er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er wird mich wohl bedenken; Er, als ein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzeney: Gott ist getreu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ihm hab ich mich ergeben in Freud und Leid: es kömmt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan: muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn; laß ich mich doch nicht schrecken: weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan, dabey will ich verbleiben: Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten: drum laß ich ihn nur walten.

Nic. Hermann.

746 Von Gott will ich nicht lassen: denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straßen, da ich sonst irret sehr: Er reicht mir seine Hand; den Abend als den Morgen thut er mich wohl versorgen, sey, wo ich woll, im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all' verkehrt, so findt sich Gott gar balde, sein' Macht und Gnad bewährt: Er hilft aus aller Noth, errett't von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit: es kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid: Ihm sey es heimgestellt; mein Leib, mein' Seel, mein Leben sey Gott dem Herrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist; er meynts gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein'n allerliebsten Sohn; durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret: Lobt ihn ins Himmels Thron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welch's er uns beydes schenkt: das ist ein' sel'ge Stunde, darinn man sein gedenkt; sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden; wir sollen selig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, wed'r Ehr noch Gut bestehet, das vor war groß geacht: wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben; wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverlohren,

ren, geführt in Abrahams Schooß; der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb' des Herren: daran muß uns nicht irren des Teufels listig' Art.

8. Darum, ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verschulde; kömmt doch die Ewigkeit: ist aller Freuden voll; dieselb' ohn' einigs Ende, dieweil ich Christum kenne, mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat; sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad; auch Gott der heilge Geist im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet: Ihm sey Lob, Ehr und Preis!

Paul Gerhard.

Röm. 8.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

747 Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich; so oft ich ruff und bethe, weicht alles hinter sich: Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin beliebt bey Gott, was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weis und gläub ich feste, ich rühms auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchst und Beste, mein Freund und Vater sey; und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut, das machet, daß ich finde das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein' Ehre, mein Glanz und schönes Licht: wenn der nicht in mir wäre, so dürft und könnt ich nicht vor Gottes Augen stehen, und vor dem strengen Sitz; ich müßte stracks vergehen, wie Wachs in Feuers Hitz.

5. Mein Jesus hat gelöschet, was mit sich führt den Tod: Der ists, der mich rein wäschet, macht schneeweiß, was ist roth: In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz, die Höll' und ihre Flammen die sind mir nur ein Scherz: Kein Urtheil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt; weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin; giebt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schrecken findt; so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind, mir zwar und meinem Munde; Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hülfe leiste, der bey ihm suchet Ruh; und wie er hab erbauet ein' edle neue Stadt, da Aug und Herze schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht; wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht; muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen

meine

meine Zeit, mein Jesus und sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt; der wird verfolgt, und findet ein' harte schwere Last zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott; das Kreuz und seine Plagen die sind sein täglich Brodt.

12. Das ist mir nicht verborgen; doch bin ich unverzagt: Gott will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt: es koste Leib und Leben, und alles, was ich hab; an dir will ich fest kleben, und nimmer lassen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich: Kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich: Kein Hunger und kein Dürsten, kein' Armuth, keine Pein, kein Zorn des großen Fürsten soll mir ein' Hindrung seyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein' Herrlichkeit, kein Lieben, und kein Leiden, kein Angst und Herzeleid, was man nur kann erdenken, es sey klein oder groß; der'r keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Sprungen, und kann nicht traurig seyn; ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein: Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ; das, was mich singend machet, ist, was im Himmel ist.

Paul Gerhard.

Mel. Einen guten Kampf hab ꝛc.
Oder: Christus, der uns selig ꝛc.
Oder: Jesu Leiden, Pein und ꝛc.

748 Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! warum liegst du Gott zum Spott in der Schwermuthshöhle? Merkst du nicht des Satans List? er will durch sein Kämpfen deinen Trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf, und sprich: Fleuch, du alte Schlange! was erneu'rst du deinen Stich, machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entzückt in den Saal der Freuden.

* 3. Wirfst du mir die Sünde für? Wo hat Gott befohlen, daß mein Urtheil über mir ich bey dir soll holen? Wer hat dir die Macht geschenkt, andre zu verdammen? der du selbst doch liegst versenkt in der Höllen Flammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Herzen; dahingegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen: Denn das ist die Ranzion meiner Missethaten; bring ich das vor Gottes Thron, ist mir wohl gerathen.

* 5. Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Krone, sein Verdienst mein Eigenthum, da ich frey in wohne, als in einem festen Schloß, das kein Feind kann fällen, brächt er gleich davor Geschoß und Gewalt der Höllen.

6. Stürme, Teufel, und du Tod! was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit seiner Gnaden, der Gott, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ew'ge Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

7. Schreye, tolle Welt, es sey mir Gott nicht gewogen; es ist lauter Täuscherey, und im Grund erlogen: Wäre Gott mir gram und feind, würd' er seine Gaben, die mein eigen worden seynd, wohl behalten haben.

8. Denn, was ist im Himmelszelt, was im tiefen Meere? Was ist Gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? Weme brennt das Sternenlicht? Wozu ist gegeben Luft und Wasser? Dient es nicht mir und meinem Leben?

* 9. Weme wird das Erdreich naß von dem Thau und Regen? Weme grünet Laub und Gras? Weme füllt der Segen Berg und Thale, Feld und Wald? Wahrlich mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab, und Leibesweyde.

* 10. Meine Seele lebt in mir durch die süßen Lehren, so die Christen mit Begier alle Tage hören: Gott eröffnet früh und spat meinen Geist und Sinnen, daß sie seines Geistes Gnad in sich ziehen können.

* 11. Was sind der Propheten Wort und Apostel Schreiben? als ein Licht am dunkeln Ort, Fackeln, die vertreiben meines Herzens Finsterniß, und in Glaubenssachen das Gewissen fein gewiß und recht grundfest machen.

* 12. Nun auf diesen heilgen Grund bau ich mein Gemüthe; sehe, wie der Höllenhund zwar darwider wüthe; gleichwohl muß er lassen stehn, was Gott aufgerichtet; aber schändlich muß vergehn, was er selber dichtet.

13. Ich bin Gottes; Gott ist mein: Wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide; laß es dringen, kömmt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geschwind ein Loch, wenn es Gott will wenden.

14. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die gerathen selten wohl ohne Zucht und Ruthen: Bin ich denn nun Gottes Kind; warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

15. Es ist herzlich gut gemeynt mit der Christen Plagen: Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; sondern hat vollkommne Lust dort in Christi Garten, dem er einig recht bewußt, endlich zu gewarten.

16. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wornach sie sich sehnen: Denn es kömmt die Erndtezeit, da sie Garben machen, da wird all' ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ey, so faß, o Christenherz! alle deine Schmerzen, wirf sie fröhlich hinterwärts; laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr, gieb dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr: Er wird helfen. Amen!

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

749 Wenn dich Unglück thut greifen an, und Unfall will sein'n Willen han, so ruff zu Gott im Glauben fest: in keiner Noth er dich verläßt.

2. Das sollt du ihm vertrauen gar, er ist bey dir in Noth und G'fahr; denn er weis all' das Unglück dein, geschicht nichts ohn' den Willen sein.

3. Ob du schon hier hast böse Zeit, ein jedermann dich haßt und neidt; greif zum Gebeth ohn Abelan; Gott steht dir bey, er will dich han.

4. Er schützt dich recht, er schützt dich wohl; in keiner Noth man zweifeln soll: Gott ist ein Fürst, der retten thut, aus Trauren macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Geduld im Leiden dein, befiehl dich stets dem Willen sein

sein; Er weis gar wohl die rechte Zeit, wenn er soll wenden Kreuz und Leid.

6. Nicht setz ihm vor Ziel oder Maaß; Er weis gar wohl, wie, wenn, ob's was dir nützlich ist zu aller Frist; Er braucht an uns kein' arge List.

7. All' Haar dein's Haupts gezählet seynd; es schadt dir nichts dein ärgster Feind: er wird an dir zu Schand und Spott, und bringt sich selbst in Angst und Noth.

8. Herr Jesu Christ, das bitt ich dich, in deinen Schutz befehl ich mich: erhalt mich fest im Glauben rein, laß mich dein Kind und Erbe seyn.

9. Amen, Amen, Herr Jesu Christ, weil du für mich gestorben bist, bescher uns alln ein seligs End, nimm unsre Seel in deine Händ!

C. Titius.

750 Sollt es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verließ die Seinen; ey! so gläub und weis ich dieß: Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben: Hilft er nicht zu jeder Frist; hilft er doch, wenns nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben: so hält Gott auch Maaß und Ziel, er giebt, wem und wenn er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrößten: Er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teufel! Trotz dem Drachen! ich kann ihre Macht verlachen: Trotz dem schweren Kreuzesjoch! Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt, und allen denen, die mir sind ohn Ursach feind! Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden: will sie mich nicht länger leiden; ey, so frag ich nichts darnach: Gott ist Richter meiner Sach.

8. Will sie mich gleich von ihr treiben; muß mir doch der Himmel bleiben: Wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne lassen, was ich sonsten pfleg zu hassen: Sie hab ihren Erdenkoth, und laß mir nur meinen Gott!

10. Ach, Herr! wenn ich dich nur habe, sag ich allem andern abe: Legt man mich gleich in das Grab; gnug, Herr! wenn ich dich nur hab!

M. Just. Sieber.

751 Trau auf Gott in allen Sachen, die dich itzo traurig machen; Trau auf Gott in allen Dingen, die dir zu dem Herzen dringen.

2. Trau auf Gott in Seelenplagen, wenn dich deine Sünden nagen; denn Gott ist in solchen Schmerzen ein recht Pflaster für die Herzen.

3. Trau auf Gott, wenn Tod und Hölle, wenn der Teufel ist zur Stelle, und dir von Verdammen saget; Gott ist, der ihn bald verjaget.

4. Trau auf Gott in bösem Glücke; denn Gott ist dir eine Brücke, drauf du sichern Stand kannst haben, wenn viel Unglück um dich traben.

5. Trau auf Gott, wenn böse Seuchen in dem Land herummer streichen; denn er kann dich so bedecken, daß dich keine darf erschrecken.

6. Trau auf Gott in Kriegsgefahren; denn er weis dich zu bewahren:

wahren: Er kann machen das die Feinde werden deine besten Freunde.

7. Trau auf Gott in Hungersnöthen; dann wird dich kein Hunger tödten: wächset gleich kein Korn auf Erden; es wird Brodt aus Steinen werden.

8. Trau auf Gott bey dürren Zeiten; dann wird er vom Himmel leiten seines Segens Ström und Quellen, die dein Herz zufrieden stellen.

9. Trau auf Gott, wenns stürmt und schneyet, wenn die Donnerwolke dräuet, wenn dich trifft das böse Wetter: denn Gott ist allein dein Retter.

10. Trau auf Gott in allen Sachen, denn er kann den Ausschlag machen: Trau auf Gott in allen Dingen; dann wirst du ein Danklied singen.

Cornelius Becker.

Der 142. Psalm.

Mel. Ich ruff zu dir, Herr Jesu ꝛc.

752 Ich schrey zu meinem lieben Gott, und ruff mit lauter Stimme; ich fleh dem Herrn in meiner Noth, zu ihm stehn all' mein Sinne: Ich will, so fleißig, als ich kann, vor ihm mein Herz ausschütten, flehn und bitten; Er wird mich nicht verlahn, wird helfen durch sein' Güte.

2. Wenn mein Geist ist in Angst verstrickt, so thust du meiner pflegen; sie legen mir durch ihre Tück Fallstrick auf meinen Wegen: Schau du zum Recht, nimm dich mein an; es kann mich niemand retten aus mein'n Nöthen, mich scheuet jedermann, und thut von mir abtreten.

3. Zu dir, Herr, schrey ich innig-lich, wenn Angst und Noth vorhanden; ich sprech: Du bist mein' Zuversicht, mein Theil in Lebenslanden. Ach! Herr, vernimm die Rede mein, merk auf mein sehnlichs Klagen! ich muß sagen: Die Feind' zu mächtig seyn, die mich so übel plagen.

4. Ich leide Noth und Ungefäll, hilf mir, daß ich nicht wanke; führ aus dem Kerker meine Seel, daß ich dein'm Namen danke: so werden sich gerechte Leut zu mir sammeln mit Fleiße, und dich preisen, der du mir allezeit dein' Hülf und Treu beweisest.

Ernst Stockmann.

Mel. Jesu, meine Freude, ꝛc.

753 Gott der wirds wohl machen, dem ich meine Sachen allzeit heimgestellt; Er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin in diese Welt, hat mir auch, nach seinem Brauch, was vonnöthen, stets gegeben, hier in diesem Leben.

2. Gott der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Lust geschenkt; der mich nie vergessen, der mit Kleid und Essen täglich mich bedenkt; auch weñ fast des Kreuzes Last seine Lieben ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. Gott der wirds wohl machen, laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn; wenn mit grossem Grausen alle Wellen brausen, will er bey mir stehn. Jonas lag im dritten Tag. Schlägt dich Unglück gleich darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott der wirds wohl machen, er wird selber wachen über deiner Noth; wenn du willst verzagen ganz in deinen Plagen, ist der fromme Gott auf der Bahn, und nimmt dich an: dann verstäubt

stäubt die Angst geschwinde, wie der Rauch vom Winde.

5. Gott der wirds wohl machen, mächtig in den Schwachen ist er allezeit; wem hats je gefehlet, der ihn hat erwählet zum Trost in dem Leid? Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz, alles steht in seinen Händen, Gott kann alles wenden.

6. Gott der wirds wohl machen, wenn des Todes Rachen gleich ist aufgethan: wenn die Lebensjahre liegen auf der Baare, führt er himmelan. Dieser Bund hat seinen Grund: Die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. Gott der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpfet ritterlich; führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmals wunderlich; sey bereit zu Freud und Leid, Gott befiehl nur deine Sachen, Gott der wirds wohl machen.

D. G. W. Sacer.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

754 Reiß durch, bekränkte Seele, reiß durch, und traure nicht! Lauf aus der Schwermuthshöhle; Gott weis, was dir gebricht: Es ist mein Wohlergehen gewißlich noch nicht reif, indessen bleib ich stehen, die Hoffnung halt ich steif.

2. Der Höchste wirds wohl machen; was will ich Mensche thun? Auf Gott bestehn die Sachen; in ihm will ich beruhn: Mich hab ich Gott ergeben, der mag bekümmert seyn; auf mein betrübtes Leben folgt froher Sonnenschein.

3. Bald wird mir Hülfe werden, drum hab ich freyen Muth; nachdem ich was auf Erden erlitten, wird es gut. Dann werd ich fröhlich singen: Auf Gott hab ich gebaut; drum muß es mir gelingen. Wohl dem, der Gott vertraut!

4. Wohl dem! der seine Sorgen auf Gottes Rücken legt; sein Rath ist uns verborgen, wenn uns ein Unfall schlägt: wenns donnert, und wenns blitzet, und wenn das Wetter tobt, so werden wir beschützet: Der Herr sey hochgelobt!

5. Ich weis wohl, wie im Trauren ich ostermals gesteckt; die Haut beginnt zu schauren, das Herze wird erschreckt, wenn ich daran gedenke: doch hat der treue Gott des bösen Feindes Ränke gemacht zu Schand und Spott.

6. Itzt wird es auch geschehen: Ich bin zwar hochbetrübt; bald werd ich fröhlich sehen, wie mich der Herr geliebt; wenn dieß mein großes Leiden, die zentner-schwere Pein, wird von mir müssen scheiden und weggenommen seyn.

7. Auf, Sinnen! die ihr zaget; weg, weg Melancholey! Wenn mich ein Unfall plaget, macht Gott mich wieder frey: Muß ich mich itzt gleich bücken; komm, frischer freyer Muth! Der Höchste wird es schicken, daß mir thut Trübsal gut.

D. Val. Ernst Löscher.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

755 Mein Gott, ich schwebe hier auf wilden Wellen, und kann mein Herze nicht zufrieden stellen: Ach! lehre mich die Eitelkeit verachten, und nach dir trachten.

Jesu! meine Freude, meines Herzens Weyde ꝛc.

2. Das ist der beste Rath mein Herz zu stillen, wenn du es willst mit deinem Geist erfüllen: Machst du mich zum Gefäße deiner Gnaden? Was kann mir schaden?

Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen ꝛc.

3. Zwar Furcht von außen droht auf allen Seiten, inwendig fehlt es nicht an manchem Streiten; doch kann ich, weil ich Jesum nicht will lassen, ein Herze fassen.

Trotz dem alten Drachen! Trotz des Todes ꝛc.

4. Schwer wirds ja freylich der verwöhnten Seelen, für Welt und Geld Gott einig zu erwählen; doch Jesus hilft, und wird mich ferner stärken zu guten Werken.

Weg mit allen Schätzen! du bist mein Ergötzen ꝛc.

5. Ach! Sünde, Sünde hat mich oft geschieden von Jesu, und gekränkt den Seelenfrieden; drum schreibe dein Gesetz in mein Gemüthe, du ew'ge Güte.

Gute Nacht, o Wesen! das die Welt erlesen ꝛc.

6. Ach! mehre diesen Sinn, mein Gott, von oben, gieb Mund und Kräfte, dich dafür zu loben; ich bin genug beschützt, getröstt, begabet, wenn Jesus labet.

Weicht, ihr Trauergeister ꝛc.

Ambrosius Lobwasser.

Der 42. Psalm.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

756 Wie nach einer Wasserquelle ein Hirsch schreyet mit Begier; also auch mein arme Seele rufft und schreyt, Herr Gott, zu dir; nach dir, dem lebend'gen Gott, sie Durst und Verlangen hat: Ach! wenn soll es denn geschehen, daß ich mag dein Antlitz sehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zähren sind wie Speise oder Brodt, wenn ich das hör mit Beschweren, daß man fragt: Wo ist dein Gott? Ich schütt dann mein Herz gar aus, denk, wie ich in Gottes Haus geh mit Leuten, die lobsingen, hüpfen und vor Freuden springen.

3. Mein' Seel, was thust du dich kräncken? was machst du dir selber Quaal? hoff zu Gott, und thu gedencken, ich werd dancken ihm einmal, der mir hilft, wenn er nur richt auf mich sein klar Angesicht: Mein Gott! weh ist meiner Seelen, die sich grämen thut und quälen.

4. Denn ich denk an dich, mein'n Herren, jenseit dem Jordanerland, und dem Berg Hermon so ferren, auch dem Berg Miscar genannt. Ein Abgrund dem andern rufft, über mir auch in der Luft deine Ungestüme brausen, und mir um mein Haupt her sausen.

5. Alle deine Wasserwogen, deine Wellen allzumal, über mich zusammen schlagen; doch tröst ich mich in Trübsal, daß du helfen wirst bey Tag, daß ich des Nachts singen mag, dich, als meinen Heiland, preise, anruff und anbeth mit Fleiße.

6. Gott, mein Fels, (will ich dann sagen) wie vergißt du mein so gar? wenn mich meine Feinde plagen, daß ich traure immerdar: Ihr Schmähwort und falscher Mund mich bis aufs Gebein verwundt; weil die Red sie täglich treiben: Schau, wo nun dein Gott mag bleiben?

7. Mein' Seel, was thust du dich kränken? was machst du dir selber Quaal? hoff auf Gott, und thu gedenken, ich werd danken ihm einmal: Der mir sein Heil sichtbarlich stellt vor Augen, und

der

der sich ferner wird hernach erklären stets für meinen Gott und Herren.

Nicol. Hermann.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

757 Mein'm lieben Gott ergeb ich mich gänzlich, weil er so väterlich allzeit gegen mich sich erzeigt, und zu helfen ist so geneigt.

2. Sein' Hülf beuth er mir selber an, und spricht: Ich will dich nicht verlan; ruff in der Noth getrost zu mir, mein Sohn, Christus, soll heifen dir.

3. Ach Gott! wie ist mein Glaub so schwach, so will das Fleisch auch nicht hernach; dem Geist wills nicht seyn unterthan, es will nur schlecht den Holzweg gahn.

4. Zweifeln betrifft ofemals mein Herz, das G'setz erregt in mir viel Schmerz, es treibt und mahnt ohn Unterlaß, itzt forderts dieß, bald forderts das.

5. Nun sind mein' Kräft' gar viel zu schwach, dem guten Will'n zu setzen nach; ich bin leider! zu sehr verderbt, die bösen Lüst' hab ich ererbt.

6. Ach! wie ist das so schwere Pein, nichts haben, und viel schuldig seyn, und da auch gar kein' Hoffnung ist, daß man mög' zahlen eine Frist.

7. Herr Gott, mein' Schuld bekenn ich dir, Vat'r, ins Gericht geh nicht mit mir, ich will dir setzen ein'n Vorstand, Jesum, dein'n Sohn, meinen Heiland.

8. O Vater, nimm den Bürgen an, denn er allein bezahlen kann, mit sein'm Gehorsam und Geduld, was Adam und wir hab'n verschuldt.

9. Auf ihn setz ich mein Heil und Trost, der mich mit sein'm Blut hat erlöst; ich weis kein' andre G'rechtigkeit, denn, Vater, dein' Barmherzigkeit,

10. Die mir dein Sohn, Christus, erworb'n, da er für mich am Kreuz gestorb'n; sein Opfer wollst du sehen an, und mich sein's Tods genießen lan;

11. Daß ich durch ihn der Sünden frey, in deinem Reich sein Miterb sey, und dir mit dem himmlischen Heer allzeit singe Lob, Preis und Ehr.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

758 Frisch auf! mein' Seel, in Noth, vertrau allein auf Gott, und laß denselben walten, er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nöthen wohl wissen zu erretten.

2. Steckst du in Armuth sehr, oder in Krankheit schwer, und mußt Verfolgung leiden, bedrängt auf allen Seiten: so thu nur fleißig bethen, Gott wird dich wohl erretten.

3. Hast du viel Herzeleid in dieser bösen Zeit, und mußt dich lassen plagen, sollt du drum nicht verzagen: wenn du wirst fleißig bethen, wird dich Gott wohl erretten.

4. Bist du der Welt ein Spott, und steckst in großer Noth, von jedermann verlassen, thu ein frisch Herze fassen: wenn du wirst fleissig bethen, wird dich Gott wohl erretten.

5. Drum, wer ein Christ will seyn, der schick sich nur darein, und sey im Kreuz geduldig, geb sich vor Gott nur schuldig, der ihn aus allen Nöthen gar wohl weis zu erretten.

6. Denn es zu dieser Frist also beschaffen ist: wenn ein Kreuz nur aufhöret, bald ein anders einkehret;

ret; drum mußt du fleißig bethen zu Gott in deinen Nöthen.

7. Ja, je größer die Noth, je näher ist uns Gott, thut sich oft zu uns nähen eh wir uns sein versehen, und hilft aus allen Nöthen, wenn wir nur fleißig bethen.

8. Weil außerhalb der Noth unser Gebeth ist todt; so muß Gott Trübsal senden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig bethen, daß er uns tröst in Nöthen.

9. Ein Christ machs, wie er will, so muß er leiden viel, wird unschuld'g angegeben, man thut ihm widerstreben; drum muß er fleißig bethen, daß ihn Gott tröst in Nöthen.

10. Denn, wer hier in Geduld befiehlt Gott sein Unschuld, der sie an Tag kann bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in seinen Nöthen nur stets wird fleißig bethen.

11. Und weil Trübsal und Noth der Christen täglich Brodt, Herzleid in allen Ständen, wo man sich thut hin wenden: so muß man fleißig bethen, daß uns Gott tröst in Nöthen.

12. Hats jemals Noth gethan, daß man Gott ruffe an, so ist itzt Noth vorhanden, Elend in allen Landen; drum laßt uns fleißig bethen, daß uns Gott helf aus Nöthen.

13. Denn der Christen Gebeth nimmermehr leer abgeht; der liebe Gott es höret, sie ihrer Bitt gewähret: wenn sie nur fleißig bethen, so hilft er ihn'n aus Nöthen.

14. Obs gleich nicht bald geschicht, muß man ablassen nicht, sondern getrost anhalten, und es Gott lassen walten, der uns aus allen Nöthen gar wohl weis zu erretten.

15. Denn wir durch viel Trübsal in diesem Jammerthal uns hindurch müssen dringen, und nach dem Himmel ringen, da Gott aus allen Nöthen uns endlich wird erretten.

16. So ist dieser Zeit Leid nicht werth der Herrlichkeit, die offenbar soll werden an uns nach den Beschwerden; wenn wir nur hier in Nöthen zum Herren fleißig bethen.

17. Darum, o frommer Christ, der Gott ergeben ist, laß dir vorm Kreuz nicht grauen, thu auf den Herren bauen, der dich aus allen Nöthen wird wissen zu erretten.

18. Wandle auf Gottes Weg, zum Guten sey nicht träg; fahr fort, leid dich geduldig, ob du gleich bist unschuldig, und beth herzlich in Nöthen, Gott wird dich wohl erretten.

19. Und obs hier nicht geschicht, so thu verzagen nicht, es wird nach dein'm Begehren im Himmel besser werden, da uns Gott wird erretten aus allen unsern Nöthen.

20. Da denn all unser Leid sich kehren soll in Freud, und wir werden zusammen preisen des Herren Namen, befreyt von allen Nöthen, vor Gottes Antlitz treten.

Georg Neumark.

Mel. Ach! was soll ich Sünder ꝛc.

759 Ich bin müde mehr zu leben, nimm mich, liebster Gott, zu dir: muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß schweben; meine größte Lebenszeit läuft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein Gott, gefallen, wollt ich herzlich gern ins Grab,

Grab, da mein Leib geschnitten ab; da mein schmerzenvolles Wallen dieses Lebens ganz verschwindt, und sein endlichs Ende findt.

3. Ich verschmachte fast vor Sorgen; meine milde Thränenfluth, und des Kreuzes heiße Glut, sind mein Frühstück alle Morgen; Furcht, Betrübniß, Angst und Noth sind mein täglichs Speisebrodt.

4. Seh ich jene böse Rotten, die sich in die Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, wenn sie meiner höhnisch spotten, wenn sie schreyen: Seht den Mann, dem sein Gott nicht helfen kann!

5. Dann geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heil und winsle ie und ie, und beweine meinen Jammer, meiner Thränen milder Lauf steiget zu dir wolken-auf.

6. Gott! wenn wirst du dich erbarmen über meiner schweren Pein? Wenn wirst du mir gnädig seyn? Ach! wenn wirst du mich umarmen? Ach! mein Gott! wie lang, wie lang soll mir doch seyn noch so bang?

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebster Vater du; tröste mich doch einmal wieder; gieb mir endlich doch einmal Herzensluft nach dieser Quaal.

8. Doch, wer weis, wozu es nützest, daß du mich so züchtigest, daß ich werde so gepreßt, und vor welcher Noth es schützet: Denn wer in der Welt sich freut, kömmt oft um die Seligkeit.

9. Darum laß die Straf ergehen, schlage zu, und stäupe fort, liebster Gott, nur schone dort: Doch, damit ichs kann ausstehen, so verleihe mir Geduld nach verborgner Vaterhuld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen, nach der ausgestandnen Quaal, in den großen Freudensaal, da sich alle Noth wird stillen: Komm, o Gott! wenn dirs gefällt, und reiß mich von dieser Welt.

Der 13. Psalm.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

760 Herr! wie lange willt du doch mein so gar vergessen? Ach! soll mich denn lange noch Kreuzeslast so pressen? Herr, mein Licht, werd ich nicht bald dein Antlitz sehen? Ach Gott! wirds bald geschehen?

2. Ach! wie lang soll Sorg und Noth meine Seele plagen? und mein Herze fast zu todt Angst und Kummer schlagen? Soll auch sich über mich mein Feind lang erheben, und dir selbst widerstreben?

3. Schau doch, und erhöre mich, Herr mein Gott, ich beichte, meine Augen gnädiglich wiederum erleuchte; daß ich nicht, wie geschicht, in dem Tod entschlafe, ach Gott! mich nicht so strafe.

4. Daß mein Feind nicht rühme frey, er hab mich bezwungen, daß er meiner mächtig sey, daß es ihm gelungen, und, o Gott, dir zu Spott singe Freudenlieder, daß ich nun liege nieder.

5. Meine Hoffnung aber ist stets darauf gegründet, daß du so genädig bist, und mein Herz empfindet allezeit Freudigkeit: Denn du treibest ferne den Feind, und hilfst so gerne.

6. Wenn du mir nun wohlgethan, und mich angesehen, will ich dir, so lang ich kann, deinen Ruhm erhöhen, und dafür, nach Gebühr,

Freudenopfer bringen, und Lobgesänge singen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

761 Ach GOTT! wird denn mein Leid, damit ich bin umhüllet, durch deine Gütigkeit nicht bald einmal gestillet? Soll mich denn ganz und gar Kreuz, Quaal und Noth auffressen? willt du denn immerdar nun meiner ganz vergessen?

2. Willt du mich, der ich bin erlöst mit Christi Blute, nun lassen aus dem Sinn? Wie sollte wohl zu Muthe mein traurigs Herze seyn, das itzo schon empfindet die überhäufte Pein, und wie ein Wurm sich windet?

3. Wo bliebe denn die Treu, die mir dein Wort versprochen, so alle Morgen neu auf Erden wird gerochen? Derwegen kanns nicht seyn, daß du mein hast vergessen, ob mich gleich Angst und Pein ganz herzempfindlich pressen.

4. Ich weis, du liebest mich: Denn welcher in dem Himmel will leben ewiglich, muß erst vom Weltgetümmel sich lassen plagen wohl; er muß den Kreuzesbecher so in sich trinken voll, wie Jesus, sein Fürsprecher.

5. Er muß auch wanken nicht, zur Rechten, noch zur Linken; wenn Unglück ihm zuspricht, muß doch sein Muth nicht sinken; er muß standhaftig stehn, wenn alle Kreuzesplagen ob ihm zusammen gehn, und grausam auf ihn schlagen.

6. Es muß der Unglücksnord ihn erstlich hier durchblitzen; er muß durch Schmeichelwort sich Wunden lassen ritzen; er muß verbeißen viel, obs ihn gleich kränkt im Herzen, wo er nicht gänzlich will den Himmel dort verscherzen.

7. Ey nun wohlan! solls seyn, daß ich durch Kreuz und Leiden soll gehn in Himmel ein, daselbsten mich zu weyden in ewig-süßer Ruh; so acht ich keine Schmerzen; ich spreche noch darzu: es mag drum seyn! von Herzen.

8. Solls seyn, daß in der Welt ich soll betrübet leben: Nun Gott, wie dirs gefällt! Dir will ich mich ergeben: Du wirst mein Kreuz und Leid in süße Ruh versetzen, und mich in Ewigkeit mit Himmelslust ergötzen.

9. Solls seyn, daß meine Zeit ich soll allhier vollbringen in Jammer, Herzeleid, und andern schweren Dingen: Wohlan! es mag drum seyn; wer kann es anders enden, und sich von Noth und Pein hier ganz und gar entwenden?

10. Solls seyn, daß ohne Schuld ich soll viel Unrecht leiden, und gleichwohl mit Geduld mich immerdar bekleiden: Nun wohl! es mag drum seyn; Gott wird doch endlich richten, und einmal sehen drein auf die, so mich vernichten.

11. Solls seyn, daß ich mein Brodt mit Thränen soll verzehren und täglich meine Noth sich stärker muß vermehren; so sey es auch: Wohlan! Gott wirds doch also machen, daß ichs ertragen kann, und nach dem Weinen lachen.

12. Und solls ja endlich seyn, daß es allhier auf Erden mit meiner Noth und Pein nicht besser möchte werden; so sey es auch! Ich will mich dennoch Gott ergeben, und lieber halten still, als ihme widerstreben.

13. Wer hier nicht Jammer hat, wird schwerlich dort ererben die schöne Himmelsstadt; er wird in Grund verderben: Denn die des Him-

Himmels Saal in Ewigkeit besitzen, die müssen allzumal erst unterm Kreuze schwitzen.

14. Drum wohl, und aber wohl! Was acht ich dieses Leiden? Weil ich besitzen soll des Himmels Saal mit Freuden; so will ich ritterlich durch Kreuz und Leiden dringen: Auf Gott verlaß ich mich, der wird mir helfen ringen.

15. Ich trau auf Gott allein in allen meinen Nöthen: und scheint es gleich zu seyn, als wollt er mich gar tödten; so hoff ich doch auf ihn: Laß Leib und Geist erblassen; geduldig will ich ziehn, und ihn mit Glauben fassen.

16. Wiewohl sich, liebster Gott, bey mir Geduld zwar reget, und öfters manche Noth durch deine Kraft verträget: (Denn wo das Kreuz sich rüst't, muß auch Geduld sich mehren, und kann durch die ein Christ viel Jamer von sich kehren:)

17. Doch will sich Ungeduld bey mir gar oft anmaßen, wenn ich soll ohne Schuld mich hier so quälen lassen. Nicht ohne Schuld, sag ich, vor dir; denn meine Sünden die lassen billig mich die schweren Strafen finden.

18. Nur dieses kränket mich so sehr in meinem Herzen, daß ich so bitterlich auf Erden muß verschmerzen, als wann ich etwan wär aus einem Stein entsprossen, und hättest du nunmehr mich von dir weggestoßen.

19. Dieß ist die schwere Last, die mich so heftig drücket, daß mir die Seele fast davon im Leib ersticket: Doch trag ichs mit Geduld, und weis, daß du mich liebest, weil du, nach Vaters Huld, zur Probe mich betrübest.

20. Du, Herr, probirest mich mit deinem Kreuzesstabe, ob ich auch werde dich fest lieben bis zum Grabe; ob ich auch, liebster Gott, dir werde treu verbleiben, und nimmer keine Noth von dir mich lassen treiben.

21. Ja, liebstes Vaterherz, mit dir will ichs wohl enden, daß weder Noth noch Schmerz von dir mich soll abwenden; nur laß mich deine Huld in meinem Herzen spüren, wenn mich zur Ungeduld will Fleisch und Blut verführen.

22. Und, liebster Vater du, wie wollt ich doch die Plagen, so auf mich stürmen zu, erdulden ohne Zagen, wenn du wollst von mir gehn, und mich alleine lassen? ich würde schlecht bestehn auf dieser Jammerstraßen.

23. Denn hier ist gar kein Freund, ich hab auch keinen funden, ders hätte recht gemeynt; nein, sie sind all' verschwunden. Ich bin verlassen itzt; weil so mit vollem Haufen das Unglück auf mich blitzt, sind sie von mir gelaufen.

24. Die meine Freunde sonst in vollem Glücke waren, und mochten keine Gunst mir zu erweisen sparen, die sind geflohen hin; dieweil dem Ungelücke ich nun ergeben bin, so fallen sie zurücke.

25. Doch wirst du, liebster Gott, von mir nicht abeweichen, weil nichts als Jammer, Noth und Plagen um mich streichen: Denn du bist ja der Freund, der es im Unglücksbrennen und Noth am besten meynt, wenn sich die andern trennen.

26. So fahre hier nur fort, und züchtge mich mit Maaßen, mein treuer Seelenhort! dort wirst dus bleiben lassen: Ich trau und bau auf

dich

dich in allen Kreuzesfällen; du wirst doch endlich mich zu deiner Rechten stellen.

Maria, Ludwigs, Königs in Ungarn, Gemahlinn.

762 Mag ich Unglück nicht widerstahn, muß Ungnad han der Welt für mein recht Glauben: so weis ich doch, das ist mein' Kunst, Gott's Huld und Gunst die muß man mir erlauben: Gott ist nicht weit; ein' kleine Zeit er sich verbirgt, bis er erwürgt, die mich sein's Worts berauben.

2. Richt, wie ich woll, itzund mein' Sach, weil ich bin schwach, und Gott mich Furcht läßt finden; so weis ich, daß kein' G'walt bleibt fest; ists allerbest; das Zeitlich' muß verschwinden. Das ewig' Gut macht rechten Muth, darbey ich bleib, wag Gut und Leib; Gott helf mir überwinden!

3. All' Ding' ein' Weil', ein Sprüchwort ist; Herr Jesu Christ! du wirst mir stehn zur Seiten, und sehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich thut streiten. Muß ich denn dran auf dieser Bahn; Welt, wie du willt, Gott ist mein Schild, der wird mich wohl begleiten.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

763 Wohl dem! der sich auf seinen GOTT recht kindlich kann verlassen, den mag gleich Sünde, Welt und Tod, und alle Teufel hassen; so bleibt er dennoch wohl vergnügt; wenn er nur Gott zum Freunde kriegt.

2. Die böse Welt mag immerhin mich hier und dar befeinden, kann sich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem Gott befreunden; so frag ich nichts nach ihrem Haß: Ist Gott mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müssen, so hat Gott dennoch unverhofft mich wieder rausgerissen; da lern ich erst, daß Gott allein der Menschen bester Freund muß seyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld sich häuft in mir zusammen; treibt mich in Angst und Ungeduld, und will gleich hier verdammen: so fürcht ich doch dieselbe nie; denn Gott, mein Freund, vertilget sie.

5. Dahero Trotz der Höllen Heer! Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt! mich kann nicht mehr ihr Pochen traurig machen; Gott ist mein Schutz, mein' Hülf und Rath: Wohl dem! der Gott zum Freunde hat.

M. Christ. Gerber.

764 Wohl dem! der Gott zum Freunde hat, und ihn vor alles liebet, der findet bey ihm Trost und Rath, wenn ihn die Welt betrübet: Denn Menschengunst fällt wie ein Blatt: Wohl dem! der Gott zum Freunde hat.

2. Wohl dem! der herzlich ist vergnügt mit dem, was Gott beschehret, und Unglück mit Geduld besiegt, wenn solches ihn beschweret: Er nimmt es an, wie Gott es fügt: Wohl dem! der herzlich ist vergnügt.

3. Wohl dem! der sich fest hält an Gott, wenn falsche Zungen stechen, und wenn Verachtung, Hohn und Spott ihm Glimpf und Namen brechen: Gott wird schon finden diese Rott: Wohl dem! der sich fest hält an Gott.

4. Wohl dem! der in der Demuth bleibt, und läßt die Prale-

reyen

reyen der Welt, welch itzt dieselbe treibt, drum kann sie nicht gedeihen: Den Stolz und Hochmuth Gott zerstäubt: Wohl dem! der in der Demuth bleibt.

5. Wohl dem! der nach dem Himmel tracht't, und täglich darnach ringet; und ob er drüber wird verlacht, dennoch beständig singet: Gott ist mein Trost, wenn all's verschmacht: Wohl dem! der nach dem Himmel tracht't.

6. Wohl dem! der Jesum herzlich sucht, wenn ihn die Sünden drücken, und Moses auf ihn blitzt und flucht; so kann er sich nur schmücken mit Christi Blut und Glaubensfrucht: Wohl dem! der Jesum herzlich sucht.

7. Wohl dem! der Jesum feste hält, und klebt an seinen Wunden, wenn ihm der Tod sein End anmeldt, und er sein Ziel gefunden; so sey ihm dieß zuletzt gestellt: Wohl dem! der Jesum feste hält.

8. Nun Jesu, du, du bleibest mein im Leben und im Sterben: Dein Blut und bittre Todespein läßt mich den Himmel erben. Dieß ist und bleibt mein Trost allein: Nun, Jesu, du, du bleibest mein.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

765 Ich bin vergnügt nach Gottes Willen, und wies derselbe mit mir schickt: Was helfen mir die Kummergrillen, dadurch man nur das Herz erstickt? O selig! wer mit mir erwiegt die schönen Wort: Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, ob ich auf Erden schon großen Reichthum habe nicht, und muß mirs lassen sauer werden, muß dulden, wenn mirs oft gebricht; ich denke, Gott hats so gefügt. O schöner Trost! Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine Zeiten schon nicht in hohen Ehren stehn. Was hilfts? Es sind nur Eitelkeiten, so wie ein Rauch im Wind vergehn: wer diesen traut, sich selbst betrügt; Gott ist mein Ruhm: Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, ob schon das Glücke mich hier nicht freundlich lachet an, und sich dagegen saure Blicke des Unglücks nahen meiner Bahn. Geduld, Geduld, dieselbe siegt, und mich erhält: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, und halte stille, wenn mich gleich manche Trübsal drückt, und denke, daß es Gottes Wille, der mir das Kreuze zugeschickt: Und hat er mir es zugefügt, so trägt ers mit: Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten der Satan und die falsche Welt: Was schaden mir die argen Rotten? Ein frommer Christ behält das Feld, wenn er sich nur geduldig schmiegt, und Demuth liebt: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen: Denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will; so hat er schon den Schluß getroffen, er weis die beste Zeit und Ziel: Ich harr auf ihn; denn so betrügt die Hoffnung nicht: Ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt, was mir Gott giebet aus seiner milden Vaterhand; und ob er mich hierbey betrübet, bleibt mir doch seine Huld bekannt: Sein wahres Wort, das nimmer lügt, verspricht mir dieß: Ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt in meinem Leben: Hab ich Betrübter gleich nicht

nicht viel; so glaub ich, daß mirs Gott kann geben, und bleibet dieß allzeit mein Ziel: Wer Gott vertraut und hier sich schmiegt, den läßt er nicht; Ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe nach Nothdurft meinen Unterhalt; auch wenn die Kräfte nehmen abe, und ich nun werde schwach und alt, bleibt dieß mein Trost, der nimmer lügt, die schönen Wort: Ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, wird mir nur geben der allerhöchste Wundergott ein fröhlichs Herz, gesundes Leben, und was der armen Seele noth; das übrige, so es mir tügt, befehl ich Gott: Ich bin vergnügt.

12. Ich bin vergnügt, giebt mir am Ende mein Jesus einen sanften Tod, und nimmt zu sich in seine Hände mein' arme Seel hie aus der Noth; alsdann hab ich die Welt besiegt, und bin ganz wohl in Gott vergnügt.

Paul Gerhard.

Der 13. Psalm.

Mel. Ein feste Burg ist unser ꝛc.

766 Wie lang, o Herr! wie lange soll dein Herze mein vergessen? Wie lange soll ich jammers-voll mein Brodt mit Thränen essen? Wie lange willt du nicht mir dein Angesicht zu schauen reichen dar? Willt du denn ganz und gar dich nun vor mir verbergen?

2. Wie lange soll die Trauerhöhl in Sorgen ich besitzen? Wie lange soll mein' arme Seel in diesem Bade schwitzen? Soll ich denn alle Tag immer lauter Plag, die Welt im Gegentheil nur lauter Güt und Heil nach ihrem Wunsche haben?

3. Ach! schaue doch von deinem Saal, und siehe, wie ich leide; mein Herzensweh und große Quaal ist meines Feindes Freude. Herr, mein getreuer Hort, hör an meine Wort, die ich, durch Trübsal hier gepresset, schütt herfür, laß dein Gemüth erweichen.

4. Erleuchte meiner Augen Licht mit deinem Gnadenwinke, damit ich in dem Tode nicht entschlafe noch versinke. Gieb, daß die böse Rott nicht treibe ihren Spott aus mir und meinem Fall, als hätt ich überall verspielet und verlohren.

5. Ich steh und hoffe steif und fest darauf, daß du die Deinen nicht endlich untergehen läßt, kannsts auch nicht böse meynen. Obs gleich bisweilen scheint, als wärst du uns feind und gänzlich abgewendt, so findt sich doch behend dein Vaterherze wieder.

6. Mein Herze lacht vor großer Freud, wenn ich bey mir bedenke, wie herzlich gern in böser Zeit dein Herz sich zu uns lenke. Der Herr ist frommes Muths, thut uns nichts, als Guts. Das ist mein Lobgesang, den ihm zum Ehrendank ich hier und dort will singen.

Paul Gerhard.

Der 42. Psalm.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

767 Wie der Hirsch in großen Dürsten schreyet und frisch Wasser sucht: also sucht dich Lebensfürsten meine Seel in ihrer Flucht; meine Seele brennt in mir, lechzet, dürstet, trägt Begier nach dir, o du süßes Leben! der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht, das gewünschte Licht der Frommen, schau mit meinem Augenlicht?

genlicht? Meine Thränen sind mein Brodt Tag und Nacht in meiner Noth; wann mich schmähen meine Spötter: Wo ist nun dein Gott und Retter?

3. Wenn ich denn des innen werde, schütt ich mein Herz bey mir aus, wollte gerne mit der Heerde deiner Kinder in dein Haus, ja in dein Haus wollt ich gern gehen, und dir, meinem Herrn, in der Schaar die Opfer bringen, mit erhabner Stimme singen.

4. Was bist du so hoch betrübet und voll Unruh, meine Seel? Harr auf Gott, der herzlich liebet, und wohl siehet, was dich quäl. Ey! ich werd ihm dennoch hier fröhlich danken, daß er mir, wenn mein Herz ich zu ihm richte, hilft mit seinem Angesichte.

5. Mein Gott, ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid: darum denk ich dein im Lande bey dem Jordan an der Seit, da Hermonim hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion, ein klein wenig steiget, und dir Kron und Zepter neiget.

6. Deines Zornes Fluthen sausen mit Gewalt auf mich daher, dein Gericht und Eifer brausen, wie das wilde tiefe Meer; deine Wellen heben sich hoch empor, und haben mich mit ergrimmten Wasserwogen fast zu Grund hinab gezogen.

7. Gott der Herr hat mir versprochen, wenn es Tag ist, seine Güt, und wenn sich die Sonn verkrochen, heb ich zu ihm mein Gemüth, spreche: Du mein Fels und Stein, gegen welchen alles klein, dem ich in dem Schooß gesessen, warum hast du mein vergessen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner Feinde Wort? Es ist mir in meinen Beinen durch und durch als wie ein Mord, wenn sie sagen: Wo ist nun dein Gott und sein großes Thun, darvon, wann du sicher lagest, du so hoch zu rühmen pflagest?

9. Was bist du so hoch betrübet und voll Unruh, meine Seel? Harr auf Gott, der herzlich liebet, und wohl siehet, was dich quäl. Ey! ich werd ihm dennoch hier fröhlich danken für und für, daß er meinem Angesichte sich selbst giebt zum Heil und Lichte.

Johann Heermann.

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

768 Wie lang hab ich, o höchster Gott, getragen meine Angst und Noth! Wie lange schreyt doch für und für mein hochbetrübter Muth zu dir!

2. Und doch hab ich kein' Hülf von dir erlangt, das Kreuz wird schwerer mir, es nimmt von Stund zu Stunde zu, läßt weder Tag noch Nacht mir Ruh.

3. Oftmals hab ich bey mir bedacht: ein harter Stein wird hohl gemacht durch Regentröpflein, die so klein; dein Herz will fast noch härter seyn.

4. Mein Thränenwasser sich ergeußt, und über meine Wangen fleußt, fällt auf dein Herz gar mildiglich; dennoch läßts nicht erweichen sich.

5. Ach Gott, du Brunnquell voller Gnad! deß Lieb und Treu kein Ende hat, laß übertröpflen doch dein Herz, Erbarmung trag mit meinem Schmerz.

6. Willt du mich nicht gar machen los von meinem Kreuz, das schwer und groß, so lindre mir doch

solche

solche Plag, daß ich sie nur ertragen mag.

7. Das wirst du thun zu rechter Zeit, gieb nur Geduld, daß ich im Leid ausdauren mög, wie sichs gebührt, und nicht durch Wehmuth werd verführt.

8. Ich weis, daß du mitleidig seyst, ja daß du ein Erbarmer heißst; darum, o Gott! laß ferne seyn, daß du woll'st härter seyn, als Stein.

9. Will dich mein Elend jammern nicht, wer ist sonst, der mir Trost zuspricht? Und wird es je gleich auch gethan, seh ich doch nicht, wer helfen kann.

10. Du aber kannst gewaltiglich aus aller Noth erretten mich; kein Unglück ist so groß erhört, wenn du gebeuthst, so muß es fort.

11. Gesündigt hab ich oft und viel, wer ist, der mit dir rechten will? Doch weil du Gnad hast zugesagt, so sey es auf dein Wort gewagt.

12. Ich traue dir, ich ruff und schrey, bis ich des Schmerzens werde frey, der mich noch drückt so hart und sehr; dein Wort kann trügen nimmermehr.

13. Wenn gleich die ganze Welt vergeht, doch fest und unbeweglich steht, was mir, o Gott, dein Wort verspricht, dein' Hülfe bleibet aussen nicht.

14. Ich will alsdenn mit Lust und Freud, nach ausgestandner Traurigkeit, hoch preisen deine Hülf und Gnad, die mich niemals verlassen hat.

Paul Gerhard.

Mel. Ach! lieben Christen seyd ꝛc.

769 Ach! treuer Gott, barmherzigs Herz, deß Güte sich nicht endet: ich weis, daß mir dieß Kreuz und Schmerz dein' Vaterhand zusendet; ja, Herr, ich weis, daß diese Last du mir aus Lieb ertheilet hast, und nicht aus einem Hasse.

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch: Wer Kind ist, muß was leiden, und wen du liebst, den stäupst du auch, schickst Trauren für die Freuden; führst uns zur Höllen, thust uns weh, und führst uns wieder in die Höh, und so gehts eins ums ander.

3. Du führst ja wohl recht wunderlich die, so dein Herz ergötzen; was leben soll, muß erstlich sich ins Todes Höhle setzen; was steigen soll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß sich vor im Koth und Staube wälzen.

4. Das hat, Herr, dein geliebter Sohn selbst wohl erfahrn auf Erden; denn eh er kam zum Ehrenthron, mußt er gekreuzigt werden: Er gieng durch Trübsal, Angst und Noth, ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, so willig sich ergeben, was will ich armer Sündenknecht dir viel zuwider streben? Er ist der Spiegel der Geduld, und wer sich sehnt nach seiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach! liebster Vater, wie so schwer ist der Vernunft zu gläuben, daß du demselben, den du sehr schlägst, solltest günstig bleiben; wie macht das Kreuz so lange Zeit, wie schwerlich will sich Lieb und Leid zusammen lassen reimen.

7. Was ich nicht kann, das gieb du mir, o höchstes Gut der Frommen! gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübsal werd entnommen; erhalte mich, o starker

Hort,

Hort, befest'ge mich in deinem Wort, behüte mich vor Murren.

8. Bin ich ja schwach, laß deine Treu mir an die Seite treten, hilf, daß ich unverdrossen sey zum Ruffen, Seufzen, Bethen. So lang ein Herze hofft und gläubt, und im Gebeth beständig bleibt, so lang ists unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe; du weist wohl, was ich tragen kann, wies um mein Leben stehe; ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie balde geht ein Wind herein, so fall ich hin und sterbe.

10. Ach Jesu! der du worden bist mein Heil mit deinem Blute, du weist gar wohl, was Kreuze ist, und wie dem sey zu Muthe, den Kreuz und großes Unglück plagt, drum wirst du, was mein Herze klagt, auch gern zu Herzen fassen.

11. Ich weis, du wirst in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich itzt dürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach, stärke meine schwache Hand! ach, heil und bring in bessern Stand das Straucheln meiner Füße!

12. Sprich meiner Seel ein Herze zu, und tröste mich aufs beste; denn du bist ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurn und Veste, ein Schatten vor der Sonnen Hitz, ein' Hütte, da ich sicher sitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath hie soll ein wenig leiden; so laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein weyden, daß ich im Glauben die Geduld, und durch Geduld die edle Huld nach scharfer Prob erhalte.

14. O heilger Geist, du Freudenöl, das Gott vom Himmel schicket, erfreue mich, gieb meiner Seel, was Mark und Bein erquicket; Du bist der Geist der Herrlichkeit, weist, was für Gnade, Trost und Freud mein in dem Himmel warte.

15. Ach! laß mich schauen, wie so schön und lieblich sey das Leben, das denen, die durch Trübsal gehn, du dermaleinst wirst geben; ein Leben, gegen welchem hier die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ewger Lust aufs süßste mit mir handeln, mein Kreuz, das mir und dir bewußt, in Freud und Ehr verwandeln; da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen seyn: das gläub ich, hilf mir. Amen!

Paul Gerhard.

Der 13. Psalm.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

770 Ach Herr! wie lange willt du mein so ganz und gar vergessen? Wie lange soll der Sorgenstein mich und mein Herze pressen? Wie lange soll dein Angesicht sich von mir wenden? Willt du nicht dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange soll ich armes Kind der Seelenruh entbehren? Wie lange soll der Sturm und Wind der Herzensangst noch währen? Wie lange soll mein stolzer Feind, ders niemals gut, stets böse meynt, sich über mich erheben?

3. Ach! schaue doch, mein Gott und Hort, von deiner heilgen Hütte, und höre meine Klagewort, und hochbetrübte Bitte! Gieb meinen Augen Kraft und Macht, und laß des Todes finstre Nacht mich nicht so bald befallen!

4. Sonst würde meiner Feinde Mund des Ruhms kein Ende machen; sie würden mein, als der zu Grund und Boden gangen, lachen: Da liegt der, würden sie mit Freud herpralen, der uns jederzeit so viel zu schaffen machte.

5. Ich kenne sie, und weis gar wohl, was sie im Schilde führen; ihr Herz ist aller Bosheit voll, läßt sich nichts guts regieren: Du aber bist der fromme Mann, Herr, mein Gott, der nicht lassen kann die, so sich zu dir halten.

6. Deß tröst ich mich, und hoffe drauf, du wirst auch mir fromm bleiben, und aller bösen Tücke Lauf gewaltig hintertreiben. Mein Herze freut sich, wenns bedenkt, wie gern du stets dein Heil geschenkt dem, der sich dir vertrauet.

7. Das thu ich, Herr, ich traue dir, du bist mein' ein'ge Freude; bewahrest mich, thust wohl an mir, und führst mich aus dem Leide: Dafür will ich mein Lebenlang dir manchen schönen Lobgesang zum Dank und Opfer bringen.

G. M. Pfefferkorn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

771 Ach! wie betrübt sind fromme Seelen allhier auf dieser Jammerwelt! Wer kann ihr Leiden all erzählen, das sie fast stets gefangen hält? Das schmerzet nun und kränket sehr: Ach! wer nur bald im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, so seh ich nichts, denn tausend Noth; ein jeder hat sein Kreuz in Händen, und sein beschei-den Thränenbrodt, und das wird immer mehr und mehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

3. Im Himmel wird das Kreuz der Erden, und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter güldnen Kronen werden; ach! wär ich nur schon hingerückt! Die liebe Noth ist ziemlich schwer: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

4. Hier kann das Glücke zwar was machen; doch kömmt es nicht in jedes Haus: den einen macht es stets zu lachen, dem andern preßt es Thränen aus; mich läßt es, leider! allzuleer: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

5. Im Himmel sind die größ:en Gaben; im Himmel sind wir alle reich; im Himmel kann man alles haben; im Himmel sind wir Engeln gleich; im Himmel ist kein Unglück mehr: Ach! wer nur bald im Himmel wär!

6. Hier ist der Mensch in stetem Jammer; mit Jammer kömmt die Abendruh; mit Jammer geht er aus der Kammer; mit Jammer bringt er alles zu; das macht das Leben ziemlich schwer: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

7. Im Himmel wird sich niemand kränken, im Himmel wird nur Freude seyn; mein Jesus wird uns alle tränken mit zuckersüßem Engelwein. Im Himmel ist kein Jammer mehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

8. Ey nun, mein liester Jesu, führe, ey führe mich nur aus der Welt; schleuß auf die güldne Himmelsthüre, darauf mein Herz am meisten hält. Ich achte nun die Welt nicht mehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

Andreas Kritzelmann.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

772 Betrübtes Herz, sey wohlgemuth! thu nicht so gar verzagen: es wird noch alles werden gut; all' dein Weinen und

Klagen

Klagen wird sich in lauter Fröhlichkeit verwandeln in gar kurzer Zeit: das wirst du wohl erfahren.

2. Harr' nur auf Gott, weil dir bewußt, daß er sich thu erbarmen der Elenden, und hab sein' Lust am Schreyn und Flehn der Armen: die will er nicht in Ewigkeit lassen in ihrem Herzeleid, sondern daraus erretten.

3. Wenn dich Vater und Mutter läßt stecken in deinen Nöthen; so zweifle nicht, sondern gläub fest, wollte man dich gleich tödten, daß dich der Herr doch nimmet auf: laß dich nicht irren der Welt Lauf, sondern trau Gott alleine.

4. Wär gleich noch eins so groß die Noth, laß dich es nicht erschrecken: Es soll der G'rechte doch sein Brodt nicht suchen an ein'm Stecken. David spricht: Ich bin g'wesen jung, hab auch gelebt der Jahre gnung, und habs noch nie gesehen. *

*Psalm 37, 25. Davids Worte sind eigentlich also zu verstehen: Ich bin jung gewesen, und alt worden, und habe doch nie gesehen den Gerechten gänzlich verlassen, ob auch gleich er und sein Saamen hätte müssen nach Brode gehen.

5. Hier geht es zu oft sehr ungleich, der Arme muß sich schmiegen; wer nur Geld hat und ist sehr reich, vor dem muß man sich biegen. Wer nicht hat großer Herren Gunst, dem hilft auch nicht sein' beste Kunst; er muß darnieder liegen.

6. Gott aber hält ein andre Art; was die Welt thut verlachen, und was hier wird gedrücket hart, das pflegt er groß zu machen: die Stolzen stößet er vom Stuhl, giebt ihn'n zum Lohn den Höllenpfuhl, der stets von Schwefel brennet.

7. Darum, mein' Seel, verzage nicht, halt fest an Gott dem Herren: ob dir itzund Gewalt geschicht; halt still, und leid es gerne: Es wird noch wohl kommen die Zeit, daß Gott wird heimsuchen die Leut, die dich itzund betrüben.

Johann Heermann.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

773 Was willt du dich betrüben, o meine liebe Seel? Thu den nur herzlich lieben, der heißt Immanuel: Vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird selig seyn.

2. Denn Gott verlässet keinen, der sich auf ihn verläßt; Er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen fest. Läßt sichs an wunderlich, so laß dir doch nicht grauen; mit Freuden wirst du schauen, wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen, getrost mit frischem Muth; mit ihm wirst du erjagen, was dir ist nütz und gut: Denn was Gott haben will, das kann niemand verhindern aus allen Menschenkindern, so viel ihr'r sind im Spiel.

4. Wenn auch selbst aus der Höllen der Satan trotziglich mit seinen Rottgesellen sich setzte wider dich; so muß er doch mit Spott von seinen Ränken lassen, damit er dich will fassen: denn dein Werk fördert Gott.

5. Er richts zu seinen Ehren und deiner Seligkeit: Solls seyn; kein Mensch kanns wehren, wenns ihm wär noch so leid: Wills denn Gott haben nicht; so kanns niemand forttreiben, es muß zurücke blei-

bleiben: Was Gott will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, dem sey es heimgestellt; nach nichts mehr ich sonst strebe, denn nur, was ihm gefällt: Sein Will ist mein Begier, der ist und bleibt der beste, das gläub ich steif und feste. Wohl dem, der gläubt mit mir!

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu ꝛc.

774 Gott ist mein Heil, Glück, Hülf und Trost, mein' Hoffnung und Vertrauen; Er hat mich durch sein Blut erlöst, auf ihn will ich fest bauen; Er hilfet mir aus aller Noth, und steht mir bey im Leb'n und Tod: drum hab ich diese Zuversicht, und bins bericht't, daß Gott verläßt die Seinen nicht.

2. Verläßt mich Welt, Freund, Hab und Gut, und was sonst ist auf Erden; so glaub ich doch mit freyem Muth, von Gott soll mir Hülf werden. Er will uns weder hier noch dort verlassen, wie er uns im Wort durch seinen lieben Sohn verspricht, er treugt uns nicht: Denn Gott verläßt die Seinen nicht.

3. Die Seinen hat der liebe Herr allzeit aus Noth gerissen; wie Daniel und andre mehr thun offenbar zu wissen: Der fromme Joseph war in Noth, desgleichen Moses; doch zu Gott hatten sie ihre Zuversicht gänzlich gericht't: denn Gott verläßt die Seinen nicht.

4. Nicht mehr begehr ich hier von Gott, denn daß ich mög ererben ein ehrlichs Leb'n nach sein'm Gebot, und dann ein seligs Sterben; daß ich hie leb nach seinem Wort, also, daß ich auch lebe dort, wenn er wird kommen zum Gericht: Damit man sieht, daß Gott verläßt die Seinen nicht.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

775 Gott ist und bleibt getreu! sein Herze bricht vom Lieben, pflegt er gleich oftermals die Seinen zu betrüben: Er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube sey, wie standhaft die Geduld: Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu! Er hilft ja selber tragen, was er uns aufgelegt, die Last der schweren Plagen. Er braucht die Ruthen oft, und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt: Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weis, was mir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen; Er macht sein Israel von Last und Banden frey, wenn große Noth entsteht, Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen, er läßt für trübe Nacht die Freudensterne scheinen; der Sturm, des Kreuzes Sturm geht augenblicks vorbey; sey, Seele, nur getrost, Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu! er stiliet dein Begehren, er will dein Glaubensgold in Trübsalsglut bewähren; nimm an von Gottes Hand den Kreuzkelch ohne Scheu, der Lebensbecher folgt: Gott ist und bleibt getreu.

6. Gott ist und bleibt getreu! laß alle Wetter krachen, Gott wird der Trübsal doch ein solches Ende machen, daß alles Kreuz und Noth dir ewig nützlich sey. So liebt der Höchste dich! Gott ist und bleibt getreu.

Sim.

Sim. Dach.

Mel O Ewigkeit, du Donnerwort.

776 Ich bin ja Herr, in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, du unterhältst mir auch das Leben: du kennest meiner Monden Zahl, weist, wenn ich diesem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben: Wo, wie und wenn ich sterben soll, das weist du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rath weis beyzuspringen? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann, und ich muß mit dem Tode ringen? Wenn allen Sinnen Kraft gebricht? Thust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünckt, da lieg ich schon vor mir in großer Hitz, ohn Kraft, ohn Zier, mit höchster Herzensangst befallen: Gehör und Reden nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab, doch kränkt die Sünde mich vor allen. Des Satans Anklag hat nicht Ruh, setzt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen Ton, und seh auch den Gerichtstag schon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weiset mein Gewissensbuch, da aber des Gesetzes Fluch mich Sündenkind hinab zur Höllen, da, wo man ewig, ewig leidt, Mord, Jammer, Angst und Zeter schreyt.

5. Kein Geld und Gut errettet mich; umsonst erbeuth ein Bruder sich, den andern hie erst loszumachen; er muß es ewig lassen stehn, wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmal uns der Höllen Rachen! Wer hilft mir sonst in dieser Noth, wo du nicht, Gott, du Todes-Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe bloß gesündigt dir, dir, der du Missethat vergiebest. Was maßt sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kann? nichts hat an dem, was du, Herr, liebest? Er nehme das, was sein ist, hin; ich weis, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu, ich, dein theures Gut, bezeug es selbst mit deinem Blut, daß ich den Sünden nicht gehöre: Was schont denn Satan meiner nicht, und schreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deines Leidens Ehre! Was giebest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein! ich weis gewiß, mein Heil, du lässest mich, dein wahres Theil, stets tief in deinen Wunden sitzen; hie lach ich aller Macht und Noth, es mag Gesetz, Höll, oder Tod auf mich her donnern, oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein, itzt kann ich keines andern seyn.

Paul Gerhard.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

777 Ich habs verdient, was will ich doch mich wider Gott viel sperren? Komm immer her, du Kreuzesjoch und bittrer Kelch des Herren! Ohn Angst und Pein mag der nicht seyn, der wider Gott gehandelt; wie ich gethan, da ich die Bahn der schnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des Herren Straf und Zorn mit will'gem Herzen tragen: In Sünden bin ich ja gebohrn, hab auch in Sündentagen mit eitler Freud oft meine Zeit ganz lie-

lüderlich verzehret, Gott, meinen Hort, in seinem Wort nicht, wie ich sollt, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlassen, und geliebet den gottsvergeßnen Irreweg; drum wird auch nun betrübet mein Herz und Muth durch Gottes Ruth: Er hält ein recht Gerichte vor seinem Thron, giebt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. Gott ist gerecht; doch auch dabey sehr fromm und voller Güte: Die Vaterlieb und Muttertreu die wohnt ihm im Gemüthe: Gott zürnet nicht, wie wohl geschicht bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kann zur Sühn erweichet werden.

5. Nein, traun, dieß ist nicht Gottes Sinn; sein Zorn der hat ein Ende; wenn wir uns bessern, fällt er hin, und macht die strengen Hände sanft und gelind; hört auf, die Sünd hier bey uns heimzusuchen. Gott kehrt den Grimm mit Gnaden um, und segnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geschehn, es solls ein jeder spüren: Gott wird einmal zum Rechten sehn, und meine Sach ausführen. Sein Angesicht wird mich ans Licht aus meiner Höhle bringen, daß seine Treu ich frisch und frey erzählen mög und singen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich darnieder liege; denn mein Gott wird, eh ihrs vermeynt, mir helfen, daß ich siege: Sein' heilge Hand wird meinen Stand schon wieder feste gründen; es wird sich Freud und gute Zeit nach trübem Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weis doch nicht von rechter Noth zu sagen; denn Gott ist meines Herzens Licht, wo der ist, muß es tagen, auch in der Nacht, da sich die Macht der Finsterniß vermehret: Wenn dieses Licht mir scheint, so bricht und fällt, was mich beschweret.

9. Es kömmt die Zeit, und ist nicht weit, da will ich jubiliren; der aber, der mich itzt verspeyt, und pfleget zu vexiren in meiner Noth: Wo ist dein Gott? der wird mit Schanden stehen; er wird mit Hohn, ich mit der Kron der Ehren davon gehen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

778 Ich halte Gott in allem stille, er liebet mich in Freud und Schmerz. Wie gut ist Gottes Vaterwille, wie freundlich sein holdseligs Herz! Er ist mein Hort und meine Zier; was Gott gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein Gott weis alles wohl zu machen: Er ist der ewig-treue Freund: Er läßt mich nach dem Weinen lachen: was er nur thut, ist wohlgemeynt: Sein Lieben währet für und für; was Gott gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, so lang ich leb auf dieser Welt: Was kann mein eigner Wille tügen, der das nicht will, was Gott gefällt? Ich denk an meine Christgebühr; was Gott gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weis, was Seelen nützlich sey; Er hat mich in die Hand geschrieben mit lauterm Golde seiner Treu: Weg, eigner Wille, weg mit dir! Was Gott gefällt, gefällt auch mir.

5. Gott will, daß mir geholfen werde, er will der Seelen Selig-

keit:

ne Feinde! die ihr mich ängstet und betrübt, es ist umsonst, was ihr verübt, ich habe Gott zum Freunde.

4. Ist Gott mein Schutz und treuer Hirt? kein Unglück mich berühren wird: Weicht, alle meine Feinde! die ihr nur stiftet Angst und Pein, es wird zu eurem Schaden seyn, ich habe Gott zum Freunde.

5. Ist Gott mein Retter und Patron? was acht ich der Welt Schimpf und Hohn? Weicht, alle meine Feinde! die ihr mich lästert früh und spat, es wird euch richten eure That, ich habe Gott zum Freunde.

6. Ist Gott mein Heil, mein Hülf und Kraft? die böse Welt nichts an mir schafft: Weicht, alle meine Feinde! die ihr auf mich vergallet seyd, ihr thut euch selbst gebranntes Leid, ich habe Gott zum Freunde.

7. Ist Gott mein Beystand in der Noth? was kann mir schaden Sünd und Tod? Weicht, alle meine Feinde! Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, ihr müsset räumen doch das Feld, ich habe Gott zum Freunde.

Paul Gerhard.

Der 73. Psalm.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

786 Sey wohlgemuth, o Christenseel, im Hochmuth deiner Feinde: Es hat das rechte Israel noch dennoch Gott zum Freunde. Wer gläubt und hofft, der wird geliebt von dem, der unsern Herzen giebt Trost, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh, und ärgert sehr, wenn man vor Augen siehet, wie dieser Welt gottloses Heer so schön und herrlich blühet: Sie sind in keiner Todesfahr, erleben hier so manches Jahr, und stehen wie Palläste.

3. Sie haben Glück, und wissen nicht, wie Armen sey zu Muthe, Gold ist ihr Gott, Geld ist ihr Licht, sind stolz bey großem Gute: Sie reden hoch, und das gilt schlecht, was andre sagen, klingt nicht recht, es ist ihn'n viel zu wenig.

4. Des Pöbelvolks unweiser Hauf ist auch auf ihrer Seite, sie sperren Maul und Nasen auf, und sprechen: Das sind Leute! das sind ohn allen Zweifel die, die Gott vor allen andern hie zu Kindern auserkohren.

5. Was sollte doch der hohe Gott nach jenen andern fragen, die sich mit Armuth, Kreuz und Noth bis in die Grube tragen? Wem hier des Glückes Gunst und Schein nicht leuchtet, kann kein Christe seyn, er ist gewiß verworfen.

6. Solls denn, mein Gott, vergebens seyn, daß dich mein Herze liebet? Ich liebe dich, und leide Pein, bin dein, und doch betrübet; ich hätte bald also gedacht, wie jene Rotte, die nichts acht't, als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, sieh, in solchem Sinn wär ich zu weit gekommen; ich hätte bloß verdammt dahin die ganze Schaar der Frommen: Denn hat auch je einmal gelebt ein frommer Mensch, der nie geschwebt in großem Kreuz und Leiden.

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es möcht ergründen: Es war mir aber viel zu schwer, den rechten Schluß zu finden, bis daß ich gieng ins Heiligthum, und merkte, wie du, unser Ruhm, die Bösen führst zu Ende.

9. Ihr

9. Ihr Gang ist schlüpfrig, glatt ihr Pfad, ihr Tritt ist ungewisse, du suchst sie heim nach ihrer That, und stürzest ihre Füße; im Huy ist alles umgewendt; da nehmen sie ein plötzlich End, und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen sie gleich wie ein Baum, ihr Herz ist froh und lachet, und morgen sind sie wie ein Traum, von dem der Mensch aufwachet, ein bloßer Schatt, ein todtes Bild, das weder Hand noch Auge füllt, verschwindt im Augenblicke.

11. Es mag drum seyn, es währe gleich mein Kreuz, so lang ich lebe, ich hab allgnug am Himmelreich, dahin ich täglich strebe. Hält mich die Welt gleich als ein Thier, ey! lebst du, Gott, doch über mir, du bist mein Ehr und Krone.

12. Du heilest meines Herzens Stich mit deiner süßen Liebe, und wehrst dem Unglück, daß es mich nicht allzusehr betrübe: Du leitest mich mit deiner Hand, und wirst mich endlich in den Stand der rechten Ehren setzen.

13. Wenn ich nur dich, o starker Held, behalt in meinem Leide, so acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt das große Weltgebäude: Du bist mein Himmel, und dein Schooß bleibt allezeit mein Burg und Schloß, wenn diese Erd entweichet.

14. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so kann ich doch nicht sterben: denn du bist meines Lebens Macht, und läßt mich nicht verderben. Was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieser Welt? Du, du, mein Heil, du bist mein Theil und Erbe.

15. Das kann die Gottsvergeßne Rott mit Wahrheit nimmer sagen; sie weicht von dir, und wird zu Spott, verdirbt in großen Plagen: mir aber ists, wie dir bewußt, die größte Freud und höchste Lust, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuversicht auf dich beständig setzen, es werde mich dein Angesicht zu rechter Zeit ergötzen: Indessen will ich stille ruhn, und deiner weisen Hände Thun mit meinem Munde preisen.

Paul Gerhard.

Der 25. Psalm.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

787 Nach dir, o Herr! verlanget mich; du bist mein Gott, ich hoff auf dich: ich hoff, und bin der Zuversicht, du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu Schanden, der dich schändt, und sein Gemüthe von dir wendt: der aber, der sich dir ergiebt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr, nimm dich meiner Seelen an, und führe sie die rechte Bahn, laß deine Wahrheit leuchten mir im Steige, der uns bringt zu dir.

4. Denn du bist ja mein einges Licht, sonst weis ich keinen Heifer nicht; ich harre dein bey Tag und Nacht: was ist, das dich so säumend macht?

5. Ach! wende, Herr, dein' Augen ab von dem, wo ich gesündigt hab: Was denkst du an den Sündenlauf, den ich geführt von Jugend auf?

6. Gedenk an deine Gütigkeit und an die große Süßigkeit, damit dein Herz zu trösten pflegt das, was sich dir zu Füßen legt.

7. Der Herr ist fromm und herz-

herzlich gut dem, der sich prüft und Buße thut: Wer seinen Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Herz, das Gott von Herzen scheut, das wird in seinem Leid erfreut, und wenn die Noth am tiefsten steht, so wird sein Kreuz zur Wonn erhöht.

9. Nun, Herr, ich bin dir wohl bekannt; mein Geist der schwebt in deiner Hand; Du siehst, wie meine Seele thränt, und sich nach deiner Hülfe sehnt.

10. Die Angst, so mir mein Herze dringt, und daraus so viel Seufzer zwingt, ist groß; du aber bist der Mann, dem nichts zu groß entstehen kann.

11. Drum sieht mein Auge stets nach dir, und trägt dir mein Begehren für: Ach! laß doch, wie du pflegst zu thun, dein Aug' auf meinen Augen ruhn.

12. Wenn ich dein darf, so wende nicht von mir dein Aug' und Angesicht: laß deiner Antwort Gegenschein mit meinem Bethen stimmen ein.

13. Die Welt ist falsch; du bist mein Freund, ders treulich und von Herzen meynt: der Menschen Gunst steht nur im Mund; du aber liebst von Herzensgrund.

14. Zerreiß die Netz, heb auf die Strick, und brich der Feinde List und Tück; und wenn mein Unglück ist vorbey, so gieb, daß ich auch dankbar sey.

15. Laß mich in deiner Furcht bestehn, fein schlecht und recht stets einher gehn; gieb mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber duldet, als beschwert.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Christen neben mir: Nimm, was dir misfällt, von uns hin, gieb neue Herzen, neuen Sinn.

17. Wasch ab all unsern Sündenkoth; erlös aus aller Angst und Noth; und führ uns bald mit Gnaden ein zum ew'gen Fried und Freudenschein!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

788 Was soll ich mich mit tausend Grillen selbst martern und mein Henker seyn? Wo Gott nicht will den Wunsch erfüllen, reißt auch der klügste Vorsatz ein. Was mir von Gott ist ausersehn, das soll und wird gewiß geschehn.

2. Ich weis, Gott kann es alles machen, was man auch für unmöglich hält. Er giebt den Ausschlag allen Sachen, ob gleich das Loos uns widrig fällt. Was mir von Gott ist ausersehn, das soll und wird gewiß geschehn.

3. Wer seinem Gott nur fest vertrauet, der fischt und fänget allzeit was; und wer die Hoffnung auf ihn bauet, den trifft kein Neid, kein falscher Haß. Was mir mein Gott hat ausersehn, das soll und wird gewiß geschehn.

4. Laß Unglück und Verhängniß toben, so bin ich dennoch wohl daran; der für mich wacht, der wohnt dort oben, der ists, der allen helfen kann. Was mir von Gott ist ausersehn, das soll und wird gewiß geschehn.

5. Die Zentnerlast der schweren Plagen, die Gott auf meine Schultern legt, will ich nach seinem Willen tragen, mein Herze bleibet unbewegt, und weis, was Gott mir ausersehn, das soll und muß gewiß geschehn.

6. Ach! Herr, regiere meine Wege, und gieb mir einen solchen Sinn, der sich dir niemals widerlege,

derlege, so weis ich, daß ich sicher bin: So muß, was du mir ausersehn, mir endlich noch gewiß geschehn.

J. M. Dilherr.

Mel. Ich heb mein Augen ꝛc.

789 O du betrübte Seele mein, stell doch einmal dein Trauren ein, schwing die Gedanken über dich, der wohnt im Himmel, kennet dich.

2. Gedenke doch an Jesum Christ, der weis aufs best, was nützlich ist und dienet deiner Seligkeit, die er durch seinen Tod bereit.

3. So du ein rechter Christ willst seyn, so mußt du, gleich dem Herren dein, das Kreuze tragen in der Still, dieß ist des Herren ernster Will.

4. Willst du genießen seiner Freud, mußt du zuvor mit tragen Leid; die Himmelsrosen bricht man nicht, eh uns ein Dorn des Kreuzes sticht.

5. So ists auch nur ein Augenblick, den währet alles Ungelück, wenn du bedenkst die Ewigkeit, darinn besteht all' Seligkeit.

6. Wohlan! so mags nun immer gehn, wie es mir ist von Gott versehn; was er mir schickt, ist alles gut, ob gleich nicht alles sanft mir thut.

7. Ihm sey es gänzlich heimgestellt, er machs nur, wie es ihm gefällt, und laß den schwachen Willen mein sein'm Willen ganz ergeben seyn.

M. B. Prätorius.

Mel. Ach! was soll ich Sünder ꝛc.

790 Wohl mir! Jesus, meine Freude, lebet noch und schafft mir Ruh; wenn ich Angst und Trübsal leide, spricht er mir bald freundlich zu: Nun ich will bey Jesu halten, und es Jesum lassen walten.

2. Was soll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Geduld, bin mit meinem Glück zufrieden, so mir gönnet Gottes Huld: Menschen, seh ich, sind betrüglich; du, mein Herze, gehe klüglich.

3. Mancher Freund der hülfe gerne, sein Vermögen ist zu schwach; mancher Heuchler tritt von ferne, der doch wüßte Rath zur Sach. Sollt ich nun auf Menschen bauen? Nein, auf Jesum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der Erretter, so den Armen kann erhöhn: Wunderlich die stolzen Spötter müssen einst zu Grunde gehn. Wundergott, du wirsts wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

5. Laß den Satan Gift ausspeyen, und mit Funken blitzen drein; laß die falschen Mäuler schreyen, und die Neider spöttisch seyn: Gottes Hülf und Wunderschicken soll und darf kein Feind verrücken.

Johann Heermann.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

791 O Jesu Christe, Gottes Sohn, du Schöpfer aller Dinge, merk auf, was ich bey deinem Thron in Demuth vor dich bringe. Du bist fromm und das höchste Gut, ich bin ein Mensch, der Arges thut, ein' Hand voll Erd und Asche.

2. Du bist sehr herrlich, schön geziert, voll Majestät und Ehren; ich bin in Jammer tief geführt, der keinmal will aufhören: Du bist das Licht, ich aber blind; Du bist gerecht, ich voller Sünd; hier ist sonst nichts zu finden.

3. Du

3. Du bist die Wahrheit, ja die Freud, und meines Lebens Leben: ich muß krank und in Traurigkeit den Geist geschwind aufgeben, der Leib muß die Verwesung sehn, es darf in kurzer Zeit geschehn, kein Mensch kann mich erhalten.

4. Wahr ist es, du hast selber mich mit deiner Hand bereitet; aus Mutterleibe wunderlich ans Tageslicht geleitet. Was hilft michs aber, daß ich bin, Herr, dein Geschöpf? Itzt fahr ich hin, und muß zunichte werden.

5. Doch weil du selbst mein Schöpfer bist, wollst du dein Werk nicht hassen; und mich in meiner Angst, Herr Christ, mit Hülf und Trost nicht lassen. Du hassest nichts, das du gemacht, vor dir ist alles hochgeacht, und werth in deinen Augen.

6. Ach! deine Hände schau doch an, durch welch' ich bin formiret, dein Herz mich nicht verstoßen kann; durch Liebe wirds gerühret. Dieß sind die Hände, die für mich mit Nägeln haben lassen sich ans Holz des Kreuzes schlagen.

7. Mein Name steht mit deinem Blut allda auch angeschrieben, lies doch die Schrift, die mir zu gut in deinen Händen blieben: So wird sich ja dein liebreich Herz erbarmen mein, und allen Schmerz, den Schmerz des Geistes stillen.

8. Ich schrey, dein arme Creatur, mit Gnaden mich anblicke! du bist mein Arzt, in deiner Cur mit Labsal mich erquicke, sieh an, o Schöpfer! dein Gemächt ist fast zerbrochen; brings zurecht, eh als es geht zu Grunde.

9. Was sind doch alle meine Tag? als nichts sind sie zu rechnen. Ich armer Mensch, wie daß ichs wag, also dich anzusprechen? Du großer Gott, ach! zürne nicht, daß ich vor deinem Angesicht itzt meine Noth dir klage.

10. Noth bricht Gesetze: die hat mich auch itzt sehr hart umringet. Aus Frechheit komm ich nicht vor dich: die Angst mir Red abzwinget. Der Kranke nach dem Arzte schreyt, der Blinde sich des Lichtes freut, der Todte sucht das Leben.

11. O Jesu! großer Lebensfürst, mein wollst du dich erbarmen; den stets nach deiner Hülfe dürst't: ach! schleuß mich in dein Armen. O wahrer Gott! o Davids Sohn! erbarme dich, und mein verschon! Erhöre doch mein Schreyen!

12. Ach! eile nicht, du wahres Licht, hier ist, der auf dich hoffet! bleib stehn, dein Antlitz zu mir richt: hilf dem, der kläglich ruffet. Mit deiner Hand mich führ allzeit, daß ich das Licht der Ewigkeit in deinem Lichte schaue.

Mel. Aus der Tiefen ruffe ich ꝛc.

792 Was für Kummer, was für Schmerz ficht doch an mein traurigs Herz, den Leib, Seel und schwachen Sinn? ach! wo will die Sorge hin?

2. Kränkest du dich noch so sehr, kriegest du darum nicht mehr; Sorge nur das Herze frißt; ach! die Sorg dir schädlich ist.

3. Sorge ist des Grabes Thür; du bekömmst doch nichts dafür, als nur Kumm'r und Herzeleid; ach! darum die Sorge meid.

4. Ob mich alle Welt verläßt, hilft mir Gott, steht bey mir fest; Er ist meine Zuversicht: ach! mein Gott, verlaß mich nicht!

5. Wie hast du so wunderlich, großer

großer Gott, erhalten mich! wenn die Noth mich hat gedrückt, ach! so hast du mich erquickt.

6. Ich befehl dir meine Sach; rett dein Kind, und freudig mach die betrübte Seel in mir: ach! ich flieh, mein Gott, zu dir.

7. Drum weich weg, Melancholey! Gott steht mir in Nöthen bey; Gott der hilft mir allermeist: gute Nacht, du schwacher Geist!

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

793 Mein Herze sey zufrieden, stell doch dein Trauren ein, du mußt nicht stracks ermüden, noch so verzaget seyn, wenn dich ein Unglück drückt; laß dir es doch in allen mit Freuden wohlgefallen, wie es Gott mit dir schickt.

2. Gott sucht durch Kreuz und Plagen dein Bestes allezeit: Du weist, bey guten Tagen lebst du in Sicherheit, bist voller Sündenlust, hängst an den Eitelkeiten, die dich also verleiten, daß du zur Höllen mußt.

3. Wenn aber je zuweilen ein Kreuz beschweret dich, pflegst du zu Gott zu eilen, dein Geist ermuntert sich, dein Bethen hat mehr Kraft, du lernest auf Gott bauen, ihm in Geduld vertrauen, bis er dir Hülfe schafft.

4. Drum sey doch gutes Muthes, mein Herz, in deiner Noth, weil dadurch so viel Gutes dir thut der fromme Gott: Klag ihm nur deine Pein, vor Ungeduld dich hüte, und hoff auf seine Güte, so wirst du glücklich seyn.

5. Laß deinen Gott frey machen, und meistre ihn ja nicht, befiehl ihm deine Sachen, er weis, was dir gebricht, und wird, nach seiner Treu, durch allmächtige Thaten dir wissen wohl zu rathen, und hülfreich stehen bey.

6. Da Gott was lang ausbliebe, mußt du erwarten sein; du weist, wie er aus Liebe auch öfters wartet dein. Je länger währt das Leid, je besser es sich endet, und wenn Gott Hülfe sendet, je mehr sie dich erfreut.

7. Darum sollt du nicht sorgen in langer Kreuzespein; vielleicht kann dir schon morgen nach Wunsch geholfen seyn. Gott ist niemals so nah, als wenn die Noth sich mehret, wenn Menschenrath aufhöret, ist seine Hülfe da.

8. Wer Gott in allen Dingen getrost vertrauen kann, dem wird es nie mislingen, Gott nimmt sich seiner an: Denn wo er ihn verließ, so müßte sein Wort trügen; drum weil Gott nicht kann lügen, hilft er dir gar gewiß.

9. Es ist niemals geschehen, daß ein geplagter Christ, wenn er auf Gott gesehen, zu Schanden worden ist. Gewiß ist, daß sich Gott nicht unsern Vater nennte, wenn er nicht wollt noch könnte uns helfen aus der Noth.

10. Mein Herz! von diesem allen nimm Trost in deiner Noth; hat dich Kreuz überfallen? o darum nicht stracks todt! Dein Vater kann und will Rath schaffen allen Plagen, willst du es nur drauf wagen, und ihme halten still.

11. Nun, Herr, was dir gefället, das mir begegnen soll, das werd ins Werk gestellet; ich bin der Hoffnung voll, du wirst, nach deiner Gnad, Geduld und Trost verleihen, zuletzt mich auch erfreuen durch Hülfe in der That.

12. Du wollest mich nur stärken in meiner Blödigkeit, daß ich

mag

mag christlich merken des Kreuzes Nutzbarkeit, und daß desselben Pein, wie sehr sie auch betrübet, demselben, der dich liebet, muß nütz und heilsam seyn.

13. Weil ich dich auch soll preisen für Kreuz und Ungemach, dieß aber zu erweisen ich bin gar viel zu schwach; so hilf doch, daß ich dir im Himmel einst mit Freuden für all' mein Kreuz und Leiden Dank sage nach Gebühr.

J. H. Schröter.

Mel. Freu dich sehr; o meine ꝛc.

794 Jesus bleibet mein Vergnügen, der den wahren Frieden schenkt, durch ihn werd ich endlich siegen über alles, was mich kränkt; sind die Leiden dieser Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, welche dorten werden finden, die geduldig überwinden.

2. Ey! was sollt ich mich denn grämen, wenn mirs gleich hier widrig geht? Laß die Welt das Ihre nehmen, gnug, wann Jesus bey mir steht. Was mir ausser dem gebricht, fahre hin, es schafft mir nicht: Der zur Rechten Gottes sitzet, weis am besten, was mir nützet.

3. Giebt mir doch Gott alle Morgen neue Lebenskraft und Stärk, so wird er ja weiter sorgen für mich, seiner Hände Werk. Denken Menschen, wie sie mich stürzen wollen listiglich: Gott, mein Hüter, wird schon wachen, und ihr Thun zu schanden machen.

4. Von dem Herrn will ich nicht lassen, es mag gehen, wie es will, wenn mich Welt und Satan hassen, hoff ich auf ihn, und bin still; Ist gleich niemand mir zur Hand, dem mein Leiden ist bekannt, und dem ichs recht könnte klagen, ey! so will ichs Gott vortragen.

5. Muß ich auch an Babels Weiden meine Harfen hängen hin, und kann nicht in solchen Freuden, wie wohl wünschet Herz und Sinn, zu dem Tempel Gottes gehn, so soll meines Herzens Flehn doch vor Gott mit Andacht treten, und im Geist und Wahrheit bethen.

6. Gott hat alles ja in Händen, könnt er doch durch seine Macht leichtlich solche Hülfe senden, woran nie kein Mensch gedacht; aber da sein weiser Rath anders es beschlossen hat, so dient doch auch, was betrübet, dem zum Besten, der ihn liebet.

7. Großes Ansehn, Ehr und Glücke, und was sonst der Welt gefällt, sind oft Satans Netz und Stricke, worinn er gefangen hält die, so Christo sich entziehn, und den Weg des Kreuzes fliehn. Ach! Herr, solche Eitelkeiten laß mein Herze nicht verleiten.

8. Zeuch, o Jesu! meine Sinnen doch von diesem allen ab, was da muß wie nichts zerrinnen, und laß mir bis in mein Grab deinen Tod und Kreuzespein ein allsteres Denkmaal seyn, daran ich mich möge üben, dich im Kreuze recht zu lieben.

9. Laß mich fleißig dieß bedenken, wie durch dich, Herr Jesu Christ, mehr, als alle Welt kann schenken, mir bey Gott erworben ist! Ach! dieß stärkt Herz, Muth und Sinn, wenn ich recht gelassen bin, und mit dem, was Gott beschieden, sich mein Herze stellt zufrieden.

10. Weil denn Gott der Weysen Vater, und der Wittwen Richter ist, so bleibt er auch mein Berather,

ther, dem ich trau zu jeder Frist. Wann die Kreuzesnacht anbricht, so soll meines Glaubenslicht durch Geduld doch endlich siegen. Jesus bleibet mein Vergnügen.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r ꝛc.

795 Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth; erbarm dich mein, o treuer Gott! Ich bin doch ja dein liebes Kind; Trotz Teufel, Welt und aller Sünd!

2. Ich trau auf dich, mein Gott und Herr! wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr Jesu Christ; der du mein Gott und Erlöser bist.

3. Deß freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muths und harre dein, verlaß mich gänzlich auf dein'n Nam'n: Hilf, Helfer, hilf! drauf sprech ich: Am'n.

Paul Gerhard.

Mel. Es spricht der Unweisen ꝛc.

796 Noch dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit versinken; Gott wird des süßen Trostes Glanz schon wieder lassen blinken: steh in Geduld, wart in der Still, und laß Gott machen, wie er will; Er kanns nicht böse machen.

2. Ist denn dieß unser erstes mal, daß wir betrübet werden? Was haben wir als Angst und Quaal bisher gehabt auf Erden? wir sind wohl mehr so hoch gekränkt, und doch hat Gott uns drauf geschenkt ein Stündlein voller Freuden.

3. So ist auch Gottes Meynung nicht, wenn er uns Unglück sendet, als sollte drum sein Angesicht ganz von uns seyn gewendet: Nein, sondern dieses ist sein Rath, daß der, so ihn verlassen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das ist unsers Fleisches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir denn unserm höchsten Gut am ersten Urlaub geben; wir sind von Erd, und halten werth vielmehr, was hier auf dieser Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns Gott durch unsern Sinn, und läßt uns wehe geschehen, er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts sehen, und uns zu seiner Güt und Macht, die wir bisher nicht groß geacht't, als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, ist er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud, und Lachen aus dem Grämen; und ist ihm das gar schlechte Kunst, wenn er umfängt mit Lieb und Gunst, dem ist geschwind geholfen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer, in Demuth vor ihm nieder, sprich: Herr, wir geben dir die Ehr; ach! nimm uns Sünder wieder in deine Gnade; reiß die Last, die du uns aufgeleget hast, hinweg; heil unsern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch für Recht, Zorn muß der Liebe weichen; wenn wir erliegen, muß uns schlecht Gott sein Erbarmen reichen: Dieß ist die Hand, die uns erhält; wo wir die lassen, bricht und fällt all unser Thun und Lassen.

9. Auf Gottes Liebe mußt du sehn, und dich nicht lassen fällen, wenn auch der Himmel wollt eingehn, und alle Welt zerschellen: Gott hat uns Gnade zugesagt, sein Wort ist klar; wer sich drauf wagt, dem kann es nimmer fehlen.

10. So darfst du auch an seiner Kraft gar keinen Zweifel haben: Wer ists, der alle Dinge schafft? wer theilt aus alle Gaben? Gott thuts:

thuts: und das ist auch der Mann, der Rath und That erfinden kann, wenn jedermann verzaget.

11. Deucht dich die Hülf unmöglich seyn, so sollt du gleichwohl wissen, Gott räumt uns dieses nimmer ein, daß er sich laß einschließen in unsers Sinnes engen Stall; sein Arm ist frey, thut überall viel mehr, als wir verstehen.

12. Was ist sein ganzes werthes Reich, als lauter Wundersachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich deß gar kein' Hoffnung machen: Und das ist seines Namens Ruhm, den du, wenn du sein Heiligthum willt sehen, ihm mußt geben.

Paul Gerhard.

Mel. Mein' Augen schließ ich ꝛc.

797 Du liebe Unschuld du, wie schlecht wirst du geacht! wie oftmals wird dein Thun von aller Welt verlacht! Du dienest deinem Gott, hältst dich nach seinen Worten; darüber höhnt man dich, und drückt dich aller Orten.

2. Du gehst geraden Weg, fleuchst von der krummen Bahn: ein andrer thut sich zu, und wird ein reicher Mann, vermehrt sein kleines Gut, füllt Kasten, Boden, Scheunen; du bleibst ein armer Tropf, und darbest mit den Deinen.

3. Du strafst der Bösen Werk, und sagst, was unrecht sey; ein andrer braucht die Kunst der süßen Heucheley, die bringt ihm Lieb und Huld, und hebt ihn auf die Höhen; du aber bleibst zurück, und mußt da unten stehen.

4. Du sprichst: Die Tugend sey der Christen schönste Kron: Hingegen hält die Welt auf Reputation; wer diese haben will, sagt sie, der muß gar eben sich schicken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmest viel von Gott, und streichst gewaltig aus den Segen, den er schickt in seiner Kinder Haus: Ist diesem nun also, spricht man, so laß doch sehen, was dir denn ist für Guts, für Glück und Heil geschehen?

6. Halt fest, o frommes Herz, halt fest, und bleib getreu in Widerwärtigkeit; dein Gott der steht dir bey: Laß diesen deine Sach handhaben, schützen, führen, so wirst du wohl bestehn, und endlich triumphiren.

7. Gefällst du Menschen nicht, das ist ein schlechter Schad; allgnug ists, wenn du hast des ewgen Vaters Gnad: Ein Mensch kann doch nicht mehr, als irren, fehlen, lügen; Gott aber ist gerecht, sein Urtheil kann nicht trügen.

8. Spricht er nun: Du bist mein, dein Thun gefällt mir wohl: Wohlan! so sey dein Herz getrost und freudenvoll; schlag alles in den Wind, was böse Leute dichten; sey still, und siehe zu, Gott wird sie plötzlich richten.

9. Stolz, Uebermuth und Pracht währt in die Länge nicht; wenns Glas am hellsten scheint, fällts auf die Erd und bricht; und wenn des Menschen Glück am höchsten ist gestiegen, so stürzt es unter sich, und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, wers recht und wohl besieht, ist lauter Zentnerlast, die Herz, Sinn und Gemüth ohn Unterlaß beschwert, Seel und Gewissen dringet, und aus der sanften Ruh in schweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer Leute Schweiß? Was

ißt und trinket er? worinn besteht sein Preis? als in geraubtem Gut und armer Leute Thränen, die, wie ein dürres Land, sich nach Erquickung sehnen.

12. Heißt das nun selig seyn? ist das die Herrlichkeit? O welch ein hartes Wort wird über solche Leut, am Tage des Gerichts, aus Gottes Thron erschallen! Wie schändlich wird ihr Ruhm und großes Pralen fallen!

13. Du aber, der du Gott von ganzem Herzen ehrst, und deine Füße nicht von seinen Wegen kehrst, wirst in der schönen Schaar, die Gott mit Manna weidet, hergehn, mit Lob und Ehr, als einem Rock, gekleidet.

14. Drum fasse deine Seel ein wenig mit Geduld; fahr immer fort, thu recht, leb außer Sündenschuld; gläub, daß den höchsten Schatz, dort in dem andern Leben, des Höchsten milde Hand dir werd aus Gnaden geben.

15. Was hier ist in der Welt, da sey nur unbemüht; wird dirs ersprießlich seyn, wies Gott am besten sieht, so gläube du gewiß, er wird dir deinen Willen schon geben, und mit Freud all' dein Begehren stillen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

798 Herr, wenn ich nur dich werde haben, das beste Theil zu jeder Zeit, so kann sich Leib und Seele laben hier zeitlich und in Ewigkeit. Was gehet mich das andre an? Genug, wer dich, Gott, haben kann.

2. Hab ich nur dich, mein Gott, im Herzen, so fühl ich nicht der Sünden Noth, in dir vergehen alle Schmerzen der Höllen, und der Seelen Tod. Die Sünde gehet mich nichts an; genug, wenn ich Gott haben kann.

3. Und sollte mir auch gleich verschmachten Leib, Seele, Habe, Muth und Blut, will ich doch solches gar nicht achten, wenn mir nur bleibt das höchste Gut. Was gehet mich das Weltgut an? Genug, wenn ich Gott haben kann.

4. Auf Gott setz ich all mein Vertrauen, er ist mein Schild, mein Hort, mein Heil, auf ihn will ich beständig bauen, weg Welt! an dir hab ich kein Teil. Was gehet mich die Weltlust an? Genug, wenn ich Gott haben kann.

5. Wie reich ist doch von Gold und Schätzen der Erden großes Wunderfeld? wie weis sich mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Gut und Geld? Was geht mich aller Reichthum an? Genug, wenn ich Gott haben kann.

6. Mein Jesus ist mein Schatz alleine, mein's Herzens Lust und beste Freud, des Himmels Glanz weicht seinem Scheine, die Wollust seiner Herrlichkeit. Was gehet mich die Wollust an? Genug, wenn ich Gott haben kann.

7. Nichts mehr ich hier von Gott begehre, als nur zu halten sein Geboth. Ach! großer Gott, mir doch gewähre in Christo einen selgen Tod! Was geht mich langes Leben an? Genug, wenn ich Gott haben kann.

8. Drum hilf, daß ich an dich gedenke in meinem Leben allezeit, und meinen Sinn zum Himmel lenke, entzücket von der Eitelkeit. Was geht die Welt uns Christen an? Genug, wer nur Gott haben kann.

Mel.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

799 Ich trau allein auf Gott, und bau auf seine Güte, er läßt in Ewigkeit kein ihm verpflicht't Gemüthe; bey Gott verharr ich stets, er prüfe, wie er will, ich weis, daß er wie Freund erscheint aufs beste Ziel.

2. Ich trau allein auf Gott, ich weis, daß Menschen trügen, er ist die Wahrheit selbst, der Menschen Wort sind Lügen; ich wag es bloß auf Gott, der meine Feinde schlägt, und durch ein Winken nur, was schreckt, zu Boden legt.

3. Ich hange nur an Gott, und laß ihn ewig walten, er kann in Angst und Noth gesegnet mich erhalten; ich weiche nicht von Gott, er reicht mir seine Hand, und hält mich, wenn die Welt vergeht, in festem Stand.

4. Ach Gott! du wahrer Gott, der nie sein Wort gebrochen, du hast ausdrücklich mir ganz sonder Falsch versprochen, daß, wer in seiner Noth Erhörung bey dir sucht, und Zuflucht zu dir nimmt, nicht suche sonder Frucht.

5. Daß, wer durch deinen Sohn dich wollt um was belangen, unfehlbar solches sollt, dafern es gut, empfangen; Dein Sohn verspricht uns selbst, daß dein Herz offen steht dem, der in Demuth dir mit Reu entgegen geht.

6. Ich bitt aus Herzensgrund: Herr, laß mir nicht den Glauben, wenn nun die Noth anbricht, aus meinem Herzen rauben; gieb, daß ich auf dich hoff, und wenn der böse Tag was härter wittern will, nicht aus Mistrauen zag.

7. Gieb, daß ich dich, mein Herr, und auch den Nächsten liebe, daß ich mich lebenslang in Glaubensfrüchten übe; mein Leben sey allein verpflichtet deiner Ehr: Herr! zeige mir die Bahn, zu gehn nach reiner Lehr.

8. Ach Gott! du bist mein Schild, du kannst und willst mich schützen, erschein ich gleich itzt hier, und muß im Elend schwitzen; verlaß mich nicht, mein Gott, nun mich die grimme Noth ansprengt mit Fluch und Höll, mit Angst, Spott, Schmach und Tod.

9. Du hast auf meinem Haupt gezählt die g'ringsten Haare; drum gieb nicht zu, daß ich hin ins Verderben fahre: Dir ist mein Leid bewußt, du einig bist mein Heil, schieb deinen Trost nicht auf, Zeit ists, mein Jesu! eil.

10. Mein Jesu, komm, ach komm! mir wird von Herzen bange, die Noth nimmt überhand, wo bleibst du doch so lange? Du bists, der helfen will, du bists, der helfen kann, du bists, der helfen muß: Dich, Jesum, ruff ich an.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

800 Auf meinen Gott verlaß ich mich, und setz auf ihn mein Hoffen, dabey gläub ich denn festiglich, daß ich es wohl getroffen; des Höchsten Treu ist immer neu, er kann mich nicht verderben; denn wer sich fest auf Gott verläßt, der soll den Himmel erben.

2. Auf meinen Gott verlaß ich mich, wenn Noth und Kreuz mich drücken, denn er kann mich recht mildiglich in aller Angst erquicken; Er wird mein Leid zu seiner Zeit von meinen Schultern wenden, und noch wohl eh, als ichs versteh, mir Hülf und Rettung senden.

3. Auf meinen Gott verlaß ich mich, wenn mich die Welt verlachet, ich weis ja, daß er väterlich für meine Wohlfahrt wachet; Er kann geschwind ein armes Kind aus dürrem Staube führen, wirds auch noch wohl, wenn es seyn soll, mit Ehrenschmucke zieren.

4. Auf meinen Gott verlaß ich mich, wenn mich die Neider schmähen, er wird sie dämpfen ritterlich, sie werden nicht bestehen, und endlich trifft sein Augengift den Neid, ja seine Tücken versterben bald, nicht werden alt, wenn Gott nur hält den Rücken.

5. Auf meinen Gott verlaß ich mich, wenn mich die Falschen quälen, auch da schickt er es wunderlich, sie müssen an mir fehlen; Sein Wort ist wahr und bleibet klar, er will die Falschen fällen, und ihre Rott mit Schand und Spott hinstürzen zu der Höllen.

6. Auf meinen Gott verlaß ich mich in allen meinen Sachen, er mag es mit mir gnädiglich nach seinem Willen machen; Sein Will mein Rath, im Werk und That will ich ihn treulich hören, er führet mich nur heilsamlich zu meinem Nutz und Ehren.

Mel. Ach! was soll ich Sünder ꝛc.

801 Jesu, Liebster meiner Seelen, die sich dir im Glauben schenkt, die sich in der Liebe kränkt, und wünscht aus der finstern Höhlen dieses Leibes und der Welt, nur zur Wohnung dein Gezelt.

2. Liebster Jesu, laß mich finden dich, den meine Seele sucht, sieh doch ihre Furcht und Flucht; laß die Last der schweren Sünden tief ins Meer versenket seyn, reiß mich aus der Höllenpein.

3. Schenke mir, was du erworben, als du selbst, du Gotteslamm, wie ein Fluch am Kreuzesstamm, bist für meine Schuld gestorben; mach mich aller Sünden frey, daß ich ewig selig sey.

4. Trifft mich deine Ruth und Plagen, so bleib doch mein Gnadenschild, stich und brenn hier, wie du willt, laß mich nur nicht ewig zagen: Nichts ist alles Kreuz und Leid gegen deine Seligkeit.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben, setz der Hoffnung Anker fest, Hoffnung, welche nicht verläßt. Wenn der Tod will alles rauben, so bleib du mein Trost, mein Heil, Jesu, meines Herzens Theil.

6. Alsdann werd ich selig fühlen deiner Liebe Lust und Zier, und das Halleluja dir in gewünschter Ruhe spielen mit den Engeln in der Schaar, die dich lobet immerdar.

7. Unterdeß laß mirs gelingen, es verbleibe stets gerüst't alles, was nur in mir ist, deine Liebe zu besingen: Jesu, meine Zuversicht, liebster Jesu, laß mich nicht!

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

802 Was betrübst du dich, mein Herze? warum grämst du dich in mir? Sage, was für Noth dich schmerze? warum ist kein Muth bey dir? Was für Unglück hat dich troffen, und wo bleibt dein freudig Hoffen? Wo ist deine Zuversicht, die zu Gott sonst war gericht't?

2. Denke nicht, du seyst verlassen, und Gott achte deiner nicht: Seine Hände, die dich fassen, und sein gnädig Angesicht haben Acht auf deine Tritte, deine Thränen, deine Schritte: alle Trübsal, die

dich

dich quält, wird genau von Gott gezählt.

3. Geht dirs nicht nach deinem Willen, ey! so gehts nach Gottes Rath, der wird doch sein Wort erfüllen, das er zugesaget hat: daß er die, so ihm vertrauen, und auf seine Güte schauen, die auf seinen Wegen gehn, nicht will lassen hülflos stehn.

4. Ey! so laß den Kummer fahren, der die Seele nur beschwert; denke, was in vielen Jahren dir schon Gutes wiederfährt, und viel Unglücks ist vergangen, wie viel Trost hast du empfangen, und was dir oft Leid gebracht, hat Gott alles gut gemacht.

5. Steckst du itzund noch in Nöthen, weist du nicht wo aus noch ein; will dich Angst und Schrecken tödten, lebest du in Furcht und Pein wegen dessen, was geschehen, daß du es sehr oft versehen, nicht gelebt, wie du gesollt, nicht gethan, was Gott gewollt:

6. Ey! so komm und bringe Reue, komm, und beichte deine Schuld; bitte, daß dirs Gott verzeihe, suche seine Gnad und Huld, unterwirf dich seinen Schlägen: so wird sich sein Zürnen legen, und nach vieler harter Pein wird Gott wieder gnädig seyn.

7. Er will alle deine Sachen, alles, was dich itzt betrübt, wieder wissen gut zu machen; denn er schläget, die er liebt; er verletzt und wirfft darnieder, er erhebt und heilet wieder: Thränen, Angst und bitter Leid wandelt er in Fröhlichkeit.

8. Drum befiehl ihm deine Wege, wirff den Kummer ganz auf ihn, traue seiner Vaterpflege, laß dein Seufzen zu ihm fliehn; ruffe, weine, bethe, singe, bis es ihm zu Herzen dringe; laß nicht ab, zu ihm zu flehn, bis dir Hülfe wird geschehn.

9. Sprich: O mein Gott! schon mich Armen, schau zugleich mein Elend an: Ach! erweise dein Erbarmen, wie du vormals hast gethan: Stärke meine matten Glieder, gieb mir Muth und Freude wieder, rüste mich zum Kampf und Streit, mache mich im Kreuz erfreut.

10. Laß mich nimmermehr verzagen, wehre aller Ungeduld, hilf die Kummerbürde tragen, tröste mich mit deiner Huld; gieb, daß ich dir treulich diene, und in mir die Hoffnung grüne, daß du mir aus allem Leid helfen wirst zur Herrlichkeit.

11. Da will ich mit Freuden preisen deine Güt und Wunderthat, wie mich auf den Lebensreisen deine Hand geführet hat; da will ich mein Danklied bringen und ein Halleluja singen. O mein Jesu! ruffe mich, daß ich komm und preise dich.

12. Doch, so lang ich in der Höhle dieses Jammers bleiben muß, so bewahre meine Seele, und regiere meinen Fuß, daß ich nicht in Sünden falle, sondern dir zu Ehren walle, und wenn ich den Lauf vollbracht, fröhlich gehe gute Nacht.

Paul Gerhard.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

803 Nicht so traurig! nicht so sehr, meine Seele, sey betrübt, daß dir Gott Glück, Gut und Ehr nicht so viel, wie andern, giebt: Nimm fürlieb mit deinem Gott; hast du Gott, so hats nicht Noth.

2. Du, betrübtes Menschenkind, hast kein Recht in dieser Welt;

alle, die geschaffen sind, sind nur Gäst' in fremdem Zelt: Gott ist Herr in seinem Haus; wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du Erde haben sollt; schau den Himmel über dir: da, da ist dein edles Gold: da ist Ehre, da ist Freud, Freud ohn Ende, Ehr ohn Neid.

4. Der ist alber, der sich kränkt um ein' Hand voll Eitelkeit; wenn ihm Gott dagegen schenkt Schätze der Beständigkeit: Bleibt der Zentner dein Gewinn, fahr der Häller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält; keines mit dir gehen kann, wenn du gehest aus der Welt: Alles bleibet hinter dir, wenn du trittst ins Grabes Thür.

6. Aber, was die Seele nährt, Gottes Huld und Christi Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, ist und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht: Seelengut das schwindet nicht.

7. Ach! wie bist du doch so blind, und im Denken unbedacht! Augen hast du Menschenkind, und hast doch noch nie betracht't deiner Augen helles Glas: Siehe, welch ein Schatz ist das!

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl; keins ist, das dir unwerth wär, ehrst und liebst sie allzumal; keines gäbst du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun, so gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beschehrt: du hast mehr, als Sand am Meer, und willst doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wornach so begierlich strebt dein verderbtes Fleisch und Blut; würde seine Frömmigkeit dich nicht lassen unerfreut.

11. Gott ist deiner Liebe voll, und von ganzem Herzen treu: Wenn du wünschest, prüft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sey: Ist dirs gut, so geht ers ein; ists dein Schade, spricht er Nein.

12. Unterdessen trägt sein Geist dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel speist, ziert und schmückt es herrlich aus: Ja, er wählet, dir zum Heil, dich zu seinem Gut und Theil.

13. Ey, so richte dich empor, du betrübtes Angesicht! laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht; das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmelssohn, deinem Willen Maaß und Ziel; rühre stets, vor Gottes Thron, deines Dankens Seytenspiel; weil dir schon gegeben ist mehrers, als du würdig bist.

15. Führe deines Lebens Lauf allzeit Gottes eingedenk: Wie es kömmt, nimm alles auf, als ein wohlbedacht Geschenk: Geht dirs widrig, laß es gehn! Gott und Himmel bleibt dir stehn.

D. v. M. z. S.

Vom Vertrauen und Hoffnung auf Gott.

804 Auf Gott setz ich mein Vertrauen, und will voller Zuversicht auf Gott meine Hoffnung bauen, der verläßt die Seinen nicht; drum auf ihn, weil

weil ich bin, will ich richten Herz und Sinn.

2. Sein Vermögen, Kraft und Stärke, seine Weisheit und Verstand, und die Größe seiner Werke sind der ganzen Welt bekannt; niemand mehr, ist wie er, aller, aller Herren Herr.

3. Und wie mag sich der entbrechen, der sein herrlich Thun betracht, auszuruffen und zu sprechen: Gott hat alles wohlgemacht, und erhält, in der Welt, was sich uns vor Augen stellt.

4. Auch ist seine große Güte allen Menschen offenbar, und sein väterlich Gemüthe zeigt sich ihnen sonnenklar; jedes Land, jeden Stand krönet er mit milder Hand.

5. Sonderlich liebt Gott die Frommen, die getrost zu seinem Thron mit Gebeth und Glauben kommen, ist ihr Schild und großer Lohn; seine Treu ist darbey gegen sie beständig neu.

6. Er bewahret sie vor Schaden, und ihr Kreuz hat Ziel und Maaß; denn mit Flügeln seiner Gnaden deckt er sie ohn' Unterlaß. Kann man nun besser thun, als in solchem Schatten ruhn?

7. Dahin wünsch ich mich zu legen, dahin steht mein Sinn und Muth: da ist lauter Heil und Segen bey dem allerbesten Gut; Fried und Freud, Seligkeit ist den Frommen da bereit.

8. Ey! so kommt, ihr meine Lieben, die ihr euch nach Christo nennt; kommt, in Glaubenskraft getrieben, zu Gott, der sich zu uns wendt; rufft mit mir: Herr! zu dir lenke Sinnen und Begier.

9. Eure Hoffnung laßt nicht schwinden, stärket eure Zuversicht, traut auf Gott; so sollt ihr finden, wie sein theures Wort verspricht, Huld und Gnad, Hülf und Rath, und was er mehr gutes hat.

10. Lobet auch von Grund der Seelen unsern Gott hier in der Zeit, seine Thaten helft erzählen, rühmet seine Gütigkeit, mit Gesang, lebenslang, gebet ihm Preis, Ehr und Dank.

11. Bis nach hier vollbrachten Dingen, wir verklärt im Himmelreich heilig, heilig, heilig singen, allen Auserwählten gleich, und dir dort, höchster Hort, ewig dienen fort und fort.

Gottfried Krause.

Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

805 Was beklagst du dich, mein Herze, und beschwerest deinen Geist mit so überhäuftem Schmerze, der dich fast zu Boden reißt? Was bewegt dich denn dazu, daß du seufzest sonder Ruh? Sage doch, was deine Seele also unaufhörlich quäle?

2. Hat dich Gott vielleicht verlassen? oder fühlest du bey dir, wie der Welt und Teufel Rasen größer werde für und für? Gott verläßt ja keinen nicht, der sein Herz zu ihm gericht't; den, der nur auf ihn kann hoffen, hat Verzweiflung nie betroffen.

3. Wird ein Meister wohl vernichten, was er mühsam vor gemacht? Sollte denn das Gott verrichten, was ein Mensche strafbar acht't? Nein, das thut der Höchste nicht, der so hoch betheurend spricht: Ich will nicht des Sünders Sterben, noch sein ewiges Verderben.

4. Ist dein Leib vielleicht beschweret mit besondrer Krankheitsnoth, die dir Mark und Bein verzehret, und dir dräuet gar den Tod?

Leiden deine Glieder Pein? Schleicht bey dir der Mangel ein? Will Verachtung dich entseelen, oder sonsten etwas quälen?

5. Hast du denn noch nie erfahren, wie Gelück und Ungelück von den ersten Kinderjahren bis zum letzten Augenblick bey den Menschen wechseln ab, bis das finstre Todtengrab letzt den Unbestand bezwinget, und uns zu der Ruhe bringet?

6. Unser erstes Wort ist Weinen, unser Anfang Ungemach: Wo die Ding' am besten scheinen, findet sich ein kläglich Ach! Wo ist wohl ein Lustgeschrey, das nicht untermenget sey mit betrübtem Herzenszagen, Jammer, Seufzen, Angst und Klagen?

7. Weil du nun ein Mensch gebohren, und ein Mensche bleiben mußt, bist du auch dazu erkohren, und saugst aus der Mutter Brust Milch und Wermuth auch zugleich, bis du in das Freudenreich nach dem Tode wirst versetzet, und beständig wirst ergötzet.

8. Darum ob du gleich hier duldest Kreuz und Widerwärtigkeit, die du gleichwohl stets verschuldest, warte nur der andern Zeit, welche aller Freuden voll, und dir wiederfahren soll, weil du deinen Christum kennest, und dich einen Christen nennest.

9. Lebe nur nach Gottes Willen, trachte fleißig sein Geboth ganz gelassen zu erfüllen, trau ihm fest in aller Noth: Was er schickt, nimm willig an, weil mans doch nicht ändern kann: Endlich wirst du überwinden, Fried und Ruh im Himmel finden.

Erdm. Neumeister.

Psalm 119. v. 92.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchst.

806 Ach Gott! soll mich denn fort für fort viel Zentner Elend drücken? so laß dein theuer-werthes Wort mit Troste mich erquicken. Dir ist mein Kreuz und Jammerstand, du lieber Vater, mehr bekannt, als ich dirs kann erzählen.

2. Ich bin das nicht mehr, was ich bin, vor Menge meiner Plagen. Die Kraft des Leibes ist dahin, die Glieder sind zerschlagen. Das Leben, das nicht halb mehr mein, muß mir ein Todesschatten seyn, bis daß ich vollends sterbe.

3. Ich bin der Welt ein Ueberdruß, sie will mich nicht mehr leiden. Auch Treu und Unschuld selber muß sich heimlich lassen neiden. Ach! manches, das mich sonst geküßt, ja wohl mein Brodt noch mit mir ißt, will mich mit Füßen treten.

4. Wem thu ich was? mein stilles Thun ist dir allein gelassen. Die Falschheit aber kann nicht ruhn, mich unverdient zu hassen. Von Herzen gerne wich ich ihr: So aber steht es nicht bey mir. Ich muß der Zeit erwarten.

5. Des Morgens steh ich seufzend auf, und singe Klagelieder. Schließt Abends sich des Tages Lauf, leg ich mich weinend nieder. Du siehst mein täglich Herzeleid, und weist, wie oft in Einsamkeit ich meine Hände ringe.

6. Ach! nirgend ist kein Freudenlicht, zu welchem ich mich kehre. Und wenn dein Wort noch einzig nicht mein Trost gewesen wäre, ach Gott! so wär ich ganz gewiß, vor Elend und Bekümmerniß, auf Erden längst vergangen.

7. So.

7. So aber tröstets mich noch stets, und spricht: halt Gott nur stille und fest am Anker des Gebeths. Das Kreuz ist Gottes Wille, und auch zugleich sein Liebeskuß, so daß dir endlich alles muß zu deinem Besten dienen.

8. Ey nun, ich will geduldig seyn, und nicht auf Menschen sehen. Was Gott im Himmel will allein, dasselbe mag geschehen. Wär auf der Welt kein einzger Freund, ders mit mir treu und redlich meynt; so wirds doch Gott wohl machen.

9. Und endlich wird ein sanfter Tod mich hier von allem Bösen, von Falschheit, Sorge, Müh und Noth zu rechter Zeit erlösen. Wie herzlich freu ich mich darauf, auch heute noch den Lebenslauf im Glauben zu vollenden.

10. Welt, gute Nacht! ich lasse dir, was du mir nicht gegönnet. Denn da die Seele voll Begier nach ihrem Jesu brennet, so seufzet stündlich meine Brust: komm, Jesu, komm, ich habe Lust, zu dir von hier zu scheiden.

Erdm. Neumeister.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weis ꝛc.

807 Ach Seele! willst du länger noch mit Ungeduld dich plagen? und nicht das aufgelegte Joch in stiller Demuth tragen? So mußt du dir zu größrer Pein selbst eine Last und Geißel seyn, und endlich gar verzweifeln.

2. Was hilft doch ein verwirrter Muth mit allen Ungebehrden? Das Uebel wird so niemals gut, wohl aber ärger werden. Du reißt die Wunden täglich auf, und legest Gift für Pflaster drauf, und wirst dein eigner Mörder.

3. Du wünschest dir zwar selbst den Tod, und willst das Leben hassen. Ach! nur Geduld, die ist dir noth, mit solcher dich zu fassen. In allem Ach, in allem Weh ist die Geduld die Panace, das kranke Herz zu laben.

4. Wahr ists, das Elend, das dich drückt, ist fast nicht auszusprechen; wer nur auf deinen Jammer blickt, dem muß das Herze brechen. Dein Leiden macht sich stündlich neu, du bist dir selber eine Scheu, und führst ein todtes Leben.

5. Jedoch bedenke: Was geschieht, geschieht nach Gottes Willen. Ach! wer auf den gelassen sieht, wird bald die Klagen stillen. Was Gott verhängt, ist wohlgethan; ein Christe nimmts geduldig an, und wird darum nicht murren.

6. Ist gleich ein Unglück groß und schwer: Gott handelt doch gelinde; denn wir verdienens noch weit mehr, auch mit der kleinsten Sünde. Kein einzger Mensch ist engelrein: wer bist du denn, daß du allein dich dächtest auszuschließen?

7. Gott ist im Kreuze treu gesinnt und thut dir viel zu gute. Ach ja! je werther ihm das Kind, je schärfer ist die Ruthe. Je härter er den Leib betrübt, je brünstger er die Seele liebt. Ach wers nur wollte glauben!

8. Darum so laß die Ungeduld dich weiter nicht verführen, du möchtest sonst des Höchsten Huld am Ende ganz verlieren. Wirf dich in seinen Schooß hinein. Sprich: Lieber Gott, bleibst du nur mein, so geh mirs, wie es gehe.

9. Wohlan demnach, so wirst du stets Gott lassen mit dir walten, und dich an Anker des Gebeths mit festem Glauben halten. Nimm die Geduld zur Arzeney.

Geduld,

Geduld, doch auch getrost dabey! Gott kann, Gott wird dir helfen.

10. Solls aber seyn, daß sich die Noth auf Erden nicht soll wenden; wird doch gewiß ein sanfter Tod das Elend selig enden. So seys! Geduldig lebe noch, geduldig stirb, und aber doch dabey auch fröhlich! Amen.

Erdm. Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

808 Ich will die Hand und Ruthe küssen, die mich zu meinem Besten schlägt: Gott lässet mich sein Herze wissen, das er, als Vater, zu mir trägt, wie solches mir mit Lieb und Treu in Ewigkeit gewogen sey.

2. Ich weis nicht viel von guten Tagen. Doch also bin ich Christo gleich. Drum will ich alles freudig tragen, er machet mich an Troste reich, so, daß mir aller Ueberdruß zu meinem Besten dienen muß.

3. Die Sonne kann nicht immer scheinen, der Himmel ist nicht allzeit klar. Gott hälts nicht anders mit den Seinen, er führt dieselben wunderbar. Doch wies Gott meynt, und was er thut, das meynt und macht er alles gut.

4. Muß ich nun gleich in meinen Jahren und auf dem Wege dieser Zeit die Größe vieler Angst erfahren; so bleib ich doch in Gott erfreut. Ja wär ich auch dem Tode nah, ist dennoch Kraft u. Leben da.

5. Und kömmt es endlich gar zum Sterben, so fällt mir doch der Muth nicht hin. Im Tode kann ich nicht verderben, weil ich sein Kind und Erbe bin. Ich weis, daß Gott mich ewig liebt, und mir die Lebenskrone giebt.

6. Liegt schon der Leib im finstern Grabe, so steht er doch verklaret auf. Denn wenn ich ausgeschlafen habe, holt Gott mich aus der Tiefe rauf, und führt mich in den Himmel ein, da werd ich ewig bey ihm seyn.

7. Ich wünsche mich von dieser Erden je eher und je lieber los. Im Himmel muß mir alles werden, da machet Gott mich herrlich groß; da, da bin ich am Troste reich, und Gott und seinen Engeln gleich.

8. Ey nun, mein Gott, so magst du walten, ich dulde mich im Kreuz und Schmerz, und will dir willig stille halten, gieb du mir nur ein fröhlich Herz, daß du, mein liebster Gott, allein magst meine Lust und Hoffnung seyn.

Erdm. Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

809 Ich habe Sinn und Herz ergeben in meines Gottes Herz und Sinn. So kann ich ohne Sorgen leben, weil ich bey ihm im Segen bin. Dieß Glaubenswort zieht viel nach sich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

2 Zwar mich bekümmern manche Sachen, denn was ich suche, find ich nicht: Viel Nächte muß ich schlaflos wachen, wo oft das Herz in Thränen bricht. Doch meine Seele fasset sich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

3. Das Glücke kehret mir den Rücken, den andern das Gesichte zu. Wohin die trüben Augen blicken, da seh ich nichts zu meiner Ruh. Doch gleichwohl dieß vergnüget mich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

4. Ach schon bey meinen jungen Tagen bin ich an Kreuz und Leiden alt: Allein ich wills geduldig tragen, wer weis, es ändert sich wohl bald. Inzwischen aber stärkt das mich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

5. Wie

5. Wie könnt ers übers Herze bringen, daß er mich ließe hülflos stehn? Mein Seufzen wird mir wohl gelingen, und alles noch nach Wunsche gehn. Sein theures Wort versicherts mich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

6. Ich will nicht mit mir selber zanken, wie dieß und das noch kommen wird; weil man durch Unruh der Gedanken sich in sich selber nur verirrt: Gnug, dieser Trost erquicket mich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

7. Und nun, weswegen sollt ich sorgen, da Gott die Sorgen auf sich nimmt? Kömmts heute nicht, so kömmts wohl morgen, was er für Guts für mich bestimmt. An solche Hoffnung halt ich mich: Gott sorgt für mich recht väterlich.

8. So bleibt mein Herze Gott gelassen, und ruhet in Zufriedenheit. So kann mein Sinn sich freudig fassen, auch mitten in der Traurigkeit. Ich ruff ihm zu: Gedulde dich! Gott sorgt für mich recht väterlich.

Erdm. Neumeister.

Mel. Werde munter mein Gem.

810 Sey zufrieden, mein Gemüthe, nimm dich deines Kummers an, schaue nur auf Gottes Güte; was Gott thut, ist wohlgethan: Ihm sey alles heimgestellt, mir beliebt, was ihm gefällt. Also sprech ich: Gottes Fügen bleibt im Leben mein Vergnügen.

2. Zwar ich hätte viel zu klagen; aber doch, was hilft mich dieß? denn das Klagen meiner Plagen mehrt nur die Bekümmerniß: Lieber hoff ich in Geduld auf des lieben Gottes Huld. Also bleibet Gottes Fügen auch im Kreuze mein Vergnügen.

3. Will es noch zur Zeit verziehen, was mein sehnend Herze sucht; wird doch mit der Zeit noch blühen meiner Wünsche süße Frucht. Dieß Vertrauen stehet fest, das mich gar nicht fallen läßt; denn es bleibet Gottes Fügen in der Hoffnung mein Vergnügen.

4. Schreibet sich gleich mein Vermögen nicht zu Tonnen Goldes an; dennoch hab ich Gottes Segen, dem kein Reichthum gleichen kann. Gott und alles gnug ist mein. Kann ein Schatz wohl größer seyn? Ja, so bleibet Gottes Fügen, auch wo nichts ist, mein Vergnügen.

5. Weicht, ihr Sorgen, aus der Seelen, weil sie Gott zur Wohnung nimmt. Ich will das zur Lust erwählen, was er mir zum Trost bestimmt. Stellt sichs heute noch nicht ein? Ey! so kanns wohl morgen seyn. Und indeß ist Gottes Fügen statt der Sorgen mein Vergnügen.

6. Bin ich auch des Lebens müde; so bestellt er mir die Ruh: denn da drücket er im Friede mir die Augen selig zu. Wenn, und wo es ihm gefällt, geb ich gute Nacht der Welt. Also bleibet Gottes Fügen auch im Sterben mein Vergnügen.

Erdm. Neumeister.

Mel. Liebster Immanuel, Herzog ꝛc.

811 Ich will mich auch nicht mehr mit Schwermuth plagen, wenn mich die böse Welt zu seufzen macht; ich will nur Gott allein mein Leiden klagen, ja Gott, der über mich zum Segen wacht, und dessen Güte auf mein Gemüthe bey aller Kümmerniß zum Troste lacht.

2. Die Welt kann nimmermehr von Art nicht lassen, das ist ihr Element, nur falsch zu seyn. Wer treu

und

und redlich lebt, den muß sie hassen; die Wahrheit wird bey ihr zur bittern Pein. Denn wer es waget, und trocken saget, dem schenkt sie Gall und Gift dargegen ein.

3. Was man an ihr beweist, das wird vergessen, und Wohlthun schreibet sie auf Eis und Sand. Man mag in ihren Schooß viel Gutes messen, so macht der Undank doch ihr Herz bekannt. Und ohne Zweifel ist das dem Teufel, sonst aber niemand nicht, mit Treu verwandt.

4. Was ist doch Huld und Gunst bey großen Leuten? ein Strauch, der Rosen trägt, und dennoch sticht; ein Steig, worauf der Fuß kann plötzlich gleiten; ein Bau, der heute steht, und morgen bricht. Im Augenblicke wendt sich das Glücke. Wenns noch so freundlich lacht, so trau ihm nicht.

5. Man trau auch nimmermehr auf alle Freunde, weil man oft Schlangen so im Busen nährt. Es wird der beste Freund zum ärgsten Feinde, wenn ihm der Eigennutz das Herz bethört. Wenn Joab küsset, und Judas grüßet, wird Kuß und Gruß in Schwert und Tod gekehrt.

6. Ist denn kein Jonathan auf Erden blieben? und ist bey dieser Zeit kein David hier? Ach! die verdammte Welt vergißt das Lieben, sie stellt die Delila vollkommen für; denn wenn sie herzet, und mit uns scherzet, so heißt es bald: Philister über dir!

7. Es thut zwar freylich weh; doch was zu machen? man bleibe schlecht und recht, und dulde sich. Gott fördert doch zuletzt gerechte Sachen; darum auf ihn allein verlaß ich mich. In Sturm und Blitzen wird er mich schützen. Gott führt die Seinen gut, nur wunderlich.

8. Wenn alle Teufel auch mich wollten fressen, so fällt mir doch darum der Muth nicht hin. Du wirst, mein treuer Gott, mich nicht vergessen, und deine Freundschaft bleibt mein Hauptgewinn. Je mehr ich leide von Haß und Neide, je näher ich bey dir im Segen bin.

9. Ach ja, hab ich nur dich auf meiner Seite, ey so mag Höll und Welt mir widerstehn. Ich werde meinen Weg durch dein Geleite in Unschuld ganz getrost und sicher gehn. Ich will mich bücken, und lassen drücken; du wirst durch Druck und Last mein Haupt erhöhn.

10. Kann endlich mich die Welt nicht länger tragen, und muß ich ihr ein Dorn in Augen seyn? Sucht sie mich ganz und gar hinaus zu jagen? ey nun, so jagt sie mich in Himmel nein. Mit allen Freuden will ich das leiden, und gehe lieber heut, als morgen, ein.

Benjamin Schmolke.

Mel. Straf mich nicht in dein. ꝛc.

812 Weine nicht! Gott lebet noch, du betrübte Seele, drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauerhöhle; nur Geduld, Gottes Huld macht aus Dornen Rosen, aus Egypten Gosen.

2. Weine nicht! Gott denkt an dich, wenn dein ganz vergessen: Es hat seine Treue sich dir so hoch vermessen, daß die Welt eh zerfällt, eh er dich wird hassen, oder gar verlassen.

3. Weine nicht! Gott siehet dich, scheint er gleich verstecket: wenn du nur geduldiglich seinen Kelch geschmecket; setzt er dir Zucker für, und läßt nach dem Weinen seine Sonne scheinen.

4. Wei-

4. Weine nicht! Gott höret dich, wenn dein Herze girret: hast du dich gleich wunderlich in der Noth verwirret; ruf ihn an, denn er kann deinen Unglückswellen ihre Gränze stellen.

5. Weine nicht! Gott liebet dich, wenn die Welt gleich hasset, und so manchen Schlangenstich auf dein Herze fasset: Wen Gott liebt, nichts betrübt; will gleich alles krachen, er kann doch nur lachen.

6. Weine nicht! Gott sorgt für dich; ey! was kann dir fehlen? Was willt du dich stetialich mit den Sorgen quälen? Wirf auf ihn alles hin, er wird deine Sachen gut und besser machen.

7. Weine nicht! Gott tröstet dich nach den Thränengüssen. Endlich wird der Kummer sich in das Grab verschließen. Durch den Tod stirbt die Noth, und wenn der erscheinet, hast du ausgeweinet.

D. Val. Ernst Löscher.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

813 Du kannsts nicht böse meynen, mein Jesu, mit den Deinen, du Brunnquell aller Güte, du treuestes Gemüthe.

2. Du kannsts nicht böse meynen, dein Blut verlässet keinen, dein Wort läßt alle hoffen, dein Herz steht allen offen.

3. Du kannsts nicht böse meynen, wenn du das Glück läßt scheinen, du willst alsdenn mit Segen zur Buße uns bewegen.

4. Du kannsts nicht böse meynen, wenn du uns lässest weinen, die schweren Kreuzestriebe sind Schläge treuer Liebe.

5. Du kannsts nicht böse meynen, und züchtigest die Deinen, damit sie in den Wehen, als reines Gold, bestehen.

6. Du kannsts nicht böse meynen, das kann kein Mensch verneinen, die milde Vatertreue ist alle Morgen neue.

7. Wohlan! drauf will ichs wagen, mich nicht mit Grillen schlagen, ich hab genug an Einen, Gott kanns nicht böse meynen.

8. Das will ich stets bedenken, es soll mein Leben lenken, mich recht mit Gott vereinen, ders nicht kann böse meynen.

9. Es ist mein Licht im Leide, mein Wahlspruch, meine Freude; es tröst't in Mark und Beinen: Gott kanns nicht böse meynen.

10. Herr, laß dein treues Meynen mir stets im Herzen scheinen. erhalt mich bey dem Einen: Du kannsts nicht böse meynen.

Mel. Herr, ich habe misgeh. ꝛc.

814 Meine Seele, laß es gehen, wie es in der Welt itzt geht: Meine Seele, laß es stehen, wie es itzo geht und steht: Liebste Seele, halte stille, denke, das ist Gottes Wille.

2. Ist die Welt dir gleich zuwider, und bist deiner Freunde Spott; drücken dich die Feinde nieder, so vertraue deinem Gott: Liebste Seele, halte stille, denke, das ist Gottes Wille.

3. Ist in deiner Herzenskammer nichts als lauter Herzeleid; plaget dich sehr großer Jammer hier in dieser Sterblichkeit: Liebste Seele, halte stille, denke, das ist Gottes Wille.

4. Gott pflegt die getreuen Herzen, wenn sie durch das Kreuz bewährt, wohl zu trösten nach den Schmerzen, und thut, was ihr Herz begehrt: Liebste Seele, halte stille, denke, das ist Gottes Wille.

5. Auf den Regen scheint die Sonne;

Sonne; also kömmet Lust auf Leid: auf die Angst folgt lauter Wonne, Freude kömmt auf Traurigkeit: Liebste Seele, halte stille, denke, das ist Gottes Wille.

6. Sollt du von der Welt abscheiden, scheide nur getrost zu Gott; Gott giebt auf das Scheiden Freuden, Freude giebt er auf die Noth: Liebste Seele, halte stille, denke, das ist Gottes Wille.

Die Seele.

815 Hast du denn, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis morgen? Wie hast du doch, Süßester, mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

Christus.

2. Mußt du denn, Liebste, dich also von Herzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin außen geblieben? weist du denn nicht, wie sich mein Herze verpflicht't, dich stets und ewig zu lieben?

Die Seele.

3. Meine betrübete Geister die weinen von Herzen, weil nun die Flammen und Funken der brennenden Kerzen in Liebesglut leider! dein Zürnen austhut; soll ich denn dieses verschmerzen?

Christus.

4. Ach! du bekümmerte Seele, sey fröhlich im Herzen; stille die traurigen Sorgen und quälenden Schmerzen! Keine Sündfluth stillet die feurige Glut meiner lieb-brennenden Kerzen.

Die Seele.

5. Willt du mich lassen in Nöthen, o Jesu! verderben? Ey nun, so lasse mich, Liebster, doch seliglich sterben, auf daß ich kann dorten die himmlische Bahn endlich aus Gnaden ererben.

Christus.

6. Richte dich, Liebste, nach meinem Belieben, und gläube, daß ich dein Seelenhirt immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt, und in den Himmel versetzt aus dem gemarterten Leibe.

Die Seele.

7. Muß ich in diesem betrübten und zeitlichen Leben gleich in des Todes gefährlichen Schranken stets schweben; so wird mir dort Jesus am seligen Ort himmlische Freyheit doch geben.

Christus.

8. Traue nur sicher, und bleibe beständig im Glauben; obgleich Tod, Teufel und Hölle sich brüsten und schnauben; sollen sie doch nicht in ihr höllisches Joch dich aus den Händen mir rauben.

Die Seele.

9. Hiermit so will ich gesegnen die irdischen Freuden; hiermit so will ich vom zeitlichen Leiden abscheiden: Ewige Lust wird mir bald werden bewußt, wenn mich der Himmel wird weyden.

Christus.

10. Herzlich verlangende Seele nach himmlischen Freuden, ey nun so schicke dich, selig von hinnen zu scheiden; tröste dich mein, daß ich dein Hirte will seyn, und dich erquicken und weyden.

Die Seele.

11. Ade! o Erde, du schönes, doch schnödes Gebäude! Ade! o Wollust, du süße, doch zeitliche Freude! Ade! o Welt, mir es nicht länger gefällt; darum zu Jesu ich scheide.

Christus.

12. Ach, nun willkommen! mein

mein Erbtheil, vom Vater gegeben; erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir, für das Weltleiden allhier, ewig in Freuden sollst schweben.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

Seele.

816 Herr! ach Herr! wie lange machst du mir so bange? was verbirgst du dich? :,: Hast du mich verlassen? Willst du mich denn hassen? Ach! wie quälst du mich? Ach! mein Freund, wirst du mein Feind? Willst du mich denn gar verachten? Soll ich ganz verschmachten?

Bräutigam.

2. Kehre, kehre wieder, laß dich bey mir nieder, allerliebste Braut, :,: die ich so betrübe, du bleibst meine Liebe, du bist mir vertraut; im Gericht laß ich dich nicht, du bist mir verlobt im Glauben: Trotz! wer dich will rauben.

Seele.

3. Ich bin mit Verlangen nach dir ausgegangen, Jesu, auf dein Wort; :,: ich frag alle Wächter, alle Zionstöchter: Ist hier Jesu Ort? Nein, ach nein! hör ich sie schreyn; Ach! wo soll ich dich nun suchen, der sich mir versprochen?

Bräutigam.

4. Meine fromme Schöne, die ich herrlich kröne, kennest du mich nicht? :,: Gehe zu den Schafen, da pfleg ich zu schlafen, wenn die Sonne sticht: Komm, ich bin noch nicht gar hin; komm, ich bin in meinem Garten, da will ich dein warten.

Seele.

5. Was hör ich für Worte aus dem nächsten Orte? Wer ruft mir so zu? :,: Du bist es, mein Leben, dem ich mich ergeben, Jesu, meine Ruh! Bist du hier an meiner Thür? Warum hab ich dich nicht funden? Warest du verschwunden?

Bräutigam.

6. Sollt ich dich verlassen? Möcht ich dich wohl hassen, allerliebstes Kind? :,: Du bist meine Taube, die der wahre Glaube mir so fest verbindt. Ach! mein Herz bricht mir vor Schmerz: sieh! ich zähle deine Thränen; sieh! ich weis dein Sehnen.

Seele.

7. Du bleibst der Geliebte; ich bin die Betrübte, die verstoßen ist; :,: tausendfache Schmerzen nagen mich im Herzen, daß man mein vergißt; ich vergeh vor lauter Weh: weh mir! alle Wetterflammen blitz'n auf mich zusammen.

Bräutigam.

8. Sey getrost, Trostlose! du bist eine Rose, die in Dornen sitzt: :,: Alle dein Elende nimmt ein fröhlichs Ende; ich bin, der dich schützt: Das Geschrey ist schon vorbey: Sieh, ich trage dich im Herzen; sollte dich was schmerzen?

Seele.

9. Herr, du bist geduldig; ich, ich folge schuldig dir im Leiden nach: :,: Mein Geist ist stets munter; Schwachheit läuft mit unter, ach! mein Geist ist schwach: Wenn dein Geist sich mir nicht weist, so umfängt mich Angst und Zagen, weil mich alle plagen.

Bräutigam.

10. Laß von deinen Klagen; Winter, Frost und Plagen sind nun überhin: :,: Ich bin Schild und Sonne; schmeckst du nicht die Wonne, daß ich bey dir bin? Halte dich allzeit an mich: Ich will deine Seel erquicken, und mit Segen schmücken.

Seele.

11. Jesu, deine Güte tröstet mein Gemüthe; Herr, ich habe dich :,: ich will dich umfassen, ich will dich nicht lassen; segne, segne mich! Ich bin dein, u. du bist mein; niemand soll mich von dir scheiden: Trotz Noth, Tod und Leiden!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

817 Es geh mir, wie Gott will, so geht mirs nach Vergnügen; vertrau ich dessen Huld, so muß sich alles fügen: Aus seiner Vatershand kömmt zwar des Leidens viel; bey mir bleibt doch der Schluß: Es geh mir, wie Gott will.

2. Auch eine Wüste kann oft süßes Manna haben; Rubinen muß man ja aus finstern Höhlen graben: Bin ich auf dieser Welt des Glückes Ball und Spiel; acht ich doch alles nichts: Es geh mir, wie Gott will.

3. Ruh und Vergnügung muß sich endlich mit uns küssen; allein Geduld ist noth, die Wermuth zu versüßen. Gelt ich bey Menschen hier gleich wenig oder viel; entgeht mir dennoch nichts: Es geh mir, wie Gott will.

4. Bin ich zum Weinen mehr als Lachen hier gebohren; o! darum ist mein Trost nicht ganz und gar verlohren: Hier sind die Thränen doch der Christen Saitenspiel: Rührt mich nun dieses auch: Es geh mir, wie Gott will.

5. Empfind ich Haß und Neid, wie scharfe Nesseln, brennen, nichts kann mich dennoch hier von meinem Jesu trennen; ein Blick von ihm erquickt, wie Thau vom Himmel fiel: Verfolgt mich nun die Welt: Es geh mir, wie Gott will.

6. Ob ich auch endlich soll die Todtenbaare küssen, nach diesem meinem Lauf die müden Augen schließen; lieg ich doch sanft genug, weil Jesu Herz mein Pfühl, und bleibt mein letztes Wort: Es geh mir, wie Gott will.

7. Kreuz, Leiden, Angst und Noth, und alles, was sonst plaget, komm immer auf mich los, mein Herz ist unverzaget; ich leb, ich sterbe so, der Himmel ist mein Ziel; nichts sag ich, als nur dieß: Es geh mir, wie Gott will.

818 Ich bin vergnügt, weil mich mein Jesus liebt, der sich mit meiner Seele fest verbunden: Gott ists, dem sich mein ganzes Herz ergiebt, bey dem ich stets den besten Trost gefunden. Denn so bin ich, wenn Gott im Herzen liegt, in Gott vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, Gott ist das höchste Gut, drum will ich eifrig nach demselben streben; ich weis auch wohl, was er mir Gutes thut, und was er mir von Jugend auf gegeben; drum bin ich stets, weil alles wohl gefügt, in Gott vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, mein Herze wallet schon, so oft es Gottes Liebe recht bedenket; ich hab ein Pfand, das ist sein lieber Sohn, den hat er mir und aller Welt geschenket; sein Geist macht uns, weil er im Herzen liegt, in Gott vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, Gott giebt dem Herzen Trost, wenn Satan, Tod und Hölle mich bekriegen; der stolze Feind ist grimmig und erbost; allein Gott lässet mich nicht unterliegen: drum bleib ich doch, weil Jesus mit mir siegt, in Gott vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, die Welt verfol-

verfolget mich, die Feinde treten wider mich zusammen, die Macht ist groß, denn sie verbinden sich, und wollen mich vertilgen und verdammen: Allein ich bin, wenn alles mich bekriegt, in Gott vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, die Welt verleumdet mich, doch wohl! es hat den Lügnern nie gelungen, ich bin getrost, und trau, o Gott! auf dich, der stürzet doch zuletzt die Lästerzungen. Das heißt: Ich bin, wenn mich die Welt belügt, in Gott vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, wenn mich das Kreuz betrifft; Gott will mein Herze prüfen und probiren; ich halt ihm aus, weils doch viel Gutes stift't, Gott läßt mich seinen Trost im Kreuze spüren, und so bin ich, wenn alles kracht und biegt, in Gott vergnügt.

8. Ich bin vergnügt, Gott giebet Stärk und Muth, an diesem will ich meine Freude haben, wenn mir die Welt gleich viel zuwider thut: Gott weis mich schon mit Hülf und Trost zu laben, sein Wort macht mich, das niemals fehlt und trügt, in Gott vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, Gott bleibet meine Zier, mit dem ich mich verlobet und verbunden, der liebet mich, und diesen wünsch ich mir, der segnet mir die Jahre, Zeit und Stunden, und so bin ich, weil der mein Glücke fügt, in Gott vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, was schadet mir der Tod? Ich kann doch fröhlich und recht selig sterben; mein Jesus hilft auch in der letzten Noth, und macht mich nach der Angst zum Himmelserben, da bin ich recht, wenn alle Noth besiegt, in Gott vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, und also sterb ich gern, so bald mich Jesus heißt von hinnen scheiden. Ach! hilf mir, Gott! sey doch von mir nicht fern; versetze mich in deine Himmelsfreuden! da bleib ich stets, wenn sichs so wohl gefügt, in Gott vergnügt.

12. Ich bin vergnügt, mein Herze hat den Herrn, drum frag ich nichts nach Himmel und nach Erden; wo Jesus ist, da bin und bleib ich gern, bey ihm muß auch die Hölle Himmel werden; drum bin ich doch, weil sichs nun also fügt, in Gott vergnügt.

13. Ich bin vergnügt, wenn Leib und Seel verschmacht; denn Jesus bleibt der beste Trost im Sterben, er ist mein Theil, das Gott mir zugedacht, drum kann ich in dem Tode nicht verderben. Auch dort bin ich, wenn alle Noth besiegt, in Gott vergnügt.

14. Ich bin vergnügt, das ist und bleibt mein Schluß. Ach Gott! erhalte mich in diesen Schranken, was frag ich viel nach Schaden und Verdruß? Ich halte Jesum doch fest in Gedanken. So bin ich recht, wenn der im Herzen liegt, in Gott vergnügt.

819 Wer Jesum bey sich hat, kann feste stehen, wird auf dem Unglücksmeer nicht untergehen: Wer Jesum bey sich hat, was kann dem schaden? sein Herz ist überall mit Trost beladen.

2. Wer Jesum bey sich hat, der hat den Himmel, wünscht zu verlassen nur das Weltgetümmel: Wer Jesum bey sich hat, der lebt vergnüget

gnüget mit dem, was Gott und Glück ihm zugefüget.

3. Wer Jesum bey sich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt und ihre Gaben: Wer Jesum bey sich hat, hat gnug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer Jesum bey sich hat, kann sicher reisen, er wird ihm schon den Weg zum Himmel weisen: Wer Jesum bey sich hat in höchsten Nöthen, den kann kein Teufel nicht, noch Mörder, tödten.

5. Wer Jesum bey sich hat, ist wohl beschützet, wenns heftig donnert, und erschrecklich blitzet: Wer Jesum bey sich hat, darf nicht erschrecken, wenn seine Sünd ihm Furcht und Angst erwecken.

6. Wer Jesum bey sich hat, darf nicht verzagen, und kann den Teufel auch leicht von sich jagen: Wer Jesum bey sich hat, wird nicht verderben: Wer Jesum bey sich hat, kann fröhlich sterben.

Joh. Friedr. Zihn.

820 Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Gott ist gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der mit Kraft und starken Armen machet alles wohl und gut: Gott kann besser, als wir denken, alle Noth zum Besten lenken. Seele, so bedenke doch; lebt doch unser Herr Gott noch.

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Sollt' der schlummern oder schlafen, der das Aug' hat zugericht't? Der die Ohren hat erschaffen, sollte dieser hören nicht? Gott ist Gott, der hört und siehet, wo den Frommen Weh geschiehet. Seele, so bedenke doch; lebt doch unser Herr Gott noch.

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er senden Hülf und Trost an allen Enden. Seele, so bedenke doch; lebt doch unser Herr Gott noch.

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen? nimm zu Gott nur deinen Lauf; Gott ist groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf: Gottes Gnade währet immer, seine Treu vergehet nimmer. Seele, so bedenke doch; lebt doch unser Herr Gott noch.

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich sehr; komm zu Gott, er wird versenken deine Sünden in das Meer: mitten in der Angst der Höllen kann er dich zufrieden stellen. Seele, so bedenke doch; lebt doch unser Herr Gott noch.

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen? du weist weder aus noch ein? Gott wird dennoch dich umfassen, und im Leiden bey dir seyn. Gott ist, der es herzlich meynet, wo die Noth am größten scheinet. Seele, so bedenke doch; lebt doch unser Herr Gott noch.

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Mußt du schon geängstet wallen auf der harten Dornenbahn, es ist Gottes Wohlgefallen, dich zu führen himmelan. Gott wird nach dem Jammerleben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, so bedenke doch; lebt doch unser Herr Gott noch.

Mel.

Mel. Ach! was soll ich Sünder ꝛc.

821 Sollt ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt so väterlich, der so herzlich sorgt für mich? Sollt ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet fest, der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weis alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth; er steht bey mir bis zum Tod; er weis, was mein Herz erquicket; seine Lieb und Vatertreu bleibt mir itzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all ernähret, der die Bluhmen, Laub und Gras kleidet schön ohn Unterlaß, der uns alles Guts beschehret, sollte der verlassen mich? Nein; ich trau ihm sicherlich.

4. Wenn nach seinem Reich ich trachte, wenn ich durch Gerechtigkeit finde meines Himmels Freud, wenn ich Geld und Gut verachte; segnet Gott mich früh und spat, Wort und Werke, Rath und That.

5. Ey, so bleib der andre Morgen; das, was noch zukünftig ist, irrt mich nicht, ich bin ein Christ; ich laß meinen Gott versorgen alles, weil doch aller Zeit ihre Sorge schon bereit.

6. Gott sey Lob, der mich erfreuet, daß ich gläube festiglich, Gott, mein Vater, sorgt für mich; der mir diesen Trost erneuet, daß ich weis, Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich.

P. J. Spener.

822 Soll ich denn mich täglich kränken, und ans Künftige gedenken? Soll ich denn niemals in Ruh Nachts die Augen schließen zu? Muß nur immer vor mir stehen, wie mirs einsten wird ergehen? Da doch durch mein Sorgen nicht das geringst wird ausgericht't.

2. Gott, der mich bisher erhalten, höret noch nicht auf zu walten, oder sollt er itzt allein dessen müde worden seyn? Ach! so laß ich Sorgen bleiben, Gott allein es heimzuschreiben, daß es, wie es ihm gefällt, mir zu machen eines gelt.

3. Er ists, der allein verstehet, wenn mirs so und so ergehet, ob dasselbe nütz und gut, oder ob mirs Schaden thut; da sonst wir in unsern Lüsten uns nicht zu entschließen wüßten, öfters wählend ungefähr, was uns nur hochschädlich wär.

4. Soll ich denn stets niedrig leben, und nur an der Erde kleben, daß, wenn ich zur Ruh mich leg, niemand von mir wissen mög? soll mich solches gar nicht kränken, sondern ich will das bedenken, daß ich vieler Sorgen frey, und des Falles sicher sey.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, wo er wollte selbsten ziehen mich hervor aus niederm Staub, weil ich solches sicher glaub, es lieg nur an seinen Gaben, die wir dann gewiß auch haben, wann wir seinem Wink allein im Beruf gehorsam seyn.

6. Will die Armuth meiner Hütten er mit Segen überschütten und mit Gütern dieser Welt; sey es ihm auch heimgestellt. Ich will ihm für solches danken, und nur bethen, nicht zu wanken, daß nicht, wie sonst viel gethan, ich das Herz auch hänge dran.

7. Ist mir Armuth denn beschieden, bin ich auch damit zufrieden, weil ich dieses gläube fest, daß er mich drum nicht verläßt. Ich will doch ihm freudig singen, und mein täglich Opfer bringen, bis nach dieser

ser armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Gesundheit mir gegeben, soll dieselb' in meinem Leben darzu dienen, daß ich mehr fördern könne seine Ehr: daß ich müßig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe, damit ich es brauch dahin, wo ich zu berufen bin.

9. Soll ich aber Krankheit leiden, will ich dennoch auch mit Freuden, weil mir seine Treu bekannt, aus des Höchsten Liebeshand solche Züchtigung annehmen, und mich nicht unmäßig grämen, daß solch herbe Arzeney meinem Fleisch vonnöthen sey.

10. Soll ich viel der Jahre zählen, und also mich lange quälen, so geschеh des Herren Will, dem ich gern auch halte still: Er wird doch aus Gnaden geben, daß in diesem Trauerleben je zuweilen kömmt ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber, ist mir solches desto lieber, daß ich denn von Sünden frey, und in solchem Stande sey, wo ich möge Gott in allen Stücken recht und wohl gefallen, so hier nicht geschehen kann, weil die Sünd' mir hänget an.

12. Also bleibts Gott heimgewiesen, und sein theurer Nam' gepriesen, was er auch in seinem Rath über mich beschlossen hat: Ich will anders nicht mehr achten, sondern dieses nur betrachten, daß den Seinen zum Beschluß endlich alles frommen muß.

823 Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt, muß alles Kreuz und Pein dir lauter Zucker seyn, das Unglück selbst dir glückt, weils Jesus hat geschickt: Je feindlicher er scheint, je freundlicher ers meynt.

2. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt; auf seine Allmacht bau, und seiner Güte trau, es mag so wunderlich aussehen gleich für dich, daß du weist keinen Rath, er hilft doch in der That.

3. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt. Hat wohl ein Mensch gesehn den trost- und hülflos stehn, der seine Zuversicht auf Jesum hat gericht't? Ach nein! wie sollt er dein vergessen denn allein?

4. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt. Ein Vater eilt geschwind zu helfen seinem Kind: Wie kanns denn möglich seyn, als du dir bildest ein, daß der sein Herz verschleußt, der ewig Vater heißt?

5. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt: Er hat in seinem Wort aus Noth dir fort und fort zu helfen zugesagt; drum sey doch nicht verzagt, wenn Erd und Welt vergeht, doch Jesu Wort besteht.

6. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt: Bisweilen scheint es zwar, als wenn er ganz und gar verborgen sein Gesicht, laß aber darum nicht ganz sinken deinen Muth, er meynt es doch recht gut.

7. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt; wenn er schickt Kreuz herein, muß es doch dienlich seyn, daß du dich nicht erhebst und an der Erden klebst. Wer stets ist ohne Noth, der fragt nicht viel nach Gott.

8. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt. Wie Gold oft umgewandt im Feuer wird erkannt, ob es sey gut und klar; so wird auch offenbar, wer Gott im

Herzen führt, wenn er durchs Kreuz probirt.

9. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt. Im Glück meynst du, du bist ein recht vollkommner Christ: Wenn aber Kreuz entsteht, und dirs unglücklich geht, siehst du das Widerspiel, daß dir noch fehlet viel.

10. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt: Zwar öfters dünket dich, daß er zu lange sich von deinem Flehen kehr, und dein Gebeth nicht hör, da doch kein Seufzer nicht umsonst zu ihm geschicht.

11. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt; kaum sieht er deinen Schmerz, so bricht ihm schon sein Herz, so ists in Lieb entbrannt, denk, daß es seine Hand, die dich im Kreuze drückt, und die dich auch erquickt.

12. Drum nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt: Wer hier durchs Kreuz verletzt, wird wiederum ergötzt, wo nicht in dieser Zeit, doch in der Ewigkeit, wenn er vor Gottes Thron prangt in der Himmelskron.

Mel. Selig, ja selig, wer ꝛc.

824 Jesu! hilf siegen, du Fürste des Lebens! sieh, wie die Finsterniß dringet herein; wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn. Satan der sinnet auf allerhand Ränke, wie er mich sichte, verstöre und kränke.

2. Jesu! hilf siegen, der du mich erkaufet. Rette, wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken ganz grimmig anlaufet, oder auch schmeichelnd sich listig verstellt. Wüthet das Babel von außen und innen, laß mir, Herr! niemals die Hülfe zerrinnen.

3. Jesu! hilf siegen! Ach! wer muß nicht klagen? Herr! mein Gebrechen ist immer vor mir; hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für. Ach! laß mich schmecken dein kräftigs Versühnen, und es zu meiner Demüthigung dienen.

4. Jesu! hilf siegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Misgunst sich regt; wenn ich die Last der Begierden empfinde, und sich mein tiefes Verderben darlegt: Lasse mich gar vor mir selber erröthen, und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödten.

5. Jesu! hilf siegen, und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches, und gieb, daß bey mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb; laß mich eindringen ins rechtschaffne Wesen, so wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

6. Jesu! hilf siegen, damit auch mein Wille dir, Herr! sey gänzlich zu eigen geschenkt, und ich mich stets in dein Wollen verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt. Laß mich mir sterben und alle dem Meinen, daß ich mich zählen könn' unter die Deinen.

7. Jesu! hilf siegen in allerley Fällen, gieb mir die Waffen und Wehre zur Hand, wenn mir die höllischen Feinde nachstellen, dir mich zu rauben, du edelstes Pfand! so hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärke, daß ich, o Liebster! dein Daseyn vermerke.

8. Jesu! hilf siegen, wer mag sonst bestehen wider den listig-verschmitzeten Feind? Wer mag

doch dessen Versuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erscheint? Ach Herr! wo du weichst, so muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen List sucht zu verwirren.

9. Jesu! hilf siegen, und laß mich nicht sinken, wenn sich die Kräfte der Lügen aufblähn, und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken, laß doch viel heller dann deine Kraft sehn: Steh mir zur Rechten, o König und Meister! lehre mich kämpfen und prüfen die Geister.

10. Jesu! hielf siegen, im Wachen und Bethen; Hüter! du schläfest und schlummerst nicht ein; laß dein Gebeth mich unendlich vertreten, der du versprochen mein Beystand zu seyn. Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollst du mich, Jesu! ermuntern und wecken.

11. Jesu! hilf siegen, wenn alles verschwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur seh; Wenn kein Vermögen zu bethen sich findet, wenn ich muß seyn ein verschüchtertes Reh: Ach! Herr, so wollst du im Grunde der Seelen dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

12. Jesu! hilf siegen, und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, so will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu, mein Heiland! mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o Held! dich so mächtig erwiesen!

13. Jesu! hilf siegen, laß bald doch erschallen, daß Zion ruffet: Es ist nun vollbracht; Babel, die stolze, ist endlich gefallen, die da bisher so lang hat gekracht. Ach Herr! komm, mache das Ende des Krieges, schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. Jesu! hilf siegen, damit wir uns schmücken, würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn: Kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einst sehn. Doch wohlan! kracht es, so wird es bald liegen; auf, Zion! rüste dich, Jesus hilft siegen.

15. Jesu! hilf siegen, wenns nun kömmt zum Sterben, mach du mich würdig und stetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein'n Erben, dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. Jesu! mein Jesu! dir bleib ich ergeben, hilf du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben!

16. Jesu! hilf siegen, wenn ich nun soll scheiden weg von der jammer- und leidvollen Welt: Wenn du mich ruffest, gieb, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmlische Zelt! Laß mich, ach! Jesu, recht ritterlich ringen, und nach dem Leben im Tod zu dir dringen.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

825 Wunderlich ist Gottes Schicken, wunderbarlich ist sein Rath, herrlich ist doch sein Erquicken, dieß erweist zuletzt die That. Wohl dem! der es recht bedenkt, seinen Sinn zu Gott nur lenkt, der wird sich in seinem Leben Gottes Obhut stets ergeben.

2. Also pflegt es Gott zu machen, dieses ist sein alter Brauch: über die sein' Augen wachen, die betrübt und kränkt er auch; stößt in Jammer, Angst und Noth, die er doch bald aus dem Koth will erhöhen, hoch versetzen, und an Seel und Geist ergötzen.

3. Dieß

3. Dieß bedenk, du meine Seele! wenn bey dir die Noth bricht ein, und dich ja nicht selbsten quäle, als solltst du verlassen seyn. Gott spielt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich: Laß dein Herze nur nicht wanken, du wirst ihm einmal noch danken.

4. Denke selbsten nur zurücke, deine Jugend dich es lehrt: O! wie manches Ungelücke hat schon Gott von dir gekehrt! Oefters, da man hätt' gedacht, du würdst in der Kreuzesnacht bleiben liegen und ersterben, ließ dich Gott doch nicht verderben.

5. Nun, der große Gott der Erden, der ist unveränderlich: Wolltst du itzt verzaget werden, als sollt er nicht schützen dich? Nein! sein werthes Vaterherz bricht ihm noch in deinem Schmerz; ja wies eine Mutter kränket, so dein Gott an dich gedenket.

6. Also fehlts auch nicht an Können, Gott kann machen was aus nichts; drum läßt er sich mächtig nennen, wenn er redet, so geschichts. Nimmt die Noth schon überhand; doch Gott Mittel sind bekannt, wie er könne dich erlösen, wider all' Vernunft, vom Bösen.

7. Hör auch, was dir Gott versprochen hie und da in seinem Wort, das hält er dir unverbrochen, so gewiß, als er dein Hort: Himmel und die Erd vergehn, Gottes Wort muß doch bestehn; drum nur Gottes Zusag traue, auf sein' Macht und Gnade baue.

8. Doch, mein Herz, noch dieses wisse, Gott ist auch ein weiser Mann; denk nicht, daß er helfen müsse plötzlich, da er helfen kann. Wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden will das Leid, wenn ers herrlich will ausführen, unser Haupt mit Gnaden zieren.

9. Hälts Gott nun vor dir verborgen, wenn, wie, wo er helfen will; mach dir darum keine Sorgen, sey nur in dem Herren still. Er will sehen, ob auch fest sich dein Herz auf ihn verläßt; er will, daß du ihn auch kennest, desto mehr auch Vater nennest.

10. Er will deine Andacht mehren, welche sonst fast kalt und todt: Er will gern das Lob anhören, so du, nach erlittner Noth, ihm, als der dein Lebensfürst, hoch erfreuet geben wirst, wenn du greiflich wirst erblicken Gottes herrliches Erquicken.

11. Drum so lasse Gott nur walten, ob du manchmal harren mußt; er wird dennoch bey dir halten, deine Noth ist ihm bewußt, die er so genau abmißt, daß auch aller Feinde List dir kein Härlein mag berühren ohne Gott, sie muß verliehren.

12. Nun, mein Jesu! sey gelobet: Freylich bist du mir getreu; ob des Kreuzes Meer schon tobet, ist doch deine Hand dabey. Stärk nur meine Zuversicht, daß sie fest auf dich gericht't. Wunderlich wirst dus noch schicken, herrlich dein Kind zu erquicken.

Paul Gerhard.

826 Gieb dich zufrieden und sey stille in dem Gotte deines Lebens, in ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn ihn mühst du dich vergebens: Er ist dein Quell und deine Sonne, scheint täglich hell zu deiner Wonne. Gieb dich zufrieden!

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden, ungefärbten treuen Herzens, wo er steht, thut dir kein'n Schaden auch die Pein des größ-

ten Schmerzens: Kreuz, Angst und Noth kann er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gieb dich zufrieden!

3. Wie dirs und andern oft ergehe, ist ihm wahrlich! nicht verborgen; er sieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen; er zählt den Lauf der heißen Thränen, und faßt zu Hauf all unser Sehnen. Gieb dich zufrieden!

4. Wann gar kein einzger mehr auf Erden, dessen Treue du darfst trauen, alsdenn will er dein Treuster werden, und zu deinem Besten schauen; Er weis dein Leid und heimlichs Gräinen, auch weis er Zeit, dirs zu benehmen. Gieb dich zufrieden!

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen, und des Herzens stilles Klagen, und was du keinem darfst erzählen, magst du Gott gar kühnlich sagen; er ist nicht fern, steht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gieb dich zufrieden!

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an Gott, so wirst du siegen, ob alle Fluthen einher giengen, dennoch mußt du oben liegen: Denn wenn du wirst zu hoch beschweret, hat Gott, dein Fürst, dich schon erhöret. Gieb dich zufrieden!

7. Was sorgst du für dein armes Leben, wie dus halten wollst und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt beschehren: Er hat ein' Hand voll aller Gaben, da See und Land sich muß von laben. Gieb dich zufrieden!

8. Der allen Vögeln in den Wäldern ihr bescheidnes Körnlein weiset, der Schaaf und Rinder auf den Feldern alle Tage tränkt und speiset; der wird ja auch dich Ein'gen füllen, und deinen Bauch zur Nothdurft stillen. Gieb dich zufrieden!

9. Sprich nicht: Ich sehe keine Mittel, wo ich such, ist nichts zum Besten: Denn das ist Gottes Ehrentitel, helfen, wenn die Noth am größten: Wann ich und du ihn nicht mehr spüren, so schickt er zu, uns wohl zu führen. Gieb dich zufrieden!

10. Bleibt gleich die Hülf in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen: Macht dir das Harren angst und bange, gläube mir, es ist dein Frommen: Was langsam schleicht, faßt man gewisser, und was verzeucht, ist desto süßer. Gieb dich zufrieden!

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten, laß sie nur immer weidlich spotten: Gott wirds hören, und recht richten. Ist Gott dein Freund und deiner Sachen, was kann dein Feind, der Mensch, groß machen? Gieb dich zufrieden!

12. Hat er doch selbst auch wohl das Seine, wenn ers sehen könnt und wollte. Wo ist ein Glück so klar und reine, dem nicht etwas fehlen sollte? Wo ist ein Haus? das könnte sagen: Ich weis durchaus von keinen Plagen. Gieb dich zufrieden!

13. Es kann und mag nicht anders werden, alle Menschen müssen leiden. Was webt und lebet auf der Erden, kann das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden bis in das Grab, da wird sichs enden. Gieb dich zufrieden!

14. Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser Gott wird lösen; Er wird uns reißen aus den Banden dieses Leibs vor allem Bösen. Es wird einmal der Tod herspringen, und aus der Quaal uns sämmtlich bringen. Gieb dich zufrieden!

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden abgefahren, sich auch nun im Friede freuen; da sie im Grund, der nicht kann brechen, den ewgen Mund selbst hören sprechen: Gieb dich zufrieden!

827 Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen! wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich steige aus der Schwermuthshöhlen, und eile deinen Armen zu, da muß die Nacht des Traurens scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe stralt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden: wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir findet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindinn heißen, es sey also, ich trau ihr nicht; wenn sie mir gleich will Lieb erweisen, bey einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle; du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglückswellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Mosis Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken; so steig ich gläubig in die Höh, und flieh in deiner Seiten Wunden, da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstral treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen, du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten, ich folg und lehne mich auf dich; du nährest aus den Wolkenbrüsten, und labest aus dem Felsen mich; ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb und Segen. Genug, wenn ich dich bey mir hab: Ich weis, wen du willst herrlich zieren und über Sonn und Sterne führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen; mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verlässest keinen, o allerliebstes Leben! ruht. Wen kann des Weges End erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht! so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildniß scheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir denn, o Freund der Seelen! so wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott! vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumschränkten Güte, des Himmels süßen Vorschmack seyn. Weg, Welt! mit allen Schmeicheleyen! Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost! mein Freund ist mein.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

828 Ich bin vergnügt, und halte stille: Wenn mich gleich manche Trübsal drückt, so denk ich, das ist Gottes Wille, der mir das Kreuze zugeschickt: Und

hat

hat er mir es zugefügt, so trägt ers mit: Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt; es soll mich nichts von Jesu scheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt: Mein Heiland hat die Angst besiegt der ganzen Welt: Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen; denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will; so hat er schon den Schluß getroffen, er weis die beste Zeit und Ziel: Ich harr auf ihn; denn so betrügt die Hoffnung nicht: Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben: Hab ich nicht viel und mancherley, so gläub ich, daß mirs dennoch geben kann, der mein Gott und Vater sey. Obgleich der Arme unten liegt; so heißt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten der Satan und die falsche Welt: Was schaden mir die argen Rotten? Ein frommer Christ behält das Feld, wenn er sich nur geduldig schmiegt und Demuth liebt: Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geist vom Körper eilt; ich weis, daß wir die Kron ererben, die uns vorlängsten zugetheilt; weil Gott in seinem Wort nicht lügt; drum sag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jesu Armen, und lieg an seiner Liebesbrust, da kann mein kaltes Herz erwarmen, ich achte keiner Menschenlust: ich habe nun die Welt besiegt, und bin vollkommener vergnügt.

Paul Gerhard.

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

829 Barmherzger Vater! höchster Gott! gedenk an deine Worte, du sprichst: Ruff mich an in der Noth, und klopf an meine Pforte; so will ich dir Errettung hier nach deinem Wunsch erweisen, daß du mit Mund und Herzensgrund in Freuden mich sollt preisen.

2. Befiehl dem Herren früh und spat all' deine Weg' und Sachen, er weis zu geben Rath und That, kann alles richtig machen: wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Herz betrübet: Er ist dein Hirt, der wissen wird zu schützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird sein Kind in seine Arme fassen, und die gerecht und gläubig sind, nicht stets in Unruh lassen: Drum, lieben Leut! hofft allezeit auf den, der völlig labet; dem schüttet aus, was ihr im Haus und auf dem Herzen habet.

4. Ach! süßer Hort! wie tröstlich klingt, was du versprichst den Frommen: Ich will, wenn Trübsal einherdringt, ihm selbst zu Hülfe kommen: Er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beschützen; er soll bey mir im Schooße hier, frey aller Sorgen, sitzen.

5. Der Herr ist allen denen nah, die sich zu ihme finden; wenn sie ihn ruffen, steht er da, hilft fröhlich überwinden all Angst und Weh: hebt in die Höh, die schon darnieder liegen; Er macht und schafft, daß sie viel Kraft und große Stärke kriegen.

6. Fürwahr! wer meinen Namen ehrt, spricht Christus, und recht gläubet, deß Bitte wird von Gott erhört, sein Herzenswunsch

beklei-

bekleibet: So tret' heran ein jedermann, wer bittet, wird empfangen, und wer da sucht, der wird die Frucht mit großem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter sagt: Ich muß die Wittwe hören, dieweil sie mich so treibt und plagt: Sollt denn sich Gott nicht kehren zu seiner Schaar, die hier und dar bey Nacht und Tage schreyen? Ich sag und hait, er wird sie bald aus aller Angst befreyen.

8. Wenn der Gerecht' in Nöthen weint, will Gott ihn fröhlich machen, und die zerbrochnes Herzens seynd, die sollen wieder lachen. Wer fromm will seyn, muß in der Pein und Jammerstraße wallen; doch steht ihm bey des Höchsten Treu, und hilft ihm aus dem allen.

9. Ich hab dich einen Augenblick, o liebes Kind! verlassen: Sieh aber, sieh, mit großem Glück und Trost ohn' alle Maaßen will ich dir schon die Freudenkron aufsetzen und verehren; dein kurzes Leid soll sich in Freud und ewges Heil verkehren.

10. Ach lieber Gott! ach Vaterherz! mein Trost von so viel Jahren! wie läßst du mich so manchen Schmerz und große Angst erfahren? Mein Herze schmacht't, mein Auge wacht und weint sich krank und trübe; mein Angesicht verliehrt sein Licht vom Seufzen, das ich übe.

11. Ach Herr! wie lange willt du mein so ganz und gar vergessen? Wie lange soll ich traurig seyn, und mein Leid in mich fressen? Wie lang ergrimmt dein Herz, und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? Wie lange soll ich sorgenvoll mein Herz im Leibe quälen?

12. Willt du verstoßen ewiglich und kein Guts mehr erzeigen? Soll dein Wort und Verheißung sich nun ganz zu Grunde neigen? Zürnst du so sehr, daß du nicht mehr dein Heil magst zu mir senden? Doch, Herr! ich will dir halten still, dein' Hand kann alles wenden.

13. Nach dir, o Herr! verlanget mich im Jammer dieser Erden: Mein Gott! ich harr und hoff auf dich, laß nicht zu Schanden werden, Herr, deinen Freund, daß nicht mein Feind sich freu und jubilire: Gieb mir vielmehr, daß ich zur Ehr aufsteig, und triumphire.

14. Ach Herr! du bist und bleibst auch wohl getreu in deinem Sinne: Darum, wenn ich ja kämpfen soll, so gieb, daß ich gewinne; leg auf die Last, die du mir hast beschlossen aufzulegen, leg auf, doch daß auch nicht das Maaß sey über mein Vermögen.

15. Du bist ja ungebundner Kraft, ein Held, der alles stürzet; du hast ein' Hand, die alles schafft, die ist noch unverkürzet. Herr Zebaoth! wirst du, mein Gott! genennt, zu deinen Ehren, bist groß von Rath, und deiner That kann keine Stärke wehren.

16. Du bist der Tröster Israel und Retter aus Trübsalen: Wie kömmts denn, daß du meine Seel itzt sinken läßst und fallen? Du stellst und hast dich als ein Gast, der fremd ist in dem Lande, und wie ein Held, dems Herz entfällt mit Schimpf und großer Schande.

17. Nein, Herr! ein solcher bist du nicht, deß ist mein Herz gegründet; Du stehest fest, der du dein Licht hier bey uns angezündet: Ja, hier

hältst du, Herr, deine Ruh, bey uns, die nach dir heißen, und bist bereit, zu rechter Zeit uns aus der Noth zu reißen.

18. Nun, Herr! nach dieser aller Zahl der itzt erzählten Worte, hilf mir, der ich so manches mal geklopft an deine Pforte: Hilf, Helfer! mir, so will ich hier dir Freudenopfer bringen, auch nachmals dort dir fort und fort im Himmel herrlich singen.

830 Ach Gott! der großen Traurigkeit, so meinen Geist betrübet, ach! übergroßes Herzeleid, so an mir wird verübet, dieweil mein Gott mir allezeit für Freuden Trauren giebet.

2. Mein traurigs Herze, so stets wacht, will keinen Trost mehr fassen, es ängst't und quält sich Tag und Nacht, und spricht, ich sey verlassen: Gott habe schon den Schluß gemacht, mich ganz und gar zu hassen.

3. Mein ganzer Leib ist abgezehrt, das Antlitz ist verfallen, mein Brodt in Myrrhen ist verkehrt, der Trank ist bittre Gallen, der Mund mit Ach und Weh beschwert, kann kaum ein Wort mehr lallen.

4. Ach Gott! wie kannst du mich so gar von dir verlassen sehen, ich habe dich erzürnet zwar, hör aber doch mein Flehen aus hochbetrübtem Herzen an, es soll nicht mehr geschehen.

5. Ich weis, dein Herz ist voller Treu, voll Lieb und voll Erbarmen, und mein Herz voller Leid und Reu; drum komm, und hilf mir Armen, und laß mich wiederum aufs neu in deiner Lieb erwarmen.

6. Richt auf den Geist, den du, o Gott! darnieder hast geschlagen, und laß mich nicht zu Schand und Spott das Joch der Trübsal tragen: Du weist, ich bin nur Erd und Koth; drum laß mich nicht verzagen.

7. Hast du ja endlich ganz entwandt das Herze deinem Kinde, so weis ich, daß zur rechten Hand ich einen Mittler finde, derselbe, wie dir wohl bekannt, spricht gut für meine Sünde.

8. Ey nun, mein Gott, ich traue schon, du werdest meiner schonen, und mir, durch Christum deinen Sohn, nicht nach den Werken lohnen, besonders dort im Gnadenthron mich ewig lassen wohnen.

Simon Dach.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

831 Was? Soll ein Christ sich fressen, und nur sein Leid ermessen? nicht auf den Herren sehn? den aus dem Kreuze schließen, ohn welchen, wie wir wissen, kein Unglück jemals ist geschehn?

2. Ohn Gott vermag uns allen kein Härlein zu entfallen, kein Finger weh zu thun: Er kann nichts mehr, als wachen für seiner Heerde Sachen, wie sonsten vielmals, so auch nun.

3. Sollt ers auch anders meynen, als gut, mit uns, den Seinen? das gläub ich ewig nicht: In Trübsal uns verlassen, und unbarmherzig hassen, ist wider seine Treu und Pflicht.

4. Er weis sich anzustellen, als stürzt er uns zur Höllen, und sey uns spinnenfeind; bleibt doch in allen Nöthen, ja möcht er uns auch tödten, der treust' und allerbeste Freund.

5. Er kann mit tausend Leiden sich so und so verkleiden in wilder Löwenhaut; ist aber treu von

Sin-

Sinnen, und wird bey ihm von innen ein liebes Vaterherz geschaut.

6. Mit unbekannten Wegen ist er uns überlegen, sein Rath kömmt uns nicht bey; doch bleibt sein weiser Handel und unerforschter Wandel von aller Menschen Tadel frey.

7. Er pflegt nur seinen Frommen so grausam vorzukommen; wer weis es, was er sucht? Er leitet uns zum Guten, und hält durch scharfe Ruthen uns in der wahren Kinderzucht.

8. Drum, o betrübte Seelen! schaut aus der Trauerhöhlen auf seines Trostes Licht; dem, der euch hat gequälet und wund geschlagen, fehlet es auch an Gnad und Hülfe nicht.

9. Gedenkt, was dort geschrieben: Uns, die wir Gott recht lieben, nützt alles Kreuz und Pein: das Leid muß unsre Wonne, der Regen unsre Sonne, ja selbst der Tod das Leben seyn.

J. H. Schein.

832 Mein Herz ruht, und ist stille in meinem Gott und Herrn, er thut, was ist sein Wille, dem folg ich herzlich gern, obschon auf dieser Erden hier viel Ungemach zustehet mir.

2. Ach Herr! dennoch ich bleibe stets treulich fest an dir mit meiner Seel und Leibe; denn du dein' Hand beuthst mir, und leitest mich nach deinem Rath, daß mir kein einig Unglück schadt.

3. Ruh wirst du mir beschehren nach meinem Elend groß, annehmen mich mit Ehren, vom Joch gespannet los: Drum seng und brenn hier immerfort, schon nur, o Herr! an jenem Ort.

4. Ich hab mein' Lust und Freude, mein Gott, allein an dir, und all's geduldig leide, wann du nur bleibst bey mir. Mein Herz allein nur dich begehrt, sonst frag ich nichts nach Himm'l und Erd.

5. Auch sollt mir gleich verschmachten darüber Leib und Seel, thu ich es doch nicht achten, vielwen'ger sehen scheel: Denn du, Gott, bist doch allezeit mein's Herzens Trost, mein Theil und Freud.

833 Meine Hoffnung steht auf Gott, Gott, mein Heiland, mein Erretter, Stiller aller Kreuzeswetter, steht bey mir bis in den Tod. Meine Hoffnung steht auf Gott::

2. Meine Hoffnung steht auf Gott, der mir Leib und Seel gegeben, und mich durch mein ganzes Leben hat erhalten in der Noth. Meine Hoffnung steht auf Gott:,:

3. Meine Hoffnung steht auf Gott; Gott, mein Heiland, hilft mir Armen, kann und will sich mein erbarmen, stehet bey bis in den Tod. Meine Hoffnung steht auf Gott:,:

4. Meine Hoffnung steht auf Gott; Hoffnung läßt mich nicht verderben, Hoffnung läßt mich selig sterben, machet mich niemals schamroth. Meine Hoffnung steht auf Gott:,:

834 Was willt du dich, o meine Seele! kränken? Meynst du, daß Gott nicht kann an dich gedenken? Er weis gar wohl, wann er dir helfen soll, denn er ist selbst der Gnad und Güte voll: Halt ihm nur stille, es gehet so sein Wille, wie kann er dich denn lassen in den Banden? du bist ja seine Braut. Wer hofft in Gott, und dem vertraut, wird nimmermehr zu Schanden.

2. Was sorgest du so sehr für

deine

deine Sünden? der sie gebüßt, der will sie nicht mehr finden; ein rother Strich in seines Blutes Kraft löscht sie aus, daß sie gänzlich abgeschafft. Halt ihm nur stille, es gehet so sein Wille. Glaub du, und reiß dich los von Sündenbanden, bist du ein gutes Kraut. Wer hofft in Gott ꝛc.

3. Will Fluth und Meer der Menschen auf dich fallen, ist Gott dein Fels, sie müssen rückwärts prallen, als wie ein Schiff, das, mast- und segellos, zu Trümmern geht durch einen harten Stoß. Halt ihm nur stille, es gehet so sein Wille. Wo du auch seyst, Gott ist in allen Landen, du bist auf Grund gebaut. Wer hofft in Gott ꝛc.

4. Und wollt auch Satan dich in Unfall stürzen, so kann auch ihm dein Gott den Arm verkürzen, denn Jesus tröst't dein Herz und legt sich drein. Wie sollte denn dein Gott dein Gott nicht seyn? Halt ihm nur stille, es gehet so sein Wille. Er läßt dich nicht, er ist doch schon vorhanden, fleh ihm und ruffe laut: Wer hofft in Gott ꝛc.

5. Kracht über dir ein schweres Ungewitter, so zage nicht, denn Gott kuckt durchs Gegitter, auf deinen Krieg hast du gewißlich Ruh: Wenn Petrus sinkt, so spricht ihm Jesus zu. Halt ihm nur stille, es gehet so sein Wille. Ist Gott bey dir, so kannst du gar nicht stranden, wenn dir vor Unfall graut. Wer hofft in Gott ꝛc.

6. Laß nur die Welt ihr altes Wesen treiben, liebt dich dein Gott, sie muß dich lassen bleiben, Gott schützet dich, so wahr als er Gott ist, weil Jesus dein, und du sein Bruder bist. Halt ihm nur stille, es gehet so sein Wille. Er lebt und hilft, wenn Wind und Sturm vorhanden, wenn er sie nur bedraut. Wer hofft in Gott ꝛc.

7. Eh müßt sein Wort, und was er spricht, vergehen, eh er dich ließ in deinem Kreuze stehen, eh müßt sein Sohn noch einmal in den Tod, eh er dich ließ verderben in der Noth. Halt ihm nur stille, es gehet so sein Wille. Er trägt dich als ein Denkmaal in den Händen, du bist sein Bein und Haut. Wer hofft in Gott ꝛc.

8. Soll ich denn dein, o liebe Seele! lachen, daß du dir Gott zum Feinde wollest machen? sey nur getrost, und gläub und bethe frey, so wirst du sehn, daß er noch bey dir sey. Halt ihm nur stille, es gehet so sein Wille. So steh ich nun, wie ich bin drauf gestanden. Gott hat mich angeschaut. Wer hofft in Gott ꝛc.

9. Trotz Teufel, Welt, Tod und der Höllen Rachen! Gott ist mein Gott, dem alle meine Sachen, mein Kreuz, Leib, Seel und Leben heimgestellt, dabey laß ichs, er machs, wies ihm gefällt. Ich halt ihm stille, was Gott will, ist mein Wille, sein Trost befreyt mich aller Sündenbanden, drauf bleib ich fest gebaut. Wer hofft in Gott ꝛc.

Mel. Hast du denn, Jesu, ꝛc.

835 Soll ich denn, Jesu, mein Leben in Trauren beschließen? Soll ich denn stündlich mit Thränen die Wangen begiessen? Willst du mich nicht, Jesu, mein Leben und Licht! lassen die Freude genießen?

2. Ich will, was zeitlich ist, willig und gerne verlassen, wandeln mit Jesu, dem Heiland, die himmlische Straßen; ewige Ruh fühlet

mein

mein Herze ja nu, weil ich dich, Jesu, thu fassen.

3. Ist doch dieß zeitliche, flüchtige, nichtige Leben immer mit Krieg und Streit häufig und stündlich umgeben: Hier ist kein' Ruh; Jesu, dir fliehe ich zu: schenk mir das ewige Leben.

4. Schaue, wie Thränen und Seufzen mein Herze abnagen; wie ich muß dulden und leiden viel Schmerzen und Plagen, daß ich vor Noth öfters mir wünsche den Tod, darzu das ewige Leben.

5. Ade, du falsche Welt! Ade, du zeitliches Leben! nunmehr werd ich sein bey Jesu dort ewiglich schweben. Freue dich nu, meine Seel, weil du hast Ruh, darzu das ewige Leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

836 Gott weis es alles wohl zu machen, als der nichts Böses je gethan, wer nur sein Weinen und sein Lachen nach Gottes Fügung fügen kann, der hält im Glück und Unglück still, und will, was Gottes Wille will.

2. Kann doch kein Unfall mir begegnen, es sey denn Gottes Will dabey, auch kann mich niemand anders segnen, als meines Schöpfers Vatertreu; so treffe mich denn Bös und Gut, wenns nur des Höchsten Wille thut.

3. Zwar zähle ich wohl tausend Proben von meines Schöpfers Gütigkeit, die ich nicht alle weis zu loben in meiner Unvollkommenheit, draus ich ohnfehlbar schließen kann, was Gott thut, das sey wohl gethan.

4. Ergötzen mich die Freudenzeiten, beherrsche ich des Glückes Schooß, dann schadet nicht zu Zeiten Leiden, es würde sonst der Muth zu groß; auch prüfet Gottes Prüfestein, was recht bewährte Christen seyn.

5. Drum wünsch ich mir im Kreuz und Glücke Geduld und Demuth jederzeit, womit ich mich gehorsam schicke zu wahrer Gottgelassenheit, und achte weder Wohl noch Weh, wenn ich in Gottes Gnade steh.

Johann Rist.

837 Jammer hat mich ganz umgeben, Elend hat mich angethan; Trauren heißt mein kurzes Leben, Trübsal führt mich auf den Plan: Gott der hat mich ganz verlassen; keinen Trost weis ich zu fassen hier auf dieser Unglücksbahn.

2. Grausamlich bin ich getrieben von des Herren Angesicht; als ich, ihn allein zu lieben, nicht gedacht an meine Pflicht; drum muß ich so kläglich stehen: Doch es ist mir recht geschehen: mein Gott rief, ich hört ihn nicht.

3. Ach! mein Schifflein will versinken recht auf diesem Sündermeer; Gottes Grimm läßt mich ertrinken, denn sein' Hand ist viel zu schwer; ja mein Schifflein läßt sich jagen, durch Verzweiflung, Angst und Plagen, ganz entankert, hin und her.

4. Gott hat mein itzt gar vergessen, weil ich nicht an ihn gedacht: meine Sünd hat er gemessen, und sich meinen Feind gemacht, daß ich ringen muß die Hände: sein Erbarmen hat ein Ende, schier bin ich zur Höllen bracht.

5. Wo ist Rath und Trost zu finden? wo ist Hülf in dieser Noth? Herr! wer rettet mich von Sünden? wer erlöset mich vom Tod? Ich gedenke zwar der Zeiten, da du

pflegtst für mich zu streiten, ja zu ziehen aus dem Koth.

6. Aber nun hat sich geendet deine Lieb und große Treu; ach! dein Herz ist abgewendet, und dein Grimm wird täglich neu: Du bist gar von mir gegangen, nur dein Zorn hält mich gefangen; ich verschwinde wie die Spreu.

7. Höllenangst hat mich getroffen, mein Gewissen quälet mich; kein' Erlösung ist zu hoffen, ich empfinde Todesstich und ein unaufhörlich Sterben: Herr, ich eile zum Verderben, ich vergehe jämmerlich.

8. Grauen hat mich überfallen, Zittern hat mich angesteckt; schwerlich kann ich nunmehr lallen, Angst und Furcht hat mich bedeckt: Ach! ich wandle itzt die Straßen, da ich mich muß martern lassen: O! wie wird mein Geist erschreckt!

9. Will mir denn kein Trost erscheinen? spür ich gar kein Gnadenlicht? Nein: vergeblich ist mein Weinen, mein Gebeth das hilft mir nicht: Ueber mich verlaßnen Armen will kein Helfer sich erbarmen: ich bin todt, mein Herz zerbricht.

Kräftiger Trost der angefochtenen Seele.

10. Liebste Seel, hör auf zu schreyen, deines Klagens ist zu viel: Nach dem Trauren kömmt das Freuen, Herzensangst hat auch ihr Ziel: Wechsel ist bey allen Sachen; nach dem Heulen kann man lachen: Gott der treibt mit dir sein Spiel.

11. Ist dein Heiland von dir gangen? Er wird wiederkomen schon, und mit Freuden dich umfangen, recht wie den verlohrnen Sohn. Hat dein Liebster dich verlassen? Ey! er kann dich nimmer hassen, seine Güt ist doch dein Lohn.

12. Hat dich Gott dahin gegeben, daß dich Satan sichten soll, und das Kreuz dich mache beben? Ey! er meynt doch alles wohl: Dieß sind seiner Liebe Zeichen; die doch keiner kann erreichen, wenn er nicht ist glaubensvoll.

13. Ob dich dein Gewissen naget, ob dein Geist bekümmert ist, ob der Höllen Furcht dich plaget, ob dich schreckt des Teufels List; traure nicht: Gott wird es wenden, und dir große Lindrung senden, wenn du nur geduldig bist.

14. Moses hat dieß auch erfahren, und sein Bruder Aaron; Noah, und die mit ihm waren, sahen nicht die Gnadensonn: David, Joseph und Elias, Petrus, Paulus und Tobias trugen auch ihr Theil davon.

15. Sey zufrieden, liebe Seele! billig trägst du solche Last: Hier in dieser Unglückshöhle weis man doch von keiner Rast: Drum so stille nur dein Zagen, und gedenk, es sind die Plagen, die du längst verdienet hast.

16. Brausen itzt die Wasserwogen? Morgen ändert sich das Meer: Ist dir heut die Freud entzogen? Morgen kömmt sie wieder her: Ist dir aller Trost entgangen? sey zufrieden, dein Verlangen wird erfüllet nach Begehr.

17. Was betrübst du dich mit Schmerzen? stille doch, und harr auf Gott! Danken will ich ihm von Herzen, daß ich werde nicht zu Spott. Ob er mich gleich würde tödten; hilft er mir dennoch aus Nöthen, Er, der Herre Zebaoth.

18. Herr, errette mich mit Freuden aus der Höllen Grausam-

keit

keit; hilf mir, daß ich auch im Leiden dir zu dienen sey bereit: Giebst du mir des Geistes Gaben, daß sie mir die Seele laben, tret ich fröhlich an den Streit.

838 Ich laß dich nicht! du mußt mein Jesus bleiben. Will rauhe Noth, Welt, Höll und Tod mich aus dem Feld erhitzter Treue treiben? Nur her! ich halte mich, mein starker Held, an dich. Hör, was mein Herze spricht: Du mußt mein Jesus bleiben, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

2. Ich laß dich nicht! du allerhöchste Liebe; wann Zweifel sich setzt wider mich, ich weis, wie dich die keusche Flamme triebe. Du trugest Schuld und Pein, sollt ich verurtheilt seyn an jenem Weltgericht? Du allerhöchste Liebe, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

3. Ich laß dich nicht! du süße Seelenstärke! die mich erlabt, mit Kraft begabt, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit merke. Macht Krankheit gleich den Leib durch Schmerzensnächte schwach, so spricht die Seele doch: Du süße Seelenstärke, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

4. Ich laß dich nicht! du Hülf in allen Nöthen! leg Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es scheint, als wolltest du mich tödten. Machs, wie du willt, mit mir, ich weiche nicht von dir: Verstelle dein Gesicht, du Hülf in allen Nöthen, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

5. Ich laß dich nicht! Sollt ich den Segen lassen? Nein, Jesu, nein! Du bleibest mein. Dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kann fassen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir der Segen auf von dir, dem Segenslicht: Sollt ich den Segen lassen? Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

6. Ich laß dich nicht! führ mich nach deinem Willen, ich folge nach durch Wohl und Ach, dein weiser Schluß kann allen Kummer stillen. Dir, Jesu, hang ich an, und achte keine Bahn, wo mich die Distel sticht, führ mich nach deinem Willen: Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

7. Ich laß dich nicht! auch in dem Schooß der Freude: Denn wenn ich mich seh ohne dich, so ist die Lust mir eine Wermuthweyde; mir graut vor ihrer Kost, wenn nicht von deinem Trost mein Herz durchsüßet spricht, auch in dem Schooß der Freude: Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

8. Ich laß dich nicht! Was will die Hölle haben? Herr, ich bin dein, wie kann ich seyn, als deine Taub, auch bey verdammten Raben? mich reiniget dein Blut: Was drohet denn mit Glut ihr rauchendes Gesicht? was will die Hölle haben? Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

9. Ich laß dich nicht! mein Gott, mein Herr, mein Leben! mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich hast für mich in Tod gegeben: Du starbst aus Liebe mir: Ich sag in Liebe dir, auch wenn mein Herz zerbricht, mein Gott! mein Herr! mein Leben! ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

Paul Gerhard.

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

839 Was Gott gefällt, mein frommes Kind, nimm fröhlich an, stürmt gleich der Wind und braust, daß alles kracht und bricht,

bricht, so bleib getrost, denn dir geschicht: Was Gott gefällt.

2. Der beste Will ist Gottes Will, auf diesem ruht man sanft und still, da gieb dich allzeit frisch hinein, begehre nichts, als nur allein: Was Gott gefällt.

3. Der klügste Sinn ist Gottes Sinn, was Menschen sinnen, fällst hin, wird plötzlich kraftlos, müd und laß, thut oft, was bös, und selten das: Was Gott gefällt.

4. Der frömmste Muth ist Gottes Muth, der niemand Arges gönnt noch thut; er seguet, wenn uns schilt und flucht die böse Welt, die nimmer sucht: Was Gott gefällt.

5. Das treu'ste Herz ist Gottes Herz, treibt alles Unglück hinterwärts, beschirmt und schützet Tag und Nacht den, der stets hoch und herrlich acht't: Was Gott gefällt.

6. Ach! könnt ich singen, wie ich wohl im Herzen wünsch und billig soll, so wollt ich öffnen meinen Mund, und singen itzo diese Stund: Was Gott gefällt.

7. Ich wollt erzählen seinen Rath und übergroße Wunderthat, das süße Heil, die ew'ge Kraft, die allenthalben wirkt und schafft: Was Gott gefällt.

8. Er ist der Herrscher in der Höh, auf ihn steht unser Wohl und Weh, er trägt die Welt in seiner Hand, hinwieder trägt uns See und Land: Was Gott gefällt.

9. Er hält der Elementen Lauf, und damit hält er uns auch auf, giebt Sommer, Winter, Tag und Nacht, und alles, davon lebt und lacht: Was Gott gefällt.

10. Sein Heer, die Sterne, Sonn und Mond, gehn ab und zu, wie sie gewohnt; die Erd ist fruchtbar, bringt herfür Korn, Oel und Most, Brodt, Wein und Bier: Was Gott gefällt.

11. Sein ist die Weisheit und Verstand, ihm ist bewußt und wohl bekannt, so wohl, wer Böses thut und übt, als auch, wer Gutes thut und liebt: Was Gott gefällt.

12. Sein Häuflein ist ihm lieb und werth; so bald es sich zur Sünde kehrt, so winkt er mit der Vaterruth, und lockt, bis man wieder thut: Was Gott gefällt.

13. Was unserm Herzen dienlich sey, das weis sein Herz, ist fromm dabey, der keinem jemals Guts versagt, der Guts gesucht, dem nachgejagt: Was Gott gefällt.

14. Ist dem also, so mag die Welt behalten, was ihr wohlgefällt; du aber, mein Herz, halt genehm, und nimm fürlieb mit Gott und dem: Was Gott gefällt.

15. Laß andre sich mit stolzem Muth erfreuen über großes Gut; du aber nimm des Kreuzes Last, und sey geduldig, wenn du hast: Was Gott gefällt.

16. Lebst du in Sorg'n und grossem Leid, hast lauter Gram und Herzeleid, ey! sey zufrieden, trägst du doch in diesem sauren Lebensjoch: Was Gott gefällt.

17. Mußt du viel leiden hier und dort, so halte fest an deinem Hort; denn alle Welt und Creatur ist unter Gott, kann nichts, als nur: Was Gott gefällt.

18. Wirst du verach't von jedermann, höhnt dich dein Feind und speyt dich an, sey wohlgemuth, dein Jesus Christ erhöret dich, weil in dir ist: Was Gott gefällt.

19. Glaub', Hoffnung, Sanftmuth

muth und Geduld erhalten Gottes Gnad und Huld, die schleuß in deines Herzens Schrein, so wird dein ew'ges Erbe seyn: Was Gott gefällt.

20. Dein Erb' ist in dem Himmelsthron, hier ist dein Zepter, Reich und Kron, hier wirst du schmecken, hören, sehn, hier wird ohn Ende dir geschehn: Was Gott gefällt.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

840 Wie Gott im Himmel will, so will ich auch auf Erden; wie Gott im Himmel will, so mag es immer werden: Dieß sey mein steter Zweck und mein gerades Ziel, daß ich gewillet bin, wie Gott im Himmel will.

2. Wie Gott im Himmel will, so gehts in meinem Leben; hier sey ich dir, mein Gott, und was ich bin, ergeben: Machs, wie es dir gefällt: Dieß sey mein stetes Ziel, daß ich gewillet bin ꝛc.

3. Wie Gott im Himmel will, so will ich mich bequemen; will allzeit willig seyn, aus seiner Hand zu nehmen, was meine Part betrifft: Dieß sey mein stetes Ziel, daß ich gewillet bin ꝛc.

4. Wie Gott im Himmel will: Soll Angst und Noth mich pressen; soll ich mein letztes Brodt vielleicht im Weinen essen? Ach Gott! ich bin dein Kind; drum bleibet auch mein Ziel, daß ich gewillet bin ꝛc.

5. Wie Gott im Himmel will: so mag die Noth mich drücken; Gott wird mir schon Geduld in meinem Kreuze schicken: Ich bin ja noch sein Kind; drum bleibet auch mein Ziel, daß ich ꝛc.

6. Wie Gott im Himmel will: Und hab ich nun gelitten; so ists gewiß, Gott kömmt auch wiederum geschritten, und hilft unfehlbar mir; drum bleibet auch mein Ziel, daß ich gewillet bin, wie Gott im Himmel will.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

841 Was meinem lieben Gott gefälle, das soll mir auch gefallen, er ist mein Schild, der starke Held, und Schönste unter allen; aus aller Noth, ja gar vom Tod, vom Satan, Band und Ketten weis er mich zu erretten.

2. Was meinem lieben Gott gefällt, das soll mir auch gefallen, er ist mein Gott, der Glauben hält uns, die wir vor ihm wallen, der fromme Gott lässet in Noth nicht sterben, noch verderben uns, seine Himmelserben.

3. Was meinem lieben Gott gefällt, das soll mir auch gefallen, es sey ihm alles heimgestellt bey vollem Unglücksknallen. Gott ist getreu, der uns aufs neu hat väterlich verheißen, uns aus der Noth zu reißen.

4. Was meinem lieben Gott gefällt, das soll mir auch gefallen, wenn mir der böse Feind nachstellt, muß er zurücke prallen, weil seine List vor Gott nichts ist, der kann den Satan fällen, und uns zufrieden stellen.

5. Was meinem lieben Gott gefällt, das soll mir auch gefallen, der mir die Engel zugesellt, die himmlischen Vasallen, die mich allzeit in Lieb und Leid wohl wissen zu bewahren vor mancherley Gefahren.

6. Was meinem lieben Gott gefällt, das soll mir auch gefallen, ob ich vom Unglück werd gequält, und schwere Zeiten schallen; wenn alles bricht, so bricht doch nicht das

göttliche Versprechen, das kann im Tod nicht brechen.

7. Was meinem lieben Gott gefällt, das soll mir auch gefallen, ein süßer Tod ist mir bestellt, befreyt vom Gift und Gallen; sterb ich dahin, ist mein Gewinn der Tod, denn Gottes Willen ich gerne will erfüllen.

8. Was meinem lieben Gott gefällt, das soll mir auch gefallen, der mich, wenn ich reif' von der Welt, reißt aus des Todes Krallen, und führt mich heim zum Honigseim in süßen Nektarflüssen, sie ewig zu genießen.

Sterbe-Lieder.

Aemilia Juliana, Gräfinn zu Schwarzburg. oder G. M. Pfefferkorn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

842 Wer weis, wie nahe mir mein Ende? hingeht die Zeit, herkömmt der Tod: ach! wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Todsgefahr: Mein Gott, ich bitt ꝛc.

3. Herr! lehr mich stets mein End bedenken, und wenn ich einsten sterben muß, die Seel in Jesu Wunden senken, daß ich nicht spare meine Buß: Mein Gott, ich ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für; und sage frisch in allen Fällen: Herr, wie du willt, so schicks mit mir: Mein Gott, ich bitt ꝛc.

5. Mach mir stets zuckersüß den Himmel, und gallenbitter diese Welt, daß mir in diesem Weltgetümmel die Ewigkeit sey vorgestellt: Mein Gott, ich bitt ꝛc.

6. Ach Vater! deck all' meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, darein ich mich fest gläubig winde; das giebt mir recht erwünschte Ruh: Mein Gott, ich bitt ꝛc.

7. Ich weis, in Jesu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett; da find ich Trost in Todesstunden, und alles, was ich gerne hätt: Mein Gott, ich bitt ꝛc.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod; ich leg die Hand in seine Seite, und sage: Mein Herr, und mein Gott! Mein Gott, ich ꝛc.

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heilgen Tauf; du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf: Mein Gott, ich bitt ꝛc.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, ich hab sein Blut getrunken hier; nun kann er meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm, und er in mir: Mein Gott, ich bitt ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weis, daß mirs mit Jesu glückt; ich bin und bleib in seinen Sorgen, mit Jesu Blut schön ausgeschmückt: Mein Gott, ich bitt ꝛc.

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, und sterb ohn alle Kümmerniß: mir gnüget, wie es mein

Gott

Gott füget; ich gläub, und bin es ganz gewiß: Durch deine Gnad und Christi Blut machst dus mit meinem Ende gut.

Christoph Knoll.

843 Herzlich thut mich verlangen nach einem sel'gen End, weil ich hier bin umfangen mit Trübsal und Elend: Ich hab Lust abzuscheiden von dieser argen Welt, sehn mich nach ew'gen Freuden: O Jesu! komm nur bald!

2. Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teuf'l und Höll; es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein' Hoffnung stell. Warum sollt mir denn grauen vorm Tod und höll'schen G'sind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein seligs Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir; will ich mich doch ergeben, zu sterben willig dir: Ich weis ein besser Leben, da meine Seel fährt hin; deß freu ich mich gar eben: Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt: doch auferweckt soll werden, durch Christum schön verklärt; wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth in himml'scher Freud und Wonne: Was schadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier; doch ich das gar nicht achte, es währt ein' kleine Zeit: das Himmlisch' ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt leide; doch tröst't mir meinen Muth, daß wir in größern Freuden zusammen werden komm'n, und bleiben ungescheiden im himmelischen Thron.

7. Ob ich gleich hinterlasse betrübte Weyselein, der'r Noth mich üb'r die Maaße jammert im Herzen mein; will ich doch gerne sterben, und trauen meinem Gott: Er wird sie wohl versorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr armen Weyselein? Sollt euch Gott Hülf versagen? Er speist die Raben klein. Frommer Wittwen und Weysen ist er der Vater treu: Trotz dem, der sie thut neiden; das glaubt ohn allen Scheu.

9. Gesegn' euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein! trauret nicht allzusehre über den Abschied mein; beständig bleibt im Glauben: wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder schauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Christ, allein: gieb mir ein seligs Ende, send mir dein' Engelein; führ mich ins ew'ge Leben, das du erworben hast durch dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, Herr Jesu Christ; den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist; hilf mir ritterlich ringen, dein' Hand mich halte fest, daß ich mag fröhlich singen das Consummatum est. (vollbracht nun alles ist.)

Simon Graf.

844 Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein,

auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm sey.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; durch sein' heilig' fünf Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr sprechen, Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehn, als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht.

6. Alsdenn fein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in himmlischer Wonn und Freud.

8. Wohl in des Himmels Throne sing ich Lob, Ehr und Preis Gott Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geist.

Valer. Herberger.

845 Valet will ich dir geben, du arge falsche Welt! dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt: Im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier; da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jesu, Gottes Sohn! soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Christ, davon: verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Muth; laß mich selig abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt all' Zeit und Stunde; drauf kann ich fröhlich seyn: Erschein mir in dem Bilde, zu Trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ, so milde dich hast geblut't zu Tod.

4. Verbirg mein' Seel aus Gnaden in deine offne Seit; rück sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit: Der ist wohl hier gewesen, der kömmt ins Himmelsschloß; der ist ewig genesen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beste ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel fein feste ins schöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey; so will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sey.

Simon Graf.

846 Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein Herre, rufft aus diesem Jammerthal: Aus Trübsal und großem Leid sollt du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem Herren, meinem Gott, weil mich stets viel Kreuz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Weg ein End mög han: so hab ich gewünschet eben, daß sich enden möcht mein Leben.

3. Denn gleich wie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar: also auch die Christen gehen in lauter Angst und Gefahr. Wie die Meereswellen sind, unter ungestümen Wind: also ist allhier auf Erden unser Lauf voller Beschwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bey keinem Muth. Wir sind voller Angst und Plag,

lauter

lauter Kreuz sind unsre Tag. Wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnug findt sich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf sich von uns wendt, Sorg und Kummer daher streichet, Müh findt sich an allem End. Unsre Thränen sind das Brodt, so wir essen früh und spat. Wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nichts, den Klagen und Weinen.

6. Drum, Herr Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sey von mir itzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut; ach! sey du mein Licht und Straße, mich mit Beystand nicht verlasse.

7. In dein' Seiten will ich fliehen an mein'm bittern Todesgang; durch dein' Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland; in das schöne Paradeis, drein der Schächer thät sein' Reis', wirst du mich, Herr Christ, einführen, mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre gar verschwindt, und mein' Zung nicht mehr kann sprechen, mein Verstand sich nicht besinnt: bist du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort; du wirst mich selig regieren, die recht' Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein' Seele wohl bewahren, wie Laz'rum nach seinem Tod; laß sie ruhn in deinem Schooß, erfüll sie mit Freud und Trost, bis der Leib kömmt aus der Erde, und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all' Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein Herre, rufft aus diesem Jammerthal: Seine Freud und Herrlichkeit sollt du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

Mich. Franke.

847 Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet, und auch wieder bald vergehet; so ist unser Leben, sehet!

2. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Laufen nicht hält innen; so eilt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten; so sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Schöne! Wie ein Blühmlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet; so ist unsre Schöne, sehet!

5. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Stärke! Der sich wie ein Löw erwiesen, überworfen mit den Riesen, den schlägt eine kleine Drüsen.

6. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, die bald hier bald dorten stehet; so ist unser Glücke, sehet!

7. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Ehre! Ueber den, dem man hat missen

heute seine Hände küssen, geht man morgen gar mit Füßen.

8. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Wissen! Der das Wort kann trefflich führen, und vernünftig discuriren, * muß bald allen Witz verliehren.

* d. i. die Worte schöne setzen, und treffliche Gespräche führen.

9. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Dichten! Der, so Kunst hat lieb gewonnen, und manch schönes Werk ersonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig sind der Menschen Schätze! Es kann Glut und Fluth entstehen, dadurch, eh wir uns versehen, alles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt aus Unvermügen in dem Grab darnieder liegen.

12. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Prangen! Der in Purpur, hoch vermessen, ist als wie ein Gott gesessen, dessen wird im Tod vergessen.

13. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen, wer Gott fürcht't bleibt ewig stehen.

D. Martin Luther.

848 Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen; Wen suchen wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! heiliger starker Gott! heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in der bittern Todesnoth! Kyrie, eleison!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen; Wer will uns aus solcher Noth frey und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein' Barmherzigkeit unser Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott! heiliger starker Gott! heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllenglut! Kyrie, eleison!

3. Mitten in der Höllenangst unsre Sünd uns treiben; Wo soll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! heiliger starker Gott! heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost! Kyrie, eleison!

Nicol. Herrmann.

849 Wenn mein Stündlein vorhanden ist, und ich soll fahrn mein' Straße, so g'leit du mich, Herr Jesu Christ, mit Hülf mich nicht verlasse; mein' Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ, du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein' Sünd mich werden kränken sehr, mein G'wissen wird mich nagen; denn ihr'r sind viel, wie Sand am Meer; doch will ich nicht verzagen; gedenk'n will ich an deinen Tod, Herr Jesu! deine Wunden roth die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst ich mich von Herzen: von dir ich ungeschieden bleib

bleib in Todesnoth und Schmerzen; wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ew'ges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben; mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, Tod'sfurcht kann sie vertreiben; denn, wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin: drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, mein' Arm' thu ich ausstrecken: So schlaf ich ein und ruhe fein, kein Mensch kann mich aufwecken, denn Jesus Christus, Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führn zum ew'gen Leben.

D. Joh. Pappus.

850 Ich hab mein' Sach Gott heimgestellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt: soll ich allhier noch länger leb'n; nicht widerstreb'n, sein'm Will'n thu ich mich ganz ergeb'n.

2. Mein' Zeit und Stund ist, wenn Gott will; ich schreib ihm nicht für Maaß noch Ziel: es sind gezählt all' Härlein mein, beyd' groß und klein, fällt keines ohn' den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall; des Bleibens ist ein' kleine Zeit, voll Mühseligkeit, und wers bedenkt, ist imm'r im Streit.

4. Was ist der Mensch? Ein Erdenkloß, von Mutt'rleib kömmt er nackt und bloß, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld; nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld, noch Gut, kein' Kunst noch Gunst, noch stolzer Muth; fürn Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ; alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, morgen todt, und lieg'n im Sarg: Heut blühn wir wie ein' Rose roth, bald krank und todt: ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Aug'n, wohl aus dem Sinn; die Welt vergisset unser bald, sey jung, od'r alt, auch unser Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr! lehr uns bedenken wohl, daß wir sind sterblich allzumal, auch wir allhie kein Bleibens han, müss'n all' davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd, o treuer Gott, dadurch ist komm'n der bittre Tod, der nimmt und frißt all' Menschenkind, wie er sie findt, fragt nicht, weß Stands od'r Ehr'n sie sind.

10. Ich hab hier wenig gurer Tag, mein täglich Brodt ist Müh und Klag: wenn mein Gott will, so will ich mit hinfahr'n im Fried; Sterb'n ist mein Gewinn, und schadt mir nicht.

11. Und ob mich schon mein' Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht: ich weis, daß mein getreuer Gott für mich in Tod sein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derselbe mein Herr Jesus Christ für all' mein' Sünd gestorben ist, und auferstanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöscht mit seinem theuren Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, von ihm der bitt'r Tod mich nicht scheidt: ich leb od'r sterb, so bin ich sein; er ist allein der ein'ge Trost und Helfer mein.

14. Das

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit; ich weis, daß ich am jüngsten Tag ohn alle Klag werd auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer Gott all' mein Gebein bewahren thut: da wird nicht eins vom Leibe mein, sey groß od'r klein, umkommen noch verlohren seyn.

16. Mein'n lieben Gott von Angesicht werd ich anschaun, dran zweifl' ich nicht, in ewger Freud und Seligkeit, die mir bereit: Ihm sey Lob, Preis in Ewigkeit!

17. O! Jesu Christe, Gottes Sohn, der du für mich hast gnug gethan, ach! schleuß mich in die Wunden dein; du bist allein der einge Trost und Helfer mein.

18. Amen! mein lieber frommer Gott, beschehr uns all'n ein'n selgen Tod: hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

Nicol. Selneccer.

In eigener Melodie.
Oder: Vater unser im Himmelr.

851 O Herre Gott! in meiner Noth ruff ich zu dir, du hilfest mir: mein'n Leib und Seel ich dir befehl in deine Händ; dein'n Engel send, der mich bewahr, wenn ich hinfahr aus dieser Welt, wenn dirs gefällt.

2. O Jesu Christ! gestorben bist am Kreuzesstamm, du Gotteslamm, dein' Wunden roth in aller Noth, dein theures Blut komm mir zu gut; dein Leid'n und Sterb'n mach mich zum Erb'n in deinem Reich, dein'n Engeln gleich.

3. O heilger Geist! ein Tröster heißt; an meinem End dein'n Trost mir send; verlaß mich nicht, wenn mich anficht des Teufels G'walt, des Todes G'stalt: nach deinem Wort, o treuer Hort! wollst du mir geb'n das ew'ge Leb'n.

Johann Georg Albinus.

Mel. Werde munter, mein Gem.

852 Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu; was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu: Dieser Leib der muß verwesen, wenn er anders soll genesen der so großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Darum will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin deswegen nicht betrübt: Denn in meines Jesu Wunden hab ich nun Erlösung funden, und mein Trost in Todesnoth ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn: Er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hier aus diesem Weltgetümmel, in den schönen Gotteshimmel; da ich werde allezeit schauen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird seyn das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron; da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig! heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal; wo auf ihren Ehrenthronen sitzet die gezwölfte Zahl; wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren; da wir unserm Gott zu Ehr'n ewig Halleluja! hör'n.

6. O Jerusalem, du schöne! ach wie helle glänzest du! ach

wie

wie lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh! O der großen Freud und Wonne! itzund gehet auf die Sonne; itzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket diese große Herrlichkeit: itzo werd ich schön geschmücket mit dem weissen Himmelskleid; mit der güldnen Ehrenkrone steh ich da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

F. J. B.

853 Es ist genug! so nimm, Herr, meinen Geist zu Zions Geistern hin; lös' auf das Band, das allgemählich reißt; befreye diesen Sinn, der sich nach seinem Gotte sehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet: Es ist genug!

2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt; durch Adams Apfel-Gier, der Sünden Gift hat mich fast gar erstickt; nichts gutes wohnt in mir: Was kläglich mich von Gotte trennet, was täglich mich beflecket nennet: Es ist genug!

3. Es ist genug des Kreuzes, das mir fast den Rücken wund gemacht: Wie schwer, o Gott! wie hart ist diese Last! Ich schwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen: Wie lange, lange muß ich sehnen! Wenn ists genug?

4. Es ist genug, wenn nur mein Jesus will; er kennet ja mein Herz: ich harre sein, und halt indessen still, bis er mir allen Schmerz, der meine sieche Brust abnaget, zurücke legt, und zu mir saget: Es ist genug!

5. Es ist genug! Herr, wenn es dir gefällt, so spanne mich doch aus. Mein Jesus kömmt: nun gute Nacht, o Welt! Ich fahr ins Himmelshaus; ich fahre sicher hin mit Frieden, mein großer Jammer bleibt darnieden. Es ist genug!

Barthol. Ringwald.

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

854 Herr Jesu Christ, ich weis gar wohl, daß ich einmal muß sterben; wenn aber das geschehen soll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weis ich nicht; es steht allein in dein'm G'richt, du siehst mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, zwar durch dein's Geistes Gabe, an dir allein die beste Lust in meinem Herzen habe, und g'wißlich gläub, daß du allein mich hast von Sünd gewaschen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, Herr Jesu Christ, halt mich bey den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Frist von dieser Meynung wanken; sondern dabey verharren fest, bis daß die Seel aus ihrem Nest wird in den Himmel fahren.

4. Kanns seyn; so gieb durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein' Seel fein mit Verstand befehl in deine Hände; und so im Glauben sanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus diesem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub, auf fremder Gränze, in Wassersnoth, Hitz oder Kält, oder durch Pestilenze, nach deinem Rath wollst nehmen hin, so richt nicht, Herr, nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. So wohl, wo ich aus Schwachheit groß, mich nicht rechtschaffen hielte, gieng etwan oder läge bloß, od'r unbescheiden redte; so laß michs, Herr, entgelten nicht, weils

wider

wider mein'n Bewußt geschicht, und mich nicht kann besinnen.

7. O Herr! gieb mir in Todespein ein' säuberlich Gebehrde, und hilf, daß mir das Herze mein fein sanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unschuldig Blut vergeh, das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End beschreiben, sondern dir allweg halten still, bey deinem Wort verbleiben, und gläuben, daß du, als ein Fürst des Lebens, mich erhalten wirst, ich sterb gleich, wo ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu ganz ergeben: denn sieh, der Tod ist mein Gewiñ, du aber bist mein Leben, und wirst mein'n Leib ohn alle Klag, das weis ich g'wiß, am jüngsten Tag zum Leben auferwecken.

J. H. Schein.

855 Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden; was ich dich bitt, versag mir nicht: Wenn sich mein' Seel soll scheiden; so nimm sie, Herr, in deine Händ; ist alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr, du wirst mirs nicht verderben; denn du bist ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß sterben, verlassen meine lieben Freund, die's mit mir herzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd, die Seel sich zu dir schwinget, in deine Händ sie unversehrt durchn Tod ins Leben dringet: Hier ist doch nur ein Thränenthal, Angst, Noth und Trübsal überall.

4. Höll, Teufel, Tod, die Welt und Sünd mir nicht mehr mögen schaden; bey dir, o Herr! ich Rettung find, ich tröst mich deiner Gnaden: dein einger Sohn, aus Lieb und Huld, für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum sollt ich denn traurig seyn, da ich so wohl bestehe, bekleid't mit Christi Unschuld fein, wie eine Braut hergehe? Gehab dich wohl, du schnöde Welt! bey Gott zu leben mir gefällt.

Die sieben Worte Jesu am Kreuze.

Michael Hunold.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

856 Mein Jesus kömmt, mein Sterben ist vorhanden; ich werde frey von dieses Leibes Banden: Wie soll ich aber wohl u. selig sterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein Jesu, bist am Kreuz gestorben, und hast dadurch das Leben uns erworben; so laß auf deinen Tod mich auch abscheiden zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt hast ausgesprochen, und deines Vaters Herz damit gebrochen, das will ich dir, indem die Augen brechen, getrost nachsprechen.

4. Vergieb, o Vater! denen, die mich hassen, die wider mich Neid, Eifer ausgelassen; vergieb doch, weil die Feinde nicht verstehen, was sie begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vater! alle Sünde, und was ich itzt noch Böses an mir finde: Ich bin, von Fleisch und Blut oft übereilet, von dir getheilet.

6. Ich hab, o Jesu! Seele, Leib und Leben in meinem Testament dir übergeben; Du wirst die Meinen auch heut oder morgen hier wohl versorgen.

7. Ich übergebe sie hin deinen Hän-

Händen, behüte sie vor Sünden, Schmach und Schanden: Du wirst, o Vater, diesen meinen Willen an mir erfüllen.

8. Darauf wend ich mein Herz von dieser Erden: dein Paradies das soll mir eigen werden; dein Paradies, das schöne, das wird heute mir stehn zur Beute.

9. Ach! Jesu, zeige mir itzt deine Güte, gieb mir ein himmeldringendes Gemüthe, daß ich ergreife zum Genadenlohne die schöne Krone.

10. Zwar Hölle, Teufel fangen an zu quälen, und streben mir nach meiner armen Seelen, weil ich dein Wort in dieser Sündenhütten hab überschritten.

11. Ich aber will die Seufzer tiefer fassen: Mein Gott! mein Gott! du wirst mich nicht verlassen; dieweil du selbst von Gott verlassen hiengest, und mich umfiengest.

12. Mein Herze dürstet nach dir, und ich ächze, ich seufze nach dem Himmel; ach! ich lechze nach dir, nach dir, mit großem Durst, ich Armer, du mein Erbarmer!

13. Ach! laß mich nicht in meiner Noth versinken, laß mich die Kraft aus deinen Wunden trinken: Ich dürste, wie ein Hirsch, laß dich erblicken, mich zu erquicken.

14. Itzt kömmt der Trost, mein Herz hat sich gelabet; Jesu, mit deinem Blut bin ich begabet: Es ist vollbracht, was übrig ist gewesen; ich bin genesen.

15. Nun ist vollbracht mein Leiden, Kreuz und Jammer; mein schwacher Leib schläft sanft in seiner Kammer, und wartet nur, bis Jesus diese Glieder mir giebet wieder.

16. Ich gebe dir den Geist in deine Hände: O Jesu! löse nun des Leibes Bande: Ich bleibe dir, ich sterb in deinem Namen: Jesu, sprich: Amen!

Aemilia Juliana, Gräfinn zu Schwarzburg.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

857 O du dreyeinger Gott! den ich mir auserlesen; gedenk an deine Güt, die vor der Welt gewesen, und sey mir Sünder doch, o Gott! stets gnädig hier, daß ich recht christlich leb, und sterbe sanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o Gott! in deine Hände; ach! lehre du mich stets gedenken an mein Ende, auch sterben, eh ich sterb, und hören alle Stund: Mensch! du mußt sterben auch, es ist der alte Bund.

3. Weil Jesus mir zu gut gestorben, wie gebohren; so gläub ich gar gewiß, ich werd nicht seyn verlohren; weck mich nur zeitig auf, daß ich bereitet sey, wie du mich haben willt, wenn mein End kömmt herbey.

4. Ich traue deiner Treu durch Jesu Blutvergießen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausschließen: Komm, wenn, wie, wo du willt; nur daß ich selig sterb, durch Jesu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang ich leb allhier, und wenn ich werd einschlafen, geb ich, Gott Vater! dir das, was du hast erschaffen; Gott Sohn! was du erlöst, das geb ich wieder dir; Gott heilger Geist! was du geheiligt, nimm von mir.

6. Mein Jesus komme mir stets vor in seinem Leiden; und sage:

ge: daß mich nichts, nichts, nichts von ihm soll scheiden: Er halt' mich mit der Hand, der ich gezeichnet ein, und ruffe stets: Ich soll nicht, nicht verlohren seyn.

7. Vor Sünden, Höll und Tod, und vor des Satans Schrecken mein Jesus stelle sich: Er laß sein Blut mich decken, und sey ein Vorschmack mir der ew'gen Seligkeit, daß ich vor Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, versorge, schütz und liebe; und gieb, daß mich im Tod nichts hindre und betrübe; erhalt mich bey Verstand und einem frischen Muth, daß mitten im Gebeth ich sterb auf Jesu Blut.

9. Nun, ich geb meinen Geist nochmals in deine Hände, und warte, bis du kömmst mit einem sel'gen Ende, daß du mir nach dem Tod drückst selbst die Augen zu, und bis an jüngsten Tag schenkst eine sanfte Ruh.

10. Ich weis, durchs Lammes Blut werd ich schon überwinden, und einen gnädgen Gott im Tod und Leben finden. Ich halte mich an Gott und meines Jesu Blut; ich weis, Gott macht es schon mit meinem Ende gut.

11. Ich sage Amen drauf in meines Jesu Namen; es sage gleichfalls auch der Herre, mein Gott: Amen! Ach! sage ja zu mir, dreyeinger Gott: komm du! ach! sage: Sey getrost, mein Kind! ich komme nu.

Christian Weiß.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

858 Gott Lob! es geht nunmehr zum Ende, das meiste Schrecken ist vollbracht: mein Jesus reicht mir schon die Hände, mein Jesus, der mich selig macht; drum laßt mich gehn, ich reise fort; denn Jesus ist mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? Ich gläube, daß mich Jesus liebt; kein Tod soll mir die Freude rauben, weil Jesus Trost und Leben giebt. Ich fahre wohl, und weis den Ort; denn Jesus ist mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen, ich bin auf sein Geboth getauft; da hab ich Jesum angezogen, da hat er mich von Gott erkauft; drum Jesus bleibt mein Heil und Hort, sein Name sey mein letztes Wort.

4. Wiewohl die Sünde will mich kränken: Wer ist, der ohne Tadel lebt? Allein, ich darf an Jesum denken, der mich in seinen Tod begräbt: So komm ich an den Lebensport, und Jesus bleibt mein letztes Wort.

5. Mein Jesus hat den Tod bezwungen, als er am Kreuze selbst verschied; da ward mein Tod zugleich verschlungen: Er ist mein Haupt, ich bin sein Glied. Was Jesus hat, das hab ich dort; drum sey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenkt mir nicht an eitle Sachen; der Höchste sorget für die Welt: Befehlt es ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. Gott wende Jammer, List und Mord, durch Jesum, als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende; mein Jesus heißt der letzte Ruhm: wie fröhlich klopf ich in die Hände! Wo bleibst du doch, mein Eigenthum? Ach Jesu! Jesu! sey mein Wort! Nun schweig ich still, und fahre fort.

Abasv. Fritsch.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

859 Jesu, Ruh der Seelen, laß mich nicht so quälen hier in dieser Welt. Ich bin matt und müde, suche Ruh und Friede in dem Himmelszelt. Komm, ach! komm, o Jesu, komm! führe mich aus diesem Leide hin zur Himmelsfreude.

2. Dein Knecht hat gestritten, Kreuz und Noth erlitten, Jesu, Seelenfreund! laß mich nun ausrasten von der Arbeit Lasten, morgen oder heunt. Jesu, komm! ach Jesu, komm! bringe mich zur Ruh und Friede, ich bin matt und müde.

3. Was ich denk und thue, ist nach Himmelsruhe nur allein gericht; alles ist nur Mühe, was nur spat und frühe von der Welt geschicht. Gottes Schein der giebt allein Fried und Ruhe meinem Herzen, lindert Seelenschmerzen.

4. Weichet nun, ihr Sünder, weichet, ihr Weltkinder, alle fern von mir, die ihr streitet, krieget, die ihr öfters sieget in dem Bösen hier. Himmelsfreud ist mir bereit, sanfte Ruh und süßes Leben wird mir Jesus geben.

Paul Gerhard.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

860 Nun sey getrost und unbetrübt, du, mein Geist und Gemüthe: dein Jesus lebt, der dich geliebt, eh als dir dein Geblüte und Fleisch und Haut ward zugericht't, der wird dich auch gewißlich nicht an deinem Ende hassen.

2. Erschrick doch nicht vor deinem End, es ist nichts böses drinnen; dein lieber Herr streckt seine Händ, und fordert dich von hinnen, aus so viel tausend Angst und Quaal, die du in diesem Jammerthal bisher hast ausgestanden.

3. Zwar heißts wohl Tod und Sterbensnoth: doch ist allhie kein Sterben; denn Jesus ist des Todes Tod, und nimmt ihm das Verderben, daß alle seine Stärk und Kraft mir, wenn ich itzt werd hingerafft, nicht auf ein Härlein schade.

4. Des Todes Kraft steht in der Sünd und schnöden Missethaten, darein ich armes Adamskind so oft und viel gerathen: Nun ist die Sünd in Jesu Blut ersäuft, erstickt, getilgt, und thut fort gar nichts mehr zur Sache.

5. Die Sünd ist hin, und ich bin rein, trotz dem, der mir das nehme! Hinführo ist das Leben mein, darf nicht, daß ich mich gräme um eingen Sündenlohn und Sold. Wer ausgesöhnt, dem ist Gott hold, und thut ihm nichts zuwider.

6. Ey nun, so nehm ich Gottes Gnad und alle seine Freude mit mir auf meinen letzten Pfad, und weis von keinem Leide; der wilde Feind muß mir ein Schaf, sein Ungestüm ein süßer Schlaf und sanfte Ruhe werden.

7. Du, Jesu, allerliebster Freund, bist selbst mein Licht und Leben, und hältst mich fest, es kann kein Feind dich, wo du stehest, heben: In dir steh ich, und du in mir, und wie wir stehn, so bleiben wir hier und dort ungeschieden.

8. Mein Leib der legt sich hin zur Ruh, als der fast müde worden: Die Seele fährt dem Himmel zu, und mischt sich in den Orden der auserwählten Gottesschaar, und hält das ewge Jubeljahr mit allen heilgen Engeln.

9. Kömmt denn der Tag, o höchster

höchster Fürst der Kleinen und der Großen, da du zum allerletzten wirst in die Posaunen stoßen, so soll denn Leib und Seel zugleich mit dir in deines Vaters Reich zu deiner Freud eingehn.

10. Ists nun dein Will, so stell dich ein, mich selig zu versetzen. Ach! ewig bey und mit dir seyn, wie hoch muß das ergötzen? Eröffne dich, du Todespfort, auf daß an solchen schönen Ort ich durch dich möge fahren.

Benj. Schmolke.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

861 Ach Herr! lehre mich bedenken, daß ich einmal sterben muß; lehre mich die Sinnen lenken auf den letzten Lebensschluß: Stelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich bey noch gesunden Zeiten auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen; endlich läuft der Seiger aus: Also muß ich wohl bekennen, daß ich dieses Leimenhaus endlich auch gesegnen muß; denn es ist der alte Schluß: Menschen, als des Todes Erben, müssen auch im Tode sterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, ist vom ersten Lebenstritt, bis ins kühle Grab der Erden, nur ein kurzgemeßner Schritt; ach! ein jeder Augenblick geht mit unsrer Kraft zurück, und wir sind in jedem Jahre allzureif zur Todtenbaare.

4. Und wer weis, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt? denn Gott hats mit seinem Munde keinem Menschen noch entdeckt: Wer sein Haus nun wohl bestellt, geht mit Freuden aus der Welt; da die Sicherheit hingegen ewigs Sterben kann erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit: leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt sich mir das Leichenkleid; denn der Schlaf stellt für und für seinen Bruder, Tod, mir für; ja, das Bette will mir sagen: So wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein Gott, lehr mich bedenken, daß ich niemals sicher bin: Will die Welt mich anders lenken, ach! so schreib in meinen Sinn: Du mußt sterben, Menschenkind! daß mir alle Lust zerrinnt, die mir sonst in eitlen Sachen kann den Tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die Buße sparen, bis die Krankheit mich ergreift; sondern bey gesunden Jahren, ehe sich die Sünde häuft, laß mich täglich Buße thun, daß das allerletzte Nun mich befreyt von aller Sünde, und mit dir versöhnet finde.

8. Nun, mein Gott, du wirst es machen, daß ich fröhlich sterben kann; ich befehl dir meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an: Deines Sohnes theures Blut komme mir alsdenn zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden: Jesus! Jesus! möge werden.

Benj. Schmolke.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

862 Ich habe Lust zu scheiden; mein Sinn geht aus der Welt; ich sehne mich mit Freuden nach Zions Rosenfeld: Weil aber keine Stunde zum Abschied ist benennt; so hört aus meinem Munde mein letztes Testament.

2. Gott Vater! meine Seele bescheid ich deiner Hand, führ sie aus dieser Höhle ins rechte Vaterland:

land: Du hast sie mir gegeben, so nimm sie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jesu! finden, das dir gefallen kann? Ach! nimm du meine Sünden als ein Vermächtniß an; wirf sie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein, so hab ich Heil gefunden, und schlafe selig ein.

4. Dir, o du Geist der Gnaden! laß ich den letzten Blick; werd ich im Schweiße baden, so sieh auf mich zurück: Ach! schrey in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und stell in meinem Schmerzen mir nichts als Jesum für.

5. Ihr Engel nehmt die Thränen von meinen Wangen an; ich weis, daß euer Sehnen auch dieß erfreuen kann: Wenn Leib und Seele scheiden, tragt mich in Abrams Schooß; so bin ich voller Freuden, und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich denn beweint, euch hab ich was verschrieben, Gott, euern besten Freund: Drum nehmt den letzten Segen; es wird gewiß geschehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder sehn.

7. Zuletzt sey dir, o Erde! mein blasser Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht; mach ihn zu Asch und Staube, bis Gottes Stimme rufft; denn dieses sagt mein Glaube: er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das ist mein letzter Wille; Gott drückt das Siegel drauf: Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Christi Tod vollende; so geh ich freudig hin, und weis, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

Joh. Hübner.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

863 Denket doch, ihr Menschenkinder, an den letzten Todestag! Denket doch, ihr frechen Sünder, an den letzten Seigerschlag! Heute sind wir frisch und stark, morgen füllen wir den Sarg, und die Ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir dummen Menschen sehen nur, was in die Augen fällt: Was nach diesem soll geschehen, bleibt an seinen Ort gestellt. An der Erde kleben wir leider! über die Gebühr: Aber nach dem andern Leben will der Geist sich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht selber hasset, ach! so legt die Thorheit ab! Was ihr thut, und was ihr lasset, so gedenkt an euer Grab: Ewig Glück und Ungelück hängt an einem Augenblick; niemand kann uns Bürgen geben, daß wir noch bis morgen leben.

4. Ungewissenhafte Leute zittern vor der Todespein: Gute Christen wollen heute lieber aufgelöset seyn; denn sie wissen, daß der Tod ist ein Ausgang ihrer Noth; und gemalte Todtenköpfe sehn sie an als Bluhmentöpfe.

5. Vor der Sünde soll man zittern, weil sie Gottes Zorn entzündt; aber nicht vor Leichenbittern, welches gute Bothen sind. Einmal müssen wir daran, lieber bald darzu gethan; heute laßt uns lernen sterben, daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilft doch ein langes Leben ohne Buß und Besserung? Wer nicht will nach Tugend streben, ach der strebe lieber jung! Unsre Bosheit nimmt nicht ab,

sondern mehrt sich bis ins Grab. Frey von Sünden wird man nimmer, sondern alle Tage schlimmer.

7. Daß doch nur ein Tag des Lebens möchte frey von Lastern seyn! doch mein Wünschen ist vergebens: unter uns ist niemand rein. Beicht und Abendmahl genung! Wenig von Erneuerung! Scherz habt ihr mit Gott getrieben, und seyd unverändert blieben.

8. Langes Leben, große Sünde; große Sünde, schwerer Tod! Lernet das an einem Kinde, dem ist Sterben keine Noth. Selig, wer bey guter Zeit sich auf seinen Tod bereit't, und, so oft die Glocke schläget, seines Lebens Ziel erwäget!

9. Jede Patientenstube kann euch eine Schule seyn: Fährt ein andrer in die Grube, wahrlich! ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, so sprecht zu Gott: Heute kömmt vielleicht der Tod; Legt ihr euch, so führt im Munde: Heute kömmt vielleicht die Stunde.

10. Stündlich sprecht: In deine Hände, Herr, befehl ich meinen Geist! daß euch nicht ein schnelles Ende unverhofft von hinnen reißt. Selig, wer sein Haus bestellt! Gott kömmt oft unangemeldt: und des Menschen Sohn erscheinet zu der Zeit, da mans nicht meynet.

11. Das Gewissen schläft im Leben, doch im Tode wacht es auf; da sieht man vor Augen schweben seinen ganzen Lebenslauf. Alle seine Kostbarkeit gäbe man zur selben Zeit, wenn man nur geschehne Sachen ungeschehen könnte machen.

12. Darum brauchet eure Gaben dergestalt in dieser Zeit, wie ihr wünscht gethan zu haben, wenn sich Leib und Seele scheid't. Sterben ist kein Kinderspiel: Wer im Herren sterben will, der muß erstlich darnach streben, wie man soll im Herren leben.

13. Diese Welt geringe schätzen, allen Lastern widerstehn; An der Tugend sich ergötzen, willig Gottes Wege gehn: Wahre Lebensbesserung, stete Fleischeszüchtigung, sich verleugnen, und mit Freuden Schmach um Christi Willen leiden.

14. Das sind Regeln für Gesunde, da man Zeit und Kräfte hat; in der letzten Todesstunde ist es insgemein zu spat: Krankheit gleicht der Pilgrimschaft, keines giebt dem Geiste Kraft; beydes macht die Glieder müde, und verstört den Seelenfriede.

15. Trauet nicht auf Seelenmessen, die man den Verstorbnen hält; Todte werden bald vergessen, und der Baum liegt, wie er fällt: Ach! bestellt selbst euer Haus, machet hier die Sachen aus, fremde Bitten und Gebethe kommen hinten nach zu späte.

16. Sucht Gott selber zu versühnen, greifet selbst nach Christi Blut: Kein Gebethe wird euch dienen, das man nur zur Frohne thut: Denkt ihr selber in der Zeit nicht an eure Sterblichkeit, wahrlich! in der Grabeshöhle sorgt kein Mensch für eure Seele.

17. Itzund ist der Tag des Heiles und die angenehme Zeit: Aber leider! meistentheiles lebt die Welt in Sicherheit. Täglich rufft der treue Gott; doch die Welt treibt ihren Spott: Ach! die Stunde wird verfließen, und Gott wird den Himmel schließen.

18. Da wird mancher erst nach

Dele

Oele bey des Bräutgams Ankunft gehn; und da wird die arme Seele vor der Thüre müssen stehn: Darum haltet euch bereit, füllt die Lampen in der Zeit, sonst erschallt das Lied vom Ende: Weicht von mir, ihr Höllenbrände!

19. In dem ganzen Bibelbuche kömmt mir nichts so schrecklich für, als die Worte von dem Spruche: Ihr Verfluchten, weicht von mir! Selig, wer davor erschrickt, eh er noch den Tod erblickt! Furcht und Zittern hier auf Erden schafft, daß wir dort selig werden.

20. Hier in lauter Freuden schweben, macht im Tode lauter Noth: Aber auf ein traurig Leben folgt ein freudenreicher Tod: Drum mit dieser Welt hinweg, achtet sie für Koth und Dreck, und erhebet eure Sinnen, daß sie Christum lieb gewinnen.

21. Tödtet eure bösen Glieder, kreuzigt euer Fleisch und Blut: Drückt die böse Lust darnieder, brecht dem Willen seinen Muth: Werdet Jesu Christo gleich, nehmt sein Kreuz und Joch auf euch, daran wird euch Christus kennen, und euch seine Jünger nennen.

22. Auf ein langes Leben harren, da man täglich sterben kann, das gehört für einen Narren, nicht für einen klugen Mann. Mancher spricht bey Geld und Gut: Liebes Herz, sey wohlgemuth! und in vier und zwanzig Stunden ist die Seele schon verschwunden.

23. Ach! wie ofte hört man sagen, daß ein Mensch entleibet sey: Ach! wie mancher wird erschlagen, oder bricht den Hals entzwey; einen andern rührt der Schlag wohl im Sauf- und Spielgelag; mancher schlummert ohne Sorgen, und erlebet nicht den Morgen.

24. Feuer, Wasser, Luft und Erden, Blitz und Donner, Krieg und Pest müssen unsre Mörder werden, wenn es Gott geschehen läßt: Niemand ist vom Tode frey, nur die Art ist mancherley: Insgemein sind unsre Stunden einem Schatten gleich verschwunden.

25. Nach Verfließung dieses Lebens hält Gott keine Gnadenwahl. Jener Reiche rief vergebens in der Pein und in der Quaal: Fremdes Bitten hilft euch nicht, und wer weis, obs auch geschicht: Also fallt in wahrer Buße eurem Gotte selbst zu Fuße.

26. Sammlet euch durch wahren Glauben einen Schatz, der ewig währt, welchen euch kein Dieb kann rauben, und den auch kein Rost verzehrt. Nichts ist Ehre, nichts ist Geld, nichts ist Wollust, nichts ist Welt: Alles Trachten, alles Dichten muß man nach dem Himmel richten.

27. Freunde machet euch bey Zeiten mit dem Mammon, den ihr habt; Lasset von bedrängten Leuten keinen Menschen unbegabt; Christus nimmt die Wohlthat an, gleich als wär es ihm gethan; und der armen Bettler Bitten hilft euch in des Himmels Hütten.

28. Euer Wandel sey im Himmel, da ist euer Bürgerrecht: Lebt in diesem Weltgetümmel unbekannt, gerecht und schlecht: Flieht vor aller Sclaverey, machet eure Seele frey, daß sie sich zu Gott erhebet, und hier als ein Fremdling lebet.

29. Diese Gnade zu erlangen, sparet das Gebethe nicht: Netzt mit Thränen eure Wangen, bis

daß Gott sein Herze bricht: Rufet Jesu Christo nach, wie er dort am Kreuze sprach: Vater, nimm an meinem Ende meine Seel in deine Hände

Erdm. Neumeister.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

864 Ach! daß nicht die letzte Stunde meines Lebens heute schlägt! Mich verlangt von Herzensgrunde, daß man mich zu Grabe trägt. Denn ich darf den Tod nicht scheuen, ich bin längst mit ihm bekannt, führt er doch aus Wüsteneyen mich in das gelobte Land.

2. Hätte gleich mein ganzes Leben Friede, Ruh und Sicherheit, macht die Sünde doch darneben lauter Unruh, Furcht und Streit: Diese Plage, dieß Verderben weicht von mir nicht eher hin, als bis durch ein sanftes Sterben ich bey Gott in Gnaden bin.

3. Auch das Grab in kühler Erde ist des Himmels Vorgemach, und wenn ich zu Staube werde, so zerstäubt mein Weh und Ach: Ja, verliehr ich Leib und Glieder, so verliehr ich nichts dabey; denn Gott machet alles wieder aus den alten Stücken neu.

4. Meine Seele zieht indessen in den Zimmern Gottes ein; o! wer mag die Lust ermessen, welche da wird ewig seyn? Itzt entzückt mich schon das Sehnen, was wird erst alsdenn geschehn? wenn mich Gottes Hand wird krönen, und ich ihn kann selber sehn.

5. Ach! ich weis nichts mehr zu sagen, denn ich bin ganz ausser mir: Kommt, ihr Engel, bringt den Wagen, führet ihn vor meine Thür; ich will fahren, ich will sche den, scheiden will ich aus der Welt, fahren will ich zu den Freuden, die mein Jesus hat bestellt.

6. Gute Nacht, ihr Eitelkeiten, falsches Leben, gute Nacht! Gute Nacht, ihr schnöden Zeiten, denn mein Abschied ist gemacht; weil ich lebe, will ich sterben, bis die Todesstunde schlägt, da man mich als Gottes Erben durch das Grab in Himmel trägt.

Mel. Herr Jesu Christ, ich ꝛc.

865 Ach Gott! wenn ich bey mir betracht, daß alles Fleisch verdirbet, und dieses nehme wohl in Acht, wie elend mancher stirbet: so ruff ich dich, mein Vater, an, denn deine Güt und Allmacht kann hierinn mir bestens helfen.

2. Ich weis wohl, daß ich sterben muß, doch nicht, zu welcher Stunden; drum gieb, daß ich in steter Buß und Glauben werd erfunden, heut diese Stund und allezeit zu meiner Heimfahrt sey bereit, so bald du mich abfoderst.

3. Ach! rechne mir es ja nicht zu, wenn ich mich unterfange, und diese Bitte bey dir thu, warum dem Herzen bange: Aus lauter unverdienter Güt vor vielen Schmerzen mich behüt, und vor lang-wier'gem Lager!

4. Hiernächst, mein Gott, bewahre mich vorn bösem schnellen Ende, Wahnwitz, Verzweiflung gnädiglich sammt Ungeduld abwende. Ein solches Stündlein mir verleih, daß ich all' meine Sünd dabey im Glauben mög bereuen.

5. Laß mich den werthen heilgen Geist bis an mein End regieren, und dessen Beystand allermeist im wahren Glauben spüren; daß mir alleine kömmt zu gut des Herren Jesu theures Blut, so er für mich vergossen.

6. Hilf, Helfer, hilf in Todesnoth, laß mich nicht lange quälen; dir will ich meine Seel, o Gott! zu treuer Gnad befehlen; verkürz mir meine Noth und Pein, daß, wenn ich seh mein End da seyn, mit Fried und Freud abfahre.

Caspar Neumann.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

866 Liebster Gott, wenn werd ich sterben? meine Zeit läuft immer hin; und des alten Adams Erben, unter welchen ich auch bin, haben das zum Vatertheil, daß sie eine kleine Weil arm und elend sind auf Erden, und denn selber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern, zu beschließen meine Zeit: Trag ich doch in allen Gliedern Samen von der Sterblichkeit: Geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort, und schon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, Gott, was werd ich denken, wenn es wird ans Sterben gehn? Wo wird man den Leib hinsenken? Wie wirds um die Seele stehn? Ach! was Kummer fällt mir ein, wessen wird mein Vorrath seyn? Und wo werden meine Lieben nach einander hin verstieben?

4. Doch was darf es dieser Sorgen? Soll ich nicht zu Jesu gehn? Lieber heute noch als morgen; denn mein Fleisch wird auferstehn. Ich verzeih es gern der Welt, daß sie alles hier behält, und bescheide meinen Erben einen Gott, der nicht kann sterben.

5. Herrscher über Tod und Leben, mach einmal mein Ende gut! Lehre mich den Geist aufgeben mit recht wohlgefaßtem Muth: Hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Christen hab; und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

Benj. Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

867 Mein Gott, ich weis wohl, daß ich sterbe; ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig in der Welt besteht: Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weis nicht, wenn ich sterbe; kein Augenblick geht sicher hin: Wie bald zerbricht doch eine Scherbe? Die Bluhme kann ja leicht verblühn: Drum mache mich nur stets bereit, hier in der Zeit, zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weis nicht, wie ich sterbe; dieweil der Tod viel Wege hält: dem einen wird das Scheiden herbe, wenn sonst ein andrer sanfte fällt: Doch, wie du willt: gieb, daß dabey mein Ende nur vernünftig sey.

4. Mein Gott, ich weis nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab verdeckt: Doch, wenn ich dieses nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt; so nehm ich leicht ein Stellchen ein: Die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Gott, wenn ich ja sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir, den ich mit Christi Blute färbe; und hab ich den im Grabe hier, so gilt mirs gleich und geht mir wohl, wenn, wie, und wo ich sterben soll.

Martin Möller.

Mel. O Jesu Christ, meins Lebens.

868 O Jesu, Gottes Lämmelein, ich leb od'r sterb, so bin ich dein: ich bitt, laß mich

mit dir zugleich ein Erbe seyn in deinem Reich.

2. Denn, was wär sonst dein' Sterbensnoth, so viel Striemen und Wunden roth? wenn ich auch nicht der Seligkeit genießen sollt in Ewigkeit.

3. Warum hättst du dein'n Leib und Leb'n im Grab verschloss'n und aufgegeb'n? wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt sollt seyn, du treuer Gott.

4. Darum, o Jesu! steh mir bey, gewissen Trost und Hülf verleih: Verlaß den nicht, Herr Jesu Christ, der mit dein'm Blut gewaschen ist.

5. Im Friede laß mich schlafen ein, und in dir haben Ruhe fein; dein Antlitz laß mich sehen, Herr! ein selges Ende mir beschehr.

6. Das bitt ich durch das Leiden dein, laß das mein letztes Wünschen seyn: so will ich loben allezeit dich, o Herr Gott! in Ewigkeit.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

869 Ach! wenn kömmet doch die Stunde und der letzte Augenblick, daß ich dir von Herzensgrunde, Jesu, meine Seele schick? Mich verdreußt mein Leben fast; ach! wenn wird des Leibes Last von mir werden weggenommen, daß ich möge zu dir kommen?

2. Herr! wie lange soll ich weinen, soll die Lebenssonne mir denn nun nimmermehr erscheinen? Ach! wie lange soll ich hier also gar vergessen seyn? Ach! erbarme dich doch mein! eile doch mit meinem Ende, und nimm mich in deine Hände!

3. Es ist hier doch nichts als klagen, nichts als lauter Herzeleid; keiner kann es anders sagen, unsre ganze Lebenszeit ist nur lauter Angst und Noth: ach! komm doch, du süßer Tod, führe mich aus diesem Leben; ich will dir nicht widerstreben.

4. Ach! wie oft hab ich gebethen, ach! wie manche lange Nacht ist mein Geist vor dich getreten, und hat diesen Seufzer bracht: daß du, Jesu, wollest ihn aus des Todes Leibe ziehn; von der Sünd und allem Bösen aus dem Leibe ihn erlösen.

5. Wie viel heiße Herzensthränen haben mich doch schon befeucht! von dem großen Seelensehnen bin ich ganz und gar erbleicht: und du höreſt mich doch nicht, o du schönes Himmelslicht! wenn werd ich dich doch anschauen in den schönen Sternenauen?

6. Herr, wenn wirst du mich erfreuen? ach! wenn wirst du doch einmal meine Seele mir verneuen? o du schöner Sternensaal! Wie viel Jammer soll ich doch leiden in des Leibes Joch, eh mein Geist wird weggenommen, und ich möge zu dir kommen?

7. Ich will nur geduldig leiden, und indeß bereiten mich, Jesu, zu den großen Freuden, die mir sind bereit't durch dich: Komme, komme, wenn du willt, o du starker Seelenschild! hole meine arme Seele aus der kranken Leibeshöhle.

Benj. Schmolke.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

870 Ach! wie freu ich mich zu sterben, wenn es meinem Gott gefällt; denn es blühet nur Verderben in der elendsvollen Welt: Unser Leben voller Leid, voller Thränen unsre Zeit: O wie selig! wer gestorben, der hat Besserung erworben.

2. Oefters sucht man ein Vergnügen,

gnügen, und trifft doch nur Jammer an; was sich soll zur Freude fügen, führt uns eine Dornenbahn: Alle Lieb und Treu ist todt, und statt deren wird die Noth alle Stunden neu gebohren, daß wir ganz zur Pein erkohren.

3. Lieber Gott, mach es ein Ende, wenn es gut und selig ist; reiche mir die Vaterhände in der letzten Todesfrist: Ach! wie wohl wird mir doch seyn, wenn ich werde schlafen ein! doch, soll es noch länger währen, wirst du, Herr, Geduld beschehren.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

871 Eitle Welt, ich bin dein müde, meine Seele sehnet sich nach des Himmels Ruh und Friede, ach! mein Gott, wenn ruffst du mich? Ruffe mich, mit allen Freuden will ich aus der Trübsal scheiden; denn ich weis, durch Christi Blut macheſt du mein Ende gut.

2. Mir macht gar der Tod nicht bange, denn ich bin des Lebens satt; wer das Jammerthal so lange, als wie ich, gemessen hat, wird wohl alle Stunden zählen, bis die Freyheit seiner Seelen, und der Abschied aus der Welt sich erwünscht hat eingestellt.

3. Zwar ich bin nicht ungeduldig, daß mich Kreuz und Elend drückt, ich bin mehr zu leiden schuldig, als mir Gott hat zugeschickt: Weis ich doch, daß mich kein Leiden kann von seiner Liebe scheiden; sondern, daß das Kreuz ein Kuß seiner Gnade heißen muß.

4. Bloß deswegen will ich sterben, daß ich Jesum möge sehn, und sein ewig Heil ererben, möcht es heute noch geschehn! doch wer weis, wie diese Stunden, da ich aller Angst entbunden, auf der müden Lebensbahn meinen Lauf vollenden kann.

5. So ist mir der Tod ein Segen, und das Sterben ein Gewinn; kommt, ihr Engel, kommt entgegen, traget meine Seele hin: ach! mir wird von jenem Leben itzt der Vorschmack schon gegeben; darum wünsch ich dieß allein, auch im Schauen da zu seyn.

6. Alle, die mich hier geliebet, alle, denen ich bekannt, und die mein Valet betrübet, die befehl ich Gottes Hand; Gott versorget, Gott beschützet, Gott beschehret, was euch nützet: Also ist mein Haus bestellt. Gute Nacht, du eitle Welt!

Ludw. Rud. von Senft.

Mel. Wer weis, wie nahe mir ꝛc.

872 Herr Gott, du kennest meine Tage, du siehst, daß ich, dein schwaches Kind, den Schatz in solchen Schalen trage, die irdisch und zerbrechlich sind: drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß streben, daß du mir hast mein Ziel bestimmt, und daß mein ungewisses Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt: Ja lehre du mich deinen Schluß, daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn; dieweil der Tod allein beweist, was Christenthum und Glauben heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kann; drum lehr mich auf den Himmel achten, den seh ich als mein eigen an; so wird mein Haus

hier auf der Welt und auch im Himmel wohl bestellt.

5. Mein Herz ist nur im Himmel droben, denn da ist auch mein Schatz und Theil, den hat mir Jesus aufgehoben, das ist das mir versprochne Heil; die Weltlust ist mir viel zu schlecht, im Himmel ist mein Bürgerrecht.

6. Wohlan, so will ich täglich sterben, ich lebe so, als lebt ich nicht; und also kann ich nicht verderben, wenn mir der Tod das Leben bricht: mein Ende kömmt mir süßer für, denn du, mein Jesu, lebst in mir.

7. Dein Bote kann mich nicht erschrecken, die Welt erstaune vor sein Bild; mir soll er lauter Lust erwecken, weil du durch ihn mich holen willt; wo man mit ihm Bekanntschaft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. Ey! kommt, ihr angenehmen Stunden, komm, eile, mein Erlösungstag, da ich, von aller Noth entbunden, zum Leben sterbend dringen mag: da find ich in des Höchsten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, Herr, dir will ich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin: Du, liebster Jesu, bist mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn; ich lebe dir, ich sterbe dir, sey du nur mein, so gnüget mir.

10. Willt du mich länger leben lassen, so geb ich mich geduldig drein; und soll ich heute noch erblassen, so wird dein Schluß mein Wille seyn: Wer deinen Rath erkennt und ehrt, der ist zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich, und die Welt erkennen: dich, daß du mir mein Alles bist; mich, daß ich Staub und Nichts zu nennen; die Welt, daß sie mein Kerker ist. Wer dich, sich, und die Welt erkennt, der macht ein richtig Testament.

Benj. Schmolke.

Mel. Ach Herr! mich armen S.

873 O Mensch! gedenk ans Ende, willst du nicht Uebels thun; der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun: An einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh; drum denke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. O Mensch, gedenk ans Ende! wer weis, ob nicht noch heut der Tod sich zu dir wende: drum mache dich bereit, wenn du sollst Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kann.

3. O Mensch, gedenk ans Ende! stirb stets den Sünden ab; Gieb dich in Gottes Hände, und fürchte nicht das Grab: Sey fertig alle Stunden, halt dich zu Christi Blut. Stirbst du in Jesu Wunden, so ist dein Ende gut.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

874 Weil nichts gemeiners ist als sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, so will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht seligs Sterben hier. Ich will erst sterben, eh ich sterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dieß ist eine Sache, die nicht in Menschenkräften steht, so weis ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: Ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlsterben helfen kann.

3. Das ist mein Jesus, der sein Leben für meines hat geopfert auf, mir sein Verdienst zum Trost gegeben, sein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch seine Todesnoth erworben einen selgen Tod.

4. Ach!

4. Ach! liebster Schatz, gedenk doch meiner, und halte bey mir redlich aus; laß allzeit mich genießen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus: Denn ich will hab'n in diesem Nun mit niemand, als mit dir zu thun.

5. Laß mich absterben meinen Sünden durch stete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich sterben muß, damit ich mich all' Augenblick zu einem selgen Sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr, meine Seel, dein Eigenthum; das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein zu deinem Ruhm: Sieh du nur selber Achtung drauf: Herr Jesu, meinen Geist nimm auf!

7. Bereite mich von aus und innen, wie du mich selber haben willt. Den Glauben mehr, stärk meine Sinnen, und sey vor mir stets Sonn und Schild. Die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein' heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzeney, dein's Leidens Kraft zur letzten Stunden, des Vaters Herz, des Trösters Treu; dein Blut zur Kron und Sterbekleid; zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf diese Weise mag ich sterben in kurzem oder über lang, mir ist als einem Himmelserben und Gotteskinde gar nicht bang. Die Gotteslieb, das Jesusblut, machts schon mit meinem Ende gut.

Mich. Franke.

875 Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird setzen in die letzte Noth. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best!

2. Hier ist kein Aufenthalt, der Tod hat die Gewalt, er frißt und würget jung und alt, er reißt uns fort aus unserm Orden, Stand und Ort. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, &c.

3. Kein Rath, kein' Arzeney, kein Heulen, noch Geschrey, kein Bruder kann mich machen frey, in aller Welt ist nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott! wenn &c.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Heldenmuth hilft vor des Todes Grimm und Wuth; all' Ehr und Gunst und Macht vor ihm ist gar umsonst. Ach Gott! wenn alles &c.

5. Was Schmerz, was Angst und Pein, o Gott! wird um mich seyn, wenn nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdann mit Trost sich meiner nehmen an? Ach Gott! wenn alles &c.

6. Wenn mein Gewissensbuch, wenn des Gesetzes Fluch, wenn Sünd und Satan, zum Versuch, tritt wider mich, wer ist, der mein erbarmet sich? Ach Gott! wenn &c.

7. Wenn Sprach, Verstand und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin, wer schreyt mir zu, wenn mir der Schmerz läßt keine Ruh? Ach Gott! wenn alles &c.

8. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Herz im Leibe bricht vor Angst und Quaal, wer führt mich durch das finstre Thal? Ach Gott! &c.

9. Herr Jesu, du allein sollt mir in Todespein die beste Hülf und Labsal seyn, auf dich will ich die Welt gesegnen williglich. Ach Gott!

Gott! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best!

10. Herr Jesu! nimm mich auf zu dir in Himmel nauf, wenn ich vollendet meinen Lauf. Ich ruff zu dir, so lang ein Odem ist in mir: Ach Gott! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das best.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

876 O Tod, was willt du schrecken? mein Jesus will mich wecken, wenn du mich hast gelegt hin in den Schooß der Erden, ich soll lebendig werden, wenn sich des Herren Geist erregt.

2. Weint nicht, ihr meine Lieben! wollt ihr denn euch betrüben? ach! nicht, ich geh nur vor: wo ich bin hingegangen, müßt ihr auch angelangen durch dieses finstre Todesthor.

3. Die Erd ist meine Kammer, wo ich vor allem Jammer ganz sicher schlafen kann; nichts wird mich da ermüden, ich ruh in stillem Frieden, bis einst des Herren Tag bricht an.

4. Die Asche meiner Glieder giebt Gott mir alle wieder, wenn einst der große Hirt mir alle mein Gebeine mit einem neuen Scheine ganz herrlich überziehen wird.

5. Da soll mein Leib von Erden so hell und glänzend werden, wie Jesus Glieder sind: Da werd ich nicht mehr weinen, weil ich so schön soll scheinen, als ein verklärtes Engelskind.

6. Drum komm, o süße Stunde, da mir aus meinem Munde mein letzter Hauch fährt aus; wenn mein Leib wird erstarren, daß man muß mich verscharren in mein bestimmtes Todtenhaus:

7. Da werd ich sicher schlafen, bey meines Jesu Schafen: Trotz dem, der mich verletzt! Die meinen Staub bewahren, sind seine Engelschaaren, die er zu Wächtern hat gesetzt.

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeschlafen habe, so werd ich auferstehn: wie Christus von den Banden des Todes ist erstanden, so soll ich einst auch frey ausgehn.

9. Drum wenn ich werd erbleichen, so soll mein Grabezeichen dein Siegesfähnlein seyn; drauf will ich schlafen gehen, und einst auch auferstehen, und dringen in den Himmel ein.

10. Nun gute Nacht, ihr Meinen! laßt euer bitter Weinen, ich sehne mich zur Ruh; nach etlich wenig Tagen wird man mich schlafen tragen nach meinem Ruhebettlein zu.

11. Die sanften Grabelieder die schlummern meine Glieder schon allgemählich ein: Der kühle Schooß der Erden soll mein Schlafbettlein werden. Valet, es muß geschieden seyn.

Mel. Ach Herr! mich armen ꝛc.

877 Zu dir, du Fürst des Lebens, o Jesu, rufft mein Herz, ach! laß mich nicht vergebens erzählen meinen Schmerz: Es ängsten mich die Sünden, es schrecket mich der Tod, der Satan will mich binden, die Hölle macht mir Noth.

2. Ach! niemand kann mich retten, als du mit deinem Blut; es zittert Band und Ketten vor dieser rothen Fluth; es schreyen, die mich hassen: Wo ist doch nun dein Gott? du bist von ihm verlassen, du bleibst des Teufels Spott.

3. Allein in deinen Wunden erblick ich Schutz und Trost vor allen Teufelshunden, die auf mich sind erboßt.

erboßt. Ich sehe deine Seiten, o Jesu! offen stehn; laß deinen Geist mich leiden, getrost hinein zu gehn.

4. Reiß meine matte Seele aus der verdammten Welt, und aus der Marterhöhle, die mich gefangen hält. Ach! streckst du doch die Hände schon nach mir Armen aus; den Seufzern, die ich sende, bist du ein Zufluchthaus.

5. In meinem größten Zagen soll, Jesu, deine Pein, die du für mich getragen, das beste Labsal seyn: Laß mich dein Blut erblicken, das du vergossen hast, dein Kreuz soll mich erquicken, wenn Mund und Herz erblaßt.

6. Ach! stärke meinen Glauben, und nimm mich wohl in Acht; will mich die Hölle rauben, so sprich: Es ist vollbracht! Ich hab es ausgestanden, was dieser leiden solt, hier ist mein Blut vorhanden, hier ist die Zahlung voll.

7. So kann ich drauf mit Freuden aus diesem Kerker ziehn, auf dein Verdienst und Leiden; weil ich versichert bin, du wirst, eh ich erbleiche, mir in das Herze schreyn: du sollt in meinem Reiche und Paradiese seyn.

8. Herr Jesu, deinen Händen befehl ich meinen Geist, du wirst die Engel senden, wenn er von dannen reist, die werden ihn begleiten in deinen Ehrensaal, da wirst du mir bereiten ein süßes Freudenmahl.

9. Mein Körper mag indessen im sanften Grabe ruhn, kein Brennen, Faulen, Fressen soll ihm was Schaden thun: Denn, Herr, durch dein Begraben und siegreich Auferstehn soll ich ihn wieder haben, und ganz in Himmel gehn.

10. Allda soll meine Freude, die ich von ferne seh, nach ausgestandnem Leide, ach! daß es bald geschehe! mit Jesu triumphiren, auch für den Sterbegang, in seligem Regieren, ihm opfern Lob und Dank.

11. Nun will ich gerne sterben, denn Jesus geht voran, wie sollt ich denn verderben? Ich bin ihm zugethan: Er hat sich mir verbunden, der Bund soll feste stehn, durch seine offne Wunden soll ich in Himmel gehn.

Heinr. Alberti.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

878 Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet; denn Gott hat genädiglich meine Noth gedämpfet, daß ich meines Lebens Lauf seliglich vollendet, und mein' arme Seel hinauf Christo zugesendet.

2. Forthin ist mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne: forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nämlich Gottes Angesicht, meine Seele schauet.

3. Dieser schnöden bösen Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt; drum ich mich ergeben meinem Jesu, da ich bin itzt in lauter Freuden. Denn sein Tod ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht! ihr meine Freund, alle meine Lieben, alle die ihr um mich weint; laßt euch nicht betrüben diesen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder: Schaut, die Sonne geht zur Ruh, kömmt doch morgen wieder.

Magn.

Magn. Dan. Omeis.

879 Es ist nun aus mit meinem Leben, Gott nimmt es hin, der es gegeben, befreyet mich von aller Quaal; Es will kein Fünklein mehr verfangen, des Lebens Licht ist ausgegangen, Gott holet mich ins Himmels Saal: Es ist nun aus, es ist vollbracht. Welt, gute Nacht!

2. Komm, Todestag, du Lebenssonne, du bringest mir mehr Lust und Wonne, als mein Geburtstag bringen kann: Du machst ein Ende meinem Leiden, das sich schon mit den Kindtaufsfreuden von jenem hat gefangen an. Nun ist es aus, es ist vollbracht. Welt, gute Nacht!

3. Gott Lob! itzt kan ich recht genesen, ein Sodom bist du mir gewesen. o Sündenwelt, du Lasterhaus! der Tod soll mir ein Engel heißen, der mir, wie Loth, den Weg kann weisen, ich folg mit Freuden, nur hinaus, hinaus, eh Gottes Donner kracht. Welt, gute Nacht!

4. Wie gerne will ich von dir scheiden, von dir und deinem Jammerleiden, o! Welt, mein Babel warest du, da manche Händel mich verwirret, daß ich, wie eine Taub, gegirret mit meinem Seufzen immerzu. Nun ist es aus, es ist vollbracht. Welt, gute Nacht!

5. Welt, gute Nacht! behalt das Deine, und laß mir Jesum, als das Meine; denn ich laß meinen Jesum nicht. Behüt euch Gott, ihr meine Lieben, laßt meinen Tod euch nicht betrüben, durch welchen mir so wohl geschicht. Mein Leid ist aus, es ist vollbracht. Welt, gute Nacht!

6. Was wollet ihr euch nach mir sehnen? Ach! stillet, stillet eure Thränen, weil meine schon gestillet sind; mir wischt sie Jesus von den Augen, was sollen denn die euren taugen? Gott lacht mit mir, als seinem Kind. Was Jesus macht, ist wohl gemacht. Welt, gute Nacht!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

880 Nun gute Nacht! ihr meine Lieben, die Seele schwinget sich empor, um mich sollt ihr euch nicht betrüben, ich geh zum auserwählten Chor. Nun gute Nacht! du Zier der Erden! mir will ein ander Erbtheil werden.

2. Nun gute Nacht! du eitles Leben, ich habe dein genug und satt, ein besser Leben wird mir geben mein Jesus, der ich müd und matt. Nun gute Nacht, ihr meine Lieben! um mich sollt ihr euch nicht betrüben.

3. Nun gute Nacht! ihr Hab und Güter, ihr bleibet hier in dieser Welt. Nun gute Nacht, ihr treu Gemüther! Nun gute Nacht, du Gold und Geld! Nun gute Nacht! ihr bleibt dahinten, mich könnet ihr nun nicht mehr finden.

4. Nun gute Nacht! ihr meine Kinder, lebt fromm, und haltet euch zu Gott, bleibt treu, euch wird nichts desto minder entreißen Gott aus aller Noth. Nun gute Nacht, ihr meine Lieben! um mich sollt ihr euch nicht betrüben.

5. Nun gute Nacht! du eitle Ehre, die ich in dieser Welt genoß; zu meinem Jesu ich mich kehre, der ist mein treuer Bundsgenoß. Nun gute Nacht, ihr meine Lieben! um mich sollt ihr euch nicht betrüben.

6. Nun gute Nacht! ihr Tagesplagen, die mich in dieser Welt gedrückt; ich laß dich hier, du Angst

und

und Zagen, weil ich nun bin zu Gott gerückt. Nun gute Nacht! dort ist die Freude und lauter Seligkeit ohn Leide.

7. Nun gute Nacht! ich bin vergnüget, ich schwing mich zu der Seligkeit: Ich hab, wie Jakob dort, gesieget, bin kommen zu der Engel Freud. Nun gute Nacht, du eitles Wesen! mir hab ich Jesum auserlesen.

D. Johann Hesse.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

881 O Welt! ich muß dich lassen, ich fahr dahin mein' Straßen ins ew'ge Vaterland; mein'n Geist will ich aufgeben, darzu mein'n Leib und Leben setzen in Gottes gnädge Hand.

2. Mein' Zeit ist nun vollendet, der Tod das Leben endet; Sterben ist mein Gewinn: Kein Bleiben ist auf Erden, das Ew'ge muß mir werden: mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von Gott gezogen durch Schand und Büberey; will ich doch nicht verzagen, sondern mit Glauben sagen, daß mir mein Sünd vergeben sey.

4. Auf Gott steht mein Vertrauen, sein Antlitz will ich schauen, wahrlich! durch Jesum Christ, der für mich ist gestorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden ist.

5. Die Sünd mag mir nicht schaden, erlöst bin ich aus Gnaden, umsonst, durch Christi Blut: kein Werk kömmt mir zu Frommen; so will ich zu ihm kommen allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun ist viel zu schlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ew'ge Leben; umsonst will er mirs geben, und nicht nach mein'm Verdienst und Wahl.

7. Drauf will ich fröhlich sterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit: hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein'Seel sich von mein'm Leibe scheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen: o Welt! thu dich besinnen; denn du mußt auch hernach; thu dich zu Gott bekehren, und von ihm Gnad begehren; im Glauben sey du auch nicht schwach.

9. Die Zeit ist schon vorhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn mit Bethen und mit Wachen; sonst all irdische Sachen sollt du gutwillig fahren lan.

10. Das schenk ich dir am Ende: ade! zu Gott mich wende, zu ihm steht mein Begier: hüt dich vor Pein und Schmerzen; nimm mein'n Abschied zu Herzen, mein's Bleibens ist nun nicht mehr hier.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

882 So hab ich nun vollendet den schweren Lebenslauf, mich ganz zu Gott gewendet, und geh itzt himmelauf; sehr matt bin ich von Thränen, mein Herz ist schwach von Noth, von Seufzen und von Stöhnen; drum komm, o lieber Tod!

2. In allen meinen Jahren, von zarter Jugend an, hab ich es wohl erfahren, wie schwer die Himmelsbahn: Ich bin auf keinen Rosen gegangen jederzeit, wie etwa die Gottlosen, in stolzer Sicherheit.

3. Was ist der Menschen Leben? Wenn es aufs allerbest sich wollen hier erheben, so ist es Müh gewest, ja nichts denn eitel Sorgen,

gen, nur lauter Gram und Noth, den Abend als den Morgen; drum ist man lieber todt.

4. Wie oft hab ich geklaget, gleichwie ein Wandersmann: Ach, hätt ich Rast! gefraget: Wenn komm ich himmelan? Werd ich noch lange gehen auf eitler Erden Tand? Ach! werd ich nicht bald sehen das rechte Vaterland?

5. Gott Lob! nun soll es werden, nun ist die Stund herbey, daß ich von dieser Erden soll werden los und frey. Nun hab ich ausgeklaget, ich hab in meinem Streit mich ritterlich gewaget; die Kron ist mir bereit.

6. O Liebsten, laßt das Weinen; es ist ja ohne Noth: Gott eilet mit den Seinen durch einen selgen Tod, eh noch viel Trübsal kommen; Gott weis, sie dräuen schon: Wohl dem, der aufgenommen zum schönen Himmelsthron!

7. Wenn ihr euch könnt bedenken, wenn ihr mich lieben wollt, so dürft ihr euch nicht kränken ob diesem Todessold: In diesem Weltgebäude hab ich euch ja geliebt: drum gönnt mir doch die Freude, die mir mein Heiland giebt.

8. Wir werden seyn verbunden, ohn alle Noth und Leid, nach wenig Zeit und Stunden, dort in der Ewigkeit: Da wird uns Gott verneuen, da werden wir uns auch recht mit einander freuen, nach himmelischem Brauch.

9. Ade! nun will ich scheiden, ihr Freunde, gute Nacht! zur Himmelslust und Freuden: Ihr Liebsten, seyd bedacht, wie ihr mich wollet finden im schönen Paradeis, da lauter Ueberwinden. Ey gute Nacht! ich reis'.

Benjamin Schmolke.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

883 Mein Gott, ich fühl es leider, daß ich ein Sünder bin, es decken Adamskleider nicht nur den kranken Sinn, es tragen alle Glieder den kalten Tod in sich, die Last drückt mich ganz nieder, ach! Herr, erbarme dich!

2. Vom Fuß auf bis zur Scheitel ists nichts gesundes hier: Mein ganzes Thun war eitel, die Sünde herrscht in mir: Itzt fühl ich nun die Ruthe, der Pfahl im Fleisch thut weh; doch alles mir zu gute, daß ich nicht untergeh.

3. Die Krankheit, die mich plaget, ist nur ein Wink zu dir. Du hast auch, Herr, gesaget: Kommt alle her zu mir! Ich komme, doch mit Schmerzen, an Leib und Seele krank, versüße meinem Herzen den bittern Wermuthstrank.

4. Verbinde mein Gewissen, und mach es erst gesund. Ich will die Ruthe küssen, nur denk an deinen Bund. Du hast ein Wort geschworen: So wahr du lebst und bist, der Mensch geht nicht verlohren, der dich im Glauben küßt.

5. Vergieb mir meine Sünde, und mache mich aufs neu zu deinem Gnadenkinde. Bin ich der Schulden frey, so will ich alles leiden, so kann mich auch der Tod von dir, mein Gott, nicht scheiden, kömmts gleich zur Todesnoth.

6. Dir hab ich mich ergeben, dein bin ich frisch und krank: Läßst du mich länger leben, so leb ich dir zu Dank. Willst du mich aber tödten, ich hoffe doch auf dich; du hilfst aus allen Nöthen, dir leb und sterbe ich.

Pet.

Pet. Franke.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

884 Christus, Christus, Christus ist, dem ich mich ergeben; hier ist eine kurze Frist in der Welt zu leben; plötzlich kömmt der bleiche Tod, der uns schlägt darnieder: doch es hat noch keine Noth, Christus schlägt ihn wieder.

2. Was derhalben mir geschicht, will ich willig tragen; weis ich doch, es schad't mir nicht, was mich auch mag plagen. Lieg ich gleich erschlagen hier, dem Tod gleich und eben, spricht mein Herz doch für und für: Christus ist mein Leben.

3. Reißt der Tod auch gar entzwey meines Lebens Faden; dennoch bin ich Zweifels frey, es kann nicht misrathen; an dem, auf den ich getauft, bleib ich allzeit kleben, der mit sein'm Blut mich erkauft: Christus ist mein Leben.

4. Muß ich schon in dieser Welt alles hinterlassen, und ganz bloß ins Todesfeld wandern meine Straßen, frag ich doch gar nichts darnach: Sollt ich darnach streben, das zuletzt bringt Weh und Ach? Christus ist mein Leben.

5. Muß der Leib im schwarzen Grab Staub und Asche werden; doch ich nichts zu klagen hab, Erde wird zur Erden: Aber meine Seele dort, wie am Stock der Reben, grünet, blühet immerfort: Christus ist mein Leben.

6. Hält der Teufel endlich für alle meine Sünden, will mit Zweifelsketten mir Herz und Sinne binden, daß ich ewig nach dem Tod in der Höll muß schweben, sag ich doch, zu seinem Spott: Christus ist mein Leben.

7. Ey! so mag der blasse Tod mich nun immer strecken, er und aller Teufel Rott sollen mich nicht schrecken. Laß es seyn, ich sterb dahin; doch merk dieß darneben: Sterben ist ja mein Gewinn, Christus ist mein Leben.

Paul Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

885 Ich bin ein Gast auf Erden, und hab hier keinen Stand, der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reis' ich aus und abe, dort in der ew'gen Ruh ist Gottes Gnadengabe, die schleußt all' Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an, als Müh und Noth gewesen? So lang ich denken kann, hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir manch' Angst erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verschuldt, hab ich doch müssen leiden, und tragen mit Geduld.

4. So g'engs den lieben Alten, an derer Fuß und Pfad wir uns doch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath: Wie mußte sich doch schmiegen der Vater Abraham, eh als ihm sein Vergnügen und rechte Wohnstadt kam.

5. Wie manche schwere Bürde trug Isaak, sein Sohn? Und Jakob, dessen Würde stieg bis zum Himmelsthron, wie mußte der sich plagen? in was für Weh und Schmerz, in was für Furcht und Zagen sank oft sein armes Herz?

6. Die frommen heilgen Seelen die giengen fort und fort, und

änderten mit Quälen den erst bewohnten Ort; sie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod sie nieder legt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid; was will ich besser leben, als solche große Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten seyn. Wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt; doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straßen, die zu der Heimath führt, da mich ohn alle Maaßen mein Vater trösten wird.

9. Mein' Heimath ist dort droben, da aller Engel Schaar den großen Herrscher loben, der alles ganz und gar in seinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nach dems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem steht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin: die Welt bin ich durchgangen, daß ich fast müde bin. Je länger ich hie walle, je wen'ger find ich Lust, die meinem Geist gefalle; das meist ist Stank und Wust.

11. Die Herberg ist zu böse, der Trübsal ist zu viel. Ach! komm, mein Gott, und löse mein Herz, wenn dein Herz will; komm, mach ein selig Ende an meiner Wanderschaft, und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher gesessen, ist nicht mein rechtes Haus; wenn mein Ziel ausgemessen, so tret ich denn hinaus; und was ich hie gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, so scharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du ziehst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht, ins Haus der ew'gen Wonne, da ich ganz freudenvoll, gleich als die helle Sonne, nächst andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gast, bey denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast; da will ich herrlich singen von deinem großen Thun, und frey von schnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn.

Verlangen, abzuscheiden und bey Christo zu seyn.

Johann Angelus.

Philipp. 1, 23.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

886 Allenthalben, wo ich gehe, sitze, liege, oder stehe, sehn ich mich nach Jesu Christ, der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen Welt zu scheiden, nach so vielem Kreuz und Leiden, wenn es ihm gefällig ist, bin ich fertig und gerüstt.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrschen und in Freuden schweben, o wie selig werd ich seyn bey den lieben Engelein!

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Christus wird ernenen, und in Himmel führen ein prächtig, stets bey ihm zu seyn.

5. Zung und Herze wird da klingen, und dem Herren Jesu singen; ewig werd ich stimmen ein mit den lieben Engelein.

6. Besser

6. Besser Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden: O wie selig werd ich seyn bey den lieben Engelein!

Mel. Kommt her zu mir spricht ꝛc.

887 Nur auf, und nach dem Himmel zu! hienieden ist doch wenig Ruh, hier kann die Seele nicht genesen; denn alle Wollust dieser Welt ist unbeständig und durchgällt, und nur ein lauter Jammerwesen.

2. Nur auf, und nach dem Himmel zu! allhier ist weder Rast noch Ruh; sehn wir die Sonnenstralen scheinen, so ist ihr Brand uns allzuschwer: stürmt denn ein Ungewitter her, so muß man mit den Wolken weinen.

3. Nur auf, und nach dem Himmel zu! hier ist ja nirgends sichre Ruh; erfreuen uns des Glückes Blicke, wanns uns zu dienen sich bemüht, daß alles um uns lacht und blüht, so läßt es doch nicht seine Tücke.

4. Nur auf, und nach dem Himmel zu! Wer hier lebt, findet schlechte Ruh. Kömmt hier ein Mensch zu schlechten Jahren, und fragt man um sein Wohlergehn, so muß er frey heraus gestehn, er habe Müh und Angst erfahren.

5. Nur auf, und nach dem Himmel zu! Im Himmel ist die wahre Ruh, da ist kein Aechzen, Weh und Klagen, kein Schmerz und Schwachheit, keine Pein, gleich, wie wir hier geängstet seyn mit ungezählten Jammerplagen.

6. Nur auf, und nach dem Himmel zu! da ist die wahre Seelenruh, da schwebt die Seel in stolzer Wonne, und ist geschmückt mit schönster Pracht, und preist des Höchsten Güt und Macht, das Gotteslamm ist ihre Sonne.

Simon Dach.

888 O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! ihr seyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorgen, Furcht und Schrecken schweben: was wir hier kennen, ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, sicher und befreyt von allem Jammer; kein Kreuz und Leiden ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet euch ab alle Thränen, habt das schon, wornach wir uns erst sehnen; euch wird gesungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne sterben, und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hier bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe! komm, uns auszuspannen, lös uns auf, und führ uns bald von dannen! Bey dir, o Sonne, ist der Seelen Freud und Wonne.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

889 Wenn ich in Todesnöthen bin, und weiß kein'n Rath zu finden, so nehm ich meine Zuflucht hin zu Christi Tod und Wunden; darinnen sind ich Hülf und Rath, wid'r meine Sünd und Missethat, und wider Tod und Hölle.

2. Es ist kein Schmerz, kein Leid, kein' Noth, kein' Angst so groß auf Erden,

Erden, so nicht durch Christi Wunden roth gar könnt geheilet werden: Sein Tod mein Leben und Gewinnst, mein' Hoffnung, Zuflucht und Verdienst, mein Schatz, mein' Ehr, mein' Krone.

3. Er streckt am Kreuz aus Händ und Füß, mich freundlich zu umfangen: Sein Haupt neigt er wie zu ein'm Kuß, aus herzlichem Verlangen, sein' Seite er eröffnen ließ, daß ich darinn mög schauen süß sein Herz, sein' Lieb, sein' Treue.

4. Das ist die Thür der Gnaden fest, die uns stets offen stehet: Gleichwie Gott Noah bauen läßt ein'n Kasten, drein er gehet zur Sündfluth groß mit all' den Sein'n: Also sind Christi Wunden rein die Thür zum Gnadenthrone.

5. Darein will ich mich finden fein, und mich darinn verdecken, gleichwie ein klein Waldvögelein im hohlen Baum verstecken, bis Ungewitt'r vorüber geht: Also will ich mich finden stet zu Christ, dem Brunn des Lebens.

6. Moses schlug einen Felsen hart, daß Wasser draus thät fliessen: Also ward Christi Seite zart mit einem Speer gerissen, daraus viel Blut und Wasser floß, der Gnadenbrunn sich da ergoß, der mich im Tod erquicket.

7. O einger Vat'r ins Himmels Thron, laß mich von hinnen scheiden: O Jesu Christe, Gottes Sohn, du wollst mich auch geleiten: O heilger Geist, thu auf die Thür, und mich zum Baum des Lebens führ, und zum Brunn der Genaden.

8. Nun fühl ich Schutz, Trost, Ruh und Freud in deinen heilgen Wunden: Nun ist all's Leid und Traurigkeit aus meinem Herz'n verschwunden: Fahr hin, mein' Seel, Gott wartet dein mit seinen lieben Engelein, führt dich zum Himmelssaale.

Christk. Scriver.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

890 Jesu, meiner Seelen Leben, meines Herzens höchste Freud! Dir will ich mich ganz ergeben itzo und in Ewigkeit: Meinen Gott will ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen, daß ich dein bin und du mein, allerliebstes Jesulein!

2. Deine Hand hat mich bereitet, dein Mund blies mir Odem ein; deine Gnad war ausgebreitet über mich, da ich ganz klein lag in Mutterleib verschlossen; darum sag ich unverdrossen: Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes Jesulein!

3. Deine Güt hat mich umfangen, als mich erst die Welt empfing; Dir bin ich schon angehangen, als ich an den Brüsten hing: Dein Schooß hat mich angenommen, da ich erst ans Licht gekommen. Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes Jesulein!

4. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir stets deine Güt, deines Geistes Trieb und Segen regte mir oft mein Gemüth, so ich etwan ausgetreten, daß ich wiederkam mit Bethen. Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes Jesulein!

5. Ach! wie oft in meiner Jugend hat mich deine Hand gefaßt, wenn die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt,

daß

daß ich nicht so fort gestorben, noch an Leib und Seel verdorben. Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes Jesulein!

6. Ja in meinem ganzen Leben hat mich stets dein Licht geführt; du hast, was ich hab, gegeben, du hast meinen Lauf regiert: Deine Güt, die täglich währet, hat mich immerdar ernähret. Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes Jesulein!

7. Irr ich, sucht mich deine Liebe; fall ich, reicht sie mir die Hand; ist es, daß ich mich betrübe, tröst't sie mich im harten Stand; bin ich arm, sie giebt mir Güter; schlaf ich denn, sie ist mein Hüter. Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes Jesulein!

8. Schmäht man mich, sie ist mein Ehre; trotzt man mich, sie ist mein Trutz; zweifle ich, sie giebt mir Lehre; drängt man mich, sie ist mein Schutz; hat der Satan mein begehret, sie hat seinem Grimm gewehret. Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes Jesulein!

9. Deines Herzens Süßigkeiten hast du in mein Herz geflößt, durch den Schmuck der Herrlichkeiten hast du mehrmal mich erlöst aus der Angst, die Kraft erneuet, und die matte Seel erfreuet. Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes Jesulein!

10. Dein Geist zeiget mir das Erbe, das im Himmel beygelegt; ich weis, wenn ich heute sterbe, wo man meine Seel hinträgt: Zu dir, Jesu, in die Freude; Trotz, daß mich was von dir scheide! Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes Jesulein!

11. Dieses alles ist gegründet, nicht auf meiner Werke Grund; Alles, was mein Herz empfindet, (das sey allen Menschen kund) kömmt allein aus deinen Wunden, da hab ich mein Heil gefunden. Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes Jesulein!

12. Denn ich sterbe, oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum; dir allein ich mich ergebe, du bist meiner Seelen Ruhm, meine Zuversicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide. Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes Jesulein!

13. Höre, Jesu, noch mein Flehen, schlag mir diese Bitt nicht ab: Wenn mein' Augen nicht mehr sehen, wenn ich keine Kraft mehr hab mit dem Mund was vorzutragen, laß mich denn zuletzt noch sagen: Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes Jesulein!

Benj. Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

891 Ich steh / Ich bin mit einem Fuß im Grabe; es ist um einen Schritt gethan, so leg ich meine Hütte abe, die nichts als Schwachheit hausen kann: Drum sey mir stets ein Wort bewußt: Gedenke, daß du sterben mußt.

2. Dem Menschen ist ein Ziel gesetzet, und da wird auch nichts anders draus; wenn man am sichersten sich schätzet, so ist der Lebensseiger aus: Drum schreib ich stets an meine Brust: Gedenke, daß du sterben mußt.

3. Wie mancher ist vorangegangen! wer weis, wenn ich ihm folgen muß? Der Tod giebt oft den frischen Wangen ganz unverhofft den kalten Kuß: Drum weg, mein Herz, mit eitler Lust: Gedenke, daß du sterben mußt.

4. Wohlan, so will ich täglich sterben, daß ich nicht ewig sterben muß: Ein Kluger siehet das Verderben, und macht ihm diesen festen Schluß: O! Mensch, in allem, was du thust, gedenke, daß du sterben mußt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

892 Wenn wird der schöne Tag doch kommen, das Ziel so mancher Quaal und Pein, da ich der Glieder Last entnommen, bey meinem Jesu werde seyn, und nach so großem Sturm und Winden den stillen Port des Himmels finden?

2. Ach! brechet an, gewünschte Stunden, o Tod! verweile dich doch nicht; komm, trenne, was den Geist gebunden, und führe mich zu jenem Licht, wo die geliebten Seraphinen dem Kaiser aller Kaiser dienen.

3. Weg Welt, mit allen Fröhlichkeiten! dein Wesen riecht nach Unbestand, ich sehne mich nur bald zu schreiten in das erworbne Vaterland, in den mit Blut erkauften Himmel, aus diesem schnöden Weltgetümmel.

4. Mein Gott! was hab ich nicht erlitten, wie ich als Pilgrim hier gelebt? wie mancher Schmerz hat mich bestritten, der noch um meine Glieder schwebt? Ich konnte noch kein Wort nicht lallen, da ich schon Thränen ließe fallen.

5. Was hilft es doch, gelebet haben, und achtzig Jahren nahe seyn? so lange wir nicht sind vergraben, so lange trifft uns Noth und Pein; so lange wir noch Jahre zählen, betrifft uns lauter Angst und Quälen.

6. Ach! welcher Tag ist wohl vergangen, da nicht die schwere Kummerlast die arme Seele hielt gefangen, da sie Betrübniß nicht umfaßt? ja keine Nacht will mich gedenken, die Abschied nahm ohn herbes Kränken.

7. Hab ich nicht manchen Tag gelegen mit tausend Thränen überschwemmt? oft wollte sich kein Glied mehr regen, so waren sie durch Angst gehemmt: früh, wenn die Sonne gab den Morgen, umfingen mich schon neue Sorgen.

8. Mein Jesu, läßst du denn verschmachten die Seele, so dich Bräutgam heißt? Schau, wie ich kann die Welt verachten, wie sich mein Geist von hinnen reißt; ich will mit leichtem Wind und Schatten allhier mich länger nicht vergatten.

9. Komm, komm, und führe mich von hinnen, ich reiche schon die Hände dir; kann ich den Himmel nur gewinnen, was frag ich nach der Erden Zier? Die lichten Hügel bleiben stehen, wenn diese wird zu Trümmern gehen.

10. Mich deucht, ich höre schon die Wonne, den engelsüßen Jubelton, so die geliebte Freudensonne den Auserwählten giebt zu Lohn, wenn sie nach vielem Sturm und Krachen sich von den Eitelkeiten machen.

11. Mein Jesu, ach! willt du verlassen die Seele, die dich ewig liebt? mein Mund soll lachend mir erblassen, da mich das Scheiden dir nun giebt: kein heißer Schweiß, kein kaltes Zittern soll mir den herben Tod verbittern.

12. Nun, mein Geliebter kömmt gegangen, ich wünsche zehnmal gute Nacht! Komm, Jesu, trockne mir die Wangen, die dein Verzie-

hen

hen naß gemacht: Komm, komm, wir wollen ohn'Verweilen aus dieser Welt in Himmel eilen.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

893 Wenn wird doch einst erscheinen die angenehme Zeit? Komm, Jesu, hol die Deinen in deine Herrlichkeit. Ach! laß doch einst anbrechen den schönsten Sommertag, da man wird freudig sprechen: Weg Tod! weg Noth und Plag!

2. Ach ja! bald, bald wird kommen der König zum Gericht, bald werd ich hingenommen, zu sehn sein Angesicht. Die Welt ist voller Zeichen vor ihrem letzten Stoß; Sonn, Mond und Stern erbleichen, der Menschen Noth ist groß.

3. Es kann nicht lang mehr werden; drum hebt das Haupt empor, ach! hängt es nicht zur Erden, denn seht, es bricht hervor der Tag, da ihr sollt sehen, was die Erlösung sey, der Tag, da ihr sollt stehen vor Jesu sündenfrey.

4. Hofft, daß der Trübsalswinter nun bald zu Ende geht, der Frühling kömmt geschwinder, als ihr euchs wohl versteht. O! laßt es immer schneyen und stürmen auf euch zu, Gott wird euch bald erfreuen und bringen in die Ruh.

5. Der Bäume Knospen zeigen des Winters Endschaft an, der muß dem Sommer weichen; so daß man schließen kann von Zeichen, die geschehen, in dieser letzten Zeit, die Welt wird bald vergehen, es kömmt die Ewigkeit.

6. Ach! Jesu, meine Liebe, mein Theil in jener Welt, ach! hilf, daß ich mich übe, so wie es dir gefällt. Gieb, daß ich stets bedenke, der Tag sey nicht mehr weit, damit sich ja nicht lenke mein Herz zur Eitelkeit.

7. Ach! lehre mich selbst bethen und stehn auf meiner Hut, laß mich einst vor dich treten mit unverzagtem Muth; und wenn ich soll erscheinen und kommen vor Gericht, so gieb, daß von den Deinen mich trenn kein Urtheil nicht.

8. Du Freude meiner Seelen, verleide mir die Welt; hilf, daß ich dieß mag wählen, was droben mir bestellt; gieb, daß mein Herz sich finde in dir, du bist mein Schatz, mach mir, als deinem Kinde, auf deinem Schooße Platz.

9. So ist wohl aufgehoben mein allerbestes Theil. Nicht unten, sondern oben im Himmel ist mein Heil. Kömmts denn mit dir zum Ende, o Welt! sammt deiner Lust, so schlag ich meine Hände um meines Jesu Brust.

10. Nun komm, erwünschtes Leben, komm, schönste Sommerszeit. Komm, Tag, der mir wird geben die süße Ewigkeit. Komm, Jesu! Lebenssonne; komm, hole mich hinein ins Haus der Freud und Wonne, da werd ich selig seyn.

D. Phil. Nicolai.

Mel. Machs mit mir, Gott ꝛc.

894 So wünsch ich nun ein' gute Nacht der Welt, und laß sie fahren: ob sie mir gleich viel Jammers macht; Gott wird mich wohl bewahren: Ich meynt, die Welt wär eitel Geld, befind es nun viel anders.

2. Ein Hirsch, von Schlangen angesteckt, nach frischem Wasser schreyet: also hat mich zum Durst erweckt die Welt, vermaledeyet; auch macht mir bang die alte

Schlang, daß ich zu Gott muß weinen.

3. Wenn komm ich in das Paradeis, da schon viel Christen wohnen, und singen dir Lob, Ehr und Preis, bekleidet mit der Sonnen? Wenn holst du mich ins Himmelreich, daß ich dein Antlitz schaue?

4. Mein' Seel hat Noth und leidet Qual, daß ich so lang muß harren, gespannet auf dem Jammerthal, als zög ich schwere Karren; da treibt ihr'n Spott die falsche Rott mit mir in meinen Nöthen.

5. Sie fragen: Ja, wo bleibt dein Gott? ja, daß er dir erscheine! Der Hohn kränkt mir mein Herz und Blut, daß ich vor Trübsal weine: Ey! komm doch bald, mein Aufenthalt, und reiß mich von der Erden!

6. Ey! nimm mich in dein'n Freudensaal, von dir bereitet droben; da dich die Patriarchen all mit den Propheten loben, und da die Schaar der Engel klar um deinen Thron her schweben.

7. Was kränkst du dich, mein' arme Seel? sey still, und thu nicht wanken: Gott ist mein' Burg, mein Trost und Heil, deß werd ich ihm noch danken: Drück dich, und leid ein' kleine Zeit; nach Angst kömmt Freud und Wonne.

8. Das Kräutlein Patientia wächst nicht in allen Garten; ach! Gott, schaff in mir immerdar, daß ich kann deiner warten: sonst bin ich sehr betrübt, und schwer von Angst auf dieser Erden.

9. Ich seh, daß dein Zorn, wie ein' Fluth, dem ganzen Land begegnet, und daß es schrecklich brausen thut, wo sich dein Grimm erreget; die Wellen gar ich auch erfahr, sammt deinen Wasserwogen.

10. Darum bin ich der Welt so müd, all' Tag und Nacht ich weine, und laß nicht ab, bis deine Güt verheißen mir erscheine. Nun eil doch fort, mein treuer Hort, und nimm mich hin mit Freuden.

11. Wie lang soll ich hier traurig seyn? da mich die Feinde plagen; es ist ein Mord in meinem Bein, daß sie ganz höhnisch fragen: Sag an, wo ist dein Jesus Christ? Ja, daß er dich erlöse!

12. Geduld! Geduld, du traurig' Seel! Geduld ist hier vonnöthen, bis uns der lieb' Immanuel von diesen argen Kröten, wohl zu sich reiß ins Paradeis, da werden wir ihm danken.

Mel. Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

895 Mit Freuden will ich fahrn dahin, der zeitlich' Tod ist mein Gewinn; ich weis, Gott Lob und Dank! wohin, da ich recht wohl versorget bin.

2. Zu Gott, dem liebsten Vater mein, zu Christo, meinem Fleisch und Bein, zu allen heilgen Engelein, bey denen will ich ewig seyn.

3. Soll'n wir uns hier nicht länger sehn, so solls in jener Welt geschehn. Amen, Amen, das gebe Gott, helf mir und euch aus aller Noth!

Paul Gerhard.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

896 O! Tod, o! Tod, du gräulichs Bild und Feind voll Zorns und Blitzen, wie machst du dich so groß und wild mit deiner Pfeile Spitzen? Hier ist ein Herz, das dich nicht acht't, und spottet deiner schnöden Macht, und der zerbrochnen Pfeile.

2. Komm nur mit deinem Bogen bald, und ziele mir zum Herzen, in deiner seltsamen Gestalt! Versuchs mit Pein und Schmerzen, was wirst du damit richten aus? Ich werde dir doch aus dem Haus einmal gewiß entlaufen.

3. Ich weis, daß dir zerschlagen ist dein Schloß und seine Riegel durch meinen Heiland Jesum Christ, der brach des Grabes Siegel, und führte dich zum Siegesschau, auf daß uns nicht mehr vor dir grau; ein Spott ist aus dir worden.

4. Besiehe deinen Pallast wohl, und deines Reiches Wesen, obs noch anitzo sey so voll, als es zuvor gewesen? Ist Moses nicht aus deiner Hand entwischt, und im gelobten Land auf Tabor schön erschienen?

5. Wo ist der alten Heilgen Zahl, die auch daselbst begraben? Sie sind erhöht im Himmelssaal, da sie sich ewig laben; des starken Jesu Heldenhand hat dir zersprengt all' deine Band, als er dein Kämpfer wurde.

6. Was solls denn nun, o Jesu! seyn, daß mich der Tod so schrecket? Hat doch Elisä Todtenbein, was todt war, auferwecket: vielmehr wirst du (den Trost hab ich) zum Leben künftig rüsten mich; drum schlaf ich ein mit Freuden.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

897 Spann aus, spann aus, ach! frommer Gott, spann mich aus meinem Karren; erlös mich von der Quaal und Noth, ich kann kaum länger harren: der Welt und Lebens bin ich satt, vor Angst der Seelen müd und matt, daß ich begehr zu sterben.

2. Denn was ist doch die schnöde Welt? Was ist auch unser Leben? Ein nichtig Nichts, das nicht gefällt dem, der dir ist ergeben; drum eil ich aus dem Jammerthal, zu dir in deinen Freudensaal, daß ich bey dir stets bleibe.

3. Gleichwie der, welcher an dem Meer ein'n Schiffbruch soll erleiden, sich nach der Anfurth sehnet sehr, die Wellen zu vermeiden: so dürstet meine Seel nach dir; drum komm, o Herr! und hilf nun mir, daß ich den Port erlange.

4. So bitter kann der Tod nicht seyn, ich will ihn froh umfangen; weil mein Herr Jesus ist allein mit ihm so umgegangen, daß er ihn bis aufs Haupt erlegt, und Kraft in seinen Händen trägt, daß er zum Schlaf muß werden.

5. Wie ich demnach mich niemals scheu in meinem Bett zu schlafen; also von Herzen ich mich freu, daß du, o Gott! willst schaffen, daß nur ein süßer Schlaf soll seyn der Tod mir ohne Furcht und Pein, daß er mich zu dir führe.

6. So spann mich aus, ach! frommer Gott, spann mich aus meinem Karren; erlös mich von der Quaal und Noth, ich kann kaum länger harren: der Welt und Lebens bin ich satt, vor Angst der Seelen müd und matt, daß ich begehr zu sterben.

898 Was ist es doch? Was ist der Menschen Leben? Wir fahren hin, gleich wie ein leichter Wind, wie Wasserschaum, wie Wasserblasen schweben, gleich wie ein Eis, so von einander rinnt. Der Wasserschaum, die leichten Winde verschwinden oft nicht so geschwinde.

2. Wer ist uns gut nur für den andern Morgen? Die Frist ist ja geringe, kurz und klein: Wir haben uns noch heute zu besorgen, den Augenblick kann unsre Stunde seyn. Kein Augenblick ist so behende, als schnell und plötzlich unser Ende.

3. Wir messen oft mit weiten Schritten abe die kurze Zeit, und denken weit hinaus, und stehen doch bereits an unserm Grabe, ja können kaum erreichen unser Haus. Wenn wir es Menschen recht betrachten, so sind wir gar für nichts zu achten.

4. Das grüne Laub, wenn es will heut abfallen, so geht ein Wind gemeiniglich vorher; zerfällt ein Haus, so giebt es doch ein Knallen, und sinket nicht so plötzlich ohngefähr. Wir aber werden fortgetragen, auch eh wir uns noch können klagen.

5. Kunst, Ehr und Ruhm, Geschicklichkeit und Gaben, die Wissenschaft, ein grundgelehrter Sinn, Beredsamkeit, und alles, was wir haben, das fällt mit uns in einer Stunde hin. Es mag es nur ein jeder gläuben, nichts kann allhier beständig bleiben.

6. Wir trösten uns, daß uns nach diesem Leben ein ewiges im Himmel ist bereit, ein ewiges, deß trösten wir uns eben, und sehnen uns nach dieser Ewigkeit. Wer sanft und selig ist verschieden, lebt ewig wohl in stolzem Frieden.

C. Titius.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

899 Was ist unser Leben, und nach dem wir streben? eitel Eitelkeit. Was ist unser Dichten, Wollen und Verrichten? Eitel Müh und Streit. Eitel ist, was sich erkiest hier ein Mensch in seinem Herzen, eitel Angst und Schmerzen.

2. Ach! wie ist so nichtig, ach! wie ist so flüchtig unsre Lebenszeit; wenn wir auf die Erden kaum geboren werden, geht schon an der Streit: Da ist Leid und Traurigkeit, da muß man mit bösen Leuten unaufhörlich streiten.

3. Dieses unser Leben pflegt sich anzuheben mit viel Kreuz und Noth; da ist eitel Neiden, Sorge, Angst und Leiden, und zuletzt der Tod. Diese Welt mir nicht gefällt, dort ist noch ein ander Leben, darnach thu ich streben.

4. Dich, o! Welt, ich hasse, drum ich dir nun lasse dein' Ergötzlichkeit, weil ich mir erlesen, für dein eitles Wesen, nur die Himmelsfreud; und dahin steht mir der Sinn, stetig hab ich die Gedanken in den Himmelsschranken.

5. Herr, wenn ich nur habe dich zur Morgengabe, ey! so sey und bleib die Welt ungeachtet! ob mir schon verschmachtet meine Seel und Leib; bist du doch, o Jesu! noch meines Herzens Lust und Freude, mein Theil, Heil und Weyde.

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

900 Mein' Wallfahrt ich vollendet hab in diesem bösen Leben; itzund legt man mich in das Grab, darauf thut sich anheben ein' neue Freud und Seligkeit bey Christo, meinem Herren, die allen Frommen ist bereit, dieß ist die Kron der Ehren.

2. Der Leib muß zwar verwesen gar, und muß zu Staube werden; doch wird daraus ein Körper klar, welcher nicht mehr auf Erden, sondern hiernächst bey Jesu Christ, ohn Jammer und Elende,

wird

wird seyn und bleib'n zu aller Frist, der sich von Gott nicht wende.

3. Solch ewig Leben hat er mir und all'n Menschen erworben, der hat gewart't vor meiner Thür, bis ich bin itzt gestorben, und dieses ist der Sünden Schuld: wir müssen einmal sterben; jedoch beweist er noch sein' Huld, läßt Gläubge nicht verderben.

4. Sondern wie ein Weizenkörnlein gesäet wird mit Fleiße, vermod'rt, und grünt hernach sehr fein: Also auch gleicher Weise all' fromme Christen hier auf Erd ein' Weil verscharret bleiben, stehn doch hernach auf unversehrt mit schönem klaren Leibe.

5. Ich hab auf mein'n Herrn Jesum Christ mein' Hoffnung, Thun und Wesen gestellt, welcher zu jeder Frist mein Heiland ist gewesen: der wird mein' liebe Freunde hier, welche ich hinterlassen, beschirmen und mit großer Zier endlich auch zu sich fassen.

6. Darum laßt fahr'n all' Traurigkeit, thut mich nicht mehr beweinen, in mir ist nichts denn lauter Freud, weils Gott so wohl thut meynen: mein' Seele preiset Gott den Herrn für solch freudenreich Leben, was könnt ich herrlichers begehrn? Gott wolls euch allen geben.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

901 Wo ist denn hin mein Leiden? Wo ist nun meine Noth? Was kann mich denn nun scheiden von meinem lieben Gott? Wo sind denn hin die Schmerzen, die mir so angst gemacht? Sie sind von meinem Herzen nun gänzlich weggebracht.

2. Was hatt' ich doch zu hoffen in jener bösen Welt, die gänzlich ist ersoffen im Wucher, Geiz und Geld? In jenem Jammerleben war lauter Eitelkeit, und nichts als Angst und Beben, Verfolgung, Haß und Neid.

3. Hier aber ist gut bleiben, hier bin ich wohl daran; hier kann mich nichts vertreiben, nichts kann mich fechten an, viel tausend Engel scherzen mit mir in höchster Freud, vor Liebe sie mich herzen; weg, weg ist alles Leid.

4. Hier kann ich stets mit Freuden mein' Augen für und für an meinem Jesu weyden; nichts, nichts mehr mangelt mir. Was hast du denn erworben, o! Tod, du armer Tod? bin ich doch nicht gestorben; ich ruh und leb in Gott.

5. Wenn ihr doch nur sollt sehen, herzliebste Aeltern mein, wie um mich rum hergehen die lieben Engelein, wie mich mein Jesus küsset mit seinem Liebesmund, kein Zährlein ihr vergießet; denn ich bin ganz gesund.

6. Ich wart auf euch mit Freuden, bis ihr auch kommt hernach; wir bleiben ungeschieden, uns trennt kein Ungemach: Drum endet euer Klagen; denn, wenn ihrs recht betracht't, müßt ihr zuletzt doch sagen: Gott hat es wohl gemacht.

D. Joh. G. Olearius.

Mel. Ich weis, daß mein Erlöser

902 Ich fahr, und weis, Gott Lob! wohin, nach diesem Jammerleben, ich bleibe Gott ergeben; darum ich auch nicht traurig bin, es kann des Todes Scheiden mir keine Angst verleiden. Mein Jesus hat die Furcht verjagt, da er für mich gestorben; drum leb und sterb ich unverzagt :,: und scheide unverdorben. :,:

2. Groß

2. Groß ist die Furcht der schnöden Welt, die vor dem Tod erschüttert, und fährt dahin erzittert; wer aber in dem Herzen hält Jesum, das Heil der Sünder, des Todes Ueberwinder, der wird vom Tode nicht erschreckt, er wendet seine Sinnen zu jener großen Seligkeit :,: darein er fährt von hinnen :,:

3. Obgleich in dieser Welt verbleibt, was wir zumal geliebet, durch unsern Tod betrübet: obgleich verweset und zerstäubt in finstrer Grabeshöhle der Leib, das Haus der Seele; so weis ich, daß Gott alles dieß erstatten wird mit Freuden, denn mein Erlöser lebt gewiß :,: drum will ich fröhlich scheiden. :,:

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

903 Flügel her, nur Flügel her, Jesu, ich will gerne scheiden, ach! wer doch schon bey dir wär, und säh dich in deinen Freuden! Ich schwing mich zu dir hinauf: Jesu, meinen Geist nimm auf!

2. Nirgends auf der ganzen Welt hab ich einz'ge Ruh gefunden, nur die Ruhe mir gefällt, dort in deinen blut'gen Wunden; ich laß alles stehn, und lauf: Jesu, meinen ꝛc.

3. Meines Bleibens ist nicht hier, fort, zu meinem Schatz im Himmel, Jesu, du bist alles mir; weg, nur weg, du Weltgetümmel! weg Tod, Satan, Sünderhauf! Jesu, meinen ꝛc.

4. Leb ich lang, so sündg' ich viel; drum hilf, Jesu, deinem Kinde, wenns dein Will, fein bald zum Ziel, damit ich nicht mehr die Sünde, als wie Wasser, in mich sauf. Jesu, meinen ꝛc.

5. Indeß laß all' meine Schuld durch dein Gnugthun seyn verschwunden, laß für Recht gehn deine Huld; denk, wie du mit mir verbunden durch dein Blut in meiner Tauf: Jesu, meinen ꝛc.

6. Du bist ja mein Fleisch und Bein, ich halt dich mit Glaubensarmen; Du bleibst mein, und ich bleib dein, mich umschließt schon dein Erbarmen, dein Blut hat gemacht den Kauf: Jesu, meinen ꝛc.

7. Mein Geist bleibt in deiner Hand stets mit deinem Blut beflossen, zeig dein Herz zu ihm gewandt, und den Himmel aufgeschlossen; nun du thusts, ich hoffe drauf: Jesu, meinen Geist nimm auf!

J. H. Schein.

Mel. Ach Gott! wie manches ꝛc.

904 Ach mein herzliebstes Jesulein, wie gern wollt ich bald bey dir seyn, ist doch in diesem Jammerthal Angst, Noth und Trübsal überall.

2. Beschehr mir ein sel'gs Stündelein, daß ich fein sanft mög schlafen ein, und mit den lieben Engelein anschaun das lieblich Angesicht dein.

3. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht, nichts mehr versteh oder betracht, so bist du doch mein's Herzens Trost, Herr Jesu, der du mich erlöst.

4. Ich werd nicht sterben, sondern leb'n, dem Herren Christ Lob und Preis geb'n; Herr Jesu Christ, in deine Händ b'fehl ich mein' Seel am letzten End.

5. Du bist mein's Lebens Kraft und Sinn, Sterben in Gott ist mein Gewinn, ich werd wohl fein sanft schlafen ein, beym Herren Christo ewig seyn.

6. Ade, du arge falsche Welt, das Himmelreich ist mir bestellt;

fahr

fahr hin, du elend Jammerthal,
dein acht ich nichts mehr überall.

J. H. Schein.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

905 So fahr ich hin mit Freuden, verlaß die schnöde Welt, ein End hat all' mein Leiden, mein'Seele Gott gefällt; Christus, mein Brüderlein, hat mich nun aufgenommen, heißt mich zu ihm willkommen, wie sollt ich traurig seyn?

2. Vorhin bey meinem Leben, in dem Siechbettelein, der Tod viel Stich hat geben mein'm matten Herzelein; aber itzt bin ich los, frag nichts nach Tod und Sünde, bey Gott ich Labsal finde, in seines Vaters Schooß.

3. So thun um mich herspringen die lieben Engelein, mit mir zu Ehren singen ein heilig Liedelein dem Herren Zebaoth; all' Heiligen mich kennen, ihr Brüderlein (Schwesterlein) mich nennen, in großer Freud vor Gott.

4. All' mein zeitliches Leiden doch nichts zu achten ist gegen des Himmels Freuden, die mir mein Herre Christ nun hat allhier beschehrt, in seinen lieben Armen thu ich nun recht erwarmen, kein' Kält mich mehr gefährt.

5. Nun ob sich schon betrüben die lieben Aeltern mein, so mich von Herzen lieben, kanns doch nicht anders seyn, ich bleib bey Christo hier, ich komm zu ihn'n nicht wieder, begehr auch nicht hinnieder, sie werden komm'n zu mir.

6. Nun ich euch itzt gesegne, mein Vat'r und Mütterlein, kein Unfall euch begegne, wie der beniemt mag seyn; betrübet euch nicht mehr, Gott wird auch euch beystehen, daß ihr nicht mögt vergehen, ach! gebet Gott die Ehr.

7. Auch allen mein'n Verwandten, die mich geliebet han, darzu all' mein'n Bekannten, die mir hab'n Guts gethan, als ich war in der Welt, die mich hab'n unterrichtet, auf mein' Wohlfahrt gedichtet, mein Gott, es ihn'n vergelt.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

906 Ich weis wohl, daß ich sterben muß, weis aber nicht die Stunde; drum hilf, o! Gott, daß ich mit Buß mich kehr zu deinem Bunde, daß meine Sünd ich stets bewein, jedoch auch deines Todes Pein mich tröst aus Herzensgrunde.

2. Wo Buße folgt, ist keine Noth im Himmel und auf Erden, da wohnet Gott, und muß der Tod zum sanften Schlafe werden; da schwebt der lieben Engel Heer bey eines Sünders Wiederkehr, in Freud- und Lustgebehrden.

3. O! treuer Heiland, Jesu Christ, erhöre mein Verlangen, laß ja mein Herz zu keiner Frist der Welt und ihrem Prangen, stets aber dir ergeben seyn, und als ein fruchtbar Zweigelein an deinem Halse hangen.

4. O! wahrer Mensch und grosser Gott, durch deine Quaal und Sterben, laß mich nicht weder hier noch dort im Sündentod verderben, reiß mich aus seiner Bande Macht, und setze mich mit großer Pracht zu deinen Himmelserben.

5. Im Himmel wollt ich gerne seyn, im Himmel ist gut wohnen; ich zittre vor der Höllenpein, in welcher kein Verschonen, worinn ein Wurm, der immer zehrt, ein ewig brennend Feuerherd, die Sünden zu belohnen.

6. Der Himmel ist ein Ehrensaal, ein Wohnhaus süßer Freude,

da

da bey des Lammes Abendmahl, nach viel verschmerztem Leide, der Auserwählten Schaar sich letzt, und ihre frohe Seel ergötzt mit süsser Himmelsweyde.

7. Durch dein unschätzbar theures Blut laß auf dem Himmelswagen die Seel in starker Engelhut zu deinem Throne tragen. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, laß mich doch nicht verzagen.

8. Und eh ich sterbe, wasche mich mit deinem theuren Blute, was ich gethan hab wider dich, das halte mir zu gute, u. wenn vorhanden ist mein Ziel, so hilf, daß ich nicht lange fühl des strengen Todes Ruthe.

9. So bald ich denn gestorben bin, und todt erstarret liege, so laß mich ehrlich tragen hin, daß ich ein Räumlein kriege in frommer Christen Schlafgemach, worinn nach vieler Angst und Schmach ich ruhig mich vergnüge.

10. Ob schon mein Leib muß untergehn, verfaulen und zerstäuben, werd ich doch wieder auferstehn, und nicht mehr Asche bleiben, und meinen Gott von Angesicht, in solcher Freud und hellem Licht, stets schauen, loben, lieben.

11. Das wird geschehn, wenn Christus wird das Weltgebäu verbrennen, und, als ein treuer Seelenhirt, die Böck und Schafe trennen; den Böcken Schmach und Herzeleid, den Schafen Ehr und Herrlichkeit gerichtlich zuerkennen.

12. Nun Amen, dieses werde wahr! Herr Jesu, komm behende, bring uns zu dieser Engelschaar, und allen Jammer wende, daß wir mit Freuden ewiglich den Vater, heilgen Geist und dich erheben sonder Ende.

Mel Herzlich thut mich verl. 2c.

907 So fahr ich hin mit Freuden aus diesem Jammerthal, aus Noth, Gefahr und Leiden, ins Himmels Freudensaal; da wir und alle Frommen, durch Gottes Wundermacht, zusammen werden kommen. Indeß zu guter Nacht!

2. Ade! ihr Blutsverwandten, mein Schöpfer holet mich mit englischen Gesandten aus aller Noth zu sich; der mich von allem Leiden des Krieges frey gemacht, helf euch hernach mit Freuden. Zu tausend guter Nacht!

3. Ade! ihr Muthsverwandten, mein Jesus holet mich mit Himmelsmusicanten aus Sündenangst zu sich; der mich von allem Leiden der Sünden frey gemacht, helf euch hernach mit Freuden. Zu tausend guter Nacht!

4. Ade! all ihr Bekannten, der heilge Geist holt mich mit himmlischen Trabanten aus aller Last zu sich; der mich von allem Leiden der Sorgen frey gemacht, helf euch hernach mit Freuden. Zu tausend guter Nacht!

5. So folgt hernach mit Freuden aus diesem Jammerthal, aus Last, Angst, Noth und Leiden, ins Himmels Freudensaal, da wir und alle Frommen, durch Christi Todesmacht, zusammen wieder kommen. Ade! zu guter Nacht!

Mel. Herzlich thut mich verl. 2c.

908 Ich war ein kleines Kindlein gebohrn auf diese Welt; aber mein Sterbestündlein hat mir Gott bald bestellt: Ich weis gar nichts zu sagen, was Welt ist und ihr Schein; auch hab ich nie gelernet, was gut od'r bös mag seyn.

2. Mein allerliebster Vater, der mich gezeuget hat, und mein' herz-

liebste

liebste Mutter, die mich gebohren hat, die thun mich itzt verlassen mit Seufzen herziglich; aber, der Herr, mein Helland! der nimmt mich auf zu sich.

3. Er nimmt mich auf zu Gnaden, zum Erben in sein Reich; der Tod kann mir nicht schaden, ich bin den Engeln gleich: mein Leib wird wieder leben in Ruh und ew'ger Freud, mit samt der Seele schweben in ew'ger Seligkeit.

4. Gott g'segn euch, Vat'r und Mutter, mir ist ganz wohl geschehn; Gott hat mich kleines Pflänzlein ins Paradies versehn: dort wollen wir in Freuden einander wieder sehn, wo unser Gott und Herre wird all's in allem seyn.

Benj. Schmolke.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

909 Mein letztes Haus auf Erden, wie traurig siehst du aus! Mir sollte bange werden vor dir, du Todtenhaus; doch, weg mit den Gedanken! denn wer dich recht betracht't, der find't in deinen Schranken, was ihn vergnüget macht.

2. Du bist mein Ruhk asten, wenn ich in dieser Welt nicht mehr vermag zu rasten; wenn eine Sündfluth fällt, so ist der Tod beschieden, der muß mein Noah seyn, und nimmt mich auf mit Frieden in diese Arche ein.

3. Du bist die sichre Kammer, wo Gott sein Kind hinführt; wenn nichts als lauter Jammer auf Erden hier regiert, so schleußt Gott selbst die Thüre nach seinen Kindern zu: Trotz dem! der uns berühre in dieser stillen Ruh.

4. Du bist mein sanftes Bette: wenn ich auf Dornen hier gleich stets geschlafen hätte, so find ich doch in dir ein weiches Rosenküssen, darauf mein Haupt sich lehnt, wenn sich die Augen schließen, nachdem sie gnug gethränt.

5. Wohlan! bleib in Gedanken mir immer vorgestellt; ich weis, daß mich dein Schranken nicht ewig in sich hält: Wie dort des Fisches Rachen den Jonas wieder gab, so wirst du es auch machen, wenn Gott schleußt auf mein Grab.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

910 Mein Jesu, du bist mein Vergnügen, du bleibest meine Zuversicht, ich will in deinen Armen liegen, drum lösche aus, du Lebenslicht. Ich suche mir die Himmelsruh; drum geht die Seele Jesu zu.

2. An Jesu Liebe will ich kleben auch in der letzten Todesnoth, ich mag nicht mehr auf Erden leben, komm nur, o angenehmer Tod! Ich suche ꝛc.

3. Rufft mich nicht auf, itzt will ich sterben, ich muß bey meinem Jesu seyn, ich soll das Himmelreich ererben, legt mich nur in den Todesschrein. Ich suche ꝛc.

4. In Jesu soll ich selig bleiben, der Schmerz und Jammer höret auf; mich kann nun nichts von Jesu treiben, die Sündenschuld end't ihren Lauf. Ich suche ꝛc.

5. An Jesu find ich meine Freude in alle ew'ge Ewigkeit, aus Jesu reiner Unschuldsseide ist mir das Lebenskleid bereit. Ich suche mir die ꝛc.

6. Bricht schon der Tod die blassen Augen, da noch die Tugend Hoffnung trägt, muß mir das Leid zum Glücke taugen, ich bin in Jesu Schooß gelegt. Ich suche ꝛc.

7. Auch alles Unglück ist ver-

schwunden, mein Jesus will mich selbst erfreun, hier zählt man keine Jammerstunden, nun kann ich reich in Jesu seyn. Ich suche ꝛc.

8 Ruft mit mir, ruft, ihr Seraphinen, stimmt insgesamt ein Heilig an, Gott will mich seliglich bedienen in eurer sichern Himmelsbahn. Ich suche ꝛc.

9. Bringt unserm Gott ins Himmels Throne Lob, Preis für seine Gütigkeit, dem heilgen Geiste sammt dem Sohne sey ewig Dank und Ruhm bereit. Ich suche ꝛc.

10. An Jesu wollen wir uns freuen, er ist der Seinen Schutz und Schild, durch Jesu gütig Wohlgedeihen ist dieser Seelen wunsch erfüllt. Ich suche ꝛc.

11. Reiß alle fromme Christenseelen aus aller zugestoßnen Pein, daß sie dein ewig Lob erzählen, hilf ihren reinen Wunsch erfreun. Ich suche mir ꝛc.

12. Ade! ich sterbe, meine Lieben, lebt wohl, zu tausend guter Nacht! ihr seyd im Himmel angeschrieben, drum legt nur ab die Trauertracht. Ich suche ꝛc.

13. Ruh wohl, o Leib, in deiner Kammer, erwart auch deine Lebenszeit, ich gehe aus dem Unglücksjammer zu Christo in die Ewigkeit. Ich suche nur die Himmelsruh, nun geht die Seele Jesu zu.

Pet. Sohren.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

911 Gute Nacht, du eitles Leben! gute Nacht, du schnöde Welt! ich will hin mein Herz erheben, wo sich nichts, denn Freud, enthält. Gute Nacht, du Kreuzeswust! ich verlang nach Himmelslust.

2. Gute Nacht, ihr eitlen Schätze! gute Nacht, du güldner Koth! ich an euch mich nicht ergötze, Welt, ihr lindert keine Noth. Gute Nacht! ich acht euch nicht, suche bloß das ew'ge Licht.

3. Gute Nacht, ihr eitlen Freuden! gute Nacht mit eurem Tand! ihr seyds, die, von Gott zu scheiden, mich oft habet angemahnt. Gute Nacht! ich wart der Freud, welche bleibt in Ewigkeit.

4. Gute Nacht, du stolzes Prangen! gute Nacht, du sollt nicht mehr mich mit deinem Netze fangen, nur nach Gott steht mein Begehr. Gute Nacht, verfluchte Pracht! deine Zierrath ich nicht acht.

5. Gute Nacht, du eitle Ehre! gute Nacht, du blindes Thun! an dich ich mich auch nicht kehre, weil du weichst in einem Nun: Gute Nacht! krön, wen du willt, Jesus ist und bleibt mein Schild.

6. Gute Nacht, auch euch, ihr Sünden! gute Nacht! ich laß nicht mehr mich in eurem Dienste finden, weil ich mich zu Christo kehr. Gute Nacht! ich bin nun frey von all eurer Büberey.

7. Gute Nacht, auch ihr, o Feinde! gute Nacht, das Feld bleibt mein; ich gelang zum besten Freunde, der mir schenket all das Sein. Gute Nacht! legt eure Wuth, und sucht auch das höchste Gut.

8 Gute Nacht auch euch, ihr Lieben! gute Nacht, du Freundeszahl! um mich macht euch kein Betrüben, weil mich bindet keine Quaal. Gute Nacht! seyd stets bereit, auch zu gehn zur Ewigkeit.

9. Gute Nacht, du eitles Leben! gute Nacht, du ganze Welt! und was in dir je mag weben, alles

sey zurück gestellt. Gute Nacht! da ist mein Sinn, wo ich stets bey Christo bin.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

912 Ach! wer schon im Himmel wäre, liebster Gott, bey dir, bey dir, höre doch, mein Schöpfer, höre, und laß mich nicht länger hier, ich muß ja seyn, wo du bist, wo mein Schatz, mein Jesus ist, ich muß aus dem Weltgetümmel, weil mein Tröster ist im Himmel.

2. Hier kann ich kein Gnügen finden in der bösen Jammerwelt, denn sie ist voll lauter Sünden, ihr ganz Wesen mir misfällt, Neid, Verfolgung, Spott und Hohn giebet sie zum besten Lohn, ach! du schnödes Weltgetümmel, wäre ich aus dir im Himmel.

3. Wie wohl wird mir doch geschehen, wenn ich immer die Gottheit kann in drey Personen sehen, und der Dreyen Einigkeit, wenn ich sehe Gott, das Licht, Gottes heilig Angesicht, o wer aus dem Weltgetümmel bey Gott wäre dort im Himmel!

4. Keine Ruhe kann ich haben hier in dieser Eitelkeit; Will Wollust, Geld, Gut mich laben? Weg, weg mit der Eitelkeit! Es ist doch nur Unbestand; ach! heim, heim ins Vaterland; heim aus diesem Weltgetümmel, zu der Ruhe in den Himmel.

5. Dort kann mir kein Feind nicht schaden, keine Angst, Gefahr und Noth, denn ich bin in Gottes Gnaden, Gott in mir, und ich in Gott: da erreiche ich mein Ziel, alsdenn will ich, was Gott will; darum weg, du Weltgetümmel, ich erwähle mir den Himmel.

6. Krankheit, Hunger, Durst, Frost, Hitze, Sorge, Furcht und steter Streit machen, daß ich oft hier schwitze, daß sich häufet Leid mit Leid; alles aber höret auf, wenn ich ende meinen Lauf: O was bist du Weltgetümmel! wäre ich aus dir im Himmel.

7. Wie so lieblich wird es schallen, wenn ich das Alleluja singe mit den Engeln allen! O wer doch schon wäre da! Laß indeß mein's Herzens Schrein, mein Gott, deinen Himmel seyn. Führe aus dem Weltgetümmel, dich zu rühmen, mich in Himmel.

8. Bin ich etwan hier in Freuden, so ist Trauren wohl nicht weit; Freude aber ohne Leiden ist dort in der Ewigkeit; weiche Unvollkommenheit, droben ist die Seligkeit, gute Nacht, du Weltgetümmel, eins und alles ist im Himmel.

9. Soll und muß ich aber wandeln länger noch in dieser Zeit, so hilf mir stets christlich handeln, mein Gott, mache mich bereit; weis' mir, wie ich leben soll, wie ich sterbe sanft und wohl, und laß dieses Weltgetümmel mich nicht wenden von dem Himmel.

10. Weil du mir hier bist im Herzen, so bin ich im Himmel zwart, aber mein Herz macht die Schmerzen, denn es ist so böser Art, darum will ich sündenlos lieber bald ins Himmelsschloß; Ach! nimm aus dem Weltgetümmel mich zu dir, du bist im Himmel.

11. Strecke deine Arm und Hände zu mir aus, ich will hinein; komm, mein Bräutgam, komm behende, ich will deine seyn allein, schenk du alle Sünde mir, öffne doch die Himmelsthür; ich bin aus dem Weltgetümmel in der Hoffnung schon im Himmel.

913 Komm süsser Tod, komm selge Ruh, komm, führe mich im Friede, weil ich der Welt bin müde, komm, komm, ich wart auf dich, komm bald, erlöse mich, drück mir die Augen zu. Komm süsser Tod, komm selge Ruh.

2. Komm süsser Tod, komm selge Ruh. Im Himmel ist es besser, da alle Lust viel grösser, drum bin ich jederzeit schon zum Valet bereit, ich schließ die Augen zu. Komm ꝛc.

3. Komm süsser Tod, komm selge Ruh, o Welt, du Marterkammer, ach! bleib mit deinem Jammer in dieser Trauerwelt, der Himmel mir gefällt, der Tod bringt mich dazu. Komm süsser ꝛc.

4. Komm süsser Tod, komm selge Ruh. O daß ich doch schon wäre dort bey der Engel Heere, aus dieser schwarzen Welt, ins blaue Sternenzelt, hin nach dem Himmel zu. Komm süsser ꝛc.

5. Komm süsser Tod, komm selge Ruh. Ich will nun Jesum sehen, und bey den Engeln stehen, es ist nunmehr vollbracht, drum Welt, zu guter Nacht! mein Augen sind schon zu. Komm süsser Tod, komm selge Ruh.

Begräbniß-Lieder.

Mich. Weiß.

914 Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir keinen Zweifel haben, er wird am jüngsten Tag aufstehn, und unverweslich hervor gehn.

Begrabet mich nur immerhin, da ich so lang verwahret bin, bis Gott, mein treuer Seelenhirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Erd ist er, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wenn Gottes Posaun wird angehn.

2. Ja freylich werd ich nach dem Tod zu Aschen, Erden, Staub und Koth, doch wird dieß arme Fleisch und Bein von meinem Gott verkläret seyn.

3. Sein Seele lebt ewig in Gott, der sie allhie, aus lauter Gnad, von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

3. Mein Leib bleibt hier der Würmer Spott, die Seele lebt in ihrem Gott, der sie durch sein so bittres Leid erlöset hat zur Seligkeit.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu ein'm selgen End, er hat getragen Christi Joch, ist gestorben, und lebet noch.

4. Was mich vor Trübsal hat verletzt, wird nun in höchste Lust versetzt, die Welt ist mir ein Jammerthal, dort aber ein recht Freudensaal.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib schläft bis an jüngsten Tag, an welchem Gott ihn verklären und ew'ger Freud wird gewähren.

5. Wenn alle Welt zu Trümmern bricht, und Gott wird halten sein Gericht, so wird mein Leib verkläret stehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Hier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ew'ger

Freud

Freud und Wonne leuchten als die helle Sonne.

6. Wie manche Widerwärtigkeit hatt' ich bey meiner Lebenszeit, nun aber ist mir nichts bewußt, als aller Auserwählten Lust.

7. Nun lassen wir ihn hier schlafen, und gehn all heim unser Strasen, schicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kömmt uns gleicher Weis.

7. So laßt mich denn in sanfter Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu, ein jeder denke Tag vor Tag, wie er auch selig sterben mag.

8. Das helf uns Christus unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst vons Teufels Gewalt und ew'ger Pein, ihm sey Lob, Preis, und Ehr allein.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

915 Welt Ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu, da wird seyn der rechte Friede und die ewig stolze Ruh. Welt, bey dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

2. Ich bin schon dahin gekommen, ich bin meiner Krankheit los, meines Schmerzens ganz entnommen, ruhe sanft in Gottes Schooß, in der Welt war Angst und Noth, endlich gar der bittre Tod, aber hier ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was empfind ich da vor Freude, was ist hier vor Herrlichkeit? Uebersüsse Himmelsweide labet mich schon allbereit. Welt, bey dir ist Krieg und Noth, Krankheit und zuletzt der Tod, hier im Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet Gottes auserwählte Schaar: Heilig, Heilig, Heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir ist Krieg und Streit, Angst und blosse Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Laßt doch euer Trauren bleiben, liebste Eltern, (Kinder) weinet nicht, es ist gar nicht zu beschreiben, wie mir hier so wohl geschicht. Denn bey euch war Angst und Noth, Schmerzen und der bittre Tod, hier bey mir ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

6. Denket, daß es wird geschehen, daß ihr mich in kurzer Zeit fröhlich werdet wieder sehen in der großen Herrlichkeit. Denn bey euch war nichts denn Noth, Müh und Angst und gar der Tod, aber hier ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

7. Ich bin nun vorangegangen, will euch also Anlaß geb'n, daß euch soll dahin verlangen, wo wir ewig sollen leb'n. Denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun ist Eitelkeit, aber hier ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

Aus Dan. 12, 13.

Mel. Herr, ich habe misgehand. ꝛc.

916 Gehe hin in deine Kammer, Gottes Volk, geh in das Grab, geh mit Freuden, denn dein Jammer nimmt im Grab auf einmal ab: Sey getrost, auf allen Seiten wollen Engel dich begleiten.

2. Geh, wenn deine Zeit verflossen, geh, die Thüre wird nach dir fest und eilends zugeschlossen, und die Engel stehn dafür, einst sie wie-

wieder aufzumachen, und dich itzund zu bewachen.

3. Geh, verbirge deine Glieder einen kleinen Augenblick nach der Weise deiner Brüder vor dem Leid und Ungelück. Gott wird schon die Zeit verkürzen, und der Welt Palast bald stürzen.

4. Geh, und wart in deinem Grabe, bis der Fall geschehen soll, bis Gott mit dem Richterstabe Satans Zorn und großen Groll plötzlich wird zu nichte machen, bis die ganze Welt wird krachen.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

917 Geliebte Freund, was thut ihr so verzagen, mit vielem Seufzen, Heulen und Wehklagen, darum, daß dieser Leib soll in die Erden geleget werden?

2. Wißt ihr nicht, daß sein Stündlein ist gekommen, der Herr hat ihn genädig weggenommen, und aus der Angst, die ihn oftmals gebissen, gänzlich gerissen.

3. Hier hat er in Gefahr zu allen Zeiten mit Teufel, Fleisch und Menschen müssen streiten, viel Herzeleid erfahren und ertragen, mit grossen Klagen.

4. Nun ist er aller seiner Feinde Toben und alles Jammers frey und überhoben, nun mag ihm keine Creatur zusetzen, noch ihn verletzen.

5. Nun hat er alles Unglück überwunden, den rechten Fried, den besten Schatz, gefunden, darnach er als ein Christe hat gestrebet, dieweil er lebet.

6. Sein Geist der lebt itzund in grosser Freude, ist angethan mit einem weissen Kleide und preiset hoch mit englischem Gedichte Gottes Gerichte.

7. Aber der Leib, der itzt wird hingeleget, ist wie ein Korn ins gute Land gesäet, wird auferstehn in Kraft mit grossem Preise himmlischer Weise.

8. Das wird geschehn, wenn ihm und auch uns allen die Stimm des großen Gottes wird erschallen, der wiederum all ungeschickte Sachen wird richtig machen.

9. Denn wird er uns, wenn seine Glocken klingen, mit grosser Freud zusammen wieder bringen, und prächtiglich mit vielem Triumphiren in Himmel führen.

10. Da wir denn in ganz himmlischen Geberden, ohn Sünd und Klag beysammen bleiben werden, vom Teufel, Tod und allen Aergernissen gar nichts mehr wissen:

11. Sondern vollkommen und gar engelreine uns lieben in verklärtem Fleisch und Beine, und ewiglich Gott lob'n in seinem Reiche, den Engeln gleiche.

12. Das wollet ihr, geliebten Freund, bedenken, und euer Herz nicht, wie die Heiden, kränken, die von den Todten, wenn sie die begraben, kein Hoffnung haben.

13. Gott helf, daß wir zur Zeit auch still einschlafen, und von dem Herrn, samt allen seinen Schafen, am jüngsten Tag zum Leben aus der Erden erwecket werden.

Prudentii Carmen: Iam mœsta quiesce &c.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

918 Gute Nacht! wir müssen scheiden, liebste Freunde, weinet nicht, obgleich Scheiden bringet Leiden, denkt, wie mir so wohl geschicht; Ich bin aller Trübsal los, ruhe sanft in Jesu Schooß, über Sterne, Mond und Sonne schwebt mein Geist in höchster Wonne.

2. Meine

2. Meine Seele jubiliret in der größten Herrlichkeit, wo mein Jesus triumphiret, ich prang in dem weissen Kleid, bey des Lammes Abendmahl auf dem blauen Sternensaal, wo die Auserwählten sitzen auf den hohen Himmelsspitzen.

3. Wo die Schaar der Seraphinen das Triumphlied stimmen an, kann ich meinem Heiland dienen, schwingen auf die Siegesfahn: wo das dreymal Heilig schallt, ist nunmehr mein Aufenthalt, laßt euch meinen Tod nicht reuen, Gott und Engel mich erfreuen.

4. Ihr sollt mich bald wieder schauen in dem grünen Freudenzelt, in den schönen Himmelsauen, fahre hin, du falsche Welt, fahre hin, du Thränensee, tausend, tausendmal Ade! fahre hin, du Angstgetümmel, Gott sey Dank, ich bin im Himmel.

5. Mein Gott hat mich aufgenommen in die ew'ge Seligkeit, ich bin aus viel Jammer kommen zu der süssen Himmelsfreud, zu der frohen Seelenlust, ich küß meines Jesu Brust, ich kann ewiglich umfangen meinen Jesum mein Verlangen.

Nic. Hermann.

Mel. Nun laßt uns den Leib begr.

919 Hört auf mit Trauren u. Klagen, ob dem Todt'n soll niemand zagen, er ist gestorben als ein Christ, sein Tod ein Gang zum Leben ist.

2. Der Sarg und Grab drum wird geziert, der Leib ehrlich begraben wird, daß wir gläuben, er ist nicht todt, er schläft und ruhet sanft in Gott.

3. Wohl scheints, es sey nun all's dahin, weil er da liegt ohn Muth und Sinn, doch soll sich bald finden wieder Leb'n und Kraft in alle Glieder.

4. Bald werden diese Todtenbein erwarmen, und sich fügen fein zusammen mit Kraft und Leben, Gott wirds herrlich wieder geben.

5. Der Leichnam, der itzt liegt und starrt, wird denn gar bald in schneller Fahrt schweben in Lüften unversehrt, gleichwie die Seele leicht hinfährt.

6. Ein Weizenkörnlein in der Erd liegt erst ganz todt, dürr und unwerth, doch kömmts herfür gar schön und zart, und bringt viel Frucht nach seiner Art.

7. Der Leib gemacht vom Erdenkloß soll liegen in der Erden Schooß, und soll da ruhen ohne Leid, bis daß er wieder aufersteht.

8. Er war der Seelen Häuselein, die blies Gott mit sein'm Athem drein, ein edel Herz recht Muth und Sinn war durch die Gabe Christi drinn.

9. Den Körper nun die Erd bedeckt, bis ihn Gott wieder auferweckt, der seins Geschöpfs gedenken wird, welchs war nach seinem Bild formirt.

10. Ach! daß nun käm derselbe Tag, da Christus nach seiner Zusag wird hervorbringen ganz und gar, was in die Erd verscharret war.

Johann Siegfried.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

920 Ich hab mich Gott ergeben, dem liebsten Vater mein, hier ist kein ew'ges Leben, es muß geschieden seyn, der Tod kann mir nicht schaden, er ist nur mein Gewinn, in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht itzt vorüber,

o Welt, was acht ich dein? Der Himmel ist mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht zu sehr beladen, weil ich wegfertig bin, in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach! selge Freud und Wonne hat mir der Herr bereit, da Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kann mir doch nun schaden, weil ich bey Christo bin? In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Gesegn' euch Gott, ihr Meinen, ihr Liebsten allzumal! Um mich sollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Quaal. Den Herren Jesum Christum laßt nicht aus eurem Sinn, in Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

Joh. Heermann.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

921 Lasset ab ihr meine Lieben, lasset ab von Traurigkeit, was wollt ihr euch mehr betrüben? weil ihr deß versichert seyd, daß ich alle Quaal und Noth überwunden, und bey Gott mit den Auserwählten schwebe voller Freud und ewig lebe.

2. Derer Tod soll man beklagen, die dort in der Höllenpein müssen leiden alle Plagen, die nur zu erdenken seyn, die Gott aber nimmt zu sich in den Himmel gleich wie mich, und mit lauter Wollust tränket, wer ists, der sich darob kränket?

3. In des Herren Jesu Wunden hab ich mich geschlossen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kann selig seyn. Er ist die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt jederzeit, wer dieselb ergreift im Glauben, dem kann nichts den Himmel rauben.

4. Niemand sag, ich sey umkommen, ob ich gleich gestorben bin; mein Gott hat mich weggenommen, Sterben ist itzt mein Gewinn, vor dem Unglück hat er mich hingerafft so väterlich, itzt kann mich kein Trübsal pressen, aller Angst ist nun vergessen.

5. Der Leib schläft in seiner Kammer ohne Sorgen sanft und wohl, und entgeht dem großen Jammer, dessen itzt die Welt ist voll, meine Seele schauet an den, der nichts als lieben kann, der auf seinen Schooß mich setzet, und mit höchster Freud ergötzet.

6. In der Welt ist nichts zu finden, nichts als Theurung, Pest und Streit, und was mehr die großen Sünden bringen für Beschwerlichkeit, sonderlich kömmt noch ein Schwerdt, so der Christen Herz durchfährt, o viel besser selig sterben, denn durch diesen Zwang verderben.

7. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts ist, das mich ängsten kann, Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind kann mich sprengen an, ich bin sicher ewiglich in des Herren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er ist am Kreuz gestorben.

8. Euch wird, meine liebsten Freunde, die ihr weinet in der Welt, schützen wider alle Feinde Gottes Sohn, der starke Held: Seyd und bleibt ihm nur getreu, seine Gnad ist täglich neu; wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu verstieben.

9. Nun ich will euch dem befehlen, der sich euern Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem

sein

sein Herz für Liebe brennt, der wird euch in eurem Leid trösten, und zu seiner Zeit zu dem Ort, da ich bin, führen, und mit höchster Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht scheiden, der uns itzt geschieden hat, Gott selbst wird uns alsdenn weiden und erfreun in seiner Stadt. Ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubiliren, und ein englisch Leben führen.

Greg. Richter.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

922 Lasset ab von euren Thränen, und vergesset euer Leid, die sich nach dem Himmel sehnen, nach der Kron der Herrlichkeit, denen ist auf Erden bang, und das Leben viel zu lang, eins ist, das sie hoch betrauren, wenn sie lang im Elend dauren.

2. Was ist, das jemand auf Erden lang zu bleiben halten sollt, und zu wünschen alt zu werden? Welchem Menschen Gott ist hold, mit dem eilet er heraus in sein schönes Freudenhaus. Lang in dieser Welt umgehen, heißt viel Kreuz und Noth ausstehen.

3. Eine wahre Christenseele wünschet täglich nach dem Tod, und begehrt des Grabes Höhle, ob der Körper wird zu Koth: Denn sie fährt zum Leben hin, und der Tod ist ihr Gewinn, wenn der Kerker muß zerfallen, kann sie frey zum Himmel wallen.

4. Was verweslich, in der Erden die Vermoderung verzehrt; unverweslich muß ihr werden wiederum der Leib gewährt. Sterblich wird geschmelzet ein, was dort soll unsterblich seyn, wenn wir werden einst aufwachen. Das heißt Gold aus Kupfer machen.

5. Wem vergleicht sich dieses Leben? Einem übergüldten Glas, einer zarten Spinneweben, einer dünnen Wasserblas, einem nichtswerthen Schaum, einem falschen süssen Traum, einem Gräslein auf der Heide, einem lang gebrauchten Kleide.

6. Einem Faden schwach gesponnen, einem Bau, der kracht und bricht, einem Stäublein in der Sonnen, einem schier erloschnen Licht, einem kurzen Saytenschall, einem schnellen Wasserfall, einer Luft, so nicht zu haschen, einem Fünklein in der Aschen.

7. Heute prangt der Mensch und pralet, gleich als wär er gar ein Gott: Morgen er die Schuld bezahlet, die von allen mahnt der Tod: Wie sich ein Aprillentag leichtlich oft verwandeln mag: so ists auch mit ihm geschehen, eh man sich recht umgesehen.

8. Wohl dem, der in seiner Jugend in des zarten Alters Blüth, jung von Jahren, alt von Tugend, seines Jammers Ende sieht; und gen Himmel steigt empor zu der Engel Freudenchor, da die Schmerzen, Angst und Zähren sich in Fröhlichkeit verkehren.

9. Denn wer selig dahin fähret, da kein Tod mehr klopfet an, dem ist alles wohl gewähret, was er sich nur wünschen kann: Er ist in der festen Stadt, da Gott seine Wohnung hat: Er ist in das Schloß geführet, das kein Unglück nie berühret.

10. Wen Gott hat dahin erhoben, der verlacht Noth und Gefahr: Ein Tag ist viel besser droben, denn hier unten tausend Jahr. Stehn die zarten Blümlein wohl? Sind die Sterne Glanzes voll?

Den wir itzund hier beweinen, der wird dort noch heller scheinen.

11. Drum laßt uns die Thränen sparen, und uns schicken auch mit Fleiß, daß wir selig mögen fahren die gewünschte Himmelsreis, und des Lebens kurze Zeit geben um die Ewigkeit, Christlich in dem Herren sterben, heißt das Himmelreich ererben.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

923 Lasset Klag und Trauren fahren, ich fahr auf zu Gottes Stuhl, zu den auserwählten Schaaren, in die hohe Himelsschul, mein hochzeitlich Ehrenkleid ist rein und schneeweisse Seid, da mich Gottes Lämmlein kleidet, das mich nun und ewig weidet.

2. Niemand weine, niemand heule über mich im Jammerthal, aus der Heulenburg ich eile in den Himmelsfreudensaal, in die Friedenspalmenstadt, da der Krieg ein Ende hat, da wir unter Siegespalmen loben Gott mit schönen Psalmen.

3. Heil und Weisheit, Kraft und Stärke sey dem höchsten Gott bereit, alle seine Weg und Werke sind voll Heil und Seligkeit. Preis sey Gott und seinem Lamm, das uns half am Kreuzesstamm. Lob und Dank sey seinem Namen, ewig, ewig; Amen, Amen.

4. Die mit Palmenkränzen prangen, sind das Ueberwinderheer, die ihr Feyerkleid empfangen, dürfen nicht arbeiten mehr: Ihr hochzeitlich Ehrenkleid ist die g'schenkt Gerechtigkeit, die uns Christus hat erworben, da er ist für uns gestorben.

5. Die Gott auf- und angenommen aus der Welt Gefahr und Noth, sind aus grossem Trübsal kommen, und gekleidet weiß und roth. Christi Lämmleins Blut und Fell machet sie so schön und hell, daß sie vor Gott ewig glänzen in dem immer grünen Lenzen.

6. Heil und Weisheit, Kraft und Stärke gebet Gott je mehr und mehr, alle seine Weg und Werke sind voll Herrlichkeit und Ehr. Preis sey ihm und seinem Lamm, das uns half am Kreuzesstamm, Lob und Dank sey seinem Namen, ewig, ewig; Amen, Amen.

7. Gottes Lamm hat uns geführet aus der tiefen Höllengluth, Gottes Lamm hat uns gezieret und geschmückt mit seinem Blut: Gottes Lamm uns würdig macht, daß wir vor Gott Tag und Nacht stehn in königlichen Kronen, und in seinem Tempel wohnen.

8. Nun wird uns und unsre Seelen weder Sonn noch Mondenschein, weder Durst noch Hunger quälen, auch kein Feind verdrüßlich seyn. Gottes Lämmlein uns regiert, und zum Lebensbrünnlein führt; Gottes Lämmlein uns erfrischet, all Angstthränen rein abwischet.

9. Heil und Weisheit, Kraft und Stärke gebet Gott je mehr und mehr, alle seine Weg und Werke sind voll Herrlichkeit und Ehr. Preis sey Gott und seinem Lamm, das uns half am Kreuzesstamm. Lob und Dank sey seinem Namen, ewig, ewig; Amen, Amen.

924 Nun, Gott Lob! es ist vollbracht aller Jammer, Angst und Schmerzen; Welt, zu tausend guter Nacht, ich erfreue mich von Herzen, daß ich itzo hin soll fahren zu den auserwählten Schaaren;

da

da wird mir geben Christus, mein Leben, ewige Freude, englische Weide.

2. Denket doch, was ist die Welt? Was ist aller Menschen Leben? Was ist großes Gut und Geld, und in hohen Ehren schweben? Nichts, denn lauter Eitelkeit, Sorg und Kummer, Herzeleid; endlich zum Grabe, damit schab abe, und wird vergessen, wo wir gesessen.

3. Zepter und die güldne Kron mögen nicht dem Tod entlaufen, kriegen eben solchen Lohn, wie der arme Bettlershaufen, Klein und Groß hat seine Noth, Jung und Alt erwischt der Tod, kömmet die Stunde, gehen zu Grunde alle zugleiche, Arme und Reiche.

4. Nun bedenk ein jeder Christ, ob auch Gottesfurcht und Liebe noch allhier zu finden ist: Wie sieht deutsche Treu so trübe? Die Gerechtigkeit ist krank, Neid und Feindschaft, Krieg und Zank gehen im Schwange, Christen ist bange, wünschen ihr Leben von sich zu geben.

5. Drum verlanget mich allein selig aus der Welt zu gehen, und bey meinem Gott zu seyn, daß ich vor ihm möge stehen, anzuschauen seine Macht, und der Auserwählten Pracht; da sie itzt alle Christum mit Schalle loben und singen, jauchzen und springen.

6. Nun, Gott Lob! es ist vollbracht, so will ich mit Freuden fahren, nun zu tausend guter Nacht, Gott der wolle euch bewahren: alle, die ihr mich geliebt, und euch über mich betrübt, macht es ein Ende, folget behende, lasset euch geben himmlisches Leben.

B. Schmolke.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

925 Nun hab ich überwunden, zu guter Nacht, o Welt! Ich zieh durch Christi Wunden ins rechte Siegeszelt; Die Bande sind zerrissen, die mir die Welt gelegt, und das liegt mir zu Füssen, was Noth und Schmerz erregt.

2. Die Wahlstatt ist gefärbet mit meines Jesu Blut, der alles mir ererbet, was meiner Seelen gut. Hier ist die Siegeskrone, die meine Scheitel deckt, und die zu einem Lohne des Glaubens ausgesteckt.

3. Den Rock von weisser Seide legt mir mein Jesus an, wo ich auf Sions Weide die Rosen brechen kann. Mein Name steht geschrieben im Buch der Seligkeit: Da ist er nun beklieben, Trotz aller Feinde Neid.

4. Hier löscht ihn keine Sünde, und auch kein Tod nicht aus; da, wo ich Jesum finde, da ist mein Vaterhaus. Schreibt er doch meinen Namen vor Gott und Engeln an, daß ich vor Thränensamen nun Freuden erndten kann.

5. Beweint mich nicht, ihr Lieben, ich sterbe Gott, nicht euch. Was wollt ihr euch betrüben? Ich bin in Gottes Reich. Gedenkt an euren Vater, und folgt ihm selig nach. Ihr habt Gott zum Berather, was seufzt ihr Ach! und Ach!

6. Nun gute Nacht, du Erde, du Himmel sey gegrüßt, wo ich getröstet werde mit dem, was ewig ist. Laßt mir die Grabschrift hauen: Hier schlief ein Pilger ein, der mußt in Sions Auen ein guter Bürger seyn.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

926 Stell ein betrübtes Herz, dein Weinen, ob du schon mußt auf Dornen stehn: Pflegt doch der Himmel mit den Seinen hier in der Welt so umzugehn. Ist gleich dein Jammer noch so schwer, ach! seiner Gnaden ist viel mehr.

2. Er schlägt zwar, aber heilt auch Wunden, liebt, wenn er uns gleich sehr betrübt, ja wenn wir kaum den Schmerz empfunden, sucht er schon, was uns Labsal giebt: Aus seiner Hand kömmt Lieb und Leid, bey ihm quillt Lust und Traurigkeit.

3. Ey, darum nur getrost, mein Herze, trennt doch das Kreuz von Jesu nicht: hat sich schon deine Freudenkerze verwandelt in ein Todtenlicht. O! lerne dieses wohl verstehn: Nur Frommen kann es also gehn.

4. Hier führt uns Gott durch rauhe Wege auf einer Bahn, die Trübsal heißt, verträgt man aber seine Schläge geduldig und mit stillem Geist, wird doch zuletzt, was uns beschwert, in lauter Honigseim verkehrt.

5. Trink nur getrost das Maaß voll Thränen, zählt dir sie doch Gott selber zu: Ich weiß, es trifft dein ängstlichs Sehnen noch endlich die gewünschte Ruh: Geht gleich das Kreuze bitter ein, es muß doch alles Zucker seyn.

6. Bey dieser Welt muß Lust und Freuden oft Reu und Schmerzen nach sich ziehn: Hingegen läßt der Frommen Leiden rechtschaffne Tugendrosen blühn. Nur prüfet Gott vor unsern Muth, eh er uns wieder gütlich thut.

7. Fromm und geduldig seyn in Plagen, raubt Gott sein treues Vaterherz; Er kann uns nicht so harte schlagen, ihn jammert endlich unser Schmerz: ja wenn er uns am weitsten scheint, so naht er sich, eh mans vermeynt.

8. Verliehren wir die besten Freunde, o ihn verliehrt man nimmermehr; nichts kann uns thun die Macht der Feinde, zieht er im Streit nur vor uns her: Ach! wer nur fest auf ihn vertraut, hat auf den stärksten Fels gebaut.

9. Ruht demnach, ihr betrübten Sinnen, ach! lebt nur Gott, so hats nicht Noth? Die Hoffnung muß zuletzt gewinnen, er speist nicht immer Thränenbrodt. Kreuz, Elend, Schmach, Noth, Tod und Pein kan keinem Christen schädlich seyn.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

927 Hier lieg ich in der Erden Schooß, davon ich bin genommen, von Mutterleib ganz nackt und bloß bin ich auf Erden kommen. Nackt und bloß fahr ich wied'r dahin, der Tod ist mein Nutz und Gewinn, Christus, der Herr, mein Leben.

2. Gott hat mich g'schaffen zu sein'm Bild, mit seins Sohns Blut erlöset, mir mitgetheilt sein Gnade mild, mich mit sein'm Geist getröstet, ihm hab ich geglaubt und vertraut, mit Hoffnung fest auf ihn gebaut, ihm bin ich selig g'storben.

3. Ich blühte, wie ein Rose roth auf einer grünen Auen, als mit der Sense kam der Tod, ward ich schnell umgehauen, lieg nun ganz unwerth und veracht, mein Ehr, Tugend, und alle Pracht zeucht mit mir gar von hinnen.

4. Hier lieg ich zwar der Würmlein Speis, muß faulen und vermodern, doch giebt mein Glaub dem Herren Preis, der mein Seel

thut

thut abfodern: Er wird auch wied'r am jüngsten Tag, nach seiner tröstlichen Zusag, die Seel dem Leib eingiessen.

5. Ich weiß, daß Gott all meine Haar auf meinem Haupt gezählet, dazu die Bein und Adern gar, die Hoffnung mir nicht fehlet, es wird der keins verlohren seyn, in diesem meinen Fleisch ganz rein werd ich Gott ewig schauen.

6. Ich bin gelegt zu guter Ruh, Dank sollns die Christen haben, die es gebracht haben darzu, daß ich fein bin begraben, der Teufel thut mir mehr kein Leid, mein Bett ganz herrlich ist bereit durch Christi Blut und Sterben.

7. Nun g'segn' euch Gott, der Herre mein, ihr liebsten Freund auf Erden, ihr sollt gar nicht betrübet seyn, daß ich entnommen werde. Wir werden in dem Himmelreich einander wieder sehn zugleich, das helf uns Christus. Amen.

G. W. Sacer.

Mel. Ach! lieben Christen seyd ꝛc.

928 Komm, Sterblicher, betrachte mich, du lebst, ich lebt auf Erden. Was du itzt bist, das war auch ich, was ich bin, mußt du werden. Du mußt hernach, ich bin vorhin, gedenke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürfest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der Welt, denk auf die letzten Stunden, wenn man den Tod verächtlich hält, wird er sehr oft gefunden. Es ist die Reihe heut an mir, wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wohl noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, ich kann wohl lange leben: Ach nein! du bist schon alt genung, den Geist von dir zu geben. Es ist gar bald um dich gethan, es sieht der Tod kein Alter an, wie magst du anders denken?

4. Ach ja! es ist wohl Klagens werth, es ist wohl zu beweinen, daß mancher nicht sein Heil begehrt, daß mancher Mensch darf meynen, er sterbe nicht in seiner Blüth, da er doch viel Exempel sieht, wie junge Leute sterben.

5. So oft du athmest, muß ein Theil des Lebens von dir wehen, und du verlachst des Todes Pfeil? Itzt wirst du müssen gehen. Du hältst dein Grab auf tausend Schritt, u. hast darzu kaum einen Tritt, den Tod trägst du im Busen.

6. Sprich nicht: ich bin frisch und gesund, mir schmeckt auch noch das Essen. Ach! es wird wohl itzt diese Stund dein Sarg dir abgemessen. Es schneidet dir der schnelle Tod ja täglich in die Hand das Brodt: Bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben ist ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Gras auf dürren Matten, wenn mans am wenigsten bedacht, so heißt es wohl: Zu guter Nacht! ich bin nun hier gewesen.

8. Indem du lebest, lebe so, daß du kannst selig sterben, du weißt nicht, wenn, wie oder wo der Tod um dich wird werben; ach! denk, ach! denke doch zurück, ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zun Ewigkeiten.

9. Du seyst denn fertig oder nicht, so mußt du gleichwohl wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht: Es geht dir, wie den andern. Drum laß dirs eine Warnung seyn, dein Auferstehn wird über-

überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach! denke nicht, es hat nicht Noth, ich will mich schon bekehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod, Gott wird mich wohl erhören, wer weiß, ob du zur Krankheit kömmst, ob du nicht schnell ein Ende nimmst? Wer hilft alsdenn dir Armen?

11. Zudem, wer sich in Sünden freut, und auf Genade bauet, der wird mit Unbarmherzigkeit der Höllen anvertrauet; drum lerne sterben, eh du stirbst, damit du ewig nicht verdirbst, wenn Gott die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geschickt, gedenk in allen Dingen: Werd ich hierüber hingerückt, sollt es mir auch gelingen? Wie könnt ich itzt zum Grabe gehn? Wie könnt ich itzt für Gott bestehn? So wird dein Tod zum Leben.

13. So wirst du, wenn mit Feldgeschrey der große Gott wird kommen, von allem Sterben frank und frey seyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beschliesse deine Pein und Noth. O Mensch, gedenk ans Ende!

Bey dem Grabe der Kinder und jungen Leute.

Joh. Heermann.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

929 Gott Lob! die Stund ist kommen, da ich werd aufgenommen ins schöne Paradeis: ihr Eltern dürft nicht klagen, mit Freuden sollt ihr sagen: Dem Höchsten sey Lob, Ehr und Preis.

2. Wie kanns Gott besser machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die itzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm ist nicht zu stillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Dieß sind die letzten Tage, da nichts als Angst und Plage mit Haufen bricht herein; mich nimt nun Gott von hinnen, und lässet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz ist mein irdisch Leben, ein bessers wird mir geben Gott in der Ewigkeit, da werd ich nicht mehr sterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird seyn lauter Freud.

5. Gott eilet mit den Seinen, läßt sie nicht lange weinen in diesem Thränenthal; ein schnell und selig Sterben ist schnell und glücklich erben des schönen Himmels Ehrensaal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man spüret rechtschaffne Frömmigkeit: Die Welt voll List und Tücke legt heimlich ihre Stricke bey Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag sie stellen, mich wird sie nun nicht fällen, sie wird mir thun kein Leid: denn wer kann den verletzen, den Christus itzt wird setzen ins Schloß vollkommner Sicherheit.

8. Zuvor bracht ich euch Freude; itzt, da ich von euch scheide, betrübt sich euer Herz: doch wenn ihrs recht betrachtet, und, was Gott thut, hoch achtet, wird sich bald lindern aller Schmerz.

9. Gott zählet alle Stunden, er schlägt und heilet Wunden, er kennet jedermann: nichts ist ja je geschehen, das er nicht vor gesehen, und was er thut, ist wohlgethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor Gott frey aller Sünden, in weisser Seide stehn, und tragen Siegespalmen in Händen und mit Psalmen des Herren Ruhm und Lob erhöhn;

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen gedenket zu erfüllen, und ihm sich in Geduld ergiebt!

12. Ade! nun seyd gesegnet, was euch itzund begegnet, ist andern auch geschehn, viel müssens noch erfahren: Nun Gott woll euch bewahren, dort wollen wir uns wieder sehn.

Mel. Du, o schnödes Weltgebäude.

930 Gute Nacht, du eitles Wesen, gute Nacht, du schnöde Welt! Jesus hat mir Trost gegeben hier in seinem Freudenzelt; Welt, ade! du Marterkammer, nichts ist mehr bey dir als Jammer, hier bey meinem Jesulein ist nur Fried und Freud allein.

2. Meines jungen Lebens, Blüthe stund itzo im besten Flor; aber Gottes weise Güte nahm was anders mit mir vor, bald ward ich hinweg genommen, durch den Tod bin ich gekommen her zu meinem Jesulein, hier ist Fried und Freud allein.

3. Welt, bey dir war nichts zu finden, als nur Noth und Kampf und Streit, Schand und Laster, arge Sünden, Müh und Angst und Eitelkeit, davon sollt ich nichts mehr wissen, drum hat mich der Tod gerissen her zu meinem Jesulein, da soll ich in Friede seyn.

4. Dort war keine rechte Freude, was die Welt gleich Freud genannt, alles war vernicht' mit Leide, Trauren nahm sehr überhand, davon ist hier alles stille, Freud hab ich in aller Fülle hier bey meinem Jesulein, da die rechte Freud allein.

5. Welt, du reiztest mich zu Sünden, schnöder Lust und Eitelkeit; aber hier ist nichts zu finden, ich bin nun davon befreyt, meine Sünd ist mir geschenket, und ins tiefe Meer versenket, ja sie soll vergessen seyn hier bey meinem Jesulein.

6. Satanas mit seiner Hölle lieget gar besieget nun, auch der Tod, der Mordgeselle, wird mir ferner nichts mehr thun, hier ist weder Angst noch Schreyen, sondern unaufhörlich Freuen muß ohn einigs Ende seyn hier bey meinem Jesulein.

7. O! wie ist mir wohl geschehen, daß mich Gott erlöset hat aus der Welt, und lassen sehen seine schöne Himmelsstadt, da mit wunderschönen Weisen ich soll seinen Namen preisen, und mit allen Engelein hier bey meinem Jesu seyn.

8. Lebet wohl, ihr meine Freunde, stellet alles Trauren ein, alle mein, und eure Feinde sollen nun vertilget seyn, achtet nichts das Weltgetümmel, sondern strebet nach dem Himmel, daß ihr möget bey mir seyn und bey meinem Jesulein.

9. Nun, o Welt, ich bin dein müde, ich bin hier in keiner Noth, ich geniesse Freud und Friede, lebe sicher vor dem Tod; ich bin von dir weggegangen, und hab eine Kron empfangen, die wird unverwelket seyn hier bey meinem Jesulein.

Paul

Paul Röber.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

931 Ach! wie ein'n kleinen Augenblick währt doch des Menschen Leben, stets sind wir mit des Todes Strick wie Vögelein umgeben. Ein Hand breit unsre Tage sind, ja wie gar nichts zu achten, verfliessen wie ein Strom geschwind, und wie des Nachts die Wachten.

2. Wie schön haben die Sternelein viel tausend Jahr geschienen, die doch nicht Gottes Bildniß seyn, sondern dem Menschen dienen, warum muß denn der Mensch vergehn, und wie ein Wölklein hangen? Was hilfts, daß seine Augen schön, gleich zweyen Sternlein, prangen?

3. Ein Edelstein im Golde roth wird lange Zeit getragen, so doch nur mit ein'm Wort von Gott erschaffen ohn Rathschlagen. Warum fällt denn der Mensch dahin, und muß wie Asch zerstieben? Obschon der Mund gleicht dem Rubin, darinn wir uns verlieben.

4. Ein purpurfarben Seidenkleid bleibt lange Zeit ohn Schaden, das doch der Menschen Hand bereit von Würmern und von Maden. Warum ist denn der Mensch so bald wie ein Reg'nbog'n vergangen? Was hilft sein zarte schön Gestalt, sein purpurlichte Wangen?

5. Ein Schiff kann auf dem Meer so wild viel Zeit und Jahre reisen, das doch auch nicht ist Gottes Bild, sondern von Holz und Eisen. Wie kömmts denn, daß ein Menschenkind wie Wasser sich verlieret? Was hilfts, daß Fleisch und Beine sind, wie Noä Schiff, formiret?

6. Auf Libanon die Palmen gut viel Zeit ihr Kraft erweisen, die doch nicht haben Sinn und Muth, noch Stimmen, Gott zu preisen. Wie ist der Mensch denn nicht so fest, muß wie ein Blum verblassen? Was hilfts, daß sich wie Palmenäst sein Gliedmaß schön anlassen?

7. O Sünd! o Sünd! du Schlangengift! du tilgest unsre Schöne, von dir uns solcher Fluch betrifft, du giebst den Tod zum Lohne: du machst, daß wir vergehen bald, wenn Stern und Steinlein bleiben, wenn Kleider und Schiff werden alt, und Bäume wohl bekleiben.

8. Doch, liebes Herz, verzage nicht, wie die trostlosen Heiden: Auf Jesum setz dein Zuversicht, und denk der ew'gen Freuden, denn obs wohl muß getrauret seyn, weil Fleisch und Blut es kränket, so laß doch auch den Trost hinein, den Christ der Herr dir schenket.

9. Ob schon des Leibes schön Gebäu muß zeitlich hier verderben; ist doch die edle Seele frey von aller Angst und Sterben: Der Leib ist nicht zu sehen mehr, die Seel bleibt unverlohren, sie ist zu großer Freud und Ehr im Himmel auserkohren.

10. Kein Sonnenglanz, kein Edelstein, kein Purpur, Schiff, noch Palmen mag ihr an Schönheit ähnlich seyn, sie lobet Gott mit Psalmen, der Leib auch in sein'm Kämmerlein ist und bleibt unverdorben: denn wer in Christo schläfet ein, ruht aus, ist unverlohren.

11. Bald wird er, wie der edelst Stein, so nur bey Seit geleget, voll Glanz, Tugend und Kräfte seyn, wenn das Grab wird gereget.

Bald wird der Kön'ginn Purpurkleid, welchs schön gesäubert worden, ihr angelegt mit grosser Freud in der klug'n Jungfraun Orden.

12. Bald soll dies'r schöne Palmenbaum, durch seine Last erhoben, in Gottes Gärtlein finden Raum, in ewger Zierd ihn loben; drum, liebe Seel, verzage nicht, behalt Jesum im Herzen, so wird allzeit dein Freudenlicht dir aufgehen in Schmerzen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

932 Ade, o Vaterherz! Ade, o Mutterliebe! Es muß geschieden seyn, wie sehr ich euch betrübe: was soll ich auf der Welt weil mir der Himmel lacht? darum gehabt euch wohl! zu tausend guter Nacht.

2. Ade, du kranke Welt, du fühlest Kriegesjammer, und mich verwahret Gott in einer sichern Kammer, bis daß der jüngste Tag auch dir ein Ende macht, indeß gehab dich wohl! zu tausend guter Nacht.

3. Ade, o Vaterland, wer weiß, wie noch die Scythen auf deine Christenheit mit Säbeln dürften wüten: doch fleh die Wolken an, eh daß ihr Donner kracht, und so gehab dich wohl! zu tausend guter Nacht.

4. Ade, mein blasser Leib, schlaf sanft in deiner Erde, bis ich in diesem Fleisch Gott ewig schauen werde; du aber, Seele, fleuch durch aller Sternen Pracht, und so gehab dich wohl! zu tausend guter Nacht.

5. Ade, o Vaterherz, Ade, o Mutterliebe, Ade, Großeltern beyd, (Geschwister all,) Gott euch nicht mehr betrübe: der mich aus diesem Leid in Freudensaal gebracht. Gehabt euch alle wohl! zu tausend guter Nacht.

Barth. Fröhlich.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

933 Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todes-Noth umgeben, kein'n Trost weiß ich in Mark und Bein im Sterben und im Leben, denn daß du selbst, Herr Jesu Christ, ein armes Würmlein worden bist: ach! Gott, erhör mein Klagen.

2. Laß mich, Herr Christ, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben: mit deinem Geist stets bey mir bleib, wenn sich mein Seel soll scheiden, wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meines Bleibens ist mehr nicht allhier auf dieser Erden:

3. So laß mich nicht in dieser Noth umkommen noch verzagen, komm mir zu Hülf, du treuer Gott, mein Anast hilf mir auch tragen, denk, daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein, im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, Herr, an den theuren Eid, den du selbst hast geschworen: So wahr du lebst von Ewigkeit, ich soll nicht seyn verlohren, ich soll nicht kommen ins Gericht, den Tod auch ewig schmecken nicht, dein Heil wirst du mir zeigen.

5. Ach! Gott, laß mir ein Leuchte seyn dein Wort zum ew'gen Leben, ein selig Stündlein mir verleih, ich will mich dir ergeben, ich will dir traun, mein Herr und Gott, denn du verläßt in keiner Noth, die deiner Hülf erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände, ach! treuer Gott, steh fest bey mir, dein'n Geist nicht von mir wende, und wenn ich nicht mehr reden kann, so

nimm den letzten Seufzer an, durch Jesum Christum, Amen.

Mich. Weiß.

Mel. Vater unser im Himmelr.

934 Hier lieg ich armes Würmelein, und ruh in mein'm Schlafkämmerlein, mein'n Leib bescheid ich dieser Erd, bis daß ich auferwecket werd, mein Seel befehl ich dir, Herr Christ, die mit dein'm Blut besprenget ist.

2. Du hast mich g'schaffen und erlöst, drum bist du auch mein einger Trost, dir, Gott und Herr, gelebt hab ich, dir bin ich g'storben seliglich; drum kann ich keines andern seyn, denn dein allein, o Herr Gott mein.

3. Wenn dirs gefällt, so komm Herr Christ, du weißt wohl, wenns am besten ist, ruf mich und weck mich fröhlich auf, laß mich seyn bey dem sel'gen Hauf, der dich ewig wird schauen an, und in dir Freud und Wonne han.

4. Nun g'segn euch Gott der Herre mein, ihr lieben Brüd'r und Schwesterlein, die ihr in mein Schlafkämmerlein aus Lieb mich habt begleitet fein. Helf Gott, daß wir im Himmelreich einander wieder sehn zugleich.

5. Nun geht zu Haus ihr Christenleut, und schicket euch auch allezeit zur selgen Stund u. Ruhestatt, Christus uns all'n erworben hat ein ewigs Leb'n im Himmelreich, dahin helf uns Gott all'n zugleich.

D. Corn. Becker.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

935 Lasset die Kindlein kommen zu mir, spricht Gottes Sohn, sie sind mein Freud und Wonne, ich bin ihr Schild und Kron: auch für die Kinderlein, daß sie nicht werd'n verlohren, bin ich ein Kind gebohren, drum sie mein eigen seyn.

2. Der Herr gar freundlich küsset und herzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten süsse, der Himmel ihr soll seyn; dieweil sein theures Blut, das aus den heilgen Wunden am Kreuzesstamm geronnen, ihnen auch kömmt zu gut.

3. Drum nach Christi Verlangen bringet die Kinder her, damit sie Gnad erlangen, niemand es ihnen wehr; Führet sie Christo zu, er will sich ihr'r erbarmen, legt sie in seine Armen, darinn sie finden Ruh.

4. Ob sie gleich zeitlich sterben, ihr Seele Gott gefällt, denn sie sind Gottes Erben, lassen die schnöde Welt, die sind frey aller G'fahr, und dürfen hier nicht leiden, sie loben Gott mit Freuden dort bey der Engelschaar.

936 Mein junges Leben hat ein End, mein Freud und auch mein Leid, mein arme Seele soll behend scheiden von meinem Leib, mein Leben kann nicht länger stehn, es ist sehr schwach und muß vergehn im Todes Kampf und Streit.

2. Es fährt dahin ein'n weiten Weg mein Seel zu Gottes Freud; mein Leib man traurig ins Grab legt, wie Asche er zerstäubt, als wenn er nie gewesen wär, auch nimmermehr wär kommen her aus meiner Mutter Leib.

3. Ade, Ade, o Welt, Ade, verlassen muß ich dich, in dir hab ich kein Freude mehr, von dir muß scheiden ich, in dir hab ich kein Freud noch Ruh, man drückt mir denn die Augen zu, das muß ich klagen dir.

4. Ich klag nicht, daß ich scheiden

den soll von dir, du schnöde Welt; allein mein Herz ist Traurens voll, wenn mir die Sünd einfällt, die ich mein Tag begangen hab, die hilft mir von mein'm Leben ab, und bringt mein'n Leib ins Grab.

5. O Jesulein, du höchster Gott! was hab ich doch gethan? All meine Sünd und Missethat mich klagen heftig an: Jedoch will ich verzagen nicht, vielmehr dein göttlichs Angesicht um Gnade rufen an.

6. Ach! Herre Gott, mein Kreuz und Pein ertrag ich mit Geduld, und bitt dich, liebes Jesulein, verzeih mir meine Schuld, nimm mich in Gnaden auf zu dir, und laß den Zorn nicht gegen mir so heftig seyn entbrannt.

7. Ach! sieh doch an die höchste Flamm, Jesu, du König mild, Angst schlägt über dem Haupt zusamm'n und mich verzehren will, mein Herz glüht wie ein glühend Stein, und ist bekleidt mit Angst und Pein, hilf mir einmal davon.

8 Kein Freud bring ich mehr hier davon: Drum ich verlaß die Welt, ich segne meine Freunde nun, weils Gott also gefällt; ich gebe allen gute Nacht, und will ins Grab, das mir gemacht, zur stillen Ruhe gehn.

9. Gehabt euch wohl, Stern, Sonn und Mond, desgleichen Laub und Gras, all's was ist auf der Erden Grund, und was der Himm'l beschloß: Ich b'fehl mein Seel dem Schutzherrn mein, mein'm allerliebsten Jesulein! Ade, zu guter Nacht!

Mel. Wer nur den lieben

937 Nun gute Nacht, o Vaterherze! sehr kurz ist zwar mein Lebenslauf, doch hemme er nur seinen Schmerze, die Seele gehet himmelauf. Nun gute Nacht, er still sein Klagen, ich weiß von keiner Angst zu sagen.

2. Nun gute Nacht, o Mutterliebe, kömmt ihr mein Abschied schmerzlich vor? Sie sich nur nicht zu sehr betrübe, ich bin schon in der Engel Chor. Nun gute Nacht, ich leb in Freuden, und bin entgangen allem Leiden.

3. Nun gute Nacht, ihr meine (Christen) Brüder, und die mir sonst am Blut verwandt, zu euch komm ich nun hier nicht wieder, dort sollt ihr werden mir bekannt. Nun gute Nacht, denkt, daß auf Erden ihr auch dem Tod zu Theil müßt werden.

4. Nun gute Nacht, ihr werthen Freunde, und der es etwan sonst mit mir in meiner Krankheit treulich meynte, habt tausendfachen Dank dafür. Nun gute Nacht, itzt kann ich schlafen, und mache euch nichts mehr zu schaffen.

5. Nun gute Nacht, du eitles Wesen, es ist ja deine beste Zeit, die du zur Lust dir auserlesen, oft nichts als lauter Herzeleid. Nun gute Nacht, in beßrer Freude ich mich bey meinem Jesu weide.

6. Nun gute Nacht, so ruf ich schließlich noch einmal von dem Grabe aus, das letzte Wort sey unverdrießlich dieß: Gute Nacht, mein Trauerhaus. (Priesterhaus.) Nun gute Nacht, ich fahr von hinnen, und gehe zu des Himmels Zinnen.

G. W. Sacer.

Mel. Ach! Herr, mich armen

938 So hab ich obgesieget, mein Lauf ist nun vollbracht, ich bin gar wohl vergnüget, zu tausend guter Nacht! Ihr aber,

meine Lieben, thut nicht so ängstiglich, was wollt ihr euch betrüben? Stehts doch sehr gut um mich.

2. Denkt, Vater, wie viel Sorgen, wie manche Wachenacht, wie manchen düstern Morgen ein liebes Kind oft macht? Was ihm kann widerfahren, das fürchtet, der es liebt; den Kummer könnt ihr sparen, drum seyd doch unbetrübt.

3. Ach! Mutter, laßt die Zähren, stellt euer Klagen ein, des Höchsten sein Begehren das muß erfüllet seyn; warum ihr itzo weinet und gar zu kläglich thut, das ist sehr wohl gemeynet. Gott machet alles gut.

4. Die Freude, die sich reget bey einem Wandersmann, wenn er die Reise leget und kömmet glücklich an; die Freude, die empfindet ein Schiffer, wenn sich schier ein sichrer Hafen findet, die spür ich itzt bey mir.

5. Fahr hin, o Angst und Schmerzen, fahr immer immer hin, ich freue mich von Herzen, daß ich erlöset bin, ich leb in tausend Freuden, in meines Schöpfers Hand, mich trifft und rührt kein Leiden, so dieser Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen in irrthumsvoller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit. Viel besser, wohl gestorben, als in der Welt gelebt, die Schwachheit ist verdorben, worinnen ich geschwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen, wie sonst ein Siegsmann prangt: Aus jenem Himmelslenzen hat meine Seel erlangt die ewiggrüne Krone, die werthe Siegespracht rührt her von Gottes Sohne, der hat mich so bedacht.

8. Noch netzet ihr die Wangen, ihr Eltern, über mir, euch hat das Leid umfangen, das Herze bricht euch schier, des Vaters treue Liebe sieht sehnlich in mein Grab, die Mutter stehet trübe und kehrt die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen auf eine kurze Zeit, will Gott mich zu sich ziehen, so werfet hin das Leid, und sprecht: Gott hats gegeben, Gott nimms, du hast es Recht, bey dir steht Tod und Leben, der Mensch ist Gottes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jahre, gedenkt vielmehr zurück, daß ich ein Mensch hier ware, und in dem Augenblick zum Tode reif und zeitig von erster Kindheit an, wie seyd ihr doch so streitig in dem, was Gott gethan?

11. Daß ich das Grab muß sehen, zeigt unsern schwachen Stand: Daß es so bald geschehen, thut Gottes Vaterhand, Gott wird das Leid euch stillen, ich sterbe nicht zu jung, wer stirbt nach Gottes Willen, der stirbt schon alt genung.

12. Schein ich zu früh entnommen, sag jemand, kann man auch zu früh in Himmel kommen? Gott bleibt bey dem Gebrauch, er eilet mit den Seinen zur schönen Himmelspracht, wer mag nun den beweinen, der bey den Engeln lacht?

Nachruf der Betrübten.

13. Fahr wohl! o liebe Seele, geneuß der süssen Lust, uns in der Trauerhöhle ist nichts hiervon bewußt: Wenn wird doch angelangen desselben Tages Schein, da du uns wirst umfangen? O möcht er heute seyn!

Mel. Wer weis, wie nahe mir

939 Wie kurz ist doch der Menschen Leben, wie

eilend

eilend wird man weggerafft, wir sind mit Sterblichkeit umgeben, darum verseigt der Lebenssaft. Wir blühen auf und fallen ab, wir steigen aus der Wieg ins Grab.

2. Wohl aber dem! der so erstirbet, daß ihn sein Sterben nicht betrübt, den Gott entrückt, eh er verdirbet, und ihm ein besser Leben giebt, ein Leben in dem Paradeis, da man von keinem Jammer weis.

3. Ach! weinet nicht, daß ich gestorben, ich habe ja nun ausgekrankt, was mir mein Jesus hat erworben, das hab ich in dem Tod erlangt, ich bin an einen Ort gebracht, da meine Seel im Frieden lacht.

4. Wie lieblich schmeckt mir doch der Himmel, wie freundlich spricht mir Jesus zu! hier schrecket mich kein Angstgetümmel, ich wohne hier in stolzer Ruh, ich habe für ein kurzes Leid erlangt den Schatz der Ewigkeit.

5. Je schneller ich von euch gewichen, je eher bin ich nun bey Gott, mein Körper, welcher ganz verblichen, der schläfet nur, und ist nicht todt, Gott hat mir Sicherheit verschafft, und mich für Unglück weggerafft.

6. Wie wohl bin ich doch aufgehoben, wie wohl hat mich doch Gott versorgt! ich will dafür ihn ewig loben, denn ich war euch doch nur geborgt: Mein Gott hat mich der Welt entwandt, und mir den Himmel zuerkannt.

7. Ey! gönnet mir doch dieses Glücke, das grösser ist, denn ihr gedenkt, enthaltet euch der Thränenblicke, ich werde hier mit Trost getränkt. Ach! mäßigt doch das bittre Leid, ich bin in grosser Herrlichkeit.

8. Verwelkt der Leib gleich in der Erden, er wird doch künftig wieder blühn, von Jesu schön verkläret werden, der wird ihm seinen Glanz anziehn, da werd ich als ein Engel seyn, deß wird sich euer Herz erfreun.

9. Ich bin der bösen Welt entflogen, in welcher ihr euch noch betrübt, mich hat der Herr zu sich gezogen, der mich viel mehr, als ihr, geliebt: Ich schaue Gottes Angesicht, daran gedenkt, und weinet nicht.

Mel. Ach Gott! wie manches

940 Nun lieg ich armes Würmelein, und ruh in meinem Kämmerlein, ich bin durch einen sanften Tod entgangen aller Angst und Noth.

2. Was schadets mir, daß mein Gebein muß in das Grab verscharret seyn? Mein Seele schwebet ohne Leid im Himmelsglanz und Herrlichkeit.

3. In solchem Schmuck, in solcher Zier prang ich für Gottes Thron allhier: Mein Jesulein ist meine Lust, mein Labsal, meine beste Kost.

4. Was frag ich nun nach jener Welt, mein Jesulein mich küßt und hält: In ihm erfreu ich mich allein, ohn ihn kann ich nicht fröhlich seyn.

5. Mit Weinen war ich erst gebohrn, zum Jauchzen bin ich nun erkohrn: Ich singe mit der Engelschaar das ewig neue Jubeljahr.

6. Nichts liebers meine Zunge singt, nichts reiner meinen Ohren klingt, nichts süßer meinem Herzen ist, als mein herzliebster Jesus Christ.

7. Drum, lieben Eltern, höret

auf, zu klagen meinen kurzen Lauf, ich bin vollkommen worden bald: Wer selig stirbt, ist gnugsam alt.

8. Bedenket meinen Freudenstand, und wie es in der Welt bewandt: bey euch rumoret Krieg und Streit; hier herrschet Fried und Seligkeit.

9. Wer auf der Erden lange lebt, derselb auch lang in Sünden klebt, muß streiten oft mit Fleisch und Blut, das manchem weh und bange thut.

10. Ja leiden muß er Kreuz und Noth, und hat noch wohl ein'n langen Tod, hier hab ich schon nach kurzem Streit erlangt die Kron der Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt sich zu Tod, wie manches stirbt in Wassersnoth, wie manches leidet lange Qual, eh es kömmt aus dem Jammerthal.

12. Sollt euch denn dieß nicht tröstlich seyn, daß ich so sanft geschlafen ein, daß mir das liebe Jesulein verkürzet meine Todespein?

13. Drum legt die Hand auf euern Mund, und seht auf Gott, der euch verwundt, der euch zu heilen ist bereit, wenns dienet eurer Seligkeit.

14. An jenem Tag wir werden gehn, da vor Gott Groß und Kleine stehn, zur himmelischen Wonn und Freud, mit höchster Ehr und Herrlichkeit.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr

941 Ziehet hin, ihr lieben Kinder, zieht, wollt Gott, ich sollt auch wandern mit ins ew'ge Vaterland, zu Gott, der euch zuvor mir geben hat.

2. An euch hatt' ich mein Lust und Freud, wenn ich gerieth in Traurigkeit, itzt aber bin verlassen ich, ganz einsam, niemand tröstet mich.

3. Drum hab ich auch mein Freudenkleid verwandelt, und trag billig Leid üb'r euch, herzliebste Kinder werth, mein Freud in Weinen ist verkehrt.

4. Euch ist zwar gar sehr wohl geschehn, dürft keine Noth, wie ich, ausstehn, das holdseligste Jesulein setzt euch nun auf ein Kränzelein.

5. Die lieben Eng'lein ohne Zahl umfahen euch ins Himmels Saal, kein Ohr hat jemals angehört, was für Freud euch dort wiederfährt.

6. Wohlan, zu solcher Himmelsfreud werd ich auch komm'n zu rechter Zeit, indeß will ich Gott halten still, weils so gewesen ist sein Will.

7. Ich will mit herzlicher Begier zum Herren schreyen für und für, daß er verkürz mein Lebenszeit, darinn nichts ist, als Herzeleid.

8. Ach! Herr, sieh meine Thränen an, vergiß der Schuld, die ich gethan, um die du mich so hart gestraft, mein Leibesfrucht hinweg gerafft.

9. Hol mich zu dir ins Himmelreich, da wir zusammen alle gleich ohn Unterlaß dich und dein'n Sohn stets loben wolln vor deinem Thron.

Mel. Herzlich thut mich

942 Ich bin von euch geschieden, herzliebste Eltern mein, o thut euch nicht betrüben, es muß mit uns so seyn; Hier hab ich nun viel Freuden bey meinem Jesulein, auf Erden mußt ich leiden viel Jammer, Angst und Pein.

2. Nicht drum, herzlieber Vater, ihr euch betrüben wollt, noch auch, herzliebe Mutter, ihr euch so

grämen

grämen sollt: Gott hat mein Seel geführet in Abrahami Schooß, so kein Kreuz nunmehr spühret, und Jammers ganz ist los.

3. Gesegn euch Gott, ihr Meinen, Eltern und G'schwisterlein, und all, ach! thut nicht weinen, nun leid ich nicht mehr Pein; o! wohl ist mir geschehen, wie wohl thut mir hier seyn, ruh in Gott, und thu sehen mein liebes Jesulein.

4. Gar lang auf dieser Erden leben, was mag es seyn? Ists nicht gequälet werden, und nur lang leiden Pein? Von Gott soll man begehren, daß man erledigt würd solcher großen und schweren des langen Lebens Bürd.

5. Plötzlich hat zwar genommen mich von euch Gott der Herr, ihr werd't auch zu mir kommen, betrübt euch drum nicht sehr: Ruht doch mein Seel im Herren, bey dem ich bin bewahrt, nicht mein Leib in der Erden bleibt ewiglich verscharrt.

6. Es wird ja Gott mit Schalle die Todten auferweck'n, rufen, und sondern alle, mein Grab wird er aufdeck'n, und aus mein'm G'bein und Stäublein ganz lauter, rein und klar schön formiren mein Leiblein, drum weg eu'r Trauren fahr.

Paul Gerhard.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

943 Mein Herzensvater, weint ihr noch? Und ihr, die mich gebohren, was grämt ihr euch? Was macht ihr doch? Ich bin ja auserkohren. Ach! sollt ihr sehen, wie mirs geht, und wie mich der so hoch erhöht, der selbst so hoch erhoben; ich weiß, ihr würdet anders thun, und meiner Seelen süsses Ruhn mit euerm Munde loben.

2. Der saure Kampf, den ich dort hab in eurer Welt empfunden, der ist durch Gottes Gnad und Gab allglücklich überwunden; es gieng mir, wie es pflegt zu gehn all denen, die bey Christo stehn, und von der Welt sich scheiden. Wer Christo folgt, der muß mit ihm das Kreuz und alles Ungestüm auf seinen Wegen leiden.

3. Nun bin ich durch, Gott Lob und Dank! hier kömmt ein ander Leben, hier wird mir, was mein Lebenlang ich nicht gesehn, gegeben: Ein ganzer Himmel voller Licht, ein Licht, davon mein Angesicht so schön wird als die Sonne, hier ist ein ewigs Freudenmeer, wohin ich nur die Augen kehr, ist alles voller Wonne.

4. Nun liebt, ihr Menschen, wie ihr wollt, des Erdenlebens Güte: Was ist darinnen, das mir sollt itzt neigen mein Gemüthe? Was ist das Beste, das ihr liebt? Was giebt die Erde, wenn sie giebt, als Angst und bittre Schmerzen? Was ist das güldne Gut und Geld? Was bringt der Schein und Pracht der Welt? als Kummer euren Herzen.

5. Was ist der großen Leute Gunst, als Zunder großes Neides? Was ist das Wissen vieler Kunst, als Ursprung großes Leides? Denn wer viel weiß, der grämt sich viel, und welcher andre lehren will, muß leiden und viel tragen. Seht alles an, Ruhm, Lob und Ehr, habt Freud und Lust, was habt ihr mehr, als endlich Weh und Klagen?

6. Nichts ist so schön und wohl bestellt, da man hier wohl aufstehe;

drum nimmt Gott, was ihm wohlgefällt, bey Zeiten in die Höhe, und setzet es in seinen Schooß, da ist es alles Kummers los, darf nicht, wie ihr, sich kränken, die ihr oft denket, wie doch wohl dieß oder jenes werden soll, und könnets nicht erdenken.

7. Wer selig stirbt, der schließet zu die schwarzen Jammerthore; hingegen schwingt er sich zur Ruh im göldnen Engelchore, legt Aschen weg, kriegt Freudenöl, zeucht aus das Fleisch, und schmückt die Seel in reiner weisser Seiden. Er läßt die Erd und nimmet ein die Lust, da Christi Schäfelein in lauter Rosen weiden.

8. So gebt, ihr Liebsten, euch doch schlecht dahin in Gottes Willen: Sein Rath ist gut, sein Thun ist recht, und wird wohl wieder stillen den Schmerzen, den er euch gemacht, und hiemit sey euch gute Nacht von eurem Sohn gegönnet. Es kömmt die Zeit, da mich und euch vereingen wird in seinem Reich, der mich von euch getrennet.

9. Da will ich eure Treu und Müh, und was ihr eurem Kranken erwiesen habt, im Himmel hie, so bald ihr kommt, verdanken: Ich will erzählen, wie ihr habt euch selbst betrübt, und mich gelabt, für Christo, und für allen; und für den heissen Thränenfluß will ich mit mehr als einem Kuß um euern Hals euch fallen.

944 So geh nun hin dem Grabe zu, du zartes Kind, du reine Seel :,: Geh hin, und schlaf in stiller Ruh in dieser Gruft, in deiner Höhl; schlaf, bis die ganze Welt erwacht, schlaf sanft so manche Tag' und Nacht.

2. Schlaf, Himmelskind, das Sternenzelt hat schon den kurzbewirthen Gast :,: den Geist entnommen dieser Welt von aller Schmerzen Hitzeslast: Schlaf, bis die ganze Welt erwacht, schlaf sanft so manche gute Nacht.

3. Wohl dir! du hast gar bald den Lauf in deiner zarten Blüth geend't :,: dein Seelchen eilet himmelauf, zu ruhen in des Herren Händ: Schlaf nur, bis alle Welt erwacht, schlaf sanft so manche gute Nacht.

4. Dich hat noch nie die Welt betrübt mit ihrer falschen Sündenlust :,: Das hast du nun, was du geliebt, du liegest an der Jesusbrust, und schläfst, bis alle Welt erwacht, schlaf sanft so manche Tag und Nacht.

5. Dich hat des Vaters Herz versorgt, du lebst dort in dem Himmelshaus :,: Hier hat er deinen Leib geborgt der Erd, daß sie den geb heraus, wenn wieder alle Welt erwacht, so schlaf so manche Tag und Nacht.

6. Ihr Engel, stehet um die Gruft, bewahrt den Leib und die Gebein :,: bis dermaleinst die Stimme ruft: Komm her, mein Kind, ach! komm herein. Nun schlaf, bis alle Welt erwacht, mein Kind, so manche Tag und Nacht.

7. Nun geh, ich folge dieser Bahn, die Seligkeit mit dir zu sehn :,: da werd ich dir auch zugethan, erfreut vor meinem Heiland stehn, wohl mir! wenn ich, dir gleich gemacht, der Welt darf geben gute Nacht.

Beym Begräbniß eines Ehegatten.

Johann Heermann.

Mel. Wenn mein Stündlein

945 Ach Gott! ich muß in Traurigkeit mein Leben nun beschliessen, dieweil der Tod von meiner Seit so eilend hat gerissen mein treues Herz, der Tugend Schein, deß muß ich itzt beraubet seyn, wer kann mein Elend wenden?

2. Wenn ich an ihre Freundlichkeit gedenk in meinem Herzen, die sie mir hat zu jeder Zeit in Freud und auch in Schmerzen erwiesen ganz beständiglich, mein Kreuz und Leiden mehret sich, für Angst möcht ich vergehen.

3. Bey wem soll ich auf dieser Welt rechtschaffne Liebe finden? Der meiste Theil nicht Glauben hält, die Treu will gar verschwinden, ich glaub und red es ohne Scheu, die best ist doch getraute Treu, die muß ich itzt entrathen.

4. Fürwahr, mir geht ein scharfes Schwert itzund durch meine Seele, die abzuscheiden oft begehrt aus ihrer Leibeshöhle, wo du nicht, o Herr Jesu Christ, in solchem Kreuz mein Tröster bist, muß ich für Leid verzagen.

5. O treugeliebtes selges Herz, zu dir will ich mich wenden in diesem meinen großen Schmerz, ob sich mein Angst wollt enden, ich will betrachten deinen Stand, wie Gott dir alles Kreuz gewandt in höchste Freud und Wonne.

6. Kein Angst und Trübsal, Weh und Noth kann dich itzund verletzen, im Himmel thut der fromme Gott mit Liebe dich ergötzen, die Seele schaut mit Lust und Freud die heilige Dreyfaltigkeit mit allen Auserwählten.

7. Der Höchst hat dich in seinem Schooß, und wischt dir ab die Thränen, erfüllet dich mit Freuden groß, darnach wir uns auch sehnen, du stehest bey der Engelschaar, lobsingest Gott frey ohn Gefahr mit süssem Ton und Schalle.

8. Der Leib der ruht gar sanft und fein ohn alle Qual und Sorgen, für allem Unglück groß und klein liegt er darinn verborgen, kein Beinlein, ja kein Stäubelein wird dir davon verlohren seyn, die Engel dich bewahren.

9. In kurzer Zeit wird Jesus Christ dich wieder auferwecken, und weil du auch sein Schäflein bist, wird er die Hand ausstrecken, dich führen in sein Himmelreich, daß du mit Leib und Seel zugleich bey ihm sollst ewig leben.

10. Du kömmst nicht wieder her zu mir in dieß betrübte Leben, ich aber komm hinauf zu dir, da werd ich mit dir schweben in höchster Freude, Wonn und Lust, die deine Seele täglich kost't, drauf ich mich herzlich freue.

11. O wie mit großer Freudigkeit wolln wir einander kennen! da wird uns denn zu keiner Zeit der bittre Tod mehr trennen: ach! welche Freude wird denn seyn, wenn ich dich, die ich itzt bewein, mit Freuden werd umfangen.

12. Dieß will ich stets in Traurigkeit mir zu Gemüthe führen, erwarten in Geduld der Zeit, wie Christen will gebühren. Gott alles Trostes steh bey mir, und mich durch seinen Geist regier zu seines Namens Ehre.

Johann Heermann.

Mel. Freu dich sehr, o meine

946 Ach! wie schnelle wird verkehret meine Freud in Traurigkeit, die mir Mark und Bein verzehret, u. mich tödtet vor der Zeit, mein Schatz, den mir Gott geschenkt, ach! deß Körper wird versenkt in den Schooß der kühlen Erden, weher könte mir nicht werden.

2. Dieses war mein erstes Lieben, dieses war mein erste Treu, sollt ich mich denn nicht betrüben, ich verwelke, wie das Heu, mir vergeht all Freud und Muth, mein Herz weinet lauter Blut, ach! vor Gott ich wünschen wollte, daß mein Schatz noch leben sollte.

3. Nimm, ach! nimm zum Liebeszeichen dieses Kränzlein von mir an, weil ich deiner blassen Leichen ferner nichts erweisen kann, deinen Wunsch hab ich vollbracht, nun zu tausend guter Nacht! ruh bis an den letzten Morgen, mein Schmerz ist und bleibt verborgen.

4. Täglich wird dein Bild mir schweben für den Augen und im Sinn, wenn ich länger hie soll leben, halb ich schon gestorben bin, dein in Treu Beständigkeit kränkt mich sehr zu dieser Zeit, ich kann es mit Wahrheit sagen, daß ich Leid um dich thu tragen.

5. Eines ist, das mein Gemüthe noch in dieser Angst erhält. Wenn mein Geist des Leibes Hütte wird ablegen in der Welt, und auffahren in die Stadt, die von Gold ihr Pflaster hat, wird uns Gott in Freudensprüngen wiederum zusammen bringen.

M. Aug Löwe.

Mel Was mein Gott will, das

947 Was mein getreuer Gott nur will in meinen schweren Sachen, so will ich ihm ganz halten still, er kann und wirds wohl machen: Er wird mir schon in meinem Leid mit seiner Kraft beystehen, das glaub ich fest zu aller Zeit, es muß gewiß geschehen.

2. Wann mein Gott nicht mein Aufenthalt, ich wäre längst vergangen, ich wäre schon auch todt und kalt, wo mich nicht Gott umfangen mit seiner starken Vaterhand, die mich so treulich führet, so lang in diesem Lebensland der Geist den Leib regieret.

3. Mein Gott ists, der mirs zugefügt, drum will ichs gerne tragen, was er will, das auch mich vergnügt in Freud und Leidestagen, und wenn er mich gleich tödten wollt, noch dennoch will ich bleiben an ihm, und mit dem Glaubensgold ihm ganz mich einverleiben.

4. Es thut zwar weh und kränket sehr, wenn Gott die Ehe (Eltern) trennet, da meynen wir, es sey zu schwer, was er uns zuerkennet; doch nein, es ist sehr gut gemeynt, Gott will uns damit lehren, daß er der Witw'n und Wayen Freund, der sie schon werd ernähren.

5. So sey es dir denn heimgestellt in deinen Vaterwillen, machs ferner, wie es dir gefällt, du wirst an mir erfüllen dein Wort, wie du mir zugesagt: Du wollst mich nicht verlassen; deß tröst ich mich, will unverzagt in meinem Kreuz mich fassen.

Beym Begräbniß einer Sechswöchnerin.

Benjamin Schmolke.

Mel Wohl mir, Jesus, meine

948 Brich, mein Herz, in Jesu Wunden, und umar-

umarme deinen Tod. Dieses sind die letzten Stunden, und der Ausgang aller Noth. Bald werd ich den Himmel grüssen, mit der Ewigkeit mich küssen.

2. Reisset immerhin, ihr Schmerzen, meinen Lebensfaden ab, hab ich Jesum doch im Herzen, der sich mir im Glauben gab: Sollt ich mich nicht seinetwegen in die schärfsten Dornen legen?

3. Doch, was Dornen, wo nur Rosen mir aus Jesus Blut entstehn. Durch den Gang werd ich nach Gosen aus dem Weltägypten gehn. Wo mein Arm sich hin erhebet, dahin auch mein Herze strebet.

4. Zwar mein sanftes Wochenbette wird in einen Sarg verkehrt, und was ich gehoffet hätte, das wird in mir selbst verzehrt. Was ich nicht gesehen habe, dem werd ich zu einem Grabe.

5. Doch, wer kennt des Höchsten Wege? wie er will, so will auch ich, führt er doch auf diesem Stege mich und auch mein Kind zu sich. Jesus selbst gieng durch sein Leiden uns voran zur Himmelsfreuden.

6. Lebet wohl, die ihr mit Thränen unsern frühen Tod beweint. Wer darf wider Gott sich lehnen, wenn ers noch so harte meynt? Findet euch in seinem Willen, er wird euern Jammer stillen.

7. Gute Nacht! doch nur auf Erden, dort ist unser Wiedersehn, da uns wieder wohl wird werden, denen hier so weh geschehn. Nehmt den letzten Kuß und Segen: Ich will mich zur Ruhe legen.

8. Eure Perle steht im Ringe, der an Jesus Händen steckt, und erfähret solche Dinge, die kein Mund noch hat geschmeckt. Drum laßt eure Klage schwinden, hier sollt ihr mich wieder finden.

Bey Beerdigung eines ungetauften Kindes.

Mel. Wer nur den lieben Gott

949 Wie kann sich unser Herze grämen? Gott beut uns etwas Liebes an, und will es gleichwohl wieder nehmen, eh es noch einmal seufzen kann, vielleicht weil es in jener Stadt die Seufzer nicht von nöthen hat.

2. Gott läßt sich gern von uns beschenken, allein er sieht das Armuth an, drum muß er uns mit was bedenken, das man zur Gabe liefern kann, er giebt ein Kind, das wird geliebt, wenn man es fröhlich wieder giebt.

3. Er giebt ein Kind in diesem Leben, da soll es schwach und dürftig seyn, wenn wir es bald zurücke geben, so geht es dort zum Leben ein, da Jesus und der Freudengeist die Kinder zu ihm kommen heist.

4. Wiewohl, bey diesem Wunderlaufe probiret Gott den Glaubensgrund. Das Kind ist todt, wo bleibt die Taufe? Wo bleibt der neue Gnadenbund? Allein das machet Jesus gut, der hier am liebsten Wunder thut.

5. Die Taufe wirket durch den Glauben, der Glaube durch des Geistes Kraft. Wer will uns nun die Gnade rauben, wenn Gott verborgne Mittel schafft? Er ist getreu, und in der Noth ist weder Geist noch Glaube todt.

6. Johannes ward im Mutterleibe von seinem Jesu schon besucht. Was fehlt nun einem Chri-

stenweibe? Sie träget Jesum und die Frucht, sie giebt sich ganz in Gottes Sohn, drum kriegt der Satan nichts davon.

7. Als wir das Nachtmahl nächst empfingen, da zog der Heiland bey uns ein, der läßt sich keinen Feind verdringen, wir sollen Gottes Tempel seyn, und der das Werk an uns beginnt, der heiligt auch das zarte Kind.

8. Wir müssen nun die Klagen sparen, und sagen, als wie David spricht: Wir denken wohl dahin zu fahren, nur in dieß Leben kömmt es nicht, auf Erden bleibt es ungenannt; doch ist sein Name Gott bekannt.

Beym Begräbniß eines Kindes.

950 Was ist doch wohl allhier der Menschen prächtig Leben? Ein schnöder Rauch, der nach dem Brauch verschwindet gar geschwind. Was ist in süsser Lust, in großer Freude schweben? Die Lust vergeht, und wird verweht, wie Stoppeln von dem Wind. Drum, lieber Mensch, erheb dich nicht, wenn dir kein Lust noch Freud gebricht.

2. Hast du von deinem Gott gehabt der Freudenstunden, so denke drauf, es folgt zu Hauf Betrübniß und Elend. Wenn du der süssen Lust zum öftern hast empfunden, so hat Gott oft ganz unverhofft ein allzutraurig End dir geben, daß die große Freud verkehrt ist worden in das Leid.

3. Ich annoch kleines Kind bin neulich nur herkommen auf diese Welt, da nichts als Geld, Reichthum und Ehre gilt, die liebe Mutter hat mit Freuden mich genommen in ihrē Schooß ganz nackt und bloß, mit süsser Milch gestillt, sie hat nur eine kurze Zeit an mir gesehen ihre Freud.

4. Des weisen Gottes Rath hat mich nicht wollen lassen beyn Eltern seyn, drum muß ich kleiu von ihnen scheiden ab; Sie haben wohl gemeynt, mich länger zu umfassen, wenn Gott gewollt, daß ich gesollt nicht hätt ins kalte Grab, und warten, bis mein Jesus mich hier in den Himmel holt zu sich.

5. Darum betrübt euch nicht, ihr, meine Anverwandten, weint nicht so sehr, denkt nur vielmehr, daß es so müssen seyn, weil meine Todesstund so früh gewest vorhanden, ich bin befreyt von Angst und Leid; drum stellt das Klagen ein. Weint nicht, es ist mir worden gut, mein Jesus hat mich in der Hut.

6. Lebt wohl! ade! ich bin zu meinem Jesu kommen in seinen Thron, ich hab die Kron der Seelen nach erlangt; er hat mich in der Tauf zu Gnaden angenommen, drum bin ich froh und prang also, wie sonst ein Bräutgam prangt. Nun scharrt den Leib nein in die Erd, bis er dort einst verkläret werd.

Simon Dach.

Mel. Freu dich sehr, o meine

951 Gleichwohl hab ich überwunden, gleichwohl hab ich obgesiegt; aber weh den Höllenhunden, die so feindlich mich bekriegt, des erwürgten Lammes Blut hat verlöscht der Pfeile Glut, welche von des Satans Schaaren in mein Herz geflossen waren.

2. Laßt mir auch den Sarg bestecken, und den schönen Siegeskranz meines Leichnams Haar bedecken,

decken, gleich als gieng ich in den Tanz, weil die Seele triumphirt, und sich mit der Krone ziert, die im Himmel alle Frommen, so recht wohl gekämpft, bekommen.

3. Ihr, die ich muß hinterlassen, was soll dieser Unmuth seyn? diese Klag ohn alle Maassen hat der Misgunst großen Schein; kränkt es etwa euren Sinn, daß ich abgeschieden bin? mein! erwegt, was ist mein Scheiden? Welt und ihren Kummer meiden.

4. Und daß niemand sich betrübe, wißt, daß mich kein Anast und Noth scheiden kann von Gottes Liebe, weder Leben, noch der Tod, nicht, was herrschet in der Luft, nicht des finstern Abgrunds Kluft, noch was sonst mag seyn zu nennen, wird von Gott mich ewig trennen.

5. Ja es wird ein Tag sich finden, da auch ihr, befreyt der Welt, und geschieden von den Sünden, mir sollt werden bevgesellt, da wir Gott, das wahre Licht, werden sehn von Angesicht, und soll uns gesammt kein Leiden dann von Jesu Christo scheiden.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich

952 Du gepreßte Seele du, nun erlangst du deine Ruh, himmelan geht deine Reis' in das schöne Paradeis.

2. Harre nur auf deinen Gott, so besiegst du Noth und Tod, Jesus ist es, der dich liebt, und dir neue Kräfte giebt.

3. Flügel her, ich will hinan in den Himmelsehrenplan, der bekömmet Adlersart, der auf seinen Jesum harrt.

4. Stärke dich, du müder Fuß, laufe sonder Ueberdruß, geh aus diesem eitlen Tand in dein rechtes Vaterland.

5. Meine Lieben, gute Nacht! Gott hat alles wohl gemacht, seyd bedankt für eure Treu, Jesus kömmt und macht mich frey.

6. Himmelan geht deine Reis' in das schöne Paradeis, da erlangst du deine Ruh, du gepreßte Seele du.

Mel. Herzlich thut mich verl.

953 Nun hat mir auch gewähret mein allerliebster Gott, was ich so oft begehret in mancher meiner Noth, er hat mich nun entnommen der Erd'n und großen Qual, und bin nunmehr gekommen in Jesu Freudensaal.

2. Ich habe, leider! lange die Welt geduldet nun, die mir so vielmals bange gemacht mit ihrem Thun. Gott hat mir dieß verliehen, mit Willen auszustehn, und ich hab ihr verziehen, was wider mich geschehn.

3. Drum, Welt, laß mich zufrieden, ich hab dein Ueberdruß, ich bin von dir geschieden, was ich dir lassen muß, das sind die todten Glieder, die leg der Erden bey, bis mich Gott holet wieder und macht mich ewig frey.

4. Steht ab von eurem Klagen, ihr Kinder, meine Lust, werd't ihr euch so betragen, wie leider! ich gemußt, so wird euch auch verdriessen, noch länger hier zu seyn, es ist nur länger büssen, wer sichs recht bildet ein.

5. Ich leb in höchster Freude, zuletzt müßt ihr gestehn, wenn ihr aus diesem Leide werd't selbsten sterben gehn, daß wir umsonst beweinen, die wohl gefahren seynd, schickt euch nur, liebe Meinen, zu folgen ungeweint.

6. Ihr

6. Ihr geht mit mir zu Grabe, ich geh nun nicht mit euch, den Trost ich aber habe: Ihr werd't mir künftig gleich; so kommen wir mit Freuden zusammen nach der Zeit, wie uns Gott hat beschei-den, in seiner Ewigkeit.

Mel. Aus tiefer Noth schrey

954 Herr Gott, mein Jammer hat ein End, ich fahr aus diesem Leben, mein Seel befehl ich in dein Händ, die du mir hast gegeben; ich bitt, Herr, sey genädig mir, und nimm mich väterlich zu dir, mein Geist zu dir thut streben.

2. Weil ich leb hier in dieser Zeit, hab ich viel Sünd begangen, dein väterlich Barmherzigkeit nicht dankbarlich empfangen, solchs reut mich, Herr, von Herzensgrund, all Augenblick und alle Stund, laß mich, Herr, Gnad erlangen.

3. Mein Hoffnung steht zu aller Frist auf deine große Güte, und meinen Heiland Jesum Christ, der woll mein Seel behüten, daß sie nicht weich von deiner Gnad, und mir des Feinds Gewalt nicht schad, noch sein grausames Wüten.

4. Christus hat für mich gnug gethan, am Stamm des Kreuz's gelitten, den sehe ich im Glauben an, für mich hat er gestritten, den Tod, Teufel und Höll verwund't, und sie vertilget gar zu Grund, ihr Macht gänzlich zerschnitten.

5. Deß halt ich mich, mein Herr und Gott, thu mich darauf verlassen, daß mir nicht schad der leiblich Tod, fröhlich fahr ich mein Strassen zu meinem Herren Jesu Christ, der itzund mein Begleiter ist, das weiß ich guter maßen.

6. Amen, das ist gewißlich wahr, und kann mich nicht betrügen; daß ich ins ewge Leben fahr, mein Glaub wird mir nicht lügen, denn ich mit Christo ewiglich, und allen Heilgen seliglich des Tod's Macht will obsiegen.

Mel. Wer nur den lieben

955 Beglücktes Herz, was willt du haben? Ach! wenn du deinen Jesum hast, recht selig kannst du dich nun laben, bey ihm ist ja dein Lustpallast. Auf seinem Schooß, in seiner Hand rührt dich kein eitler Unbestand.

2. Ach! sagt mir nichts mehr von der Erden, hier sind ich mehr, als Himmel heist. Es trägt die Erde nur Beschwerden, Lust wird mit Thränen abgespeist. Ein Augenblick, wo ich itzt bin, nimmt mehr als tausend Welten hin.

3. An Jesu Brust schlaf ich nun süsse, getränkt mit lauter Engelwein. Auf Rosen wandeln meine Füsse; Licht ist mein Kleid, wie Sonnenschein. Ich sehe Gott von Angesicht, so brauch ich keiner Thränen nicht.

4. Cypressen sind zu Palmen worden, Halleluja heist itzt mein Lied. Ja ich bin in des Lammes Orden nun eine rechte Sulamith. Mein Auge sieht, was tausendschön, mein Ohr hört lauter Lustgetön.

5. Verschmachte, Leib, in deinem Grabe, bis dir des Frühlings Sonne scheint. Und weil ich nichts auf Erden habe, als den, der meinen Tod beweint, so ruf ich ihm noch dieses zu: Im Himmel leben ich und du.

956 Du Blut von unserm Blute, zeuch, liebes Kind, zeuch hin, zwar wie uns ist zu Muthe, weiß einzig unser Sinn,

die

die wir dich aus der finstern Nacht, nechst Gott, an dieses Licht gebracht.

2. Ach! geht etwas zu Herzen, greift Noth die Seele an, kann was die Eltern schmerzen, so ists, wenn zugethan das Kind der matten Augen Licht, und ihm das junge Herze bricht.

3. Und wer so sieht erstarren sein eigen Fleisch und Blut, der kann fast nicht beharren bey seinem Christenmuth; legt man sein Kind ins Grabes Schrein, legt' er sich lieber selber nein.

4. Ja dieses wird getrieben von eingepflanzter Macht, sein Kindchen mehr zu lieben, als sich selbst, Tag und Nacht; doch geh, ach! geh, du liebes Kind, weil sich schon Trost im Herzen find't.

5. Der süsse Trost, so Schmerzen und Noth vertreiben kann aus deiner Eltern Herzen, giebt sich vom Himmel an, daß wir dir nunmehr rufen zu: Geh, liebes Kind, zu deiner Ruh.

6. Bleib, bleib im Himmelsleben, das dir durch deinen Tod für dieses wird gegeben, da nunmehr keine Noth, du bist versorgt, du liebes Kind, da andre noch verlassen sind.

7. Ach! du hasts wohl getroffen, du bist, o Kind! noch mehr, als wir hier können hoffen, wir sind von Sorgen leer, da denen Eltern sonst gebührt, daß Welt die Kinder nicht verführt.

8. Uns bist du vorgegangen den Weg zum Himmel nauf, wir wollen dich umfangen nach diesem Lebenslauf, Gott hat sein Blut an dir gekannt, drum beut er dir nun seine Hand.

9. Ein freudenvolles Leben hat dir dein Jesus itzt für Traurigkeit gegeben, daß du bey Engeln sitzst in höchst erwünschter Himmelsruh, o Kind, wie selig bist doch du!

10. Reis' hin von unserm Blute, reis' hin, du liebes Kind, uns ist nun wohl zu Muthe, du bist ins Himmels Thron, dieß bleibet nur noch unsre Pein, daß wir, mein Kind, nicht bey dir seyn.

Vom jüngsten Gerichte.

Barth. Ringwald.

Mel. Nun freut euch, lieben

957 Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in seiner grossen Herrlichkeit, zu richten Bös' und Frommen: Dann wird das Lachen werden theu'r, wenn alles wird vergehn im Feu'r, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welte Ende, darauf bald werden auferstehn all Todten gar behende: Die aber noch das Leben han, die wird der Herr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch, darinn geschrieben, was alle Menschen, jung und alt, auf Erden han getrieben, da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben! welcher hat des Herren Wort verachtet, und

und nur auf Erden früh und spat nach grossem Gut getrachtet, der wird fürwahr gar kahl bestehn, und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden: Daran ich denn auch zweifle nicht, denn du hast ja den Feind gericht't, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sey, wenn du nun wirst erscheinen, und lies mich aus dem Buche frey, darinnen stehn die Deinen, auf daß ich samt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, du machst es lang mit deinem jüngsten Tage; den Menschen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage: Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden los von allem Uebel. Amen.

Erasmus Alberus.

958 Gott hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm, die Welt acht't solchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach, das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

2. Man fragt nichts nach der guten Lehr, der Geiz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar, noch sprechen sie: Es hat kein G'fahr, das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

3. Täglich erdenkt man neue Netz, das sind der Gottlosen Gesetz, damit sie alles Gut zu sich gern wollten reissen gewaltiglich, das ist ein Zeichen ꝛc.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden fromm, fürwahr man spott't den lieben Gott, noch sprechen sie: Es hat kein Noth, das ist ein Zeichen vor ꝛc.

5. Es ist doch eitel Büberey, die Welt treibt grosse Schinderey, als ob kein Gott im Himmel wär, das Armuth muß sich leiden sehr, das ist ein Zeichen ꝛc.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein'n Gewinn; die Armen läßt man leiden Noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brod, das ist ein Zeichen ꝛc.

7. Die Schätz der Kirchen sind ihr * Gift, sie sind von ihnen nicht gestift, noch nehmen sie das Kirchengut, sieh, was der leidig Geiz nicht thut, das ist ein Zeichen vor dem ꝛc.

* Mitgift oder Mitgabe, d. i. allerhand Vermächtnisse an die Kirchen.

8. Man fragt nach Gott dem Herrn nicht mehr, die Welt stinkt gar nach eitler Ehr. Die Hoffart nimmt ganz überhand, Betrügen, Lügen ist kein Schand, das ist ein Zeichen ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? die ganze Welt ist voller Dieb; kein Treu noch Glaub ist in der Welt, ein jeder spricht: Hätt ich nur Geld, das ist ein Zeichen vor dem ꝛc.

10. Die Welt will ihr nicht lassen wehrn, an Gottes Wort will sich niemand kehrn, sie haben nichts gelernet mehr, denn nur fressen und saufen sehr, das ist ein Zeichen vor dem ꝛc.

11. Ihr größte Kunst ist banquetirn, und in der Büberey studirn, das kann sie aus der Maßen wohl,

wohl, die Welt ist aller Schalkheit voll, das ist ein Zeichen ꝛc.

12. Die liebe Sonne kann nicht mehr zusehen, und entsetzt sich sehr, darum verleurt sie ihren Schein, das mag ein grosse Trübsal seyn, das ist ein Zeichen ꝛc.

13. Der Mond und Sternen ängsten sich, und ihr Gestalt sieht jämmerlich, wie gern sie wollten werden frey von solcher grossen Büberey, das ist ein Zeichen ꝛc.

14. Darum komm, lieber Herre Christ, das Erdreich überdrüßig ist, zu tragen solche Höllenbränd, drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns sehn den lieben jüngsten Tag.

P. J. Spener.

Mel. O Gott, du frommer

959 Welch eine Sorg und Furcht soll nicht bey Christen wachen, und sie behutsamlich und wohlbedächtig machen! Mit Furcht und Zittern, heißts, schafft eurer Seelen Heil, wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der sündge Theil?

2. Der Satan geht umher, und suchet zu verschlingen, legt tausend Netz und Strick in unvermerkten Dingen; die Welt ist toll, verführt, und bind't ihr selbst die Ruth, ja gar der ärgste Feind ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kann so manche Sünd unwissentlich begehen; vor Gott kommt der Gedank gleich einem Werk zu stehen; ein einzig räudigs Schaf verderbt den ganzen Stall. Wer steht, der sehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr sollet, saget Gott, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen ganz, nicht halb getheilet, geben. Vom Adel, und Gewalt hab ich nicht viel erwählt. Viel Herrherrsager sind der Höllen zugezählt.

5. Und wird ein Fromer schlimm, so soll ihm das nichts dienen, daß er vor solcher Zeit rechtschaffen gut erschienen. Der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht sich vervielte Schläg durch seiner Bosheit Fleiß.

6. Ein ein'ger Apfelbiß konnt uns so heftig schaden: Und Christus mußt sich selbst in Gottes Zorne baden. Ein Bruch an deiner Tauf spricht dir den Meyneid zu. Vielleicht kommt Tod und End in diesem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die ein'ge Seel zu retten, wer noch viel anders hat, wie kann er das vertreten? Je grösser Amt und Gut und Pfund und Gaben seyn, je grössre Rechenschaft bild man sich kecklich ein.

8. Die ganze erste Welt mußt jämmerlich vergehen, acht Seelen sind allein vor Gott gerecht ersehen; nicht zehn Gerechte sind in Sodoms Nachbarschaft. Des Samens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft

9. Es sind nur etliche in Canaan gegangen; auch aus den Zwölfen selbst ist Judas aufgehangen; der Zehnte danket nur, daß er vom Aussatz rein. Ach! möchten fünf doch klug, und fünf nur thöricht seyn!

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Blitz geschehen, was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen: es fühlt die letzte Plag Aegyptens erstes Kind; es wird kein Haus fast seyn, da nicht Verdammte sind.

11. Herr Gott, so oft ich dieß

nach

nach aller Läng bedenke, so schneidet Angst und Furcht durch Adern und Gelenke, so schauert mir die Haut, so gellt und klingt das Ohr, so bebet Mund und Herz, und hebet sich empor.

12. Ich lebe zwar getrost, durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menschen offen, und deine Lieb und Treu mich tröstet und erhält; doch fleh ich desto mehr für mich und alle Welt.

13. Senk deine wahre Furcht in aller Menschen Herzen, laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben scherzen; thu allen Unglaub weg, Trägheit, Vermessenheit, Verstockung, Heucheley, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf siegen über das, was du schon überwunden, zerstöhr des Teufels Reich, laß ihn bald seyn gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verleugnen, widerstehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Geduld und Trost, im Kämpfen und im Ringen, sorgfältge Wachsamkeit, laß mit Bestand durchdringen, laß uns in heilger Furcht und in Bereitschaft stehn, daß wir mit Freudigkeit für deine Augen gehn.

Paul Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben Gott

960 Die Zeit ist nunmehr nah, Herr Jesu, du bist da: Die Zeichen, die den Leuten dein Ankunft sollen deuten, die sind, wie wir gesehen, in grosser Zahl geschehen.

2. Was soll ich denn nun thun? Ich soll auf dem beruhn, was du mir hast verheissen; daß du mich wollest reissen aus meines Grabes Kammer und allem andern Jammer.

3. Ach Jesu! wie so schön wird mirs alsdenn ergehn? Du wirst mit tausend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde zu dir mich schwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o süsser Seelenhort, was wird doch seyn dein Sprechen, wenn dein Herz aus wird brechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern?

5. Werd ich denn auch für Freud in solcher Gnadenzeit den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren? daß sie mir nicht mit Haufen auf meine Wangen laufen.

6. Was vor ein schönes Licht wird mir dein Angesicht, das ich in jenem Leben werd erst mal sehen, geben? wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe?

7. Dein Augen, deinen Mund, dein'n Leib, der noch verwund't, da wir so fest auf trauen, das werd ich alles schauen, auch innig herzlich küssen die Maal an Händ und Füssen.

8. Dir ist allein bewußt die ungefälschte Lust, und edle Seelenspeise in deinem Paradeise, die kannst du wohl beschreiben, ich kann nicht mehr, als gläuben.

9. Doch was ich hier gegläubt, das steht gewiß, und bleibt mein Theil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen: All ander Gut vergehet, mein Erbtheil das bestehet.

10. Ach Herr! mein schönstes Gut, wie wird sich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das

neu

neu verneuen? Wenn du mir wirst mit Lachen die Himmelsthür aufmachen!

11. Komm her, komm und empfind, o auserwähltes Kind! komm, schmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben; komm, wirst du sagen, weide dein Herz in ewger Freude.

12. Ach! du so arme Welt, was ist dein Gold und Geld hier gegen diesen Kronen, und mehr als göldnen Thronen, die Christus hingestellet dem Volk, das ihm gefället?

13. Hier ist der Engel Land, der selgen Seelen Stand; hier hör ich nichts, als Singen; hier seh ich nichts, als Springen, hier ist kein Kreuz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein schwacher Sinn, halt ein, wo denkst du hin? Willst du, was grundlos, gründen? was unbegreiflich, finden? Hier muß der Witz sich neigen, und alle Redner schweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir, dein will ich stets gedenken, Herr, der du mir wirst schenken mehr, als mit meiner Seelen ich wünschen kann und zählen.

16. Ach, wie ist mir so weh! eh' ich dich aus der Höh her sehe zu uns kommen: Ach! daß zum Heil der Frommen du meinen Wunsch und Willen noch möchtest heut erfüllen!

17. Doch du weist deine Zeit: Mir ziemt nur, stets bereit und fertig da zu stehen, und so herein zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Herz mich zu dir trage.

18. Dieß gieb, Herr, und verleih, auf daß dein Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht schrecke, da unser Schreck auf Erden soll Fried und Freude werden.

B. Schmolke.

Mel. Ach Herr! mich armen.

961 Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt, das nur für ein Gedichte manch rohes Weltkind hält. Dein Wort und mein Gewissen zeigt mir es deutlich an, daß du wirst richten müssen, was jedermann gethan.

2. Ich höre die Posaunen in meinen Ohren schon, und sehe mit Erstaunen den großen Richterthron, auf welchem du wirst sitzen in deiner Herrlichkeit, wenn Feldgeschrey und Blitzen der Welt das Ende dräut.

3. Mein Geist erblickt die Schaaren, vor deinem Stuhl gestellt, so viel als Menschen waren von Anbeginn der Welt: Hier muß sich jeder stellen, und seinen Urtheilspruch sich von dir lassen fällen, zum Segen oder Fluch.

4. Da geht es an ein Scheiden, du läßt zur rechten Hand die lieben Lämmer weiden, die dir allein bekannt. Die Böcke gehn zur Linken, von deinem Angesicht, und müssen da versinken, wo weder Trost noch Licht.

5. Ach! ihr zur rechten Seiten, wie süße ruft man euch: Kommt, ihr Gebenedeyten, erbt meines Vaters Reich! ihr habet mich gespeiset, mit Trank und Kleid versehn, und dieses mir erweiset, was Brüdern ist geschehn.

6. Doch, was für Donner schießen auf die zur linken Hand, sie als Verfluchte müssen, als wie ein Höllenbrand, in ewigs Feuer rennen; denn Jesus will sie nicht

aus ihrem Glauben kennen, dem Liebe doch gebricht.

7. So gehen die Gerechten ins Freudenleben ein, den andern Satansknechten wird lauter Höllenpein: Die Seligen erlangen der Engel Brüderschaft, die Bösen sind gefangen in teuflischem Verhaft.

8. Laß, Jesu, dieß Gerichte mir stets vor Augen seyn; und soll dein Angesichte mich dermaleins erfreun, so gib mir so ein Leben, das auf den Glauben weist, und darnach möge streben, was du so herrlich preis'st.

9. Gib, daß ich mich recht schicke auf deinen letzten Tag, und alle Augenblicke mich drauf bereiten mag, weil schon die Zeiten wittern, die Welt zur Strafe reif, daß ich mit Furcht und Zittern die Seligkeit ergreif.

10. Und wenn dein Tag vorhanden, die Welt soll untergehn, so laß mich nicht mit Schanden vor deinem Throne stehn; laß mich von allen Strafen dein theures Blut befreyn, stell mich zu deinen Schafen, die zu der Rechten seyn.

11. Das Schwert in deinem Munde sey mir ein Palmenzweig, versenk im Höllenschlunde des Pharaonis Zeug: Mich führe zu den Deinen ins rechte Canaan, wo uns die Sonne scheinen, kein Donner schrecken kann.

12. Ach! komme, mein Erlöser, mit deiner Herrlichkeit, die Welt wird immer böser, ach! komme nur noch heut. Laß bald die Stimme hören: Kommt, ihr Gesegneten! so wollen wir dich ehren mit allen Heiligen.

Mich. Weiß.

962 Es wird schier der letzte Tag herkommen, denn die Bosheit hat sehr zugenommen, was Christus hat vorgesagt, das wird itzt beklagt.

2. Der Abfall vom Glauben wird erfahren, daß er sey geschehn vor langen Jahren, wie Paulus, der fromme Mann, klärlich zeiget an.

3. Der verdammte Sohn hat lang gesessen in dem Tempel Gottes hoch vermessen, sich gerühmt und sein Geboth, gleich als wär er Gott.

4. Viel falsche Propheten sind erstanden, ja noch Rotten und Secten vorhanden, die mit ihrer That und Lehr der Welt schaden sehr.

5. Weil uns nun der antichristisch Orden durch Gottes Wort offenbar ist worden, so laßt uns fliehen mit Fleiß seine Lehr und Weis.

6. Laßt uns in den Bund des Herren treten, und darinnen stets wachen und bethen, denn der letzte Tag geht her, kömmt uns immer näh'r.

7. Die Welt mehrt sich in Sünd und Thorheit, und trachtet zu dämpfen Gottes Wahrheit, der Herr wirds lassen geschehn, ihr also zusehn.

8. Aber wenn sie meynt, sie hab gewonnen, und sey allem Unglück entronnen, wird ihr erst mit aller Macht kommen hundertfach.

9. Grosse Plag wird sie plötzlich umgeben, und ihr alle Schöpfung widerstreben, dann wird Christus kommen frey, daß er Richter sey.

10. Und er wird seinen Erzen-

gel

gel schicken, und alle Verstorbne lassen wecken, daß sie allesammt aufstehn, und vor ihme stehn.

11. Dann wird er zu seinen Engeln sprechen: Nun will ich mich an mein'n Feinden rächen, wer wider mich hat gethan, wird nehmen sein'n Lohn.

12. Versammlet mir her mein Auserkohrnen, alle Gläubgen und Neugebohrnen, die meinen Bund wohl bedacht, treulich hab'n vollbracht.

13. Und die werden sie zur Rechten stellen, da der Herr ein lieblich Urtheil fällen, sie wird setzen g'waltiglich in die Luft bey sich.

14. Aber zun Gottlosen wird er sprechen: Nun wohlan! ich werde mit euch rechnen, warum habt ihr meinen Bund genommen in den Mund?

15. So ihr doch Gottseligkeit verachtet, und nur nach Untugend habt getrachtet, ich schweig, und da meynet ihr, es sey nicht vor mir.

16. Weicht von mir, all ihr Vermaledeyten, in das Feuer, welchs vor langen Zeiten allen Teufeln ist bereit für ihre Bosheit.

17. Alsdenn werden sie zur Höllen müssen, und daselbst ihre Untugend büssen in unaussprechlicher Pein, der kein End wird seyn.

18. Aber sein Volk von diesen gescheiden, wird er führen zun himmlischen Freuden, da es wie der Sonnenschein ewiglich wird seyn.

19. Ey nun, Herr, steh uns bey auf Erden, und bereit uns, daß wir würdig werden zu schauen in Ewigkeit deine Herrlichkeit.

Von der Hölle.

Johann Rist.

963 O Ewigkeit! du Donnerwort, o Schwert! das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit, ich weis vor grosser Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende, mein ganz erschrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt und ganz wird aufgehoben: Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben: Ja, wie mein Heiland selber spricht: Aus ihr ist kein Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang! O ewig, ewig ist zu lang! hier gilt fürwahr kein Scherzen; drum wenn ich diese lange Nacht zusamt der grossen Pein betracht, erschreck ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich, als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Wasser, Feu'r und Schwert? Dieß alles ist kaum Nennens werth, es kann nicht lange dauern: Was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kann, mich endlich ließ vermauern? Gefängniß, Marter, Angst und Pein die können ja nicht ewig seyn.

5. Wenn der Verdammten grosse Qual so manches Jahr,

als an der Zahl hier Menschen sich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub die Erde trägt, noch endlich sollte währen; so wäre doch der Pein zuletzt ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tausend tausend Jahr hast kläglich ausgestanden, und von den Teufeln solche Frist ganz grausamlich gemartert bist, ist doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, so niemand zählen kann, die fänget stets von neuem an.

7. Liegt einer krank, und ruhet gleich im Bette, das vom Golde reich recht fürstlich ist gezieret: so hasset er doch solche Pracht, auch so, daß er die ganze Nacht ein klaglich Leben führet; er zählet jeden Glockenschlag, und seufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach! was ist das? Der Höllen Pein wird nicht wie Leibeskrankheit seyn, und mit der Zeit sich enden; es wird sich der Verdammten Schaar im Feu'r und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimme wenden, und dieß ihr unbegreiflich Leid soll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach Gott! wie bist du so gerecht, wie strafest du die bösen Knecht im heißen Pfuhl der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieser Welt hast du so lange Pein bestellt: Ach! nimm dieß wohl zu Herzen! betracht es oft, o Menschenkind, kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

10. Ach! fliehe doch des Teufels Strick, die Wollust kann ein'n Augenblick, und länger nicht, ergötzen; dafür willt du dein arme Seel hernachmals in des Teufels Höhl, o Mensch, zum Pfande setzen: Ja, schöner Tausch, ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt.

11. So lang ein Gott im Himmel lebt und über alle Wolken schwebt, wird solche Marter währen: Es wird sie plagen Kält und Hitz, Angst, Hunger, Schrecken, Feu'r und Blitz, und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese Pein, wenn Gott nicht mehr wird ewig seyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als anfangs sie beschaffen war, sie kann sich nicht vermindern; es ist ein Arbeit sonder Ruh, sie nimmt an Klag und Seufzen zu bey jenen Satanskindern: O Sünder! deine Missethat empfindet weder Trost noch Rath.

13. Wach auf! o Mensch, vom Sündenschlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaf, und beßre bald dein Leben! Wach auf! es ist sehr hohe Zeit, es kömmt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben: Vielleicht ist heut der letzte Tag, wer weis, wie man noch sterben mag?

14. Ach! laß die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld dir länger nicht gebieten. Schau an die grosse Sicherheit, die falsche Welt, die böse Zeit, zusamt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwähnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menschenkind! von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab, die Welt zu lieben. Ach! ach! soll denn der Höllen Pein, da mehr denn tausend Henker seyn, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ein so beredter Mann, der dieses Werk aussprechen kann?

16. O Ewigkeit! du Donnerwort, o Schwert! das durch die Seele bohrt, o Anfang, sonder Ende! O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit, ich weis vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Herr Jesu, wenn es dir gefällt, nimm mich zu dir ins Himmelszelt!

Johann Rist.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

964 Kommt her, ihr Menschenkinder, kommt her, ihr frechen Sünder, kommt her, und höret an, was die dort müssen leiden, die hier von Gott sich scheiden, die keine Warnung schrecken kann.

2. Kommt, gehet mit zur Höllen, da will ich euch vorstellen die allerschwerste Pein, dergleichen nicht zu finden, ja die nicht auszugründen, wie groß und hart sie werde seyn.

3. Du sprichst: Mein Mund will essen, der Speis ist hier vergessen, dich hungert ewiglich; dich dürstet aus der Maaßen, kein Tropf ist hier zu fassen, nur Pech und Schwefel sättigt dich.

4. Du suchest schöne Kleider und saubern Schmuck, ach leider! dein Rock ist lauter Mist, es schlagen tausend Flammen recht über dich zusammen, und bleibst doch nackend, wie du bist.

5. Kein Häuser darfst du hoffen, der Höllenpfuhl steht offen, der giebt dir willig Raum; in diesen wüsten Gründen ist lauter nichts zu finden, als eitel Unflath, Koth und Schaum.

6. Du wünschest, als auf Erden, dort hoch geehrt zu werden, o welch ein eitler Wahn! In diesem Jammerlande bringt man dir Spott und Schande für Ehr? und Ansehn auf die Bahn.

7. Wer sollte dich auch ehren? wer könnte doch vermehren dein Lob in solcher Pein? Bist du doch aus dem Orden der Kinder Gottes worden des Satans treuer Sclav allein.

8. Du kannst dich nicht gesellen zu denen, die sich stellen so frisch als in der Welt; dort weis man nur zu sagen von Teufeln, die dich plagen in ihrem Mord- und Marterzelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen suchen die, welche du verführt, sie werden grausam schreyen, und gar zu spät bereuen, daß sie dem Satan so hofiert.

10. Die täglich hier gesoffen, einander angetroffen an manchem leichten Ort, die werden dort sich reißen, ja wie die Hunde beißen, und sich zerschlagen fort und fort.

11. Die sich bey guten Tagen, mit Reiten, Fahren, Jagen, recht lustig hier gemacht, die müssen heulend sitzen, bald frieren und bald schwitzen; denn da wird keiner Lust gedacht.

12. Hier kann uns leicht bewegen ein Schmerz, daß wir uns legen, und schreyen: O der Pein! Wie kann die Gicht uns kränken? wie kann der Schlag verrenken das Haupt? wie martert uns der Stein?

13. Was wird denn in der Höllen, wo häufig sich gesellen die Plagen allzumal, für Pein sich lassen finden? Ach! Satan wird verbinden Angst, Jammer, Trübsal, Noth und Qual.

14. Es werden dort dein Augen, die zu verletzen taugen hier

manches liebes Kind, viel Thränen zwar vergiessen, doch wird es sie verdriessen, daß sie nicht sind gewesen blind.

15. Es werden dort dein Ohren, die hier den leichten Choren der Huren zugehört, das Heulen, Knirschen, Dräuen, das Fluchen, Schmähen, Schreyen alsdenn auch hören ganz verstört.

16. Du wirst vor Stank vergehen, wenn du dein Aas mußt sehen, dein Mund wird lauter Gall und Höllenwermuth schmecken, des Teufels Speichel lecken, ja fressen Koth im finstern Stall.

17. Es wird die Glut dich brennen, die Teufel werden trennen dein Adern, Fleisch und Bein: Sie werden dich zerreißen, sie werden dich zerschmeißen, und ewig deine Henker seyn.

18. Ach Gott! denn wird man bitten: Nun berstet in der Mitten, ihr Berg', und nehmt uns an! O Marter, Jammer, Brennen! Wohl dem, der dieß erkennen, und in der Zeit sich bessern kann!

Johann Heermann.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre

965 Wach auf, o Mensch, o Mensch, wach auf! was schläfst du da in Sicherheit? Die Welt läuft ihren alten Lauf; was folgt? Die Straf ist schon bereit. Itzt lebt sie zwar in Freud und Glück, hat keine Qual und Noth um sich; bald aber werden ihre Tück im Feuer brennen ewiglich.

2. Ach! ach! wie traurig wird es stehn, wie weh wirds thun, welch Angst wird seyn! wenn die Verdammten werden gehn mit Furcht hinab zur Höllenpein, wenn sie von Gottes Angesicht in Furcht und Schrecken werden fliehn, wo Angst im Herzen sticht und ficht, und höllisch Feuer ist Gewinn.

3. Sie werden stündlich fort und fort in Ach und Weh, in Angst und Qual, fern abgesondert heulen dort, von Gott und seinem Freudensaal, sie werden da, vor Angst verschmacht, das Elend bauen groß und klein, im Pfuhle, der vor Hitze kracht, da nichts denn Marter, Noth und Pein.

4. Da werden sie im finstern Thal aus Furcht und Schreckniß zittern sehr, sie werden schreyen allzumal nach Labsal; aber nimmermehr wird da kein Tröpflein hingereicht, in ihrem großen Schmerz und Leid: All Hülf ist weg, die Rettung weicht, die Plage bleibt in Ewigkeit.

5. Ja sie wird auch noch über das von neuem sich stets heben an; und ob sie quälet ohne Maaß, zu Tode sie nicht quälen kann. Der Pfuhl wird brennen immerdar, mit Pech und Schwefel überschütt, und niemand doch verbrennen gar, sitzt er gleich mitten in der Glut.

6. Also wird der gerechte Gott, der alsdenn nicht mehr wird versühnt, dem Bösen seine That mit Noth vergelten, wie er hat verdient. Wer itzund sich macht andern gleich an Frevelthat, an Sünd und Schand, ach! der wird dort im Marterreich erfahren gleichen Jammerstand.

7. Die Ohren werden sonst nichts hörn, als Heulen, Angstgeschrey und Klag; ihr Augenschmerz wird sich vermehrn, wenn sie mit Zittern Nacht und Tag die bösen Geister werden schaun,

im

im höchsten Grimm aus aller Macht einhauen ihre falsche Klaun in die, so Gottes Rath veracht.

8. Ihr Wurm, der im Gewissen sitzt, setzt allzeit seinen Stachel an: Dieß ist die Glut, so ewig hitzt, und nicht gedämpfet werden kann. Sie müssen brennen stetiglich, den Wurmbiß fühlen für und für: Kein Hülf und Lindrung findet sich, verschlossen bleibt die Gnadenthür.

9. Es wird groß Stank ins Teufels Höhl auffahren und unleidlich seyn, davon wird sterben Leib und Seel, ohn alle Gnad in höchster Pein. Sie werden sterben, aber auch, indem sie sterben, leben noch, sie werden leben stets im Rauch, und augenblicklich sterben doch.

10. Also wird dort die Angst gehäuft dem Sünder, der so taub und blind itzt in des Teufels Stricken läuft, und alle Warnung schlägt in Wind: Wer aber sich zu Gott bekehrt, vom Bösen läßt, und Gutes thut, der fährt, wenn er von hinnen fährt, zu Gott, besitzt das höchste Gut.

11. Wohlan, o Mensch, du hast die Wahl, Gott hat dir itzund vorgestellt entweder Freuden oder Qual: Aus zweyen nimm, was dir gefällt; kann dich das ewig Herzeleid nicht schrecken von der Sündenlust: so soll dich doch die höchste Freud anreizen, daß du Buße thust.

12. O Jesu, Jesu! der du hast mich selbst erlöset durch dein Blut von meiner schweren Sündenlast und aus der tiefen Höllenglut; der du auch warnest männiglich, aus lauter Lieb, aus lauter Güt, ach! hilf, daß ich bekehre mich, mit rechtem Ernst vor Sünden hüt.

13. Erleuchte mich durch deinen Geist, ohn den ich nichts vermag noch kann, laß ihn mich leiten allermeist vom Sündenweg auf rechte Bahn, vom Bösen zur Gerechtigkeit, und allem, das dir wohlgefällt. Hol endlich mich zu rechter Zeit in deine Freud aus dieser Welt.

Mel. Vater unser im Himmelr.

966 D sichrer Mensch! bekehre dich, du lebst ja hier nicht ewiglich, zu seiner Zeit mußt du davon, und dann empfähst du deinen Lohn, nachdem du hast in dieser Welt dein Thun und Wesen angestellt.

2. Bedenke, was die Ewigkeit doch sey für eine lange Zeit, wie sie ohn End und Abfall ist, und daß, nach dieser Lebensfrist, die Sünder in der Höllenpein auf ewig eingekerkert seyn.

3. Gesetzt, du littst hier nach der Hand so manche Plagen, als man Sand am Meer, und so viel Sternen man am ganzen Himmel sehen kann, ja wäre noch der Qual so viel, so hätte sie doch Maaß und Ziel.

4. Hier aber ists nicht so gethan, die Qual fängt stets von neuem an, viel hundert tausend tausend Jahr sind wie der Tag, der gestern war, und es wird dieser Höllenpein in Ewigkeit kein Ende seyn.

5. Darum, du sichres Menschenkind, schlag diese Warnung nicht in Wind, laß ab von deiner Missethat, noch ist es Zeit, noch ist es Rath: Was du versäumst in dieser Zeit, das reuet dich in Ewigkeit.

Vom Himmel, oder ewigen Leben.

D. Phil. Nicolai.

967 Wachet auf! ruft uns die Stimme, der Wächter sehr hoch auf der Zinne: Wach auf! du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde, sie rufen uns mit hellem Munde: Wo seyd ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf! der Bräutgam kömmt: Steht auf! die Lampen nehmt. Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit; ihr müsset ihm entgegen gehn!

2. Zion hört die Wächter singen, das Herz thut ihr vor Freuden springen, sie wachet, und steht eilend auf: ihr Freund kömmt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! wir folgen all zum Freudensaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen mit Menschen- und Englischen Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln schön! Von zwölf Perlen sind die Pforten an deiner Stadt; wir sind Consorten * der Engel hoch um deinen Thron: Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat je gehört solche Freude, deß sind wir froh, jo, jo! ewig in dulci † jubilo.

* Consorten, Mitgenossen, und Gesellen derer heiligen Engel.

† d. i. wir wollen uns ewig freuen, und ein Jubelgeschrey nach dem andern, Gott zu Ehren, im Himmel anstimmen.

Joh. Gigas.

968 O Ewigkeit, du Freudenwort! o Freud, die ewig gehet fort! o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weis vor großer Fröhlichkeit nicht, wo ich mich hinwende: Mein ganz entzündtes Herz ist voll der Freude, die da kommen soll.

2. Kein Freud ist doch in aller Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gar wird aufgehoben: Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, der Freuden unverändert Spiel wird nimmer aufgeschoben; ja Paulus der bekennet frey, daß sie ganz unaussprechlich sey.

3. O ewig freudenvoller Gang! o Ewigkeit, verzeuch nicht lang! wir warten dein mit Schmerzen: drum wenn ich jene Himmelspracht zusamt der grossen Freud betracht, erfreu ich mich von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so lieblich, als die Ewigkeit.

4. Was acht ich irdsche Lust auf Erd? dieß alles ist kaum Nennens werth, es kann nicht lange währen: Was wär es, wenn gleich einer lebt, und funfzig Jahr in Freuden schwebt? so würd ichs nicht begehren; denn diese Freud fällt selten ein, und kann dazu nicht ewig seyn.

5. Es ist die Freud ohn alle Wahl, währt manches Jahr, als ohne Zahl die Menschen sich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub die Erde trägt, und Vögel sich vermehren, sie bleibet ewig unverletzt, kein End und Ziel wird ihr gesetzt.

6. Nun aber, wenn du immer-

dar

dar viel hundert tausend tausend Jahr in solcher Lust gestanden, und samt den Engeln solche Frist mit Freud und Wonn ergötzet bist, ist doch kein Schluß vorhanden: Die Zeit, die niemand zählen kann, die fänget stets von neuem an.

7. Sucht einer gleich hier in der Welt Ergötzung in sein'm Gold und Geld, es ist vergänglich Wesen. Kein Freude ist es, lauter Müh, und stete Sorge macht es früh; ja das, was er erlesen, bringt ihm auf jeden Glockenschlag Angst, Kummer, herbes Ungemach.

8. Ach! was ist das? Es wird der Schein der ewgen Lust nicht irdisch seyn, und mit der Zeit sich enden; es wird sich der Erwählten Schaar in Lieb und Freude immerdar mit grossem Jauchzen wenden, und diese unzerstörte Freud soll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach! Gott, barmherzig und gerecht, wie lohnest du dem frommen Knecht mit triumphirnder Wonne! Auf kurzes Leben dieser Welt hast du so lange Freud bestellt, komm nur, o Gnadensonne! Nun merk auf dieß, o Menschenkind! sey fromm, es kömmt der Tod geschwind.

10. Die irdsche Lust ist voller Tück, und kann doch kaum ein'n Augenblick, und länger nicht, ergötzen: flieh solche Lust nur allezeit, hie kann man ja in Ewigkeit die Seel in Freuden setzen: Ein schöner Tausch! recht wohl gewagt, der uns in Ewigkeit behagt.

11. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken schwebt, wird solches Jauchzen währen: kein scharfe Kält, noch blasse Hitz, kein Angst, kein Feuer, oder Blitz wird diese Ruh verheeren: Sie bleibet unverrückt allein, so lange Gott ein Gott wird seyn.

12. Die Freude bleibet immerdar, als anfangs sie beschaffen war, sie kann sich nicht vermindern. Da ist kein Arbeit, sondern Ruh, und nimmt an Fröhlichkeit stets zu bey jenen frommen Kindern. So folget auf die Thränensaat die Freudenerndte in der That.

13. Wach auf! betrübter Mensch, vom Schlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaf, denk auf das Freudenleben. Wach auf! es kömmt die schöne Zeit, es kömmt die frohe Ewigkeit, die Jesus dir wird geben; wer weis, ob er nicht kommen mag? Komm heut, erwünschter Freudentag!

14. Die Lust ist Last in dieser Welt, die nur dem Uepvigen gefällt, der Fromme wird sich hüten; laß ja doch keine Sicherheit dir deines Herzens Fröhlichkeit durch Erdenlust verbiethen. Vor allen Dingen hab in Acht dein Heil, das Christus dir gebracht.

15. Du hocherlöstes Menschenkind, des Geistes voll, geh ab geschwind von diesem Erdenhügel, und schwing dein Herze da hinein, wo hundert tausend Engel seyn, mach deiner Seelen Flügel. Wo lebt ein so beredter Mann, der jene Freud aussprechen kann?

16. O Ewigkeit, du Freudenwort! o Freude, die da gehet fort! o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weis vor grosser Fröhlichkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, Herr Jesu, in dein Freudenzelt!

Joh. Walther.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

969 Herzlich thut mich erfreu-

en die liebe Sommerszeit, wenn Gott wird schön verneuen alles zur Ewigkeit: Den Himmel und die Erden wird Gott neu schaffen gar, all Creatur soll werden ganz herrlich, hübsch und klar.

2. Die Sonn wird rein und neue, der Mond und Sternen all gar vielmals heller scheinen, daß man sich wundern soll: Das Firmament gemeine wird Gott auch schmücken fein, das wird er thun alleine zur Freud den Kindern sein.

3. Also wird Gott neu machen alles so wonniglich, vor Schönheit solls gar lachen, und alles freuen sich. Von Gold und Edelsteinen die Welt wird seyn geschmückt, mit Perlen groß und kleinen, als wär es ausgestickt.

NB. In den ersten drey Versen scheinet es, daß der Verfasser nicht weit sey von der Meynung derer, die nur eine Veränderung, nicht aber eine Vernichtung der Erde behaupten wollen: Darum wird man sie nur in schriftmäßigem und figürlichem Verstande singen dürfen. Ueberhaupt ist mancherley bey diesem Liede zu erinnern. Prüfet die Geister!

4. Kein Zunge kann erreichen die ewig Zierheit groß: Man kanns mit nichts vergleichen, die Wort sind viel zu bloß: Drum müssen wir das sparen bis an den jüngsten Tag, denn wollen wirs erfahren, was Gott ist und vermag.

5. Denn Gott wird bald und alle, was je gebohren ist, durch sein Posaun mit Schalle, in sein'm Sohn, Jesu Christ, mit unserm Fleisch erwecken zu großer Herrlichkeit, und uns klärlich entdecken die ewge Seligkeit.

6. Er wird uns unser Leben, den Leib mit Haut und Haar ganz völlig wieder geben, das ist gewißlich wahr, uns Leib und Seel verklären schön hell, gleich als die Sonn, nach Lust, wie wirs begehren, uns geben Freud und Wonn.

7. Sein Engel wird auch schicken der Herr Christ, unser Trost, entgegen ihm zu rücken, der uns aus Lieb erlöst: Wird uns gar schön empfangen mit aller Heilgen Schaar, in seine Arm umfangen, wird uns erfreuen gar.

8. Da werden wir mit Freuden den Heiland schauen an, der durch sein Blut und Leiden den Himmel aufgethan; die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märtrer und Apostel bey ihm in großer Zahl.

9. Die werden uns annehmen als ihre Brüderlein, sich unser gar nicht schämen, uns mengen mitten ein: Wir werden alle treten zur Rechten Jesu Christ, als unsern Gott anbethen, der unsers Fleisches ist.

10. Er wird zur rechten Seiten uns freundlich sprechen zu: Kommt, ihr Gebenedeyten, zu meiner Ehr und Ruh! Nun sollet ihr ererben mein's lieben Vaters Reich, welch's ich euch that erwerben: Drum seyd ihr Erben gleich.

11. Alsdenn wird Gott recht richten die gottlos böse Welt; das höllisch Feu'r soll schlichten die Sünd mit baarem Geld; den Teufel und sein Rotte, die Heuchler, Mammonsknecht, wird Gott zu Schand und Spotte verurtheilen gerecht.*

* In diesem Vers sind abermals einige undeutliche Redensarten, die sich nicht wohl mildern

mildern lassen. Reim und Vers hat vielleicht den Verfasser dazu verleitet.

12. Wird sich ganz zornig stellen zu den'n zur linken Hand, ein recht gleich Urtheil fällen mit Worten, so genannt: Geht hin, ihr ganz Verfluchten! zum höllschen Feu'r verdammt, ins Teufels Strick geflochten, in ew'gen Tod und Band.

13. Also wird Gott erlösen uns ganz aus aller Noth, vom Teufel, allem Bösen, von Trübsal, Angst und Spott, von Trauren und Wehklagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwermuth, Sorg und Zagen, von aller bösen Zeit.

14. Dann wird der Herr Christ führen uns, die wir ihm vertraut, mit großem Jubiliren zum Vater seine Braut; der wird uns bald schön zieren, und freundlich lachen an, mit edlem Balsam schmieren, mit G'schenk begaben schon.

15. Die Braut wird Gott recht kleiden mit seinem eignen Schmuck, in göldnen Stück und Seiden, in einen bunten Rock; ein'n göldnen Ring anstecken, der Lieb zum wahren Pfand, ihr Schand auch wohl zudecken, daß sie nicht wird erkannt.

16. Gott wird sich zu uns kehren, ein'm jeden setzen auf ein göldnen Kron der Ehren, und freundlich herzen drauf: Wird uns an sein Brust drücken aus Lieb ganz väterlich, an Leib und Seel uns schmücken mit Gaben mildiglich.

17. Er wird uns fröhlich leiten ins ewig Paradeis, die Hochzeit zubereiten zu seinem Lob und Preis, da wird seyn Freud und Wonne in rechter Lieb und Treu, aus Gottes Schatz und Brunnen, und täglich werden neu.

18. Da wird man hören klingen die rechten Saitenspiel, die Musica wird bringen in Gott der Freuden viel, die Engel werden singen, all Heilgen Gottes gleich, mit himmelischen Zungen ewig in Gottes Reich.

19. Kein Ohr hat je gehöret, kein menschlich Aug gesehn die Freud, so den'n beschehret, die Gott ihm ausersehn: Sie werden Gott anschauen vom hellen Angesicht, leiblich mit ihren Augen, das ewig wahre Licht.

20. Gott werden sie erkennen, die heilig Trinität, in Gottes Liebe brennen, sein Wesen und sein Rath wird Gott ihr'n Augen gönnen, und was er ist und hat, auch seine Kinder nennen in Gottes Kraft und That.

21. Also wird Gott erfüllen alles durch seine Kraft, wird alles seyn in allen durch seinen Geist und Saft; wird sich selbst ganz zu eigen uns geben völliglich, und all sein Güt uns zeigen in Christo seliglich.

22. Mit Gott wir werden halten das ewig Abendmahl: Die Speis wird nicht veralten auf Gottes Tisch und Saal: Wir werden Früchte essen vom Baum des Lebens gut, vom Brunn der Lebensflüsse trinken zugleich mit Gott.

23. All unser Lust und Willen, was unser Herz begehrt, was wir nur wünschen wollen, soll alles seyn gewährt: Deß werden wir uns freuen, Gott loben ewiglich, in wahrer Lieb und Treuen uns lieben herziglich.

24. Wir werden stets mit Schalle vor Gottes Stuhl und Thron in Freuden singen alle ein neues

Lied

Lied gar schön: Lob, Ehr, Kraft, Preis und Stärke Gott Vater und dem Sohn, des heilgen Geistes Werke sey Lob und Dank gethan.

25. Solch Freudenlied ohn Schmerzen wird seyn der Lobgesang, all Freud und Lust des Herzen der Auserwählten Dank: die Freud wird ewig bleiben, und nimmermehr vergehn, viel grösser, denn wir gläuben, vor Gott im Werke stehn.

26. Fröhlich ich pfleg zu singen, wenn ich solch Freud betracht, und geh in vollem Springen, mein Herz für Freuden lacht: Mein G'müth thut sich hoch schwingen von dieser Welt mit Macht; sehn' mich nach solchen Dingen: der Welt ich gar nicht acht.

27. Drum wollen nicht verzagen, die itzt in Trübsal seynd, und die Welt sehr thut plagen, und ist ihn'n spinnenfeind. Sie wollen ihr Kreuz tragen mit Freuden in Geduld, auf Gottes Wort sich wagen, sich trösten seiner Huld.

28. Wer Gottes Reich und Gaben mit Christ ererben will, der muß die Trübsal haben, Verfolgung leiden viel; das soll ihn aber laben, es währt ein kleine Zeit, der Herr wird bald hertraben, sein Hülf ist g'wiß nicht weit.

29. Indeß die Welt mag heucheln, Gott spotten immerhin; um G'nießes willen schmeicheln, klug seyn in ihrem Sinn; ihr Sache listig beugen, nachdem der Wind herweht, aus Furcht der Wahrheit schweigen, wie itzt im Schwange geht.

30. Man laß die Welt nur toben, und redlich laufen an: Es sitzt im Himmel droben, Gott Lob! ein starker Mann. Er wird gar bald aufwachen, der ewig strafen kann, der Richter aller Sachen, er ist schon auf der Bahn.

31. Der Bräutgam wird bald rufen: Kommt all, ihr Hochzeitgäst! Hilf Gott! daß wir nicht schlafen, in Sünden schlummern fest: Bald hab'n in unsern Händen die Lampen, Oel und Licht, und dürfen uns nicht wenden von deinem Angesicht.

32. Der König wird bald kommen, die Hochzeitgäst zu b'sehn: Wer vor ihm wird verstummen, dem wirds gar übel gehn. Gott helfe! daß wir haben das rechte Hochzeitkleid, den Glauben, deine Gaben, zu geben recht Bescheid.

33. Herr Gott, durch deine Güte führ mich auf rechter Bahn: Herr Christe, mich behüte, sonst möcht ich irre gahn: Halt mich im Glauben feste in dieser bösen Zeit; hilf, daß ich mich stets rüste zur ew'gen Hochzeitfreud.

34. Hiermit will ich beschliessen das fröhlich Sommerlied, es wird gar bald ausspriessen die ewig Sommerblüth, das ewge Jahr herfliessen: Gott geb in diesem Jahr, daß wir der Frucht geniessen! Amen, das werde wahr!

Erdm. Neumeister.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

970 Gute Nacht, du Nacht der Erden! denn der Himmel ist mein Licht. Jesus muß mir alles werden. Meinen Jesum laß ich nicht. Möcht es heute noch geschehen, ihn von Angesicht zu sehen! Ach! mir soll nur er allein täglich in Gedanken seyn.

2. O wie schön sind die Gedanken! o wie süsse kömmt mirs an! wenn mein Geist sich aus den

Schran-

Schranken dieses Lebens reissen kann; aus den Schranken, wo die Seelen sich mit Angst und Kummer quälen, wo mit Furcht und Ueberdruß sich das Herze martern muß.

3. Welt, ich bin nun deiner müde. Alles ist mir ärgerlich. Nur des Himmels Ruh und Friede küsset und vergnüget mich; deine Hoffnung, deine Freude wird zu lauter Herzeleide; und mich machet dein Betrug fast zu spät mit Schaden klug.

4. Was ich bey dir hochgeschätzet, ist nun gänzlich ausgethan. Was mich sonst für Lust ergötzet, ach! die alle stinkt mich an. Hast du mir doch nichts gewähret, was mein Wünschen hat begehret, denn du treibest für und für einen schnöden Spott mit mir.

5. Weg, ihr Schätze dieser Erden! eitle Seelen sind euch hold: Jesus soll mein Purpur werden. Jesus ist mein Kronengold. Jesus bleibet mein Geschmeide. Jesum nehm ich mir zum Kleide. Jesus ist mein Fürstenthum. Jesus bleibt mein Namensruhm.

6. Darum sehn ich mich zu sterben, daß ich bald bey Jesu bin; dort sein Leben zu beerben; So ist Sterben mein Gewinn! Wär ich auch noch jung an Jahren; doch zum Himmel hinzufahren, ist man niemals nicht zu jung, sondern täglich alt genung.

7. Nun im Friede will ich scheiden, und mit Lachen zieh ich hin; Ja, ich sterbe schon vor Freuden, da ich noch am Leben bin. Denn mir wird von jenem Leben itzt der Vorschmack schon gegeben, bis daß mich der Ueberfluß aller Wollust tränken muß.

8. Nun, mein Jesu, meine Wonne, meine Lust, mein Aufenthalt, meine Krone, meine Sonne, komm, befreye mich nur bald! Soll es ja noch länger werden; geht mein Geist doch von der Erden täglich zu dir himmelwärts: Wo mein Schatz, da ist mein Herz.

Mel. Wie schön leuchtet der.

971 Ists? oder ist mein Geist entzückt? mein Auge hat itzt was erblickt, ich seh den Himmel offen. Ich sehe Gottes Königsthron, zur Rechten Jesum, Gottes Sohn, auf den wir alle hoffen: Singet, klinget, spielt auf scharfen Davids-Harfen, jauchzt von Herzen: Jesus stillet alle Schmerzen.

2. Ich seh, er machet alles neu, die Braut fährt zu ihm ohne Scheu in reiner schöner Seide; die Kleider sind mit Gold durchstickt, der Bräut'gam hat sie selbst geschmückt mit theurem Halsgeschmeide: Meister, Geister, Cherubinen, Seraphinen wünschen Glücke; Jesus giebt ihr Liebesblicke.

3. Der Braut ist nichts als Lust bewußt, Gott sieht an ihrer Schönheit Lust, sie glänzet wie die Sonne; man führt sie in den Brautpallast, ins Freudenhaus, zur stolzen Rast, zu ihres Königs Wonne. Klagen, Zagen, Sonnenhitze, Donnerblitze sind verschwunden, Gottes Lamm hat überwunden.

4. Gott hat sie aus dem Strom erfrischt, der Augen Thränen abgewischt, Gott kömmt, bey ihr zu wohnen. Er will ihr Gott, sie sein Volk seyn, selbst bey ihr gehen aus und ein; wie reichlich kann Gott lohnen! Trauet, schauet Gottes Güte, Gottes Hütte bey den

Kindern; Gott wohnt bey bekehrten Sündern.

5. Wie heilig ist die neue Stadt, die Gott und's Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölf Bothen. Gar nichts gemeines geht hinein, wer gräuelt, muß verbannet seyn, sein Theil ist bey den Todten. Reine, feine Edelsteine sind gemeine, ihr Licht flimmert, wie ein heller Jaspis schimmert.

6. Die Stadt darf keiner Sonnen nicht, nicht unsers Mondes blasses Licht, das Lamm ist ihre Sonne: Ihr leuchtet Gottes Herrlichkeit, die Heiden wandeln weit und breit bey dieses Lichtes Wonne: Ihre Thüre, ihre Pforte dieser Orte stehet offen, da ist keine Nacht zu hoffen.

7. Von Gottes Stuhle quillt ein Fluß, der mitten auf der Gasse muß das Holz des Lebens wässern. Die Frucht, die der Baum zwölffach trägt, und jedes Blättchen, das er hegt, soll die Gesundheit bessern. Schlechte Knechte, Herren, Fürsten, Kaiser dürsten nach der Quelle, die fleußt recht crystallenhelle.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit! du hast die Stät auch mir bereit, hilf mir sie auch ererben. Weise, preise ihre Kräfte, ihr Geschäffte mir Elenden, laß mich auf den Anblick enden.

Anhang einiger Gesänge, so unter mancherley Titel gehören.

Morgen-Lied.

Mel. Erhör, o Herr, mein

972 Auf, auf! mein Geist, zu loben, auf, auf! und werd erhitzt, bedenke, wie von oben der Höchste dich beschützt: Hätt er dir nicht die Wache der Engel zugeschickt, so hätte dich der Drache im tiefen Schlaf erstickt.

2. Dir, dir und deiner Güte, dir, dir, mein Gott, allein, dir, dir soll mein Gemüthe von Herzen dankbar seyn: denn du hast mir mein Leben noch bis daher verlängt, und täglich auch darneben viel Wohlthat eingeschenkt.

3. Du, Herr der Himmelszelten, wie soll ich nach Gebühr, wie soll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe; doch nimm dieß Opfer hin: Nimm hin, was ich dir bringe, ein'n dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen; ich opfre Herz und Brust: ein kindliches Vertrauen, das, das ist deine Lust: Das, das laß dir gefallen, wie schlecht es immer scheint; so ist dennoch vor allen dieß Opfer gut gemeynt.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, und die ich itzt befinde, wie sie mein Herz betrübt: Verzeihe mir, und dämpfe all üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe. O Herr, verzeihe mir!

6. Send auch auf meinen Wegen mir deinen Engel zu, und sprich du selbst den Segen zu allem, was ich thu! Herr, sende du

mir

mir Kräfte von deiner Himmelshöh, auf daß all mein Geschäffte gewünscht von statten geh.

7. Gib mir vor allen Dingen getrosten Muth und Geist, dieß freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt: Laß mich in guten Tagen nicht übermüthig seyn, und laß mich auch nicht zagen, dringt gleich ein Kreuz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt, auch laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt. Richt, Herr, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein; laß auch mein Haus darneben von dir gesegnet seyn.

9. Gib, daß im Kreuz und Glücke ich stets so leben mag, daß ich all Augenblicke denk an den letzten Tag; und wenn der ein wird brechen, so gib, daß ich erfreut von Herzen könne sprechen: Komm, Herr, ich bin bereit!

Morgen-Lied.

Mel. Das walt mein Gott

973 Das walt, mein Gott, der mich die Nacht so wohl bewacht in aller Angst und Noth, daß mich des Teufels Waffen nicht umgebracht im Schlafen durch bösen schnellen Tod.

2. Daß ich noch leb, hat Gott gethan, den ruf ich an, zu ihm die Stimm erheb, und inniglich lobsinge, mich ganz zum Opfer bringe, und hiermit gar ergeb.

3. Nimm, was dein ist, das Lob ist dein, die Sünd ist mein, die laß, o Jesu Christ, vergeben seyn mir Armen, und thu dich mein erbarmen, der du voll Gnade bist.

4. Schwer ist die Last, die ich empfind zur Straf der Sünd, ja unerträglich fast; doch will ich nicht verzagen, du wirst doch helfen tragen, was du beschweret hast.

5. Du meynst es gut, was Gott mir schickt, das mir gelückt, wie weh es immer thut; mit Gott halt ich Gott stille: mach, Gott, wie es dein Wille, nur gib mir Kraft und Muth.

6. Daß ich den Tag durch deine Stärk mein Amt und Werk, und daß es dir behag, mit Nutz und Ruh vollende, mein Kreuz und Unglück wende, daß ichs geduldig trag.

7. Dein guter Geist, der führe mich beständiglich, wo mich dein Wort hinweist, auf ebner Bahn und Wege: Dein Engel mir Schutz gebe, wenn Satan mich abreißt.

8. Ach schütze du, auf daß ja nicht der Bösewicht was Böses an mir thu; Weib, Kind, Seel, Leib und Leben, und was du mir gegeben, erhalt in guter Ruh.

9. Hilf jedermann, das Gut belohn, des Feindes schon; wem er thut Unrecht an, den reiß aus seinen Händen, und laß den nicht mehr schänden, wer sich nicht schützen kann.

10. Die Fremdlinge, Wittwen und Weys', wer arm und reist, schütz und vertheidige, die Irrigen recht führe, durch deinen Geist regiere die Krank' und Traurige.

11. Daß sie und ich in aller Noth allein dir, Gott, vertrauen festiglich, recht wohl und christlich leben, im Glauben dir ergeben, und sterben seliglich.

12. Wie dirs gefällt, mit Gott Anfang nimmt gut'n Ausgang, wenn deine Hand mich hält, so kann mich nichts abscheiden, es sey

Freud oder Leiden, Gott sey es heimgestellt.

Morgen-Lied.

Mel. Gott des Himmels.

974 Was willt du, mein Herz, anfangen? o! vergiß nicht deine Pflicht, laß das eitele Verlangen, und vergiß des Lobes nicht, das du Gotte schuldig bist, der dein Leben dir gefrist.

2. Deiner Ruh hast du gepflogen durch die finstre lange Nacht, als der Feind herum gezogen, und gesuchet, dich mit Macht zu vertilgen; aber sieh, Gott hat dich beschützet hie.

3. Ey, so muß ich billig preisen dich, o Jesu, der du mir wollen solche Güt erweisen: o! erzeige für und für mir dein ew'ge Lieb und Treu, laß sie stets uns werden neu.

4. Ich will heut mich dir ergeben, tritt du mir an meine Seit, laß mich dir alleine leben, auch abwende grosses Leid: Giebst du Kreuz, so gib Geduld, und vergiß all meine Schuld.

5. Rette mich aus allen Nöthen! O Herr Jesu, laß mich nicht! wenn der Feind mich will ertödten, und so etwas mir gebricht, stehe deine Gnadentreu mir auf allen Seiten bey.

6. Laß mich alles thun im Lieben, und nicht sorgen allzusehr, noch im Mangel mich betrüben. O gib Segen mehr und mehr! daß mein Arbeit wohl gedeih, und du mich erfindest treu.

7. Weil du grosses Wohlgefallen hast, wenn man dir herzlich traut, dienet, und dazu in allen Sachen auf dich einig schaut; so verleih, o Jesu, mir, dir zu trauen für und für.

8. Herr, nach deinem Rath und Willen leite du mich diesen Tag, daß mein Amt ich recht erfüllen, und mich dir bequemen mag; auch erhalte meinen Freund, und bekehre meinen Feind.

9. Mich und all mein Anverwandten schütz, auch was mir angehört, Hausgenossen und Bekannten; den, der deinen Namen ehrt, den erhalte deine Treu, und in aller Noth erfreu.

10. Segne, was ich heut anfange, segne, wenn mir flucht mein Feind, tröste, wenn er mir macht bange, wenn gefährlich alles scheint und man Krieg besorgen muß, halte Friede bey uns Fuß.

11. Wasser, Feuer, Pest und Seuchen, und was sonsten mehr für Noth sich bey uns hier ein kann schleichen, böser und geschwinder Tod, dieß heiß, weil du hilfest gern, alles von uns weichen fern.

12. Will der Satan uns verklagen, und bey dir drauf halten an, daß er möge Leid und Plagen uns so anthun, wie er kann: O! so zeig ihm deine Pein, räume keine Macht ihm ein.

13. Mich erhalte deine Liebe; meiner Liebe gib die That; tröste, wenn ich mich betrübe, gib auch dieser Bitte statt: Wenn da kömmt mein letztes Nu, nimm du mich in ew'ge Ruh.

Morgen-Lied.

Mel. Ach! Gott und Herr.

975 Herr, gib Gehör! dir geb ich Ehr in dieser Morgenstunde; der Liebe Läng, der Gnaden Meng rühm ich mit Herz und Munde.

2. Mein Lebenlang ein Freudeng'sang auf meiner Zung erklinge,

der

der deine Güt, die mich behüt't, mit Lob und Dank besinge.

3. Dank sey dir, Gott! daß du zu Spott der Feinde böse Tücke heut hast gemacht; in dieser Nacht zurissen ihre Stricke.

4. Wollst alsofort, o liebster Hort! mich diesen Tag behüten vor Sünd und Schand, vor hartem Stand, und vor der Feinde Wüten.

5. Ach! laß mir heut, aus Gütigkeit, Fleisch, Höll und Welt nicht schaden. Vergiß die Schuld, erzeig mir Huld, du wollest mich begnaden.

6. Weil Jesus Christ gestorben ist von wegen meiner Sünden, bin ich erlöst, das glaub ich fest; drum werd ich Gnade finden.

7. Ach! nimm in Hut Leib, Seel und Gut; es sey dir übergeben mein Will und Rath, Wort, Werk und That, mein ganzes Seyn und Leben.

8. Dein Engelschutz sey heut mein Trutz, wenn mir die Feinde stellen. O Gott, auf dich verlaß ich mich, es soll mich keiner fällen.

9. Gib täglich Brod, und was ist noth zu meinem schwachen Leben: Gib Kraft und Stärk zu meinem Werk, das du mir untergeben.

10. Ich bin dein Kind; Viel Mittel sind bey dir, mich zu erhalten. Herr, wie du willt! Hierauf stets zielt mein Sinn. Dich laß ich walten.

976.

Morgen-Lied für alte Leute.

Aemilia Juliana, Gräfinn zu Schwarzburg.

Mel. O Gott du frommer Gott

Ich fall auf meine Knie vor dir, O Gott, mein Erhalter, daß du mich hast geführt von Kindheit auf ins Alter; Ach! nimm für jedes Jahr, Tag, Stund und Augenblick, für alle Lieb und Gnad nun tausend Dank zurück.

2. Ich gehe auf der Grub, und darbey stets in Sorgen, wie ich zum Tod mich schick, er komm heut oder morgen, deswegen ich dein Herz ergreif durch deinen Sohn, daß deiner Gnad gewiß ich fröhlich scheid davon.

3. Ich hab in meiner Tauf ja Jesum angezogen, mein Jesus lebt in mir, du mußt mir seyn gewogen; sein Blut deckt meine Sünd, und stillet deinen Zorn, ich glaub an deinen Sohn, ich werde nicht verlohrn.

4. Sieh, wie er für mich bitt, und zeigt mir seine Wunden, dadurch ich bin geheilt, hab die Erlösung funden; ich schließ mich gläubig drein als dein Kind und dein Erb, du bist mein gnäd'ger Gott, ich lebe oder sterb.

5. Mein Jesu, du mein Heil, mein Eins und All's in Allen, ach! laß mich nimmermehr aus meinem Taufbund fallen; verbleibe, weil ich schwach, mein Stecken und mein Stab, und bringe durch die Welt mich selig in das Grab.

6. Ich halt und laß dich nicht, dein Blut mich wasch und schmücke, daß ich, zum Tod bereit, auf dein Verdienst abdrücke. Ein jeder Augenblick kann wohl mein letzter seyn, drum nimm die Seele hin, sie ist dein und du mein.

7. Gott heilger Geist, hilf mir, mich lehr, regier und leite, daß ich an Jesu bleib, die Glaubenslamp bereite, halt mich an Gottes Gnad, steh fertig auf der Hut, und Jesum stets erwart mit frohem Herz und Muth.

8. So komm, Herr, wenn du willt, ich wart dein mit Verlangen, halt im Gedächtniß dich, seh dich am Kreuze hangen; ich glaub und bin getauft, ich hab dein Leib und Blut, ich werde selig nun, und erb das Himmelgut.

9. Laß ewig nur bestehn, was beyde wir geschworen, und komm mir nimmermehr aus Herz, Mund, Aug und Ohren, für ein und allemal geb ich mich nochmals dir, ich schwörs, ich will dein seyn, so wahr Gott helfe mir!

977.

Morgenlied am Sonntage.

Martin Opitz.

Auf, auf! mein Herz, und du mein ganzer Sinn, wirf alles heut, was Welt ist, von dir hin; Heut hat das Werk der Schöpfung angefangen, da diesem Rund das Licht ist aufgegangen.

2. Auf, auf! mein Herz, leg alles Ird'sche ab, heut Jesus ist erstanden aus dem Grab; Heut hat er sein Erlösungswerk geendet; Heut hat er auch den Geist herab gesendet.

3. Dieß heilig Heut heißt dich auch heilig seyn; Gott diesen Tag bey dir will ziehen ein. So ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög seine Ruhe finden.

4. Gott giebet dir sechs Tage für den Leib; der siebende der Seelen eigen bleib, sie muß ja auch von sieben einen haben, daß sie sich mög mit Himmelsspeise laben

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf; An diesem Tag mit Bitten Gnade kauf; Leg ab die Last, geh, Gottes Wort zu hören; dieß laß dir heut die Wochenwege lehren.

6. Sechs Tage dich Gott segnet, schützt und nährt, heut er dafür mit Dank will seyn geehrt: Der erste soll heut für die andern bitten, daß Gott sie woll mit Segen überschütten.

7. Gott wöchentlich giebt sieben Tage dir, gib einen du, den ersten, ihm dafür; Der erste wird die andern sechse zieren, wirst du heut Gott im Mund und Herzen führen.

8. Am ersten du nach Gottes Reiche tracht, ob schon die Welt nur deiner Andacht lacht; der Schad ist ihr, dir aber wirds gedeyen. Gott alles Glück auf dich wird reichlich streuen.

9. An diesem Tag hab deine Lust am Herrn; was wünscht dein Herz, wird er dir geben gern: Befiehl Gott heute deine Weg und Sachen, und hoff auf ihn; Gewiß, er wirds wohl machen.

10. Wirst du ihm aber nehmen diesen Tag: So macht er dir die Woche voller Plag; Wer ehret Gott, den ehrt er auch auf Erden: Wer ihn veracht, soll auch verachtet werden.

978.

Mel. Menschenkind, merk

Gott, durch deine Güte wollst unser armen Leute Herz, Sinn und Gemüthe, vor des Teufels Wüten, beym Leben und im Tod gnädiglich behüten.

2. Christe, der Welt Heiland, über uns reck aus deine Hand, mach uns dein Wort recht bekannt, führ uns, nach dem betrübten Zustand, durch deines Geistes Kraft in das ewige Vaterland.

3. Des heiligen Geistes Liebe wolle in uns bekleiben, die Sünde von uns treiben, seine Gnad anschrei-

schreiben, auf daß wir ewiglich bey dir mögen bleiben.

979.
Oster-Lied.

Erstanden ist der heilge Christ,
Halleluja :,: der aller Welt ein Tröster ist. Halleluja :,:

2. Und wär er nicht erstanden,
Halleluja :,: So wär die Welt vergangen. Halleluja :,:

3. Und seint daß er erstanden ist,
Halleluja :,: lobn wir den Herren Jesum Christ. Halleluja :,:

4. Es gieng'n drey heilge Frauen,
Halleluja :,: des Morgens früh im Thauen, Halleluja :,:

5. Sie sucht'n den Herren Jesum Christ,
Halleluja :,: der von dem Tod erstanden ist. Hall. :,:

6. Sie funden da zween Engel schön,
Halleluja :,: die tröst'n die Frauen lobesan. Halleluja :,:

Engel.

7. Erschrecket nicht, und seyd all froh,
Halleluja :,: denn, den ihr sucht, der ist nicht da, Hall. :,:

Maria.

8. Ach! Engel, lieber Engel fein
Halleluja :,: wo find ich doch den Herren mein? Hall. :,:

Engel.

9. Er ist erstanden aus dem Grab, Hall. :,: heut an dem heilgen Ostertag. Hall. :,:

Maria.

10. Zeig uns den Herren Jesum Christ, Hall. :,: der von dem Tod erstanden ist. Hall. :,:

Engel.

11. So tret't herzu, und seht die Statt, Hall. :,: da man ihn hingeleget hat. Hall. :,:

Maria.

12. Der Herr ist hin, er ist nicht da, Hall. :,: wenn ich ihn hätt, so wär ich froh. Hall. :,:

Engel.

13. Seht an das Tuch, darinn er lag, Hall. :,: gewickelt, bis an dritten Tag. Hall. :,:

Maria.

14. Wir sehens wohl zu dieser Frist, Hall. :,: zeig uns den Herren Jesum Christ. Hall. :,:

Engel.

15. Geht hin ins Galiläisch Land, Hall. :,: da findt ihr ihn, sagt er, zu hand. Hall. :,:

Maria.

16. Habt Dank, ihr lieben Engel fein, Hall. :,: nun woll'n wir alle fröhlich seyn. Hall. :,:

Engel.

17. Geht hin, sagt das Sanct Petro an, Hall. :,: und seinen Jüngern lobesan. Hall. :,:

Maria zum Volk.

18. Nun singet all zu dieser Frist, Hall. :,: Erstanden ist der heilge Christ. Hall. :,:

Gemeine.

19. Deß solln wir alle fröhlich seyn, Hall. :,: denn Christ will unser Tröster seyn. Halleluja. :,:

Buß-Lied.

980. Erdm. Neumeister.

Mel. Jesus meine Zuversicht

Jesus nimmt die Sünder an, saget doch dieß Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg gefallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth; doch hat er in seinem Worte eidlich sich darzu erklärt, sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völ-

lig aufgethan. Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verlohren ist, suchet es ein treuer Hirte. Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kann. Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder, Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes-Kinder. Glaubets doch und denket dran: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden, laß, mein Heiland, mich bey dir Gnade zur Vergebung finden, daß dieß Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten Muths, ob die Sünden blutroth wären, müssen sie kraft deines Bluts sich dennoch in Schneeweiß kehren, da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen beißt mich nicht, Moses darf mich nicht verklagen; der mich frey und ledig spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an, mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen, und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Sterbe-Lied.

981. Mel. Du, o schnödes Weltgeb.

Gute Nacht, ihr eitlen Freuden, die ihr währet kurze Zeit, ich will nun von euch abscheiden, in des Himmels Ewigkeit will ich meine Wohnung setzen, da kein Sturm mich kann verletzen. Ach, komme bald, Jesu, Jesu, Jesu, führe mich zur Engelruh.

2. Was hab ich wohl hier zu hoffen? Nichts als lauter Angst und Plag, wie michs auch schon hat betroffen meine ganze Lebenstag, ja ich weis von Kindesbeinen nichts, als nur von Angst und Weinen. Ach, komme bald, ꝛc.

3. Ach, welch tausend heiße Thränen hat die Welt mir ausgepreßt, ich muß mich nach Jesu sehnen, der dort in der Engel Fest mir wird geben nach Belieben Herzensluft nach viel Betrüben. Ach, komme ꝛc.

4. Schau ich an den Wolkenbogen, die bestirnte Himmelsbahn, so werd ich zu dir gezogen, und die Erde stinkt mich an, ach! wenn wirst du mich erhören, Jesu, meiner Bitt gewähren? Ach, komme ꝛc.

5. Die von Angst ermatte Seele suchet Jesum ängstiglich, reiß sie aus der Kerkerhöhle, daß sie bey dir ewiglich leb in engelischen Freuden nach erfahrner Schmach und Leiden. Ach, komme ꝛc.

6. Sollt ich mich allhier ergötzen an der schnöden Erdenpracht, ach, wie bald würd ich verscherzen Jesum, der hält gute Wacht, daß kein Unfall mich berühre, Gottes Gnad ich nicht verliere. Ach, komme ꝛc.

7. Bin ich von der Welt verlassen, Jesus nimmt sich meiner an, da die Meinen selbst mich hassen, ach! was hab ich doch gethan, daß ich von der Engel Straßen bin gewichen allermaßen? Ach! komme ꝛc.

8. Soll ich denn noch länger leben

ben hier in dieser argen Welt, nun so wird mir Jesus geben Hülf und Trost, wenns ihm gefällt, bis er mir nach vielem Sehnen wird abwischen meine Thränen. Ach, komme ꝛc.

9. Nun ich will mit Freuden tragen, was mir Jesus aufgelegt, ob schon alle Unglücksplagen und der Angststurm auf mich schlägt, List und Neid auch auf mich blitzen, will mich doch mein Jesus schützen. Ach, komme ꝛc.

10. Nichts soll auf der Welt mich schrecken, denn mein Jesus steht mir bey, Jesus will mich ewig decken, Jesu trau ich ohne Scheu; denn Gott ist mein Gut und Leben, das mir Gott in Gott wird geben. Ach, komme ꝛc.

11. Kömmt es aber nun zum Sterben, und muß Abschied nehmen hier; so werd ich doch Jesum erben, welcher sorget für und für, mich zu bringen zu den Freuden, da mich Jesus selbst wird weiden. Ach, komme ꝛc.

12. Drauf so will ich freudig schließen das bekränkte Leben hier, Jesus wird die Noth versüßen, und nach Angst dort ewig mir auf die Trübsal Wollust geben, Engelwonne, himmlisch Leben. Ach, komme ꝛc.

13. Gute Nacht! drum eitles Wesen, Welt, o du Verführerinn! ich hab mir nun auserlesen, da die Engel wohnen in, die bestirnte Himmelsveste, gute Nacht, ihr Erdengäste! Ach, komme ꝛc.

14. Jesu, schau, ich komm gegangen, Jesu, nimm auf, der dich liebt, Jesu, Jesu, mein Verlangen, Jesu, tröste, die betrübt, Jesum, Jesum ich ererbe, weil ich auf ihn leb und sterbe. Ach, komme ꝛc.

15. Ich genieße schon dein Leiden, ach Gott! was für Freud hab ich! Welt, ade, es geht zum Scheiden, Jesum küß ich, der da mich hat in seinen Schooß genommen, Welt und Teufel muß verstummen. Ach Freud! ach mein Jesu, Jesu, Jesu, nun bin ich in der Engel Ruh.

982. Joh. Rosenthal.

Ach, was ist doch unser Leben? nichts als nur im Elend schweben, wenn es gut gewesen ist, ist es Müh zu jeder Frist.

2. Ach, was ist doch unsre Zeit? nichts als nur ein lauter Streit: Da nur eins das andre haßt; da kein Fried, kein Ruh und Rast.

3. Was ist unsre Frömmigkeit? eine Unvollkommenheit: Niemand kann damit bestehn, wenn Gott ins Gericht will gehn.

4. Ach, was ist doch Gut und Geld? nichts als nur ein Koth im Feld. Heute reich und morgen arm, Reichthum bringet Sorg und Harm.

5. Ach, was ist doch Amt und Ehr? nur ein Leben mit Beschwer. Wer viel Gaben hat allhier, den beneidt man für und für.

6. Ach, was ist doch Menschengunst? nur ein lauter Nebeldunst. Lieber, trau dem Freunde nicht, auch der Brüder Glauben bricht.

7. Ach, was ist doch Fröhlichkeit? eine ungesunde Zeit, davon oft die Seel verdirbt, mancher vor der Zeit hinstirbt.

8. Ach, was Haß und was für Neid tragen gegen uns die Leut! Hier ist Zorn, Verleumdung dort, also geht es fort und fort.

9. Ach, wie krank und ungesund sind wir Menschen manche Stund! fast kein Glied zu finden

ist, dem nicht mangelt was zur Frist.

10. Ach! was ist doch unser Tod? nur ein Ende aller Noth, da wir ohne Kreuz und Pein bey Gott ewig werden seyn.

11. Drum freu ich mich allezeit auf die wahre Himmelsfreud; da uns gar nichts mangeln wird, da nur Freude wird gespürt;

12. Freude, die kein Ohr gehört, die keins Menschen Herz gespürt, Freude inn- und äußerlich, auf die Freude freu ich mich.

*13. Ach! wie freu ich mich so sehr mit dem großen Himmelsheer, tausend Engel warten auf, wenn ich schließ mein'n Lebenslauf.

*14. Mensch, gedenke allezeit dort der großen Seelenfreud; denke, daß du sterblich bist, hier kein ewig Leben ist.

*15. Ich bin schon dahin gelangt, wo mein liebster Jesus prangt, Jesus hilft den Frommen aus, nun ade, du Marterhaus!

Wenn man sich was wichtiges vorgenommen.

983. D. Joach. Weikhmann.

Mel. Von Gott will ich nicht lass.

Gott über alle Götter, du Hüter Israel, mein Hort und mein Erretter, dem ich mich anbefehl; der alles, was ich thu, von oben muß regieren, zum guten Ende führen, und sprechen Ja dazu.

2. Herr, deiner Heere Schaaren, Rath, Kraft und starker Held, der schon vor langen Jahren regieret hat die Welt, der aller Menschen Sinn in einem Nu kann lenken, und neigen, was sie denken, zu seinem Willen hin.

3. Was ich mir vorgenommen, ist dir nicht unbekannt: was mir in Sinn ist kommen, beruht in deiner Hand; drum bring ichs dir nun für, du sitzst im Regimente, sey doch nun mein Regente, der Fortgang kömmt von dir.

4. Ach! prüfe meine Sachen, erforsche du mein Herz, laß mich nichts thun und machen, das mir kann bringen Schmerz. Was dir zuwider ist, das will ich gerne hassen und willig fahren lassen, weil du mein Vater bist.

5. Mein Sinn hat sich geneiget zu dem, was dir bewußt, was mir mein Anschlag zeiget, dazu hätt ich wohl Lust. Wie sieht dein Angesicht? Was willt du mir nun rathen bey diesen meinen Thaten, soll oder soll ich nicht?

6. Nach dir will ich mich schicken mit Freuden, lieber Gott, du kannst mich schon erquicken, bist bey mir in der Noth. Was du willt, will auch ich, wo nicht, will ich nicht wollen, ich mach es, wie wir sollen, und halte mich an dich.

7. Thu mir kund deinen Willen, Herr, zeige deinen Rath, mein Herz ist nicht zu stillen, wenns keinen Führer hat. Wie eine wilde Fluth ausreißt an allen Enden, so pflegt es sich zu wenden, denkt, alles sey ihm gut.

8. Ich habe dir ergeben, was ich nur kann und bin, mein'n Leib, mein Seel, mein Leben, ach, nimm mich selber hin. Du kannst und willt ja auch dein liebes Kind versorgen, den Abend als den Morgen, nach Vaters Art und Brauch.

9. Soll ich dich Vater nennen, und sagen, daß dus bist, so gib dich zu erkennen, und brauche deine Frist. Dir steht kein Zaudern an, ach! Abba, komm und eile, was

brauchst

brauchst du lange Weile, da ich nicht warten kann?

10. Wie fröhlich will ich singen, mein Gott, zu deiner Ehr, wenn mir nur wird gelingen, was ich von dir begehr. Es soll sich all mein Blut in meinen Adern freuen, Herz, Zung und Mund soll schreyen: Der Herr macht alles gut.

11. Ja, ja, du wirsts wohl machen, mein Glaube sagt es mir, gerathen meine Sachen, wem dank ichs denn, als dir? Dir, dir, gebührt der Ruhm, dich Wundergott dort oben, dich soll und muß man loben, mein Schatz und Eigenthum.

12. Ich mag nichts weiter sagen, wo kann ich sonst hingehn? Dich soll um Rath ich fragen, das ist von mir geschehn. Nun, Vater, es ist Zeit, komm, lenke meine Sinnen, regiere dieß Beginnen, dein Kind hält sich bereit.

984. E. Neumeister.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

Meine Seele bleibet stille, denn sie ist in Gott vergnügt. Wie sein treuer Rath und Wille es mit mir im Leben fügt: Also laß ich mirs in allē auch von Herzen wohlgefallen, daß sonst nichts als er allein mir das höchste Gut soll seyn.

2. Sollte mich das Kreuze pressen, wär ich aller Welt ein Spott, müßt ich Brod der Thränen essen, dennoch harr ich nur auf Gott. Was mir böse hat geschienen, muß zu meinem Besten dienen, daß das Kreuz ein süßer Kuß seiner Liebe heißen muß.

3. Nimmermehr soll mir nicht grauen; denn er ist mein Schutz und Hort, meine Hoffnung, mein Vertrauen hält sich an sein theures Wort, ob die Unglückswetter stürmen; seine Hand wird mich beschirmen, so, daß auf der rauhen Bahn mich kein Unglück stürzen kann.

4. Laß die Welt in Freuden leben, und auf lauter Rosen gehn; laß sie nur nach Ruhme streben, und nach hohen Dingen stehn; laß ihr Wünschen und Verlangen an dem schnöden Mammon hangen, da sie Wollust, Ehr und Geld sich zu ihrem Troste stellt.

5. Mich soll nichts davon bethören; Gott nur ist mein einzig Heil, meine Lust, mein Schmuck der Ehren, meines Herzens Trost und Theil, meine Krone, meine Freude, meiner Seelen Ruh und Weide, und mein Alles muß allein Gott und sonst nichts anders seyn.

6. Fechten auch des Teufels Werke mich bey schwachem Glauben an, er, der Felsen meiner Stärke, macht, daß ich sie trotzen kann, ja, das ganze Heer der Höllen mag sich mir entgegen stellen: Gott ist meine Zuversicht, und darum erschreck ich nicht.

7. Will der Tod auch endlich kommen; ach! er soll willkommen seyn: Er, der beste Freund der Frommen, führet mich zum Himmel ein, daß ich da im Paradiese nun im Schauen auch genieße, was mich Gott gewiß und fest hier im Glauben hoffen läßt.

8. Ja, der Tod ist mir ein Segen, und das Sterben mein Gewinn, komm, ich gehe dir entgegen, süßer Tod, und nimm mich hin. O wie wohl ist mir zu Muthe! gerne noch in der Minute stürb ich, meinen Gott zu sehn. Doch, wenn Gott will, mags geschehn.

Lob-Lieder.

985. Mel. Erhalt uns, Herr, bey oder: Herr Gott, dich loben alle.

Ich will, so lang ich lebe hier, den Herren preisen für und für, viel Gutes hat er mir gethan, weit mehr, denn ich erzählen kann.

2. Er hat geholfen überall, und sonderlich zu diesem mal hat er allein durch seine Hand das Unglück von mir abgewandt.

3. Niemand mir sonst zu Hülfe kam, noch meines Elends sich annahm; auch war der Menschen Hülf zu schwach, darum befahl ich Gott die Sach.

4. Zu ihm rief ich bey Tag und Nacht, daß seine Weisheit, Güt und Macht mich reißen wollt aus der Gefahr, damit ich ganz umringet war.

5. Der Bitte hat er mich gewährt, und solche Rettung mir beschehrt, daß ich erkenn, wie seine Treu ist alle Morgen bey uns neu.

6. Durch seine Engel hat er mich aus meiner Noth gewaltiglich errettet, und zur rechten Zeit von Trübsal, Sorg und Furcht befreyt.

7. Sehr groß, o Herr, ist deine Güt, die mich beschützet und behüt, ich will sie rühmen hier auf Erd, so lang ich Athem holen werd.

8. Ich will dir sagen Lob und Preis, daß du auf wunderbare Weis mir diese schwere Kreuzeslast so gnädig abgenommen hast.

9. Wiewohl ichs hatte grob verschuldt; so hat doch deine Lieb und Huld mit viel Erbarmen mein verschont, und nach Verdienste nicht gelohnt.

10. Nun seh ich, daß dein Vaterherz mir deshalb auflegt Pein und Schmerz, daß du mich ziehen willt zu dir, weil ich auch Gnad im Strafen spühr.

11. Drum ich mit Freuden dieß erweg, wie Gott die Ruth bald niederleg, wie willig er die Hülfe schick, und zürne kaum ein'n Augenblick.

12. Und ob es schon was länger scheint, doch ists zum Besten stets gemeynt, er weis wohl Mittel, Zeit und Rath, ich habs erfahren in der That.

13. Verleihe, Herr, daß mirs gereich hinfort zur Lehr und Trost zugleich, wenn mich vielleicht noch in der Welt neu Unglück wieder überfällt.

14. Gib, daß ich denke, zu was End mir solche Prob werd zugesendt, daß ich dem Golde gleich mög seyn, und durch dieß Feuer werde rein.

15. Daß ich auch alsbald vor dich tret mit Glauben, Hoffnung und Gebeth, damit anhalt und laß nicht ab, bis ich die Hülf erlanget hab.

16. Und wann die Rettung kommen ist, (denn du, Gott, allzeit gnädig bist) daß ich dir danke Nacht und Tag, mit Herz und Munde also sag:

17. Gelobet sey des Herren Nam, der mächtig ist und wundersam, erschallen müsse seine Ehr in allen Landen mehr und mehr.

986. Paul Gerhard.

Psalm 143.

Herr, höre, was mein Mund aus innerm Herzensgrund ohn alle Falschheit spricht, wend, Herr, dein Angesicht, vernimm meine Bitte.

2. Ich bitte nicht um Gut, das auf der Welt beruht, auch endlich mit

mit der Welt bricht und zu Boden fällt, und mag gar nicht retten.

3. Der Schatz, den ich begehr, ist deine Gnad, o Herr, die Gnade, die dein Sohn, mein Heil und Gnadenthron, mir sterbend erworben.

4. Du bist rein und gerecht, ich bin ein böser Knecht, ich bin in Sünden todt, du bist der fromme Gott, der Sünde vergiebet.

5. Laß deine Frömmigkeit seyn meinen Trost und Freud, laß über meine Schuld dein edle Lieb und Huld sich reichlich ergiessen.

6. Betrachte, was ich bin, im Huy fahr ich dahin, zerbrechlich wie ein Glas, vergänglich wie ein Gras, ein Wind kann mich fällen.

7. Willt du nichts sehen an, als was ein Mensch gethan, so wird kein Menschenkind vor Menge seiner Sünd im Himmel bestehen.

8. Sieh an, wie Jesus Christ für mich gegeben ist, der hat, was ich nicht kann, erfüllt, und gnung gethan im Leben und Leiden.

9. Du liebest Reu und Schmerz, schau her, hier ist mein Herz, das seine Sünd erkennt, und wie im Feuer brennt vor Angst, Leid und Sorgen.

10. Ich lechze wie ein Land, dem deine milde Hand den Regen lang entzeucht, bis Saft und Kraft entweicht, und alles verdorret.

11. Gleichwie auch auf der Heid ein Hirsch begierlich schreyt nach frischem Wasserquell: so ruf ich laut und hell nach dir, o mein Leben.

12. Erquicke mein Gebein, geuß Trost und Labsal ein, und sprich mir freundlich zu, daß meine Seele ruh im Schooß deiner Liebe!

13. Gib mir getrosten Muth, wenn meine Sündenfluth aufsteiget in die Höh', ersäuf all Angst und Weh im Meer deiner Gnaden.

14. Treib weg den bösen Feind, der mich zu stürzen meynt, du bist mein Hirt, und ich will bleiben ewiglich ein Schaf deiner Weide.

15. So lang auf dieser Erd ich Athem holen werd, o Herr! so will ich dein und deines Willens seyn, ihn stets zu vollbringen.

16. Ich will dir dankbar seyn, doch ist mein Können klein: Allein in deiner Kraft, die Thun und Wollen schafft, steht all mein Vermögen.

17. Drum sende deinen Geist, der deinen Kindern weist den Weg, der dir gefällt: Wer den bewahrt und hält, wird nimmermehr fehlen.

18. Ich richte mich nach dir, du sollt mir gehen für, du sollt mir schließen auf die Bahn im Tugendlauf, ich will treulich folgen.

19. Und wenn des Himmels Pfort ich werd ergreifen dort, so will im Engelheer ich ewig deiner Ehr in Freuden Lob singen.

In allgemeiner Noth der Christenheit.

987. Mel. Wo Gott der Herr nicht.

Herr, deine Treue ist so groß, daß wir uns wundern müssen, wir liegen vor dir arm und bloß zu deinen Gnadenfüßen. Die Bosheit währet immerfort, und du bleibst doch der treue Hort, und willst uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmet überhand, du siehest selbst die Schmerzen, die Wunden sind dir wohl bekannt der sehr verkehrten Herzen; die Schulden nehmen täglich zu, es haben weder Rast noch Ruh die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge stehet wider die,

so deiner Wege fehlen, und in dem ganzen Leben hie den krummen Weg erwählen, und suchen in dem Sündenwust zu büßen ihres Fleisches Lust nach dem verderbten Willen.

4. Die Creatur entsetzet sich, und seufzet frey zu werden, sie wartet und thut ängstiglich: Der Himmel und die Erden, die deiner Finger Werke sind, und was sich in denselben findt, beweinen solch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch fest zu dir, du werdest uns erhören, wir flehen, o Gott, für und für, du wollest doch bekehren die sündenvolle blinde Welt, die sich für so glückselig hält, da sie zur Höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer Gott, der du die Welt geliebet, die Welt, die ganz in Sünden todt, in Irrthum dich betrübet; Gib deinem werthen Worte Kraft, daß es in solchen Herzen haft, die hart sind wie die Felsen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren blinden Kindern, wie sanft und angenehm dein Joch sey denen armen Sündern, die fühlen ihre Sündenschuld, und wenden sich zu deiner Huld, um deines Sohnes Wunden.

8. Die Heerde, die du hast erwählt, die setze du zum Segen, und schenke, was ihr annoch fehlt, zu gehn auf rechten Wegen; laß deine Treue, Aug und Hand seyn deinen Gliedern wohl bekannt, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen, du bist noch mehr, als beyde seynd, du kannsts nicht böse meynen; drum trauen wir allein auf dich, ach! leite du uns väterlich nach deinem Rath und Willen.

10. Hier sind wir deine Reben schon, und freuen uns darneben, daß du uns die Genadenkron nunmehro bald wirst geben; wir hoffen, bald dein Angesicht zu sehen dort in deinem Licht, da uns das Lamm wird weiden.

988. Paul Gerhard.

Psalm 121.

Mel. Nicht so traurig, nicht so sehr.

Ich erhebe, Herr, zu dir meiner beyden Augen Licht, mein Gesicht ist für und für zu den Bergen aufgericht, zu den Bergen, da herab ich mein Heil und Hülfe hab.

2. Meine Hülfe kömmt allein von des Höchsten Händen her, der so künstlich, hübsch und fein Himmel, Erde, Luft und Meer, und was in dem allen ist, uns zum Besten ausgerüst.

3. Er nimmt deiner Füße Tritt, o mein Herze! wohl in Acht, wenn du gehest, geht er mit, und bewahrt dich Tag und Nacht; sey getrost, das Höllenheer wird dir schaden nimmermehr.

4. Siehe, wie sein Auge wacht, wenn du liegest in der Ruh, wenn du schläfest, kömmt mit Macht auf dein Bett geflogen zu seiner Engel göldne Schaar, daß sie deiner nehme wahr.

5. Alles, was du bist und hast, ist umringt mit seiner Hut: Deiner Sorgen schwere Last nimmt er weg, macht alles gut, Leib und Seel hält er verdeckt, wenn dich Sturm und Wetter schreckt.

6. Wenn der Sonnen Hitze brennt, und des Leibes Kräfte bricht, wenn dich Stern und Monden blendt mit dem klaren Angesicht,

ficht, hat er seine starke Hand dir zum Schatten vorgewandt.

7. Nun, er fahre immer fort, der getreue fromme Hirt, bleibe stets dein Schild und Hort, wenn dein Herz geängstet wird: Wenn die Noth wird viel und groß, schließ er dich in seinen Schooß.

8. Wann du sitzest, wann du stehst, wann du redest, wann du hörst, wann du aus dem Hause gehst, und zurücke wieder kehrst, wann du trittst aus oder ein, woll er dein Gefährte seyn.

989. J. H. S.

Psalm 121.

Ich hebe meine Augen auf, und seh die Berg hinan zu meinem Gott, der merket drauf, und mir wohl helfen kann, mein Hülfe kömmt vom Herrn allzeit, der Himm'l und Erden hat bereit.

2. Er wird dein'n Fuß nicht gleiten lan, und Gott, der dich behüt't, sieht deine Noth und Jammer an, der schläft noch schlummert nicht, der treue Hüter Israel sorgt väterlich für deine Seel.

3. Der Herr allzeit behütet dich, er ist dein Schirm und Schatt, dein rechte Hand deß freuet sich, daher ihr Labsal hat, daß dich des Tags die Sonn nicht stech, noch auch der Mond des Nachts dich schwäch.

4. Der Herr behüte dich vor Noth, vor allem Ungefäll, zu Weg und Steg der fromme Gott behüte deine Seel, dein'n Aus- und Eingang benedeyt von nun an bis in Ewigkeit.

990. Johann Heermann.

Mel. Menschenkind, merk

Allzeit Will Gott Sorgen; nichts soll heut und morgen ändern seinen Vatersinn; den will ich getrost anflehn, er wird meinem Leben seine Nothdurft geben.

2. Eh ich bin gewesen, war ich schon gelesen in dem Buche, das bey dir, Gott, bewahrt wird für und für, da du aufgeschrieben alle, die dich lieben.

3. Du macht'st im Verborgen mich mit treuen Sorgen; da ich auch gebildet lag, sorgtest du bey Nacht und Tag, ließest mir aus Gnaden keinen Unfall schaden;

4. Gabest mir mein Futter, schiedest mich und Mutter vonsammen gar wunderlich, und erhieltest sie und mich. Da ich noch gesogen, hast du mein gepflogen.

5. Ich spür auch noch heute, so wie deine Leute spüren dein recht treues Herz. Ueberfällt mich gleich ein Schmerz, darf er mich nicht tödten, auch in größten Nöthen.

6. Du sorgst für die Raben, die kein Essen haben. Du machst alle Thiere satt, als ihr Schöpfer, früh und spat; ohne dich aus allen darf kein Sperling fallen.

7. Du zählst meine Haare, wie vielmehr die Jahre: Ja du siehest überall meine Thränen allzumal, und pflegst sie zu zählen, keiner muß dir fehlen.

8. Will mich der Tod fällen, schreckt mich Angst der Höllen, so nimmst du dich meiner an, daß er mich nicht würgen kann ohne deinen Willen, all Angst muß sich stillen.

9. Auf dich will ich schauen, und mich dir vertrauen; du wirst sorgen stets für mich, wie ich darum bitte dich. Drauf in deinem Namen sing ich fröhlich Amen.

991. Mel. Herr Christ, der

Ey sage, meine Seele: Wer hat wohl dich gemacht, und in des

Leibes

Leibes Höhle so meisterlich gebracht? Wer schuf nach seinem Bilde so weislich dich und milde? Ach! das hat Gott gethan.

2. Wer war dir so gewogen, da du noch warest nicht? Wer hat dich doch gezogen aus Mutterleib ans Licht? dir auch Geist, Sinne, Leben, Vernunft und Witz gegeben? Ach, das hat Gott gethan.

3. Wer hat dir denn erworben Gerechtigkeit und Heil? Wer ist für dich gestorben? ein Mensch und dein Erbtheil, ein Heiland aller Orden, und dein Erlöser worden? Ach, das hat Gott gethan.

4. Wer hat durch seine Wunden Sünd, Satan, Höll und Tod, die Welt auch überwunden? Wer hat der Seelen Noth und alle Straf erduldet, die du doch sonst verschuldet? Ach, das hat Gott gethan.

5. Wer hat dich neu gebohren durch Wasser und den Geist, freywillig auch erkohren zum Himmel allermeist, in dich sich ganz versenket, den Glauben dir geschenket? Ach, das hat Gott gethan.

6. Wer hat der Kirche Gottes wohl einverleibet dich? Wer hat dich seins Gebotes gemachet theilhaftig, gelehret Gott zu kennen? auch Vater ihn zu nennen? Ach, das hat Gott gethan.

7. Ach, wer hat dich begabet mit Gutem immerfort, und bis anher gelabet mit seinem reinen Wort, mit seines Leibes Weide, der Quelle seiner Seite? Ach, das hat Gott gethan.

8. Wer hat dich stets begleitet durch seiner Engel Heer, zur Buße auch geleitet, wenn du gesündigt sehr, und lassen von den Sünden genädig dich entbinden? Ach, das hat Gott gethan.

9. Wer hat dich oft behütet vor Sünde, Spott und Schand, und wenn der Feind gewütet, dir Hülfe zugesandt, auch da der Tod schon kommen, dich ihme doch entnommen? Ach, das hat Gott gethan.

10. O! wer hat dich gesetzet in ein christliches Land, mit Wohlthun dich ergötzet, gegeben Amt und Stand? den Frieden allerwegen, auch allenthalben Segen? Ach, das hat Gott gethan.

11. Wer hat dir wohl beschehret Gesundheit, Speis und Trank, was sonst zur Nahrung g'höret, und dich dein Lebenlang so wunderlich geführet, erhalten und regieret? Ach, das hat Gott gethan.

12. Wer hat so viel Unglücke, Kreuz, Elend, Angst und Qual, Gefahr, Betrug und Tücke viel hundert tausendmal ganz väterlich gewendet, und dafür Glück gesendet? Ach, das hat Gott gethan.

13. Hat Gott gethan die Werke, und noch viel mehr darzu an dir durch seine Stärke: Was thust du ihm denn nu? Du kannst nur wenig lallen, weist lange nicht von allen, was Gott an dir gethan.

14. Ach! gib dich Gott nur wieder mit allem früh und spat! gib wieder ihm die Glieder, die er dir geben hat, sprich: Herr, sie dir behalte, darüber stetig walte, wie du bisher gethan.

15. Nimm hin auch, was dir giebet für Preis, Dank, Ruhm und Ehr die Seele, so dich liebet, sie hat sonst nichts nicht mehr: Hilf ihr gnug Dank hier bringen, und dort vollkommen singen: Alles hat Gott gethan.

992. W. C. D.

Hinweg ihr zweifelnden Gedanken, ich bin gewiß, Gott höret mich.

mich. Sollt er in seiner Liebe wanken? Schweig, Unglaub, und verkrieche dich! Gott tröstet meiner Seufzer Klage, er kennt der Thränen nasse Sprach, kein einzigs Ach verfällt, das ich im Glauben sage.

2. Wie nun? sollt ich nicht freudig bethen, da Gott so gnädig höret an? Ja, ich will voller Glauben treten zu dir, mein Vater, der nicht kann um Christi willen mich verlassen, noch stoßen von dem Gnadenthron, in deinem Sohn mußt du auch mich mit Lieb umfassen.

3. Hab Dank, daß meines Glaubens Flehen niemals soll unerhöret seyn. Hab Dank, daß du mich lässest sehen der Liebe hellen Sonnenschein, wenn Trübsalswolken mich umringen. Hab Dank, daß mein Gebeth zu dir mit Segen mir muß Trost und Hülf zurücke bringen.

4. Hab Dank, daß du mich also liebest, und meiner eiteln Einfalt nicht, was sie oft kindisch wünschet, giebest, das doch nichts wär, als nur ein Licht, das meines Geistes Flügel kürzte, und manchesmal, nach süßem Wohl Ungnade voll, in Finsterniß des Schmerzens stürzte.

5. Ich ruh in deinem Gnadenwillen, der nichts, als Gutes wollen kann, willt du nicht, was ich will, erfüllen; so tret ich mit Geduld die Bahn, die mir dein Wollen ausersehen, und weis, daß ich erhöret bin, ob gleich mein Sinn die Hoffnung siehet fruchtlos stehen.

6. Denn du verwechselst nur die Gaben, und legest oft der Seele bey, was wir dem Leib gewünschet haben, in Meynung, daß es köstlich sey. Ich fall in deine Liebesarmen, und sprech: Gib Wohlstand oder Schmerz, dein Vaterherz kann doch nichts anders als Erbarmen.

7. O! Trost, daß du mein Seufzen höreſt, und meine Thränen zählest ab: O! Lieb, indem du oft zerstöreſt, was würde meiner Seelen Grab. Ich will dir keine Zeit vorschreiben, noch Maaß, wie du sollst hören mich, eins bitt ich dich, laß mich nur ewig dein verbleiben.

993.

Dir, dir, Jehova, will ich singen, denn wo ist so ein solcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach! gib mir deines Geistes Kraft darzu, daß ich es thu im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir: Dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl, und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster! solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan, so klingt es schön in meinem Liede, und ich beth dich im Geist und Wahrheit an, so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bey dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind, der lehret mich recht gläubig bethen, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sey, daher ich Abba, lieber Vater, schrey.

5. Wenn dieß aus meinem Herzen schallet, durch deines heilgen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz und wallet ganz brünstig gegen mir vor heißer Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kann, die

ich

ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir! daß ich dieß Zeugniß habe, drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weis, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die giebst du, und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt, in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt: Wohl mir! Lob dir! itzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit.

994. W. C. D.

Was dir, mein Gott, beliebt, gefällt auch meinem Herzen, es falle gleich das Loos auf Wohlstand oder Schmerzen, so fällt es lieblich mir. Soll ich hier seyn betrübt, und meine Freudensonn in Trauerwolken gehen; wohlan! ich bin vergnügt, indessen mag geschehen, was dir, mein Gott, beliebt.

2. Ich will, Herr, wie du willt, soll ich in Dornen sitzen, und mein geängst'tes Herz nur immer Thränen schwitzen; ich küsse deinen Schluß, er werd an mir erfüllt. Das Lachen stehet mir nicht an, als deiner Taube, die nach dem Gatten seufzt, doch spricht mein froher Glaube: Ich will, Herr, wie du willt.

3. Machs, wie es dir gefällt, soll ich mich einsam nennen? so lehr mein einsams Herz dich und sich recht erkennen. Schließ mich in dich, wenn mich von sich ausschließt die Welt. Soll meine Trübsalsnacht kein Freudentag verjagen? willt du mich an das Kreuz, so lang ich lebe, schlagen? machs, wie es dir gefällt.

4. Ich sehne mich nach dir, nicht nach der Erden Freuden, die mit Verdruß von uns, und wir von ihnen scheiden, wenn uns der Tod zuruft: Genug, nun folge mir. Wie sollte mich nach Freud und toller Lust gelüsten? Ihr Manna sättiget mich nicht in dieser Wüsten, ich sehne mich nach dir.

5. Nach dir verlanget mich, du tröstest meine Seele. Der Wollustapfel ist nur eine Würmerhöhle, und seine Schönheit deckt des Todes schnellen Stich. Nach dir, mein Bräutigam, der Lebensfrüchte giebet, und mich mit Blumen labt, die keine Zeit betrübet, nach dir verlanget mich.

995. Mel. Machs mit mir

Mein Gott, dein heilig Bibelbuch schreibt viel vom jüngsten Tage, doch weis ich keinen schönern Spruch, als dort des Aeltsten Frage: Von wannen kommen die heran, mit weißen Kleidern angethan?

2. Die Antwort ist darauf bereit: Sie sind aus Trübsal kommen, und haben das schneeweiße Kleid der Unschuld angenommen, weil sie von aller Missethat des Lammes Blut gewaschen hat.

3. Auf dieses theure werthe Wort will ich im Glauben trauen, und wenn die Auserwählten dort dich einsten werden schauen, so will ich gleichfalls auferstehn, und auch in weißen Kleidern gehn.

4. Es hat mir ja von Jugend

auf

auf an Trübsal nicht gefehlet, der bösen Welt verkehrter Lauf hat mich genug gequälet, und ob mein Stand gleich christlich ist, so drückt mich oft doch Trug und List.

5. Je mehr mein Herz zu Gott sich hält, je mehr sind meiner Feinde, das Fleisch, der Satan und die Welt sind niemals meine Freunde, die Sünde schleicht mir täglich nach, der Geist ist stark, das Fleisch ist schwach.

6. Doch bin ich von mir selbst nicht gut, denn das bekenn ich leider! so wasch ich doch durch Christi Blut im Glauben meine Kleider; dieß machet mich so hell und rein, daß ich kann ewig selig seyn.

7. Da will ich dir bey Tag und Nacht vor deinem Throne dienen, und ewig, Trotz des Todes Macht! in deinem Tempel grünen, wenn der, so auf dem Stuhle sitzt, in seiner Wohnung mich beschützt.

8. Alsdenn wird mich in Ewigkeit kein Durst noch Hunger plagen, da werd ich über keine Zeit der Sonnenhitze klagen, wenn mich das Lamm, gleich als ein Hirt, zum Brunn des Lebens leiten wird.

9. Muß ich indessen oft und viel im Christenstande weinen, so halt ich dir im Kreuze still, die Zeit wird bald erscheinen, da du mir, o mein Lebensfürst! die Thränen selbst abwischen wirst.

Am Tage des genossenen heil. Abendmahls.

996.

D. P. E. Löscher.

Mel. Jesu Leiden, Pein

Dieser Tag soll heilig seyn Gott und seiner Ehre, Herz und Mund stimmt überein, daß man fröhlich höre. Mir ist heute großes Heil von Gott wiederfahren, und ich hab ein besser Theil, als die Engelschaaren.

2. Ich bin heut am Gnadentisch Gottes Gast gewesen, und davon ganz froh und frisch, ja als neu genesen, Preis und Ehre, Ruhm und Dank will ich dafür bringen, und den besten Lobgesang meinem Schöpfer singen.

3. Dieser Tag soll heilig seyn Christi Leib und Blute; Theure Schätze, ihr seyd mein und kommt mir zu gute. Reiner Leib, mein Himmelsbrod dich hab ich genossen, und dein Blut, mein Herr und Gott, ist in mich geflossen.

4. Hierdurch bin ich ja mit dir in Gemeinschaft kommen, Jesu, meiner Seelen Zier, weil ich das genommen, was du selbst den rechten Trank und die Speise nennest, die du giebst und lebenslang deinen Gliedern gönnest.

5. Dieser Tag soll heilig seyn meines Heilands Leiden, seinen Wunden, seiner Pein, seinem Tod und Scheiden: Dieses Mahl ist eingesetzt, ihrer zu gedenken, Jesus selbst hat so zuletzt mir sich wollen schenken.

6. Diese Pfande sind es nun, die mein Heil bestärken, meine Seele soll hier ruhn, und vollkommen merken, daß in Christo alles sey mir zum Trost gegeben, was mich nähre und erfreu, Gnade, Trost und Leben.

7. Dieser Tag soll heilig seyn wahrer Christen Liebe, daß ich sie nicht auf den Schein, sondern herzlich übe. Jesus gab sich hin für mich, mich selbst zu versühnen, sollt ich nun nicht williglich meinem Nächsten dienen?

8. Meinem Glauben giebt dieß Mahl neue Kraft und Stärke, Gott schenkt darzu überall Muth und rechte Werke, daß ich in der Glaubenskraft thätig mich entreiße, und die wahre Brüderschaft lern bey dieser Weise.

9. Herzens-Jesu, bleib in mir, wie du mich genähret, daß ich leb und bleib in dir, wie du mich gelehret. Dieser Tag soll heilig seyn dir und deinem Namen. Ewig bin und bleib ich dein, mein Erlöser. Amen.

Communion-Lied.

997. Benj. Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben Gott

Laß irdische Geschäffte stehen, auf! Seele, mache dich bereit, ich will zu Gottes Tische gehen, doch prüfe deine Würdigkeit, ob du dich als ein rechter Gast zum Abendmahl geschicket hast.

2. Es will mir fast der Muth verschwinden, ob ich dabey erscheinen kann, ich finde Millionen Sünden, ach! die ich wider Gott gethan. Kein Sünder darf zur Tafel nicht, er stinkt vor Gottes Angesicht.

3. Daß Gott erbarm! was soll ich sagen? Ich Sünder muß verlohren seyn: Doch nein, ich darf auch nicht verzagen, Gott setzt den Tisch deswegen ein, daß er den Sündern Trost und Kraft für ihre matten Seelen schafft.

4. Wie wohl ist mir in Gott zu Muthe! Gott tilget meine Missethat; ich wasche mich in Jesu Blute, das meine Schuld gebüßet hat, mein Glaube kriegt von ihm das Kleid des Heils und der Gerechtigkeit.

5. In diesem Schmucke will ich gehen als Gottes auserwähltes Kind, und selig an dem Orte stehen, wo andre Himmelsgäste sind; weil ich mit Jesu angethan, sieht Gott mich selbst als Jesum an.

6. Ach! wie erquicket mich die Speise, die meine Seele hier genießt, da Jesus wunderbarer Weise die theure Speise selber ist. Ach! siehe, wie dich Jesus liebt, der dir sich selbst zu eigen giebt.

7. Ich kann nur Brod und Wein erblicken, doch sieht der Glaub ein höher Gut, in, mit und unter beyden Stücken ist Christi wahrer Leib und Blut: Er sagt es selbst, er ist getreu, drum bleibt mein Glaube fest dabey.

8. So hab ich Jesum selbst genossen, so kann ich Jesu Tempel seyn, so hab ich Jesum eingeschlossen, so bin ich sein, so ist er mein, so führt er mich die Lebensbahn, so fang ich neu zu leben an.

9. Ich habe weder Furcht noch Zweifel, die Gnade Gottes ist mit mir. Komm Hölle, komm, kommt alle Teufel; Trotz, werft mir meine Sünden für! ich bin gerecht, ich bin nun rein, an mir kann nichts verdammlichs seyn.

10. Weil Jesus mir sein Fleisch gegeben, das alles Lebens Ursprung ist, so muß mein Fleisch auch wieder leben, ob solches die Verwesung frißt, das ist mein Trost und Glaubensziel, drauf leb und sterb ich, wenn Gott will.

11. Mein Jesus ist für mich gestorben, mein Jesus lebet auch für mich. Mein Jesus hat mein Heil erworben, darauf besteh ich festiglich, und schließe mich in ihn hinein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

Trost-Lieder.

998. B. Schmolke.

Mel. Was Gott thut, das ist

Ich habe Gott, und hab genung, was soll ich bessers haben? Er giebt allein Befriedigung, und kann das Herze laben. Wer ihn nur hat, hat Rath und That, und wer ihn hält auf Erden, kann nicht betrogen werden.

2. Ich habe Gott, und hab genung, was sollt ich mehr begehren? Er kann ja einen Wassertrunk in süßen Wein verkehren. Wenn er nur giebt, was ihm beliebt, so muß mirs auch gedeyen. Er kann allein erfreuen.

3. Ich habe Gott und hab genung, will andern alles lassen, hab ich nur die Versicherung, auf seine Huld zu fassen, so bin ich reich, und ob ich gleich der Aermste wär auf Erden. Mit Gott muß ich reich werden.

4. Ich habe Gott, und hab genung, was sollt ich mich denn kränken? Wollt er mir gleich den Wermuthtrunk in seiner Liebe schenken; so weiß ich doch, daß dieses Joch nur seine Jünger drücket, die er allein erquicket.

5. Ich habe Gott, und hab genung, auch wenn ich werde sterben. Mein Tod ist die Beförderung zum himmelischen Erben. Denn Gut und Geld bleibt in der Welt; wer selig ist gestorben, hat ewig gnung erworben.

999. Joh. Arnd.

Mel. Ach Gott, wie manches

O Jesu! liebstes Jesulein, du bist mein Schatz und Trost allein, ich kann doch ja aussprechen nicht die Freude, die dein Nam anricht.

2. Wenn ich vor deinen Vater tret, und in dem Namen Jesu bet, und klag ihm meine große Noth, so hilft er mir, der fromme Gott.

3. Denk ich an dich in Kreuz und Leid, so schmeck ich deine Süßigkeit. So bald mein Mund nur nennet dich, all Angst und Trübsal lindert sich.

4. Der Satan sucht bey Tag und Nacht mein arme Seel, und will mit Macht sie stürzen in sein höllisch Reich, daß ich an Qual ihm werde gleich.

5. So bald ich aber nennen thu den Namen Jesu, hab ich Ruh, er weis, daß du ihm hast zerstört sein Raubschloß, und dein Reich vermehrt.

6. In diesem Namen werf ich aus mein Netze, so kömmt mir zu Haus dein Segen, und mein Stücklein Brod, und macht mich satt in Hungersnoth.

7. All Arbeit gehet hie und dort in Jesu Namen glücklich fort. Der Name Jesus öffnet mir und jedermann die Himmelsthür.

8. Wenn ich werd in der letzten Noth mit Sünde, Teufel, Höll und Tod zu kämpfen haben, soll allein der Trost der Name Jesu seyn.

9. Kein ander Wörtlein soll der Mund vorbringen in der letzten Stund, als Jesu! Jesu! hilf du mir, nimm meine Seele auf zu dir.

10. Und wenn ich nicht mehr reden kann, soll doch mein Herze denken dran, der wird im letzten Kampf und Streit durchsüßen alle Bitterkeit.

11. Ja mein Geist wird durch deine Hand geführet ins gelobte Land, da Milch und Honig innen fleußt, und alle Freude sich ergeußt.

12. Wie herzlich sehn ich mich dahin, ich weis, daß ich aus denen bin, für welche du, Herr Jesu Christ, am Kreuz getödtet worden bist.

13. Indeß, mein Heiland, bitt ich dich, weil ich noch hier aufhalte mich, schreib deinen Namen in mein Herz, so wird erträglich aller Schmerz;

14. Bis ich von dieser Welt abscheid, und komm in deine Herrlichkeit, da ich dich mit der Engelschaar will lieben, loben immerdar.

1000. B. Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben Gott

Je größer Kreuz, je näher Himmel: Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott: Bey dem verlarvten Weltgetümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod: O selig ist der Mensch geschätzt, den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je größer Kreuz, je bessrer Christe, Gott streicht uns an dem Probestein; Wie mancher Garten lieget wüste, wo keine Thränenregen seyn: Das Gold wird auf dem Feuerherd, ein Christ in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärkrer Glaube. Die Palme wächset bey der Last; die Süßigkeit fleußt aus der Traube, wenn du sie wohl gekeltert hast: Im Kreuze wächset uns der Muth, wie Perlen in gesalzner Fluth.

4. Je größer Kreuz, je größre Liebe. Der Wind bläs't nur die Flammen auf; und scheinet gleich der Himmel trübe, so lachet doch die Sonne drauf: Das Kreuz vermehrt der Liebe Gluth, gleichwie das Oel im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebethe. Geriebne Kräuter riechen wohl: Wenn um das Schiff kein Wind nicht wehte, so fragte man nicht nach dem Pol. Wo kämen Davids Psalmen her, wenn er nicht auch versuchet wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen. Im Thale steiget man bergan. Wer durch die Wüste ist gegangen, der sehnet sich nach Canaan. Das Täublein findet hier nicht Ruh, so fleucht es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben. Man freut sich recht auf seinen Tod, denn man entgehet dem Verderben, es stirbt auf einmal alle Noth. Das Kreuze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je größer Kreuz, je schönre Krone, die Gottes Schatz uns beygelegt, und die einmal vor seinem Throne der Ueberwinder Scheitel trägt. Ach! dieses theure Kleinod macht, daß man das größte Kreuz nicht acht.

9. Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze je länger und je lieber seyn; Daß mich die Ungeduld nicht reize, so pflanze ein solch Herz mir ein, das Glaube, Lieb und Hoffnung hegt, bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

1001. Joh. Hübner.

Mel. Wer nur den lieben Gott

Ich bin dein Gott und deines Samens, sey nur getrost und glaubensvoll, ich schwöre dir kraft meines Namens, daß dir kein Gutes mangeln soll, du bist mein auserwählter Sohn, ich bin dein Schild und großer Lohn.

2. Ob du in meinem Angesichte auch gleich ein armer Sünder bist, so geh ich doch nicht ins Gerichte, dieweil du glaubst an Jesum Christ,

sein

sein Blut befreyet dich davon. Ich bin dein Schild und großer Lohn.

3. Halt dich nur als ein Held im Glauben, bis daß dein letzter Seiger schlägt. Die Krone soll dir niemand rauben, die ich dir habe beygelegt, sie wartet dein im Himmel schon. Ich bin dein Schild und großer Lohn.

4. Auf Erden hast du zwar viel Feinde; doch sey getrost, es hat nicht Noth. Du hast genug an einem Freunde, und das bin ich, Herr Zebaoth. Ihr Ende wird seyn Spott und Hohn. Ich bin dein Schild und großer Lohn.

5. Neid, Haß, Verfolgung, Lästern, Schmähen hat dich mehr als zu oft betrübt, jedoch zum Besten deiner Seelen, die mich nur desto mehr geliebt. Sie haben ihren Richter schon. Ich bin ꝛc.

6. Nun soll dir weiter nichts begegnen, ich habe dich genug versucht, nun will ich segnen, die dich segnen, und fluchen dem, der dich verflucht, das hoff gewiß und glaube schon. Ich bin ꝛc.

7. O wie wird sich dein Geist ergötzen, wenn du das Elend dieser Zeit wirst dermaleinst entgegen setzen der offenbaren Herrlichkeit, die dir erworben hat mein Sohn. Ich bin dein Schild ꝛc.

8. Laß immer böse seyn die Bösen, halts mit den Frommen für und für, ich komme bald, dich zu erlösen, ich komm, und auch mein Sohn mit mir. Wer kämpft und siegt, der kriegt die Kron. Ich bin dein Schild ꝛc.

9. Erschrick nicht vor der letzten Stunde, der Engel stehet schon bereit, der deine Seel aus deinem Munde soll tragen nach der Ewigkeit im Friede, als wie Simeon. Ich bin dein Schild und großer Lohn.

10. Auch sorge nicht für deine Lieben, die du auf Erden hinterläßt, sie sind in meine Hand geschrieben, da stehen sie gewiß und fest, und ich verlier der keins davon. Ich bin ꝛc.

11. Recht sanfte wird im kühlen Grabe dein aufgelöster Körper ruhn, du weist, daß ich den Schlüssel habe, die Gräber auf- und zuzuthun, es kömmet kein Gebein davon. Ich bin ꝛc.

12. Indessen weil der Körper lieget in seinem Ruhekämmerlein, so soll die Seele höchst vergnüget in meiner Hand bewahret seyn, da bleibet alle Qual davon. Ich bin dein Schild ꝛc.

13. Und endlich wird der Tag erscheinen, da Erd und Himmel wird vergehn, da sollst du, und zugleich die Deinen vor meinem Angesichte stehn, da werd ich seyn auf meinem Thron. Ich bin ꝛc.

14. So spricht der Herr Herr, dein Erhalter, das hoff gewiß und halt dich still, ich schwöre, daß ich bis ins Alter dich heben und dich tragen will, denn du bist mein geliebter Sohn. Ich bin dein Schild und großer Lohn.

1002. Benj Schmolke.

Mel. Wer weis, wie nahe mir ꝛc.

Wer will mich von der Liebe scheiden, die nur allein in Jesu ist, und sollt ich alles drüber leiden, was hier zu leiden ist erkiest, so bleib ich immer unbetrübt mein Trost ist, daß mich Jesus liebt.

2. Mein Jesus hat sich mir verschrieben, die Handschrift ist mit Blut gemacht, die Liebe selbst hat ihn getrieben, daß er sein Leben

nicht geacht, so leb ich immer unbetrübt, mein Heil ist, daß mich Jesus liebt.

3. Will mir die Welt ein Netze stellen, mein Jesus hat ein Liebesband; will mich der Feind zu Boden fällen, mein Jesus hält mich bey der Hand, so leid ich immer unbetrübt, mein Schutz ist, daß mich Jesus liebt.

4. Ein andrer mag sich Schätze graben, in Jesu Liebe bin ich reich; wer wollt ein solches Gut nicht haben, dem nichts auf dieser Erden gleich, so geh ich immer unbetrübt, mein Schatz ist, daß mich Jesus liebt.

5. O du verangte Jesusliebe, mein Heil und Theil, mein Schatz und Schutz, erhalt mich nur in solchem Triebe, so bieth ich allen Feinden Trutz, so sterb ich endlich unbetrübt, mein Trost ist, daß mich Jesus liebt.

1003. B. Schmolke.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

Wohin, mein Herz, wohin, daß ich so eilend bin? Ich will nach Zion gehen, daselbst vor Gott zu stehen, ach! werden meine Sünden mich auch wohl dorten finden?

2. Ja wohl, die Schuld ist bloß, und meine Bürde groß, die ich nach Zion trage, daß ich gar billig klage: Gott werde so viel Schulden mit nichten vor sich dulden.

3. Jedoch getrost, mein Sinn! wo gieng der Zöllner hin, als ihn die Sünde drückte, und er vor Gott sich bückte? Ist er nicht auch mit Bethen zum Tempel eingetreten?

4. So mache dich nur auf, und geh mit vollem Lauf dem Vater in die Armen, er wird sich dein erbarmen, er hört an jener Stäte der Traurigen Gebethe.

5. Dort ist der Stuhl gesetzt, der uns mit Trost ergötzt, besprengt mit Christi Blute, den Traurigen zu gute, die sich mit Reu und Thränen nach der Vergebung sehnen.

6. Dort ist der Gnadenquell, ach! eile, eile schnell, wie sonst die Hirsche dürsten, zu deinem Gnadenfürsten, er hat ein Wort voll Leben: Die Sünden sind vergeben!

7. Ach! bring ihm doch ein Herz voll Angst und voller Schmerz, die Opfer sinds vor allen, die ihm allein gefallen, wenn Geist und Seele schmachten, will er sie nicht verachten.

8. Dort ist der Sünder Freund, der es so treulich meynt. Bist du nun irre gangen, er wartet mit Verlangen, er suchet, laß dich finden, er heilt, laß dich verbinden.

9. Es freut schon Jesus sich, daß er sein Schäflein, dich, wird auf die Achseln legen, und dich auf guten Wegen zu seiner Heerde bringen, die wird vor Freuden singen.

10. Der Tisch ist auch bereit, wo du die Süßigkeit im Brod und Wein wirst schmecken, er will die Tafel decken, und dir, zu Trost und Leben, sich selbst zur Köste geben.

11. Ey nun, so walle fort, dein Jesus wartet dort, so bald du ihn wirst sehen, darfst du fünf Worte flehen: Gott, sey mir Sünder gnädig! das macht von Sünden ledig.

1004.

Mel. Nun freut euch lieben

Ich will von meiner Missethat zum Herren mich bekehren, du wollest selbst mir Hülf und Rath hierzu, o Gott! bescheren, und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Mensch doch

doch nicht sein Elend selbst empfinden, er ist ohn deines Geistes Licht blind, taub und todt in Sünden; verkehrt ist Will, Verstand und Thun, o komm! des grossen Jammers nun mich, Vater! zu entbinden.

3. Klopf durch Erkenntniß bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was Böses ich vor dir gethan, du kannst mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer laß über meine Wangen her viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! mein Leben dank ich deiner Hand, die hat mich überladen mit Ruh, Gesundheit, Ehr und Brod, und machst, daß mir noch keine Noth bis hieher können schaden.

5. Hast auch in Christo mich erwählt, tief aus der Höllen Fluthen, daß niemals mir es hat gefehlt an irgend einem Guten; und daß ich ja dein eigen sey, hast du mich auch aus großer Treu gestäupt mit Vaterruthen.

6. Wer giebt den Kindern', was du mir gegeben, zu genießen? Schenk aber ich Gehorsam dir, das zeiget mein Gewissen, mein Herz, in welchem nichts gesund, das tausend Sündenwürme wund bis auf den Tod gebissen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr, und alle schnöde Sachen verklagen mich zu offenbar, was soll ich Armer machen? Sie stellen, Herr, mir vors Gesicht dein unerträglichs Zorngericht und deiner Höllen Rachen.

8. Ich habe meiner Gräuel Qual, und schäm sie zu bekennen, es ist ihr'r weder Maaß noch Zahl, ich weis sie nicht zu nennen, und ist ihr'r keiner doch so klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit fein unbesorgt geschlafen, gesagt: Es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen, er fähret nicht mit unsrer Schuld so strenge fort, es hat Geduld der Hirte mit den Schafen.

10. Dieß alles itzt zugleich erwacht, mein Herz will mir zerspringen, ich sehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen, du regest wider mich zugleich des Todes und der Höllen Reich, die wollen mich verschlingen.

11. Die mich verfolgt, die große Noth, fährt schnell ohn Zaum und Zügel: wo flieh ich hin? du Morgenroth, ertheil mir deine Flügel, verbirge mich, du fernes Meer, stürzt doch herab, fallt auf mich her, ihr Klippen, Thürm und Hügel.

12. Ach nur umsonst, und könnt ich auch bis in den Himmel steigen, und wieder in der Höllen Bauch, mich zu verkriechen, neigen, dein Auge dringt durch alles sich, du wirst da meine Schand und mich der lichten Sonne zeigen.

13. Herr Jesu, nimm mich zu dir ein, ich flieh in deine Wunden, die du, o Heiland! wegen mein am Kreuze hast empfunden, als aller unsrer Sünden Müh dir, o du Gotteslamm! ward sie zu tragen aufgebunden.

14. Wasch mich durch deinen Todesschweiß und purpurrothes Leiden, und laß mich sauber seyn und weiß, durch deiner Unschuld Seiden. Von wegen deiner Kreuzeslast erquick, was du zermalmet hast, mit deines Trostes Freuden.

15. So angetha will ich mich hin vor deinen Vater machen, ich weis, er lenket meinen Sinn, und schaffet Rath mir Schwachen; er weis was Fleischeslust und Welt, und Satan uns für Netze stellt, die, uns zu stürzen, wachen.

16. Wie werd ich mich mein Lebenlang vor solcher Plage scheuen, durch deines guten Geistes Zwang, den du mir wollst verleihen, daß der von aller Sündenlist, und dem, was dir zuwider ist, helf ewig mich befreyen.

1005. Caspar Neumann.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Liebster Heiland, bist du mein? ach! so schenke mir dein Leiden. Ich muß auch gestorben seyn, und dein Tod gehört uns beyden. Darum rechne mir es an, was du selber hast gethan.

2. Tod und Hölle macht mir heiß; hilf doch ihren Rachen stopfen: Und von deinem Todesschweiß gib mir die blutrothen Tropfen, daß sie künftig auf einmal lindern meine Todesqual.

3. Nimm die Ketten und das Band, wenn dich deine Feinde binden, und zerreiß mit starker Hand das Gefängniß meiner Sünden, daß ich ewig los und frey unter allen Feinden sey.

4. Käphas und sein böser Rath suchen lauter falsche Klagen; was mein Herz verbrochen hat, will ich ungeheißen sagen. Hilf mir nur auf deinen Thron, o du großer Gottessohn!

5. Petri Mund verleugnet dich; aber uns wirst du bekennen. Drum erlaube, daß ich mich darf nach deinem Namen nennen: So will ich denn ganz allein dein und keines andern seyn.

6. O du Wunder der Geduld! wende von mir Gottes Rache; denn du leidest ohne Schuld: Hilf nun auch der bösen Sache, und vertritt mich im Gericht, wenn mir Gott das Urtheil spricht.

7. Züchtige mein Fleisch und Blut, wie sie dich mit Geißeln schlagen. Kröne mich mit deinem Gut, hilf mir auch mein Kreuze tragen; und so oft ich denk an dich, laß mich weinen über mich.

8. Stille bey mir allen Schmerz, den du selber hast empfunden. Labe mein verschmachtes Herz, heile mich durch deine Wunden. Wasche mich mit deinem Blut, kreuzige den bösen Muth.

9. Mein Gott! mein Gott! laß mich nicht; ich befehl am letzten Ende mit gewisser Zuversicht meinen Geist in deine Hände. Hilf mir sagen: Gute Nacht! Gott sey Lob! es ist vollbracht.

1006.

Mel. Wär Gott nicht mit uns

Herr, der du vormals gnädig hast geholfen deinem Lande, und Jacob aller schweren Last befreyet und der Bande: Der du vorhin aus lauter Gnad hast deines Volkes Missethat bedecket und vergeben.

2. Der du der Armen Jammerstimm hast vormals oft erhöret, und deines Zorns gerechten Grimm in Gnad und Huld verkehret: Tröst uns nun, unser Heil, o Gott! Errette du uns aus der Noth! Laß alle Ungnad fallen.

3. Willt du denn zürnen immerdar ohn einig End und Maaßen? Und deinen Grimm so lange Jahr wie Feuer brennen lassen? Soll denn ohn Gnad gehn dein Gericht? willt du uns, Herr! erquicken

quicken nicht, daß wir uns deiner freuen?

4. O großer Gott, erbarm dich doch! es steht in deinen Händen! Du kannst allein das schwere Joch der Drangsal von uns wenden; erzeig uns Gnad, und hilf uns, Herr! von wegen deines Namens Ehr. Reiß uns aus unsern Nöthen.

5. Ach! daß man einmal hören sollt Gott reden und zusagen, wie er selbst Rettung schaffen wollt, wegnehmen alle Plagen! Daß unser Land nicht gar verderb, daß auch sein Volk und heilig Erb auf Thorheit nicht gerathe.

6. Doch ist nah sein hülfreiche Hand, wenn man ihn fürcht und liebet, daß Ehre wohn in unserm Land, wenn Tugend wird geübet: Daß Güt und Treu begegnen muß, und Friede darf mit einem Kuß Gerechtigkeit umfangen.

7. Daß Treu auf Erden wachsen kann, Recht auch vom Himmel schaue, daß nun hinführo jedermann sein Land mit Segen baue! daß uns der Herr so Gutes thu, und noch Gerechtigkeit darzu im Schwange vor ihm bleibe.

8. Dieß alles, Vater, werde wahr! du wollest es erfüllen; erhör und hilf uns immerdar um Jesu Christi willen: Denn dein, o Herr! ist allezeit, von nun an bis in Ewigkeit, das Reich, die Macht, die Ehre.

Von dem Namen Jesu.

1007.

Matthy. Appell. von Löwenst.

Jesu, meine Freud und Wonne,
Jesu, meines Lebens Sonne,
Jesu, meine Zuversicht, Jesu, meines Lebens Licht, Jesu, Brunnquell aller Güte, Jesu, tröst mir mein Gemüthe.

2. Jesu, du bist mir gebohren, und zum Heiland auserkohren, mir hast du viel Angst und Spott ausgestanden, auch den Tod mit Geduld für mich gelitten, und das Leben mir erstritten.

3. Weil, o Jesu, du dein Leben willig hast dahin gegeben nur aus Liebe gegen mir, sollt ich fröhlich nicht in dir sterben auch aus Gegenliebe, wenn Verfolgung sich erhübe?

4. Jesus selbst ist unser Leben: Der ist gleich den jungen Reben, wer, durch Gottes Geist erregt, Jesum in dem Herzen trägt, so da ihres Lebens Saft nehmen von des Stockes Kraft.

5. Es verschwindet aller Schmerze, wo in eines Menschen Herze Jesus ist gezogen ein, da kann nichts als Leben seyn; reißt ihn gleich hinweg der Tod, ey so lebt er doch in Gott.

6. Jesu, hilf mir überwinden, wenn mich drückt die Last der Sünden, wenn mich Kreuz und Unglück plagt, wenn mich mein Gewissen nagt, alle Schuld werf ich auf dich, weil du hast bezahlt für mich.

7. Jesu, laß mich nicht verderben, noch im Leben, noch im Sterben, und wenn kömmt der Tod herbey, Jesu, du mein Helfer sey: Meine Seel an meinem End, Jesu, nimm in deine Händ.

Um die Gnade Gottes aus dem 25 Psalm.

1008. D. Nic. Selneccer.

Allein nach dir, Herr Jesu Christ, verlanget mich, weil ich hier leb

leb auf dieser Welt auf Erden, allein an dich, Herr Jesu Christ, gläub ich, hoffend gewiß, der Himmel soll mein werden;

2. Den du erworben hast mit deinem Blute, am Kreuz gestorben mir zu gute, o du Lamm Gottes! erhör mein herzliches Flehen, meine Augen gen Himmel sehen.

3. Tröst mich mit deinem Geist, o Herr Gott! hilf mir in meiner Noth, wenn ich von hinnen soll fahren, meine Seel wollst du bewahren.

4. Denn in dem Tod und auch im Leben hab ich mich dir ergeben. O Herr Jesu Christe! nimm meine Seel in deine Hände.

1009.

Das Agnus Dei auf andere Composition.

Joh. 1, 29.

O Lamm Gottes unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit gefunden geduldig, wiewohl du warest verachtet, all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen: Erbarm dich unser, o Jesu!

2. Von Herzen wir dir danken, daß du so große Treue gethan hast an uns Kranken: Gib uns ein sel'ge Reue; daß wir die Sünde meiden, zu Ehren deinem Leiden: Erbarm dich unser, o Jesu!

3. Stärk in uns das Vertrauen, durch dein Blut, Tod und Wunden: Laß uns darauf fest bauen, in unsrer letzten Stunden! und hilf uns selig sterben, daß wir den Himmel erben! Gib uns deinen Frieden, o Jesu!

1010. M. L. Helmbold.

Hiob 19, 25.

Ich weis, daß mein Erlöser lebt,
Ob ich schon hier auf Erden
Hab Sünd gethan und sterbe:
All meine Feinde sind erlegt,
Nicht einer kann mir schaden,
So groß ist Gottes Gnade,
Welcher mir seinen lieben Sohn,
Iesum Christ, hat geschenket,
Liebers war nichts in seinem
Thron:,:
Hieran mein Herz gedenket.:,:

2.

Er wird hernach mich aus der Erd
Leiblich wieder aufwecken:
Mich soll kein Feind mehr schrecken:
Höll, Teufel, Tod, oder was mehr
Entgegen ist der Freuden,
Räumt er auf mit seinem Leiden,
Trutz! daß ihm etwas widerbell:
Zutreten ist die Schlange.
O Herr, mein Seel ich dir befehl:,:
Gnad ist bey dir die Menge.:,:

3.

Zu dir hab ich mein Zuversicht,
Und werde nicht betrogen:
Sey bey den Unerzognen,
Auf daß sie durch dein Wort erleucht
Christen werden und bleiben,
Himmlische Güter lieben,
Selig vollenden diese Zeit,
Samt den'n, so deinen Namen
Erkennen und in Ewigkeit:,:
Neu dich anschauen. Amen:,:

1011. M. C. A. F.

Off. 14, 13. 14.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

Selig, selig sind die Todten, die am Ende wohl bestehn, und mit welchen Gottes Bothen, Engel selbst, zu Grabe gehn, die von Christo, wenn sie sterben, Wohnung, Heil und Leben erben.

2. Ihre

2. Ihre Seligkeit und Freude hat den Anfang, wenn der Geist von dem Leibe, von dem Leide zu den reinen Geistern reist, wenn er auf Elias Wagen wird in Abrams Schooß getragen.

3. Arbeit, Elend, Angst und Klage, Jammer, Wehmuth, große Noth, alle Morgen neue Plage, Kreuz, das schwerer, als der Tod, droht im Leben nur den Schafen, und die Todten ruhn und schlafen.

4. Nur die Leiber ruhn in Höhlen, denn Gott schafft den Seelen Lust, Gott entdeckt den frommen Seelen, was kein Aug und Ohr gewußt, und belohnt ihr Kämpfen, Ringen, das er selber half vollbringen.

5. Selig, selig sind die Todten, die am Ende wohl bestehn, und mit welchen Gottes Bothen, Engel selbst, zu Grabe gehn, die von Christo, wenn sie sterben, Wohnung, Heil und Leben erben.

Lied zur Vorbereitung auf die Predigt, als eine Parodie Lutheri Liedes: Gott der Vater wohn uns bey. Luc. 8, 4-15.

1012. Licent. Jer. Weber.

Mel. Gott der Vater, wohn uns

Herr Gott Vater, wohn uns bey, daß wir dein Wort recht hören, mach uns aller Sorgen frey, thu uns Andacht bescheren. Vor dem Teufel uns bewahr, daß er uns nicht wegnehme dein Wort, dein Lehr, dein Stimme, auf daß sie Früchte bringe. Gib auch, Herr, der ganzen Schaar Augen, die zu dir sehen; Ohren, die dein Wort hören; Herzen, die sich bekehren; Amen, Amen, das sey wahr, drauf singen wir Halleluja!

2. Jesu Christe! mit uns sey, daß wir dein Wort fein ehren, mach uns aller ꝛc.

3. Heiliger Geist, steh uns bey, daß wir uns drauf bekehren, mach uns aller ꝛc.

1013.

Mel. Jesu meine Freude

Jesu, meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun ich will dran denken, wenn ich werd in Kränken und in Aengsten seyn: wo ich werde stehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein, ich will dir, Herr, für und für dankbar seyn in meinem Herzen, denken deiner Schmerzen.

3. Ich bath dich mit Thränen, mit Leid, Angst und Sehnen, mein Aug und Gesicht hub ich auf und schrie, neigte meine Knie, stund auch aufgericht, ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert, und voll Sorgen durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, daß du mir so nahe, sprach zu dir im Sinn: Ich kann nicht mehr bethenkomm, mein Heil, getreten, sonst sink ich dahin, ja ich sink! Ey, sprach dein Wink, halt, meynst du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich schwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in der Leibeshöhlen vielmals nach sich zieht. Ich sprach doch: Ich glaube noch; glaubt ich nicht, wollt ich nicht bethen, und vor Gott hintreten.

6. Herr, wer zu dir schreyet, seine Sünd anspeyet, ruft dich herzlich an aus getreuem Herzen, dessen große Schmerzen wirst du, Herr, alsdann, wenn er fest gläubt, dich nicht läßt, als die deinen, selbst empfinden, tilgen seine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

1014. D. Cornelius Becker.

Mel. Wer Gott vertraut, hat ꝛc.

Lobt Gott mit Schall ihr Heiden all, ihr Völker, preist den Herren, ihr Völker, preist den Herren. Sein Gnad und Gunst walt über uns, er hilft von Herzen gerne :,: Was er verspricht, das treuget nicht, ewig sein Wort wird bleiben, mit fröhlichm Mund von Herzensgrund singn wir zu allen Zeiten, Halleluja mit Freuden.

Von der Zukunft zum jüngsten Gericht.

1015. Melchior Bischoff.

Mel. Nun freut euch lieben Christ.

Auf dein Zukunft, Herr Jesu Christ, warten wir alle Stunden, der jüngste Tag nicht fern mehr ist, dran werden wir entbunden, hilf nur, daß wir fein wacker seyn, wenn du mit deinen Engelein zu dem Gericht wirst kommen.

Zur Vesper.

Deus in adjutorium meum intende.

2. Domine ad adjuvandum me festina.

3. Gloria Patri & Filio & Spiritui Sancto.

4. Sicut erat in principio & nunc & semper.

5. Et in Secula Seculorum Amen. Alleluia.

PRAEFATIONES,

wie solche an hohen Festtagen bey angehender Communion gesungen werden.

I. Am ersten Weihnachtsfeyertage.

Sacerdos.
Dominus vobiscum.
Chorus.
Et cum Spiritu tuo.
Sacerdos.
Sursum corda.
Chorus.
Habemus ad Dominum.
Sacerdos.
Gratias agamus Domino Deo nostro.

Der Prediger.
Der Herr sey mit euch.
Der Chor.
Und mit deinem Geiste.
Der Prediger.
Die Herzen in die Höhe.
Der Chor.
Haben wir zum Herrn.
Der Prediger.
Lasset uns dem Herrn unserm Gott danken.
Chorus.

Chorus.

Dignum & iuſtum eſt.

Sacerdos.

Vere dignum & iuſtum eſt, aequum & ſalutare, nos tibi ſemper & vbique gratias agere, Domine ſancte, Pater omnipotens, aeterne Deus; quia per incarnati verbi myſterium noua mentis noſtrae oculis lux tuae claritatis infulſit, vt dum viſibiliter Deum cognoſcimus, per hunc in inuiſibilium amorem rapiamur. Et ideo cum Angelis & Archangelis, cum Thronis & Dominationibus, cumque omni militia coeleſtis exercitus, hymnum gloriae tuae canimus, ſine fine dicentes:

Chorus.

Sanctus, ſanctus, ſanctus Dominus Deus Sabbaoth. Pleni ſunt coeli & terra gloria tua.

Der Chor.

Das iſt billig und recht.

Der Prediger.

Freylich iſt es recht und billig, gut und heilſam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott; denn durch das Geheimniß, daß das Wort iſt Fleiſch worden, leuchtet in die Augen unſers Herzens ein neues Licht deiner Klarheit, auf daß wir, indem wir Gott ſichtbar erkennen, durch denſelben das Unſichtbare lernen lieb haben. Derowegen wir mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Herrſchaften, und mit der ganzen Menge der himmliſchen Heerſchaaren, dir zu Preis, einen Lobgeſang ſingen, und ſagen ohn Unterlaß:

Der Chor.

Heilig, heilig, heilig iſt Gott, der Herr Zebaoth, Himmel und Erden ſind ſeiner Ehren voll.

II. Am Feſt der Offenbarung Chriſti.

Sacerdos.

Dominus vobiscum.

Chorus.

Et cum Spiritu tuo.

Sacerdos.

Surſum corda.

Chorus.

Habemus ad Dominum.

Sacerdos.

Gratias agamus Domino Deo noſtro.

Chorus.

Dignum & iuſtum eſt.

Sacerdos.

Vere dignum & iuſtum eſt, aequum & ſalutare, nos tibi ſemper & vbique gratias agere, Domine ſancte, Pater omnipotens, aeterne Deus. Quia cum Unigeni-

Der Prediger.

Der Herr ſey mit euch.

Der Chor

Und mit deinem Geiſte.

Der Prediger.

Die Herzen in die Höhe.

Der Chor.

Haben wir zum Herrn.

Der Prediger.

Laſſet uns dem Herrn unſerm Gott danken.

Der Chor.

Das iſt billig und recht.

Der Prediger.

Freylich iſt es recht und billig, gut und heilſam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott. Denn da dein einge-

tus

tus tuus in Substantia nostrae mortalitatis apparuit, in noua nos immortalitatis suae luce reparauit; Et ideo &c. (NB. Der Schluß ist, wie in der ersten.)

Chorus.

Sanctus, sanctus, sanctus &c.

bohrner Sohn in der Gestalt unsers sterblichen Fleisches erschienen, hat er uns in das neue Licht der Unsterblichkeit versetzet. Derowegen ꝛc.

Der Chor.

Heilig, heilig, heilig ꝛc.

III. Am ersten Osterfeyertage.

Sacerdos.

Dominus vobiscum.

Chorus.

Et cum Spiritu tuo.

Sacerdos.

Sursum corda.

Chorus.

Habemus ad Dominum.

Sacerdos.

Gratias agamus Domino Deo nostro.

Chorus.

Dignum & iustum est.

Sacerdos.

Vere dignum & iustum est, aequum & salutare, te quidem, Domine, omni tempore, sed in hoc potissimum die gloriosius praedicare; cum Pascha nostrum immolatus est Christus. Ipse enim verus est Agnus, qui abstulit peccata mundi, qui mortem nostram moriendo destruxit & vitam resurgendo reparauit. Et ideo &c. (NB. der Schluß ist, wie in der ersten.)

Chorus.

Sanctus, sanctus, sanctus &c.

Der Prediger.

Der Herr sey mit euch.

Der Chor.

Und mit deinem Geiste.

Der Prediger.

Die Herzen in die Höhe.

Der Chor.

Haben wir zum Herrn.

Der Prediger.

Lasset uns dem Herrn unserm Gott danken.

Der Chor.

Das ist billig und recht.

Der Prediger.

Freylich ist es recht und billig, gut und heilsam, daß wir dich, Herr, allmächtiger Gott, allezeit loben, und sonderlich zu dieser Zeit fröhlich preisen, da Christus, unser Osterlamm, für uns ist geopfert. Er ist das wahre Lamm Gottes, das die Sünde der Welt getragen hat. Der durch seinen Tod unsern ewigen Tod zerstöret hat, und durch seine Auferstehung das Leben wiederbracht. Derowegen ꝛc.

Der Chor.

Heilig, heilig, heilig ꝛc.

IV. Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Sacerdos.

Dominus vobiscum.

Chorus.

Et cum Spiritu tuo.

Sacerdos.

Sursum corda.

Chorus.

Habemus ad Dominum.

Der Prediger.

Der Herr sey mit euch.

Der Chor.

Und mit deinem Geiste.

Der Prediger.

Die Herzen in die Höhe.

Der Chor.

Haben wir zum Herrn.

Sacerdos.

Sacerdos.

Gratias agamus Domino Deo noſtro.

Chorus.

Dignum & iuſtum eſt.

Sacerdos.

Vere dignum & iuſtum eſt, aequum & ſalutare, nos tibi ſemper & vbique gratias agere, Domine ſancte, Pater omnipotens, aeterne Deus per Ieſum Chriſtum Dominum noſtrum, qui poſt reſurrectionem ſuam omnibus diſcipulis ſuis manifeſtus apparuit, & ipſis cernentibus eſt eleuatus in coelum, vt nos diuinitatis ſuae tribueret eſſe participes. Et ideo &c. (NB. der Schluß iſt, wie in der erſten.)

Chorus.

Sanctus, ſanctus, ſanctus &c.

Der Prediger.

Laſſet uns dem Herrn unſerm Gott danken.

Der Chor.

Das iſt billig und recht.

Der Prediger.

Freylich iſt es recht und billig, gut und heilſam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn, der nach ſeiner Auferſtehung allen ſeinen Jüngern öffentlich erſchienen, und vor ihren Augen gen Himmel erhaben worden, damit wir ſeiner Gottheit theilhaftig würden. Derowegen wir ꝛc.

Der Chor.

Heilig, heilig, heilig ꝛc.

V. Am erſten Pfingſtfeyertage.

Sacerdos.

Dominus vobiscum.

Chorus.

Et cum Spiritu tuo.

Sacerdos.

Surſum corda.

Chorus.

Habemus ad Dominum.

Sacerdos.

Gratias agamus Domino Deo noſtro.

Chorus.

Dignum & iuſtum eſt.

Sacerdos.

Vere dignum & iuſtum eſt, aequum & ſalutare, nos tibi ſemper & vbique gratias agere, Domine ſancte, Pater omnipotens, aeterne Deus, per Chriſtum Dominum noſtrum, qui aſcendens ſuper omnes coelos, ſedensque ad dextram tuam promiſſum Spiritum Sanctum hodierna die in filios adoptionis effudit. Qua-

Der Prediger.

Der Herr ſey mit euch.

Der Chor.

Und mit deinem Geiſte.

Der Prediger.

Die Herzen in die Höhe.

Der Chor.

Haben wir zum Herrn.

Der Prediger.

Laſſet uns dem Herrn unſerm Gott danken.

Der Chor.

Das iſt billig und recht.

Der Prediger.

Freylich iſt es recht und billig, gut und heilſam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, durch Chriſtum unſern Herrn, der über alle Himmel gefahren, ſitzet zu deiner Rechten, und hat heut den heiligen Geiſt, welchen er verheißen hat, ergoſſen in deine auserwählten Kinder.

propter

propter profusis gaudiis totus in orbe terrarum mundus exultat, sed & supernae virtutes atque Angelicae potestates hymnum gloriae tuae concinunt, sine fine dicentes:

Chorus.

Sanctus, sanctus, sanctus &c.

Drum ist die ganze Welt voll Freuden, und frohlocken alle Menschen im ganzen Umkreis der Erden. Darzu singen alle englische Fürstenthum den Lobgesang deiner Herrlichkeit, ohn Ende sagende:

Der Chor.

Heilig, heilig, heilig, ꝛc.

VI. Am Fest der heiligen Dreyfaltigkeit.

Sacerdos.

Dominus vobiscum.

Chorus.

Et cum Spiritu tuo.

Sacerdos.

Sursum corda.

Chorus.

Habemus ad Dominum.

Sacerdos.

Gratias agamus Domino Deo nostro.

Chorus.

Dignum & iustum est.

Sacerdos.

Vere dignum & iustum est, aequum & salutare, nos tibi semper & vbique gratias agere, Domine sancte, Pater omnipotens, aeterne Deus, qui cum vnigenito Filio tuo & Spiritu Sancto vnus es Deus, vnus es Dominus, non in vnius singularitate personae, sed in vnius Trinitate substantiae. Quod enim de tua gloria reuelante tecredimus, hoc de Filio tuo, hoc de Spiritu Sancto, sine differentia discretionis sentimus, vt in confessione verae sempiteternaeque Deitatis, & in personis proprietas, & in essentia vnitas, & in Maiestate adoretur aequalitas, quam laudant Angeli, adorant dominationes, tremunt potestates, coeli coelorumque virtutes ac beati Sera-

Der Prediger.

Der Herr sey mit euch.

Der Chor.

Und mit deinem Geiste.

Der Prediger.

Die Herzen in die Höhe.

Der Chor.

Haben wir zum Herrn.

Der Prediger.

Lasset uns dem Herrn unserm Gott danken.

Der Chor.

Das ist billig und recht.

Der Prediger.

Freylich ist es recht und billig, gut und heilsam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, der du mit deinem eingebohrnen Sohn und dem H. Geist bist ein einiger Gott, und ein einiger Herr, nicht in Einigkeit einer einzelen Person, sondern in dreyen Personen eines einigen Wesens. Denn was wir von deiner Herrlichkeit, so du uns geoffenbaret hast, glauben, eben das halten wir von deinem Sohn, eben das halten wir von dem H. Geiste, also, daß der wesentlichen Gleichheit nach kein Unterscheid der Personen sey; damit im Bekenntniß der wahren und ewigen Gottheit, beydes in den Personen die unterschiedenen Eigenschaften, und die einzelne Einigkeit des Wesens, und in der Herr-

phim

phim ſocia exultatione concelebrant: Cum quibus & noſtras voces, vt admitti iubeas, deprecamur, ſupplici confeſſione dicentes:

Chorus.
Sanctus, ſanctus, ſanctus &c.

lichkeit die ebene Gleichheit angebethet werde, welche die Engel lobē, die Herrſchaften anbethen, die gewaltigen Fürſtenthümer fürchten, Himmel und aller Himmel Kräfte, dazu auch die Seligen zuſamt den Seraphim in großer Freude mit einander rühmen, mit welchen wolleſt du, o allmächtiger Gott, unſer Lob laſſen mit einſtimmen, daß wir mit demüthigem Bekenntniß ſagen:

Der Chor.
Heilig, heilig, heilig ꝛc.

VII. Am Feſttage Michaelis.

Sacerdos.
Dominus vobiscum.

Chorus.
Et cum Spiritu tuo.

Sacerdos.
Surſum corda.

Chorus.
Habemus ad Dominum.

Sacerdos.
Gratias agamus Domino Deo noſtro.

Chorus.
Dignum & iuſtum eſt.

Sacerdos.
Vere dignum & iuſtum eſt, aequum & ſalutare, nos tibi ſemper & vbique gratias agere, Domine ſancte, Pater omnipotens, aeterne Deus, per Chriſtum Dominum noſtrum, per quem Maieſtatem tuam laudant Angeli, adorant dominationes, tremunt poteſtates, coeli coelorumque virtutes ac beati Seraphim ſocia exultatione concelebrant: cum quibus & noſtras voces, vt admitti iubeas, deprecamur, ſupplici confeſſione dicentes:

Chorus.
Sanctus, ſanctus, ſanctus &c.

Der Prediger.
Der Herr ſey mit euch.

Der Chor.
Und mit deinem Geiſte.

Der Prediger.
Die Herzen in die Höhe.

Der Chor.
Haben wir zum Herrn.

Der Prediger.
Laſſet uns dem Herrn unſerm Gott danken.

Der Chor.
Das iſt billig und recht.

Der Prediger.
Freylich iſt es billig und recht, gut und heilſam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, durch Chriſtum unſern Herrn, durch welchen deine Herrlichkeit die Engel loben, die Herrſchaften anbethen, die gewaltigen Fürſtenthüme fürchten, Himmel und aller Himmel Kräfte, dazu auch die Seraphim in großer Freude mit einander rühmen, mit welchen wolleſt du unſer Lob laſſen mit einſtimmen, daß wir mit demüthigem Bekenntniß ſagen:

Der Chor.
Heilig, heilig, heilig ꝛc.

Eine kurze Erklärung des Vater Unsers, wie solche in der Passionszeit, vom Sonntage Oculi an, vor dem Altare, als eine Vermahnung zum Gebeth, vor der Communion pfleget abgelesen zu werden.

Lieben Freunde Christi, weil wir hier versammlet sind in dem Namen des Herrn, sein heiliges Testament zu empfahen, so ermahne ich euch aufs erste,

Daß ihr euer Herz zu Gott erhebet, mit mir zu bethen das Vater Unser, wie uns Christus, unser Herr, gelehret, und Erhörung tröstlich zugesaget hat;

Daß Gott, unser Vater im Himmel, uns, seine elende Kinder auf Erden, barmherziglich ansehen wolle, und Gnade verleihen, daß sein heiliger Name unter uns, und in aller Welt geheiliget werde, durch eine rechtschaffene Lehre seines Worts, und durch brünstige Liebe unsers Lebens, wollt gnädiglich abwenden alle falsche Lehre, und böses Leben, darinn sein werther Name gelästert und geschändet wird;

Daß auch sein Reich zukomme und gemehret werde, alle Sünder, Verblendte, und vom Teufel in sein Reich gefangen, zur Erkenntniß des rechten Glaubens an Jesum Christum, seinen Sohn bringen, und die Zahl der Christen groß machen wollte;

Daß wir auch mit seinem Geiste gestärket werden, seinen Willen zu thun und zu leiden, beyde im Leben und Sterben, im Guten und Bösen allezeit unsern Willen brechen, opfern und tödten;

Wollt auch uns unser täglich Brod geben, vor Geiz und Sorge des Bauchs behüten, sondern uns alles Gutes genug zu ihm versehen lassen;

Wollt uns auch unsre Schuld vergeben, wie wir denn unsern Schuldigern vergeben, daß unser Herz ein sicher, fröhlich Gewissen vor ihm habe, und vor keiner Sünde uns nimmermehr fürchten noch erschrecken;

Wollt uns nicht einführen in Anfechtung, sondern helfen uns durch seinen Geist das Fleisch zwingen, die Welt mit ihrem Wesen verachten, und den Teufel mit allen seinen Tücken überwinden;

Und zuletzt uns wollt erlösen von allem Uebel, beyde leiblich und geistlich, zeitlich und ewiglich. Welche das alles mit Fleiß begehren, sprechen von Herzen: Amen, ohne allen Zweifel glaubend, es sey Ja, und erhöret im Himmel, wie uns Christus zugesaget: Was ihr bittet, gläubet, daß ihrs haben werdet, so solls geschehen.

Zum andern vermahne ich euch in Christo, daß ihr mit rechtem Glauben des Testaments Christi wahrnehmet, und allermeist die Worte, darinnen uns Christus seinen Leib und Blut zur Vergebung schenket, im Herzen feste fasset, daß ihr gedenket und danket der grundlosen Liebe, die er uns bewiesen hat, daß er uns durch sein Blut von Gottes Zorn, Sünde, Tod u. Welt erlöset hat, und darauf äußerlich das Brod und Wein, das ist, seinen Leib und Blut, zur Versicherung und Pfand zu euch nehmet. Demnach wollen wir in seinem Namen, und aus seinem Befehl durch seine eigene Worte, das Testament also handeln und gebrauchen:

Unser Herr Jesus Christ, in der Nacht, da er ꝛc.

ENDE.

Der Geistliche
Beth-Altar,

Oder

Beeth-Buch,

Worinnen

Nicht nur allgemeine Kirchen-
sondern auch besondere Fest-imgleichen
Beicht-und Communion-Gebethe,
Morgen- und Abend-Segen
auf alle Tage in der Woche,

benebst

der Paßions-Historie,

und endlich

Herrn Caspar Neumanns
Kern aller Gebethe enthalten.

Ausgefertiget

von

D. Carl Gottlob Hofmann.

LEIPZIG,
Zu finden bey Sebastian Heinrich Barnbeck.
1752.

Kinder-Arzt

Im Namen Jesu!

Morgen- und Abend-Gebethe.

Morgen-Gebeth am Sonntage.

Das walte Gott der Vater, Gott der Sohn, Gott der heilige Geist! Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe sey mir gnädig, und erhöre mich!

Gelobet seyst du, mein Jesu, du Herr des Sabbats, und gelobet sey dein Name immer und ewiglich. Denn du hast in der vergangenen Nacht Leben und Wohlthat an mir gethan. Deine Güte ist ein Panier gewesen über mir, und unter deinen Fittigen habe ich Zuflucht gefunden. Du hast dir mein gestriges Abendopfer in Gnaden gefallen lassen, und mich in dieser Nacht treulich behütet. Deine heiligen Engel haben als treue Wächter um mein Bette die Wache gehalten, und die List und Macht des Teufels zernichtet. Deine Barmherzigkeit hat sich meiner und der lieben Meinigen herzlich angenommen, und deine Aufsicht hat unsern Othem treulich bewahret. Nun, Jesu, mein Herr und mein Gott, wie soll ich dir vergelten alle deine Wohlthat, die du an mir thust? Siehe, ich bin zu gering aller deiner Güte und Treue, und kan dir in meiner Ohnmacht nichts erzeigen, als daß ich dir mit Mund und Herz danke und lobsinge. Ich will dir danken in der Gemeine, und an diesem Tage in dein Haus gehen, deinen Namen zu preisen, und dein Lob zu verkündigen. Sey du nur an diesem Sonntage meine Wonne, und leuchte mir zur Gerechtigkeit. Laß mit dieser Nacht auch die Nacht meiner Sünden verschwunden seyn. Erzeige mir Gnade für Recht, Barmherzigkeit für Gericht, um deiner Auferstehung willen, die du an einem Sonntage gehalten. Schenke mir den Schutz der heiligen Engel, daß sie meinen Fuß bewahren, wenn ich zum Hause Gottes gehe. Laß mich heute in deinem Tempel hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast. Gieb allen christlichen Lehrern und Predigern Mund und Weisheit, Kraft und Segen, Licht und Recht, auf daß dein Wort nie leer wieder zurück komme. Laß mich und alle die Meinigen wachsen im Glauben, in der Liebe, in der Hoffnung und Geduld. Laß uns heute so wohl deines Wortes Hörer, als auch Thäter werden. Ists deinem heiligen Rath und Willen gefällig, so laß unsern Sabbat durch keinen Unglücksfall gestöret werden. Gib mir, und allen, die deinen Namen fürchten, Gesundheit und Leben. Bewahre uns, du treuer Wächter Israels, vor Feuer und Wassersnoth, vor einem bösen schrecklichen und jähen Ende, vor Feinden und Verfolgern, vor Armuth und Krankheit: Abba, mein Vater, erlöse uns von allem Uebel. O wie will ich dir so herzlich danken! wenn sich der

Tag neigen, und die dunkeln Schatten unserm Gottesdienst ein Ende machen werden. Auch des Abends will ich nicht aufhören, dem Herrn zu danken, daß er mir so wohl thut. Doch vielleicht ist dieß mein letzter Sonntag, den ich in dieser Welt erlebe. Darum in deine Hände befehl ich meinen Geist, du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott. Sterbe ich, so sterbe ich in Jesu Wunden, und gelange zu denen himmlischen Heerschaaren. Alsdenn soll mein Dank erst vollkommen werden, wenn ich in jenem Leben den ewigen Sabbath und Ruhetag halten werde. Himmlischer Vater, hilf mir zu dieser Ruhe, die noch für dein Volk vorhanden. Nimm mich auf in die Gemeine der Heiligen, die dich lobet Tag und Nacht. Ach! wer bey Jesu wäre! Amen.

Abend-Gebeth am Sonntage.

Opfre Gott Dank, und bezahle dem Höchsten dein Gelübde. Gib nur mein Gott, daß nicht beth allein der Mund, hilf, daß es geh aus Herzensgrund!

Getreuer Gott! liebreicher Vater! Ich habe heute frühe, bey meinem Morgenopfer, meinen Mund aufgethan gegen dir, und dir ein Abend- und Lobopfer meiner Lippen angelobet. Nun will ich dir mein Gelübde bezahlen, ach! laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes. Laß mein Geheth vor dir tügen, wie ein Räuchopfer, und meiner Hände Aufheben, wie ein Abendopfer. Ich preise dich von Grund meines Herzens, daß du an diesem Tage das Manna deines Wortes so reichlich auf meine Seele fallen lassen. Mache mich auch zu einem heiligen Gefäß, darinn dieß Manna bewahret werde, auf daß es mir werde eine Speise zum ewigen Leben. Mache meinen Leib zu einem Tempel des heiligen Geistes, der heilig, lebendig und Gott wohlgefällig sey. Vergib, o barmherziger Vater, vergib mir alle Sünden und Schwachheiten, die ich etwa wissentlich oder unwissentlich begangen. Denn ich halte mich zu dem vollkommenen Versöhnungsopfer, das mein Hoherpriester, Jesus Christus, dir am Stamm des Kreuzes gebracht. Um dieses Opfers willen, Herr, sey mir gnädig, und laß der Sünden Schuld und Strafe von mir weichen. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Geschöpfe, das nach Christi Namen genennet: Rechne nicht die Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Mehre in mir den Glauben an meinen blutigen Erlöser. Laß mich zunehmen in der Liebe, die ich dir und meinem Nächsten schuldig. Gib, daß ich mein Kreuz in Geduld meinem Jesu, dem treuen Kreuzgesellen, nachtrage. Stärke die Hoffnung, und befestige sie mir als einen Anker. Nunmehr suche ich die Ruhe, dazu du die Nacht erschaffen, aber mein Geist soll nicht ruhen, sondern zu dir wachen. Bewahre meine Seele vor sündigen Träumen, und allen unreinen Einfällen und Werken. Laß mich, Herr, träumen von deiner Güte, und von deinem Wort, das ich heute gehöret habe. Ich lege mich zu Bette, mein Vater, decke mich mit den Fittigen deiner

Gnade,

Gnade, daß ich liege und schlafe mit Frieden. Stelle deine starken Helden, die deinen Befehl ausrichten, um mein Haus und Bette, daß mir die List des Fürsten der Finsterniß nicht schaden möge. Schenke mir, allen den lieben Meinigen, und allen frommen Herzen Ruhe, Gesundheit und Sicherheit. Bewahre unsre Stadt vor dem schrecklichen Getöse derer Sturmglocken, und vor anderm Unglück und Elend. Herr, bleibe bey uns, denn es will Abend werden, so fürchte ich kein Unglück, dein Stecken und Stab trösten mich. Wollte sich auch der Tod zu meiner Hütten nahen, ach! so nimm meine Seele in deine Händ, ist alles gut, wenn gut das End. Herr Jesu, dir leb ich, dir sterb ich, dein bin ich todt und lebendig. Amen.

Morgen-Gebeth am Montage.

Herr, frühe wollest du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir schicken, und drauf merken. Alles, was mein Thun und Anfang ist, das geschehe im Namen Jesu Christ, der steh mir bey früh und spat, bis all mein Thun ein Ende hat.

Herr Jesu, du wahres A und O, Anfang und Ende! der du im Anfang bey Gott gewesen, und durch den alle Dinge gemacht. Ich fange anitzt, durch deine Gnade, das Werk meiner Hände von neuem an, nachdem ich gestern nach deinem Befehl geruhet. Ich preise deinen Namen, der wunderbar ist. Ich ehre deine Güte, die auch diesen Morgen über mir neu ist. Ich danke deiner Barmherzigkeit, die mein gestriges Abend-Gebeth gnädiglich erhöret. Unter dem Schatten deiner Flügel hab ich Zuflucht gefunden, und diesen frohen Morgen erlebet. Deine Wahrheit ist ein Schirm gewesen über mich und über die Meinigen. Bin ich aber deiner Güte durch Werke der Finsterniß etwa undankbar worden, ach! mein Jesu, so sey du mein Fürsprecher bey deinem himmlischen Vater. Vertritt mich aufs beste, rede mein Wort bey dem erzürnten Vater, so werde ich Gnade finden. Gott sey mir Sünder gnädig! Wenn ich nur erst mit meinem Gott wieder versöhnet, so will und werde ich noch einst so getrost an meinen Beruf und Arbeit gehen. Ach, holdseligster Jesu! strecke aus deine Segenshand über dein armes Kind, das ohne dich nichts vermag. Segne Anfang, segne Mittel und Fortgang, segne das Ende. Erbarme dich über mich und über die Meinen, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet. Bewahre meinen Fuß vom Gleiten, und beschütze mich vor meinen Feinden, die auf meine Seele lauren. Laß mich sicher wohnen, daß sich kein Unglück zu meiner Hütten nahe. Ists möglich, mein Heiland, so laß alles Unglück bey mir vorüber gehen; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willt. Soll ich, oder jemand von den Meinen, an diesem Tage oder in dieser Woche, deine väterliche Zuchtruthe fühlen, ach! so laß uns nicht versuchet werden über unser Vermögen. Soll jemand unter uns krank werden, so sey du der Herr unser Arzt. Soll ich etwa sterben, so sage ich

mit Stephano: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Schone nur, getreuer Erlöser, meiner armen Seelen, um derentwillen du das heftigste Leiden ausgestanden. Rüste sie aus mit den Gaben des heiligen Geistes. Gib ihr erleuchtete Augen des Verständnisses, daß sie ja an dich glaube. Heilige sie durch und durch, daß sie nach dem, der sie berufen hat, heilig sey. Behüte sie vor Sünde und Ungerechtigkeit, und laß sie nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen. Verlaß sie nicht, und ziehe deine Hand nicht von ihr ab. Sende ihr Hülfe vom Heiligthum und Stärke aus Zion. Laß mich, und die lieben Meinigen, heute und allezeit deine Gesegneten seyn; denn wen du, Herr, segnest, der ist gesegnet, und bleibet gesegnet immer und ewiglich. Nun, so gehe ich hin in deinem Namen, Herr Jesu, sey mir freundlich, und fördere das Werk meiner Hände; so will ich singen von deiner Gnade ewiglich, und deine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für. Amen.

Abend-Gebeth am Montage.

Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde. Du erhöreſt Gebeth, darum kömmt alles Fleisch zu dir. Du macheſt fröhlich, was da webet, beyde des Morgens, und des Abends.

O du allmächtiger Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, ich erscheine vor dem Angesichte deiner allgegenwärtigen Majestät, dir mein schuldiges Abendopfer zu bringen. Es würde aber nur ein Gräuel vor deinen Augen seyn, wenn ich nicht heilige Hände zu dir aufheben, und aus reinem Herzen vor dir bethen würde. Darum demüthige ich mich zuvörderſt vor dir, und bitte um deswillen, deſſen Blut mich rein macht von aller Sünde, daß du mir alle meine Missethaten vergeben wolleſt. Was ich gesündiget in Gedanken, daran gedenke du nicht, sondern denke an deine Barmherzigkeit, und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist. Was ich gesündiget in Worten, das decke zu mit deinem gnädigen Worte, das du geredt haſt: Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie ist, wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden. Was ich gesündiget in Werken, das wirf alles hinter dich zurück, und nimm dich meiner Seelen herzlich an, daß sie nicht verderbe. Und nun also wird mein Gebeth vor dir tügen, wie ein Räuchopfer, meiner Hände Aufheben wie ein Abendopfer. Wie ich dir aber, o du Vater des Lichts, von Grunde meiner Seelen danke für alle gute Gabe, und für alle vollkommene Gabe, welche den verwichenen Tag über von dir von oben herab über mich kommen ist; so rufe ich auch zu dir von ganzem Herzen, daß du in dieser Nacht mein Schild und Schirm verbleiben, und mich mit dem Schatten deiner Flügel bedecken wolleſt. Laß in deinen Schutz geschlossen seyn alles, was mir an Blut und Gut zuständig. Du weisseſt es beſſer, mein lieber Gott, als ich dich deſſen erinnern kann. Was ich habe,

ist

ist alles dein. Darum wirst du das Deine in getreuer Obhut erhalten, daß bey anbrechendem Tage kein Schaden, keine Klage, kein Verlust zu spüren seyn wird. Wohl dem Volke, dem es also gehet! Ja wohl mir! weil der Herr mein Gott ist, mein im Wachen, mein im Schlafen, mein im Leben, mein im Sterben. So lieg ich nun und schlafe ganz mit Frieden, denn du allein, Herr, hilfest mir, daß ich sicher wohne. Amen.

Morgen-Gebeth am Dienstage.

Gelobet sey des Herrn Name von nun an bis in Ewigkeit. Vom Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Niedergang sey gelobet der Name des Herrn.

In deinem Namen, herzliebster Jesu, stehe ich itzt auf von dem Lager, darauf ich so wohl geruhet und so sicher geschlafen habe. Wie treulich hast du mich behütet, und wie viel Gutes hast du mir und den Meinen in dieser Nacht erwiesen! Wer weiß, welche gefährliche Anschläge die List des Teufels über mich beschlossen gehabt? Wer weiß, wie nahe das Unglück zu meinem Bette sich geschlichen? Das alles hat deine väterliche Liebe abgewandt und durch die heiligen Engel verhütet. Für dieses und alles andere Gute, das du mir von Jugend auf erwiesen, danke ich dir, getreuester Heiland. Aber verachte mein schlechtes Dankopfer nicht, ich gebs, so gut ichs geben kann, verschmähe nicht das Gebeth des Elenden. Doch ich weis, daß du das Verlangen der Elenden höreſt, mein Herz ist gewiß, daß dein Ohr drauf merket. Ach! so höre Herr, mein Gebeth, vernimm mein Flehen um deiner Güte willen. Ich bitte um Gnade, um Erbarmung, um Vergebung. Gott sey mir Sünder gnädig! Leider! erinnert mich dieser Dienstag des Sündendienstes, damit ich deine allerheiligsten Augen erzürnet. O! ich kann nicht mehr merken, wie oft ich gefehlet, so gar groß ist die Zahl meiner Sünden. Willt du, Herr, ins Gerichte gehen, wer kann für dir bestehen? Liebreicher Jesu, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, da ich dem Teufel, der schnöden Wollust, der sündlichen Ehrbegierde dienete: gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Laß mich durch dein verdienstliches Leiden und Sterben frey werden vom Dienste der Ungerechtigkeit: Bewahre mich vor der Dienstbarkeit der Sünden, denn der Tod ist der Sünden Sold. Zerbrich, o du Durchbrecher, die Bande des Teufels, die er meinem Herzen anlegen will, oder ehedeß angeleget hat. Gib nicht zu, daß eine Seele, die du mit deinem Blute erkauft, dem Teufel diene. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Ach! daß ich doch ein Opfer wäre, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig, welches da ist unser vernünftiger Gottesdienst. Siehe, mein Jesu, der Schluß ist gefaßt, ich will dir dienen mit Furcht, und mich freuen mit Zittern. Gib du Segen und Gnade zu meinem Vorhaben, so ist meine Seele versorgt: Für den Leib, und alles, was zu desselben Gesundheit und Noth-

durft gehöret, wollest du, gnädiger Gott, selbst sorgen. Laß die dienstbaren Geister, die du zum Dienst ausgesandt um deiner Kinder willen, auch mir und den Meinen dienen. Befiehl ihnen über uns, daß sie uns behüten auf allen unsern Wegen. Bewahre uns vor Feuer, schnellem und bösem Sterben, und vor anderm Unglück. Segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Vornehmen, segne unsere Arbeit und Gewerbe. Hilf mir das Kreuz geduldig tragen, das mir deine heilige Vorsehung auferleget. Und so dieser Dienstag der letzte Tag meines Lebens seyn sollte, so laß mich in deinem Dienste sterben. Meine Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ, du wirst sie wohl bewahren. Amen, in Jesu Namen. Amen!

Abend-Gebeth am Dienstage.

Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir. Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich.

Liebreicher Gott, getreuer Vater! Ich danke dir von Grund meiner Seelen, daß du mich diese Abendstunde erleben lassen, in welcher ich, nachdem ich des Tages Last und Hitze getragen, meine Ruhe suchen kann. Ach! wie sollte ich mich zu Bette legen, ehe ich dir das Lobopfer meiner Lippen dargebracht? Wie sollte ich mich schlafen legen, ehe ich mich mit Leib und Seele dir anbefohlen? Wohlauf, meine Seele! wende dich zu Gott mit Danken und Bethen, der seine Ohren zu dir neiget, und geben will, was mein Herz wünschet. Er biethet mir seinen Schooß dar, so will ich alle meine Sorgen und Anliegen hinein werfen. Seine Augen wollen über mir offen stehen, da meine Augenlieder geschlossen liegen. Seine Linke lieget unter meinem Haupte, und seine Rechte decket mich. Seine heiligen Engel lagern sich um mich her, um der Furcht willen in der Nacht, daß mich kein Grauen überfallen dürfe. Ach wie freudig und getrost kann ich mich nun zu meinem Nachtlager schicken! Ein solch Vertrauen habe ich zu dir, Herr, du getreuer Gott, in Christo Jesu, als um des willen du mir nichts versagen kannst. Du hast mich den verwichenen Tag unter dem Aufsehen deiner Gnade vollenden lassen. So wirst du auch bey dieser angebrochenen Nacht nicht vergessen, gnädig zu seyn, noch deine Barmherzigkeit vor Zorn verschließen. Ich habe freylich deinen Zorn mit meinen Sünden verdienet. Habe ich auch nicht aus Bosheit gesündiget, so sind doch meine Schwachheitssünden desto mehr. Herr, wer kann merken, wie oft er fehle? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Denn siehe, ich glaube, daß das Verdienst der Wunden Jesu Christi mir und allen bußfertigen Sündern offen stehet. In demselben suche ich Vergebung alles dessen, womit ich heute, und je die Zeit meines Lebens, Schuld und Strafe auf mich geladen habe. Und da ich nicht zweifle, du werdest dich meiner um Jesu willen erbarmen, so bitte ich dich demüthig, du wollest auch, in dieser bevor-

bevorstehenden Nacht, mich vor allem Uebel an Leib und Seel, in Gnaden behüten. Nimm dich meiner und aller der lieben Meinigen an, als ein Vater, der sich über seine Kinder erbarmet. Beschütze uns vor der List und Macht unsrer Feinde, sie seyn leiblich oder geistlich. Laß uns, wenn es dir gefällig, gesund und vergnügt vom Schlaf erwachen, so wollen wir deine Güte und Barmherzigkeit mit einmüthigem Herz und Mund loben. Nun Herr, so hilf mir und deinem Volke, und segne dein Erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich. Wie ich itzo des Nachts von Herzen dein begehre, so will ich auch mit meinem Geiste frühe zu dir wachen, dich rühmen, und dir danken in Christo mit Beystand des heiligen Geistes. Amen.

Morgen-Gebeth am Mittwoch.

Herr, wenn ich dich anrufe, so erhöre mich, und gib meiner Seelen große Kraft. Deine Güte währet ewig, das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen.

Herr Jesu, mein Mittler und Heiland, ich danke dir herzlich und demüthig für deine Gnade und Barmherzigkeit, die du in der vergangenen Nacht an mir gethan. Mitten in der Finsterniß warest du mein Licht, mitten in der Nacht meine Sonne, mitten in der Gefahr mein Schutz. Dafür danke ich dir von Grund des Herzens, und rühme deine Güte, die mein gestriges Abendgebeth nicht verschmähet. Nun aber, da ich mitten in der Woche lebe, schreye ich, Herr Jesu, zu dir, und sage: Du bist meine Zuversicht, mein Theil im Lande der Lebendigen. Denn du bist der Mittler zwischen Gott und den Menschen, der sich meiner Seelen herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe. Ach trautester Mittler, wie oft, ach! wie oft habe ich wider dich gesündiget. Ich erschrecke, wenn ich an die Sünde meiner Jugend, und an alle meine Uebertretung gedenke. Wer weis, ob nicht dein Auge auch in dieser Nacht allerhand Sündiges an mir gefunden. Tritt mitten zwischen mich und den erzürnten Vater, auf daß ich durch deine kräftige Fürbitte Gnade erlange. Wasche mich mit deinem Gottesblut wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Behüte mich, du Herr meines Lebens, daß ich nicht aufs neue in Sünden falle, noch in Sünden verharre. Wehre dem bösen Dichten und Trachten meines Herzens, das böse ist von Jugend auf, und laß mich diesen Tag zubringen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Erbarme dich, mein Mittler, auch mitten in der Woche über mich und alle die Meinen. Ists uns nützlich und selig, so laß alles Uebel ferne von uns seyn. Verschone unser nach deinem liebreichen Jesusherz mit alle dem, was uns an unserm Leibe und Gemüthe könnte schädlich seyn. Schenke mir gute Gesundheit, bewahre mir mein Gesicht und Gehör, wende ab Unglück und Unfall, behüte mich vor Feuer und Wassersnoth, und vor allem andern Uebel. Sende deinen heiligen Engel, daß er sich um mich herlagere, und mich auf den Händen trage. Ach mein

Jesu! bleib du nur bey mir, so wird mich heute kein Fall stürzen, wie groß er auch sey. Liege ich mitten unter den Löwen, deine Allmacht wird ihnen den Rachen zuhalten, daß sie mir nicht schaden. Wandre ich mitten im finstern Thal des Kreuzes, wenn du bey mir bist, so fürchte ich mich nicht, dein Stecken und Stab trösten mich. Sollte mir auch nach deinem Willen etwas Widriges begegnen, so laß mich durch Geduld und Hoffnung überwinden, und im Stilleseyn und Hoffen stark seyn. Abba, holdseliger Jesu! mitten im Leben sind wir mit dem Tode umfangen; und ich kann nicht wissen, ob ich nicht heute die Erde verlassen muß. Ach! sey mit mir mitten in der Todesnoth, damit ich in deinen blutigen Händen ersterbe. Tröste mich in der Traurigkeit, erquicke mich in der Angst, bitte für mich im Gericht, führe mich zu dem Lamm mitten im Stuhl. O! da werde ich denn mit dir zugleich in Freuden leben ewiglich: Dazu hilf uns, Gott, gnädiglich, Amen.

Abend-Gebeth am Mittwoche.

Ich bethe, Herr, zu dir zur angenehmen Zeit! Gott, durch deine Güte, erhöre mich mit deiner Hülfe.

So ist auch der heutige Tag glücklich vergangen, und der Abend gewünscht herbey kommen. Ach! könnte ich auch nur sagen, daß ich nicht gesündiget, noch unrecht vor dir gethan hätte: So aber überzeuget mich mein Gewissen, daß ich mich an Gott verschuldet. Ach! und wie viel Fehler werden mir verborgen seyn, die Gott doch alle gesehen hat, der auch die unerkannten Sünden ins Licht vor seinem Angesichte stellet. Ach! was soll ich nun anfangen? Sollte ich mich in meinen Sünden schlafen legen? so würde ich mein Lager zu einem Sündenlager machen, und nicht wissen, was Gottes Grimm und Eifer an mir in der Nacht thun könnte. Doch, ob ich wohl weis, daß ich mit meinen Sünden Gottes Zorn und Ungnade, Tod und Verdammniß verdienet: so weis ich doch auch dieses, daß Gott nicht Lust hat an meinem Verderben, sondern sich über alle bußfertige Sünder, wie ein Vater über sein Kind, erbarmet. Und des versichere ich mich in dem theuren Blute Jesu Christi, meines Heilandes und Fürsprechers, welches mich rein gemachet und noch itzo reiniget von aller Sünde. Um deßwillen, du lieber Gott und Vater, wende dich zu mir, und sey mir gnädig. In solcher Zuversicht suche ich auch diese Nacht meine Sicherheit unter dem Schatten deiner Flügel, die du über mich und mein Haus ausbreiten, und alle Gefahr von uns abwenden wollest. Laß mich schlafen, aber dennoch mein Herz zu dir wachen, auf daß, ich schlafe oder wache, mich nichts von deiner Liebe scheiden möge. Und wie du nicht nur mein, sondern auch aller Vater bist, so erhöre alle, die dich anrufen; laß niemand in seinen Sünden sterben; erfreue alle Traurige; heile alle Kranken; versorge alle Nothleidende; hilf der gesammten Christenheit, und erbarme dich aller

Men-

Menschen. Besonders gedenke in dieser Nacht an mich und an meine Lieben und Freunde. Sey du unser Gott, und hilf uns, denn wir hoffen auf dich. Schlecht und recht, das behüte uns; Gott erlöse Israel aus aller seiner Noth. Amen.

Morgen-Gebeth am Donnerstage.

Bringet her dem Herrn die Ehre seinem Namen, bringet Geschenke, und kommet in seine Vorhöfe. Bethet an den Herrn in heiligem Schmuck; es fürchte ihn alle Welt.

Herr Jesu, du Richter aller Welt, wie schrecklich ists, in die Hände deiner göttlichen Gerechtigkeit und Rache zu fallen! Wie heftig ist dein Grimm, den du den Sündern gedrohet! Das macht dein Zorn, daß sie so vergehen, und dein Grimm, daß sie so plötzlich dahin müssen. Ich lebe noch durch deine Gnade, und kann an diesem Donnerstage annoch mein Herz vor dir ausschütten. Dafür lobe ich deinen heiligen Namen, und deine Güte, die sich meiner und der Meinigen erbarmet. Aber ach! wie erschrecke ich, wenn ich an deine strenge Gerechtigkeit denke. Mein Herz bebet, wenn ich zurück sinne, wie dein Donner zürnet, und was für Gespräch von deinem Munde ausgehet. Ach barmherziger Heiland! stelle meine Missethat nicht vor dir; bringe meine unerkannte Sünde nicht ins Licht vor deinem Angesicht. Ich fliehe zu deiner unendlichen Barmherzigkeit, und bitte um Gnade. Ich habe oft und schwer gesündiget, aber es reuet mich alles von Grund der Seelen. Ich verabscheue die sündige Thorheit meines Fleisches und Blutes, die bösen Lüste, die schnöden Begierden. Itzt fühle ich die Wunden meines Gewissens, die da stinken und eitern: Ach! laß mich durch deine Wunden heil werden. Ich heule für Unruhe meines Herzens, laß mich in deiner offenen Seite Ruhe finden für meine Seele. Christe, du heiliges Gotteslamm, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich über mich. Denn ich bin wie ein verirrtes und verlohrnes Schaf, suche meine Seele, die du mit deinem Blut von der Rache des erzürnten Vaters befreyet. Nun ich zweifle nicht, du wirst Gnade für Recht, Barmherzigkeit für Gericht ergehen lassen. Zürne nicht, Herr, daß ich noch mehr rede. Ich wollte gern züchtig, gerecht und fromm leben in dieser Welt; schenke mir dazu deinen Geist, der mich führe auf ebener Bahn. Ohne dich, mein Jesu, kann ich nichts thun, ach! so wirke du selbst in mir, was vor dir gefällig ist. Erneure mein Herz, stärke meinen Glauben, befestige mich in der Liebe, gründe mich in der Hoffnung und in Geduld. Laß mich am ersten trachten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird mir das übrige alles zufallen. Gib Segen zu allem, was ich heute in deinem Namen anfange und vornehme. Sey mit mir, wie du mit Joseph gewesen, und was ich thue, da gib du, Herr, Glück zu. Bewahre meinen Leib vor Krankheit, Schmerzen und andern betrübten Zufällen. Befiehl deinen Engeln

über

über mich und über die lieben Meinigen, wie auch über unsre ganze Stadt. Herr, thue wohl den guten und frommen Herzen. Sey um dein Volk her, von nun an bis in Ewigkeit. Reiß heute die Sünder nicht hin in deinem Zorn, sondern gib ihnen Raum zur Buße. Sey aller Betrübten Trost, aller Nothleidenden Erbarmer, aller Kranken Arzt, aller Unterdrückten Helfer: So will ich am Abend deiner Güte danken, und mein Herz wird sich freuen, daß du so gerne hilfst. Amen!

Abend-Gebeth am Donnerstage.

Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster! Des Morgens deine Gnade, und des Abends deine Wahrheit verkündigen.

Gnädiger und barmherziger Herr, getreuer Vater! ich denke mit Freuden in dieser Abendstunde an das viele Gute, das ich diesen Tag über aus deiner Hand empfangen. Deine väterliche Liebe hat mich vor aller Gefahr beschirmet, vor allem Unglück bewahret, mit Gesundheit gesegnet, mit Speise und Freuden erfüllet, und mir eine Last nach der andern ablegen helfen. So danke ich dir von Herzen, und erzähle deine Wundergüte, die du an mir gethan hast: Du bist und bleibest doch der alte Gott, der allein gut, und dem, Guts zu erzeigen, eine Lust ist. Füge doch zu der Fülle deiner Wohlthaten noch die allergrößte hinzu, und reinige mich in dem Blute Jesu Christi von aller meiner Sünde. Ich weis und glaube, daß er sie alle gebüßet, und sie mit seinem theuren Blute völlig bezahlet hat: So wirst du ja, du gerechter Gott, die Schuld nicht von neuem fodern. Tilge meine Sünde aus dem Buche des Gerichts, schreibe aber meinen Namen ins Buch des Lebens, in welches ich durch das Blut deines lieben Sohnes gezeichnet bin. In demselben machest du mich aus Gnaden gerecht, so werde ich, als ein Gerechter, meines Glaubens leben. Ach! siehe, ich habe mich unterwunden, zu reden mit dem Herrn, ob ich wohl Staub und Asche bin. Aber mich machet getrost das Wort meines Jesu: Bittet, so werdet ihr nehmen, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan. So erhalte mein Herz in rechtschaffener Andacht, und wende dich zum Gebeth deines Knechts und zu seinem Flehen. Höre im Himmel, im Sitz, da du wohnest, und sey gnädig. Bewahre mich auch in dieser Nacht wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. In meiner Macht stehets nicht, daß mein Haus und die Meinigen sicher bewachet werden, sondern du mußt deinen Engel sich um mich herlagern lassen, und mir aushelfen von allem Uebel. Drauf lege ich mich fröhlich schlafen, denn ich würde mich versündigen, wenn ich ängstliche Sorgen mit mir zu Bette nehmen, und auf Dornen liegen wollte, da du dieselben über dich genommen hast, und mich wohl versorgen willst. Laß solchen Segen auch über alle diejenigen kommen, die heute mit mir dich angerufen;

zerufen; die aber ihr schuldiges ind andächtiges Gebeth vergessen aben, mit denen trage Geduld, ind richte ihre Herzen zu, daß sie ls ein theuer erlöstes Eigenthum Jesu Christi, mit mir deiner Gna- e im Leben und Sterben mögen heilhaftig seyn. Nun, mein Her- e saget mirs, daß du itzo Gedan- en des Friedes, und nicht des Lei- es, über mich hast. Du segnest nich mit diesen Worten: Fürchte ich nicht, ich bin dein Schild und ein sehr großer Lohn. Ist nun er Herr mein Licht und mein Heil, vor wem solt ich mich fürch- en? Ist der Herr meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Darum sey der Name des Herrn zelobet.

Morgen-Gebeth am Freytage.

Hilf Herr! der König erhöre uns, wenn wir rufen. Durch dein Kreuz und Tod, hilf uns, lieber Herre Gott!

Gekreuzigter Jesu! ich eile zu dir an diesem Morgen, ich eile und laufe nach Golgatha, wo du, mein Leben, für mich gestorben. Ich trete mit Johanne und Maria zu deinem Kreuze, und sehe in die Höhe auf dich, du Anfänger und Vollender meines Glaubens. Mir zu Liebe hast du den Zorn Gottes auf dich genommen. Mir zum Trost hast du ohne Trost gehangen. Mir zum Segen hast du den Fluch getragen. Mir zum Leben hast du den schmerzlichen Kreuzestod ausgestanden. Nun glaube ich gewiß, daß der Schlangen der Kopf zertreten, und der Höllen ihr Raub abgenommen worden. Nun bin ich versichert, daß die Handschrift, die wider mich war, aus dem Mittel gethan, und ans Kreuz geheftet worden. Nun ist der Fluch von mir gewichen; denn ich glaube an den, der ein Fluch für mich worden. Ich glaube, hilf meinem Unglauben. Ach! daß mir doch an diesem Tage nie aus dem Sinn kommen möchte, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin. Dieser Tag heißet mit Recht ein Freytag, weil mich mein Heiland an demselben befreyet von Sünde, Teufel, Tod und Hölle. Ach! daß ich allezeit von denen Banden der Sünden und Fesseln der Ungerechtigkeit frey bliebe. Dieser Tag ist Jesu Sterbetag gewesen: Ach! daß auch ich der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben möchte in Christo. An diesem Tage hat mich Gott erschaffen in Adam; ach! daß heute mein Schöpfer ein reines Herz in mir schaffen wollte, durch den andern Adam, Christum. Doch, ich zweifle nicht, es werde sich der erbarmende Heiland heute meiner armen Seele erbarmen; denn er hat mich geliebet bis in den Tod. Vergib mir meine Sünden um deiner Wunden willen, sey mir gnädig, um deines Leidens und Sterbens willen. Nunmehr laß mich, als einen Freund deines Kreuzes, würdiglich wandeln dem Beruf, dazu du mich gesetzet hast. In deine Hände, blutiger Heiland, befehle ich meinen Geist, den du erlöset hast. Nimm mich auf, verlaß mich nicht; denn du bist mein Gott, mein Erlöser, mein Erretter, mein Seligmacher. Sorge auch heute für mich im Leiblichen, wie du ehedeß am Kreuz für deine

Mutter,

Mutter, und für deinen Liebesjünger geforaet. Schaue herab von deiner heiligen Höhe auf alles mein Thun und Lassen, und segne das Werk meiner Hände. Sey aller meiner Freunde getreuer Freund, behüte sie vor allem Uebel, segne ihren Eingang und Ausgang, von nun an bis in Ewigkeit. Abba, mein Blutbräutigam, gedenke an mich, und an alles mein Leiden, wie du an den bußfertigen Schächer gedacht. Hilf mir aus allen meinen Nöthen, hilf mir aus zu deinem himmlischen Reich. Nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage, und behüte mich vor einem unsanften und unseligen Ende. Ach! daß ich in dir und in deinen Armen einschlief, wie Simeon. Ach! daß ich unter deinem Kreuz sterben möchte. Durch dein Kreuz und Tod, hilf mir in meinem Sterben, auf daß ich durch deinen Tod das ewige Leben erlange. Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Amen.

Abend-Gebeth am Freytage.

Ich rufe an mit meiner Stimme den Herrn, so erhöret er mich von seinem heiligen Berge. Ich liege und schlafe, und erwache; denn der Herr hält mich.

Gott Lob! so ist auch dieser Tag überlebet, und desselben Müh und Arbeit überstanden. Nun will ich mich zum Gebeth schicken, und mein Herz vor dem Herrn reden lassen. Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe, und dir, Herr, lobsage. Gütiger Vater, du hast heute an mich, dein armes Kind, in Gnaden gedacht, und mich durch den Schutz deiner Engel liebreich beschützet. Ists mir gleich bey meiner Arbeit sauer, und bey meinem Kreuz mühsam worden, so hast du mich dennoch väterlich gestärket, und deine Kraft in mir Schwachen mächtig seyn lassen. Ja, der Herr ist des Armen Schutz, ein Schutz in der Noth, darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen, denn du verlässest nicht, die dich suchen. Nun ich danke dir für alles Gute, das mir deine Liebe und Erbarmung geschenket, und für einen jeglichen Bissen Brods, der mich heute erquicket. Ich preise deinen Namen, und will nicht vergessen, wie groß deine Liebe gegen mir gewesen. Aber heiliger und allmächtiger Gott, laß dein Kind noch weiter reden, und laß dir gefallen das Gespräch meines Mundes. Ich weiß und erkenne es, daß ich ein armer sündiger Mensch, der dich an diesem Tage und sonsten sehr oft und vielmals beleidiget. Den gebahnten Weg der Tugend habe ich verlassen, die schändlichen Abwege der Sünden betreten; So du nun willt Sünde zurechnen, wie will ich bestehen? wie will ich dir auf tausend nur eines antworten? Ach! gerechter Gott, gehe nicht ins Gericht mit deinem sündigen Kinde. Bedecke meine Sünde mit dem Verdienste meines Jesu, sprich mich um Christi willen frey von aller Sünden Schuld und Strafe. Laß deine Guade über mich walten, denn ich halte mich fest im Glauben an dein liebes Kind, Jesum Christum: Um seinetwillen schone, mir nicht nach Sünden lohne. Auch in dieser Nacht sey und bleibe du bey mir, als ein Vater, der sich sei-

nes Kindes erbarmet. Beschirme mich und die lieben Meinigen vor allem Unglück und Uebel, das uns an Leib oder Seele könnte schädlich seyn. Gib nicht zu, liebreicher Vater, daß der höllische Mordgeist seine List und Macht an deinen Kindern ausübe, sondern halte ihn mit Ketten der Finsterniß zurück von meinem Bette und Wohnung. Thue wohl an uns allen, die auf deine Güte hoffen, um deine Güte rufen, nach deiner Güte seufzen. Behüte uns vor einem schnellen und unseligen Ende; und so ja diese Nacht die letzte wäre, so laß mich in meinem Erlöser selig einschlafen, und zu dem ewigen Tage im neuen Jerusalem erwachen. Soll ich aber wieder den morgenden Tag erleben, so laß mich nur allezeit in dir, vor dir, und mit dir leben, auf daß ich der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit lebe, bis ich zum ewigen Leben gelange in Christo. Ach! darzu verhilf mir, mein Vater, aus Gnaden. Amen, in Jesu Namen. Amen!

Morgen-Gebeth am Sonnabend.

Herr, höre mein Gebeth, vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen.

Schatz, über alle Schätze, theuerster Jesu! wie theuer ist deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom. Auch ich falbe an diesem Morgen nieder vor deinem Altar, und preise deine väterliche Güte, die mich in dieser Nacht und ganzen Woche bewahret. Ach Herr! ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du häufig an mir gethan hast. Gelobet seyst du, Herr, und gelobet sey dein heiliger Name, denn du hast dich meiner und der lieben Meinigen herzlich angenommen. Aber ich scheue und schäme mich, wenn ich an meine Sünden gedenke, damit ich meinen Heiland beleidiget. Wie viel Gutes hätte ich stiften können, das ich unterlassen: Wie manches Uebel hätte ich, durch Beystand des heiligen Geistes fliehen und meiden können. Ach mein Vater! ich habe gesündiget im Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße. Ich bitte und flehe um Gnade; ich liege vor dir mit meinem Gebeth, nicht auf meine Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Vergib mir und den Meinigen alle Sünden, um Jesu Blut und Wunden willen. Wirf unsere Missethat hinter dich in die Tiefe des Meers, daß ihrer nicht mehr gedacht werde für und für. Erfülle uns frühe mit deinem Geiste, daß wir an dich, und den du gesandt hast, Jesum Christum, glauben. Laß uns die Früchte des Glaubens reichlich bringen, und in Geduld und Gelassenheit unserm Heilande nachfolgen. Steure dem Hochmuth meiner Seelen, wehre der Unreinigkeit meines Herzens, dämpfe die sündigen Nahrungssorgen: Denn nur Eines ist noth. Abba, mein Jesu, verlaß mich nicht, wenn der Satan seine feurigen Pfeile auf

mein,

mein Herz losdrücket. Hilf mir ritterlich ringen, deine Hand mich halte fest. Bewahre mich, und uns alle, vor der List des Teufels, und verwahre mich und mein Haus, und alles, was ich habe, rings umher, wie das Haus Hiobs. Gib mir doch, nach deinem Wohlgefallen, Gesundheit und Leben, Stärke und Kraft. Laß mich meinen bescheidenen Theil Speise dahin nehmen, daß ich satt werde. Segne mein Thun und Vornehmen, und kröne das Werk meiner Hände mit deinem Gut. Gib Gnade und Ehre, und laß kein Gutes mangeln uns, deinen Kindern, denn wir hoffen auf dich. Schlecht und recht, das behüte mich; Gott erlöse Israel aus aller Noth. Amen.

Abend-Gebeth am Sonnabend.

Gelobet sey des Herrn Name, von nun an bis in Ewigkeit. Vom Aufgang der Sonnen, bis zu ihrem Niedergang, sey gelobet der Name des Herrn.

Habe Dank, barmherziger Vater im Himmel, daß du mich abermals einen Tag und Woche überleben lassen. Deine Güte war diese ganze Woche hindurch alle Morgen neu über mir, und deine Treue war groß. Du hast mich und die Meinigen mit Leben und Wohlthat erfreuet, und mit deinem Segen erquicket. Auch noch an diesem Tage bist du meine Sonne und Schild gewesen, und hast mich vor manchem Uebel und Unglück väterlich bewahret. Darum danke ich deinem heiligen Namen von Grund der Selen: Gelobet sey mein Gott, der mein Gebeth allezeit erhöret; gelobet sey mein Vater, der sich meiner, als seines armen Kindes, erbarmet; gelobet sey mein Jesus, der mich, als sein Schäflein, treulich behütet. Danket dem Herrn, der meine Hände gestärket, meine Gesundheit erhalten, und mich an Leib und Seele gesegnet. Danket dem Herrn, der auch in der vergangenen Woche meine Hülfe gewesen, und mir kein Gutes mangeln lassen. Alles, was Othem hat, lobe den Herrn: Halleluja! Aber ach! gütiger Vater, so fröhlich ich auch über deine Güte bin, so traurig werde ich, wenn ich an meine Sünden gedenke, damit ich dich an diesem Tage und in dieser Woche beleidiget habe. Ich habe sehr wenig Gutes gestiftet, und so ich ja noch etwas Gutes gethan, ists doch mit vieler Schwachheit geschehen. Mein Gewissen sinnet itzt zurück, und erinnert sich mit Schrecken des Undanks, damit ich dir, du gütiger Wohlthäter im Himmel, begegnet. Billig ergrimmet dein Zorn über mich, der ich nicht mehr werth bin, daß ich dein Kind heiße. Nun, ich will mich nicht eher auf mein Lager legen, ich will meine Augen nicht schlafen lassen, noch meine Augenlieder schlummern, bis ich zuvor meiner Sünden los worden. Zu dir fliehe ich, o Jesu! du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, in deine Wunden nehme ich Zuflucht, deines Leidens und Sterbens getröste ich mich in wahrem Glauben, und durch deine heilige Fürbitte hoffe ich Gnade zu finden. Ich habe gesündiget: doch mein Jesus hat es versöhnet; darum

Darum wird er mich erlösen von allen meinen Sünden, und mich mit seinem Blute reinigen von meinem Aussatze. Verlaß mich nicht, mein Heiland, sondern vergib mir alle meine Sünde, und schenke mir deinen heiligen Geist, der mich hinführo vor der Sünde bewahre, und mich leite auf ebener Bahn. Bewahre mich, mein Haus, und alle, die mir zugehören, in der bevorstehenden Nacht. Laß alle Furcht und Schrecken ferne von uns seyn. Tritt du zu meinem Bette, damit ich von dir träume, und auch schlafend mich in deiner Gegenwart ergötze. Ists möglich, so laß mich und die Meinen morgen gesund vom Bette aufstehen, und mit Freuden zu dem Hause Gottes wandeln, zu schauen die schönen Gottesdienste, und zu danken dem Namen des Herrn. Sollte mich aber in dieser Nacht der Tod übereilen, wohlan, ihr treuen Jesushände, so nehmet meine Seele auf, bewahret sie und bringet sie in den Schooß Abrahams. Herr Jesu! in deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöset, Herr! du treuer Gott, Amen.

Buß- und Beicht-Gebethe.

Morgengebeth eines bußfertigen Beichtkindes.

Aus der Tiefen rufe ich, Herr! zu dir. Herr! höre meine Stimme, laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens.

Lob und Preis, Ehre und Dank sey dir, barmherziger Vater im Himmel, daß du mich den Tag erleben lassen, an dem meiner Seelen soll geholfen werden. Gesegnet sey diese Morgenwache, auf die ich so herzlich und sehnlich gewartet. Habe Dank, o du allerheiligste Dreyeinigkeit! daß du in der vergangenen Nacht mich und die Meinigen behütet. Habe Dank, daß du mich nicht in meinen Sünden sterben lassen, sondern das Leben bis auf diesen Tag des Heils gefristet. Heute will ich meine Augen aufheben zu dir, der du im Himmel sitzest, schaue auch du herab von deiner heiligen Höhe auf dein armes bußfertiges Kind. Ach wehe mir, daß ich so gesündiget habe! wie darf ich mich zu deinem Throne wagen, da ich mit Sünden beflecket und besudelt? Wie darf ich meine Hände zu dir ausbreiten, da sie voll Bluts sind? Israel, hoffe auf den Herrn, denn bey dem Herrn ist die Gnade und viel Erlösung bey ihm. Wohlan! so wasche ich mich in dem Blute Jesu Christi, des Sohnes Gottes, auf daß ich rein von aller Sünde werden möge. Ich ergreife das vollgültige Verdienst meines Erlösers, und getröste mich seiner Gnugthuung. Ich kleide mich in den Rock der Gerechtigkeit Jesu, so habe ich einen Zugang zum Vater. Nun hebe ich meine Hände und Augen getrost in die Höhe, denn ich bin in Jesu. Herr, höre, ach Herr! sey gnädig meiner Missethat, die da

groß ist. Verzeih mir alle Uebertretung und Sünde: Sprich mich frey von aller Sünden Schuld und Strafe. Laß mich anheute bey dem heiligen Beichtstuhl Gnade finden vor deinen Augen. Sprich dein gnädiges Amen zu dem Worte der Absolution, das ich heute hören werde. Laß auch im Himmel los seyn, was heute auf Erden wird gelöset werden. Gieb mir ein zerknirschtes und geängstetes Herz, wenn ich im Beichtstuhl vor deinem Angesicht mich demüthige. Verleihe mir ein gläubiges Herz, wenn ich das erfreuliche Wort hören werde: Gehe hin im Friede, dir sind deine Sünden vergeben. Herr, mein Gott, itzt habe ich viel Bekümmerniß in meinem Herzen, um meiner Sünden willen; ach! laß doch deine Tröstungen meine Seele heute ergötzen. Du willst durch deinen Diener, meinen Beichtvater, mit mir reden: Abba, mein Vater, rede so mit mir, daß es mir das Herz rühre. Lege deinem Priester solche Worte in den Mund, die Geist und Leben in mir seyn mögen. Schenke mir wahre Andacht zu meinem Bethen, Gnade und Segen zu meiner Beichte. Und wenn ich nun gefunden, was ich gesuchet, so laß mich mit dem bußfertigen Zöllner gerechtfertiget in mein Haus zurücke kehren. Auch wollest du, grundgütiger Gott! meiner zeitlichen Wohlfahrt anheute eingedenk seyn. Wende alles ab, was mich in meiner Andacht stören, und mich in irrdischen Dingen verunruhigen könnte. Gib nicht zu, daß Feuer oder Wasser, Ungewitter oder Krankheit, noch ein anderes Uebel mich und die Meinigen betreffe: Schenke uns, nach deiner großen Barmherzigkeit, alles, was uns an Leib und Seele nützlich und selig ist. Errette mich, mein Gott! von meinen Feinden, sie seyn sichtbar oder unsichtbar, zu dir habe ich Zuflucht. Schaffe Recht denen, die Gewalt leiden, speise die Hungrigen, richte auf die Niedergeschlagenen, erhalte Wittwen und Weysen, tröste die Angefochtenen. Erbarme dich deiner Kirche, des armen Häufleins Jakob, und erhalte uns dein Wort, das da ist unsers Herzens Freude und Trost. Nimm dich auch heute aller derer an, die mit mir zum Hause Gottes wallen, und vor dir ihre Sünden beichten. Ach! daß sie alle bußfertig und gläubig erschienen, so würde Freude seyn im Himmel über so viele arme Sünder, die Buße thun. Nun, Herr! du hältst Glauben ewiglich, darum beschließe ich mein Gebeth in kindlichem Vertrauen, daß du mich erhöreſt um Jesu willen. Laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich: Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll, denn mich verlanget nach dir. Amen!

Gebeth um Gottes Beystand zur Buße.

Barmherziger Gott, getreuer Vater! hier falle ich in tiefster Demuth vor deinem Angesichte nieder, und schreye wehmüthig um Gnade. Ach! liebster Erbarmer! was hab ich gethan? Wie schrecklich habe ich mich an dir versündiget? Wie undankbar bin ich dir geworden? Ach! wenn

ich

ich in meinen Sünden sterben sollte, müßte ich ewig verdammt und verlohren seyn. Furcht und Schrecken überfällt mich, wenn ich an die Bosheit und Unreinigkeit meines Herzens gedenke. Ich zittere und bebe, wenn ich mich des strengen Gerichts erinnere, das du am jüngsten Tage über mich willst halten, denn ich weis, daß ich daselbst nimmermehr bestehen kann. Hatte ich mir gleich vorgesetzt, mein Leben zu ändern und zu bessern, so ist doch mein Herz öfters rückfällig worden, und ich gehöre noch immer zu denen, deren Herz den Irrweg will. Gerechter Gott! ich denke heut an meine Sünde, und an deinen grimmigen Zorn, den ich mit meinen Sünden wider mich gereizet habe. Wie soll ich aber diesem Elend entgehen? Was soll ich thun, daß meiner Seelen vom Tode geholfen werde? Das lehrest du mich, mein Heiland, in deinem Wort, das Buße prediget: Denn Gott gebeut allen Menschen, an allen Enden, Busse zu thun. Du hast mich in deinem göttlichen Wort versichert, daß dir nichts lieber, als wenn sich der Sünder bekehret und lebet. Und dein Vorläufer Johannes rufet mir itzt noch ins Ohr: Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Ach so will ich mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Mein Vater! ich habe gesündiget in Himmel und vor dir. Ich habe deine Gebot heübertreten, und deinen Zorn wider mich gereizet. Nun aber wollte ich mich von meiner Sünde gern bekehren, und durch wahre Veränderung des Herzens mich zu Gott wenden; allein du siehest selbst, liebreicher Jesu! daß ich ohne deine Gnade nichts vermag. Meine Buße wird nimmermehr rechter Art seyn, wo du sie nicht in mir wirkest. Ach bekehre du mich, Herr! so werde ich bekehret: hilf du mir, so ist mir geholfen. Zermalme die Härtigkeit meines Herzens mit dem Hammer des Gesetzes, der Felsen zuschlägt. Stelle mir meine Sünde recht lebendig ins Angesicht, damit ich den bösen Grund meines Herzens einsehen, und darüber erschrecken möge. Wirke in mir eine wahre Reue, die niemand gereuet, und einen Ekel und Abscheu an allen Sünden. Schreibe es tief in meine Seele, daß ich ein armer, elender, sündiger Mensch sey, auf daß ich mit zerknirschtem Herzen und geängstetem Geist deine Gnade suchen möge. Aber laß mich nicht in meiner Sünde verzagen, sondern gib Gnade, daß ich mich im Glauben an dein heiliges Verdienst halten, und mich deiner getrösten möge. Du bist ja, Herr Jesu! der Anfänger und Vollender meines Glaubens, ach so schenke mir den Geist des Glaubens, der die erschrockenen Gebeine wieder fröhlich mache. Zeige mir deine heilige Wunden, wenn ich über die Wunden meines Gewissens seufze. Wasche mich mit deinem Blut, wenn ich meine Blutschulden beweine. Laß in meiner Buße Herz und Mund übereinstimmen, und schaffe in mir, was vor dir gefällig ist. Gib, daß ich heute solche Buße thun möge, daß Freude seyn möge vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße gethan. Thue

es, mein Erlöser, um deines Nameins Ehre willen, Amen.

Gebet vor der Beichte.

Herr, du heiliger und gerechter, aber auch barmherziger Gott, ich weis, daß das Werk meiner Bekehrung nicht in meinen, sondern in deinen Händen stehet. Ohne dich kann ich nichts thun. Du bist es, der ein neues Herz geben, und das steinerne wegnehmen kann. Du kannst ein fleischern, ein bußfertiges Herze schaffen, und einen neuen gewissen Geist uns mittheilen. Ich bin nicht tüchtig von mir selber, das ist, von Natur, nur etwas zu denken, geschweige denn zu vollbringen. Drum will ich mit dir das Werk meiner Buße anfangen. Heile du mich, Herr! so werde ich heil, hilf du mir, so ist mir geholfen, und so ich bekehret werde, so thue ich Buße. Lieber himmlischer Vater! ich gedenke heute an meine Sünde. Ach! ich zeige meine Missethat an, und sorge für meine Sünde. Stelle mir doch selbst, mein Gott! solche unter Augen, und gib, daß ich mein sündliches Herz in dem Spiegel deines Gesetzes nach allen zehn Geboten, nicht obenhin, sondern mit Fleiß, beschaue! Ach! mein Vater! wie habe ich so oft, so mannigfältig, so schändlich, mit Gedanken, Worten und Werken dich meinen Vater, meinen Erlöser, meinen Tröster, beleidiget, erzürnet und mir zum Feinde gemacht. Lehre mich doch bedenken, was ich mit solchen Sünden verdienet, nämlich Gottes Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß. Wirke in mir eine wahre, herzliche Reue über meine vielfältig begangenen Sünden. Schaffe in mir eine göttliche Traurigkeit, und laß mich in herzlicher Betrübniß mit Petro bitterlich weinen, daß ich dich, meinen Herrn und Gott, durch mein sündliches Leben verläugnet habe. Gib mir aber auch, du treuer Gott! den wahren Glauben an deinen Sohn, Jesum Christum, meinen Erlöser, denn darauf kommt alles an. Ohne Glauben ists unmöglich Gott zu gefallen. Seine Augen sehen nach dem Glauben. Ach! so hilf denn, mein Gott, daß ich deinen eingebohrnen Sohn ansehe als das Lamm Gottes, welches der ganzen Welt, und also auch meine Sünde getragen. Verleihe mir, daß ich ihn halte für das rechte Versöhnopfer, für meinen Mittler, für meinen Bürgen und Sündentilger. Um dessen willen, liebster Vater! handle nicht nach meinen Sünden, und vergilt mir nicht nach meinen Missethaten. Gedenke an deines Sohnes bittern Tod, und um desselben willen hilf mir aus der Sündennoth. Laß mich ja meine Buße nicht sparen, bis ich krank werde, sondern mich vielmehr bessern, weil ich noch sündigen kann. Heute, da ich Gottes Stimme höre, die mich zur Buße locket, will ich mein Herz nicht verstocken, sondern meine Missethat bekennen, mit festem Vorsatz, selbige zu meiden und zu lassen; so werde ich Barmherzigkeit erlangen. Denn du, Herr! bist ja geduldig, gnädig, langmüthig, und von großer Güte und Treue: Zu dir habe ich Zuflucht. Deswegen schlage ich an meine sündige Brust, und sage von Herzens-

grunde

grunde mit dem bußfertigen Zöllner: Gott sey mir Sünder gnädig! Amen.

Buß-Gebeth vor der Beichte.

Heiliger und gerechter Gott! ich scheue und schäme mich, meine Augen zu dir aufzuheben, der du im Himmel wohnest, und auf das Niedrige schauest. Ach! wie geängstet ist meine Seele, wie zerbrochen ist mein Herz, wenn ich an meine vielfältige Sünde gedenke. Du hast mir von Jugend auf bis auf diese Stunde, so viel Güte und Erbarmung erwiesen, daß ich sie nicht alle erzählen kann. Du hast mir Jesum, deinen lieben Sohn, geschenket, und ihn für mich den bittern Kreuzestod leiden lassen. Dein guter und heiliger Geist hat mich nicht nur in der heiligen Taufe mit Christo angezogen, sondern auch durch das kräftige Wort Gottes zur Busse gerufen. Aber, ach, ich undankbares Geschöpfe! wehe mir! daß ich so gesündiget habe. Bin ich auch nicht in allen Dingen der Welt gleich worden, so ists doch in manchen Stücken geschehen. Habe ich gleich nicht mit Bosheit deinem Willen widerstrebet, so hab ich doch sehr oft aus Uebereilung, aus Schwachheit und Unwissenheit gefehlet. Ja, ich kann nicht einmal wissen, wie oft ich gesündiget habe; und wer weiß, ob mir nicht manches gut dünket, das in Gottes Augen unrecht gewesen. Ach mein Gott! ich bin der verlohrne Sohn, der seine Güter durchbracht: ich bin der unnütze Knecht, der dir zehn tausend Pfund schuldig, und habe nicht zu bezahlen. Wo soll ich mich nun hinwenden? Wohin soll ich fliehen? Zu dir Herr Christ allein, vergossen ist dein theures Blut, das genug für die Sünde thut. Herr, mein Gott! du bist gnädig und barmherzig, und hast nicht Lust am Tode des Sünders; darum bitte ich dich herzlich und demüthig, du wollest nicht mit mir handeln nach meinen Sünden, und mir nicht vergelten nach meiner Missethat. Ist dein gerechter Zorn über mich entbrannt, ach! so gedenke an deines Sohnes bittern Tod; gedenke an seine heilige Wunden. Jesus ist ja auch für mich gestorben; Jesu Blut ist auch für mich vergossen; Jesus ist auch meine Erlösung. O! so nimm diesen Bürgen an, den ich dir im Glauben darstelle, und vergib mir die Schuld und Strafe meiner Sünden. Laß mich vor deinen Augen Gnade finden, und wirf alle meine Sünde hinter dich zurücke, daß ihrer nicht mehr gedacht werde für und für. Herr, du heilest, die zerbrochenes Herzens sind, und verbindest ihre Schmerzen: Heile auch mich, reinige mich von meiner Sünde, durch das Blut deines lieben Sohnes, Jesu Christi. Nun, ich zweifle nicht, du werdest mein gläubiges Gebeth in Gnaden erhören, und mich heute rechtfertigen von meiner Sünde. Denn du hast selbst gesagt, wenn sich der Sünder bekehre, so soll er leben, und nicht sterben. Auf dieß dein Wort will ich itzt mein Gebeth mit Freuden beschließen, und ein gläubiges Amen darauf sagen: Ich bin erhöret, mir ist geholfen, mir sind meine Sünden vergeben.

Nunmehro will ich mich hüten vor solcher Betrübniß meiner Seelen, daß ich nicht aufs neue in Sünde willige, noch thue wider Gottes Geboth. Ich will hingehen, und mich dem Priester zeigen, daß er mich, an Gottes statt, von dem Aussatz meiner Seelen reinige. Und so ich morgen erwache, will ich mich aufmachen, und meine müde Seele mit dem Leib und Blute Jesu Christi im heiligen Abendmahl erquicken, auf daß Christus in mir, und ich in Christo sey und bleibe ewiglich. Das hilf mir, du treuer Gott und Vater, in Kraft des heiligen Geistes. Amen! Hilf Herr Jesu! Amen.

Seufzer, wenn man zum Beichtstuhl hingehet.

Liebreicher Vater! du hast mich in deinem Wort versichert, daß du nicht Lust hast an der armen Sünder Tod. Siehe! itzt nahe ich mit dem bußfertigen Zöllner zu dem Thron deiner Gnade; ich schlage an meine Brust und seufze: Gott sey mir Sünder gnädig, um Christi Jesu willen! Laß mich nun auch gerecht von dieser heiligen Stäte zurück kehren. Laß mich hören Freude und Wonne, daß mein Herz fröhlich werde über deiner Güte. Sprich mich los, wenn ich von meinem Beichtvater losgesprochen werde. Erlöse mich aus allen meinen Sünden! Amen.

Ein anders.

Herr Jesu! du nimmst die Sünder an. Hier fällt dir ein armes, verlohrnes, doch bußfertiges Kind, demüthig zu Fuße: Ach! nimm es an zu Gnaden. Besprenge es mit deinem rosinfarbenen Blut, daß es schneeweiß werde. Verzeihe mir, um deiner Wunden willen, alles, womit ich dich beleidiget und erzürnet habe. Gieb itzt Gnade, Andacht und Segen zu meiner Beichte. Laß mich bedenken, daß ich nicht mit Menschen, sondern mit dir, mein Jesu, rede und handele. Erfülle mein Herz mit Glauben, damit ich an dem Worte der Absolution keinen Zweifel trage. Segne das Wort meines Beichtvaters, daß es in meiner Seele tausendfältige Früchte bringe. Gib mir an ihm einen treuen Nathan, der mir nichts verschweige, was zu meiner Seligkeit nöthig. Laß sein Wort in meiner Seele kräftig und tröstlich seyn. So will ich, durch deine Kraft, mein Leben darnach ändern und bessern. Amen.

Danksagung nach der Beichte.

O du Gott aller Gnaden, du Vater der Barmherzigkeit! ich sage dir von Herzen Dank, daß du mich nicht verstoßen hast, da ich durch Buße zu dir kommen. Du hast mich willig aufgenommen, und mir alle meine Sünde aus großer Barmherzigkeit vergeben. Ich war todt, aber durch deine Gnade bin ich wieder lebendig worden. Ich gieng in der Irre, aber durch dich bin ich wieder zu meinem Hirten kommen. Du hättest mich, der ich mit so vielen Sünden beschweret, aus gerechtem Gerichte billig von dir verstoßen können; aber deine Barmherzigkeit ist viel mächtiger, als meine Sünde gewesen. Deine Gnade ist größer, als meine Ue-

bertretung. Du hast mit ausgereckten Händen mich willig aufgenommen, alle meine Sünden, als eine Wolke, vertilget, und alle meine Uebertretung hinter dich zurück geworfen. Du willst meiner Uebertretung nicht mehr gedenken, sondern nimmst mich auf in den Schooß deiner großen Barmherzigkeit. Für solche unermeßliche Wohlthat sage ich dir Dank in Ewigkeit. Nun will ich den Herrn loben allezeit, das Lob meines Jesu soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, daß die Elenden hören und sich freuen. Lobe den Herrn, meine Seele; und vergiß nicht, was er dir am heutigen Tage zu gute gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergiebt, um Christi willen: Der dein Leben vom ewigen Verderben errettet, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ach! hilf doch, du Helfer in der Noth, Gott heiliger Geist! daß ich auch in einem neuen Leben Gott preisen, und mit Mund und Herz meinem Jesu dankbar werde. Heilige mich durch und durch, daß ich durch deinen Beystand die versprochene Besserung halte, den alten Menschen täglich tödte, das sündige Fleisch kreuzige, alles Leiden geduldig ertrage, meinem Jesu lebe und sterbe: So werde ich auch dereinst Gott loben in Ewigkeit, und in der Gesellschaft der heiligen Engel ihn rühmen und preisen. Dazu verhelfe mir Gott aus Gnaden durch Christum Jesum! Amen.

Ein anderes.

Wie ist deine Barmherzigkeit so groß, o Herr und Vater des Himmels und der Erden! wie lässest du dich so gnädig finden von denen, die sich zu dir bekehren! du redest freundlich mit deinem Volk, und tröstest es, vertilgest auch ihre Sünden, wie die Wolken, und ihre Missethat, wie einen Nebel. Nun ist das Wort des Herrn auch zu mir geschehen; Du hast mir durch deinen Diener zugesprochen: Fürchte dich nicht, und zage nicht! Sey getrost, dir sind deine Sünden vergeben! O wie fröhlich bin ich, mein Gott, über deiner Güte! Ich will deine Barmherzigkeit erzählen und rühmen, so lange ich lebe. Wo ist ein solcher Gott, wie du bist? der die Sünde vergiebet, und erlässet die Missethat den übrigen seines Erbtheils. Auf! meine Seele, erhebe den Herrn, und, mein Geist! freue dich Gottes, deines Heilandes, der so wohl an dir gethan, und dich gekrönet hat mit Gnade und Barmherzigkeit. Du aber, Herr! bekräftige dein Wort in Ewigkeit; denn du bist Gott, und deine Worte werden Wahrheit seyn. Laß heute das Blut Jesu für mich reden. Laß das Wort der Absolution, das ich itzt gehöret, auch im Himmel Ja und Amen seyn; denn du hast gesagt: Welchen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben. Verleihe auch, daß ich mich ferner recht prüfe, und den Leib des Herrn Jesu unterscheide, damit ich nicht durch unwürdige Genießung des heiligen Abendmahls an dem Leib und Blut des Herrn schuldig werde; sondern dein Fleisch, o Jesu! würdig esse, und dein Blut trinke, daß ich das ewige Leben habe. Hilf mir, o Herr! und laß alles wohl ge-

lingen. Von mir selber bin ich nicht tüchtig, auch das geringste Gute zu vollbringen. Darum, mein Gott! sey du meine Hülfe, daß ich das Gelübde, so ich dir heute gethan, durch deinen Beystand getreulich halte, mein Leben bessere, und dir allezeit gehorsam erfunden werde. Gib mir morgen ein gläubiges Herz, damit Jesus seinen Einzug in dasselbe halten möge, mit Wohlgefallen. Schenke mir ein demüthiges Herz, damit ich auch bey der Tafel Jesu schaffen möge, selig zu werden mit Furcht und Zittern. Verleihe mir ein andächtiges Herz, auf daß ich alles thue zu deinem Gedächtniß! So wird alles gereichen mir zum Nutz, und dir zum Preise. Amen!

Abendsegen eines christlichen Beichtkindes.

Der Herr hat des Tages verheißen seine Güte, und des Nachts singe ich von ihm, und bethe zu Gott meines Lebens.

Der Tag ist nun zum Ende, mein Gott, ich danke dir: Nicht so sehr, daß du mich heute leiblich beschützet, und vor allem zeitlichen Unfalle bewahret hast; als, daß du mich an diesem Tage die liebliche Stimme der Vergebung aller meiner Sünden hast hören lassen. Heute hast du mich aus der Finsterniß, darinn ich so lange Zeit geirret habe, gerissen, und an das Licht gebracht. Heute ist meinem Hause Heil wiederfahren, weil du mit deiner unbegreiflichen Gnade darein gezogen bist. Es hat dich meiner, als deines unwürdigen Knechts, (Magds) gejammert, du hast mich losgelassen, und die Schuld erließest du mir auch. Wie soll ich doch nur dir, meinem Herrn, gnugsam danken? Ich will den heilsamen Kelch deines Sohnes Blutes, morgen, durch deinen göttlichen Beystand, nehmen, und deine Gnade verkündigen. Ich will mich mit dir vereinigen, Jesu! mein Bräutigam, und in und mit dir ewiglich seyn und bleiben. Mache du deinen Tempel und Wohnung aus mir, Herr Gott heiliger Geist! bey dir will ich leben und sterben. Hochgelobte Dreyeinigkeit! auf dein Wort will ich getrost und fröhlich einschlafen, und morgen zu deinem Lobe, durch deine getreue Hülfe, wieder erwachen. Vollführe du das gute Werk, so du in mir angefangen hast, und gib Gnade, daß ich morgen den wahren Leib und Blut Christi würdiglich genieße. Steure dem Teufel, daß er meinen guten Vorsatz nicht hindere oder breche. Laß deine heilige Engel um mein Bette stehen, und morgen mit mir aufstehen. Indessen wache meine Seele zu dir, und harre auf dich von einer Morgenwache bis zur andern: bis ich den finde, den meine Seele liebet. Ich bitte dich, du höchstes Gut! stärke meine Liebe. Du treuer Hirte! locke mich, daß ich armes verirrtes Schäflein deine Stimme höre, und mich zu dem rechten Schafstall einfinde. O Herr Jesu! wie verlanget meine Seele nach dir, meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürres Land. Wenn werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue? Sey mir gnädig, vergib mir, was ich heute diesen Tag und die ganze Zeit meines Lebens wider dich gesündiget

sündiget habe: gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, sondern laß mich heute diese Nacht mit befriedigtem Gewissen einschlafen, morgen gesund und fröhlich wieder erwachen, und dein heiliges Sacrament würdig und fruchtbarlich empfangen. Dir lebe ich, mein Gott! dir sterbe ich, dein bin ich, ich wache oder schlafe. Weiche nicht von mir, und verlasse mich nicht. Amen.

Communion-Gebethe.

Morgengebeth eines christlichen Communicantens.

Ich freue mich im Herrn, und bin fröhlich in meinem Gott: Denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Das ist der Tag, den mir der Herr zur Freude meiner Seelen gemachet hat. Sollte ich mich nicht freuen und fröhlich drinnen seyn? O Herr hilf! o Herr! laß wohl gelingen! Werde munter, mein Gemüthe! und schwinge dich auf, mein Geist! zu deinem Gott. Dein, o Herr! ist das Reich und die Kraft, und die Herrlichkeit. Dir opfere ich Dank in dieser Morgenstunde, denn du hast mich in der Nacht mit dem Lichte deiner Gnaden umleuchtet, und mit dem allmächtigen Schutz deiner Hand bedecket. Der Satan ist umher gegangen, wie ein brüllender Löwe, und hat gesucht, mich zu verschlingen? Aber du hast mich und das Meinige rings umher bewahret, daß er sich zu mir nicht nahen dürfen. Heute ist der Tag des Heils angebrochen, heute ist die angenehme Zeit eingetreten, da sich Jesus, mein Jesus, mit mir in seinem Sacramente vereinigen will. So freue ich mich in dir, Herr! mein Gott, daß du mich und alle Welt so geliebet, und mir deinen eingebohrnen Sohn gegeben, auf daß ich, da ich an ihn glaube, nicht verlohren werde, sondern das ewige Leben haben soll. Verfieale doch die Kraft seines Verdienstes bey Genießung des h. Abendmahls in meinem Herzen. Wehre allen irrdischen Gedanken, und laß nimmermehr zu, daß ich des theuren Heilandes vergesse, der mich so wohl in seinem Liebesmahl bedacht hat. Heilige mich durch und durch zu einem auserwählten Gefäße deiner Gnade. Gib mir den Geist der Weisheit und des Verstandes, den Geist des Raths und der Stärke, den Geist des Erkenntnisses und der Furcht des Herrn, der mich erleuchte bey dem Gehör deines Worts, daß es in mir hundertfältige Früchte trage. Erhalte uns dasselbe dein Wort rein und unverfälschet. Laß die Feinde mit Schanden bestehen, und ob sie einen Rath beschließen, so laß nichts daraus werden. Schmücke die Lehrer mit vielem Segen, daß sie einen Sieg nach dem andern erhalten, und man sehen müsse, der rechte Gott und Gottesdienst sey in unserm evangelischen Zion. Erhalte und segne mich also in dei-

nem Bethhause, daß ich deines Segens in reichem Maasse theilhaftig werde. Gib mir die wahre Andacht, darinn alle christliche Communicanten vor dir angenehm seyn können. Schenke mir den rechten festen Glauben, damit ich würdig und geschickt werde, deinen allerheiligsten Leib, und das theuerste Gottesblut meines Jesu zu empfahen. Ach, trautester Jesu! sey auch heute mein Heiland, und sättige mich mit dem Brod des Lebens zum ewigen Leben. Tränke mich aus der lebendigen Quelle, damit meine matte Seele erquicket werde. Das übrige will ich deiner Aufsicht überlassen. Denn giebest du mir deinen allerliebsten Sohn, wie solltest du mir mit ihm nicht alles schenken, was zu meinem leiblichen, geistlichen und ewigen Wohlergehen ersprießlich ist? Nun, wie der Thau ist, der vom Hermon herab fällt auf die Berge Zion, so werden mir die Wohlthaten meines Gottes seyn in seinem Hause. Denn daselbst verheißet der Herr Leben und Segen immer und ewiglich. Amen.

Um würdige Bereitung und heilsamen Gebrauch des heil. Abendmahls.

Ach du holdseliger, liebreicher, gütiger und freundlicher Herr Jesu! welch eine grosse Liebe hast du uns durch die Stiftung des heiligen Abendmahls erzeiget, daß du uns mit deinem heiligen Leibe und Blute speisest und tränkest: Was kann tröstlichers gesaget werden? denn das Wort: Wer mein Fleisch isset und mein Blut trinket, der bleibet in mir, und ich in ihm. Was ist doch tröstlicher, denn in Christo bleiben? Was ist erfreulicher, denn daß du in uns bleibest? Wenn wir in dir, und du in uns bleibest, was kann uns Tod und Teufel schaden? In dir sind wir ja sicher vor allem Unglück. Ach mein Gott und Herr! was bin ich, daß du dich mir giebst zur Speise und Trank? Ich bin Erd und Asche, ein stinkend Gefäß, und du legest so einen edlen Schatz in mich. Daran erkenne ich deine grosse Liebe, weil du mir ein solches Pfand der Liebe giebest, das ja nicht größer seyn kann im Himmel und auf Erden. Du schenkest mir im heiligen Abendmahl das Pfand deines Leibes und Blutes, daran erkenne ich, daß du mein Bruder bist, mein Fleisch und Blut. Welch einen herrlichen und großen Zeugen meiner Erlösung giebst du mir im heiligen Abendmahl, nämlich dein Blut, welches auf Erden zeuget von unserer Erlösung. Wie froh ist meine Seele wenn ich dich, mein Jesu, sagen höre: Das ist mein Leib, für euch gegeben; das ist mein Blut, für euch vergossen zur Vergebung der Sünden. O mein Herz! was traurest du, was zagest du, was fürchtest du Tod und Verdammniß? Ist doch dein Herr und Erlöser für dich gestorben, und giebt dir zum Pfande deiner Erlösung seinen heiligen Leib und Blut. Siehe da das Pfand seiner herzlichen Liebe und Vereinigung mit dir! daß dich weder Tod noch Leben von ihm scheiden soll. Ach mein Gott und Herr! lehre mich, mit was demüthigem Herzen ich diesen edlen Schatz empfangen solle. Ach! ich Unreiner

komme

komme zu dem Brunnen aller Reinigkeit; ich Elender und Durstiger komme zu dem Reichen, ich Sünder zu dem Gnadenbrünnlein; ich Kranker komme zu dem rechten Arzt, ich Hungriger und Durstiger zu dem rechten Himmelbrod und Brunnen des Lebens. Du aber, du Allerheiligster! kommest zu dem Unheiligen. Wo hat man je so eine Wunderliebe gehöret, daß ein solcher armer elender Mensch den Herrn Himmels und der Erden zu eigen haben soll, zur himmlischen Speise und Trank? Ach! laß mich ja diese Liebe nimmermehr vergessen; laß mich deines Leidens und Todes ohne Unterlaß eingedenk seyn, auf daß meine Seele dadurch gespeiset und getränket werde ins ewige Leben. Ach! bereite mein Herz würdiglich durch wahren Glauben, durch wahre Buße, Liebe und Demuth, zu empfangen diesen großen Schatz. Ach! schmücke meine Seele mit dem Licht der Andacht, mit dem Golde und Glanz des Glaubens, mit den schönen Teppichen der Liebe und Demuth, mit der Krone der Hoffnung; vermehre und stärke in mir alle geistliche Gaben; denn wie kann mein Glaube besser gestärket werden, als wenn mir Vergebung der Sünden durch Christi Blut versiegelt, und ins Herze geschrieben wird? Wie kann in mir die Liebe Gottes und meines Nächsten besser vermehret werden, denn daß mich mein Herr Christus durch seinen Leib und Blut mit ihm und allen Gläubigen vereiniget? Wie kannst du mir, o lieber Herr! meine Hoffnung besser stärken und bekräftigen, denn daß du mich mit einer unsterblichen Speise ins ewige Leben speisest? Ach, mein Herr und Gott! ich bitte dich demüthiglich, weil du mein Fleisch und Blut werden willst, laß mich auch alles, was dir wohlgefällt, lieben, deinen Willen laß meinen Willen seyn; was dir zuwider ist, laß mir auch zuwider seyn. Laß mich hinführo, durch Kraft deines Fleisches und Blutes, williger und stärker werden, mein Kreuz zu tragen, geduldig seyn in Trübsal, demüthig in Verachtung, sanftmüthig in Beleidigung, brünstig und beständig in der Liebe, andächtig im Gebeth, daß ich die Kraft deines Leibes und Blutes in meinem Leben, und die Frucht deiner Erlösung in meinem Glauben allezeit fruchtbarlich empfinden möge. Amen.

Vor der Empfahung des heiligen Abendmahls.

Herr Jesu, mein getreuer Hirt und Bischof meiner Seelen! der du gesaget hast: Ich bin das Brod des Lebens, wer von mir isset, den wird nicht hungern, und wer an mich gläubet, den wird nimmermehr dürsten. Ich komme zu dir, und bitte dich demüthiglich, du wollest mich durch wahren Glauben bereiten, und dadurch zum würdigen Gast machen dieser himmlischen Mahlzeit. Weide mich, dein armes Schäflein, heute auf deiner grünen Auen; führe mich zum frischen Wasser des Lebens. Ach wie gern möchte ich doch würdiglich an deinem Tische erscheinen! Siehe, ich armes Schäflein komme zu deiner Weide, zum Brod des Lebens, zum lebendigen Brunnen: Ach du wahres

res süßes Himmelsbrod, erwecke in mir einen geistlichen Hunger und heiligen Durst, daß ich nach dir schreye, wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser. Vor allen Dingen gib mir wahre herzliche Reue und Leid über meine Sünden. Lege mir an das rechte hochzeitliche Kleid des Glaubens, durch welches ich dein heiliges Verdienst ergreife. Gib mir ein demüthiges versöhnliches Herz, daß ich meinen Feinden von Herzensgrund vergebe, ehe ich mich zu deinem Mahl wage. Tilge aus meinem Herzen die Wurzel der Bitterkeit und Feindseligkeit: Pflanze dargegen in meine Seele Liebe und Barmherzigkeit, daß ich meinen Nächsten, ja alle Menschen, in dir lieb habe. Ach! du wahres Osterlämmlein! sey du meine Speise, laß mich dich genießen, und essen mit bittern Salsen der herzlichen Reue, und mit dem ungesäuerten Brodt eines heiligen, bußfertigen Lebens. Ach! ich komme zu dir mit vieler grosser Unsauberkeit beladen, ich bringe zu dir einen unreinen Leib und Seele, voller Aussatz und Gräuel: Ach! reinige mich, du höchste Reinigkeit! Dein heiliger Leib, als er vom Kreuz abgenommen ward, wurde in ein rein Leinwand eingewickelt: Ach! möchte ich dich doch auch mit so reinem Herzen aufnehmen, als es dir wohlgefällig: Ach! daß ich dich mit heiliger Andacht umfahen, und in meine Liebe einwickeln, und mit den Myrrhen des zubrochenen Herzens und Geistes salben sollte! Ach mein Herr! du hast ja selbst gesagt: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken: Ach! ich bin krank, ich bedarf deiner, als meines himmlischen Seelenarztes. Du hast gesagt: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken: Ach Herr! ich komme mit vielen Sünden beladen, nimm sie von mir, erledige mich dieser großen Bürde; ich komme als ein Unreiner, reinige mich: als ein Blinder, erleuchte mich: als ein Armer, mache mich an meiner Seelen reich: als ein Verlohrner, suche mich: als ein Verdammter, mache mich selig. Ach du mein himmlischer Bräutigam! komme zu mir, ich will dich führen in die Kammer meines Herzens, da will ich dich küssen, auf daß mich niemand höhne. Bringe mir mit die Süßigkeit deiner Liebe, den Geruch deines seligen ewigen Lebens, den Geschmack deiner Gerechtigkeit, die Schönheit deiner Freundlichkeit, die Lieblichkeit deiner Güte, die Zierde deiner Demuth, die Frucht deiner Barmherzigkeit. Ach! mein himmlischer Arzt! ich trage zu dir eine todte Seele, mache sie lebendig, eine kranke Seele, heile sie, ein Herz, das leer ist von allen wahren gründlichen Tugenden, erfülle es mit deiner Gnade, mit deinem Geist, mit deiner Liebe, mit deiner Sanftmuth, mit deiner Demuth, mit deiner Geduld. Ach! du süßes Brod des Lebens! speise mich ins ewige Leben, daß mich in Ewigkeit nicht hungere noch dürste. In dir habe ich volle Genüge, du bist mir alles, bleibe ewig in mir, und laß mich ewig in dir bleiben, wie du gesaget hast: Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, der bleibet in mir und ich in ihm, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Amen.

Vor

Vor Genießung des Leibes Jesu Christi.

Hier komme ich armes und elendes Kind zu dir, Herr Jesu! du Herr aller Herren, du König aller Könige! und will deinen heiligen Leichnam empfahen. Ach! komm in mein Herz und Seele, komm, mein herzallerliebster Herr Jesu! mit deinem allerheiligsten Leibe, welchen du am Stamme des Kreuzes für meine und der ganzen Welt Sünde aufgeopfert, nach welchem meine Seele sehr hungert und herzlich verlanget; Sättige und bewahre du meine Seele in wahrem Glauben durch deine Gnade, zu dem ewigen Leben, Amen.

Gebeth, nach empfangenem heiligen Leibe.

Gelobet sey mein Jesus, der mich itzt mit seinem allerheiligsten Leibe gespeiset hat. Hilf doch, mein Heiland! daß mich dein heiliger Leib stärke und erhalte in wahrem Glauben zum ewigen Leben. Laß mich auch nunmehr den edlen Trank deines theuersten Gottesblutes, das du am Kreuz für mich vergossen, genießen, damit es mich reinige von aller Sünde, Amen.

Nach Genießung des Blutes Jesu Christi.

Herr Jesu! sey mir willkommen mit dem edlen Tranke deines rosinfarbenen Blutes, das du mir itzo im Wein zu trinken gegeben, wie du es für mich am Kreuze vergossen hast zur Vergebung der Sünden: das lasse mir gedeyen zum ewigen Leben, Amen!

Danksagung nach dem heiligen Abendmahl.

Gott sey gelobet und gebenedeyet, welcher mich selber mit seinem Fleisch und Blute gespeiset und getränket hat. Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Denn er hat seinen elenden Knecht, (seine elende Magd) angesehen, siehe von nun an bin ich selig, von nun an will ich den Herrn preisen, von nun an soll mein Mund des Lobes Gottes voll seyn täglich. Gütigster Herr Jesu! wo nehme ich Worte genug her, deinen hochheiligen Namen zu preisen für deine unaussprechliche Gnade? Du hast mich in der heiligen Taufe zu deinem Kinde auf- und angenommen; du hast mich mit deinem heiligen Worte erleuchtet, das ich auch für eine große Wohlthat achte; Nun aber speisest und tränkest du mich auch mit deinem Leibe und Blute. Höher kann ja, theuerster Jesu! deine Liebe nicht steigen. Das erkennet nun meine Seele wohl, und ich preise deinen heiligen Namen. Liebster Jesu! alles, was Othem hat, lobet dich; sollte sich schweigen? Was kann mir doch der Satan schaden, da ich nun den in meinem Herzen habe, der die Werke des Teufels zerstöret hat? Was kann mir die Sünde thun, da ich das Lamm Gottes habe, das der Welt und auch meine Sünde getragen hat? Was kann mir der Tod anhaben, da derjenige mein eigen worden, der dem Tode die Macht genommen, und das Leben, und ein unvergänglich Wesen aus Licht bracht hat? Ist Jesus für mich,

mich, wer kann wider mich seyn? Liebster Jesu, mein trautes Gut! dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich inniglich erquicken. Dein heiliges Blut, o Jesu! ist es, welches alle Menschen, und auch mich, von meinen Sünden reiniget; und du hast nicht einen Tropfen in deinem heiligsten Leibe behalten, so du nicht mir zu gute aufgesetzet hast; o welch eine große Liebe! die muß ja wohl mit Dank erkennet werden. So will ich denn nebst den Farren meiner Lippen, die deinen Namen bekennen, auch ein gehorsames Herz dir opfern, und mein Lebenlang dir dienen. Hast du Frieden gestiftet zwischen Gott und mir, so will ich nunmehr fleißig seyn zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Hast du mir Ruhe geschaffet in meinem Gewissen, so will ich mich hinführo üben, zu haben allenthalben ein unverletzt Gewissen, beyde gegen Gott und Menschen. Hast du mich erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, so will ich dein eigen seyn, und in deinem Reich unter dir leben und dir dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Hast du meine Feinde zum Schemmel meiner Füße geleget, so sey es ferne von mir, daß ich ferner mit ihnen etwas zu schaffen haben sollte: Ich will vielmehr mit aller Macht ihnen widerstehen, und durch die Kraft deines Beystandes gewiß obsiegen. Nun, liebster Jesu! das ist mein heiliger Vorsatz, gib Gnade, daß ich selbigen vollbringen könne. Du Anfänger und Vollender meines Glaubens! verlaß mich nicht, sey nicht ferne von mir, eile mir beyzustehen, denn du bist meine Hülfe. Wie ich nun dich bereits hier in der Sterblichkeit für solche deine Güte preise; so will ich dort in der seligen Ewigkeit dein Lob mit einem neuen Liede ausbreiten, da es denn ohne Aufhören heißen soll: Jesus hat alles wohl gemacht, und alles, alles recht bedacht: Gebt unserm Gott die Ehre! Amen!

Ein anderes.

Herr Jesu! du hast dich mir selbst mit deinem heiligen Leib und Blut gegeben, und damit alle dein Verdienst, Heiligkeit, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit geschenket. Nun Herr Jesu! ich schenke dir aus Dankbarkeit hinwieder mein Herz, samt allem, was ich bin, hab und vermag, ach! nimm es gnädig an! Verschmähe es nicht, sondern behalte es für und für. Amen!

Ein anderes.

Ach allergütigster Herr Jesu! ich kann und vermag deine große Liebe, die du mir itzund hast lassen wiederfahren, weder mit Worten noch Gedanken genugsam loben, daß du mich armen Sünder wiederum zu Gnaden angenommen, und mit deinem wahren Leib und Blut gespeiset und getränket hast. Laß dir auch gefallen das Dankopfer meines Herzens und Mundes, so ich itzund in diesem armen Leben dir bringen kann, vollkömmlich will ich dich dort in der Ewigkeit loben und preisen. Gib mir unterdeß deinen heiligen Geist, der mich lehre erkennen, was du an mir gethan hast, auf daß ich im Glauben, Liebe, Hoffnung und

Geduld anfahe, ein neues Leben zu führen, dir zu Lobe und Ehren, und zu Nutz meines Nächsten, um deines theuren Verdienstes willen. Amen.

Ein anderes.

Ach mein Herr Jesu! heute habe ich deine Süßigkeit geschmecket; ach so mache in mir alle Weltlust bitter, alle Sünden verhaßt, alles Böse abscheulich: Dagegen erwecke in mir herzliche Brünstigkeit zum Gebeth, herzlichen Gehorsam gegen dein heiliges Wort, herzliche Lust zu glauben deinen Verheißungen, herzliche Begierde zur Uebung aller Tugenden und guten Werke, herzliche Liebe gegen meinen Nächsten, ihm alles Gutes zu thun und zu wünschen, herzliche Geduld in allem Kreuz, und herzliches Verlangen nach dir und dem Himmel; so werde ich auch mit dir dereinst ein Gast im Himmel werden. Amen.

Um ein neues Leben.

Ach mein himmlischer Vater! von welchem alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen, vom Vater des Lichts, der du in uns wirkest beyde das Wollen und das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. O Herr Jesu Christe! der du bist der Anfänger und Vollender des Glaubens, und o Gott heiliger Geist! der du wirkest alles in allem, nach deinem Wohlgefallen; ich bitte dich von Herzen, du wollest das gute Werk, das du in mir angefangen hast, vollführen, bis auf den Tag Jesu Christi, daß ich möge je mehr und mehr reich werden in allerley Erkenntniß und Erfahrung, daß ich prüfen möge, was das Beste sey, auf daß ich sey lauter und unanstößig bis auf den Tag Jesu Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen in mir zur Ehre und Lobe Gottes. Ach! mein Gott! ich trage meinen Schatz in irrdischen Gefäßen, der Teufel, die Welt und mein eigen Fleisch plagen mich und streiten wider meine Seele: Gib, daß ich ritterlich kämpfe und den Sieg erhalte, daß ich diese Feinde in mir überwinde, daß ich meinen Leib gebe zum Opfer, das da heilig, lebendig und Gott wohlgefällig ist, und mich verändere durch Verneuerung meines Sinnes, daß ich prüfen möge, welches da sey der gute, gnädige, wohlgefällige und vollkommene Gotteswille. Gib mir, o Herr Jesu, Kraft, nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit, durch deinen Geist stark zu werden an dem inwendigen Menschen, und daß du durch den Glauben in meinem Herzen wohnen mögest, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet, daß ich lerne erkennen, wie hoch deine Liebe, wie tief, wie breit, wie lang dieselbe sey, und daß Christum lieb haben besser sey, denn alles wissen, und erfüllet werde mit allerley Gottesfülle. Ach mein liebster himmlischer Vater! es ist ja dein Wille, daß du keinen verliereſt von allen denen, die du deinem lieben Sohn gegeben hast: Darum erhalte mich im Glauben, befestige mich in der Liebe, stärke mich in der Hoffnung, und wenn ich strauchele, so erhalte mich, wenn ich sinke, so reiche mir deine Hand, und wenn ich ja aus menschlicher

Schwach-

Schwachheit falle, so richte mich wieder auf, denn du hältest alle, die da fallen, und richtest auf, die da niedergeschlagen seyn, du speisest die Hungrigen, und lösest die Gefangenen, du machest die Blinden sehend, du behütest die Fremdlinge und Weysen, und erhältest die Wittwen, du heilest die zerbrochenes Herzens sind, und verbindest ihre Schmerzen. Ach du heilige Dreyfaltigkeit! komm zu mir, und mache Wohnung bey mir. Erfülle mich hier mit deiner Gnade, und dort mit deiner ewigen Herrlichkeit! Erhöre mein Gebet: Gieb mir deinen heiligen Geist, der mich mit deinem heiligen göttlichen Wort erleuchte, heilige, lehre, tröste, stärke, kräftige, gründe, erhalte zum ewigen Leben. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge, und zu deiner Wohnung. Laß mich einen guten Kampf kämpfen, daß ich den Glauben und ein gut Gewissen behalten möge. Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott, der mir hilft, täglich harre ich dein. Gedenke, Herr! an deine Barmherzigkeit, und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, noch meiner Uebertretung, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Ach Herr Jesu! gib mir wahre Buße, herzliche Reue und Leid über meine Sünde, eine göttliche Traurigkeit, die in mir wirke eine Reue zur Seligkeit, die niemand gereuet, daß mein Herz bereitet werde, fähig zu werden deines Trostes, und der hochwürdigen Vergebung der Sünden; gieb mir den Geist der Liebe, der Sanftmuth, der Demuth, der Geduld, der Andacht, der Gottesfurcht, der Gnade und des Gebeths, daß ich mit allen Heiligen besitzen möge dein Reich, ergreife deine Liebe und das ewige Leben. O Gott heiliger Geist! erleuchte mein Herz mit dem ewigen Licht, wende mein Herz ab von der Welt, von der Augenlust, Fleischeslust und hoffärtigem Leben, daß ich vergesse, was dahinden ist, und strecke mich nach dem, das da vorne ist. Gib, daß ich den heiligen und hochgelobten Namen Gottes recht heilige, allezeit preise, nimmermehr lästere, in Verfolgung nicht verläugne, in Todesnoth bekenne. Gib, daß Gottes Reich in mir sey und bleibe, und des Teufels Reich zerstöret werde; behüte mich vor Lügen, vor Lästerung, vor Irrthum, Blindheit und Finsterniß: Wirke in mir Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist; und der Friede Gottes, der höher ist, denn alle Vernunft, bewahre mein Herz und Sinne in Christo Jesu, meinem Herrn. Gib, daß ich den Willen Gottes gern thue, und meinem fleischlichen Willen absage, und denselben tödte: und wenn mein letztes Stündlein kömmt, so laß den ewigen Namen Jesu mein letztes Wort und Seufzen seyn, daß ich in ihm selig einschlafe, und fröhlich am jüngsten Tage zum ewigen Leben möge auferstehen, durch Jesum Christum, Amen.

Abendsegen eines christlichen Communicanten.

Lobe den Herrn, meine Seele! und was in mir ist, seinen heiligen Namen.

Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Gott Vater, das ist ein Tag der Gnaden, den ich heute beschließe. Die Sonne ist mir nicht in deinem Zorne untergangen. Deine Gnade ist meine Abendröthe, und deine Liebe wird mir auch ein Licht im Finstern seyn. O laß mein Gebeth vor dir seyn, wie ein Räuchopfer, und meiner Hände Aufheben, wie ein Abendopfer. Ich danke dir von Herzen, daß du mich nicht ins Finsterniß hinaus gestoßen, wo Heulen und Zähnklappen ist. Ich preise deinen Namen, daß er mir so tröstlich ist. Ich verkündige deinen Ruhm, daß du so barmherzig bist: Denn du hast mir an diesem Tage deinen Sohn geschenket, und sein heiliges Fleisch und Blut zum Unterpfande deiner Liebe dargereichet. Laß mit diesem Tage deine Güte nicht zu Ende gehen, sondern künftig alle Morgen neu werden. Laß mich künftig ehrbarlich wandeln, als am Tage, daß ich alle Werke der Finsterniß ablegen und stets im Lichte wandeln möge. Sey auch in dieser Nacht mein Schutz, und laß mich an deinem versöhnten Vaterherzen sanfte ruhen. Gott Sohn! das ist ein sanftes Lager, das du mir heute bereitet hast. Du ruhest in mir, und ich in dir. Denn du sprichst: Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibt in mir, und ich in ihm. Wie froh bin ich, daß ich dich in die Kammer meines Herzens gebracht, nun kann ich meine Schlafkammer fröhlich zuschließen. Deine Gnade wird nun mein Hauptküssen, deine Liebe meine Decke seyn. Ich fürchte keinen Würgengel, dein Blut ist an meiner Pfoste. Ich erschrecke vor keinem Grauen des Nachts, du bist mein Licht und mein Heil. Laß mich in dir sanft schlafen, aber auch mein Herz zu dir wachen. Wenn du nur bey mir bleibest, so mag es immer Abend werden. Deine Gnadensonne wird mir nicht untergehen; du wirst meine Sonne auch mitten in der Nacht seyn. Erleuchte mich, daß ich nicht im Tode entschlafe. Laß mich morgen und alle Tage in einem neuen Leben wandeln. Gott heiliger Geist, das ist eine angenehme Ueberschattung, die ich nun von deiner Einwohnung empfinde. Du schwebest über meiner Seele. Du breitest deine Flügel über mein Herz. Du wiederholest meinem Geiste die heutigen Tröstungen. Du versicherst mich von neuem des Schutzes der heil. Engel. Ach! so heilige meine Ruhe, und segne meinen Schlaf. Erwecke mich morgen leiblich und geistlich. Laß mich alsdann ein Kind des Tages seyn, wenn die Nacht vergangen ist, daß ich in Werken des Lichts als ein Kind des Lichts erfunden werde. Heilige Dreyfaltigkeit, dein allsehendes Auge sey nun über mir, gleichwie deine Gnade in mir. Du wohnest wohl im Dunkeln, aber du bist selbst ein Licht. Erleuchte meine Finsterniß, und laß dein Angesicht nicht von mir weichen. Bin ich heute von neuem dein Tempel worden, so schreibe an die Thüre desselben: Wahrlich ist der Herr an diesem Orte! Amen.

Schließet euch ihr Augen zu,
Sind doch Gottes Augen offen,
Dieser wacht bey meiner Ruh,
Der mit mir den Bund getroffen,
Daß er will mein Jesus seyn,
O! so schlaf ich fröhlich ein.

Kirchen-Gebethe.

Allgemeine Beichte.

O allmächtiger Gott, barmherziger Vater, ich armer elender, sündiger Mensch, bekenne dir alle meine Sünde und Missethat, damit ich dich jemals erzürnet, und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdienet habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid, und reuen mich sehr, und ich bitte dich durch deine grundlose Barmherzigkeit, und durch das heilige, unschuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes, Jesu Christi, du wollest mir armen sündhaftigen Menschen gnädig und barmherzig seyn. Amen.

Absolution,

welche der Prediger allein spricht.

Auf solch euer Bekenntniß verkündige ich euch allen, die ihr eure Sünden herzlich bereuet, an Jesum Christum gläubet, und den guten ernstlichen Vorsatz habet, durch Beystand Gottes des heiligen Geistes, euer sündliches Leben forthin zu bessern, kraft meines Amts, als ein berufener und verordneter Diener des Worts, die Gnade Gottes, und vergebe euch, an statt und auf Befehlich meines Herrn Jesu Christi, alle eure Sünde, im Namen Gottes des Vaters, † Gottes des Sohnes, † und Gottes des heiligen Geistes. † Amen.

Allgemeine Kirchē-Gebethe nach der Predigt.

Allmächtiger, ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, ein Herr Himmels und der Erden, wir bitten dich herzlich, du wollest deine heilige christliche Kirche mit ihren Dienern, Wächtern und Hirten, durch deinen heiligen Geist regieren, auf daß sie bey der rechtschaffenen Weide deines allmächtigen und ewigen Wortes erhalten werden mögen, dadurch der Glaube gegen dir gestärket, und die Liebe gegen alle Menschen in uns erwachse und zunehme. Wollest auch der weltlichen Obrigkeit, dem Römischen Kayser, allen christlichen Königen, Fürsten und Herren, sonderlich aber Ihro Königl. Majestät in Pohlen, unserm allergnädigsten König, Chur- und Landesfürsten, Herrn Friedrich Augusto, nebst Ihrer Königlichen Majestät herzgeliebtesten Gemahlinn, unserer allergnädigsten Frauen, wie auch Ihrer Hoheit dem Königl. Churprinzen und Dero Gemahlinn Hoheit, nebst derer sämmtlichen Königl. Prinzen Hoheiten, sowohl derer vermählten Frauen Töchter Königl. Maj. und Königl. Hoheiten, auch sämmtlicher Prinzeßinnen Hoheiten, imgleichen Seiner Königlichen Majestät Herren Vettern, Frauen Muhmen, und dem ganzen hochlöblichen Hause zu Sachsen, mit allen Verwandten und Gefreundten, langes Leben, beständige Gesundheit, samt aller zeitlichen und ewigen Wohlfahrt, so wohl allen Deroselben Räthen und Amtleuten, imgleichen der Universität und dem Rathe dieser Stadt Gnade und Einigkeit verleihen, die Unterthanen nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen zu regieren, auf daß die Gerechtigkeit gefördert, die Bosheit verhindert und gestraft werde,

werde, damit wir in stiller Ruhe und gutem Friede, als Christen gebühret, unser Leben vollstrecken mögen. Daß auch unsere Feinde und Widersacher ablassen, und sich begeben mit uns friedlich und sanftmüthig zu leben. Alle die, so in Trübsal, Armuth, Krankheit, Kindesbanden, Hungersnoth, Kriegesgefahr und andern Anfechtungen seyn, auch die, so um deines heiligen Namens und der Wahrheit willen angefochten und gefangen sind, oder sonst Verfolgung leiden, tröste sie, o Gott! mit deinem heiligen Geiste, daß sie solches alles für deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen. Du wollest uns auch alle Früchte der Erden, zu leiblicher Nothdurft gehörig, mit fruchtbarer Erwachsung und gutem bequemen Gewitter gerathen und gedeihen lassen, auch zu allem Handel und Wandel Gnade, Glück und Segen verleihen, und denselben bey uns in gutem Wohlstande erhalten. Absonderlich aber wollest du, o grundgütiger Gott! die Bergwerke dieser Lande mildiglich segnen, fündige Gänge und Klüfte, auch edle Fälle und Flötze aufthun, allerley reichhaltige Erzte und gute Ausbeute bescheren, die Anbrüche beständig erhalten, und diejenigen, so ein- und ausfahren, durch deine heilige Engel, auf ihren gefährlichen Wegen gnädiglich für allem Uebel und Unfall behüten und bewahren. Und ob wir zwar mit unsern Sünden deinen gerechten Zorn und allerhand Strafen wohl verdienet haben, so bitten wir doch, o treuer, barmherziger Vater! von Grund unserer Herzen, daß du nicht gedenken wollest der Sünden unserer Jugend, noch aller unserer Uebertretung, sondern vielmehr eingedenk bleiben deiner grundlosen Güte, Gnade und Barmherzigkeit; daher uns behüten vor dem Türken, Pabst und allerhand irrigen Lehren, vor Krieg und Blutvergießen, vor der schädlichen Seuche der Pestilenz, vor allen anfälligen gefährlichen Krankheiten, vor vergifteter Luft, vor Feuer und Wassersnoth, vor Hagel und Ungewitter, für Miswachs und theurer Zeit, und vor anderm Herzeleid, das uns samt und sonders mag schädlich seyn an Leib und an der Seele. Auch bitten wir dich für alles, darum du ewiger Gott gebethen seyn willst, daß du uns solches gnädiglich verleihest, durch das bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret in gleicher Majestät und Ehren, wahrer Gott und Mensch, unser Mittler, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

* * *

Allmächtiger, gerechter Gott, getreuer Vater! wir müssen vor deinem Angesichte bekennen, daß wir mit unsern übermachten Sünden und Undank gegen dein heiliges Evangelium so viel verschuldet haben, daß du Ursach hättest, wie mit andern Strafen uns heimzusuchen, so auch deinen Feinden zu gestatten, daß sie deine Wahrheit, dero wir nicht würdig gewandelt haben, uns allerdings entziehen möchten. Wie du denn auch aus gerechtem Gerichte bereits an vielen Orten, wo vorhin das Licht deines Evangelii

helle geleuchtet, die Finsterniß wiederum überhand hast nehmen lassen, welche auch immer weiter sich ausbreitet. Und ob du wohl nach deiner unendlichen Güte und Barmherzigkeit dein Wort bis hieher unter uns hast reichlich wohnen lassen, und wir dich deshalben höchlich zu preisen und deinen Namen zu rühmen haben: So will doch der Undank gegen das Kleinod der wahren seligmachenden Religion noch leider! sich nicht verlieren, sondern es herrschet die Ruchlosigkeit und das fleischlich gesinnte Weltwesen noch immerzu in unsern Gliedern. Ach Herr! du kannst allein die wahre Gottseligkeit in unsere Herzen pflanzen: Darum nehmen wir auch um desto ernstlicher unsere Zuflucht zu dir, und bitten: Wende doch zuförderst unsere Herzen ab von der Welt, der Augenlust, Fleischeslust und hoffärtigem Leben. Gib hiernächst deiner armen Christenheit hier und allenthalben Friede, und steure allen denen, welche in deinem Weinberge der christlichen Kirche Verderbniß anrichten, oder sonst den gemeinen Ruhestand stören wollen. Erhalte hingegen das Reich bey seiner hergebrachten Freyheit, und unsere Kirche bey der Reinigkeit deines Worts und heiligem Gottesdienst. Wehre also den bösen Anschlägen derer-jenigen, so uns um solches theure Kleinod zu bringen sich unterstehen, und rette deines Namens Ehre gegen alle Feinde deines Evangelii, derer Hochmuth du zu rechter Zeit dämpfen und ihren Fall erfolgen lassen wollest. Uns aber verleihe wahre Buße, damit wir dir die Früchte deiner Wahrheit ins Künftige treulicher bringen, und errettet von der Hand unserer Feinde, dir dienen ohne Furcht unser Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Laß uns nicht nur deines Wortes Hörer, sondern auch Thäter werden, ja gib du dein Gesetz in unser Herz, und schreibe es in unsern Sinn, daß wir nunmehro ganz andere Menschen unser ganzes Leben in der Wiedergeburt führen, würdiglich demjenigen Beruf, dazu du uns gesetzet hast. So mache du uns fertig in allen guten Werken, zu thun deinen Willen, und schaffe in uns, was vor dir gefällig ist, durch Jesum Christum, welchem mit dir sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Bethstunden-Gebeth.

Barmherziger, ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi! ein Herr Himmels und der Erden! wir arme, elende Sünder bekennen vor deinem allerheiligsten Angesichte, daß wir leider! mit unsern Vätern gesündiget, daß wir misgehandelt und gottlos gewesen, mit unsern vielfältigen schweren Sünden auch deinen gerechten Zorn und allerley Strafen, ja den endlichen Untergang wohl verdienet haben. Solche unsere begangene Sünde aber reuet uns von Herzen, und dieweil du unser aller Vater und liebreicher Gott bist, der du dich also erkläret hast: so wahr als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen: So fliehen wir hierauf zu deiner inbrünstigen und herzlichen Barmherzigkeit, demüthiglich bittend, du wollest nicht

geden-

gedenken der Sünden unserer Jugend, noch aller unserer Uebertretung, sondern vielmehr eingedenk seyn deiner grundlosen Güte, Gnade und Barmherzigkeit. Ach Vater und Herr! strafe uns nicht in deinem Zorn, und züchtige uns nicht in deinem Grimm. Ach Herr! sey uns gnädig. Verstoße uns nicht von deinem Angesicht, und laß es nicht mit uns gar aus seyn; sondern wie sich ein Vater erbarmet über seine Kinder, also erbarme du dich über uns. Erweise uns deine wunderliche Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen, und laß unser Angesicht nicht zu Schanden werden. Sey du unsere Hülfe in den großen Nöthen, die uns betreffen. Ach Herr, Gott Zebaoth! sey da, mit uns. Ach Gott! sey du unser Gott. Mache dich auf zu richten, und hilf allen Elenden und Bedrängten auf Erden. Zubrich die Pfeile aller Feinde deines allerheiligsten Worts und Namens. Laß ihre Hände sinken, laß sie beschließen einen Rath, und nichts daraus werden. Zerschmeiße du die Köpfe deiner Feinde, samt ihrem Haarschädel, und zerstreue die Völker, die da gerne kriegen. Gestatte ja nicht, o treuer Vater! daß dein Weinberg, den du unter uns gepflanzet hast, verwüstet werde. Stehe auf, Herr! und hilf uns mit deiner starken Hand und allmächtigem Arm. Thue wohl diesem und allen andern Landen, in welchen du mit deinem Worte deine Wohnung hast. O lieber Herr und Gott! sey und bleibe du bey und unter uns, stärke und erweitre dein Reich, das du aufgerichtet hast, denn es ist dein Werk. Erhalte uns und unsere Nachkommen bey reiner gesunder Lehre, und bey gewünschtem Landfrieden. Verschone unser, o treuer Gott und Vater! mit Krieg, Aufruhr und Empörung, mit Pestilenz und andern gefährlichen Seuchen. Wende ab geschwinde Theurung, Miswachs, schädliches Gewitter, und alle andere Plagen. Sey uns gnädig, o Herre Gott! sey uns gnädig in aller Noth, zeige uns deine Barmherzigkeit, wie unsere Hoffnung zu dir steht. Erleuchte unsere Herzen, daß wir rechtschaffene wahre Buße thun, alle wissentliche und vorsetzliche Sünden fliehen und meiden, hingegen dich und dein heiliges Wort stets vor Augen haben, und also dem wohlverdienten Verderben zeitlich und ewiglich entgehen mögen. Das alles wollest du thun, o treuer barmherziger Vater! um des theuren werthen Verdienstes und kräftiger Fürbitte willen deines liebsten Sohnes, Jesu Christi, unsers Herrn, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret, in gleicher Majestät und Ehren, wahrer Gott und Mensch, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Gebeth,

so auf gnädigste Anordnung des Churfürstens zu Sachsen und Burggrafens zu Magdeburg,

Herrn, Herrn Joh. George des andern,

nach der öffentlichen Beichte und Absolution den 31. Octob. als am Reformations-Feste, auf den Kanzeln abzulesen.

Allmächtiger, ewiger Gott, und Vater unsers Herrn Jesu Christi, ein Herr Himmels und der Erden: wir arme, elende, sündhaftige Menschen treten vor dein heiliges Angesicht, erkennen und bekennen, daß wir leider! gesündiget mit unsern Vätern, daß wir misgehandelt und gottlos gewesen, daher wohl verdienet hätten, daß du aus gerechtem Zorn dein Antlitz vor uns verborgen, und einen stetswährenden Hunger nach deinem Worte in unser Land geschicket hättest, vor welchem wir, und unsere Vorfahren, ganz und gar verschmachtet wären.

Wir danken dir aber, o treuer barmherziger Vater! von Grund unserer Herzen, daß du nicht gehandelt hast nach unsern Sünden, noch uns vergolten nach unserer Missethat, sondern in deinem gestrengen Zorn eingedenk gewesen deiner grundlosen Güte, Gnade und Barmherzigkeit; daher vor zwey hundert und fünf und zwanzig Jahren die langwierige Theurung deines Wortes gnädiglich abgewendet, dein heiliges Evangelium in diesen Landen uns rein und lauter gegeben, die zufallene Hütte Davids wieder aufgerichtet, und aus dem beschwerlichen Gefängniß, unter dem römischen Antichrist, uns und unsere Vorfahren erlöset; wir danken dir, daß du der Elenden Seufzen erhöret, und Hülfe geschaffet, daß du dein Erbe, welches dürre gewesen, erquicket, daß du dein Reich wieder aufgerichtet, daß du dem Donner deines Wortes Kraft gegeben, daß du allenthalben Brunnen und Bäche quellen lassen, daß du deinen Weinberg, den der Antichrist jämmerlich verderbet und zerwühlet, mit Gnaden heimgesuchet, und bisher im Bau erhalten, daß du treue Arbeiter ausgesendet, und uns mit guten Wächtern, Lehrern und Hirten versehen hast.

O Herre Gott! wie haben die Feinde so heftig dawider getobet! Wie haben die Leute so vergeblich geredet! Wie haben die Könige im Lande sich aufgelehnet, und die Herren gerathschlaget darwider mit einander! Wie haben Papisten und Calviniſten so listige Anschläge wider dein Wort und Volk gemacht, ob sie es ausrotten könnten, daß wir kein Volk mehr wären, und der evangelischen, reinen lutherischen Lehre nicht mehr gedacht würde! Wie haben die Wasserströme sich erha-

ben,

ben, wie haben sie gebrauset! Du aber, o Herr! hast deine Wahrheit treulich gehalten, du bist unser Schild gewesen, daß uns die Feinde nicht überwältiget, noch die Ungerechten uns gedämpfet, daß es unsern Feinden gefehlet für deiner großen Macht, dafür, Herr, sagen wir dir Lob und Dank, wir preisen dich in der großen Gemeine, wir rühmen deine Güte und alles, was du uns an Seel und Leib Gutes gethan hast. Niemand, Herr, ist dir gleich unter den Göttern, sondern du bist wunderbarlich, und ein König über alle Götter, ja Herr! du bist erhöhet über alle Götter.

Wir bitten aber hierneben demüthiglich, du wollest, o gütiger, gnädiger Gott! auch hinführo uns und unsere Nachkommen im Licht deines Antlitzes wandeln, und über deinem Namen fröhlich seyn lassen. Ach Herr! gib ja gnädiglich, daß in deinem Hause allezeit herrliche Dinge geprediget werden, daß dein Wort reichlich unter uns wohne, daß nicht Menschenlehre der Papisten, Calvinisten, oder anderer Schwärmer und Irrgeister, überhand nehmen. Enthalte uns dein Wort, und laß uns solches behalten in unsern Herzen, daß wir nicht wider dich sündigen, laß uns freuen über deinem Wort, mehr denn über allerley Reichthum, wende unsre und unsrer Nachkommen Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre: Erleuchte uns, daß wir glauben, dein Wort allein sey eine rechte Lehre, dein Wort allein sey die Wahrheit, heilige uns darinnen, o himmlischer Vater! und erhalte es uns bis ans Ende der Welt.

Und demnach du bisher das hochlöbliche Chur- und Fürstliche Haus Sachsen, unter den Flügeln deiner Güte und Barmherzigkeit, vor allerley Uebel behütet, und nochmals einen christlichen Landesfürsten, Ihro Königliche Majestät in Pohlen und Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Sachsen, Herzog Friedrich Augustum, unsern allergnädigsten Herrn, gegeben, Ihro Königliche Majestät und Churfürstliche Durchlauchtigkeit auch samt Dero Angehörigen allerseits mit guter Gesundheit gesegnet hast; als bitten wir, o lieber Vater! von Grund unserer Herzen, du wollest höchstgedachten unsern allergnädigsten König, Churfürsten und Herrn, noch ferner, deiner bedrängten Christenheit zum Besten, erhalten, sende ihm, o Herr Gott! Hülfe vom Heiligthum, und erfülle alle seine christlichen Anschläge, lasse ihm stehen aufgericht, und nicht fallen, überschütte ihn mit gutem Segen, und wegere ihm nicht, was sein Mund bittet; gib ihm langes Leben, daß seine Jahre währen für und für, erzeuge ihm Güte und Treue, die ihn behüten. Gib Ihrer Königl. Majestät und Churfürstl. Durchlauchtigkeit, und allen Deren Angehörigen, Friede und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit: so wollen wir dich für diese und alle andere Wohlthaten loben, rühmen und preisen, hier zeitlich und dort ewiglich. Amen, Amen, um Jesu Christi willen! Amen.

Fest-Gebethe.

Auf den Advent.

Wir danken dir, o du großmächtigster König Himmels und der Erden! wir danken dir für deine allerseligste Zukunft zu uns armen Menschen, und für deine große Wohlthaten, so du uns dadurch erzeiget hast, und bitten dich, du wollest mit deinem heiligen Geiste uns versiegeln, daß wir dem geoffenbarten Worte gläuben, dich für den versprochenen Gnadenkönig erkennen, ehren und halten, auch deiner Gerechtigkeit und Hülfe, die du in Demuth und Sanftmuth durch deinen vollkommenen Gehorsam erworben, uns von Herzen trösten. Gib Gnade, o Herr Jesu Christe! daß wir uns an der geringen Gestalt deines Reiches und Worts ja nicht ärgern, oder unter denen erfunden werden, die wider dich und dein Wort toben, und sich auflehnen, sondern vielmehr zu dem kleinen, geringen und unansehnlichen Häuflein des Volks und der Kinder uns halten, mit welchen wir ein gläubiges und fröhliches Hosianna singen, deinen Namen bekennen, und zu allen Zeiten in Lieb und Leid, in Kreuz und Widerwärtigkeit, dir willig dienen auf daß wir auch zur Zeit der Offenbarung deiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben mögen. Amen.

Auf Weihnachten.

Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. Halleluja! Ein Kind ist uns gebohren, ein Sohn ist uns gegeben. Theurester Immanuel! sollte ich mich nicht von Herzen erfreuen, da du mir zu gut ein wahrer Mensch gebohren worden? Du hast ja nicht der Engel, sondern den Samen Abrahams, das menschliche Geschlechte, an dich genommen. Ja was noch mehr, du wirst gar mein Bruder, und ich durch dich ein Kind Gottes. Kündlich groß ist demnach das gottselige Geheimniß, Gott ist offenbaret im Fleisch. In solches gelüstet auch die Engel zu schauen. Wie vielmehr muß ich selbiges hoch und werth halten, da es mich angeht? Habe Dank von Herzen, trauter Gottes und Marien Sohn! daß du um unsert willen deinen heiligen und seligkeitsvollen Himmel verlassen, und unsers Fleisches und Blutes, gleich andern Kindern, theilhaftig werden wollen. Nun weis ich die Gnade meines Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um meinet willen, auf daß ich durch seine Armuth reich würde. Laß mich doch, du holdseliger Menschensohn, deine unermeßliche Liebe wohl betrachten, denn in deiner Krippe ist eine Tiefe der Güte und Barmherzigkeit Gottes. Ist deine Geburt vor der Welt armselig und geringe, so hilf, daß ich mich daran im geringsten nicht ärgere, sondern bloß deine unaussprechliche Liebe gegen die Sünder bewundere. Hilf auch, liebster Heiland! daß ich mir deine heilwärtige Geburt in meinem ganzen

zen Lebenswandel wohl zu Nutze mache, daß ich mich nicht allein derselben tröste, sondern auch kraft ihrer von meiner alten sündlichen Geburt erlediget, und eine neue Creatur in Christo Jesu werden möge: daß ich dich in meinem Herzen trage, und du vermöge des wahren Glaubens eine Gestalt in mir gewinnest. Laß mein Herz und Seele sich über deiner Geburt rechtschaffen freuen, keinesweges aber über die Eitelkeiten, womit die irdischgesinnete Welt an diesem so heiligen Feste umgehet. Gib, daß mir deine Menschwerdung so lieb, so neu sey, als wenn du, mein Heiland, heute diesen Tag gebohren würdest. Ich will in dein Haus gehen auf deine große Güte, und einen Tag nach dem andern, in den Vorhöfen des Herrn dieses Wunder verkündigen; und zwar mit dankbarem Herzen. Damit will ich dich, trautester Immanuel, an deinem so frohen Geburtstage beschenken. Du weist wohl, daß zur Gabe ich sonst nichts bessers habe. Mein Herz soll demnach deine Krippe seyn, ruhe darinnen, liebstes Jesulein, keine wissentliche und herrschende Sünde soll dich in deiner Ruhe stören. Ach mit Freude werde ich erfüllet in allen meinen Trübsalen, daß ich nunmehr an dir einen Mitgenossen habe meines Elendes, der mit meiner Schwachheit Geduld tragen kann! Und was will ich doch mehr, da du, o hochgelobter Gottes-Sohn! mein Eigenthum worden bist? Vergiß es nicht, o Herze mein! Wie sollte Gott mir mit seinem Sohne, dessen er nicht verschonet hat, nicht alles schenken? Das soll mein einziger Trost seyn, wenn ich nur dich habe! Du kannst und wirst mich nicht verlassen, denn du heißest Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst. Ach! neugebohrner Jesu! ist der Tag des Todes besser, weder der Tag der Geburt: so laß mich doch bald sterben, daß ich dich in deiner wahren Menschheit zur Rechten des Vaters sitzen, und die ewige Seligkeit schauen möge! Indessen durch deine heilige Geburt! hilf uns armen Sündern itzt und allezeit, Jesu, lieber Herre Gott! Amen.

Aufs Neue Jahr.

Allmächtiger, ewiger Herr und Gott, lieber Heiland, Jesu Christe! du König der Ehren, unser einiger Erlöser und Seligmacher: wir danken dir von Grund unserer Herzen, daß du uns abermal ein neues Jahr hast erleben lassen, und uns die abgewichene Zeit unter so mancher Gefahr so ganz gnädiglich vor Unfall Leibes und der Seelen behütet. O Herr Jesu! du heißest ja billig Jesus: denn du hast uns bisher in den kümmerlichen, sorglichen Läuften treulich geholfen. Ach liebster Jesu! vergib uns doch alle unsere Sünde, die wir das vergangene Jahr über gethan haben, und schenke uns mit dem lieben neuen Jahre ein neues Herz, und einen neuen Geist, daß wir weder einige Sünde, noch einen Vorsatz zu sündigen ins neue Jahr bringen: O gütiger Herr Jesu! erbarme dich über uns arme Missethäter! O Herr Jesu! thue mit uns nach deiner Freundlichkeit und Süßigkeit deines Jesusnamens: laß uns

in dir Trost und Leben, Fried und Freud empfinden. O Herr Jesu! geuß zum neuen Jahr ein heilwärtiges Tröpflein deines allerheiligsten Blutes in unsere kalte Herzen, daß wir dadurch erwärmet, die große Treue, so du an uns gewandt hast, erkennen, und aus Liebe gegen dir mit dem neuen Jahr ein neues Leben anheben. Ja, lieber Herr Jesu! du sollt dieß Jahr und allezeit unser Jesus seyn, dir wollen wir uns zum Dienst ergeben: Lehre uns nur thun nach deinem Wohlgefallen, und leite uns durch deinen heiligen Geist auf rechter Bahn: behüte uns vor Abgötterey, vor Misbrauch deines Namens, vor Verachtung deines Worts, und der heiligen Sacramenten, vor Ungehorsam, vor Mord und Feindschaft, vor Unzucht und Ueppigkeit, vor Geiz und Wucher, für Trügerey und Lügen, vor argen, bösen Gedanken, und vor dem sträflichen Anreizen unserer verderbten Natur. Hilf, daß wir hingegen wandeln, im Glauben, in rechtschaffener Andacht, in wahrer Gottesfurcht, in Gehorsam, in der Liebe, in der Keuschheit, in Gerechtigkeit, in Wahrheit. Gib Gutes zu wollen, Gutes zu erfinden. Segne, o Herr Jesu! Kirchen und Schulen, segne Obrigkeit und Unterthanen, segne Vater und Mutter, Kind und Gesinde. Treibe fern von uns Pestilenz und schädliche Seuchen, steure den Kriegen, behüte vor Feuer- und Wassersnöthen, wende die geschwinde Theurung, lindere alle Beschwerung. Wenn uns der Satan anficht, so stärke uns; wenn die Welt uns verfolget, so tröste uns, wenn unser Fleisch und Blut uns reizet, so enthalte uns. Wo wir gehen, da leite uns, wo wir stehen, da halte uns, wo wir liegen, da hebe uns. Sind wir verirret, suche und hole uns; kommen wir in Gefahr, rette uns, werden wir betrübt, erfreue uns, sinken wir, richte uns auf. In Krankheit sey unser Arzt, in Müdigkeit sey unser Labsal, in Widerwärtigkeit sey unser Trutz. Die heuer die Fülle haben, die bewahre vor Undank und Sicherheit; die aber Hunger, Durst oder Blöße empfinden werden, die speise, tränke und bekleide nach deiner Güte und Mildigkeit. Die Jugend lehre, der Alten pflege: denen du das Leben fristen willt, die treibe zu allem Guten; deren letztes Stündlein aber herbey nahen wird, die löse gnädiglich und seliglich auf! Nimm dich unser aller in Gnaden an, o gütiger, starker, freundlicher, frommer, lieber und süßer Herr Jesu! Amen.

Am Char-Freytage.

Ich danke dir, Herr Jesu Christe, wahrer Gott und Mensch, daß du mich armen Sünder und verdammten Menschen, ohn alle mein Werk, Verdienst und Würdigkeit, durch dein heiliges Leiden, Sterben und Blutvergießen, erlöset hast. O Herr Jesu Christe! wie groß ist dein Leiden, wie schwer ist deine Pein, wie viel ist deiner Marter, wie tief sind deine Wunden, wie bitter und schmerzlich ist dein Tod, wie unaussprechlich ist deine Liebe, damit du mich mit deinem himmlischen Vater versöhnet hast, da du am Oelberg blutigen

Schweiß

Schweiß vor großer Todesangst geschwitzt, daß die Blutstropfen auf die Erde gefallen. und daselbst von allen deinen Jüngern verlassen, in die Hände der schnöden Juden und gottlosen Schaar dich willig für mich gegeben, welche dich hart gebunden, von einem ungerechten Richter zum andern unbarmherzig geführet, daselbst bist du fälschlich verklaget, verurtheilet und verspeyet, verhöhnet, und mit Fäusten in das Angesicht geschmissen worden. Du bist um unserer Missethat willen verwundet und um unserer Sünde willen zuschlagen, gegeißelt, mit Dornen gekrönet, und jämmerlich zugerichtet, wie ein armer Wurm, der nicht einem Menschen ähnlich gewesen. Denn du warest der Allerverachtetste und Unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit, also, daß es auch ein heydnisch Herz erbarmet hat, und gesaget: Sehet, welch ein Mensch ist das! Du bist von wegen meiner Mishandlung mitten unter die Uebelthäter gerechnet, und als ein Fluch unter sie aufgehänget, an Händen und Füßen mit Nägeln durchgraben, darzu in deinem höchsten Durst mit Eßig und Galle getränket; und mit großen Schmerzen hast du deinen Geist aufgegeben, auf daß du unsere Schuld bezahletest, und wir durch deine Wunden geheilet würden. O Herr Jesu Christe! für diese und alle deine andere Marter und Pein sage ich dir Lob und Dank, und bitte dich, laß dein heilig bitter Leiden an mir ja nicht verlohren seyn, sondern hilf, daß ich mich desselben zu jeder Zeit von Herzen tröste und rühme, auch dasselbe also begehe und betrachte, daß alle böse Lust in mir ausgelöscht und gedämpft, dagegen aber alle Tugend eingepflanzet und vermehret werde, auf daß ich der Sünde absterbe, der Gerechtigkeit aber lebe, und deinem mir gelassenen Fürbilde nachfolge, in deine Fußstapfen trete, das Uebel mit Geduld vertrage, und das Unrecht mit gutem Gewissen leide. Amen!

Paßions-Historie,

aus dem Evangelisten Matthäo, wie solche am Palm-Sonntage abgesungen wird.

Und es begab sich, da Jesus alle diese Rede vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde. Da versammleten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Aeltesten im Volk, in dem Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie sie Jesum mit Listen griffen und tödteten. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

Da nun Jesus war zu Bethanien, im Hause Simonis, des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das

hatte

hatte ein Glas mit köstlichem Wasser, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Wozu dienet dieser Unrath? Dieses Wasser hätte mögen theuer verkauft, und den Armen gegeben werden. Da das Jesus merkete, sprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib? sie hat ein gut Werk an mir gethan. Ihr habt allezeit Armen bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. Daß sie dieß Wasser hat auf meinen Leib gegossen, hat sie gethan, daß man mich begraben wird. Wahrlich ich! sage euch: Wo dieß Evangelium geprediget wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie gethan hat.

Da gieng hin der Zwölfen einer, mit Namen Judas Ischarioth, zu den Hohenpriestern, und sprach: Was wollt ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen? Und sie boten ihm dreyßig Silberlinge. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn verriethe.

Aber am ersten Tage der süssen Brodt traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm: Wo willt du, daß wir dir bereiten, das Osterlamm zu essen? Er sprach: Gehet hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm: Der Meister läßt dir sagen. Meine Zeit ist hie, ich will bey dir die Ostern halten mit meinen Jüngern. Und die Jünger thäten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Osterlamm. Und am Abend satzte er sich zu Tische mit den Zwölfen. Und da sie aßen, sprach er: Wahrlich! ich sage euch, einer unter euch wird mich verrathen. Und sie wurden sehr betrübet, und huben an, ein jeglicher unter ihnen, und sagten zu ihm: Herr! bin ichs? Er antwortete und sprach: Der mit der Hand mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben stehet; doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird! Es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie gebohren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagests.

Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brod, danket und brachs, und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch, und dankete, gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus, das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele, zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken, bis an den Tag, da ichs neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich.

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, giengen sie hinaus an den Oelberg. Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten,

so

so will ich doch mich nimmermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich! ich sage dir: In dieser Nacht, ehe der Hahn krähet, wirst du mich dreymal verläugnen. Petrus sprach zu ihm: Und wenn ich mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verleugnen. Desgleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hie, bis daß ich dorthin gehe und bethe. Und nahm zu sich Petrum und die zween Söhne Zebedäi, und fing an zu trauren und zu zagen. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübet bis an den Tod, bleibet hie und wachet mit mir. Und gieng hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht, und bethete, und sprach: Mein Vater, ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht, wie ich will, sondern wie du willt. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Zum andernmal gieng er aber hin, bethete und sprach: Mein Vater, ists nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; so geschehe dein Wille! Und er kam, und fand sie aber schlafend, und ihre Augen waren voll Schlafes. Und er ließ sie, und gieng abermal hin, und bethete zum drittenmal, und redete dieselbigen Worte. Da kam er zu seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: Ach! wollt ihr nun schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist hie, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. Stehet auf, lasset uns gehen; siehe, er ist da, der mich verräth.

Und als er noch redete, siehe, da kam Judas, der Zwölfen einer, und mit ihm eine große Schaar, mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volks. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greifet. Und alsbald trat er zu Jesu, und sprach: Gegrüßet seyst du, Rabbi! und küssete ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund! warum bist du kommen? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum, und griffen ihn. Und siehe, einer aus denen, die mit Jesu waren, reckte die Hand aus, und zog sein Schwert aus, und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab. Da sprach Jesus zu ihm: Stecke das Schwerdt an seinen Ort; denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen. Oder meynest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr, denn zwölf Legionen Engel? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Zu der Stunde sprach Jesus zu den Schaaren: Ihr seyd ausgegangen, als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fahen. Bin ich doch täglich gesessen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen. Aber das ist alles geschehen, daß erfüllet würde die Schrift der Propheten:

Da verließen ihn alle Jünger, und flohen. Die aber Jesum gegriffen hatten, führten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, dahin die Schriftgelehrten und Aeltesten sich versammlet hatten. Petrus aber folgete ihm nach von ferne bis in den Pallast des Hohenpriesters, und gieng hinein, und satzte sich bey die Knechte, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte.

Die Hohenpriester aber und Aeltesten, und der ganze Rath suchten falsche Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn tödteten, und funden keines; und wiewohl viel falscher Zeugen herzu traten, funden sie doch keines. Zuletzt traten herzu zween falsche Zeugen, und sprachen: Er hat gesaget: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen, und in dreyen Tagen denselben bauen. Und der Hohepriester stund auf, und sprach zu ihm: Antworte st du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen? Aber Jesus schwieg stille. Und der Hoheprieester antwortete und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyst Christus, der Sohn Gottes? Jesus sprach zu ihm: Du sagests. Doch sage ich euch, von nun an wirds geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels. Da zureiß der Hoheprieester seine Kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert, was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, itzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret, was dünket euch? Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Da speyeten sie aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten, etliche aber schlugen ihn ins Angesicht, und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ists, der dich schlug?

Petrus aber saß draussen im Pallast, und es trat zu ihm eine Magd, und sprach: Und du warest auch mit dem Jesu aus Galiläa. Er leugnete aber vor ihnen allen, und sprach: Ich weiß nicht, was du sagest. Als er aber zur Thür hinaus gieng, sahe ihn eine andere, und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. Und er leugnete abermal, und schwur darzu: Ich kenne des Menschen nicht. Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da stunden, und sprachen zu Petro: Wahrlich, du bist auch einer von denen, denn deine Sprache verräth dich. Da hub er an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht. Und alsbald krähete der Hahn. Da dachte Petrus an die Worte Jesu, da er zu ihm sagte: Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreymal verleugnen. Und gieng hinaus und weinte bitterlich.

Des Morgens aber hielten alle Hohepriester und Aeltesten des Volks einen Rath über Jesum, daß sie ihn tödteten. Und bunden ihn, und führten ihn hin, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern und Aeltesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet das uns an? Da siehe du zu. Und

er

er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, gieng hin und erhenkte sich selbst. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen; denn es ist Blutgeld. Sie hielten aber einen Rath, und kauften einen Töpfersacker darum, zum Begräbniß der Pilger. Daher ist derselbige Acker genennet der Blutacker bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesaget ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlet war der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel, und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der Herr befohlen hat.

Jesus aber stund vor dem Landpfleger, und der Landpfleger fragte ihn, und sprach: Bist du der Juden König? Jesus aber sprach zu ihm: Du sagests. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörest du nicht, wie hart sie dich verklagen? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. Auf das Fest aber hatte der Landpfleger Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen los zu geben, welchen sie wollten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barrabas. Und da sie versammlet waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch los gebe? Barrabam, oder Jesum, von dem gesagt wird, er sey Christus? Denn er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, ich habe heute viel erlitten im Traum von seinetwegen. Aber die Hohenpriester und die Aeltesten überredeten das Volk, daß sie um Barrabam bitten sollten, und Jesum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zween, den ich euch soll losgeben? Sie sprachen: Barrabam. Pilatus sprach zu ihnen; Was soll ich denn machen mit Jesu, von dem gesagt wird, er sey Christus? Sie sprachen alle: Laß ihn kreuzigen. Der Landpfleger sagte: Was hat er denn Uebels gethan? Sie schrien aber noch mehr, und sprachen: Laß ihn kreuzigen.

Da aber Pilatus sah, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein größer Getümmel ward, nahm er Wasser und wusch die Hände vor dem Volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk, und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder. Da gab er ihnen Barrabam los; Aber Jesum ließ er geißeln, und überantwortete ihn, daß er gekreuziget würde. Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jesum zu sich in das Richthaus, und sammleten über ihn die ganze Schaar, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Dornenkrone, und satzten sie auf sein Haupt, und ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Knie vor ihm, und spotteten ihn, und sprachen:

Gegrüßet seyst du der Jüden König! Und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt. Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Und indem sie hinaus giengen, funden sie einen Menschen von Cyrene, mit Namen Simon, den zwungen sie, daß er ihm sein Kreuz krug. Und da sie an die Stäte kamen, mit Namen Golgatha, das ist verdeutschet, Schädelstät, gaben sie ihm Eßig zu trinken, mit Gallen vermischet; und da ers schmeckte, wollte ers nicht trinken.

Da sie ihn aber gekreuziget hatten, theilten sie seine Kleider, und wurfen das Loos darum, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und über mein Gewand haben sie das Loos geworfen. Und sie saßen allda und hüteten sein. Und oben zu seinen Häupten hefteten sie die Ursache seines Todes beschrieben, nämlich: Dieß ist Jesus, der Jüden König. Und da wurden zween Mörder mit ihm gekreuziget, einer zur Rechten, und einer zur Linken. Die aber vorüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Köpfe, und sprachen: Der du den Tempel Gottes zerbrichst, und baueſt ihn in dreyen Tagen, hilf dir selber: Bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Kreuz. Desgleichen auch die Hohenpriester spotteten sein, samt den Schriftgelehrten und Aeltesten, und sprachen: Andern hat er geholfen, und kann ihm selber nicht helfen. Ist er der König von Israel, so steige er nun vom Kreuze, so wollen wir ihm glauben. Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstets ihn. Denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. Desgleichen schmäheten ihn auch die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren.

Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis zu der neunten Stunde. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut, und sprach: Eli, Eli, Lama Asabthani! Das ist: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie es höreten, sprachen sie: Der rufet dem Elias. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eßig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkte ihn. Die andern aber sprachen: Halt! laßt sehen, ob Elias komme, und ihm helfe? Aber Jesus schrie abermal laut und verschied. Und siehe da, der Vorhang im Tempel zurisse in zwey Stücke, von oben an bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felsen zurissen, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen. Aber der Hauptmann, und die bey ihm waren, und bewahreten Jesum, da sie sahen das Erdbeben, und was geschah, erschraken sie sehr, und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen! Und es waren viel Weiber da, die von ferne zusahen, die da Jesu waren nachgefolget aus Galiläa, und hatten ihm gedienet;

dienet; unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, die Mutter Jacobi und Joses, und die Mutter der Kinder Zebedäi.

Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, der hieß Joseph, welcher auch ein Jünger Jesu war. Der gieng zu Pilato, und bat ihn um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, man sollte ihm ihn geben; und Joseph nahm den Leib, und wickelte ihn in ein rein Leinwand, und legte ihn in sein eigen Grab, welches er hatte lassen in einen Fels hauen, und wälzete einen grossen Stein vor die Thür des Grabes, und gieng davon. Es war aber allda Maria Magdalena, und die andere Maria, die satzten sich gegen das Grab.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämtlich zu Pilato und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volk: Er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrets, wie ihr wisset. Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Paßions-Historie,

aus dem Evangelisten Johanne, wie solche am Char-Freytage abgesungen wird.

Da Jesus solches geredt hatte, gieng er hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Kidron, da war ein Garte, darein gieng Jesus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch, denn Jesus versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da nun Judas zu sich hatte genommen die Schaar, und der Hohenpriester und Pharisäer Diener, kömmt er dahin mit Fackeln, Lampen und mit Waffen. Als nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte, gieng er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bey ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurücke, und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habs euch gesagt, daß ichs sey; suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen, auf daß das Wort erfüllet werde, welches er saget: Ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben hast. Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab, und der Knecht hieß Malchus.

chus. Da sprach Jesus zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?

Die Schaar aber und der Oberhauptmann, und die Diener der Juden nahmen Jesum, und bunden ihn, und führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahres Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umbracht für das Volk.

Simon Petrus aber folgte Jesu nach, und ein anderer Jünger. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und gieng mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast. Petrus aber stund draussen vor der Thür. Da gieng der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterinn, und führete Petrum hinein. Da sprach die Magd, die Thürhüterinn, zu Petro: Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er sprach: Ich bins nicht. Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht, denn es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund bey ihnen, und wärmete sich.

Aber der Hohepriester fragte Jesum um seine Jünger, und um seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe frey öffentlich geredt vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammen kommen, und habe nichts im Verborgnen geredt. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredt habe, siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabey stunden, Jesu einen Backenstreich, und sprach: Sollt du dem Hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: Habe ich übel geredt, so beweise es, daß es böse sey: habe ich aber recht geredt, was schlägest du mich? Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stund und wärmete sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Er verleugnete aber, und sprach: Ich bins nicht. Spricht des Hohenpriesters Knecht einer, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da verleugnete Petrus abermal; und alsbald krähete der Hahn.

Da führeten sie Jesum von Caipha vor das Richthaus. Und es war frühe, und sie giengen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten, auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief Jesu, und

sprach

sprach zu ihm: Bist du der Jüden König? Jesus antwortete: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jüde? dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Jüden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagsts, ich bin ein König. Ich bin darzu gebohren, und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, gieng er wieder hinaus zu den Jüden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch einen auf Ostern los gebe; wollt ihr nun, daß ich euch der Jüden König los gebe? Da schrien sie wieder allesamt, und sprachen: Nicht diesen, sondern Barrabam. Barrabas aber war ein Mörder.

Da nahm Pilatus Jesum und geisselte ihn. Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, und legten ihm ein Purpurkleid an, und sprachen: Sey gegrüsset, lieber Jüdenkönig, und gaben ihm Backenstreiche. Da gieng Pilatus hinaus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng Jesus heraus, und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er sprach zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie, und sprachen: Kreuzige! kreuzige! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Jüden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben, denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörete, furchte er sich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich loszugeben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum, der mich dir überantwortet hat, der hats grössere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn losliesse. Die Jüden aber schrien und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaiser. Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jesum heraus und satzte sich auf den Richtstuhl, an der Stäte, die da heisset Hochpflaster, auf Ebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in Ostern, um die sechste Stunde, und er spricht zu den Jüden: Sehet, das ist euer König! Sie schrien aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn!

Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser. Da überantwortete er ihn ihnen, daß er gekreuziget würde. Sie aber nahmen Jesum und führeten ihn hin. Und er trug sein Kreuz, und gieng hinaus zur Stäte, die da heisset Schedelstäte, welches heisset auf Ebräisch Golgatha. Allda kreuzigten sie ihn, und mit ihm zween andere zu beyden Seiten, Jesum aber mitten inne. Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, und setzte sie auf das Kreuz, und war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Jüden König. Diese Ueberschrift lasen viele Jüden, denn die Stätte war nahe bey der Stadt, da Jesus gekreuziget ist. Und es war geschrieben auf Ebräische, Griechische und Lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Jüden zu Pilato: Schreibe nicht, der Jüden König, sondern, daß er gesaget habe: Ich bin der Jüden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknechte einen Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenehet, von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht zutheilen, sondern drum loosen, weß er seyn soll. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Solches thäten die Kriegsknechte.

Es stunden aber bey dem Kreuze Jesus seine Mutter, und seiner Mutter Schwester, Maria, Clophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Darnach als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet! da stund ein Gefäß voll Eßigs. Sie aber füllten einen Schwamm mit Eßig, und legten ihn um einen Ysopen, und hielten es ihm dar zum Munde. Da nun Jesus den Eßig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigete das Haupt und verschied.

Die Jüden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichnam am Kreuze blieben den Sabbat über, (denn derselbige Sabbattag war groß) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht; sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr. Und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr glaubet. Denn solches

ist

ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

Darnach bat Pilatum Joseph von Arimathia, der ein Jünger Jesu war, doch heimlich, aus Furcht für den Jüden, daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu. Und Pilatus erlaubete es. Es kam aber auch Nicodemus (der vormals bey der Nacht zu Jesu kommen war) und brachte Myrrhen und Aloen unter einander, bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu, und bunden ihn in leinene Tücher, mit Spezereyen, wie die Jüden pflegen zu begraben. Es war aber an der Stäte, da er gekreuziget ward, ein Garte, und in dem Garten ein Grab, in welches niemand je geleget war. Daselbst hin legten sie Jesum, um des Rüsttages willen der Jüden, dieweil das Grab nahe war.

Gebet aufs Oster-Fest.

Allerliebster Herr Jesu, du unüberwindlicher Held und Siegesfürst! du bist würdig zu nehmen Kraft und Ehre, Weisheit und Stärke, Preis und Lob. Du hast durch deine Auferstehung Gottes Gnade, Vergebung der Sünden, den heiligen Geist, Gerechtigkeit und Seligkeit, allen denen, so an dich glauben, verdienet und erworben; darum bringen wir dir billig Ehre und Stärke, wir preisen deine Wunder und deine Wahrheit in der Gemeine der Heiligen, wir danken dir für deine grosse Liebe gegen uns, und für deine unaussprechliche Wohlthaten, welche du uns mit deiner fröhlichen Auferstehung zuwege bringest, und bitten dich von ganzer Seele, du wollest unsre Herzen ermuntern und regieren, daß wir uns deiner heilwärtigen Auferstehung zu allen Zeiten fruchtbarlich erfreuen, und dieses unsern besten Trost seyn lassen, daß wir durch dich haben einen eröffneten Himmel, einen gnädigen und versöhnten Gott, Vergebung der Sünden, Befriedigung des Gewissens, und nach diesem Leben eine ewige osterliche Herrlichkeit. Verleihe uns, o Herr Jesu, deines Geistes Stärke und Beystand, daß wir deine freudenreiche Auferstehung also feyern und betrachten, damit sie uns sey ein liebreicher Trost und Exempel der Nachfolge, daß wir täglich von Sünden auferstehen, derselben absterben, der Gerechtigkeit leben, und in einem heiligen Wandel erfunden werden, damit wir endlich aus Sünde, Noth und Tod vollkömmlich erlöset, den immerwährenden Freudenostertag in deinem Reich anschauen und begehen mögen. Amen.

Am Feste der Himmelfahrt Jesu Christi.

Herr Jesu Christe, allmächtiger Gott und Herr! wir danken dir, daß du nach erhaltenem Siege wider alle deine und unsere Feinde deine fröhliche Himmelfahrt mit grosser Majestät, Triumph und Jubilieren der heili-

gen Engel gehalten, (und dich zur Rechten deines himmlischen Vaters gesetzet hast, da du uns täglich in allen unsern Nöthen treuherzig vertrittest und verbittest. Also hat dein Kreuz und Leiden ein recht selig und gewünschtes Ende genommen, und bist du als der himmlische Durchbrecher durch den Tod zu deiner ewigen Herrlichkeit eingegangen, uns tröstlich zu lehren, daß wir, so wir hier in diesem Leben mit dir leiden, auch der ewigen Herrlichkeit sollen theilhaftig werden. Die Creaturen haben dir überall gedienet; deine heilige Geburt offenbarete ein Stern den Weisen aus Morgenland; in deinem Leiden erschwarzte die Sonne aus Mitleiden nach ihrer Art; itzt nehmen dich die Wolken auf, und am jüngsten Tage wirst du auch in den Wolken des Himmels wieder kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten. Lieber Heiland! du bist am Ufer, wir sind noch auf dem wilden Meer; du bist im Siege, wir sind noch im Streit: Gieb uns deine Gnade, daß wir dir mit unsern Herzen und Gedanken fleissig nachsehen, auf daß unser Herz sey, wo unser Schatz ist, laß uns alles Weltliche mit Füssen treten, damit wir uns zu dir in die Höhe mit herzlichem Gebete, Seufzen und Flügeln des wahren Glaubens schwingen können. Wir gläuben und trösten uns ja festiglich, weil du gen Himmel gefahren als unser Haupt, du werdest uns, als deine liebe Glieder, nicht hier im Elend lassen, sondern endlich, wenn wir unsern Lauf durch deine Hülfe verrichtet, und im wahren Glauben beschlossen, auch zu dir nehmen: Denn du hast ja deinen himmlischen Vater vor deinem heiligen Leiden so inbrünstig gebeten, und gesagt: Du wollest, daß, wo du bist, auch die bey dir seyn, die er dir gegeben hat, auf daß sie deine Herrlichkeit sehen. Und weil du nicht allein zu deinem, sondern auch zu unserm Vater aufgehoben bist, und deinen lieben Jüngern und uns versprochen: Ich will wiederkommen und euch zu mir nehmen, daß ihr seyd, wo ich bin: So erfülle deine tröstliche Zusage, o theurer Erlöser! und hole uns bald zu dir, denn uns verlanget von Herzen nach dir. Wir wollten zwar itzt bald lieber bey dir in unserm himmlischen Vaterlande seyn, als in dieser elenden Pilgrimschaft länger wallen, wir wollen unsere irdische Hütte gerne ablegen, denn wir sehnen uns nach unserer Behausung, die im Himmel ist, und daß das Sterbliche vom Leben verschlungen würde, und wir daheim bey dir wären. Wir sagen alle Tage mit David: Wenn werden wir dahin kommen, daß wir Gottes Angesicht schauen? Aber das wird doch nicht geschehen, bis du uns nach deinem Wohlgefallen im Friede heimfahren lässest. Unterdessen wollen wir mit unserm Gemüthe in den Himmel dringen, und mit dem Verlangen bey dir seyn, durch Führung deines heiligen Geistes; daß, ob zwar unsere Leiber hier auf Erden sind, wir doch mit dem Herzen stets unsern Wandel für dir im Himmel haben, der du bist unsers Herzens Freude und Wonne, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

Am

Am heiligen Pfingst-Feste.

Ach! du ewiger Gott, gnädiger und barmherziger Vater, wir danken dir von Herzensgrund, daß du uns durch deinen lieben Sohn, Jesum Christum, deinen heiligen Geist zu senden zugesaget und verheissen, auch bey diesem heiligen Pfingstfeste denselbigen zu Jerusalem ausgegossen hast. Wir bitten deine milde Güte, du wollest auch unsere Herzen, noch heut zu Tage, durch deinen heiligen Geist erleuchten, heiligen, freudig und beständig machen, stärken und trösten, daß wir in unsern betrübten und bedrängten Zeiten von Versuchungen des Teufels und der gottlosen bösen Welt kein Unglück und Gefahr fürchten mögen. Erhalte uns auch bey deinem seligmachenden Wort und Glauben. Wehre und steure allen Rotten und Secten, die jetzund heftig wider dein kleines Häuflein mit aller Macht und Gewalt wüten und toben. Erhalte unsere christliche Obrigkeit, unter deren Schutz wir sind, samt allen den lieben Unserigen, daß wir beständig bey dir verharren. Sonderlich an unserm Ende, wenn wir heimfahren in das ewige Vaterland, wollest du uns mit deinem heiligen Geiste begleiten um Christi willen. Amen.

Am Feste Trinitatis.

O heilige Dreyeinigkeit, o wahre Einigkeit, du göttliche Majestät, du ewige Barmherzigkeit, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, wahre Gottheit, dreyfaltig in den Personen, und einig in dem Wesen, Schöpfer Himmels und der Erden, siehe heut an mich armen Sünder mit den Augen deiner göttlichen Liebe und Barmherzigkeit, damit du angesehen hast das ganze menschliche Geschlecht, da du es erstlich hast gedacht zu erlösen, siehe mich an mit den Augen deiner Barmherzigkeit, damit du angesehen hast viel grosse Sünder in unbußfertigem Leben hier auf dieser Erden, unter welchen ich leider nicht der geringste bin! Ach Gott! mein Herr, erbarme dich über mich armen Sünder, und nimm mich allhie aus diesem vergänglichen Leben in deine Gnade, und laß mich nicht sterben in meinen Sünden, sondern gieb meinem Leben ein vernünftiges und seliges Ende, strafe mich nicht nach meinem Verdienste, und verleihe mir ein christlich, geduldig, andächtig Herz, durch deine väterliche Liebe, die du zu uns armen Menschen hast hie auf Erden. Du barmherziger, ewiger Gott, o heiliger Gott, o starker Gott, o unsterblicher Gott und Vater in Ewigkeit! erbarme dich über mich arme Creatur, und fristе mir mein Leben auf Besserung, beweise dein väterlich Herz an mir, und thue mir (als du pflegest) Gutes für Uebels, daß ich nicht sterbe in meinen Sünden. Du ewiger, barmherziger Heiland, schicke alle mein Leben nach deinem göttlichen Willen und nach meiner Seelen Seligkeit. O du ewiger Gott, o Dreyeinigkeit, erhöre mein armes Seufzen und Gebet, und sey gnädig und gütig mir armen Sünder, laß dich erbarmen, o mein Gott, meines verirreten Lebens, komm mir zu

Hülfe, daß ich nicht des ewigen Todes sterbe, sondern bey dir ewiglich bleiben möge, durch deine milde Güte und grundlose Barmherzigkeit. Amen.

Am Tage Michaelis.

Allmächtiger, barmherziger, gütiger Gott, wir sagen dir Lob, Ehr und Dank, daß du nicht allein dir zu Lob und Ehre die himmlischen Heerschaaren der lieben heiligen Engel erschaffen, sondern auch uns zum Dienst und Beystand verordnet wider unsern Erzfeind, den Teufel, der aus ihrem Orden, wegen seiner Hoffahrt, ausgestossen, und zur ewigen Qual und Marter verdammet ist: Du wollest ja dieselben Kämpfer alle Stunden und Augenblick für uns streiten lassen wider den höllischen Drachen, denn er einmal auf deinen Befehl aus deinem Reiche des Himmels ausgetrieben, und zur Höllen gestürzet, dadurch er ergrimmet, und als ein brüllender Löwe herumschleichet und sucht, wie er uns verschlingen möge: Denn wir zwar von uns selbst gegen einen solchen mächtigen und listigen Feind nichts vermögen. Du wollest uns auch, ein bußfertiges und gottseliges Leben zu führen, deine Gnade verleihen, damit wir die lieben, frommen, reinen und keuschen Geister nicht durch einen gottlosen Wandel von uns treiben mögen, sondern daß sie gern und willig, in aller Noth und Gefahr, ihre hülfreiche Hand uns bieten, und in aller Widerwärtigkeit leiblich und geistlich uns trösten und erhalten mögen. Dieß wollest du uns, barmherziger, treuer Vater, um des theuren Verdienstes deines lieben Sohnes, Jesu Christi willen, der selbst, uns zur Lehre und Trost, in seinen höchsten Anfechtungen dieser dienstbaren Geister Beystand und Trost sich gebrauchet hat, aus Gnaden verleihen. Amen.

Am Reformations-Feste.

Ach du gütiger, gnädiger, barmherziger Vater! du Liebhaber der Menschen, ich danke dir, daß du vom Anfang der Welt aus dem menschlichen Geschlechte dir allezeit eine heilige christliche Kirche gesammlet und berufen hast, der du dich in deinem heiligen Wort offenbaret hast, welche dich, den Vater, und den heiligen Geist recht erkannt, an dich geglaubet, dich angerufen, geehret, gelobet und gepreiset hat, und daß du mit derselben einen ewigen Gnadenbund gemacht hast, daß du ihr gnädiger Gott seyn wollest, und ihre Sünde vergeben, um des theuren Verdiensts Christi, deines lieben Sohnes, willen, der du auch deinen heiligen Geist verheissen, der sie erleuchte, lehre, stärke, tröste, heilige, in alle Wahrheit leite und erhalte, der sie erneuere, daß sie dir im heiligen Leben, in Weisheit und Gerechtigkeit diene, die du auch verheissen hast, aus Gnaden selig und heilig zu machen, zu welcher du gesagt hast durch deinen lieben Sohn, fürchte dich nicht, du kleine Heerde, es ist des Vaters Wille, dir das Reich zu bescheiden. Welcher du viel herrliche gnadenreiche Verheissungen gegeben der Vereinigung mit dir: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit: Ich will mich mit dir vertrauen

in Gericht und Gerechtigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du sollt den Herrn erkennen. Item, auf diesen Fels will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen; welche du dir gereiniget hast durchs Wasserbad im Wort, und dir zugerichtet eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder Runzel, sondern daß sie heilig sey und unsträflich, welche du berufen hast, und sie verordnet, daß sie ähnlich soll seyn dem Ebenbilde deines lieben Sohnes, welche du auch hast gerecht gemacht, und auch herrlich machen wirst. Welche du auch mit so vielen holdseligen Namen nennest, daß sie sey eine Braut deines lieben Sohnes Jesu Christi, und er ihr ewiger Bräutigam: Sie sein geistlicher Leib, und er ihr einiges, ewiges Haupt, von welchem sie alle Gaben und Fülle empfähet, Licht, Leben, Trost, Stärke, Kraft, Sieg: Sein königlich Priesterthum, ein Volk des Eigenthums, das auserwählte Geschlecht, sein schönes Erbtheil, und seine Liebliche, auf welche ihm das Loos gefallen, in welcher er allein König und Hoherpriester ist: Sein Schafstall, da er allein Hirte ist: Eine schöne Stadt Gottes und himmlisches Jerusalem: Ein Pfeiler und Grundveste der Wahrheit, auf den Eckstein Jesum Christum gegründet: Ein Weinberg, darinn Christus der lebendige Weinstock, und wir seine Reben seyn, welchem du deine Gegenwart verheissen hast bis ans Ende der Welt. Dafür danke ich dir von Herzen, daß du mich auch zur Gemeinschaft dieser deiner heiligen Kirche berufen hast, daß ich derselben Glied und Bürger bin des himmlischen Jerusalems, in der Gemeinschaft vieler tausend Heiligen, in welcher ich alle himmlische Güter und Gnadenschätze in Christo, mit allen Heiligen gemein habe, nehmlich einen Erlöser und Seligmacher, ein Haupt, einen Hirten, eine Taufe, ein Nachtmahl, einen Glauben, einen Gott und Vater unser aller, der da ist in uns allen, durch uns alle, und über uns alle, da alle Glieder der Gläubigen wahrhaften Trost, Licht, Leben, Erquickung, Weide und Schutz haben, und wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer sünken, dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die herrlichen Wohnungen des Höchsten sind, Gott ist bey ihr drinnen, und hilft ihr frühe, darum wird sie wohl bleiben. Hilf uns nun, und stärke uns, lieber Gott, daß wir in Kreuz und Verfolgung uns deiner Gegenwart trösten, deinen Namen freudig bekennen, für deine Ehre ritterlich streiten, deinen Namen und Wort, so es seyn soll, mit unserm Blut bezeugen, und daß wir auch endlich aus dieser streitenden Kirche aufgenommen werden in die siegende Kirche, da aus Engeln und Menschen eine Kirche soll werden, die dich in Ewigkeit wird loben und preisen: O selig sind, die in deinem Hause wohnen immer und ewiglich, Amen.

In allerhand Anliegen.

Gebet, wenn man etwas Wichtiges zu verrichten vorhat.

HErr, der du grosse Dinge thust, die nicht zu forschen, und Wunder, die nicht zu zählen sind, dessen Kraft auch in den Schwachen mächtig ist! ich rufe dich an, du Allerhöchster! laß doch mein Thun gelingen, und hilf mir gnädiglich das Werk vollbringen, so ich mit ganzem Vertrauen auf dich allein habe vorgenommen. Herr Gott, stärke mich in dieser Stunde, und verlaß nicht deinen Knecht, der alle seine Hoffnung auf dich setzet, und ohne dich nichts thun kann. Rüste mich aus mit Kraft aus der Höhe, und gieb mir die Weisheit, die stets um deinen Thron ist, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite. Es liegt alles an Zeit und Glück, ja an deinem göttlichen Segen. Darum gedenke itzo meiner, mein Gott, im Besten, und segne mein Thun und Lassen, daß ich alles klüglich anfange und glücklich ausrichte. Sprich Ja zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste rathen, den Anfang, Mittel und Ende, ach Herr, zum Besten wende. Denn dir befehle ich meinen Ausgang und Eingang, dir will ich auch allen Ruhm und Fortgang meiner Verrichtung dankbarlich zuschreiben. Amen, in Jesu Namen. Amen. Amen.

Gebet um göttlichen Segen.

O gütiger Wohlthäter, und Geber alles Guten, du milder Segens-Gott! der du den Deinen, nebst geistlichen Wohlthaten auch zeitlichen Segen versprochen hast, ich bitte dich herzlich, laß mir solche gnädige Verheissung auch wiederfahren, daß ich nach deinem Willen ins Zunehmen kommen, und deinen göttlichen Segen spüren möge, so viel mir nützet. Deine Hand sey mit mir in allen meinen Geschäften, daß die Werke meiner Hände mögen gesegnet seyn; denn wen du, Herr, segnest, der ist gesegnet; darum fange an zu segnen meinen Anfang, Fortgang, Ein- und Ausgang. Segne mein Herz und Seele mit geistlichen Gütern, segne meinen Wandel mit Gottseligkeit, meinen Leib mit Gesundheit, meinen Beruf und Stand mit deiner Gnade, daß ich was Nützliches vollbringe; segne mein Vermögen, mein Brodt und Wasser, meinen Korb und übriges, daß ich den Armen geben kann; deine Vaterhand segne mich aus Zion, daß ich noch Glück sehe an mir und den Meinigen, auch alle mein Vornehmen im Segen sey. Segne und behüte mich, sey mir gnädig und gieb mir Freude, übersiehe meine Sünde aus Barmherzigkeit, und laß mich endlich selig sterben, daß ich den himmlischen Segen in Ewigkeit geniessen möge. Amen.

Um geistliche Wohlthaten.

GOtt Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist, du heilige Dreyfaltigkeit, ein Gott und drey Personen, der du Himmel

und

und Erde, und alle Creaturen geschaffen hast, siehe heut an mich armen Sünder mit den Augen deiner Barmherzigkeit, damit du angesehen hast das ganze menschliche Geschlecht, da du es erstlich gedachtest zu erlösen, und noch heute zu Tage alle bußfertige Sünder gnädiglich ansiehest. Beweise dein väterliches Herz an mir, und thue mir, wie du pflegest, Gutes für Böses, daß ich nicht in meinen Sünden sterbe: Schicke alle mein Thun und Leben nach deinem göttlichen Willen zu meiner Seelen Seligkeit. O heilige Dreyfaltigkeit, erhöre mein herzliches Seufzen, und sey gnädig mir armen Sünder! erbarme dich meines verirrten Lebens, und komme mir zu Hülfe, daß ich nicht des ewigen Todes sterbe, sondern bey dir ewiglich bleiben möge. Verleihe mir auch deine göttliche Gnade, recht zu gläuben, Christlich zu leben, und selig zu sterben, auf daß ich nach diesem betrübten Leben dich in der seligen Gesellschaft mit allen Auserwählten in ewiger Freude ohne Aufhören lieben, loben und preisen möge. Amen.

Um den wahren seligmachenden Glauben.

Allmächtiger, barmherziger, wahrhaftiger, und getreuer Gott, ich beklage und bekenne dir demüthiglich, daß mein Herz von Natur mit Aberglauben und Mistrauen sehr verderbt ist: Ach! vergieb mir, lieber Vater, solchen Unglauben, und wende die Strafe von mir ab, da du den Fluch dräuest allen denen, so sich auf Menschen und auf das Zeitliche verlassen. Und weil unmöglich ist, ohne Glauben Gott zu gefallen; so bitte ich dich herzlich, reinige mein Herz durch den Glauben von allem Zweifel, Aberglauben, Abgötterey und nichtigem Vertrauen auf zeitlich Gut und Ehre, auf Menschengunst und Hülfe, daran der Fluch hanget. Zünde aber in meinem Herzen an das Licht des wahren Glaubens, dadurch ich dich, als den einigen und wahren Gott, recht möge erkennen, wie du dich in deinem Wort geoffenbaret hast; und daß ich demselben deinen geoffenbarten Wort möge von Herzen glauben, deine Verheissungen von deiner Gnade und Vergebung der Sünden, durch deinen lieben Sohn mir erworben, mit festem Vertrauen möge annehmen, mit meinem Gewissen darinnen ruhen, einen freudigen Zutritt zu dir dadurch haben, und dich mit ganzem Herzen anrufen. Gieb, daß ich die drey Seulen des Glaubens fest halte, deine ewige Wahrheit, deine herzliche, väterliche Barmherzigkeit, und deine unendliche Allmacht, und mich darauf fest gründe. Auch bitte ich dich, lieber Vater, du wollest mir täglich meinen Glauben vermehren und stärken, auch die Schwachheit meines Glaubens in Gnaden zu gute halten, das zerbrochene Rohr nicht zerbrechen, noch das glimmende Töchtlein auslöschen, sondern das kleine Senfkörnlein und Sämlein Gottes in mir wachsen lassen zu einem fruchtbaren Baume, der viel Früchte der Gerechtigkeit trage, zu Lob und Preis deines Namens, damit ich nicht bloß und ein unfruchtbarer Baum erfunden werde, der verflucht

flucht werde und ewig verdorre, und ins höllische Feuer geworfen werde. O Herr Jesu Christe, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben; der Weg, mit deiner Lehre und heiligem Leben, die Wahrheit in deiner ewigen Verheissung, das Leben in deinem heiligen Verdienste; ich bitte dich, du ewiger Weg, laß mich nicht von dir irre gehen. Du ewige Wahrheit, laß mich nicht betrogen werden durch die Irrgeister, und laß mich nicht an deiner Verheissung zweifeln. Du ewiges Leben, laß mich in keinem tödtlichen und vergänglichen Dinge ruhen und das Leben suchen. Du allerschönster Bräutigam meiner Seelen, vermähle dich mit mir durch den Glauben, du edler Gast, wohne in mir durch den Glauben, du bist doch ganz mein durch den Glauben, mit allen deinen Wohlthaten und Gütern. O Gott heiliger Geist, vereinige mich wieder mit Gott meinem himmlischen Vater durch den Glauben, bekehre mich wieder zu ihm, pflanze und pfropfe mich wieder ein durch den Glauben in den lebendigen Weinstock, meinen Herrn Jesum Christum, daß ich von ihm allein empfahe, und schöpfe meine, ja, seines Lebens Kraft und Saft, alle meine Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit, daß auch mein Glaube nicht möge ein todter Glaube seyn, sondern durch die Liebe thätig und fruchtbar seyn zu allen guten Werken. Erneure in mir das Bild Gottes durch Gerechtigkeit des Glaubens, und durch Heiligkeit meines Lebens, mache mich durch den Glauben zu einer neuen Creatur, laß mich durch den Glauben allezeit dir, meinem lieben Gott, ein angenehmes Opfer bringen, wie Abel; in den Himmel aufgenommen werden durch den Glauben, wie Henoch; ein wahres Glied der Kirchen seyn, und in die Arche durch den Glauben eingehen, wie Noah; die abgöttische Welt verlassen, und das himmlische Vaterland durch den Glauben suchen, wie Abraham; den Segen erlangen durch den Glauben, wie Jacob; im Lande der Verheissung des himmlischen Vaterlandes ruhen, durch den Glauben, wie Joseph; durch den Glauben erwählen, lieber mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben, und die Schmach Christi höher zu achten, denn alle Schätze Aegypti, wie Moses; durch den Glauben sich keines Menschen Furcht, Tyranney und Gewalt lassen von dir abwenden, wie Daniel; durch den Glauben das verborgene himmlische Manna essen, und das Wasser des Lebens trinken, von dem Felsen des Heils, und durch das Angstmeer dieser Welt gehen, wie Israel; durch den Glauben die Mauren zu Jericho umstossen, das ist, des Satans Reich zerstöhren, wie Josua; durch den Glauben des höllischen Löwen Rachen zuhalten und des höllischen Feuers Flammen auslöschen, wie Daniel; und endlich durch den Glauben Gottes Herrlichkeit sehen, und des Glaubens Ende, die ewige Seligkeit, davon bringen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Um christliche Geduld im Kreuz.

Ach treuer, gnädiger, barmherziger Gott, geduldig und von grosser Güte! ich erkenne, daß du mir dieses Kreuz aufgeleget und zugeschicket hast, aus Liebe und nicht aus Haß; denn welche du, Herr, lieb hast, die züchtigest du, und stäupest einen jeglichen Sohn, den du aufnimmst, du verletzest und verbindest, du zerschmeissest, und deine Hand heilet, du tödtest, und machest lebendig, du niedrigest und erhöhest, du führest in die Hölle und wieder heraus. Du führest deine Heiligen wunderlich; So du willst lebendig machen, tödtest du zuvor, du züchtigest die Deinen wohl, aber du giebest sie dem Tode nicht: Du hast mir, lieber Vater, den Geduldspiegel deines lieben Sohnes vorgestellet, und befohlen, desselbigen Fußtapfen nachzufolgen; Ach ich armer Knecht! (Magd) ich bin ja nicht besser, denn mein Herr, er ist durchs Leiden in seine Herrlichkeit eingegangen, so hilf demnach, daß ich ihm nachfolge, und durch Trübsal ins Reich Gottes eingehe. Gieb mir wohl zu bedenken, daß alle, die in Christo Jesu wollen gottselig leben, müssen Verfolgung leiden, und laß mich mit Freuden deine Züchtigung erdulden, denn dadurch erbeutest du dich, als ein Vater gegen seine Kinder. Ach lieber Vater! meine Vernunft kann sich in dieses dein Regiment nicht schicken, daß ich geduldig sey in Trübsal, fröhlich in Hoffnung: Denn alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünket sie mich nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn, da sie doch hernach giebt eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet seyn. Darum verleihe mir Christliche Geduld, und laß die Anfechtung dein Wort nicht aus meinem Herzen reissen, noch den Glauben schwächen, das Gebet dämpfen, oder Ungeduld und Unfriede in meinem Herzen erwecken: Ach hülfreicher Gott! laß mich nicht wider dich murren. Greif mich auch, lieber Vater! nicht zu hart an, sondern gedenke, daß ich Staub und Asche bin, daß meine Kraft nicht steinern, noch mein Fleisch eisern ist: Ach Herr Jesu Christe! du getreuer Hoherpriester! du bist ja in allem versucht, in dem wir versucht werden, du wirst ja mit meiner Schwachheit Mitleiden haben: So laß mich nun Barmherzigkeit und Gnade finden zu dieser Zeit, da mir Hülfe noth ist, stärke meine müden Hände, erhalte die strauchelnde Knie, daß ich nicht wanke, sage zu meinem verzagten Herzen: Dein Gott ist König! Du bist ja allein der Müden Kraft, der Schwachen Stärke, ein Schatten vor der Sonnenhitze, eine Zuflucht für dem Ungewitter. Und weil es dein Wille ist, daß ich hie eine kleine Zeit leiden und traurig seyn soll, so stärke mich, zu überwinden alles, was mir der Satan und die böse Welt durch dein Verhängniß zu Leide thut: Laß mich durch Stilleseyn und Hoffen stark seyn, daß mir geholfen werde, daß ich im Glauben darreiche die Tugend, in der Tugend Geduld, in der Geduld Gottseligkeit, damit mein Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche

liche Gold durchs Feuer bewähret. O Herr Gott heiliger Geist, du liebreiches Freudenöhl! erfreue mein Herz, und laß mich im Glauben anschauen die künftige Herrlichkeit, der dieser Zeit Leiden nicht werth ist; du bist der Geist der Herrlichkeit, welcher über solchen Verfolgten und Verschmäheten ruhet, du wirst mein Leid in Freude, mein Kreuz in Ehre, meine Schmach in Herrlichkeit verwandeln, das glaube ich, darzu hilf mir ewiglich. Amen!

Danksagung für Errettung aus Trübsal.

Ich danke dir, Herr, mein Gott! von ganzem Herzen, und ehre deinen Namen ewiglich. Ich danke dir ewiglich, denn du kannst es wohl machen. Siehe, um Trost war mir sehr bange, du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe. Ich schrie zu dir in meiner Angst, da erhörtest du meine Stimme, und mein Geschrey kam vor dich zu deinen Ohren, und du tröstetest mich. Du hast mir treulich beygestanden, meine Seele gnädiglich erhalten, und mich endlich aus meiner grossen Trübsal väterlich errettet. O mein Herr und mein Gott! wie soll ich dir vergelten alle deine Wohlthaten, die du täglich an mir thust? Wohlan! ich will deinen Namen preisen, so lange ich lebe, ich will dich rühmen vor alle deinem Volk, und dein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Hilf mir, o getreuer Gott! durch deinen Geist, daß ich diese meine Gelübde bezahle, und zu keiner Zeit vergesse, was du an meiner Seele gethan hast. Daß ich nicht nur in dieser Sterblichkeit dein Lob ausbreite, sondern auch dort in der Ewigkeit mit den Auserwehlten mein ewiges Alleluja dir zu Ehren erschallen lasse. Amen!

Gebet in grosser Armuth.

O lieber Gott, barmherziger, gnädiger Vater! der du reich bist über alle, die dich anrufen, und überschwenglich thun kannst über alles, was wir bitten und verstehen. Du siehest unser grosses Armuth, Elend und Jammer; Du weißt, wie herzlich gerne und fleissig wir zu arbeiten, und uns ehrlich zu nehren begehren: Du siehest aber auch, wie gar bloß wir seyn, in was schwerer und theurer Zeit wir leben, wie mit vielen Kindern wir beladen sind, und wie sehr die Liebe in der Menschen Herzen erkaltet ist: Ach Gott! ach du lieber Vater! erbarme dich unser um Jesu Christi willen, vergieb uns alle unsere Sünde. Und ob wir schon arm seyn an zeitlichen Gütern, so gieb doch, daß wir reich seyn am Glauben, an der Gottseligkeit und guten Werken, und daß wir geduldig seyn in unserm Trübsal, und uns deß trösten, daß ein Armer, der in seiner Frömmigkeit wandelt, besser sey, denn ein Reicher, der in verkehrten Wegen gehet. Verleihe, o Herr! Verstand und gesunden Leib, damit wir arbeiten, und das liebe Brodt verdienen mögen. Und dieweil ja mit unserer kümmerlichen Arbeit nichts ausgerichtet ist, so segne du uns, o Herr! und regiere

giere frommer Leute Herzen, daß sie uns Gutes thun, vergilt ihnen auch reichlich, ja tausendfältig, alles, was sie uns Gutes thun, und segne sie an Leib und Seele. Behüte uns und unsere lieben Kinder, daß wir nicht aus Armuth in Verzweifelung, oder gar an den Bettelstab gerathen, damit wir nicht stehlen, oder sonst unrecht handeln, und uns an dir, unserm Gott, oder unserm Nächsten, versündigen. Nun wir danken dir, himmlischer Vater! daß du in deinem Wort, dennoch uns Armen, für allen andern, grossen Trost und herrliche Verheissung gegeben, ja dieselbige sonderlich deinem Volk anbefohlen hast, und willt nicht ungestraft lassen diejenigen, so die Armen verlassen und beleidigen; Du Herr selbst bist des Armen Schutz, ein Schutz in der Noth, eine Zuversicht der Armen, der du den Geringen aufrichtest aus dem Staube, und erhöhest die Armen aus dem Koth, und hast verheissen deinem Volk, du wollest ihre Speise segnen, und ihren Armen Brodts genug geben; Darum, o Herr! trauen wir auf dich, und hoffen auf deine Güte von ganzem Herzen. Es gilt dir gleich, durch wenig oder viel helfen. Ja du kanst rufen dem, das nicht ist, daß es sey: Sind wir nun schon arm, so werden wir doch genug haben, so wir Gott fürchten, die Sünde meiden, und Gutes thun. Wir haben ja nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts mit hinaus nehmen. Gieb du uns nur, o Herr! was du willt, und was uns nütz und selig ist. Amen!

Gebet in gefährlichen Seuchen.

Herr Gott, himmlischer Vater! ich danke dir von Grund meines Herzens, daß du mich, mein Weib, (Mann) Kinder und Gesinde, bishero gnädiglich behütet, und durch deine liebe Engel für allem Uebel bewahret hast. Ich bitte dich, du wollest mir um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen alle meine Sünde, alte und neue Schuld, gnädiglich vergeben, und mich mit deinem heiligen Geiste regieren, daß ich in deiner Furcht lebe, und dich zum gnädigen Vater allezeit behalte. Wollest auch, gnädiger Gott! mich und die Meinigen, mein Weib, (Mann) meine Kinder, die du mir gegeben hast, samt meinem Gesinde, für allem Uebel Leibes und der Seele gnädiglich behüten, und durch deine heilige Engel uns alle wider die giftigen Pfeile des leidigen Satans Tag und Nacht beschirmen, daß der leidige Feind keine Macht an mir und den Meinigen finde. Ach Herr! ich befehle mich dir mit Leib und Seel, und mit allem, was ich bin, und was ich habe, und in meinem Beruf thue. Meine Zeit stehet in deinen Händen. Behüte meinen Eingang und Ausgang von nun an bis in Ewigkeit. In deine Hände befehl ich meinen Geist, du hast mich erlöset, Herr, du getreuer Gott! dir sey Lob, Ehr und Dank von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Um Abwendung theurer Zeit.

Allmächtiger, barmherziger, gütiger Gott! Schöpfer Himmels

mels und der Erden, du erhöreſt Gebet, darum kömmt alles Fleiſch zu dir. Ach Herr, wir haben dieſe theure Zeit wohl verdienet! denn du haſt gedräuet, es ſoll ein fruchtbar Land nichts tragen, um der Sünde willen derer, die drauf wohnen. Ach Herr! unſere Miſſethat drücket uns hart, du wolleſt uns unſere Sünde vergeben. Erhöre uns nach deiner wunderlichen Gerechtigkeit, Gott, unſer Heil, der du biſt die Zuverſicht aller auf Erden, und ferne am Meer. Ach Herr! thue auf deine milde, allmächtige Hand, und ſättige alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Du kannſt ja rufen dem, das nichts iſt, auf daß es etwas ſey, zu Lobe deines Namens, und deiner tröſtlichen Gnade, denn deine Brünnlein haben Waſſers die Fülle. Ach Herr! ſuche das Land heim, und wäſſere es, und mache es ſehr reich, laß das Getraide wohl gerathen, und baue ſelbſt das Land. Tränke ſeine Furchen und feuchte ſein Gepflügtes, mache es weich mit Regen, und ſegne ſein Gewächs, kröne das Jahr mit deinem Gute, laß deine Fußtapfen triefen vom Fett. Mache fröhlich alles, was da lebet, beyde des Morgens und Abends. Denn du, Herr, unſer Gott, biſt groß und von groſſer Kraft, und iſt unbegreiflich, wie du regiereſt. Du kannſt den Himmel mit Wolken bedecken, du giebſt Regen auf Erden, du läſſeſt Gras wachſen auf den Bergen. Du giebeſt dem Vieh ſein Futter, den jungen Raben, die dich anrufen. Herr, du hilfeſt beyde Menſchen und Vieh. Du läſſeſt Brunnen quellen in den Gründen, und Waſſer zwiſchen den Bergen hinflieſſen, daß alle Thiere auf dem Felde trinken, und das Wild ſeinen Durſt löſche. An denſelben ſitzen die Vögel des Himmels, und ſingen unter den Zweigen. Du feuchteſt die Berge von oben her, du macheſt das Land voll Früchte die du ſchaffeſt: Du läſſeſt Gras wachſen für das Vieh, und Saat zu Nutz den Menſchen, daß du Brodt aus der Erden bringeſt, und daß der Wein erfreue des Menſchen Herz, und ſeine Geſtalt ſchön werde vom Oele, und das Brodt des Menſchen Herz ſtärke. Herr, wie ſind deine Werke ſo groß und viel! du haſt ſie alle weislich geordnet, und die Erde iſt voll deiner Güte. Ach Herr! thue auf die Fenſter des Himmels, und ſchütte herab Segen die Fülle. Ach Herr Jeſu! du ſpeiſeteſt ja in der Wüſten etliche tauſend Mann mit wenig Brodten, und lieſſeſt die übrigen Brocken aufheben. Ach Herr! theile nun die übrigen Bröcklein aus unter die Hungrigen, deine Hand iſt ja nicht verkürzet: Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speiſe gebeſt zu ſeiner Zeit; wenn du ihnen giebeſt, ſo ſammlen ſie, wenn du deine Hand aufthuſt, ſo werden ſie mit Gut geſättiget; verbirgeſt du dein Antlitz, ſo erſchrecken ſie, du nimmſt weg ihren Odem, ſo vergehen ſie, und werden wieder zu Staub, du läſſeſt aus deinen Odem, ſo werden ſie geſchaffen, und verneueſt die Geſtalt der Erden. Darum, o Herr! ſtärke und ſpeiſe uns mit deiner lebendigen Kraft, als mit rechtem Himmelsbrodt: Denn der Menſch lebet nicht vom Brodt allein, ſondern von einem jeglichen Wort, das aus deinem Munde gehet

het. Nimm deine Kraft und Segen nicht hinweg vom Brodte, sondern segne unsere Speise, und sättige unsern Leib mit wenigem, wie Elisa hundert Mann speisete mit zwanzig Brodten. Tröste und speise alle Hungrige, und ernähre sie in der Theurung, der du die Vöglein des Himmels speisest, und keinen lässest Hungers sterben. Gieb allen Armen Geduld, Herr, und laß sie an deiner allmächtigen Hülfe nicht verzagen, vermehre ihr Brodt, wie das Mehl der Witwe zu Sarepta. Speise auch unsere Seele mit deinem göttlichen Wort, laß uns dasselbe süsser seyn, denn Honig und Honigseim, bis wir endlich in deinem Reich über deinem Tisch mit dir essen und trinken, das ist, dein Antlitz schauen in Gerechtigkeit, und satt werden, wenn wir erwachen nach deinem Bilde.

Gebet in Kriegszeiten.

Allmächtiger, gütiger Gott, der du das Licht machest, und den Frieden giebest, der du stillest das Brausen des Meeres, das Brausen seiner Wellen, und das Toben der Völker, der du den Kriegen steurest in aller Welt, Bogen zerbrichst, Spieße zuschlägest, und Wagen mit Feuer verbrennest; wir bitten dich herzlich, du wollest, als der rechte Friedensgott, die Herzen aller Christlichen Stände und Potentaten dahin lenken und leiten, daß sie sich Christlicher Eintracht befleißigen, den Frieden suchen und ihm nachjagen, auf daß Kirchen und Schulen, samt dem weltlichen Regiment, in gutem Wohlstande erhalten werden, und wir in reiner Lehre und heiligem Wandel, ohne Furcht, dir unser Lebenlang dienen mögen. Behüte uns für Unfriede, Empörung und Blutvergiessen, wehre allem bösen Rath und Practiken unruhiger, blutgieriger Leute, die den Weg des Friedens nicht kennen wollen, sondern nur mit Unglück, Verderben und Schaden schwanger gehen, und Basiliskeneyer brüten. Mache ihre Anschläge zur Narrheit, und laß ihr Unglück auf ihren Kopf kommen, und ihren Frevel auf ihren Scheitel fallen. Zerstreue die Völker, die da gerne kriegen, und gieb uns Ruhe von allen unsern Feinden umher, daß ein jeder unter seinem Weinstock und Feigenbaum ohne Scheu wohne, und niemand wider uns stehen dürfe. Mache fest die Riegel unserer Thore, und laß deine Furcht kommen über alle Königreiche im Lande. O du Herr des Friedes, schaffe unsern Gränzen Friede, gieb Friede in unserm Lande allenthalben, und auf allerley Weise, daß wir sicher mögen schlafen, und uns niemand erschrecke. Verleihe auch deine göttliche Gnade, daß die entstandene Zwietracht und Verbitterung durch friedliebende gute Rathschläge und ordentliche Mittel ganz gestillet werde. Ach! unser liebes Vaterland zittert, und alle, die drinnen wohnen. Ach Herr! halte du seine Seulen feste. Erwecke und sende du uns Heilande, die uns helfen und erlösen, daß wir in unsern Hütten wohnen mögen, wie vorhin. Erhöre uns in der Noth und dein heiliger Name schütze uns. Sende uns Hülfe vom Heiligthum, und stärke uns von deiner heiligen herrlichen Wohnung.

Gieb, daß in unserm Lande und Städten Ehre wohne, daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen, daß Treue auf Erden wachse, und Gerechtigkeit vom Himmel schaue. Mache dich auf, Herr, zu richten, und hilf allen Elenden und Bedrängten auf Erden. Stehe auf, und hilf uns mit deiner starken Hand, thue wohl allen Landen, darinnen dein Wort wohnet, und laß ja nicht den Weinberg, welchen du unter uns gepflanzet hast, verwüstet werden. O lieber Herr, bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Stärke dein Reich, das du unter uns aufgerichtet hast, und erhalte uns und unsere Nachkommen bey reiner Lehre. Sey uns gnädig, o Herre Gott! sey uns gnädig in aller Noth, zeige uns deine Barmherzigkeit, wie unsere Hoffnung zu dir steht. Dieses unsers herzlichen Gebets wollest du uns gnädiglich gewähren, o gütiger, barmherziger Gott, um des theuren Verdienstes deines eingebohrnen, allerliebsten Sohnes, des rechten Friedefürstens willen, welcher mit dir, in Einigkeit des heiligen Geistes, lebet und regieret, wahrer Gott und Mensch, hochgelobet in Ewigkeit. Amen!

Gebet bey Ungewitter.

Großmächtiger und starker Gott im Himmel und auf Erden! aus deinem itzigen Donner und Blitzen werden wir erinnert, daß du über uns sündige Menschen sehr zornig bist. Du rufest uns durch solchen Schall, für welchem alle Creaturen zittern und erschrecken müssen, als durch die rechte Bußglocke, zur Erkenntniß unserer Sünden, und zur wahren Busse, damit wir nicht mit der gottlosen bösen Welt mögen verdammet werden. Du bist ein so mächtiger und gewaltiger Herr, daß du auch, wo du nach deiner strengen Gerechtigkeit verfahren wolltest, mit einem einzigen Donnerschlage und Blitze die ganze Welt im Augenblicke verderben könntest. Aber wir fallen auf die Knie unsers Herzens, und bitten demüthiglich, laß ab von deinem grimmigen Zorne, der wider die Sünde wie ein Feuer brennet. Erbarme dich unser, verschone unser, erhebe über uns dein gnädiges Angesicht, und sey uns barmherzig. Bewahre unser Leib und Leben, Haus und Hof, Stadt und Land, unser Hab und Gut, und alles was wir haben, auch die Früchte auf dem Felde für Hagel, Schlossen, Anzündung des Wetters, für grossen Wasserfluthen und für allem Schaden. Behüte uns auch für einem bösen schnellen Tode, und verleihe gnädiglich, daß viel Sünder durch dein Wort, Donner und Blitzen vom gottlosen Wesen und Leben abgeschrecket, sich von Herzen zu dir wenden und bekehren mögen. Laß uns alle Stunden und Augenblicke an deine herrliche Zukunft zum Gericht gedenken, und bereit seyn, dich mit Freuden zu empfahen, und mit dir zur ewigen Freude einzugehen. Amen. Ach Herr! sey uns armen Sündern an Leib und Seel, hier in diesem, und dort im zukünftigen Leben, gnädig und barmherzig. Amen.

Ein anders.

Ach Herr Gott vom Himmel! grosser und schrecklicher Gott! der du herrschest in allen Königreichen auf Erden, und mächtig, schrecklich, auch wunderthätig bist, deine Stimme gehet auf den grossen Wassern; du Gott der Ehren donnerst; deine Stimme gehet mit Macht; deine Stimme, Herr, gehet herrlich, deren Grimm ist ein verzehrend Feuer; und es ist schrecklich, in deine Zornhände fallen. Wenn du ein Land anrührest, so zerschmelzet es, daß alle Einwohner trauren müssen. Unsere Missethaten haben es verdienet, daß du uns strafest; hilf uns aber in dieser Noth um deines Namens willen. Laß deinen Zorn nicht aufwachsen über deine brünstige und herzliche Barmherzigkeit. Du bist ja unser Vater, von Alters her ist das dein Name. Du bist unsere Hoffnung; und hast uns versprochen, wenn wir uns würden zu dir kehren, daß dich des Unglücks gereuen soll, das du gedachtest, uns zu thun. So vertilge denn unsere Missethat, wie eine Wolke, und unsere Sünde, wie den Nebel. Ach Herr! laß uns nicht, und ziehe deine Hand nicht von uns ab, Gott, unser Heil! Nimm die Zahlung für unsere Sünde von dem blutigen Verdienste deines Sohnes Jesu, damit er uns erworben, und eine ewige Erlösung erfunden hat; und das uns reiniget von allen unsern Sünden. Er ist ja die Versöhnung für unsere Sünde, und durch ihn haben wir Friede mit dir. Kehre dich itzt von dem Grimm deines Zornes, und sey gnädig der Missethat deines Volks, nach deiner grossen Barmherzigkeit. Verderbe nicht dein Volk und Erbtheil, das du durch deine grosse Kraft erlöset, und durch deines lieben Sohnes eigenes Blut erkaufet hast; behüte unser Leib und Leben, wie einen Augapfel. Bewahre auch in diesem grossen Ungewitter unser Haus, Hof, Güter, Nahrung, die dein Segen uns bescheret hat. Wende von uns väterlich ab alles wohlverdiente Uebel, und hilf uns, Gott unsers Heils, um deines grossen Namens Ehre, um aller deiner Barmherzigkeit wegen, und um des Bluts Jesu, unsers Heilandes, willen. Amen.

Danksagung nach dem Ungewitter.

Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, der du uns gesaget hast: Rufe mich an in der Zeit der Noth, so will ich dich erretten, so sollt du mich preisen. Wir sagen dir von Grund unserer Herzen Lob und Dank, daß du unser Gebet gnädig erhöret, und dieß zornige Wetter also hast vergehen lassen, daß uns dadurch an Leib und Gut kein Schade geschehen ist. Damit hast du abermal dein getreues Vaterherz zu erkennen gegeben, daß du nicht mit uns handeln wollest nach unsern Sünden, und uns nicht vergelten nach unsern Missethaten; Verleihe nur, barmherziger Vater, um deines eingebohrnen Sohnes Jesu Christi willen, daß wir uns auf solche deine ernstliche Warnungen beständiglich bessern, in deiner Furcht hinfüro leben, und auf die Zukunft deines lieben Sohnes uns bereit machen, damit wir ihm mit

Freuden entgegen ziehen, den neuen Himmel, in welchem Gerechtigkeit wohnet, mit Jauchzen und Frolocken einnehmen, und mit dir in deiner seligen Anschauung ewiglich besitzen mögen, durch denselben deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland, Jesum Christum, Amen.

Eines schwangern Weibes, so Gott mit Leibesfrucht gesegnet.

Ach! du allmächtiger, wunderthätiger, gnädiger Gott, Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erden und aller Creaturen, der du über alle Christliche Eheleute selbst den Segen gesprochen: Seyd fruchtbar und mehret euch. Und abermal: Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn, und Leibesfrucht ist ein Geschenke; ich danke dir, daß du mich dieses deines Segens und deiner Gabe in meinem Ehestande hast theilhaftig gemacht, und bitte dich, du wollest meine von dir bescherte Leibesfrucht segnen, mit deinem heiligen Geiste begnaden und beseligen, in die Zahl deiner lieben Kinder auf- und annehmen, und dieselbe theilhaftig machen der allerheiligsten Empfängniß deines lieben Sohnes, meines Herrn Jesu Christi, daß sie dadurch geheiliget und gereiniget werde von der giftigen Seuche der Erbsünde, darinnen sie empfangen ist. Ach Herr Gott! ich und meine Leibesfrucht sind beyde von Natur Kinder des Zorns, aber du, lieber Vater, erbarme dich über uns, und entsündige meine Leibesfrucht mit Ysopen, daß sie rein werde, wasche sie, daß sie schneeweiß werde. Stärke und erhalte dieselbe in Mutterleibe bis zur Stunde, da sie soll ans Licht gebohren werden. Es ist dir ja diese meine Leibesfrucht nicht verborgen, da sie gebildet ist in Mutterleibe, deine Hände haben sie ja bereitet, was sie um und um ist, du hast derselben Leben und Odem gegeben, laß dein Aufsehen dieselbe bewahren. Behüte mich für Furcht und Schrecken, und für den bösen Geistern, die da deiner Hände Werk gerne wollten verderben und zerbrechen: Gieb ihr eine vernünftige Seele, und laß sie wachsen zu einem gesunden unbefleckten Leibe, mit vollkommenen gesunden Gliedern, und wenn Zeit und Stunde vorhanden, so entbinde mich in Gnaden. Gieb mir Stärke und Kraft zur Geburt, befördere dieselbe mit deiner allmächtigen Hülfe, und lindere mir meine Schmerzen; denn es ist dein Werk, eine wunderthätige Kraft deiner Allmacht, ein Werk deiner Gnade und Barmherzigkeit. Gedenke an das Wort, das du sprichst: Du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen; auf dich bin ich geworfen von Mutter Leibe an; du bist mein Gott von meiner Mutter Leibe an; du warest meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war. Du bist mein Gott, der aller Menschen Noth weiß und siehet, und hast ja gesagt: Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen. Ach Herr! um dieses deines herzlichen Mitleidens und erbarmenden Herzens willen, bitte ich dich, du wollest mir meine Angst, die du zuvor gesehen hast, lindern, und meiner lieben Leibesfrucht ans

Licht helfen, mit gesundem lebendigem Leibe, und geraden wohlformirten Gliedern. Dir befehle ich sie in deine allmächtige väterliche Hände, in deine Gnade und Barmherzigkeit, und lege sie dir, Herr Jesu Christe, in deine heilige Arme, daß du auch diese meine Leibesfrucht segnest, wie du die Kindlein gesegnet hast, die sie zu dir brachten, da du spracheſt: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Himmelreich. Ach! du getreuer Heiland, so bringe ich auch diese meine Leibesfrucht zu dir, lege deine Gnadenhand auf sie! Segne sie auch mit dem Finger deines heiligen Geistes, und begnade dieselbe, wenn sie auf die Welt kommen, mit der heiligen seligen Taufe, heilige und erneure sie zum ewigen Leben durch die Wiedergeburt, mache sie zu einer neuen Creatur, wasche und reinige dieselbe mit deinem Blut, laß sie auch ein Glied deines heiligen Leibes seyn, und deiner heiligen Christlichen Kirche, daß aus derselben Munde dir auch ein Lob zugerichtet werde, und ein Kind und Erbe des ewigen Lebens seyn und bleiben möge, durch dein heiliges bitter Leiden und Sterben, und deinen heiligen Namen, Jesum Christum, Amen.

Reisegebet.

Herr, du Gott Abraham, Isaac und Jacob, der du vor Zeiten diesen Erzvätern selber befohlen hast, daß sie in der Welt haben umherziehen, und ihr Leben mit Reisen zubringen müssen; der du auch selber mit ihnen gewesen bist, sie behütet hast auf allen ihren Wegen, und errettet aus allen ihren Nöthen, Herr, du Gott Israel, der du dein Volk aus Aegypten durchs rothe Meer, und in der Wüsten vierzig Jahr lang herumgeführet: Und endlich auch, Herr, du Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, der du in der Fülle der Zeit deinen lieben Sohn in diese Welt hast kommen lassen, da er herumgezogen ist, und hat wohlgethan; siehe, Herr, du unendlicher Gott, ich ziehe auch heute meine Strasse unter deinem Geleite; weiß meinen Ausgang, aber nicht meinen Eingang, kann auch nicht alles vorhersehen, was mir begegnen wird, und noch vielweniger mich selber genug wahrnehmen, daß ich nicht irre. Du bist aber der Herr, welcher versprochen hat, bey uns zu seyn in der Noth; wenn wir durchs Wasser gehen, daß uns die Ströme nicht sollen ersäufen, oder wenn wir durchs Feuer gehen, daß wir nicht brennen, und die Flamme uns nicht anzünde. O derowegen so entzeuch mir auch nicht deine Aufsicht und Vorsorge, deinen Rath und Beystand, deinen Schutz und Schirm: Sondern wende aus Gnaden alles ab, was mir schaden kann in der Fremde. Bewahre mich für Sturm, Ungewitter, und allem schädlichen oder beschwerlichen Wetter, hilf, daß mich nicht unterwegens die Nacht überfalle, laß mich nicht in die Irre gerathen, oder des Weges fehlen, den ich wandeln soll. Halte mich, daß ich nicht irgendwo falle, oder Schaden nehme an meinem Leibe. Bewahre mich für unreinen Sachen, und allen ansteckenden Krankheiten. Laß

mich nichts verliehren von dem, was ich bey mir habe, und nichts vergessen von alle dem, was ich auf dem Wege zu bedenken, oder an dem Ort, wo ich hinziehe, zu verrichten habe. Behüte mich für Räubern auf der Strasse, und halt ihnen ihre Augen, daß sie mich nicht sehen; für untreuen Wirthen in der Herberge, und zerstöre ihre Anschläge, daß sie mich nicht treffen; für böser Gesellschaft an allen Orten, und zerreiß ihre Netze, daß sie mich nicht fangen; Damit ich also weder an Seel und Leib, noch Gut und Vermögen beschädiget, beraubet, betrogen, verführet, oder auf einige andere Art und Weise von jemanden möge beleidiget werden. Regiere mich aber auch selber an allen Orten, daß ich schädlichen Leuten aus dem Wege gehe; wenn ich etwas Böses sehe, mich nicht dran ärgere; bey fremden Leuten mich nicht verstosse, oder mir Ungelegenheit auf den Hals ziehe, und endlich an keinem Orte was thun möge wider mein Gewissen, ob ich gleich bey denen seyn werde, die mich nicht kennen. Gefällt es aber ja deinem heiligen Willen, mich auf einige Weise in Versuchung zu führen, so verleihe doch, daß ich nicht kleinmüthig werde, wenn die Noth vorhanden ist, und hilf du mir auch wieder aus derselben, wenn es Zeit ist; errette mich aus der Hand aller gottlosen Leute, führe mich wieder zurechte, wenn ich mich verirret habe, bleibe bey mir, wenn es Abend wird, und der Tag sich neiget, oder zeige mir auch des Nachts den Weg, wenn ich im Finstern wandele. Gieb, daß alle Mühe und Ungemach, die ich ausstehe, meiner Gesundheit nicht schade, laß mich wieder ausruhen, wenn ich bin müde worden, und verleihe endlich auch, daß ich auf keine Weise wider dich murre, wofern etwa mein Fürhaben nicht so wohl gelingen sollte, als ich es wünsche.

Ein anders.

Mein Gott! dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig. In deinem Namen habe ich auch meine Reise angefangen. Deiner väterlichen Vorsorge vertraue ich mich, auf deine Allmacht verlasse ich mich. Und dir übergebe ich nun alles mein Gehen und Stehen, meine Heimfahrt und Wiederkunft. Segne du meinen Ausgang und Eingang, und hilf alles vollenden zu deinen Ehren und meinem Besten. Sey mit mir, und zeuch vor mir her auf dem Wege, den ich reisen werde, befiehl auch deinen Engeln über mir, daß sie mich auf demselben begleiten, und allenthalben sich um mich her lagern, wo ich bleiben werde. Bescheere mir verständige Wegweiser, die mich anleiten, gute Führer, die mich fortbringen, treue Reisegefährten, die mit mir ziehen, gutherzige Leute in der Herberge, die mich aufnehmen, und bringe mich also zu rechter Zeit an den Ort, wohin ich verlange. Erhalte meine Gesundheit auch in der fremden Luft, segne mir allenthalben Speise und Trank, so gut ich es antreffe. Bewahre meinen Vorrath, den ich bey mir habe, laß mich überall klüglich handeln unter den Leuten, zu denen ich komme, und vorsichtig seyn bey denen, die ich nicht kenne. Hilf aber, daß ich überall Gnade finde bey den Menschen, bescheere mir nothdürftigen Aufenthalt auch

ausser meiner Heymath, laß mich alle meine Geschäffte wohl ausrichten, gieb, daß ich allenthalben etwas lerne aus alle dem, was ich bey andern Leuten sehe und höre, und hilf mir endlich, wenn es Zeit ist, mit Freuden wieder nach Hause zu den Meinigen.

Danksagung nach vollbrachter Reise.

Grosser Gott! der du überall bist, und durch dessen Fürsichtigkeit alle Dinge regieret werden, du bist der Herr, welcher herrschen kann über Himmel und Erde, über das Meer, und alles, was darinn ist. Du bereitest den Menschen ihren Weg in fremden Landen, und auf tiefen Wassern, und bist der Mann, dem auch Wind und Meer gehorsam ist. Siehe, ich habe dich im Anfang meiner Reise angerufen, und dir das Werk befohlen, du aber hast mein Gebet erhöret, u. mir bishieher geholfen. Ich werde dir freylich wohl nicht allezeit in meinem Thun u. Lassen gefallen haben, aber dennoch hast du mich mit Geduld getragen, du bist meine Zuversicht und Zuflucht gewesen, daß mir kein Uebels begegnet; dein Engel hat mich begleitet, deine Vorsorge hat mich regieret, und deine väterliche Güte so wunderlich beschützet, daß ich es nicht genug kann aussprechen noch rühmen. Derowegen so trete ich auch itzund mit Freuden vor dein Angesicht, und danke dir, lieber Vater, daß du bist mit mir gewesen auf dem Wege, den ich gezogen bin, mich für Irrung und Unglück, für Räubern und Mördern, und für allem andern Ungemach hast behütet, oder doch alles, was mir begegnet, zum Besten gewendet, daß du mir in der Fremde Brodt zu essen gegeben, gute Freunde bescheret, mein Vorhaben gesegnet, und mich endlich dahin kommen lassen, wohin ich verlanget. Gelobet und gepreiset sey, o Herr, dein heiliger Name, du hast mir geholfen, darum sollst du auch mein Gott seyn immer und ewig. Amen.

Kranken- und Sterbegebete.

Morgensegen eines Kranken, oder andern Kreuzträgers.

Gott Vater, mein Erbarmer! o wie groß ist deine Barmherzigkeit, die mich Aermsten auch in dieser elenden Nacht erhalten hat. Wenn diese nicht gewesen, so wäre ich vergangen in meinem Elende. Deine Güte ist es, daß ich nicht gar aus bin. Meine Augen wurden gehalten, daß sie nicht schlafen konnten. Der Schmerz gieng durch alle meine Gliedmassen. Meine Seele war voll Jammer, und mein Leben gleichsam nahe bey der Hölle. Ich suchte Ruhe, und fand sie nicht. O! hätt ich bald gedacht: Ist der Herr mit mir, warum ist mir solches al-

les wiederfahren? Doch du hast dich meiner Seelen herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe. Die Last hat mich wohl drücken, aber nicht unterdrücken können. Du hast mich wohl gezüchtiget, aber dem Tode nicht gegeben. Drum preise ich dich auch itzo in meinen Thränen. Du, Herr, verstössest nicht ewiglich. Du betrübest wohl, aber du erbarmest dich wieder nach deiner grossen Güte. Ich weiß aber auch, daß dieser Tag wird seine Plage haben. Das Kreuze lieget schon bey meinem Bette, was ich heute auf meine Schultern nehmen soll. Laß du aber auch den Zucker deiner Liebe in den Wermuthskelch fallen, den du mir eingeschenket hast, wenn es ja nicht möglich ist, daß er bey mir fürübergehe. Laß mich nicht versuchet werden über mein Vermögen, sondern schaffe, daß die Versuchung ein Ende gewinne, daß ichs ertragen könne. Wenn du mich schon tödten willst, so will ich doch auf dich hoffen.

Gott Sohn, mein Vorgänger, ich bin dein Jünger (deine Jüngerinn,) du mein Haupt, ich ein Glied deines Leibes. Wie kann mirs besser gehen, als dir. Welch eine elende Nacht hattest du um meiner Sünde willen. Sollte ich mich deiner blutigen Fußtapfen schämen, die du so willig getreten hast? Sollte ich wünschen auf Rosen zu ruhen, da du, mein König, mit Dornen gekrönet bist? Du hast alles mein Leiden geheiliget, wie sollte es mir nicht zum Besten dienen. Deine Maalzeichen sind meine Siegeszeichen. Besser mit dir leiden, als mit der Welt ohne dich in Freuden leben. Ach! so laß mir nach der Nachttraurigkeit die Sonne deines Trostes an diesem Morgen aufgehen. Du bist der Arzt des Leibes. Wenn weder Kraut noch Pflaster hilft, so ist dein Wort, Herr, welches alles heilet. Heile du mich, Herr, so werde ich heil, hilf du mir, Herr, so ist mir geholfen. Du bist der Arzt der Seelen. Heile du mein verwundetes Gewissen. Vergieb mir alle meine Sünde. Reinige mich vom Aussatz der todten Werke. Nimm von mir die Blindheit des Verstandes. Löse meine Zunge von den Banden des faulen Geschwätzes. Oeffne meine Ohren vor deiner Bußstimme. Brich mein Herz durch eine göttliche Traurigkeit. Reiß mich aus den Klauen des Satans. Siehe hinein in die Tiefe meines Elendes. Ich rufe an die Tiefe deiner Barmherzigkeit. Doch, Herr, nicht wie ich will, sondern wie du willst. Ich will gerne deinen Zorn tragen, denn ich habe wider dich gesündiget. Ist mir dieses Kreuze (diese Krankheit) seliger, ach! so unterwerfe ich mich derselben geduldig, und sage: Ich will schweigen, du wirsts wohl machen.

Gott heiliger Geist, mein Tröster! ich dachte wohl, mein Bette sollte mich trösten, aber um Trost war mir sehr bange. Ich heulete, und meine Hülfe war doch ferne. Wiewohl mein Jammer, wie groß er ist, hat er mir doch nicht die Empfindung deines Trostes rauben können. Du bist in Schwachheit meine Stärke, in der Nacht mein Licht, im Tode mein Leben gewesen. Ach! du göttliche Kraft, ohne dich werde ich auch die heutigen Trübsalen nicht ertragen können.

Ach! gieb mir zuförderst eine heilsame Erkenntniß der Liebe Gottes, welche sich in meinem Kreuze offenbaret. Je lieber Kind, je schärfer Ruthe. Wirke in meiner Seelen heilige Geduld und Hoffnung, welche köstlich sind vor Gott. Laß mein Kreuz die selige Kraft haben, mich von der Welt loszureissen, und ans Kreuze Christi zu heften. Segne geistliche und leibliche Arzeney zu einer heilsamen Genesung. Zeige mir auf dem Boden des bittern Kelchs deine Hülfe. Tröste mich in aller Trübsal mit der Herrlichkeit, die dermaleinst an mir soll offenbaret werden.

Heilige Dreyfaltigkeit! ich opfere dir mein betrübtes Herze. Ich weiß, daß du am allermeisten Lust hast, in solchen Herzen zu wohnen. Starker Gott, stärke mich. Trostreicher Gott, tröste mich. Es sey zum Leben oder zum Sterben. Dein Wille der ist der beste. Erlöse mich endlich von allem Uebel. Indessen sey heute und allezeit mit mir. Mit dir ins Kreuze, durchs Kreuze, aus dem Kreuze, Amen.

Das Kreuze beut mir guten Morgen,
Ich heiß es auch willkommen seyn,
Und lasse meinen Jesum sorgen,
Der mich mit Troste wird erfreun,
Daß auch der allerschlimmste Tag
Bey mir ein guter heissen mag.

Abendsegen eines Kranken, oder andern Kreuzträgers.

Gott Vater, mein Licht und Heil, wie traurig siehet die gegenwärtige Nacht aus. Aber viel trauriger ist mein Herz unter dem Kreuze, das mich noch immer drückt. Der Tag ist wohl zu Ende, aber nicht mein Leiden. Du weißt es besser, als ichs erzählen kann. Ich kann und will mich nicht unschuldig machen, als ob ich solches nicht verdienet hätte. Wer wider seinen Schöpfer sündiget, der muß dem Arzt in die Hände fallen. Es ist meiner Bosheit Schuld, daß ich also gestäupet werde. Aber ich weiß auch, daß du diejenigen lieb hast, die du strafest und züchtigest. Also will ich deine Zucht nicht verwerfen, und nicht ungeduldig seyn über deine Strafe. Legest du mir diese Last auf, ach! so hilf mir auch. In deinem Zorn hast du mich geschlagen, aber nach deiner Gnade erbarme dich wieder über mich. Verbinde, was du verletzet hast, deine Hand heile wieder, was sie geschlagen hat. Beruhige mich auch mitten in der Unruhe der gegenwärtigen Nacht, und laß mich durch Stilleseyn und Hoffen stark seyn. Verläßt du mich einen kleinen Augenblick, so sammle mich auch wieder mit grosser Barmherzigkeit.

Gott Sohn, mein Licht und Leben, du hattest ein hartes Lager dort am Oelberge bey deiner anbrechenden Kreuznacht. Ich lege mich, und weiß wohl, daß ich auch heute mein Lager mit Thränenne-

ten werde. Aber, du Trost der Traurigen, deine heilige Thränen, dein ausgepreßter Angstschweiß, und deine geronnene Blutstropfen sollen mein mattes Herz bespritzen und erquicken. Ich will in dieser Nacht gerne mit betrübten Jammerstunden vorlieb nehmen, verkürze mir nur die Zeit mit deiner so geduldig leidenden Liebe. Tröste mein erschrockenes Gewissen, daß ich in dir Friede habe. Wenn ich gedenke, ich sey von deinen Augen verstossen, so sprich zu meiner Seelen, ich bin deine Hülfe. In deiner Hand stehet Leben und Tod. Sprich nur ein Wort, so wird dein Knecht (deine Magd) gesund. Soll ich aber sterben, ach! so laß von mir ab, daß ich mich erquicke, ehe ich hinfahre. Du bist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn. In deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott.

Gott heiliger Geist, mein Licht und Trost, was soll ich für Freude haben, der ich hier im Finstern sitze. Herr, weß soll ich mich nun trösten: Ich hoffe auf dich. Laß das zerstossene Rohr nicht zubrechen, und das glimmende Tocht nicht auslöschen. Furcht und Zittern ist mich ankommen, und Grauen hat mich überfallen. Ich winsele wie ein Krannich, und girre wie eine Taube. Ich leide Noth, lindre mirs. Thue nicht von mir deine Gnadenhand ab. Habe Geduld mit meiner Schwachheit. Erquicke mich mit deinen Tröstungen. Wenn ich müde von Seufzen bin, so seufze du in meinem Herzen. Stehe bey mir, getreuester Beystand, und wollten mir diese Nacht meine Augen verdunkeln, so erleuchte mein Herz mit der Klarheit meines Jesu. Ich bitte dich durch Christi Blut, mache nur mein letztes Ende gut. Thue mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschließ meines Lebens Lauf. Soll ich aber noch länger unter dieser Ruthe bleiben, ach! so wirke Geduld in meiner Seele. Vielleicht heißt es auch: Des Herrn Zorn währet einen Augenblick, und er hat Lust zum Leben. Den Abendlang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude.

Heilige Dreyfaltigkeit, Herrscher über Tod und Leben, ich bin bereit. Komm heut oder morgen. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen. Heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott! laß mich nicht versinken in der bittern Todesnoth. Laß mich nicht verzagen für der tiefen Höllengluth. Laß mich nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Indessen zeige mir auf meinem Kreuzbette den Schooß Abrahams, und in meiner Trübsal des Himmels Labsal. Amen.

Nun mag ich schlafen oder wachen,
Mein Gott wird es erträglich machen,
Ich werfe meine Noth auf ihn.
Und sollt ich gar im Kreuze sterben,
So muß ich doch den Himmel erben,
Weil ich ein Kind des Höchsten bin.
Die längste Nacht muß doch verschwinden,
Die größte Noth ein Ende finden.

In Krankheit.

Ach! du barmherziger gnädiger Gott und Vater, ich klage und bekenne dir, daß ich bis daher mein Leben, so du mir verliehen hast, übel habe zugebracht, nicht zu deinen Ehren, sondern zu Vollbringung meines Fleisches Lüsten, ich habe mehr mir selber und der Welt gelebet, denn dir. Ach Herr! wie herzlich leid ist mirs, daß ich die kurze Zeit meines Lebens so übel habe angelegt, darum erkenne ich nun, daß du mich um meiner Sünden willen heimsucheſt, und diese Krankheit zuschickeſt, auf daß du mich zur Busse rufeſt, du richteſt mich billig, Herr, und züchtigeſt mich, auf daß ich nicht mit der gottlosen Welt verdammet werde, du erinnerſt mich durch diese Krankheit meiner Sterblichkeit, und willt mich lehren, daß mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß; Ach! wie gar nichts sind doch alle Menschen, die so sicher leben! sie gehen dahin, und sind wie ein Schatten, sie sammeln und sorgen, und wissen nicht, wer es kriegen wird, und nun, Herr, weß soll ich mich trösten? Errette mich von meinen Sünden. Ach Herr! ich weiß, daß mein Leben in deiner Hand stehet, du hast alle meine Tage auf dein Buch geschrieben, die noch kommen sollen, und derer noch keiner da ist. Es war dir mein Gebet nicht verborgen, da ich gebildet war im Mutterleibe. Weil es nun dein Wille ist, daß ich krank seyn soll, so laß mich dieſen deinen Willen gerne thun. Ach Herr! deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drücket mich. Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meinen Sünden. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Mein Herz bebet, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir. Denn ich bin zu Leiden gemacht, und mein Schmerz ist immer für mir. Ach mein Gott, bewahre meine Seele für allen Anfechtungen! Laß diese meine leibliche Krankheit eine Arzeney meiner Seelen seyn, daß meine Seele dadurch gesund werde. Bewahre ja mein Herz und Sinn in und durch den Frieden meines Herrn Jesu Christi, bedecke mich mit deinem Schirm und Schild wider alle feurige Pfeile des Teufels, du weißt ja, Herr, daß ich deiner Hände Werk bin, daß du mich aus Leimen gemacht hast, wir sind Thon, du bist unser Töpfer: Ach wie bald bin ich zerbrochen! Darum schone meiner, o lieber Herr, du wirst ja nicht verwerfen, und im Zorn zerbrechen das Werk deiner Hände. Du hast mich ja aus Mutterleibe gezogen, und bist meine Zuversicht gewesen, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war. Du bist ein Ursprung und Herr meines Lebens, und hast es Macht wieder zu nehmen, wenn du willt: Ist es nun dein Wille, so thue die Barmherzigkeit an mir, wie an dem Könige Hißkia, welchem du funfzehn Jahr zu seinem Leben zusetzteſt. Siehe, um Trost ist mir sehr bange, nimm dich meiner Seelen herzlich an,

daß

daß sie nicht verderbe, und wirf alle meine Sünde hinter dich zurücke. Ist mir diese Krankheit nicht zum Tode, so richte mich wieder auf, und heile mich, Herr, denn ich bin sehr schwach. O du himmlischer Arzt, Herr Jesu Christe! nimm mich in deine Cur, lindere meine Schmerzen, und heile mich durch deine Wunden, laß dein bitter Leiden und Sterben meine Arzeney seyn: Herr, laß mich deines Kleides Saum anrühren, das ist dein Wort und Sacrament, darein du dich verkleidest, und heile mich, daß ich durch deine Kraft, die von dir ausgehet, gesund werde. Ist es aber ja dein Wille, daß ich durch diese Krankheit dahin gehen soll den Weg aller Welt, wohlan! so bin ich nicht besser denn meine Väter: So laß, Herr, deinen Diener im Friede fahren, wie du gesaget hast, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast, für allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Israel, Amen.

Zu Gott dem Vater in Todesnoth.

Allmächtiger Gott, ein Vater der Barmherzigkeit, und Gott alles Trostes, erbarme dich mein, wie sich ein Vater über Kinder erbarmet: Gedenke an das theure Wort, das du gesaget: Meine Barmherzigkeit ist groß. Gedenke, daß dein lieber Sohn, Jesus Christus, um meinet willen Mensch worden: Gedenke, daß du die Welt also geliebet hast, daß du deinen einigen Sohn hast gegeben, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. In diesem Glauben kömmt meine Seele zu dir, und bringet mit sich deinen lieben Sohn, Jesum Christum, welchen du mir geschenket hast, um desselben willen wollest du an mich gedenken, und mich zu Gnaden annehmen, dir befehl ich meine Seele, laß mich dein liebes Kind ewiglich in deiner Gnade bleiben, und thue Barmherzigkeit an mir, weil ich noch lebe, und wenn ich sterbe, um deines lieben Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi willen, Amen.

Zu Gott dem Sohne in Todesnoth.

Herr Jesu Christe, mein einiger Trost und Hülfe, der du meine Krankheit getragen hast, und bist um meiner Sünde willen verwundet: Du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, sey du meine Gerechtigkeit, meine Heiligung und meine Erlösung, heile meine Schmerzen durch deine Wunden, laß dein unschuldiges Blut an mir nicht verlohren seyn, nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Verlaß mich nicht in meiner letzten Noth, sondern hilf mir bald hindurch zum ewigen Leben. Gedenke daran, daß ich dein armes Schäflein bin, und du mein treuer Hirte: Nimm mich auf deine Arme, und trage mich in das freudenreiche Paradies: Laß mich auch dein freundliches Angesicht und deine Herrlichkeit sehen, Amen.

Zu Gott dem heiligen Geiste in Todesnoth.

O Gott heiliger Geist, du einiger Trost aller Betrübten, stärke und tröste mein kleinmüthiges und trauriges Herz, bewahre meinen Glauben, den du in mir wirkest, und laß das glimmende Töchtlein nicht auslöschen. Behüte mich für des bösen Feindes Anfechtung, laß mein Herz für dem Tode nicht erschrecken noch verzagen, wehre aller Ungeduld, mache mich willig, Gott meinem Herrn gehorsam zu seyn: Hilf mir mein Leben selig und fröhlich beschliessen, bewahre mein Herz und Sinne in dem Frieden meines Herrn Jesu Christi, und wenn ich nicht mehr reden kann, so bewahre und versiegele das Gedächtniß des heiligen Namens Jesu in meinem Herzen, laß mich in demselben selig einschlafen, Amen.

Gebet der Umstehenden bey einem Sterbenden.

Allmächtiger, gütiger Gott! der du unser Leben erhältest im Tod und Sterben, wir bitten dich, du wollest die Augen deiner Barmherzigkeit wenden zu diesem kranken Menschen, und ihn erquicken an Leib und Seele, ihm alle Sünde aus Gnaden vergeben. Nimm das Opfer des unschuldigen Todes Jesu Christi, deines lieben Sohnes, für die Bezahlung seiner Missethat, denn er auch auf desselbigen Namen getauft, und mit desselbigen Blute gewaschen und gereiniget ist. Verleihe ihm eine selige Heimfahrt zum ewigen Leben. Schicke deine heiligen Engel her, daß sie ihn begleiten zu der Versammlung aller Auserwählten, in Christo Jesu, unserm Herrn, Amen.

Herrn Caspar Neumanns

Kern aller Gebete.

Das Böse niemanden; das Gute mir und dir; die Ehre Gott. Gott bereite mein Herz zum Gebet!

Bitte wider alles Böse.

Herr, höre mein Wort, merke auf meine Rede, vernimm mein Schreyen, mein König und mein Gott, denn ich will für dir beten. Psalm 5. v. 1.

Ach Herr! wie ist meiner Feinde so viel, und setzen sich so viel wider mich! Darum so siehe an meinen Jammer und Elend, und sey mir gnädig nach deiner grossen Güte.

Errette mich, erlöse mich, erhalte mich, bewahre mich, behüte mich, beschütze mich, und hilf mir aus allen meinen Nöthen, heut und zu allen Zeiten, und so lang ich lebe.

Rechne mich nicht, mein Gott und himmlischer Vater, unter die Gefässe des Zorns, unter die Gefässe des Verderbens, unter den Haufen der Gottlosen, und unter die Zahl derer, die da verlohren werden.

O mein Jesu! laß nicht an mir armen Menschen deine Mühe vergebens, dein Leiden umsonst, dein Blut ohne Wirkung, deine Wunden ohne Frucht, dein Sterben ohne Kraft, und deine Auferstehung ohne Nutzen seyn.

Sondern reiß meine Seele der Sünde aus den Stricken, dem Tode aus den Händen, der Hölle aus dem Rachen, dem Satan aus den Klauen, und laß mich nicht kommen ins Gericht.

Verlaß mich nicht, o Gott heiliger Geist, und weiche nimmermehr aus meinem Herzen: Denn ohne dich weiß ich nichts, ohne dich versteh ich nichts, ohne dich vermag ich nichts, und wo du mir nicht selber giebest beyde das Wollen und das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen, so thue ich kein Gutes.

Du dreyeiniger Gott, bewahre mich in meinem Christenthum für allerley Ketzerey und irriger Meynung, daß mich nicht etwan die Vernunft betrüge, oder die Verfolgung erschrecke, oder die Welt verführe, oder das Ansehen blende; oder daß ich sonst nicht um Ehre und zeitlichen Gewinns willen meinen Glauben verleugne.

Schaffe, daß meine Gottesfurcht nicht Heucheley, mein Glaube nicht Menschenwerk, meine Frömmigkeit nicht Scheinheiligkeit, mein Kirchengehen nicht nur eine blosse Gewohn-

Gewohnheit, mein Beten nicht ohne Andacht, und meine Liebe nicht laulich sey.

Bewahre mich auch vor Sicherheit und Halsstarrigkeit, daß ich nicht wider mein eigen Gewissen das Böse liebe, die Fehler gering halte, die Warnungen verachte, die Laster lobe, mit der Bosheit mich rühme, und also gar sterbe in Sünden.

O grosser Gott! vertreib aus meiner Seele allen Hochmuth, Uebermuth, Verwegenheit und Eigensinnigkeit, daß sich mein Herz nicht erhebe, daß ich mich nicht besser dünke als andere, daß ich meiner Geschicklichkeit nicht zu viel traue, daß ich mich nicht verlasse auf meine Gaben, daß ich mich nicht selber für klug halte, daß ich meine Gewalt nicht misbrauche, daß ich nicht trachte nach hohen Dingen, daß ich nicht in ein fremdes Amt greife, mich nicht in Sachen menge, die mich nichts angehen, etwas fürnehme, das mir zu schwer ist: oder dich um etwas bitte, das mir nichts nütze.

Hilf, daß ich mich entschlage aller bösen Gedanken, daß ich mich entreisse aller schändlichen Begierden, daß ich mich entbreche aller unreinen Lüste, daß ich mir abgewöhne alle unnütze Reden, daß ich mich hüte für allem sündlichen Fürnehmen.

Fluchen und Schwören, Rauben und Stehlen, Lügen und Trügen, Schmähen und Lästern, Heucheln und Schmeicheln, Faullenzen und Müßiggehen, Fressen und Saufen, Huren und Buben, und was sonst deinem heiligen Willen zuwider ist: Fleischeslust, Augenlust, hoffärtiges Wesen, Verachtung deines Worts, Ungerechtigkeit, Geiz, Neid, Misgunst, Feindschaft, Ehrsucht, Falschheit, Liebe des Zeitlichen, und dergleichen, das laß alles ferne von mir seyn.

Laß mich, o himmlischer Vater, die Zeit meines Lebens nicht werden liederlich im Gemüthe, eitel in Gedanken, unzüchtig in Worten, häßlich in Geberden, schändlich im Leben, hoffärtig in Kleidung, stolz im Herzen, sicher im Glück, wollüstig in guten Tagen, oder verschwenderisch, wenn ich genug habe.

Gieb, daß ich um andere mich nicht bekümmere, meine Nachbarn nicht urtheile noch richte, die Unschuldigen nicht ärgere, die Frommen nicht beleidige, die Armen nicht verachte, die Schwachen nicht unterdrücke, die Gefallenen nicht auslache, die Elenden nicht spotte, niemanden schade, und keinen Menschen betrübe mit Worten oder mit Werken.

Zähme mein Fleisch und Blut, wehre dem Satan, steure der bösen Welt, und hilf, daß ich von niemanden verführet werde.

Geschiehet es aber ja, daß ich aus menschlicher Schwachheit zuweilen noch fehle, oder auch wissentlich das Gute lasse, und das Böse thue; ach so handle nicht mit mir nach deiner Gerechtigkeit, wenn ich irre! Strafe mich nicht in deinem Zorn, wenn ich sündige! Züchtige mich nicht in deinem Grimm, wenn ich dich beleidige; sondern verschone meiner nach deiner grossen Barmherzigkeit!

O Herr! schlage mich nicht in meinem Wandel mit Blindheit und Unachtsamkeit, daß ich nicht

irre

irre in meinem Thun, nicht fehle in meinen Rathschlägen, nicht nachläßig sey in meinem Beruf, nicht unbedachtsam verfahre in meinen Geschäften, nicht thöricht handele in meinem Fürnehmen, und also für der Welt nicht dürfe zu Schanden werden.

Behüte auch, mein Gott, mich und das Meinige für alle dem, was mir schaden kann: Meinen ehrlichen Namen für Schande, meine Nahrung für Verlust, mein Vermögen für Dieben, meine Gränzen für Wassersnoth, mein Haus für Feuer, meine Wohnung für Donner, meine Früchte für Hagel, meinen Leib für Krankheit, mein Herz für Sorgen, meine Augen für schrecklichen Erscheinungen, mein Ohr für böser Post, meinen Ehestand für Widerwärtigkeit, und mein Leben für einem bösen schnellen Tode.

O Vater! nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage, beraube mich nicht der Meinigen für der Zeit, laß mich nicht krank, ungesund und gebrechlich, laß mich nicht einsam, elend und verstossen, laß mich nicht von den Meinen verjaget, laß mich nicht schmählich arm, oder auf andere Weise unglücklich werden.

Gieb, daß ich nicht darf Fremden beschwerlich seyn, nicht anderer Leute Gnade leben, nicht meine Feinde ums Brodt bitten, und nicht Hülfe suchen bey harten, unfreundlichen und unbarmherzigen Menschen.

Ist es ja, Herr, dein väterlicher Wille, mich mit Kreuz zu belegen, so schaffe es auch also, daß ich nicht murre wider deine Züchtigung, nicht ungeduldig sey in dem Leiden, nicht kleinmüthig werde unter den Trübsalen, nicht verzage, wenn die Angst zunimmt, und nicht verzweifele, wenn deine Hülfe verzeucht.

Schütze mich wider alle meine Widersacher, und bewahre mich für falschen Freunden. Wenn sie mich verleumden, so bringe mein Recht ans Licht, wenn sie mich verfolgen, so errette mich, wenn sie einen Rath beschliessen, so werde nichts draus, wenn sie mir fluchen, so segne mich.

Und wenn ich endlich werde Drangsal genug ausgestanden haben in dieser Welt, so erlöse mich auf einmal von allem Uebel. Amen.

Gebet um alles Gute.

Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst. Sey mir gnädig, und erhöre mein Gebet. Psalm 4, v. 6.

Allmächtiger, gnädiger, barmherziger, wohlthätiger Gott, und Vater! Schöpfer aller Dinge! Geber alles Guten! Brunnquell aller Gaben! Erhalter dessen, was da ist, und gewaltiger Regierer der ganzen Welt!

Siehe, in dieser Stunde komme ich zu dir, als ein Armer zu dem Reichen, als ein Schwacher zu dem Starken, als ein Verlassener zu dem Nothhelfer, und als ein Kind zu seinem Vater.

Im Namen Jesu Christi, auf deinen Befehl, und von wegen deiner Zusage bitte ich dich itzund um alles, darum du, lieber Gott, gebeten seyn willst.

Gib mir, o Herr! was ich bitte, reiche mir, was ich bedarf, verleihe, was mir gut und selig, schicke es in allem, wie du willt, und sey heute und allezeit, und so lange ich lebe, mein Gott, der mir hilft, mein Hort, auf den ich traue, und mein Licht auf meinen Wegen.

Herr Gott Vater, sey mein Gott! deine Weisheit regiere mich, deine Gnade erhalte mich, deine Liebe erfreue mich, deine Barmherzigkeit tröste mich, deine Gerechtigkeit stärke mich, deine Wahrheit beschirme mich, deine Allmacht schütze mich.

Gott Sohn, Jesu Christe, sey mein Heiland! Deine Menschwerdung sey meine Freude, deine Lehre mein Unterricht, dein Wandel mein Fürbild, dein Leiden meine Erlösung, deine Demuth mein Beyspiel, deine Geduld mein Exempel, deine Schmach meine Ehre, deine Unschuld meine Heiligung, dein Gehorsam meine Gerechtigkeit, dein Tod mein Leben, deine Auferstehung mein Trost, deine Himmelfahrt meine Hoffnung, und dein letztes Gericht mein Eingang in den Himmel.

Gott heiliger Geist, sey mein Trost! Bekehre mich, denn ich bin ein sündiger Mensch. Mache mich lebendig, denn ich bin todt, wecke mich auf, denn ich schlafe, wasche mich, denn ich bin unrein, und bereite mich zum ewigen Leben.

Erleuchte meinen Verstand, heilige meinen Willen, zähme meine Begierden, und stärke mein schwaches Vermögen.

Sey, wohne und bleibe bey mir, du hochgelobte Dreyeinigkeit, erschrecke mich alle Tage mit deinem Gesetze, tröste mich wieder durch dein Evangelium, unterweise mich in deinem Worte.

Auf daß ich meine Sünden erkenne, den Zorn Gottes fühle, vor der Hölle mich fürchte, die Uebertretung bereue, an Jesum glaube, seines Verdienstes mich tröste, mein Leben bessere, und also selig werde.

Rüste mich aus, lieber Gott, mit allem, was dir wohl gefället, und mache mein Herz allezeit brünstig im Geist, fröhlich in der Hoffnung, willig in der Demuth, heilig in der Andacht, emsig im Gebeth, eifrig in der Liebe, fertig im Gehorsam, kindlich in der Furcht, und hilf, daß ich stets suche, was droben ist.

Pflanze in mein Herz rechte Lust zu deinem Worte, und wenn ich in der Bibel lese, so erleuchte mich; wenn ich zur Kirche gehe, so bereite mich, wenn ich die Predigt höre, so erbaue mich; wenn ich bethe, so erhöre mich; wenn ich singe, so erfreue mich; wenn ich beichte, so bessere mich; und wenn ich zu deinem hochheiligen Abendmahl kommen werde, so laß mich einen würdigen Gast seyn.

Laß mich, o Vater, seyn rein in Gedanken, wahrhaftig in Worten, verschwiegen im Reden, treu in der That, schamhaftig in Geberden, züchtig in Sitten, mäßig in der Freude, bescheiden im Zorn, richtig im Thun, fleißig in den Geschäfften, und verständig in allem.

Gib mir eine Seele, die da

verstehe, was des Geistes Gottes ist, damit ich überall mich selbst erkenne, und hernach klüglich handele, vorsichtig wandele, weislich rede, behutsam frage, das Böse von dem Guten unterscheide, und vernünftig in allem urtheile.

Vor allen Dingen, mein Gott, laß die Liebe in mir wachsen, und mache mich gerecht, daß ich meinem Nächsten thue, was ich soll, gebe, was ihm gehöret, lasse, was er hat, und das gerne gönne, was du ihm bescheresst.

Wende mein Herz zu der Barmherzigkeit, und laß meine Hände freygebig seyn, daß ich der Verlassenen mich annehme, den Irrenden rathe, die Unwissenden lehre, für die Unmündigen rede, den Armen helfe, die Schwachen stärke, die Verschmachteten labe, den Fallenden aufhelfe, die Unterdrückten hebe, die Nothdürftigen fördere, die Betrübten tröste, und allen mit einander was Gutes erweise.

Schaffe auch, barmherziger Vater, daß ich versöhnlich sey, und liebe meine Feinde, segne, die mir fluchen, wohlthue denen, die mich hassen, für die bitte, die mich beleidigen, derer schone, die sich an mir vergreifen. Ja, daß ich sie speise, wenn sie hungert, tränke, wenn sie dürstet, und also das Böse mit Gutem vergelte.

O großer Gott! laß mich endlich allen Menschen begegnen, wie ich soll; ehrerbiethig gegen die Prediger, gehorsam gegen die Obrigkeit, verträglich gegen die Nachbarn, bey den Hohen demüthig, bey den Niedrigen freundlich, bey meines gleichen dienstfertig, dankbar gegen die Wohlthäter, aufrichtig unter den Freunden, fröhlich mit den Fröhlichen, traurig mit den Traurigen, damit meine Liebe rechtschaffen sey, und ich mit jedermann Frieden haben möge.

Weil es auch in der Welt gefährlich ist, so regiere mich, mein Gott, in der Gesellschaft, daß ich die Bösen meide, zu den Frommen mich halte, den Guten es nachthue, die andern erbaue, und also zu jeder Zeit als ein wahrer Christ und ein gehorsames Kind Gottes erfunden werde.

Beschere mir auch, du reicher Gott, von deinem zeitlichen Segen so viel, als dein gnädiger guter Wille, und gib mir, so lange ich lebe, einen klugen Verstand, ein fröhliches Herz, und einen gesunden Leib.

Erhalte, was du mir gegeben hast, mehre mein Gedächtniß, schärfe meine Sinnen, stärke meine Kräfte, bewahre meine Gliedmaßen, friste mir meine Jahre, so lange es dir gefällt, und laß mich auch, wenn ich alt werde, dir noch befohlen seyn.

Herr segne mir Speise und Trank, stärke mich in meinen Bemühungen, gib mir in der Nacht meine Ruhe, wenn ich schlafe, so wache für mich, wenn es Zeit ist, so ermuntre mich, und laß alle Abwechselungen dieses Lebens zu meinem Besten gedeihen.

Wenn ich, lieber Vater, ausgehe, so führe mich, wenn ich eingehe, so bewahre mich, wenn ich reise, so begleite mich, wenn ich daheim bin, so behüte mich, und laß deine guten Engel allezeit

bey

bey mir seyn an allen Enden und Orten.

Setze mich, o Herr, in einen solchen Stand, wie du weist, daß es mir gut ist. Wenn es Zeit ist, so erhebe mich, wenn es nütze ist, so erhöhe mich, und gib mir alsdenn so viel Ehre, als mir dienet, so viel Ansehen, als ich ertragen kann, und so viel Gewalt, als ich zu gebrauchen weis.

Laß mich aber meinen Geschäfften wohl vorstehen, und gib mir Lust zu meiner Arbeit, Verstand zu der Sache, Glück zu den Anschlägen, Geschicklichkeit in allen Dingen, und laß mich, so viel möglich, bey allen Menschen beliebt werden.

Wenn (Weil) du mir auch, mein Gott, einen treuen Ehegatten bescheret hast, so mache mir bey demselben die Ehe friedlich, das Bette gesegnet, die Kinderzucht erfreulich, und das ganze Leben vergnügt.

Segne, Herr, mein Vermögen, mein Einkommen, und alles, was ich habe, damit ich so viel vor mich bringe, als ich bedarf, meinen Mund zu sättigen, meinen Leib zu kleiden, die Meinigen zu versorgen, mich in der Noth zu retten, meinem Nächsten zu dienen, den Armen zu helfen, und deine Ehre zu befördern.

Und weil niemand in der Welt sich allein helfen kann, so verleihe mir auch, o Vater! Gunst bey den Menschen, Gnade bey meiner Obrigkeit, und Liebe bey allen; damit es mir niemals mangele an treuen Freunden, an guten Gönnern, an mächtigen Förderern, sondern ich allezeit haben möge Rath, wenn ich Rath bedarf, Hülfe, wenn ich Hülfe bedarf, Schutz, wenn ich Schutz bedarf.

Es wird mir am Kreuz wohl nicht fehlen, weil ich lebe, aber gib mir nur, mein Gott, Geduld, wenn Trübsal da ist, Demuth, wenn ich verachtet werde, Sanftmuth, wenn ich beleidigt werde, Zufriedenheit, wenn ich Schaden leide.

Nimm mich auf, wenn ich verlassen bin, befriedige mich, wenn ich unruhig bin, tröste mich, wenn ich erschrocken bin, stärke mich, wenn ich schwach bin, erfreue mich, wenn ich traurig bin, hilf mir wieder, wenn ich geirret habe, und wenn etwas nicht zu ändern ist, so gib, daß ich mich alles unnützen Kummers entschlage.

Zuletzt, du treuer Gott, sey mein Arzt in der Krankheit, lindre meine Schmerzen, segne die Mittel, die ich brauche, wenn es gut ist, so hilf mir. Soll es aber nicht seyn, so bescheere mir, doch nach deinem heiligen Willen, nur fein bald und bey guter Vernunft ein seliges Ende.

Fürbitte für alle Menschen.

Ach! siehe, ich habe mich unterwunden zu reden mit dem Herrn, wiewohl ich Erde und Asche bin. 1 B. Mos. 18 v. 27.

Gott, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande, nimm itzund an die Bitte meines Mundes, und laß auch an-

dere fromme Christen, und alle Menschen meines Gebeths genießen.

Erhalte, schütze, regiere, führe und mehre, lieber Vater, den kleinen Haufen deiner christlichen Kirche und bewahre unsere Kanzeln vor falscher Lehre, unsere Schulen vor Verwüstung, unsere Gemeine vor Spaltung, unsere Versammlung vor Aergerniß, und unsere Lehre vor Verfolgung.

Steure den Feinden unsers Glaubens, wehre dem Türken, dämpfe alle Ketzereyen, und laß die Ehre deines heiligen Namens in der Welt immer je mehr und mehr ausgebreitet werden.

Erleuchte die Irrenden, bekehre die Gottlosen, schone der Sünder, vergib den Bußfertigen, und bringe um die losen Verächter.

Hilf, mein Gott, daß unsere Lehrer und Prediger allezeit seyn mögen geschickt im Predigen, rein im Lehren, deutlich im Erklären, eifrig im Vermahnen, muthig im Strafen, geistreich im Trösten, nützlich im Erbauen, treu im Amt, heilig im Wandel, einig im Leben, verträglich in allem.

Segne auch ihre Arbeit, und hilf, daß sie ihr Amt nicht mit Seufzen führen dürfen, sondern gib mir und allen andern ihren Kirchkindern und Zuhörern andächtige Ohren, erleuchtete Augen, gehorsame Sinnen, bußfertige Herzen, wohlthätige Hände, damit also überall, und auch bey uns dein Name geheiliget, deine Kirche gebessert, und dein Reich vermehret werde.

Hernach so beschütze auch, du starker, allmächtiger Gott, unser Regiment und gemeines Wesen, und gib allen Kaisern, Königen, Fürsten und Herren, Regenten und Rathmännen von Davids Gottseligkeit, von Salomonis Weisheit, von Simsons Herzhaftigkeit.

Laß sie seyn treu gesinnet für die gemeine Wohlfahrt, bekümmert um deine Kirche, gnädig gegen ihre Unterthanen, verträglich mit ihren Nachbarn, siegreich wider deine und ihre Feinde.

Pflanze in die Herzen aller Gewaltigen Gedanken des Friedes; hilf, daß die Edlen auch nach Gott fragen, gib allen Räthen heilsame Anschläge, verleihe allen Richtern die Gerechtigkeit, und allen Beamten die Barmherzigkeit.

Auf daß bey uns und überall das Böse gestrafet, das Gute belohnet, dem Uebel gesteuret, was löblich ist, erhalten, und ein jedweder in seinem Amte treu erfunden werde.

O treuer Gott! regiere alle Unterthanen, daß sie ihre Obrigkeit lieben, ihre Herrschaft ehren, den Gesetzen folgen, und wenn es nöthig ist, Gut und Blut für dein Wort aufsetzen mögen.

Ja erhalte unser ganzes Vaterland in gutem Flor, mehre seine Einwohner, segne seinen Handel, fördere seine Handthierungen, erhalte den Ackerbau, beschere dienlich Wetter, und gib zu allen Dingen dein Gedeihen.

Hingegen, so behüte deine ganze Christenheit vor Pestilenz und ansteckenden Seuchen, vor Uneinigkeit, Unruhe, Krieg und Streit; oder so wir ja mit unsern Sünden

dieses

dieses verdienet haben, so laß doch deine Gerechten nicht gar in der Noth umkommen, sondern erhalte uns in der Pest, sättige uns in der Theurung, beschütze uns im Kriege, segne die gerechten Waffen, und gib uns bald wieder den lieben Frieden.

Benedeye endlich auch den Hausstand, und verleihe allen Hausvätern und Hausmüttern Friede in ihrer Ehe, Glück in ihrer Nahrung, und Freude an ihren Kindern.

Den Kindern selber gib guten Gehorsam, willige Folge, kindliche Furcht, rechtschaffene Demuth, schuldige Ehrerbiethigkeit, herzliche Dankbarkeit, und laß den Segen ihrer Aeltern an ihnen reichlich erfüllet werden.

Beschere allen Herren und Frauen gute Dienstbothen: allem Gesinde aber verleihe gesunde Gliedmaßen, wachsame Augen, gehorsame Ohren, willfährige Herzen, verschwiegene Lippen, treue Hände, und eine Seele, die sich vergnügen lässet.

In Summa: Laß dir alle Menschen befohlen seyn, und gib einem jedweden, was er bedarf. Erhöre die Bethenden, ernähre die Armen, speise die Hungarigen, tränke die Durstigen, kleide die Nackenden, begleite die Reisenden, schütze die Verjagten, erlöse die Gefangenen, tröste die Betrübten, warte der Kranken, heile die Preßhaften, behüte die Gesunden, bewahre die Schwangern, entbinde die Gebährenden, nähre die Säugenden, pflege der Kinder, führe die Jugend, trage die Alten, hilf den Unmündigen, versorge die Waysen, vertheidige die Wittwen, heilige die Eheloſen, stärke die Schwachen, errette die Angefochtenen, wache für die Schlafenden, erbarme dich der Sterbenden, und beweise deine Wunder an allen Orten.

Zuletzt aber laß dir, lieber Gott, absonderlich befohlen seyn meine Angehörigen, sie mögen seyn, wer und wo sie wollen, behüte sie vor allem Uebel, gib ihnen alles Gute, und regiere sie mit deinem heiligen Geiste, segne meine Wohlthäter, behüte meine Freunde, vergib meinen Feinden, verzeihe meinen Verfolgern, bekehre meine Lästerer, erleuchte meine Misgönner, und bringe uns endlich alle mit einander zusammen in das ewige Leben. Amen.

Danksagung für alles, was wir haben.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Psalm 103.

O du ewiger, starker, gewaltiger Gott! wie unerforschlich ist deine Weisheit, wie groß ist deine Gnade, wie unendlich deine Liebe, wie überschwenglich deine Güte, wie unergründlich deine Barmherzigkeit, wie trefflich deine Langmuth, wie herrlich deine Gerechtigkeit, wie lauter deine Wahrheit, und wie unbegreiflich deine Allmacht, die du an mir erwiesen hast.

Ja Herr, ich erkenne meine Niedrigkeit und deine Hoheit, meine Nichtigkeit und deine Vortreff-

trefflichkeit, meine Unwürdigkeit und deine Majestät.

Ich bin nichts, und du bist alles, ich bin elend, und du bist barmherzig, ich bin unverständig, und du bist weise, ich bin ein Sünder, und du bist gnädig, ich bin ungehorsam, und du bist geduldig, ich bin arm, und du bist freygebig, ich bin schwach, und du bist stark. Ach, ich bin zu geringe aller Wohlthat, die du an mir gethan hast

Wunderlich sind deine Werke, schrecklich sind deine Dräuungen, mächtig sind deine Strafen, gnädig sind deine Züchtigungen, wahrhaftig sind deine Verheißungen, treu sind deine Zusagen: Und deine Liebe ist über alles, denn sie ist höher, als der Himmel, breiter als die Erde, tiefer als das Meer.

O Gott, ich bin deine Creatur, und du mein Schöpfer, ich bin dein Kind, und du mein Vater; ich bin dein Knecht, (deine Magd) und du mein Herr; ich bin dein Schuldener, und du mein Wohlthäter; denn von dir habe ich alles, und ohne dich habe ich nichts.

Darum so sey nun gelobet, mein himmlischer Vater, daß du die ganze Welt dem Menschen zu Liebe aus nichts gebauet, daß du mich selbst erschaffen, da ich nichts war, daß du mich zu deinem Ebenbilde gemacht, daß du mir einen gesunden Leib und eine vernünftige Seele gegeben, und daß du mich in dem Schooß deiner Kirche von christlichen und ehrlichen Eltern so wunderbarlich auf diese Welt hast lassen gebohren werden.

Sey auch ewig gepriesen, lieber Vater, daß, als das ganze menschliche Geschlecht verlohren war, du dich mein und aller Menschen erbarmet, der Gefallenen dich angenommen, deinen Sohn uns geschenket, den Himmel wieder aufgeschlossen, und diesen gnädigen Willen der ganzen Welt hast ankündigen lassen.

Habe Dank, allerliebster Jesu, du ewiger Sohn Gottes, daß du mein Freund, mein Bruder, mein Mittler, mein Fürsprecher, mein Erretter, mein Erlöser, mein Heiland, mein Seligmacher und mein Immanuel worden bist.

Habe Dank, allerholdseligster, allerfreundlichster, allerliebreichster, allermildester, allerbester Jesu! habe Dank für deine Liebe und Treue, für deine Menschwerdung und Geburt, für deine Lehre und Thaten, für deine Angst und Noth, für deinen Hohn und Spott, für deine Striemen und Wunden, für dein Leiden und Sterben, für dein Kreuz und Tod, für deine Auferstehung und Himmelfahrt.

Ach wie erfreulich ist dein Evangelium, wie tröstlich sind deine Zusagungen, wie theuer deine Erlösung, wie heilsam deine Wunden, wie kräftig dein Blut!

Darum so sag ich noch einmal: Habe Dank, daß du den Rath deines himmlischen Vaters mir offenbaret, daß du mich mit Gott versöhnet, daß du mich in der Hölle erlöset, daß du mich aus der Taufe angenommen, und daß du mich noch in dem heiligen Abendmahl speisest mit deinem Leibe, und tränkest mit deinem Blute.

Gott heiliger Geist, werther

Tröster in aller Noth, dich bethe ich an, dich rühme ich, dich lobe ich, dich preise ich, dir danke ich.

Von dir habe ich alles Gute, was ich gedenke, rede und thue: Von dir kriege ich beyde das Wollen und das Vollbringen, und du allein machst mich geschickt zum ewigen Leben.

Du rufest mir, ehe ich es thue, du wartest, bis ich es thue, du hilfest mir, daß ich es thue, und du stärkest mich, wenn ich es thue.

Sehr milde sind deine Gaben, sehr reich ist dein Trost, sehr erfreulich ist deine Güte, sehr kräftig ist deine Gemeinschaft.

Demnach so sey gelobet in alle unendliche Ewigkeit, daß du mich armen verderbten Menschen aus meinem Elende gerissen, durch das Wort des Evangelii berufen, durch das Bad der heiligen Taufe wiedergebohren, meine unwissende Seele erleuchtet, mein unreines Herz geheiliget, meine verlohrne Kräfte erneuert, und mich also zu einem neuen Menschen, zu einem getauften Christen, zu einem Gliedmaß deiner Kirche, zu einem Kinde Gottes, und zu einem Erben des ewigen Lebens gemacht hast.

O du heilige, hochgelobte Dreyeinigkeit, wir loben alle mit einander deine unendliche Güte, und danken dir für alles, das du uns an Leib und Seele Gutes gethan hast. Daß du bisher unsere Kirche bey reiner Lehre, unsere Schulen in gutem Flor, unsere Regierung im Frieden und Ruhe, und alle Stände in gutem Wohlergehen erhalten.

Hingegen, daß du auch unser Vaterland vor Krieg und Blutvergießen, vor Unfriede, Haß und Streit, vor Theurung und Hungersnoth, vor Pestilenz und ansteckenden Seuchen, und sonst vor allerley Uebel behütet hast.

Deine Treue, o Gott, machet es, daß wir noch sind: Denn du lässest deine Sonne alle Morgen aufgehen über uns, und giebest uns Frühregen und Spatregen. Du segnest das Land, daß es sein Gewächs giebt, und lässest nicht aufhören Saat und Erndte: sondern bescheerest uns noch immer unser täglich Brod.

Ach mein Gott! wie viel bin ich dir schuldig, daß du mich von meiner Jugend an, bis auf diesen gegenwärtigen Tag, recht mächtiglich erhalten, recht väterlich versorget, recht wunderlich geführet, von mancher Sünde abgehalten, vor manchem Unglück behütet, von mancher Gefahr erlöset, in mancher Widerwärtigkeit erhalten, in manchem Kummer getröstet, in mancher Angst beschützet, aus mancher Noth errettet, und mir in allerley Anliegen geholfen.

Wenn ich bin krank gewesen, so hast du mich wieder lassen gesund werden, wenn ich geirret habe, hast du mir wieder zurechte geholfen, wenn ich gesündiget habe, hast du Geduld mit mir getragen, wenn ich frech geworden, hast du mich gezüchtiget, wenn ich Buße gethan habe, hast du mirs vergeben, wenn ich gebethet habe, hast du mich erhöret, wenn ich etwas vorgenommen, hast du mirs gesegnet, und wenn mich andere gehindert haben, hast du mir doch fortgeholfen.

In der Kindheit hast du schon für mich gesorget, in der Jugend

hast

hast du mich regieret, und in dem Alter wirst du dich meiner auch annehmen.

Durch deine Hülfe habe ich in der Welt manchen Gönner und Förderer, in der Fremde manchen guten Freund, und endlich überall mein Bleiben und Auskommen gefunden.

Darum so sey gelobet und gerühmet für alles, was ich jemalen von dir bekommen habe und noch bekomme, für die Zeit, für das Jahr, für den Tag, und für diese gegenwärtige Stunde die du mich hast erleben lassen, für die sichere Ruhe, die du mir in der vergangenen Nacht verliehen, für das gesunde Leben, das du mir heute gegeben, und für einen jeglichen Bissen, welchen ich diesen Tag über genieße. (genossen.)

Habe Dank, himmlischer Vater, für den Stand, in welchen du mich gesetzet, für die Ehre, die du mir gegeben, für die Mittel, die du mir zugeworfen, für alles Glück, das du mir gewiesen, für den treuen Ehegatten, mit welchem du mich versorget, für allen Ehesegen, den du mir bescheret, für alle andere Freude, die du mir gemachet, und endlich auch für alles Kreuz, das du mir zu meinem Besten hast aufgeleget.

Ach! lieber Gott! wie viel Menschen sind heute, in dieser Stunde und in diesem Augenblick, hier und anderswo, elender als ich, ärmer als ich, verlassener als ich, unglückseliger als ich, betrübter als ich.

Darum, so sey gerühmet und gelobet für mich und für alle die, welchen du so wohl thust als mir, und habe auch endlich dafür Dank, daß du mich solches alles hast erkennen lassen.

Meine Seele soll dich rühmen, mein Geist soll dich loben, mein Herz soll dich preisen, mein Mund soll dir danken.

Lobet den Herrn alle Engel! Lobet den Herrn alle Heiligen! Lobet den Herrn alle Heyden! Lobet den Herrn alle Völker!

Ehre sey Gott dem Vater, der mich erschaffen hat! Ehre sey Gott dem Sohne, der mich erlöset hat! Ehre sey Gott dem heiligen Geiste, der mich geheiliget hat! Ehre sey der heiligen undhochgelobten Dreyeinigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vopelius, Gottfried, 1635-1715 / Vopelius, Gottfried, / Hofmann, Carl Gottlob,

Das privilegirte Vollständige und vermehrte Leipziger Gesang-Buch darinnen die auserlesensten Lieder, wie solche in hiesigen und andern Kirchen gebräuchlich, an der Zahl 1015

Leipzig 1752

Liturg. 1364 f
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592199-7
VD18 14766477-001